Digitized by Google

K 5 B x

Bibliotheca Palatina

Digitized by Google

<366283568400 13 S

<36628356840013

0, E Bayer. Staatsbibliothek 33

Digitized by Google

Waldschmidt

~~Yf 2 = 1574~~

4° Hom. 2304.

Digitized by Google

PYTHONISSA ENDO-
REA
Das ist
Acht vnd Zwantzig
Hexen vnd Hexenmeister predigen
genommen
Auß der Historien der Zauberin
zu Endor 1 Sam. XXVIII.
vnd gehalten
von
M. BERNHARDO
Waldschmidt
Evangelischem Prediger
zu Franckfurt
Im Verlag Joh. Wilhelm Adtmers
vnd Wilhelm Serlius
1660.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

PYTHONISSA ENDOREA,

Das ist:

Acht vnd zwantzig

Hexen- vnd Gespenst-Predigten/

genommen

Auß der Histori von der Zauberinn zu Endor/ im 1. Buch Samuelis Cap. XXVIII.

In welchen die Schröcklich- Greulich- vnd Abscheulichkeit der Zauberey-Sünde allen Christen zur treuhertzigen Warnung für Augen gestellet/ auch die Materi von den Gespensten also abgehandelt wird/

Daß der Text der Histori gründlich erkläret/ die nohtwendige Lehr beneben derselben Nutzen vnd Gebrauch herauß genommen/ vnd mit darzu dienlichen Exempeln vnd Historien außgeführet wird.

Gehalten in der Kirchen zum Barfüssern in Franckfurt/ vnd nunmehr mit nützlichen/ auß vornehmer Theologorum vnd anderer berühmten Autorum Schrifften genommenen Anmerckungen vermehret/ auff Begehren Vmb dieser letzten Zeiten willen/ zum Druck übergeben von

M. BERNHARDO Waldschmidt/
Evangelischen Predigern.

Franckfurt
Im Verlag Johann-Wilhelm Ammons vnd Wilhelm Serlins.

Digitized by Google

Dn. D. König ὁ μακαείτης in Heptade Cas. Conf. Miscell. cas. 2. pag. 61.

Qui in Ministerio sunt constituti, oblatâ occasione, & publicè & privatim in tàm exitiosum scelus pio cum Zelo invehant, diritatem illius describant, quantopere Deus per illud offensus sit, edisserant, animæ & corporis periculum recensèant, & pœnas tàm temporales quàm æternas, quæ obnoxios certò certius manturæ sint, quâ possunt prolixitate, exaggerent, ut auditoribus horrori sit, saltem meminisse tanti flagitii, ne dum in illud consentire.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Zuschrifft.

Denen Edlen/ Ehrnvest/ Großachtbarn vnd Hochgelahrten

Herrn Johanni Schrödern/

Herrn Johanni Wilhelmo Hochstatt/

Vnd

Herrn Johanni Ludovico Witzeln/

Allen Dreyen Hochberühmten Medicinæ Doctoribus, vnd Hochlöblicher Freyer Reichs-Stadt Franckfurth am Mayn wohlbestelten Physicis Ordinariis, meinen Großgünstigen vnd Hochgeehrten Herrn/ respectivè Schwägern/ vnd wehrten Freunden/

Wünsche Ich von dem Allerhöchsten GOtt/ beneben einem glückseligen Fried- vnd Freudenreichen Neuen Jahr / alles gedeyliche Seelen- vnd Leibes wolergehen.

Edle/ Ehrnvest/ Groß Achtbare vnd Hochgelahrte insonders Großgünstige Hochgeehrte Herrn/ respectivè Schwägere vnd sehr wehrte Freund.

WAnn wir die Beschreibung deß abgesagten Feinds menschlichen Geschlechts / deß leydigen Teuffels ansehen / da von jhm Apocal. 12. v. 9. gesagt wird: Es ward außgeworf-

Digitized by Google

sen der grosse Drach / die alte Schlang / die da heisset der Teuffel vnd Satanas / der die gantze Welt verführet: So müssen wir bekennen / daß jhm damit eins theils schröckliche Nahmen gegeben / anders theils aber ein schröcklich Werck / welches er treibet / zugeschrieben wird.

Nicht nöhtig ist / hier weitläufftig zu gedencken / wer durch diesen Drachen verstanden werde / als davon die Meinungen bey den Außlegern vngleich sind / dann wie Nic. Lyra durch den Michael, dessen in den vorhergehenden Worten gedacht wird / daß Er vnd seine Engel wider den Drachen vnd seine Engel gestritten / den Käyser Heraclium verstehet: Also verstehet er durch den Drachen den Persischen König Cosroën, wider welchen Er / den Christen zum besten Krieg geführet hat. Gleicher massen wie es andere also erklären / daß dieser Michael sey der löbliche Käyser Constantinus Magnus: Also halten sie darfür / daß vnter dem Drachen die Tyrannen Maxentius, Maximinius vnd Licinius bedeutet werden / welcher Meinung aber nicht wol Beyfall zu geben ist / dann ob man wol zugibt / vnd gern gestehet / daß / wie durch den Michael vnd seine Engel der HERR Christus / vnd seine liebe Heilige Engel vnd gute Geister / auch trewe Lehrer vnd Prediger verstanden werden: Also auch im gegensatz vnter dem Drachen vnd seinen Engeln der Teuffel vnd die bösen Geister / ja auch die Verfolger / Tyrannen / Ketzer vnd alle Schuppen deß Höllischen Drachens zuverstehen seyen;

Vid. Bibl. Vinar. in h. l.

Jedoch

Jedoch weil der Drach von seinen Engeln vnterschieden wird/ dann ein anderer ist der Drach / ein anders sind seine Engel vnd Helffer/als können durch den Drachen selbsten/ die jenige nicht verstanden werden/ die mit vnter seine Engel gehören/ als Cosroes, Maxentius, &c. Ist demnach der Drach kein anderer als der Teuffel selbsten / als deme auch in dieser seiner angezogenen Beschreibung solche Nahmen gegeben werden / welche sich seinen Werckzeugen vnd Helffers Helffern nicht beylegen lassen.

Ein schröcklicher Nahm ist es / daß er der Grosse Drach genennet wird. Ein vngeheurer Drach ist ein schröcklich Thier / was ist schröcklicher als der Teuffel. Schröcklich ist ein Drach seiner grösse halben / massen es sehr grosse geben soll. Nicephorus schreibet von einem Drachen / der Viehe vnd Menschen gefressen / daß nach dem er von dem Bischoff Donato allein mit dem Zeichen deß Creutzes / vnd dem Speichel seines Mundes getödtet worden/ haben jhn acht par Ochsen mit grosser gewalt von seinem Ort auffs Feld ziehen müssen / auff welchem er verbrennet worden. Iohann. Ludovicus Gottfried gedencket auß A. Gellio lib. 6. c. 3. p. m. 64. eines Drachens/ welcher nach dem er viel Soldaten Attilii Reguli, die da Wasser auß dem Fluß Bagrada hohlen wollen/auffgefressen/ welches einer der wider zurück kommen angezeiget / da sey Regulus mit einer grossen Anzahl Kriegsleut dahin gezogen / hab das vngeheure Thier mit allerley Geschoß bestritten/ vnd doch nichts schaffen können/als welches gleich-

Nicephor. l. 12. c. 45. p. m. 649.

J. L. Gottfried lib. 3 Chron. p. m. 212.

kam einen Harnisch von Schuppen angehabt / seyen aber unterdessen viel Leut umbkommen / so theils vom Thier ergriffen und erwürget / theils von seinem gifftigen Athem ertödtet worden / darauff hab Regulus die grosse Stein-Geschoß bringen lassen / und sey das ungeheure Thier / mit grossen Steinen / da etlich Mann an einem zu heben gehabt / getroffen / gelähmet / und vollend getödtet worden / es sey 120. Werckschuh lang gewesen / sein abgezogen Fell sey nach Rom gebracht / offentlich aufgehenckt / und allda 124. Jahr lang gesehen worden. Dieser Geschichte gedencket auch Plinius und andere mehr. Die Histori von dem Drachen zu Babel ist auß den Stücken deß Propheten Daniels bekannt / welcher auch nicht klein / sondern groß gewesen / wie er dann ein grosser Drach genennet wird. Also ist nun auch der Teuffel / der der grosse Drach heisset / seiner grösse halben schröcklich / nicht zwar wegen leiblicher grösse / die Er von Natur als ein Geist an sich nicht hat / wiewohl er sonsten dieselbe an sich nehmen kan / sondern wegen der grösse seiner Macht und Gewalt. Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist / auff Erden ist nicht seines gleichen. Wenn man zu jhm wil mit dem Schwerd / so reget er sich nicht / oder mit Spieß / Geschoß / und Panzer / Er achtet Eisen wie Strohe / und Ertz wie faul Holtz / kein Pfeil wird jhn verja-

Plin. N.H. l. 8. cap. 14.

gen /

gen / die Schleuter-Stein sind jhm wie Stoppeln / ꝛc. Job. 41. v. 17. 18. 19.

Schröcklich ist der Drach wegen seiner feurigen Hitz vnd grossen Blutdürstigkeit. Zwischen jhm vnd dem Elephanten findet sich eine natürliche Feindschaft / dannenher / weil er weiß daß deß Elephanten Blut gantz kalt ist / als trachtet er darnach damit seinen grossen Durst zu löschen / den jhme die feurige Hitz verursachet. Es pflegen die Drachen sich heimlich an den Weg zu verbergen / wo die Elephanten fürüber gehen / oder setzen sich oben auff die Bäume / von welchen sie wissen / daß die Elephanten pflegen Zweige abzureissen. Wann nun die Elephanten kommen / lassen sie die ersten fürüber gehen / vnd greiffen die letzten an / damit die erste diesen nicht helffen können / sie verstricken jhnen aber zu erst jhre Füsse / vnd hindern sie dadurch an jhrem Gang / nachgehends machen sie sich an jhre Ohren / beissen vnd verwunden sie gar tieff / biß das Blut häuffig herauß fleusst / welches sie in jhrer Hitz in sich sauffen: Also ist auch der grosse höllische Drach / der Teuffel / schröcklich wegen seiner feurigen Hitz vnd Blutdürstigkeit. Auß seinem Mund fahren Fackeln / vnd feurige Funcken schiessen herauß / auß seiner Nasen gehet Rauch / wie von heissen Töpffen vnd Kesseln. Sein Athem ist wie liechte Lohe / vnd auß seinem Mund gehen Flammen / Job 41. v. 10. 11. 12.

D Franzig in Histor. Anim. cap. 7. p m. 47. Cöfer quæ habet D. HoeCom. in Apoc. c. 12. p. 80. &c. ex Plinio l. 8. c. 21. 12.

Vmb seines grossen Zorns willen/ Apoc. 12. v. 12. durch dessen Antrieb er nach dem Blut der Glaubigen gantz durstig ist/ dasselbe in sich zu sauffen/ damit ihr von Christo theuer-erlösetes Blut ewig verloren werde. Zu dem Ende leget er sich verborgen an den Weg/ vnd vnterstehet sich ihre Füsse auff dem Weg deß wahren Christenthums zu verstricken/ vnd sie im Gang der Gottseligkeit zu hindern/ machet sich gleichsam an ihre Ohren/ vnd versuchet/ ob er sie daran so beissen vnd verwunden möge/ daß er ihnen alle Lieb vnd Begierde zum Wort Gottes/ dasselbe zu hören/ hinwegnehme/ vnd wann er es dahin bringt/ daß solche Lieb vnd Begierde hinweg gehet/ so gehet endlich das gute Geblüt deß Glaubens drauff/ vnd ist vmb ihr geistliches ja ewiges Leben geschehen.

Schröcklich ist der Drach wegen seines verschlingenden Rachens. Es meldet Possidonius, daß bey Damasco ein Drach gefunden worden/ der einen Menschen auff einem Pferd sitzend verschlungen. Jenem Drachen in Polen muste man täglich drey Ochsen zur Speis für seine Höle bringen: Also ist auch der grosse höllische Drach/ der Teuffel/ schröcklich wegen seines verschlingenden Rachens. Solte ihm einer zu groß seyn? Der/ so sich bedüncket der grösseste Christ vnd das liebste Kind Gottes zu seyn/ wäre ihm eben recht ihn in einer Morgensuppen/ wie man zu sagen pflegt/ mit seinem Rachen zu verschlingen. Dann der Satanas begehret auch der Jünger

Herrenschmidt part 3. Postil. Symb. p. 434. D. Franz. in Hist. Anim. c. 5. tr. 4. p. 746.

ger Christi/ Luc. 22. v. 31. Er greiffet auch die an/ die mit Hiob schlecht vnd recht/ auch Gottesfürchtig sind/ vnd meiden das Böse/ Job. 1. v. 8. Vnd wann es jhm Gott zuliesse/ so wären sie eben ein rechter Bissen für jhn/ dann er stehet jhnen nach/ nicht mit jhnen sein Spiel vnd Kurtzweil zu treiben/ sondern/ wie Petrus 1. Epist. 5. v. 8. sagt/ so suchet er/ welchen/ so wol den Grossen als den Kleinen/ er verschlinge.

Schröcklich ist auch der Drach wegen seiner Augen/ welche nicht nur groß sind/ gestalt dann Alexander Magnus einen in Indien gesehen/ dessen Augen so groß gewesen als ein Macedonischer Schild/ sondern auch sehr scharffsichtig/ daher darfür gehalten wird/ daß das Wörtlein Draco herkomme von dem Griechischen δέρκειν, welches so viel als sehen heisset: schläfft daher nicht viel/ sondern wachet fast immerdar/ daher er von Ovidio insomnis vnd insopitus; von Valerio lib. 2. Argonaut. Vigil, ein Wächter genennet wird: Also ist auch der höllische Drach/ der Teuffel/ schröcklich/ wegen seiner Augen/ welche nicht nur sehr groß sind/ vnd hat er auch nicht etwan nur eines/ wie der Virgilianische Polyphemus, dessen eintziges Aug auff seiner Stirn gewesen

D Frantz. lib cit. p. 749.

D Botsac. in Moral. Gedan. p. 317. Corn à Lapide Com. in cap. 14. Dan. v. 22.

Argolici clypei & phœbææ lampadis instar.

Sondern er ist gleich dem Ovidianischen Argo, von welchem gesagt wird:

Centum luminibus cinctum caput Argus habebat.

Das ist: Er hat hundert Augen gehabt/ den vmb deß willen di: Griechen πανόπτην genennet/ damit sie angedeutet/ daß er alles hab gesehen. Dann wann die eine Helffte seiner Augen geschlaffen/ hat die ander Helffte gewachet/ vnd scharffsichtig allenthalben vmb sich gesehen: Sondern es sind auch deß höllischen Drachens Augen gar scharffsichtig/ schläffet damit nicht/ sondern hat sie stets offen/ vnd wachet/ lauret allezeit auff den Raub/ vnd verschläfft keine Gelegenheit/ sondern nimbt derselben wol wahr/ damit/ wann es jhm Gott zulässet/ er desselben mächtig werde.

Schröcklich ist auch der Drach wegen seines Schwantzes/ mit welchem er grossen Schaden thut/ massen sonsten auch andere Thiere/ als Scorpionen vnd Bienen/ mit dem Schwantz vnd dem Stachel mehr schaden als mit einem andern Glied: Also ist auch der höllische Drach/ der Teuffel/ schröcklich wegen seines Schwantzes/ mit welchem er grossen Schaden thut. Es wird Apocal. 12. v. 4. gedacht/ daß der Schwantz deß Drachens den dritten Theil der Sternen hab gezogen vnd auff die Erden geworffen/ womit angedeutet wird/ daß der Teuffel auch diejenige Lehrer verführe/ die vorher wie die Stern am Himmel durch reine Lehr vnd heiligen Wandel geleuchtet/ Apocal. 1. v. 20. daß sie auff irdische

Bibl. Vinar. h. l.

Sa-

Sachen/als Reichthumb/Ehre/Wolluſt fallen/vnd deß vorigen himliſchen Wandels vergeſſen/ꝛc. Gleicher maſſen ſchadet er aber auch offt plus in fine, quàm in fronte, plus caudà facit, plus homini nocet quando moritur, quàm quando oritur, **mehr am Ende/als im Anfang/vnd vmb deß willen thut er mehr mit dem Schwantz/ſchadet mehr dem Menſchen wann er ſtirbt/als wann er wird/mehr wann er durch den Tod vnter/als wann er durch ſeine Geburt auffgehet**/dann da weiß er/daß er bey dem Sterbenden **wenig mehr Zeit übrig hat**/Apoc. 12. v. 12. darumb verſucht er deſto mehr/wie er jhn alsdann von vnd auß dem Himmel ziehen möge/in welchem er weiß/daß er **leuchten werde wie die Sterne**/Dan. 12. v. 3. welchem allem nach jhm dieſer ſchreckliche Nam nicht vnrecht gegeben wird/da er der **groſſe Drach** wird genennet.

Herrenſchmidt in Poſt. Symbol. part. 2. pag. 434. 435.

Nicht weniger iſt auch der ander Nam ſchröcklich/da er heiſſet die **alte Schlang**. Dieſer Bey-Nam/da der Teuffel die alte Schlang genennet wird/weiſet auff den Sündenfall/in welchen der Teuffel durch die Schlang vnſere erſte Eltern im Paradis geſtürtzet hat/welcher Gen. 3. beſchrieben wird: da es aber auſſer allem Zweiffel iſt/daß er ſich der rechten natürlichen Schlang/als ſeines hierzu/vmb jhrer Liſtigkeit willen/derer zuvor gedacht wird/erkornen

kornen Werckzeugs gebrauchet hat / welche erecto corpore, mit auffgerichtetem Leib zur Eva getretten/vnd mit jhr geredet hat/ welche Rede/ wie sie weder der Schlangen noch sonsten einem vnvernünfftigen Thier von Gott gegeben worden: also verräth sie einen andern Gast/ der dazumal durch sie geredet hat/ welcher aber niemand anders als der Teuffel gewesen/ gestalt dann solches auß dem Innhalt jhrer damaln geführten Rede genugsam erhellet/ als welche die allerwichtigste Sach in sich begriffen/ vmb welche sich die natürliche Schlang sonsten im geringsten nichts bekümmert/ dann sie hat mit jhr geredet von Gott vnd seinem Wort/ von seinem Dienst vnd Gehorsam / auch von zukünfftigen Dingen / von jhrer gewiß folgenden Vnsterblichkeit / jhrer Gleichwerdung mit Gott / jhrer Wissenschafft deß Guten vnd Bösen / von welchen Sachen sonsten die natürliche Schlang nichts weiß; beneben dem erhellet es auch darauß/ weil zwar die natürliche Schlang/ als deß Teuffels Werckzeug / jhre Straff hat mit einnehmen müssen/ jedoch aber so ist sie meistentheils über dē Teuffel gangen / der sich der Schlangen gebraucht hat / in dem jhm die Feindschafft zwischen jhm vnd dem Samen deß Weibes angekündet worden/ welcher jhr den Kopff zertretten werde. Ist demnach diese alte Schlang der Teuffel/ welcher Nam gewißlich vns ein schröcklicher Nam ist / dann so offt wir dieser vralten Geschicht gedencken/ vnd eine Schlang für vnsern Augen kriechen/ oder dahin schiessen sehen / vnd sie mit jhrem Namen nur nennen hören / so sollen vns Haut vnd Haar gen Berge steigen / die Lenden

schüt-

schüttern / vnd alle Glieder deß Leibes / samt den Kräfften der Seelen zittern / daß wir durch dieses Thier in so vnaußsprechlichen Jammer gestürtzet worden sind / wie ein fürnehmer Theologus davon schreibet.

Dn. D. Walcher in Post. Mystico phys. p. 809.

Schröcklich ist sonsten die Schlang wegen jhrer Feindseligkeit gegen die Menschen / dann sie gehöret mit vnter die feindseligste Thier / die sonsten die Heyden geehret haben / Sap. 15. v. 18. Vnd obwol davon geschrieben wird / daß Völcker in der Welt seyen / welche die Schlangen wol dulten können / auch dieselbige als zahme Thier auffziehen / sie auch wol gar braten vnd essen / so geschichet doch solches auß blosser Gewonheit / die in der Jugend bey jhnen angefangen / daher es dißfals bey jhnen gehet / wie man sagt: Consuetudo est altera natura. Sonsten aber ist die Schlang dem Menschen von Natur feind vnd auffsetzig / kan sie jhm Schaden thun / so vnterlässet sie es nicht / vmb deß willen auch der Mensch nach dem Fall sich für jhr entsetzet: Also ist nun auch die höllische Schlang der leidige Teuffel den Menschen schröcklich wegen seiner grossen Feindseligkeit gegen sie / den zwar die Kinder deß Vnglaubens / in denen er sein Werck hat / Eph. 2. v. 3. gar wol dulten können / als die in einem sonderbaren Bund mit jhm stehen / vnd vmb deß willen seiner gleichsam gewohnet sind / jedoch aber so entsetzen sich die Frommen von Natur für jhm / dann sie wissen wol / daß sie an jhm einen rechten Feind / Matthæi 13. v. 25. 28. ja einen

Idem lib. cit. p. 806.

solchen Widersacher haben / der vnter jhnen stets herumbgehet wie ein brüllender Löw / vnd suchet / welchen er verschlinge / 1. Pet. 5. v. 8.

Schröcklich ist die Schlang wegen jhres Giffts so sie bey sich hat / dessen auch die eine Art mehr bey sich träget / als die andere / wie solches bekandt ist / welches Gifft aber den Menschen tödtet : Also ist auch die höllische Schlang / der Teuffel / schröcklich wegen deß Giffts der Sünden / welches er nicht nur allein in die Welt hat gebracht / sondern bringt es noch den Menschen bey / wo er kan vnd mag / worinnen auch einer ärger ist als der ander / wie sonsten von jhnen Luc. 11. v. 26. gesagt wird / da der eine mehr Gifft in sich hat als der ander / vnd daher auch den Menschen eher vnd mehr schaden kan als der ander / verursachet aber durch solch Sündengifft bey jhnen / den Menschen / den Tod / Sap. 2. v. 24. Jac. 1. v. 15.

Schröcklich ist auch die Schlang wegen jhrer Listigkeit. Es ist kein Kopf so listig als der Schlangen Kopff / sagt Syrach c. 25. v. 20. Eine sonderbare Art der Schlangen wird gefunden / die ein paar Elen lang sind / vnd werden Ceraſtæ genennet / daher / weil sie viereckichte cornua vnd fleischerne Hörner haben / derer sie sich gantz listiglich zu gebrauchen wissen / die Vögel damit zu fangen / dann sie vergraben vnd verscharren sich in den Sand / daß man gar nichts von jhnen siehet / als die obern

Spi-

Spitzen dieser Hörner/ vnd wann die Vögel häuffig herzu fliegen/ vnd meynen/ es sey eine Speise für sie vorhanden/ so schnellen die Schlangen herfür vnd erhaschen sie: Also ist auch die höllische Schlang/ der Teuffel/ schröcklich wegen seiner Listigkeit. Damit er die Menschen fange/ weiß er seine Hörner also zu verbergen/ daß er sich auch verstellet in einen Engel deß Liechts/ 2. Cor. 11. v. 14. Er ist ein schalckhafftiger vnd böser Geist/ sagt Lutherus, all sein streiten richtet er mit List vnd Schalckheit auß/ aller Welt Vernunft/ Weißheit vnd Klugheit ist nichts gegen jhm/ er ist ein Meister über alle/ vnd von tausend Künsten/ mit mancherley Gedancken vnd Eingeben. Er komt nicht daher getrollet in seiner scheußlichen schwartzen Farb/ daß er sage/ ich bin Satan/ hüte dich für mir/ sondern schleicht daher wie eine Schlang/ vnd schmücket sich auffs allerschönste/ verstellet sich auch in einen Engel deß Lichts/ vnd ist demnach freylich dieses ein solcher Nam/ der jhm mit Recht gegeben wird/ da er genennet wird die alte Schlang.

Luth. Tomo 5. Ien. fol. 514. 515

Ferner ist auch dieser Nam schröcklich/ da er heisset/ der Teuffel. Dieser Nam Diabolus soll/ nach Hugo-

nis de S. Charo vnd andrer Scholasticorum Meynung/ herkommen von dia oder δύο, welches zwey heisset/ vnd vom Wörtlein bolus, welches einen Bissen bedeutet/ vnd soll er diesen Namen daher haben/ dieweil der böse Feind/ deß Menschen/ der jhm zutheil wird/ Leib vnd Seel/ als zween Bissen/ fresse. Dieses Werck ist zwar schröcklich/ vnd wahr/ daß er den Menschen mit Leib vnd Seel verschlinget/ aber die derivation dieses Namens ist lächerlich vnd falsch/ dann die meisten stimmen darinnen recht überein/ daß der Name Diabolus herkomme vom διαβάλλειν, welches so viel heisset als calumniren/ verleumbden/ schänden vnd lästern/ welches er als ein atrox calumniator vnd schröcklicher Lästerer vnd Verleumbder meisterlich treibet. Dann da er selbsten aller Sünden vnd Laster Anfänger ist/ auch die Menschen darzu verführet/ wil er dannoch alle Schuld dessen jhnen/ den Menschen/ beymessen/ so gar/ daß er sich auch nicht scheuet/ sie deßwegen für Gott/ dem gerechten Richter/ anzuklagen: daher er genennet wird κατήγορ ὁ τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν, ein Verkläger vnserer Brüder/ der vns für GOTT verklagt Tag vnd Nacht/ Apoc. 12. v. 10.

Er verleumbdet vnd lästert Gott bey den Menschen/ welches er im Paradis bey der Eva gethan. Dann nach dem Gott dem Menschen verbotten von dem Baum deß Erkäntnüß Gutes vnd Böses zu essen/ hat er daher An-

Anlaß genommen/ Gott bey den Menschen eines heimlichen Neids vnd grosser Mißgunst gegen sie zu beschuldigen/ als ob Er auß Neid den Menschen die Erkäntnüß deß Guten vnd Bösen mißgönnete/ dannenhero weil es jhnen daran mangele/ vnd sie solch Erkäntnüß nicht hätten/ als sey jhre Herrlichkeit/ darinnen sie erschaffen worden/ vnvollkommen/ welche Vnvollkommenheit aber von Gott auß Neid vnd Mißgunst herrühre/ als der deß erschaffenen Menschen Herrlichkeit also verdunckeln/ seine Freyheit mit vnnöhtigen Stricken binden/ vnd sie der höchsten Güter berauben wollen/ welches gewißlich eine schröckliche Verleumbdung gewesen. Wie er es aber dazumal angefangen: also thut er es noch heut zu tag/ daß er Gott bey den Menschen verleumbdet/ welches er so offt thut/ so offt er durch seine Werckzeug Gottes Wort verfälschet/ damit er die Menschen vom rechten wahren Glauben ab/ vnd in gefährliche Jrrthumb verführe. In deme er auch den Gottlosen vnd Epicurern Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit also vormahlet/ daß sie gar leicht vnd bald darzu kommen vnd gelangen könten/ daher hätten sie auff seine Gerechtigkeit nicht zu sehen/ noch sich für seinem Zorn vnd Dräwungen zu fürchten/ könten nur jmmerhin in jhren Sünden sicher fortfahren/ es sey noch zur zeit nicht noht Buß zu thun/ die werde noch wol folgen/ vnd Gott sich gnädig gegen sie finden lassen. In deme er auch im Gegentheil den geängstigten vnd angefochtenen Gewissen Gottes Zorn vnd Strengigkeit überauß groß/ vnd dargegen

Vid. Dn. D. Schmid in Disp. de Angelis malis ex loco Ioh. 8 v. 44. th. 10

seine Barmhertzigkeit sehr klein machet / daß sie glauben sollen / jhre Sünden seyen viel gröſſer / als daß sie jhnen könten vergeben werden / wie Cain diese schröckliche Beicht thäte / Gen. 4. v. 13.

Er verleumbdet vnd läſtert hinwiederumb auch die Menschen bey vnd für GOTT. Insonderheit die Fromme belangend / wann sie rechtschaffen Gott fürchten vnd für Augen haben / so beschuldiget er sie für Jhm / sie seyen Heuchler / jhr Thun geschehe nicht auß auffrichtiger Lieb gegen Gott / sondern es geschehe auß Hoffnung zeitlicher Vergeltung / oder anderer Vrsachen halben / wie er es Hiobs halben für Gott gethan / Job 1. v. 9. ꝛc. Wiederumb wann die Fromme auß menschlicher Schwachheit vnd Gebrechlichkeit / fast wider jhren Willen / einen Fehltritt thun / so beschuldiget er sie der schröcklichen Vbelthat / macht die gröſſeste Sündenfäll darauß / vnd gibt damit Vrsach zu den schwereſten Anfechtungen vnd Versuchungen.

Die Menschen aber verleumbdet er auch vntereinander selbsten / in deme er deß einen Zung / vnd deß anderen Ohren nimbt / vnd dardurch den guten ehrlichen Namen deß Dritten / der vnschuldig ist / verletzet / wird demnach auch recht ein Diabolus vnd Teuffel genennet.

Vber das ist auch noch schröcklich dieser Nam / da er

Sa-

Satanas genennet wird/ dann dieser Nam bedeutet ins gemein einen Adversarium vnd **Widersacher**/ wird auch daher den Menschen appellativè gegeben/ wie solches vnter andern auß Matth. 16. v. 23. zu sehen/ da Christus zu Petro sagt: **Hebe dich Satan von mir/ du bist mir ärgerlich**/ womit Christus Petrum einen Satan nennet. Dann die Meynung Hilarii kan nicht bestehen/ da er diese Wort nicht auf Petrum/ sondern auff den Teuffel zeucht/ also/ daß Christus allein zu Petro hab gesagt: **Hebe dich von mir**: zu dem Teuffel aber/ auß dessen Eingeben Petri Raht vnd Rede hergeflossen: **Satan du bist mir ärgerlich.** Die Vmbstände deß Textes an diesem Ort leiden eine solche Trennung der Wort nicht/ vnd weisen das Gegentheil/ daß nemblich diese Wort alle Petrum angehen/ vnd zu jhm gesprochen worden: dann Petrus war dem Willen Gottes zuwider. Petrus war auch Christo ärgerlich/ vnd vnterstunde sich/ Jhn im Lauff seines Beruffs zu hindern. Petrus meynete auch nicht was Göttlich/ sondern was menschlich war. Bleibet also wahr/ daß Christus Petrum einen Satan hab genennet/ weil er Jhm zuwider gewesen. Vnd wird also dieser Nam auch appellativè denen gegeben/ die sich Gott vnd seinem Willen widersetzen/ vnd solches thun **entweder auß halsstarriger Boßheit**/ wie Judas vmb deß willen **ein Teuffel** genennet worden/ Joh. 6. v. 71. oder auß

Hilar. in Matth. c. 16. p. m. 297

Vnbedachtsamkeit vnd Schwachheit/wie Christus hier Petrum einen Satan geheissen/ Matth. 16. vers. 23.

[*Verba Hilarii loco in margine citato, hæc sunt*: Sciens Dominus Zabolicæ artis instinctum, Petro ait: Vade retrò post me: id est, ut exemplo se passionis sequatur. In eum verò per quem opinio hæc suggerebatur conversus, adjecit: Satana, scandalum mihi es. Non enim convenit existimare, Petro Satanæ nomen & offensionem scandali deputari: post illa indultæ & beatitudinis & potestatis tanta præconia. Sed quia infidelitas omnis Diaboli opus est: Petri responsione Dominus offensus, cum opprobrio nominis, infidelitatis istius est detestatus autorem. *Quamvis autem Hilarius hæc loco citato habeat, nihilominus, fortean oblitus sui ipsius, vel seipsum corrigens, quod hanc appellationem Satanæ attinet, rectiùs ita scribit, in Psalm.* 131. *p. m.* 566 Petrum cui superius claves regni cœlorum dederat, super quem (NB. *hic Hilarius malè statuit, super Petrum ædificandam fuisse Ecclesiam*) ecclesiam ædificaturus erat, adversus quam portæ inferni nihil valerent, qui quæ in terris vel solvisset, vel ligasset, ea in cœlis vel soluta persisterent, vel ligata: hunc itaque tali convitio detestantem hoc sacramentum passionis excepit: Vade post me Satana, scandalum

dalum mihi es. Tanta enim ei religio fuit pro humani generis salute patiendi, *ut Petrum* primum filii DEI confessorem, ecclesiæ fundamentum (*malè verò ita Hilarius*) cœlestis regni janitorem, & in terreno judicio judicem cœli, *Satanæ convicio* nuncuparet.]

Propriè aber vnd eigentlich wird dieser Nam dem Teuffel gegeben/ dann der ist der rechte Satan/ der feindselige Adversarius vnd Widersacher/ der Gott vnd allen denen/ die es mit Gott halten/ zuwider ist. Zuwider ist er Gott selbsten. Daher hat er nicht allein seinen Worten widersprochen/ mit welchen Gott vnsern ersten Eltern verbotten hatte/ daß sie von dem Baum deß Erkäntnüß Gutes vnd Böses nicht solten essen/ sonsten/ wo sie es thun würden/ solten sie deß Todes sterben/ deme schnurstracks zu wider er sagte: Jhr werdet mit nichten deß Todes sterben/ Genes. 3. v. 4. sondern er hat sich auch nicht gescheuet/ sich für Gott selbsten zum höchsten über ihn zu beschweren/ daß er den Hiob/ sein Haus/ vnd alles was er gehabt/ rings vmbher so wol verwahret/ daß er ihm nicht beykom̃en kön̄en/ Job 1. v. 10. Zuwider ist er seinen heiligen Engeln/ wie solches nicht nur allein auß dem Propheten Daniel cap. 10. v. 13. bekant ist/ da Gabriel klaget/ daß der Fürst deß Königreichs im

Persen-Land/ das ist/ ein gewaltiger Teuffel am Königlichen Hof in Persien/ jhm ein vnd zwantzig Tag hab widerstanden: sondern auch auß dem Zanck deß Teuffels mit dem Engel Michael über dem Leichnam Mosis/ in der Epistel Judæ v. 9. Zuwider ist er den Menschen/ sonderlich den Frommen vnd Glaubigen/ welches nicht nur erhellet auß Hiobs Histori/ vnd andern Exempeln/ sondern auch auß dem Propheten Zacharia cap. 3. v. 1. da er/ der Prophet/ andeutet/ wie der HErr jhm gezeiget hab den Hohenpriester Josua/ stehend für dem Engel deß HErrn/ vnd der Satan sey gestanden zu seiner Rechten/ daß er jhm widerstünde. [ut mensuram sui nominis implens, *adversaretur ei*, ubi in hebræo est allusio elegans לְשִׂטְנוֹ לְהַשְׂטִין] Worauß zu vernehmen/ daß der Teuffel allen frommen Hertzen vnd glaubigen Kindern Gottes/ vnd vnter denselben insonderheit auch treuen Lehrern vnd Predigern zuwider sey/ welches darumb geschiehet/ weil dieselbe wider jhn vnd seine Engel streiten Apoc. 12. v. 7. ja die rechtglaubige Christen ins gemein in der heiligen Tauff/ für dem Angesicht deß wahren dreyeinigen Gottes/ vnd seiner theuer-erkaufften Kirchen/ jhme/ dem Teuffel/ vnd allen seinen Wercken abgesagt haben/ das reitzet jhn an/ daß er auß gröster Verbitterung jhnen zuwider:

D. Tarnov Comm. in Zach. cap. 3. v. 1. p. 87.

der ist/ wo er nur kan vnd mag/ auch für Gott selbsten/ da stehet er jhnen jmmer also zur Rechten/ daß er sich vnterstehet jhr gutes Vorhaben zu hindern/ vnd dargegen sie zum Bösen/ welches er jhnen eingibt/ zu verleiten/ das eingegebene Böse vnter dem Schein deß Guten vorzumahlen/ sie selbiges auch ins Werck zu setzen zu bereden/ welches/ wann es ins Werck gesetzt worden/ er für Gottes Gerichtstul selbst bringet/ vnd Rach vnd Straff von jhm über sie begehret. Heisset demnach er auch recht der Satanas.

So schröcklich nun aber **diese Namen** sind/ dann mit dem Namen **Grosser Drach** wird gesehen auff seine Grausamkeit vnd Wachsamkeit/ mit dem Namen **Alte Schlang**/ auff seine arge List vnd Verschlagenheit/ mit dem Namen **Teuffel** auff seine grosse Boßheit/ vnd mit dem Namen **Satanas** auff seine jmmerwärende Feindseligkeit vnd grosse Gewalt/ über welchem allem wir wol Vrsach haben zu erschrecken: So schröcklich ist auch das **Werck/ das jhm zugeschrieben wird**/ daß er nemlich **die gantze Welt verführet.** Die gantze Welt! O das ist in Warheit schröcklich zu hören! Dann wer ist die gantze Welt anderst/ dann alle Menschen/ die in der Welt wohnen? die hat er verführet realiter vnd actualiter, **in der That vnd im Werck selbsten**/ in den Ersten Eltern/ in welchen er alle Menschen also verführet

hat / daß er sie in den Sündenfall gestürtzet / schändlich von Gott abgeführet / vnd den Tod über sie alle bracht hat. Er verführet noch alle Menschen würcklich vnd thätlich / wiewol nicht totaliter, **alle zugleich auf einmal vnd gäntzlich** / dann so würde die wahre Kirch Gottes nicht bleiben / sondern vom Teuffel überwältiget werden / welches **doch den Pforten der Höllen vnmüglich zu thun ist** / vmb der Verheissung deß HErrn Christi willen / Matth. 16. v. 18. sondern partialiter vnd also / daß kein Mensch ist / den nicht etwan der Teuffel einmal verführen / vnd jhm heimlich böse Lust beybringen / wo nicht gar zur würcklichen Vollbringung derselben überwältigen solte. Die heiligste Leut habens erfahren / von welchen die Exempel auß der heiligen Schrifft bekand sind / denen der tausendlistige Satan ein Bein vntergeschlagen / vnd sie zu fall bracht hat / dergleichen er noch heut zu tag thut / daß vmb deß willen **die Heiligen auch nöhtig haben Gott vmb Verzeihung jhrer Sünden zu rechter Zeit anzuruffen** / Psalm 32. v. 7.

Er verführet auch noch die gantze Welt intentionaliter, **nach seinem sinnen vnd beginnen** / in deme er es jmmer versuchet / vnd alle seine List / Macht vnd Gewalt dahin richtet / wie er alle vnd jede / keinen einigen außgenommen / verführen möge / so gar / daß auch die Außerwehlte deßwegen von jhm nicht vnangefochten bleiben / Er

setzet jhnen auch so zu/ daß sie in Irthumb möchten verführet werden/ wann es müglich wäre/ Matth. 24. v. 24. Er hat mehrmals so viel verführet/ daß andere/ auch wol heilige Leut gemeynet/ alle seyen miteinander verführet worden. Daher meynete Elias/ er wäre allein überblieben/ 1. Reg. 19. v. 10. Rom. 11. v. 3. 4. Also haben sich vorzeiten/ da die Arianische Ketzerey sehr zugenommen/ glaubige Hertzen verwundert/ daß die Welt in so kurtzer Zeit Arianisch worden. Ist also der Teuffel der rechte πλανῶν, seductor & impostor, Verführer vnd Betrieger.

Demnach so stehen wir Menschen seinethalben in höchster Gefahr/ weil er vns jmmer auff dem Fuß nachschleichet/ vnd versuchet/ wie er vns verführen möge/ dann er wartet gar nicht biß wir jhm ruffen/ da er mitler weil/ biß er komt/ fern vnd weit von vns seyn/ vnd wir gute Ruhe vnd Sicherheit für jhm haben solten/ sondern er ist vns jmmer der Näheste/ vnd sitzet vns auff dem Nacken. Etliche/ sagt Lutherus, glauben wol/ daß Teuffel sind/ aber das glauben sie nicht/ daß sie so nahend sind/ sondern wann sie vom Teuffel hören reden/ meynen sie er sey etlich hundert Meil von vns hinweg. Aber ein Christ soll das wissen/ daß er mitten vnter den Teuffeln sitze/ vnd Lutherus Tom. 5. Ien. p. m. 334.

daß jhm der Teuffel näher sey / dann sein Rock oder Hembd / ja näher / dann sein eigene Haut / daß er rings vmb vns her sey / vnd wir also stets mit jhm zu Haar ligen / vnd vns mit jhm schlagen müssen.

Zumal stehen wir in solch höchster Gefahr zu diesen letzten Zeiten / da der Teuffel einen grossen Zorn hat / vnd weiß daß er wenig Zeit hat / Apocal. 12. v. 12. da ist er / als der grosse Drach / sehr wachsam / als die alte Schlang / sehr listig / als der Teuffel / überauß boßhafftig / vnd als der Satanas auß feindseligem Gemüt sehr gewaltig / damit er vns verführe / in seine Macht vnd Gewalt bringe / vnd vns ewiglich von Gott abreisse. Versucht es auch auff allerley Mittel vnd Weg: Wo er nichts kan außrichten mit List / da braucht er Gewalt / hinwiederumb wo die Gewalt nichts verfangen wil / da greifft er es mit List an / braucht auch seine Werckzeug vnd Helffers-Helffer / die Zauberer / Hexen vnd Vnholden darzu / welche sich / als das höllische Drachen-Geschmeiß / das gifftige Schlangen- vnd Otterngezücht / deß leidigen Teuffels Bunds-Verwandte / vnd deß feindseligen Satans liebe Getreue / bereit vnd willig erfinden lassen / durch welche

er

er noch immer andere verführet / vnd in jhre Teuffelische Zunfft bringet / durch sie auch andern / sonderlich den Frommen / auß Gottes Verhängnüß je zuweilen grossen Schaden zufüget / welchem zu steuren / vnd dieses höllische Gesind außzurotten / manche Obrigkeit jhr zwar eifferig lässet angelegen seyn / kans aber jhres Orts nicht dahin bringen / daß von dieser bösen Art vnd höllischem Schlangen-Saamen gar nichts solte übrig bleiben / dann wann schon Saul die Warsager vnd Zeichendeuter auß dem Land vertreibet / vnd am Leben abstraffet / so bleibet doch etwan eine Zauberinn / ein Warsager-Weib zu Endor übrig / weil der Teuffel seine Adhærenten nicht gern allerdings verlieret. Gehen derselben etliche durchs Schwerdt / Feuer vnd Rauch drauff / so feyret vnd ruhet er gar nicht / andere zu dieser schröcklichen vnd abscheulichen Sünde der Zauberey zu verführen / vnd damit den Abgang nicht nur zu ersetzen / vnd sein Teuffels-Geschmeiß zu erhalten / sondern auch dasselbe zu vermehren / welches auch durch Verführung kleiner / junger vnd vnverständiger Kinder geschiehet / wie die Erfahrung / Gott erbarm es / fast aller Orten mehr als gut ist / solches genugsam bezeuget / darwider / für solcher Verführung sicher zu bleiben / vnd daß sie Gott dem Teuffel nicht verhengen wolle / das liebe Gebet hoch vonnöhten ist.

Wie nun aber der Verführer / der grosse Drach / die

die alte Schlang / der Teuffel vnd Satanas / schröcklich; nicht weniger auch die Verführung / die durch jhn vnd seine Werckzeug / die Drachen-Hurn / die gifftige Schlangen-Art / deß Teuffels Anhang vnd höchstschädliche Satans-Kinder geschiehet / schröcklich ist: also ist auch gewißlich die Sünde der Zauberey vnd Hexerey / in welche sehr viel Alte vnd Junge verführet werden / schröcklich / ja greulich vnd abscheulich / so wol wegen deß schröcklichen Bunds / den der Teuffel mit jhnen auffrichtet / als auch der schröcklichen Werck / die auff mancherley Weise von jhnen getrieben werden / als mit welchen sie Gott vnd Menschen / vnd deme was jhr ist / zuwider sind / vnd damit nichts anders als jhren Schaden vnd Verderben suchen.

Solche Schröcklich- Greulich- vnd Abscheulichkeit dieser Zauberey-Sünde hab ich / nach dem Vermögen das Gott dargereichet hat / bey meinem vorhabenden ordentlichen Wochen-Text / in diesen gegenwärtigen Predigten meinen lieben Zuhörern zur treuherzigen Warnung für Augen gestellet / auch beneben dem die Materi von den Gespensten / worzu die vorgehabte Histori von dem / durch die Zauberin zu Endor auß der Erden herfürgebrachten Teuffelischen Gespenst / dem vermeynten Samuel / Anleitung gegeben / mit beygefügt / von welcher publicirung mich vnterschiedliche Vrsachen hätten abhalten

halten können/ bevorab diese/ daß die Lehr von der Zauberey-Sünde/ in theoria sehr schwer/ in praxi aber vnd in dero Abstraffung noch schwerer ist/ als davon es bey den Gelehrten mancherley vngleiche Meynungen gibt/ daher mit dieser Materi sich offentlich an den Laden zu legen/ sehr bedencklich/ auch nicht wenig gefährlich/ vmb deß willen ich mir nicht vnschwer vorher die Rechnung machen können/ es werde von diesen meinen Predigten allerley censuras vnd judicia geben/ vnd ich mich bey manchem tadelsüchtigen Momo vnter seinen gehässigen scharffen Zähnen gewaltig leiden müssen; Jedoch weil ich mich in den Schrancken deß Worts Gottes/ vnd an reiner Theologorum auch anderer berühmter vnd fürnehmer Autorum Schrifften/ deren Wort vnd Meynungen/ beneben jhren Büchern vnd Stellen mit fleiß allegirt vnd hinzugesetzet/ auch in einem absonderlichen Register namhafft gemacht worden/ vmb mich damit desto mehr vnd besser wider die Widrige zu verwahren/ gehalten/ vnd ich vnterschiedlich darumb ersucht worden/ dieselbe zum Druck zu übergeben/ als hab ichs vmb der Ehre Gottes/ vnd seiner Kirchen Erbawung/ auch deß höllischen Reichs Abbruchs willen/ vnd in Betrachtung der jetzt gefährlichen letzten Zeiten/ im Namen deß HERRN gewaget/ diese Predigten von neuem mit Fleiß/ doch nicht mit hochtrabenden/ sondern einfältigen Worten/ vnd schlechter Redens-Art/ zu Papier bracht/ mit nützlichen Notis vnd Anmerckungen/ weil nicht wol alles in den Predigten selbsten hat kön-

nen angeführet werden/ wobey aber meistentheils die Wort der Autorum selbsten gewisser Ursach halben/ behalten worden/ vermehret/ vnd damit denen/ die sie zum Druck begehret/ zu willfahren mich bereden lassen.

Hab aber dieselbe nohtwendig einem/ mir wider die Widersacher genugsamen patrocinio vntergeben sollen vnd wollen/ welches/ **Edle/ Ehrenvest/ Groß-Achtbar vnd Hochgelahrte Herren** Doctores, bey Denenselben/ als meinen Großgünstigen vnd Hochgeehrten Herren/ dienstlich zu suchen/ ich mich hiermit erkühne/ weil mir nicht vnwissend/ daß dieselbe in dieser Materi sattsam erfahren/ vnd mit Dero wolgegründetem judicio vnd Urtheil/ zumal in denen Sachen/ die in ein vnd der andern Predigt auß der Medicin von zauberischen Kranckheiten/ wie auch von den Juden-Aertzten/ vnd andern ex physicis genommenen Lehrstücken/ mit eingeführet werden müssen/ mir zum besten sehr dienlichen Außschlag andern davon zur Genüge geben können.

Wann dann **Euer Edl. Ehrnv. Großachtbar. Herrlichk. vnd Gunsten** selbsten mich/ wie denenselben zweiffelsohn vnentfallen/ zur publication dieser Predigten angemahnet/ als kan mich daher desto gewisser versichern/ Dieselbe dieses mein geringes Wercklein in Dero patrocinium auffzunehmen/ Großgünstig geruhen werden/ vmb welches Dieselbe nochmaln ansuche/ auch zu solchem Ende/ vnd zu Bezeugung meines danckbaren Hertzens/

tzens/ für dero gegen meiner Wenigkeit tragenden grossen Gunst vnd Wolgewogenheit/ die im Werck selbsten ich vielfaltig genossen/ Denenselben diese Predigten hiemit übergebe. Vns allerseits in die allgewaltige Obhut deß Höchsten Gottes treulichst empfelend. Geben zu Franckfurt den 13. Ianuarii im Jahr Christi 1660.

E. Edl. Ehrnvest/ Großachtbar/
Herrlichk. vnd Gunsten

Gebet- vnd Dienstwilligster

M. Bernhardus Waldschmidt.

DN.

DN. AUTORI S.

Endorea venit, prodit nocturna Cyteis,
Quondam quæ diro carmine rupit humum;
Civit & infernas magico stridore catervas,
Artibus Æmoniis elicuitque suis
Pallentes umbras Erebo, manesque sepulchris:
Cætera quid memorem? Curribus & Hecates
Nocte volat cæli medio, terræque per umbram
Stridens, terrigenis insidiasque struit.
Cantu hujus Cererem steriles vanescere in herbas
Ajunt, & dirâ grandine tecta peti.
At tu, VVALDSCHMIDÎ, fœdi miracula mundi
Exponis, Stygiæ præstigiasque domus.
Tu novus Alcides superas educis in oras
Cerberei monstri prodigiale caput:
Verbi luce sacrâ tenebras dispellis averni
Murmure non magico Thessalicisque modis.
Auspicio hinc meliore tuus liber ibit in orbem
Cognite sex lustris, candide amice, mihi;
In *Cattis* quando florentis tempore vitæ
Cum Phœbo nobis culta Minerva fuit.

Veteri amico apposuit

Script. Argentorati
12. Novembr. 1659.

Jacob Schaller Th. D. &
Phil. Pract Prof. P.

Die Erste Predigt von der Zauberey.

בשם יהוה

Die I. Predigt.

Text

Auß dem 1. Buch Samuelis Cap. 28. v. 3.

Saul hatte auß dem Land vertrieben die Warsager vnd Zeichendeuter.

De Magiâ illicitâ.

1. An sit?

Eingang.

Exordium ab Officio Ministrorum Ecclesiæ & Magistratus Politici, quorum est punire scelera & flagitia.

GEliebte vnd Andächtige in Christo dem HERRN. Was beydes der Lehrer vnd Prediger / vnd der weltlichen Regenten vnd Obrigkeiten Ampt vnd Gebühr sey / vnd wie sie sich wegen der Sünden vnd Laster / auch derer die sie begehen vnd treiben / verhalten sollen / das wird jhnen genugsam gewiesen in Gottes Wort / nehmlich sie sind vermög dessen schuldig vnd verbunden / die gebührende Straff mit ernsten Worten vnd Wercken darwider fürzunehmen vnd ergehen zu lassen.

Die Lehrer vnd Prediger belangend / so wird jhnen dieser Befehl gegeben / Esa. 58. v. 1. **Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimm wie eine Posaun / vnd verkündige meinem Volck jhr Vbertretten / vnd dem Hauß Jacob jhre Sünde.** Vnd 2. Tim. 4. v. 2. **Predige das Wort / halte an / es sey zu**

rechter zeit / oder zur vnzeit / straffe / dräwe / ermahne mit aller Gedult vnd Lehre. Vnd dieses wird jhnen auch so hart eingebunden / daß wann sie es nicht thun / alsdann GOtt deß Gottlosen Blut / welches sie mit vnterlassung der Warnung vnd Straff verwarloset haben / von jhren Händen fordern will / Ezech. 3. v. 18.

Die weltliche Regenten vnd Obrigkeiten betreffend / so ist auch jhnen aufferlegt das böse zu straffen / dann Deut. 19. v. 19. 20. stehet: Du sollt den bösen von dir weg thun / auff das die andern hören / sich fürchten / vnd nicht mehr solche böse stück fürnehmen zu thun vnter dir. Also sagt auch der H. Apostel Paulus von der Obrigkeit / Rom. 13. v. 4. Sie trage das Schwerdt nicht vmbsonst / sie sey Gottes Dienerin / eine Rächerin zur Straff vber den der böses thut.

Er inter hæc etiam Magiam.

Wie nun solches ins gemein wider die Sünde vnd Laster / bevorab die grobe schwere vnd offentliche geschehen soll: also auch insonderheit wider die schwere Sünde der Zauberey. Welche ernstlich zu straffen beyde das Predigampt vnd die weltliche Obrigkeit schuldig sind / jenes mit ernster Wort-straff / diese aber mit der Werck vnd That-straff.

Contrarium sentientibus Citante D. Königio in hept. cas. conse. cas. 2. p. 30. 31.

Es haben sich zwar Leuth gefunden / die diese Straffen der Zauberey für vnbillich vnnd vnrecht gehalten haben. Bodinus gedencket zweyer Geistlichen vnd Prediger im Papstumb / deren der eine VVilhelmus Luranus Theologiæ Doctor, der ander aber Moranus geheissen / die diese Straffen für vnrecht gehalten / vnd fürgegeben es sey ein Fabel vnd Gedicht / was man von den Zauberern vnd Hexen sage / vnd sey gar zu grausam vnd blutgierig / wann man sie zum Tod verdamme. Dieses haben sie aber darumb gethan / weil sie beede selbsten Zauberer Exorcisten vnd Teuffelsbanner gewesen / dann der eine / nehmlich VVilhelmus Luranus ist zu Poictiis in Franckreich wegen Zauberey zum Tod verdampt worden / vnd hat selbsten bekennet / daß er in seinem mit dem Satan auffgerichteten Bund Gott abgesagt / vnd dargegen dem Teuffel versprochen zu predigen / daß alles was man von Zauberey vnd Hexen sage / lauter

lauter Fabelwerck vnd Gedicht were/ vnd daß es vnrecht vnd blutdürstig gehandelt/ wann die Obrigkeit sie zum Tod verdamme. Wordurch er es auch dahin gebracht/ daß die abstraffung derselben eine zeitlang vnterlassen worden/ vnd das Reich deß Teuffels/ in dem vnterdessen der hauff dieses seines geschmeisses sich gemehret/gewaltig zugenommen hatte. Der ander aber nehmlich Motanus ist ein Zauberer vnd berühmter exorcist vnd Teuffels außtreiber gewesen/von welchem sich der Satan in den besessenen vernehmen lassen/ er wolle keinem andern als diesem Motano zu gefallen außfahren. Andere vnter denen sonderlich Alciatus, Ponzinibius vnd VVierus sind/ haben nicht nur mit offentlichen Schrifften/ die Zauberer vnd Hexen/ daß man sie nicht straffen soll/ vertheydiget/ sondern auch gar vbel vnd lästerlich von der Obrigkeit geredet/ vnd sie Schinder vnd Hencker genennet/ die sie am leben abgestrafft haben. Es hat aber bey diesen das ansehen gehabt/ daß sie mehr dem Teuffel zugefallen/ vnd daß seyn Reich möchte gemehret werden/ haben reden/ als für Gottes Ehr/der Menschen Heyl vnd die administration der Gerechtigkeit streiten wollen.

Sonsten gibts auch noch wohl naßweise leuth/ die sich bedüncken lassen/ **es solle nicht sein/ sey auch nicht nöthig viel von der Zauberey zu predigen/ dann weil viel nicht wissen/ ob vnd was Zauberey sey/ könte mit solchem predigen vielen anlaß gegeben werden/ derselben weiter nachzudencken/ vnd sich darauff zu begeben/ welches eher geschehen dörffte/ als wañ man gantz vnd gar darvon still schwiege.** Aber vmb deß willen soll gleichwohl die Straff nicht vnterlassen werden. Dann eben dieses bedencken kan es auch mit andern Sünden vnd Lastern geben/ vnd müste man auch wider Hurerey vnd Ehebruch/ wider Fressen vnd Sauffen/ vnd dergleichen nicht predigen/ noch diese Laster straffen/ weil jemand darauß anlaß nehmen könte denselben desto mehr nachzudencken/ vnd sie zu treiben/ vnd daß vmb so viel mehr/ weil sie jhre vermeinte grosse Wollust/ so dem Fleisch wolthut/ in sich haben. Man müste keiner Sünden auff der Cantzel gedencken/ weil dardurch die Zuhörer könten verursachet werden/ sich denselben allererst zu ergeben/ wann sie es zuvor nicht gethan/ respondetur.

than/ welches aber dem Ampt der Prediger/ sonderlich dem Wort Gottes zuwider laufft/ darauff man hierinnen zusehen hat; Zu dem so ist manche Stadt/ manche Gemein/ von dem Laster der Zauberey vnd solchen bösen Leuthen/ die sie treiben/ nicht frey/ sondern damit mehr als gut ist/ überhäuffet vnd angefüllet/ welche aber in die Seelen-wach der Prediger mit gehören/ sie sind jhnen in jhrem Ampt auch anvertrawet/ bey welchem jhnen oblieget dahin zu sehen/ wie sie durch die Predigt deß Worts Gottes/ dessen Diener sie sind/ **alle die sie hören/ mögen selig machen**/ wie Paulus redet/ 1. Tim. 4. v. 16. Vnd so sie zu dieser schweren Sünd der Zauberey stillschweigen/ stumme Hunde seyn/ vnd sie nicht straffen sollen/ wie werden sie dann dermahleins für die Seelen der jenigen/ die in dieser Sünden stecken/ können rechenschafft geben/ wann sie vmb derselben willen werden ewiglich verdampt werden. Soll die Obrigkeit sie nicht gebührlich abstraffen/ wie wird sie es verantworten können/ wann sie Gottes befehl mit vnterlassung der Straff nicht vollbracht/ vnd hierdurch dem Teuffel vnd seinem Reich auch desto mehr raum gemacht vnd Thür vnd Thor geöffnet/ darumb ist nun die Straff dieses Lasters gar nicht zu vnterlassen/ als mit welcher es auch gar nicht dahin gemeinet ist/ andern anlaß darzu zugeben/ sondern sie vielmehr davon abzuhalten. Kein vernünfftiger Mensch kan vnd wird das sagen/ daß man vmb deß willen Gottes Wort nicht predigen soll/ weil etliche sich daran ärgern/ vnd Gifft daraus saugen können/ **denen es ein geruch deß todes zum Tod wird**/ 2. Cor. 2. v. 16. Also kan vnd wird auch kein vernünfftiger Mensch das sagen/ daß man die Sünd der Zauberey auß Gottes Wort nicht straffen soll/ weil etliche dardurch geärgert/ vnd sich gar darauff zubegeben veranlasset werden können/ dann die Schuld dessen ist nicht der nothwendigen straff zuzuschreiben/ sondern jhrem verkehrten bösen Sinn. Wolte GOtt daß man nicht vrsach hätte diese Sünde zu straffen vnd darwider zu predigen/ vnd es solcher böser Leut nicht gäbe/ die dieses Laster trieben/ ach wie hertzlich gern würdens die Prediger vnterlassen/ nach dem es aber solcher bösen leuth überall gibt/ ist es zum höchsten nothwendig/ daß man beydes jhrent- vnd der übrigen Frommen halben davon rede.

Text textū tractatur.

Nach dem dann dieser vnser verlesene Text/ darinnen wir hören/

daß

daß Saul/als die ordentliche Oberkeit/ die Warsager vñ Zeichendeuter/ als Zauberer/auß dem Land habe vertrieben/vnd sie am leben abgestraffe/ mit sich bringet/ von dieser schweren Sünd der Zauberey zu predigen/ welches auch vmb so viel nöthiger ist/ weil wir in dieser Stadt zweiffels ohn viel solcher bösen leuth auch vnter vns haben / als sind wir gesinnt vermittelst Göttlicher Gnad außführlich in erklärung dieses 28. Cap. deß 1. Buchs Samuelis/ davon zu handeln / machen dieses mahls den Anfang also / daß wir in gegenwertiger Predigt miteinander erörtern vnd anhören wollen die Frag An sit? **Ob auch Zauberey vnd Hexerey/ wie auch Zauberer vnd Hexen seyen?** Hievon zu vnserm Nutzen recht zu lehren vnd zu hören/ wolle GOtt Geist vnd Gnad dazu verleyhen vmb JEsu Christi willen/ Amen.

Ex quo resolvenda proponitur quæstio 1. An sit?

Erklärung.

Expositio.

ANfänglich/ Vielgeliebte Zuhörer/ betreffend diese Frag/die wir zuerörtern vnd anzuhören fürgenommen haben/ nehmlich An sit? **Ob auch Zauberey/Hexerey/ auch Zauberer vnd Hexen seyen**/ so ist es nothwendig daß wir für allen dingen den vnterscheid mercken inter magiam naturalem & licitam **zwischen der natürlichen vnd erlaubten magia, Weißheit/ Kunst vnd Wissenschafft**/ da man wunderbare Werck vnd Sachen thut durch natürliche vrsachen/ die nicht ein jeder ergründen kan/ oder durch verborgene qualitäten vnd eigenschafften/ die man nicht als ex effectu vnd auß jhrer würckung erkennet/vnd inter magiam Diabolicam & illicitam **zwischen der Teuffelischen vnd vnerlaubten magia Kunst/ Weißheit vnd Wissenschafft**/ nach welcher die Creaturn vnd Geschöpff Gottes/ durch Krafft vnd Würckung deß Teuffels anderst gebraucht werden/ als worzu sie von GOtt geordnet worden/ vnd solches entweder damit schaden zu thun / oder auch schaden zu verhüten vnd zu vertreiben. Von der vorigen vnd ersten/ nehmlich **der natürlichen vnd erlaubten Magia Weißheit/ Kunst vnd Wissenschafft**

Distinguendũ est inter magiam naturalem & licitam,

& Diabolicam & illicitam.

Quæstio duo est de priori,

reden wir anjetzo gar nicht / nach welcher man solche sachen vnd werck thut/vnd durch natürliche Vrsachen vnd derselben eigenschafften verrichtet / die vielen / die solche vrsachen vnd eigenschafften nicht wissen noch verstehen/wunderlich vnd vnnatürlich fürkommen/vnd sich bedünckten lassen sie geschehen durch Zauberey vnd Hexerey / so doch nicht ist. Dann viel natürliche ding vnd Creaturen haben eine naturalem Sympathiam eine natürliche Zuneigung vnd verborgene Freundschafft mit einander/ als der Magnet zum schweren Eysen / wer es sihet / daß der Magnet-Stein das schwere Eysen an sich zeucht / vnd in der höhe hällt/ daß es davon nicht herab fällt / vnd aber die natürliche vnd verborgene Sympathiam vnd Freundschafft oder Zuneigung zwischen jhnen nicht weiß noch verstehet/ der meinet es geschehe durch Hexerey vnd Zauberey/ dergleichen mit andern dingen mehr geschichet. Widerumb haben auch etliche eine naturalem antipathiam vnd natürliche feindschafft gegeneinander / da eines das ander nicht leyden kan / sondern vertreibet/ als wann ein Mensch von einem Scorpion gestochen vnd vergifftet worden/ so kan solches Gifft wider vom Scorpion selbsten vnd dessen Oehl vertrieben werden / wie solches der effect vnd die würckung durch die erfahrung bezeuget / wer nun diese antipathiam vnd verborgene feindschafft zwischen dem Scorpion vnd seinem eigenen dem menschen beygebrachten Gifft nicht verstehet/ der meinet es könne nicht müglich seyn/ oder natürlich zugehen / daß ein ding beydes verletzen / vnd seine selbst gethane verletzung wider heilen vnd vertreiben könne. Dergleichen werck geschehen viel in der natur/ in welcher auch mehr verborgen ist / als wir wissen verstehen vnd ergründen können/ die sind aber vnverbotten / erlaubt / vnd können mit gutem Gewissen gar wohl gebraucht werden / vnd reden wir daher auch in dieser Frag nicht davon.

Sed posteriori. Sondern wir reden von der Teuffelischen vnd vnerlaubten magia Kunst vnd Wissenschafft / welche eigentlich Zauberey ist / vnd genennet wird / nach welcher Zauber-Kunst man Gottes Creaturen vnd Geschöpff/ als Kräuter/ Holtz/ Stein vnd dergleichen / oder auch allerley characteres vnd Zeichen / Wort/ Zeit/ Tag/ vnd so fortan anderst gebraucht / vnd andere würckung darinnen sucht/ vnd damit verrichtet / als wozu sie sonst von GOtt geordnet worden / vnd das

mit

mit Hülff Beystand vnd mitwürckung deß leydigen Teuffels / mit welchem solche Leuth / die diese Zauberey treiben / gemeinschafft haben / vnd im Bund stehen: vnd das zu dem ende / übernatürliche vnd seltzame dinge zu thun vnd zu schaffen / dem Nechsten vermeintlich zum besten oder vielmehr zum schaden / oder auch von verborgenen vnd zukünfftigen dingen zu weissagen.

Hievon ist nun vnsere vorhabende Frag zu verstehen: **Obs dañ auch solche Zauberer vnd Hexen gebe / die auff diese Weise durch Hülff deß Teuffels Zauberey treiben?**

Diese Frag ordentlich zu beantworten / so ist darauff zu wissen / daß sie billich **bejahet** werde / nemblich **daß freylich Zauberer vnd Hexen seyen / die es thun.** Wir beweisen es aber 1. ex Scripturæ infallibilitate, **auß der Gewißheit vnd Vnfehlbarkeit der Heiligen Schrifft** / vnd zwar theils ex dictis, **auß den Sprüchen** / in denen der Zauberer gedacht wird. In vnserm vorhabenden Text wird gemeldet / **daß Saul die Wahrsager vnd Zeichendeuter auß dem Land hab vertrieben** / das sind aber Zauberer vnd Hexenleut gewesen / die jhre Zauberey mit Wahrsagen vnd Zeichendeuten getrieben haben. Hatt sie aber Saul auß dem Land vertrieben / getödtet vnd außgerottet / so muß folgen / daß es solcher Leut dazumal gegeben habe / vnd daß Zauberer müssen gewesen seyn / sonsten hätte er keine vertreiben können. Womit auch Saul gethan / was Gottes Befehl mit sich gebracht hat / da er Exod. 22. v. 19. gesprochen: **Die Zauberinne solt du nicht leben lassen.** Vnd Levit. 20. v. 27. **Wann ein Mann oder Weib ein Wahrsager vnd Zeichendeuter seyn wird / die sollen deß Todes sterben / man soll sie steinigen / jhr Blut sey auff jhnen.** Soll man nun die Zauberin nicht leben lassen / sollen die Wahrsager vnd Zeichendeuter deß Todes sterben / so müssen freylich dergleichen Leut in der Welt seyn / dann sonsten hätte es dieses Gebotts Gottes nicht bedürfft / es hätte es auch Gott nicht von nöhten gehabt / sein Volck / die Jsraeliten / so treulich darfür

De quâ quæstio affirmatur, & probatur 1. ex scripturæ infallibilitate & partim quidem dictis,

zu

zu warnen/daß sie die Zaubergreuel von den Heydnischen Völckern nicht solten lernen / noch solche Leut vnter jhnen gefunden werden. Massen er dann Deut. 18. vers. 9. 10. 11. sagt: **Wann du in das Land kommest/ das dir der HERR dein Gott geben wird / so solt du nicht lernen thun die Greuel dieser Völcker/ daß nicht vnter dir funden werde/ der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse/ oder ein Wahrsager oder Tagewehler sey/ oder der auff Vogelgeschrey achte / oder ein Zauberer / oder Beschwerer / oder Wahrsager/ oder ein Zeichendeuter sey / oder der die Todten frage / dann wer solches thut / ist dem HERRN ein Greuel.** Vnd Levit. 19. v. 31. **Jhr sollet euch nicht wenden zu den Wahrsagern / vnd forschet nicht von den Zeichendeutern / daß jhr nicht an jhnen verunreiniget werdet/ dann ich bin der HERR euer Gott.** Vnd im folgenden 20. Capitel v. 6. spricht er: **Wann eine Seele sich zu den Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wird / daß sie jhnen nachhuret / so wil ich mein Antlitz gegen dieselbe setzen/ vnd wil sie auß jhrem Volck rotten.** Wann der Prophet Esaias cap. 34. v. 14. von der Zerstörung deß Edomitischen Landes weissaget / so sagt er also in diesem Vers davon: **daß ein Feld-Teuffel dem andern begegnen werde/ vnd der Kobold werde auch daselbst herbergen / vnd seine Ruhe daselbst finden.** So stehet im Hebreischen das Wörtlein לִילִית / welcher Name herkömmt vom Wörtlein לַיִל / welches so viel heisst als die Nacht; Lutherus hats mit dem Wort **Kobold** verteutschet/ vnd wird von vielen gehalten für ein Thier/ so deß Nachts in den wüsten Oertern vnd Einöden schreyet. In der Vulgata versione aber vnd bey vielen Gelehrten wird es nicht vnrecht gegeben mit dem Wörtlein lamia **Hex oder Vnhold**/ welche hier verstanden werde/ wie Cornelius à Lapide hierbey andeutet. Vnd hat der Prophet Esaias also hiermit dieses andeuten wollen/

Cornel. à Lap. in Esa. 34. v. 14.

daß

daß auch die Hexen vnd Vnholden in den Wüsten vnd Einöden deß Edomitischen Landes würden jhre Herberg vnd Ruhe finden. Dann es ist auch bekandt/ daß die Zauberer/ Hexen vnd Vnholden deß Nachts an solchen wüsten Oertern jhre Zusammenkunfften haben. Von dieser Lilith oder Lilis geben sonsten die Juden für/ sie sey Adams erstes Weib gewesen/ vnd zugleich mit jhm auß der Erden erschaffen worden/ also daß jhnen jhre beyde Rücken zusammen gewachsen gewesen/ da sie aber Gott von einander geschieden/ vnd sie sich mit einander nicht haben vertragen können/ hab sich Adam von jhr geschieden/ vnd sey sein Weib Lilis eine Zauberin worden/ endlich gar eine Teuffelin/ die noch auf den heutigen Tag mit den Teuffeln buhle/ vnd die Welt mit jungen Teuffeln erfülle. Sie halten sie auch für eine Nacht-Teuffelin/ die insonderheit den Kindbetterin/ vnd jhren jungen zur Welt gebornen Kindlein hefftig zusetze/ wie auch die Hexen vnd Vnholden zu thun pflegen. Daher/ damit die Kindbetterin vnd jhre Kindlein für jhnen sicher seyn mögen/ pflegen sie mit Kreiden diese Wort auß Aberglauben an die Wand zu schreiben / לילית חוץ esto foras lamia, Du Teuffels-Hur vnd Her bleib drauſſen.

Vid conc. meam Iudaic. 4. p. 65. Hoornbeeck in Tr. de conv. & convent. Iudæis lib. 4. cap. 1. p. 304. Buxtorff. Synag. Iud. c. 2.

[De *Lili* suâ mira fabulantur, quòd ne quidem ab Angelis à Deo missis potuit adduci, ut marito reconciliaretur, quòd mater sit Dæmonum, & quòd infantibus recens natis insidietur, iis tantùm exceptis, quibus alligatur schedula, in quâ scripta sint nomina trium Angelorum, qui ad ipsam à Deo missi fuerant, ut mandatum Dei ipsi declararent, quibus promisit se non nocituram iis de quibus dictum est, qui in charta aut pergameno scripta gestarent nomina *Senoi*, *Sammasenoi* & *Sanmangeloph*. Quæ deliramenta & portenta, non tàm deridenda sunt, quàm deploranda. *Ita Rivetus Exerc.* 25. *in Gen. p.* 127.]

Sonsten wird auch im Alten Testament der Wahrsager/ Zeichendeuter vnd Zauberer gedacht Esa. 47. v. 10. 12. Jer. 27. v. 9. Dan. 2. v. 2. 27. Mich. 5. v. 12. Mal. 3. v. 5. Sap. 8. v. 13. vnd anderstwo. Im Neuen Testament gedenckt Paulus Gal. 5. v. 20. der Zauberey/ vnd setzet sie mit vnter die Werck deß Fleisches. Apoc. 21. v. 8. wird gesagt/ daß

der Zauberer Theil werde seyn in dem Pful/ der mit Feuer vnd Schwefel brennet. Vnd cap. 22. v. 14. stehet: Haussen sind die Zauberer. Dieweil dann nun jhrer in so vielen Sprüchen der heiligen Schrifft gedacht wird/ als folget/ daß freylich Zauberer vnd Hexen seyen/ die jhr Teuffelswerck vnd Zauberey treiben.

partim exemplis. Theils beweisen wirs ex Scripturæ exemplis, auß den Exempeln der heiligen Schrifft. Wer am ersten Zauberey getrieben habe/ finden wir in heiliger Schrifft nicht. Methodius schreibet/ daß im 340. Jahr Jareds die Nachkommen deß Cains/ Jobeth vnd Thoiuscob, die Söhne Lamechs/ gewesen seyen Viri malæ artis inventores, solche Männer/ die böse Künste/ nemlich die Zauberey/ haben erfunden/ vnd nach dem Cains Nachkommen alle in der Sündflut vmbkommen/ hab der Teuffel durch den Cham/ den Sohn Nox/ dieselbige wieder herfürbracht/ welcher Cham von vielen für den Zoroastrem gehalten wird/ wiewol andere fürgeben/ es habe Cham die Zauberkunst seinen Sohn Mesraim gelehret/ welchen Mesraim sie den Zoroastrem nennen/ den Plinius, Berosus, wie auch Augustinus, für den ersten Zauberer halten/ der die Zauber- vnd Hexenkünste zu erst erfunden habe. Dem sey nun also oder nicht/ so wird in H. Schrifft zu erst gedacht der Wahrsager/ die Pharao hat lassen beruffen/ jhm seine gehabte Träume zu deuten/ Gen. 41. v. 8. Nachgehends sind gewesen die Zauberer in Egypten/ die dem Mose seine Wunder durch jhre Beschwerungen haben nachgethan/ Exod. 7. v. 11. 22. cap. 8. v. 7. vnter welchen Zween mit Namen Iannes vnd Iambres geheissen/ wie 2. Tim. 3. v. 8. zu sehen ist.

D. Dieter. T. 2. Sap. conc. 1. in c. 12. p. 360. 361.

D. Bald. cas. consc. p. 717.

[Magos hos, *Iannem* nempè *& Iambrem*, fuisse *Magos Ægyptios* dicimus. Quamvis enim *Flacius in glossa super h. l.* eos non pro Ægyptiis habeat, sed probabilius esse dicat, fuisse aliquos falsos fratres & seductores de populo Israëlitico, qui longè efficacius nocentiusq; illi viro Dei, Mosi videlicet restiterint. Quamvis etiam *Aretius Com. in h l. existimet* similiter eos fuisse Iudæos, quales fuerint Dathan & Abiram Mosi resisten-

reſiſtentes, ſermonem enim in hoc loco Pauli eſſe de hoſtibus domeſticis & hypocritis, qui Chriſtiani & eſſe & haberi voluerint, imò doctores videri inter Chriſtianos: Magos autem Ægyptios, quamvis ſe oppoſuerint Moſi, feciſſe tamen id, tanquam apertos hoſtes & profeſſione religionis & genere vitæ ac ſtudiorum ab eo diſſidentes. Attamen *communis eaq; antiquiſſima eſt opinio*, hos *duos fuiſſe præcipuos Ægyptiorum Magos.* Ita ſentiunt *Chryſoſtomus, Theophylactus, Theodoretus*, quos nominat *D. Balduinus Com. in 2. Tim. 3.* In *Gemara* eos vocari *Capita ſive Principes Magorum Pharaonis*, ait *Dn. D. Waltherus in Harm. ad h.l.* Qui etiam citat *Mornæum lib. de Ver. Chriſt. Relig. c. 26.* allegantem *Numenium Apameum Philoſophum Pythagoreum è Syria oriundum*, qui dicat Jannem & Jambrem ſacerdotes vel ſacros ſcribas fuiſſe apud Ægyptios artibus magicis nemine inferiores eo tempore, quo Judæi Ægypto expulſi fuerint. Verba ipſa Numenii leguntur apud *Euſebium lib. 9. de præpar. Evang. cap. 8.* Unde *Paulus horum Magorum nomina hauſerit?* de eo ſententiarum divortia refert *idem D. Waltherus*, tandem dicens: A Spiritu ſancto ipſo Apoſtolum Magorum nomina didiciſſe, cum Chryſoſtomo credere, à pietate alienum non eſt.]

Ferner wird gedacht deß Bileams / welcher nicht nur **ein Weiſſager** geweſen / wie er Joſ. 13. v. 22. genennet wird / ſondern er hat auch durch die Zauberey verfluchen vnd Schaden thun können / wie jhm Balak das Zeugnüß gegeben: **Ich weiß / welchen du verfluchſt / der iſt verflucht /** Num. 22. v. 6. In vnſerm vorhabenden 28. Cap. wird gedacht der Zauberin zu Endor / wie ſie durch jhre Zauberey deß Teufels Geſpenſt / ſo Samuels Geſtalt gehabt / auß der Erden hat herfürbracht. Der König Manaſſe iſt auch ein Hexenmann geweſen / **der gezaubert hat /** 2. Par. 33. v. 6. Es hat **Zauberer gegeben zu Danielis Zeiten /** die ſich mit vnter den Traumdeutern bey dem Nebucadnezar zu Babel gefunden haben / Dan. 2. v. 2. Im Neuen Teſtament wird Act. 8. v. 10. 16. gedacht **Simons deß Zauberers zu**

Samaria/ der Zauberey daselbst getrieben/ vnd das Volck bezaubert hat. Wie auch Cap. 13. v. 6. deß Zauberers vnd falschen Propheten Barjehu/ welcher auch Elymas geheissen. Cap. 16. v. 16. einer Magd zu Philippis/ die einen Wahrsager Geist gehabt. Cap. 19. v. 14. der sieben Söhne deß Hohenpriesters Scevæ/ welche Teuffelsbeschwerer gewesen. Auch anderer viel/ die fürwitzige Künste getrieben/ die jhre Zauberbücher zusammen gebracht vnd öffentlich verbrennet haben/ welche funffzig tausend Groschen werth geschätzet worden. Weil nun auch dieser Exempel in Gottes Wort gedacht wird/ als müssen freylich Zauberer/ Beschwerer/ Wahrsager vnd dergleichen Teuffelsleut seyn.

[*Clemens lib. 4. Recognitionum p. m.* 83. (Si tamen Clemens author libri Recognitionum fuerit dicente *Bellarmino lib. 3. de lib. Arb. cap.* 3. qui etiam fatetur *in libr. de Scriptoribus Eccles. secul.* 1. *p. m.* 38. se de recognitionibus Clementis aliquid certi non habere) de Magicis illusionibus unde natæ sint ita scribit: Angeli quidam relicto proprii ordinis cursu, hominum favere vitiis cæpere, & libidini eorum quodammodo indignum præbere ministerium, quo illorum opera suis magis voluptatibus morem gererent, quique ne sponte inclinati viderentur ad indigna ministeria, docuerunt homines, quòd Dæmones artibus quibusdam obedire mortalibus, id est, magicis invocationibus, possent, ac velut ex fornace quadam & officina malitiæ totum mundum, subtracto pietatis lumine, impietatis fumo repleverunt. *Cassianus Collat. 8. cap. 21. p. m.* 489. Chamum filium Noæ maleficiorum artes laminis metallorum & columnis ante diluvium inscripsisse ait. Cujus verba *ex libro cui titulus:* Abentheuer der natürlichen vnd künstlichen Sachen in Sina vnd Europa, *qui prodiit Francfurti* 1656. *cap.* 30. *p.* 518. 519. in vernaculam nostram translata in gratiam Lectoris huc ponere pla-

placuit: Cham/der Sohn Noæ/ist mit diesem Aberglauben vnd mit diesen Gotteslästerlichen vnheiligen Künsten besudelt gewesen: Vnd weil er wol wuste/daß er hiervon kein Buch/sein Gedächtnüß dardurch zu erfrischen/ in den Kasten gar nicht tragen durffte/wie er mit seinem Vatter dem Gerechten/vnd mit seinen heiligen Brüdern hincin gehen sollen/hat er diese lasterhaffte vnd Gottlose Gedicht auff Blech von mancherley Metallen/damit sie von dem überschwemmenden Wasser nicht könten verderbt werden/auch in die allerhärteste Steine gegraben/welche er/nachdem die Sündflut vergangen/mit gleicher Sorgfältigkeit/als er sie zuvor verfertiget/wiederumb gesucht/vnd solcher Gestalt den Saamen der Gottlosigkeit vnd immerwährenden Boßheit seinen Nachkömlingen hinterlassen. Dannenhero hat der Ruff von Zeiten zu Zeiten immer zugenommen/Cham wäre ein Schwartzkünstler gewesen/vnd hätte seinen Vatter/der auffgedeckt vnd bloß da lag vnd schlieff/durch einen zauberischen Spruch dergestalt verbannt vnd verbunden/daß er nachgehender Zeit sich zu keinem Weib mehr hätte machen können: Er hätte auch Bücher von der Schwartzen Kunst geschrieben/deren Ninus viel verbrant/die übrigen wären nicht vergangen: zumal noch auff den heutigen Tag ein Gottloses Buch zu finden ist/darinn der Anfang vnd die Practic der Schwartzen Kunst beschrieben/vnter diesem Titel: Die Schriften Cham/deß Sohn Noæ. *Hæc prædicti libri Auctor.* Qui in sequentibus addit, nec Magiam à Chamo post diluvium fuisse invectam, nec ab Angelis ante diluvium, hocq; *spurium Clementem* videri sumpsisse *ex libro Enochi apocrypho*, in quo hæc habeantur: Undecimus autem Angelus, Pharmarus nomine, docuit venefícia, incantationes, artes scilicet Magorum, & Incantatorum sacrificia expiatoria, &c. *Alard. Gazeus in notis ad Cassiani locum citatum* ait, videri hæc ex Hebræorum non admodum certâ & authenticâ traditione accepta: cum nec D. Hieronymus, nec alius antiquorum Scriptorum meminerit. Horum tamen similia scripsisse auctorem historiæ Scholasticæ: Ninus, inquiens, vicit Cham, qui adhuc vivebat, & regnabat apud Bactrianos, vel

ut placet aliis in Thracia, & appellabatur Zoroaster, inventor magicæ artis, qui & hanc, & septem liberales artes, quatuordecim columnis scripsit; septem æneis, & septem lateritiis, contra duplex orbis excidium, quod futurum audierat, alterum per aquam, alterum verò per ignem. Hæc ille, imitatus ut *apparet Iosephum l.1. Ant. c.4.* qui hæc eadem, aut similia refert de Seth.]

partim titulis.

Theils beweisen wirs ex Scripturæ titulis, **auß den Titeln vnd Namen**/ die jhnen in der heiligen Schrifft gegeben werden. Sie werden fürnemlich darinnen mit dreyen Namen genennet/ die für andern nachdencklich sind. Dann sie werden genennet הַבְּרִים/ mit welchem Namen auff jhren Bund vnd Gesellschafft gesehen wird/ so sie mit dem Teuffel haben. Die Lateinische Bibel setzet dafür das Wort Incantatores. Lutherus das Wörtlein **Beschwerer**/ aber sein radix vnd eigentlich Vrsprungs-Wörtlein heisset חָבַר/ welches so viel bedeutet/ als sociatus oder consociatus est, **er ist gesellet worden.** Dann die Zauberer vnd Hexen haben mit dem Teuffel vnd vnter sich jhre Gesellschafft/ sie schweren vnd geloben jhm/ sie wollen seine Bundsgenossen seyn vnd bleiben/ darumb sie auch Gott den Tauffbund auffsagen. Vnter sich selbsten haben sie diese Gesellschafft/ daß sie einander angeloben/ daß keines von dem andern etwas sagen vnd offenbaren wolle. Sonst ist Lutheri Dolmetschung an sich selbst nicht vnrecht/ dann es wird auch dieses Wörtlein von denen gebraucht/ die mit jhrem beschweren die Schlangen vnd andere gifftige Thier zusammen bringen vnd gesellen/ sich derselben zu gebrauchen.

Buxtorff. in Lexic.

Ferner werden sie genennet מְכַשְּׁפִים/ welches Wörtlein Exod.22. v.19. in fœminino stehet/ Lutherus hats verteutscht **Zauberinne**/ die LXX. Dolmetscher aber habens in genere masculino, vnd zwar in plurali gegeben/ φαρμακοὺς. Zauberer. Dann beydes Männer vnd Weiber diesem verfluchten Laster beygethan sind. Vber diesem Namen sind Bodinus vnd Wierus in Streit gerahten/ in dem es der eine durchs Wörtlein maleficos, **Vbelthäter**/ der ander durchs Wörtlein veneficos, **Vergiffter**/ hat wollen erkläret haben. Aber es darff

Vid. Ruding. dec.2 de Mag.illic conc.6. p.216.

hier

hier keines Streits/ dann es ist dieses Wort ein gemeines Wort/ vnd bedeutet allerley Teuffelische Boßheiten vnd Werck/ wie solches auß den Wercken Manassis abzunehmen/ von welchem das Wörtlein וְכִשֵּׁף gebraucht wird/ womit aber angedeutet wird/ daß er allerley Zauberey habe getrieben. Daher kan es gar wol diese beyde Erklärungen haben/ vnd eine solche Vbelthat bedeuten/ da der Teuffel seine Werckzeug dahin treibet/ daß sie durch böse schädliche Künste dem Viehe/ den Früchten deß Feldes/ vnd den Menschen mit Gifft vnd andern Mitteln Schaden thun. Vnd das thun auch die Zauberer/ Hexen vnd Vnholden/ die sind rechte **Gifftköch vnd Gifftbereiter**/ welche/ wanns jhnen Gott verhengt/ Menschen/ Viehe vnd Früchten Schaden thun. Worzu sie solche Ding kochen vnd sieden/ die jhnen der Teuffel zeiget.

D. König in hept. cas. consc. p. 32.

Vber das werden sie genennet מְעוֹנְנִים/ welches Wörtlein Esa. 57. v. 3. auch in fœminino stehet/ vnd verteutschet wird mit dem Wort **Tagwehlerin**/ kömt aber her vom Wörtlein עָנַן/ welches so viel heisset als obnubilavit, oder præstigiis ad obnubilandum oculos hominum usus est, das ist: **Nebelmachen/ vnd damit die Augen verzaubern vnd verblenden**/ daß man den Betrug nicht sehen noch mercken soll: welcher Name auch den Hexen vnd Vnholden gebühret/ dieweil jhnen auch der Teuffel jhre Sinne vnd Augen verblendet/ daß sie jhn für eine schöne Mann- oder Weibsperson/ auch wol sich selbsten für Katzen/ Wölff vnd andere Thier/ in welche sie/ jhrer Meynung nach/ verwandelt worden/ auch offtermals Scherben/ Roßkoht/ vnd dergleichen/ für Geld ansehen vnd halten. Er auch sonsten sein Spiel mit jhnen bey der Nacht vnd im Nebel hat/ daher sie auch **Nebelhexen** genennet werden. Hierauß schleusst sichs nun/ daß/ weil diese Namen in heiliger Schrifft jhnen gegeben werden/ so müssen auch solche Leut seyn/ die diese Namen tragen vnd haben. Dieses ist der Beweiß/ so auß der heiligen Schrifft genommen ist.

Appellatur alias etiam מְרַטְּמִים de qua voce quid sentiat *Fullerus*, legatur ipse in *Miscell. l. 5. c. 11.* cujus tamen opinionē non æ vera originatione hujus vocabuli, sed pro allusione potiùs habet *Mayer. in Philol. sacr. part. 1. c. 3. p. 143.*

2. Beweisen wirs ex regni Satanæ proprietate, **auß der Eigenschafft deß Reichs deß Teuffels.** Daß der Teuffel ein Reich in dieser Welt habe/ ist darauß zu schliessen/ daß er von dem HErrn Christo Joh. 14. v. 30. **ein Fürst der Welt**/ vnd von Paulo Eph. 2. v. 2.

2. ex regni Satanæ proprietate.

v. 2. vnd Cap 6. v. 12. **ein Fürst vnd Herr der Welt**: ja 2. Cor. 4. v. 4. **ein Gott der Welt** genennet wird: vnd gedencket Christus seines Reichs außdrücklich Luc. 11. v. 18. Hat er aber sein Reich in der Welt/ vnd herrschet in der Finsternüß dieser Welt/ so folget/ daß er auch seine Diener vnd Vnterthanen hab/ die jhm zu Gebott stehen/ vnd sein Werck vnd Befehl außrichten. Das sind aber nicht nur die andern Teuffel vnd böse Geister/ da immer einer dem andern an Stärcke vnd Gewalt überlegen ist/ Luc. 11. v. 26. sondern es sinds vnter den Menschen auch **die Kinder deß Vnglaubens/ in denen der Teuffel sein Werck hat/** Eph. 2. v. 3. Cyrillus sagt: Absit ut Diabolum Principem mundi ita dictum existimemus, ut eum cœlo & terræ dominari posse, credamus, non enim ipse est autor mundi aut gubernator, quemadmodum nonnulli falsò existimant, sed mundus pro pravis hominibus qui secularia sectantur desideria, & suis indulgent cupiditatibus, sumitur. Horum Princeps Satanas est, & Deus. Das ist: **Es sey fern/ daß wir gedencken wolten/ es werde darumb der Teuffel ein Fürst der Welt genennet/ daß wir glauben wolten/ er könne über Himmel vnd Erden regiren vnd herrschen/ dann er ist nicht der Schöpffer vnd Regirer der Welt/ wie etliche fälschlich darfür halten/ sondern durch die Welt werden allhier verstanden/ die böse Gottlose Menschen/ welche den weltlichen Wollüsten nachhengen/ vnd jhren bösen Begierden folgen/ solcher Leute Gott vnd Fürst ist der Satan.** Gleich wie der HErr Christus/ als der Fürst deß Lebens/ sein Reich auff Erden hat/ vnd in den frommen vnd glaubigen Kindern Gottes durch sein Wort vnd Geist lebet vnd würcket/ daß sie an jhn glauben/ gerecht vnd selig werden/ auch Gott dienen/ loben/ ehren vnd preisen: Also richtet der Teuffel auch neben jhm sein Reich auff/ darinnen die Gottlosen vnd Vnglaubigen seine Diener sind/ die jhme dienen/ vnd gern vnd willig thun was er haben wil/ als Gott verleugnen vnd absagen/ Christum schänden/ sein Wort lügenstraffen/

Cyrill. in Iohann.

straffen / frommen Kindern Gottes nachstellen / Menschen vnd Viehe beschädigen vnd verderben / den Früchten deß Feldes Schaden zufügen / fressen / sauffen / tantzen / vnd vnmenschliche Vnzucht treiben / welches aber von den Zauberern / Hexen vnd Vnholden am meisten geschichet / vnd kan daher wegen der Eigenschafft deß Reichs deß Teuffels nicht anderst seyn / es muß die Welt / darinnen der Teuffel als ein Fürst herrschet / solcher bösen Leute voll stecken.

3. Beweisen wirs ex experientiæ claritate, **auß der klaren vnd wahren Erfahrung** / die nicht kan geleugnet werden / die je vnd allweg bezeugt hat / daß zu allen Zeiten Zauberer vnd Hexen gewesen: die Exempel der heiligen Schrifft haben wir allbereit eingeführet. Bey den Heydnischen Scribenten vnd in den weltlichen Historien vnd sonsten werden viel benahmet. Protheus, deß Japeti Sohn / ist ein Zauberer gewesen / vnd hat sich durch Zauberey in alle Gestalt verwandeln können: Gyges der Zauberer hat sich können vnsichtbar machen: Cynops ein Zauberer hat dem Evangelisten Johanni in der Insel Pathmo widerstanden: Moses Cretensis, die Circe, die Medea, die alten Teutschen / nach Taciti Außsag / sind Zauberer gewesen. Wie auch vnter den Päbsten Sylvester II. Johannes XII. Julius II. Gregorius VII. vnd andere / vnter denen etliche sich dem Teuffel ergeben / der jhnen auff den Päbstlichen Stul geholffen. Apollonius Thyanæus ist ein grosser Schwartzkünstler gewesen / wie auch Albertus Magnus, Johannes Trithemius, Cornelius Agrippa, Johannes Faustus, sein Schüler vnd famulus Johann Wagner / Johann de Luna, vnd andere mehr. Vnd mangelts heut zu tag an solchem Teuffelsgeschmeiß nicht / wie solches die Processen vnd Executionen / die hin vnd wieder mit jhnen fürgenommen werden / vnd noch / genugsam bezeugen. Welches ebenmässig jhre Vrgicht vnd Bekantnüssen / die sie so wol gütlich als peinlich gethan / beweisen. Ist demnach auß diesem allem offenbar / daß warhafftig Zauberer vnd Hexen seyen. Vnd das ist die Erklärung dieser Frag.

3 ex experientiæ claritate.

[De origine usus artium Magicarum ita sentit *Casp. Peucerus in lib. de divin. gener. in cap. de Magia p.m.* 151. Magicarum artium usum inde cœpisse inter homines existimo, quòd Diabolus secutus exemplum consuetudinis & colloquiorum

Dei cum sanctis Patribus, eodem modo aliàs alia specie sese exhibuit hominibus, ut hujus imitationis & colloquiorum occasione sese facilius insinuaret, & à verbo Dei aversos animos ad petendas à sese & expectandas declarationes, admonitiones, patefactiones & alia hujus generis, assuefaceret. QVæ verba placent *Dn. Dilherro Tom. 2. disp. Acad. p. 175. Dn. D. Dannhavver ait:* Magiam sine dubio è Cabalæ principiis natam. *in Christeid. Act. 1. Theat. 1, Phænom. 2. pag. 75.*]

Vsus.

Nutz vnd Gebrauch.

1. Refutatorius.

DJeses soll vns dienen 1. ad refutationem **zu einer Widerlegung** der jenigen / die es nicht glauben / oder in Zweiffel ziehen / oder es auch gar nicht darfür halten / daß Zauberer Hexen vnd Vnholden seyen / sondern es sey lauter Fabel vnd Gedicht / was man von jhnen fürgebe / auch die Werck / die sie treiben sollen / seyen eine lautere imagination vnd Einbildung / deß Teuffels Spiegelfechten / Traum vnd Tandwerck / der sie vnd andere also bethöre / daß sie meinen dieses oder jenes geschehe / das vnd das thun sie / vnd dergleichen. Dann ob man wohl das gern zugibt / daß viel Traum vnd Tandwerck bey solchem wesen fürgehe / vnd der Teuffel viel bethöre / als ob sie dieses oder jenes thuen vnd verrichten / das doch nicht geschiehet / so folget doch darauß nicht / daß gantz keine Zauberer vnd Hexen seyen / die mit dem Teuffel im Bund stehen / Menschen / Viehe vnd Früchten beschädigen / vnd ander böses mehr thun solten. Dann vnsere Theologi machen einen driefachen vnterscheid vnter den Zauberern vnd Hexen. **Etliche** sind Melancholicæ, **die mit melancholi geplagt / vnd vom Satan also verblendet werden** / daß sie jhnen einbilden / als ob sie einen Bund mit dem Satan gemacht hätten / wie dann die Melancholi wunderliche vnd seltzame einbildungen bey den menschen erwecket / oder als ob sie dieses oder jenes gethan hätten / welches sie auch hernach bekennen / so doch in der Warheit sich also nicht verhält. **Etliche** sind realiter fœderatæ,

D. Meiss. part. 3. Phil. sobr. sect. 2. qu. 5. p. 821.

war-

warhafftig vnnd würcklich mit dem Satan verbunden / aber die sind keine Vbelthäterin / daß sie Menschen vnd Viehe / oder den Früchten hetten schaden gethan. **Etliche** aber sind fœderatæ & maleficæ, **die beydes mit dem Satan verbunden / vnd Vbelthäterin zugleich sind /** die nicht nur wissentlich vnd fürsetzlich in Bund mit jhm getretten / sondern auch würcklich dem Teuffel dienen / vnd seinen willen vnd werck verrichten / Menschen vnd Viehe tödten / vnd den Früchten schaden thun / vnd dergleichen. Daß es aber solche Zauberer vnd Hexen dieser dritten gattung warhafftig gebe / ist auß dem was gesagt worden genugsam abzunehmen / vnd damit bewiesen. Vnd wann keine solche Leuth weren / was hätte Gott von nöthen gehabt die Zauberey zu verbieten / darfür zu warnen / vnd zubefehlen / daß man sie außrotten / vnd nicht leben lassen soll. Sapientissimus Deus non potest leges ferre de rebus, quæ vel non sunt, vel esse non possunt, sagt ein Theologus, das ist: **der Allweisseste Gott kan keine Gesetz geben von solchen dingen / die entweder gar nicht sind / oder auch gar nicht seyn können.** Nun hat er aber in seinem Wort der Zauberer halben Gesetz gegeben / darumb folget / daß Zauberer seyn müssen. Hemming. q. 2. de superstit. Mag.

2. Soll es vns dienen ad dehortationem **zur warnung** / daß wir vns den eusserlichen schein der Menschen nicht sollen blenden lassen / noch verführen / alle die jenige für fromm zu halten / die sich eusserlich fromm stellen / vnd einen Schein der Gottseeligkeit führen / dann wie sich auch **der Teuffel selbsten in einen Engel deß Liechts / vnd die falsche Apostel sich zu Christus Apostel verstellen können /** 2. Cor. 11. v. 13. 14. Also machts auch seyn geschmeiß / Zauberer / Hexen vnd Vnholden / manche stellet sich als ob sie die frömbste / heiligste vnd Gottseligste were / vnd erzeiget sich in Worten / Wercken vnnd Gebehrden also / daß man jhr nicht wohl etwas böses zutrawen kan / sie gehet fleissig in die Kirchen / stellet sich neben andern Christen im Beichtstuhl vnd beym gebrauch deß H. Abendmahls ein / hat fleissig das Bett-Buch in der Hand / liset auch offt in Gottes Wort / weiß auch wohl 2. Dehortatorius.

darauß zu reden / vnd weiß mit einem Wort den Teuffel / dem sie dienet / also zu verbergen / als ob sie denselben von Hertzen feind were / vnd ein abschew hätte mit jhm vnd seinen Wercken Gemeinschafft zu haben. Aber solcher eusserliche Schein ist betrüglich / dañ manche ist dabey die ärgste / wie es dann die erfahrung manchmahl bezeuget hat / daß die man zuvor für die heiligste vnd vnschuldigste wegen dieses lasters gehalten / die hat man hernach als die ärgste mit hin zum Feuer vnd Scheiterhauffen führen sehen / daher man nicht alle für fromm halten kan.

Vnd weil dem auch also / daß es dieser Teuffels Leuth aller orthen mehr gibt als es gut ist / daher die Gefahr so wohl der Verführung als auch der Beschädigung halben sehr groß ist / als sollen wir auch **für sicherheit gewarnet seyn.** Es ist der Teuffel vnd seyn Reich / dem HErrn Christo vnd seinem Reich immerdar zuwider / daher suchet er auch immer Christum vnd seyn Reich zu dämpffen / vnd dargegen sich groß zu machē / vnd seyn Reich zu erweitern / **vnd gehet ohn vnterlaß vnter den Frommen herumb / vnd suchet welchen er verschlinge /** 1. Pet. 5. v. 8. vnnd in seyn Reich bringe. Vnd das thut er auch durch seine Werckzeug vnd liebe getrewe / Zauberer vnd Hexen / durch welche er immer andere suchet zu verführen / vnd in seinen Bund vnd Gesellschafft zubringen / vnd hierdurch die Zahl seiner Diener zu vermehren / oder / er suchet auch dieses / jhnen wo nicht an der Seelen / dannoch an dem Leib / durch sie zu schaden / welches jhm auch Gott offt verhengt / da sollen wir nun nicht sicher seyn / sondern fleissig wachen vnd beiten / daß vns Gott für dem Teuffel vnd diesem seinem Anhang gnädiglich wolle behüten. Welches vns jetzt zumahl in dieser letzten Zeit hoch von nöthen / als da es dieser bösen Leuth an allen orthen vnd enden sehr viel gibt / vnter Armen vnd Reichen / Jung vnd Alten / Männern vnd Weibern / da auch der Teuffel noch mehr begieriger vnd zorniger ist schaden zuthun / **dann er weiß / daß er wenig mehr Zeit vbrig hat /** Apoc. 12. v. 12. Vnd werden auch die Frommen dieses geschmeisses nicht wohl gantz ledig werden / es wird vnter jhnen bleiben biß ans ende der Welt nach dem gerechten willen Gottes / es wird dieses Vnkraut vnter dem Weitzen bleiben biß an den **Jüngsten Tag / da es der HErr**

auß-

außsetten / in bündlein binden / vnd mit höllischem Fewr verbrennen wird / Matth. 13. v. 30. Darumb wir desto weniger vrsach haben sicher zu seyn / weil die Gefahr vnd Verführung vmb so viel gröſſer ist. **Der Satanas suchet auch wohl die Apostel deß HERRN Christi zu sichten wie den Weitzen /** Luc. 22. v. 31. Dem ist keiner von sich selbsten vnnd auß eigenen kräfften gewachsen genug / daß er jhm wolte einbilden / er solle jhm nicht beykommen / noch jhn verführen / vnd überwältigen. **O wer sich läst bedünckē er stehe / der sehe zu daß er nicht falle /** 1. Cor. 10. v. 12.

3. Soll es vns vmb deßwillen auch dienen ad adhortationem **zur vermahnung /** daß wir vns desto mehr mit dem lieben Gebett verwahren / vnd damit vns / vnsere liebe Kinder vnd angehörige dem lieben Gott Tag vnd Nacht in seinen Schutz befehlen / weil diese verfluchte Mord-Kinder deß Teuffels allenthalben vnter vnnd vmb vns her sind / wider sie **vermag das liebe Gebett sehr viel wann es ernstlich ist /** Jac. 5. v. 17. Vnd das soll vmb dieser vrsachen willen desto fleissiger vnd eyfferiger geschehen / weil vns auch wohl schaden widerfahren kan durch jemanden / dem wir es nicht zutrawen. Zwar bösen argwohn sollen wir auff niemand fassen / er mache sich dann selbst verdächtig / dann **die Lieb soll alles hoffen /** 1. Cor. 13. v. 7. Vnd nicht argwohnisch seyn: Aber doch gleichwohl heisset vns auch die Lieb das nicht / das wir allzu sicher seyn sollen gegen jederman / vnd allen vnd jeden trawen / dann wie die ordentliche Lieb von sich selbsten anfangt / also will sie / daß auch ein jeder seiner selbst warnehmen / vnd daher sich fleissig mit dem Gebett verwahren soll / auff daß die Bösen / die mit vnter den Frommen in diesem Leben vermischet sind / vnd mit jhnen vmbgehen / auch stets darnach trachten / vns vnd was vns Gott gegeben zu beschädigen vnd zu verderben / solches desto weniger ins werck setzen können. 3. Adhortatorius.

4. Soll es vns dienen ad consolationem **zum Trost.** Treiben wir fleissig vnnd eyfferig das liebe Gebett / so werden wir vns deß Schutzes Gottes zu trösten haben / mit welchem Er gnädiglich über vns wird walten / der ist durch den Schutz seiner lieben Engel noch mächtiger / 4. Consolatorius.

ger/als der Teuffel mit seinem Anhang/den Zauberern/Hexen vnd Vnholden. Sind derselben schon viel / so vermögen sie doch nichts wider Gott/der wird vns aber auff vnser Gebett hertzlich gern in seinen Schutz nehmen/ wie er es bißhero gethan hat. Hette der vns nicht beschützet vnd erhalten/ so hätten wir wegen deß Teuffels vnd dieser seiner Werckzeug nicht eine stund sicher seyn können/ Sie hätten vns an Leib vnd Leben beschädiget / vnsere Kinder verführet oder wohl gar vmb die Gesundheit vnd das Leben bracht / vnser Viehe ermordet / die liebe Frücht auff dem Feld/ den Wein vnd Kornbaum verderbet / vnd auff andere weiß vns Schaden zugefüget/ daß sie aber dieses nicht gethan/ das haben wir dem Schutz Gottes zu dancken/ vnd der ist es noch/ der sie daran hindert/ daß nicht alle jhre Werck jhren fortgang haben / wie sie gern wolten / sondern müssen darüber zu schanden werden. Vnter solchem Schutz wird vns Gott ferner erhalten / wann wir jhn fleissig drumb anruffen/ **da wird vns kein Vbel begegnen / vnd keine Plag wird zu vnseren Hütten sich nahen / sondern er wird seinen Engeln befehlen thun über vns/ daß sie vns werden behüten / auff allen vnsern Wegen/ dann seine Verheissung** stehet darneben/ Psal. 91. v. 15. 16. **Er ruffe mich an / so will Ich jhn erhören / Ich bin bey jhm in der Noth/ Ich will jhn herauß reissen vnd zu Ehren machen / Ich will jhn sättigen mit langem Leben / vnd will jhm zeigen mein Heil.** Vnd das thu bey vns allen Gott Vatter/ Sohn vnd H. Geist/ hochgelobt vnd geliebet über alles in Ewigkeit / Amen.

בשם יהוה

Die II. Predigt.

Der vorige Text.

De Magiâ illicitâ.

2. *Quid sit?*

Respectu Diabolici fœderis & pacti.
Circa quod consideratur 1. Confœderatorum subjectum quoad adultiores.

Eingang.

Exordium ex 2. Cor. 4. v. 4. ubi notatur 1. Satanæ appellatio

GEliebte vnd Andächtige in Christo dem HERRN/ wann der Heil. Apostel Paulus 2. Corint. 4. v. 4. sagt: **Daß der Gott dieser Welt/ der Vnglaubigē Sinne verblende** / so ist bey diesen seinen worten in acht zu nehmen 1. Appellatio **der Nahm**/ den Paulus dem Teuffel gibt/ da er jhn **einen Gott dieser Welt** nennet. Er thut aber dieses gar nicht in dem Verstand/ wie vor zeiten Marcion vnd Manes gethan/ die zween wahre Götter gedichtet haben/ nehmlich einen guten von dem alles gutes / vnd einen bösen von dem alles böses herkomme/ vnd der in allem dem frommen vnnd guten Gott entgegen vnd zuwider sey / dann es ist mehr nicht als nur ein einiger warhafftiger Gott/ der da ist infinitè bonus vnendlich gut. **Niemand ist gut/ dann der einige Gott/** sagt der HErr Christus/ Matth. 19. v. 17. Auch nennet Paulus den Teuffel einen Gott dieser Welt **nicht** ratione Creationis **wegen der Schöpffung** / als ob er diese Welt erschaffen hätte/ dann er ist selbsten eine Creatur vnd Geschöpff/ darumb kan er der Creator vnd Schöpffer

quando à Paulo vocatur Deus hujus mundi,

Non ratione Creationis,

Schöpffer nicht seyn. Gott hat jhn auch erschaffen / nicht zwar so fern er ein Teuffel / das ist Böß / vnd Gott in allem zuwider ist / sondern so fern er ein Engel ist / vnd seine Englische von Gott gut erschaffene substanz vnd wesen hat. Sein gutes wesen hat jhm Gott in der Schöpffung mitgetheilet / wie den andern Engeln auch / aber seine Boßheit hat er von sich selbsten / da **er in der Warheit nicht bestanden / sondern von Gott abgefallen / vnd ist die Warheit nicht in jhm / wañ er die Lügen redet / so redet er von seinem Eigenen /** sagt der HErr Christus / Joh. 8. v. 44. Der Wahre Gott / der Himmel vnd Erden erschaffen hat / ist nicht nur ein Zeit- oder Welt-Gott / sondern ein ewiger Gott / **ehe denn die Berge worden / vnd die Erde vnd Welt geschaffen wurden / ist er Gott von ewigkeit zu ewigkeit /** Psalm 90. v. 3. Aber der Teuffel ist nur **ein Gott der Welt /** wie jhn Paulus nennet. Darumb ist er auch nicht ein wahrer Gott / der Himmel vnd Erden erschaffen hat.

sed ratione gloriationis

Sondern er nennet jhn also / theils ratione gloriationis **wegen suchung deß Göttlichen Ruhms.** Er wirfft sich selbsten für einen Gott auff / raubet so viel an jhm ist Gott seine Ehre / vnd will für einen Gott gehalten vnd angebettet werden / massen er es bey dem ewigen Sohn Gottes Christo JEsu selbsten gesucht / vnd an jhn begehret hat / in deme er / als **er jhm auff einem hohen Berge die Reiche der Welt / vnd jhre Herrligkeit gezeiget / zu jhm gesprochen: Dieses alles will ich dir geben / so du niderfälleſt vnd mich anbetteſt /** Matth. 4. v. 8. 9. **Auff** diese weise hat er viel tausend Menschen von anbegin der Welt her verführet / denen er mit grossen Verheissungen einen blauen Dunst für die Augen gemacht / welche auch / auß Begierde in der Welt groß zu werden / für jhm nidergefallen / vnd jhn angebettet haben.

& dominationis.

Theils aber auch ratione dominationis **wegen seiner Herrschafft** die er in der Welt hat / nicht zwar vor sich selbsten / sondern auß Gottes zulassung vnd gerechtem Gericht / ohne den er nicht das geringste

thun

thun kan/ auch weiter vnd mehr nicht/ als es Gott zu läſſet/ dañ poteſtas ejus eſt ſub poteſtate, wie Auguſtinus ſagt/ das iſt: **Seine gewalt iſt vnter einer andern nehmlich vnter Gottes gewalt.** Daher er nicht thun darff was er will/ ſondern er muß in denen Schrancken bleiben/ die jhm Gott ſetzet/ bevorab was die Frommen Kinder Gottes anlangt/ an denen er keine macht weiter haben kan/ als ſo weit Gottes will gehet/ ohne welchen er jhnen nicht vermag ein Härlein zu krümmen. Auguſt. T. 8. enarr. in Pſ. 61. p. m. 256.

Tertullianus ſagt: Poſſum dicere etiam ſetas porcorum eſſe numeratas apud Deum, nedum capillos ſanctorum, das iſt: **Ich kan ſagen/ daß auch für GOtt die Bürſten der Säw gezehlet ſeyn/ vielmehr die Haar der Heiligen/** daher haben auch **die Teuffel ohne deß HERRN Chriſti erlaubnuß in die Heerd Säw der Gergeſener nicht fahren dörffen/** Matth. 8. verſ. 31. Tertull. lib. de fug. & perſecut. p. m. 540.

Sonſten aber iſt ſeine Macht vnd Gewalt ſehr groß in der Welt/ darauff Paulus deutet/ wann er Epheſ. 6. verſ. 12. ſagt: **Wir haben nicht mit Fleiſch vnd Blut zu kämpffen/ ſondern mit Fürſten vnd Gewaltigen/ nehmlich mit den Herrn der Welt/ die in der Finſternüß dieſer Welt herrſchen.** Durch den traurigen Fall in die Sünde hat er groſſe Macht vnnd Herrſchafft über das menſchliche Geſchlecht erlangt/ dann weil wir jhm im Paradis gefolget/ vnd in vnſern Erſten Eltern vnſere Freyheit vmb einen rothen Apffel verkaufft/ haben wir vns vnter ſein Joch vnd Dienſtbarkeit begeben/ dann hier heiſt es/ wie Petrus ſagt 2. Epheſ. 2. v. 20. **Von welchem jemand überwunden iſt/ deß Knecht iſt Er worden/** vnd vmb dieſer macht willen wird der Teuffel ein Gott dieſer Welt genennet.

2. Iſt bey den Worten Pauli in acht zu nehmen Operatio, **daß Werck das der Teuffel bey den Vnglaubigen treibet/** das iſt dieſes/ daß Paulus ſagt/ **daß er der Vnglaubigen Sinne verblende.** Groſſe macht vnd gewalt hat er vnter den Menſchen/ ſonderlich den Vnglaubigen/ nicht nur allein aber externè **vnd euſſerlich/** oder was die euſſerliche gliedmaſſen deß Leibs derſelben anlangt/ 2. Satanæ operatio.

sondern auch internè **vnd innerlich** / was anlangt jhren Sinn vnnd Gedancken / **dann er hat seyn Werck in den Kindern deß Vnglaubens** / Ephes. 2. v. 3. Denen verblendet er jhre Sinne mit handgreifflichen vnd kräfftigen Jrrthumen / daß sie bey hellscheinendem Liecht **der Göttlichen Warheit nicht glauben / sondern der Lügen / vnd haben lust zur Vngerechtigkeit** / 2. Thess. 2. v. 11. 12. **Da führet er sie an seinen Stricken gefangen zu seinem willen** / 2. Tim. 2. v. 25. Führet sie aber von Gott / seinem Wort / vnd von aller wahren Gottseeligkeit / Christlichen Lieb vnd guten Wercken gegen dem Nechsten ab / vnd dargegen zu solchen Wercken an / die Gott vnd dem Nechsten zuwider seyn / dardurch Gott gelästert / auch gar verläugnet / vnd deß Nechsten Schaden Vnheil vnd Verderben gesucht wird.

Inter alia ejus opera Magia quoque opus Satanæ est.

Ein solches **Werck ist auch die Zauberey** / worzu der Teuffel die Vnglaubigen mit seinen Stricken verführet / daß sie Gott absagen vnd jhn verläugnen / auch das thun was jhm zuwider / vnd dem Nechsten zum Schaden vnd Verderben gereichet / von diesem Werck der Zauberey haben wir für acht tagen / nach anläytung vnsers verlesenen Textes angefangen zu reden / vnnd dazumahl erörtert die Frag / An sit: **Ob auch Zauberey vnnd Hexerey / wie auch Zauberer vnnd Hexen seyen?**

De quâ dilquiritur ratione diabolici fœderis & pacti, & quidem quoad confœderatorum subjectum.

Wir wollen zu diesem mahl weiter fort fahren / vnd betrachten die Frag / Quid sit? **Was die Zauberey vnd Hexerey sey.** Vnnd dieweil diese Frag sehr viel in sich fasset vnd dieselbe zuerörtern ist / was sie sey 1. respectu diabolici fœderis & pacti, **was anlangt den Teuflischen Bund.** 2. respectu Diabolici operis & facti **was anlangt das Teuffelische Werck** / als wollen wir jetzund allein bey dem ersten bleiben / doch auch dabey mehr nicht besehen als Confœderatorum subjectum **die jenige welche die Bundsgenossen seyen.**

Zu dessen betrachtung verleyhe Gott Geist vnd Gnad von oben herab / vmb JEsu Christi willen /

Amen.

Erklä-

Erklärung.

Explicatio.

ANlangend / Vielgeliebte Zuhörer / die Frag Quid sit? Was Zauberey vnd Hexerey sey / so ist es die schröcklichste / grewlichste vnd abschewlichste Sünde / welches leicht zu erkennen / wann wir sie betrachten / respectu Diabolici fœderis & pacti, was anlangt den Teuffelischē Bund / vnd zwar quoad Confœderatorum subjectum, vnd was die betrifft die die Bundsgenossene sind. Auff der einen seyten ist es spiritus malus der böse Geist / oder der Teuffel vnd leydige Satan / welcher ein Geist genennet wird / weil er seinem wesen nach ein Geist ist / wie jhm vnd seinem hauffen dieser Nahm hin vnnd wider in Gottes Wort gegeben wird / da sie Geister genennet werden / als 1. Sam. 16. v. 14. 15. 16. 32. Matt. 8. v. 16. Luc. 11. v. 24. Ephes. 2. v. 2. Vnd anderst wo mehr. Vnd ob er wohl von Gott abgefallen / hat er doch durch solchen Abfall seyn Geistliches wesen nicht verlohren / sondern hat es behalten / ist ein Geist blieben vnd ists noch / wiewohl er vnterweilen eusserliche vnnd leibliche Gestalten an sich nimbt / vnd darinnen den Menschen erscheinet / auch wohl in frommer vnd heiliger Leut Gestalt / welche er auß Gottes zulassung an sich nimbt / wie er die gestalt deß verstorbenen Propheten Samuelis an sich genommen / vnd darinnen dem König Saul erschienen ist / davon in diesem 28. Capitel vnsers vorhabenden ersten Buchs Samuelis gehandelt wird. Ja er verstellet sich vnterweilen gar in einen Engel deß Liechts / 2. Cor. 11. v. 14. Ein böser Geist aber wird er genennet nicht wegen der Schöpffung / dann er ist von Gott gantz gut erschaffen worden / alles was Gott gemacht vnnd erschaffen hat / daß ist sehr gut gewesen / Gen. 1. vers. 30. Vnnd ist er / der Teuffel / auch anfangs ein guter Engel gewesen / ist es aber nicht blieben / sondern ist von Gott abgefallen / vnnd ist durch solchen abfall böß worden / von deme der HERR Christus sagt / Johan. 8. vers. 44. Er sey ein Mörder von Anfang / vnnd sey in der Warheit

Confœderati sunt ex unâ parte spiritus malus.

nicht bestanden/ er sey ein Lügner / vnd ein Vatter derselbigen. Vnd der Apostel Judas sagt in seiner Epistel v. 6. Sie haben jhr Fürstenthumb nicht behalten/ sondern jhre Behausung verlassen. Daher ist er nun böß/ Gott vnd seiner Ehre / den Menschen vnd jhrer Seeligkeit zum höchsten zu wider/ treibet sie auch zu allem bösen an / vnd sucht sie dardurch vmb jhre Seeligkeit zu bringen / damit sie dargegen mit jhm ewiglich mögen verdampt vnnd verlohren werden / dann es ist auch das ewige Feuer jhm vnd seinen Engeln bereitet/ Matth. 25. v. 41. Darauß sie nimmermehr werden erlöset werden / dann sie sind mit Ketten der Finsternüß zur Höllen verstossen / 2. Pet. 2. v. 4. Vnd werden behalten zum Gericht deß grossen Tags mit ewigen Banden im Finsternüß / Epist. Jud. v. 6.

Ex altera homo Magus

Auff der andern seiten ist es Homo magus der Zaubertische Mensch / der mit dem Teuffel in einen Bund tritt. Den wollen wir aber nicht weitläufftig betrachten quoad fidelitatem & infidelitatem

qui jam non consideratur quoad fidelitatem vel infidelitatem.

was seinen Glauben oder Vnglauben anlangt / oder so fern sie Christen/ Juden vnd Heyden sind/ dann daß es vnter diesen Zauberer Hexen vnd Vnholden gebe/ ist vnschwer zu glauben / bevorab vmb ihres vnglaubens willen. In den Kindern deß vnglaubens aber hatt der Teuffel sein Werck/ Ephes. 2. v. 3. Doch was gehen sie vns an / die da drauſſen sind / daß wir sie solten richten / vnd viel von jhnen reden. Gott wird die da drauſſen sind richten / 1. Cor. 5. v. 12. 13.

[Judæos quod attinet, eos Magiam illicitam & superstitiosam, imò Diabolicam exercere, non est quod in dubium vocetur, inter cætera hoc ipsum palam facit ipsissima illorum praxis, quà in incendiis & conflagratione ædium, experientiâ teste, exercent, de qua ex *Authoris Anonymi Alkorano Mahumedano lib. 1. cap. 27. pag. 176.* verba sequentia allegare placet: Sie (die Juden) haben von Salomon her / wie sie vorgeben/

geben/eine Beschwerung über das Feuer/ ꝛc. daß es verlöscht/oder nicht weiter vmb sich greifft: Sie machen jhre Zeichen vnd Wort über ein gebacken Hausbrod/ das sie in das Feuer werffen/ vnd dann wird demselben gesteuret/ es wäre dann das Haus verflucht/ vnd könte deßwegen nicht errettet werden/ wie etwan (allhier) zu Franckfurt am Mayn vmb das Jahr 1645. geschehen seyn soll an eines Becken Haus/ nicht ferne von dem Bockenheimer Thor. Sie machen der Druyden sechsspitzigen Schuh an das Camin/ oder sonsten jrgends mit Kolen oder Kreiden/ setzen etliche Buchstaben in die drey Ecken/vnd sprechen den ersten Versickel auß dem eilfften Capitel deß vierdten Buchs Mosis halb/ vnd den folgenden gantz/so stillet sich das Feuer zur stund. Jst aber nicht glaublich/ daß Salomon das Wort Gottes hätte mißbraucht/ oder den Mißbrauch desselben andere lehren wollen.]

Von denen aber die drinnen sind/ reden wir/ nemlich von den Christen/ vnd von denen/die vnter denselben im zauberischen Bund mit dem Teuffel stehen. Daß es vnter jhnen Zauberer/ Hexen vnd Vnholden gebe/ist in vorhergehender Predigt angezeigt worden: die sind nun zwar getaufft worden/ vnd haben den wahren Glauben an Christum gehabt/ vnd sind Gottes Bundsgenossene gewesen/ haben aber der heiligen Tauff/ dem Bund Gottes/vnd dem wahren Glauben abgesagt/vnd sind daher auch Kinder deß Vnglaubens/ wie die Zauberer/ die Wahrsager vnd Zeichendeuter vnter den Jsraeliten auch waren/ welche Saul auß dem Land hatte vertrieben/als die da auch beschnitten/vnd durch die Beschneidung in Gottes Gnadenbund wären auffgenommen vnd an Jhn gläubig worden/ aber auß solchem Band auch wieder getretten/ vnd dem wahren Jsraelitischen Glauben an Gott abgesagt hatten.

Auch wöllen wir den zauberischen Menschen nicht weitläufftig betrachten quoad Status varietatem, nach den vnterschiedlichen Ständen/ in denen allen es Zauberer/ Hexen vnd Vnholden gibt. Bileam der falsche Prophet war es im Geistlichen Stand: Manasse der König im Weltlichen: die Zauberin zu Endor/ davon vnser Capitel handelt/ im Häußlichen. Vnd ist wol eher im geistlichen Stand mancher Pfaff gewesen/ der als ein Zauberer vnd Hexenmeister viel

neq; quoad Status varietatẽ.

Kinder ins Teuffels Namen getaufft hat. Im Weltlichen mancher Regent/ Cantzler vnd Richter/ der andere mit der Zauberey behafftete Leute verurtheilen vnd auß dem Land vertreiben helffen/ der endlich selbst mit daran gemüst/ als der auch selbst damit behafft gewesen. Im Häußlichen aber mehr als zuviel/ die der Zauberey halben in vestem Bund mit dem Teuffel gestanden.

Sondern wir wollen den zauberischen Menschen/ der deß Teuffels Bunds-Genoß ist/ nur anschauen 1. quoad sexus diversitatem, was anlangt den Vnterscheid deß Geschlechts. In Ansehung dessen sind sie Mann vnd Weib. Dann es gibt Zauberer/ Heren vnd Vnholden beydes vnter Männern vnd vnter Weibern/ wie wir davon Exempel haben in diesem vnserm vorhabenden Capitel: dann der Warsager vnd Zeichendeuter wird gedacht in vnserm Text/ die waren aber Männer/ nachgehends aber wird gedacht deß Weibs/ das den Wahrsager-Geist gehabt/ welche eine Zauberin gewesen/ vnd zu Endor gewohnet hat.

sed quoad sexus diversitatem

Es fragt sich aber hierbey/ warumb vnd auß was Vrsachen mehr Weibs- als Mannspersonen sich der Zauberey ergeben/ vnd mit dem Teuffel in einen Bund tretten? Es haben die Hebreer einen Spruch deß Jnhalts/ daß sie sagen: Quò plus mulierum, eò plus sagarum: Je mehr Weiber/ je mehr Hexen. Plinius schreibet: Mulierum scientiam in veneficio prævalere, das ist: Die Weiber seyen in der Wissenschafft der Zauberey andern weit überlegen: woher es aber komme/ werden vnterschiedliche Vrsachen beybracht: wir gedencken allein dieser/ daß es nemblich herkomme ex sexus infirmitate, auß der Schwachheit deß weiblichen Geschlechts. Sie werden schwache Werckzeug genennet/ 1. Pet. 3. v. 7. vnd das sind sie auch gegen den Männern/ das weiß der Teuffel wol/ darumb kan er sie auch desto leichter hinterschleichen vnd in seine Gewalt bringen. Mulierum proprium est decipi, sagt an einem Ort Chrysostomus, das ist: Der Weiber Eigenschafft ist/ betrogen werden. Widerumb sagt er; Sexus mulierum

Plinius lib 25. N. H. cap. 2.

Chrysost. T. 2. hom. 44. in c. 23.

rum incautus & mollis est: incautus, quia non omnia quæ videt aut audit, cum sapientia & ratione considerat: Mollis autem, quia facilè flectitur de malo ad bonum, vel de bono ad malum. Matth. Frisl. m. 700.

das ist: **Das weibliche Geschlecht ist vnfürsichtig vnd wanckelmütig / vnfürsichtig / weil es nicht alles was es siehet vnd höret mit Weißheit vnd Vernunfft recht betrachtet: wanckelmütig aber / weil es leichtlich gelencket vnd bewegt wird vom Bösen zum Guten / vnd vom Guten zum Bösen.** Das Exempel vnserer ersten Mutter Evæ beweisets: Hätte der Teuffel sich an den Adam gemacht / vielleicht hätte er grössere Mühe müssen anwenden / jhn zu verführen / aber bey der Eva war der Handel bald richtig / vnd gab jhm nicht viel zuschaffen / sie zum Vngehorsam gegen Gott zu bereden; so gehets noch jhren Töchtern / denen der Satan eher mit seiner List beykommen kan / als den Männern / wiewol es auch vnter diesen mehr Zauberer gibt / als es gut ist.

[Causam cur frequentiùs fœminæ veneficiis operam navent quàm viri, posuimus Sexus infirmitatem. Alii addunt, brutam illarum cupiditatem, quæ eò illas adigat, ut perfruantur suis cupiditatibus, aut sese vindicent. Alii divinam quoque severitatem, quemadmodum enim Deus facultatem concedat Satanæ plerunque in Creaturas indigniores, ut serpentes, muscas & similes, ita etiam permittat pestilentissimam artem magicam à sequiori sexu exerceri: & in illo potissimum ab iis, qui vitam more pecudum transigant. *D. Bald. Cas. consc. p.* 714.]

2. Haben wir sonderlich den zauberischen Menschen anzuschauen quoad distinctam ætatem, **was anlangt sein vnterschiedliches Alter.** Dann da gibts Menschen die der Zauberey ergeben sind / vnd im Bund mit dem Teuffel stehen / **vnter Alten vnd Jungen** / wie es die Erfahrung vnd die Exempel bezeugen. Manche Kinder kommen jung vnd klein darzu / vnd werden von den Eltern dem Teuffel bald dargebracht / oder von andern verführet / von denen aber / vnd wie sie darzu kommen / wir in einer absonderlichen Predigt mit nechstem reden wollen. & distinctam ætatem.

len. Von den Alten zu diesem mal allein Meldung zu thun/so sind vnter denselben gar viel deß Teuffels Bundsgenossene/ die im Zauber-Bund mit jhm begriffen sind.

Causæ homines ad hoc peccatum & pactum perducentes.

Es fragt sich aber/**was sie bewege/oder jhnen Vrsach vnd Gelegenheit darzu gebe/ daß sie Zauberer vnd Hexen/ vnd also deß Teuffels Bundsgenossene werden/ vnd wordurch sie darzu kommen?** Wann die Lehr von dem absoluto decreto, von dem blossen Rahtschluß Gottes wahr wäre/ da von Jhm/ wiewol fälschlich vnd ohne Grund deß Worts Gottes/ fürgegeben wird/ daß er den meisten Theil der Menschen auß blossem Willen vnd Wolgefallen/ ohn Ansehung jhrer Sünd vnd Vnglaubens zur ewigen Verdamnüß verstossen/ denen Er auch vmb deß willen den wahren seligmachenden Glauben nicht geben wolle/ vnd sie zu allen Sünden vnd Gottlosigkeit antreibe/ daß sie nicht können anderst thun/ vnd dergleichen/ so müste darauß folgen/ daß Gott nicht die geringste Vrsach an der Zauberer vnd Hexen Abfall wäre/ vnd folgends auch deß Bundes/ den sie mit dem Teuffel auffrichten. Dann ob zwar Gott keinen Gefallen an diesen schweren Sünden habe/ so müste er doch dieselbe vmb dieses seines blossen Rahtschlusses willen wollen/ als nach welchem er die jenige/ die sich dieser Sünde ergeben/ vnd in den Zauber-Bund mit dem Teuffel tretten/ nicht zur Seligkeit erwehlet/ sondern übergangen/vnd zur ewigen Verdamnüß verstossen vnd verworffen/ daher Er auch jhre Hertzen efficaciter kräfftiglich vnd würcklich verstocke/ daß sie vasa iræ vnd Gefässe seines Zorns seyn sollen/ vnd hab sie zur Verdamnüß verordnet/ daß seine Gerechtigkeit an jhnen geoffenbaret werde. Dann wann sie Gott hätte wollen selig haben/ wann sie mit vnter die Außerwehlte gehöreten/ vnd sich der Zauberey vnd dem Teuffel nicht hätten sollen ergeben/so hätte sie auch Gott nicht drein fallen lassen/ Er hätte sie darfür wol behütet/ vnd jhnen keine Gelegenheit darzu an die Hand kommen lassen/ sich dieser schweren Sünden zu ergeben/ vnd in deß Teuffels Gesellschafft zu gerahten. Aber daß diese Lehr falsch sey/ höret Euer Lieb zum öfftern/ vnd wird auß Gottes Wort genugsam bewiesen/ als welches saget: **Er wolle nicht daß jemand verloren werde/** 2. Pet. 3. v. 9. son-

absoluto decreto.

dern

dern Er wolle daß allen Menschen geholffen werde/ 1. Tim. 2. v. 4. Der hab vns auch nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen durch vnsern HErrn Jesum Christum/ der für vns gestorben ist/ 1. Thess. 5. v. 9. Schweret auch einen theuren Eyd: So wahr Er lebe/ Er hab keinen Gefallen am Tod deß Gottlosen/ sondern Er wolle daß er sich bekehre vnd lebe/ Ezech. 33. v. 11. Er hat auch den Menschen erschaffen zu dem ende / daß er solte ewig leben / dann Er hat jhn nach seinem Ebenbilde erschaffen. Vnd wann von Jhm in heiliger Schrifft gesagt wird/ daß Er in verkehrten Sinn gebe / das Hertz verstocke / oder mit Blindheit deß Hertzens schlage / so hats gar nicht den Verstand / als ob er die Verstockung/ Blindheit vnd verkehrten Sinn in den Hertzen würcke/ sie damit erfülle / vnd dahin treibe / daß sie / die Menschen / nicht anderst thun könten / als böß vnd Gottloß seyn: sondern es ist dieses permissivè, delertivè vnd privativè zu verstehen / vnd also: Daß / weil Gott ein allwissender vnd beneben dem auch ein gerechter Gott ist / der Hertzen vnd Nieren prüfet / vnd wol weiß / was inwendig in dem Menschen ist / vnd daher auch die Boßheit in solcher Menschen Hertzen zuvor siehet vnd weiß / dem auch dieses vorher bekand ist / daß sie jhnen weder wollen noch werden zur Bekehrung vnd Seligkeit helffen lassen / so entzeucht Er auch jhnen auß gerechtem Gericht seine Gnade / weichet damit von jhnen hinweg/ vnd lässets zu/ daß sie der Teuffel in seine Strick bringet/ vnd sie also auß seinem Gnadenbund in deß Teuffels Bund treiten/ dem Teuffel dienen/ vnd seine Werck vollbringen/ auch endlich/ wann sie sich nicht bekehren/ ewig verdaiñt vnd verloren werden. Vnd kan demnach der fromme Gott keine Vrsach daran seyn/ daß sie in diese schwere Sünde fallen/ vnd deß Teuffels Bundsgenossene werden.

Vrsach aber / Anlaß vnd Gelegenheit gibt jhnen auff jhrer selbst eigenen Seiten darzu 1. Impietas, **die Gottlosigkeit** / welche die Vnwissenheit der wahren Christlichen Religion in sich fasset / da mancher zwar getaufft ist/ vnd den Namen eines Christen hat / aber er weiß vnd verstehet nichts von dem Grund der wahren Religion / wächst in grobem Vnverstand auff / vnd verstehet keinen einigen Artickel deß 1 Impietas

Christlichen Glaubens. Dergleichen Leut vnter vns Christen gefunden werden. Sie fasset in sich die Verachtung deß Worts Gottes/ welches viel/ da sie es wol hören/ vnd den Grund deß wahren Glaubens darauß fassen könten/ verachten/ oder da sie es schon hören/ **reissets der Teuffel doch wieder von jhren Hertzen/ daß sie nicht glauben vnd selig werden**/ Luc. 8. v. 22. Wo nun lauter Vnwissenheit vnd Verachtung Gottes vnd seines Worts ist/ da hat der Teuffel gut machen/ dañ wo man **das Schwerdt deß Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ nicht hat/ da kan man jhm nicht Widerstand thun**/ Eph. 6. v. 17. Sie fasset auch in sich das leichtfertige Verschweren/ da sich mancher Mensch vmb eines geringen Dings willen verschweret/ wann ers thu oder nicht thut/ so wolle er deß Teuffels seyn/ der soll jhn holen/ Gott soll kein Theil an jhm haben/ vnd dergleichen/ das nimbt dann der Teuffel für bekand an/ wil sein Pfand haben/ vnd führet es entweder auß Gottes Verhängnüß in den Lüfften hinweg/ wie mit vielen geschehen/ oder es setzet der Teuffel solchen Leuten dergestalt zu/ daß er sagt: Sie seyen sein/ sie haben sich jhm ergeben/ Gott habe kein Theil mehr an jhnen/ darumb sollen sie sich in seinen Bund ergeben/ vnd jhm in der Zauberey vnd Hexerey dienen/ oder er wolle jhnen den Hals brechen/ den Kopff vmbdrehen/ vnd hält damit so lang an/ biß er sie in solche Furcht bringt/ daß sie sich jhm ergeben.

2. Mundana dignitas.

2. Gibt Vrsach vnd Anlaß darzu Mundana dignitas, **weltliche Ehr vnd Hoheit**. Mancher ist veracht für der Welt/ lebt in einem nidern vnd geringen Stand/ ist aber damit nicht zufrieden/ er wil höher hinauß vnd über andere steigen/ vnd sichet gar nicht auff Gott vnd seinen Willen: vnd dieweil er an seiner Hülffe verzaget/ vnd meynet/ Gott werde jhn nicht erhöhen zu seiner Zeit/ es wäret auch etwas lang damit: er sichet wie jmmer andere höher werden als er/ so nimbt er den Teuffel zu hülff/ ergibt sich demselben/ treibet Zauberey/ vnd wird durch das Mittel derselben vnd deß Teuffels Hülf derjenige/ der er gern längst auß Hochmut gewesen wäre/ wie solches die Exempel vnterschiedlicher Päbstel bezeugen/ die durch Zauberey vnd Hülff deß Teuffels auff den Päbstlichen Stul erhöhet worden.

3. Gibt

3. Gibt Vrsach darzu Noscendi aviditas, **Fürwitz vnd Begierde etwas zu wissen vnd zu erfahren.** Mancher hat zwar genugsame Gaben von Gott/ an Weißheit/ Verstand/ Kunst vñ Scharfsinnigkeit/ aber er ist damit nicht zufrieden/ er wil mehr wissen vnd für andern den Vorzug haben. Damit er nun darzu gelange/ ergibt er sich dem Teuffel/ der sich bey jhm gebrauchen lässt als ein Spiritus familiaris, hilfft jhm zu grosser Kunst vnd Wissenschafft/ darinnen er andere weit übertrifft/ wie die Exempel mit Cornelio Agrippa, Apollonio Thyanæo, Johanne Trithemio vnd andern mehr bezeugen. Vnd begehret auch sonsten mancher mehr zu wissen/ als jhm dienlich ist/ **Dann das Aug sichet sich nimmer satt/ vnd das Ohr höret sich nimmer satt/** Eccles. 1. v. 8. Hominis natura novitatis est avida, **Deß Menschen Natur ist jmmer nach etwas Neues begierig.** Daher mancher Mensch durch Fürwitz ins Zauber- vnd Hexenwesen gerahten ist/ wie man lieset von einer vom Adel/ daß/ wann sie zum Hexen-Tantz vnd Wolleben hat kommen sollen/ hab jhr der Teuffel allzeit ein schönes Pferd mit einem Weibersattel gebracht/ vnd sie darauff hinweg geführet. Einsmals hab jhre Magd sie gefraget/ wo sie doch jmmer hinritte/ daß sie keine Dienerin mit sich nehme? Darauf die Frau sie hinwiederumb gefragt/ Ob sie mit jhr wolte/ so solte sie eine solche Freude sehen/ dergleichen sie in dieser Welt nicht gesehen hätte/ worauff die Magd auß Fürwitz eingewilliget/ vnd etlichmal auff einem Bock der Frauen nachgefahren/ hat auch wol gemerckt/ daß es das Hexenwerck wäre/ ist endlich auch dahin beredet worden/ daß sie sich darein begeben/ wozu sie jhr verfluchter Fürwitz gebracht/ wie sie selbst nachgehends/ als sie eingezogen worden/ gütlich bekant hat. Hätte sie jhr fürwitziges Fragen vnterwegen gelassen/ vnd jhre Frau jmmer hin lassen reiten/ so wäre sie nicht darein gerahten.

2. Noscendi aviditas.

Dan. Meder conc. 5 von den Hexen/ p. 41.

Schöne Kurtzweil

4. Gibt Vrsach darzu Vindictæ cupiditas, **die Rachgierigkeit.** Mancher Mensch steckt in seinem Hertzen voll Rachgierigkeit vnd Vnversöhnlichkeit gegen dem/ der jhn beleidiget hat/ dem er nicht verzeihen vnd vergeben wil/ kan er durch andere Gelegenheit vnd Mittel darzu nicht gelangen/ sein Mähtlein an jhm zu kühlen/ so ergibt er sich

3. Vindictæ cupiditas.

wol dem Teuffel/ oder lernet von einer alten Hexen/ wie vnd womit er jhm beykommen möge: gehet die Raach an/ so ergibt er sich leichtlich dem bösen Geist gar/ dann solche Raach gefället jhm in seinem Hertzen wol: vnd damit er dergleichen mehr thun möge/ lernet er die Teuffelische Zauberkunst/ Wetter zu machen/ Gifft zu bereiten vnd zu kochen/ vnd damit Menschen vnd Viehe/ Aecker vnd Weinberge zu beschädigen vnd zu verderben.

5. Paupertas. 5. Gibt Vrsach darzu Paupertas, die Armut/ darein steckt mancher sehr tieff/ vnd ist mit Schulden hart beladen/ ist darbey betrübt/ melancholisch vnd traurig/ sonderlich findet sich dieses bey armen Witwen vnd Weibspersonen/ die etwan viel Schulden haben/ vnd wissen nicht/ woher sie dieselbe bezahlen sollen/ worüber sie in gröster Melancholei vnd Traurigkeit klagen vnd seufftzen: bey solchem Zustand pflegt jhnen dann der Teuffel nachzustellen/ verheisset jhnen grossen Reichthumb/ wann sie sich jhm ergeben wollen/ hat auch manche dadurch dahin bracht/ daß sie sich jhm ergeben/ vnd in seinen Bund geretten ist/ vnd das auß Antrieb der Armut. Augustinus Lerchheimer

Aug Lercheimer c. 29 p. 231. schreibet von einer armen Wittib/ daß sie hab bekennet/ sie sey also darzu kommen/ daß sie in einen Wald gangen/ Holtz zu holen/ vnd da sey der böse Geist in Gestalt eines Försters zu jhr kommen/ vnd hab sie gefragt/ warumb sie so traurig sey/ ob jhr der Mann gestorben? Darauff sie jhm mit Ja geantwortet. Er hab aber weiter gefragt: Ob sie jhn nehmen/ vnd jhm gehorsam seyn wolle/ so wolle er jhr Gelds gnug geben/ vnd hab sie mit vielen Worten überredet/ daß sie drein gewilliget/ vnd Gott ab vnd dem Teuffel zugesagt/ darauff hab er sie gebuhlet. Er sey aber nach vier Wochen wieder zu jhr kommen/ vnd hab jhr einen Besem dargereicht/ darauff sey sie mit jhm geritten auff eine in der Nähe gelegene Hayden zum Tantz/ darbey noch zehen andere Weiber gewesen/ vnter denen sie mehr nicht als zwo gekennet. Weiter erzehlet er von einem Weib/ das sehr traurig/ auch zornig über jhren Mann gewesen/ der Vrsach/ weil er jhr das Geld verspielt gehabt/ sie sey aber in Vnmut hinauß in den Weingarten gangen/ da jhr vnter Wegs ein schwartzer Mann begegnet/ der sie getröstet/ vnd jhr verheissen/ er wolle jhr Gelds gnug geben/ wann sie seinen Willen wolte thun. Sie hab sich überreden lassen/ vnd

hab Gott ab / vnd jhm zugesagt / hab mit jhm Vnzucht getrieben / vnd von jhm einen Schooß voll Geld bekommen / welches aber zu Hafenscherben worden. Jüngsthin soll sichs hier in vnserer Nachbarschafft begeben haben / wie es erzehlet worden / daß ein armes Weib auß jhrem Ort vnd Haus betrübt vnd traurig sey hinauß gangen auffs Feld / vnd hab sich sehr bekümmert / wo sie jhr Friedensgeld / welches jhr mit ehestem zu bringen aufferlegt worden / hernehmen solte / weil sie kein Mittel gewust / es sey jhr aber ein Mann begegnet / der hab sie gefragt / warumb sie so traurig sey? dem hab sie jhr Anligen wegen Mangel deß Friedensgelds geklagt / darauff er gesprochen: Wann sie jhm folgen vnd seines Willens leben würde / so wolte er jhr so viel Geld geben. Als sie sich nun lang gewehret / hab er sie doch endlich darzu beredet / daß sie es gethan / sich jhm in seinen Willen ergeben / vnd hierdurch sey sie anfangs / wie sie bekennet hab / zur Zauberey kommen.

6. Gibt auch Vrsach darzu / Carnis voluptas, **die Wolluſt deß Fleisches / das fressen vnd sauffen / schlemmen vnd demmen.** Mancher sichet solches von Jugend auff in seiner Eltern Haus / gewehnet sich daran vnd lernets beyzeiten / hält sich zu leichtfertiger vnd liderlicher versoffener Gesellschafft / stielet den Eltern / oder aber auch sonsten seiner eigenen Haushaltung / Mañ / Weib vnd Kindern ab / was er kan vnd mag / vnd trägts solcher nassen Bursch zu / oder aber / ist er sein selbst mächtig / so versetzet vnd verpfändet er alles / damit er nur zu saufen hab / wie es solcher heillosen Leut aller Orten viel gibt: wann aber zuletzt nichts mehr vorhanden ist / vnd man dem Schnabel soll abbrechen / so fällt man in Kleinmütigkeit vnd wil vergehen / da koñe dann etwan eine alte Hex / vnd gibt Raht / wie man die Sach soll angreiffen / oder es erscheinet wol der böse Geist selbst / vnd verheisst einem solchen Menschen ein tägliches Wolleben / vnd das nimbt er dann gern vnd willig an / begibt sich gar ins Teuffels Dienst / nur damit er deß verheissenen Wollebens jmmerdar geniessen möge. Zur Wolluſt deß Fleisches gehöret auch **Vnzucht vnd Geilheit** / wodurch viel in diese schwere Sünde gerahten sind. Dann wo der Teuffel Vnzucht / Geilheit vnd vngebührende Liebe gegen andere Leut merckt / da freuet er sich / gesellet sich zu einem solchen Menschen / **vnd hat Gewalt über jhn** / Tob.

6. Carnis voluptas.

wohllúſt

6. v. 17. vñ ist es wol eher geschehen/ daß/ wo er gemerckt/ daß ein Mañsperson jhm ein Weib so tieff ins Hertz gebildet hat/ Vnzucht mit derselben zu treiben/ hinwider auch ein Weib mit einer Mannsperson/ da ist er wol solchem in Gestalt derselben Mann- oder Weibsperson erschienen/ vnd hat jhn oder sie durch vnmenschliche Vnzucht in seine Strick bracht. Jenes junge Weib warff jhren Sinn vnd Hertz auf eine schöne Mannsperson/ mit derselben vngebührlicher Lieb zu pflegen/ darauff erschiene jhr der Teuffel auff dem Feld in Gestalt derselben Mannsperson/ vnd verrichtet das jenige mit jhr/ worzu sie jhre böse Lust getrieben hatte/ vnd machte sie hernach vollends zu einer Hexen. Andere sind auch durch andere Gelegenheiten darzu kommen/ welche wir nicht alle erzehlen können. Das sind nun/ liebe Zuhörer/ deß Teuffels Confœderati **vnd Bundsgenossene**/ vnd zwar quoad adultiores, **was anlangt die alte vnd erwachsene Leut.**

Usus

Nutz vnd Gebrauch.

1. Informatorius.

DJeses/ was wir gehört haben/ soll vns 1. dienen ad informationem, **zum Vnterricht**/ daß wir hierauß lernen erkennen/ was die Zauberey für eine schreckliche/ greuliche vnd abscheuliche Sünde sey. Schrecklich/ greulich vnd abscheulich ist es ja/ daß ein Mensch/ vnd zwar ein Christ/ der bey seinen Jahren vnd Verstand ist/ vnd weiß/ oder soll doch wissen/ was recht oder vnrecht ist/ seiner selbst/ ja Gottes seines Schöpffers/ seines Erlösers vnd Heiligmachers/ seines Tauffbunds/ ja seiner Seligkeit so gar vergisset/ daß er sich in einen Bund mit dem Teuffel begibt/ mit dem bösen Geist/ der doch Gottes vnd aller Menschen abgesagter Feind ist/ vnd anderst nichts als derselben Verderben vnd Verdammüß suchet. Schrecklich/ greulich vnd abscheulich ist es/ viel lieber Gemeinschafft mit dem Belial der Finsternüß vnd Vngerechtigkeit/ als mit Christo dem Liecht vnd der Gerechtigkeit haben wollen. Schrecklich/ greulich vnd abscheulich ist es/ wissendlich vnd vorsetzlich in solchen Bund tretten/ vnd die Verdammüß für die Seligkeit erwehlen. Ja schrecklich/ greulich vnd abscheulich ist es/ durch die kurtze vnd verdaiñte Zauberlust sich in den ewigen Vnlust/

durch

durch die vergängliche Teuffelische Freude in das ewige Leid sich stürtzen/ welches alle Zauberer/ Hexen vnd Vnholden thun/ die in deß Teuffels Bund tretten/ vnd seine Bundsgenossene seynd. Zwar nicht ohne ist es/ daß nicht alle vnd jede Sorten vnd Gattungen der Zauberer vnd Hexen sich explicitè in deß Teuffels Bund geben/ als die Segensprecher/ Crystallenseher/ die Warsager vnd andere: aber gleichwol fallen sie implicitè, im Werck selbsten/ von Gott ab/ vnd verbinden sich mit dem Teuffel/ in dem sie denen gesprochenen Segen/ den Crystallen/ Spiegeln/ Sieben/ Characteren/ Figuren vnd dergleichen/ Göttliche Krafft zuschreiben/ vnd den Namen Gottes schändlich vnd abergläubischer Weise mißbrauchen/ vnd wie S. Paulus von den Hurern sagt: **daß sie Christi Glieder nehmen/ vnd machen Hurenglieder darauß/** 1. Corinth. 6. v. 15. Also thuns auch die Segensprecher/ die Wahrsager/ vnd andere solcher Gattung Zauberer mehr. Ihre Zung machen sie mit jhren abergläubischen Segensprechen zur Teuffelszung: jhre Hände mit abergläubischen Zeichen vnd Figuren zu deß Teuffels Händen/ sind also mit Zung vnd Händen deß Teuffels Bundgenossene/ vnd mit andern Gliedern mehr/ welches ja schrecklich/ greulich vnd abscheulich ist/ Christi Glieder nehmen/ vnd Teuffels-Glieder darauß machen.

Daher soll vns auch dieses 2. dienen ad dehortationem, zur **Warnung**/ daß wir vns für allem demjenigen hüten/ das sonsten andern Anlaß vnd Vrsach zu dieser greulichen vnd abscheulichen Sünde gegeben/ vnd dadurch sie in den Bund deß Teuffels gerahten sind/ nemblich wir sollen vns hüten für aller Gottlosigkeit vnd Sicherheit. Wir sind ja Christen/ ach solten vnd wolten wir dann nicht den Grund der wahren Religion fassen/ das Wort Gottes lieben/ vnd den wahren Glauben darauß lernen/ daran doch vnsere Seligkeit hangt/ vnd beneben dem das grausame fluchen vnd schweren/ das Teuffelholen vnd dergleichen bleiben lassen/ damit wir dem Teuffel nicht Vrsach darzu geben/ vns zu verführen/ vnd in seinen Bund zu bringen. **Wer deß Tages wandelt/ der stösst sich nicht/ dann er siehet das Liecht dieser Welt: wer aber deß Nachts wandelt/ der stösst sich/ dann** 2. Dehortatorius.

es ist kein Liecht in jhm / sagt Christus Joh. 11. v. 10. In der finstern Nacht kan man freylich einen Menschen eher überwältigen / als am hellen Tag / darumb lasst vns im Liecht vnd am Tag aller Gottseligkeit vnd deß wahren Glaubens wandeln / vnd fleissig beten / so werden wir in deß Teuffels Zauberbund nicht gerahten.

Wir sind ja Christen / ach solten vnd wolten wir dann nicht gern im niedrigen Stand bleiben / darein vns Gott gesetzt hat / vnd nicht nach höherm Stand vnd grosser weltlicher Dignität vnd Herrlichkeit stehen / auch Gott mit vns nach seinem Willen machen lassen: gefällt es Jhm vns zu erhöhen / so kan Ers leicht thun / Er wirds auch **thun zu seiner Zeit** / 1. Pet. 5. v. 6. Dann Er ist es ja / **der den Geringen auffrichtet auß dem Staub / vnd erhöhet jhn auß dem Koht / daß Er jhn setze neben die Fürsten seines Volcks** / Psal. 113. v. 7. 8. Wir haben deß Teuffels darzu nicht nöhtig / noch Vrsach vns in seinen Bund zu begeben / daß er vns groß mache: welche er erhöhet / die pflegt er endlich gewaltiglich wieder zu stürtzen. **Hochmut thut auch hier nimmer gut / vnd kan nichts dann Arges darauß erwachsen** / Syr. 3. v. 30.

Wir sind ja Christen / ach solten vnd wolten wir vns dann nicht für allem Fürwitz vnd vnordentlichen Mitteln hüten / damit wir durch dieselbe zu höherer Kunst vnd Wissenschafft gelangen mögen als andere. Wir haben ordentliche Weg vnd Mittel für vns / in guten Künsten vnd Wissenschafften hoch zu steigen / nemblich den Fleiß / die Vbung vnd Gottes Gnad / so seinen Segen darzu gibt / an solcher Gnad sollen wir vns begnügen lassen. Können wir nicht so hoch steigen als andere / so solten wir vns dessen erinnern / daß wir an Gaben nicht alle können gleich werden / **Gott theilet einem jeglichen das seine zu / nach dem Er wil** / 1. Cor. 12. v. 11. Wir dürffen keines Spiritus familiaris, oder deß Teuffels darzu / vnd haben nicht von nöhten / vns vmb deß willen in einen Bund mit jhm einzulassen. Ein jeder bitte Gott / daß der Heilige Geist sein Spiritus familiaris sey / **der jhn alles lehre** / Joh. 14. v. 26. **daß er starck werde im Geist / voller Weißheit / vnd Gottes Gnad bey jhm sey** / Luc. 2. v. 40.

Wir

Wir sind ja Christen/ach solten vnd wolten wir dann nicht alle Rachgierigkeit fern von vns sein lassen/dem Nechsten von Hertzen verzeyhen/ vns mit jhm versöhnen/vnd in Christlicher Lieb/ Fried vnd Einigkeit mit jhm leben / das ist Christlich vnd vns rühmlich/ dann es ist Gottes Wort gemäß/ dargegen aber sich dem Teuffel ergeben/ vnd in seinen bund tretten/ damit man durch Zauberische mittel sich an dem Nechsten rächen möge / das ist vnchristlich/ Teuffelisch/ vnd Gottes Wort zuwider.

Wir sind ja Christen / ach solten vnd wolten wir dann nicht lieber nach Gottes willen arm sein/ vnd in seinem Bund bleiben / als mit vnnd durch den Teuffel reich werden / Gottes Gnaden-Bund verlassen/ vnd in den Zauberbund mit dem Teuffel tretten ; Armuth ist zwar ein last/ die hart trücket vnd sehr wehe thut / aber doch haben wir nicht vrsach vns vmb derselben willen dem Teuffel zuergeben / vnd seine Bundsgenossene zuwerden / haben wir Gott / so sind wir bey der höchsten Armuth Reich genug/ **als der da ist vnsers Hertzens Trost vnd vnser Theil/** Ps. 73. v. 26. Wollen wir an zeitlichen Gütern Reich werden / Gott kan sie vns/ wann es seyn will ist leicht geben/ **dañ sein Segen macht reich ohne Mühe/** Prov. 10. v. 22.

Wir sind ja Christen / ach solten vnd wolten wir dann nicht vnser sündliches Fleisch im Zaum halten/ vnd vns der fleischlichen Lüste / welche wider die Seelen streiten / enthalten / vnnd vns vmb derselben willen / sie im Werck zuvollbringen / nicht dem Teuffel ergeben / noch seine Bundsgenossene werden/ vnd derwegen fressen vnd sauffen/ vnd alle vnzucht vnd vnreinigkeit ferne von vns sein lassen/ dann **das ist ja der will Gottes vnsere Heiligung/ daß wir meyden die Hurerey vnd ein jeglicher wisse sein Faß rein zubehalten in Heiligung vnd Ehren / vnd nicht in der Lustseuch wie die Heyden /** 1. Thess. 4. v. 3. 4. Man sagt im Sprüchwort: **Junge Huren/ Alte Hexen /** dann Hurerey stürtzet viel in die Hexerey/ darumb sollen wir vns auch darfür hüten / vnd dargegen vns der Reinigkeit deß Hertzens befleissigen/ dann es heisset ja: **Seelig sind die da reines Hertzens sind/ dann sie werden Gott schawen /** Matth. 5. v. 8. Darge-

gen sind auch vnseelig alle die / die da vnreines Hertzens sind / dann sie werden den Teuffel schawen / vnd mit jhm ewiglich verlohren werden.

Folgen wir nun liebe Christen dem guten / vnd hüten vns für allem dem / das vns anlaß vnd vrsach zu dieser schröcklichen grewlichen vnd abschewlichen Sünde geben kan / so wird vns der Teuffel vnd seine Werckzeug nicht so leichtlich verführen vnnd überreden vns jhm zuergeben vnd in seinen Bund zutretten / er wird an vns keine macht finden / wir werden rechtschaffene Christen vnd Gottes Bundsgenossene bleiben / der wird vns mit seiner Gnad vmbfahen / mit seinem Schutz vmbgeben / vnd den Teuffel fern von vns treiben / vnd werden wir vns für jhm nichts zu fürchten haben. Sein Schutz versichert vns wider deß Teuffels Trutz / seyn Bund bewahret vns für deß Teuffels Bund / auff den wir vns auch sicherlich können verlassen / dann Gott sagt / Esa. 41. v. 10. **Fürchte dich nicht / dann ich bin mit dir / weiche nicht / dann ich bin dein Gott / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Vnd Cap. 54. v. 10. **Es sollen wohl Berge weichen vnd Hügel hinfallen / aber meine Gnad soll nicht von dir weichen / vnnd der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmer.** In diesem Gnaden-Schutz vnd Bund wolle vns Gott erhalten biß an vnser Ende / damit wir dem Teuffel nicht zu theil werden / sondern für jhm hie Zeitlich vnnd dort Ewiglich sicher seyen / vmb JEsu Christi willen /

Amen.

3. Consolatorius.

בשם יהוה

Die III. Predigt.

Der vorige Text.

De Magiâ illicitâ.

Quid sit?

Respectu Diabolici fœderis & pacti.
Circa quod çonsideratur Confœderatorum subjectum quoad juniores.

Eingang.

Exordium ex Deut. 18. v. 10. De non ducendis liberis per ignem.

WEliebte vnd Andächtige in dem HERRN Christo/ Wir lesen Deut. 18. v. 10. Daß Gott den Kindern Jsrael befohlen/ **daß wann sie in das Land würden kommen/ das jhnen der HErr jhr Gott geben würde/ so solten sie nicht lernen thun die Greuel der Heydnischen Völcker/ daß vnter jhnen nicht gefunden würde/ der seinen Sohn oder Tochter liesse durchs Fewer gehen.** Es hatten die Heydnische Völcker im Land Canaan/ welches Gott den Jsraeliten zugeben verheissen hatte/ viel schröckliche Zauber vnd andere Greuel/ die vnter jhnen im schwang giengen/ dann es fanden sich vnter jhnen Weissager vnd Tagewöhler/ auch die auff Vogelgeschrey achteten/ deßgleichen Zauberer/ Beschwerer/ Warsager vnd Zeichendeuter/ auch die die Todten fragten/ für welchen greweln allen Gott seyn Volck trewlich warnete/ sie solten sie nicht lernen thun/ sonderlich auch jhre Söhne vnd Töchter nicht lassen durchs Feuer gehen.

Was nun dieses eigentlich für ein Grewel gewesen sey / so mit diesem durchgang durchs Feuer getrieben worden / der auch bey den Jsraeliten in brauch kommen / davon finden sich vnterschiedliche Meinungen / deren zu gedencken zu lang fallen würde / diese allein hat in Gottes Wort grund / daß nehmlich nahe bey der Stadt Jerusalem vnten am Berg Moria / ein schönes lustiges Thal gewesen / welches Benhinnom oder das Thal der Kinder Hinnom genennet worden / darein war gebawet ein Altar / der hieß Tophet, mitten in diesem Thal stund ein groß ehern oder messing Bild / das ward genennet Moloch, das war inwendig hohl / vnd hatte einen Kopff / gleich einem Kalbs-Kopff / vnd streckete seine beyde Arm auß / gleichsam als wolte es jemand darauff nehmen / inwendig war es voll glüende Kohlen / auch ward rings vmbher Feuer gemacht / vnd wann das Bild gantz glüend davon worden / so hatt der Vatter der dem Abgott Moloch opffern wollen sein eigen Kind / Sohn oder Tochter genommen / vnd hats dem Bild auff seine glüende Arm gelegt / welche gemacht gewesen / daß sie sich haben zugeschlossen / wann das Kind in Leib kommen / in welchem es jämmerlich verbronnen. Vnd weil die Kinder ein elendes winseln vnd geschrey getrieben / ehe sie verbrennet / ward inmittelst von einem Abgöttischen Priester eine Drummel geschlagen / damit die Eltern das jämmerliche schreyen vnd heulen jhrer Kinder nicht höreten / noch zur erbarmung beweget würden. Daher hat nun dieses Thal vnterschiedliche nahmen bekommen / daß es nehmlich genennet worden / das Würge-Thal / Jerm. 7. v. 32. Oder Mordthal / weil die arme Kinder erbärmlich darinnen erwürget vnd ermordet worden / deßgleichen auch Tophet oder Trummelthal / von der Trummel die vnter dem winseln der Kinder geschlagen worden. Es kan auch wohl genennet werden Gei Hinnom von Gehenna, vnd heissen das Hellenthal oder Teuffelsgrund / dann das Bild Moloch war auch nichts anderst / als deß Teuffels Bild / dem die Kinder auffgeopffert vnd übergeben worden / massen Psalm. 106. vers. 37. davon gesagt wird / **daß sie jhre Söhne vnd Töchter den Teuffeln geopffert.**

Legatur Seldenus de Dis Syris synt. 1. c. 6. p. 167. Crellius in Prompt. Biblico. sub voce Benhinnom. p. m. 94. & sub voce Tophet. p. 817.

[*Oecumen. in Act. 7. & Arias Montanus in Amos.* 1. putant Molochesse Mercurium, hunc enim dictum esse Moloch à מלאך nuncius, eò q ò dipse haberetur animarum ductor & Deorum nuncius. *Cajetanus* putat Moloch fuisse Priapum.

Idolum

Idolum Moloch quod & quale fuerit, & cui Deastrorum sacrum nondum planè inter Interpp. convenit. Rabbini nonnulli apud *Drusium ad loc. Lev. difficil. c. 62. & Selden. l. 1. Synt. de Dis Syris c. 6.* traductos tantum pueros per ignem contendunt, atque sicilli Deo initiatos & februatos. *Seldenus* vult & mactatos crematosque fuisse, persvasus ex Psal. 106. v. 37. 2. Reg. 16. v. 3. si conferas *Ioseph. l. 9. Antiqui. c. 12.* Ier. 7. 31. c. 19. 5. Ezech. 16. 20. c. 23. 37. Sap. 14. 23. c. 12. 5. & 6. *Paulus Fagius* Molochi idolum concavum fuisse, eque septem conclavibus constituit, *Seldeno* tamen non satisfacit. *B. Lutherus Lyram* sequitur. *Vide Gloss. ad Ier. 7. v. 31.* Plerique putant fuisse Saturnum, illum πυροφόρον. &c. Nobis placet sententia in concione hac proposita, utpote quæ S. Scripturæ convenientior est.]

Dieses ist nun vielfaltig von den Juden geschehen. Manasse der König in Juda hatte selbsten seinen Sohn also durchs Feuer lassen gehen / 2. Reg. 21. vers. 6. Ahas der König in Juda hatt auch seine Söhne mit Feuer verbrennet / 2. Par. 28. v. 3. Es ward aber dieses von jhnen für ein sonderbahres Sünden vnnd Rauchopffer gehalten / damit Gott ein angenehmer dienst erwiesen würde / daher als Gott die Juden vmb jhrer Sünden willen mit grosser Straff heim zusuchen drawete / vermeinten sie jhn auch mit dem Opffer jhrer Kinder zuversöhnen / sagten deßwegen: Soll ich meinen ersten Sohn für meine Vbertrettung geben / oder meines Leibes Frucht für die Sünden meiner Seelen? Mich. 6. vers. 7. 8. Aber sie sind vnbarmhertzige Mörder jhrer Söhne gewesen / wie sie Sap. 12. v. 5. genennet werden.

Ob nun wohl dieser Grewel auff solche weise vnter den Christen nicht mehr getrieben wird / jedoch so geschichets noch von vielen Eltern / daß sie jhre Kinder dem Teuffel auffopffern / vnd das thun nicht allein deß Teuffels Bundsgenossene die Zauberer vnd Hexen / die meisten theils jhre Kinder / entweder ehe sie gebohren werden / oder doch bald nach der Geburth dem Teuffel schencken vnd in seinen Teuffelsbund mitbringen:

quod quãvis eo modo inter Christianos non fiat, Parentes tamen nonnulli liberos suos Diabolo immo-

tant, cujus postea Confœderatifiunt.

sondern es geschiehet auch sonsten von andern/als von denen die jhre Kinder ärgern/ in der Zucht verwarlosen vnd versäumen/ vnnd auff andere weise mehr verderben/ welches auch wohl gar vrsach darzu gibt/ daß sie ins Zauber vnd Hexenwesen gerathen/ vnd bald in jhrer kindheit vnd jugend darzu kommen/ vnd also auch deß Teuffels Confœderati vnnd Bundsgenossene mit werden.

De quibus Confœderatis in hac concione agitur, quoad juniores.

Von solchen Kindern haben wir vns zu diesemmahl fürgenommen zu reden/ denn nach dem wir in der vorhergehenden Predigt betrachtet haben Confœderatorum subjectum **die jenige die deß Teuffels Bundsgenossene sind**/ vnd zwar respectu adultorum **was anlangt die Alte vnd erwachsene Leuth**/ vnnd gehöret/ durch was für Anlaß vrsachen vnd gelegenheiten sie darzu kommen/ als wollen wir sie jetzund besehen respectu juniorum **was anlangt die junge kleine vnd vnerwachsene Kinder**/ vnnd hören/ durch was für anlaß vrsachen vnnd gelegenheiten sie in deß Teuffels Zauberbund gerathen. GOtt gebe zur betrachtung dessen Geist vnd Gnad/ vmb JEsu Christi willen/ Amen.

Explicatio

Erklärung.

ANlangend/ Vielgeliebte Zuhörer/ diesen fürgenommenen Puncten/ in welchem wir zubesehen haben die Confœderatos **die Bundsgenossene deß Teuffels**/ respectu juniorum **was die junge/ kleine/ vnnd vnerwachsene Kinder betrifft**/ vnd durch was für Anlaß/ vrsachen vnnd gelegenheit sie darzu kommen/ vnd in das Zauber- vnd Hexenwesen gerahten/ so ist zuforderst dieses an sich selbsten vnläugbar/ daß auch viel junge Kinder/ in solch Teuffels wesen kommen/ vnd das Zauber- vnd Hexenwerck treiben/ dann die erfahrung vnd Exempel bezeugens/ derer wir auch vnterschiedliche die sich in vnserer Nachbarschafft begeben gehöret/ da Kinder von fünff/ sechse/ sieben Jahren/ vnd drüber eingezogen worden/ die auch jhre straff deßwegen haben außstehen müssen/ vnd wer wil es verneinen/ daß die Zauberer Warsager vnd Zeichendeuter/ derer in vnserm Text gedacht wird/ nicht

auch

auch jhre Kinder zum Hexenwesen solten angeführet haben / dieweil solche verfluchte Eltern auß deß Teuffels vnnachlässigem antrieb es gemeiniglich thun / vnd jhre Kinder darzu anhalten müssen / wie jhr eigen auß sag vnd bekäntnüß offtermahls bezeuget.

Weil dann das Werck an sich selbsten nicht kan geläugnet werden / als fragt sichs / **wie dann solche Kinder darzu kommen / vnnd was es für vrsachen seyen / durch welche sie in die Zauber-Gesellschafft / vnnd in deß Teuffelsbund gerahten?** Der Vrsachen sind viel vnd mancherley / wir wollen vmb geliebter kürtze willen nur etlicher / vnd der fürnehmsten gedencken.

Causæ per quas liberi immaturæ etiam ætatis in fœdus hoc Diabolicum inducantur.

Etliche finden sich ex parte parentum **auff seiten der Eltern** / vnd ist da die 1. Facto Diabolo oblatio **die ergebung der Kinder dem Teuffel** / da Zauberische Eltern / die mit dem Teuffel im Bund stehen / jhre Kinder frühe vnd bald jhm gleichsam auffopffern / zu eigen ergeben / vnd sie daß Zauber vnd Hexenwesen selbsten lehren / wir reden aber nicht von denen Kindern / die die Zauberer vnd Hexen vermeintlich mit dem Teuffel zeugen.

Ex parte parentum 1. est Facta Diabolo oblatio.

Daß er sich in angenommener menschlicher gestalt mit jhnen vermische / wird von den Gelehrten darfür gehalten / vnd bejahet / gestallt dann auch etliche vnter den Lehrern die Wort / da Gott Lev. 20. vers. 2. dräwet / **daß der deß Todes sterben soll / der seines Saamens dem Moloch gebe** / dahin gedeutet / daß Er von denen rede die sich mit dem Teuffel vermischen vnd Vnzucht treiben. Wann der junge Tobias von der Sara zum Engel Raphael Tob. 6. v. 14. sagt: **Ich hab gehöret / daß sie bereit sieben Mäñern zuvor vertrawet ist / die sind alle tod / vnd darzu sagt man ein böser Geist hab sie getödtet** / so stehet in der Griechischen Bibel also: Δαιμόνιον φιλεῖ αὐτὴν, Dæmonium amat ipsam, quod injuriâ non afficit quenquam præter accedentes ad eam, das ist: **Ich hab gehöret / ein Teuffel liebe vnnd buhle sie / welcher Niemand verletzet oder tödet / als die so sich zu jhr thun / vnnd sie zur Ehe nehmen wollen.**

D. Walther. in quadrag. misc. Theolog. negativam tuetur, verùm ut videtur, non tàm quoad actum ipsius congressus, quam generationis. p. 621. &c. Corn. à Lapide in Com. h. l.

In

In diesem Verstand hat es auch Santes Pagninus in seiner Version gegeben/ vnd ist darauß zuvernehmen / daß weil der frommen Saræ sieben Männer nacheinander gestorben / so sey sie bey dem gemeinen Volck im geschrey gewesen / als ob sie mit einem Teuffel buhlete vnnd zuhielte / der es nicht leyden wolte/ daß sie einen andern Mann nehmen solte/ausser jhm / vnd hätte deßwegen diese sieben nacheinander getödet. Daran jhr zwar vnrecht geschehē/aber doch ist hieraus zu schliessen/daß solcher Weiber auch dazumahl müssen gewesen sein / die sich mit dem Teuffel vermischet/ vnd mit jhm gebuhlet haben.

Exempla hujus congressus recenset *Zeillerus in Theatr. Trag. hist* 1. & 3.

Ob sie aber mit dem Teuffel Kinder zeugen können ist die Frag?

Natürlich kan es nicht geschehen / es werden zwar bißweilen etliche Monath nach solcher vermischung mit jhm Kinder herfür bracht / als ob sie von solchen Weibern gebohren würden / aber Lutherus sagt recht davon/ es müsten gestohlene Kinder sein / wie dann der Teuffel wohl Kinder stehlen kan/ vnd sich selbsten an deß Kindes statt in die Wiegen legen/wie man dann bißweilen Kinder in den Sechswochen verlieret/ oder müssen suppositicii seyn / Wechsel-Kinder / welche die Sachsen nennen/ Kühlkröpff / wie ich dann/ sagt Lutherus/gehöret / daß ein solch Kind in Sachsen gewesen sein soll / dem fünff Weiber nicht genug haben können zu saugen geben. D. Mengering erzehlet in seinem Informatorio diese warhafftige Histori / die sich Anno 1550. hat zugetragen: Nahe bey Breßlaw hat ein nahmhaffter Edelmann gewohnet / dem seine Vnterthanen Hew vnnd Grummet im Sommer zur frohne haben machen müssen / vnter denen auch beruffen gewesen eine Kindbetterin / so kaum acht Tag im Kindbett gelegen/ wie sie nun auch hat kommen müssen / nimbt sie jhr Kind mit hinaus / legts auff ein häufflein Gras / gehet vnd wartet jhres Hewmachens/ als sie nun eine gute weile gearbeitet/vnd zu jhrem Kindlein dasselbe zu säugen gehen will / siehet sie das Kindlein an/ schreyet häfftig/ schlägt die Hände über dem Kopff zusammen/ vnnd klagt jedermann / es sey jhr Kind nicht / weil es jhr die Milch so geitzig entziehe/ vnd so vnmenschlich heulete / welches sie an jhrem Kind nicht gewohnet seye/ wie dem allem/ so behält sie es etliche Tag über / weil es sich aber so vngebührlich hielte/ daß es sie fast verderbet hätte/klagte sie es dem Juncker/ der sagte zu jhr/ wann sie bedüncke / daß nicht jhr Kind sey / so soll sie es wieder auff die Wiesen tragen / da sie das vorige Kind hab hingelegt/

Luth. in Colloq. mens. p. m. 213.

D. Menger. in form. conſc. Evang. p. 277.

nicht seelig

hingelegt/vnd soll es hefftig mit Ruhten streichen/so werde sie Wunder sehen. Die Frau thäte es/ strich das Wechselkind mit der Ruhten/ daß es sehr schrye/ drauff brachte der Teuffel jhr gestolen Kind wieder/ vnd sagte/ da hastus/ vnd mit dem nahm er auch sein Kind hinweg.

Videatur de hac quæstione ὁ μακαρίτης *Dn. D. König in Cas. Conse. Catech. pag.* 262. ubi ex *Epiphanio* de Gnosticis sequentia recenset: De sancto Helia blasphemias dicere audent: Quando assumptus est, rursus dejectus est in mundum. Venit enim una ex dæmonibus, & tenuit & dixit ipsi, Quò vadis! habeo enim liberos à te, & non poteris ascendere, & hic dimittere liberos tuos. Et dixit Helias: Unde habes liberos à me, quùm ego in castitate vixerim? Et dixit illa: Certè quando insomnia somnians sæpe in defluxu corporum evacuatus es, ego eram quæ assumpsi à te semina, & genui tibi filios. Hæc ita *Epiphanius lib.* 1. *Tom.* 2. *Hæres.* 26. *de Gnost. p. m.* 45.

Aliàs quo fundamento Pontificiorum figmentum de generatione B. Lutheri stabiliri queat, viderint illi, qui Lutherum ex Diabolo & lamiâ Wittebergæ genitum fuisse, asserere non dubitarunt. Inter quos *Cochlæus* Lutherum einen Wechselbalg vnd Badermagds-Sohn appellavit, recensente & refutante ipso Luthero in *Colloq. mens. cap.* 28. *p. m.* 259. Idem statuit *Genebrardus in Chronolog. Gretserus in Luth. Acad c.* 26. *p.* 295. *Serarius cap.* 6. *Tob. qu.* 4. Ex *Wiero lib.* 3. *de præst. Dæm. c.* 23. allegat *Dn. D. Hoe conc.* 1. *de Luthero pag.* 31. *hæc:* Wierus schreibet vnverholen / er habe für gewiß: auß eines fürnehmen Bischoffs Mund gehöret / daß der Teuffel in eines Kauffmanns oder Jubilirers Gestalt einsmals gen Wittenberg kommen zu einem Bürger / vnd jhn vmb Herberg angesprochen/ weil er in gemeinen offentlichen Herbergen seine köstliche theure Waaren nicht sicher haben oder außlegen dürffte. Derselbe Bürger habe nun eine Tochter gehabt / die der Jubilirer durch freundliche Wort vnd Gebärden / auch durch allerley Geschenck dahin bracht / daß sie mit jhm in Vnehren zugehalten / er aber / der Perlenkrämer sey so bald darauff verschwunden / vnd nirgends mehr

gesehen worden / das Mägdlein hab von Tag zu Tag zugenommen / vnd da sie gebären solte / hab sie solche indicia an den Tag geben / daß man darauß spüren können / sie sey nicht von einem Menschen / sondern vom Teuffel selbst geschwängert worden. Hæc *D. Hoe.* Vnd soll Lutherus gewesen seyn / der von jhr geboren worden. Aliter *D. Fontain. Gallus in histor. Cathol. de Statu relig.* allegante *D. Nubero conc. 1. de Luthero p.* 22. welcher Fontain vnverschämbt schreibet / der Teuffel hab Margaretham Lutherin / Lutheri Mutter / geschwängert / oft zuvor / auch ehe Hans Luther sie gefreyet / mit jhr zugehalten. Idem asseruit P. Carl van Kreutzen Jesuit. contra quem egit in novissimo suo tractatu *Dn. D. Müllerus in defensione Lutheri defensi.* Et veritate convictus *Cochlæus ipse in Act. Luth. p.* 1. ita scripsit: Lutherus natus Islebii Anno Domini 1483. in Saxonia sub Comitibus à Mansfeldia. Parentes habuit plebejos ex familia Luderorum. Parentem Johannem, Matrem Margaritam.

Fabulam Hebræorum nihil moramur, qui de Adamo, more aliàs sibi consueto finxerunt, quòd annis centum tribus abstinuerit ab Eva sua, lugens interfectum filium suum Abel, & quòd interea temporis rem habuerit cum Dæmonibus succubis, qui semine ex ipso concepto, genuerint Dæmones, quos illos filios Adam fuisse dicunt, qui postea Salomonem ad peccandum incitaverint. Ut referunt *Nicol. Lyra ad locum 2. Reg. 7. v. 14. Dionys. Carthus. ad eundem locum, item Alphons. Tostatus Abulensis & Casp Sanctius ad h. l. & Joh. Pineda in Salom. prævio lib. 7. cap.* 12. §. 1. *p. m.* 683. Neque attendimus ea, quæ de Merlino & liberis ex Melusina natis scripta leguntur, quibus hoc exemplum *ex Vincentio* addere placet, quod allegat *Abraham Seidelius in Pneumatologia q.* 13. his verbis: Zu Cölln am Rhein haben einsten viel fürnehmer Leut auß einem Pallast am Rhein gelegē / Juvamen genant / ein Schifflein auf dem Wasser herfahren sehen / für dem ein weisser Schwan geschwommen / vnd an einer silbernen Ketten das Schifflein hernach gezogen / im selben Schifflein hat ein vnbekandter Ritter gestanden / der auß dem Schifflein ans Land gesprungen / vnd hernach

nach zu Cölln ein Weib zur Ehe genommen/ von welcher er viel Kinder gezeuget. Aber nach vielen Jahren/ als der Ritter eben im selbigen Pallast gesessen/ vnd den Schwanen wiederumb mit dem Schifflein kommen sehen/ ist er darein gesprungen/ vnd nach diesem nicht wieder gesehen worden. Aber sein Geschlecht obgemeldter Kinder seynd verblieben/ vnd haben zu derselben Zeit noch lang gelebt/ sollen auch dessen Geschlechts noch heutiges Tages am Leben seyn/ vnd ist diese Historien im Schloß zu Cleve/ da dann ein sehr hoher Thurn ist/ der Schwanen-Thurn genant/ auff welches Gipffel sich ein Schwan vmbhero weltzet/ nachdencklichen zu befinden. Addit verò *Seidelius* rectè hæc: Wer wolte daran zweiffeln/ daß dieser Ritter nicht auch ein Geist oder Teuffel gewesen/ welcher in angenommener menschlicher Gestalt zwar seinem Weibe beygewohnet/ aber die Kinder sind gestolene Menschenkinder gewesen/ welche der Teuffel in Sechswochen durch Gottes Verhängnüß jhren Müttern geraubet/ vnd zur Zeit der betrüglichen Geburt seiner Frauen vntergelegt hat. Cæterùm *Lud. Vives cap.* 23. *in l.* 15. *de C. D.* de posteris his ita ait: Extant hodie nonnullæ gentes, quæ originem suam gloriantur à Dæmonibus, qui coierint cum fœminis virili formâ, aut cum viris fœmineâ, quod turpius esse mihi videtur, quàm referre nobilitatis suæ initia in piratas aut latrones, aut sicarios insignes, quod multi faciunt.]

Von solchen Kindern/ sag ich/ reden wir jetzt nicht/ sondern von denen/ die von zauberischen Eltern natürlicher weiß gezeuget vnd geboren werden/ welche aber von solchen Eltern in das Zauber- vnd Hexenwesen also gebracht werden/ daß sie sie meistentheils entweder ehe sie geboren werden/ oder doch bald nach der Geburt/ dem Teuffel zu eigen schencken/ vnd das Teuffelische Zauberwesen weiter auff jhre Kinder vnd Nachkommene pflantzen. Vnd ist sonderlich schrecklich/ daß sie gemeiniglich die Erstgeborne dem Teuffel pflegen zu verehren. Dessen der Prophet Ezechiel cap. 20. v. 27. auch gedencket. Bodinus schreibet von einem Freyherrn/ daß er acht Kinder habe vmbbracht/ hab auch sein schwangere Gemahlin wollen auffschneiden/ vnd das Kindlein dem Teuffel opffern. Er gedencket auch einer Hexen/ Namens Johanna Harwilerin/ daß jhre Bodin. in refutat. Wier.

Mutter sie bald nach jhrer Geburt dem Teuffel Anfangs versprochen/ vnd hab sie hernach im zwölfften Jahr jhres Alters jhm/ als er in Gestalt eines schwartzen Manns erschienen/ præsentirt vnd zu eigen hingegeben. Also kommen nun viel Kinder durch jhre zauberische Eltern darzu/ dann es ist kein Opffer vnd Gab/ die der Teuffel von solchen Leuten so hefftig begehret/ dann daß sie jhre Kinder vnd Kindskinder/ so bald sie auch in diese Welt geboren werden/ verloben vnd jhm versprechen. Vnd schreibet daher der Jurist Remigius davon also: In quam familiam semel intulit pedem Satan, inde nunquam nisi ægrè retulisse auditus est. Das ist: **In welches Geschlecht der Teuffel durch Zauberey vnd Hexenwerck sich einmal hat eingeschlichen/ auß demselben hat er sich niemals mit Willen wieder bringen lassen.** In einem gedruckten Tractätlein/ darinnen von der verführten Kinder Zauberey gehandelt wird/ wird gedacht eines Manns/ daß er zwey Kinder/ die noch zu klein vnd vnvermöglich gewesen zu gehen/ auff den Hexenplatz in einer Wannen hab getragen/ vnd sie dem Teuffel übergeben.

Cic. Ruding. dec. 1. de mag. illic. p. 149. 150.

Tract. von der verführten Kinder Zauberey/ p. 25.

2. Mala educatio.

Die 2. Vrsach auff Seiten der Eltern ist Mala educatio, **die böse vnd nachlässige Kinderzucht derselben.** Sind die Eltern etwan dieses schweren Lasters der Zauberey nicht schuldig/ vnd stehen durch dasselbe in deß Teuffels Bund nicht mit/ so sind sie doch etwan sonsten fahrlässig in der Kinderzucht/ vnd findet man Eltern/ die in aller Gottlosigkeit/ Sünden vnd Lastern dahin leben/ welche Gott vmb derselben willen auch wol vnterweilen also strafft/ daß er jhre Kinder in diese höllische Gesellschafft mit kommen lässet/ vnd also die Kinder vmb der Eltern Sünde willen dieses Lasters schuldig werden/ damit er durch dasselbe sie/ die Eltern/ als mit einer desto härtern Straff heimsuche/ da sie sehen/ wie jhre Kinder in eines solchen Feinds Gewalt stehen/ von welcher sie allein durch die gewaltige Hand vnd Macht deß gütigen Gottes wieder können abgezogen vnd erlöset werden/ welchen Kindern aber Gott doch hernach solche Gnad mittheilet/ daß sie bekehret/ vnd nicht jhrer Eltern Sünde wegen ewig verdammet werden. Es heisset zwar/ **Der Sohn soll nicht tragen die Missethat deß Vatters/**

Ezech.

Ezech. 18. v. 20. Aber dieses ist zu verstehen von der ewigen Straff / in welche die Kinder vmb der Eltern Sünde willen nicht sollen fallen. Bißweilen geschichets / daß sie vmb der Eltern Sünde willen die zeitliche Straff müssen leiden / wie das Söhnlein / das dem David geboren worden / welches an dem siebenden Tag gestorben / vmb seines Ehebruchs willen / 2. Sam. 12. v. 14. 18. Man findet aber auch Eltern / die jhre Kinder sehr ärgern / vnd mit jhren bösen Exempeln jhnen Vrsach zur Gottlosigkeit geben / auch mit fahrlässiger Kinderzucht / mit allzuvielem Vbersehen vnd grosser Gelindigkeit sie verderben / lassen sie in allem Muhtwillen vnd Bubenstücken auffwachsen / vnd sehen nicht einmal sauer darzu / wie Eli / 1. Sam. 3. v. 13. steuren jhnen nicht / wann sie fluchen vnd schweren / vnd allerley Sünd vnd Laster treiben / gestatten jhnen den Müssiggang / halten sie nicht von böser Gesellschafft ab / lassen sie überall herumb lauffen / vnd sie also wissentlich verderben / da hat dann der leidige Teuffel einen vngehinderten Zutritt zu solchen Kindern / vnd kan sie leichtlich anstricken / vnd in seine Gewalt bringen / daß sie zur Zauberey vnd Hexerey verführet werden / sich jhm ergeben / vnd seine Bundsgenossene werden. Daher siehet auch der Teuffel die fahrlässige Kinderzucht der Eltern gar gern / weil durch dieselbe den Kindern der volle Lauff zum Bösen vnd allen Sünden gelassen wird / wobey er jhrer desto leichter mächtig werden kan.

Die 3. Vrsach auff jhrer Seiten ist Imprecatio, das fluchen vnd übel wünschen. 3. Imprecatio. Manche Eltern werden gefunden / welche nicht nur allein das liebe Gebet für jhre Kinder vnterlassen / vnd sie dem lieben Gott damit nicht in seinen Schutz befehlen / bey dessen Vnterlassung aber der Teuffel jhnen desto eher beykommen kan. Hiob machte sich alle morgen früh auf / vnd opfferte für seine Kinder Brandopffer / nach jhrer aller Zahl / sie damit mit Gott wieder zu versöhnen / dafern sie bey jhrem Wolleben sich versündigt hätten / gleichwol geschahe es auff Gottes Zulassung / daß

der Satan jhrer also mächtig ward / daß er einen starcken Wind von der Wüsten her erweckte / vnd der stieß auff die vier Ecken deß Hauses / darein sie waren / vnd warffs auff sie / daß sie sturben / Job. 1. Wie viel eher kan dann der Satan Macht bekom̃en über die jenige Kinder / für welche die Eltern dz Gebets-Opffer Gott nicht täglich darbringen. Nicht nur / saz ich / werden solche Eltern gefunden / die für jhre Kinder gar nicht beten / sondern die im Gegentheil jhnen übel wünschen vnd fluchen. Gleich wie nun der Eltern Segen grosse Krafft vnd Nachdruck hat / wie die Exempel in geist- vnd weltlichen Historien bezeugen: Also hat auch hinwiederumb der Fluch der Eltern grosse Krafft vnd Nachdruck / er bekleibet gemeiniglich / vnd wird wahr / wie ebenmässig die vielfaltige Exempel bezeugen. Nun sind aber manche Eltern / die jhren Kindern also fluchen / daß sie sie dem Teuffel damit in seine Gewalt übergeben / der es für bekand annimbt / vnd thut wie den Kindern gewünscht vnd geflucht worden. Zu Florentz ist eine reiche Frauw / hohen Standes / gewesen / die nach jhres Mannes Tod jhre zween Söhn / biß sie erwuchsen / in allen Wollüsten erzog / vnd jhnen allen Muhtwillen gestattete. Einsmals erzürneten sich die Söhne / vnd schlugen die Mutter übel / die Mutter ward auch erbittert über dieser Vbelthat / vnd wünschte den Söhnen alles übel / vnd alle böse Flüche / fiel auff die Erden nieder / schlug in dieselbe / vnd rieff die Teuffel zu hülffe / daß sie solten kommen / vnd die Söhne rasend machen. Die waren bald da / vnd halffen jhr also / daß die Söhne vnsinnig wurden / wie die rasende Hund aneinander fielen / vnd einander zerrissen. Die Diener lieffen zwar herzu mit Stricken vnd mit Ketten / vnd bunden sie / kunten sie aber doch von jhrem Wüten nicht erhalten. Also wird der Eltern Wunsch vnd Fluch manchmal wahr / vnd wann sie jhre Kinder dem Teuffel hingeben / so trachtet er auff allerley Weise darnach / wie er sie an seine Strick möge bringen / vnd braucht da wol seine Werckzeug / Zauberer vnd Hexen darzu / durch welche er sie verführet / daß sie auch mit in jhre Zunfft gerahten / vnd seine Bundsgenossene werden.

Kreckvviz in Sylv. Historico-Pol. p. 296.

Schrecklich

4. Iesuitica informatio

Die 4. Vrsach ist Iesuitica informatio **die vnterweisung der Kinder in den Schulen der Jesuiten.** Man findet bißweilen

El-

Eltern/ auch vnter vns Lutheranern / die jhre Kinder zu den Jesuiten in jhre Collegia vnd Schulen thun / vnd meinen / weil sie den ruff haben / daß sie grundgelehrte Leuth seyen/in allen Sprachen/Künsten vnd Wissenschafften herrlich erfahren/so werden auch jhre Kinder bey jhnen fürtrefflich gelehrte Leuth werden / solche Eltern aber thun damit gleichsam nichts anders/als daß sie jhre Kinder dem Teuffel auffopffern vñ übergeben / nicht nur allein in ansehung der verführung zur falschen Lehr vnnd Irrthumbē/dardurch sie in gefahr jhrem armē Seelen gerahten/sondern auch vmb deß Zauber-vnd Hexenwesens willen / dann ob wir wohl nicht sagen können vnd wollen / daß alle vnnd jede Jesuiten Zauberer seyen / so kan es jedoch auch nicht verneinet werden / daß es nicht auch solte Zauberer vnter jhnen geben/ vmb der Exempel vnd Erfahrung willen. Von Maldonato einem fürnehmen Jesuiten wird geschrieben / daß er einsmahls auff einer Reise so außführlich von der Zauberey hab geredet/ daß seine Glaubensgenossene die jhm mit fleiß zugehöret / ein schröcken darüber ankommen. Vnter andern soll er auch ein Buch herauß gezogen haben / mit fürgeben / daß er durch dasselbe Buch mit dem Teuffel reden wolte. Franciscus Xaverius einer von den ersten Jesuiten / hatt einen Würffel also können bezäubern / daß ein Soldat 600. Gülden/ die er zuvor verspielet gehabt/ mit einem Pfennig wider gewonnen. Lucius gedencket in seiner Jesuiter Histori deß Pater Cottons , daß die Jesuiten selbsten von jhm gerühmet / Er hab ein speculum constellatum einen gestirnten Spiegel / darinnen er dem König in Franckreich alles klärlich für Augen gestellet/ was er zuwissen hab begehret / vnnd sey nichts so geheimes in der vbrigen Monarchen vnnd Potentaten innersten gemachen entweder gethan/ oder berathschlaget worden/welches er nicht durch hülff dieses Spiegels/ an den Tag hab bringen können. Diese wenige Exempel/ derer sonsten noch mehr können beybracht werden/geben es / daß auch vnter jhnen Zauberer seyen. Es meldet auch jetztgedachter Lucius auß einem Tractätlein / so Johannes Cambilhon ein gewesener Jesuit Anno 1608. außgelassen / daß sie denen die die Zauberey vnnd schwartze Kunst zulernen von ihnen bestimbt werden / vnter andern Büchern pflegen zuerklären Johannis Trithemii Buch de Secundis, deß Cornelii Agrippæ tractat de occultâ philosophiâ , den Theophrastum Paracelsum von den Gestirnen vnd sieben Planeten/ vnd dergleichen.

Jesuiten Zauberer

Ruding. dec. 2. de mag. illic. p. 68. 69.

Lucius in histor. Iesuit. p. m. 264.

Vor

Idem vidit & testatur Dn. Schanfer conc. 4. de plagis Ægypt. p. 103.

Jesuiten zu Molzheim

Vor etlich vnnd zwantzig Jahren ist ein Knab der Zauberey halben zu Straßburg enthauptet vnd verbrennet worden / dessen execution ich auch selbsten gesehen / welcher bekennet hat / daß er die schwartze Kunst bey den Jesuiten zu Molzheim hab gelernet. Dieser Knab hatte zuvor / ehe er eingezogen worden / einen stecken bey sich / vnnd wann er damit einen Menschen / der sich mit fleissigem Gebett Gott nicht befohlen / anrührete / so wurde an vnd in demselben Menschen das jenige Glied verletzet / welches er bey sich in Sinn genommen zu verletzen. Diesem nach / so geben die Eltern / die jhre Kinder in solche Schule thun / offtermahls vrsach damit darzu / daß sie in deß Teuffels Zunfft vnnd Zauber-Bund leichtlich gerathen können. Das sind die fürnehmste Vrsachen die sich auff jhrer seiten befinden.

[Arcana, quæ prædictus Jesuita *Cotonus* cognovit aliisque revelavit *Jesuita Henr. Engelgrav in Pantheo part. 2. p. m. 150. ex Fornero*, non speculo alicui constellato, sed alii principio revelanti, scilicet Angelo custodi, & tutelaribus generalibus Provinciarum adscribit his verbis: Crebrò Sanctissimos Angelos, præsertim custodem suum, ac aliorum, qui specialiter ipsius curæ erant commissi, pulcherrimam indutos formam cernebat, reverenter eis & amicè colloquebatur. A quibus etiam cognoscebat clientum occultas necessitates; à tutelaribus generalibus Provinciarum, quas sæpè obibat (charitate vel officio cogente) præcognovit & prædixit terribilem illam tempestatem, quæ nuper an. 1626. à Parlamento contra Societatem excitata est. Ejus extant hac de re literæ ad fidelissimum amicum. Prædixit simul, Burdegalæ cum esset, hanc brevi tempestatem pacatam iri, & successuram in majus Societatis per Gallias stabilimentum. Cum esset in urbe Massilienſi ingressus templum, quod appellant *des Acales*, inter cæteros solus conspexit, Sacerdotem capite bufonis, pileo quadrato tectum. Hic adstantes scisciatus, quis ille esset Sacerdos? intelligit esse celeberrimum illum, per omnem Galliam doctrinâ & vitæ sanctimoniâ eximium, Ludovicum Gaufredum: siluit Cotonus, sed non diu post, quæ illi per assistentem occultò genium manifesta

festa fuêre, urbi & orbi innotuere, dum Gaufredus omnem suam vafritiem & hypocrisin palam confessus, artis necromanticæ instructor & omnium præstigiarum ac Magorum Princeps anno 1611. sacris exutus, & degradatus, brachio seculari traditus, vivus exustus est. Hæc Engelgrave. An verò illa, quæ de revelatione Angeli custodis & tutelarium generalium Provinciarum ab eo dicta sunt vera sint, vix fundamentum invenient. Credat ergo Judæus Apella, non ego.]

2. Finden sich auch etliche ex parte liberorum **auff seiten der Kinder selbsten** / dieselbe kürtzlich zuberühren/ so ist die 1. propria perversitas **jhre selbsteigene Boßheit**/ in welcher sie auffwachsen/ da sie keiner Zucht vnnd Vermahnung zum guten folgen / sondern alles verachten/ das liebe Gebett vnterlassen / vnd sich damit Gott nicht befehlen/ sondern dargegen schröcklich fluchen vnd schweren / nicht in Kirchen vnd Schulen fleissig gehen/ sondern sie muthwillig versäumen / an keine Arbeit wollen/ sondern müssig gehen / vnd beyzeiten anfangen dieses vnd jenes Laster zu treiben/ zu naschen/ zu fressen/ vnd zu sauffen/ mit verbottenen Fingern nach dem zugreiffen / was nicht jhr ist / vnnd dergleichen. Bey solchen bösen Früchtlein hat der Teuffel leicht machen / durch seine Werckzeug / oder auch selbsten in erscheinender gestalt sie zu verführen / vnnd gar in das Zauberwesen / welches er jhnen als eine grosse Freude / Wolleben vnd Lüsten vormahlet zubringen / sonderlich bey denen / bey welchen malitia ætatem oder die Boßheit das Alter übertrifft.

Ex parte liberorum. 1. Propria perversitas.

Die 2. Vrsach ist mala societas **böse Gesellschafft** / zu welcher die Kinder sich halten/ vnd damit gern vmbgehen / die kan jhnen der Teuffel gar leicht zuführen vnd an die Hand geben / sonderlich auß denen Kindern die jhm allbereit ergeben sind / vnnd sich schon im Zauberwesen vben vnd brauchen lassen/ durch welche sie auch leichtlich mit hinein können gebracht werden / dann es pflegt so zuzugehen / **daß böse Geschwätz gute Sitten verderben**/ 1. Cor. 15. v. 34. **Vnnd böse Exempel verführen vnd verderben einem das gute** / Sap. 4. v. 12. Ein räudig Schaff kan andere mehr anstecken/ bey den Verkehr-

2. Mala Societas.

ten wird man verkehrt / stehet das Schaff neben dem Wolff so stehets in grosser gefahr. Ligt Strohe vnd Flachs nahe beym Feur / so wirds leicht angezündet / sic enim habet rerum natura, ut quoties bonus malo conjungitur, non ex bono malus melioretur, sed ex malo bonus contaminetur, sagt Chrysostomus, das ist: **In der Welt gehets so zu / daß wann ein Frommer mit einem Bösen vmbgehet / so wird von dem Frommen der Böse nicht gebessert / sondern von dem Bösen wird der Fromme angesteckt vnd verderbet.**

Chrysost. in Matth.

3. Libros magicos legendi aviditas. Leg. in Theatr. Trag. Zeilleri histor. 2. Rüding. dec. 1. p. 119. & seq.

Die 3. Vrsach ist Libros magicos legendi aviditas **die Begierde vnd der Fürwitz Zauberische vnd Schwartzkünstlerische Bücher zu lesen.** Worzu manchmahl die Jugend mehr Lust vnnd Belieben trägt / als nach der H. Bibel vnnd andern guten vnd nützlichen Büchern / kommen aber bißweilen darüber zu kurtz / lauffen vbel an / vnd gerathen in sehr grosse gefahr / wie die Exempel vnd Erfahrung bezeugen. Joh. Rüdinger erzehlet in seiner 4. Predigt de magia illicita, daß er selbsten von zweyen fürnehmen Männern diese warhafftige Geschicht hab hören erzehlen / die sich mit jhnen zugetragen / als sie zu Leipzig studirt / nehmlich es hab einer den andern erinnert der actuum juvenilium derer Händel / die sich mit jhnen in der Jugend begeben / vnd insonderheit dessen / daß sie nehmlich einsmahls jhrem Famulo vnnd Diener sein Schwartzkünstler-Buch genommen / vnd haben im spatzirgehen darinnen gefunden eine mit worten / Characktern vnnd sonderbaren Wercken vnd Verrichtungen beschriebene Kunst / Wetter vnnd Donner zu machen / sie haben aber auff dem ebenen Felde gesehen / daß kein einiges Wölcklein am Himmel gewesen / vnd hab einer vnter jhrer Gesellschafft angefangen / ob sie nicht wolten ein Kunststück auß jhres Famuli Buch versuchen / worzu etliche gute / etliche aber gar keine beliebung getragen / doch haben endlich die meiste stimmen gelten / vnd hab diese Kunst zu probirn / ein jeder etwas dabey thun müssen / der eine habe müssen den Kreiß machen / der ander ein Grüblein graben / der dritte Wasser drein hohlen / der vierdte die darein gemengte Materi vmbrühren / der fünffte die Characteres mahlen / der letzte aber die im Buch fürgeschriebene Wort im

Wetter machen

Kreiß.

Kreiß verlesen. Darauff sey es geschehen / daß so hell der Himmel zuvor gewesen / so dunckel sey er worden / vnd je mehr sie fortgefahren / je schwerer hab sich das Gewitter erzeiget / worüber sie auff jhre Knie gefallen / mit auffgehobenen Händen Gott gebetten / daß er jhnen solches was sie auß Vnverstand vnnd Fürwitz gethan deß Teuffels Macht zu probirn / vnd hätten jhn damit versuchet / wolle vmb Christi willen gnädiglich verzeyhen vnd vergeben / sie wolten sich auch dißmahl verpflichten vnd zusagen / daß sie es die Zeit jhres lebens nimmermehr zuthun sich wolten vnterstehen / sondern von Hertzen feind sein / vnnd alle davon abmahnen / darauff sey allgemach das Gewitter wider vergangen / vnd sey der Himmel wider hell vnd schön worden / haben auch dieses Buch in das nechstfliessende Wasser die Pleissa geworffen / also daß sie es auffgeblättert vnd auffgesperret / vnd Stein an die ecken gebunden / daß es desto eher im Wasser verderbet würde. Siehe in solche gefahr kan man leichtlich durch solche Bücher gerathen / vnd gar in deß Teuffels Zunfft vnd Zauberwesen mit kommen.

3. Finden sich auch noch Vrsachen ex parte aliorum **auff anderer Leuth seiten** / welche als Werckzeuge deß Teuffels darzu helffen / vnd ist 1. Baptizatio **die Tauff** / die von andern im nahmen deß Teuffels verrichtet wird bey solchen Kindern. Das Hochheilige Sacrament der H. Tauff / die da ist **der Bund eines guten Gewissens mit GOTT** / wie sie von Pet. 1. Epist. 3. v. 21. genennet wird / ist dem leydigen Teuffel zum höchsten zu wider / dann er weiß was die H. Tauff würcket / **nehmlich daß sie erlöst vom Tod vnd Teuffel vnnd gibt die ewige Seligkeit. Dardurch macht vns Gott selig / als das Bad der Widergeburth vnd Erneyrung deß Heil. Geistes** / Tit. 3. vers. 5. Daher / damit er die Menschen auß diesem Gnaden-Bund Gottes reisse / vnd in seinen Bund bringe / als hat Er auch seine eigene Tauff / darinnen er auch seinen Bund mit jhnen auffrichtet / dabey aber die jenige / so sich jhm ergeben / den Tauff-Bund mit Gott auffsagen / vnd jhn verläugnen / dargegen aber seine Tauff empfangen / vnd also seine Bundsgenossene werden / welches auch bey vielen Kindern geschichet / die er je zuweilen selbsten tauffet / bißweilen

Ex parte aliorum 1. Baptizatio.

auch solches durch andere seine Werckzeug verrichtet / wie man dann im Bapsthumb hat Exempel erfahren / daß mancher Pfaff viel kleine Kindlein in deß Teuffels Namen hat getaufft / oder es verrichten solche Tauff auch andere Zauberer vnd Hexen / dabey manchmahl der Teuffel in sichtbarer gestalt gegenwertig ist / deme sich auch die Kinder / die alsdann getaufft werden / vnd denen er dabey in angenommener sichtbarer gestalt erscheinet / versprechen vnd ergeben / vnd wird diese Tauff nicht allezeit mit grossem gepräng verrichtet / sondern etwann bey einem Wässerlein / dabey sich die Kinder finden / oder auß einer Fahrgleysen vnd Mistpfützen / je nach dem der Teuffel vnnd seine Werckzeug die nechste gelegenheit darzu haben.

[Grave periculum infantibus ex sacrilego hoc baptismate imminet. Quamvis enim illi semine incorruptibili verbi divini regenerari, 1. Pet. 1. v. 23. ex auditu ejusdem Verbi fide donari, Rom. 10. v. 17. & fide salvari possint, cum casus hic omni culpâ, à parte illorum, ita baptizatorum, vacans, casibus extremæ necessitatis, qui à dicto Christi Joh. 3 v. 5. excipiuntur, æquiparari videatur: nihilominus, si statim post baptismum moriantur, judicio Dei relinquuntur, & Diabolus, ita quasi invitatus, & talem occasionem nactus, non feriabitur, ex 1. Pet. 5. v. 8. Si verò adhuc vivant, tunc, ubi ex confessione personæ, quæ sacrilegum hunc baptismum administravit, innotuerint, & vero baptismo nondum baptizati fuerint, iis fraus detegi, ita tamen ut nullus conscientiæ ipsorum scrupulus injiciatur, vel relinquatur, num tentationes à Diabolo profectas, senserint, exquiri, & quippe nondum baptismo Christiano baptizati, baptizari debent, nisi quis renatus fuerit ex aqua & spiritu, non potest ingredi regnum cœlorum, Joh. 3. v. 5. sc. ordinariè, ut excipiatur casus necessitatis. *Vid. D. Steuberus de Conscientia in genere quæstione 3. pag. 29. 30.*]

2. Seductio & informatio.

Die 2. Vrsach ist Aliorum seductio & informatio **andere Verführung vñ fernere Vnterichtung** / dañ da werden auch die Kinder von andern Zauberern vnnd Hexen verführet vnd zwar offtermahls durch jhres gleichen / vnd die / so mit jhnen eines alters sind / vnd Gemeinschafft

schafft mit jhnen haben/ wie dann der Author deß vorangezogenen Tractats / welcher am Maynstrohm herumb muß wohnhafft gewesen seyn / Exempel erzehlet: Als von einem Knaben / welcher in einem Tag siebenzehen seiner Gattung vnd gleichen Alters zu der Zauberey angeführet vnd gebracht hab. Wie auch von einem andern / welcher alle seine Mitt-Schüler / die er heimlicher weiß an den Maynfluß hinauff zusammen beruffen / ebener massen zuverführen / vnnd dem Teuffel zuschicken sich vnterstanden / auß denen etliche / als sie solchen gottlosen Anschlag vernommen / davon gelauffen / etliche aber haben sich ergeben / vnd sind verführet worden. Offtermahls aber auch von Erwachsenen vnd Alten. Dieweil die Welt gestanden ist dem Armen menschlichen Geschlecht kein listiger vnd grimmiger Feind auff den Halß kommen / als der leydige Satan/ **als welcher vmbher gehet wie ein brüllender Löw vnd suchet welchen er verschlinge** / 1. Pet. 5. v. 8. Daher pflegt er auch den Menschen alsobald von jhrer Empfängnüß an nachzustellen/ vnd wann sie noch im Mütterlichen Leib verschlossen liegen/ darzu er kaum bessere Gelegenheit überkommen kan / als zur zeit jhrer Geburth durch die Hebammen / die er manchmahl auff seine seiten bringt / vnd ist jhm manche in diesem Handel bedient gewesen. Oder kan er da nichts außrichten/ so versucht ers hernach wann sie grösser werden/ durch andere seine Gehülffen / die jhnen die verführung der Kinder lassen angelegen sein/ dann damit sie desto mehr Danck bey jhm verdienen / vnd jhm desto lieber sein mögen / als bemühen sie sich desto mehr jhm viel Leuth/ seyen Jung oder Alt zuzuführen / massen dann ein einiger Zauberer mächtig sein soll fünffhundert Menschen zu verführen. Vnd pflegts auch sonsten der leydige Teuffel so zumachen/ daß wann sich ein Weibsbild/ sey erwachsen oder nicht/ sich jhm vnd diesem Laster ergibt/ daß er sie alsdann zu einer alten abgefeimbten Wettermacherin hinweiset / fernern Vnterricht von jhr zuempfangen / die sie dann lehret Gifft / Salben / Gabeln/ vnd andere Zauberische mittel mehr zu bereiten vnnd zugebrauchen. Vnd das sind die fürnehmste Vrsachen / durch welche die Kinder in den Zauberbund deß Teuffels mit kommen.

Tract. alleg pag. 30.

M. Dav. Strumpfius in Erklärung der fürnehmsten Zaubergreuel ex Bodin. p. 30.

Vſus.

Nutz vnd Gebrauch.

1. Informatorius.

DJeses soll vns 1. vnd kürtzlich dienen **zum Vnterricht**/ daß wir auch hierauß lernen vnd erkennen / daß die Zauberey eine schröckliche/ greuliche vnd abscheuliche Sünde sey. Dann/ liebe Christen/ ist das nicht schröcklich/ greulich vnd abscheulich/ daß auch kleine/ junge vnd vnerwachsene Kinder dahin gebracht werden vnd kommen/ daß sie deß Teuffels Bundsgenossene vnd dargegen deß Gnadenbunds Gottes/ den Er in der heiligen Tauff mit jhnen aufgerichtet hat/ verlustigt werden. Ist das nicht schröcklich / greulich vnd abscheulich/ daß / da Jhm Gott sonsten **ein Lob zurichtet auß dem Munde der jungen Kinder vnd Säuglingen** / Psalm. 8. v. 3. der leidige Teuffel sie dahin bringt/ daß sie Gott auch mit jhrem Munde absagen/ vnd an statt seines Lobs Jhn verfluchen vnd lästern. Ist das nicht schröcklich/ greulich vnd abscheulich / daß/ da der HErr Christus sagt/ **Man soll die Kinder lassen zu Jhm kommen / dann solcher sey das Himmelreich**/ Matth. 19. v. 14. Luc. 18. v. 15. der Teuffel im Gegentheil die Eltern dahin treibet / daß sie sie müssen zu jhm bringen vnd kommen lassen/ da sie an statt deß Himmelreichs sich der Höllen vnd ewigen Verdammüß schuldig machen. Ist das nicht schröcklich/ greulich vnd abscheulich / daß / da der liebe Gott **den Kindern seine Engel zuordnet / sie zu beschützen** / Matth. 18. v. 10. **vnd auff jhren Händen zu tragen / daß sie jhre Füsse nicht an einen Stein stossen** / Psalm. 91. v. 12. daß dargegen der Teuffel sie dieses Schutzes der Engel beraubet / vnd sie im Gegentheil in seine Hände Macht vnd Gewalt bekömt / auch wol durch Verursachung jhrer selbst-eigenen Eltern/ die an jhrem eigenen Fleisch vnd Blut sich so versündigen / vnd zu jhrem Verderben Vrsach geben / welches ja freylich schröcklich/ greulich vnd abscheulich ist.

2. Dehortatorius.

2. Soll auch dieses daher den Eltern dienen **zur Warnung**/ daß sie sich ja für diesem Greuel hüten / vnd auf keinerley Weis Vrsach zu solchem Verderben jhrer Kinder geben. Sind die Eltern selbsten

mit

mit diesem schröcklichen Laster behafftet / vnd selbsten in deß Teuffels Bund / so ist es jhnen hoch vonnöhten / daß sie in der Gnadenzeit Buß thun / sich wider zu Gott bekehren / **vnd also wieder nüchtern werden auß deß Teuffels Strick / von dem sie gefangen sind zu seinem Willen** / 2. Tim. 2. v. 25. damit jhr selbst eigen vnd jhrer Kinder Verderben möge verhütet werden. Stürtzen sie jhre Kinder selbst drein / so werden sie sie nicht nur deßwegen an jenem grossen Tag zum höchsten anklagen / daß sie sie in solch Vnheil vnd verflucht Wesen bey jhren vnmündigen Jahren vnd Vnverstand gebracht / sondern es wird alsdann auch desto schwerer Verdammüß über sie gehen / da sie dann deß Teuffels ewiglich seyn vnd in vnauffhörlicher verfluchter Gesellschafft mit jhm bleiben werden. Sind sie aber mit diesem Laster nicht selbsten behafftet / so sollen sie doch bey jhren Kindern nicht Vrsach geben / mit fahrlässiger Kinderzucht / vnd mit allerley Aergernüssen vnd bösen Exempeln / damit sie von andern nicht verführet werden / welches bey Vnterlassung gebührender vnd nöhtiger Zucht / vnd Gebung der Aergernüß vnd böser Exempel desto leichter geschehen kan.

Bedencket es wol / liebe Eltern / worzu es euren Kindern vnter andern Vrsach kan geben / wann jhr sie lasset in aller Boßheit / Muhtwillen / Sünd vnd Laster auffwachsen / auch jhnen selbsten Anlaß mit euren bösen vnd ärgerlichen Leben vnd Wandel darzu gebet / vnd jhnen nicht durch die nohtwendige Zucht steuret vnd wehret / nemlich es gibt Vrsach darzu / daß der Teuffel durch seine Werckzeug sie auch desto leichter ins Zauber- vnd Hexenwesen mitziehen / vnd in seinen Bund bringen kan / als der bey jhrer Boßheit einen vngehinderten Zutritt zu jhnen hat. Darumb lasset euch die in GOttes Wort anbefohlene Kinderzucht mit ernst angelegen seyn / vnd verwarloset sie nicht / sondern **ziehet sie auff in der Zucht vnd Vermahnung zum HErrn** / Ephes. 6. v. 4. haltet sie fleissig zur Kirchen vnd Christlichen Schulen an / wehret jhnen alle böse Gesellschafften vnd Zusammenkunfften in heimlichen vnd verdächtigen Winckeln / vnd hütet euch auch darfür / daß jhr jhnen nicht fluchet / noch den Teuffel auff den Hals wünschet / als den jhr jhnen über die Thür nicht dürffet mahlen / er kömt wol von sich selbsten / vnd versuchet / wie er sie in sein Netz vnd Gewalt bringen möge. Betet alle Ta-

ge fleissig für sie/daß sie Gott für dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen/ für bösen Leuten vnd böser Gesellschafft wolle behüten/ vnd sie mit seinen lieben heiligen Engeln schützen/ daß sie nicht mögen verführet werden/ **solch euer Gebett wird viel vermögen / wann es ernstlich seyn wird**/ Jac.5.v.17. Traget sie in demselben Gott für/ wann sie noch vnter mütterlichem Hertzen verborgen ligen: kommen sie auß Mutterleib in dieses Leben/ so haltet ferner mit dem lieben Gebett für sie stets an/ vnd fahret damit beständig fort/ **daß sie mögen wachsen an Weißheit/ Alter vnd Gnade bey Gott vnd den Menschen**/ Luc.2.v.52. Vnd daß dieses desto mehr geschehe/so stecket sie auch nicht in die Jesuiter-Schulen/ in welchen sie auch leichtlich können verführet werden/ thut jhr dieses/ so thut jhr das eurige/ vnd könnet an jenem grossen Tag desto freudiger für Gott bestehen.

3. Adhortatorius.

3. Soll es auch den Kindern **dienen zur Vermahnung**/ daß sie jhren Eltern in allem Guten folgen/ in allem Guten/ sag ich. Dann dafern etwan die Eltern sie selbsten zum Bösen/ zum Hexen- vnd Zauberwesen mit verführen wollen/ so sind sie nicht schuldig jhnen zu folgen/ sondern sie müssen hierinnen sehen auf Gott den himlischen Vatter/ vnd nicht auff den irdischen/ **vnd Gott mehr gehorchen als den Menschen**/ Actor.4.v.19. Es sollen auch die Kinder jhrer selbsteigenen Boßheit mit ernst widerstreben/ vnd wol zusehen/ wie sie dieselbe bey sich dempffen/ vnd dargegen mit allem Ernst dem Guten nachstreben/ vnd daher auch stets bedencken/ in was für Verderben vnd verfluchtes Wesen sie leichtlich können verführet vnd gebracht werden/ wann sie in jhrer Boßheit verharren vnd fortfahren. Sollen auch alle böse Gesellschafft fliehen vnd meiden/ durch welche sie gar leichtlich können angesteckt werden/ daß **wer Pech angreifft/ der besudelt sich**/ Syr.13.v.1. Auch mit verdächtigen zauberischen vnd schwartzkünstlerischen Büchern vnd dergleichen Schrifften sich vnverworren lassen/ dann die gehören ins Feuer/ vnd nicht in die Hände vnverständiger Kinder/ die ohne das von Natur zum Bösen geneigt sind. Ins Feuer/ sag ich/ gehören sie/ **wie jene Zauberbücher zu Epheso**/ Act.19.v.19. vnd derer/ welche der Käyser Augustus verbrennen lassen/ derer über

zwey

zwey tausend/ in Griechischer vnd Lateinischer Sprach beschrieben/ gewesen/ wie bey dem Suetonio davon zu lesen: Sollen aber dargegen in Gottes Wort vnd in jhren Gebet- vnd andern nützlichen vnd im Christenthumb erbaulichē Büchern fleissig lesen/ beneben dem auch etwas ehrliches begreiffen/ lernen vnd arbeiten/ vnd sich rechtschaffen in wahrer Gottesfurcht üben/ so wird der Teuffel vnd seine Werckzeug jhnen nicht so leichtlich beykommen können/ dann so werden sie im Guten stets geschäfftig seyn. Sueton. in Augusto cap. 31.

4. Soll es jhnen beyderseits/ Eltern vnd Kindern/ dienen zum **Trost.** Thun sie das Gute/ das jhnen gesagt worden/ so wird der Teuffel desto weniger Macht an jhnen finden/ noch sie in seinen Teuffelischen Zauber-Bund bringen können/ sondern die Eltern werden Freud an jhren Kindern erleben/ die in allem Guten werden auffwachsen/ vnd werden Gottes Bundsgenossene bleiben/ der durch seine heilige Engel den Teuffel vnd seinen Anhang von jhnen wird treiben/ daß sie werden für jhnen sicher seyn/ **der Engel deß HERRN wird sich vmb sie herlagern/** Psal. 34. v. 8. **Sie auff jhren Händen tragen/** Psal. 91. v. 12. vnd werden/ als Gottes Bundsgenossene/ durch seine Gnad vnd Schutz zur ewigen Seligkeit erhalten werden/ die wolle jhnen vnd vns allen auß Gnaden geben GOtt Vatter/ Sohn vnnd Heiliger Geist/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen. 4. Consolatorius.

בשם יהוה

Die IV. Predigt.

Der vorige Text.

Ipsum Diabolicum fœdus & pactum.

Eingang.

Exordium.

GEliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo. Es wird der leidige Teuffel in- vnd ausserhalb der heiligen Schrifft seiner Eigenschafft vnd Beginnens halben mit vnterschiedlichen Thieren verglichen / vnd zwar in der heiligen Schrifft wird er seiner Grausamkeit vnd Stärcke halben verglichen mit **einem brüllenden Löwen**/ 1. Pet. 5. v. 8. mit **einem Wallfisch**/ Esa. 27. v. 1. daer **der Leviathan/ eine krumme Schlang/ vnd Drach im Meer**/ genennet wird: wird auch mit **einem Drachen** verglichen/ Apoc. 12. v. 3. ꝛc.

Diabolus Dei simia.

Ausserhalb der heiligen Schrifft aber wird er vnter andern sonderlich verglichen **mit einem Affen**/ seines seltzamen Beginnens halben/ daher die Alten auch gesagt/ **der Teuffel sey Gottes Aff.** Wie der Aff grosse Gleichheit mit dem menschlichen Leib hat / welches / wie die beyde Anatomici Vesalius vnd Columbus melden / Galenum dahin soll bewogen haben / daß er in anatomirung der Affen mehr als der Menschen beschäfftiget gewesen: also ist er auch begierig / das / was die Menschen thun / jhnen nachzuäffen. Vnd darinnen ist jhm auch der leidige Teuffel gleich / vnd also Gottes Aff / weil er dasjenige / was Gott bey den Menschen thut / oder jhnen zu thun befiehlet / jhme nachzuthun sich vnterstehet.

Welches

Welches/daß es wahr sey/ist sonderlich auß dem jenigen offenbar/ was er bey vnd mit/auch durch die Zauberer vnd Hexen thut vnd vornimbt. Vnd zwar 1. ex ipso opere & facto, **auß den Wercken vnd Thaten selbsten.** Gleich wie Gott der HERR vorzeiten durch Mosen vnd Aaron grosse Zeichen vnd Wunder für dem König Pharao gethan/vnd vnter denselben sonderlich dieses/daß Aaron seinen Stab für Pharao vñ seinen Knechten hingeworffen/vnd er zur Schlangen worden: Also hat auch der Teuffel durch seine Zauberer in Egypten jhm solche Wunder nachgeäffet/sonderlich auch dieses/ **daß ein jeglicher vnter den Egyptischen Zauberern seinen Stab von sich geworffen/darauß auch Schlangen worden/** Exod.7. v.12. welches aber nicht geschehen externos sensus illudendo, daß die Zauberer nur allein die äusserliche Sinne/vnd sonderlich das Gesicht/ solten verblendet haben/daß Pharao vnd seine Knechte hätten gemeynet/ der Zauberer Stäb wären zu Schlangen worden/vnd wären doch keine Schlangen warhafftig gewesen/ dann das Gegentheil ist zu schliessen auß diesen Worten/da gesagt wird/ **Die Egyptische Zauberer thäten auch also/** nemblich wie Aaron/ **mit jhrem beschweren.** Wie nun das was Aaron gethan/keine Verblendung gewesen/sondern sein Stab ist warhafftig zur Schlangen worden: Also ist auch das/was die Zauberer gethan/keine Verblendung gewesen/sondern an statt jhrer Stäbe/die sie hingeworffen/sind warhafftige Schlangen da gewesen.

1. patet ex opere & facto.

Auch ist es nicht geschehen Virgas in serpentes convertendo, daß die Zauberer jhre Stäb in warhaftige Schlangen solten verwandelt haben/dann das kan weder der Teuffel noch seine Werckzeug. Serpentes creare, & unam in aliam creaturam transmutare opus solius Dei proprium est, sagt Augustinus: Das ist: **Schlangen erschaffen/vnd eine Creatur in die ander verwandeln/ ist Gottes eigenes Werck.**

Sondern es ist entweder geschehen secundas causas adhibendo, daß der Teuffel die Natur geschwind zu hülff genommen/vnd als ein wolgeübter Physicus, ex occultis serpentum seminibus, auß verborgenem Schlangen-Samen/diese Schlangen geschwind zuwegen gebracht

bracht hat. Oder auch celerrimè eò transferendo, daß der Teuffel/ der ein sehr geschwinder Geist ist/ die Stäb der Zauberer eilends hat hinweg gerücket/ vnd an derselben statt Schlangen hingelegt.

Weiter / gleich wie Gott im Alten Testament / sonderlich Exod. 23. vers. 17. befohlen / **im Jahr dreymal für jhm zu erscheinen** / welches auch die Jsraeliten thun/ vnd in jhrer Versamlung haben zusammen kommen müssen : Also äffet der Teuffel dieses dergestalt GOTT nach / daß auch die Zauberer vnd Hexen alle im Jahr dreymal an jhren gewissen Sabbathtägen für jhm sollen müssen erscheinen / vnd soll jhre Zusammenkunfft drey Stund lang wären / hernach sollen sie wieder in aller Teuffel Namen heimfahren.

Vber das / gleichwie Gott den Jsraeliten jhre Opffer-Mahlzeiten erlaubet/ bey welchen sie das / was von den Opffern überblieben / in Frölichkeit für dem HERRN verzehret haben. In der ersten Kirchen war es auch bräuchlich / daß/ wann die Christen das heilige Abendmahl halten wollen / so brachten die Reichen Brod/ Wein vnnd anders mehr/ vnd was nicht zum Gebrauch deß Heil. Abendmahls davon angewendet ward / sondern übrig blieb / das verzehreten sie vntereinander / welches aber hernach in ein Fressen vnd Sauffen verwandelt worden/ wie 1. Cor. 11. v. 21. 22. zu sehen: Also äffet der Teuffel dieses dergestallt nach/ daß die Zauberer vnd Hexen auch für dem Teuffel jhre Mahlzeiten halten. Dabey aber doch keine solche Speiß vnnd Tranck auffgesetzet werden sollen / welche lieblich vnd anmuthig zugenieſſen weren / oder den Hunger vnnd Durst stillen könten.

2. Ex fœdere & pacto.

Fürs 2. ist auch solche nachäffung deß Teuffels offenbar **ex fœdere & pacto auß seinem Bund** / den er mit seinem geschmeiß auffrichtet. Dann gleich wie Gott mit den Ertz-Vättern vnd jhrem Saamen einen Bund hat auffgerichtet/ Gen. 17. v. 2. 7. ꝛc. Also machets auch der Teuffel / der richtet auch mit den Zauberern vnnd Hexen einen Bund auff / darbey sie sich jhm ergeben / Er hinwiderumb auch jhnen angelobet / jhnen Trew zu sein / sie in keiner Noth zulassen / sondern jhnen mächtig zu helffen / vnd allenthalben Beystand zu leisten.

Gleich wie auch Gott seinen Bund durch die H. Sacramenta bekräfftiget/ sonderlich auch durch die Heil. Tauff / die da ist **der Bund**

eines

eines guten Gewissens mit Gott / 1. Pet. 3. v. 21. Also äffet der Teuffel darinnen Gott nach / daß er seinen Bund mit denen / die sich jhm ergeben / vnnd seine Bundsgenossene werden / auch bekräfftiget / sonderlich auch durch seine Tauff / da sie von jhm selbsten / oder von andern seinen Werckzeugen in seinem Nahmen getaufft werden / wobey jhnen auch ein absonderlicher Nahm gegeben wird.

Gleich wie Gott Deut. 15. v. 16. 17. befohlen / **daß man einem verkaufften Knecht oder Magd / wann sie nach verfliessung der sechs Jahren bey jhren Herrn länger wolten bleiben / mit einem Pfriemen ein loch durch die Ohren machen vnd bohren solte** zum Zeugnüß zugesagter ewiger Dienste: Also äffet der Teuffel dieses dergestalt nach / daß er auch nach seinem / mit seinen lieben getrewen Dienern auffgerichteten Bund / jhnen ein Stigma vnd sonderbares Merckzeichen / entweder an die Ohren selbsten / oder hinter dieselbe / oder auch sonsten / wo er will an dem Leib pflegt einzutrucken.

Vnd von solchem seinem Bund haben wir zu diesem mahl zu reden / dann nach dem wir bißhero besehen haben Confœderatorum subjectum **die jenige die seine Bundsgenossene sind** / vnnd zwar theils quoad adultiores **was anlangt die alte vnnd erwachsene Leuth** / theils quoad juniores **was anlangt die kleine vnd junge Kinder**: Als wollen wir jetzund miteinander betrachten Ipsum Diabolicum fœdus & pactum **den Teuffelischen Bund selbsten.** Der Höchste Gott der seinen Gnaden-Bund mit vns auffgerichtet hat / gebe Gnad hievon also zu reden / daß die abschewligkeit dessen darauß erkant / wir auch vns desto mehr darfür hüten / vnd dargegen beständig in seinem Bund erhalten werden mögen / vmb JEsu Christi willen / in krafft deß Heiligen Geistes / Amen.

De quo in præsenti concione agetur.

Erklärung.

Explicatio

ANlangend / Vielgeliebte Zuhörer / diesen fürgenommenen Puncten / in welchem wir zu betrachten haben / Ipsum Dia-

bolicum fœdus & pactum den Teuffelischen Bund selb-

An sit? sten / so wollen wir vns bey der Frag An sit? Ob auch ein solcher Bund sey / den der böse Geist mit Zauberern vnd Hexen mache / nicht lang auffhalten / ob zwar etliche sind / die es nicht allerdings gestehen wollen / vnd das / was zwischen dem Satan vnd den Menschen hierinnen fürgehe / nur eine conventionem ex dolo factam eine solche vereini-

Vid. D. Bald. Cas. conse. p. 733. gung / darzu die Menschen durch Betrug gebracht werden / nennen / vnd sagen / sie sey jhnen zu verzeyhen vnnd zu gut zuhalten / dann es könne der Teuffel mit jhnen keinen warhafftigen Bund machen / weil er keine macht vnd gewalt über die Menschen hab / hab auch keine Red vnnd Sprach / damit er etwas von jhnen begehren vnd fordern / vnd hinwider jhnen verheissen könte / so seyen auch die sachen vnnd stück / in welchen sie sich miteinander verbinden / so schwer / so gottloß vnd schändlich / daß kein vernünfftiger Mensch sie begehren oder thun solte: Jedoch aber so ist dieses einwenden von so grosser wichtigkeit nicht / daß vmb deß willen kein warhafftiger Bund zwischen jhnen solte oder könte gemacht werden / dann ob wol der Teuffel keine macht oder gewalt über die Menschen hat / so nimbt er jhm doch / wanns jhm Gott zulässet / groß macht vnd gewalt über sie / vnd hat sie an seinen Stricken / daß sie von jhm gefangen sind zu seinem willen / 2. Tim. 2. v. 25. Vnd ob er zwar naturaliter vnd von natur keine Sprach vnd Rede hat / die jhm natürlich were gegeben worden / so gebraucht er sich dannoch derselben / wie auß dem Fall Adams vnd Evæ / Gen. 3. v. 1. 4. auß der Histori Hiobs cap. 1. v. 7. 9. cap. 2. v. 2. 4. Vnnd den versuchungen damit er dem HErrn Christo zugesetzet hat / Matth. 4. vers. 3. 5. 9. offenbahr ist. Die schwere / gottlose / vnd schändliche stück vnd sachen / darüber der Bund auffgerichtet wird / können auch denselben nicht hindern / dann was den Menschen zu schwer ist / das kan der Teuffel nach seiner grossen macht ins Werck setzen. Oder aber wann es von jhm nicht geschichet / oder er es auch nicht thun kan / so vnterlässet er es mit fleiß / zu dem ende / daß er der Menschen damit spotte / vnd mit seinen Lügen äffe. Was Gottloß vnd schändlich ist / hält auch die Menschen so wenig von solchem Bund ab / als wenig die abschewligkeit deß Mords / Diebstals / Ehebruchs / Mörder / Dieb / vnnd Ehebrecher davon abhält. Vmb deßwillen kan

nun der jenigen Meinung nicht bestehen die nicht zugeben wollen / daß ein warhaffter Bund zwischen dem Teuffel vnnd den Zauberern vnnd Hexen auffgerichtet werde. Die gantze Sach bestehet in facto, daher ist hierinnen den Zauberern vnd Hexen billich zuglauben / welche bekennen vnd gestehen / wann sie eingezogen werden / daß sie einen Bund mit dem Teuffel gemacht haben. Vnd sind auch nicht allein auß den Patribus, Cyprianus vnnd Augustinus dieser Meinung / daß ein solcher Bund zwischen jhnen auffgerichtet werde / sondern es hat auch solches Grund vnd Beweiß in Heil. Schrifft selbsten / sonderlich in dem Nahmen חובר welcher jhnen Deut. 18. v. 11. gegeben wird / welches Wort so viel heisset als conjuratum oder conspirantem socium **einen geschwornen Gesellen / einen Bundsgenossenen** / dann da stehet an diesem angezogenen Orth: **Es soll vnter dir Israel nicht funden werden** חֹבֵר חָבֶר jungens junctionem oder percutiens consociationem **der einen Bund machet / oder sich in einen Bund verbindet mit den vnreinen Geistern**: Womit dann auff diesen Teuffelischen Zauber-Bund gesehen wird. Demnach weil dieses richtig ist / daß warhafftig ein Bund zwischen den bösen Geistern / dem Teuffel vnd den Zauberern vnd Hexen gemacht werde:

Vid. D. König in heptad. cas. 2. p. 34. conf. Zehner. conc. 1. de Sagis. p. 9.

So fragt sichs weiter Quid sit? **Was es dann eigentlich für ein Bund sey / vnd worinnen er bestehe?** Nach der Zauberer vnd Hexen gethanen Außsag vnd Bekäntnüß bestehet dieser Bund darinnen / daß 1. ein solcher Mensch / der den Bund mit dem Teuffel auffrichtet / Gott seinem Schöpffer / absagt / den HErrn Christum verleugnet / seine Wolthaten verflucht / schändet vnd lästert / auch die wahre Christliche Religion vnd Glauben verschweret / vnd dargegen all sein Vertrauen auff den Teuffel setzet / seinen Befehl vnd Willen stets vollbringet / Gottes Creaturen vnd Geschöpff zum Schaden vnd Verderb der Menschen gebrauchet / auch sich dem Teuffel mit Leib vnd Seel zu eigen ergibt. 2. Muß er dieses / wann er nicht schreiben kan / mit einem Eydschwur durch eines andern bekandten Teuffels Namen / oder wann er schreiben kan / mit eigener Handschrifft / die auch wol mit seinem eigenen Blut von jhm geschrieben werden muß / bekräfftigen / vnd solches entweder

Quid sit? Et in quibus consistat?

weder auff gewisse Zeit vnd Jahr / oder die gantze Zeit seines Lebens/die der Mensch zu leben für sich hat. 3. Wann etwan der Teuffel besorget / es möchte der Mensch / als sein Bundsgenoß / wieder wendig werden / vnd von jhm abfallen / so macht er jhm ein stigma oder Merckmahl an Leib / jhn damit dieses Bunds vnd deß versprochenen Dienstes stets zu erinnern / vnd zur Beständigkeit anzumahnen / vnd solches Merckmahl pflegt er jhm zu machen entweder an oder hinder den Ohren / wie im Eingang gemeldet worden / oder wo er sonsten wil / zwischen den Leffzen / oder vnter den Augenbräuen / oder auff der rechten Achsel / oder vnter der Achsel / oder an der Brust / oder auff dem Rücken / oder Hüfften / oder heimlichen Oertern / welches Merckzeichen sich findet / wann man jhn außzeucht. Vnd ist der Ort / da dieses Merckzeichen ist / ein wenig erhaben / vnd wegen der Narben hüglicht / auch gantz ohne Blut vnd vnempfindlich / daß ein solcher Mensch daran nichts fühlet / wann gleich mit Nadeln oder andern Instrumenten darein gestochen wird. Daher auch erfahrne Scharff Richter am ersten nach solchen Merckzeichen fragen / dieselbe suchen / vnd damit die Tortur gemeiniglich anfangen / wie Bodinus schreibt / meldet aber doch auch dabey / daß der Teuffel dieses Merckzeichen an Zauberern vnd Hexen bißweilen hinweg vnd außgethan hab / damit sie bey vnd an denselben nicht möchten erkant werden. 4. Geschicht auch dieses / daß zu Bekräfftigung dieses Bunds Zauberer vnd Hexen sich im Namen deß Teuffels tauffen lassen / auch andere Namen dabey empfangen / daß also ein Zauberer zween Namen hat / nemlich seinen ersten Tauffnamen / darnach seinen Zaubernamen. 5. Verspricht jhnen dargegen der leidige Teuffel / jhnen auff jhr Ansuchen stets Hülff zu leisten in allen Nöhten / auch Raht vnd That in allen Sachen zu geben / jhnen allerley Wollust / auch Reichthumb / Geld vnd Gut / ohne jhre Arbeit / zu verschaffen / erbeut sich auch jhr leibeigener Knecht zu seyn / jhren Willen in allem zu thun / vnd fleissig zu verrichten / was sie jhm werden befehlen. 6. Wann dieses alles richtig gemacht vnd verglichen / so lehret er alsdann einen solchen Menschen selbsten / oder sonsten durch seine Werckzeug / allerley Mittel zur Zauberey zu gebrauchen / sie zu machen / vnd auff mancherley Weis damit Schaden zu thun / vnd dergleichen. In diesen Stücken bestehet nun der Bund selbsten.

Damit nun aber derselbe desto mehr steiff vnd vest auch vnbrüchlich

lich

lich gehalten werden möge/ als pfleget auch der Teuffel seine Zusammenkunfften fleissig mit den Zauberern vnd Hexen anzustellen/ solchen Bund jmmer mit jhnen wieder zu erneuern vnd zu bestättigen/ zu welchen Zusammenkunfften er sie pflegt abzuholen/ vnd sie durch die Lufft hindurch zu führen. De transvectione sagarum per aëream. Es sind zwar etliche der Meynung/ daß es mit solchem Lufftfahren vnd Zusammenkunfften der Zauberer vnd Hexen eine mera illusio sensuum, eine lautere Verblendung der Sinnen sey/ da sie der Teuffel verblende/ als ob sie durch die Lufft hindurch führen/ da vnd da zusammen kämen/ vnd aller Freud vnd Wollust pflegten. Dieser Meynung ist auch der vornehme Jurist Johannes Fichardus gewesen/ der dieses lauter Träum/ Gespenst/ Triegerey/ vnglaublich vnd vnmügliche Ding genennet hat. Johan. Fichard. T 2. consil. 111. n. 3. Etliche sind der Meynung/ daß der Teuffel der Zauberer vnd Hexen Seel vnd Geist allein an den Ort pflege zu führen/ da sie zusammen kommen/ da vnter dessen der Leib zu haus ohne seine Vernunfft vnd Bewegung lige/ biß die Seel vnd der Geist wieder heim komme. Vnd diese Wegführung nennen sie ἔκστασιν, oder somnum melancholicum, einen tieffen melancholischen Schlaf/ dabey die Kräffte der Seelen also verborgen ligen/ daß es das Ansehen hat/ als wann der Mensch todt wäre.

[*Navarrus in Manuali cap.* 11. *n.* 38. hac de re ita loquitur: Qui credit veneficas vel striges corporaliter vehi ad diversa loca, ut iliæ existimant, peccat mortaliter: licèt credere, quòd Dæmon aliquando transportet aliquem de loco ad locum, Deo permittente, non sit peccatum. An hic *Navarrus* sibi contradicat, vel seipsum corrigat, ut *vult Azorius in Instit. Moral. T.* 1. *l.* 9 *c.* 25. *p.m.* 616. judicet Benevolus Lector.]

Diese beyde Meynungen belangend/ so kan mans zwar in Abred nicht seyn/ daß der Teuffel auß Gottes Verhängnüß sie durch Verrückung jhrer Sinne in tieffen Schlaff könne bringen/ vnd sie also blenden vnd bethören/ daß sie im träumen meynen/ sie fahren in der Lufft/ kommen da vnd da hin/ thun dieses vnd jenes/ vnd so fortan/ auff welcher Meynung sie auch bleiben/ wann sie wieder erwachen. Dergleichen auch offt erfahren worden/ da manches Hexenweib die Nacht über in der Kammer vnd Bett dem Mann an der Seite gelegen/ vnd doch am morgen wunderbare Ding von jhrer Reis vnd Fahrt erzehlet hat. Ja man

hat bißweilen/ die Sach zu erkundigen/ die Nacht über fleissige Achtung auff solche schlaffende Weiber gegeben/ vnd gesehen/ daß sie sich vnter währendem Schlaff hefftig beweget vnd bemühet/ geschaltet vnd getrieben/ vnd endlich nicht anderst/ als wann sie einen fernen Weg gezogen/ matt vnd müd da gelegen. Ob nun wol dieses bey vielen geschicht/ denen der Teuffel die Sine also verblendet/ jedoch so kan darauß nicht geschlossen werden/ daß es darumb bey allen vnd jeden geschehe/ vnd gar keine warhafftig vnd leiblich durch die Lufft hindurch fahre/ dann das Gegentheil soll bald bewiesen werden. Daß aber bey solchem Fahren/ nach der andern Meynung/ die Seelen vnd der Geist auß dem Leib allein wegfahre/ vnd derselbe als todt daheim ligen bleibe/ so kan solches vnter andern vmb deß willen nicht seyn/ weil die Seel/ so lang der Mensch allhier auff Erden lebt/ jhre subsistentiam nicht ausser/ sondern in dem Leib hat/ vnd machen die beyde/ Seel vnd Leib/ mit einander zusammen einen Menschen: wann nun der Teuffel/ nach dieser Meynung/ die Seel auß dem Leib wegnimbt/ so muß der Leib entweder lebendig oder todt seyn. Lebendig kan er nicht seyn/ weil die Seel nicht darinnen ist/ die dem Leib das Leben mittheilet/ vnd ohne welche der Leib nicht lebet: Todt kan er aber vnter dessen auch nicht seyn/ dann sonsten würde folgen/ daß die todten Leiber durch deß Teuffels Gewalt/ vnd wann er die Seele wieder bringet/ könten von den Todten aufferwecket/ vnd wieder lebendig gemacht werden/ welches doch Gott einig vnd allein thun kan/ es ist sein Werck/ die Todten lebendig machen vnd aufferwecken/ welches dem Teuffel vnmüglich ist. Darumb kan diese Meynung auch nicht stehen.

[Mirabile exemplum recenset *Auctor anonymus Alkorani Mahumedani* (qui est *Adamus Preyelius Flori Capellano-Bipontinus p. 1. Pastor Ecclesiæ Reformatæ Bremensis, ut apparet ex pag. 188.*) *lib. 3. cap. 21. p. 665. his verbis*: Doch stehen wir an/ wie es Satan mit den Kindern deß Vnglaubens mache/ wann er sie im Traum auff den Tantz führet/ oder derselben Seelen so starck vinculirt/ daß solche Leute weder mit schlagen/ noch mit schneiden oder brennen können auß jhrem Schlaff erwecket werden/ biß zu seiner Stunde. Ein wunderſam Exempel begabe sich vor wenig Jahren zu Siegen/ vnter den Grafen/ nunmehr Fürsten zu Nassaw: zwo Dienstmägde brauchten ein Bett gemein/ hatten jhre Buhlen/

zwen

zween starcke Knecht / die bald alle Nacht zu jhnen durch den Laden einstiegen. Einsmahls stieg der eine Knecht ohne seinen Gesellen hinein / vnd fand nur die eine Metz / aber so hart eingeschlaffen / daß er sie keinerley weiß können munter machen. Drumb ließ er nach / vnd rufft seinem Cameraden / der fand die sach nicht anders / ob sie schon die Metz nackenden Leibs auff den Boden legten / vnnd verhandelten nach aller jhrer einbildung. Endlich wurd sie in dem Bett / als eben jhr Gespielin ware vom Tantz wider kommen / dermahleins wachsam gegen dem Tag. Nun fragt sich wie die eine mit Leib vnd Seel seye von dem bösen Geist hingeführet worden / vnd wie die verschlaffene im Geist oder Traum sey bey der versamlung erschienen / zumahl sie viel / vnd so viel als die andere davon zu sagen wissen? Noch ist wundersam / daß der böse Feind solche seine Zucht durch enge Läden vnd Taglöcher außführet vnd wieder herbringt / alles vnversehrt vnd gantz gelassen. Doctor Wier sagt zwar viel in seinem Buch de præstigiis Dæmonum, hafftet nur allein auff der Phantasey / vnd den Träumen in einem starcken Schlaff: Scheinet aber nicht genug / die macht der höllischen Geister zuermessen / welche nach Relation so mancher vrgichten / eine leibliche translation der leiber von einem Orth zum andern / auch zu den Collationen in den Weinkellern vns berichten.]

Daß aber viel warhafftig mit den Leibern durch die Lufft hindurch fahren / vnd solche fahrt mit jhnen anzustellen / dem bösen Geist nicht vnmüglich sey / das wird bewiesen theils auß den Exempeln der Heiligen Engel / von denen man weiß / daß sie Fromme vnd Gottselige Leuth von einem Orth zu dem andern durch die Lufft leibhafftig geführet haben / als den Propheten Eliam / dann die Feurige Roß vnd Wagen / die jhn in der Lufft gen Himmel geführet / sind ohne zweiffel Engel Gottes gewesen / die in solcher gestalt jhn abgeholet / 2. Reg. 2. vers. 11. Den Habacuc hat der Engel oben beym Schopff gefasset / vnd wie ein starcker Wind über zweyhundert Meilen wegs

zum Propheten Daniel geführet / daß er jhm Speiß zugetragen / die er für seine Schnitter bereitet hatte. Wie in den Stücken Daniel vnter dem Titul vom Drachen zu Babel zu lesen ist. Philippum, nach dem er den Kämmerer getaufft hatte / hat der Geist deß HERRN / oder der Engel deß HERRN / hinweg gerücket / daß jhn der Kämmerer nicht mehr gesehen / vnd ist hernach zu Asdod gefunden worden / Actor. 8. v. 39. Was nun aber in solchem fall einem guten Engel zu thun müglich ist / das ist dem bösen Geist nicht vnmüglich / was jener kan auff Gottes Befehl / das kan dieser auff Gottes Erlaubnüß / dann sie haben beyderseits einerley natürliche stärcke / deren die Teuffel durch jhren Fall nicht sind beraubet worden / vnnd daß es der böse Geist auch offt gethan / ist auß Geist- vnnd weltlichen Exempeln zu ersehen / von dem HErrn Christo selbsten lesen wir Matth. 4. v. 5. 8. Daß jhn der Teuffel mit sich hab geführet in die H. Stadt / vnd hab jhn auff die Zinnen deß Tempels gestellet / vnnd von dannen habe er jhn wider geführet auff einen sehr hohen Berg. Dieses ist nicht durch eine Einbildung vnd Spiegelfechten geschehen / wie Occolampadius, Bucerus vnd andere fürgeben / welcher Meinung auch vorzeiten Cyprianus gewesen / der es für ein inconveniens oder vngereimbt Ding gehalten / quòd humeris ejus Salvator insederit, & pro vehiculo usus sit, quem præcipitatorem sciebat, vel ei ferendum se commiserit, cujus insidias agnoscebat, wie seine Wort lauten / welche Teutsch so viel heissen: Daß der Heyland auff seinen Achseln solte gesessen seyn / vnnd sich derselben an statt eines Wagens gebraucht haben / da Er doch wohl gewust / daß er der Teuffel / der rechte hinab stürtzer sey / oder daß Er sich jhn zutragen / jhm solte vertrauet haben / dessen arglistigkeit jhm doch wohl bekant gewesen. Diese meinung aber kan vmb deß klaren Textes willen nicht stehen / welcher bey allen dreyen Evangelisten klärlich zu erkennen gibt / daß es eine warhafftige herumbführung gewesen

Conf. D. Bakium super Evang. Invocavit p. 56.

Vid. D Friedlieb. in observ. in harm. Evang. p. 38. Cyprian. serm. de jejun & tentat. p. m. 444.

Leg. D. Chemnit. in harm. cap. 19. p. 189.

wesen sey / davon zur andern zeit geredet wird. Was nun aber der böse Geist auß Gottes zulassung / vnnd deß HErrn Christi gedultiger leydung / mit seinem Leib hat thun können / das kan er auch mit andern thun / wo es jhm Gott zuläſſet. Simonem den Zauberer dessen Actor. 8. gedacht wird / hat der Teuffel hoch in die Lufft geführet / aber auff Petri deß Apostels Gebett / wider herunter fallen lassen. Dann da jhme Simon zu Rom widerstunde / vnd sich rühmete / er wolte gen Himmel fliegen / auch eine zeitlang mit grossem entsetzen deß Volcks in der Lufft geflogen / hat Petrus den HErrn JEsum angeruffen / er wolte jhn dermassen lassen herab fallen / daß er noch lebendig erkenne / daß er wider seine Macht vnd Gewalt nichts vermöchte / hat auch die Teuffel / die jhn in der Lufft getragen / im Namen deß HErrn JEsu beschworen / jhn von stund an herab zulassen / darauff er also bald herab gefallen / hat ein Bein gebrochen / vnd ist endlich gestorben / wie beym Eusebio, Egesippo vnd andern zulesen.

Edit. in fol. Et ea, quæ habet Salmeron, Tom. 4. part. 1. tr. 13. p. 125. & seq.

[De curru igneo Eliæ supra memorato, alii quidem censent, fuisse nubem splendidissimã, in currus equorumque similitudinem efformatam, quę acceperit Eliam; ita *Sanctius Com. in 4. Reg. cap. 2. v. 12. p. m. 1357. ex Cajetano & Abulensi.* Ex Nostratibus *D. Friedlieb ad h. l.* ita: Erat nubes rutila in forma currus & equorum super planitiem decurrens. *Dionys. Carthusianus ita:* Igneæ illæ similitudines currus atque equorum angelico ministerio fuerunt formatæ. Nos Angelos absque dubio fuisse asserimus, non persuasi sententiâ *Rabbi Davidis Kimchi*, qui voluit animam Eliæ Angelorum consortio sociatam, corpore resoluto in elementa sua, delapso pallio in consolationem Helisæi, prout allegat *Cunr. Pellicanus Com. in. l.* sed fundamento S. Scripturæ, dicentes *cum Dn. D. Schmidio p. m. in conc fest. part. 1. p. 546.* Wir sollen hier keine jrdische Gedancken haben / sondern gäntzlich darfür halten / es seyen die feurige Roß vnd Wagen anders nichts gewesen dann die himmlischen Heerschaaren der heiligen Engel / die heissen in der heiligen Schrifft / nemblich im 104. Psalm / Feuerflammen / eines theils auch Seraphim / dieweil sie für Lieb vnd Hitze Gott vnd den Menschen zu dienen gleichsam stets brennen / die sind Gottes Wa-

gen/von denen der 68. Pfalm redet: **Der Wagen deß HErrn sind viel tausendmal tausend/der HERR ist vnter jhnen im heiligen Sinai.** Dergleichen feurige Roß vnd Wagen er eine grosse Menge für die Stadt Dothan geschickt/ den Propheten Elisæum zu schützen/ 2. *Reg.* 6. Nobis etiam adstipulatur *Corn. à Lapide Com. h. l.* Erant revera, dicens, Angeli, qui assumentes formam ignis, sursum vectabant Eliam, juxta illud: Qui facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem? *Psal.* 103. *v.* 4.

Transvectionem Christi à Diabolo factam quod attinet, hîc subjungere placet, quæ scribit *Dn. D. Dannhauerus* im Scheid- vnd Absagbrieff *part.* 1. *quæst.* 8. *p.* 104. Der böse Geist hat Christum geführet auff die Zinne deß Tempels/ vnd von dannen auf einen sehr hohen Berg/ da er Jhm alle Reich der Welt vnd deroselben Herrlichkeit gezeiget/ vnd also seine Glieder locomotiv vnd Füsse gezwungen vnd genöhtiget. Dann ja nicht glaublich/ daß Christus der HErr freywillig jhme gefolget/ vnd also zur Sünde cooperirt vnd mitgewircket/ sondern wie Jhn der Satan auff die Zinne deß Tempels gestellet/ vnd Er sich nicht selbst dahin verwegner Weise erhoben/ also auch (παραλαμβάνει) hat jhn der Satan mit sich genommen/ vnd/ so der Römische Jesuit (a) *Cornel. à Lap.* recht gemuhtmasset/ in der Luft davon getragen.

(a) ad Matth. 4. p. 105. Verisimile, Christus ex deserto à Diabolo assumptus, id est, raptus est per aëra in pinnaculum templi. *Ita S. Hieronymus, Gregorius, Auctor Imperfecti Op. Glossa. S. Thomas* 3. *part. quæst.* 41. *art* 4. *ad* 7. *& alii.* Hoc enim significat verbum assumere, & græcum παραλαμβάνειν, & quod sequitur, statuit eum super pinnaculum. Neque mirum id Christum Diabolo circa se permisisse, qui se permisit à membris illius (impiis Judæis) crucifigi, *ait S. Gregorius hom.* 16.]

In den weltlichen Historien findet man/ daß der Teuffel Johannem Teutonicum/ der ein Priester zu Halberstatt/ aber doch daneben ein Zauberer gewesen/ im Jahr Christi 1271. also hab geführet/ daß er

zu Mitternacht hat können in den dreyen Städten zu Halberstatt/ Maintz vnd Cölln die Christmeß halten. Den Zauberer Apollonium Thyanæum der fürm Käyser Severo der Zauberey überzeuget worden/ deßwegen er ins Gefängnüß solte geworffen werden/ hat der Teuffel in Gegenwart deß Käysers vnd anderer auß Rom gen Puteolis geführet / vnnd ist er desselben Tags nehmlich seiner geschehnen hinfarth/ allda gesehen worden.

[De hoc Apollonio Tyanæo refert *Hottinger in Histor. Orient. l.* 1. *c.* 5. *p.* 189. *ex Ammiano Marcellino. l.* 23. eum natum esse apud oppidum Tyana apud Asbamei Jovis Templum in Cappadocia, & hinc *Dionem Nycæum* eum Apollonium *Cappadocem* appellasse. Matrem gravidam, *scribit Beyerlinck in Polyanth. Tom.* 5. *tit. Magiæ p.* 11. dæmonem adstantem vidisse, qui diceret, se eum esse, quem illa gestaret in utero, Proteum scilicet Ægyptium. Hinc Protei filium fuisse habitum. Insignem fuisse Magum, apud Auctores certum est. Ephesiis, *Hierocle teste*, & aliis pro Deo habitum. Unde etiam Alexandrum Severum in Larario suo non modo Christum habuisse, sed & Apollonium. Ejus vitam scripsit *Philostratus*, omnium Græcorum mendacissimus, *ut ait Calepinus in Diction. de nom. propr. sub nomine Apollonius*, unde Hottingerus *loc. cit.* pro mendacio habet, quod Philostratus de eo refert, quòd puellam feretro jam imp ositam à mortuis suscitârit, aitque eundem multa alia de eo confinxisse, eundemque etiam hoc de eo scripsisse, *quòd Romam fuerit vocatus, tonsus & carceri mancipatus: sistendus verò Domitiano, evanuerit, & Puteolis improvisus apparuerit.*]

Also ist Johannes Faustus offt auff dem Mantel gefahren: Einsmals fuhr er mit seiner Gesellschafft nach dem Nacht Essen zum Schlaftrunck auß Meissen gen Saltzburg in deß Bischoffs Keller / darinnen truncken sie den besten Wein / vnd da der Kellermeister ohngefehr hinein kam/ vnd sie als Dieb anredete / macht er sich mit seiner Gesellschafft wider davon/ nahmen jhn mit biß an einen Wald / da setzet er jhn auff einen hohen Tannen-Baum / ließ jhn sitzen / vnnd fuhr mit den Seinen fort. Hat nun dieses Faustus thun können / warumb solte es der Teuffel / der sein Meister gewesen / nicht auch thun können?

Dem-

Demnach ist auß diesem allem offenbahr / daß die Zauberer vnnd Hexen nach verrichtung jhrer gebräuchlichen Ceremonien durch den Teuffel auf Spinnröcken / Gabeln / Besmen / schwartzen Hunden / Böcken vnd dergleichen durch die Lufft leibhafftig können geführet werden. Angelicæ naturæ & spiritibus non est contrarium, ut corpora quô Deus permittit, deferant, sagt Augustinus, das ist: **Es ist der Engel natur vnd den Geistern nicht zuwider / vnd vnmüglich / daß sie die Leiber dahin tragen können / wohin Gott zulässet.**

Augustinus.

Sie fahren aber also zu jhren Zusammenkünfften / welche der Teuffel mit jhnen anstellet / nicht nur zu dem ende / daß sie referirn vnnd erzehlen was sie böses thun / oder gethan haben / vnnd also dem Teuffel rechenschafft geben / auch von jhm wider neiue gewalt empfangen mehr schaden zuthun / auch nicht nur darumb / jhren gehorsam gegen jhm zubezeugen / vnd daß sie willig vnd bereit seyen jhm allezeit zu dienen / vnd auff seine erforderung zuerscheinen / sondern auch sonderlich **vmb jhres Bunds willen** / welcher bey solcher Zusammenkunfft immer weiter erneuert vnd bestättiget wird / da sie jhm geloben / trew vnd hold zu seyn / auch beständig zu bleiben / vnd seinen Willen durch jhre Dienste zu vollbringen / worauff sie auch jhre Mahlzeiten vnd Täntze halten / welche Täntze sie wunderlich mit zusammengekehrten Rücken verrichten sollen. Das ist die Erklärung dieses Punctens.

In quem finem illa transvectio fiat.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus.

Dieselbe dienet vns 1. **zur Lehr vnnd Vnterricht** / daß wir auch hierauß abermahl erkennen lernen / was die Zauberey für ein schröckliche / greuliche vnnd abscheuliche Sünde sey vmb dieses Bunds willen / den die Zauberer vnd Hexen mit dem Teuffel auffrichten / vnnd Er mit jhnen / welcher Bund wider alle vnnd jede Gebott Gottes läufft / vnd wird daher mit dessen auffrichtung eine solche Sünde begangen / die desto schröcklicher grewlicher vnnd abscheulicher ist. Schröcklich grewlich vnd abscheulich ist es ja / Gott absagen / den

1. Informatorius. Pactum hoc peccatum est gravissimum omnibus Decalogi præceptis contrariũ.

HErrn

HErrn Christum verläugnen / seine Wolthaten verfluchen / schänden vnd lästern / allen Glauben vnd Religion verschwören / vnd sich dargegen dem Teuffel ergeben / sein vertrawen auff jhn setzen / jhn anbetten vnd jhm dienen / welches wider die drey Gebott der ersten Taffel deß Gesetzes laufft. **Nach dem Ersten wil GOtt haben / wir sollen keine andere Götter neben jhm erkennen vnnd haben /** oder einige Creatur für einen Gott halten vnd ehren / sondern jhn allein / daher wir jhn auch über **alle ding fürchten /** Deut. 10. v. 12. **vnd lieben /** Deut. 6. v. 5. **Jhme von Hertzen vertrawen /** Syr. 33. v. 27. **auch jhn allein anbetten / vnnd jhm dienen sollen /** Matth. 4. v. 11. Auch wird von allen erfordert / die da selig werden wollen / Christum JEsum hertzlich lieb zuhaben / Jhn vnd seyn theuer Verdienst mit festem Glauben zuergreiffen / vnd sein vertrawen darauff zusetzen. Dann **wer an den Sohn Gottes glaubet / der soll nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben /** Joh. 3. v. 16. Dargegen **wer Christum JEsum nicht lieb hat der sey** Anathema Maharam motha, **verbannet zum Todt /** 1. Cor. 16. v. 23. Das thun nun aber die Zauberer vnnd Hexen nicht / sondern vermög jhres Bunds verläugnen sie den Dreyeinigen Gott / vnnd den HErrn Christum / den sie mit seinem gantzen Reich verfluchen / verschweren vnd vermaledeyen / vnd fallen von GOtt solcher gestalt ab / daß sie jhn nicht mehr fürchten / lieben vnd vertrawen / sondern wollen seine vnd der seinigen Feind sein vnd bleiben / dargegen ergeben sie sich wissentlich dem Teuffel / vnd versprechen sich jhm / jhn für jhren Gott vnd Herrn zu erkennen / jhn zu fürchten / über alles zu lieben / vnnd jhm zuvertrawen / auch jhm alle Göttliche ehr vnd dienst zu erzeigen / welches ja schröcklich grewlich vnd abschewlich ist.

Nach dem **andern Gebot** erfordert Gott von vns **eine hertzliche Anruffung seines Namens /** dann Er sagt auch Psalm 50. v. 15. **Ruffe mich an. Vnd wer auch den Namen deß HErrn wird anruffen / soll selig werden /** Actor. 2. v. 21. Rom. 10. v. 13. Er wil auch / **daß wir Jhm für seine Wolthaten sollen dan-**

eken/Psalm 103. v. 2. vnd anderstwo. Das thun aber die Zauberer vnd die Hexen nicht/ sondern/ vermög jhres Bunds/ schänden vnd lästern sie den allerheiligsten Namen Gottes/ der ist dem Teuffel vnd jhnen dermassen verhasst/ daß/ wann sie bey jhren Zusammenkunfften seynd/ vnd jhrer Teuffelischen Lust vnd Wolleben abwarten/ keines den Namen Gottes vnd Christi nennen darff/ vnd wanns auch geschichet/ so verschwindet alles vnd hat ein Ende. Wann fromme Christen Gott für seine Gutthaten/die Er jhnen an Leib vnd Seel erweiset/ dancken/ Jhn für die Früchte deß Feldes/ für den Segen an Vieh vnd anders mehr loben/ Jhn auch vmb gut fruchtbar vnd gedeylich Wetter bitten/ So werden dargegen solche Wolthaten von jhnen verspottet/ vnd gewünschet/ daß alle Früchte deß Feldes durch Donner vnd Hagel möchten zu boden geschlagen werden/ vnd alles Vich sterben vnd verderben. Welches ja schröcklich vnd grewlich ist.

Nach dem **dritten Gebot** erfordert Gott/ **daß wir sein heiliges Wort mit gebührender Andacht sollen hören vnd lernen/ auch die heilige Sacramenta mit gebührender Ehrerbietigkeit empfahen.** Das thun Zauberer vnd Hexen auch nicht/ sondern/ vermög jhres Bundes vnd geschehener Verleugnung Gottes/ sind sie auch seinem heiligen Wort feind/ vnd den heiligen Sacramenten zum höchsten zu wider. Sie gehen zwar in die Kirchen/wie man dann sagt/ sie haben nie besser Ruh für dem Teuffel/ als wann sie in der Kirchen sind/ aber was sie drinnen auß Gottes Wort hören/ das müssen sie bey sich selbsten auß deß Teuffels Antrieb lügenstraffen. Das Sacrament der heiligen Tauff verunehren sie zum allerhöchsten/ in dem sie sie nicht allein verleugnen/vnd den Tauffbund mit Gott auffsagen/sondern auch jhre Kinder/ welche sie offt dem Teuffel in Mutterleib versprechen/ ins Teuffels Namen entweder selbsten/ oder durch andere tauffen. Das heilige Abendmahl empfahen sie nur zum blossen Schein/ vnd wie zum öfftern jhre eigene Bekantnüssen es bezeugen/ so thun sie manchmal das gesegnete Brod wieder auß dem Mund/ vnd gebens dem Teuffel/ der es zum höchsten verunehret/ mit Füssen tritt/vnd damit thut/was abscheulich ist zu hören/ welches ja schröcklich vnd greulich ist.

In der andern Tafel deß Gesetzes erfordert Gott von vns/ daß wir den Nechsten sollen lieben als vns selbsten/ Matt. 22. v. 39. Aber die Zauberer vnd Hexen legen alle Lieb gegen dem Nechsten so gar ab/ daß sie auch gegen jhm zu Vnmenschen werden/ als die auch/ vermög jhres Bundes/ der Menschen Feinde sind/ vnd der Creaturen vnd Geschöpff Gottes zu jhrem Schaden vnd Verderben zu gebrauchen dem Teuffel angeloben.

Nach dem vierdten Gebot erfordert Gott hertzliche Liebe von Eltern vnd Kindern/ die sie gegen einander haben sollen/ Aber an solcher Liebe mangelts bey zauberischen Eltern vnd Kindern/ wie es dann die Exempel bezeugen/ daß offt verfluchte Eltern jhre eigene Kinder vnd Kindskinder/ hinwieder auch Gottlose Hexenkinder jhre leibliche Eltern an Leib vnd Leben/ an Viehe vnd andern beschädigt/ krumm vnd lahm gemacht/ ja wol gar ermordet haben/ welches ja schröcklich/ greulich vnd abscheulich ist.

Nach dem fünfften Gebot wil Gott haben/ man solle dem Nechsten an seinem Leib keinen Schaden noch Leid thun/ das thun aber Zauberer vnd Hexen nicht/ sondern/ vermög jhres Bundes/ das gerade Widerspiel/ dann sie ja stets darnach trachten/ dem Nechsten an Leib vnd Leben Schaden zu thun/ vnd wird von jhnen weder jhrer eigenen Kinder/ noch der nechsten Anverwandten/ auch deß Ehegattens nicht verschonet/ wie sichs dann an einem Ort im Hertzogthumb Würtemberg hat begeben/ daß eine Hex gefangen gelegen/ die da hingerichtet werden sollen/ zu derselben kom̃t jhr frommer Mann ins Gefängnüß/ einen Abschied von jhr zu nehmen/ dem sie aber ein solch Zeichen angehencket/ welches er hernach die gantze Zeit seines Lebens hat tragen müssen/ dann als er von jhr gehen wollen/ hat sie jhn mit der Hand auff den Rücken geschlagen vnd gesprochen: Lieber Mann/ darbey gedencke mein. Der Mann hats für einen Liebesstreich vnd Zeichen gehalten/ aber bald hernach hat sichs am selben Ort wie eine Geschwulst erhoben/ in Gestalt einer Hand/ daran er sein Lebenlang die gröste Schmertzen gelidten.

Nach dem sechsten Gebot wil Gott von vns die Zucht vnd Keuschheit haben: Aber Zauberer vnd Hexen halten sie nicht/ sondern/

vermög jhres Bundes/ in welchem jhnen der Teuffel alle Wolluſt verſpricht/ treiben ſie die gröſte Vnzucht/ Ehebruch/ auch Blutſchand mit den nechſten Blutsfreunden/ ja wol gar mit dem Teuffel/ vnd beflecken ſchändlich das Ehebett/ da doch **die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bey allen/ vnd das Ehebett vnbefleckt/ die Hurer aber vnd die Ehebrecher Gott wird richten**/ Hebr. 13. v. 4. Vnd wie können auch ſolche Leut jhre Ehegatten hertzlich lieben vnd eheliche Trew halten/ die an Gott treulos vnd Pflicht-vergeſſen worden/ die geiſtliche Ehe mit jhm gebrochen/ vnd dargegen eine verfluchte Ehe mit dem Teuffel gemacht haben?

Nach dem **ſiebenden Gebot** wil Gott von vns/ **wir ſollen nicht ſtehlen**: das thun Zauberer vnd Hexen nicht/ ſondern/ vermög jhres Bundes/ da ſie dem Teuffel angeloben dem Nechſten zu ſchaden/ ſtehlen ſie jhm ſeine Nahrung ab. Dann iſt das nicht groſſer Diebſtahl/ wann ſie Wein vnd Getreyd/ Obſt vnd Gemüs durch jhr Wettermachen verderben/ ſo Gott zu deß Menſchen Nahrung vnd Erhaltung wachſen läſſet? Iſt das nicht Diebſtahl/ wann ſie mit Vergifftung vnd Verzauberung die Pferd/ Kühe/ Schwein vnd ander Vieh verderben? denſelben die Milch entziehen/ oder gar tödten? dadurch mancher frommer Hausvatter gar ins Armut geräht/ vnd genöhtiget wird/ den Betzelſtab in die Hand zu nehmen.

Nach dem **achten Gebot** erfordert Gott von vns/ **die Warheit die wir reden/ vnd vns für der Lügen hüten ſollen**: Das thun aber die Zauberer vnd Hexen nicht/ ſondern/ vermög jhres Bundes/ den ſie mit dem Teuffel/ **der ein Vatter der Lügen iſt**/ Joh. 8. v. 44. ſuchen ſie auch mit Lügen vnd Vnwarheit dem Nechſten zu ſchaden/ als die auch offt/ wann ſie in Hafften ſind vnd examinirt werden/ fromme vnſchuldige Leut bey der weltlichen Obrigkeit angeben/ auff ſie bekennen/ ſie auch/ als ob ſie Zauberer vnd Hexen ſeyen/ verrahten/ vnd ſie hierdurch/ wo nicht in Gefahr deß Lebens/ dannoch in böſen Verdacht/ vnd vmb jhren guten Namen bringen.

Nach dem **neundten vnd zehenden Gebot** erfordert GOtt

von vns/ **daß wir vns nichts Böses sollen gelüsten lassen:** Aber das thun die Zauberer vnd Hexen nicht/ dann/ vermög jhres Bundes/ stecken sie voller böser Lust vnd Begierden/ da all jhr tichten vnd trachten dahin gerichtet ist/ daß jederman vmb sein Haus vnd Hof/ Ehemahl/ Kinder vnd Gesind/ Viehe vnd alle Haab vnd Nahrung gebracht werde/ vnd sie solches an sich bringen mögen.

Weil dann nun dieser Bund/ den die Zauberer vnd Hexen mit dem Teuffel auffrichten/ wider alle Gebot Gottes läufft/ vnd damit schröcklich wider dieselbe gesündigt wird/ als muß ja auch vmb solches Bunds willen die Zauberey eine schröckliche/ greuliche vnd abscheuliche Sünde seyn.

Daher vns 2. dieses auch dienen soll **zur treuhertzigen Warnung/** daß wir vns für diesem Bund hüten/ vnd ja deß Teuffels Bundesgenossene nicht werden. 2. Dehortatorius. Mein lieber Mensch/ wann du von diesem Bund höreſt/ der so schröcklich ist/ vnd vernimbst in was für Stücken er bestehet/ so sollst du ja darüber erschrecken/ dich darfür entsetzen/ vnd gedencken/ es müssen Gottesvergessene Leut vnd durchteuffelte Menschen seyn/ die solchen Bund mit dem Teuffel machen/ der so schröcklich/ greulich vnd abscheulich ist: Solls auch wol müglich seyn/ daß solche Leut solten gefunden werden? Ach freylich/ freylich werden solche Leut gefunden/ denen es besser wäre/ sie wären niemals geboren worden/ dann die That/ die sie mit Auffrichtung dieses Bunds begehen/ ist eine gantz vngöttliche/ vnmenschliche vnd recht Teuffelische That/ da sie von Gott jhrem Schöpffer/ Christo jhrem Erlöser/ von dem Heiligen Geist jhrem Heiligmacher sich zum Teuffel wenden/ vnd den zu jhrem Gott vnd HErrn machen/ da sie die heilige Engel vnd Geister verlassen/ vnd den bösen vnd höllischen Geistern sich ergeben/ von Gottes Kirch sich zum Hauffen deß Teuffels/ von der Gemeinschafft der glaubigen Kinder Gottes/ zur Gemeinschafft der vnglaubigen Kinder deß Teuffels tretten/ sündigen wider alle Gebot Gottes/ verleugnen den Christen-Glauben/ darinnen sie aufferzogen worden/ sagen Gott den Tauffbund auff/ vnd begeben sich in deß Teuffels Bund. O der schröcklichen That! vmb welcher willen sie noch diese Stunde in den Stricken vnd der Gewalt deß Teuffels vnd in Gottes Zorn dahin gehen/ vnd haben nichts anders als die ewige Verdammüß zu gewarten.

Dieſes bedencke/ O lieber Menſch/ laß dirs einen Schrecken einjagen/ vnd dich von dieſem Bund abhalten/ zumal weil es gar ſchwer iſt von demſelben wieder los zu werden. Dann iſt etwas ſchwer/ ſo iſt es dieſes/ daß ein Zauberer oder Hex/ ſo einmal in deß Teuffels Bund getretten/ denſelben mit ſeinem eignen Blut/ dafür doch der HErr Chriſtus ſein eigen Blut vergoſſen/ vnd es theuer erworben/ vnterzeichnet/ auch das Teuffeliſche Merckzeichen empfangen hat/ vnd ſich jhm zu dienen verbunden/ wieder ſolte frey vnd los werden können. Nicht/ daß ſie GOTT nicht wieder zu Gnaden auffnehmen ſolte oder wolte. Dann **wo die Sünde mächtig worden iſt/ da iſt doch die Gnade viel mächtiger**/ Rom. 5. v. 21. vnd ſtehet der Weg zu ſeinem Gnadenbund allen Sündern/ auch den Gröſſeſten/ in dieſer Zeit offen/ aber doch nicht den Vnbußfertigen/ ſondern den Bußfertigen: Sondern vmb deß willen/ weil jhnen ſelbſten rechtſchaffene Buß zu thun gar ſchwer iſt. **Es ſcheinet vnmüglich/ daß die ſo einmal erleuchtet ſind/ vnd geſchmecket haben die himliſche Gaben/ vnd theilhafftig worden ſind deß Heiligen Geiſtes/ vnd geſchmecket haben das gütige Wort Gottes/ vnd die Kräffte der zukünfftigen Welt/ wo ſie abfallen (vnd wiederumb jhnen ſelbſt den Sohn Gottes creutzigen vnd für Spott halten) daß ſie ſolten wiederumb erneuert werden zur Buß**/ ſagt die Epiſtel an die Hebræer cap. 6. v. 4. 5. 6. Dann der Teuffel gibt den Bundsbrieff nicht gern wieder herauß/ er quittirt nicht gern/ was er in ſeine Gewalt gebracht hat/ daher iſt jhre Bekehrung/ wiewol nicht allerdings vnmüglich/ jedoch ſehr ſchwer. Von Gott zum Teuffel fallen/ iſt der ſchwereſte Fall der geſchehen kan: Aber wieder auffſtehen/ vnd vom Teuffel wieder zu Gott tretten/ iſt die ſchwereſte Buß. Darumb bedencke es wol/ vnd hüte dich darfür/ vnd laß dich ja durch deß Teuffels verſprechen vnd verheiſſen nicht verführen/ dich jhm zu ergeben/ es iſt betrieglich/ Seelenſchädlich vnd verderblich/ vnd ſind Zauberer vnd Hexen arme/ übelgeplagte vnd gemarterte Leut/ die ſich vom Teuffel ſehr leiden müſſen: die Wolluſt die er jhnen bey ſolchem Bund verheiſſet/ iſt verdamlich/ der Reichthumb den er jhnen verſpricht/ iſt dieſer/ daß

er

er sie betreuget/vnd jhnen offt Koht für Geld gibt. Thun sie seinen Willen nicht / so haben sie keine Ruhe für jhm / er nöhtiget sie darzu / stösset vnd schlägt sie / zerkratzet vnd zerpfetzet sie / daß man vnterweilen die Maalzeichen an jhnen siehet / wie sie blaw vnd schwartz sind. Mercket er / daß sie wieder von jhm abfallen / jhm den Bund auffsagen / vnd zu Gott tretten wollen / so bedräuet er sie / wie er mit jhnen auffs schröcklichste vmbgehen wolle / durch welche Dräwung er sie in seinem Bund beständig erhält. Vnd ob er jhnen schon die Vertröstung thut / auch biß zum Feuer vnd zur weltlichen Straff / daß er sie erlösen wolle / vmb welcher Vertröstung willen sie desto weniger Buß thun / so verlässet er sie doch endlich / hilfft jhnen nicht / vnd werden sie jhm ewiglich zutheil / daß / wie sie sich jhme ergeben / also sie auch sein ewiglich müssen bleiben. Das ist der Ausgang deß Bundes / dieses bedencke ein jedes wol / vnd lasse vmb so viel mehr diese Warnung bey jhm statt finden.

3. Soll es vns auch dienen **zur Warnung** / daß wir beständig im Gnadenbund mit Gott verharren / dem wir vns in der heiligen Tauff ergeben haben / Jhm zu dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit vnser Lebenlang / dabey Er seinen Bund mit vns hat auffgerichtet / mit dieser gethanen Zusag vnd Verheissung / Er wolle vnser lieber Gott vnd Vatter seyn / vns in allen Nöthen beystehen / vns helffen / wider den Teuffel vnd seinen Anhang behüten vnd erhalten / auch vns aller himlischen wollust geniessen lassen / vnd die Schätze vnd Reichthumb der Seelen vnnd deß ewigen Lebens mittheilen / hat auch vns den Heil. Geist zum Merckzeichen / ja zum Pfand dessen gegeben / ernewert vnd bestättiget auch solchen Pfand noch mit vns durch die Predigt deß H. Evangelij / die Heil. Absolution / vnd den würdigen gebrauch deß H. Abendmahls / deßwegen wir auch vnsere Zusammenkunfften im Hauß deß HErrn haben / dahin vns der gute Geist Gottes leytet vnd führet. In diesem Bund lasset vns beständig bleiben biß an vnser ende / vnd von Hertzen Gott stehts bitten / daß er vns darinnen beharrlich erhalten wolle / **daß sein Gnad nicht von vns weiche / vnd der Bund seines Friedens nicht hinfalle** / Esa. 54. v. 10. so wird er es hertzlich gern thun / wird vns als seinen Bundsgenossenen seine liebe Engel zuordnen / **die vns auff**

3. Adhortatorius.

jhren Händen werden tragen / Psalm. 91. v. 12. als die dienstbare Geister / außgesand zum Dienst vmb der willen / die ererben sollen die seligkeit / Hebr. 1. v. 14. Die werden hertzlich gern bey vns seyn / vnser Leib vnd Leben / Ehegatten vnd Kinder / Viehe / Haab vnnd Güter also bewahren / daß wir werden für dem Teuffel vnnd seinen Werckzeugen sicher seyn / vnnd wird der Außgang dieses Bunds der seyn / daß vns Gott in die Seligkeit wird auffnehmen / da wir die hüñliſche Zusammenkunfft mit allen Außerwöhlten werden halten / da werden wir an vnserm ende auch in der Lufft fahren / vnd gen Himmel hinauff / dann wir werden hingerücket werden in den Wolcken / dem HERRN entgegen in der Lufft / vnd werden bey jhm seyn vnd bleiben allezeit. Wie vns Paulus darauff vertröstet 1. Thess. 4. v. 17. Solche Lufft- vnd Himmelfahrt gebe vns allen Gott Vatter Sohn vnnd Heiliger Geist / hochgelobt vnd geliebet über alles in ewigkeit /

Amen.

בשם יהוה

Die V. Predigt.

Der vorige Text.

Diabolicum opus & factum.

Vbi expenditur Magia divinatrix, ejusdemq; species prima, Diversimoda ariolatio.

Eingang.

GEliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo / wann der H. Apostel Paulus Ephes. 2. v. 3. von dem leydigen Teuffel / **als von dem Fürsten der in der Lufft herrschet** / sagt / **daß er sein Werck hab in den Kindern deß Vnglaubens** / so redet er in diesen Worten 1. de Diabolico opere & effecto **von dem Teuffelischen Werck vnnd Verrichtung** / da er sagt / **Er hat sein Werck** / das Wörtlein ἐνεργῶν welches hier in der Griechischen Sprach stehet / hat eine sonderbare emphasin vnd nachtruck / vnd heisset so viel als vi intimâ potenter agere **ein Werck nach allen innerlichen kräfften vnd vermögen anfangen vnd vollbringen.**

Exordium Ex Ephes. 2. v. 3.

Vbi Paulus loquitur 1 de Diabolico opere & effecto.

Das thut der leydige Teuffel / theils malas cogitationes suggerendo, **daß er allerley böse Gedancken den Menschen eingibt** / welches er nicht allein bey den Bösen vnd Gottlosen thut / wie bey dem Verräther Juda / **dem er ins Hertz gegeben den HERRN Christum zu verrathen** / Joh. 13. vers. 2. Vnd bey dem Anania,

Quod peragit malas cogitationes suggerendo.

dem der Satan sein Hertz hat erfüllet / dem Heiligen Geist zu lügen / Act. 15. vers. 2. sondern auch bey den Frommen / wie bey dem David / welchem er hat eingegeben / daß er Israel hat zehlen lassen / 1. Par. 22. v. 1.

Objecta desiderabilia ostendendo.

Theils auch Objecta desiderabilia ostendendo daß er allerley liebliche vnd anmuthige ding dem Menschen zeiget / vnd für die Augen bringet / die hernach einen Lüsten vnnd Begierden darnach in jhm erwecken / vnd jhn ferner in die Sünde stürtzen. Adam vnd Evæ zeiget er den verbottenen Baum / erweckte einen Lüsten in jhnen davon zu essen / vnnd brachte sie dadurch zu Fall / Gen. 3. Dem David zeigete er die Bathsebam, als sie sich im Wasser badete / vnd erweckte in jhm eine begierde nach jhr / darauff er den Ehebruch mit jhr begieng / 2. Sam. 11.

Naturam corruptam flectendo.

Theils auch Naturam corruptam flectendo daß er die verderbte böse Natur vnnd affecten deß Menschen neiget / dann wann er an den eusserlichen Gebehrden vnd Zeichen mercket / wohin deß Menschen Natur am meisten inclinirt, vnnd zu welcher Sünde er für andern geneigt ist / damit pflegt er jhm am meisten zuzusetzen / vnnd ferner mehr vnnd mehr darzu zuneigen / biß er sie endlich gar hinein stürzet. Judas war zum Geitz geneigt / den brachte er dardurch dahin / daß er Christum vmb dreyssig Silberling verkauffte / Matth. 26. v. 16.

[Novit ipse malignus naturas hominum, & cui adhibeat cupiditatis calorem, gulæ voracitatem, luxuriæ fœditatem, invidiæ calamitatem. Optimè novit quem mœrore conturbet, quem fallat gaudio, quem metu opprimat, quem admiratione seducat. Cunctorum discutit naturas, ventilare & perscrutari cunctorum affectus in nullo desistit: & ubi cognoverit, quod delectet, ibi suum exercitium ponit. *Verba sunt Augustini Tom. 10. serm. 43. ad fratr. in eremo p. m. 739.*]

Occasione oblatâ utendo.

Theils occasione oblatâ utendo, daß er sich der guten gelegenheit / die jhm an die hand gegeben wird / gebrauchet /

in Wohl- vnd übelstand / in Glück vnnd Vnglück / deß glücklichen zustands deß Königs Salomons gebrauchte er sich also / daß er jhn dabey **in Abgötterey stürtzete** / 1. Reg. 11. v. 4. Deß Vnglücks Hiobs also / daß er jhn dabey auff mancherley weiß versuchte / auch auff Gottes zulassung jhn so angriff / daß er jhn in vngedult brachte / vnd **er den Tag seiner Geburth drüber verfluchte** / Job. 3. v. 1. 2. 3. Ist demnach dieses deß Satans Werck in den Menschen / daß er versuchet sie in mancherley Sünd vnd Laster zu stürtzen / vnter andern aber auch sonderlich in Zauberey / darzu er viel verführet durch Armuth / verachtung deß Worts Gottes / Vnkeuschheit / Rachgier vnd so fortan.

2. Redet auch Paulus in diesen Worten de Diabolico homine & subjecto **von den Teuffelischen Menschen in denen Er sein Werck also hat / das sind die Kinder deß Vnglaubens / vnter welchen insonderheit mit begriffen sind / die Zauberer / Hexen vnnd Vnholden** / als welche für andern rechte Kinder deß Vnglaubens sind / dieweil sie wissentlich vnnd fürsetzlich Glauben vnd Religion / ja Gott vnnd seinen Sohn JEsum Christum verläugnen / sein Wort / durch welches der Glaub in den Hertzen erwecket wird / lästern vnd lügen straffen / den Bund / den Gott in der H. Tauff mit jhnen auff gerichtet / jhm auffsagen / vnd dargegen einen verfluchten Bund mit dem Teuffel machen / vnd sich jhm mit Leib vnd Seel ergeben / welcher Teuffelsbund ein σύνδεσμος vnd eine solche verknüpffung vnnd verbindung mit jhm ist / daß sie nicht ohn jhn / vnd er widerumb nicht ohne sie ist / vnd sie ohn jhn vnnd sein wissen vnnd willen nichts thun. Daher Petrus zum Zauberer Simon sagte / daß er verknüpfft were εἰς σύνδεσμον πικρίας καὶ ἀδικίας **verknüpfft mit Vngerechtigkeit** / Actor. 8. v. 23.

2. de Diabolico homine & subjecto, cujusmodi imprimis sunt Magi & Sagæ.

Solcher Kinder deß Vnglaubens hats je vnd allweg gegeben / in denen der Teuffel auch sein Zauberwerck gehabt hat / vnd zwar nicht nur vnter den Heyden / die vom Glauben an den HErrn Christum nichts gewust. **Vnter den Babyloniern hats viel Zauberer vnnd Beschwerer gegeben** / vmb welcher willen Gott jhnen die Zerstöhrung gedräwet hat / Esa. 47. vers. 10. Von den Babyloniern ist das Zauberwerck auch vnter die Egyptier kommen / da sind für dem König Pha-

Quiquondam fuêre inter Babylonios, Ægyptios

Pharaone die Zauberer gewesen / die dem Mosi vnd Aaron die Wunder nachgethan haben/ Exod. 7. v. 8. Vnnd wolte Gott es were dieses verfluchte Teuffelswerck allein vnter den Kindern deß Vnglaubens geblieben / die ausserhalb der wahren Kirchen Gottes gewesen vnnd noch sind/ aber es ist Gott erbarms/ auch vnter die kommen/ die sich zum gläubigen Volck Gottes vorzeiten bekannt haben/ vnd noch bekennen. Bileam, welcher auch ein Zauberer gewesen / sagte zwar von den Kindern Israel / deren 600000. waren / **es were kein Zauberer in Jacob vnd kein Warsager in Israel** / Num. 23. vers. 23. Aber diesen Ruhm haben sie nicht lang behalten / dann da sie in das gelobte Land hinein kommen/ vnd sich zu den Einwohnern/ **welche feindselige Werck begiengen mit Zaubern** / wie Sap. 12. vers. 4. von jhnen gesagt wird / gesellet / haben sie jhnen solche Werck abgelernet. Wie es dann auch zur zeit deß Königs Sauls Zauberer vnter den Israeliten gegeben / die mit Warsagen vnd Zeichendeuten sind vmbgangen. Solcher Leuth gibts aber auch vnter vns Christen / vnd wäre gut / wann wir mit Bileam von vns sagen könten / was er von den Israeliten gesagt/ daß nehmlich kein Zauberer vnd Warsager vnter vns sey/ aber dieses können. Es gibt der jenigen viel zu viel/ in denē der Teuffel als Kindern deß Vnglaubens sein Werck hat / vnnd durch sie das Zauber- vnnd Hexenwerck treibet.

& Israelitas.

Hodie quoque inter Christianos inveniuntur.

Vnd von diesem Zauberwerck haben wir nunmehr zu reden/ dann nach dem wir bißhero die abscheuligkeit der Zauberey-Sünde besehen haben/ respectu fœderis & pacti, **was anlangt den teuffelischen Bund** / der zwischen dem Teuffel vnnd solchen Kindern des Vnglaubens auffgerichtet wird/ als müssen wir fortfahren/ vnd die abscheulichkeit derselben auch besehen respectu operis & facti, **was anlangt das Teuffelische Werck der Zauberey selbsten.** Dasselbe aber ist vierterley/ dann die Magia vnd Zauberey ist entweder Divinatrix eine **warsagende vnd weissagende Zauberey.** Oder sie ist Operatrix eine **würckende Zauberey** / die thätlich ist. Die Magia divinatrix **die warsagende vnd mit weissagungen vmbgehende**

Quorum consideratur Diabolicum opus & factum.

de

de Zauberey ist auch vnterschiedlich. Wir / damit wir nicht zu weitläufftig darinnen gehen vnd handeln / theilen sie in vier sonderbare Species vnnd gattungen ab. Die 1. ist Diversimoda ariolatio, die manchfaltige Weissagung die auß vnterschiedlichen dingen genommen wird. Die 2. Auguratio, die Weissagung die von den Vögeln vnnd derselben betrachtung herrühret. Die 3. Dierum observatio, die Tagwehlerey / bey welcher man auff die Tag mercket. Vnnd die 4. Superstitiosa ex signis annunciatio, die Zeichendeuterey / da man auff Zeichen mercket / vnd auß denselben aberglaubisch weissaget. Zu diesem mahl wollen wir von der ersten Gattung allein handeln / von den andern aber / geliebts Gott / ins künfftig. GOtt gebe zu vnserm vorhaben Geist vnd Gnad / vmb JEsu Christi willen / Amen.

Et quidem quoad Magiam divinatricem, ejusq; speciem primam, diversimodam ariolationem.

Erklärung.

Explicatio.

BElangend / vielgeliebte Zuhörer / diesen fürgenommenen Puncten / in welchem wir die erste Gattung / Magiæ divinatricis, der wahr- vnd weissagenden Zauberey zu besehen haben / nemblich Diversimodam ariolationem, die manchfältige Weissagung / die auß vnterschiedlichen Dingen genommen wird / so hören wir / daß in vnserm Text gedacht wird der Warsager / dann derselbe meldet / daß Saul auß dem Land vertrieben hab die Warsager. Diese Warsager waren solche Leut vnter den Jsraeliten / die auß vielen Dingen weissagten / vnd von dem was zukünfftig war / oder worüber sie sonsten gefragt wurden / die Warheit zu sagen / sich vnterstunden / vnd solches auff verbotene / vnzulässige vnd zauberische Weise / wie sie dann auch Zauberer waren / vnd vnter derselben Zunfft mit gehörten / wie solches darauß zu schliessen / weil sie Saul auß dem Land vertrieben / am Leben abgestrafft vnd außgerottet hatte / vnd das nach dem Göttlichen Gesetz Lev. 20. v. 27. allwo also ste-

het: **Wann ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird/ die sollen deß Todes sterben/ man soll sie steinigen/ ihr Blut sey auff jhnen.** Massen auch solche Warsager für Gott ein rechter Greuel waren / daher Er auch den Jsraeliten Deut. 18. v. 11. verboten/ **daß kein Weissager / kein Warsager vnd Zeichendeuter vnter jhnen solte gefunden werden/ dann wer solches thu/ sey dem HERRN ein Greuel.**

Vbi nobis non est sermo de divinatione vel ariolatione spirituali,

Wir haben aber hierbey zu mercken/ daß wir nicht reden de divinatione & ariolatione spirituali, **von der geist- vnd Göttlichen Weissagung/** die ein Gab deß Heiligen Geistes ist/ vnd die Gott vorzeiten im Alten Testament den Propheten gegeben/ davon Petrus 2. Ep. 1. v. 21. sagt: **Es sey noch nie einige Weissagung auß menschlichem Willen herfürbracht / sondern die heilige Menschen Gottes haben geredet/ getrieben von dem Heiligen Geist.**

neque naturali,

Auch reden wir nicht de divinatione naturali, **von der natürlichen Weissagung/ die auß natürlichen / gewissen vnd vnfehlbaren Vrsachen genommen wird.** Also kan ein Theologus vnd Prediger weissagen / daß auff die Buß der Frommen die Gnadenbelohnung/ auff die Vnbußfertigkeit der Bösen die Straff gewiß werde folgen. Ein Jurist vnd Advocat kan ex causæ & juris cognitione, auß der Erkäntnüß der Streitsach vnd deß Rechts von dem End vnd Außgangs deß Rechtshandels weissagen / wo er hinauß gehen werde. Ein Medicus vnd Artzt kan auß Begreiffung deß Pulses / Besichtigung deß Wassers / vnd dergleichen / von deß Menschen Kranck- vnd Gesundheit weissagen. Ein Astrologus auß deß Himmels Lauff von den Gewittern / vnd so fortan.

sed infernali,

Sondern wir reden de divinatione infernali, **von der höllischen vnd Teuffelischen Weissagung/** die da geschichet durch Eingebung vnd Hülffe deß Teuffels auß der Höllen.

quæ fit 1. immediatè.

Vnd diese Weissagung geschichet 1. Immediatè **vnd ohnmittelbar /**

telbar/ da solche Weiß- vnd Warsager durch eingeben vnd Hülffe deß Teuffels/ ohne äusserliche Mittel vnd derselben Gebrauch/ weissagen/ vnd zwar entweder durch jhren **Mund vnd Zungen**/ da er es jhnen vnmittelbar eingibt was sie reden/ oder auff die fürgelegte Fragen antworten sollen. Oder er thuts auch durch **jhren Bauch**/ welche Weissagung Gastromantia genennet worden/ vnd die so damit vmbgiengen/ Engastrimythi oder Ventriloqui, dieweil der böse Geist nicht auß jhrem Mund/ sondern auß dem Bauch Antwort vnd Bescheid gegeben. Wie es dabey zugangen/ vnd was darzu genommen vnd gebraucht worden/ ist ohne Noht zu erzehlen/ die Gelehrten können bey dem Peucero in seinem Buch de præcipuis generibus divinationum nachschlagen vnd lesen. Auff solche vnmittelbare Weise hat zweiffels ohn der böse Geist auch vnterweilen durch die Zauberin zu Endor geredet/ wie solches abzunehmen ist darauß/ daß Saul zu jhr sagt: **Lieber weissage mir durch den Warsager-Geist**/ wie in den folgenden Worten dieses Capitels gemeldet wird. Einen solchen Warsager-Geist hat auch gehabt jene Magd Actor. 16. v. 16. **die jhrem Herrn viel Genieß zugetragen mit warsagen**/ durch welche auch der Teuffel Paulo vnd seinen Gefährden nachschrye vnd sprach: **Diese Menschen sind Knechte Gottes deß Allerhöchsten/ die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. Vnd weil solches manchen Tag geschahe/ thäte es Paulo wehe/ vnd wandte sich einsmals vmb/ vnd sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi/ daß du von jhr außfahrest. Darauff er zu derselben Stunde außfuhr.** Deßwegen aber Paulus vnd seine Gefährden gestäupet vnd ins Gefängnüß geworffen worden.

Peucer. de divin. gen. p.m.144.b.

2. Geschichet auch diese Weissagung 2. Mediatè vnd **mittelbar**/ da der Teuffel durch andere Ding vnd Mittel Red vnd Antwort gibt/ deren sich solche Weissager gebräuchen. Bey den Heyden ist diese Weissagung sehr gebräuchlich gewesen/ bey denen sich nicht nur gefunden hat die jetztgemeldte Gastromantia **vnd Bauchwarsagerey**/ wobey

2. Mediatè

Gastromantia.

wobey jhre Propheten vnd Weissagerin entweder vom Teuffel leibhafftig besessen gewesen / vnd wann sie haben weissagen wollen / hat er jhnen den Bauch wie eine Sackpfeiff auffgeblasen / vnd durch den Bauch / oder Leib / oder Brust / oder andern heimlichen Oertern der Weibspersonen geantwortet vnd geredet. Welche Art der Weissagung auch bey den Juden vnd Hebreern im schwang muß gegangen seyn / wie solches auß vnserm Text zu schliessen / dann darinnen stehet / daß Saul auß dem Land vertrieben hab הָאֹבוֹת, welches herkoñt von dem Hebraischen Wörtlein אוֹב, das so viel heisset / alß einen Schlauch vnd Bauch; daher es die vulgata versio also gegeben: Saul interfecit eos, qui pythones habebant in ventre, das ist: **Saul hat außgerottet die / welche Warsager-Geist im Bauch gehabt.** Vnd kan seyn / daß die Zauberin zu Endor selbsten auch mit solcher Bauch-Warsagerey vmbgangen / dann Saul hat an seine Knechte begehret / sie solten jhm suchen אִשָּׁה בַּעֲלַת אוֹב, mulierem habentem Ob, ein Weib / das einen Ob habe / welches D. Lutherus verteutschet hat mit dem Wörtlein **Warsager-Geist.** Worauff seine Knechte jhm von der Zauberin zu Endor gesagt / daß nemblich daselbst zu Endor sey אִשָּׁה בַּעֲלַת אוֹב, γυνὴ ἐγγαστρίμυθος, **ein Weib das einen solchen Warsager-Geist im Bauch hab.**

Peucer lib. cit. p. 115. b.

[Huic sententiæ adstipulatur *Seldenus*, quando *in lib. de Dis Syris synt. 1. cap. 2. p. 120.* ita scribit: *Ob* vertunt plerunque Pythonem, seu Magum. Verùm *Ob* spiritus erat seu dæmon, qui ab immundis, & quæ honestè non possunt nominari, partibus, nonnunquam à capite seu axillis, sive Harioli, sive Mortui summissâ voce, & quæ ex Telluris cavitatibus videretur egredi, nec audiri, sed à consulente duntaxat mente concipi posset, responsa dabat. Ita Moses Mikotzi in præceptis Neg. XXXVIII. Rambam in Jad Chazeka part. עבום cap. VI. Paulus Riccius ad Mandat. Negat. XXXVI. ex libro Sanhedrin, qui est quartus quarti Ordinis Operis Talmudici. Et vide sis historiam de Samuelis defuncti specie Sauli repræsentata *à fœmina, cujus ex obscœnus* Ob *loquebatur, aut loqui creditus est* in 1. Sam. cap. XXVIII. Fœminam

sivè

sive Pythonissam, seu ut LXX. vertunt γυναῖκα ἐγγαστρίμυθον: illam Scriptura nuncupat אשת בעלת אוב, id est, mulierem habentem Ob. Et Saul, *divina*, inquit, *quæso mihi in Ob*, quod Seniores ita efferunt μάντευαί δή μοι ἐν τῷ ἐγγαστριμύθῳ. Ob igitur heic ipse Spiritus ventriloquus. Pythonissa autem ipsa sive ariolus, id est, Baal seu Baalath Ob, hoc nomine nuncupatur. Ab hac sententia non est alienus *Dn. D. Botsaccus*, quando *in Moral. Ged. sub voce Magia & Magus pag.* 561. ita scribit: Pythonici, Diabolum invocantes & consulentes: *Tertullianus* Ventriloquos vocat; hoc spiritu Saul deceptus est 1. Samuel. 28. & Crœsus ludificatus: Crœsus Halym penetrans magnam pervertet opum vim. Narrat alicubi *Cælius Rhodiginus*, vidisse se mulierem, è cujus pudendis vocem scisciantibus emiserit responsoriam Satan. Confer *Dn. Vrsinum, Fautorem & Amicum honoratissimum in Analect. l. 2. cap. 7. pag.* 111. *& D. Brent. Com. in Levit. c.* 19. *p.* 95. *b.*]

Es haben auch die Heyden nicht allein gehabt jhre Oracula, da der Teuffel sonsten entweder durch Menschen / oder durch Bilder geredet hat / vnter welchen das fürnehmste vnd berühmteste das Oraculum Delphicum gewesen / oder zu Delphis, so nahe an dem Parnasso gelegen / da dem Apollini zu Ehren eine Capell erbauet gewesen / der Grösse nach zwar klein / aber überauß prächtig vnd kostbar / als deren Seulen von gediegenem Gold vnd Silber gewesen / auch das Bild Apollinis von lautern Gold darinnen gestanden. Mitten in dieser Capellen war ein geringer Platz / davon gieng ein grosse Grufft oder Höle / auß welcher der Teuffel sich hören ließ / vnd auff gewisse bestimte Zeit Red vnd Antwort gab / vnd wann es geschehen solte / so muste ein sonderbares Warsager-Weib / welche Pythia genant / vnd eine Hex vnd Zauberin war / auff einem messingen tripode oder dreyfüssigem Stul vnverschämt vnd schändlich sitzen / vnd dann kam der böse Geist auß der Hölen als ein Wind oder Dampff / mit einem erschröcklichen Getös / fuhr in die Warsagerin an einem schändlichen Ort hinein / trieb vnd drehete sie vmbher / vnd machte sie furiös vnd tobsüchtig / vnd redete hernach auß jhre besondere Wort / gemeiniglich in Griechischer Sprach / vnd

Vid. Lil. Gyraldus Syntagm. 7. de Dis Gentium.

Griechischen Verschen/ vnd wann dieses geschehen/ fuhr der Geist wieder in seine Höle/ vnd die Warsagerin kam wieder zu jhr selbsten.

Vber das so haben auch die Heydnische Propheten nicht nur allein geweissaget **durch Träume**/ dann nach vollbrachtem Opffer wickelten sie sich/ wann sie weissagen wolten/ in die Häut vnd Fell deß geschlachteten Viehes/ sonderlich der Schaf vnd Lämmer/ als die für andern sittsame Thier sind/ lagen darinnen eingewickelt vor dem Altar in den Tempeln/ vnd was jhnen im Schlaf vnd Traum fürkam/ das hielten sie für Weissagung/ vnd schlossen darauß was zukünfftig war.

Sondern es haben auch die Heyden andere äusserliche Mittel darzu gebraucht / auß denen sie jhre Weissagungen hergenommen haben/ nemlich sie haben gebraucht **die geschlachtete Opffer selbsten/ vnd die exta oder Eingeweyd deß geschlachteten Viehes**. Dann es war nicht allein ein böses Zeichen vnd omen, darauß sie nichts Gutes weissagten/ wann entweder das Thier/ so von den Heydnischen Priestern solte geopffert werden/ jhm nicht selbsten gern folgete/ sondern sich widerspenstig erzeigte/ daß er es zum Altar schleppen muste / oder wann es jhm außriß vnd davon lieff / oder wann jhm der Streich im zuschlagen mißlung/ oder wann es vom Schlag mit den Füssen sehr zappelte/ oder brüllete/ oder nicht frisch vnd viel Blut von sich gab: Sondern sie pflegten auch auff das Eingeweyd vnd Gehenck / Leber/ Lung/ Hertz/ Milz vnd so fortan/ gute Achtung zu geben: waren die richtig vnd gesund / so war es ein gutes Zeichen / wo nicht / so weissagten sie darauß nichts Gutes: Julius Cæsar ließ deß tages / an welchem er erstochen worden zween Ochsen opffern / vnnd ward in beyden kein Hertz gefunden / darauß sie nichts gutes weissagten. Eben dergleichen ließ Cajus Marius vor seinem ende opffern / vnnd ward weder Leber noch Hertz funden / woraus seyn Tod geweissagt worden.

Vid Edo Neuhusius lib. 3. sacr. factdic. cap. 15 de Aruspicina.

Necromantia. D. Dieter. part. 2. Sap. c. 9. in cap. 14. p. 702. & seqq. Bohem. spectac. Class. act. 2. conc. 47. p. m. 37. &c.

Ferner haben auch die Heyden zum Weissagen gebraucht / die gestalten der Abgestorbenen / vnd gehabt **die Necromantiam** da sie durch jhre beschwerung vnd Zauberwort den Teuffel in gestalt deß abgestorbenen Menschen / den sie gewolt / herfür bracht haben / der jhnen hat sagen müssen/ was sie zu wissen begehrt haben. Also hat die Zauberin zu Endor in vnserm Capitel den Teuffel in gestalt deß abgestorbenen

Prophe-

Propheten Samuels dem König Saul herfür gebracht / dem Er geweissaget hat/was es für ein ende mit dem Krieg vnd jhm werde nehmen.

Weiter haben sie andere mittel vnnd ding mehr gehabt / von denen auch die vnterschiedliche arten der Weissagungen jhre nahmen bekom̃en.

Dann da ist bey jhnen im brauch gewesen die Lecanomantia **die Beckenweissagung** / da sie Wasser in ein Becken gegossen / auch güldene vnnd silberne Blech / wie auch Edelgestein / mit sonderbaren Buchstaben vnd Merckzeichen bezeichnet / hineingelegt / vnd dabey jhre Zauberwort geredet / darauff der Teuffel sich auß dem Wasser hören lassen / auß welchem eine Stimme gezischet / vnd jhnen geantwortet. Lecanomantia.

Sie haben auch **eine andere** Hydromantiam **gehabt** / da sie lauter Wasser in ein Glas gegossen / Wachsliechter dabey gesetzet / den Teuffel herzu geruffen / vnd die Frag / worauff sie die Antwort begehret / erzehlet haben / vnd wann dieses geschehen / haben sie entweder einen reinen Knaben / oder ein schwangers Weib genommen / welche das Glas fleissig in acht nehmen / vnd die Antwort begehren müssen / welche endlich der Teuffel mit Bildnussen gegeben / die da oben auff dem Wasser in einem Widerschein hell geglänzet. Hydromantia.

Sie haben auch im brauch gehabt **die** Dactylomantiam **die Ringwarsagung** / dabey sie solche Ring gebraucht / die bey gewisser constellation, lauff vnd stand der Sterne am Himmel gemacht waren / die sie durch Teuffelische Zauberey weiheten vnd segneten / oder den Teuffel selbsten durch jhre beschwerungen hinein banneten / der jhnen hernach darauß verborgene ding kund thäte. Wie dann Apollinus einen solchen Ring gehabt / durch welchen jhm der Teuffel viel Geheimnüß geoffenbaret hat. Hieronymus Moron Cantzler zu Mayland hat auch einen solchen Ring gehabt / darauß der Teuffel geredet. Dactylomantia. Rüding. dec. 1. de Mag. illic. p. 43.

Auch haben sie im brauch gehabt **die** Alectryomantiam **die Hanenweissagung** / da die Warsager die Buchstaben deß A. B. C. in den Staub geschrieben / vnnd auff einen jeden ein gersten oder ander körnlein gelegt / vnnd haben einen Hanen / den sie mit besondern Zauberworten beschworen / darüber lauffen lassen / von welchen Buchstaben er nun die körnlein hinweg genommen / auß denselben Buchstaben Alectryomantia & Onomatomantia.

haben sie wörter zusammen gesetzet / vnd darauß verborgene Sachen erkündigen / vnd davon weissagen wollen. Ein Exempel dessen lieset man vom Jamblicho deß Porphyrii discipulo vnd Procli deß Mathematici, Præceptore, der gieng mit Teuffels-weissagungen vmb / vnd hätte gern gewust / was der Käyser Valens für einen Nachfolger am Reich haben würde / brauchte daher diese Haanen-weissagung / vnd da geschahe es / daß der Haan die Gerstenkörner alle aufflase / vnnd ließ sie allein auff den vier Buchstaben Θ, E, O, Δ, liegen / welche zusammen so viel heissen / als Θεοδ, darauß konte er aber nichts gewisses abnehmen / dieweil der nahmen gar viel sind / die Theod anfangen. Der Käyser Valens erfuhr dieses / vnd ward darüber dermassen erzürnet / daß er diesen Jamblichum vnnd andere Schwartzkünstler die dabey gewesen / gefänglich ließ einziehen / vnd alle die Gemeinschafft mit jhm gehabt / vmbbringen / Jamblichus vnd andere soffen Gifft / vnd sturben davon. Es blieb aber nicht dabey / sondern Valens ließ auß grimm vnd argwohn alle die / deren nahmen auff Theod anfiengen / als Theodosios, Theodoros, Theodulos, Theodotos gefänglich einziehen / vnd viel vnschuldiger weiß hinrichten / aber den rechten bekam er gleichwol nicht / weil Theodosius nach jhm in Orient regiert hat.

Lud. Gottfried part. 5. Monarch. p. m. 402. Zonaras Tom 3.

Catoptromantia.

Es ist auch bey jhnen im brauch gewesen die Catoptromantia die Spiegel-weissagung / da jhnen der Teuffel die jenige sachen / so sie zu wissen begehret / in schönen vnd klaren Spiegeln gezeiget hat / deßgleichen die Chrystallomantia die Crystallen warsagung / da der Teuffel jhnen solche sachen / die sie verlanget haben zu wissen in Crystallen gewiesen / oder sich selbst hinein bannen lassen / vnnd jhnen darauß Red vnnd Antwort gegeben. Wie auch die Axinomantia die Axt-vnnd Beyhel-weissagung / da sie ein Axt oder Beyhel nahmen / vnd hieben es der schnur nach in einen Baum / sprachen dabey jhr Zauber-wort / vnd nenneten dabey der verdächtigen Personen nahmen / traffen sie den / der es gethan / so bewegte sich die Axt oder das Beyhel. Wie auch die Coscinomantia die Sieb warsagung / durch welche sie die Dieb vnd andere verborgene ding erkundigten / dann sie nahmen eine Zang in zween Finger / legten ein Sieb darauff /

Chrystallomantia.

Axinomantia.

Coscinomantia.

auff/ vnd sprachen jhr gewöhnliche Zauber-wort / wann sie nun deß thäters nahmen nenneten / so zitterte daß Sieb vnd bewegte sich / vnd ist deß dings noch vielmehr gewesen / so sie zum Warsagen gebraucht/ ist nicht müglich alles in kurtzer zeit zuerzehlen / es habens der länge nach Peucerus, Wierus vnd Bodinus beschrieben.

Es wäre aber zu wünschen / daß solche Warsagergrewel bey den Heyden allein blieben wären / aber es werden / Gott erbarms / auch viel vnter den Christen / vnnd in deß Teuffels Zauberzunfft gefunden / die sie treiben / dann ob wol nicht alle vnnd jede erzehlte gattung dieser Teuffelischen Warsager-Kunst bey vnnd von jhnen getrieben werden / jedoch so bläset der Teuffel vnterweilen manchem Zauberer vnd Hexen eines vnnd das ander ein / oder lässet sich sonsten durch andere Mittel gebrauchen / durch welche er mit jhnen redet / vnd geheime ding offenbahret / gestallt dann Sylvester der 2. Papst dieses Namens / den Teuffel in einem küpffernen Menschen-Kopff gehabt / dardurch er mit jhm geredet / vnd verborgene ding kund gethan hat. Dergleichen küpffernes Haupt Albertus Magnus auch soll gehabt haben / davon Guilh. Parisiensis, Medina vnnd andere fürgegeben / daß es durch menschliche Kunst also gemacht gewesen / daß es deutlich vnd verständlich geredet hab. Denen aber Mart. Delrio widerspricht / vnnd darfür hält / daß wann es geredet hab / so hab es der böse Geist dardurch gethan.

[Verba *Mart. Delrii Tom.* 1. *Disquis. Magic. lib.* 1. *c.* 4. *de Mag. artif. hæc sunt:* Idcircò disentio *à Guilh. Parisiensi, Medina, & aliis*, qui caput æneũ Alberti M. (quod narrant) humano credunt artificio articulatè locutum. Nec enim humana industria huc usque pertingit: nec naturalis ratio patitur, ut res inanimata, vocem humanam ad libitum interrogantium respondendo, emittat. Nam hæc vitam & respirationem in loquente, & perfectissimam vitalium organorum cooperationem & discursum quendam loquentis requirunt. Quæ cum huic capiti defuerint omnia, si loquebatur, ille in capite loquebatur, qui in statuis idolorum oracula fundebat: qui solus cacodæmon fuit. Notum enim simulacra vocis propriæ expertia fuisse. Simulacra, enim, Gentium argentum & aurum: os habent & non loquuntur, neque enim est spiritus in ore ipsorum, *Psal.* 134. *v.* 15.]

Cornelius Agrippa hat einen schwartzen Hund gehabt mit einem Halsband/ auff welchem wunderseltzame characteres vnd Buchstaben geschrieben gewesen/ von welchem er alles hat erfahren können/ was er begehret hat zu wissen. Vnter solche Teuffelsleut vnd Warsager sind zu zehlen die Zigeuner/ die weise Männer/ die Crystallen- vnd Spiegelseher/ die Siebdreher vnd dergleichen/ derer sich auch vnter vns Christen befinden/ die mit solchen bösen Händeln vmbgehen/ vnnd dadurch verborgene Dinge/ Diebstal/ vnd das was verloren worden/ offenbaren/ vnd in andern Sachen warsagen wollen/ die vmb deß willen auch in die Zauberzunfft mit gehören. Vnd da gibts auch Leut vnter vns/ welche/ wann sie etwas verloren haben/ so lauffen sie zu solchen weisen Männern vnd Weibern/ zu alten Hexen vnd Vetteln hin/ vnd begehren an sie/ jhnen den Dieb zu zeigen vnd zu sagen/ werden auch wol von andern angereitzet/ den Thätern vnd Dieben ein Aug außstechen zu lassen/ oder sie also zu zeichnen/ daß man sie kenne/ vnd sie auch dadurch abgeschröckt werden dergleichen nicht mehr zu thun.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus.

1. Informatorius.

DJeses soll vns/ liebe Christen/ 1. **dienen zur Lehr vnd Vnterrichtung**/ daß wir auch hierauß erkennen/ was die Zauberey für eine schröckliche/ greuliche vnd abscheuliche Sünde sey/ auch vmb dieses Wahr- vnd Weissagens willen. Dann ist es nicht schröcklich/ greulich vnd abscheulich/ mit dem Teuffel in solcher Gemeinschafft stehen/ daß man mit seiner Hülff/ Beystand/ Eingeben vnd Offenbaren begehret künfftige Ding zu weissagen/ oder aber verborgene Sachen zu erkündigen/ vnd von derselben Warheit vnd Beschaffenheit zu reden? Ist das nicht schröcklich/ greulich vnd abscheulich/ den Teuffel in seinen Werckzeugen/ Warsagern/ weisen Männern/ Siebzauberern/ wie sie Theocritus nennet/ Crystallen- vnd Spiegelsehern vnd dergleichen/ ersuchen/ vnd von jhm begehren/ daß er in dieser oder jener Sach/ die man jhm fürhält/ weissagen vnd die Warheit reden soll/ wie es damit bewandt sey/ vnd also die Warheit vom Teuffel lernen wollen/ der doch ein Lügner ist/ vnd ein Vatter derselben/ Joh. 8. v. 44.

wor-

worduꝛch man sich gewißlich implicitè vnd auff gewisse Weise in deß Teuffels Gemeinschafft mit begibt / vnd in die Zauberzunfft mit tritt / davon Thomas de Aquino nicht vnrecht sagt: Non licitum est Dæmones adjurare ad aliquid ab eis addiscendum, vel etiam ad aliquid per eos obtinendum, quia hoc pertinet ad aliquam societatem cum ipsis habendam. Thom. de Aquin. 2. 2. Quæst. 90. artic. 2. Das ist: **Es ist vnrecht die Teuffel beschweren / vmb etwas von jhnen zu lernen / oder durch sie etwas zu erlangen / dann dieses heisset auch eine Gemeinschafft mit jhnen haben.** Ist das nicht schröcklich / greulich vnd abscheulich / den wahren Gott verlassen / der **die Warheit** selbsten ist / Joh. 14. v. 16. **dessen Wort warhafftig ist** / Psalm. 33. v. 4. **dann es vnmüglich ist / daß Er solte lügen** / Hebr. 6. v. 18. vnd sich dargegen zum leidigen Teuffel wenden / der ein Lügen-Geist ist / vnd mit lügen vnd triegen vmbgehet / die Menschen dadurch in Schaden vnd Verderben zu bringen / ja in Jammer vnd Hertzenleid zu stürtzen / vnd jhm hiemit Gott zum Feind / den Teuffel aber zum Freund machen / Gottes Hülff vnd Gnad verschertzen / deß Teuffels Hülff vnd geneigten Willen aber erlangen / vnd seine arme Seel dadurch in die äusserste Gefahr setzen / auch der ewigen Seligkeit sich verlustig / vnd dargegen der ewigen Verdamnüß schuldig machen.

Darumb soll es auch 2. vns dienen **zur Warnung** / daß wir vns für solcher Teuffels-Warsagerey hüten / vnd vns weder selbst in deß Teuffels Zauberzunfft begeben mit solchem wahr- vnd weissagen vmbzugehen / noch auch deß Teuffels Werckzeug / Zauberer / Hexen / weise Männer / Spiegel- vnd Crystallenseher / Siebdreher vnd dergleichen ersuchen / die Warheit von jhnen in einem vnd dem andern Stück zu hören vnd zu erfahren / dann davon soll vns eben dieses abhalten / weil es schröcklich / greulich vnd abscheulich ist / vnd solche Leut die es thun vnd damit vmbgehen / in die Zauberzunfft mit gehören. 2. Dehortatorius.

Zumal soll vns auch dieses davon abhalten / daß Gott daran einen Greuel hat / darumb Er es auch ernstlich in seinem Wort verboten vnd zu straffen hat gedräuet. Dann so sagt Er Lev. 20. v. 6. **Wann eine Seele**

Seele sich zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden wird/daß sie jhnen nachhuret/so wil ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen/vnd wil sie auß jhrem Volck rotten. Vnd im vorhergehenden 19. Cap. v. 31. spricht Er: Jhr sollt euch nicht wenden zu den Warsagern/ vnd forschet nicht von den Zeichendeutern/ daß jhr nicht von jhnen verunreiniget werdet/ dann ich bin der HERR euer Gott. Deut. 18. v. 9. Wann du in das Land komst/ das dir der HERR dein Gott geben wird/ so solt du nicht lernen thun die Greuel dieser Völcker/ daß nicht vnter dir funden werde ein Warsager/ oder ein Zeichendeuter/ Dann wer solches thut/ ist dem HERRN ein Greuel.

Ferner soll vns dieses davon abhalten/ daß dieses Zauber-warsagen ein verflucht Heydnisch Werck ist/ das der Teuffel vnter den Heyden sehr getrieben/ wie wir von jhnen gehöret haben/ so aber vns Christen gar nicht anstehen wil/ jhnen darinnen gleich zu werden/ bevorab weil wir vns an jhrem Exempel wol bespiegeln sollen/ als an welchen wir diese Warheit können sehen/ wie es vns werde ergehen/ wann wir in diesem vnd andern Zaubergreuel jhnen werden nachfolgen/ nemblich nicht anderst/ als wie es jhnen auch ergangen ist. Das Land Canaan hat vmb solcher Greuel willen die Heydnische Völcker außspeyen müssen/ wann wir jhnen nun in den Sünden werden gleich werden/ so werden wir jhnen auch in der Straff gleich werden/ dann diese Regel ist nach Gottes vnfehlbarem Worte gewiß: Wo gleiche Sünden sind/ da sind auch gleiche Straffen. Worauß zu schliessen/ daß/ wann solche Zauber-Sünde vnd Greuel vnter vns im schwang gehen/ wie bey diesen Heyden im Lande Canaan/ so werde auch Gott vnserm Land ein solche purgation eingeben/ davon es vns/ als seine Einwohner/ werde außspeyen.

Vber das soll vns auch dieses davon abhalten/ weil es Gott an der Ehre seiner Allwissenheit nachtheilig ist. Gott ist allein allwissend/ der

weiß

weiß was überlängst vnd ins künfftig geschehen soll vnd wird. **Ihm ist nichts verborgen / Job. 52. v. 2. Alles ist für seinen Augen bloß vnd entdeckt /** Hebr. 4. v. 13. dañ Ihm ist alles gegenwärtig / vnd nichts vergangen oder zukünfftig: daher sichet er alles in præsenti vñ, in einem gegenwärtigen Nun vñ Augenblick. Daher sagt auch Hieronymus recht: Futurorum notitia solius DEI est, das ist: **Zukünfftige Ding zuvor wissen / stehet allein Gott zu.** Wie Er nun alles allein weiß / auch das was zukünfftig ist / also kan Er es auch allein zuvor verkündigen vnd weissagen: daher sagt Er Esa. 42. v. 8. 9. **Ich der HERR / das ist mein Nam / vnd wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Sihe / was kommen soll / verkündige ich zuvor / vnd verkündige neues / ehe dann es auffgehet / laß ichs hören.** Wer aber durch Hülff deß Teuffels warsagen / vnd zukünfftige Ding verkündigen / oder auch bey seinen Werckzeugen den Zauberern / weisen Männern / Spiegel- vnd Crystallensehern vnd dergleichen / Wahr- vnd Weissagungen suchen wil / der raubet Gott dem HErrn die Ehre seiner Allwissenheit hinweg / vnd legt sie dargegen dem Teuffel zu / vnd thut daran was schröcklich / greulich vnd abscheulich ist. Noch weiter soll vns dieses davon abhalten / weil es nicht nur vngereimt ist von dem Teuffel die Warheit lernen vnd erkundigen wollen / der doch ein abgesagter Feind der Warheit ist / sondern weil es auch sehr gefährlich ist / dann deß Teuffels Eigenschaft ist lügen vnd triegen / daher ist auch sein Abschen mit solchem Warheit-reden nur dahin gerichtet / dadurch zu betriegen. Zwar **dieses verneinet man gar nicht / daß der Teuffel selbsten / wie auch seine Werckzeuge / durch seine Hülffe nicht solte viel Ding geweissaget / vnd die Warheit geredet haben / oder daß er auch solches nicht solte thun können /** dann er ist ein sehr geschwinder / verständiger vnd erfahrner Geist / jhm sind die Weissagungen in Gottes Wort bekandt / daher kan er denselben nach wol weissagen / vnd anzeigen / wie es damit werde hergehen / vnd kan seine Weissagungen

Hierón. Tom. 5. in cap. 28. Jerem.

Diabolus interdum vera dicere & futura prædicere potest.

D. Diet. part. 2. Sap. conc. citat. p. 705.

darnach richten. Als zum Exempel: Auß der Weissagung Esaiæ vnd Danielis wuste er wol/ daß die Monarchy der Assyrier würde zu grund gehen/ vnd der Meder vnd Perser Gewalt vnterworffen werden/ vnd dieses würde geschehen von Cyro/ dessen außdrücklich Esa. 45. v. 1. gedacht wird/ darauß konte der Teuffel die Rechnung leichtlich machen/ daß es Crœsum, den König der Lydier/ mit treffen würde/ daher hat er jhn durch das Oraculum Delphicum zuvor warnen lassen/ daß der Lydier Königreich würde verloren werden/ hat jhn auch mit einer zweiffelhafften Antwort dahin bewegt/ daß er den Cyrum bekriegt/ aber von jhm überwunden worden. Die Antwort war diese:

Crœsus Halyn penetrans magnam pervertet opum vim.

Das ist: **Wann der König Crœsus wird über den Fluß Halyn setzen/ wird er ein mächtig Gut verderben/** dieses verstunde nun Crœsus, daß/ wann er würde hinüber setzen/ würde er deß Feindes Land vnd Leuth/ vnd also ein grosses Gut verderben. Aber als er hinüber setzete/ ward er gefangen/ vnnd vmb all sein Haab vnnd Guth gebracht/ dann so hatte der Teuffel seine Red verstanden/ vnd also wahr gesagt.

Zu dem so stehet auch der **Teuffel mit vnter den Kindern Gottes**/ Job. 1. v. 6. c. 2. v. 1. vnd höret/ was Gott mit seinen Heiligen rathschlaget/ worauß er leicht muthmassen kan wie es werde hergehen/ vnd nachgehends seine Weissagung darnach richten. Er ist auch ein erfahrner Physicus vnd in der Natur wol erfahren vnd geübet. Daher er auß den natürlichen Vrsachen dieses oder jenes leichtlich muthmassen/ vnd nach denselben seine Weissagung richten kan. Vnd das bezeugen auch die Exempel/ daß er hab geweissaget vnd die warheit geredet von denen sachen/ die jhm Gott in seine Gewalt übergeben hat/ dieselbe außzurichten/ also hat die Zauberin zu Endor, den Teuffel in gestalt deß Samuels herfür bracht/ der dem Saul hat geweissagt/ was jhm den folgenden tag begegnen würde/ vnd wie er jhm gesagt: also ist es auch ergangen. Phil. Cominæus schreibet von einem Ertzbischoff zu Wien in Franckreich/ daß als er in gegenwart deß Königs Ludovici II. am H. Drey König tag in der Kirchen S. Martin von Turon/ Meß gelesen/ vnd dem König das pacem zu küssen dargereichet/ da hab er zugleich dieses

se Wort zu jhm gesprochen: **O König der Friede sey mit dir / dein Feind ist gestorben /** vnnd hat man erfahren / daß in derselben stund Hertzog Carolus in Burgund für Nancij in Lothringen blieben. Phil. Melanchthon schreibet / er hab eine besessene Weibsperson gesehen / die weder schreiben noch lesen können / vnd hab dannoch in Griechischer vnd Lateinischer Sprach geredet / vnd den greulichen Sächsischen Krieg / deß 1546. Jahrs / damahln mit diesen worten verkündiget: ἔσται ἀνάγκη ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ ὀμὴ ἐν τῷ λαῷ τούτῳ. Das ist: **Es wird Noth in diesem Land / vnnd grosse Vnruhe vnter diesem Volck entstehen.**

Ob aber wol dem also ist / daß der Teuffel bißweilen weiß was zukünfftig ist / auch solches entweder selbsten / oder auch durch seine Werckzeug weissaget vnd die warheit redet. Jedoch aber so weiß er nicht alles / vnd was er weiß / das darff er nicht sagen wanns Gott nicht haben will. Daher auch jener Warsager-Geist Paulo muste stillschweigen / Actor. 16. v. 5. **Dann Paulus geboth jhm im Nahmen Jesu Christi außzufahren / welches er auch zu derselben stund thäte.** Vnd wann auch gleich der Teuffel die Warheit redet / betreugt er doch / vnnd sucht dardurch lauter schaden / bringt offt vnschuldige Leuth dardurch in verdacht / daß sie dieses oder jenes sollen vnd müssen gethan haben / das jhnen doch niemahln in Sinn kommen. Zeillerus erzehlet an einem orth / daß jhr zween miteinander gereist seyen: der eine hab den andern verirt / sey n junges Weib werde vielleicht vnter dessen zu haus mit einem andern buhlen / dieser / auß vorwitz / zuerfahren / was sein Weib zu hauß jetzt mache / gehet zu einer Zauberin vnd begehret / sie soll in jhrem Spiegel sehen / was sein Weib der zeit thue. Die Zauberin läst jhr Kind in denselben sehen / das sagt / sie sehe eine junge Fraw / so / vnd so / gestaltet vnd bekleidet / vnd stehe ein junger Gesell vor jhr / nur in Hosen / vnd ohne Wammes / der oben sein Hembd entblösse. Der Mann befindet auß der beschreibung deß Kindes / daß es seine Ehefraw sey: Kehret im Zorn wider nach hauß: / darüber seine Fraw erschrickt / vnd fraget ob er sein Sach so bald verrichtet habe? Der Mann aber führet sie beyseits / zichet den Degen auß vnnd sagt / ob nicht auff die vnd die Zeit ein junger Gesell

Zeiller. in Dialogo 99. p. 741.

oben entblöst vor jhr gestanden sey? Die Fraw fällt jhm zun Füssen/ vnnd bittet/ er soll sich nicht an jhr in der gähe vergreiffen: Es sey wahr/ daß auff erzehlte Zeit vnnd weiße dergleichen vorgangen/ es sey aber jhr Bruder gewesen/ welcher zu jhr kommen/ vnd sich beklagt/ wie jhm ein Aysse auff der Schulter so wehe thu/ vnd sie gebetten/ daß sie darzu sehen wolte; da er dann deßwegen das Waisses abgezogen/ vnd das Hembd ein wenig herab gestreifft hab/ dieweil dañ die Kleidung vnd anders/ wie es der Zauberin Kind beschrieben/ mit seines Schwagern kleydung vnd anderm/ zugetroffen/ so hat er seine Fraw vmb verzeyhung gebetten/ vnnd ist frohe gewesen/ daß er seine Hände nicht in vnschuldigem Blut gewäschen. Lerchheimer schreibet/ daß an einem orth eine Hauß-Mutter Messer mit einer silbernen Scheid hab verlohren/ vnnd hab jhr der Warsager angedeutet/ daß sie die Magd gestohlen/ welche darauff eingezogen vnnd mit Ruten außgestrichen worden/ hernach aber hab man die Scheid wider funden. An einem orth ward ein armer Gesell von einem Warsager angegeben/ daß er ein köstlich Kleinod in einem Hauß hätte gestohlen/ in welchemer pflegte ein vnnd außzugehen/ darauff ward er gefänglich eingezogen/ vnd auff die in seiner schmertzlichen Folterung gethane Bekantnüß gehenckt/ nach wenig tagen fand man das verlohrne Kleinod wider hinder der Kisten/ da nahm man jhn wider vom Galgen herab vnd begrub jhn/ vnnd damit wars wol außgerichtet. Oder es pflegt auch der Teuffel solche Warsager selbsten zubetriegen/ vnd jhnen den Lohn zugeben. Lutherus erzehlet/ daß der Teuffel auff eine Zeit einem armen Gesellen in sichtbarer gestalt erschienen/ vnd hab jhm grossem Reichthumb versprochen/ wann er die Tauff/ vnd die Erlösung durch Christum geschehen/ verläugnen/ vnd nimmermehr Buß thun wolte/ als er nun eingewilliget/ hab er jhm ein Crystall gegeben/ darauß er Warsagen können/ vnnd dardurch hab er einen grossen Zulauff vnd nahmen bekommen/ daß er Reich darüber worden/ endlich hab jhn der Teuffel meisterlich betrogen/ daß er etliche vnschuldige Leuth auß dem Crystall Diebstals halben hab angegeben/ darauff er eingezogen worden/ hat seinen Bund/ den er mit dem Teuffel gemacht/ bekennet/ hat ernstlich Buß gethan/ vnnd ist mit Feuer verbrennet worden. Vorgedachter Lercheimer schreibt daß ein Bawersmann Geld vom Marckt heimgebracht in einer newen frischen Schweinsblasen/ habs

Lercheim. im Bedencken von der Zauberey p. 29. &c.

Lutherus Colloq. mensal. p. 208. b.

auff

auff die Banck hingelegt / vnd sey davon gangen / es sey aber ein hungeriges Schwein kommen / hab die Blaß mit dem Geld erschnappet vnnd gefressen / da nun der Baur wider kommen / vnd das Geld nicht gefunden / hab er sein Weib gefragt / ob sie es hab? Darauff sie mit Nein geantwortet. Hierüber hab er sich bekümmert / vnd es den Nachbarn geklagt / die jhm gerathen / er solte eine Warsagerin in der nähe deßwegen befragen / welches er hab gethan / die hab jhn aber in jhrem Hauß auff einen strich / den sie mit der Kreyden gemacht / gestellet / davon solte er nicht weichen / biß sie wider käme. Darauff sey sie in jhre Kammer gangen / vnd hab jhr Gespräch mit jhrem Geist gehalten / der Bawr aber sey auß fürwitz jhr nachgegangen / vnd hab jhr heimlich zugehöret. Sie sey aber für einem schanck gestanden / vnnd hab diese Wort hinein geredet: Es ist einer da / der hat Geld verlohren / wo ist das hinkommen? Darauff hab der Geist auß dem schanck also geantwortet: Die Saw hats gefressen / du aber solt jhm sagen / sein Weib habs genommen / vnd wolle es mit dem Pfaffen verzehren / den sie lieber hab / dann jhn / nach empfangener dieser Antwort sey der Bawr seines wegs wider fortgangen / vnd hab seinem Weib vnd andern das / was er gehöret / erzehlet / worauff sie jhm gerathen / daß er das Schwein geschlachtet / vnd das Geld widergefunden: Als aber die Obrigkeit solches erfahren / hab sie die Warsagerin eingezogen vnd hingerichtet. Hiemit hab jhr der Teuffel gelohnet / wie sie verdienet / dann der hab wol gewust / daß der Bawr bey der Thürstunde vnd zuhörete / darumb er diese widerwertige Wort zu jhr reden wollen / sie dardurch vmbs leben zubringen.

Die Betrachtung dieses alles soll vns nun billich davon abhalten / daß wir nicht allein vns selbsten dem Teuffel nicht ergeben / die zauberische Warsagerkunst durch Spiegel / Crystallen / Sieb vnd dergleichen Mittel von jhm zu lernen / sondern auch solchen Warsagern / Crystallen- vnd Spiegelsehern / vnd dergleichen Teuffelsleuten / nicht nachlauffen / von jhnen die Warheit zu erkundigen. Es ist wol zu erbarmen / ja es ist eine ewige Schand / daß solche Leut vnter vns Christen / die wir getaufft sind / sollen gefunden werden / die solche Teuffeley gebrauchen / vnd derselben nachhangen. Vnd es scheine dieses so ein geringe Sünde als es wolle / so ists in Warheit der grösten Sünden eine. Dann was kan doch für ein schröcklicher Sünde seyn / als von Gott zum Teuffel fallen / vnd von

jhm die Warheit erkundigen? **Wer solchen Warsagern nachhuret/jhnen nachlaufft/vnd sich zu jhnen wendet/der ist für Gott eben so wol ein Greuel/als wann er sich selbsten zum Teuffel schlüge/** wie auß Levit. 19. vnd 20. auch Deut. 18. gehöret worden. Dann er tritt auch implicitè vnd heimlicher Weise in den Bund mit dem Teuffel/hat Gefallen an seinen Wercken/die er durch solche Warsager treibet/vnd setzet sein Vertrauen auff den Teuffel/er werde jhm durch sie die Warheit eröffnen/vnd jhm helffen. Ach ein jeder hüte sich darfür/damit er dem Teuffel nicht Vrsach gebe/jhn gar in seine Gewalt zu bringen/welches leichtlich geschehen kan. Ja ein jeder hüte sich dafür/damit er Gottes schweren vnd vnerträglichen Zorn vnd Straffen nicht auff sich lade/ dann gewißlich Gott wird seine ernste Dräuworte nicht vergeblich seyn lassen/da Er dräuet/ **Er wolle sein Antlitz wider eine solche Seele setzen/vnd dieselbe auß jhrem Volck rotten/die sich zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wendet/vnd jhnen nachhuret/** Lev. 19. v. 31. cap. 28. v. 6

Nun **es ist vns hierinnen gesagt/was gut ist/vnd was der HERR vnser Gott von vns fordert:** folgen wir/wol dann vns/dann so wird Gott vnser gnädiger Gott seyn vnd bleiben/vns in seinem Bund vnd in der Warheit seines seligmachenden Worts erhalten/welches vns diese Warheit wird sagen/daß wir/ Krafft der gnädigen Zusag Gottes/an vnserm Ende zu Jhm in sein Reich werden kommen/vnd ewig mit Jhm leben. Nun O heiliger Vatter heilige vns in deiner Warheit/dein Wort ist die Warheit/vnd erhalte vns durch dasselbige zum ewigen Leben vmb Jesu Christi willen/in Krafft deß Heiligen Geistes. Amen.

בשם יהוה

Die VI. Predigt.

Der vorige Text.

Magiæ divinatricis species secunda, Auguratio.

Eingang.

Exordium.

VEsterwehlte vñ geliebte Zuhörer in Christo Jesu. Es saget der alte Kirchenlehrer Basilius von den Creaturen vnd Geschöpffen Gottes also: Creaturæ sunt literæ, per quas maximam DEI Creatoris circa omnia providentiam & sapientiam legimus. Das ist: **Die Creaturen vnd Geschöpffe Gottes sind gleichsam rechte Buchstaben / durch welche wir die grosse Vorsorg vnd Weißheit Gottes deß Schöpffers an allem können lesen vnd studiren.** Mit welchen Worten angezeiget wird / daß keine Creatur in der Welt sey / die nicht von Gott jhrem Schöpffer zeuge / also daß vns Gott der HErr durch die Creaturen gleichsam in die Schul führet / vnd sie vns als Bücher fürleget / darauß wir allerley studiren vnd lernen kõnen / insonderheit Gottes Allmacht / Weißheit / Güte / Gnad / Barmhertzigkeit / Fürsorg / vnd so fortan. Jener Einsiedler Antonius hat diese Bücher fleissig für sich gehabt / vnd darinn täglich studirt; daher als jhn einer einsmals fragte / was er in der Wüsten für Freude hätte / weil er darinnen seiner Bücher entbähren müste / vnd darinnen nichts lesen könte? antwortete jhm Antonius mit diesen Worten / daß er sagte: Liber meus est natura rerum à Deo conditarum, quæ quotiescunque animo est libitum meo, libros ipsius Dei ad legendum suppeditat. Das ist:

Ex dicto aliquo Basilii De Creaturis de Dei providentia & sapientia testãtibus.

Mein

Mein Buch in der Wüsten ist die von Gott erschaffene Natur / welche / so offt vnd viel es mir gefällig ist / mir Gottes Bücher zu lesen in die Hand gibt.

Wie nun dieses ins gemein wahr ist von allen Creaturen / daß wir viel herrliches Dinges an denselben studiren vnd lernen können / also ist es auch insonderheit wahr **von den Vögeln** / die vnter dem Himmel in der Lufft leben vnd schweben / die sind auch gleichsam ein sonderbares Buch in der erschaffenē Natur / auß welchem viel vnterschiedliche Zeugnüsse von Gott jhrem Schöpffer können genommen werden.

Inter illas etiam aves cœli

Dann die Vögel deß Himmels zeugen theils de DEI potestate, **von der Allmacht Gottes** / welche zu erkennen ist **auß jhrer Schöpffung** / da sie Gott auß pur lauterm Nichts erschaffen hat. Es sind zwar viel vnter den Theologis der Meynung / **es seyen die Vögel zugleich mit den Fischen** mediatè **vnd mittelbar auß dem Wasser erschaffen worden** / in welcher Meynung sie sich gründen auff die Dolmetschung Lutheri, der Gen. 1. v. 20. diese Wort gesetzt: **Es errege sich das Wasser mit webenden vnd lebendigen Thieren / vnd mit Gevögel / das auff Erden vnter der Veste deß Himmels fliege.** Aber nach der Hebraischen Original-Sprach lauten diese Wort anderst / nemblich also: Reptificent aquæ reptile animæ viventis, & volatile volet super terram, super facies expansionis cœlorum. Das ist: **Das Wasser wimmele kriechende Thier herauß / die eine lebendige Seele haben / vnd das Gevögel fliege oben über der Erden / oben über der Außdähnung deß Himmels.** In diesen Worten gibts eine vnterschiedliche construction, die da weiset / daß das Wasser vnd dessen Regung mit den Vögeln nichts zu thun hab gehabt / sondern GOTT hat erst das Wasser absonderlich angeredet / daß es herauß-wimmeln soll kriechende Thier: darnach hat Er auch absonderlich die Vögel angeredet / daß sie fliegen sollen über der Erden. Worauß erscheinet / daß die Vögel auß dem Wasser nicht seyen erschaffen worden.

Testantur partim de Dei potestate.

den. Vnd wann es dazumal geschehen wäre / was müste dann wol die Vrsach seyn / daß sie nicht alle im Wasser / auß welchem sie doch alle / dieser Meynung nach / wären erschaffen worden / leben könten / sondern sich meisten theils allein in der freyen Lufft auffhalten müssen? Bleibet demnach wahr / daß sie nicht auß dem Wasser / sondern auß pur lauterm Nichts seyen erschaffen worden: solche jhre Schöpffung aber zeuget von Gottes Allmacht / dann etwas auß Nichts schaffen / kan niemand als Gott / der allmächtig ist.

[Volucres ex aquis esse productas, communis Patrum est sententia, quorum testimonia citat *Salianus*. *Basilius* quærens *hom. 8 Hexaem. p. m.* 40. Cur ex aquis etiam volatilibus generationem Deus dederit? respondet: Quòd cognatio quædam sit volatilibus ad natatilia. Nam velut pisces aquã secent motu pinnarum ulterius procedentes, caudæ verò mutatione tum circumversiones, tum rectos motus sibi ipsis velut temone gubernantes: sic etiam in volatilibus videre sit, aërem alis simili motu pernatantibus. Sed de hac *Basilii* sententia *Fr. Hier. Vielmius Venet. Ord. Præd. Episcopus Æmoniæ antea Argolicensis in tr. de sex diebus conditi Orbis lect. 22. pag.* 261. rectè dicit: Inde non sequi, ut aves propterea ex aquis fieri debuerint. *Addit postea:* Dandam esse veniam Patribus, in illorum enim exemplaribus defuisse verbum, *volet*, aut *volabit*, & proinde regi sententiam hanc à verbo, *producant*, existimasse. In *vulgata versione* idem verbum omissum est, quæ id quoque dicere videtur, quod aquis datum sit etiam aves producere, quem sensum tamen audacter damnat *Cajetanus*, dicens, Mosem hîc tacere productivum avium. *citante Sixt. Amama. in Antibarb. p.* 298. *Augustinus Tom. 3. lib. 3. de Gen. ad lit. c. 3. p. m.* 210. in ea est opinione, aërem quidem produxisse volatilia volantia super terram, aerem verò hîc aquam dici, quia non fuerit quidem labiliter undosus & fluidus, sed vaporabiliter tenuatus & suspensus. Huic sententiæ adstipulatur *Rupertus lib. 13. de Operib. Trin. c. 50.* sed *D. Walther. in Harm. h. l. p. m. 72. notat:* Mosis verba ejusmodi μετεμφασιν ferre non posse. Et quia is non

nisi semel Aquæ injiciat mentionem, oportere aut pisces quoque ex aere fuisse factos, aut ex aquis densis aves. Rectè igitur *D. Gerhardus Disp. Isag. 9. de Creat. sect.* 5. § 2. ait: Ex textu Hebræo non posse apodicticè inferri, ex aqua volatile esse productum. Verè quoque antea citatus *Fr. H. Vielmius* ad hæc verba ait: Dei mandatum bifidum fuisse, scil. ut ex aquis pisces producerentur, & ut aves volarent super terram. Legatur omninò *D. Waltherus loc. citat.* Vide etiam si lubet *D. Libavium in lib. de Vniversitate & Originibus rerum conditarum lib. 6. ad opus diei* 5. *Hexaem. p. m.* 466. Hæc eadem sententia placet *D. Hottingero in Histor. Creat. de Operib. quinti diei, quæst.* 74. *pag.* 210. *ubi ait:* Alterum hemistichium non materiæ identitatem, sed novam in certo loco productionem innuere hoc modo: *Et volitet volatile super terram.* Id enim exigant I. Præcedens paragraphus, qui Athnach absolvatur: E. non cohæreant. II. Non minus proprium sit avium עוף quàm reptilium שרץ. III. Ita commodè reddant antiquissimi interpretes *Syrus, Arabs, Persa.* IV. Sententia de productis ex aqua avibus multas habeat difficultates, &c. *Benevolus Lector ipsum legat D. Hottingerum.*]

Partim de Dei bonitate.

Theils zeugen auch die Vögel deß Himmels de Dei bonitate, **von der Güte deß höchsten Gottes**/ die er in jhrer Versorgung vnd Speisung gegen sie beweiset/ vns dadurch gleicher massen seine Güte in vnserer Versorgung vnd Speisung zu erkennen zu geben. Daher der HErr Christus Matth. 6. v. 26. also davon sagt: **Schet die Vögel vnter dem Himmel an/ sie säen nicht/ sie erndten nicht/ vnd samlen nicht in die Scheuren/ vnd euer himlischer Vatter nehret sie doch**: Vnd darauff sagt Christus also bald: **Seyd jhr dann nicht viel mehr dann sie?** anzudeuten/ daß/ so Gott so gütig gegen die Vögel sey/ daß er sie speise vnd versorge/ da sie doch nicht säen noch erndten/ vnd weit geringere Creaturen als die Menschen sind/ ey so werde er nicht weniger/ sondern vielmehr gütig seyn gegen die Menschen/ vnd sie speisen vnd versorgen/ die doch säen vnd erndten/ vnd weit edlere

Crea-

Creaturen sind als die Vögel. Der Autor Operis imperf. bey dem Chrysostomo sagt: Omnia animalia Deus fecit propter hominem, hominem autem propter seipsum. Si ergò animalibus ministrat propter hominem, quomodo homini non ministret propter seipsum. Das ist: **Alle Thier hat Gott vmb deß Menschen willen erschaffen / den Menschen aber vmb sein selbst willen. Dienet Er nun den Thieren vmb deß Menschen willen / daß Er nemblich dieselbe versorget / ey warumb solte Er dann nicht den Menschen dienen vnd sie versorgen vmb seinet willen?** Aut. Oper. imperf. in Matth. c 6 hom. 16. T. 2. Chrys.

Theils zeugen auch die Vögel deß Himmels de Dei voluntate, **von Gottes Willen** / nach welchem Er geneigt ist / die seinige ohne seinen Schutz in Noht vnd Gefahr nicht zu lassen / das gibt vns der HErr Christus mit dem Exempel der gemeinesten Vögel / **der Sperlinge** / zu erkennen / wann Er Matth. 10. v. 29. sagt: **Kaufft man nicht zween Sperling vmb einen Pfenning / noch fällt derselben keiner auff die Erde ohn euren Vatter. Nun aber sind auch eure Haar auff dem Haupt alle gezehlet / darumb fürchtet euch nicht / ihr seyd besser dann viel Sperlinge.** Womit Christus so viel sagen wil: So den geringsten Vögeln / den Sperlingen / die nicht hoch geachtet werden / ohn den Willen Gottes nichts widerfahren kan / Er nimbt sich ihrer an / Nun so wird viel weniger seinen lieben vnd frommen Kindern ohne seinen Willen etwas widerfahren / Er wird sich ihrer in Noht vnd Verfolgung viel mehr annehmen / sie beschützen vnd erhalten / als die weit höher als die Sperlinge für Ihm geachtet sind. Partim Ejus voluntate.

Theils zeugen sie auch de Sapientiæ Dei mirabilitate, von der **wunderbaren Weißheit Gottes** / nach welcher Er auch den Vögeln in ihre Natur eingepflantzet hat / daß etliche derselben die künfftige Aenderung deß Wetters vnd dergleichen prognosticiren / vnd man sie vernünfftig an ihnen mercken kan. Wann die See-Vögel häuffig ans Land fliegen / die Haanen zur Vnzeit kräen / die Endten viel schreyen / die Partim Sapientiæ Dei mirabilitate. Vbi aves interdum sunt futurę tempestatis Prophetæ.

Schwalben sich tieff herunter auff die Erde lassen / vnd dergleichen / so prophezeyen sie gleichsam damit nasses Regenwetter. Vnd sind daher auch **die Vögel vnterweilen Propheten** / auß derer Thun man bißweilen eins vnd das ander mercken kan / je nach dem es jhnen der allein-weise Gott in die Natur gepflantzet hat.

Abſit tamẽ circa obſervationẽ earundem ſuperſtitio.

Es muß aber doch auff vnserer Seiten von solcher Merckung ferne seyn die Superstitio vnd **der Aberglaub** / dann wann dieser darzu kom̃t / vnd wir auff die Vögel deß Himmels dergestalt mercken wollen / daß wir auf dieses oder jenes gantz aberglaubisch wollen acht haben / auch nachgehends davon reden / vnd das / was sie etwan zukünfftiges vnserer abergläubischen Meynung nach verkündigen / zuvor prophezeyen vnd darauß weissagen wollen / so ist es eine Art der Zauberey-Sünde mit / die Gott in seinem Wort verbotten hat.

Propoſitio de Auguratione.

Davon haben wir diesesmal zu reden vnd zu betrachten die zwo Gattung der Magiæ divinatricis, **der wahr- vnd weissagenden Zauberey** / nemlich die Augurationem, **die Weissagung die von den Vögeln vnd derselben Betrachtung hergenom̃en wird.** Der höchste Gott gebe zur fruchtbarlichen Betrachtung dieses Punctens seines Heiligen Geistes Gnad vmb Jesu Christi willen. Amen.

Expoſitio.

Erklärung.

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was diesen fürgenommenen Puncten betrifft / in welchem wir zubetrachten haben die Augurationem **die Weissagung / die von den Vögeln hergenommen wird** / so wird in vnserm Text gedacht **der Warsager / welche Saul auß dem Land vertrieben** / dieses ist ein general vnd allgemeiner Nam / vnter welchem verstanden werden alle die jenige / die vnter den Israeliten mit dem warsagen sind vmbgangen / es sey von jhnen geschehen auff was weise / vnd mittel es wolle / vmb daher insonderheit auch die Augures, vnd die jenige die jhre Weissagungen auß aberglauben von den Vögeln vnnd derselben betrachtung hergenommen haben.

haben. Dann es hat auch solcher Wahr- vnd Weissager vnter den Israeliten gegeben/ welches nicht nur auß dem Exempel deß Königs Manasse zu schliessen/ von welchem 2. Reg. 21. v. 6. vnnd 2. Par. 33. v. 6. gemeldet wird/ **daß er vnter andern seinen greweln/ auch hab acht gehabt auff das Vogelgeschrey/ vnd Zeichen/ vnnd hab Warsager vnd Zeichendeuter gehalten:** Sondern auch darauß/ daß Gott den Israeliten außtrücklich verbotten/ **daß sie nicht solten auff Vogelgeschrey achten/** Lev. 19. v. 26. **Vnd daß keiner vnter jhnen solte funden werden/ der auff Vogelgeschrey achte/** Deut. 18. v. 10. Worauß zu schliessen/ daß Gott zuvor hab gesehen/ daß auch vnter den Israeliten viel sein würden/ die vnter andern Zauber-greweln/ auch diesen den Heydnischen Völckern im Land Canaan würden ablernen/ daß sie auff Vogelgeschrey würden achten/ vnnd darauß warsagen/ sonsten hätte er es jhnen so ernstlich nicht verbotten.

Lehr.

Doctrina.

DJebey haben wir zubehalten die Lehr von solcher Wahr- vnd Weissagung/ die von den Vögeln vnnd derselben betrachtung hergenommen wird/ nicht aber von gemachten/ geschnitzten/ an sich selbst leblosen/ doch durch Teuffelische Kunst der Zauberey zugerichtete Vögel/ dergleichen jener Soldat gehabt/ dessen D. Mengering in seinem Kriegs-Belial oder Soldaten-Teuffel gedencket/ welchen er darzu gebraucht/ daß er dardurch der armen Leuth verstecktes vnd vergraben Geld außgeforschet/ welches er sonderlich gethan in der Marck/ dergestalt/ daß wann er etwas außforschen wollen/ hab er sein Vögelein herfür gezogen/ vnnd habs in die höhe geworffen/ welches sich darauff fein allgemach vnnd langsam wider herunter gelassen/ vnnd in dem Hauß/ in der Stub oder Kammer herumb gehüpffet/ vnd wo es stehen blieben/ da ist etwas vergraben gewesen/ an welchem auch hernach dieser Soldat gesuchet hat; Vnd gedencket gemeldter D. Men-

D. Meng. im Kriegs Belial c. 13. p. 249.

gering dabey eines Bauren / der geklagt / daß jhm all seine Sachen / die er hin vnd wider versteckt gehabt von dem Raben-vögelein seyen offenbaret worden / er hab zwar gehofft / weil er noch an einem orth 40. Thaler verborgen gehabt / die solten jhm bleiben / aber das hüpffende Vögelein hab sie auch verrathen / daß nun dieses mit zauberischer Hülff deß leydigen Teuffels geschehen sey / ist ausser allem zweiffel / vnd was auch dieser Soldat für einen Vogel im Hertzen sitzen gehabt / ist leicht zuerachten. Von dergleichen zauberischen Vögeln reden wir nun nicht / sondern von den natürlichen von Gott erschaffenen vnd lebendigen Vögeln / die vnter dem Himmel fliegen / vnnd in der Lufft leben vnnd schweben / von denen Wahr- vnd Weissagungen vorzeiten hergenommen worden / da jhrer viel vnter den Heyden auß aberglauben auff vnterschiedene Vögel achtung gegeben / **vnd auff dero Geschlecht vnd Arth / Farb vnd Gestalt / Gesang vnnd gang / auff ab- vnd zuflug / zur lincken oder rechten hand / auff jhr still vnd niedersitzen / vnd dergleichen haben gemercket / vnd davon von bevorstehendem Glück oder vnglück / leben vnd tod / wol- vnd vbelstand haben geweissaget** / vnnd solche Weissagungen wurden Auguria quasi avigeria genennet / wie auch οἰωνομαντεία, welches eine solche warsagung heisset / die von den Vögeln hergenommen wird.

Vid Theatr. Diabolor. part. 1. pag. 160. b Peuc. de præcidiu. gen. p. 200

Es waren aber solche auguria fürnehmlich zweyerley / etliche waren oblativa **vnd solche Weissagungen / die von sich selbsten vngefordert kamen** / als wann die Heyden etwas fürhatten / vnd es kam ein Vogel vnversehens vnd vnverhofft daher geflogen / oder ward sonsten eines Vogels stimm gehöret / oder trug sich sonsten etwas vngewöhnliches damit zu / so gaben sie darauff fleissige achtung / vnnd musten alsdann die Augures vnd solche Warsager anzeigen / was es bedeutete. Welches auch sonderlich geschahe / wann sie einen vngewöhnlichen Vogel sahen / den sie zuvor nicht mehr gesehen hatten / massen der Poet Ovidius darauff deutet / wann er sagt:

Et primum visam consulit augur avem.

Das ist: **Der Warsager erholet sich Rahts bey dem Vogel /**

den

den er zum erstenmal siehet / vnd zuvor nicht mehr geschen hat. Ein solches augurium oblativum vnd von sich selbst kommende Weissagung war diese / da dem Æneâ zwo Tauben vom Himmel für den Mund geflogen kamen / als er seine Gesellen vermahnete; davon bey dem Virgilio zu lesen. Deßgleichen diese / da die Locri mit den Cretensern stritten / da floge ein Adler vmb sie her vnd weich nicht von jhnen / biß sie die Schlacht erobert hatten / wie Justinus schreibet.

[An volucres peculiarem habeant sermonem, quem Augures intellexerint? apud Antiquos creditum fuit. De animalium sermone aliàs alii multa. *Dn. Vrsinus in Silv. Theolog. Symbol. Symb. 25. p. 42.* citat *Platonem, apud Euseb. l. 12. de Præpar. cap. 9.* dicentem: *Homines aurei seculi, Saturno imperante, tantæ virtutis & sapientiæ fuisse, ut & cum bestiis sermones conferre possent. Basilius* de Paradiso, animalia ante lapsum *& audisse inter se, & sensatè locuta fuisse*, scripsit, *In quâ putas linguâ serpens locutus est ad mulierem? Serpentis ubiq; ore!* ait *Augustinus*, addens, ejus *sibilum* licab Eva intellectum, quomodo *& hodie non desunt, qui latratus canum intelligant, & luporum ululatum, & barritum elephantum & cantum gallorum. Qu. 31. V. ac N. Test. Iosephus* & alii statuunt: *Omnia animalia antiquitùs loquendi facultate fuisse prædita.* Sed rectè *D. Gerh. Com. in Gen. 3. p. 68.* ait: λόγ& πεοφοεικὸς non habet locum, ubi non est λόγ& διαλεκτ&. *Thom. Garzon. in Piaz. univ. p. m. 466. disc. 40.* ita scribit: Es ist gewiß / daß die Alten darfür gehalten / es haben auch die Vögel jhre besondere Sprach vntereinander / wie die Menschen / welche aber nicht von allen / sondern nur von etlichen verstanden werden / wie man liesetvon Melampo, welchem sonderliche Schlangen die Ohren abgefressen / darnach er aber alles verstanden / was die Vögel vntereinander geredt haben. Vnd schreibet Philostratus von Apollonio Thianeo, daß / als er auff eine Zeit gesehen / welcher massen ein grosser hauffen Spatzen sich / als einer zu jhnen anders woher geflogen kommen / sehr gefrewet / vnd darnach einsmals miteinander auff- vnd darvon geflogen / zu denen / so bey jhm gestanden / gesagt habe / der zukömling hab jhnen an-

angezeiget / es sey einem Esel eine Last mit Frucht entfallen / vnnd dieweil die Säcke zurissen / sey die Frucht auff der Strassen zerstrewet / geblieben / darüber sie sich also gefrewet / vnnd dahin geflogen / derselbigen zugenieſſen / welches sich auch also befunden. (Simile quid legitur apud Balæum in vitâ Benedicti IX.) Beneben dem so schreibet man von Democrito, daß / wann er etlicher jhm wohlbekanter Vögel Blut vntereinander vermischet getruncken / hab er der Vögel-gespräch können verstehen / vnnd dannenhero er seine weissagungen gehabt. Welchen man aber nicht mehr soll glauben zustellen / als man den Zahnbrächern vnd Theriackskrämern zu thun pflegt / dann es sein nichts anders / als dicke feiste / vnd wohlgespickte Lügen. Ita Garzonus. Vide etiam Natalem Comitem in Mytholog. lib. 4. cap. 10. p. m. 178.]

Etliche aber waren Impetrativa vnd **solche Weissagungen / die von jhnen gefordert wurden /** da die Augures vnd Warsager bey vorhabenden Geschäfften mit gewissen Beschwörungen vnd Worten etliche Vögel herbey brachten / auß derer Flug / Gesang oder Zahl sie forschten / was zu thun wäre. Dergleichen zwischen den beyden Brüdern Remo vnd Romulo vorgangen / die kunten sich wegen der Regirung nicht vergleichen / ein jeder wäre gern König gewesen / sie wurden aber eins / daß das augurium, der Vogelflug vnnd Weissagung die Sach solte entscheiden. Romulus stieg auf der Palatiner / vnd Remus auff der Aventiner Berg / vnd da kamen dem Remo zum ersten sechs Geyer / darauff aber dem Romulo zwölff vnd noch so viel zugeflogen: Ein jeder aber hatte seinen Anhang / vnd meyneten die auff Remi Seiten / jhm gebührete die Regirung deßwegen / dieweil jhm die Vögel zu erst / der Zeit nach zugeflogen wären: die aber auf Romuli Seiten meyneten / sie gebührete jhm / deßwegen / weil jhm noch so viel als dem Remo zugeflogen wären / darüber kamen sie zum Streit / vnd ward Remus erschlagen / Romulus aber blieb König / **vnd hat also die Beherrschung der Stadt Rom durch einen blutigen Brudermord jhren Anfang genommen.**

Liv. decad. 1. lib. 1.

Bey solchen Weissagungen hatten die Augures vnd solche Warsager

sager jhre erwehlete Vögel/ entweder die Oscines, die Singvögel/ oder die Alites, die fliegende Vögel/ vnd vnter diesen die Præpetes, die schnellfliegende Vögel/ auch die Supervaganeas, die hoch im Flug schreyende Vögel/ vnd dergleichen. Sie hatten auch die pullos tripudiantes, die junge hüpffende Vögel/ die sie in sonderbaren Käffichen auffzogen/ vnd wann sie in wichtigen Sachen wolten warsagen/ thaten sie sie auff/ vnd gaben achtung darauff/ ob sie drinnen blieben/ oder herauß kämen: kamen sie herauß/ so sahen sie/ ob sie herauß giengen oder flogen/ giengen sie/ so merckten sie/ ob sie sehr oder langsam giengen/ flogen sie/ so hatten sie acht auff den Flug/ wie vnd wohin sie flogen/ ob sie wieder kamen oder nicht: thäten sie es freudig/ so bedeutete es etwas gutes vnd glückliches/ wo nicht/ so bedeutete es das Widerspiel. Vid. Pezel. lib. citat. p. 205.

[Qui curam pullorum gerebat, *Pullarius* dicebatur, qui, si tristem pulli minitarentur eventum, monebat, *non addicere aves*, omitteret rei captæ negotium magistratus, mutaret consilium, daret operam, ne violatâ religione in discrimen Respubl. adduceretur. Sin verò pulli apertâ caveâ sine mora prosilirent, & procurrentes ad pultem avidè illam depascerent, prospera omnia atque fortunata pullarius promittebat: esse Deos propitios, stare à partibus fortunam, prosperos portendi successus, agerent fortiter, quod placere sibi Dii missis signis testarentur. Auspicium illud *Terripavium*, & *Tripudium*, aut *Terripudium* dixêre, & quidem *Solistimum*; quod pullis vescentibus aliquid ex ore defluereret, quod terram & solum paviret & feriret, vulgato ad aures sono. Meminit ejus *Cicero lib.* 1. *Div.* *Quum igitur offa ex ore pulli cecidérat, tum auspicanti tripudium solistimum nunciabatur.* Hæc ex *Edonis Neuhusii lib. 3. sacrorum fatidic. cap.* 14. *p.* 374. 375. Confer Mart. Delrio lib. 4. Disq. Mag. c. 2. qu. 7. sect. 2. Dn. D. Dorsch. in singul. Angel. diss. 6. p. 456.

Es haben aber diese Warsager nicht an allen/ sondern an gewissen Orten/ die sie darzu bestimt vnd abgemessen/ solche jhre Weissagungen geholet/ welchen Ort sie in drey Theil abgetheilet/ der erste hieß Antica der Vorhof/ der hinderste Postica, der Hinderhof/ der mittelste Templum, die Kirch vnd der heilige Ort. Auch war ein besonder Ort/ der

De Auguriis inventione speciebus & omni ritu v. Dempster. ad Rosin. l 3 Antiq. Rom. 3 Paralip. ad c. 8. 9. 10.

hieß Effatus, der Beschließ-Ort/ an welchem die Weissagung gründlich betrachtet/ vnd der Schluß gemacht/ was zukünfftig war. Auch hatten sie darbey jhre sonderbare Gebärden/ zu stehen/ zu sitzen/ vnd dergleichen/ wie solches Peucerus weitläufftig in seinem Buch de præcipuis divinationum generibus beschreibet.

Diese Warsagerey/ die also mit den Vögeln getrieben worden/ ist sehr alt/ vnd scheinet starck/ als wann der böse Feind solches prognosticiren mit den Vögeln dem heiligen Patriarchen Noa hab nachäffen wollen/ der einen Raben vnd eine Taub auß dem Kasten gelassen/ die Beschaffenheit deß Gewässers auf dem Erdboden zu erforschen/ Genes. 8. Bey den Chaldeern vnd Persern ist sie schon getrieben worden. Die Griechen haben solch Warsagen jhnen abgelernet/ vnter denen die fürnehmste Augures vnd Vogelwarsager gewesen Amphiaraus, Mopsus, sonderlich Chalcas, von welchem Homerus schreibet/ daß er auß der Sperling Zahl die Jahr deß Trojanischen Kriegs hab verkündiget/ vnd darauß den Griechen geweissaget/ daß sie Trojam 9. Jahr vergeblich würden belägern/ im zehenden aber würden sie sie erobern. Sonsten ist auch diese Warsagerey bey den Römern sehr hoch gehalten worden/ so gar/ daß auch zu Rom ein publicum Augurum Collegium ein sonderbare Zunfft solcher Warsager vnd Propheten/ die damit vmbgangen/ ist angeordnet worden/ in welchem Romulus selbsten ein fürnehmer Augur vnd Warsager mit gewesen/ vnd welche sich darauff gelegt/ die sind mit grosser Solennität vnd Herrlichkeit zu Priestern geweyhet worden/ gleich wie man jetzund Doctores macht. Alsoist der Edle Römer Marcellus zu einem solchen Augure vnd Priester öffentlich von andern geweyhet worden/ wie Plutarchus berichtet/ welcher auch solche Warsagerey ein genus Sacerdotii, **ein Geschlecht der Priesterschafft nennet.** Da Plinius der jüngere begehrte ein Augur zu werden/ schrieb er erstlich dem Käyser Trajano drumb/ vnd erlangte es mit Bitt von jhm: vnd da er die Einweyhung bekommen/ erfreuete er sich hoch darüber/ daß er in einen so alten heiligen vnd herrlichen Orden der Priesterschaft kommen. Vnd sollen auch die alte Teutschen/ nach Cornelii Taciti Bericht/ damit vmbgangen seyn.

Leg. Edo Neuhus. l. 2. sac. fatid. cap. 10. p. 333. & seq.

Theatr. Diab. loco citato.

Wir wissen zwar so fern/ Gott Lob/ vnter vns Christen nichts hievon/

von / daß diese Warsagerey / so von den Vögeln hergenommen wird / auff solche Weis von vns Christen noch solte getrieben werden. Aber doch gleichwol können wir das nicht in Abred seyn / daß viel aberglaubischer Leut vnter vns gefunden werden / die so fern den Heyden darinnen nachfolgen / daß sie auf eines vnd deß andern Vogels Geschrey vnd Gesang achten / vnd darauß schliessen / warsagen vnd prophezeyen wollen / dieses oder jenes werde geschehen vnd erfolgen. Sonderlich ist dieses gar gemein bey vns / daß / wann etwan ein Krancker in einem Haus / vnd in einer Gassen ligt / vnd etwan bey Nacht **eine Eul / oder Wick- vnd Todtenvogel** / wie wir jhn nennen / sich mit seinem Geschrey hören lässet in derselben Gassen / vnd vmb das Haus herumb / da gibts flugs solche Vogelwarsager vnd Propheten / die auff solch Vogel-Geschrey achten / vnd darauß den Tod deß Krancken / vnd daß er bald sterben werde / weissagen wollen; da sagt man bald: O wehe! der Todtenvogel ist hie vnd da auff dem Haus gesessen / vnd hat sich heint gewaltig hören lassen / der wird dem Krancken nichts guts bedeuten / er wird gewiß sterben / vnd werden wir bald eine Leich haben / vnd dergleichen.

Nun ist es wohl nicht ohn / daß es die Exempel vnd die Erfahrung offt haben bezeuget / daß an manchem orth auff der Eulen geschrey / einer vnd der andern Persen tod vnd absterben erfolget ist. Ehe Käyser Commodus vmbkommen / soll sich eine geraume zeit zuvor über seinem Gemach eine Eule haben hören lassen. Vor Käyser Valentiani Ende hat sich ein solcher Vogel über seiner Badstuben sehen vnd hören lassen / so gantz kläglich geschrien / vnd ob man gleich nach jhm mit Pfeilen geschossen vnd mit Steinen geworffen / hat er doch nicht können getroffen / vnd von dem orth weggebracht werden. Bey dem Jüdischen Geschicht-Schreiber Josepho wird vom König Agrippa gelesen / daß als er von seinen Schmeichlern vnd Fuchsschwäntzern ein Gott genennet worden / als er in seinem Pracht auffs Theatrum kommen / vnnd Er solches geschehen lassen / vnd jhnen nicht widersprochen / da hab er / als er sich etwas vmbgekehret / über seinem Haupt / auff einem Seil eine Eulen sehen sitzen / worauß er selbst seinen bevorstehenden tod geschlossen / welches auch darauff gefolget. Dergleichen Exempel hat man mehr erfahren. Vmb deßwillen die Eule von den Lateinern Infelix & feralis Bubo ein vn-

Æl. Lamprid. in Commod. Marcell. l. 30.

Ioseph. l. 19 Ant. c. 7.

glückseliger trauriger Leichen- oder Todten-Vogel ist genennet worden.

Plin. l. 10. c. 16. Plinius sagt davon: In urbibus aut omninò in luce visus dirum ostentum est. Das ist: **Wann eine Eule in einer Stadt/ sonderlich am tag sich sehen lässet/ so ist sie eine böse Anzeigung.** Daher so offt zu Rom die Eulen sich vmb vnnd in den Haupt-Kirchen sehen haben lassen/ sonderlich im Capitolio, haben die Römer sonderbare processiones angestellet/ geopffert/ vnd dadurch die gantze Stadt mit den Göttern wider außsöhnen lassen/ als die je vnd allwege gesorget/ es würde dieser Vogel mit seiner gegenwarth vnd gesang nichts gutes mit sich bringen.

Aber ob wohl dem also ist/ jedoch dessen zugeschweigen/ daß man auch vnterweilen das gegentheil erfahren/ vnd die Eulen glück vnnd etwas gutes bedeutet vnd mit sich gebracht.

[Quamvis, *Venturi nuncia luctus Ignavus bubo, dirum mortalibus omen*, sit sec. *Ovid. l. 5. Metam, fab. 5.* Tamen *Plinius loco in margine citato*, ait: scire, Bubonem privatorum ædibus insedentem, plurimis non fuisse feralem. Idem exempla testantur, quòd felicis eventus indicium sæpè dederit. Rex Agrippa, *ut legitur* apud *Iosephum lib. 18. Ant. c. 13.* Romæ in vincula à Tiberio conjectus, quod Cajo favere videretur, vinctus stabat ante palatium, in quadam arbore cui noctua insedebat, præ anxietate reclinatus. Illud quidam ex captivorum numero contemplatus, nomine *Germanus*, illi præsagiit libertatem propediem secuturam, & magnæ dignitatis & potestatis honores, ad quos conscensurus sit. Memorem autem esse debere, ubi iterum alitem hunc vidisset, intra quinque dies finem vitæ sibi venturum. Veritatem hujus augurii probavit eventus. Nam mortuo paulò post Tiberio, Cajus principatum consecutus Agrippam regem fecit: cui eadem veniens post aliquot annos in conspectum avis, mortis præbuit præsagium, *ut ex eodem Iosepho l. 19. c. 7. dictum. Themistocli* quoque auspicatissimi prodigii Noctua fuit, quæ in Prætoriæ navis conspecta malo, clarissimæ ad Salaminem adversus Persas victoriæ augurium fuit.

Plu-

Plutarch. in Themist. Neque minus *Hieroni* adolescenti, cum primum militiæ tyrocinium faceret, Aquila in clypeo, Noctua in hastâ considens, Regem ipsum tàm manu promptum quàm consilio cautum fore, significavit. *Justin. l.* 23. *Edo Neuhusius l.* 3. *sacr. Fatid. cap.* 13. *pag.* 365. Videatur etiam *Iac. Andr. Crusius in Tr. de Nocte & Nocturnis officiis cap.* 20. *p.* 378. *&c.*]

So wissen jedoch rechtgläubige Christen gar wol / daß es jhnen nicht gebührt auß solcher Vogelgeschrey von den todesfällen zu vrtheilen/vnd davon zu weissagen/ dann wie **Leben vnd Tod von Gott kompt / Syr. 11. v. 14. Deß Menschen Zeit stehet in seinen Händen/ Psalm. 31. v. 16. Vnd kompt sein Zeit vnd Stund wann GOtt wil. Dann er hat seine bestimbte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dem HERRN / der hat jhm ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergehen /** Job. 14. vers. 5. Also hat auch Gott die Eul vnd den Wick-Vogel nicht darzu geordnet / daß wir darauß vom tod vnd sterben vrtheilen sollen / die haben mit der Menschen tod nichts zu thun/vnd ist dieses ein stück der Warsager-Zauberey mit / wann man darauff achten/ vnd von solchem tod weissagungen auß jhrem Geschrey nehmen will/ dann so wird auch die Creatur anderst gebraucht/als worzu sie von Gott geordnet ist. Zu dem so geschichet viel von den Vögeln ex occultâ virtute auß verborgener krafft vnd antrieb der Natur/so wir nicht ergründen können / warumb es geschehe / vnd was es bedeute / es bleibet vns meistentheils verborgen / vnd gleichsam ein Wunder für vnsern Augen. Daher sagt Salomon Prov. 30. vers. 18. **Drey Ding sind mir zu wunderlich/ vnd das vierdte weiß ich nicht/ deß Adlers** (oder der Vögel) **Weg im Himmel.** Das ist: Jhr Weg/ jhr Thun/jhr Flug/ vnd dergleichen ist wunderlich/vnd deren Vrsachen vnd Bedeutungen den Menschen vnaußforschlich.

Isid. Clar. omnes aves intelligit sub voce Aquilæ.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus 1. Informatorius.

Dieses sol vns nit allein dienen 1. vnd kürtzlich **zum Vnterricht/** daß wir auch hierauß erkennen lernen / was die Zauberey für ein

schröckliche / greuliche vnd abscheuliche Sünde sey / auch vmb dieses Warsagens willen / welches von den Vögeln / jhrem Flug / Gang vnd Gesang hergenommen / vnd darauß gantz aberglaubisch vom Glück vnd Vnglück / Leben vnd Tod der Menschen wil geurtheilt werden. Dann ist das nicht schröcklich / greulich vnd abscheulich / Gott auß den Augen setzen / der doch Glück vnd Vnglück / Leben vnd Tod / vnd so fortan / in seiner Hand hat / **so auch von Jhm herkom̃t** / Syr. 11. v. 14. vnd sich dargegen zu den Vögeln deß Himmels wenden / als den Geschöpffen Gottes / vnd jhnen gantz aberglaubisch dessen Gewiß- vnd Vngewißheit vngezweiffelt zuschreiben / vnd ein vnfehlbares Vrtheil davon fällen.

2. Dehortatorius. Fugiendæ sunt istæ augurationes 1. ob prohibitionem.

Sondern es soll vns auch 2. dienen **zur Warnung** / daß wir vns dafür hüten / vnd dieses Warsagens müssiggehen / vnd zwar 1. ob prohibitionem, **wegen deß außdrücklichen Verbots** / da Gott sagt Deut. 18. v. 10. **Es soll vnter dir** (Jsrael) **nicht funden werden / der auff Vogelgeschrey achte.** Dieses Verbot gehet die Kinder Jsrael allein nicht an / sondern auch vns / dann Gott sagt auch darbey / **Er hab einen Greuel an dem / der es thue.** Vnd wiederumb: **daß Er vmb solcher Greuel willen die Heydnische Völcker auß dem Land Canaan vertreibe.** Woran nun Gott dazumal einen Greuel gehabt / vnd solches verbotten hat / das kan Jhm jetzund nicht wol gefallen vnd erlaubt seyn / vnd kan er das / was er an den Heyden gestrafft hat / auch an vns nicht gut heissen / dann Er ist noch eben derselbige Gott heut zu tag / der Er dazumal gewesen / vnd der hierinnen sich vnd seinen Willen nicht ändert. Vnd ist auch dieses der Sünden vnd Greuel einer mit gewesen / vmb deß willen Gott den König Manasse also gestrafft / daß er vmb Land vnd Leut kommen / vnd gen Babel gefangen geführt worden / **dieweil er nemlich auff Vogelgeschrey geachtet / Warsager vnd Zeichendeuter gehalten / vnd damit Gott zum höchsten erzürnet hat** / 2. Reg. 21. 2. Par. 33.

2. Ob superstitionem.

2. Auch ob superstitionem, **wegen deß Aberglaubens** / der sich dabey befindet / dann dieses ist ein Aberglaub / wann man glaubet / es werde durch die Vögel vnd deren flug / Gang oder Gesang / Glück

vnd

vnd Vnglück / Leben vnd Tod verkündiget / vnd wann man solcher gestalt sie für Vrsachen vnnd Zeugen deß Göttlichen willens gegen die Menschen hierinnen allerdings halten will / so doch sie als Gottes Geschöpff hierzu von Gott jhrem Schöpffer nicht geordnet worden. Daher auch vmb deßwillen dieses eine Arth oder Warsager-Zauberey mit ist / vnd vnter die Grewel derselben von Gott mit gesetzet worden / Deut. 18. v. 10. Vnd dieweil dieser Aberglaub auß dem Heydenthumb herrühret / als sollen wir / die wir Christen sind / damit billich nichts zuthun haben. Vorzeiten sind wir auch Heyden in vnsern Vor-Eltern gewesen / vnd haben in allerley Heydnischen Greweln gelebt / auch in diesem Greuel der Vogel-Warsagerey mit / so auch vnsere Vor-Eltern / die Alte Teutschen mit getrieben haben / wie zuvor auß dem Tacito gemeldet worden. **Aber es ist genug / liebe Christen / daß wir die vergangene Zeit deß Lebens zubracht haben / nach Heydnischem willen** / sagt Petrus 1. Ep. 4. v. 3. Darumb last vns nicht mehr in das alte Heydnische Sündenwesen hinein flechten / sondern thun was vns als Christen nunmehr zuthun gebühret / vnnd alles vnChristlichen Aberglaubens müssig gehen / vnd nicht auff die Creaturen vnd Geschöpff sehen / vnd jhnen glauben / dargegen aber den Schöpffer auß den Augen setzen.

3. Diaboli impositionem.

3. Ob Diaboli impositionem, **wegen deß Betrugs deß Teuffels.** Es haben zwar die Heyden die Vögel pro internunciis DEI, für Gottes Botten gehalten / die jhnen Glück oder Vnglück verkündigen könten / aber sie sind vnrecht daran gewesen / dann der Teuffel hat vielmehr seyn Hand mit im Spiel vmb deß Aberglaubens willen / in welchem er die Menschen suchet zu stärcken / vnd jemehr vnd mehr in seine Gewalt zu bringen / es ist aber der Teuffel ein Lügner vnd Betrieger / der sich immer vnterstehet die Menschen mit lügen zu hintergehen / vnd kan wol geschehen / daß er selbsten die gestalt eines Vogels an sich nehmen / oder in einen Vogel fahren / vnd die Menschen betriegen kan / das ist jhm nicht vnmüglich zuthun / hat er Adam vnd Evam durch die Schlang betrogen / wie solte er es auch nicht noch bey andern Menschen auff Gottes zulassung durch die Gestalt eines Vogels vnd dessen Stim̃

vnd

vnd geschrey thun können? Da es doch wol eher geschehen / daß er in gestalt einer Aßeln von eines Kauffmanns Weib / die jhn manche Nacht zum Beyschläffer gehabt / wieder früh morgends weg geflogen / wie Wierus schreibet.

Wier. l. 2. c. 24

4. Stulticiæ cognitionem.

4. Ob stulticiæ cognitionem, **wegen der Erkantnüß der grossen thorheit** / die hierbey mit vnterlaufft / vnd wir billich erkennen sollen / dann ists nicht grosse thorheit auß der Vögel gesang / gang / vnd flug / weissagungen machen vnd nehmen / so jhnen doch natürlich ist. Non sic canunt, ut nobis aliquid nuncient, sed quia aliter non norunt. Das ist: **Sie singen / pfeifen vnd schreyen nicht darumb / daß sie vns etwas damit verkündigen vnd weissagen wollen / sondern dieweil sie nicht anderst zu singen wissen / noch von der Natur anderst gelehret werden.** Ist das nicht grosse thorheit von den Vögeln also weiß vnd klug werden wollen / daß man nach eingebildeter Weissagung jhres fliegens / singens vnd schreyens / sein Thun vnd Vornehmen anstellen / vnd sich in Glück vnd Vnglück schicken wil / da es jhnen doch selbsten an Weißheit mangelt / dann **woher komt Weißheit / vnnd wo ist die stätte deß Verstands? Sie ist verborgen den Vögeln vnter dem Himmel /** sagt Hiob cap. 28. v. 20. [*Thomas* citante *Pineda in C. h. l.* respici existimat ad augurales quasdam aves, ex quibus Prisci Sapientiæ & futurorum cognitionem capere se posse credebant.] Ist das nicht grosse Thorheit / wann man wil glauben / daß die Vögel dieses oder jenes sollen verkündigen / ob es dem Menschen werde wol oder übel gehen / da sie doch selbsten nicht wissen / wie es jhnen gehen werde / welches jhnen selbsten verborgen ist / **es ist jhnen vnbewust / wann sie mit dem Strick sollen gefangen werden** / Eccles. 9. v. 12. oder auch sonsten vmbkommen / welches Mosollamus, ein erfahrner Kriegsmann / wol gewust / von welchem Josephus meldet / daß / als ein Augur vñ Vogelwarsager einsmals dem Kriegsvolck auß eines Vogels Flug viel weissagē vnd verkündigen wollen / vnd befohlen / man solte auf den Vogel achtung haben: würde er still sitzen / so solte dz gantze Heer still stehen / würde er sich

Joseph. l. 1. contra Appion. vid. P. Cunæū l. 2. de Rep.

sich aber auff schwingen/ vnd weiter fliegen/ so solten sie fortziehen/ würde er aber hinder sich vnd zurück fliegen/ so solten sie alle wieder vmbkehren. Da hab dieser Mosollanus stillschweigend seinen Bogen gespannet/ vnd den Vogel mit dem Pfeil erschossen/ daß er gestorben. Vnd da der Warsager vnd andere über jhn deßwegen zornig worden/ vnd jhm geflucht/ hab er also zu jhnen gesprochen: Seyd jhr dañ vnsinnig/ daß jhr auff den Vogel achtet/ dann wie solte doch der Vogel/ der selbst nicht wissen können/ wo sein Glück oder Vnglück seyn würde/ vns viel von vnserm zukünfftigen Glück auff vnserer Reise weissagen/ dann wann er künfftige Ding gewust hätte/ so wäre er hieher nicht geflogen/ sondern hätte wol gesorget/ er würde von mir erschossen werden. Weil dann dem also/ als sollen wir vns für solchem aberglaubischen vnd zauberischen Warsagungen hüten.

Hebr. c. 22 qui addit hæc verba: Enim verò istud est sæpe e, non ex harioloruꝫ respõsis, nec è cantu ministrio oscinis, aut è tripudiis solistimis pendẽre, sed agendo vigilandoque vana ostentorũ ludibria antecapere

[Vanitatem auguriorum plurimi ex Ethnicis agnoverunt quos citat *Garzon. in Piazza univers. disc.* 40. *p.m.* 464. ubi ex *Blondo lib.* 1. *Rom. triumph.* nonnulla exempla recenset, inter illa etiam hoc: Da Nonius vorgab/ es solten die Pompejaner einen guten Muht haben/ dann es wären sieben Adler in sein Läger kommen/ vnd von seinen Soldaten gefangen worden: da hat Cicero höflich geantwortet: Ja wol/ das augurium wäre wol gut/ wañ man mit Aexten zu streiten hätte.]

3. Soll es vns dienen **zur Vermahnung**/ daß wir dargegen Christlich vnd gebührlich auff die Vögel deß Himmels acht haben/ vnd sie betrachten. Es ist nicht alles Achthaben auf die Vögel absolutè vnd allerdings verboten/ sonst hätte der Herr Christus Matth. 6. v. 26. nicht sagen können: **Sehet die Vögel deß Himmels an**/ sondern das abergläubische/ Heydnische vnd der Zauberey nahe-verwandte acht-haben ist verboten. Christlich vnd gebührlich aber sollen wir sie anschauen/ dann sie lehren vns viel herrliche vnd schöne Tugenden/ darinnen wir jhnen nachfolgen sollen: dann sie lehren vns Fidei firmitatem, **die Beständigkeit deß Glaubens**. **Ein Adler** sichet mit vnverwendeten Augen in die Sonne vnd jhre Stralen; Also sollen wir mit vnverwendeten Hertzens- vnd Glaubens-Augen sehen **nach der Sonnen**

Adhortatorius.

Ab avibus discenda Fidei firmitas.

der Gerechtigkeit Christo Jesu / Mal. 4. v. 2. Die Tauben vnd andere Vögel verbörgen sich zur Zeit deß Vngewitters / Sturmwinde vnd Platz-Regen in die Steinritzen vnd Löcher der Felsen / vnd sind darinnen sicher vnd wol verwahret: Also sollen wir auch seyn die Taube in den Felslöchern vnd Steinritzen / Cant. 2. v. 14. vnd vns mit wahrem Glauben verbergen in die Wunden Jesu Christi / der der rechte Fels ist / Matth. 16. v. 18. 1. Cor. 10. v. 4. so können vnd werden wir auch sicher vnd wol verwahret seyn in allem Vngewitter vnd Sturmwinden der Anfechtungen deß Teuffels vnd seines Anhangs / dessen wir durch vnser Gebetlein fein erinnert werden / da wir sprechen:

Gleich wie sich fein ein Vögelein
In hohle Bäum verstecket /
Wanns trüb hergeht / die Lufft vnstet /
Menschen vnd Vieh erschrecket:
Also / HErr Christ / mein Zuflucht ist
Die Höle deiner Wunden /
Wann Sünd vnd Tod mich bracht in Noht
Hab ich mich drein gefunden.

2. Spei veritatem.

2. Lehren sie vns Spei veritatem, die wahre Hoffnung zu Gott / deß Rabens Gesang ist cras, cras, Morgen / Morgen / dann EST benè cum nequeat dicere dixit ERIT, wie das bekante Verschlein von jhm lautet. Weil der Raab keinen bessern Gesang hat / vnd nicht singen kan hodie, hodie, Heut / Heut / so schreyet er stets cras, cras, Morgen / Morgen / deutet damit an / wanns heut nach Gottes willen nicht geschiehet / was wir wollen / so werde es doch morgen geschehen. Daher wir in wahrer Hoffnung stets warten sollen auff den HERRN von einer Morgenwache biß zur andern / Psalm. 130. vers. 6. Bey der Regirung deß Käysers Trajani schrie eine Krae auß dem Capitolio mit Griechischen Worten ἴσως πάντα καλῶς Es wird noch alles gut werden / das sollen wir auch hoffen.

3. Leh-

3. Lehren sie vns Sinceram charitatem **die hertzliche Liebe** / die sehen wir **an den Störchen** / dann die jungen lieben jhre alte Eltern hertzlich / sie pflegen jhrer / tragen sie auff dem Rücken vnd ernehren sie / wann sie nicht mehr fortkommen können: Also sollen auch die Kinder jhre Eltern lieben / jhnen pflegen / jhnen alles gutes thun / auff daß es jhnen wol gehe / vnnd sie lang leben auff Erden. Ja wir alle sollen **vns einer den andern also lieben / wie sich selbsten** / Levit. 19. v. 18. vnd zwar von Hertzen. **Dann die Brüderliche Liebe soll sein hertzlich** / Rom. 12. v. 10. 3. Sinceram charitatem.

[Ciconia in hieroglyphicis aliâs significat Gratitudinem, nam ciconias parentes senio confectos nutrire, in volando fessos juvare, & portare testantur *Aristoteles & Plinius*. Hinc ἀντιπελαργικὸς νόμος Lex quâ liberi parentes alere jubentur.]

4. Lehren sie vns Pœnitentiæ necessitatem **die nothwendigkeit der Buß** / da wir nicht achtung sollen haben auff **der Raben-Gesang** / cras, cras, vnd die Buß immer von einem Morgen vnnd Tag zum andern auffschieben / vnnd sagen cras emendabo vitam, **Morgen will ich mich bessern** / sondern heut soll es geschehen / **Heut / heut / so wir die Stimm deß HERRN hören / sollen wir vnsere Hertzen nicht verstocken** / Psalm. 95. v. 8. Vnd mit jenem frommen Mann sagen: Hodie emendabo vitam, cras fiat voluntas Domini, **Heut wil ich mein Leben bessern / so mag dann Morgen geschehen was Gott will**: Vnd sollen darinnen nachfolgen **dem Storch / Dorteltauben / Kranch vnnd Schwalben** / die bey rechter zeit / vnd wann der Frühling herbey nahet wissen vmbzukehren / Jer. 8. v. 7. Also sollen wir auch bey rechter zeit / welches die Gnadenzeit ist / darinn wir noch leben / vmbkehren / vnd Buß thun / weil wir wissen / daß der Jüngste Tag nicht weit / vnnd der Frühling deß ewigen Lebens bald angehen wird. 4. Pœnitentiæ necessitatem.

5. Lehren sie vns Orationis utilitatem **die nutzbarkeit deß Gebetts** / die vns gewiesen wird **an den jungen Raben** / die den

HERRN anruffen / wie David Psalm. 147. vers. 9. von jhnen sagt. Die Naturkündiger schreiben / daß sie von jhren Alten verlassen werden / wann sie noch ohne Federn sind / dann es sollen die Alten darfür halten / weil sie nicht schwartz seyen wie sie / so seyen sie auch nicht jhre jungen / aber auff jhr schreyen vnd ruffen verschaffe jhnen gleichwol GOtt jhre Speise vnd Vnterhalt: Also ist der nutz deß Gebets dieser / daß wir dardurch von GOtt Nahrung vnd Nothdurfft erlangen können / dann Christus sagt Joh. 16. v. 24. **Warlich / warlich ich sage euch / so jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird ers euch geben.**

Ob quam. causam pulli corvorum à parentibus deseruntur?

[Quâ de causa corvorum pulli deserantur à parentibus inter Doctos non convenit. Judæi quandam Zelotypiam hic fingunt, *referente* Henr. Kornmanno *in Templ. Natur. Histor. part.* 2. *Concl.* 9. *p. m.* 84. Commentantur enim Adamum inter bruta animalia simul à DEO positum, ut cum illis esset, conversaretur, & cum illis coiret, idque non solum cum bestiis quadrupedibus, sed & cum volatilibus, ut corvis, cornicibus, &c. Unde putant, corvum à Noa ex arcâ emissum, ad eum non rediisse, quia suspectum illum habuerit de adulterio fœminæ suæ. *Vid. Nic. Lyra in cap.* 8. *Genes.* & exinde factum esse, ut corvo fœmina sua semper suspecta sit, neque in eâ confidat, quòd etiam in hodiernum usque diem explorare detur, ut quando excubet, foveatque ova sua corviuxor, assideat ipsi corvus assiduè donec pepererit illa parvulos. Tum quia plumæ parvulorum adhuc albicantes sint ac videantur, arbitretur, non suos esse, quos genuerit pullos, doleatque ob id vehementer, sed ut certior fiat, circumvolet illos, observans ne cibus illis à matre afferatur, in nonum usque diem, câ fortè intentione, ut hoc scilicet pacto fame moriantur. Post nonum autem diem, quando jam fame urgeantur, nec adsit qui cibum illis ministret, extollere eos vocem ad Deum, à quo exaudiantur, juxta illud Psalmi: *Qui dat jumentis escam illorum, & pullis &c.* Interea verò pullos nigrescere, quod animadvertens pater corvus,

jam

jam recordetur esse pullos suos, unde & avolet, & discedens ab eis matri curam committat omnem. Hæc prædictus *Kornmannus*, quæ sententia etiam aliorum est, quos nominat *Pineda in Iobum c. 38. v. 41. p. m. 1012. Chrysostomus*, quem idem *Pineda* citat, desertionem hanc naturali corvorum crudelitati assignat. Alii magnæ ejusdem oblivioni, ajunt enim corvum esse valdè oblivioſum, eumque, post ejus à nido discessum, non posse ex solitudinibus, quas amet Esa. 34. v. 11. redire. Alii verò magnæ corvorum ingluviei & voracitati, qui *cum Aristotele l. 9. de Hist. An. c. 31.* dicunt: In locis sterilibus vix binos habitare, sed multos in fœcundis campis, & ob id pullos suos maturè expellere ex nidis, imò ex totâ suâ regione, ut cogantur vagari deserti, & undecunque conquirere cibum lamentantes. Huic sententiæ subscribit *Pineda loc. cit. & Noster D. Franzius in histor. anim. cap.* 14. qui eam probat ex Job. 39. v. 3. ubi dicatur, *quod pulli clament, Vagantes.* Si verò vagentur, sequi quòd non sint relicti in nidis. Utut autem se illa desertio habeat, in eo tamen scriptores conveniunt, quòd pulli clament, & Dei providentia illis de cibo prospiciat. Si verò hoc fit ad clamorem pullorum, multò magis ad preces fidelium suorum.]

6. Lehren sie vns / Gratitudinis laudabilitatem **die löbliche Danckbarkeit** für die Göttliche Gutthaten / die wird vns ins gemein gewiesen **an den Vögeln** / dann wann dieselbe **sitzen vnnd singen vnter den Zweigen** / Psalm. 104. v. 12. so rühmen vnnd loben sie mit jhren Zünglein vnd Stimmlein auffs lieblichste den ewigen GOtt als jhren HErrn vnd Schöpffer. So bald die Morgenröhte anbricht / lassen sie jhren Gesang mit wunderschöner Liebligkeit erklingen vnd dancken dem Höchsten Gott: Wann sie jhre Speise zu sich genommen haben / so quinteliren sie jhr Deo gratias jhrem Gott im Himmel darfür. **Die Nachtigall** / die wegen jhres lieblichen Gesangs philomela, eine liebliche Sängerin genennet wird / **lässt jhre Stimme deß Nachts hören / vnd lobet jhren Gott.** Darauff zweiffels ohn

6. Gratitudinis laudabilitatē.

Hiob cap. 35. v. 10. gesehen wird/ da Elihu sagt: **Gott der Schöpfer mache das Gesänge in der Nacht.** [Per carmina nocte data, quidam intelligunt cantus avicularum, nempe luscinias, quæ per noctem cantare solet; ita ferè *Lutherus* in glossa marginali, ubi ait: **Gesänge/ das ist/ der Vögel Gesänge.** Ita etiam *Strackius Conc. 1. in cap. 35. Iob. p. 258.* cujus hæc sunt verba: Was aber anlangt das Gesänge der Nacht/ das kan verstanden werden von den Vögeln/ sonderlich der Nachtigall/ die frühe gegen dem Morgen singt. *Plin. lib. 10. c. 29.* Alii verò de lætitia in tribulatione exponunt, ita *Hieron. tom. 7. in Iob. 35. p. m. 107. Lutherus itidem in gloss. marg.* ubi hunc sensum spiritualem alteri conjungit. Consentiunt *Biblia Vinariensia. D. Quistorp. ad h. l. D. Friedlieb in Obs. Bibl ad h. l. Fineda in Com. h. l. Grotius, Iunius & alii.*] **Die Lerch/ wie wir sie Teutsch nennen/ vnd so viel heisset als Lehrreich/ lobt jhren Gott ohn vnterlaß.** Daher sie auch in Lateinischer Sprach heisset alauda, à laude, von dem Lob/ damit sie stets vmbgehet.

Laudat alauda Deum, volucris pia, Solis ad ortum,
Solis ad occasum laudat alauda Deum.

Das ist:

Die Lerche lobet früh vnd spat
Den Gott der sie erschaffen hat.

Das sollen wir auch thun/ vnd vnsern Gott früh vnd spat/ Tag vnd Nacht loben vnd Jhm dancken für die Gutthaten/ die Er vns erzeiget. Das ist auch löblich/ ja **es ist ein köstlich Ding dem HERRN dancken/ vnd lobsingen deinem Namen du Höchster/ deß Morgens deine Gnade vnd deß Abends deine Warheit verkündigen/** Psalm 92. v. 1. 2.

7. Christianismi virtuositatẽ.

In Summa/ sie lehren vns 7. Christianismi virtuositatem, **vnser Christenthumb/** wie wir vns darinnen in allen Tugendfrüchten üben/ vnd sie tragen sollen. Von **den Bienen** sagt Syrach c. 10. v. 3. **Die Bien ist ein kleines Vögelein/ vnd gibt doch die aller-**

allersüsseste Frucht: Also sollen wir in vnserm Christenthumb die süsse Tugendfrüchte von vns geben/ die Früchte deß Glaubens/ der Liebe/ der Hoffnung/ der Gedult/ der Freundlichkeit/ Keuschheit/ Mässigkeit/ Genüglichkeit/ vnd so fortan. Ist etwa ein Lob/ ist etwa eine Tugend/ der sollen wir nachdencken/ Phil. 4. v. 8. Es schickt sich gar nicht/ wann ein Christ/ der ein Christ seyn wil/ Noctua inter aves, eine Nacht-Eule vnter den Vögeln/ oder ein stoltzer hoffärtiger Pfaw/ ein stinckender Widhopff/ vnzüchtiger Sperling/ vntreue vnd diebische Atzel/ ein vndanckbarer Guckguck/ vnbarmhertziger Raab/ vnd so fortan: Sondern er muß einfältig auffs Böse seyn/ wie Paulus Rom. 16. v. 20. haben wil/ vnd in der Einfalt den Tauben nachfolgen/ nach deß HErrn Christi Vermahnung Matth. 10. vers. 17. da Er sagt: Seyd ohne falsch wie die Tauben. Vnd wie er zwar nicht verwehren kan/ daß jhm die Vögel nicht solten über seinen Kopff hinfliegen/ aber doch dieses jhnen verwehren kan/ daß sie jhm nicht gar drauff sitzen vnd nisten: Also kan er zwar auch dieses nicht verwehren/ daß jhm bißweilen böse sündliche Gedancken in seinem Hertzen solten auffsteigen/ aber doch gleichwol kan er das verwehren/ daß sie durch die äusserliche Thaten vnd Werck nicht herauß brechen.

4. Vnd letzten haben wir bey den Vögeln noch einen Trost zu mercken/ vnd das an jhnen in acht zu nehmen/ was auch vns sehr tröstlich ist/ vnd das ist theils Providentiæ divinæ largitas, die reiche Vorsorg Gottes/ nach welcher Er sie alle ernehret vnd erhält/ deßen haben vns auch zu trösten. Dann sehet die Vögel deß Himmels an/ sie säen nicht/ sie erndten nicht vñ samlen nicht in die Scheunen/ vnd Gott der himlische Vater nehret sie doch/ solte Er dann nicht viel mehr vns thun/ Matth. 6. v. 26. Er gibt Speise denen die jhn anruffen/ Psal. 147. v. 9. Vnd also ist Er auch nahe die jhn anruffen/ allen die Jhn mit ernst anruffen/ Er thut

4. Consolatorius. Aves docẽt nos divinæ Providentiæ largitatem.

thut was die Gottsfürchtigen begehren/ vnd höret jhr Schreyen vnd hilfft jhnen/ Psalm 145. v. 18. 19. Er thut seine milde Hand auff vnd erfüllet alles was lebet mit Wolgefallen/ Psal. eod. v. 16. Dem Propheten Elias musten die Raben Brod vnd Fleisch bringen/ 1. Reg. 17. v. 6. Vnd obwol/ mein lieber Christ/ dir die Raben nicht werden Speise bringen/ wie dem Eliæ/ noch die Lufft Wachteln vnd Brod herzu führen/ wie den Jsraeliten/ Num. 16. v. 13. so wird doch Davids Wort wahr bleiben/ da er Psalm 34. v. 11. sagt: Die den HErrn suchen/ haben keinen Mangel an jrgend einem Gut. Die Frommen werden nicht zu schanden in der bösen Zeit/ vnd in der Theurung werden sie genug haben/ Psal. 37. v. 19. Dann Gott ist noch heut so reich/ als Er ist gewesen ewiglich.

Et Dei bonitatem.

Columbæ fiusta nũciant, unde Damasceni Syrique literas omnes ad amicos columbis, tanquam felicitatis veredariis sub alas alligant, non tam ut Epistolæ præcipiti pennâ veniret, quàm ut à cursore seu tabellario ceu faustitatis alite commendarentur. Herrenschmid in Postill. Neo-Symbol. part. 1. p. 257.

Theils ist vns auch tröstlich Dei bonitas, Gottes Güte/ nach welcher Er vns in der Noht nicht sterben vnd verderben lässet. Gott ließ den frommen Noam der Sündflut halben in grosse Noht kommen/ aber Er erhielte jhn nicht nur allein darinnen/ sondern nach der Sündflut ließ Er jhm wieder seine Gnad/ daß nemblich die Erde wieder wäre trocken worden/ andeuten durch eine Taube/ die jhm ein Oelblat in seinem Mund zutrug/ Gen. 8. v. 10. Also ob Er vns schon in Noht gerahten lässet/ wil Er vns doch auch darinnen erhalten/ vnd Gnad erweisen/ wañ wir vns darinnen zu Jhm wenden/ wie ein Kranch vnd Schwalb winseln/ vnd wie eine Taube girren/ vnd mit Hißkia seufftzen: HErr ich leide Noht/ lindere mirs/ Esa. 38. v. 14. so wird Er auch bey vns seyn in der Noht/ vns herauß reissen vnd zu Ehren machen/ vns sättigen mit langem Leben/ vnd vns zeigen sein Heyl/ Psalm. 91. vers. 15. 16. Er wirds mit vns machen wie eine Gluckhenne/ die jhre Küchlein versamlet vnter jhre Flügel/ Matth. 23. v. 38. sie in der

Noht

Noth bedecket vnd beschützet / vnd sie Abends zur ruhe heimführet: Also wird er vns vnter seine Gnaden-Flügel versamlen / vns damit in der Noth bedecken vnd beschützen / vnd endlich wann der Abend vnsers Lebens / wie auch dieser Welt wird herbey nahen / vns zur gewünschten Ruhe des ewigen Lebens heimführen / **da wir werden wohnen in Häusern deß Friedens / in sichern Wohnungen vnd in stolzer Ruhe.** Zu welcher vns allen verhelffe GOtt Vatter Sohn vnd H. Geist / Hochgelobt vnd geliebet über alles in ewigkeit / Amen.

בשם יהוה

Die VII. Predigt.

Der vorige Text.

Magiæ divinatricis species tertia, Dierum observatio.

Eingang.

GEliebte vnnd Andächtige in Christo dem HERRN / Es sagt der liebe HErr Christus Matth. 6. vers. 35. also: **Es ist genug daß ein jeglicher Tag seine eigene plag hab.** In der Griechischen Original sprach brauchet der Evangelist Matthæus diese Wort: Ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς. Welches in der Vulgata versione also gegeben wird: Sufficit diei malitia sua, vnd heisset so viel / **Es ist genug daß ein jeglicher Tag seine Boßheit / oder sein Vbel vnd Böses hab.**

Exord. ex Matth. 6. v. 35. De cujusque diei malitiâ.

Nun müssen wir aber hierbey nicht gedencken/ daß der Tag an sich selbsten vnnd seinem Lauff nach/ wie er von Morgen an biß zu Abend wehret/ etwas böses hab/ oder böß sey. Dann wie wir auß der Histori der Schöpffung wissen/ daß/ wie alles ins gemein was GOtt gemacht hat/ sehr gut ist gewesen/ dann so stehet Gen. 1. v. 30. **GOtt sahe an alles was Er gemacht hatte/ vnd siehe da/ es war sehr gut:** Also folget daß auch der Tag/ den auch Gott gemacht hat/ an sich selbsten sehr gut sey. Ja wie der Tag ein stück der lauffenden Zeit nun ist/ die Zeit aber von Gott gut erschaffen worden/ also ist auch der Tag als ein stück der lauffenden Zeit von Gott gut erschaffen worden/ dann daß Paulus Ephes. 5. v. 16. sagt: **Es sey böse Zeit/** so ist solches nicht von der Zeit an vnd für sich selbsten/ vnnd wann sie jhrem Lauff nach betrachtet wird/ zu verstehen/ sondern von der Boßheit der Menschen/ vnd dem vielfältigen Elend/ so sich vnter jhnen befindet/ welche die Zeit böß machen/ in welchem Verstand wir auch singen: **Von allem Vbel vns erlöß/ es sind die Zeit vnd Tage böß.**

Vbi Christus non loquitur de malitiâ quacunq; peccaminosâ.

Sondern/ wann der HErr Christus sagt: **Es sey genug daß ein jeglicher Tag sein eigene** κακία **sein vbel vnd böses hab/** so redet er zwar gar nicht de κακίᾳ ἁμαρτίας **von dem Vbel der Sünden/** so alle tag von den Menschen begangen wird/ da wir täglich viel sündigen/ **vnd der Gerechte auch wohl** (deß tages) **siebenmahl fällt/** das wir diese Wort auß Prov. 24. v. 17. hieher ziehen. [De quo casu Salomon aliàs loquatur: *vid. apud D. Franz. de Interp. Script. Orac. 46. p. m. 442. D. Tarnov. in Exerc. Bibl. p. m. 140. & seq. Sixtin. Amam. Antiharb. Bibl. p. m. 929. D. Quistorp. annot. h. l. ubi B. Lutheri expositionem citat.*] Also erkläret es Hilarius in Matth. can. 5. p. m. 264. nehmlich de malitiâ peccati, quæ quotidie purganda sit: **von der Boßheit oder dem Vbel der Seelen/ davon sich ein jeder täglich reinigen vnnd sie außhegen soll/** welche Meinung sonsten an jhrem Orth gut ist/ dann bey täglichen Sünden/ soll sich auch die tägliche Buß finden/ aber sie schicket sich nicht hieher/ vnd hat der liebe HErr Christus in diesen Worten gar nichts

darauff

darauff gesehen: Sondern es redet der HErr Christus eigentlich de *κακία μεζόνων*: von dem vbel der Hertzfressenden vnd vnnützen Bauchsorg / wie solches die vorhergehende Wort genugsam mit sich bringen / sonderlich diese da der HErr Christus sagt: Darumb sorget nicht für den andern Morgen / dann der morgende Tag wird für das seine sorgen / vnnd darauff spricht er diese Wort: Es ist genug daß ein jeglicher Tag sein eygene Plag hab / seine *κακίαν* vnd afflictionem vnd das Vbel / daß er mit der Sorg für sich selbsten geplagt wird / vnd damit genug für sich selbsten zu thun hat. Vnnd will der HERR CHRISTVS so viel sagen: Es ist zwar an sich selbsten nicht vnrecht / daß jhr heut diesen Tag für das sorget / was euch ins künfftige nothwendig ist. Jedoch aber so ist es vnrecht / wann es mit vnnützer Hertzfressender vnnd vergeblicher Bauchsorg geschichet / da es zumal vngewiß ist / was sich ins künfftig begeben mag / vnd keiner weiß ob er den morgenden Tag erleben wird: Vnd hat je der heutige Tag mit seiner Sorg genug zuthun mit welcher er vbel geplagt wird. Was ist aber das für grosse Thorheit / wann der Mensch jhm zu solcher sorg / auch noch die sorg für den morgenden Tag / vnd die künfftige Zeiten auff den hals laden vnd vbel mit vbel häuffen vnd gröſſer machen will. Cur malitiam malitiæ, laborem labori, angustiam angustiis, fatigationem fatigationi superaddere velis? sagt Eusebius Emissenus. Das ist: Warumb wiltu Vbel mit Vbel / Arbeit mit Arbeit / Angst mit Angst / Mühe mit Mühe häuffen / vnd gröſſer machen? Du hast heut deine Last zu tragen / warumb wiltu sie dir mit der morgenden schwerer machen? Crede mihi redeunt curæ cum so'e diurnæ. Das ist: Glaub mir daß morgen mit der Sonnen auffgang / auch neue Sorgen werden auffgehen vnd wider kommen. Darumb folge dem / was der bekante Versch dich weiset:

Sed sollicitudine victus & anxietus æternum aoſà.

Redeunt curæ cum sole diurnæ, *ita Prudent. in Psichom. Juvencus lib. 1. ita:*

Tu præsens cura, Domino committe futura.

Crastina nec vobis curetur copia rerum: Quisque dies sibimet satis est pro fraude diurnâ.

Vid. Weitzius in not. ad Prud. Psychom. pag. 711.

Sorg du für das gegenwertige / das zukünfftige aber befehl Gott dem HERRN / der wirds schon wissen zu machen vnd dich versorgen.

Quamvis verò Christus de hâc sollicitudine loquatur, Ejus tamẽ verba non malè superstitiosis dierum observatoribus opponuntur.

Wiewol nun dieses der rechte Verstand dieser Wort deß HErrn Christi ist / jedoch so können wir dieselbe auch gar wol brauchen wider die Aberglaubische Tag-wehler / vnd mit Christo zu jhnen sagen: Sorget nicht für den andern Morgen / dann der morgende Tag wird für das seine sorgen: Es ist genug daß ein jeglicher Tag sein eigene plag habe. Dann die wehlen einen Tag für dem andern auß aberglauben / sorgen vnnützer weiß für die zukünfftige Tag / wollen davon weissagen / dieser vnd jener werde gut vnd glücklich / der vnd der aber böß vnd vnglücklich sein / daher man an diesem vnd jenem das vnd das thun vnd vornehmen / an dem vnnd dem aber solches vnterlassen soll / vnd so fortan / welches aber auch diesen Worten deß HErrn Christi zuwider laufft. Da er wil man soll für den morgenden Tag nicht sorgen / dann der werde für das seine sorgen / es sey genug / daß ein jeder Tag sein eigene plag hab.

Propositio De superstitiosâ dierum observatione.

Von solcher Tagwehlung haben wir dieses mahls zu reden / vnd die dritte art vnd gattung der Magiæ divinatricis der War- vnd weissagenden Zauberey zu betrachten / nehmlich Dierum observationem die aberglaubische Tagwehlerey. Hievon mit vnser aller nutzen zu reden / gebe Gott Geist vnnd Gnad von oben herab vmb JEsu Christi willen / Amen.

Explicatio.

Erklärung.

ANfänglich / vielgeliebte Zuhörer / was anlangt diesen fürgenommenen Punctẽ / nehmlich Dierum observationem, die aberglaubische Tagwehlerey / so ist auch dieses ausser allem zweiffel / daß es auch vnter den Israeliten solcher Leuth hat gegeben / die damit vmbgangen sind / welche auch mit vnter den Warsagern begriffen gewesen / welche Saul auß dem Land vertrieben vnd außgerot-

tet

tet hat. Und ist solches / daß es nehmlich solcher Tagwehler vnter den Jsraeliten gegeben hab / darauß zu schliessen: Weil es auch Gott jhnen verbotten hat / **daß vnter jhnen nicht solte funden werden ein Tagwehler** / Deut. 18. v. 10. allwo Er auch darauff sagt: **diese Völcker die du einnehmen wirst / gehorchen den Tagwehlern vnd Weissagern / aber du solt dich nicht also halten gegen dem HERRN deinem GOtt.** Weil nun Gott zuvor gesehen / daß die Jsraeliten / wann sie das Land Canaan einnehmen würden / auch vnter andern Zaubergreweln / den heidnischen Völckern / die Tagwehlerey würden ablernen / damit vmbgehen vnd darauff achten / als hat es auch Gott jhnen verbotten / vnnd ist auch der König Manasse damit vmbgangen / von welchem 2. Par. 33. v. 6. außtrücklich gesagt wird / **Er hab tag gewehlet.** So wird auch Esa. 2. v. 6. geklagt / **daß sie seyen Tagwehler wie die Philister.** Zur Zeit deß Propheten Jeremiæ sind auch solcher Leuth vnter den Juden gewesen / welche sie haben sicher gemacht vnd beredet / sie hätten sich nichts für dem König zu Babel zu fürchten / daher Jeremias sie für jhnen hat gewarnet / da er zu jhnen gesprochen: **Darumb so gehorchet nicht ewern Propheten / Weissagern / Traumdeutern / Tagwehlern vnnd Zauberern / die euch sagen / jhr werdet nicht dienen müssen dem Könige zu Babel / dann sie weissagen euch falsch /** Jer. 27. v. 9. 10. Auß welchem zuersehen / daß es freylich vnter den Jsraeliten solche Leut hab gegeben / die mit der Tagwehlerey sind vmbgangen.

Lehr.

Doctrina de dierum observatione. Ea vel est licita, quæ est vel generalis

DAbey habē wir nun diese Lehr zu behalten **von dem Tagwehlen** / dabey wir wol zu mercken haben / **daß das Tagwehlen nicht einerley / sondern vnterschiedlich sey.**

D. Bald. in Cas. consc. l. 3. c. 6. p. 795.

Das eine Tagwehlen geschichet licitè, zulässiger Weis / vnd ist da die electio & observatio dierum, die Tagwehlung / entweder generalis, eine gemeine Wahl / nach welcher der Vnterscheid zwischen den Zeiten deß Jahrs gehalten / vnd der Frühling vom Sommer / der Sommer vom Herbst / vnd der Herbst vom Winter vnterschieden werden muß / welchen Vnterschied Gott selbst gemacht / vnd es also geordnet hat / daß / so lang die Erde stehet / soll nicht auffhören Samen vnd Erndt / Frost vnd Hitz / Sommer vnd Winter / Tag vnd Nacht / wie Genes. 8. v. 22. zu lesen. Vnd hat auch Gott die Merckung dieses Vnterscheids in etlicher Thier Natur gepflantzet / darauß ein Storch vnter dem Himmel seine Zeit / ein Dorteltaub / Kranch vnd Schwalb / die wissen jhre Zeit vnd mercken sie / wann sie wieder kommen sollen / Jer. 8. v. 7.

Vel specialis in Ecclesiâ.

Oder sie ist auch specialis, eine absonderliche Wahl / vnd da findet sich eine Tagwehlung in Ecclesia, in der Kirchen / darinn die Sonn- Fest- vnd andere Täge zum feyren vnd heilighalten zu halten erwehlet vnd verordnet worden.

In Politiâ.

Deßgleichen in Politia im weltlichen Regiment / dann da hat die Oberkeit jhre gewisse bestimte Täge / an welchen sie Gericht oder Raht halten / oder sonsten jhre Regiments Aempter besitzen.

Et Oeconomiâ.

Wie auch in Oeconomia, im Hauswesen / da nimbt man in acht die rechte Zeit vnd Tage zu säen / zu pflantzen / zu machen / zu schneiden vnd dergleichen / da pflegt man sich nach dem Mondschein in vielen Sachen zu richten: Der Zimmermañ haut sein Holtz zum bauen vmb / nicht in vollem / sondern abnehmendem Licht / vnd so fort an: dann hie heissets wie der Prediger Salomo cap. 3. v. 1. sagt: Ein jegliches hat seine Zeit / vnd alles Fürnehmen vnter dem Himmel hat seine Zeit. Vnd obwol der glückliche Fortgang von der gewissen Zeit vnd den Tagen an sich selbsten nicht herrühret / so ist doch viel daran gelegen / daß ein jedes zu rechter Zeit fürgenommen vnd gethan werde. Dañ ein jegliches Fürnehmen hat auch seine Zeit vnd Weise / wie

auch

auch der Prediger Salomo cap. 8. v. 6. sagt: vnd cap. 9. v. 11. **Es ligt alles an der Zeit vnd Glück.** Dann es bezeugets auch die Erfahrung auß der langwierigen observation vnd in Achtnehmung / daß die eine Zeit vnd Tag bequemer sey / dieses oder jenes fürzunehmen vnd zu verrichten / als eine andere / daß man auß der Witterung dieses oder jenes Tages muhtmaßlich abnehmen könne / wie es das Jahr über / oder auch etliche nachfolgende Wochen vnd Täge sich mit dem Wetter anlassen werde / darauß auch die Bauern / Feld- vnd Ackerleut jhre Regeln genommen haben / zu welchen die bekandten Versch von dem Tag Pauli Bekehrung gehören:

Clara dies Pauli bona tempora denotat anni,
Si fuerint venti, designant prælia genti,
Si fuerint nebulæ pereunt animalia quæque,
Si nix aut pluviæ designant tempora cara.

Das ist:

Sanct Pauli klar / ein gutes Jahr /
Nach grossem Wind kom̃t Krieg geschwind /
Gibts Nebel starck / die Pest kom̃t arg /
Gibts Schnee oder Regen / folgt Theurung vnd wenig Segen.

Observationes Rusticas cujuslibet mensis, *vide apud Bucelinum in Nucleo Histor. univ. annexas Calendario Astronomico prisco.*

Muhtmaßlich aber / sag ich / kan man dieses darauß abnehmen / dann dieses gehöret zu denen Sachen / die gemeiniglich vnd offt geschehen / dessen Vrsachen vns vnbekand sind / vnd ist viel in der Natur verborgen / so wir auß der Erfahrung sehen vnd lernen / dessen Vrsachen wir nicht wissen vnd ergründen können. Darumb auff solche Zeit vnd Tag acht haben / ist an sich selbst̃ keine Sünde / **wo es nur nicht auß Aberglauben geschichet / vnd wir keine vnfehlbare Gewißheit solchen Prognosticis vnd Weissagungen zuschreiben** / dann es sind Sachen die geschehen vnd nicht geschehen können / dann Gott hat alles in seiner Hand / vnd **seine Rechte kan auch alles ändern** / Psalm 77. v. 11. Also in der Medicin vnd in Artzneysachen haben die Ertzte jhre dies criticos **vnd jhre gewisse Tage** / darauff sie im Geben der Artzneyen

Huc pertinet observatio dierum canicularium de quibus extat Hip.

poeratis aphorismus: Sub cane & ante canem periculosæ sunt purgationes.

Artzneyen achtung haben/ vnd sind der 3. 5. 7. 9. vnd 11. Tag/ vnd mercken dabey/ ob die Kranckheiten im Zu- oder Abnehmen seyen/ darauß sie auch schliessen/ ob der Krancke wieder auffkommen/ oder an seiner Schwachheit sterben werde. Hieher gehören auch die anni climacterici, wie sie genennet werden/ da man in Zunehmung der Jahr entweder auf das siebende oder neundte Achtung gibt/ als darinnen sich deß Menschen Natur pflegt zu ändern/ vnd dergleichen/ welches alles/ weil es seinen Nutzen hat/ in acht zu nehmen/ nicht vnrecht ist/ sondern zulässig/ wann nur aller Aberglaub davon fern ist.

[De diebus criticis videantur scripta Medicorrm, cum primis *D. Sennerti Instit. lib 3. part. 3. cap. 11. &c. De annis climactericis*, qui & scalares & gradiarii vocantur, sequentia *Iulius Cæsar Baricellus à S. Marco, Medicus & Philosophus in Hortulo genuali p. m. 296.* habet: Anni climacterici non parvæ æstimationis apud Astronomos existunt, & revera videtur in quolibet anni septenario quædam hominis mutatio, adeò quòd, sicuti in morbis dies criticas timemus, ita in vita hominum annos climactericos. De his annis *Clariss. Verneggerius quæst. 213. in Tacit.* ita: Scalares & gradiarii dicuntur, quòd annis istis, certis de causis, quasi scalarum gradus, virtus in corporibus moveri deprehenditur, ut sint quasi articuli quidam, in quibus ad sequentis temporis consecutionem sese vertat & inflectat. Eorum autem duo sunt genera, vel enim colliguntur à septimo numero, & hi *hebdomatici* dicuntur, ut sunt 7. 14. 21. 28. 35. 42. 49. 56. 63. 70. &c. vel à nono numero computantur, indeque *Enneatici* appellantur, suntque hi 9. 18. 27. 36. 45. 54. 63. 72. 81. &c. qui verò ex utrisque multiplicatam atque invicem sibi connexam summam continent, tanto periculosiores esse judicantur, qualis est, qui quidem in hominem cadere possit, *sexagesimus tertius*. Nam observatum est in multa hominum memoriâ, expertumque in senioribus plerisque omnibus hunc ipsum vitæ annum cum periculo & clade aliquâ venire, aut corporis morbique gravioris, aut vitæ interitus aut animi ægritudinis. Unde Imperator Augustus ad Cajum Nepotem scribens, & sibi

Vid. Zach. Theobald. in arcanis naturæ sect. 16. p. 80. & seq.

ipsi

ipsi gratulatur, & eum lætari jubet, quod transgressus esset omnibus senibus periculosum annum 63. ut testatur *Suetonius in ejus vitâ, & Gellius N. A.* 15. 7. Cæteroquin hebdomatici enneaticis majorem vim obtinere putantur. Unde etiam de solis illis Seneca de benef. 7. 1. *Septimus quisq; annus ætati signum imprimit.* Inter hebdomaticos octavus videlicet 56. vocatus fuit *Climacter Heroicus*, præclarissimis enim heroibus & viris moriendi necessitatem attulit. Causam horum annorum quod attinet. Alii astrologicam afferunt rationem, quam vide apud prædictum Berneggerum, qui tandem hæc subjungit: Alii propinquiorem, & in ipso corpore causam quærunt, quod certis annorum periodis corpus humanum magnam humorum collectionem ac redundantiam congesserit, quorum motu atque agitatione morbi excitentur. Cum enim natura ad immodicam repletionem devenerit, ac conceptacula humorum plenitudinem perferre nequeant, in morbum erumpere necesse est. Vide *Claud. Salmasii librum de annis climactericis.*]

Das andere Tagwehlen geschichet illicitè, **vnzulässiger Weise/** vnd hat jhre Vrsachen nicht in der Natur/sondern rühret auß Aberglauben der Menschen her/ vnd ist durch deß Teuffels Betrug confirmiret vnd bestättiget. vel illicita.

Dieses ist aber auch vnterschieden. Die 1. Art der vnzulässigen Tagwehlung ist Pharisaica & Hypocritica, **Phariseisch vnd heuchlerisch/** dabey man vermeynet/das Gebet vnd andere Stück deß Gottesdienstes seyen an diesem oder jenem Tag oder Stund Gott lieber vnd angenehmer als zur andern/vnd werde auch mehr Krafft vnd Nachtruck für Gott haben. Gott hat zwar den siebenden Tag selbsten geheiliget vnd zu seinem Dienst erwehlet vnd geordnet: So hat auch die Kirch jhre Fest vnd Feyertág angerichtet/ nicht aber der Meynung/ daß an solchen Tágen das Gebet kráftiger sey als an andern/dann das Gebet wird weder durch den Ort noch durch die Zeit geheiliget/ sondern viel mehr Ort vnd Zeit durch das Gebet. Darumb wil Paulus haben/ **wir sol-** Quæ 1. est Pharisaica & Hypocritica.

len an allen Orten beten/ vnd auffheben heilige Hände/ 1. Tim. 2. v. 8. auch ohn vnterlaß/ 1. Thess. 5. v. 17. Vnd Christus vermahnet selbsten/ daß man allezeit soll beten/ vnd nicht laß werden/ Luc. 18. v. 1. sondern Gott hat den siebenden Tag geheiliget/ vnd die Christliche Kirch hat gewisse Feyer-Täge angeordnet zur Gedächtnüß der fürnehmsten Wunder- vnd Gnadenwerck Gottes. Sonsten wissen rechtglaubige Christen gar wol/ daß kein Tag an sich selbsten vnd dem Lauff der Zeit nach heiliger sey als der ander/ dann Gott einen Tag so wol als den andern an sich selbst erschaffen vnd geheiliget hat/ vnd ist bey Gott weder Gestern noch Morgen/ weder vergangene noch zukünfftige Zeit/ sondern ein perpetuum hodie, ein ewiges stetswährendes Heut biß in Ewigkeit. Ein Tag ist für dem HERRN wie tausend Jahr/ vnd tausend Jahr wie ein Tag/ 2. Pet. 3. v. 8. Derwegen lassen wir andern jhre Phariseische vnd heuchlerische Tagwehlung/ vnd erinnern vns der Wort Pauli/ da er Rom. 14. v. 5. sagt: Einer hält einen Tag für dem andern/ der ander hält alle Tag gleich/ Ein jeglicher sey in seiner Meynung gewiß/ welcher auff die Tag hält/ der thuts dem HERRN/ vnd welcher nichts drauff hält/ der thuts auch dem HERRN. In diesen Worten sichet er auff die Schwachgläubigen/ vnd wil/ daß man derselben etwas verschonen/ vnd jhnen etwas zu gut halten soll/ auff daß sie nicht geärgert werden vmb der Täge willen. Dann sie liessen sich bedünecken/ die Festtäge wären von Gott selbst eingesetzt/ vnd im Gesetz geboten/ wären auch nutz vnd nöhtig zu vielen Gottesdiensten/ welches die Vrsach war/ vmb welcher willen sie einen Tag für dem andern hielten. Darumb lehret sie Paulus/ das Gesetz vnd solche Fest seyen abgethan/ vnd könne daher ein jeder mit gutem Gewissen die Täge gleich halten/ doch wo jemand auß Schwachheit diese Christliche Freyheit nicht begreiffen könte/ vnd wolte lieber einen Tag für dem andern halten/ den solte man dabey lassen/ biß jhm Gott bessern Verstand gebe/ vnd solte also kein Theil den andern verachten: doch aber sagt er zu den Starckgläubigen an einem andern Ort/ nemblich 2. Col. 2. v. 16. Lasset euch

nie-

niemand Gewissen machen über Speis oder über Tranck/ oder über bestimmten Feyertägen/ oder Neumonden/ oder Sabbather. Was die Christliche Kirche für Täge zum Gottesdienst verordnet hat/ werden sonsten dieselbe auch billich gehalten vmb der guten Ordnung willen/ darwider niemand handeln soll: dann es soll ja alles in der Kirchen ehrlich vñ ordentlich zugehen/ 1. Corinth. 14. v. 40.

Die 2. Art der vnzulässigen Tagwehlung ist Genethliaca, vnd wird auß den Geburtstägen vnd Stunden hergenommen/ da etliche dem Menschen gewisse Täg/ nach dem Stand deß Gestirns am Himmel/ den es an dem Tag vnd in der Stund seiner Geburt gehabt/ verkündigen/ daß an denselben jhm dieses oder jenes Glück oder Vnglück/ diese oder jene Todesgefahr begegnen werde/ welche Täge auch manche so fleissig in acht nehmen/ daß sie sich für denselben mehr fürchten als für Gott selbsten. Zumaln wann die prognosticirte Todesstunde herbey nahet/ auch wol in grosse Angst vnd Anfechtung gerahten/ wie solches die Exempel vnterweilen bezeugen. 2. Genethliaca.

[*Dn. D. Schmid* νῦν ἐν ἀγίοις sequens exemplum *conc. 7. in Psalm. 90 p. 125. 126. ita recenset:* Ein gelehrter vnd nicht vnbekandter Mann/ dem solches begegnet/ schreibet an einen andern auch gelehrten Mann/ wie ich die Copias solches Schreibens bey meinen Händen hab/ also: Es erzeiget sich bey mir bey gegenwärtigen geschwinden Zuständen etwas Furcht vnd Grauwen/ welchen ich mehrentheils die Schuld gebe der grossen Thorheit/ so ich begangen/ in dem ich mir meine Nativität stellen vnd auffrichten lassen/ dariñ mein terminus vitæ (oder Lebensende) auff dieses Jahr gesetzet ist/ darüber ängstiget sich die Natur/ ob ich schon weiß/ was von solchem allem zu halten/ vnd daß mein Ziel in Gottes Händen stehet. Schleusset zuletzt also: Meine Tag deß Lebens wolte ich keinem rahten/ daß

er jhm die Nativität stellen lasse. Diß sind die formalia deß sonsten gelehrten vnd wolbekanten Mannes/ der auch noch im selben Monat sein Leben geendet / welcher / als ich nicht zweiffele / länger gelebt hätte/ wann er solche Thorheit / wie er sie selbst nennet / nichts begangen / sondern seinen Eingang vnd Außgang Gott in kindlicher Einfalt befohlen. *Hæc D. Schmid.*]

Wir verneinen es zwar nicht / daß bißweilen solche vorher-geschehene Verkündigung deß Glücks oder Vnglücks eintrift/ vnd durch den Außgang erfüllet wird/ jedoch aber so kan auß den einzigen Exempeln/ darinnen dieses bißweilen geschichet/ keine allgemeine Gewißheit gemacht werden/ dann es hat auch die vorhergethane Verkündigung vnd Rechnung der Astrologorum offt nicht eingetroffen/ wie auch die Exempeln vnd die Erfahrung haben bezeuget. Daher ists am sichersten/ daß ein Christ alle vnd jede Tag sich in Glück vnd Vnglück / je nach dem es jhm Gott zuschickt/ recht richte / stets an die Todesgefahr gedencke / vnd Gott mit Furcht vnd Zittern diene/ der jhm sein Zeit vnd Stund zu sterben gesetzt hat/ vnd wann er sich Jhme anbefohlen / alsdann fleissig seinem Beruff abwarte/ vnd einen jeden Tag für seinen letzten Lebenstag halte / vnd mit David fleissig bete vnd spreche: **HErr lehre doch mich/ daß es ein Ende mit mir haben muß. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir/ wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben/** Psalm 39. v. 6. 7.

Leg. Zach. Theobald. in Arcanis Naturæ sect. 17. p. 19. & seq.

[H. D. Dietrich sagt *conc.* 2. über das 3. Capitel deß Predigers *pag.* 375. Die Planeten sind Erranten / vnd die darauff das Sterbstündlein setzen/ sind auch Erranten. Es ist noch ein höherer/ älterer Planeten- vnd Nativitätsteller im Himmel/ der ewige allmächtige Gott / der hat jhm allein die Nativität- / Lebens- vnd Todeszeit vorbehalten/ hat Sonn / Mond vnd Sterne in seiner Hand / kan sie lencken vnd regiren wie er wil / vnd den Compaß verrucken wie er wil. Auff diesen Nativitätsteller ist allein zu sehen. *Basilius* artem Genethliacam vocat: Occupatissimam vanitatem. *Ambrosius*, inutilem & impossibilem. *Chrysostomus*, falsam & ridi-

ridiculam. *Gregor. Nazianzenus:* Scientiam periculosam, cujus professores conservam creaturam adversus Creatorem seditiosè concitant. *Diogenes Cynicus* multa de astris disputantem irrisoriè interrogavit: *Quam pridem de cœlo descendisset?* tam gnarus scil. politiæ cœlestis. *Cit. Phil. Bosquier in Ara Cæli Tom.* 1. *Op. p.m.* 490. *Phavorinus, ut habet A. Gellius N. A. l.* 14. *cap.* 1. *p.m.* 14. scito hoc dilemmate genethliacos perstrinxit: Aut adversa eventura dicunt, aut prospera: Si dicunt prospera & fallunt, miser fies frustra expectando: Si adversa dicunt & mentiuntur, miser fies frustra timendo: Si vera respondent, eaq; non sunt prospera, jam inde ex animo miser fies, antequam è fato fias: Si felicia promittunt, eaq; eventura sunt, tum planè duo erunt incommoda, & expectatio te spei suspensum fatigabit, & futurum gaudii fructum spes tibi jam defloraverit. Nullo igitur pacto utendum est ejusmodi hominibus, res futuras præsagientibus. Plura vide Conc. sequenti.]

Die 3. Art der vnzulässigen Tagwehlung ist Superstitiosa & magica, **aberglaubisch vnd zauberisch**/ welche beyde Stück (aberglaubisch vnd zauberisch) wir zusammen setzen / dann sie sind beyde einander sehr nahe verwandt / vnd ist darzwischen kein ander Vnterscheid / dann daß sich bey der Zauberey eine explicita vnd öffentliche / bey dem Aberglauben aber eine implicita vnd heimliche Verbündnüß mit dem Teuffel befindet. Vnd ist es auch eine Art der Zauberey mit / wann der Mensch jhm gewisse Tag erwehlet / vnd derselben als der Geschöpff Gottes anderst brauchet / oder auß Aberglauben jhnen andere Wirckung zuschreibet / vnd darinnen suchet / als worzu sie Gott verordnet hat. 3. Superstitiosa & magica.

Da findet sich nun deß aberglaubischen Wesens sehr viel / so auch vnter vns Christen solcher wehlung halben im schwang gehet / dann viel nehmen bey solcher Wahl in genere **vnnd insgemein in acht die Jahr** / vnd das thun die jenige / **die alle Schalt-Jahr** für böß vnd verworffen halten / vnd fürgeben / daß die Früchte deß Feldes vnd ander Erdgewächs nicht so wohl gerahten / den Menschen auch jhr fürnehmen nicht so glücklich von statten gehe / wie in den andern Jahren. Viel haben Leg. Rüding. dec. 1. de Mag. illic. conc. 7. pag. 229 &c.

acht auff die Monath / als zum Exempel / da viel nach dem bekanten Versch /

Mense malum Majo nubere vulgus ait.

fürgeben / es sey in dem Monath May nicht gut Heuraten / vnd Hochzeit halten / die junge Hünlein die im Mayen auß jhren schalen herfür kriechen / leben nicht lang / vnd dergleichen. Viel haben aberglaubische achtung auf das ab- vnd zunehmen deß Monds / da manche / wann jhnen Augen / Ohren / Zähn vnnd dergleichen wehe thun / sich gegen dem abnehmenden Mond wenden / vnd sagen / gleich wie der Mond abnimbt / also nehmen meine Schmertzen ab.

Viel aber haben in specie vnd insonderheit acht au die Tagf / welches auß den Exempeln erhället / manche Junge Gesellen vnd Jungfrawen / Knecht vnd Mägd / nehmen in acht den Andreas-Tag / an dessen Abend sie mit gewissen Ceremonien jhr Gebett thun / vnnd meinen Andreas werde jhnen erscheinen / vnd die Person offenbahren vnd sehen lassen / welche sie künfftig zur Ehe haben werden. Manche nehmen in acht den Christtag / die mit gewissen Worten vnd Wercken / sonderlich in der Mitternacht nacket vnd stillschweigend gewisse Gichtbäume versetzen / das Gicht an jhrem Leib vnd dessen Gliedern zuvertreiben / oder auch jhre Bäume bey solcher zeit verbinden / daß sie fruchtbahrer werden / vnd dergleichen. S. Stephans-Tag wird von vielen erwehlet zum Aderlas der Pferd. Alle Marientäg werden für andern gantz glückseelig gehalten / zur verrichtung dieser oder jener Geschäffte. Die am Grünen Donnerstag gelegte Eyer / werden sonderlich verwahret / vnd sollen für mancherley gut sein. Am Char-Freytag wird mancherley getrieben / sonderlich mit dem Crucifix / vnter andern auch dieses: Wann man ein Leib-Brod drauff vmbwendet / hernach dörret vnd zu Pulffer stösset / vnd davon deß Jahrs über etwas vnter den Teig mit mischet / so soll das damit gebackene Brod nicht schimmeln / vnd was dergleichen tag mehr sind / die von vielen gantz aberglaubisch in acht genommen werden / in dem sie eines vnd das ander daran verrichten.

Eben

Eben dergleichen geschiehet auch mit den gemeinen tagen in der Wochen. **Am Sontag** gebohren werden / soll sonderlich gut seyn / vnd gibt man für diese Kinder seyen glücklich für andern. **Am Montag** sind viel / die in einem andern Hauß kein Liecht anzünden / oder Feur hohlen / auch solches andern bey jhnen / auß jhrem Hauß zu hohlen / nicht gestatten / weil es nicht gut sey. **Am Dienstag** / an welchem die Faßnacht fällt / wird mancherley verrichtet / an demselben für der Sonnen auffgang an den Wiesen stillschweigend gedroschen / sol die Maulwürffe vertreiben. **Am Mittwochen** wird viel aberglaubens getrieben / sonderlich am **Aschermittwochen** im Pabsthumb / dann die Aschen / die daran geweyhet wird / soll zu vielen sachen gut sein vnnd helffen. **Am Donnerstag** läst der Bauersmann den Mist / mit gunst zu melden / nicht gern auß seinen Ställen thun. **Am Freytag** soll man kein Kind baden / alle Wein vnd Essig füllen / die Weiber sollen sich nicht flechten vnd strehlen / sonsten wachse das Vngezieffer davon. **Am Sambstag oder Sonnabend** schreibet Bodinus, soll man durch Bodin l. 5. Dæm. c. 1. sprechung eines sonderbaren Segens eher als sonsten einen Dieb vnnd Mörder können verletzen vnd tödten. Vnnd soll sich auch der Teuffel einsmahls an einem Ort gegen seinen Heren haben vernehmen lassen / wann man jhrer schon viel verbrenne / so welle er doch alle Sonnabend noch doppelt so viel derselben auffs newe verführen vnd bekommen. Ja da werden noch viel andere Täge auß gröstem aberglauben in acht genommen / die theils die krafft haben sollen das gute an denselben zuerlangen / vnd dargegen daß böse abzuwenden: als wans **an Laurentii tag** regnet / so soll es deß Jahrs über viel Mäuß geben / wann man an Tiburtii, oder auch **Abdons-tag** die Dorn vnnd Distel außhackt / sollen sie nicht wider wachsen. Am **Tag Nicasii** frühe morgens stillschweigend an alle Thüren deß Hauses diese Wort geschrieben: Heut ist Nicasii Tag; so sollen dardurch die Mäuse vertrieben werden. An **Petri tag** die Hüner Nester gemacht / sol viel Eyer verursachen. An **VValpurgis tag** drey Löcher über die Thür deß Kühstalls geboh-

bohret/ vnd eine zur gewissen Zeit außgegrabene Wurtzel drein gesteckt/ soll die Hexen abtreiben/ daß keine hinein kom̃/ vnnd was deß aberglaubischen Tagwehlens vnd heillosen wesens mehr ist/ welches alles zuerzehlen nicht müglich. Es haben auch Hexen vnd Vnholden dieses insonderheit im Brauch/ daß sie zur gewissen Zeit/ vnd auff gewisse Tag im Jahr jhre Kräuter / vnd andere ding mit gewissen vnd sonderbaren Worten/ die sie dabey sprechen/ einsamlen/ der Meinung/ daß sie durch solche gesprochene Wort die jenige Krafft vnd Würckung bekommen/ worzu sie sie gebrauchen wollen/ entweder zur Zauberischen Artzney/ oder wann sie damit schaden thun wollen/ werffen sie dieselbe in die Speiß vnd Tranck der Menschen/ oder strewens dem Viehe vnter das Futter/ oder legens vnter eine Thür-Schwell/ über welche man schreiten vnd gehen muß/ oder an einen andern orth/ vnd beschädigen damit nicht allein die Menschen/ sondern auch das Viehe/ welches auch wohl gar daran stirbt/ wanns nur etwas davon versuchet/ oder nur daran riechet/ oder darüber schreitet vnd gehet/ dann da wirds alsobald entweder vergifftet/ oder nimbt durch die Schwindsucht allgemach ab/ vnd stirbt endlich gar dahin/ wie davon die Exempel bey dem Wiero vnd andern zu lesen.

Vsus

Nutz vnd Gebrauch.

1. Informatorius.

WIr/ liebe Christen/ dieses soll vns abermahls nicht nur allein 1. vnd kürtzlich dienen **zu einem Vnterricht**/ daß wir auch hierauß erkennen/ was die Zauberey für ein schröckliche/ grewliche vnd abscheuliche Sünde sey/ auch vmb dieses Zauberischen vnd abergläubischen Tagwehlens willen/ dann schröcklich/ greulich vnd abscheulich ist es/ daß Gott als der Schöpffer auch hier auß den Augen gesetzet/ dargegen auff die Tage/ die da sein Geschöpff sind/ gesehen/ den erwehleten sonderbare Krafft zugeschrieben/ vnd das Vertrauen darauff gesetzet wird. Schröcklich grewlich vnd abscheulich ist es ja/ daß man etliche tag auß Aberglauben an sich selbsten für böß vnd verworffen hält/ vnd damit Gottes Geschöpff als böß verwirfft vnd außsetzet/ die doch Gott alle an sich selbsten gut gemacht vnd erschaffen hat/ vnd zwar **sehr gut**/ wie von allen seinen Geschöpffen gesagt wird/ Gen. 1. v. 30. Vnd

daß

Daß man solchen erwehleten tägen **Glück vnd Vnglück** zuschreibet/ **die doch von Gott herkommen**/ Syr. II. v. 14.

Sondern es soll vns auch 2. dienen **zur trewhertzigen Warnung**/ daß wir vns für diesem Aberglaubischen Tagwehlen hüten/ vnd dessen müssig gehen/ vnd das darumb/ **weil es Gott in seinem Heiligen Wort verbotten/ vnd einen Greuel daran hat**/ dann so sagt Er Deut. 18. vers. 10. **Es sol vnter dir Jsrael nicht funden werden/ ein Tagwehler/ dann wer solches thut/ ist dem HErrn ein Greuel**: vnd in den folgenden Worten v. 14. **Die Völcker die du einnehmen wirst/ gehorchen den Tagwehlern vnd Weissagern/ aber du solt dich nicht also halten gegen dem HErrn deinem GOtt**/ was nun Gott hiemit den Jsraeliten verbotten/ das hat Er auch vns verbotten/ daß wir auch solche greuel nicht lernen/ noch thun sollen/ dann was jhm dazumahl ein greuel gewesen/ das ist jhme auch noch ein Greuel/ dann Er ist noch **der Gott dem Gottloß wesen nicht gefällt**/ Psalm. 5. v. 5.

Auch darumb weil dieses aberglaubische Tagwehlen ein orth vnd gattung der Zauberey mit ist/ vnd mit vnter das Zauberische war- vnd weissagen gehöret. Wie nahe der Aberglaub vnd die Zauberey einander verwandt seyen/ ist schon angedeutet worden/ vnnd wird daher auch in Heil. Schrifft dieses tagwehlen mit vnter andere Zaubergreuel gesetzet/ wie zu sehen Deut. 18. v. 10. 12. Par. 33. v. 6. Was aber mit der Zauberey nahe verwandt ist/ ist auch mit dem Teuffel nahe verwandt/ was aber mit jhm nahe verwandt ist/ sol sich vnter vns nicht finden/ es ist vnerlaubt/ gestalt dann insgemein alle Divinatio, War- vnnd Weissagung vnerlaubt ist/ welche heimlich vnd auf gewisse Weise sich der Hülffe deß Teuffels gebrauchet.

[Cùm curiosè aliquid futurum inquiritur (divinatione passivâ) occultum, per medium non aptum, quod nullam habet proportionem aut causæ, aut signi ad id, quod quæritur; ad quod si maximè sequatur eventus, non potest is in alium,

quàm Dæmonem referri, qui in omnes occasiones intentus, sese exhibet credulis hominibus ad istiusmodi commercia. *Tantò*, ait *Augustinus l. 2. de doctr. Christ. c. 29. hæc omnia prudentius cavenda sunt Christiano, quantò efficacius prodesse videbuntur. Dn. D. Dannh. Præc. honorat. Disp. Decalog. 2. §. 35.*]

Deßgleichen auch darumb/ **weil dieses Tagwehlen Heydnisch ist.** Die Heydnische Völcker im Land Canaan sind damit vmbgangen/ vnd andere Heyden mehr/ bey denen es dafür gehalten worden/ daß etliche Tag albi & fausti, **weisse vnd glückselige**/ etliche aber atri & infausti, **schwartze vnd vnglückselige Tag** wären/ vnd nach Beschaffenheit derselben haben sie alle jhre Geschäffte entweder fürgenommen/ oder aber vnterlassen. Von den Egyptiern schreibet Volaterranus, daß sie zween Tag in einem jeglichen Monat für vnglücklich gehalten/ welche sie ægros & Ægyptiacos, **krancke vnd Egyptische Tage** haben genennet/ der Meynung/ es sey gantz vnglückhafftig etwas an denselben anzufangen. Was nun aber Heydnisch ist/ stehet vns/ als Christen/ gar nicht wol an/ dann **es ist genug/ daß wir die vergangene Zeit deß Lebens zubracht haben nach Heydnischem Willen/** 1. Pet. 4. v. 3.

Rüding. dec. 1. conc. de Mag. ill. pag. 215.

D. Brent. Comm. in Levit. cap. 19. p. 94.

Es soll auch geschehen **vmb deß Vnglücks vnd Schadens willen**/ so Gott zur Straff darauff schicken kan. Dann die Historien bezeugens/ daß Gott manchmal die Tagwehler hat übel anlauffen lassen vnd sie gestrafft. Als die Athenienser mit den Syracusanern schwere Krieg führeten/ vnd sie genugsam sahen/ daß sie übermannet waren/ vnd deßwegen abziehen wolten/ liessen sie sich durch die Tagwehler eines andern bereden vnd auffhalten/ darüber sie von den Syracusanern biß auffs Haupt geschlagen worden. Pompejus hat nichts wichtiges auff die verworffene Täge fürgenommen: Julius Cæsar aber hat nichts drauff gehalten/ vnd hat jhn dannoch geschlagen vnd überwunden; welches auch erscheinet auß dem wider den Arioviſtum, den ersten Teutschen König/ erhaltenen Sieg/ der auff Raht seiner Zauberer vnd Tagwehler vor dem neuen Mond die Schlacht nicht anfangen wolte. Dergleichen hat auch Manuel Comnenus, der Griechische Käyser zu

Con-

Constantinopel erfahren in denen Kriegen/ die er wider Siciliam geführet/ darinnen er auch Zeit vnd Tag gewehlet vnd in acht genommen/ vnd gleichwol darüber schändlich zu kurtz kommen/ wie Nicetas schreibet.

So ist es auch ja absurd **vnd vngereimt mit solchem Tagwehlen vmbgehen.** Dann wann ja etliche Tage an sich selbsten glücklich vnd gut wären/ so müste folgen/ daß sie allen Menschen an allen Orten/ auch alle vnd jede Jahr glücklich vnd gut wären: dargegen wann auch etliche bös vnd verworffen wären/ so müsten sie auch allen Menschen an allen Orten/ auch alle vnd jede Jahr bös vnd verworffen seyn. Es gibts aber offtmals die Erfahrung/ daß das Widerspiel wahr wird/ vnd geschichet wol/ daß einem Menschen den vnd den Tag in einem Jahr gut Glück/ im andern Jahr aber auf eben denselben Tag groß Vnglück widerfähret. Auch geschichet dieses/ daß ein Tag dem einen glücklich/ dem andern vnglücklich ist. Pompejus ist im 104. Jahr vor Christi Geburt den 30. Septembris geboren. Eben auf denselben Tag hat er Mithridatem den König in Ponto überwunden/ vnd eben auff denselben 30. Tag Septembris ist er vmb seinen Kopff kommen. Weil nun dem also/ als soll man sich billich für solchem aberglaubischen Tagwehlen hüten.

Abr. Saur in Calend. hist. p. 528. Bucelin. in nucl. hist. univers. qui Pompejum M. 1. Oct. victum fuisse asserit.

3. Soll es vns dargegen dienen **zur Warnung**/ daß wir die gantze Zeit vnsers Lebens also Christliche Tagwehlung halten/ daß wir alle vnd jede Tag vnsere Christliche vnd Gottselige Betrachtungen haben vnd anstellen/ auch vns in allem Guten üben. Auß der Histori der Schöpffung ist vns bekand/ **daß Gott innerhalb sechs Tagen alles hab erschaffen/ vnd hab vollendet Himmel vnd Erden mit jhrem gantzen Heer/ vnd hab am siebenden Tag geruhet von allen seinen Wercken**/ Genes. 1. vnd 2. Alle diese Tage sollen wir fleissig in acht nehmen/ dann sie geben vns schöne vnd Gottselige Betrachtungen an die Hand.

3. Admonitorium.

Am ersten Tag/ **welches der Sontag gewesen**/ hat Gott das Liecht erschaffen in dem er gesprochen: **Es werde Liecht**/ dieses war lux primigenia, das ersterschaffene Liecht/ welches wir noch in Sonn/ Mond vnd Sternen sehen/ in welche Gott es nachgehends eingethei-

Hæc ex D. Walther. Post Mystico-Physica p. 277. &c. Lega-

Ut ridem Præfatio Ejusdem.

getheilet vnd jhnen einverleibet hat. Bey diesem Liecht sollen wir vns täglich erinnern der innerlichen erleuchtung vnsers von natur verfinsterten Verstands/ dann eben dieser allmächtige GOtt vnd Schöpffer/ der damahls hieß das **Liecht auß der Finsternüß herfür leuchten vnd scheinen/ der hat auch einen hellen schein in vnsere Hertzen gegeben/ daß durch vns entstunde die Erleuchtung von der Erkantnüß Gottes/ in dem Angesicht JEsu Christi/**

Servit Omnibus Luce.

2. Cor. 4. v. 6. Alle tag ists gleichsam **Sontag.** Dann wie alle tag die erschaffene Sonne an dem Himmel auffgehet/ vnd es vnter dem Himmel liecht vnd hell machet: Also gehet auch **alle tage die Sonne der Gerechtigkeit Christus JEsus/** Mal. 4. v. 2. über vns auff/ vnd machet durch kräfftige wirckung seines Heiligen Geistes/ vermittelst deß Liechts seines heiligen Worts es hell in vnsern Hertzen/ daß **wir in diesem Liecht sehen jhn als das wahre ewige Liecht/** Psalm. 36. vers. 10. Wir erinnern vns auch bey diesem erschaffenen Liecht deß Trost-Liechts/ welches Gott in der Finsternüß vnsers vielfaltigen Creutzes läst auffgehen/ haben wir multum tribulationis & crucis viel Trübsal vnd Creutz/ so haben wir auch dabey multum consolationis & lucis viel Trost vnd Liecht/ vnd **werden reichlich getröstet durch Christum/** 2. Cor. 1. vers. 5. **Da gehet den Frommen das Liecht auff im Finsternüß von dem Gnädigen/ Barmhertzigen/ vnd Gerechten/** Psal. 112. v. 4. Jenes fromme Christliche Hertz sagte in seinem finstern Creutz-Sündlein

Post noctem lucem spero, post nubila Solem.

Das ist:

In meinem Vnglück verzag ich nicht/
Auff Finsternüß folgt der Sonnen-Liecht/
Ich hoffs vnd hab ein guten Muth/
Es kan vnd wird bald werden gut.

Paulus Quecus führete in seinem Wapen eine Eule/ dabey diese Wort stunden Spero lucem: O ja! **Dem Gerechten muß das**

Liecht

Liecht immer wieder auffgehen / vnd Freude den frommen Hertzen / Psalm. 97. vers. 11. Wir erinnern vns dabey deß ewigen Liechts / welches vns im Tod auffgehet / wann da das natürliche Lebens-Liecht außlöschet / vnnd die leibliche Augen verfinstert werden / so fangt vns an zu leuchten das ewige Lebens-Liecht / vnnd bricht der immerwehrende Tag der Seeligkeit an / da erleuchtet Gott die Augen vnserer Seelen / daß wir nicht im tod entschlaffen / Psalm. 13. vers. 4. Vnd vns darauff die ewige Nacht nicht überfält vnd bedecket. Bey solcher erinnerung sollen wir aber auch alle tag betten / auß Psalm. 27. v. 1. Der HERR ist mein Liecht vnd mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten. Hilff HERR JEsu / daß ich an dich das wahre Liecht gläube / im Liecht deines Worts wandele / durch das Liecht deines Trostes erleuchtet werde / im Liecht deines guten Geistes dir diene / im Liecht deiner gnaden selig von hinnen scheide / vnd zur anschawung deß ewigen Lichts komme.

Am andern Tag / nemlich am Montag / hat GOtt der HErr die Feste deß Himmels erschaffen / dabey sollen wir vns seiner grossen Barmhertzigkeit erinnern / die so weit als der Himmel ist / Psalm 57. v. 11. So hoch der Himmel über der Erden ist / läst Er seine Güte über vns walten / Psalm. 103. vers. 11. Vnd wie wir alle mit dem Himmel von oben herab beschlossen werden; Also fasset vns auch Gott nach seiner Barmhertzigkeit in sich / vnd beschleust vns also / daß seine Güte vnnd Barmhertzigkeit alle Morgen new über vns ist / Thren. 3. v. 23. durch welche wir auch stets sollen angetrieben werden / auß dem 25. Psalm. v. 6. Gedencke HERR an deine Barmhertzigkeit / vnd an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist.

Am dritten tag / als am Dienstag / hat GOtt Gras / Kraut vnd Blumen auß der Erden herfür wachsen lassen / dabey sollen wir vns

erinnern der Heil. Göttlichen Schrifft / die ist gleichsam die schöneste Erden / darauß wächset auff das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Worts / darinen stehen die kräfftige Trostblümlein / welche vns wider den Tod also dienen / daß sie vns **einen guten Geruch deß Lebens zum Leben geben** / 2. Cor. 2. v. 16. darinnen sehen wir stehen **die Bäume der Gerechtigkeit vnd Pflantzen deß Herrn zum preiß** / Es. 61. v. 3. nehmlich an den grossen Heiligen Gottes / die vns mit jhren Exempeln weisen / wie wir jhnen in der Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit nachfolgen sollen.

Am Mittwochen hat Gott Sonn Mond vnd Sterne erschaffen / vnd an die Feste deß Himmels gesetzet / dabey sollen wir vns erinnern der vnaußsprechlichen Glori vnd Herrligkeit deß ewigen Lebens. Sind Sonn / Mond vnd Sterne am Himmel so trefflich schön / ey was wird dann allererst für eine treffliche schönheit im Himmel sich an vns befinden / die wird weit grösser seyn. **Dann eine andere Klarheit hat die Sonn / eine andere Klarheit der Mond / eine andere Klarheit die Stern / vnd wie ein Stern übertrifft den andern in der Klarheit / also wird auch seyn die Aufferstehung der Todten** / 1. Cor. 15. vers. 41. 42. **Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in deß Vatters Reich** / Matth. 13. v. 43. **Wie deß Himmels Glantz / vnd wie die Sterne immer vnd ewiglich** / Dan. 12. v. 3.

Am Donnerstag hat Gott die Fisch vnd Vögel erschaffen / dabey sollen wir vns erinnern vnserer Sterblichkeit / daß es nehmlich mit vnserm Leben so bald geschehen sey / wie mit den Fischen vnnd Vögeln / **dann der Mensch weiß ja seine Zeit nicht / sondern wie die Fisch gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / vnd die Vögel mit einem Strick / also werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wenn sie plötzlich über sie fält** / Eccles. 9. v. 12. Darumb sollen wir vns deß morgenden Tags

nicht

nicht rühmen / dann wir wissen nicht / was sich noch heut begeben mag / Prov. 27. v. 1. Alle vnsere Jahr sind anni climacterici vnd gefährliche Jahr / alle tag dies critici vnd solche Tag / die wir alle sollen in acht nehmen / dann ein jedes Jahr kan vnser letztes Jahr / vnd ein jeder Tag vnser letzter Tag sein. Darumb sollen wir alle Tag also leben / daß wir alle Tag an den Tod gedencken / dann ein jeder Tag kan vns durch den Tod wegnehmen.

Am Freytag hat Gott das Gewürm / das Viehe vnd den Menschen erschaffen / dabey sollen wir vns erinnern vnserer schuldigen Danckbarkeit gegen GOtt / da wir jhm stehts von Hertzen darfür sollen dancken / daß er vns zu Menschen gemacht hat / vnd nicht zu vnvernünftigen Thieren / zu grewlichen vnd abschewlichen Würmen / vnd hat vns eine weise vernünfftige vnd verständige Seele gegeben / welche so hoch vnd mächtig steigt / daß wir alle Thier bezwingen vnd sie vns vnterthänig machen können / vnd mögen hier auch wohl die Wort Davids auß Psal. 8. v. 5. gebraucht / vnd gesagt werden: **Was ist der Mensch / das du sein gedenckest / vnnd deß Menschen Kind / daß du dich sein so annimbst / alles hastu vnter seine Füsse gethan / Schaff vnnd Ochsen allzumahl / darzu auch die wilde Thier / die Vögel vnter dem Himmel / vnnd die Fisch im Meer / vnd alles was im Meer gehet.**

Am siebenden Tag / oder **am Sabbath oder Sonnabend** hat der grosse GOtt seinen Sabbath gehalten vnd geruhet / vnnd denselben auch für vns geheiliget vnd gesegnet. Dabey sollen wir vns dessen erinnern / daß wie Er dazumahl seine Ruhe in dem Menschen gesucht hat: Also sollen wir auch hinwiderumb vielmehr vnsere Ruhe in / an / vnd bey jhm suchen. Etliche haben den siebenden Tag genennet Sabbathum Enochi, **Enochs Sabbath** / weil er als der siebende Patriarch von Adam mit Leib vnd Seel zugleich gen Himmel auffgenommen worden. Dann weil **Er ein Göttlich Leben geführet / vnd seine Ruhe in GOtt allein gesuchet / hat Er jhn von der Erden hinweg genommen / vnd in die ewige Ruhe versetzet** / Gen. 5. v. 24.

5. v. 24. Thun wir dergleichen so/ werden wir auch dermahleins dahin kommen/ vnd den ewigen Sabbath feyern / vnd werden **erlangen die stoltze Ruhe**/ Esa. 32. v. 18.

4. Consolatorius. Das ist/liebe Christen/die rechte Christliche Observatio dierum vnd in achtnehmung der tag [De consideratione nominum cujuslibet diei, vide elegantem libellum *Hartm.* Brauns / cui titulus est: **Christliche vnd heilsame Betrachtungen der nahmen eines jeden Tags in der Wochen.**] Werden wir dieselbe gehörter massen practiciren / vnd alle Tag vnsere Bett- Buß- Fast- vnd Beruffstäge sein lassen / vnd dem jenigen nachkommen was Paulus Röm. 13. vers. 12. **Die Nacht ist vergangen vnnd der Tag herbey kommen / so lasset vns ablegen die Werck der Finsternüß / vnd anlegen die Waffen deß Liechts / lasset vns erbarlich wandeln als am Tag/ nicht in Fressen vnd Sauffen / nicht in Kammern vnd Vnzucht/ nicht in Hader vnd Neid / sondern ziehet an den HERRN JEsum Christum/ vnd wartet deß Leibs/ doch also / daß er nicht geil werde.** Wohlan / so werden wir rechte Kinder deß Liechts seyn / vnd werden vns für der Höllischen Finsternüß nicht zu fürchten haben/ sondern das ewige Liecht wird dermahleins über vns auffgehen / vnnd wird der immerwehrende Tag vns leuchten / da wird vns die himmlische Klarheit deß HErrn vmbgeben/ vnd wird vns Gott alles in allem seyn / dahin verhelffe vns

GOtt vmb Christi JEsu willen /

Amen.

Die

בשם יהוה

Die VIII. Predigt

Der vorige Text.

Magiæ divinatricis ſpecies quarta: Superſtitioſa ex ſignis annunciatio.

Eingang.

Exordium.

ANdächtige vnd Gottes Geliebte in Chriſto JEſu. Wir leſen Matth. 16. v. 1. ꝛc. Daß als die Phariſeer vnd Sadducéer zu dem HErrn Chriſto geretten / jhn verſucht vnd von Jhm gefordert / daß Er jie ein Zeichen vom Himmel ſehen lieſſe / da hab Er jhnen mit dieſen Worten geantwortet: **Deß Abends ſprecht jhr / es wird ein ſchöner Tag werden / dann der Himmel iſt roth / vnd deß Morgends ſprecht jhr / es wird heut Vngewitter ſein / dann der Himmel iſt roth vnd trüb / jhr Heuchler deß Himmels Geſtalt könnet jhr vrtheilen / könnet jhr dann nicht auch die Zeichen dieſer Zeit vrtheilen.**

Ex Matth. 16. v. 1. &c.

Mit dieſer Antwort verweiſet der HErr Chriſtus den Phariſeern vnd Sadducéern zweyerley / nehmlich 1. Supinam negligentiam, **jhre groſſe Nachläſſigkeit** / da ſie die Zeichen derſelbigen Zeit nicht haben vrtheilen wollen. Es hatte GOtt der HErr im Alten Teſtament vnterſchiedliche Kennzeichen / durch die Propheten vnnd andere Heilige gegeben / auß welchen die Zeit vnfehlbarlich hat können vnd ſollen abgenommen / vnd erkannt worden / zu welcher der Meſſias ins

Vbi Chriſtus Phariſæos redarguit 1. de Supinâ negligentiâ.

Fleisch kommen / vnnd ein wahrer Mensch würde gebohren werden. Dann es hatte der Patriarch Jacob Gen. 49. v. 10. verkündiget vnd geweissaget / daß das Scepter von Juda nicht würde entwendet werden / biß daß der Schilo oder der Messias würde kommen. Es hatte auch der Prophet Dan. c. 9. v. 24. geweissaget / daß siebentzig Wochen wären bestimbt / so würde dem Vbertretten gewehret / die Sünde zugesiegelt / die Missethat versöhnet / vnnd die ewige Gerechtigkeit gebracht / vnd die Gesicht vnd Weissagung zugesiegelt / vnd der Allerheiligst gesalbet werden. So hatte auch der Prophet Esaias c. 11. v. 1. Daß auß dem Stamm Isai / wañ derselbe fast würde dahin sein / ein Ruthe auffgehen / vnnd ein Zweig auß seiner Wurtzel Frucht bringen würde / vnd Cap. 35. v. 5. 6. Daß zur Zeit deß Messiæ der Blinden Augen würden auffgethan werden / vnd der Tauben Ohren geöffnet / es würden die Lahmen lecken / oder hüpffen wie die Hirsch / vnnd der Stummen Zungen lobsagen. Malachias hatte cap. 4. v. 5. geweissaget / daß Elias vor dem grossen vnnd schröcklichen Tag deß HERRN / vnd vor der Zukunfft Christi auff Erden wider kommen würde. Diese Kennzeichen alle waren nun damahls theils erfüllet / theils wurden sie auch täglich noch erfüllet / dann das Scepter von Juda war schon entwendet / Sie die Juden empfunden schon das Joch der frembden vnd Römischen Herrschafft / welcher sie Tribut vnd Schatzung geben musten / sie hatten den Römischen Landpfleger bey jhnen / der jhnen auff dem Halß saß / die Jahr-Wochen Danielis waren zum end gelauffen / welches sie auß der Rechnung wohl hätten sehen können. Davids Nachkommene vnd Geschlecht hatte das Regiment nicht mehr / vnd waren nach den Worten Esaiæ also zu sagen / nur ein blosser Stamm ohne Baum / vnd eine verborgene Wurtzel / vnd lebten in grossem Elend / Es geschahen auch täglich für jhren Augen herrliche Zeichen

chen vnd Wunder/ die Christus vnter jhnen thäte/ von welchen Esaias geweissaget hatte. Christus hatte auch gelehret/ **daß Elias schon kommen wäre auff Erden/ welcher Johannes der Täuffer gewesen/** Matth. 11. v. 14. Cap. 17. v. 12. Auß diesem allem hätten sie schliessen vnd abnehmen sollen/ es wäre der Messias schon in die Welt kommen/ vnd daß Christus eben derselbe sey/ vnd in jhm solches alles erfüllet würde/ weil es alles mit jhm vnd seinen Wercken überein käme/ aber darinnen waren sie viel zu nachlässig/ vnd bekümmerten sich vmb solche Zeichen nichts/ daß sie sie bedacht vnd in acht genommen hätten.

2. Verweiset jhnen der HErr Christus præposteram prudentiam, **die vmbgekehrte Klugheit/** da Er sagt: **Jhr Heuchler/ deß Himmels Gestalt könnet jhr vrtheilen/ könnet jhr dann nicht auch die Zeichen dieser Zeit vrtheilen?** Sie waren darinnen curiös vnd darauff beflissen/ die Zeichen deß Himmels/ sonderlich die Morgen- vnd Abend-Röhte in acht zu nehmen/ vnd wann sie eine Abend-Röhte sahen/ schlossen sie darauß/ daß der folgende Tag würde schön/ hell/ lustig vnd lieblich seyn: dargegen wann es deß Morgends roht am Himmel war/ nahmen sie darauß ab/ daß naß vnd Regenwetter denselben Tag würde einfallen: vnd waren also in Vrtheilung solcher Zeichen deß Himmels klug/ an denen doch so viel nicht gelegen/ aber in Vrtheilung der Zeichen derselbigen Zeit/ die von der Gewißheit der allbereit geschehenen Zukunfft deß Messiæ in das Fleisch zeugeten/ wolten sie nicht klug seyn vnd werden/ daran doch jhnen sehr viel gelegen gewesen wäre.

2. De præposterâ prudentiâ, quâ signa cœli dijudicabant, signa autē Adventus Messiæ negligebant.

Dieses verweiset jhnen der HErr Christus/ nicht aber dergestalt/ daß Er die Astronomiam, die Sternkunst vnd Wissenschafft deß Himmelslauffs vnd dessen Zeichen an sich selbsten solte verwerffen vnd verdammen/ wie etliche wollen: welcher Sternkunst vnd Wissenschafft sich die Phariseer sollen beflissen haben/ wie Nicolaus Lyra fürgibt/ vnd daß hier Christus dieses an jhnen solte an sich selbsten straffen/ daß sie auß der Abend- vnd Morgen-Röhte die folgende Witterung geschlossen. Dann dieses/ daß nemblich die Abendröhte den folgenden hellen vnd klaren Tag/ die Morgenröhte aber Regen vnd Vngewitter bedeute/ hat

Non tamen ipsam Astronomiam improbat. Vid. Harm. Chemnitio-Lyser. c. 83. p. m. 913.

seine Vrsachen in der Natur / davon die Physici vnd Naturkündiger jhres Orts handeln: sondern es straffet dieses der HErr Christus an jhnen / daß sie nicht auff die Zeichen derselben Gnadenzeit der Zukunfft deß Messiæ achteten / welches sie doch billich vmb jhres Heils vnd jhrer Seligkeit willen hätten thun sollen: dargegen aber die Zeichen deß Himmels so hoch achteten / daß sie / jhre Bedeutungen recht zu ergründen / vnd darauß was zukünfftig sey / anzuzeigen / allen Fleiß drauff wendeten.

Nun / liebe Christen / dieser Verweis kan auch noch allen abergläubischen vnd zauberischen Zeichendeutern gegeben werden / dann sie sehen auch nicht auff die Gnaden-Zeichen / die jhnen Gott in seinem heiligen Wort für Augen stellet / vnd dadurch das zukünfftige Heil vnd Seligkeit allen Frommen vnd Gläubigen verkündiget / sondern lassen sie auß der Acht: dargegen sehen sie gantz abergläubisch auff deß Himmels vnd andere Zeichen / vrtheilen von denselben / vnd wollen darauß zukünfftige Ding verkündigen vnd weissagen: von welchem abergläubischen vnd zauberischen Zeichendeuten in vnserm verlesenen Text geredet wird.

Propositio

De superstitiosa ex signis annunciatione.

Auß welchem wir anjetzo die vierdte Art vnd Gattung der Magiæ divinatricis, der wahr- vnd weissagendē Zauberey zu betrachten haben / nemlich Superstitiosam ex signis annunciationē, **die Zeichendeuterey / da man auff die Zeichen mercket / vnd auß denselben abergläubisch weissaget.** Hiervon mit vnserm Nutzen vnd aufferbaulich heilsamlich zu reden / wolle Gott vnser Beystand seyn durch seinen Heiligen Geist / vmb Jesu Christi willen. Amen.

Expositio

Erklärung.

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was anlangt diesen Punct / nemblich Superstitiosam ex signis annunciationem, die **Zeichendeuterey / da man auff die Zeichen mercket / vnd auß denselben abergläubisch weissaget** / so hören wir in diesem vnserm Text / daß darinnen außdrücklich **der Zeichendeuter** gedacht wird: dann darinnen stehet also: **Saul hatte auß dem Land vertrie-**

vertrieben die Warsager vnd Zeichendeuter. Im Hebraischen Original-Text stehet allhier das Wörtlein יִדְּעֹנִים, welches herkömt vom radice יָדַע, scivit, Er hat gewust; vnd davon kömt das Wort יִדְּעוֹנִי, welches so viel heisset als Ariolus, ein Weissager/ der zukünfftige Dinge weissaget/ quasi sciolus, oder gleichsam so viel/ als einer der viel wissen wil. Wir können aber auß diesem Namen nichts gewisses erkennen/ was eigentlich dieses für Weissager gewesen/ vnd woraus sie insonderheit jhre Weissagungen haben genommen/ dann dieses Wort יִדְּעוֹנִי bedeutet ins gemein einen jeden/ der mit wissen/ deuten vnd außlegen vmbgehet: sehen wir vns aber weiter in heiliger Schrifft vmb/ so finden wir/ daß Esa. 44. v. 25. im Hebraischen von jhnen sonderlich gebraucht werden die Wort אֹתוֹת בַּדִּים, womit jhnen zugeschrieben werden signa mendacia, falsche vnd verlogene Zeichen/ auß denen sie aberglaubisch zukünfftige Ding gantz vnfehlbar vnd gewiß schliessen vnd verkündigen wollen. Vnd schreibt sonderlich Buxtorffius in seinem Lexico bey diesem Wörtlein בַּדִּים, daß hier an diesem Ort/ nemblich Esaiæ 44. nach der Meynung Rabbi Salomons dadurch verstanden werden die Inspicientes astra, die Astrologi, die Sternseher vnd Sterngucker/ die die Stern als Zeichen deß Himmels anschauwen/ vnd auß jhrem Stand zukünfftige Ding weissagen vnd verkündigen wollen. Buxtorff. Lex. p. 58.

Sonsten schreiben die Hebreer in dem Buch von den 613. Geboten Gottes/ daß das Wörtlein יִדְּעוֹנִי, welches auch Lev. 20. stehet/ vnd anderstwo/ denjenigen bedeute/ der einen solchen Teuffel fragt/ der in einem Bein deß Thiers stecke/ welches Jadoh heisset/ vnd mit seinem Gesicht den Menschen tödtet: daher es von weitem müste erschossen werden. Im Athenæo wird dieses Thiers gedacht/ vnd daselbst καλέλαφος genant/ vnd wird also beschrieben/ daß es so groß als ein Kalb sey/ weyde stets/ vnd thue seine Augen mit grosser Mühe auff/ vnd wann es dieselbe auffthu/ so tödte es darmit denjenigen der es ansichet. Es meldet auch Athenæus von dem Römischen Bürgermeister Mario, daß/ als er Krieg in Numidien geführet/ vnd viel seiner Kriegsleut/ die ein solches Thier fangen wollen/ dadurch verloren/ hab ers zuletzt von fernem schiessen las- Rüding. dec. 2. de Mag. illic. p. 255. Cit. Bodinol. 6. Dæmon.

sen / vnd hab die Haut gen Rom geschickt / welche hernach im Tempel Herculis auffgehenckt worden.

[Apud Veteres legitur: Jiddeoni est, qui ponit os animantis, cui nomen ידוע, in os suum, & os illud postea ex se loquitur, in Codice Talmudico. *Sanhedrin cap. 7. fol. 65.* Inde Jonathan וְחָבֵיעַ גַּרְמֵי יִדּוּעַ. Et scisitantes os Jiddoa. *ita Buxtorff. in Lex. p. 299. Confer D. Brent. Com. in Levit. c. 19. p. 95. b.*]

Dieses lassen wir an seinen Ort gesetzet seyn / was die Hebreer fürgeben / daß der Teuffel in einem Bein eines solchen Thiers stecke / vnd daß daher das Wörtlein Jiddeoni den bedeute / der einen solchen Teuffel fraget.

[*Seldenus de Diis Syris synt. 1. c. 2. p. 121. ita scribit:* Has, apud Hebræos, nugas habent nugaces, & Codex Talmudicus & Rabbi Simson apud Rabbi Mosen Mikotzi Præcept. Neg. XXXIX. Verum saniori quis judicio à ידע, id est, scivit, seu novit, Jiddeoni deduxerit, & ut δαίμονες dicuntur, quod sint δαήμονες, id est, scientes, uti vult Plato, ita Jideoni appellati, quod fuerint ידעים, Jodaim, id est, futurorum conscii. Substituunt enim Græci interpretes pro Jidonei ἐγγαστρίμυθος & πυθωνόμους in Pentateucho. Verum IV. Reg. cap. XXI. Com. 7. ubi Manasses Rex Ob & Jideoni restituit, ita vertunt: καὶ ἐποίησε θελητλὼ καὶ γνώσας, id est, & fecit θελητλὼ & ariolos, quis non videt illos heic à scientia futurorum Jidonei dictos, & pluraliter voluisse, tam etiam Jideonim, quam Jideoni habet Scriptura, unde palàm est plurale vocabulum esse, γνῶσαι autem à γινώσκειν, quod ידע interpretatur.]

Wir wissen / wie jetzt gemeldet worden / daß dieses Wörtlein nach seinem radice ins gemein einen jeden bedeute / der mit wissen / deuten vnd außlegen vmbgehet / vnd weil es aber Esa. 44. gehörter massen mit dem Wörtlein אֹתוֹת בַּדִּים erkläret wird / als bedeutets in specie vnd insonderheit den jenigen / der seine Weissagungen auß vngewissen vnd verborgenen Zeichen / die da fehlen können / hernimbt / vnd sie dahin deutet / daß sie dieses oder jenes zukünfftig gewiß vnd vnfehlbar verkündigen / sonderlich aber auch auß den Zeichen deß Himmels / vnd der Sterne / vnd andern. Solcher Zeichendeuter hats aber auch vnter den Jsraeliten gegeben / dañ eben diese sinds auch gewesen / welche Saul auß dem Land außgerottet

hat /

hat/wie vnser Text meldet/ vnd ist auch der König Manasse damit vmbgangen/ von welchem 2. Par. 33. v. 6. gesagt wird/ **daß er hab Warsager vnd Zeichendeuter gestifftet**: vnd 2. Reg. 21. v. 6. **Er hab Warsager vnd Zeichendeuter gehalten.**

Lehr.

Vsus

Derhalben haben wir die Information **vnd Lehr** zu behalten von **solcher Zeichendeuterey/ vnd den aberglaubischen Weissagungen**/ die auß den Zeichen hergenommen werden/ davon wir wissen müssen/ daß solche Zeichen viel vnd mancherley seyen/ wir wollen allein etlicher vnd zwar der fürnehmsten gedencken.

Informatorius.

Signa illa sunt varia,

Vnter solchen Zeichen sind etliche Supra nos, **über vns**/ vnd das sind die Planeten vnd Sterne an dem Himmel/ welche Gott an denselben gesetzet vnd gemacht hat/ **daß sie vnter andern auch sollen geben Zeichen**/ Gen. 1. v. 15. Auff solche Sterne/ als die Zeichen deß Himmels/ haben nicht nur allein achtung die jenige/ die da sind VIRI religiosi, **Gottsfürchtige Männer**/ wie dann je vnd allweg fromme Leut gewesen/ die die Astronomiam vnd Sternkunst/ vnd die Wissenschafft deß Lauffs deß Himmels selbsten haben gelernet/ auch hinwiederumb andere in der Furcht deß HErrn gelehret/ vnd haben GOTT/ **als den schönen Meister vnd obersten Regenten aller Creaturen als im Bild erkennet**/ wie Sap. 13. v. 5. Sondern auch die/ die da sind superstitiosi, **aberglaubische vnd gottlose Leut**/ vnter welchen nicht nur allein sind die Magi vnd **Zauberer**/ dergleichen es auch je vnd allweg gegeben hat/ die sich mit jhren Zauberhändeln/ Schwartzkünstlerey vnd Warsagerey nach den Sternen deß Himmels gerichtet haben/ vnd noch richten/ mit denen es aber gemeinglich gehet nach den Worten Perkinsii, der davon also sagt: In quo stellarum effectus deficit, id Satan ex sua in rebus eventuris scientia supplet.

Quædam supra nos.

Hæc observantur non tantum à viris religiosis.

Sed etiam superstitiosis, isque vel Magis.

Citante Rüding. dec. 2. Mag. illic. p. 309.

plet. Das ist: **Worinnen es an den Sternen vnd jhrer würckung mangelt/ das ersetzet der Satan auß seiner Wissenschafft/ die er in zukünfftigen dingen hat.**

vel Astrologis. Sondern es sinds auch die Astrologi **vnnd Sterngucker/** die auch auff den Stand der Sternen deß Himmels sehen/ vnnd darauß jhre Prognostica vnnd Weissagungen zukünfftiger ding hernehmen. Wir verstehen aber darunter gar nicht die jenige/ die in jhren terminis bleiben/ vnd weiter nicht gehen als der rechte Gebrauch der Astronomi-Kunst/ sonderlich Gottes Wort/ vnd das Gewissen zulässet. Deren prædictiones vnd Verkündigungen wir nicht verwerffen können noch wollen/ dann die sind **auch Sanæ, zulässige vnd gewisse Verkündigungen** / dann welche nicht auß Heidnischem Aberglauben/ sondern auß jhren natürlichen Vrsachen vnnd der Erfahrung genommen/ vnd nicht für bloß nothwendig/ sondern für muthmassungen gehalten werden/ die sind nicht zuverwerffen/ dann Gott hat die Stern vnnd Himmels-Liechter nicht nur zur Zierde an den Himmel gesetzet/ oder gewollt/ daß sie bey jhrem Lauff vnd Bewegung gar keine Krafft vnd würckung solten haben/ sondern daß **sie sollen scheiden Tag vnnd Nacht/ vnd geben Zeichen/ Zeiten/ Tag vnd Jahr/** Gen. 1. v. 14. 15. vnd also auch auff die Erden scheinen/ vnnd in den vntersten vnd materialischen Cörpern vnnd Geschöpffen jhre würckung haben. Ja da kan ein Astronomus lange zeit zuvor außrechnen vnd verkündigen/ welche Zeit/ Tag vnd Stund/ die Sonn- vnd Monds-Finsternüssen sich begeben werden/ welches auch so gewiß geschichet/ daß es nicht fehlet. Was auch deß Menschen Natur anlangt/ so verneinen wir es gar nicht/ daß nicht die Himmels-Liechter/ durch die jhnen von Gott angeschaffene krafft die humores in deß Menschen Leib solten mit regirn vnd moderirn helffen/ vnd daß auch nicht auß dem Stand deß Gestirns den es zur Zeit der Geburth deß Menschen hat/ von seinem Temperamento/ das natürlicher weiß davon herrühret/ solte etwas können angedeutet werden/ nicht zwar ex infallibili veritate & necessitate, **auß vnfehlbarer Warheit vnd nothwendigkeit**/ sondern ex verisimili saltem probabilitate **auß muthmaßlicher scheinbarkeit.**

barkeit. Dann Gott der deß gantzen menschlichen Leibs Oberster Regent ist / alles durch andere Vrsachen vnd auff andere weise disponirn vnd ordnen kan / daher gesagt wird: Astra inclinant non necessitant, Das ist: **Das Gestirn hat keinen blossen nothwendigen zwang in vnd bey den Menschen / sondern sie lencken vnd neigen nur seine Natur.** Demnach wann ein Astrologus in diesen terminis verbleibet / vnd in seinem prognosticirn vnd Nativität stellen darauff achtung gibt / so kan er gar wohl vnnd ohne verletzung seines Gewissens zukünfftige Witterung muthmaßlich auß den Zeichen deß Himmels verkündigen / auch dem Menschen auß der Betrachtung seines horoscopi, vnd deß Stands der Sternen / wann er jhn richtig ergründet / wegen seiner Leibs-Constitution etlicher massen nachrichtung geben / derwegen wir auch diese / die dieses thun / hier nicht verstehen.

Astrorum decreta non sunt Prætoria, Ptolomæus.

Impium hominum genus, qui quæ solus Dei sunt, tribuunt astris: Et nos liberos natos siderum servos faciunt: & quicquid à nobis voluntatis culpa perpetratur, quicquid vitiò materiæ in naturâ præter ordinem accidit, totũ imputant sideribus. Joh. Picus Mirandulanus. cit. Zach. Theobaldo in Arcanis Naturæ sect. 17. pag. 97.

[Optimè *Dn. Dilherr* **im Zeit- vnd Weltlauff** / *ita scribit, pag.* 52. Vernünfftige Sternseher geben dem Gestirn nicht mehr gewalt / dann GOtt der Schöpffer / demselbigen lassen will: sondern sie reden also von der Würckung deß Gestirns / vnd dem erfolg der zukünfftigen Sachen / daß durch jhre Verkündigung / dem Schöpffer seine freye macht bleibet / vnd an seiner Ehre nichts benommen wird / dann weil GOtt ein HErr aller Creaturen ist: So ists auch billich / daß wir andere Creaturen / also auch das Gestirn Jhm gehorsam sey. *Pag.* 53. 54. Ein rechter Astrologus weiß drey vnterschiedliche vrsachen deß menschlichen thuns vnnd lassens fein zu vnterscheiden. Dann Erstlich läst er der Göttlichen Majestät jhren Rath vnd Hand frey: Vors andere so mengt er sich auch nicht in das jenige / was von dem bösen Geist dem Menschen wird eingegeben; Welcher offt Personen / die ein fein Gemüt haben / zu fall bringet. Allein vors dritte sagt er / von der Natur deß Menschen / wie selbige geartet / vnnd worzu sie geneigt sey / wann jhr Gott jhrn gang läst / vnd sie auch vom Satan nicht gefället wird. Gleich wie ein Medicus die Vrsachen / Anzeigungen vnnd Würckung der Kranckheiten in der Beschaffenheit deß menschlichen Leibs sucht: Also sucht sie der Astrologus auß dem Gestirn / dann das ist vnlaugbar / daß die Himmlische Liechter

die vermischung der Wärme vnd Kälte / der Trockne vnd der Feuchtigkeit in allen Cörpern der vntern Welt auff manchfältige weise verändern. Zu dem so haben sie auch eine verborgene Würckung in allen natürlichen Gewächsen auff vnnd in der Erden / wenn nun die Astrologi oder Sternseher / vorbesagter massen / das Temperament deß Menschens auß dem Gestirn erkündigen / handeln sie so wenig wider GOtt / als die Medici: die solches in dem menschlichen Leibe suchen. *Hæc Dn. Dilherr. loco citato*, ubi plura legas licet. Quod enim Planetæ suas influentias in homines diversis temperamentis præditos habeant, testatur *D. Balduinus in Cas. Conse. lib. 3. c. 6 cas. 2. p. 782.* ubi scribit: Planetarum vices sentiunt homines diversis temperamentis præditi. Hilares & facundos mores operatur Venus Mercurio juncta, sed leves & mutabiles: subdola & rixosa ingenia excitat vicinior Saturni, Martis, Veneris & Mercurii nexus. Temperata stella est Jupiter, ideò mores placidos & temperamentum aptè moderatum largitur. Quam temperamentorum varietatem à superiori natura, & influxu siderum pendere, non quidem causæ docent apodicticæ, à posteriori tamen testantur effectus quos negare non possumus.

Cæterum id quod de inclinatione Astrorum à nobis dictum est, non intellectum volumus de alligata ad vim astrorum inclinatione morum scilicet virtutum & vitiorum hominis, ita ut astra vi suâ temperamentum hominis etiam ad vitia inclinent. Amplectimur enim sententiam *B. Lutheri Tom. 1. Ienens. Latin. fol. 119. fac. 1.* (quam etiam citat *Dn. D. Wagnerus de Astrolog. Genethl. sect. 5. theor. 2. p. 122*) ubi ita scribit: Sed pulcherrimè solvunt objecta, dicentes: Influentiæ non necessitant, sed inclinant ad peccatum, &c. Quasi non sit id impiissimum sentire, quòd DEUS fecerit creaturam ad inclinationem peccati & non potius ad erectionem justitiæ, ut omnia cooperentur in bonum non in malum hominibus. Aut quasi ullus hominum necessitate compulsus peccet, & non potius semper inclinatione. Quis invitum dicet peccare? Omnis mala inclinatio non extra

nos,

nos, sed in nobis est, sicut ait Christus: De corde exeunt cogitationes malæ. Non quod intrat in hominem, &c. Et B. Jacob. Unusquisque tentatur à concupiscentia sua abstractus & illectus, quæ non fato, sed origine peccati venit. Omnia enim quæ fecit Deus, bona sunt, ideo ex natura sua non possunt nisi ad bonum inclinare. Quale est unumquodque, tale operatur. His subjungimus verba *D. Iac. Andreæ*, qui apud *Dedekenn. vol. 2. Thesaur. p. 455.* ita ait: Sagst du/ey du thust jhnen zu viel: Sie sagen das nicht: Sie sagen nicht daß sie einen zwingen vnd treiben zu Lastern oder Sünde. Ja es ist wahr/ sie sagen das nicht/ vnd ich sage es auch nicht/ sondern ich hab gesagt/ vnd sage/ daß sie den Menschen nur darzu inclinirn/ diesen zwar zur Vnzucht/den andern aber zur Hoffart; da frag ich dich jetzo/ ob du den Stern/ der droben am Himmel stehet/ nicht dem Teuffel vergleichest? Ja freylich. Warumb? Dann der Teuffel hat Evam im Paradies nicht bey den Haaren herzugezogen/ vnd gesagt/ da friß: Sondern er gehet zur Eva vnd sagt: Lieber warumb esset jhr von allen Bäumen deß Paradeis/ vnd esset allein nicht von dem Baum (es seyen gleich Aepffel oder Birn gewesen) da sagt Eva: Der HERR hats vns verbotten/ vnd wir müssen sterben; da sagt der Teuffel: O Nein/ jhr sterbet nicht/ sondern Gott weiß es/daß/wann jhr darvon essen werdet/jhr Jhm gleich werden werdet. Da Eva das hörete/ hatte sie einen Lust zu dem Baum/ vnd isset also vngezwungen/ der Teuffel hat sie nicht gezwungen/ sondern jhr allein eine Neigung vnd Lust eingestricht. Also sagen die Astrologi, vnd haben eine Regel: Astra inclinant, non necessitant: Sie neigen den Menschen/daß er Lust habe zur Schwärmerey. Da frag ich nun: Stimt auch das mit der Heiligen Schrifft überein/ ists wahr daß ein Stern nicht nur mala, sondern malefica sey? Ja wann Gott wüste/ daß er einen solchen Stern am Himmel hätte/er hätte jhn vorlängst vom Himmel herab gestürzt/ nicht anderst/ dann den Teuffel selbsten/ &c.

Sondern diejenige/ welche in gebührenden terminis nicht bleiben/ sondern auß Aberglauben zu weit gehen/vnd wider Gott vnd das Christliche Gewissen handeln/ deren prædictiones vnd Verkündigungen/ die sie

auß dem Gestirn/als Zeichen deß Himmels/hernehmen/billich verworffen werden: dann sie sind vanæ, **vergeblich vnd vngewiß**/ vnd daher auch vnzulässig. Dann da wollen sich solche Astrologi vnterstehen/ die Zeichen deß Himmels/ die Sterne/ vnd vnter denselben die Planeten insonderheit/ nicht nur allein über vnd wider jhr Natur vnd Vermögen/ auff andere Weise vnd Wirckungen offtermals zuziehen/ darzu sie doch von Gott nicht geordnet worden. Dann da müssen jhnen etliche seyn benefici vnd Beförderer deß Guten/ als Jupiter vnd Venus; etliche aber malefici vnd Antreiber zum Bösen/ als Saturnus vnd Mars, da muß jhnen nohtwendig Mars gute Soldaten machen/ Mercurius verschlagene Köpff vnd Handelsleut vnd betriegliche Naturen/ Venus Buhlen/ vnd so fortan: Sondern sie wollen auch darauß dasjenige/ was in Gottes blossem Willen bestehet/ vnd welche niemand ohne seine sonderbare Offenbarung wissen kan/ nohtwendig erzwingen/ vnd dem Menschen darauß weissagen/ wie es jhm in seinem Leben/ Stand vnd Beruff ergehen/ vnd was er endlich für einen Tod haben werde. Welches alles etliche Astrologi, vnd was sonsten/ wiewol in dem freyen Willen deß Menschen stehet/ vnd was er für Glück oder Vnglück haben werde/ dem Horoscopo vnd dem Zeichen darinnen er geboren worden/ einiger Noht zuschreiben.

Vid. Luth. Tom. 4. Jen. Germ. pag. 9. b.

Hinc procul dubio enata locutio vulgaris: Ich hab zu dem vnd dem ding keine stern/ oder ich hab den vnstern darzu. Leg. Dn. Wülffer. in libr. das vertheidigte Gottes geschick/ vnd vernichtete Heyden glück/ pag. 27-431.

Solche Verkündigungen vnd solche Zeichendeuterey/ die von den Sternen deß Himmels genommen wird/ laufft **theils wider Gottes Wort vnd die heilige Schrifft**/ welche gar nichts davon meldet/ daß man von der Menschen Leben vnd Tod/ Glück vnd Vnglück/ auß jhren Geburtsstunden/ nach dem Stand der Sterne deß Himmels weissagen soll: wo von sie aber nichts meldet/ das heisset sie auch nicht gut. Negat Scriptura quod non notat, sagt Tertullianus. Das ist: **Die Schrifft verneinet vnd verwirfft das/ was sie nicht mercket vnd beschreibet.** Ja **Gottes Wort verbeut solche Zeichendeuterey** Lev. 19. v. 31. c. 20. v. 6. **Gott hats allein seiner Macht vorbehalten zukünftige Dinge gewiß zu verkündigen/**

Superstitiosa ex astris annunciatio contrariatur S. scripturæ. Tertull. lib. de Monogam. p. m. 575.

gen/ Esa. 42. v. 9. Daher sagt er auch Esa. 44. v. 24. Ich bin der HERR/ der alles thut/ der den Himmel außbreitet alleine/ vnd die Erde weit machet ohne Gehülffen. Der die Zeichen der Warsager zu nichte/ vnd die Weissager toll macht. Es wil auch Gott/ daß man sich für den Zeichen deß Himmels nicht fürchten soll/ wie die Heyden sich fürchten/ Jer. 10. v. 2. So verwirfft er auch diejenige/ so mit derselben Deutungen vmbgehen/ vnd sagt Esa. 47. v. 13. Laß hertretten vnd dir helffen die Meister deß Himmels Lauff/ vnd die Sterngucker/ die nach den Monden rechnen/ was über dich kommen werde. So bezeuget auch die heilige Schrifft/ daß deß Menschen Glück vnd Vnglück nicht von den Sternen/ sondern von Gott komme/ Syr. 11. v. 14. Was er an Gütern deß Leibes/ deß Gemüts vnd deß Glücks hat/ hat er nicht von den Sternen/ sondern von Gott/ der gibt jhm Weißheit wie dem Salomon/ 1. Reg. 3. v. 12. Er gibt jhm Gesundheit/ Syr. 34. v. 20. Er stärcket jhn/ Esa. 41. v. 10. Er macht jhn schön/ Ezech. 31. v. 9. Sein Segen macht jhn reich ohne Mühe/ Prov. 10. v. 22. Der setzet jhn in sein Ampt/ vnd macht jhn zum Lehrer vnd Prediger wie Jeremiam/ zum König vnd Regenten wie den David/ zum Hausvatter wie den Abraham. Er hilfft jhm zum Ehegatten/ dann ein vernünfftig Weib (vnd also auch ein vernünftiger Mann) komt vom HERRN/ Prov. 19. v. 14. Sein leben vnd sterben stehet auch in seiner Hand. Darumb David recht gesaget Psalm 31. v. 16. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Ist demnach hierauß zu schlussen/ daß diese aberglaubische Zeichendeuterey in Gottes Wort nicht gegründet/ sondern darwider sey/ welcher sich auch nicht wenig auß den alten Kirchenlehrern/ auch etliche Concilia widersetzet vnd dieselbe verworffen haben.

In his verbis Es 47. Chaldæorum varitatem accusari Marsilius Ficinus lib. 1 Astrolog. testatum fecit, putantium se ex cœlestium orbiũ moribus & stellarum cursibus posse futura prævidere, humanosq; perspicere casus, atq; ex prævisis vel depellere si mali, amuletis magicis, vel si boni, confirmare. Cit. Dn. J. C. Dietr. Antiqu. Bibl. part. 2. p. 99.

[Patres sunt illi, qui in Gen. 1. v. 14. 15. *Fiant luminaria in firmamento cæli, & sint in signa*, &c. commentati sunt. Quibus

Vid. Dn. D. Wagner de Astrologo Ge-

Mechl. Sect. 4. theor. 9. pag. 103.

Gerh. Ioh. Voßius lib. 2. de orig. & progr. idolol. c. 48. pag. 572. adjungit: Euſebium lib. 6. Præp. Evangel. Baſilium in hexaëm. Ambroſium in hexaëm. Hieron. in Ieſ. c. 47. Auguſtin. lib. 2. de Doctr. Chriſt. Idem Voßius loc. cit. allegat *concilii Braccarenſis* 1. *can. IX.* Si quis animas & corpora humana fatalibus ſtellis credit adſtringi, ſicut Pagani & Priſcillianiſtæ dixerunt, anathema ſit. Et addit: Vis ineſt verbis, *ſicut Pagani & Priſcillianiſtæ dixerunt.* Nec enim omnis ex ſiderib̃us prædictio negatur: ſed illa Chaldæorum, & ſimilium: quâ tollitur arbitrii libertas, ſine qua homo id quod eſt, eſſe deſinit: tollitur item Reipublicæ ſalus, quæ hinc mandatis, & præmiis; inde interdictis & pœnis conſtat: iisdemque de cauſis, religio omnis, ipſa etiam tollitur Chriſtiana. Similia ferè habet *Damaſcenus, ubi lib. 2. de O. F. c. 7. p. m.* 102. ſcribit: Nos liberæ poteſtatis à Conditore facti, domini noſtrarum actionum ſumus. Si enim ex Aſtrorum latione cuncta facimus, ex neceſſitate ea operamur quæ facimus. Atqui quod ex neceſſitate fit, neque virtus neque vitium eſt. Si autem neque virtutem neque vitium poſſidemus, neque laudibus & coronis, neque vituperationibus & punitionibus ſumus digni. Invenietur autem & Deus injuſtus, his bona, illis verò tribulationem tribuens, &c. *Nic. Cauſſinus Soc. I. lib. 3. de Domo Dei cap. 7. p.* 112. præter allegatum Canonem Conc. Braccar. adducit ex eodem Canonem ſequentem: Si quis duodecim ſigna quæ Mathematici obſervare ſolent, per ſingula animæ vel corporis membra diſpoſita credit, anathema ſit. Cui Canoni hæc ſubjungit verba: Ex quo apparet notari eos, qui Aſtra fatali neceſſitate dominium in animas ſibi vendicare credunt. *Lateranenſe quoq; Concilium* ſub Leone X. & Julio II. graviter contra Aſtrologos cenſuit, ſed quos? Arnoldum puta Villanovenſem ejusque ſocios, qui ſupremum judicii diem tantâ caligine obductum ex Aſtrorum poſitione divinare ſe poſſe intoleranda inſania crediderunt.]

Theils

Theils laufft auch solche Zeichendeuterey **wider die vernünfftige Vrsachen.** Dann solche Verkündigungen/ die auß den Zeichen vnd Sternen deß Himmels hergenommen werden in denen Dingen/ die in Gottes vnd deß Menschen freyen Willen vnd Willkühr stehen/ sind entweder müglich oder vnmüglich/ nohtwendig oder nicht nohtwendig/ sondern zufällig. **Sind sie müglich**/ so können sie seyn/ vnd auch nicht seyn/ können geschehen/ auch nicht geschehen/ vnd können daher auch nicht als vnfehlbar vnd gewiß verkündiget werden: **Sind sie aber vnmüglich**/ so können sie bloß dahin gar nicht geschehen/ vnd ist daher jhre Verkündigung vergeblich. Sagt man **sie seyen nohtwendig**/ so wird dadurch Gottes vnd deß Menschen freyer Will aufgehoben/ vnd derselbe dem vnvermeidlichen Zwang deß Gestirns vnterworffen/ vnd dadurch eine Stoische Nohtwendigkeit eingeführet: **Sind sie aber nicht nohtwendig**/ sondern contingent vnd zufällig/ so sind sie vngewiß/ vnd kan man davon nichts gewisses sagen/ ob sie geschehen werden oder nicht: dann Futurorum contingentium non est determinata veritas, das ist: **Von dem was zukünfftig ist/ vnd das geschehen auch nicht geschehen kan/ kan man keine gewisse Warheit sagen.** Daher sagt ein fürnehmer Mathematicus nicht vnrecht also: **Ein** Astrologus, **der die Weissagung/ so auß deß Himmels Lauff gemacht ist/ auff besondere Personen zeucht/ sey fast gleich einem/ der mit Würffeln spielet/ da es gantz vngewiß ist/ ob er all Sechs oder all Eß werffen werde.** Sanis rationibus.

Zu dem was solche Astrologi dem Menschen als gewiß zuvor verkündigen wollen/ daß jhm dieses oder jenes begegnen werde/ das müssen sie herwissen **entweder von Gott/ oder dem Himmel/ oder deß Menschen Willen** selbsten/ auß Vrsach/ weil Gott/ der Himmel vnd deß Menschen Will Vrsachen sind der zukünfftigen Dinge. **Von Gott** aber haben sie die Wissenschafft nicht her: dañ hier heisets:

Wer

Wer hat deß HERRN Sinn erkant? Rom. 11. v. 34. **Niemand weiß was in Gott ist/ ohne der Geist Gottes/** 1. Cor. 12. v. 11. **der wil auch jhnen solche Wissenschafft nicht mittheilen/ als denen es nicht gebühret zu wissen Zeit vnd Stund/ welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat/** Actor. 1. v. 7.

[Es wäre gut/ daß die Astrologi, wann sie ein Thema natalitium auffrichten wollen/ oder einem die Nativität stellen/ diese Wort obenan setzten/ οὐχ ὑμῶν ἐστι. **Es gebühret euch nicht.** Vber welche Wort *Augustinus* schreibet *lib.* 18. *de C. D. c.* 53. Omnium hac de re calculantium digitos resolvit, & quiescere jubet, qui dicit, non est vestrum, &c. Ita *Dn. D. Schmid conc. 7. in Ps.* 90. *p.* 123.]

Vom Himmel haben sie sie auch nicht/ dann die zukünfftige Ding die in deß Menschen freyen Willen stehen/ können auß deß Himmels Stand nicht erkant werden: dann der Himmel ist causa universalis, eine allgemeine Vrsach/ die zukünfftige Ding aber sind particulares effectus, sonderbare Werck vnd Ding/ vnd kan auch die Seel vnd der Will deß Menschen/ als ein geistliches Ding/ dem Himmel/ als einem materialischen vnd leiblichen/ nicht vnterworffen seyn. [*Vossius ait lib. cit. p.* 574. Hoc si dedero iis, non propterea concessero, Astrologos in cœlesti illo libro legere posse, quò cujusque animus naturâ vergat. Esto, ut etiam propensio omnium inde dependeat. At liber ille adeò subtiliter est scriptus, ut præter eum, qui scripsit, non dico, nemo illum planè pleneque apprehendat, (nam hoc ne in vulgaribus quidem artibus, ac scientiis locum habet) sed ii quoque qui artis hujus habeantur intelligentissimi, exiguam solum portionem capiant; eaque ipsa particula tota sit σπιθαμιαία.] **Von deß Menschen freyen Willen** haben sie sie auch nicht/ dann **sie wissen nicht was in dem Menschen ist/ sondern Gott weiß es/** Joh. 2. v. 25. Es verhält sich auch der Mensch in denen Dingen/ die zukünfftig sind/ vnd auß seinem freyen Willen herrühren/ indifferent, vnd also/ daß sie von jhm geschehen oder auch nicht geschehen können:

daher

daher auch ein Astrologus davon nichts gewisses sagen kan. Ja es kan der Mensch der inclination vnd Neigung der Stern widerstehen/ vnd derselben zuwider thun/ vnd sie hierdurch gar verhindern. Dann wie er das Gute/ so jhme etwan sein horoscopus vnd Geburtsstund andeutet/ mit dem Gebet vnd andern Gottseligen Vbungen im Leben kan befördern helffen/ daß es durch Gottes Gnad desto eher erfüllet wird: also kan er auch im Gegentheil das Böse/ so jhm darinnen wird angedeutet/ mit dem Gebet vnd Christlichem Leben vnd Wandel hindern vnd jhm zuvor kommen/ daß es Gott auß Gnaden abwendet. Vnd mag hier Ptolomæi Wort gelten: Sapiens dominatur astris, **Ein weiser Mensch herrschet über das Gestirn.** Sapiens anima confert cœlesti operationi quemadmodum optimus agricola arando expurgandoque confert naturæ, das ist: **Eine vernünfftige Seele befördert die Würckung deß Himmels so viel/ als ein guter Ackermann mit pflügen/ gähten/ vnd außrotten die Natur befördert.**

Sapientem dominari astris, malè Astrologi ajunt: cum revera nec astra sapienti, nec sapiens astris, sed utrisque dominetur Deus. Ita vir quidam doctus, citante Zach. Theobaldo in arcanis Naturæ sect. 17. pag. 89.

[Huc pertinet festiva historia, cujus mentionem injicit *Ioh. Mariana l. 17. de reb. Hisp. c. 14.* Medicus quidam Judæus, scribit, Petro Castellæ Regi, cui ipse ex horoscopo nova imperia & montes aureos prius addixerat, desperatis postea rebus, quærenti, qui vaticinii fides constaret, respondit: Cœlo ringente, si quis in balneo lavet, sudaturum nihilominus: astris studia vitæ moresque plus posse significans. *Dn. D. Dannh. Disp. Decal. 2. §. 36. Mart. Delriol. 4. Disq. Mag. c. 3. quæst. 1.*]

In betrachtung dieses alles ist nun diese Zeichendeuterey/ dabey grosser Aberglaub mit vnter laufft/ vnd dardurch den Zeichen vnd Sternen deß Himmels das zugeschrieben wird/ was sie doch nicht haben/ vergeblich/ vngewiß/ vnd daher verwerfflich/ doch wollen wir vns nicht gern dieses außspruchs halben vnter die jenige mit zehlen lassen/ welche die Mathematische vnd Astrologische Künste vnd Wissenschafften vmb deßwillen hassen/ verwerffen/ vnd in schlechtem prædicat halten/ weil sie nichts davon wissen/ bey denen derwegen wahr ist das Sprichwort:

Ars non habet osorem nisi ignorantem, das ist: **Niemand hasset eine Kunst/ als der der sie nicht gelernet hat.**

[Hæc disciplina plerumque eos habuit osores, qui studia mathematica nunquam attigerunt, quibus respondemus verbis *Tertulliani:* Quid iniquius est, quàm ut oderint homines, quod ignorant. &c. *scribit Dn. D. Iac. Schallerus Fautor & Amicus singularis in Exercitat. in Sexti Philosophi Pyrranic. sub. corollario de Astrologiâ.*

Aber doch gleichwohl können wir den Aberglaubischen Astrologis die in jhren gebührenden schrancken nicht verbleiben/ sondern eine lautere fatal nothwendigkeit/ auß der Würckung deß Gestirns machen wollen/ keines wegs das Wort reden/ vmb angehörter vrsachen willen. Können auch gar nicht gut heissen/ wann man jhre prædictiones Verkündigungen vnd Zeichendeuterey für vnfehlbar hält / vnnd meinet es werde vnd müste nothwendig also ergehen / wie sie nach dem Stand der Planeten vnd Stern in den erdichteten Himmels-Häusern fürschleuchen/ vnd daher sagen/ vnd man sein thun vnd lassen darnach richtet / wie dergleichen Aquila Ponticus gethan/ der sich ein vnd alle tag in seiner Nativität ersehen/ war das Gestirn gut/ so nahm er ein vnd die andre sach für: War es aber nicht gut/ so ließ ers vnterwegen; Ward aber deßwegen excommunicirt vnd auß der Gemeine Gottes weggeschafft. Cornelius à Lapide hat fast zu viel auß der Schul geschwätzt / in dem er von etlichen Herrn Prælaten zu Rom geschrieben / daß sie jhnen auß jhrer Nativität starcke einbildungen gemacht/ da dann einem daß Maul nach dem Cardinalat, dem andern nach der Päpstlichen Cron gestuncken. Vielleicht geschichet dergleichen noch / welches vrsach ist / daß wann mancher gleich seinen Tod für Augen siehet / er sich doch auff denselben weniger als nichts gefaßt machet/ dieweil Er seinem Sternseher glaubet / der jhm in diesem Leben noch einen höhern Stand verspricht. Es sagt aber nicht vnrecht gedachter Jesuit zu jhnen also: Expergiscimini Prælati filii hominum, ut quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium? **Wacht auff jhr Prælaten vnd Menschen-Kinder/ wie habt jhr das Eytel so lieb/ vnd die Lügen so gern.**

Epiphan. lib. de mensur. & pond. p.m. 611. & exeo Prateol. Hæres. lib. 1. p. m. 54. Corn. à Lapid. Com. in cap. 19. Act. Apost.

Dessen

Dessen zu diesem mahl zugeschweigen / daß manchmahl solche Astrologische prædictiones vnd verkündigungen böβlich erdichtet / vnd andere dardurch zu betriegen gebraucht werden.

[Ita πανευηθεῖς vanitate astrologicâ Alexandriæ luserunt illi, quibus tributum fuit impositum, quod βλακιπρόμιον dicebatur, *teste Suida*, hoc enim solverunt Astrologi ideò, quia ad eos accedebant stulti. *Vid. Vossius de Orig. & progr. Idolol. lib. 2. c. 48. p. 571.* Tale quid de Papâ Urbano VIII. qui non vulgaris fuit Astrologus, refertur, quòd nempè hâc astutiâ astrologicâ Cardinales, cum in conclave ad eligendum Papam ingrederentur, luserit, dicendo suo Comiti in processu, *se in cælo Constellationis signum observare, ex quo colligat, Pontificem, qui nunc electus fuerit, sex hebdomadas non superaturum esse vivendo*; qui sermo cum exiret inter fratres Cardinales, causa fuerit, ut Urbanum spe brevioris fati elegerint. *Ita ex Gottfridi nova aucta & continuata Chronica* p. 450. 451. allegat *Dn. D. Wagnerus de Astrol. Genethliaca sect. 4. theor. 8. p. 97.*]

Auch davon nichts zu gedencken / daß offtermahls solche prædictiones, vnd astrologische prognostica so vngewiß sind / daß wohl das gerade Widerspiel geschichet / vnd treffen vielweniger ein / als die in den Calendern im Lügenfeld gesetzte Witterungen.

[*Corn. à Lapide Com. in Ier. c. 10. p. 630.* lepidum de quodam Astrologo recenset exemplum, quòd nempè à Principe ad venationem ituro, de aurâ rogatus, serenam fore asseruerit, egredienti verò occurrens rusticus, pluviam imminere affirmaverit, quâ obortâ Princeps rusticum suum fecerit Astrologum, Astrologum verò rusticum fieri jusserit. Hoc ipsum festivo hoc carmine *Georg. Sabinus* expressit, quod idem Corn. à Lapide, verùm sine Poetæ auctoris nomine recenset:

Dixerat Astrologus cœlum sine nube futurum
Principe, sylvarum lustra petente, suô.
Dixerat e contra ruiturum nubibus imbrem,
Vertere consuetus bobus arator humum,

Vix ingressus erat Princeps nemus ilice densum,
Tùm subitò pluviæ præcipitantur aquæ.
Laudat aratorem Princeps, illumque docere
Astra, sed Astrologum sumere rastra jubet.

So ist sonsten das auß den Exempeln gewiß/ daß solche Zeichendeuterey vnd Verkündigungen solchen Sternpropheten offtmals zu jhrer grösten Gefahr vnd Schaden außgeschlagen sind. Zu Johanni Galeacio, Hertzogen zu Mayland/ sagte einsmals ein Astrologus, er sehe so viel auß dem Gestirn/ daß er kein hoch Alter würde erreichen/ sondern jung sterben. Der Hertzog fragte jhn/ ob er dann auch wüste/ wie lang er selbsten leben würde? als er nun antwortete/ Er hätte noch lang zu leben: da ließ jhn Galeacius gleich hencken/ jhm damit zu weisen/ daß seine Kunst weit fehlete. Johannes der XXII. Pabst dieses Namens/ den etliche den XX. etliche den XXI. nennen/ war deß Himmels Lauffs wol erfahren/ vnd prognosticirte jhm selbsten langes Leben/ ließ sich auch dessen öffentlich bey den Seinigen vernehmen: aber im vierdten Monat hernach/ welcher war der achte seiner Regirung/ ward er durch Einfall eines Gewölbs oder Kammer/ so er allererst im Pallast zu Viterbio new bauen lassen/ erschlagen: blieb zwar nicht plötzlich todt/ sondern er ward vnter dem Gehöltz vnd Steinen herfür gearbeitet/ vnd starb am siebenden Tag hernach im Jahr 1277. Dergleichen Exempel haben sich mehr begeben. Auß Suetonio müssen wir noch dieses gedencken/ daß nemblich einsmals ein Sternseher/ Namens Asseletarion, zum Domitiano sey kommen/ vnd hab jhm angezeiget/ daß er würde erschlagen werden. Da nun Domitianus von jhm zu wissen begehret/ welches Todes dann er sterben werde? hab er geantwortet/ daß jhn die Hunde zerrissen würden. Damit nun der Käyser jhn mit seiner Kunst zuschanden machen möchte/ ließ er jhn alsbald erwürgen/ vnd seinen Leib verbrennen/ befahl auch/ daß man jhn mit fleiß begraben solte. In deme man nun damit vmbgieng/ geschahe es/ daß durch ein vngestümes Wetter der todte Leib herunter geworffen/ vnd halb verbrant von den Hunden zerrissen ward.

Nicet. Chon l. 5. c. 7.

Vid Nigrinus in der Päpstischen Inquisition pag. m. 488 Idem habent Platina, Balæus, Stella, &c.

Sveton. in Domitiano.

Hæc paulò aliter Xiphilinus ex Dione.

Weiter so finden sich auch etliche Zeichen/ auß denen die Zeichendeuter jhre Weissagungen hernehmen/ intra nos, in vns an vns/ vnd das sind die linien vnd Zeichen/ die sich an vnserm Leib vnd dessen Gliedmassen/

Quædam verò signa sunt extra nos.

sen/ Stirn/ Augen/ Händen vnd dergleichen/ befinden/ welchen linien vnd Zeichen die Physiognomici, Chiromantici vnd Planetenleser/ wie wir sie nennen/ anschauen/ vnd darauß gewiß weissagen wollen/ wie lang einer leben/ was er für Glück oder Vnglück haben/ auch wie viel er Heuraht vnd Kinder bekommen werde. Nun lassen wir diese Zeichendeuterey vnd Weissagungen zwar gut seyn/ verneinen auch nicht/ daß sie nicht bißweilen solten eintreffen: allein müssen sie in den Schrancken der Natur verbleiben/ darinnen solche linien vnd Zeichen jhre Vrsachen haben/ darauß auch von der Natur deß Menschen etlicher massen kan geurtheilet werden. Dann **was einer im Sinn hat/ das siehet man jhm an den Augen an/ es sey gutes oder böses**/ wie Syrach c. 13. v. 3. sagt: Aber doch müssen keine gewisse vnd vnfehlbare Weissagungen vnd Deutungen darauß genommen werden/ deren Erfüllung nohtwendig folgen werde vnd müsse. Dann solche Zeichen vnd linien im Angesicht/ in den Händen vnd anderstwo haben keinen Zwang über den Menschen/ vnd handeln mit jhm vnd seiner Natur nicht trahendo & cogendo, **daß sie jhn zu diesem oder jenem vnvermeidlich solten ziehen oder zwingen**/ sondern nur also/ daß sie dieses oder jenes conjecturaliter oder **muhtmaßlich** anzeigen: ists etwas böses/ so kan ein frommer Mensch mit dem Gebet/ Frömmigkeit vnd Gottesfurcht demselben begegnen/ vnd seine Natur durch Gottes Hülff ändern vnd bessern. Sonsten wann man darauß von deß Menschen Lebenstag vnd Länge vnfehlbar weissagen wil/ so ists vermessentlich gehandelt/ dann das heisset Gott dem HErrn in seine geheime Rahtstuben steigen/ vnd jhm in sein Buch gucken/ **darein Er eines jeglichen Menschen Tag geschrieben hat/ ehe dann sie noch da waren**/ Psalm 139. v. 16 vnd kan das von keinem Menschen gesagt werden/ daß seine Zeit in seinen Händen stehe/ sondern es bleibet wahr was David zu Gott sagt Psalm 31. **Meine Zeit stehet in deinen Händen.**

[Non ineptè Chiromantas appellamus Planetenleser/ illi enim partes manus Planetis subjecerunt. Juxta illos enim sub radicibus

dicibus & primis juncturis digitorum reperiuntur Montes Planetarum, qui & tubercula vel colliculi dicuntur. *Mons Veneris* est in tuberculo pollicis. *Mons Iovis* in tuberculo indicis. *Mons Saturni* sub digito medio. *Solis* sub annulari. *Mercurii* sub auriculari. *Mons* verò *Martis* in spatio trianguli. Et *Lunæ Mons* hypothenar occupat, sive percussionem manus. Ita *Andr. Tricassius. Barth. Cocles, Ioh. de Indagine, Ioh. Taisnerius, David Frölich. in Viat. lib. 3. part. post. p. 113. & alii*, à quibus tamẽ in nonnullis *Tybertus* & *Cardanus* dissentiunt, allegante *Gerh. Ioh. Vossio lib. 2. de orig. & progr. Idolol. cap. 47. p. 566.* ubi etiam citat *Georg. Raguscjum de Divinat. lib. 11. cap. 1.* de quo ait, quòd commenta hæc solidè refellat. *Num verò arti Chiromanticæ S. Scriptura patrocinetur?* quæstio est, quam nonnulli affirmant, ex Job. 37. v. 7. qui locus in vulgata ita habet: *Qui in manu omnium hominum signat, ut noverint singula opera sua.* Quæ verba à Chiromanticis, recensente *Pineda Com. h. l.* ita exponuntur: *Signasse Deum, & descripsisse in manu omnium hominum* ejusmodi lineas, unde *suorum operum*, eventuumque futurorum prænotionem, & augurium quoddam comparare possint. De loco Jobi, *Rod. Goclenius M. D. in tr. de Chirom. cap. 1. §. 16. p. m. 72.* ita ait: Etiamsi hoc dictum variè ab antiquis & recentioribus Theologis explicatur, imprimis verò à Contemptoribus Chiromanticæ, tamen si ad linguæ sanctæ originem respiciamus, quemadmodum hac de re doctissimos Hebræos consului aliter non quàm de Chiromanticæ artis usu & significatione intelligi potest & debet. Verùm hic sensus hujus loci genuinus non est, sed is, quem *Mart. Delrio lib. 4. Disq. Mag. c. 3. qu. 5.* substituit his verbis: Significatur temporis vicissitudo, de qua loquitur, serenitate & procellis nivium, imbriumque à Deo contemperata, ut & Dei fortitudo fiat manifesta, & homo videns se tàm facili negotio à Deo quavis tempestate impediri à proposito, manumque suam sic quasi quibusdam vinculis astringi, & ab opere arceri; cognoscat se sine Dei adjutorio posse nihil, suamque confiteatur imbecillitatem. Hunc

Legantur ea quæ habet Fr. Valles. in Phil. Sacr. cap. 32. p. m. 211. &c.

etiam

etiam sensum *Biblia Vinariensia* exprimunt, quam allegat Dn. Dilherr **im Zeit- vnd Weltlauff** *pag.* 178. ubi ait: Wohin etliche den Spruch Hiobs deuten wollen: **Alle Menschen hat Er in der Hand / als verschlossen: daß die Leute lernen was er thun kan /** in dem 37. Cap. Allein wann man die vorhergehende Wort betrachtet: **Er spricht zum Schnee / so ist er bald auff Erden / vnd zum Platz-Regen / so ist der Platz-Regen da mit Macht:** so ist dieses die rechte Meynung / wie sie in dem Weimarischen Bibelwerck stehet: **Wann die Platz-Regen fallen / so verschleusst Gott die Leut zu Haus / vnd macht daß der Hausvatter mit seinen Arbeitern nicht außgehen kan / sondern daheim bleiben muß. Vnterdessen fragt der Hausvatter herumb / vnd erkundiget / was ein jeder verrichten könne.** Idem *Dn. Dilherr respondet Goclenio Tom.* 1. *Disp. Acad. pag.* 762. *&c.* Vid. quoque *Sixt. Amama in Antibarb. Bibl. lib.* 3. *p.* 679. & quem ille citat *D. Tarnov. Exerc. Bibl. p. m.* 349. &c. Facetè ad hunc locum *Dn. Dieter. part.* 3. *Antiq. Biblic. pag. m.* 17. de Chiromanticis ait: Vitium cum lupo Æsopico commune habent illi homines, nam sicut ille ad singulas Alphabeti literas OVEM ingeminabat: Sic ubi illi, *signare in manu*, similesque phrases, reperiunt, ocyus ad suum institutum Chiromanticum accommodant.]

Zu diesen Zeichen / die sich in vnd an vns befinden / ziehen wir auch diese / nemblich **das zittern vnd bewegen der Augendeckel** / davon das Sprichwort entstanden / Oculus dexter mihi salit, **das rechte Aug hüpffet mir.** Plautus sagt auch / Supercilium salit, **der Augendeckel hüpffet mir** / darauß man schliessen wollen / es werde einem etwas frölichs vnd gewünschtes widerfahren; davon bey dem Erasino Roterodamo kan gelesen werden. Es gehöret hieher **das klingen der**

Eras. Rot. Chil. 2. Cent. 4. Prov. 37. p. m. 470.

Absentes tinnitu aurium præsentire sermones de se receptũ est, ait Plin. N. H. l. 28. cap. 2.

der Ohren/ darauß man weissaget / daß/ wann das rechte Ohr klinge/ so gedencke ein guter Freund an einen: klinge aber das lincke Ohr/ so gedencke sein Feind an jhn. Daher pflegen aberglaubische Leut ein Messer in die Hand zu nehmen / vnd dasselbe in die Wand oder anderstwohin zu stossen/ daß es stecket/ darüber es vergehen vnd der Feind verstummen soll.

Es gehören auch hieher **die Träume**/ welche nicht alle ohne Vnterscheid auß der Acht zu lassen. Dann sinds **Göttliche Träume**/ so sind sie fleissig zu mercken/ als die niemand betriegen/ vnd pflegt derselben Deutung allezeit zu folgen / wie die Exempel in Gottes Wort bezeugen: Sinds aber **Teuffelische Träume** / so sind sie betrieglich/ lügenhafftig / vnflätig/ erschröcklich/ die zur Sünden Anlaß geben/ derer Bedeutung vnd Erfüllung man Christlich begegnen vnd zuvorkommen soll: Sind sie aber **natürlich**/ vnd rühren auß blossen natürlichen Vrsachen her/ so soll man nichts drauff halten/ dann sie bedeuten nichts/ **sie sind ein blosses Bild ohne Wesen**/ Syr. 34. v. 3. **Vnd wo viel Träum sind/ da ist Eitelkeit**/ Eccles. 5. v. 6. Rühren sie aber auß sonderbaren Vrsachen der Natur her/ so haben sie zwar jhre Bedeutung/ aber niemand kan sie gewiß vnd vnfehlbar außlegen/ was sie bedeuten/ **dann Träum außlegen / gehöret Gott zu** / sagt Joseph Genes. 40 v. 8. **Gott kan verborgene Ding offenbaren**/ sagt Daniel zum Nebucadnezar / Dan. 2. v. 28. Drumb sagt Lutherus recht: **Traum hin/ Traum her/ außlegen gebühret den Menschen nicht.** Daher / ob sie wol nicht allerdings auß der Acht zu lassen / jedoch so soll niemand auß Aberglauben darauff halten / noch jhnen vnd jhren Bedeutungen auß solchem Aberglauben eine vnfehlbare Gewißheit zuschreiben.

Luth. in c. 40. Gen. T. 4. Ien. p. 206.

Quædam etiã signa sunt extra nos.

Vber das so sind auch etliche Zeichen Extra nos **vnd ausserhalb vns**/ die sich eben in vnd an vnserm Leib nicht befinden noch begeben. Als da sind **die Looszeichen**/ wann das Loos über einer Sach geworffen wird. Es hat zwar das Loos seinen Nutzen in Abtheilung der

Güter

Güter / vnd vnter denen Personen / die da gleich sind / **da wirds alsdann geworffen in den Schooß / aber es fällt wie der HErr wil /** Prov. 16. v. 33. Aber zukünfftige Ding durchs Loos erforschen / vnd darauß weissagen wollen / ist vnrecht / vnd nicht erlaubet. Wann man verborgene vnd Gott allein bekandte Ding dadurch erkundigen wil / so ists auch gefährlich / als wann man etwan verborgenen Diebstal dardurch außforschen vnd offenbaren wil / so kan grosse Gefahr darauß entstehen / dann der Teuffel kan leichtlich einen Vnschuldigen ins Spiel vnd Gefahr bringen / dem Rechtschuldigen aber davon helffen. Das Exempel Josuæ / der den Diebstal Achans durchs Loos erkundiget hat / kan solches loosen nicht gut machen / dann was er gethan hat / das hat er auß sonderbarem Befehl Gottes gethan / wie davon Josuæ 7. zu lesen. Also ist es auch gar nicht erlaubet / in den sortibus consultoriis, oder **rahtsfragendem Loos /** sich bey dem Teuffel wegen Außgang eines Dings durch solch Loos Rahts zu befragen / wie der König zu Babel gethan / von welchem Ezech. 21. v. 21. stehet: **Er wird sich an die Wegscheide stellen forn an den zween Wegen / daß er jhm warsagen lasse / mit den Pfeilen vmb das Loos schiesse / seinen Abgott frage / vnd schaue die Leber an.** Dann dieses heisset auch im Bund mit dem Teuffel stehen / vnd Gemeinschafft mit jhm haben. Vnd gehören hieher gar nicht die Exempel **vom Saul / welcher durchs Loos zum König erwehlet worden /** als welches nicht ohne Gottes Regirung geschehen / 1. Sam. 10. v. 20. & seq. **Vom Jona / der durchs Loos im Schiff getroffen vnd ins Meer geworffen ward /** welches auch Gottes Werck war / Jon. 1. vers. 7. **Von Matthia / der durchs Loos zum Apostel-Ampt erwehlet ward /** dann das geschahe mit vorhergehendem Gebet zu Gott / Actor. 1. v. 24. 25.

[*Clariss. Dn. Bernegg. b. m. quæst. 49. in Tac.* ad hoc exemplum de Matthia in collegium Apostolorum præmissis precibus sorte adscito, addit: inde nomen *Clericis* esse, & postea, quod

citata exempla attinet, rectè ita ait: Quas sortes etsi divinitus temperatas fuisse dubium non est: tamen, monente *D. Hieronymo Comment. in cap. 1. Ionæ (Tom. 6. p. 125.)* non temerè debent in exemplum trahi, *cum privilegia singulorum non possint legem facere communem.* De variis sortibus illicitis multi multa, legatur inter illos *Edo Neuhusius lib. 3. sacr. fatidic. cap. 9. p. 320. & seqq.* ubi ὀνομαντίας, vel divinatoriæ ex propriis nominibus conjectionis, etiam mentionem facit, & imprimis *Anagrammatismi*, quem Divinationem esse ait, quam significatio exhibet ex transpositis literarum elementis, collecta, recensetque de *Nicodemo Frischlino* sequens exemplum his verbis: Dum in hac versor materia, ingeniosissimi Poëtæ, *Nicodemi Frischlini* in mentem mihi venit; qui in Cattorum Academia cum doctis viris in convivio accubans, singulos facto ex tempore Anagrammate honestavit, neglecto *Ægidio Hunnio*, clamosissimo Ubiquitatis propugnatore. Indignabatur ille tacitè & quærebat, cur ipse solus, in tanto Doctorum cœtu, honoris exors esset; cum Poëta suspensus parùm cogitatione, *Huy! nugas vendis*, diceret: ita transposito literarum ordine Theologi nomen exprimens. Sed fides esto penes Auctorem, Ubiquitatis, in sano sensu ab ipso non intellectæ, impugnatorem, ut sorex se hîc suo indicio prodit, nugasque vendit. In sequentibus etiam σχοιναντίας meminit, vel fortuitæ librorum inspectionis, & hos qui illâ utuntur, pro Sortilegis habet, ex verbis *Isidori, ita lib. 4. Etym.* scribentis: *Sortilegi sunt, qui sub nomine fictæ religionis, per quasdam, quas Sanctorum seu Apostolorum vocant sortes, divinationis scientiam profitentur: aut quamcunq; scripturarum inspectione futura promittunt.* Addit exemplum *Augustini*, qui hoc divinandi instrumento usus fuit, hic enim dubius animo, uxoriamne vitam an cœlibem ageret, novi Testamenti codicem aperuit, primoq; oculorum conjectu in illam Apostoli ad Romanos c. 13. v. 13. monitionem incidit: *Non in comessationibus & ebrietatibus, non in cubilibus & impudicitiis, non in contentione & æmulatione: sed induamini*

mini Dominum Iesum Christum, & carnis curam ne agatis ad concupiscentias. Ab hac lectione ille de ineundo matrimonio curam & cogitationem deposuit vitamq; agere solitariam instituit. *August. lib. 8. conf. cap. ult. Tom. 1. p. m. 63.* Absit autem etiam in his omnis superstitio. Absit & hoc, divina oracula ad futiles & vanas res vel ad terrena negotia adhibere velle. Sententiæ enim *Augustini Tom. 2. Epist. 119. ad Ianuar. p. m. 220. subscribimus, ubi ait:* Hi qui de paginis Evangelicis sortes legunt, etsi optandum est ut hoc potius faciant, quàm ut ad Dæmonia consulenda concurrant, tamen etiam ista mihi displicet consuetudo, ad negotia secularia, & ad vitæ hujus vanitatem, propter aliam vitam loquentia oracula divina velle convertere. Salubres aliàs pro re natâ correctionem ex tali S. Scripturæ inspectione desumptas fuisse, exempla docent, imprimis etiam illud, quod de cive quodam primario Rostochiensi, peccatum suum notissimum confiteri nolente, & in Psalterii porrectione verba illa Psalmi 32. v. 4 **Dañ da ichs wolte verschweigen/verschmachten/** &c. pollice suo ex improviso tegente, & eo ipso Verbi Ministro præsenti ansam salutaris admonitionis & correctionis præbente, ex *D. Sim. Pauli Postill. idemq; allegante Strigenitio conc. 21. de Conscient. p. 162. b. notum est.* Exemplum de Moroveo & Gregorio Turonensi lege apud *Cornel. à Lapid. Com. in Esa. cap. 8. p. 137. 138.* ubi etiam alia invenies.]

Es sind auch noch andere Zeichen mehr/ dadurch man verborgene Ding erkundigen/ Zukünfftige außforschen/ vnd davon weissagen wil/ als da sind die Zeichen **der bezauberten Glücks-Ruhten**/ durch welche Gott versucht wird/ dessen Wort auch von diesem Mittel der Glücks-Ruhten etwas dadurch zu gewinnen nichts weiß/ in welchem es viel mehr also heisset ora & labora, **Bete vnd arbeite: Den Acker baw vnd Gott vertraw.** Beten vnd arbeiten sind die beste Glücks-Ruhten. Trifft es bißweilen mit derselben ein/ so lässt es Gott geschehen/ der hat seine Providentz dabey/ vnd versucht damit die Menschen/ ob sie Jhm beständig anhangen wollen. D. Dannh. p. 1. Lact. Cat. p. 246.

[Non abnuo, quin nonnunquam, qui virgulâ utuntur, venas inveniant: Sed illud vel fortuitò, vel Dæmonum fit adjumento, nam plerique qui hanc virgulam tractant, non illa simpliciter utuntur, sed adjurationes, incantationes & carmina conjungunt. Quod igitur revelatione Dæmonum eruitur, id vulgus ignarum furcillæ solet adscribere. *Ex Lignarido Lud. Dunte cas. Consc. cap. 3. quæst. 7. p.* 109. 110.]

Vber das sind auch noch andere aberglaubische Zeichen/ auf welche viel acht haben/ vnd darauß Böses oder Gutes weissagen / das jhnen begegnen werde / als wann etwan **das Saltzfaß auff dem Tisch vmbfällt/ vnd das Saltz/ oder auch sonsten der Wein verschüttet wird: wann einer nüchtern vnd frühe morgends nieset: wañ einer sitzet vnd ein Bein über das ander schlägt: wann die Hunde heulen: wañ einem ein Haas überzwerch über den Weg laufft: wann einer einen Wolff siehet: wañ einer mit dem Fuß auff dem Weg anstösset: wann man frühe morgends auß dem Haus gehet/ vnd der erste Mensch der einem begegnet/ gebrechlich/ einäugig/ oder gar blind vnd lahm ist/** vnnd was deß Dinges mehr seyn mag / darauß viel aberglaubische Leut jhnen nichts guts weissagen vnd prophezeyhen wollen/ welches alles ich nicht weiß oder erzehlen kan.

Vid. Aug. l. 2. de doctr. Chr. c. 20. T. 3. p. m. 35. Mart. Delrio l. 3. Disq Mag. q. 4. sect. 4 Azor Inst. moral. T. 1. lib. 9. c. 22. p. m. 611.

Vsus

Nutz vnd Gebrauch.

Informatorius.

DJeses soll vns kürtzlich nicht nur allein dienen **zum Vnterricht**/ daß wir hierauß lernen erkennen / was die Zauberey für ein schröckliche / greuliche vnd abscheuliche Sünde sey / auch vmb dieses aberglaubischen Zeichendeutens willen. Dann schröcklich/ greulich vnd abscheulich ist es ja / daß solche Zeichen / sonderlich die Zeichen deß Himmels / die Planeten vnd Stern / zu Sündenneigern vnd Antreibern gemacht werden / die doch weder Sinn noch Vernunfft an sich selbsten darzu haben / sondern sie sind gemacht mit jhrem Liecht vnd Lauff der gantzen Welt zum besten zu dienen / daher ist das Widerspiel

abs-

abscheulich zu hören/ als welches wider der Sterne Natur vnd Ampt ist. Dann solten sie den Menschen in der Geburt nicht nur zum Guten/ sondern auch zum Bösen neigen/ so müssen sie solche Krafft haben entweder ex creatione, auß der Schöpffung/ oder ex nova ordinatione, auß neuer Anordnung. Auß der Schöpffung haben sie sie nicht/ dann Gott hat nichts geschaffen/ als was sehr gut ist/ Gen. 1. v. 30. Vnd müste auch folgen/ daß/ wann die Stern die Krafft hätten/ den Menschen zum Bösen zu neigen/ so müste solche Krafft/ als eine Straff/ eher gewesen seyn/ als der Mensch vnd sein Fall in die Sünde: dann die Stern sind eher erschaffen worden als der Mensch/ das ist aber vngereimt vnd abscheulich zu sagen/ daß die Straff vnd Verderbung soll eher gewesen seyn/ als die Verbrechung vnd Sünde: Auß einer neuen Anordnung aber haben sie solche Krafft auch nicht/ dann davon weiß man nichts auß Gottes Wort/ vnd ob zwar Gott nach dem Fall vmb der Sünde willen den Erdboden vnd die Menschen hat verflucht/ so finden wir doch nirgend/ daß er auch den Himmel vnd die Stern dem Menschen zur Straff verflucht habe/ daß sie mit jhrer Wirckung jhn zum Bösen solten antreiben. Was aber von den Zeichen deß Himmels/ den Sternen/ gesagt wird/ das kan auch in seiner Maas von den andern Zeichen gesagt werden.

Sondern es soll vns auch dieses 2. dienen zur Warnung/ daß wir vns für solcher Zeichendeuterey hüten/ vnd weder damit selbsten vmbgehen/ noch auch darauf aberglaubisch achten. Dann Gott hat solches in seinem Wort verboten. Levit. 19 v. 31. sagt Er: Jhr sollt euch nicht wenden zu den Warsagern/ vnd forschet nicht von den Zeichendeutern/ daß jhr nicht von jhnen verunreiniget werdet. Vnd cap. 20. v. 27. Wann ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird/ die sollen deß Todes sterben/ man soll sie steinigen/ jhr Blut sey auff jhnen. Vnd Deuter. 18. v. 10. Es soll vnter dir (Jsrael) nicht funden werden ein Zeichendeuter/ dann wer solches thut/ ist dem Dehortatorius.

HERRN **ein Greuel.** Es ist auch solche Zeichendeuterey eine Art vnd Gattung der Zauberey mit/ massen sie in Gottes Wort mit drunter gesetzt wird. Vnd das auch vmb deß Aberglaubens willen/ der sich dabey befindet/ welcher Aberglaub ein gar nahe Verwandschaft mit der Zauberey hat/ wie vor acht Tagen gemeldet worden. Vnd was sonderlich die Astrologos anlangt/ die die Zeichen deß Himmels abergläubisch deuten/ vnd jhrer Edlen Kunst schändlich mißbrauchen: dann von andern/ die in gebührenden Schrancken verbleiben/ rede ich gar nicht: so ist bekand/ **daß sie** in Iure Civili **Wasser an einer Stangen mit den** Maleficis **vnd Zauberern tragen/ vnd jhnen an die Seiten gesetzet/ auch** sub uno titulo **mit jhnen abgefertiget werden** in Codice Tit. de Maleficis & Mathematicis. Sie handeln auch gar vermessentlich/ in dem sie auß den Zeichen deß Himmels das erforschen/ wissen vnd weissagen wollen/ welches Gott seiner Macht vnd Allwissenheit allein vorbehalten hat. Vnd ist zumal vermessentlich gehandelt gewesen/ daß etliche vornehme Mathematici, vnter welchen Cardanus einer mit ist/ dem HErrn Christo seine Nativität auß den Sternen/ als Zeichen deß Himmels/ gestellet/ wie dann gedachter Cardanus Jhm auch sein Leiden auß dem Steinbock/ auß dem Marte in domo Mortis vnd dergleichen/ prognosticiret/ ist wol/ sag ich/ vermessentlich gehandelt/ gleichsam als ob das Werck menschlicher Erlösung/ welches der HErr Christus durch sein Leiden vnd Sterben vollbracht hat/ auch seine Anzeigungen vnd Weissagungen in den Sternen deß Himmels gehabt/ vnd sich in den causis secundis oder influentiis stellarum vnd Neigungen der Stern hätte spüren lassen/ da **vns doch Gott in Jhm geliebt hat/ ehe der Welt Grund gelegt worden/** Eph. 1. v. 5. ehe dann die Sterne vnd derselben Neigungen gewesen. Daher das Werck vnserer Erlösung genennet wird **ein Geheimnüß/ das von der Welt her verschwiegen** ist/ Rom. 16. v. 25. Eph. 3. v. 6. Daher haben auch Epiphanius vnd Augustinus Vrsach gehabt/ daß sie die Priscillianisten vnd Manicheer vnter andern auch darinnen widerlegt haben/ daß sie fürgegeben/ der Stern/ der den Weisen im Morgenland erschienē/ sey deß HErrn Christi stella Genethliaca, sein Nativität- vnd Geburtsstern gewesen.

3. Soll

3. Soll es vns auch dienen **zur Vermahnung**/ daß wir in Anschawung vnd Betrachtung/ auch Deutung solcher Zeichen fein in gebührenden Schrancken bleiben/ allen Aberglauben davon fern seyn lassen/ vnd weiter nicht gehen/ als es Gottes Wort/ die Erfahrung in der Natur/ vnd derselben Vrsachen/ auch das Gewissen zulässet. Admonitorium. Wir haben viel andere Zeichen/ auff welche wir/ als Christen/ mehr achtung haben sollen/ als auff diese/ die werden vns gezeiget in Gottes Wort/ vnd weisen vns vnfehlbar vnd gewiß/ ob wir werden Glück oder Vnglück/ kurtz oder langes Leben haben/ ob wir werden selig/ oder verloren vnd verdañt werden. **Solche Zeichen sind vnser Glaub/ Frömmigkeit/ Gottesfurcht vnd Christlicher Wandel.** Wann wir auff den Wegen deß HErrn einhergehen/ das müssen bey vns gleichsam stellæ fixæ vnd nicht errantes seyn/ wir müssen in diesen Stücken beständig beharren/ so werdens solche Zeichen seyn/ die vns alles gutes werden verkündigen: dann sie werden vns in Gottes Wort also gedeutet vnd außgelegt/ daß/ wann sie sich an vns befinden/ so weissagen sie vns alles Gutes/ Leben vnd Segen hie zeitlich vnd dort ewiglich: dann es heisst ja: **Wol dem/ der den HErrn fürchtet/ vnd auff seinen Wegen gehet/ wol dir/ du hast es gut**/ Psalm. 128. v. 1. nemblich in vnd nach diesem Leben. Wir haben die heiligen hochwürdige Sacramenta/ die sind rechte Gnadenzeichen/ durch welche vns Gott seiner Gnad theilhafftig macht/ vnd vns dieselbe versiegelt vnd bekräfftiget. Achten wir diese Zeichen hoch/ trauen vnd glauben denselben/ vnd halten vns beständig daran/ nun so können wir vns alles gutes darauß prognosticiren/ vnd gewiß weissagen/ daß vns der Himmel vnd die Seligkeit werden vnfehlbar werden. Dann/ machen vns diese Zeichen der Gnad Gottes gewiß/ so machen sie vns auch zugleich mit gewiß deß Lebens vnd der Seligkeit/ welche vns Gott der Vatter zu seiner Zeit geben wolle vmb Jesu Christi willen.

Amen.

בשם יהוה

Die IX. Predigt.

Der vorige Text.

De Magia Operatrice fictâ.

Eingang.

Exordium

Diabolus est quidem Milleartifex

GEliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HErrn. Es ist zwar der leydige **Teuffel ein rechter Tausendkünstler** / als der grosse Wissenschafft vnnd Erfahrung hat / vnd tausenderley mittel vnd weg erfinden kan / seinen Scopum vnnd Zweck bey den Menschen zu erreichen: Jedoch wann wir diesen seinen Zweck recht betrachten vnd in acht nehmen / so findet sichs daß alle seine Künste / alle seine Mittel vnnd Weg auff nichts anders zielen / vnd keinen andern Zweck haben / als auff das **Lügen vnnd Betriegen** / dann die Wort deß HErrn Christi / die lauter Warheit sind / weil **Er die Warheit selbsten ist** / Joh. 14. v. 6. fehlen nicht / da Er von jhm Joh. 8. v. 44. sagt: **Er sey in der Warheit nicht bestanden / vnd die Warheit sey nicht in jhm / wann er die Lügen rede / so rede er von seinem eigen / dann er sey ein Lügner vnd ein Vatter derselben.**

Scopus tamen in operibus ejus est fraus & mendacium.

Id quod primaactio cum Protoplastis planum facit.

Die Erste Action vnd der Erste Handel / den er mit den ersten Menschen Adam vnd Eva fürgenommen / bezeugets klärlich. Er hätte sie gern von Gott abgeführet / vnd in die Sünde vnd in das ewige Verderben gestürtzet / brauchte aber keine andere Kunst / als das Lügen vnnd Betriegen / da er zu jhnen sagte: **Jhr werdet mitnichten deß To-**

des

des sterben/ sondern Gott weiß/ daß welches Tages jhr davon esset/ so werden ewre Augen auffgethan/ vnnd werdet sein wie Gott/ Gen. 3. v. 4. 5. Das war eine lautere Vnwarheit/ ja eine offenbare Lügen/ dann sie sind so wenig/ ja so gar nicht Gott gleich worden/ daß sie auch im gegentheil bey weitem nicht jhnen selbst mehr gleich sind blieben/ wie sie vor dem Fall gewesen: Sie haben so gar nicht das schöne ebenbild Gottes behalten/ daß sie auch im gegentheil die abscheweliche vnnd heßliche Larv deß Teuffels selbsten an sich genommen. Er sagte/ eritis sicut Dii, **Jhr werdet sein wie Gott.** O leug Teuffel leug! hätte es wohl hier geheissen/ dann er hat hier wider sein besser wissen geredet/ da er wol gewust/ daß/ wann sie jhm würden gehorchen/ so würden sie nicht Gott/ sondern jhm gleich werden. Er sagte/ **Ewre Augen werden auffgethan werden/ vnd wissen was gut vnd böß ist.** Das ist zwar geschehen/ aber nicht nach Adams vnd Evæ meinung/ dann die meineten/ daß sie also Gott würden gleich werden/ daß sie alles sehen/ wissen vnd verstehen würden/ wie Gott selbst; An jhnen selbsten befanden sie wol dieses/ daß jhre Augen auffgethan würden/ aber sie sahen nicht das/ daß sie gehoffet/ vnd worauff sie jhnen gedancken gemacht hatten/ sondern jhre eigene Schand vnd Blösse/ sie wusten auch das Gute vnd Böse/ aber mit jhrem grösten verlust vnd schaden/ da sie das Gute verlohren/ dargegen aber das Böse bekommen.

Wie nun aber dazumahl bey den ersten Menschen der Teuffel seine Kunst auff diesen zweck gerichtet/ sie durch Lügen vnd Betriegen zu verführen: Also thut ers noch immer. Bey dem ewigen Sohn Gottes Christo JEsu hat er es auch gethan/ **den führete er auff einen hohen Berge/ vnd zeigete jhm alle Reiche der Welt vnd jhre Herrligkeit/ vnd sagte zu jhm: Dieses alles will ich dir geben/ so du nider fällest vnd mich anbettest/** Matth. 4. vers. 9. Die Wort waren Lügen/ das Werck aber gerichtet auff lauter Betriegen. Dann daß er sagte/ Er wolte jhm die Reiche der Welt vnnd jhre Herrligkeit geben/ das konte Er nicht thun/ dann sie waren nicht sein: Similiter ea, quam cum Christo in monte excelso habuit.

daher war es erlogen / was er sagte. Daß er jhm dabey die Reiche der Welt zeigete vnd jhre Herrligkeit / war lauter betrug / dann welcher Berg ist doch in der Welt so hoch / daß man von demselben alle Reiche der Welt vnd jhre Herrligkeit solte sehen? Es war lauter blendwerck / dann er zeigete sie jhm mirabili quodam phantasmate, wie der alte Theologus D. Hunnius davon sagt / das ist / **in einer wunderlichen einbildung / da er sie jhm gleichsam als auff Landtaffel für die Augen gestellet** / zu dem ende jhn zubetriegen vnd zu verführen / daß er für jhm niderfallen vnd jhn anbeten solte.

D. Ægid. Hunn. in c. 4. Matt. Conf. Theophyl. in h. l.

Dergleichen **verlogen blendwerck** hat Er der Taufendkünstler bey andern sie zu betriegen vnd zu verführen mehr gebrauchet / wie die Historien bezeugen. Ein einige anzuziehen / so ist die Histori von Radbado einem König oder Fürsten in Frießland bekant / der ward durch die Predigt deß Bischoffs Wolffranni bewegt den Christlichen Glauben anzunehmen / vnnd sich tauffen zulassen / als er nun den einen Fuß in der Tauff hatte / fragte er den Bischoff / wo die meiste seiner Vorfahren hinkommen wären / in den Himmel oder in die Höll? Der Bischoff antwortete: weil sie alle vnglaubige Heyden gewesen weren / könten sie nicht wohl im Himmel sein / sondern sie müsten in der Höllen sitzen. Als Er dieses hörete / zog er den Fuß wider auß der Tauff / vnnd sagte: Er wolte dann lieber bey dem grösten hauffen in der Höllen sein / als bey dem kleinesten im Himmel: Dieses hat er aber gethan durch deß Teuffels blendwerck vnd verführung / welcher jhm verheissen / Er wolte jhm über drey Tag vnsägliche Schätze geben / dann der Teuffel erschien jhm in gestalt eines Engels / mit einer güldenen Cron auff dem Haupt / vnd ermahnete jhn bey dem alten Glauben zu bleiben / so wolte er jhm güldene Häuser eingeben / darinnen er ewig wohnen solte. Er solte aber auch dargegen den Bischoff Wolffrannum fragen / ob er jhm auch dergleichen geben könte vnd wolte / wann er zum Christlichen Glauben tretten würde. Hierauff begehrte der Bischoff die güldene Häuser zusehen / die jhm der vermeinte Engel verheissen hätte / vnd schickte derwegen einen Diaconum zu jhm / welcher mit einem Diener deß Königes auß zog / den Augenschein einzunehmen / vnterwegs begegnete jhnen einer / der sagte zu jhnen / sie solten jhm folgen / er wolte jhnen die schöne Wohnung

Et multæ aliæ.

Corn. Kempius in descript. Frisl. l. 3. c. 11. cit. Matt. Bohemo, in Theol. contempl. Hom. pag 804. & Rad. Widmanno in hist. D. Joh. Fausti part 2. p. 101. &c.

weisen /

weisen / die dem Radbodo bereitet wäre / darauff sahen sie von fernem ein güldenes Haus / die Gassen darfür waren mit Edelgesteinen gepflastert / vnd da sie hinein kamen glänzete alles gantz herrlich / vnd sahen sie sonderlich einen erhabenen Thron gantz prächtig. Es fieng aber der Diaconus deß Bischoffs an vnd sagte: Ist dieses von Gott / so bleib es ewig stehen / ists aber vom Teuffel / so werde es also bald zu nichts. Da er kaum außgeredet / fiel alles über einen Hauffen / vnd ward zu Koht / vnd der sie dahin geführet hatte / verschwand. Da musten sie durch sumpfichte Ort vnd Gesträuch wandern / vnd kamen über drey Tag nach haus / vnd funden Radbodum todt.

Solch **verlogen vnd betrogen Blendwerck** treibet der leidige Teuffel noch durch viel seiner Werckzeug die Zauberer / vnd ist dieses **eine Art vnd Gattung der Zauberey** mit / davon wir zu diesemmal reden wollen.

Dann nach dem wir bißhero miteinander betrachtet haben Magiam divinatricem, **die wahr- vnd weissagende Zauberey** / als wollen wir fortfahren / vnd ferner betrachten Magiam operatricem, **die würckende vnd thätliche Zauberey** / die ist aber fürnemlich zweyerley: Die eine ist Magia operatrix ficta, **die Gauckelzauberey / die mit lauter Verblendung zugehet.** Die ander aber Magia operatrix vera, **die warhafftige Zauberey / die mit wahren Wercken getrieben wird.** Bey der ersten vnd deren Betrachtung wollen wir anjetzo verbleiben: von der andern aber ins künfftig reden. Gott verleihe hierzu Geist vnd Gnad vmb Jesu Christi willen. Amen.

Quæ pertinent ad Magiam operatricem fictam. De qua in hac concione agitur.

Erklärung.

Explicatio

ANlangend / **vielgeliebte Zuhörer** / diesen fürgenommenen Punct / in welchem wir zu betrachten haben Magiam operatricem fictam, **die Gauckelzauberey / die mit lauter Verblendung zugehet** / so ist zu wissen / daß wir dadurch nicht diejenige Gauckeley

Non verò nobis ser-

moeft de Circulatoribus.

ckeley verstehen / da die Circulatores vnd Gauckler wunderliche Spiel treiben / darüber sich jederman verwundert / die auch nicht anderst angesehen werden / als wären sie Zauberer vnd Schwartzkünstler / die jhre Spiel vnd Händel durch deß Teuffels Betrug vnd Blendung treiben / so doch durch sonderbare Geschwindigkeit vnd hurtige Bewegung der Hände vnd anderer Gliedmassen deß Leibs / wie auch sonderbare darzu gemachte vortheilhafftige Instrument vnd Werckzeug von jhnen geschichet. Dergleichen Leute es viel gibt / die auch vnsere Messen pflegen zu besuchen / vnd die Leut vmbs Geld zu bringen / welche nicht solten geduldet werden / weil sie in keinem ordentlichen Beruff leben / darein sie von Gott wären gesetzt worden / jhr stück Brod zu verdienen / welches ein jeder thun soll durch ehrliche vnd ordentliche Mittel vnd Arbeit. Daher sie die Wort Pauli in acht solten nehmen / da er 2. Thess. 3. v. 11. 12. sagt: **Wir hören / daß etliche vnter euch wandeln vnordig / vnd arbeiten nichts / sondern treiben Fürwitz / solchen aber gebieten wir / vnd ermahnen sie durch vnsern HErrn Jesum Christum / daß sie mit stillem Wesen arbeiten / vnd jhr eigen Brod essen.**

Von diesen Gaucklern reden wir nun nicht / dann was sie auß Geschwindigkeit thun / gehöret eigentlich zur Zauberey nicht / geschiehet auch nicht durch Hülff vnd Mitwirckung deß leidigen Teuffels / wiewol nicht vnrecht wäre / wann man jhre fürwitzige Künste eine κακοζηλίαν diabolicam, **eine Nachöhmung deß Teuffels** nennete / als die da mit jhrer phantasi vnd Spiegelfechten jhm sehr nacharten.

Vid Eckhard. in deß Teuffels Kunst vnd Bubenstücklein p. 143. Sed de Præstigiatoribus.

Sondern wir reden **von den Zauberern / die mit Hülff vnd Mitwirckung deß Tausendkünstlers deß leydigen Teuffels die Leut also verblenden vnd verzaubern an den Augen vnd Sinnen / daß sie entweder das / was etwas ist / nicht sehen / oder das was nichts ist / für etwas ansehen / oder ein Ding in einer andern Gestalt sehen / als es in Warheit damit beschaffen ist.** Daher werden sie genennet Præstigiatores, Verblen-

der-

ber/ die durch jhre Verblendung das zuwegen bringen/ daß die Zuschen meynen/ es sey oder geschehe dieses oder jenes also/ da es doch weder ist/ noch geschiehet/ massen Alexander ab Alexandro davon also schreibet: Præstigium propriè sumptum est illusio Dæmonis, quæ non habet causam ex parte mutationis rei, sed solummodò ex parte cognoscentis, qui deluditur, sive quantum ad interiores sensus, sive quantum ad exteriores. Das ist: Præstigium **ist eigentlich zu reden deß Teuffels Gespött- vnd Verblendung/ welche keine Vrsach hat auff Seiten deß Dings/ das man siehet oder höret/ daß es solte verändert werden/ sondern allein auff Seiten dessen/ der es erkennet/ der betrogen wird entweder an den jnnerlichen oder äusserlichen Sinnen.**

Solche Præstigiatores vnd Verblender sind gewesen die Zauberer in Egypten/ die mit Hülff deß Teuffels den Zuschern die Augen geblendet vnd betrogen haben. Doch sind auch etliche der Meynung/ daß nicht alle Wunder vnd Zeichen/ welche sie Mosi vnd Aaron nachgethan/ nur Blendwerck gewesen seyen/ sondern daß sie durch Zulassung Gottes/ mit Hülff deß Satans/ dem Pharao zur Verstockung/ etliche Zeichen jhnen warhafftig nachgethan.

Diese Zauberer werden im Alten Testament hin vnd wieder in der Hebraischen Sprach genennet עַיְנִים, welches vrsprünglich herkom̃t עַיְנִים
vom Wörtlein עַיִן, oculus, **ein Aug/** weil diese Zauberer den Leuten pflegen jhre Augen zu blenden. Andere nehmens her vom Wörtlein עָנַן, welches so viel heisset als Nubes, **eine Wolcken/** vom עָנַן, obnubilavit, præstigiis usus est ad obnubilandum oculos hominum, **mit Nebel überschatten/ vnd die Augen verblenden vnd verzaubern/** daß man den Betrug nicht mercken sol. Solcher Zauberer hats auch vnter dem Israelitischen Volck gegeben/ wie auß Levit. 19. v. 26. Deut. 18. v. 14. Esa. 2. v. 6. Jer. 27. v. 9. vnd andern Orten mehr zu schliessen/ an welchen dieses Wörtlein stehet/ vnd von jhnen gebraucht wird.

Lehr.

Doctrina

De Fascinatione,

Quæ vel est spiritualis

HJerbey haben wir zu behalten **die Lehr von der zauberischen vnd Teuffelischen Verblendung.** Es ist die Verblendung zweyerley: Die 1. ist Spiritualis, **eine geistliche Verblendung** vnd Verzauberung/ welche wir **eine geistliche** nennen/ darumb/ weil dardurch die Menschen in denen Sachen/ die die Seel vnd den Glauben betreffen/ verblendet vnd verzaubert werden/ also/ daß sie die Lügen für Warheit/ Menschentand vnd Gebot für Gottes Wort/ vnd also die Höll für den Himmel/ vnd den Teuffel für Gott annehmen/ demselben beypflichten/ vnd das Vertrauen jhres Hertzens darauf setzen/ daß sie schwerlich wider davon abzubringen sind. Ein Exempel dieser geistlichen Verblendung vnd Verzauberung haben wir an den Galatern/ von denen Paulus Gal. 3. v. 1. sagt: **O jhr vnverständigen Galater/ wer hat euch bezaubert/ daß jhr der Warheit nicht gehorchet?** Im Griechischen Text stehet ἐβάσκανε, fascinavit, welches Lutherus recht mit dem Wörtlein bezaubern verteutschet hat: dann fascinatio heisset eine Verzauberung/ dadurch die Menschen an jhren Sinnen also verblendet vnd gebunden werden/ daß sie derselben nicht mächtig sind. Dieses verblenden schreibt Paulus auch dem Teuffel zu/ wann er 2. Cor. 4. v. 4. von jhm sagt/ **daß er/ als der Gott dieser Welt/ der Vnglaubigen Sinn verblendet hab/ daß sie nicht sehen das helle Liecht deß Evangelii von der Klarheit Christi.**

[Locum *D. Pauli ad Galatas* 3. *v.* 1 quod attinet: *Hieronymus* in ea est sententia, verbo fascinandi invidiam Apostolum significasse *Tom.* 9. *Com. in h. l.* hoc sensu ut exponit *Delrio Disquis. Magic l.* 3. *p.* 1. *qu.* 4. *sect.* 1. Quis vestram salutem & veram fidem vobis *invidens*, adeò vos dementavit, ut ad lucem clarissimam caligetis? & adeò subitò defeceritis ab ea fide, quæ tàm manifestè vobis tradita fuit, ac si penicillo prædicationis ante cujusque mentis oculos Christus pro vobis cru-

crucifixus foret? De invidia quoque hunc locum explicant *Chrysostomus* & *Theophylactus*, dicente *B. Aretio in Problem. loc.* 145. *de fascinatione p. m.* 815. Verùm quamvis vox βασκαίνειν, quâ Paulus usus est, interdum invidere significet, à versione tamen B. Lutheri non recedimus, quâ vocem hanc verbo bezaubert reddidit, cum etiam vox hæc fascinare notet. Placet, quod ad h. l. *Erasmus*, allegante *D. Glassio in Rhet. sacr. tr.* 1. *c.* 12. *p. m.* 384. annotat: Paulus, *inquiens*, usurpavit hoc verbum pro eo, quod est incantare, & oculis veluti præstigio imponere. Βασκαίνειν enim Græcis dictum est ἀπὸ τῦ φάσκειν κακὸν, quod per oculos noceat fascinator. Porrò Paulum de oculis delusis sentire, testantur propemodum, quæ mox sequuntur: *ante quorum oculos Christus Iesus præscriptus est, & in vobis crucifixus.* Est autem planè præstigii genus, ut id quod coram cernas, non videas, tum quod non est, id videre te putes. *Hæc Erasmus.* Confer *Flacium in glossa Comp. h. l.* Prolixior in hoc loco explicando est *Andr. Hyperius, ex quo sequentia allegare non piget:* Fascinare propriè dicuntur, qui sic imponunt humanis sensibus, & præcipuè oculis, ut aliâ formâ res appareant, quàm revera se habent: Quemadmodum si quis faciat eum, qui homo est, apparere imagine asinina. *Et postea:* Permittit siquidem Deus diabolo interdum hanc potestatem, ut hominibus persuadeat aliquid esse, quod non est, & oculis hominum aliud longè apparere faciat, quàm res se habet. Proinde vocabulum hoc Apostolus per metaphoram à rebus corporalibus transtulit ad spiritualia, significans, sicut oculi hominum interdum impediuntur fascino, quo minus cernant vera corpora: Ita animos Galatarum fuisse præstigiis pseudoapostolorum deceptos, ut pro vera doctrina falsam amplecterentur. Sic enim erant decepti Galatæ, ut ubi prius habuerant veram doctrinam, videlicet justitiam contingere per fidem, ipsi postea delusi sunt, ut crediderint, homines justificari per opera legis, quod erat falsissimum & contrarium Evangelicæ veritati. Rectè ergò dicit illos fascinatos. Tametsi verò Græca

ca vox βασκάνειν, quâ hic usus est Apostolus, significat non modò fascinare, sed & invidere, ut intelligere possis, quosdam invidisse eorum saluti, eoque conatos seducere. Hoc tamen loco accipi pro incantatione & delusione per præstigium, non modò consensus Interpretum, sed sententiæ ratio approbat, & vel id arguit, quod mox sequitur, *ante quorum oculos Christus præscriptus erat:* Ubi quasi perstat in metaphora fascinationis, quæ propriè est delusio oculorum. Sed & confirmatur ex eo, quod hîc subjicit: *ut non crederetis veritati.* Fascinatio enim impedit, ut nequaquam res vera perspiciatur, sed aliquid supposititi aut superinducta imago, seu ficta similitudo, falsa species, &c. Hæc *Hyperius.* Confer si lubet *D. Winckelmannum Com. h. l. D. Hoë Com. h. l.* alios.]

Diese Verblendung in geistlichen vnd Glaubenssachen ist dem Teuffel nicht vnmüglich. Dann kan er leiblicher Weis die Leut durch die Jrrwisch verführen/ daß sie meynen/ sie gehen vnd wandern auf dem rechten Wege da sie doch von jhm im Gegentheil ins Wasser geführet werden/ hinein fallen vnd ersauffen/ oder in einen wilden Wald kommen/ vnd ins Gesträuch/ auß welchem sie nicht wieder herauß kommen können: Also kan er auch dieses thun/ wann er den Leuten das helle Wort Gottes/ **das ein Liecht auff jhrem Weg seyn solte/** Psalm. 119. v. 104. auß den Händen vnd Hertzen reisset/ daß er mit den Jrrwischen seiner falschen Lehr/ die er jhnen dargegen ins Hertz gibt/ dahin verführet/ daß sie meynen sie seyen recht daran/ vnd gehen auf dem rechten Weg gen Himmel zu/ da er sie doch stracks zur Höllen führet/ vnd **in den Pful/ der mit Feuer vnd Schwefel brennet/** Apoc. 21. v. 8.

Vel corporalis. Die 2. Verblendung vnd Verzauberung ist Corporalis vnd **leiblich/** welche wir **leiblich** nennen darumb/ weil sie mit Verblendung vnd Verzauberung der äusserlichen vnd innerlichen Sinnen deß Leibes vmbgehet. Eaque vel sensualis. Daher ist sie auch entweder sensualis, vnd betrifft **die äusserlichen Sinne/** als die Ohren/ Augen vnd Hände/ da der Mensch also bezaubert wird/ daß er meynet/ er sehe dieses oder jenes/ da er doch nichts

nichts siehet / vnd jhm wol etwas anders für seinen Augen stehet. Er meynet er höre oder greiffe dieses vnd jenes / da er doch nichts höret vnd greiffet / oder wol ein anders als er jhm einbildet / wie man von den Gespenstern / von den Rumpel- vnd Poltergeistern weiß / daß sie bißweilen bey der Nacht die äusserliche Sinn also bezaubern / daß sie ein Getümmel machen / als wann sie allen Hausraht / Schüssel / Teller vnd Häfen vntereinander würffen vnd zerbrächen / da doch deß Morgends alles in seiner Ordnung vnzerbrochen vnd gantz gefunden wird. Oder sie ist mentalis, vnd betrifft **die innerliche Sinne** deß Menschen / da der böse Geist durch die Phantasey seinen Verstand vnd Vernunfft also betreugt vnd beleugt / daß er jhm allerley seltzame vnd vnglaubliche Dinge so starck vnd tieff imprimirt vnd einbildet / daß er gäntzlich darfür hält / es sey warhafftig also / wie es jhm der böse Geist einbildet. vel mentalis.

Daß er nun aber die äusserliche vnd innerliche Sinne also verblendet / das kan er leichtlich auff folgende Weise thun / nemblich 1. Aërem mutando, **durch Aenderung der Lufft** / durch derer Beyhülff die Augen ein Ding seiner Gestalt nach sehen vnd ergreiffen / vnd jhnen allerley Bilder darinnen machen / die jhnen der Satan in der Lufft vorstellet / welches auch sonsten pflegt zu geschehen bey Nacht in dicker finsterer vnd neblichter Lufft / wann die Augen etwas trüb / blöd vnd dunckel ohne das sind / da auch der Mensch offt sein selbst eigen Bild in der Lufft für sich siehet / durch die reflexion der Stralen deß Leibes / wie Johannes Pena davon schreibet / vnd die Exempel Orestis, Antipherontis vnd anderer erzehlet / die sich selbsten vnd jhr Bildnüß in der Lufft für sich also gesehen haben. Vnd dieweil der Teuffel dieses weiß / daß es auch natürlicher Weise geschehen kan / als gebraucht er sich auch der Lufft darzu / die Augen der Menschen zu verblenden vnd zu bezaubern. Hanc perficit Diabolus 1. Aërem mutando.

[Docet *Iohannes Pena Mathematicus Regius in Præfat. de usu Opticæs, ad Princip. Carolum Lotharing. edit. Cassellis, ex Optica:* Reflexionem radiorum corporis cujuslibet fieri non solùm à speculis, sed etiam ab aqua, aëre denso caligine & vapore roscido, eamque ob causam plerunque nocte intempestâ, in crasso, tenebricoso & caliginoso aëre, imaginem nostram reflecti, præsertim si oculorum acies retusior facta sit. Et

hinc ſilicernia & vetulas, quibus propter decrepitam ætatem, hebetior eſt viſus, frequenter hæc ſpectra cernere. Etiam hos quibus vel lippiunt, vel ex vehementi aliqua perturbatione, imbecilliores fiunt oculi, id non ſine ſtupore & conſternatione cernere, & tamen nihil aliud, quàm ſuam ipſorum imaginem videre, idque quod tantoperè reformidant, ipſorum ſimulachrum eſſe. Refertq; exempla Oreſtis, Antipherontis ex Ariſtot. & Socii, quem Vitellio habuit. *Hæc ex D. Dannhavv. in Id. Boni Interp. & malit. Calumn. p. 37. &c.*]

2. Senſus vitiando.

2. Thut ers auch Senſus vitiando, **daß er die natürliche Organa vnd Werckzeug der leiblichen Sinne/ dadurch ſie ordentlich jhre Würckung haben/ hindert vnd zurück zeucht/ auch wol gar verderbet.** Die Augen ſind die Organa vnd die Werckzeug/ dadurch das Geſicht ſeine Würckung hat/ vnd zwar nicht emittendo oder alſo/ daß ſie jhre Augenſtralen ſolten von ſich herauß ſchieſſen laſſen/ ſondern recipiendo vnd alſo/ daß ſie die Geſtalt der äuſſerlichen Ding/ die für jhnen ſind/ zu ſich nehmen/ maſſen dann wann ein Menſch für dem andern ſtehet/ vnd einer den andern anſiehet/ deß einen Bild in deß andern Augen ſtehet. Nun kan es aber leicht geſchehen/ daß die Augen durch überflüſſige Feuchtigkeit können verderbet vnd dunckel werden/ welches auch der böſe Feind/ der Tauſendkünſtler/ durch äuſſerliche Mittel zu wegen bringen kan/ vnd da werden dann die Augen alſo verblendet/ daß ſie meynen/ ſie ſehen dieſes oder jenes/ daß vnd das ſchwebe für jhnen herumb.

3. Faculates animæ debilitando.

3. Thut ers Facultates animæ debilitando, **durch Schwächung vnd Hinderung der natürlichen Kräfften vnd Würckungen der Seelen/ deß Verſtands/ deß Gedächtnüß vnd ſo fortan/** welche zur natürlichen Faſſung vnd Begreiffung eines Dings erfordert werden/ leiden ſolche Kräffte noht/ vnd werden mangelhafft/ ſo vrtheilet der Menſch übel vnd vnrecht von einem Ding/ vnd gehet da zu wie bey den Melancholicis, denen die böſe Feuchtigkeit ſo zuſetzet/ daß ſie jhnen wunderliche vnd vngereimte Sachen einbilden/ als jhm einer wol möchte träumen laſſen.

4. Thut

4. Thut ers Objectum variando, **durch Veränderung der Ding/ die er dem Menschen vorstellet.** Wie er selbsten die Menschen zu verführen allerley Gestalten kan an sich nehmen: also kan er auch anderer Dinge Gestalt dem äusserlichen Ansehen nach ändern/ vnd dem Menschen also vorstellen/ daß er sie mit seinen Augen weit anderst ansichet/ mit den Ohren anderst höret/ vnd mit den Händen anderst fühlet/ als sie sonsten jhrer eigentlichen vnverrückten Natur vnd Gestalt nach beschaffen sind. 4. Objectū variando.

Ja 5. thut ers auch Objectum aliud substituendo, **daß er einem etwas auß den Augen rücket/ vnd an statt dessen etwas anders hinschafft vnd fürstellet/** welches er nach seiner natürlichen Behendigkeit/ als ein abgeführter Spitzbub vnd Tausendkünstler leicht vnd schnell thun kan/ welches aber wir wegen der Langsamkeit vnserer Sinnen nicht mercken vnd in acht nehmen/ vnd daher meynen/ es sey eines warhafftig in das ander verwandelt worden. Wie er dieses gethan bey den Zauberern in Egypten/ davon wir hiebevor gehöret haben/ daß/ als sie dem Mosi vnd Aaron die Schlangen nachmachen wollen/ vnd jhre Stäb auch auff die Erden geworffen/ daß Schlangen darauß worden/ da sey es damit also zugangen/ daß der Satan jhre Stäb schnell hinweg gerückt/ vnd warhaffte Schlangen an derselben statt hingelegt. 5. Objectū aliud substituendo.

Von solchen Verblendungen vnd Bezauberungen der Sinnen der Menschen finden vnd lesen wir viel Exempel. Dann über dieses angezogene Exempel der Zauberer in Egypten haben wir in diesem vnserm vorhabenden 28. Capitel deß 1. Buchs Samuelis das Exempel der Zauberin zu Endor/ die brachte dem Saul eine Person herfür/ die die Gestalt deß Propheten Samuels hatte/ aber es war nicht der warhafftige Samuel/ sondern deß Teuffels Gespenst/ welcher dardurch dem Saul die Augen also verblendete/ daß er meynete/ es wäre der rechte Samuel/ vnd die Ohren also betäubete/ daß er darfür hielte/ er hörete den rechten Samuel/ daher er sich auch für jhm mit seinem Antlitz zur Erden neigete vnd anbetete. Exempla hujus fascinationis. Pythonissæ Endoreæ.

Von Johanne Trithemio wird gelesen/ daß er dem Käyser Maximiliano dem Ersten seine verstorbene Gemahlin Mariam, Hertzogin von Burgund/ die eine schöne Person/ vnd dem Käyser hertzlich lieb ge- Ioh. Trithemii.

wesen/ in einem absonderlichen Gemach / darein er mit dem Käyser vnd noch einer seiner vertrauten Person allein war/ durch seine Zauberey vnd schwartze Kunst habe sichtbarlich præsentiret vnd gezeiget/ da sie dann fein sittsamlich bey jhm fürübergangen/ sich gegen jhm geneiget/ geliebet vnd jhn angelachet/ mit allen Gebärden/ Form vnd Gestalt seiner rechten Gemahlin so gleich/ daß der Käyser auch ein schwartz Flecklein/ so sie hinden am Hals gehabt / auch an jhr gemercket mit grosser Verwunderung. Eben dieser Trithemius hat jhm alle verstorbene Käyser vnd grosse Heyden in seinem Gemach nach einander gehend fürgestellet / einen jeden in seiner Gestalt vnd gebräuchlichen Kleidung/ vnter welchen auch gewesen Alexander Magnus, Julius Cæsar, auch seine andere Braut vnd Hochzeiterin/ Fräulein Anna auß Britannien / welche der König in Franckreich/ Carolus Gibbosus, jhm genommen hatte.

Alberti Magni.

Da Anno 1200. Käyser Wilhelmus von seiner Crönung vom Aach nach Cöllen kam/ vnd daselbst vielen Fürsten vnnd Herrn ein stattlich Panquet zurichtete: Ließ Albertus Magnus auch dabey ein stück seiner Zauberischen Schwartzkunst sehen/ dann er machte/ daß der Saal/ darinnen das Panquet gehalten ward / mitten im Winter vmb Weyhnachtzeit mit Bäumen / Kräutern / Laub / vnd Gras grüncte / der Guckuck/ Lerch vnd Nachtigal darunter sungen / als wann es im Frühling gewesen wäre: Welches dem Käyser so wol gefiel / daß er jhm vnd seinen Closter-Brüdern ein stattlich Landgut verehrete.

Fausti.

Dergleichen hat der beschreyete Zauberer vnd Schwartzkünstler Faustus viel getrieben. Als einsmahls seine bekante gute Freund ein stücklein von jhm sehen wolten / vnd mitten im Winter an jhn begehrten/ er wolte einen Weinstock von Trauben machen/ hat er es jhnen zugesagt/ doch mit dem beding/ sie solten still sitzen / vnnd keiner vnter jhnen einen Trauben abschneiden/ biß er sie es würde heissen / da er nun jhnen einen herrlichen Weinstock voll Traubē fürgestellt/ vnd ein jeder begierig nach den Trauben griff / das Messer ansetzete vnd wartete/ biß er sie abschneiden hieß/ da verschwand der Stock mit den trauben / vnnd hielte ein jeder sein eigen Nas mit der Hand/ vnd sein Messer daran / vnnd wann er sie hätte heissen schneiden/ so hätte ein jeder jhm selbst die Nasen abgeschnitten. Als eben dieser Faustus bey einem Gelach war / vnnd deß Wirths Jung jhm zu voll einschenckte/ drawete er jhm / wann er's noch einmahl

thäte/

thäte/ so wolte er jhn fressen. Da nun aber der Jung seiner spottete vnd sagte: Ja wohl fressen / vnnd jhm darauff wieder zu voll einschenckte / sperrete er sein Maul auff / vnd fraß jhn / erwischte darauff einen Kübel mit dem Kühlwasser vnd sagte / auff einen guten bissen gehört ein guter trunck / vnd soffs auß / da aber der Wirth jhm ernstlich zuredete / er solte jhm seinen Jungen wider schaffen / oder er wolte etwas anders mit jhm anfangen / da sagte er / Er solte zu frieden sein / vnd hinder den Offen sehen / da fande er seinen Jungen gantz naß liegen / vnnd für schröcken zittern. Er hat auch einem Bawren / der jhm nicht auß dem weg weichen wollen einen Wagen mit Hew vnd Pferden gefressen / so er draussen für dem Thor stehend wider gefunden. Einsmahls verkieff er einem etliche Schwein / sagte aber / er solte sie im heimtreiben in keine Schwemme führen / Es geschahe aber / daß sie sich im Koth herumb weltzeten / vnd besudelten / da sie nun der Käuffer in die Schwemm trieb / verschwunden sie / vnd schwummen lauter Strohwisch empor. Wer sichet aber nicht / daß dieses lauter blendwerck gewesen? Augustinus gedencket zweyer Heydnischen Nonnen / deren die eine nahmens Claudia, ein Schiff / so weder Menschen noch Thier fortbringen können / allein mit jhrem Gürtel hab fortgezogen. Die ander / Tucia, hab zu bezeugung jhrer Keuschheit ein Sieb voll Wasser auß der Tyber fortgetragen / welches nicht durchgeflossen. Ist aber auch lauter blendwerck gewesen / dann der Teuffel das Schiff fortgezogen / vnd das Sieb vnten zugehalten / daß das Wasser nicht herauß lauffen können.

&aliorum. August. T. 5. l 10. de C. D. c. 16. p. m. 114. Claudiæ meminit etiam Lactant lib. 2 cap. 8. p. 51.

[Nomina harum Virginum Vestalium *Augustinus* ipse loco citato non ponit. Id autem ex *Livio, Ovidio, & Valerio Max.* facit *Lud. Vives in Comment. suo in h. l. Augustini.* Ubi ad hanc materiam pertinentia porrò hæc scribit: Multa sibi homines cogitatione fingunt, quæ sibi visi sunt videre, cum nihil viderint: idque phantasmate aliquo oblato tàm fit facilè, ut nihil crebrius contingat. Unde maxima pars eorum, quæ de spectris & visione dæmonum narrantur, est orta: tùm etiam dæmones oculis nostris illudunt. Nec mirum hæc fieri posse à Dæmonibus, & falli ab eis obtutus nostri aciem, cum à circulatoribus nobis sic imponatur, ostendaturque, quæ nisi à tali hominum genere agerentur, pro miraculis

qui caperent, non deeſſent: etiam ſic facta admirationi ſunt, & vix acumen ingenii rationem illorum conſequitur. Sunt-que qui credant ſine dæmoniacâ vi non perfici: artis tamen ſunt exercitatiſſimæ, quæ celeri motu atque agitatione de-fixum in res obtutum præſtigiis fruſtratur. Ita qui edit panem, ſpuere cernitur farinam ſiccam, qui bibit vinum, per frontem id, aut etiam per jugulum remittit. Magno ſpectatorum metu ac horrore vorantur gladii, & ingens vis evomitur acuum, zonularum, numorum. Tranſeo quæ ex magia naturali fiunt, ſubitò apparere convivas omnes truncos, aut aſininis capitibus, extendi per triclinium vitem. Hæc *Vives*.]

Wierus erzehlet von einem Gauckler vnd Schwartzkünſtler/ daß als er zu Magdeburg von ſeinem Gauckeln nicht genug Geld gelöſet/ ſey er vnwillig worden/ vnd hab geſagt/ er wolte nicht länger auff Erden bey den vndanckbaren Leuthen bleiben/ ſondern gen Himmel fahren/ vnd hab darauff den Ziegel ſeines Pferds in die höhe geworffen / daran ſey das Pferd hinauff gefahren/ Er hab ſich an ſeinen Schwantz gehalten/ das Weib an ſeinen Mantel/ die Magd an deß Weibes Rock/ vnd ſeyen alſo an einer Koppel hinauff in die Lufft gefahren/ als nun jederman nachgeſehen/ vnnd ein groſſes geſchrey gemacht/ ſey eben ein Bürger darzu kommen/ vnd hab gefragt/ was da ſey? Vnnd da man jhm geſagt/ der Gauckler ſey mit Roß Weib vnd Magd gen Himmel gefahren/ hab er darauff geantwortet: Er hätte jhn dorten in der Gaſſen geſehen/ da wäre er jhm begegnet/ vnd ins Wirthshauß gangen. D. Salmuth gedencket/ daß einsmahls ein Schwartzkünſtler zu Erffurdt geweſen/ welcher damit er deſto mehr Zuſeher bekommen möchte/ hab er einem Hauß-Hanen einen Strohalmen an ſeine Schwantzfedern gebunden/ vnd jhn durch alle Gaſſen herumb geführet/ vnd hab das Volck alſo verblendet vnd bezaubert/ daß jedermann gemeinet/ es wäre ein groſſer ſtarcker Baum/ da nun das geläuff ſehr groß worden/ vnd eine Magd mit einer laſt Gras/ vom Feld darzu kommen/ vnnd ſich auff dieſelbe geſetzet/ hab ſie ſich verwundert/ was doch die Leuth an dem Strohalmen ſehen/ vnd als ſie verlacht worden/ hat ſie es hochbetheuret/ es ſey nichts anders als ein Strohalm: Vnnd iſt dieſes Schwartzkünſtlers Verblendung vnd Betrug offenbar worden.

Hie-

Hieher gehöret auch **das vermeynte Kopff-abhäuen**/ so etliche Gauckler vnd Schwartzkünstler treiben. Anno 576. hatte Käyser Ludovicus einen Medicum zu Hof/ der hieß Sedechias, war ein Jud vnd grosser Schwartzkünstler/ der öffentlich für Fürsten vnd Herren seine Kunst trieb. Vnter andern fraß er einen geharnischten Mann mit Pferd vnd Waffen/ er hieb den Leuten die Köpff/ Händ vnd Füß ab/ vnd legte sie also blutig in ein Becken/ vnd macht sie dann wieder gantz zusammen. Eine schröckliche Geschicht erzehlet **Lercheimer** von einem Edelmann in Hessen/ der auch Köpff abhauen vnd wieder auffsetzen können/ der hatte jhm gäntzlich fürgenommen/ hinfüro deß Teuffelischen Dinges müssig zu gehen/ ehe er dadurch in Vnglück käme. Einsmals ließ er sich aber bey einer Gasterey von guten Gesellen überreden/ daß er seine Kunst noch einmal sehen ließ: Als aber niemand seinen Kopf gern darzu herleihen wolte/ ließ sich der Hausknecht darzu gebrauchen/ mit Bitt vnd Beding/ er wolte jhm seinen Kopff wieder auffsetzen. Hierauff hieb er jhn ab/ aber er konte jhn nicht wieder auffsetzen. Er redete den Gästen zu/ daß einer vnter jhnen wäre/ der jhn daran hinderte/ den bäte er/ er wolte es nicht thun: versuchte es drauff abermal/ aber es wolte mit dem Kopff-auffsetzen nicht fort. Darauff bat/ vnd dräuete er zum andernmal/ man solte jhn nicht weiter hindern. Als es aber nichts halff/ vnd er mit dem Kopff-auffsetzen nicht fortkommen konte/ ließ er auf dem Tisch eine Lilien wachsen/ daran hieb er die Blum ab/ alsbald fiel einer von den Gästen hinder sich von der Banck/ dem war der Kopff ab: dañ das war der Zauberer der jhn verhindert hatte. Darauff setzte er dem Knecht den Kopff wieder auff. Da ist nun ein Teuffel über den andern gewesen. Lercheim. p. 51.

Es gehöret auch hieher **das Vnsichtbar machen**/ da die Zauberer vnd Schwartzkünstler durch Hülff deß Teuffels jhre sichtbarliche Gegenwart den Augen der Menschen entziehen/ oder sie also verblenden/ daß sie sie nicht sehen/ damit sie jhren Mutwillen vnd Teuffelische Bosheit vnd Bubenstück vngehindert verrichten vnd treiben mögen. Im Würtenberger Land ist ein grosser Schwartzkünstler gewesen/ mit Namen Nusch/ der sich vnsichtbar machen können/ der verzauberte sich einsmals bey Schorndorff zu einem alten verdorrten Baum. Da nun eine

gute

gute alte Fraw hinaußgieng Holtz auffzulesen / fand sie vngefehr diesen alten verdorrten Stock / hub jhn auff vnd trug jhn heim / vnd da sie für das Thor kam / fieng er an zu reden / vnd sprach: Alte Bettel stehe still / stehe still laß mich gehen / du hast mich lang genug getragen. Die arme Fraw die erschrack sehr / ließ den alten Stock fallen / lieff davon / der Schwartzkünstler aber verschwand.

Lycanthropia.

Auch gehöret hieher die Lycanthropia vnd **vermeynte Verwandlung der Zauberer / Hexen vnd Vnholden in Wölff / Katzen / Hund** vnd dergleichen / welche anders nichs als eine Teuffelsverblendung ist. Dann daß solche Verwandelung warhafftig vnd dem Wesen nach geschehen soll / davon finden wir nicht nur allein in heiliger Schrifft nichts / vnd kan auch mit dem Exempel Nebucadnezars nicht bewiesen werden. Dann wann wir die Geschichte von jhm Dan. 4. recht betrachten / so findet sichs / daß seine Verwandlung nicht geschehen sey seinem Leibe nach vnd warhafftig vnd wesentlich / sondern allein nach seiner Vernunfft / da er gleich worden den Thieren auff dem Feld / die vnvernünfftig auff demselben herumb lauffen: dann wir lesen allda nichts / daß er zu einem Ochsen oder anderm Thier sey worden / sondern **daß er von den Menschen sey abgesondert worden / vnd daß er wie die Ochsen das Gras gessen.** Von den Menschen ist er abgesondert worden vmb seiner Vnsinnigkeit vnd Wütens willen. Daher er selbsten hernach gesagt: **Nach dieser Zeit hub ich Nebucadnezar meine Augen auff gen Himmel / vnd mein Verstand ward mir wieder gegeben.** Davon Hieronymus also sagt: Quando dicit, sensum sibi redditum, ostendit non formam se amisisse, sed mentem. Das ist: **In dem er sagt / daß er seinen Verstand hab wieder bekommen / zeiget er an / daß er sein Wesen nicht hab verloren / sondern nur seine Vernunfft.**

Corpus nostrum in aliud prorsus transformare omnibus omnium Dæmonum ordinibus id est impossibile. Hoc enim non esset activa passivis applicare, quod eos agere posse certum est. Sed esset privati habitus regressio, quam impossibilem probarunt Philosophi. Quod enim convertitur desinit esse, cum transeat in aliud, propriumq; esse amittat. *Guil. Aden in enarr. de ægrot & morb. in Evang. part. 1. enarr. 11. de Lycanthropia p. m. 390.* Hieron. T 5 Op. in Dan. c. 4.

[Quæ de mutatione Nebucadnezaris apud Danielem leguntur, ea *Origenes* non pro vera historia, sed parabola habet, quâ casus Luciferi symbolicè describatur, quam opinionem

Corn.

Corn. à Lapide Comm. h. l. hæresin appellat, *cum Hieronymo & aliis.* Qui veram historiam esse rectè ex ipso textu statuunt, in diversas abeunt sententias. *Epiphanius in vita Danielis, itemq; Dorotheus Tyri Episcopus in Synopsi de Prophetis, & Ioh. Bodinus in lib. contra Wierum*, qui hîc Lycanthropiam stabiliri asserit, volunt, non fuisse μετεμψύχωσιν & transanimationem, illum enim interius formam hominis, sc. animam rationalem retinuisse, sed μεταμόρφωσιν & corporis transformationem, eumque humanam corporis formam verè amisisse, ita ut prior pars figuram bovis, posterior Leonis referret, & Nebucadnezar taurino capite cornua ventilaret, jubis verò & caudâ leoninâ terribilis extaret. Cujus opinionis fundamentum quærunt tùm in Versione LXX. Interp. qui *capillos ejus non in similitudinem aquilarum, sed leonis* creviſse, vertant, tùm in textus literâ, in qua dicatur; *Cor feræ*, & non *bestiæ, ei detur*, bos verò, quamvis sit bestia, non tamen sit fera, leo autem & bestia & fera. Fundamentum sanè sine fundamento, nullam enim Daniel in explicatione somnii Nebucadnezaris cap. 4. v. 29. 30. leonis mentionem facit, sed tantùm bovis. Si animam rationalem retinuit, formâ corporis partim in bovem, partim leonem prorsus transmutatâ & verè amissâ, quomodo membra harum bestiarum, præcipua præsertim potuerunt sufficiens esse instrumentum animæ rationalis retentæ? Confer *Georg. Stengel. de monstris cap.* 10. *pag.* 327.

Iosephum ejus fuisse sententiæ, Nebucadnezarem reipsa bestiam ex homine fuisse factum, ejusq; animam & corpus simul hanc mutationem subiisse, falsò ei tribuitur, nulla hujus sententiæ apud illum reperiuntur vestigia. Eaque prorsus falsa est, & textui historiæ contraria.

Mich. Medina l. 2. de Fide c. 7. phantasticam non verò veram hanc fuisse mutationem, docet, & quòd ab aliis tantùm ita visus fuerit, idque factum fuisse vel per præstigias dæmoniacas, quas Deus Cacodæmoni permittere potuerit, vel per DEUM ipsum, qui circa illius corpus figuram

quandam beſtiæ circumpoſuerit, ſub qua viſum adſpicientes beſtiam eſſe crediderint. Sed hæc opinio vero prorſus eſt diſſimilis, ita enim non mutatus, ſed tantùm tectus fuiſſet. Et verba hæc: *Cor ejus ab humano commutetur, & cor feræ detur ei*, oſtendunt, eum intrinſecus, & non ab extrinſeco mutatum fuiſſe. Imò qua veritate dixiſſet: *Senſus meus reverſus eſt ad me*, figurâ aliquâ beſtiæ circa corpus illius à Deo tantùm circumpoſita?

Poſtpoſitis igitur his & aliorum erroribus, ſequentia *ex D. Chriſt. Matthiæ Theatr. Hiſtor. in Monarch. 1. Chald pag. 99. 100 notamus*: hanc mutationem non fuiſſe ſubſtantialem, ſed accidentalem. Et Nebucadnezarem in ſtatum & conditionem beſtiarum redactum fuiſſe, quæ in octo gradibus conſtiterit: 1. *in expulſione ſive ejectione ex hominum conſuetudine*, Dan. 4. v. 29. 2. *Rationis privatione*, quæ prædicta ab Angelo v. 13. quòd cor ejus ab humano mutandum, & cor beſtiæ ei dandum, h. e. quòd mens & ſapientia ei aufferenda, & ferina inſipientia ei danda. 3. *Orationis immutatione*, ratione enim privatus voce articulata inſtar hominis loqui non potuit. Oratio enim externa orationis internæ ſoboles atque index eſt. 4. *Ligatione*, Dan. 4. verſ. 12. quæ non facta vinculis ſpiritualibus, ſecundùm Lyram, ſed veris & ferreis & æreis, ſecundùm literam. Ille enim cum ratione privatus furere, & à Diabolo agitari incepit, procul dubio catenis ferreis fuit conſtrictus, poſteâ verò à vinculis erupit, & vagam atque ferinam in ſylvis vitam egit. 5. *Habitu*, qui non fuit humanus, ſed bēſtialis atque ferinus, ob capillos, ungues, & inceſſum nudum, ubi etiam rori & imbribus aliisq; cœli injuriis more beſtiarum fuit obnoxius, verſ. 12. & 30. 6. *Greſſu*, qui non fuit more humano erecto vultu, rectoque corpore, ſed pronus & incurvatus humum ſpectavit, ad ſimilitudinem beſtiarum, manibus pedibusq; reptans. 7. *Victu*, qui fuit beluinus, ſcilicet gramen, v. 30. 8. *Habitatione*, quam habuit in ſylvis, beſtiis & feris conſociatus. In tantùm igitur ratione animæ, & corporis transformatus fuit, idq; non ſubſtantialiter, ſed accidentaliter.]

Son-

Sondern es ist auch **diese wesentliche Verwandlung wider die heilige Schrifft**/ als welche solche wesentliche Verwandlung der Creaturen nicht dem Teuffel/ dem sie unmüglich ist/ sondern Gott zuschreibet. Daß deß **Loths Weib** umb jhres Unglaubens und Ungehorsams willen **in eine Saltz-Seulen** verwandelt worden/ das hat GOTT gethan/ Gen. 19. v. 26. daß **Aarons Stab in Egypten in eine Schlang/ und das Wasser in Blut** ist verwandelt worden/ das hat **der Finger Gottes** gethan/ Exod. 7. v. 10. 19. Daß **das Wasser zu Cana in Galilæa in Wein** verwandelt worden/ das hat **der ewige Sohn Gottes/ der HErr Christus** gethan/ Johan. 2. v. 9. Derowegen ist solche Verwandelung der Menschen in Wölff/ Katzen und andere Thier keine warhafftige und wesentliche Verwandelung/ sondern eine Verblendung deß Teuffels/ der der Zauberer und Hexen Sinn und Vernunfft also verwirret/ daß sie meynen sie seyen Wölff und Katzen/ und dergleichen/ auch von andern darfür angesehen werden. Dessen erzehlet Georgius Sabinus ein Exempel von einem Bauren in Preussen/ der nicht allein fürgab/ daß er jährlich einmal umb Christtag/ und einmal umb Johannis deß Täuffers Tag zum Wolff würde/ sondern seine Nachbarn hielten auch dafür/ daß er jhnen am Viehe Schaden thäte: denselben fiengen sie einsmals/ und führten jhn gefangen zum Hertzogen in Preussen/ welcher/ als er jhn fragte/ woher er die Wunden und Narben hätte bekommen? antwortete er/ von den Hunden/ welche jhn also zerbissen hätten/ wann er umb die gemeldte Zeit deß Jahrs im Wald und Feld herumb lieff/ und zum Wolff würde/ und das Vieh in Gegenwart der Hund angreiffen wolte. Der Fürst ließ jhn darauff verwahren/ und befahl ernstlich/ umb diese Zeit achtung zu geben/ ob er zum Wolff würde. Aber es erfolgte nichts/ sondern er blieb in seiner Gestalt einmal wie das andermal/ und nach wie vor/ und ward nie zum Wolff. Sonsten wird im Buch/ Malleus Maleficarum genant/ gelesen/ daß nicht weit von Straßburg in einem Städtlein einer hab Holtz auff der Gassen gehauen/ auf den seyen drey Katzen feindlich zugesprungen/ er hab sich aber gewehret/ und alle drey verletzet und verwundet/ und seyen dieselbe Stund drey vornehme Weiber daselbst in jhren Häusern

Vid. D. Gerh. T. 8. de Mort. § 158. ubi plures pag. m. 173. ad hanc sententiã confirmandã allegat Scriptores

Lercheim. p. 120.

von dem Holtzhauer verwundet worden. Als er nun der That halben angeklagt worden / hab er sich entschuldiget / er sey in jhre Häuser gar nicht kommen / vnd hab in derselben Stund nicht Menschen / sondern Katzen auff der Gassen verletzet. Davon vrtheilet nun der Autor dieses Buchs nicht vnrecht / daß der Teuffel selbst in Gestalt deß Holtzhauers diese Weiber verwundet hab: die drey Katzen aber / die sich an jhn gemacht / seyen deß Teuffels Verblendung gewesen.

Legatur Luth. T. 1. Ien. lat. de 1. Præc. p. m. 121.

[Hâc de materia copiosè agit *Georg. Stengelius in suo de monstris & monstrosis tractatu, cap.* 14. quod si lubet benevolus Lector per totum legat.]

Vsus

Nutz vnd Gebrauch.

1. Informatorius.

DIeses alles / liebe Zuhörer / soll vns 1. nicht nur allein dienen **zum Vnterricht**/ daß wir auch hierauß lernen erkennen / was die Zauberey für ein schröckliche / greuliche vnd abscheuliche Sünde sey / auch vmb dieser Teuffelischen vnd zauberischen Verblendung willen / damit deß Teuffels Werckzeug / Zauberer / Hexen vnd Vnholden vmbgehen. Dann schröcklich / greulich vnd abscheulich ist es ja / mit Hülff deß Teuffels solche Sachen treiben / vnd andern Leuten jhre Sinne / Augen vnd Verstand blenden vnd binden / daß sie meynen / sie sehen dieses oder jenes / das doch nicht ist / vnd sie auch für jhnen jhre Teuffelische Händel vngehindert treiben mögen.

2. Dehortatorius.

Sondern es soll vns auch sonderlich 2 dienen **zur Warnung** / daß für solcher Teuffelischen Schwartzkunst wir vns hüten / dieselbe vom Teuffel nicht lernen / noch damit vmbgehen / andere Leut mit allerley Gauckelzauberey zu verblenden vnd zu bezaubern. Man findet bißweilen manchen rohen / Gottlosen vnd leichtfertigen Menschen / der nach Gott / nach seinem Wort vnd nach seiner Seelen Seligkeit nicht viel fraget / sondern nur auff das zeitliche sichet / vnd darnach trachtet / wie er für andern auff dieser Welt etwas sonderbares seyn / vnd mehr wissen / mehr vollbringen vnd thun möge als andere / für jhnen einen grossen Namen vnd Ruhm / auch Geld vnd Gut zu erlangen. Darumb / darmit er darzu kommen möge / lernet er deß Teuffels Blendwerck / begibt sich auff die schwartze Kunst / vnd wil durch dieselbe auffkommen / vnd ist hierinnen

nen gleich Simoni dem Zauberer / von welchem Actor. 8. v. 10. gesagt wird / **er hab Zauberey getrieben / vnd das Samaritische Volck bezaubert / vnd fürgeben / er sey etwas grosses / vnd haben alle auff jhn gesehen beyde klein vnd groß / vnd gesprochen / der ist die Krafft Gottes / die da groß ist.** Sie haben aber darumb auff jhn gesehen / weil er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert gehabt. O für solcher Leichtfertigkeit hüte sich ein jeder / dann diese zauberische Schwartzkünstlerey hat dieses hinder sich / daß / wañ sich einer einmal darauff begibt / so kan er nit nachlassen / der Teuffel lässet jhm keine Ruhe / führet jhn immer weiter hinein / biß er sich gar darinnen vertieffet / vnd sich jhm gar ergibt: da fasset er jhn dann / daß er jhm nicht entgehet / vnd wann er seine Teuffelische Lust / Freud vnd Kurtzweil mit zauberischer Verblendung anderer Leut / vnd allerley Gauckelspiel getrieben / gibt er jhm endlich eitel Vnlusten / Leiden vnd Trübsal zum Lohn darfür; vnd findet man gar wenig Exempel derer so sich bekehret haben. Gedachter Lercheimer meldet von einem Schwartzkünstler / welcher / als die Stund seines Vntergangs / darinnen er sich mit dem Teuffel verglichen / herbey kommen / hab er seine Sünde erkennet / vnd etlichen Geistlichen gebeichtet / vnd sich zu Gott bekehret: Er sey aber doch gleichwol in der besinnten Nacht von dem Teuffel vnd seinem Geist erwürget worden / daß er deß andern Morgends vor seinem Bett gelegen auff dem Rücken / vnd jhm der Hals abwerts auff dem Boden gestanden. O es ist schwer / wann einer diese Kunst einmal gelernet / daß er deß Teuffels wieder solte los werden können: vnd **wie die Kunst ist / so ist auch der Lohn / der Meister ist schwartz / der Schüler ist schwartz / die Kunst ist schwartz / darumb ist auch der Lohn schwartz** / vnd wer mit solcher zauberischen Verblendung allhier vmbgangen / wird dorten ewiglich also verblendet werden / **daß er das Licht nimmermehr wird sehen** / Psalm. 49. vers. 20. sondern die ewige Nacht vnd Finsternüß wird für seinen Augen schweben / **Er wird fallen in die Finsternüß / da heulen vnd zähnklappern ist** / Matth. 8. v. 12. cap. 22. v. 13.

Sey aber auch ein jeder dafür gewarnet/ vnd hüte sich/ daß jhn der Teuffel nicht geistlicher Weis durch allerley Seelenschädliche vnd gefährliche Jrthumb in Glaubenssachen blende/ **vnd bezaubere/ der Warheit nicht zu gehorchen**/ wie bey den Galatern geschehen/ Gal. 3. v. 1. Sey/ mein lieber Mensch/ nicht vnter den Vnglaubigen/ **denen der Gott dieser Welt jhre Sinne verblendet/ daß sie nicht sehen das helle Liecht deß Evangelii von der Klarheit Christi**/ 2. Cor. 4. v. 4. Halte dich an das Liecht deß Worts Gottes/ **laß das deiner Füsse Leuchte seyn/ vnd ein Liecht auff deinen Wegen**/ Psal. 119. v. 105. Bitte Gott/ Er wolle dir deines Hertzens Augen erleuchten/ Ruffe Jhn mit David an: **Oeffne mir die Augen/ daß ich möge sehen die Wunder in deinem Gesetz**/ Psalm. 119. v. 18.

3. Consolatorius. Thust du das/ vnd achtest **auf das veste Prophetische Wort/ so thust du wol daran/ dann das ist das Liecht/ das da scheinet in einem dunckelen Ort/ biß der Tag anbricht/ vnd der Morgenstern in deinem Hertzen auffgehet**/ 2. Pet. 1. vers. 19. **Das gibt erleuchte Augen deß Verstands/ daß du in diesem Liecht siehest das rechte wahre Liecht**/ Psal. 36. v. 10. Wobey du dich dessen zu trösten hast/ daß du der ewigen Verblendung in der höllischen Finsternüß wirst entgehen: es werden aber deine Augen im Himmel also erleuchtet werden/ vnd solche Klarheit erlangen/ daß du die himlische Klarheit/ ja Gott nach seinem Wesen selbsten wirst warhafftig sehen von Angesicht zu Angesicht/ vnd wirst da eitel Lust/ eitel Ergetzlichkeit vnd eitel Freude haben zu seiner Rechten immer vnd ewiglich.

Zu welcher Freude/ Klarheit vnd Ergetzlichkeit vns allen verhelffen wolle Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/ hochgelobt über alles in Ewigkeit.

Amen.

בשם יהוה

Die X. Predigt.

Der vorige Text.

De Magiâ operatrice verâ.

1. Tempestatum excitatione.

Eingang.

Exordium

GEliebte vnnd Andächtige in dem HERRN Christo. Es sind etliche Nahmen / die dem Teuffel in Gottes Wort gegeben werden / auß welchen zu erkennen ist / wie er gegen die Creaturen Gottes / sonderlich die Menschen gesinnet sey / vnd was er wider sie fürnehme / sie in schaden vnd ins verderben zu bringen. Er wird genennet Diabolus, welches so viel heisset / als Calumniator ein Verleumbder / vnd der ist er auch / dann er vns Menschen immer für Gott verleumbdet / Er machts für seinem Gericht gleichsam wie die böse Juristen / die mit Lügen vnnd calumnien jhre gegenparth suchen schwartz zu machen. So machte er es für Gott deß vnschuldigen Hiobs halben / den er also verleumbdete / als ob jhm seine Gottesfurcht kein ernst were / sondern daß er nur Gott dienete vmb seines eigenen nutzens willen / Job. 1. v. 9. 10. Lactantius gibt dieses nahmens vrsach / wann er also schreibet: Diabolum criminatorem vocamus, quod crimina, in quæ ipse elicit, ad Deum deferat. Das ist: Wir nennen den Teuffel einen Lästerer vnnd Verläumbder darumb / weil er die Laster vnd Vbelthaten / darein er vns Menschen selbsten verfüh-

Diabolum, quali erga homines sit affectu, aliquot ejus nomina produnt.

Appellatur Diabolus.

Lact. l. 2. cap. 9. p. m. 52.

verführet/für Gott bringet. Wie der Teuffel solches verleumbden treibe/ davon sagt Chrysostomus also: Diabolus Deum incusat apud homines, homines accusat apud Deum, homines inter se invicem, das ist: Der Teuffel verklagt Gott bey den Menschen/ wann er Jhn den betrübten Gewissen als einen grausamen vnd vnbarmhertzigen Tyrannen fürbildet/ sie dardurch dahin zu bringen/ daß sie verzweiffeln/ vnd an jhm vnd seiner Gnad verzagen sollen/ widerumb verklagt er die Menschen bey Gott/ wann Er die Sünde in welche er sie gestürtzet hat/ für Gottes Gericht bringet/ sie durch seinen Zusatz zu grossen Bergen machet/dargegen auch jhre Gottesfurcht vernichtet/vnd sie für lauter Heucheley angibt. Er verklagt vnd verleumbdet auch die Menschen vntereinander selbst/ wann er die Zung dessen/ der den andern verleumbdet/ regirt/ vnd die Ohren dessen/ der die Verläumbdungen gern höret einnimbt/ vnd hierdurch den dritten/ über welchen es gehet/ an seiner Ehr vnnd guten Nahmen angreiffet.

Chrysost. in 2. Cor. c.1,hom.2.

Mit diesem nahmen deß Teuffels stimbt auch dieser überein/ da er genennet wird Ἀντίδικος ein Widersacher vnd Feind/ dessen Feindschafft nicht nur im Paradis jhren anfang wider vns genommen/ Gen. 3. sondern sie hat immer biß hieher gewehret/ also daß er vns noch für Gott verklagt Tag vnd Nacht/ Apoc. 12. vers. 10. Vnd gleich wie ein böser Adversarius vnnd Gegenparth für weltlichem Gericht ohn vnterlaß auff allerley renck/ list vnd practiquen bedacht ist/ damit er seinem Gegentheil möge beykommen/ vnd jhm abbruch thun/ also macht ers auch/ Er erdencket allerley renck/ list vnd practiquen, wie er vns möge beykommen vnd schaden zufügen/ daher sagt Petrus 1. Epist. 5. v. 8. von jhm: Er/ als vnser Widersacher gehe vmb

Ἀντίδικος

vns

vns her wie ein brüllender Löw / vnd suche / welchen er verschlinge.

Hieher gehöret auch der Nahm Satan, welcher jhm gegeben wird Zach. 3. v. 1. 2. 2. Cor. 12. v. 7. Apoc. 12. v. 9. Welchen nahmen er auch her hatt ab effectu von seinem thun vnd vornehmen / da er in allen seinen Wercken Gott vnnd Menschen zu wider ist / vnd ist wie auch der Nahm Diabolus oder Teuffel / Nomen operis non naturæ, wie Augustinus recht sagt. Das ist: **Nicht ein solcher nahm / dardurch sein Natur vnnd Wesen solte angedeutet vnd beschrieben werden / sondern der vns seine Werck zuerkennen** gibt / mit welchen er dem Allmächtigen Gott sonderlich am allerhäfftigsten sich widersetzet / bevorab in denen Wercken die Menschen vnd Viehe betreffen / dann wie wir auß Psalm 36. v. 7. wissen / **daß Gott Menschen vnd Viehe helffe.** Denen Er aber also hilfft / daß Er jhnen das Leben gibt / sie beschützet vnd erhält / jhnen Speiß vnnd Tranck bescheret / **vnd erfüllet alles was lebet mit wohlgefallen** / Psalm 145. v. 16. Also ist der Satan hierinnen dergestalt Gott zuwider / daß er Menschen vnd Viehe suchet vmbs Leben zu bringen / Wein / Korn vnd andere Früchte zu verderben / jhnen dardurch Speiß vnd Tranck zuentziehen / vnd jhnen die von Gott herkommende fülle zu nehmen. Daher er auch mit recht den nahmen hat / daß er Abaddon, Apollyon, **vnd ein Verderber** genennet wird / Apoc. 9. v. 11. Dann er verderbet Menschen vnd Viehe / wann er jhnen jhre Nahrung entzeucht / Vngewitter erwecket / zur vnrechten Zeit Kält vnd Frost anrichtet / daß dardurch die Weinberge / Aecker / vnd Wießwachs verderbet werden / vnnd darzu braucht er offtermahls seine Werckzeug vnnd Bundsgenossene / Zauberer / Hexen vnd Vnholden / welche in solchem verderben jhm willig vnd gern an die Hand gehen / vnd jhm diesen dienst leisten / daß sie auch durch jhre Zauberey vnd Hexerey Menschen / Viehe vnd Früchte helffen beschädigen vnd verderben.

Satan.

August. T. 4. in Quæst. in N. T. qu. 90. p. m. 414.

Abaddon. Apollyon. Et hic verè est, quando tempestatum excitatione fruges perdit, etiam per Maleficos & Sagas.

Vnd darinnen bestehet auch die Magia operatrix vera, **die warhafftige Zauberey** / die nicht mit verblendung / sondern mit wahren

Quæ pertinet ad Magiam operatricem veram.

Wercken vmbgehet / davon wir nun auch zu reden haben. Nach dem aber solche jhre Zauberwerck vnterschiedlich sind/vnd davon in einer einigen Predigt nicht genugsam vnnd außführlich geredet vnnd gehandelt werden kan: Als wollen wir zu diesemmal allein betrachten / Tempestatum excitationem, **das Wettermachen / so den Zauberern vnd Hexen zugeschrieben wird / was es für eine beschaffenheit damit hab /** von welchem Puncten mit nutzen vnd erbawung zu reden / wolle Gott Geist vnd Gnad darzu verleyhen vmb JEsu Christi seines lieben Sohns willen/ Amen.

Propositio de Tempestatum excitatione.

Expositio.

Erklärung.

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer /** was diesen fürgenommenen Puncten betrifft / in welchem wir zubesehen haben Tempestatum excitationem, **das Wetter machen /** so den Zauberern vnd Hexen zugeschrieben wird / was es für eine beschaffenheit damit hab. So ist dieses gewiß / daß Zauberer / Hexen vnd Vnholden / wann sie peinlich gefragt werden / bekennen vnnd außsagen / daß sie durch gewisse mittel/ die sie kochen/ machen vnd zubereiten/ auch dieselbe über sich werffen/ oder ausstrewen/ oder ausschütten / deßgleichen durch jhre incantationes Wort vnd Beschwerungen/ Wetter machen/ Regen / Reiff / Hagel / Schlossen vnnd dergleichen erwecken können / davon sie auch **Wettermacherin vnd Hagelsiederin** genennet werden. Sind auch deren viel/ welche wann etwa ein Vngewitter entstehet / so den Gewächsen deß Feldes/ Korn/ Früchten/ vnd Weinstöcken schaden thut/ so sagen sie alsobald / daß deß Teuffels geschmeiß / Hexen vnnd Vnholden solches mit jhrem Zauberischen Wettermachen gethan.

Nun sind zwar etliche/ welche dieses allerdings vnd bloß dahin verneinen/ daß sie es solten thun vnd Wetter machen können / wie solches zu verneinen sich Wierus weitläufftig vnterstehet.

Wier. l. 3. de Præstig. Dæm. c. 16. Maleficí & Sagæ tempestates excitare

Aber wir antworten darauff **mit Ja /** doch dergestalt/ daß wir einen vnterscheid machen inter potestatem propriam & alienam, **zwischen jhrer eigenen gewalt die sie von sich selbsten haben /**

vnd

vnd zwischen der Gewalt / die jhnen von einem andern zu kompt. Betrachten wir potestatem propriam, jhre eigene gewalt / die sie von sich selbsten haben / so ist das gewiß / daß sie auß solcher jhrer eigenen gewalt / vnnd von sich selbsten kein Wetter machen können / welches auch der Teuffel auß seiner selbst eigenen gewalt nicht thun kan / massen das Concilium Bracarense I. davon recht also gesprochen: Si quis credit quod tonitrua & fulgura, & tempestates & siccitates ipse Diabolus sua authoritate faciat, sicut Priscillianus dixit, anathema sit. Das ist: So jemand glaubet / daß der Teuffel Donner / Blitz / Vngewitter vnd Dürre auß seiner eigenen gewalt / vnd von sich selbsten machen könne / wie Priscillianus dar für gehalten / der sey verflucht. Dann daß weder der Teuffel / noch seine Werckzeug / Zauberer / Hexen vnnd Vnholden dieses thun können / verstehe auß eigener macht vnd gewalt / das ist darauß offenbar / dieweil die heilige Schrifft solches GOtt vnd seiner Allmacht allein zuschreibet. GOtt machet dem Wind sein gewicht / vnd setzet dem Wasser sein gewisse Maaß / er machet dem Regen ein Ziel / vnd dem Blitzen vnd Donner den Weg / sagt Hiob Cap. 28. v. 25. 26. Vnd Elihu sagt Job. Cap. 36. v. 29. ꝛc. Wenn GOtt fürnimbt die Wolcken außzubreiten / wie seyn hoch Gezelt / siehe so breitet Er auß seinen Blitz über dieselbe / vnd bedecket alle ende deß Meers / dann damit schröcket er die Leuth / vnd gibt doch Speise die fülle. Er deckt den Blitz / wie mit Händen / vnd heisset es doch wider kommen / davon zeuget sein Gesell / nehmlich deß Donners Zorn in den Wolcken. Wiederumb Cap. 37. v. 2. sagt Elihu: Lieber höre doch wie sein Donner zörnet / vnd was für Gespräch von seinem Mund außgehet. Er siehet vnter allen Himmeln / vnd seyn Blitz scheinet

possunt, non potestate propriâ.

Conc. Bracar. 1. Cap. 8.

Id quod teste Scripturâ solius Dei est.

net auff die Ende der Erden. Demnach brüllet der Doñer / vnd er donnert mit seinem grossen Schall / vnd wenn sein Donner gehöret wird / kan mans nicht auffhalten. GOtt donnert mit seinem Donner grewlich / vnnd thut grosse ding / vnd wird doch nicht erkant. Dergleichen ist auch zu lesen im 38. Cap. deß Buchs Hiobs. David schreibet auch das donner vnnd wettermachen / als ein sonderbares Göttliches Majestät Werck Gott dem HErrn zu / mit sehr schönen Worten / wann er Ps. 18. v. 8. ꝛc. sagt: Die Erde bebete vnd ward beweget / vnd die grundfeste der Berge regeten sich vnd bebeten da Er zornig war. Dampff gieng auff von seiner Nasen vnd verzehrend Fewer von seinem Mund / daß es davon blitzet. Er neigete den Himmel vnd fuhr herab / vnd dunckel war vnter seinen Füssen / vnd Er fuhr auff dem Cherub vnd flohe daher / Er schwebet auff den Fittigen deß Windes. Sein Gezellt vmb jhn her war finster vnd schwartze dicke Wolcken / darinnen Er verborgen war / vom Glantz für jhm treñeten sich die Wolcken mit Hagel vnd Blitzen / vnnd der HERR donnerte im Himmel / vnd der Höchste ließ seinen Donner auß mit Hagel vnd Blitzen. Psalm 29. v. 3. 4. sagt David: Die Stimme deß HERRN gehet auff den Wassern / der Gott der Ehren donnert / der HERR auff grossen Wassern. Vnd Psalm. 135. v. 7. Er / der HERR / lässet die Wolcken auffgehen vom ende der Erden / Er macht die Blitzen sampt dem Regen / vnd lässet den Wind kommen auß heimlichen örthern / Ferner Psalm 148. v. 8. Feuer / Hagel / Schnee / Dampff vnd Sturmwind / richten seyn Wort auß. Vnnd Jeremias sagt / Cap. 10, v. 13. Wenn Er donnert / so ist deß Wassers

die

die menge vnter dem Himmel / vnnd zeucht die Nebel auff vom ende der Erden / vnd macht die Blitzen im Regen / vnd läst den Wind kommen / auß heimlichen orthen.

Also da GOtt die Egyptier mit harter Straff heimsuchen wolte / vnd seine macht augenscheinlich an jhnen beweißen / da haben die Zauberer vnnd Hexen in Egypten den Hagel nicht gesotten / sondern der HErr hat Hagel regnen lassen / über das gantze Land / das Feuer vnd Hagel vnter einander gefahren / vnd der Engel auff dem Felde geschlagen alles was darauff gewesen beyde Menschen vnd Viehe / auch geschlagen alles Kraut auff dem Feld / vnd zubrochen alle Bäum auff dem Feld. Dieses hat auch Pharao selbst erkennet / darumb er zu Mosi vnd Aaron gesprochen: Bittet den HErrn / daß auffhöre solche hageln vnnd donnern Gottes / Exod. 9. v. 28. Also thut es nun GOtt / der solch Wetter macht / vnd durch seine Krafft Donner / Hagel vnd Vngewitter kommen läst / vnd regirets auch nach seinem willen / vnd lässets an einen Orth / auff ein Land oder Stadt / auff einen Acker oder Weinberg schlagen / vnd auff den andern nicht / der macht jhm seine strich / der theilet dem Platzregen seinen lauff auß / vnnd dem Blitzen vnd Donner den Weg / Job. 38. v. 25. Wie solches nicht allein das Exempel deß Egyptischen Hagel vnnd Donnerschlags bestättiget / sondern auch das Exempel der Stätte Sodom vnd Gomorrha / da haben die Zauberer / Hexen vnd Vnholden den feurigen Schweffel-Regen nicht gemacht / sondern der HErr ließ Feur vnnd Schweffel regnen von dem HErrn vom Himmel herab / vnd kehrete die Stätte vmb mit der gantzen Gegend / Gen. 19. v. 24. Da GOtt sein Gesetz auff dem Berg Sinai geben wolte / ist ein solch Donnern / Blitzen / Dampff / Rauchen / Posaunen / Getümmel vnd Erdbeben gewesen / daß alles Volck gemeinet / sie müsten allda sterben / Exod. 19. v. 18. c. 20. v. 18, 19. Da

Josua vor der Stad Gibeon mit den fünff Königen streitten solt / da ließ GOtt einen Hagel auff die Feinde fallen / vnd wurden derer mehr davon erschlagen / als die Kinder Israel mit dem Schwerdt erwürgeten / Jos. 10. v. 11. Da das Israelitische Volck mit gewalt einen König haben wolte / da schickte GOtt ein solch Wetter vnter sie / daß sie besorgeten / Er würde sie gar vertilgen / 1. Sam. 12. v. 18. 19. Da der Prophet Jonas auff dem Meer fuhr / erweckte Gott einen solchen vngestümmen Wind vnnd Vngewitter über das Schiff / daß sie meineten es würde zerbrechen / Jon. 1. v. 4. Vnd ist es demnach nicht der erdichtete Gott Jupiter der Heyden / der Donner vnd Wetter machet / nicht der Vulcanus, welcher bey jhnen der Gott deß Feuers gewesen / der seine Diener vnd Knecht gehabt / deren der eine mit Namen Brontes oder Donner / der ander Steropes oder Blitz / der dritte Pyracmon, oder viel vnd dicke klumpen Feur / geheissen / derer hülff sich Vulcanus gebraucht hab / wann er hab wollen Donnern / sondern der Wahre / Lebendige vnd Allmächtige Gott ist es / der auß eigener Macht vnd Gewalt / Donner / Hagel vnd Vngewitter machet / der ist Primus Motor & Natura naturans durch dessen Gewalt vnnd Krafft alles entstehet vnd sich erhebet / was in den Creaturen vnnd durch dieselbe entstehet / vnd daher auch Hagel / Donner vnnd Vngewitter. Vmb deßwillen betten vnd singen wir auch in vnserer Kirchen-Litani, für Hagel vnnd Vngewitter / Behüt vns lieber HErre GOtt / womit wir bekennen / daß Gott all Hagel vnd Vngewitter in seiner Hand Macht vnd Gewalt hab / vnd dieselbe regirn / moderirn / lencken vnd wenden könne / wann wie vnd wohin Er wolle.

Sed potestate alienâ.

Wann wir aber / liebe Christen weiter betrachten die Potestatem alienam vnd die gewalt die die Zauberer / Hexen / vnd Vnholden von einem andern nehmlich vom Teuffel / mit dem sie im Bund stehen / haben / so können sie freylich schädliches Vngewitter machen / dann wie es der Teuffel selbsten thun kan / zwar nicht auß seiner eigenen macht vnnd von sich selbsten / sondern auß zulassung vnd verhengnüß Gottes / wie solches darauß offenbar ist / daß Job.

1. v. 19.

1. vers. 19. gelesen wird / es hab der Satan einen starcken Sturmwind auß Gottes verhengnüß von der Wüsten erreget / auch zuvor Feuer von Himmel fallen lassen / v. 16. vnd dardurch dem Hiob grossen schaden an seinen Knaben vnd Kindern gethan. Vid. Lutth. T. 1. Jen. Lat. de 1. Præcepto. p. m. 120. fac. 2.

[An hic ignis verus vel simulatus, an Diabolus ipse sub specie ignis, an verò tonitru, fulgur, &c. fuerit? disputatur ab aliis. Nostra jam non interest id curiosiùs discutere. Hoc tantummodò quæritur, quâ ratione dicamus hunc ignem à Diabolo fuisse, cùm tamen in textu dicatur, *ignem DEI* cecidisse è cœlo? ad quod respondemus: Satanam fuisse ministrum dejecti hujus ignis, secundùm *D. Osiandrum Schol. h. l.* eundemque ex Dei permissione hoc igne usum ad affligendum Jobum, cujus universa exceptâ ipsius persona, Deus in manus Satanæ tradiderat, Job. 1. v. 12. *D. Friedlieb. in Observ. Bibl. in h. l. in Classe prima Hebraismorum notat:* Ignem אלהים, DEI, dici, *ignem terribilem & maximum.* Ita etiam Cedros Dei, & Montes Dei significare cedros proceras, & montes sublimes, nomen enim El appositum rebus facere אעזיות, secundùm *Junium.* Confer *D. Glassium in lib. 3. Phil. Sacr. vel Gramm. sacr. tract. 1. can. 17. §. 3. p. m. 58. 59. edit. 1634. Dionysius Carthusianus super h. l. ita scribit:* Quidam exponunt, Ignis Dei, id est, missus à Deo, quod non videtur congruè dictum, quandoquidem ignem istum Satan produxit in aëre, fecitque descendere. Deus autem nec per se ipsum, nec per Angelum bonum, sed per Satan afflixit Job, ita quod Dæmon ignem hunc procuravit, quod naturali industria & virtute faciliter potuit activa atque passiva materialia invicem applicando. Unde & in Apocalypsi legitur (c. 13. v. 14.) bestia, id est, Antichristus seu ejus caterva, fecit signa magna, ut etiam ignem faceret de cœlo descendere in conspectu hominum, quod (secundum expositores ibidem) fiet operatione Diaboli. *Et postea:* Dicitur tamen ignis Dei, quia permissus à Deo, vel ob aliam causam prætactam, scil.

æstima-

æstimationem loquentis, à Deo pro plaga inductus & supernaturaliter procuratus. In sequentibus ait idem *Dion. Carthusianus ex Thomâ:* Cum omnis adversitas prædicta sit per Satan introducta, necesse est confiteri, quod Deo permittente Dæmones possint aeris perturbationes inducere, ventos concitare, ignem è cœlo dejicere.]

So sagt auch David Psalm. 78. v. 50. **Daß der HERR hab böse Engel vnter die Egyptier gesand in seinem grimmigen Zorn/ vnd hab sie lassen toben/ wüten/ vnd jhnen leid thun/** durch welche böse Engel der Teuffel verstanden wird / mit seinen bösen Engeln/ wie es Augustinus recht erkläret. Es können aber diese Wort gar wohl auch auff die vorhergehende gezogen werden / da er sagt: **Da er jhre Weinstöcke mit Hagel schlug / vnd jhre Maulbeer-Bäum mit Schlossen/ da er jhr Viehe schlug mit Hagel/ vnd jhre Heerden mit Stralen.** Welches auch durch die böse Engel geschehen/ wie alle andere plagen / die da über Egypten Land kommen sind / quæ ministerio malorum Angelorum & Diabolorum sunt editæ, wie D. Gesnerus in seinem Commentario über diese Wort schreibet. Das ist: **Welche Plagen durch den dienst der bösen Engel vnd der Teuffel über die Egypter kommen sind.** Also hat auch Johannes Apoc. 6. v. 6. gesehen / daß da das dritte Siegel auffgethan worden / da sey ein schwartz Pferd herauß kommen / vnd der drauff gesessen hab eine Wag in seiner Hand gehabt / vnd hab eine Stimme vnter den vier Thieren gesprochen: **Ein Maaß Weitzen vmb einen Groschen / vnnd drey Maaß Gersten vmb einen Groschen / vnnd dem Oehl vnd Wein thu kein leyd.** Womit diesem Reuter angedeutet worden / daß er zwar die Früchte Weitzen vnd Gersten verderben vnnd eine Theurung darinnen vervrsachen soll / aber Oehl vnd Wein soll er verschonen/ worauß erscheinet/ daß/ wanns Gott verhengt vnd zulässet / so sey es dem Teuffel wohl müglich / das Gras / Getreyd / den Wein / die Früchte auff dem Feld vnd an den Bäumen zu verderben.

August. T. 8. super Psalm. hunc. p. m. 354.

D. Gesn. Com. in Ps. 78. p. m. 570.

Vber

Vber das so ist auch der Teuffel **ein Fürst der in der Lufft herrschet/** Ephes. 2. v. 2. **vnd vnter dem Himmel/** Ephes. 6. v. 12. Herrschen aber heisset so viel als Macht vnd Gewalt über etwas haben/ worauß folget/ daß er auch Macht hab/ wann es jhm Gott verhengt/ Bliß/ Donner/ Regen/ Hagel/ Schlossen vnd dergleichen zu erwecken. Er ist auch der allererfahrneste verschmitzeste vnd sinnreicheste Physicus vnd Meister in der Natur/ der in der Welt ist/ der wol weiß was die Natur vermag vnd zuwegen bringen kan/ darumb er auch mit dem Wetter groß Schaden vnd Wunder treiben kan.

[Supradictus *Dionysius Carth. loco allegato ex Thoma* scribit: Quamvis natura corporalis non obediat angelis bonis nec malis, quantum ad substantialium susceptionem formarum sed soli Deo, obedit tamen eis quoad motum localem, ejus signum est, quod in homine ex solo voluntatis imperio, membra ad opus moventur. Quæcunq; ergo solo motu locali fieri possunt, hęc per naturalem virtutem angeli boni ac mali facere possunt, nisi divinitus prohibeantur. Venti autem & pluviæ & aliæ hujusmodi aëris pertubationes solo motu vaporum resolutorum ex terra & aqua fieri possunt. Nec obviat illud Jeremiæ: *Nunquid sunt in sculptilibus gentium, qui pluant?* aliud enim est naturali cursu pluere, quod solius est Dei, qui causas naturales ad hoc ordinavit: aliud causis naturalibus à Deo ad pluendum ordinatis aliquando artificialiter uti ad pluviam vel ventum interdum quasi extraordinariè producendum.]

So auch Gott dem Teuffel zulässt/ daß er die Menschen entweder vmb jhrer Sünden willen/ oder andern zum Exempel leiblich besitzet/ oder sie am Leib beschädiget vnd an jhrer Gesundheit verderbet/ wie wir davon die Exempel in Gottes Wort haben/ warumb solte er es jhm nicht auch zulassen vnd verhengen/ den Menschen zur Straf vmb jhrer Sünden willen Wetter zu machen/ vnd die Früchte zu verderben?

Wie nun aber/ sag ich/ der Teuffel selbsten dieses thun kan/ **doch auß Gottes Verhängnüß/ vnd auß der Macht vnd Ge-**

walt/ die er auß Gottes Zulassung hat: Also kömmens auch seine Werckzeug/ Zauberer/ Hexen vnd Vnholden thun/ doch nicht von sich selbsten/ sondern mit Hülff deß Teuffels/ vnd können dadurch mancherley Schaden verursachen/ aber anderst nicht/ als durch Gottes Verhängnüß.

Doch sind wir so absurd nicht/ daß wir darfür halten solten/ daß solche Wetter entstehen durch der Hexen Zauberwort/ oder andere Mittel/ die sie kochen vnd machen/ vnd daß sie die Krafft haben solten ein Wetter zu machen. Dann welcher vernünfftiger Mensch wolte dieses glauben/ daß jhre Zauberwort/ Characteres vnd Zeichen/ oder jhr Zauberg:koch sol:he Krafft haben solten/ Donner/ Hagel/ Schlossen/ Regen vnd dergleichen zu machē? wiewol sie der Teuffel dessen/ doch fälschlich/ beredet/ daß sie solche Krafft sollen haben/ daß/ wann sie jhre Wort sprechen/ vnd einen Stein hinderrücks gegen Vntergang der Sonnen werffen/ oder Sand auß einem Bach nehmen/ vnd denselben über sich in die Lufft werffen/ oder Bürsten von Säuen in einem Hafen kochen/ oder Holtz überzwerch über einen Fluß legen/ wie diese vermeynte Künste Wetter zu machen/ im Buch Malleus Maleficarum genant/ erzehlet werden/ alsdann dadurch ein Wetter soll gemacht werden. Wir verneinen aber auch dieses nicht/ daß der Teuffel viel Hexen vnd Vnholden berede vnd blende/ als ob sie dieses oder jenes Wetter durch jhre Mittel gemacht hätten/ welches doch viel mehr er selbsten gethan auß Gottes Zulassung/ vnd daß er nach vieler vnserer Theologen Meynung diesen Proceß halte/ wann er/ als ein erfahrner Naturkündiger/ auß den natürlichen Zeichen vnd Vrsachen mercket/ daß ein gefährliches vnd schädliches Vngewitter von Hagel vnd Schlossen kommen werde/ so berede vnd treibe er die Hexen vnd Vnholden dahin/ daß sie dieses oder jenes thun vnd gebrauchen sollen/ so werden sie vnfehlbar damit ein Wetter machen: wann dañ nun das Wetter darauff folget/ so berede vnd beliege er sie fälschlich/ jhre Mittel seyen so starck vnd mächtig gewesen/ daß sie gemacht/ daß ein Nebel auffgestiegen/ die Wolcken in der Lufft zusammen getrieben/ vnd Sturm vnd Wind/ Hagel vnd Schlossen herbey geführet/ wordurch sie auch in jhrer Zauberey vnd Gehorsam gegen dem Teuffel gestärcket/ vnd je länger je mehr erhitzet darzu werden/ jhren

Mall. Maleſ. Tom. 2. p. 72.

Muht-

Muthwillen zu treiben/ vnd sich an jhren Feinden zu rächen: Wann aber das Wetter nicht folget/ vnd Gott jhm den Compaß verrucket/ so mässet er die Schuld entweder jhnen bey/ sie seyen mit jhren Mitteln entweder zu früh oder zu spät kommen/ schlägt sie auch wol/ mit fürwenden/ daß sie damit vnfleissig seyen vmbgangen/ oder weiß sonsten seine Außflücht zu suchen vnd fürzuwenden/ daß das Glockenläuten/ das Wettersegnen vnd dergleichen das Vngewitter haben abgewendet.

Ob wir nun wol dieses nicht verneinen/ jedoch aber so ist das gewiß/ **daß/ weil der Teuffel von Gott offt Erlaubnüß hat/ den Menschen Schaden zu thun/ so gebrauche er auch seine Mithelffer vnd Werckzeug/ Zauberer/ Hexen vnd Vnholden darzu/ auch im Wettermachen/.** nicht zwar daß er jhrer Hülff bedürffe/ oder daß sie von sich selbsten auß jhrer Macht vnd Gewalt etwas thun könten/ sondern daß er sie in seiner devotion vnd Dienst desto treulicher behalte/ vnd daher wil er auch von jhnen/ daß sie jhr Zauberwerck selbsten mit angreiffen sollen/ vnd haben sie nicht allein von jhm diesen Befehl/ ulciscimini aut moriemini, rächet euch/ oder jhr müsset sterben/ sondern sie werden auch von jhm angemahnet vnd getrieben/ jhre Materien zu kochen/ zu sieden vnd außzuschütten/ vnd damit Schaden zu thun. Daher hat mans auch erfahren/ daß/ wann die Hexen vnd Vnholden verbrennet vnd hingethan worden/ so haben solche Schäden auffgehöret/ wie Bodinus etliche Exempel erzehlet/ welches nicht geschähe/ wann solches allein vom Teuffel herkäme/ wie solches der vornehme Theologus D. Balduinus darauß schliesset/ vnd dabey anzeucht Legem Imperatoriam, oder das Käyserliche Gesetz auß den Legibus duodecim tabularum: Qui fruges excantassit, pœnas dato: vnd ferner: Ne alienam segetem pellexeris incantando. **Wormit bey Straff verbotten worden/ daß keiner dem andern mit Zauberey an den Früchten deß Feldes einigen Schaden thun soll.**

Vid. D. Bald. in cas. Conse. p. 749.

Augustinus hat auch darfür gehalten/ Elementa permissu Dei à Magis concuti posse. Das ist: **Daß die Element von den**

Zauberern können bewegt werden durch Gottes Verhängnüß. Dann was sie allein vnd von sich selbsten nicht thun können / das können sie durch Hülff deß Teuffels vnd Gottes Zulassung leichtlich thun. Lutherus ist auch dieser Meynung gewesen / massen dann seine Wort davon also lauten: Possunt (lagæ) tempestates, tonitrua concitare, perdere fruges, occidere pecora. Das ist: **Es können die Hexen Wetter vnd Donner erwecken / die Früchte verderben / vnd das Vieh tödten / vnd dergleichen.**

Luth. T. 1. Ien Lat. in explic. Decalog. p. m. 119. fac. 2.

Die Exempel habens auch bezeuget. Zu Berlin verlor ein Weib anno 1553. jhr Kind / das fand sie in jhres Nachbars Haus / aber es war in Stücken zertheilet / vnd stunde beym Feuer in einem Hafen vnd kochete. Als nun dieses der Obrigkeit alsobald angezeigt ward / ließ Sie die Thäterin / deren zwo waren / die es ermordet hatten / einziehen / dieselbe bekenneten / wann jhr Kochen vollbracht worden wäre / so solten solche Wetter kommen seyn / daß alle Frücht auff dem Feld hätten müssen verderben. Im Bisthumb Basel vnd Straßburg sind zwo Heb Ammen verbrant worden / deren die eine viertzig / die ander vnzehlich viel junge Kindlein getödtet / denen sie grosse Nadeln in jhre Häuptlein gedrückt: dergleichen an andern Orten mehr geschehen. Solcher Mord der an vnschuldigen vngetaufften Kindlein vollbracht wird / ist nicht allein der schröcklichste / sondern auch dem Teuffel am allerangenehmsten / dann der beredet sein Hexengesind / daß etwas sonderbares an einem vngetauffften Kindlein sey / damit sie Wetter machen / vnd grosse Wunder verrichten können.

Ruding. dec. 1. Mag. illic. p. 176.

Andreas Cæsalpinus schreibet: Es seyen Männer gefunden worden / die nicht allein Hagel / sondern auch Donner machen können: Doch haben sie dabey außdrücklich bekennet / se non posse lædere quoscunque vellent, sed eos tantùm, quos Deus dereliquisset. Das ist: **Sie könten nicht alle vnd jede verletzen / welche sie wolten / sondern allein die / welche Gott verlassen hätte.**

Andr. Cæsalp. de Dæmon invest. c. 11.

Manlius erzehlet von einem Cardinal / daß er seinen geladenen Gästen ein Stücklein hab gemacht vnd sie sehen lassen / in dem er etliche zauberische Weiber hab herfürbracht / die ein Wetter gemacht / vnd als das Wetter vergangen / seyen sie auch wieder verschwunden. Vincentius

schrei-

schreibet/ daß die zu Constantinopel auff Raht eines Zauberers ein Marienbild ins Meer geworffen/ vnd sey darauff ein solch Vngewitter entstanden/ daß dadurch die Schiff der Saracener zerstreuet worden. Bey Joviano Pontano wird gelesen/ daß/ als König Ferdinandus von Neapolis die Stadt Marcos, Marci Vicus sonsten genant/ hab belägert/ vnd vermeynet/ sie wegen Mangel deß Wassers zu gewinnen/ da haben die Leut darinnen ein Crucifix mit grausamen verfluchen ins Meer geworffen/ vnd Himmel/ Meer vnd Erden zum Vngewitter verschworen/ vnd haben etliche Päbstische Priester einen Esel genommen/ über denselben/ als wann er in letzten Zügen läge/ ein Todtenlied gesungen/ darnach jhm das Sacrament in den Mund gestossen/ vnd also lebendig mit Leichgesängen vor der Kirchthür begraben/ darauff also bald die Luft vnd der Himel mit Gewölck schwartz worden/ das Meer durch Sturmwind gewütet/ vnd hat angefangen zu blitzen vnd zu donnern/ vnd ist ein solch Wetter entstanden/ daß die Bäum auß der Erden gerissen/ die Felsen zersplittert/ vnd ein solcher Regen erfolget/ daß alles damit überschwemmet/ vnd die in der Stadt Wasser genug dadurch bekommen/ deßwegen König Ferdinandus die Belägerung auffheben/ vnd vnverrichteter Sach abziehen müssen.

Was nun aber/ **liebe Zuhörer**/ jetzund von dem Wettermachen deß Teuffels vnd seiner Werckzeug der Hexen/ Zauberer vnd Vnholden gesagt worden/ das kan auch ebener massen vom Vngeziefer/ Rauppen/ Käfern/ Mäuß vnd dergleichen gesagt werden: das kan weder der Teuffel noch sein Geschmeiß die Hexen vnd Vnholden von sich selbsten vnd auß jhrer eigenen Macht vnd Gewalt machen/ sondern Gott allein/ dann die Schöpffung der Creaturen ist ein Werck der Göttlichen Allmacht/ welches weder dem Teuffel noch seinem Anhang zustehet. Der Prophet Amos sahe in einem Gesicht **Gott den HErrn Heuschrecken machen im Anfang da das Grummet auffgieng**/ Amos 7. v. 1. Die Wort selbsten lauten also: **Der HERR HERR zeigete mir ein Gesichte/ vnd sihe/ da stund Einer/ der macht Heuschrecken/** &c. Dieser **Einer**/ der da gewesen der יוצר, der fictor oder Plastes locustarum, oder **der Macher dieser Heuschrecken**/

ist nicht etwan gewesen der böse Gott deß Ertzkeтzers Marcionis, der das Vngeziefer/seiner Meynung nach/erschaffen haben soll: auch nicht etwan der Satan/der es durch seine Werckzeug gethan hätte/sondern der ewige Gott/der Schöpffer aller Ding/der nicht allein die grosse Drachen im Meer/sondern auch alle Mücklein vnd Käferlein gemacht hat/alles was auff Erden kreucht/nicht allein zum Spiegel seiner Krafft vnd Weißheit: dann

Dn. Henr. Ursinus in c. 7. Amos. p. 210. 211.

Eminet in minimis maximus ipse DEUS.

Gott ist nicht grösser als in den kleinesten Dingen/ Prov. 30. v. 24. sondern auch hernach zur Rach/ Syr. 40. v. 36. Wie dann sonderlich die Heuschrecke genennet wird Pia ministra vindictæ, eine Dienerin Gottes zur Rach. Als den Wurm der den Kürbiß Jonæ gestochen/daß er verdorret/hat der HERR verschaffet/ Jon. 7. v. 4. Wann Raupen/Käfer/Heuschrecken/Geschmeiß vnd Vnziefer hauffenweis grassiren vnd alles wegfressen/so schickt sie nicht der Teuffel/die Hexen vnd Vnholden auß jhrer eigenen Macht vnd Gewalt/sondern Gott/der nennet sie selbsten sein Heer/Joel. 2. v. 25. Er/der HERR/lässet fressen die Raupen alles was in Gärten/Weinbergen/Feigenbäumen vnd Oelbäumen wächset/ Amos 4. vers. 9. Er hat lassen allerley Vnziefer kommen über Egyptenland/vnd Frösche/die das gantze Land bedeckt haben/ Exod. 8. v. 2. 21. davon auch David Psalm 78. v. 46. 47. Er schickte Vnziefer vnter sie/die sie frassen/vnd Krötten/die sie verderbten/vnd gab jhr Gewächs den Raupen/vnd jhre Saat den Heuschrecken.

Sid. Ambros. lib. 5. hexaem. c. 23.

Vnd daß die Zauberer/Hexen vnd Vnholden viel zu wenig darzu seyen von sich selbst vnd auß jhrer macht vnd gewalt dergleichen zu machen/das bezeuget das Exempel der Zauberer in Egypten/die mit aller jhrer Zauberey keine Laus machen konten/sondern musten bekennen/daß Moses vnd Aaron durch Gottes Finger Vnzieffer gemacht hätten/

Exod.

Exod. 8. v. 19. Wann wir aber doch gleichwohl die Macht vnd Gewalt ansehen / die Gott dem Teuffel verhengt / vnd zuläst / **so kan dieses nicht verneinet werden / daß der Teuffel auch wohl dergleichen in der Natur zuwegen bringen / vnd darinnen seinen Werckzeugen / Vnholden / vnd Hexen helffen könne.** Dann ob wir wohl auch dieses gern zugeben / daß wann es die Natur vnd die Witterung deß Jahrs gibt / daß etwann viel Vngezieffer wachsen wird vnd muß / welches der Teuffel auß den natürlichen vrsachen wohl wissen kan / so heisse er alsdann die Hexen vnd Vnholden diß vnd das thun / so werde es alsdann geschehen / daß sie damit viel Rauben / Geschmeiß / vnd Vnzieffer machen werden / geschichets dann / so beredet er sie / daß sie es gemacht: Jedoch so kan auch dieses nicht verneinet werden / daß / weil der Teuffel weiß / daß das Geschmeiß vnd Vnzieffer natürlicher weiß per generationem physicam vnd durch die natürliche Geburth auß jhrem eigenen Saamen entspringen / Er auch weiß / daß solcher Saamen hin vnd wider liegt / auß welchem mit der Zeit lebendige Thierlein in grosser Anzahl werden sollen / so kan er bey seinen Werckzeugen auch dieses thun / daß er durch sie solchen Saamen nehmen / vnd mit Hülff der würckenden Natur applicando passive activis solch Geschmeiß drauß kan machen / vnd kan auff diese weise warhafftig solch Vnzieffer für Augen stellen / wann er hin vnnd wider das Geschmeiß in grosser behändigkeit zu hauffen führet vnd treibet / wie er es also mit den Schlangen in Egyptenland gemacht hat / davon wir hiebevor gehöret / daß der Teuffel / als die Zauberer jhre Stäbe auff die Erden geworffen / daß darauß Schlangen worden / die Natur geschwind zu hülff genommen / vnnd ex occultis serpentum seminibus auß verborgenem Schlangen-Samen diese Schlangen geschwind zuwegen gebracht hab / oder als ein geschwinder Geist in höchster eyl / die Stäb der Zauberer hinweg gerückt / vnd auß den nechsten Höhlen vnd Löchern / an derselben statt Schlangen hingelegt hab.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus

Dieses / was bißhero gesagt worden / soll vns 1. dienen zum Vnterricht / daß wir auch hierauß erkennen / was die Zauberey 1. Informatorius.

für

für eine schröckliche / grewliche vnd abscheuwliche Sünde sey / auch vmb dieses zauberischen Wetter- vnd Vnziefermachens halben. Hagel vnd Donnerwetter sind ohne das schröcklich / dann **wann GOTT der HERR seinen Donner brüllen / vnd seinen Hagel von oben herab fallen lässet / so erschrickt nicht nur allein die Erde / vnd die Berge zittern für jhm** / Syr. 43. v. 17. sondern es zittern vnnd beben auch Menschen vnnd Viehe darüber. David sagt Psalm 76. vers. 9. **Wann du das Vrtheil lässest hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich** / Das ist / Menschen vnnd Viehe / so auff Erden sind / **vnd wird still / dann das wilde Thier gehet in die Höhle vnd bleibet an seinem orth** / Job. 37. vers. 8. Vnd wo ist ein Mensch / der nicht in ängsten vnd schröcken bey grossem Wetter were / er sey so rohe vnnd Gottloß als er wolle? Pharao war ein roher trotziger vnd Gottloser Mensch / der sich offentlich verlauten liess / **er fragte nichts nach Gott** / Exod. 5. v. 2. Wie er dann auch nach den ersten sechs Plagen nichts sonderliches gefragt. Aber da der HErr mit seinem Donner / Hagel vnd Feuer-stralen über jhm her war / **da ward jhm das Hertz bebend / das er** zu Mosi vnd Aaron schickte / vnd sie bate / **daß sie den HErrn für jhn bitten wolten / daß solcher Donner vnd Hagel Gottes auffhörete** / Exod. 9. v. 28. Ist nun Hagel vnd Donner-wetter ohne das schröcklich / wie solte es dann nicht schröcklich sein / wann der Teuffel auß zulassung Gottes ein Donner-wetter macht / vnd sich seine Werckzeug die Hexen vnd Vnholden mit jhren zauberischen Händeln dergleichen zu erwecken vnterstehen. Vnd ist es zumal schröcklich daß es geschichet zu dem ende / den Segen Gottes auff dem Feld zu verderben / den Früchten vnd Erdengewächsen / Wein- vnd Kornbaum zu schaden / vnd Menschen vnd Viehe jhre Nahrung zu entziehen / wordurch auch dieses geschichet / daß alle jhre gehabte saure Mühe vnd Arbeit / vnd jhre angewendete Vnkosten vergeblich vnd verlohren sind.

2. Dehortatorius.

2. Soll es vns auch dienen **zur Warnung** / daß wir vns für solcher Zauberey hüten / vnd vns damit vnverworren halten. Darneben

neben aber auch der Sünden müssig gehen / daß nicht Gott vmb derselben willen dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen / verhenge vnd zulasse / durch solches Wetter-machen den Segen deß Feldes vnnd dessen Gewächse vns zur Straff zu verderben. Es heisset hier / quales homines, tale cœlum, **wie die Menschen seyn / so ist auch der Himmel.** Gott wäre wol von Hertzen geneigt vns alles guts zu thun / vnd seinen Segen reichlich zubescheren / aber daß es bißweilen nicht geschichet / sondern er wohl selbsten auß eigener Macht vnd in seinem Zorn / oder auch wol durch erlaubnüß vnd zulassung dem Teuffel vnnd seinen Werckzeugen verhengt / durch schädliches Donner vnd Hagelwetter / die Erden-gewächs vnd Früchte deß Feldes zuverderben / daran sind wir selbst schuldig mit vnsern Sünden / damit wir jhm vrsach darzu geben. Vnd gehet auch hier so zu / wie Sap. 11. v. 17. stehet: Per quæ quis peccat per eadem punitur, **womit jemand sündiget / damit wird er auch geplagt** / womit wird aber mehr Sünde getrieben als mit den Gaben Gottes Brod vnd Wein? Da flucht mancher Gottloser Mensch auß verteuffeltem Hertzen / daß Donner / Hagel vnd Bliß in die Früchte deß Feldes schlagen soll. So werden auch Brod vnd Wein / vnd andere Speiß vnd Tranck zur füllerey fressen vnd sauffen / auch zur Geilheit vnd Vnzucht schändlich mißbraucht / da versündigen sich auch die Kornwürm vnd Wucherer mit zurück haltung der Früchte / vnd lassen den Armen Dürfftigen davon nichts zukommen. Was ist es dann wunder / daß Gott mit Hagel vnd Donner drein schlägt / oder es dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen zuläst / solches zu thun vnd dardurch die Sünde zu straffen. Daher zehlet auch **GOtt vnter die drey vnd vier Laster / darumb er Jsrael nicht schonen wolle / daß sie geschrien / bring her laß vns sauffen / daß sie bey den Altaren geschlemmet / vnd Wein in jhrer Götter Häuser getruncken / daß sie auff Helffenbeinen Lägern geschlaffen / überfluß mit jhren Betten getrieben / die Lämmer auß der Heerd / vnd die gemeste Kälber gefressen / den Wein auß Schalen getruncken / sich mit Balsamen gesalbet / Vatter**

vnd Sohn bey einer Dirnen geschlaffen / vnd deß HErrn Nahmen entheiliget / vmb derer willen er jhnen Vngewitter / Dürre / müssige Zähn in allen Stätten / vnd mangel an Brod an allen Orten gegeben / Amos. 2. v. 4. 6. c. 4. v. 1. 6. c. 6. v. 4. Wie er dann auch über Sodom vnnd Gomorrha wegen jhres fressens vnd sauffens / Sodomiterey / Blutschand vnd Vnzucht / Schweffel vnd Feuer vom Himmel hat regnen lassen / Gen. 19. v. 24. Luc. 17. v. 28. Soll nun dergleichen Wetter vns nicht treffen / so müssen wir vns für diesen vnd andern Sünden hüten / vnnd davon abstehen / als die wir derselben nicht allerdings vnschuldig sind / dann meinen wir daß die Leuth zu Sodom vnd Gomorrha allein seyen Sünder gewesen / dieweil sie Gott durch sein Zornwetter verderbet hat / ich sage nein: Sondern so wir vns nicht bessern / werden wir alle auch also vmbkommen / Luc. 13. v. 5. Es heisset sublatâ causâ tollitur effectus. So bald vnsere Sünde in den Himmel steigen / können sie nichts anders als ein schweres Hagel-wetter deß Zorns Gottes verursachen: Höret aber diese Vrsach nehmlich die Sünde bey vns auff / so wird auch der effectus vnd das Zorn-wetter auffhören / oder nicht erfolgen.

Vnd das sollen wir nicht in Wind schlagen / vnd dencken wann ein schweres Donner-wetter am Himmel ist / es geschehe solches von vngefehr / oder es donnere Gott für die lange weil / sondern daß es geschehe vmb vnserer Sünden willen / derer vns Gott erinnern / vnd zur bußfertigen Erkantnüß derselben / wie auch zur rechtschaffenen besserung deß Lebens bringen will. Dann gewißlich vnsere Sünde sind die böse Dämpff vnd Nebel / die auß vnserm Hertzen gen Himmel in die Wolcken steigen / die Sonn der Gerechtigkeit bedecken / Hagel / Donner vnd Vngewitter verursachen / vnsere Sünde sind das schwartze trübe Gewölck / welches Hagel / Donner vnd Blitz herunter wirfft / vnd sind wir auff diese weise auch Wetter-macher mit / davon wir aber ablassen vnnd in steter Buß sollen leben / so werden wir für Gottes Zorn-wetter sicher sein / der wird vns auch für dem Teuffel vnnd seinem Anhang / den Zauberern vnnd Hexen behüten / vnd es jhnen nicht zulassen / vns zubeschädigen / vnd

durch

durch jhre Zauberey die Früchte deß Feldes zuverderben / zumahln werden wir dem hölliſchen Donner-wetter entgehen / **da GOtt über die Gottloſen wird regnen laſſen Blitz / Feuer vnd Schwefel / vnd wird jhnen ein Wetter zu lohn geben** / Pſal. 11. v. 6. Wir ſollen aber auch beneben dem fleiſſig betten / daß Gott dem Teuffel vnd ſeinen Werckzeugen wolle ſteuren vnd wehren / vnd vns für ſchädlichen Donner- vnd Hagel-wettern behüten / ſolch Gebett verrichten wir in vnſerer Kirchen-Litani, wann wir ſingen: **Für Hagel vnd Vngewitter / Behüt vns lieber HErre GOtt.** Geſchichets von vns mit Mund vnnd Hertzen / ſo gehets nicht vergeblich ab / dann **Gott thut was die Gottsfürchtige begehren** / Pſ. 145. v. 19. **Vnnd vermag auch deß Gerechten Gebett viel / wann es ernſtlich iſt** / Jacob. 5. v. 16.

3. Conſolatorius.

3. Soll es vns auch dienen **zum Troſt** / daß wir vns deſſen tröſten / daß der Teuffel vnnd ſeine Werckzeug Zauberer Hexen vnd Vnholden weiter nichts thun können / als jhnen Gott verhengt vnd zuläſt. Es iſt zwar der Teuffel auch durch ſeine Werckzeug mächtig / aber er iſt nicht allmächtig. Er kan zwar viel thun / aber er kan nicht alles thun / vnd was er in ſolchem Wetter-machen thut / das thut er nicht von ſich ſelbſten / vnd auß ſeiner eigenen macht vnd gewalt / ſondern auß der macht vnd gewalt / die jhm von Gott gegeben wird. Seine macht iſt auch hierinnen vnter Gottes macht / könte er auß eigenen kräfften vnd vermögen / ohne Gottes zulaſſen entweder ſelbſten oder durch ſeine Bundsgenoſſene Hagel Reiffen vnd Wetter machen / ſo würde nicht ein Gräßlein wachſen / nicht ein Blättlein grünen / nicht ein Hälmlein auffrecht bleiben / die Welt würde verwüſtet vnd verödet / Acker vnd Weinberg verheeret / vnd verderbet / vnd beydes Menſchen vnd Viehe dardurch die Nahrung entzogen werden / darzu würde den Teuffel ſeine Natur antreiben / nach welcher er nichts anders kan als ſchaden thun. Er würde auch Hexen vnd Vnholden weder raſt noch ruhe laſſen / alles vmbzukehren / darumb ein jedes grünes Gräßlein / ein jeder friſcher vnd fruchtbarer Baum / ein jeder auffrechter Halm / ein jeder Weinſtock voller Trauben vnd ſo fortan / gibt vns dieſen Troſt / daß der Teuffel mit ſeinem An-

hang weiter nichts kan thun/ als es jhm Gott verhengt vnd zulässet/ welches auch Hiob wol gewust/ daher als jhm der Teuffel seyn Hauß durch den grossen Wind übercin hauffen geworffen vnd seine Kinder erschlagē/ da das Feur vom Himmel gefallen vnd seine Schaaff vnd Knaben verbrand/ da sagt er nicht/ wie Augustinus schreibet: Diabolus abstulit, der Teuffel hats genommen/ sondern Dominus abstulit, der HErr hats genommen/ Optimè sciens Diabolum etiam quod facere de istis elementis poterat, non tamen servo Dei, nisi ejus Domino volente ac permittente fuisse factam Diaboli malitiam considerat. Das ist: Dann er wuste gar wol/ daß der Teuffel/ auch was er mit solchen Elementen thun konte/ doch jhm als einem Knecht Gottes/ der Teuffel diese boßheit gethan nicht mehr vnd weiter als seyn HErr gewolt vnd zugelassen. Also kan er hierinnen mehr vnd weiter nichts/ als es jhm Gott zuläst/ vnd haben wil. Demnach haben wir vns dessen zu tröstē/ daß vns ohne Gottes willen/ vom Teuffel vnd seinem Geschmeiß/ nichts böses widerfahrē kan/ vnd wann er es nicht haben wil/ so werden wir wol für jhm sicher bleiben/ vnd wird Gott den lieben Segen deß Feldes bewahren/ vnd vns denselben zu vnserm besten gedeyen lassen. Wann er nun dieses auß Gnaden thut/ so sollen wir jhm auch hertzlich darfür dancken/ vnd seiner Gaben also geniessen/ daß er dardurch veranlasset werde/ vns je mehr vnd mehr zu bescheren/ deß Satans macht vnd gewalt im Zaum zu halten/ vnd wird das auch hertzlich gern thun/ vnd vns keinen mangel lassen an jrgend einem Gut/ ja vns endlich dahin bringen vnd verhelffen/ da wir sehen werden/ das Gute deß HErrn im Land der Lebendigen/ in welchem wir für jhm werden wandeln ewiglich/ vnd essen von dem Holtz deß Lebens das zwölfferley Früchte trägt/ vnd seine Früchte alle Morgen bringet. Ja es wird vns folgen Gutes vnd Barmhertzigkeit/ vnd wir werden bleiben im Hauß deß HERRN immerdar. Dahin vns allen verhelffe Gott Vatter Sohn vnd H. Geist/ hochgelobt vnd geliebet über alles in ewigkeit/ Amen.

Augustinus.

Die

בשם יהוה

Die XI. Predigt.

Der vorige Text.

De Multiplicis damni illatione.

Eingang.

Exordium

GEliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo. Es ist ausser allem Zweiffel / daß der Teuffel ein sehr verbitterter Feind gegen vns Menschen sey / dann das thut jhm sehr wehe / was jhm der HErr Christus vmb vnsert willen gethan hat / da er jhm seine Macht vnd Gewalt / darein wir vns durch die Sünde gestürtzt / genommen. Dann **Er hat durch seinen Tod die Macht genommen dem / der deß Todes Gewalt hatte /** das ist / dem Teuffel / Heb. 2. v. 14. vnd hat vns dadurch auß seiner Macht vnd Gewalt erlöset / vnd das ewige Leben erworben / welches / wann wir es mit wahrem Glauben ergreiffen vnd vns zueignen / so soll vnd wird er auch alsdann keine Macht vnd Gewalt an vns haben ewiglich. Weil nun dieses den Teuffel sehr schmertzet / als vnterstehet er sich immer / sich an vns zu rächen / vnd sein Mühtlein an vns zu kühlen / weil er dem HErrn Christo selbst nichts anhaben kan. Daher / ob jhm wol Christus seine Macht vnd Gewalt genommen / hat er doch in dieser Zeit vnd Welt noch so viel Macht vnd Gewalt / daß er nicht feyret vnd ruhet / vnser wieder mächtig zu werden / oder sonsten allerley Schaden zuzufügen.

Diaboli acerbissimi nostri hostis

Solche seine Macht vnd Gewalt ist 1. Potestas magna, **eine grosse Gewalt.** Er ist zwar nicht allgewaltig oder allmächtig / daß er auch mit vns anfangen vnd thun könte / was er wolte / aber doch gleich-

Potestas est 1. magna.

wol ist er sehr gewaltig vnd groß mächtig. Daher er genennet wird der Starcke gewapnete / Luc. 11. v. 21. der Fürst dieser Welt / Joh. 12. v. 31. der Gott dieser Welt / 2. Cor. 4. v. 4. ein brüllender Löw / 1. Pet. 5. v. 8. Die böse Geister vnd Teuffel werden genennet Fürstenthumb vnd Gewaltige / Col. 2. v. 15. vnd Eph. 5. v. 12 Herren der Welt / die in der Finsternüß dieser Welt herrschen / davon Lutherus sagt: Sie heissen κοσμοκράτορες, Herren der Welt / nicht wie wir vnsere Fürsten heissen / Weltfürsten / oder weltliche Herren / sondern solche Herren / die der Welt mächtig sind / vnd die gantze Welt vnter sich haben. An einem andern Ort nennet sie Lutherus groß greuliche Feinde vnd Widersacher wider vns: vnd sagt auch vom Teuffel: Wiewol Christus der Schlang jhren Kopff zertretten / vnd genommen deß Tods vnd Teuffels Gewalt über alle / die an Jhn glauben / ist dannoch der Teuffel nicht gar todt vnd müssig gelassen / daß er nichts schaffe. Was thut er? Er muß noch in die Ferschen stechen / das ist / jmmer anfechten. Daher spricht Johannes: Er hab einen grossen Zorn wider die / so auff Erden vnd auff dem Meer wohnen / Apoc. 12. v. 12.

Luth. T. 5. Ien. p. 518.

2. Limitata

2. Ist auch seine Gewalt Potestas limitata, eine gemessene vnd solche Gewalt / die jhre gewisse limites vnd Schrancken hat / vnd die nicht weiter gehet / als Gott dem Teuffel verhengt. Welches Hiobs Exempel beweiset / dem kunte der Teuffel weder an Haab oder Gütern / Viehe vnd Kindern / auch an seinem Leibe nichts thun / biß es jhm Gott zuließ / Job. 1. v. 12. cap. 2. v. 6. Also konten die Teuffel in die Heerd Säw von sich selbsten nicht fahren / biß es jhnen der HErr Christus erlaubete / Matth. 8. v. 31. Da die Egyptische Zauberer / als deß Teuffels Werckzeug / auff Gottes Erlaubnüß Mosi vnd Aaron alle Wunder kunten nachthun / konten sie doch / da es jhnen Gott nicht erlaubete / nicht eine Laus machen / Exod. 8. v. 18. Vnd kan demnach

nach der Teuffel mit aller seiner Gewalt nicht mehr als Gott wil. Daher/ ob sie zwar sehr groß ist/ ist sie doch egena potestas, wie sie Augustinus nennet/ das ist/ **eine arme vnd dürfftige Gewalt/** dieweil er keine Gewalt hat/ sie werde jhm dann von oben herab gegeben. Vmb deß willen sagt Gregorius recht: A se ipso Diabolus nocendi voluntatem habet, sed à Domino potestatem. Das ist: **Von sich selbsten hat zwar der Teuffel den Willen Schaden zu thun/ aber von Gott hat vnd bekom̃t er die Gewalt darzu.** Facit quod potest permittente DEO, quod potest non facit prohibente Deo. Das ist: **Er thut was er kan auff Zulassung Gottes/ vnd was er kan/ das thut er nicht auff Verwehrung Gottes.**

Augustin. T. 5. lib. 11. de Civ. Dei c. 1. p. m. 123. Gregor. l. 2. moral.

3. Ist aber auch deß Teuffels Gewalt Potestas horrenda, eine **schröckliche Gewalt** / nach welcher / wann es jhm Gott zulässet/ er den Menschen grausamlich zusetzt/ vnd sie elendiglich plaget. Schröcklich ist es / daß er manchen Menschen durch Gottes Verhängnüß leiblich besitzet/ vnd jhn so jämmerlich plaget/ daß jhm der Tod tausendmal besser wäre als das Leben. Wie ein erbärmliches Geschrey führet das Cananeische Weiblein/ in dem sie Christo nachschreyet: **Ach Jesu/ du Sohn David/ erbarme dich mein/ meine Tochter wird vom Teuffel übel/** übel sagt sie/ **geplagt/** Matt. 15. v. 22. Schröcklich ist es / was Marcus cap. 5. v. 3. 4 berichtet / **daß / als der HErr Christus in die Gegend der Gadarener kommen / Jhm ein besessener Mensch auß den Gräbern entgegen gelauffen mit einem vnsaubern Geist / der seine Wohnung in den Gräbern hatte/ vnd niemand kunte jhn binden / auch nicht mit Ketten/ dann er war offt mit Ketten vnd Fesseln gebunden gewesen/ vnd hatte die Ketten abgerissen / vnd die Fesseln zurieben / vnd niemand kunt jhn zähmen / vnd er war allezeit / beyde Tag vnd Nacht / auff den Bergen / vnd in**

3. Horrenda.

den

den Gräbern/ schrey vnd schlug sich mit Steinen. Schröcklich ist es/ daß der Teuffel jenen mohnsüchtigen Sohn in so schweres Leiden gebracht/ daß er offt ins Feuer / offt ins Wasser gefallen/ Matth. 17. v. 15. Schröcklich ist es/ daß sonsten der Teuffel auch grosse Gewalt auf Gottes Verhängnüß an Andern verübet/ vnd sie mit allerley Schäden vnd Kranckheiten an jhrem Leib plaget / wie er dann den Hiob an seinem Leibe mit bösen Schwären so zugerichtet / daß er von der Fußsohlen an biß auff den Scheitel derselben voll worden / Job 2. v. 7. Lutherus ist an einem Ort der Meynung/ vnd zwar nicht vnrecht/ daß die Kranckheiten vom Satan herkommen. Er sagt: Ich halte / daß der Satan alle schwere Seuchen vnd Kranckheiten dem Menschen zuschicke. (dann er ist ein Fürst deß Todes) womit Lutherus so viel sagen wil: Von wem der Tod kömt/ von dem kommen auch die Seuchen vnd Kranckheiten/ als Vorbotten des Todes/ der Tod aber kömt vom Teuffel / Sap. 2. v. 24. darumb so kommen auch die Kranckheiten vom Teuffel / verstehe in gewisser Maas vnd durch Gottes Verhängnüß / welches alles doch Gott frommen Hertzen / die jhn lieben / zum besten dienen lässet / Rom. 8. v. 28. Doch sagt Lutherus dabey: Er/ der Teuffel/ braucht natürliche Instrument vnd Mittel/ wie ein Mörder ein Schwerd oder ander Waffen braucht / wie auch Gott Mittel braucht der Menschen Leben vnd Gesundheit zu erhalten / als Schlaff / Speis / Tranck / ꝛc. dann ohne Mittel wircket er gemeiniglich nicht / eben so beschädiget vnd tödtet auch der Teuffel die Menschen durch Mittel/ die jhm darzu dienen / vergifftet die Lufft / vnd dergleichen. Wann sich der Zaun vor ein wenig neiget / so stösset er jhn vollend gar vmb.

Luth. Colloq. Mens. c. 24. p. m. 199. b.

[Quo pacto Dæmon morbos inferat, de eo *ex Franc. Valesio sacr. Phil. cap.* 28. ita *Mart. Delrio lib.* 3. *Disqu. Mag. p.* 1. *quæst.* 4. *sect.* 5.

sect. 5. scribit: Illum esse causam externam, eò quod extrinsecùs advenit corpus inhabitaturus, & morbos illi illaturus. Si morbi ex materia pendeant, movet internas causas, sic melancholicos morbos excitat. Nam principio bilem atram, quæ corpori inerat, commovet, & fuligines in cerebrum, & internorum sensuum cellulas propellit. Deinde adauget bilem atram, admotis causis exurentibus, vel detento isto humore, ne expurgetur. Epilepsiam, paralysim & similes noxas infert, per succi crassioris delationem, obturato ventriculo cerebri vel obstructis radicibus nervorum, &c. *Guilielmus Ader Medicus in suis enarrationibus de ægrotis & morbis in Evangelio part. 3. enarr. 6. pag.* 342. eadem habet, ita scribens: Theologorum & Medicorum unanimis adsertio, dæmones è parte in partem humores in corpore transferre, permiscere, evolvere, conturbare: nec id solùm, imò humores propriis in conceptaculis adaugere, exurere, & omni infensa alteratione pessundare. Sic bilem atram in melancholia morbo commovet, & ab hypochondriis ad cerebrum defert, cujus fuligines in cerebri cellulas propellit. Eum itidem humorem (cujus turbulentia & nigredine delectatur) admotis causis exurentibus, vel eo detento, ne expurgetur, adauget. Ea ergo ratione & artificio Epilepsiam, paralysim, similesque morbos invehit dæmon, per succi crassioris delationem, videlicet, obstructis cerebri ventriculis, & præpeditis nervorum radicibus. Ita etiam cœcitatis & surditatis causa fit; noxia excrementa in oculis aut auribus coacervando, aut illùc deferendo. Similiq; machinatione naturalium causarum motus sequendo & observando, potest fieri dæmon omnium morborum externa causa. *Hæc ille.* *Dn. D. Dannhavver.* im Schreib- vnd Absagbrieff *part.* 1. *p.* 105. ad citata *Delrii* verba, ita scribit; Dico ex rebus venenosissimis eum educere quandam quasi quintam essentiam (ut ex gemmis & auro solent Chymici) & ea inficere ipsos spiritus vitales, & sic eum malefico morbo imbuere; quod advertit prudenter Cæsalpinus. Solet omnem

Was die Erfahrung anlangt/ so bezeugets die selbe leider mehr als zu viel/ daß sie die Menschen beschädigen können/ vnd hats mancher/ der es nicht glauben wollen/ mit seinem selbst-eigenen Schaden erfahren.

Herberg. part. 8. Magnal. p. 417 &c.

Herberger erzehlet ein Exempel/ welches er von einem alten weitberühmten Theologo gehöret/ daß nemlich ein Pfarrer vnd ein Hauptmann in einer Stadt dieser Frag halben seyen streitig worden/ welche der Pfarrer hab verneinet/ vnd es für lauter Aberglaub vnd Betrieg-erey gehalten/ da hergegen der Hauptmann sie bejahet. Vnd weil er den Pfarrer dessen nicht bereden können/ hab er heimlich eine Zauberinn außgefor schet/ welche er/ doch mit grossem Versprechen/ daß jhr deßwegen kein Leid begegnen solte/ gebeten/ jhre Kunst an dem Pfarrer zu versuchen; dessen sie sich zwar vnterstanden/ hab aber nichts außrichten können/ derwegen sie zum Hauptmann gesprochen/ wann sie jhn einmal früh haben könte/ ehe er gebetet hätte/ so wolte sie jhm wol beykommen. Darauff hab sich der Hauptmann bey der Nacht kranck gestellet/ vnd einen Diener nach dem andern lauffen lassen/ den Pfarrer eilends zu holen/ wann er jhn noch lebendig sehen wolte: der Pfarrer aber sey in höchsten Eil auff gestanden/ seinen Schlafbelz über sich geworffen/ vnd hin zum Schloß gelauffen/ da er den Hauptmann gefunden/ daß er sich sehr/ wiewol im Scherz/ geklaget. Indeme er nun neben dem Bette gesessen/ seyen jhme/ dem Pfarrer/ seine Füsse also geschwollen/ daß man jhn heimtragen müssen. Da es aber Tag worden/ hab jhn der Hauptmann besucht/ vnd jhn gefragt: Ob er nun glaube/ daß der Teuffel ein Tausendkünstler sey? Er aber/ der Pfarrer/ hab seine vorige Meynung mit Ach/ Wehe vnd grosser Klag über seine Schmertzen wiederholet: Als aber der Hauptmann jhn weiter gefragt/ ob er auch früh Morgens hab gebetet/ ehe er zu jhm kommen/ vnd ob jhm niemand begegnet sey? hab er jhm geantwortet: Er wüste nicht wie er im Schrecken über seiner Kranckheit wäre zum Schloß kommen: das aber wüste er sich zu entsinnen/ daß vnter Wegs im finstern jemand an jhn gestossen/ vnd jhn angehauchet hab/ daß jhm aber sein Schmertz von bösen Leuten kommen/ das glaube er nicht. Darauff der Hauptmann zu jhm gesprochen: Er solle wissen/ daß er nicht sey kranck gewesen/ vnd er sey an seinen Schmertzen Vrsach/ die hab er jhm anzuthun bestellet/ damit er möchte lernen/ was der Teuffel für ein mächtiger Feind sey: seine Schmertzen aber solten vmb gewisse Stunden wieder

auff-

auffhören. Also ist es nun nicht zu leugnen/ daß die Zauberer vnd Hexen nicht solten den Menschen durch jhre Zauberey Schaden thun können.

Damit wir aber weiter gehen/ so haben wir zu mercken 1. Ipsam damnificationem, **die zufügung deß schadens selbsten.** Dieselbe betrifft entweder Hominum corpora, **der Menschen Leiber/** oder aber Ipsorum pecora **jhr Viehe.**

Considetur 1. Ipsa damnificatio,

Was anlangt Hominum corpora, **der Menschen Leiber/** so hats die erfahrung bezeuget/ daß die Zauberer/ Hexen vnd Vnholden mit Hülff deß Teuffels den Menschen an jhren leibern haben schaden gethan Obsessionem caúsando, **daß sie gemacht/ daß manche Menschen vom Teuffel besessen worden/ den sie in sie gebannet haben.** Massen dann Bodinus erzehlet/ daß Anno 1554. zu Rom/ zwey vnd achtzig besessene Weibspersonen gewesen/ eitel getauffte Judin/ in welche die böse Geister gebannet worden. Im Kloster Kendorff sind alle geistliche Personen auff eine Zeit besessen gewesen/ welches die Köchin deß Klosters zuwegen gebracht/ die hernach jhrer Zauberey halben ist verbrennet worden. Was eine Hex für einen erbärmlichen Jammer mit einem Adelichen Jungfräwlein jüngsthin Anno 1650. im Dorff Plobsheim nahe bey Straßburg angerichtet/ ist auß einem sonderbaren Tractat, den ein vornehmer Theologus davon geschrieben vnd im Truck außgehen lassen zu vernehmen/ da dann diese Vnholdin dem Jungfräwlein eine von jhrem verfluchten Buhlen vergiffiete Nuß beybracht/ vnd da sie über der blauen vnd grünen scheußlichen gestalt deß Kerns erschrocken/ hat sie jhr zugesprochen/ sie solte nicht drüber erschröcken/ die Nuß sey besser als andere gemeine Nüß/ worauff sie den halben Kern gessen/ vnd weil jhr alsbald davon wehe worden/ hat sie den andern halben theil weggeworffen/ vnd ist jhr der Schmertz zum Hertzen in die lincke Seiten/ vnd in den Kopff gelauffen/ endlich ist sie in grosse traurigkeit geraten/ vnd in welchen winckel sie gesehen/ hab sie gemeinet es seyen Teuffel daselbst/ auch die Menschen für Teuffel angesehen/ hat auch offtmahls wann sie der Paroxysmus ankommen/ in der Stub herumb getantzet/ auff die Bänck/ Tresuren/ vnd Bettladen gestiegen/ alles was sie erwischet/ zerrissen/ alles auff den Boden geschmissen/

Quæ concernit vel Hominũ corpora, Quibus damnum intulerũt: Obsessionem causando. Alleg. Scumpff in der Erklärung der Zauberegreuel/ ex Bodino p. 97. D. Balduin. Cas. Conse. l. 3. c. 3. cas. 2. p. 624. Dn. Doct. Dannhaur im Scheid vñ Absagbrieff.

sen / die Fenster eingeschlagen / auff dem Kopff im Bett gestanden / den Leib etlichmal wunderlich überworffen vnd sich sonsten damit seltzam gebehrdet. Es ist aber die Hex welche dieses / daß sie es gethan / beständig biß ins Feuer bekennet / verbrennet / doch endlich dieses Jungfräwlein durch anhaltung mit dem andächtigen Gebett in den Kirchen vnd daheim / vermittelst Göttlicher Gnad / von jhrer Plag wider erlöset worden. Was der Teuffel für grossen Jammer im Stifft Paderborn für weniger Zeit angerichtet / da die so etwas auff dem Weg vnd den Gassen gefunden vnd auffgehoben / alsobald mit dem bösen Geist besessen worden / das ist bekant / vnd sind zu Paderborn bey funfftzig Menschen vom Teuffel leibhafftig besessen / vnnd ist dern Anzahl fast täglich grösser worden. Vnter andern hat sichs begeben / daß im Paderbornischen ein Handwercksmann / so vnter andern / dieser Zeit / ergriffen vnd verbrant worden / bekant / daß er auff einer Hochzeit 18. Menschen in einer Morgensuppen den bösen Geist beybracht / welches sich also befunden / in dem sie noch alle besessen gewest / davon aber nach deß Mannes Tod / etliche vom bösen Geist wider verlassen worden.

Relatio Francf. semestralis Autumn. 1657. p. 90. Philemeri Irenici Elisii Diariũ Europæũ ann. 1657. p. 406. 407

[Corporalis hæc obsessio status est omninò miserrimus. Nullam ergo laudem meretur ille à *P. Thyræo de Dæmoniac. part. 2. c. 31. p. m. 98.* tantoperè laudatus Eremita, quem à Deo postulasse & impetrasse dicit, ut per menses aliquot ejus corpus ab inhabitante Dæmonio affligeretur, propter periculum peccati, quod timebat, superbiæ. Aliter enim Salvator nos docet orare & dicere: Libera nos à malo. *Vid. Dn. D. Dannhauer Præcept. pl. observ.* im Scheid- vnd Absag-Brieff *p. 89.* Cæterùm in hac obsessione Dæmon obsessos ἀνυποστόλως inhabitat, quorum corpora ingreditur, unde illi Dæmones ad Christum Marc. 5. v. 12. dicebant: *Mitte nos in porcos, ut eos introeamus.* Per quam corporis partem introeant, curiosum est quærere. Quidam enim, referente *Ott. Casmanno in Angelographiâ part. 2. cap. 22. quæst. 2. p. 610.* opinantur Os esse viam illius, aut persvasi, quod quidam scribunt, ipsum per cibũ & potum, in quo latuit, haustũ esse, aut quod vident homines si quando oscitant, os signo crucis munire, aut quod vident, in ejectione Dæmonũ hiatum

tum oris & sub muscæ aut aranei specie eos egredi. Confer *Thyræum part. 1. de Dæmon. c. 9. p. m. 22. 23.* Ubi quamvis rationes has magnum robur non habere asserit, non tamen prorsus nullas esse ait. Rectè tamen *Casmannus*, addit: Hæc licet ita sint, non interim credendum est aliam nullam viam spiritibus patere. Sicuti per os, ita per quemcunque meatum, atque adeo per tenuissimos & vix perceptibiles poros humana corpora possunt intrare. In quâ verò corporis parte sedes suas habeant? id juxta *Casmannum qv. 3. lib. cit. pag.* 611. obscurum est, nec certò definiti potest. De eo *Dn. D. Dannhauer loc. cit. p. 91. ita:* Der Satan nimbt den Leib ein/ in welchen er hinein gehet/ dessen Glieder/ Mores, Complexion, Geisterlein/ Organa Sensoria oder Sinn Werckzeug/ Augen/ Ohren/ Zung/ Hirn/ Nerven/ Adern/ Därm/ Bein/ Viscera, Lung/ Leber/ auch wol das leibliche oder fleischliche Hertz selbst/ da die Lebens-Geister gezeuget werden/ beherrschet/ vnd geschicht solches auff zweyerley weiß/ entweder gäntzlich/ daß der gantze Leib/ vnd alle andere Gliedmassen/ von dem bösen Geist bewohnet vnd erfüllet/ oder stücksweiß/ wann er nur ein vnd das ander Gliedmaß einnimbt/ dasselbe gleichsam hämmet vnnd lämmet/ wie dort widerfahren in dem Evangelio dem Besessenen Stummen/ dessen Zung er gleichsam im Arrest gehalten/ jämmerlich corrumpirt vnd verderbt. Quamvis autem corpora subjaceant illorum potestati nequaquam tamen animæ, in has enim Deus sibi soli absolutum reservat imperium. Imò in hunc finem aliqui traduntur potestati Satanæ in interitum carnis, ut salvi sint in die Domini nostri Jesu Christi 1. Cor. 5. v. 5. Malè ergò *Daniel Tossanus in Epist. ad Petrum Thyræum* obsessos fide privavit, ut *Thyræus ipse part. 2. de Dæmon. c. 28. p. 77.* refert. Cum enim Dæmonibus in animam nulla sit potestas, quomodo eandem bonis suis, scil. fide & salute æternâ privabunt? In den Rasenden/ inquit *Lutherus Colloqu. Mensal. cap. 24. fol. 201. b.* so er (der Teuffel) leiblich besitzet hat er allein auß Gottes verhengnüß gewalt über den Leib/ den ängstet vnnd plaget er/ nicht über den Geist/ den muß er zu frieden vnd vnverletzt lassen/

sen / die Fenster eingeschlagen / auff dem Kopff im Bett gestanden / den Leib etlichmal wunderlich überworffen vnd sich sonsten damit seltzam gebehrdet. Es ist aber die Hex welche dieses / daß sie es gethan / beständig biß ins Feuer bekennet / verbrennet / doch endlich dieses Jungfräwlein durch anhaltung mit dem andächtigen Gebett in den Kirchen vnd daheim / vermittelst Göttlicher Gnad / von jhrer Plag wider erlöset worden. Was der Teuffel für grossen Jammer im Stifft Paderborn für weniger Zeit angerichtet / da die so etwas auff dem Weg vnd den Gassen gefunden vnd auffgehoben / alsobald mit dem bösen Geist besessen worden / das ist bekant / vnd sind zu Paderborn bey funfftzig Menschen vom Teuffel leibhafftig besessen / vnnd ist dern Anzahl fast täglich grösser worden. Vnter andern hat sichs begeben / daß im Paderbornischen ein Handwercksmann / so vnter andern / dieser Zeit / ergriffen vnd verbrant worden / bekant / daß er auff einer Hochzeit 18. Menschen in einer Morgensuppen den bösen Geist beybracht / welches sich also befunden / in dem sie noch alle besessen gewest / davon aber nach deß Mannes Tod / etliche vom bösen Geist wider verlassen worden.

Relatio Francf. semestralis Autumn. 1657. p. 90. Philemeri Irenici Elisii Diariũ Europæũ ann. 1657. p. 406. 407

[Corporalis hæc obsessio status est omninò miserrimus. Nullam ergo laudem meretur ille à *P. Thyræo de Dæmoniac. part. 2. c. 31. p. m. 98.* tantoperè laudatus Eremita, quem à Deo postulasse & impetrasse dicit, ut per menses aliquot ejus corpus ab inhabitante Dæmonio affligeretur, propter periculum peccati, quod timebat, superbiæ. Aliter enim Salvator nos docet orare & dicere: Libera nos à malo. *Vid. Dn. D. Dannhauer Præcept. pl. observ.* im Scheid- vnd Absag-Brieff *p.* 89. Cæterùm in hac obsessione Dæmon obsessos ἀνθρωπόσωπως inhabitat, quorum corpora ingreditur, unde illi Dæmones ad Christum Marc. 5. v. 12. dicebant: *Mitte nos in porcos, ut eos introeamus.* Per quam corporis partem introeant, curiosum est quærere. Quidam enim, referente *Ott. Casmanno in Angelographiâ part. 2. cap. 22. quæst. 2. p. 610.* opinantur Os esse viam illius, aut persvasi, quod quidam scribunt, ipsum per cibũ & potum, in quo latuit, haustũ esse, aut quod vident homines si quando oscitant, os signo crucis munire, aut quod vident, in ejectione Dæmonũ hiatum

tum oris & sub muscæ aut aranei specie eos egredi. Confer *Thyræum part. 1. de Dæmon. c. 9. p. m. 22. 23.* Ubi quamvis rationes has magnum robur non habere asserit, non tamen prorsus nullas esse ait. Rectè tamen *Casmannus*, addit: Hæc licet ita sint, non interim credendum est aliam nullam viam spiritibus patere. Sicuti per os, ita per quemcunque meatum, atque adeo per tenuissimos & vix perceptibiles poros humana corpora possunt intrare. In quâ verò corporis parte sedes suas habeant? id juxta *Casmannum qv. 3. lib. cit. pag.* 611. obscurum est, nec certò definiri potest. De eo *Dn. D. Dannhauer loc. cit. p. 91. ita:* Der Satan nimbt den Leib ein/ in welchen er hinein gehet/ dessen Glieder/ Mores, Complexion, Geisterlein/ Organa Sensoria oder Sinn Werckzeug/ Augen/ Ohren/ Zung/ Hirn/ Nerven/ Adern/ Därm/ Bein/ Viscera, Lung/ Leber/ auch wol das leibliche oder fleischliche Hertz selbst/ da die Lebens-Geister gezeuget werden/ beherrschet/ vnd geschicht solches auff zweyerley weiß/ entweder gäntzlich/ daß der gantze Leib/ vnd alle andere Gliedmassen/ von dem bösen Geist bewohnet vnd erfüllet/ oder stücksweiß/ wann er nur ein vnd das ander Gliedmaß einnimbt/ dasselbe gleichsam hämmet vnnd lämmet/ wie dort widerfahren in dem Evangelio dem Besessenen Stummen/ dessen Zung er gleichsam im Arrest gehalten/ jämmerlich corrumpirt vnd verderbt. Quamvis autem corpora subjaceant illorum potestati nequaquam tamen animæ, in has enim Déus sibi soli absolutum reservat imperium. Imò in hunc finem aliqui traduntur potestati Satanæ in interitum carnis, ut salvi sint in die Domini nostri JESU Christi 1. Cor. 5. v. 5. Malè ergò *Daniel Tossanus in Epist. ad Petrum Thyræum* obsessos fide privavit, ut *Thyræus ipse part. 2. de Dæmon. c. 28. p. 77.* refert. Cum enim Dæmonibus in animam nulla sit potestas, quomodo eandem bonis suis, scil. fide & salute æternâ privabunt? In den Rasenden/ inquit *Lutherus Colloqu. Mensal. cap. 24. fol. 201. b.* so er (der Teuffel) leiblich besitzet hat er allein auß Gottes verhengnüß gewalt über den Leib/ den ängstet vnnd plaget er/ nicht über den Geist/ den muß er zu frieden vnd vnverletzt lassen/

sen / also daß er jhn an der Seeligkeit nicht hindern kan. Videatur *D. Balduin. Cas. Consc. lib. 3. cap. 3 cas 4. p. 628. &c.*]

Weiter thun die Zauberer / Hexen vnnd Vnholden mit Hülff deß

Occidēdo. Teuffels schaden an den Leibern der Menschen occidendo **mit dem tödten** / worzu sie jhre mittel Salben / Gifft / Pulffer / vnd dergleichen / die jhnen der Teuffel zeiget / auch lehret vnnd weiset / damit sie die Leiber anstreichen / oder sie auff den Weg strewen / oder vnter eine Schwelle graben / vnd so fortan / dardurch dann bey den Menschen allerley Kranckheiten vervrsachet werden / daß sie nach vnd nach abnehmen / vnd endlich wol gar daran sterben. Augustinus sagt: Accipiunt sæpe potestatem, & morbos immittere & ipsum aerem vitiando morbidum reddere. Das ist: **Sie empfahen offt Gewalt Kranckheiten zuzuschicken / vnd durch die vergifftung der Lufft vngesund zu machen.** Hats der Teuffel an dem Leib Hiobs selbsten thun können / daß / da es jhm Gott erlaubet hat / er jhn mit bösen Schweren an seinem gantzen Leib geschlagen / Job. 2. v. 7. Warumb solte er nicht dergleichen durch seine Werckzeug / wanns jhm GOtt erlaubet / auch thun können? Das Exempel jenes Todengräbers ist bekant / der für einem Jahr in Nider-Schlesien viel hundert Menschen vmbs Leben bracht / in dem er nicht allein die Brunnen vergifftet / sondern auch die meiste vnnd fürnehmste Gassen der Stadt Guraw mit einem vergiffteten Pulffer bestrewet / daß wer deß Wassers getruncken / oder zum Kochen gebrauchet / den Tod davon eingenommen / vnnd wer über die Gassen gangen / sonderlich das Weibsvolck / so mit jhren langen Kleydern den außgestreueten Gifft-staub am meisten auffgefangen / der hat wie das vnvernünfftige Viehe / vnwissend woher vnd warumb / gleichsam verrecken müssen. Vnd hat dieser Mörder bekennet / daß jhm der Teuffel solches eingegeben / wie er das Pulffer machen vnd strewen solte.

August. T. 3 lib. de divin. Dæmon. c. 5. p. m. 322.

Vid. Europæischer Deutscher Florus p. 88

Plura exempla recēset Zeillerus part. 2. seines Hādbuchs pag. 501. & seq.

Variè nocendo. Sie thun auch ferner Schaden Variè nocendo, **daß sie sonsten den Leibern mancherley Schaden zufügen** / in dem sie bald dieses bald jenes Glied verlähmen / vmb die Augen vnd das Gesicht bringen / oder wol Nadeln / Haar / Bürsten / Nägel / Lumpen vnd dergleichen

gleichen einzaubern/ wie man Exempel davon erfahren. In der Grafschafft Hohenloe hat sichs begeben/ daß ein Kind in der Wiegen gelegen vnd geschlaffen/ vnd hat man vnversehens bey der Wiegen einen grossen Knall gehöret/ als ob man eine Schlüsselbüchs abschösse/ darauff das Kind alsbald erwacht/ vnd zu weinen angefangen/ vnd ist jhm Anfangs Blut auß den Augen geflossen/ darnach sind allerley Fäden vnd leinene Lümplein herauß gangen/ deren ein gantzes Schächtlein auffgehoben worden. Julius Cæsar Baricellus erzehlet in seinem Hortulo Geniali von einem Bauren/ daß er grosse Bauchschmertzen hab gelidten/ vnd zwar allerley Artzneyen gebraucht/ sie zu vertreiben/ aber sie haben jhn nichts geholffen/ die Schmertzen seyen täglich wieder kommen/ darüber hab er jhm endlich auß Vngedult mit einem Messer die Gurgel abgeschnitten: Als er nun am dritten Tag hinauß zum Grab getragen worden/ haben jhm zween Barbirer/ in Beyseyn einer grossen Menge Volcks/ seinen Bauch auffgeschnitten/ in welchem ein länglicht rundes Holtz/ vier Messer von Staal/ theils scharff vnd spitzig/ theils mit Zähnen wie ein Sägen/ auch zwey rauche eiserne Feilen gefunden worden/ deren jedes eine Spann lang gewesen/ auch ein runder Püschel Haar. Solcher Exempel werden sonsten mehr gelesen.

Dav. Meder conc. 5. vō den Hexen p. 77.

Jul. Cæs. Baricellus Hort. Gen. p. 312. 313.

Vid. Mart. Delrio disqu. Mag. l. 3. p. 1. qu. 4. lit. & 6.

[Memorabile exemplum de puella quadam nonum ætatis annum agente, recenset *Henricus ab Heers Elect. Colon. Medicus Cubicularius in Observationibus Medicis, Observ.* 8. *p.* 85. *& seqq.* quod Trajecti ad Mosam A. C. 1625. contigit. Illam, *ait*, veneficæ stipem petenti primùm panem, deinde & cervisiam rogatam dedisse, post ubi folio acetosæ à venefica donato, incautè deglutito, doloribus statim alvinis torqueri, toto corpore primùm contremiscere, dein & convelli, demum animo linqui, & ut mortua cadere cœpisset, per vomitum stercora equina, acus, aciculas, pilos, plumas, fili glomeres, vitrea fenestrarum fragmenta, clavos rotis bigarum vel quadrigarum eductos, cultrum ferreum, spitamâ longiorem, ovorum putamina, conchilia expuisse. Vidit postea idem Medicus à puella ejecta fuisse multas plumas, fasciculos straminis pollice suo crassiores, transversis aciculis confixos, ligulas ex filo textas, variis coloribus distinctas:

quaternionem denique acicularum cæruleæ chartæ infixarum, ſicut in proxenetarum officinis proſtant, integerrimum & jam jam empto ſimillimum: denique omnia quæ puella in veneficæ corbe, cùm mendicaret, viderat, & quidem ſiccisſima, nec hilum madentia exputa. Putantibus verò oculos adſtantium faſcinari, neque hæc omnia ex ipſo corpore prodire, ſed aliunde à cacodæmone ipſis illudente peti, puellam dixiſſe: Ne dubitate quin hæc ex imo mihi ducantur corpore, & ſtatim manum Medici apprehenſam faucibus ſuis admoviſſe, ut ſentiret aciculam ſine capite adſcendentem, brevique exituram, quam ſe ſenſisſe idem ait, & cum arctiſſimis ſiniſtræ manus digitis ſe illam in gutture tenere crederet, vi illam ſibi eripi, percepiſſe, ſtatimque viſâ puellâ in ſputum pronâ, dextrâ manu acum excepiſſe, quam multis incredulis monſtratam cum ligulis, plumis, filis, ſtramine aliisque ſecum ſervare ſcribit. Ita *Excellentiſſimus Dn. D. Ioh. Schröderus Archiater apud nos feliciſſimus Fautor & Affinis meus honoratiſſimus* ſpicam ſtramineam, quam oculis meis videre licuit, habet, quam lateri puellæ cujusdam extractam affirmat, cujus ſummitas extra corpus conſpicua fuerit, reliquis partibus intra illud incluſis & latentibus.]

Hie möchte jemand fragen/ **wie ſolche Ding vnd Materien durch die gantze Haut in den Leib hinein kommen vnd gebracht werden?** Etliche ſagen/ es ſey eine Verblendung: etliche aber/ daß dieſe Ding vom Teuffel ſelbſten hinein gethan werden mit groſſer Geſchwindigkeit/ wann der Schad/ der durch Anrührung oder Vergifftung der Hexen verurſacht wird/ ſchwäret vnd auffbricht. Etliche aber ſagen/ daß es der Teuffel nicht noht hab/ daß jhm die Haut müſte offen ſeyn/ wann er dieſe Ding in den Leib bringen woll/ dann er/ als ein Geiſt/ könne alle Leiber penetriren/ vnd ohne Oeffnung durchkommen. Es gehe aber damit alſo zu/ daß der Leib deß Menſchen ſich gegen jhm verhalte vnd beſchaffen ſey wie das Waſſer/ wann ein Menſch einen Stein in ſeine Hand nimbt/ greifft damit ins Waſſer/ läſſt den Stein dar-

darinnen/ vnd thut die Hand wieder herauß/ so gehet das Wasser wider zusammen/ vnd wird kein Loch daran gespüret/ wodurch der Stein hineinkommen: Also mache es der Teuffel auch/ wann es jhm Gott verhengt/ daß er dem Menschen in seinen Leib wie in ein Wasser greifft/ vnd solche Materien vnd Ding hinein steckt/ daß mans nicht siehet wo sie hineinkommen/ die hernach natürlicher Weis wieder mit Schmertzen herauß schweren müssen.

[*Mart. Delrio loco in margine citato* valdè miratur, hunc ultimum modum tàm multis, *Paracelso* videlicet, *Baroni Liohtenbergio. Lud. Milichio & Nic. Remigio* placuisse, qui tamen planè sit improbabilis, quia supponat corporum penetrationem esse naturalem, vel si dicatur corpora non penetrari, tum incredibilem quandam pororum dilatationem excogitari necesse sit, cùm tamen pori tam sint naturâ angusti, ut sine insigni læsione distrahi non possint. Nec similitudinem ab aqua desumptam huc quadrare, quia Aqua corpus sit liquidum, humidum, tenue, fluitans, cuivis rei solidæ cedens loco, capax etiam liburnarum, rerum quæ injiciuntur impulsu condensabile, & iis exemptis aptum vi suâ statim coire & reuniri, quæ verò ab humani corporis membris sint aliena. Ponit verò idem *Delrio* alios duos modos, quos sibi tantùm placere affirmat: *Primus* est, ut profundo Dæmon somno demergat hominem, & sensum doloris eximat; tum dextrè incidat membrum, & materiam illam duram imponat, denique eadem subtilitate vulnus adeò consolidet, ut nulla cicatrix vel vestigium relinquatur. *Alter* est: Dæmonem peritiâ pollere, res solidissimas dividendi & comminuendi partes in minutissimas etiam instar pulveris, & eas iterum uniendi applicatis sicubi opus naturalibus activis, idque tàm præproperè & subtiliter, ut cernentium oculi nequeant ob nimiam motus celeritatem, quicquam horum advertere, ideoque putent homines ea integra immitti & emitti. Hos duos modos probabiles esse ait. Nos decisionem in medio relinquimus, facti veritatem agnoscentes, modum verò subtilioribus & curiosis indagatoribus accuratiùs discutiendum, permittentes.]

Maribus nocent e-viratione.

Wann wir nun aber auch die Menschen besehen ratione sexûs, nach dem sie mänuliches oder weibliches Geschlechts sind / so schaden sie den Mannspersonen die in den Ehestand tretten wollen / auch denen die darinnen leben manchmahl eviratione, vnd also / daß sie sie zum Ehestand vntüchtig machen / vnd hierdurch den Kinder-Segen hindern / worzu sie jhre Kräuter vnd Mittel brauchen / wie auch das Teuffelische Nestel-knüpffen / Schloß-zuschliessen / vnd dergleichen / welches sie auch auff gewisse Jahr vnd Zeit / oder wol auff die gantze Zeit deß Lebens thun können. Welches zwar diese Mittel / Nestel vnd Schloß an sich selbsten gar nicht thun / noch jemand etwas schaden können / sondern der Teuffel thuts auff Gottes Zulassung / der hernach seine Werckzeug beredet / sie habens durch jhre Mittel vñ Werck gethan. Dergleichen Exempel sich bißweilen auch vnter vns zutragen. Solches hat eine vom Adel an achtzehē Hertzogen in Pommern gethan / da sie deß Teuffels Mittel vnd Werck / so sie gebraucht / in die See geworffen / vnd weil es nicht wieder zu erlangen noch auffzulösen gewesen / hat sie im Feuer büssen vnd bezahlen müssen. Zwischen zweyen Brüdern hat sich dieses Exempel zugetragen / daß / als der älteste der Hochzeiter war / den Jüngern nicht manirlich gnug gekleidet / hat er auff seinen Hochzeittag ein Mahlschloß genommen / solches zugeschlossen vnd in Brunnen geworffen / vnd hat solches weiter nicht geachtet / soudern der Hochzeit beygewohnet / ist darauff hinweg gezogen / vnd in vier Jahren erst wieder nach Haus kommen. Da er nun keine Leibes-Erben vnd Kinder in seines Bruders Haus gesehen / den Bruder aber mager vnd kräncklich angetroffen / vnd er jhn befragt woher es komme / hat er jhm geklagt / daß jhm ein böser Mensch ein bös Stück angethan / wann er wüste wer er wäre / so wolte er jhm ein Messer ins Hertz stechen. Darauff sich der jüngere Bruder deß Schlosses erinnert / vnd bekennet / daß es im Brunnen würde zu finden seyn: er hätte es auß Fürwitz gethan. Darauff der ander Bruder alsbald im Zorn ergrimmet / vnd jhm das Messer in Leib gestossen / daß er also bald todt hinder dem Tisch darnieder gefallen. Darauff der Brunnen gefeget / das Schloß gefunden vnd auffgethan / vnd hierdurch zwar jhm geholffen / er aber darüber ein Brudermörder worden. Das sind die Früchte von solchen Bäumen. Dergleichen

Marcus Freund im Astrologischen Teutschen Friedens- vnd außländischer Königreich Kriegs-Calender anno 1655. in Progn. lit. D. 3.

gleichen Exempel hievon sind bey dem Jesuiten Delrio vnd anderen mehr zu lesen. Delrio Disq. mag. lib. 3. pag. 1. q. 4. sect. 8.

Die Weibspersonen aber die im Ehestand leben / wie auch den Schwangern vnd Säugenden Hauß-Müttern schaden sie offtermals Multiplicis mali causatione, **durch verursachung mancherley Vbels** / als daß sie die Geburt bißweilen in Mutterleib tödten / vnd mißfäll verursachen / oder schleunige vnd glückliche Geburt hindern / vnd dieselbe schwer vnd sauer machen / oder auch den säugenden Müttern die Milch auß den Brüsten nehmen vnd stehlen / davon die Exempel bey jetztgedachtem Delrio zu lesen. Wie auch bey dem Bodino, welcher von einer Hexen erzehlet / nahmens Bobrina, daß sie einem andern Weib hab gedräuwet / sie solte kein Kind mehr säugen / welches auch darauff geschehen / vnd ist jhr die Milch alsobald darauff verschwunden / vnd ob sie wol Kinder geboren / hab sie doch keins gesäuget / so bald aber die Hex verbrennet worden / hab sich alsbald die Milch bey jhr wider gefunden. Es erzehlet auch Remigius von einem Gerichts-Knecht / der zu Serra einen Zauberer mit sampt seiner Tochter hab in gefängliche hafft gebracht / welches der Teuffel an seinem Weib dergestalt hab gerochen / daß als sie fürm Offen gesessen / vnd jhr Kind gesäuget / hab er jhr auff die Brüste ein schädliches Pulffer gestreuet / welches sie nicht gewahr worden / vnd hab sie dardurch vmb die Milch gebracht / auff diese weise pflegt nun der Teuffel auff Gottes zulassung den Menschen schaden zuzufügen quoad corpora was jhre Leiber antrifft. Fœminis multiplicis mali causatione. Delr. Disq. mag. l. 3. p. 1. q. 4. sect. 3.

Was aber ferner belanget Pecora, **jhr / der Menschen Viehe** / so bezeugets auch da die erfahrung vnd die Exempel / daß sie offt andern jhr Viehe tödten vnd beschädigen / in dem sie Wasser vnd Weyd vergifften / sie angreiffen / oder die Mäuler binden / daß sie nicht fressen / oder etwas vnter die Schwellen der Thüren an den Ställen vergraben / über welche sie schreiten müssen / davon sie nach vnd nach abnehmen / vnd endlich gar dahin fallen / vnd dergleichen / sonderlich aber den Kühen auch die Milch nehmen vnd entziehen. Lutherus sagt in erklärung deß Decalogi davon: Possunt butyrum, lac, caseum, aliis furari, id est, ex poste vel bipenne, vel mantili, mulgere. Das ist: Die Vel hominū pecora. Luth. T. 2. Jen. Lat. de 1. Præcepto. p. 119. fac. 2.

Hexen können Butter / Milch vnd Käß andern Leuten stehlen / das ist / entweder auß einem Thürpfosten / oder Hellenpart / oder Handzwöhlen melcken. Darüber möchte sich nun jemand verwundern vnd fragen / wie das zugehe? Darauff ist zu wissen / daß es der Teuffel selbsten thu / dann die Milch laufft nicht auß einer Hellenparten / Handzwöhlen oder dürren Stock / vnd dergleichen / sondern der Teuffel bringt sie heimlich herbey / die er auß den Kühen melcket / etwa durch Katzen / Kröten / vnnd andere Thier / welche Milch er hernach heimlich vnd vnvermerckt / Zauberern vnd Hexen zuträgt / vnd sie hernach auß einem dürren Stock vnd dergleichen lauffen lässet / oder jhnen sonsten das Gesicht verblendet / daß sie meinen sie lauff auß einen Geschirr in das ander / vnd wer kan alle Werck deß Teuffels erzehlen / vnd gründlich erforschen / dardurch er Menschen vnd Viehe / vermittelst seiner Werckzeug schaden thut / da er tausenderley list weiß / wie er jhnen beykommen / auch seine eigene Werckzeug dabey betriegen kan.

2. Illationis modus & ratio.

Wir haben aber 2. auch zu mercken Illationis modum & rationem **die Art vnd Weise / wie vnd welcher gestalt Zauberer / Hexen vnd Vnholden den Menschen vnd dem Viehe schaden thun.** Kurtz davon zu reden / so geschichet solches nicht nur allein

Ea fit tactu.

Tactu **mit dem leiblichen angreiffen vnd berühren** / welches vnterschiedlich ist / dann bißweilen pflegen sie mit den Händen Menschen vnd Viehe also anzugreiffen / daß die Zeichen davon an dem Leib stehen bleiben / bißweilen auch Gifft in Speiß vnnd Tranck zu mischen / bißweilen die Thüren / Falleisen vnd Handhaben an denselben zu salben / die Bänck / Stühl vnd andere Sachen zubestreichen / bißweilen gifftige Kräuter vnd materien in Creutz- vnd Scheidweg / in die Häuser / Ställ / vnd vnter die Schwellen zu vergraben / vnd dergleichen / dardurch Menschen vnd Viehe allerley Kranckheiten / oder gar der Tod verursachet wird.

[*Beyerlinck in Theatro Magno, Tom. 5. sub voc. Maleficii pag. 206. ex Cardano lib. 15. de variet. rerum cap. 80. hoc refert exemplum:* Circa annum Domini 1536. Salassiæ circiter QUADRAGINTA

GINTA viros ac fœminas conjurasse, inter quos carnifex erat: ut cum pestis antea sæviisset, tunc verò jam mitesceret, unguentum conficerent; quo tangentes portarum coronidas, inficerentur: pulverem quoque confeciſſe, quem super vestes clàm spargerent. Latuit aliquamdiu hæc res, sublatique multi. Sed cum cujusdam, nomine Neri, fratrem atque unicum filium sustuliſſent, vixque alii, quàm Domini domuum, aut filii perirent, simulq; animadvertissent androgynam se in domos insinuantem, atque eos maximè perire, quorum domos ingrederetur; deprehensâ conjuratione omnes exquisitissimis tormentis enecati sunt: fassi etiam decreviſſe in pompâ celebri Divi cujusdam, subselliis inunctis universos cives occidere, paratasque ad hunc usum supra viginti ollas. *Hæc verbotenus ex Beyerlink.*]

Sondern es geschichet auch Halitu durch gifftiges Anhauchen vnd Odem / welcher aus solcher verfluchter Leut Mund gehet. Wie dann vor Jahren eine Zauberin im Bisthumb Coßnitz gewesen / die einen Menschen angehauchet/der alsobald drauff Aussätzig worden/ vnd nicht lang hernach gestorben. Dergleichen haben auch drey Scharffrichter mit plötzlichem verlust jhres Lebens erfahren / in dem sie einer Hexen/ die auff dem Scheiterhauffen gesessen / gar zu nahe kommen / vnnd von jhr angehauchet worden/wie Caspar Goldwurm deſſen gedencket. Auch ist es dem Pfarrer begegnet deſſen vor erwehnet worden / den die vom Hauptmann besielte Hex vnterwegs angehauchet/ davon jhm der Fuß auffgeschwollen. Doch geschichet solches nicht durch Gifft/ welches sie in den Mäulern tragen solten/ wie Danæus darfür hält / dann so würde es jhnen ja selbst am ersten schaden/ vnd jhnen den Tod verursachen/ sondern auß gerechter Göttlicher Zulaſſung durch den Teuffel / der dieſes mittel für andern auch gut vnd dienstlich befindet / die Menschen dardurch zubeschädigen/ oder auch gar zu tödten.

Halitus.

Stumpff. lib. citat. p. 97.

Caspar Goldwurm. mirab. Diab. p. 1. c. 10.

[*An per tactum fieri possit fascinum* disputat *Otto Casmannus in Angelograph. part. alt. cap. 24. qu. 3. p. 643. & seqq.* & negativam tuetur. *Inter alia p. 646. hæc habens:* Ex hominis halitu fascinum non manat. Respirationis enim & pulsuum finis, caloris in quacunque parte custodia. Ad corporis utilitatem,

tem, non ad effascinandum halitus ex ore emittitur. Bruta quædam malum respirando inferunt, at hominis naturæ nihil tale inest. Verum *Casmannus* nobis non contrariatur, nos enim libenter ambabus manibus largimur, neque per tactum neque per halitum fieri fascinum, si consideretur naturalis utriusque constitutio & finis in quem uterque naturaliter collimat, prout *à Casmanno* consideratur. Sed si fascinum, ut is ipse *Casmannus pag. 621. ex Vairo definit*, est pernicioſa qualitas dæmonum arte illata, ob tacitum vel expressum hominum pactum, cum eisdem dæmonibus firmatum, nemo sani judicii facilè ut puto negabit, à dæmonibus per tactum vel halitum permittente Deo etiam mediantibus sagis, cum quibus Dæmonibus pactum intercedit, fieri fascinum posse, cum experientia & exempla contrarium testentur. Mediantibus, inquam sagis, homines enim remotam fascini causam esse, etiam ipse *Casmannus* docet.]

Aſpectū.

Etliche halten auch darfür/ daß es geſchehe Aſpectu **mit dem Anſehen**/ vnd geben für/ der Zauberin vnd Hexen Augen ſeyen voll Teufeliſchen Giffts/ die mit jhrem grewlichen anblick/ die junge Kinder ſonderlich beleydigen können/ als derer Leiber zart vnd fähig ſeyen/ da jhre Augen durchs Geſicht das Gifft am allererſten an ſich nehmen vnd in den Leib hinein bringen/ da man hernach nicht wiſſe/ wie den Kindern geſchehen/ vnd gemeiniglich darfür halte/ ſie ſeyen ſonſten bezaubert/ von böſen Leuten angegriffen/ oder ſie ſeyen beſchreyet worden/ vnd dergleichen/ welches wir aber an ſeinen Ort geſtellet ſein laſſen/ wie wol ſonſten bey Plinio, Gellio, Solino vnd andern zu leſen/ daß in Affrica ſonderbare Geſchlecht vnter den Leuten geweſen/ die andere Leut/ Thier/ Bäum/ Saat/ vnnd dergleichen haben beſchädiget vnd tödten können/ wann ſie nur dieſelbe angeſehen/ oder ſehr gelobet haben.

Gloſſa in Paulum Gal. 3. explicans illa verba: *Quis vos fascinavit?* apertè docet, quorundã oculos esse virulentos, qui alios videndo, præsertim infantes & pueros inficiunt, & lædunt. Vid. *Them. de Aquin. in sum. part. 1. qu. 117. art. 3.*

[Hic *ex notis Henrici Salmuth in Pancirollum lib. 2. tit. 15. de conſpicillis, pag. 652. &c.* allegare placuit ſequentia: Nil certè, *inquit*, mirum eſt homines viſu quandoque effaſcinari; non quidem omnium, ſed eorum potiſſiùm quorum ſpiritus ex impuro ſanguine procreati emittuntur, ut *Langius* dicebat,

vel

vel ut *Fracastorius*, quorum humores & spiritus adeò remoti sunt à naturâ aliorum, ut penè venena sint. Ii igitur concepto in infantem odio intentissimè intuentes, spiritus quosdam ex oculis & totâ è facie ejaculantur, qui teneros infantis spiritus appliciti, eos uti venena sensim absumunt. Quam sententiam *& Beroaldus ad lib.* 10. *Apulei asserit, his verbis*: Oculus radiorum aculeos in contuentis è regione Oculos jaculatur, hinc virulentus aculeus transverberat Oculos, & hominis percussi præcordia Corque convulnerat. Inde est, quod *Plinius lib.* 7. *cap.* 2. *& Gellius lib.* 9. *cap.* 4. tradiderunt, esse in Triballis & Illyriis quasdam familias, quæ visu effascinent, interimantque quos diutius intueantur, iratis præcipuè oculis, easque geminâ in oculis pupilla esse cognobiles, atque ejus mali contagione impuberes facilius affici. Sunt & hujus generis in Scythia & Ponto mulieres, quæ Bithyræ & Thibiæ dicuntur, & altero oculo geminam pupillam altero equi habent effigiem. Adeò solers natura, quæ noxia & cavenda sunt, suis insignivit characteribus! Atque utinam in his terminis ea constitisset, & nec ad ipsam quoque linguam fuisset progressa. Constat enim, virulenta quorundam lingvâ ipsam quoque animam cum corpore quandoque inquinari. *Et postea*: Proinde idem Plinius & Gellius prodidere, esse quasdam in terra Affrica hominum familias, voce atque lingva effascinantium: qui si impensiùs forte laudaverint pulchras arbores, segetes lætiores, infantes amæniores, egregios equos, pecudes partu atque cultu optimas; emoriantur repentè hæc omnia, nulli aliæ causæ obnoxia. Cujus rei rationem adferens Fracastorius de Sympath. & Antipath. cap. 24. Existente, ait, natura quorundam perinde ac venenosa, & ejaculatis ex oculis eorum spiritibus pernicioſis, nihil prohibet, non infantes solùm, sed & grandiores fascino affici; laudando autem maximè: quoniam laus propria lætitiam parit, lætitia autem dilatationem tum cordis, tum spirituum facit, tum & totius faciei, & præcipuè oculorum: unde aditus quodam-

modo aperitur veneno, quod à fascinatore ejaculatur. Quà ex re natum forsitan est, ut quidpiam laudaturi, benè priùs ominemur ne verba nostra obsint, ita præfati, *Deus id conservet*, ut Langius lib. 2. Ep. 36. vel ut Fracastorius scripsit: *Verba mea tibi non noceant*, ex cujus etiam sententia sunt, qui, dum laudantur, faciem avertunt: non tantum ut indicent molestam sibi esse laudationem, sed & ut à fascino sibi caveant. Jam enim in opinione est, per laudationes fascinum fieri. Veteres ad arcendum fascinum & invidiam *Præfiscinè* præfari solebant vel se vel alios laudaturi. Hæc omnia *Salmuth* loco citato. *B. Aretius in probl. loc.* 145. *de fascinatione p. m.* 819. *ita scribit*: Maleficarum oculi veneno imbuti sunt Satanico, quæ Infantes diro aspectu facilè lædunt. Sunt enim corpuscula tenella & porosa: inprimis oculi venenum per visum facilè recipiunt, intra corpus admittunt: quemadmodum Basiliscus sibi ipsa causa mortis est, si objecto speculo, aut re levi, radius visivus in ipsum reflectatur.

Quomodo verò opinio illa de spirituum ejaculatione ex oculis, per quam fascinatio fiat, stare possit, viderint illi, qui visum non ejaculando vel emittendo, sed recipiendo fieri, docent. *Vid. Casmann. Angelogr. part.* 2. *c.* 24. *qu.* 2. *p.* 635. &c.]

Præfiscine & præfiscini. Nomẽ ut in vulgus non ita notum, ita elegans, pulcum, multi ponderis. Dictũ quasi, *præter*, aut *præfascino*: quia depelleret fascinationes. Itaque pro amuleto è collo pueris suspendebatur. *Beemann. de Orig. lingu. Lat. sub. voc. Fascinum. p. m.* 451. 452.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus

1. Informatorius.

LIebe Christen/ dieses alles soll vns 1. dienen **zum Vnterricht**/ daß wir auch darauß schliessen vnd erkennen/ es sey die Zauberey eine schröckliche/ greuliche vnd abscheuliche Sünde auch vmb dieses vielfaltigen Schadens willen/ der den Menschen an jhrem Leib/ Leben vnd Viehe dadurch zugefüget wird. Dann ist es nicht greulich/ schröcklich vnd abscheulich/ daß die Zauberer vnd Hexen dem Teuffel hierinnen willigen Dienst leysten/ daß sie mit seiner Hülffe Mord vnd Todschlag/ Raub vnd Diebstal an jhrem Nebenmenschen begehen/ welche ja schreckliche Sünde sind/ die Gott ernstlich in seinem Wort vnd

Gesetz

Gesetz verbotten hat/ **Du solt nicht tödten/ Du solt nicht stelen/** Exod. 20. v. 13. 15. ja die Er auch mit der ewigen Verdammüß/ wo keine Buß erfolget/ abstraffen wil. Dann **der Todtschläger vnd Zauberer Theil wird seyn in dem Pful/ der mit Feuer vnd mit Schwefel brennet/** Apoc. 21. v. 8. **Zauberey vnd Mord gehören vnter die Werck deß Fleisches/ die aber so solche thun/ werden das Reich Gottes nicht erben/** Gal. 5. v. 20. 21. sondern sie werden müssen haussen bleiben: dann **haussen sind die Zauberer vnd die Todschläger/** Apoc. 22. v. 14. vnd wird auch dabey bleiben/ **daß die Diebe vnd die Räuber das Reich Gottes nicht werden erben/** 1. Cor. 6. v. 10. Bevorab ist ja das schröcklich/ daß solche verfluchte Leut gantz Teuffelischer Weis angehende Eheleut zu ehelicher Beywohnung vntüchtig machen/ vnd den Kindersegen verhindern: Wie könte wol schröcklichere Sünde begangen werden wider die Menschen vnd Gott selbsten? Dann das ist ein schröcklicher Vormord/ also zu nennen/ in dem solche verteuffelte Leut gleichsam zuvor die Kinder ermorden/ die durch Gottes Segen im Ehestand wären gezeuget worden. Es ist ein schröcklicher Raub vnd Diebstal/ dadurch die Krafft Kinder zu zeugen hinweg geraubet vnd gestolen/ auch Vrsach zum Zanck/ Haß/ Feindschafft vnd Widerwillen zwischen den Eheleuten/ ja auch gar zur Vnzucht/ Hurerey vnd Ehebruch dem gesunden Theil gegeben wird. Was ist schröcklicher als Gottes Segen/ den Er über die Eheleut gesprochen: **Seyd fruchtbar vnd mehret euch/** Teuffelischer Weis vernichten/ vnd also auch hindern/ daß vmb so viel mehr die Kirch Gottes nicht vermehret/ vnd sein Himmelreich nicht erfüllet wird/ darauff Gott mit dem Kinderzeugen im heiligen Ehestand zielet/ daß nemblich dadurch seine Kirch vermehret/ erweitert/ erhalten vnd fortgepflantzet/ auch sein Himmelreich voll werden möge. Darwider aber sich der Teuffel durch seine Werckzeug mit solcher Beschädigung setzet: die vmb deß willen auch wol rechte Ehe-Teuffel sind κατ' ἐξοχὴν, vnd die fürnehmste vnter denselben/ durch welche der Teuffel genug zu erkennen gibt/ wie feind er dem heiligen Ehestand sey/ vnd was er

für einen schröcklichen Haß gegen das menschliche Geschlecht trage vnd habe.

2. Dehortatorius.

2. Soll vns auch dieses dienen **zur Warnung**/ daß wir vns nicht allein desto mehr für dieser würcklichen vnd thätlichen Zauberey hüten/ weil dieselbe so eine schröckliche/ greuliche vnd abscheuliche Sünde ist/ sondern daß wir auch/ ob schon dem also ist/ daß Zauberer vnd Hexen Menschen vnd Viehe auff mancherley Weis beschädigen vnd gar tödten können/ dannoch darumb nicht alles/ was etwan vns oder andern widerfähret/ alsobald für Bezauberung halten/ vnd die Gedancken auf diesen oder jenen Menschen werffen/ vnd den Argwohn fassen/ der vnd der/ oder die vnd die habens gethan. Es pflegt bey vielen vnter vns zu geschehen/ daß/ wann etwan jhnen selbsten/ oder den jhrigen/ Kindern vnd Viehe/ oder einem andern ein Schad zußtehet/ die Augen Schaden nehmen/ die Hände oder Füß lahm werden/ der Leib allgemach außzehret/ die Kräffte dessen nach vnd nach abnehmen/ das Hertz gedrucket vnd gepreßet wird/ oder die Kinder an der Mutter nicht wollen ziehen vnd saugen/ nicht wollen gedeyen vnd zunehmen/ sondern vielmehr abnehmen/ daß nichts als Haut vnd Bein an jhnen übrig bleibet/ wollen weder sterben noch genesen/ vnd dergleichen/ wann das Vieh nicht recht fort wil/ verdorret/ verseyhet/ verlähmet/ fällt dahin vnd stirbt/ da meynet man alsobald/ es gehe nicht recht zu/ es müssens böse Leut gethan haben/ sie müssen etwas böses gessen oder getruncken haben/ so jhnen beybracht worden: da denckt man hin vnd her wo man etwan gewesen/ da man es möge geholet haben/ oder wer etwan vmb die vnd die Zeit sey bey jhm daheim gewesen/ seiter es übel worden: vnd wann man sich dessen erinnert/ die vnd die Person sey da gewesen/ so fasset man alsobald einen bösen Argwohn vnd Verdacht auff dieselbe/ sie müsse ein Zauberer oder Hex seyn/ die Vrsach daran sey/ vnd es gemacht hab. Das ist nun gar übel/ vnrecht/ leichtfertig vnd nicht Christlich gehandelt; solch Leut bedencken nicht/ daß solches der Christlichen Lieb zuwider lauffe/ die nicht argwöhnisch ist/ **sie verträgt auch alles/ hoffet auch alles**/ vnd also auch von dem Nechsten das beste/ **vnd duldet auch alles**/ 1. Cor. 13. v. 7. Sie bedencken nicht/ daß sie selbsten/ jhre Kinder vnd Vieh gar schwach/ bawfällig vnd gebrechlich seyen/ vnd jhnen bald ein Vnglück widerfahren könne/

könne/ehe dann sie sich dessen versehen: dann mit vns Menschen ist es ja also beschaffen/ daß wir in einem Augenblick Schaden am Leib vnd an der Gesundheit nehmen/ franck werden/ vnd gar dahin sterben können. Dann es gehet mit vns wie David Psalm 103. v. 15. 16. sagt: **Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ er blühet wie eine Blum auff dem Felde/ wann der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/ vnd jhre Stätte kennet sie nicht mehr.** So bald eine Blum hinfallen kan/ so bald kan auch die Gesundheit vnsers Leibes/ ja vnser Leben/ das ist flüchtiger als ein Schatten/ schnellfliessender als ein Wasserstrom/ vnbeständiger als der Wind/ vergänglicher als ein Blas auff dem Wasser/ betrieglicher als ein Traum/ zum verwelcken geneigter als ein Gräslein. Ja vnser Leben ist nichts/ vnd seines eigenen Namens nicht würdig daß es ein Leben heisse: Dann deß Lebens Eingang ist bald deß Todes Anfang. Es heisset: **Heut König vnd morgen todt/** Syr. 10. v. 11. **Vnd kan sich keiner deß morgenden Tags rühmen/** Proverb. 27. v. 1. **Das Söhnlein der Sunamitin gienge deß Morgends gesund hinauß auffs Feld zu seinem Vatter/ ehe es zu jhm kame/ rieff es/ O mein Haupt/ mein Haupt. Man trugs heim/ vmb den Mittag war es todt/** 2. Reg. 4. v. 19. 20. Wer hat aber dieses Söhnlein bezaubert? Niemand. **Der Priester Eli saß auff seinem Stul/ fiel zurück vnd brach den Hals entzwey/** 1. Sam. 4. v. 18. Wer hat das gethan? Sind auch da Hexen mit jhrem Gifft gewesen/ die jhn damit hätten bezaubert? Nein/ gar nicht. **Den abtrünnigen Juden Alcimum rührte der Schlag/ daß er nicht reden konte/ vnd starb bald mit grossem Schmertzen/** 1. Maccab. 9 v. 55. **Ananias vnd Sapphira sein Weib starben kurtz auff einander deß jähen Todes/** Actor. 5. v. 6. 10. Was wollen wir hierzu sagen? Ist das Zauberey? Nein/ gar nicht/ sondern bey etlichen hat der tod seine natürliche vrsachen gehabt/ bey etlichen ist er als ein gerechte Straff von Gott kommen/ der an die Natur nicht gebunden ist. Was

nun aber diesen ohne Zauberey vnd Hexerey widerfahren / eben das kan auch vns geschehen. Eine solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Vieh / eines frisst ein gifftiges Kraut auf dem Felde / das ander ein Spinne im Stall / das dritte säufft einen gifftigen Wurm aus der Pfützen / vnd muß davon aufflauffen vnd schwellen / vnd wann jhm nicht geholffen wird / wol gar zerbersten vnd auffspringen. Manchem begegnen andere vnverhoffte Fäll davon es kranck wird vnd dahin fällt. Darumb soll man da nicht alsbald die Gedancken einer Bezauberung machen / solch Vnheil den Hexen zuschreiben / vnd einen vnd den andern Menschen in bösen Verdacht ziehen. Ja wann gleich das Gifft gefunden würde / vnd ein Zauberer vnd Hex gestünde / sie hätte es gethan / so soll man doch mehr auff Gott sehen / als auff sie / dann der ists der da schlägt / verwundet vnd tödtet / 1. Sam. 2. v. 6. Job 5. v. 19. Er thu es nun gleich ohne oder durch Mittel / Er thu es selbsten oder erlaube es andern / vnd der / so auff die Mittel-Vrsach allein sehen wil / der thut wie ein Hund / der in den Stein beisset / damit er geworffen worden / sichet aber nicht auf den / der jhn geworffen hat.

3. Adhortatorius.

3. Soll auch dieses den Frommen dienen **zur Vermahnung** / daß sie sichs nicht befremdden lassen / wann jhnen etwan von bösen Leuten / Zauberern / Hexen vnd Vnholden auch ein Leid angethan vnd Schaden zugefüget wird / dann dieses offtermals geschichet / wie die Exempel bezeugen / auch wol an frommen vnd treuen Lehrern vnd Predigern selbsten. Jenem frommen Superintendenten zu Schleusingen hatten diese böse Teuffelsleut zwo Töchter vmbbracht / vnd die muste er / als der betrübte Vatter / selbsten zum Feuer begleiten vnd trösten / dafür sie jhm aber endlich diesen Lohn gegeben / daß er von jhnen verlähmet worden / vnd endlich gestorben. Ein frommer Pfarrer zu Gruppenbach straffte das Teuffelische Zauberwesen mit ernst von der Cantzel / ist aber von den Hexen krum vnd lahm gemacht worden / wie sie selbsten bekant haben. D. P. Röberus erzehlet / daß ein Fürstlicher Medicus einen eiferigen Prediger gekennet / dessen Pfarrkinder fast alle Zauberer vnd Hexen gewesen / welcher / als er sie mit gebührendem Ernst vnd Eifer zur Buß vermahnet / vnd jhnen deß Satans Triegerey zu gemüt geführet / sonderlich aber offtermals gesagt / sie könten nicht eine Laus machen / so wenig als die Zauberer in Egypten / viel weniger aber das Gewitter /

Rüding. dec. 1. de mag. illic. p. 377.

Meder. conc. 4. p. 53. b.

Ruding. dec. 2. p. 197. 198.

Lufft

Lufft vnd andere Creaturen Gottes ändern / da haben sie durch Gottes Verhängnüß jhn also bezaubert / daß er / mit Ehren zu melden / voll Läus worden / die jhn ein lange Zeit geplaget haben / daß er mit keinem waschen vnd reinigen / noch mit Anziehung anderer Kleider sich hat retten können: endlich hab jhn dieser Medicus in seine Cur genommen. Also gehets nun bißweilen auch über die Frommen / das sollen sie sich nun nicht frembd vorkommen lassen / dann ob sie wol jhrer Vernunfft nach meynen / es solte solch Vnglück allein die Gottlosen vnd nicht die Frommen treffen / massen dann auch **der Teuffel** vnd seine Werckzeug eigentlich **Gewalt haben über die / die Gott verachten** / Tob. 7. vers. 17. jedoch so verhengt es jhm Gott auch bißweilen / vnd gibt jhm Macht über die Frömsten / wie das mehr angezogene Exempel deß Hiobs bezeuget / der hatte an Frömmigkeit / nach Gottes eigenem Zeugnüß / **seines Gleichen nicht im Land / Er war schlecht vnd recht / Gottsfürchtig / vnd meidet das Böse / dannoch hat Gott dem Satan erlaubet / jhn an seinem Haab vnd Gut / Kindern vnd Kindern / ja an seinem eigenen Leib / biß auf sein Leben / anzugreiffen** / Job 1. vnd 2. So gehets nun auch bißweilen über die Frömste / daß sie daher **mehr in Vnglück vnd Gefahr deß Todes sind als die Gottlosen** / Psalm 73. v. 4. welches aber offt Gott auß sonderbaren Vrsachen jhm zuläst / die vns verborgen sind / davon auch mag gesagt werden auß Rom. 11 v. 33. **Wie gar vnbegreifflich sind seine Gerichte / vnd vnaußsprechlich seine Wege. Sie sind aber alle gerecht** / Psalm 119. v. 75. 137. Apoc. 19. v. 2.

Doch soll auch den Frommen 4. dieses dienen **zum Trost** / daß / wann gleich der Teuffel vnd seine Werckzeug sie angreiffen vnd jhnen schaden / so thun sie es doch nicht von sich selbsten / dann solche Gewalt haben sie nicht / sondern auß Gottes Zulassung vnd nach seinem Willen / **ohne den jhnen nicht ein Haar von jhrem Haupt fallen kan** / Matth. 10. v. 30. Daher sagt Augustinus: Quicquid acciderit ju- 4. Consolatorius.
sto, voluntati divinæ deputet, non potestati inimici, sævire ille po- August. T. 8. in Psalm 36. p. m. 115

poteſt, ferire ſi ille noluerit, non poteſt. Das iſt: **Was dem Gerechten widerfähret / das alles geſchichet nach Gottes Willen / nicht auß deß Teuffels Macht vnd Gewalt. Er kan zwar wüten vnd toben / aber wann Gott nicht wil / kan er niemand beſchädigen oder beleidigen / viel weniger gantz vnd gar verderben.** Ja ſie ſollen ſich deſſen tröſten / daß es Gott über ſie / als ſeine liebe Kinder verhengt nicht auß Zorn oder Vngnad / ſondern auß Lieb / daher muß auch jhnen / als die da Gott lieben / vnd die auch wieder von Gott geliebet werden / alles / **vnd alſo auch dieſes / zum beſten dienen** / Rom. 8. v. 28. **ſie werden von jhm gezüchtiget / auf daß ſie nicht mit ſam̃t der Gottloſen Welt verdam̃t werden** / 1. Cor. 11. v. 31. Endlich wird doch der Teuffel mit allem ſeinem Anhang müſſen vnten ligen / **welchen der Gott deß Friedens vnter jhre Füſſe / vnd zwar in kurtzem / wird tretten** / Rom. 16. v. 20. vnd wird jhnen der Sieg alſo bleiben / daß ſie über jhn triumphiren / vnd ſie kein Vbel / Plag vnd Vnglück mehr rühren vnd treffen wird. Dann da wird kein Leid / kein Schmertz vnd der Tod nicht mehr ſeyn / ſondern Freude die Fülle vnd liebliches Weſen zur Rechten Gottes jmmer vnd ewiglich. Gott helffe vns allen dahin vmb Jeſu Chriſti willen.

Amen.

בשם יהוה

Die XII. Predigt.

Der vorige Text.

Concursus causarum consideratio.

Eingang.

GEliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo. Wann der liebe HErr Christus seinen zwölff Aposteln/ bey jhrer Außsendung das Evangelium den Juden zu predigen/ eine nohtwendige Instruction vnd Vnterricht gibt/ wie sie sich dabey verhalten sollen/ vnd beneben dem jhnen auch von der grossen Gefahr prediget/ in welche sie würden gerahten/ als die von Jhm gesendet würden wie die Schafe mitten vnter die Wölffe/ da sie würden überantwortet werden für die Rahthäuser/ vnd würden gegeisselt werden in jhren Schulen/ auch für die Könige vnd Fürsten vmb seinet willen geführet/ vnd von einer Stadt in die ander verfolget werden/ da sagt Er darauff zu jhnen: **Sie sollen sich nicht fürchten für denen die den Leib tödten/ vnd die Seele nicht mögen tödten/ dann es seyen jhre Haar auff dem Haupt alle gezehlet/** Matth. 10. v. 30. damit wil der HErr Christus jhnen alle Furcht vnd Zaghafftigkeit benehmen/ vnd jhnen so viel andeuten/ daß/ obwol die Gefahr sehr groß sey/ die jhnen bey jhrem Ampt vnd der Predigt deß heiligen Evangelii würde begegnen/ so gar/ daß man jhnen auch nach Leib vnd Leben würde stehen/ so solten sie sich doch dadurch nicht schrecken/ vnd von treufleissiger Verrichtung jhres Ampts nicht abwendig machen lassen/ dann es könne jhnen ohne den Willen Gottes nicht das geringste Leid oder Schaden an jhrem Leib oder Leben widerfahren/ sintemal so Er für alle

Exordium ex Matth. 10. v. 30.

De numeratione pilorum capitis nostri

jhre Haar auff jhrem Haupt so sorge/ daß sie alle gezehlet seyen/ vnd ohne seinen Willen keines davon herab fallen könne/ so sorge Er vielmehr für jhr Leib vnd Leben/ als welche viel mehr seyen als jhre Haar/ vnd werde daher jhnen viel weniger einiger Schaden daran ohne seinen Willen widerfahren: Solte es aber je geschehen/ vnd sie Schaden daran leiden/ so solten sie sich dessen trösten/ daß es nach seinem Willen geschehe/ nach welchem Er es vmb seiner Ehre vnd vmb gewisser jhme bekanter Vrsachen willen jhren Feinden zulasse vnd verhenge.

Quæ maximo piis omnibus est solatio.

Dieses ist/ liebe Christen/ **ein grosser Trost** für vns vnd alle fromme Hertzen. Wir haben auch viel Feinde die sich wider vns setzen/ vnter denselben aber sonderlich den Teuffel/ der vns nicht nur nach dem Leib/ sondern auch nach der Seelen stehet/ vnd **stets vnter vns vmbhergehet wie ein brüllender Löw vnd suchet welchen er verschlinge**/ 1. Pet. 5. v. 8. **Er hat einen sehr grossen Zorn wider vns/ weil er weiß/ daß er wenig mehr Zeit hat**/ Apoc. 12. v. 12. **Er suchet vns jmmer zu sichten wie den Weitzen**/ Luc. 22. v. 31. also/ daß die Gefahr/ darinnen wir seinetwegen schweben/ nicht gering/ sondern sehr groß ist. Doch aber haben wir vns nicht zu fürchten/ dann auch vns von jhm kein Schad am Leben ohne Gottes Willen widerfahren kan/ als für welchem auch alle Haar auff vnserm Haupt gezehlet sind/ davon auch keines ohne Jhn vnd seinen Willen herab kan fallen.

Pili enim quamvis res, sint vilissima,

Es ist zwar ein schlechtes vnd geringes ding vmb die Haar deß Haupts/ dann ob sie wohl eine sonderbare Zierde desselben sind/ da es gewißlich abscheulich stehen würde/ wann die Hirnschal gantz bloß wäre/ Daher sagt Paulus 1. Cor. 11. v. 13. **Es sey dem Weib eine Ehre wann sie lange Haar zeuget/ das Haar sey jhr zur Decke gegeben.** Vnd Ambrosius schreibet: Tolle arboris comam, arbor ingrata est: tolle humani capitis capillum tota pulchritudo flaccescit. Das ist: **Streiffe einem Baum die Blätter ab/ so wird man wenig lust dran sehen: Rauffe einem Menschen die Haar auß/ so wird alle seine schöne zu nicht.** Ob auch wol die Haar deß Haupts zur Gesundheit dienen/ als die die Hirnschaal bedecken

Ambros. in hexaem. l. 6. c. 9. Vid Mart. Bohem. in Theol. cõtempl Hominis part. 2. conc. 3. pag. 55. & seqq.

cken vnd sie fein warm halten / auch für kälte im Winter vnd für der Sonnen-hitz im Sommer bewahren / auch die übrige Vapores vnd Dünste auß dem Haupt an sich ziehen / damit sie nicht drinnen bleiben / vnd allerley vngelegenheit verursachen: Gleichwol aber so sind sie ein schlechtes vnd geringes ding / dann sie sind ein excrement deß Leibes / vnd die materi darauß sie wachsen / ist auch ein excrement ein feuchter vnd warmer Dunst deß Leibes / vnd wann ein Mensch viel hitzige Feuchtigkeit hat / so wachsen jhm auch viel vnd dicke Haar / die innerliche wärme zertheilet die materi, vnd treibet sie durch die Haar herauß.

Es seyen aber die Haar ein so schlechtes vnnd geringes ding als sie wollen / so sind sie doch gleichwohl von der providentz vnd Vorsorg Gottes nicht außgeschlossen / sondern in derselben so genaw mit begriffen / daß sie auch alle gezehlet sind / vnd ohne Gottes willen vnd wissen keines vom Haupt herab fallen kan. Vnd das ist / sag ich / vns ein grosser Trost / dann so GOtt für das geringe / nehmlich vnser Haar / also sorget / daß keines von vnserm Haupt ohne seinen willen herab fallen kan: Ey so wird Er vielmehr für das grössere / nehmlich vnser Leib vnd Leben also sorgen / daß vns ohne seinen willen weder vom Teuffel noch seinen Werckzeugen ein schad daran geschehen kan. **Dann in jhm leben / weben vnnd sind wird** / Actor. 17. v. 28. Derwegen wir vns auch vmb so viel weniger für dem Teuffel vnd seinem Anhang / nehmlich den Zauberern / Hexen vnd Vnholden zu fürchten haben. Doch aber wann diese böse Leut mit Hülff deß Teuffels jemanden an seinem Leib vnd Leben schaden zufügen / so müssen mir wissen / daß sie solches nicht von sich selbsten / vnd auß jhrer eigenen Macht vnnd Gewalt thun / sondern nach Gottes willen / der seine Vrsachen hat / vmb welcher willen Er es jhnen verhengt vnd zuläst. Dann GOtt ist bey diesem Werck deß Teuffels vnd seines Anhangs / was die Zauberey belangt / die causa permittens., **die Vrsach die es zulässet vnd verhengt** / wie wir in dieser gegenwertigen Predigt mit mehrerm werden vernehmen.

Non tamẽ sunt à Providentia Dei exclusi.

Qui cum curam habeat pilorum, cur non potiùs corporis & vitæ?

Certi ergò dehinc sumus Diabolum ejusq; complices nihil potestatis in corpus & vitam nostram nisi damnũ aliquod inferendi habere sine voluntate Dei.

Qui est causa permittens.

In derselben haben wir anzustellen vnnd zuerördern Concursus causarum considerationem, **die betrachtung der Vrsachen die in vnd bey dem Werck der Zauberey zusammen kommen.**

Propositio De cõcursu causarũ consideratione.

Damit nun dieses nützlich vnd erbaulich geschehe / wolle Gott vns seinen Heiligen Geist zum Beystand geben vmb JEsu Christi willen / Amen.

Expositio

Erklärung.

WElangend / vielgeliebte Zuhörer / diesen Puncten / nehmlich Concursus causarum considerationem, **die betrachtung der Vrsachen / die in vnd bey dem Werck der Zauberey zusammen kommen** / so sind derselben fürnehmlich drey.

1. Homo administrans

Die 1. ist Homo administrans, **der Mensch / der dem Teuffel als die dienende vnd helffende Vrsach in der Zauberey an die Hand gehet.** Wobey vnterschiedliche Zauberwerck von dem Menschen durch hülff deß Teuffels getrieben werden / nehmlich / wie bißhero gehöret worden / entweder die Magia divinatrix, **die Wahr- vnd weissagende Zauberey** / dergleichen auch die Warsager vnd Zeichendeuter / derer in vnserm Text gedacht wird / getrieben haben. Oder aber die Magia operatrix, **die würckende vnd thätliche Zauberey** / derer andere Zauberer / Hexen vnnd Vnholden obligen / dardurch allerley schaden zu thun. Welches / ob sie es wol allein an vnd für sich selbsten / durch jhre verfluchte Künste nicht thun können / jedoch so können sie durch hülff deß Teuffels / dem sie an die Hand gehen / vnd durch den Gebrauch der natürlichen Mittel auß Gottes verhängnüß allerley vnglück stifften / Menschen / Viehe vnnd Früchte beschädigen / wie wir davon in den vorigen Predigten allbereit berichtet worden.

in Magia divinatrice

& operatrice.

2. Diabolus procreans,

Die 2. Vrsach ist Diabolus procreans, **der Teuffel der die würckende Vrsach ist** / vnd das Vbel durch die Zauberey schaffet vnd verrichtet. Welcher / wie er es an seinem bösen willen nicht mangeln lässet: Also wann er dem Menschen an Leib vnd Leben / vnd allem dem / was er hat / schaden thun kan / so vnterlässet er es auch nicht / dann seine Macht vnd Gewalt ist hierinnen sehr groß.

qui agit nõ absolutè.

Nach derselben handelt er aber darinnen nicht **absolutè vnd also** / daß er von sich selbsten vnd eigener Macht vnd Gewalt bloß dahin solte

thun

thun/ was er wolte/ dann wann er das könte thun/ so würde er die gantze Welt in einem Augenblick vmbkehren/ vnd vns miteinander verderben vnd vmbbringen/ dann er ist gegen vns also gesinnet/ daß er vns das Leben kein augenblück gönnet/ sondern er handelt nach solcher seiner Macht vnd Gewalt Limitatè vnd weiter nicht/ als es jhm GOtt verhengt vnd zulässet. Vnd wann Gott das thut/ vnd jhm verhengt schaden zu thun/ so kan er es leicht thun/ vnd sich der Creaturen vnd anderer natürlichen mittel gar leichtlich darzu gebrauchen. sed limitatè.

Die 3. Vrsach aber/ von welcher am meisten zu reden nötig ist/ ist Deus gubernans, **GOtt der das gantze Zauberwerk vnd wesen regirt/ vnnd das seine vor/ in/ vnd nach demselben thut.** 3. Deus gubernans,

Sehen wir GOtt an 1. Ante ipsum opus, **vor der Zauberey vnd dem Werck selbsten/** so thut GOtt das seinige dabey Prævidendo, **daß er es zuvor weiß vnd siehet/ ehe dann es vorgenommen vnd vollbracht wird.** Dann wie GOtt ein Allwissender Gott ist/ dem nichts verborgen/ ja dem auch nichts vergangen oder zukünfftig/ sondern alles gegenwertig ist: Also sichet vnd weiß Er auch alle ding/ auch die noch zukünfftig sind/ vnd zwar so genaw/ als ob sie nicht zukünfftig/ sondern allbereit gegenwertig wären/ vnd thätlich geschehen/ dann sie sind jhm gegenwertig/ weil Er selbsten/ vnd daher auch seine Allwissenheit/ keiner veränderung der Zeit vnterworffen ist. Vnd daher kan der Teuffel vnd seine Werckzeug nichts thun/ Zauberer/ Hexen/ vnd Vnholden können mit seiner/ deß Teuffels Hülffe/ nichts verrichten/ noch jemand schaden zu fügen/ das Gott nicht zuvor solte sehen/ vnd wissen. **Dann Er verstehet aller Menschen gedancken von ferne/** Psalm 139. v. 2. Ja alles was in der Zeit geschiehet/ das hat er schon von ewigkeit her gewust vnd gesehen/ daß es geschehen würde. Nicht aber also/ daß solch sein zuvor wissen vnd sehen ein vrsach dessen wäre/ daß es hernach in der Zeit vmb deß willen geschehen müste/ weil er es zuvor gewust vnd gesehen/ dann so wäre GOtt ein vrsach der Sünden/ vnnd daher auch der Zauberey vnd Hexerey/ sondern weil es nach deß Teuffels boßheit geschichet/ als hat es Gott zuvor gese- Qui ante ipsum op⁹ agit prævidendo.

hen. Geschehe es nicht/ so wüste vnd sehe auch Gott zuvor / daß es nicht würde geschehen.

[Ad quæstionem, *An præscientia Dei rebus adferat necessitatem?* respondent Nostrates distingvendo inter necessitatem, quæ vel est consequentis & absoluta, quæ ex necessaria cohæsione causæ cum effectu oritur. Vel consequentiæ & conditionalis, quæ oritur ex actu existentiæ, & est rerum suâ naturâ contingentium, quæ tamen necessariæ dicuntur, vel quia sequuntur ex causis, quæ non mutantur, cum tamen sua natura mutari potuissent; vel quia cum sunt, simul non possunt non esse. Omne enim quod est, eo ipso quod est, necesse est esse. Hac posteriori necessitatis specie, respectu divinæ præscientiæ necessaria sunt, quæcunq; etiam ex causis contingenter & liberè agentibus fiunt. Monent tamen Metaphysici, non esse hanc propriè dictam necessitatem, utpote quæ æstimanda sit ex causa proxima, non autem ab actu existentiæ. Ita *D. Gerhardus Tom. 2. Loc. de Providentia* §. 33. *& D. Gisenius T. 6. Giess. disp. 8. th. 41. p. 109.* Multò minus ergò dicendum est divinam præscientiam necessariam ac fatalem peccandi necessitatem hominibus, & ita quoque Veneficis Sagis & Magis, afferre. Optime enim *Hieronymus lib. 1. in Ezech. c. 2. T. 5. p. m. 178.* Non quia Deus futura cognoscit, necesse est nos facere, quod ille præscivit; sed quod nos propria voluntate sumus facturi, ille novit futurum, quia DEUS. *& Augustinus Tom. 1. lib. 3. de Lib. Arbitr. cap. 4. p. m. 287.* Sicut tu memoria tua non cogis facta esse quæ præterierunt, sic DEUS præscientia sua non cogit facienda quæ futura sunt. Quamvis enim præscientia scuscientia ipsa non dependeat à rebus præscitis, limitatio tamen præscientiæ, cujus respectu Deus hoc modo & non aliter prævidet, à rebus præscitis dependet, ut docet prædictus *D. Gisenius disp. cit. th. 39.* idque ex *Augustino, qui T. 1. lib. 3. de Lib. Arb. c. 3. dicit:* Res sive præsentes, sive præteritæ, sive futuræ, non à scientia, sed scientia à re & eventu dependet, qui talis præscitur, qualis est, ita ut si futurus non

esset,

esset, idipsum etiam à Deo prævideretur. Ita quoque citat *D. Gerhard. de Prov. §. 39.* Idem *Augustinus T. 7. de anim. & Ejus origine c. 7. p. m. 482.* rectè ait: Præscientia DEI peccatores prænoscit non facit. Non enim propterea quod nos te album verè putamus, tu albus es: sed propterea quod tu albus es, nos qui dicimus, verum dicimus, ait *Dn. D. Dannhauer in Hodomor. Spir. Calv. phant. 3. p. 552. ex Aristot. l. 5. Metaph. c. ult.*]

Sehen wir aber GOtt den HErrn 2. an In ipso opere **in dem Werck der Zauberey selbsten / wann es geschichet /** so thut Gott das seine dabey permittendo, **daß Er es verhengt vnd zulässet / daß es geschichet.** Wie es Gott zulässet / daß die Menschen **durch verführung** deß Teuffels in diese Sünde gerathen / vnd Zauberer vnd Hexen werden / worzu den Alten vnd jungen Kindern allerley vrsachen anlaß geben / davon ist auch hiebevor geredet worden. Dañ was insonderheit die Junge Kinder anlangt / so lässet GOtt der HErr nicht allein das zu / daß offtermahl dieselbe von jhren bösen Gottlosen Eltern / die selbsten mit dieser Sünde behafftet sein / verführet vnnd ins Zauberwesen gebracht werden / da sie sie bald dem Teuffel ergeben / vnnd in der Zauberey vnterrichten vnd lehren. Oder sind die Eltern nicht selbsten damit behafftet / doch aber sonsten böß vnd Gottloß / die jhre Kinder in der Zucht verwahrlosen vnd auff allerley weise ärgern vnd verderben / so lässets auch Gott zu / daß manchmahl jhre Kinder in diese Sünde verführet werden. Vnter andern Vrsachen auch jhren Eltern zur Straff: Sondern es lässet auch Gott wol dieses zu vnd geschehen / daß fromme Kinder / fromme Eltern in das Zauberwesen durch den Teuffel vnd seine Werckzeug verführet werden / da wir zwar die Vrsachen dessen / warumb es Gott geschehen lasse / nicht allerdings ergründen können / sondern lassen sie jhm heimgestellet sein / als deme sie am besten bekant sind / wissen aber doch das / daß sie Gerecht seyen / vnd sagen auch hier: Justus es Domine, & justa sunt omnia judicia tua. **HERR du bist gerecht / vnd alle deine Gericht sind gerecht.** Doch aber können wir so viel sagen / daß es Gott zulasse **vmb seiner Ehre willen /** wie es bey

In ipso opere permittendo

non tantum seductionem,

es bey jenem blinden geschehen Joh. 9. vers. 3. Von dem fragten den HErrn Christum seine Jünger: **Meister wer hat gesündiget dieser oder seine Eltern/ daß er ist blind gebohren?** Darauff antwortete er jhnen: **Es hat weder dieser gesündiget noch seine Eltern/ sondern daß die Werck Gottes offenbar würden an jhm.** Vnd deutete hiemit an/ daß dieser Mensch blind seye/ daß haben weder Er noch seine Eltern mit der Sünde dergestalt verschuldet/ daß vmb derselben willen diese natürliche blindheit jhm zur Straff wäre von Gott auffgelegt worden/ sondern Gott habs also geschehen lassen/ daß er blind worden/ seine Werck vnd Ehre zu offenbaren: Also können wir auch hier wol sagen/ wann es geschiehet/ daß fromme Kinder frommer Eltern in das Zauberwesen verführet werden/ daß es weder die Eltern noch die Kinder mit jhren Sünden solten dergestalt verdienet haben/ daß es jhnen zur Straff geschehe/ sondern Gott lässets also ergehen vnd geschehen vmb seiner Ehre willen dieselbe zu offenbaren/ daher muß auch solchen Kindern dieses dergestalt zum besten dienen/ daß Gott endlich wider Gnad gibt/ daß sie bekehret vnd ewig selig werden.

[Nemo justitiam Dei per hoc labefactari dicat, quando talia cum probis liberis fieri sine causa & præter meritum Deus permittit. Cùm enim nostrum non sit in causas judiciorum Dei temerè nimis & curiosè inquirere, sufficiens illorum causa vel Dei solius gloria putanda est. Vid. *D. Walth. in Harm. ad loc. Ioh. 9. v. 3. p. m. 884.*]

Ja wir können auch sagen/ daß ob wol solche Eltern vnnd Kinder in vergleichung gegen andern fromm seyen/ vnd in solchen Sünden nicht leben/ wie die Gottlosen/ so seyen sie doch für Gott nicht allerdings vnschuldig/ als für welchem auch **der vnschuldige nicht vnschuldig ist**/ Exod. 34. v. 7. Sind sie aber für Gott nicht vnschuldig/ so hat schon Gott vrsach genug hierzu/ sie in solch wesen geraten zu lassen/ vnd ist also hierinnen nicht ein vngerechter/ sondern gerechter Gott.

sed & perpetrationem.

Wie nun aber/ sag ich/ hierbey Gott das seine thut permittendo, daß er es zulässet/ daß die Menschen in die schwere Sünde der Zauberey **verführet werden**: Also was die **zauberische Werck vnnd**

Thaten

Thaten selbsten anlangt / so thut er auch gleicher massen das seine dabey permittendo, daß er sie zulässet daß sie geschehen / vnd vom Teuffel vnd seinen Werckzeugē vollbracht werden. Da verhengt ers vnd lässets jhnen zu / daß sie die Menschen böse vnd fromme mögen bezaubern / vnd jhnen allerhand schaden vnd vnglück zufügen.

Doch aber ist hierbey zu mercken / daß Gott nicht allerdings ein Otiosus spectator, ein müssiger Zuseher bey solchen Zauberwerckē sey / sondern es findet sich bey solcher seiner permission vnd zulassung quædam actio & voluntas divina, ein gewisse würckung vnd will Gottes / doch mit diesem vnterscheid / daß seine permission vnd zulassung auff den actum malum & peccaminosum auff das böse vnd sündliche Werck so fern es böß vnd sündlich ist / allein bloßlich vnd also gehe / daß er es nur zulässet daß es geschichet. Sein werck vnd will aber erstrecket sich allein auff die sultentation, auff die Erhaltung deß Menschē vnd seiner Gliedmassen / damit er das böse Werck / welches an sich selbsten Gott nicht gefällt / vollbringet. Dann wann ein Zauberer oder Hex / jhr Teuffelswerck vollbringet / so hat sie die bewegung der Glieder deß Leibes / die sie darzu gebrauchet von Gott / aber den Mißbrauch derselben zu jhrem Teuffelswerck hat sie nicht von Gott / sondern vom Teuffel / vnd jhrer selbst eigenen boßheit. Es erstrecket sich auch Gottes werck vnd will auff die determination, vnnd die steckung deß gewissen Ziels / vnd der Schrancken / die setzet jhnen Gott / daß sie nicht weiter gehen vnd thun dürffen / als Er es haben will / wie er es bey dem Hiob auch gethan / Job. 1. vnd 2. Ja es erstrecket sich auch Gottes werck vnd will auff die reduction vnnd lenckung deß bösen Wercks zum guten. Dann ob wol Zauberer vnd Hexen mit Hülff deß Teuffels sündigen / vnnd ein böses End jhnen fürnehmen / so kan dennoch Gott nach seiner Weißheit vnd Allmacht alles zum besten lencken vnd wenden / vnd etwas gutes darauß würcken vnd schaffen.

Cujus non est otiosus spectator

sed etiam ipsius hominis sustentator,

Operis determinator

& reductor.

[Motus & ipsa actio, ab actionis vitio distingvenda est. Non actio, ut actio, sed vitium & defectus in actione, peccatum est. Vitium verò & defectio in actione non est à causa uni-

versali, videlicet Deo, sed à causa proximâ, hominis nempe voluntate, quemadmodum defectus claudicationis, non est à virtute animæ motiva, sed à tibiæ luxatione, Vid. *Augustin. T. 7. lib. de perfectione justitiæ contra Celestium.*

Permittit Deus malas sagarum & veneficarum actiones, eas non impediendo, quamvis enim illas nequaquam vult, tamen illas quoque non impedit, quæ non impeditio est ipsa permissio. Et quamvis permittat volens, & non invitus, tendunt tamen ejus permissio & voluntas ad diversa objecta, nam permissio refertur ad ipsum peccatum, voluntas verò ad finem utilem, quem pro sua sapientia ex illo novit educere. *D. Gerhard. Tom. 2. de Provid.* §. 90.

Determinat & metas præfinit. Tentandi enim voluntatem habet Diabolus (sicut impii nocendi) sed nec ut faciat, nec quomodo faciat, in ipsius potestate est. *August. T. 3. lib. 11. de Genes. ad Lit. c. 27. p. m. 270.*

Reducit bonum ex illis eliciendo. Est maximum divinæ providentiæ argumentum, non sinere, ut vitium, quod ex voluntaria defectione ortum est, maneat inconducibile, & inutile, sed nec sit omninò noxium. Divinæ enim sapientiæ & virtutis & potentiæ est officium, non solum bona facere, sed etiam illud maximè, ut id quod per malos excogitatum est, ad bonum aliquem finem & utilem deducat, & utiliter iis, quæ videntur mala, utatur. *Clemens Alex. l. 11. Stromat.* Sicut illorum (Malorum) nequitiæ est, malè uti bonis operibus ejus: sic illius (DEI) sapientiæ est, benè uti malis operibus eorum. *Augustinus T. 2. Epist. 59. ad Paulin. p. m. 115.*]

Quæstio de causis divinæ permissionis,

Es fragt sich aber / **warumb Gott dem Teuffel vnnd seinen Werckzeugen Zauberer Hexen vnnd Vnholden verhenge vnd zulasse / daß sie jhr Zauberwerck verrichten / vnd den Menschen dardurch allerley schaden thun.** Manche lassen sich bedünckẽ / Gott solte es nicht thun / dann er sey ja ein heiliger vnd gerechter Gott / der an den schröcklichen Lastern vnnd Wercken deß Teuffels vnd seines Anhangs gantz keinen gefallen hab / vnnd sie nicht vngestrafft lasse.

lasse. So bedürffe Er ja auch deß Teuffels vnd seiner Werckzeuge nicht darzu / wann er vns züchtigen vnd straffen wolle / Er hab seine Engel vnd andere Creaturen / die Er darzu könne brauchen / als die jhm zu Gebott stehen / vnd seinen Befehl außrichten müssen / zu dem so hab vns auch der HErr Christus auß deß Teuffels Macht vnd Gewalt erlöset / vnd hab vns zu seinem Eigenthum erkaufft / vnd vns die verheissung seines Beystands gethan / also daß wir vns für dem Teuffel nicht mehr fürchten sollen / daher er bey Joh. 16. v. 11. gesprochen / **der Fürst dieser Welt ist gerichtet** / hat vns auch den Sieg über jhn erworben / **wird jhn auch vnter vnsere Füsse gar in kurtzem tretten** / Rom. 16. v. 20. Daher meinet mancher / Gott solte dem Teuffel vnd seinem Anhang dergleichen zu thun über vns nicht zulassen / sondern durch seinen Allmächtigen Schutz vns für jhm behüten / vnd jhn durch sein Göttliche Krafft in seinen Wercken verhindern / vnnd sie zu nichts machen.

Hierauff ist nun zu wissen / daß ob wol dem allem also ist / so hat doch Gott solcher seiner permission vnd zulassung halben seine gerechte Vrsachen / vmb welcher willen es fern von vns sein sol / zu gedencken / daß Er nicht recht daran thu / oder daß er es dem Teuffel nicht zulassen solte / **dann Er ist vnnd bleibet dannoch gerecht / wann Er gleich von vns gerichtet wird** / Psalm 51. v. 5. Dann daß es nicht nach Gottes gerechtem Willen geschehe / was der Teuffel hierinnen thut / das können vnd sollen wir nicht gedencken noch sagen. Quæ omnino sunt justissimæ

Augustinus sagt: Dæmones non possunt, quod non sinuntur efficere, sinuntur autem alto Dei summi justoque judicio, pro meritis eorum, quos ab eis vel affligi tantum, vel etiam subjici aut decipi justum est. August. T. 5. l. 7. de C. D. cap. 15. p. m. 86.

Das ist: **Die böse Geister können nichts thun vnd verrichten / es werde jhnen dann zugelassen / solches zu lassen aber geschichet durch deß höchsten Gottes gerechtes Gericht / nach dem Verdienst derer / die entweder von jhnen allein angefochten / oder auch jhnen vnterworffen / oder betrogen zu werden recht ist.** Darumb es freylich abermahl allhier

heisset: HERR du bist gerecht/ vnd alle deine Gericht sind gerecht.

Notatur distinctio inter probos & improbos. Et quid fiat ex parte proborum

Ehe wir nun aber die Vrsach dessen anzeigen / warumb es GOtt zulasse / müssen wir zuvor mercken den vnterscheid vnter den Menschen/ über welche es Gott dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen zuläst / jhnen schaden zu thun/ die sind zweyerley. Entweder probi fromm vnd Gottsfürchtig/ oder Improbi böß vnd Gottloß / was anlangt die probos vnd Gottsfürchtigen / so übergibt sie GOtt nimmermehr dem Satan gantz vnd gar in seine gewalt vnd Hände / sondern er erhält sie in seiner allmächtigen Hand vnd gewalt / wie seinen Augapffel / Deut. 32. v. 10. Daß jhnen ohne seinen willen nicht ein Haar auff jhrem Haupt kan gekrümmet werden / Matth. 10. v. 30. Er befiehlet auch seinen Engeln / daß sie sie auff jhren Händen tragen / Psalm 91. v. 11. 12. Vnd sich vmb sie her lägern / Ps. 34. v. 8. Vnd sie mit allem was sie haben wider den Teuffel vnd seinen Anhang beschützen / wie solches sehr tröstlich auß der Histori Hiobs zu vernehmen / auff welchen Gott selbsten ein gnädiges auffsehen gehabt/ auch jhn vnd sein Hauß/ vnd alles das seinige rings vmbher verwahret / wie der Teuffel für Gott selbst darüber geklagt / Job. 1. v. 10. Wann aber GOtt je etwas über die frommen verhänget / so mässiget Er doch alles also / daß Er sie nicht läst über jhr Vermögen versucht werden / sondern macht/ daß die Versuchung so ein ende gewinne/ daß sie es tragen mögen / 1. Cor. 10. v. 13. Er ist vnd bleibet dannoch jhr gnädiger Gott vnd Vatter/ vnd wann Er auch schon dem Teuffel verhengt sie anzugreiffen/ setzet Er jhm doch Ziel vnd Maaß / darüber Er nicht schreiten darff. Läst ers jhm schon zu / sie am Leib / an jhrem Viehe vnd Gütern zubeschädigen / so gibt Er jhm doch keine gewalt/ über jhre Seelen/ die erhält vnd behält er in seiner Hand/ vnd lässet sie auch da keine Qual rühren/ Sap. 3. v. 1. noch sie darauß reissen.

Was

Was aber anlangt die Improbos, **die Bösen vnd Gottlosen/** so sind dieselbe zwar in deß Teuffels Gewalt vnd Stricken/ aber doch siehet Gott nach seiner Allwissenheit/ daß die vnd die mit der zeit werden wieder Buß thun/ vnd dadurch **wieder auß deß Teuffels Stricken nüchtern werden**/ wie Paulus redet 2. Tim. 2. v. 25. Vber die lässets nun Gott dem Teuffel nicht zu/ allen seinen Muhtwillen an jhnen zu üben/ ob er jhnen wol hart zusetzet/ vnd offt grossen Schaden thut. Also obwol David schwere Sünden durch Mord vnd Todschlag begangen/ auch die Ehe mit der Bathseba gebrochen/ vnd sich dadurch der Macht vnd Gewalt deß Teuffels vnterworffen/ hat doch der Teuffel nicht mit jhm vmbgehen dürffen wie er gewollt hat/ dañ Gott hat auch gesehen/ daß er wieder würde hertzliche Buß thun/ vnd hat zwar dem Teuffel verhengt/ die Verfolgung seines Sohns Absolons wider jhn zu erwecken/ aber doch hat Er jhm nicht erlaubet jhn gar vmbs Leben zu bringen: Oder aber es siehet auch GOtt zuvor/ daß die vnd die Gottlose nicht werden Busse thun/ die übergibt Gott mit Leib vnd Seel in deß Teuffels Gewalt/ der mit jhnen nach seinem Willen vmbgehet/ jhnen Schaden an Leib vnd Leben thut/ ja wol gar auff Gottes Zulassung mit Leib vnd Seel davon führet/ wie die Exempel bezeugen.

Ex improborum.

Betreffend nun **die Vrsachen solcher Zulassung Gottes/** so sind dieselbe fürnemlich diese: 1. Gloriæ divinæ manifestatio, die **Offenbarung der Ehre Gottes**/ daß dieselbe desto mehr hierauß erkennet werde. Dann es wird hierauß offenbar vnd erkennet Dei providentia, **seine Providentz vnd Vorsorg**/ die Er für seine liebe vnd glaubige Kinder trägt vnd hat/ nach welcher Er sie also beschützet/ daß er sie nicht dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen hingibt/ sie zu beschädigen/ wann/ wo vnd wie sie wollen/ sondern wann/ wo vnd wie Er wil. Wann es ohne solche Providentz/ Vorsorg vnd Schutz wäre/ so würde sie der Teuffel in einem Augenblick verderben/ vnd es bey dem äusserlichen Schaden nicht bleiben lassen/ sondern sie gar vmb Leib vnd Seel bringen. Es wird darauß erkennet Dei clementia, **Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit**/ nach welcher Er dem Teuffel über die Frommen nicht mehr verhengt vnd zulässet/ als sie es ertragen kön-

Causa 1. Gloriæ divinæ manifestatio.

Conf. M. Delrium disq. mag. lib. 3. p. 1. q. 7. sect. 1.

nen/vnd läſſet jhnen auch alles zum beſten dienen/ Rom. 8. v. 28. wie auch Dei potentia, **Gottes Allmacht**/ die erſcheinet darauß/ daß/ wann Er dem Teuffel vnd ſeinem Anhang/ den Zauberern vnd Hexen/ etwa groſſes zu thun/ als die Stäb in Schlangen zu verwandeln/ Frösch herfür zu bringen/ wie in Egypten/ zuläſſet/ Er doch offtermal Jhm das kleine vnd geringe zuthun nicht erlaubet/ als eine Laus zu machen/ vnd das darumb/ daß daraus erkant werde/ daß ſeine Gewalt gröſſer ſey als deß Teuffels Gewalt/ vnd deß Teuffels Gewalt ſey vnter Gottes Gewalt. Ferner auch Dei patientia, **Gottes Gedult vnd Langmut** gegen die gröſſeſte Sünder/ da Er zwar den Zauberern/ Hexen vnd Vnholden zuläſſet dieſes oder jenes zu thun/ aber doch jhnen auß Langmut zuſichet/ vnd ſie nicht alſo bald über der That in ſeinem Zorn vertilget/ ſondern auff jhre Buß vnd Bekehrung wartet. Ja auch Dei juſtitia, **Gottes Gerechtigkeit**/ nach welcher Er auch durch die Zulaſſung der Zauberey vnd Hexerey die Sünde vnd Laſter der Menſchen in dieſem Leben abſtrafft.

2. Piorum probatio. Die 2. Vrſach iſt Piorum probatio, **die Prüfung vnd Probirung der Frommen**/ wann Gott über ſie verhengt/ daß jhnen der Teuffel vnd ſeine Werckzeug Schaden thun durch Zauberey/ ſo iſt es nicht nur **eine Züchtigung jhrer Sünden**/ da Gott wahr machet/ was Er ſagt Jer. 30. v. 11. **Züchtigen wil ich dich/ doch mit maſſen/ daß du dich nicht für vnſchuldig halteſt.** Dann da ſind auch die Heiligen für Jhm nicht ohne Tadel/ Job. 15. verſ. 15. auch nicht nur allein **eine Antreibung zum fleiſſigen Gebet**/ wie es dann ins gemein ſo gehet wie Eſa. 26. v. 20. ſtehet: **HERR wann Trübſal da iſt/ ſo ſuchet man dich/ wann du ſie züchtigeſt/ ſo ruffen ſie ängſtiglich.** Vnd ſagt Auguſtinus; Si placuerit Domino Deo tuo permittere, ut aliquis homo tibi noceat, aut aliquis ſpiritus tibi noceat, emendabit te, ut clames ad illum, emendans emendavit me Dominus, ſed morti non tradidit me. Das iſt: **Wann es dem HErrn deinem Gott alſo gefällt zuzulaſſen/**

Auguſtin. T. 8. Pſal. 96. p. m. 445.

zulassen/ daß dir ein Mensch oder der böse Geist Schaden thut/ so wil Er dich züchtigen vnd from̃ machen/ daß du zu Jhm schreyest/ der HERR hat mich gezüchtiget/ aber dem Tod nicht übergeben. Auch ist es nicht nur eine Auffmunterung/ daß die Frommen dem Teuffel desto besser auff seine Schantz acht geben/ jhm recht widerstand zu thun/ vnd sich mit allem dem jhrigen täglich dem lieben Gott in seinen Schutz vnd Schirm befehlen/ sondern es ist auch sonderlich eine Prüfung jhrer Gedult vnd Beständigkeit in der Lieb/ im Glauben/ in der Furcht gegen Gott. Dann hierauß wird auch erkant/ wie sie gegen Gott gesinnet seyn. Die an Gott glauben/ vnd Jhn beständig lieben/ die leiden solchen Schaden mit Gedult/ vnd halten dem lieben Gott still/ vnd warten seiner Hülffe: die aber an Gott nicht beständig glauben/ noch Jhn lieben/ die werden dabey vngedultig/ vnd erwarten nicht seiner Hülffe/ sondern brauchen verbottene Hülffe/ die sie auch wol bey dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen selbsten wieder suchen. Also probiret hiedurch Gott eines jeden Sinn/ wie er gegen Jhm stehe/ wie hievon Clemens vnd Theodoretus also schreiben: Ut infidelis à fidelibus discernatur, & pii ab impiis, permissum est maligno uti his artibus, quibus singulorum erga verum parentem probetur affectus. Das ist: Damit die Gläubige von den Vngläubigen/ die Frommen von den Bösen vnterschieden werden/ ist es dem bösen Feind zugelassen/ sich dieser Künste zu brauchen/ damit eines jeden Hertz vnd Sinn geprüfet werde/ wie es gegen Gott dem warhafften Vatter stehe. Clemens. Theodoretus.

Die 3. Vrsach ist Impiorum castigatio, die Abstraffung der Bösen vnd Gottlosen/ da lässt es Gott dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen zu/ sie zu beschädigen zur Straff vmb jhrer Sünden vnd Gottlosigkeit willen. Da sündiget mancher ohne Rew vnd Scheu dahin/ sein Gottloses Wesen hat jhn kein heel/ er rühmet sich noch seiner Sünden/ Esa. 3. v. 9. Es ist jhm leid daß ers nicht 3. Impiorum castigatio.

ärger

ärger machen kan/ Jer. 9. v. 5. hält alles was er thut für recht/ welches macht/ daß seine Sünde viel zu groß sind/ dann daß sie durch schlechte vnd geringe Mittel solten abgestrafft werden/ darumb verhengts Gott dem Teuffel/ Hexen vnd Vnholden/ als den ärgsten Feinden der Menschen/ daß sie sie an jhrem Leib vnd Leben/ an Viehe/ vnd Früchten deß Feldes beschädigen vnd verderben/ sie hierdurch zu straffen/ sonderlich strafft er damit ab/ vnter andern Sünden/ **das Vertrauen auff die Creaturen/ vnd das aberglaubische vnd zauberische Segensprechen**/ damit man allerley Kranckheiten vnd anders vertreiben wil. Die nun zu solchen Dingen Lust haben/ vnd die ordentliche Mittel fahren lassen/ die strafft Gott offtermal also/ daß Zauberer vnd Hexen auff seine Zulassung mit Hülff deß Teuffels sie an jhrem Leib vnd Vieh also beschädigen/ daß jhnen nicht mehr kan geholffen werden. Er strafft auch damit ab **das Fluchen vnd Vbelwünschen**/ da man einem andern offt fluchet vnd wünschet/ daß er verkrummen vnd verlahmen müsse/ da kömt offt Gott vnd wendets vmb/ vnd verhengts Zauberern vnd Hexen/ daß sie mit Hülff deß Teuffels solche Flucher krum̃ vnd lahm machen. Deßgleichen **die Verachtung deß Worts Gottes vnd der heiligen Sacramenten**/ durch welche/ als Mittel/ wir auß deß Teuffels Macht vnd Gewalt errettet werden/ welche Verächter Gott vmb dieser jhrer Sünden willen hernach desto eher in solche Macht vnd Gewalt deß Teuffels gerahten lässet/ daß er sie durch seine Werckzeug an jhnen nach seinem Wunsch vnd Willen vollbringet. Deßgleichen **die Fahrlässigkeit im Abstraffen der Laster**/ bey denen/ die sie Ampts halben straffen solten/ welches/ wann sie es vnterlassen/ so kom̃t dann Gott/ vnd strafft sie selbsten durch den Teuffel vnd seine Helffers-Helffer/ denen Er es verhengt sie zu beschädigen. Ferner auch **den sündlichen Mißbrauch seiner Gaben**/ deß Weins/ Brods vnd der Erdengewächs/ wann man die zum fressen vnd sauffen/ schlemmen vnd demmen/ auch wol bey Vnzucht vnd Hurerey mißbrauchet/ sie auß Geitz auff Theurung hält/ vnd dergleichen/ so kom̃t wol Gott vnd läßts dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen zu/ durch Zauberey

Sine Cerere & Bacho friget Venus.

rey vnd Wettermachen/ Wein/ Frücht vnd Erdengewächs den Sündern zur Straff zu verderben: vnd was solcher Sünden mehr sind.

Die 4. Vrsach ist Sagarum emendatio aut severior damnatio, **der Zauberer vnd Hexen Bekehrung/ oder bey Außbleibung derselben/ jhre ernstere Straff vñ Verdammung.** Wann Gott jhnen zwar etwas/ aber doch nicht alles was sie wollen/ zulässet/ oder auch das/ was sie vornehmen vnd thun/ hindert/ daß es seine Krafft vnd Wirckung nicht hat/ so thut Er es darumb/ daß sie in sich gehen vnd bedencken sollen/ daß Gott viel mächtiger als der Teuffel sey/ daher sie auch nicht jhme/ dem Teuffel/ beständig anhangen/ sondern sich wieder zu Gott bekehren vnd wenden sollen: Wann sie aber dieses nicht thun/ so werde eine desto schröcklichere Straff über sie kommen. Das sind die fürnehmste Vrsachen/ vmb welcher willen Gott das Zauberwesen dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen zulässet. 4. Sagarum emendatio aut severior damnatio.

Wir müssen aber auch 3. Gott den HErrn noch ansehen Post ipsum opus, **nach Verrichtung der Zauberwerck.** Da thut Er das seinige dabey dirigendo, **daß Er sie zu gewissem Ende lencket vnd wendet/** den Bösen zum bösen/ vnd desto grösserer jhrer Verstockung vnd Verdammüß/ wie bey dem Pharao: den Frommen aber zum besten/ vnd desto mehrer Seligkeit. Dann es gehet hie wie Augustinus sagt: Aut ad pœnam malorum, aut ad laudem bonorum, das ist/ **entweder zur Straff den Gottlosen/ oder zum grössern Lobe den Frommen.** Tam bonus enim est Deus, ut nullo modo permitteret malum, nisi nolletinde elicere bonum. Das ist: **Dann Gott ist so gut/ daß er das Böse nicht zuliesse/ wann Er nicht etwas Gutes darauß wüste zu machen.** Post ipsum opus dirigendo

Daher muß nun auch dieses den Frommen zum besten dienen/ vnd zwar in agnitionis sui utilitatem, **zum Nutzen der rechten Erkantnüß jhrer selbsten/** daß sie nemblich auch sündliche Menschen seyen/ vnd mit jhren Sünden dieses vnd noch ein mehrers vmb Gott verdienen/ vnd daher mit Micha bekennen vnd sagen: **Ich wil deß HErren Zorn tragen/ dann ich hab wider Jhn gesündiget/** Mich. 7. v. 9.

7. v. 9. Theils in pœnitentiæ perpetuitatem, **zu stetiger Buß/** fort vnd fort darinnen zu leben / damit jhnen der Teuffel mit seinem Anhang desto weniger beykommen möge/ **der sie ohne das jmmer suchet zu sichten wie den Weitzen/** Luc. 22. v. 31. Theils in imaginis Christi conformitatem, **zur Ehnlichkeit vnd Gleichwerdung dem Ebenbild deß HErrn Christi/** der hat müssen vom Teuffel vnd seinen Werckzeugen leiden / vnd **ist von jhnen versucht worden/ vnd zwar allenthalben/** Heb. 5. v. 15. Dergleichen läſſet auch Gott die Frommen erfahren / daß sie hierinnen Christi Ebenbild gleich werden. Dann **welche Gott zuvor hat versehen / die hat Er auch verordnet / daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns/** Rom. 8. v. 29. vnd da **leiden sie auch mit Christo/ daß sie auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude vnd Wonne mit Jhm haben/** 1. Pet. 4. v. 13. Theils auch in vitæ æternæ cupiditatem, **zu Erweckung desto mehrer Begierde nach dem ewigen Leben.** Dann weil sie wissen / daß/ **wann sie mit dulten/ so werden sie auch mit herrschen / wann sie mit sterben/ so werden sie auch mit leben/** 2. Timoth. 2. v. 11. als haben sie auch desto gröſſere Begierde nach dem Himmel vnd ewigen Leben/ darinnen sie von allem Vbel vnd Leiden vollkömmlich werden erlöſet werden / da der Teuffel mit allem seinem Anhang **nimmermehr keine Macht an jhnen haben wird.** Sind daher begierig mit dem alten Simeon im Fried hinzufahren / Luc. 2. vers. 29. vnd seufftzen mit Paulo: **Ich begehre aufgelöſt vnd bey meinem HErrn Christo zu seyn/** Phil. 1. v. 23.

Demnach so sehen wir hierauß/ daß Gott auch das/ was der Teuffel durch seine Werckzeug an den Frommen thut/ bey jhnen auch zum beſten richte vnd wende. Darumb Augustinus abermals recht sagt: Homo & Diabolus, & quælibet Dæmonia, non nisi accepta potestate nocent: sed proficientibus non nocent: malis ita sunt tanquam

August T. 8. in Ps 103. p. m. 494.

ignis

ignis fœno, bonis ita sunt tanquam ignis auro. Das ist: **Es kan weder der Mensch / noch der Teuffel / noch alle böse Geister jemand ohne Gottes Verhängnüß Schaden thun / aber denen die im Glauben an Gott zunehmen / können sie gantz nichts schaden. Den Bösen sind sie / wie das Feuer dem Hew / aber den Frommen sind sie / wie das Feuer dem Gold.** Dann gleich wie das Hew vom Feuer / also werden auch die Gottlosen vom Teuffel vnd seinem Anhang auffgefressen: gleich wie aber im Gegentheil das Gold im Feuer nicht verzehret wird / sondern je länger es im Feuer ist / je schöner kömt es herfür / vnd was für Vnreinigkeit sich daran befindet / das sind Schlacken die davon abgesondert werden / das Gold aber bleibt für sich schön vnd gläntzend. Eben also gehets mit den Glaubigen / daß / wann sie also probiret werden / sie alsdann **rechtschaffen vnd viel köstlicher erfunden werden / dann das vergängliche Gold / das durchs Feuer bewähret wird /** 1. Pet. 1. v. 7.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus

DIeses alles sol vns 1. dienen **zum Vnterricht /** daß wir nit nur allein hierauß recht verstehen lernen / was Gott bey dem Zauber- vnd Hexenwesen vnd Wercken thu / vnd wie Er sich **vor / in vnd nach denselben** verhalte / damit wir hier nicht anstossen / noch Gott zur Vrsach der Sünden vnd Verdammüß der Menschen machen / dieweil Er je / was die Werck selbsten / so fern sie bös sind / anlangt / anderst nichts dabey thut / als daß Er sie zulässet / nicht aber selbsten durch die Zauberer vnd Hexen wircket / dann dieses thut der Teuffel: Sondern daß wir auch hierauß erkennen / daß es wahr sey / was David Psalm 4. v. 4. sagt: **Gott führe seine Heiligen wunderlich /** in dem Er auch dem Teuffel vnd seinem Anhang offtermals zulässet / sie an Leib vnd Leben / Haab vnd Gütern zu beschädigen / vnd lässet sie auch da erfahren wie groß seine Macht vnd Gewalt sey: doch aber führe Er sie auch also / daß sie nicht gar darüber verloren gehen / sondern Er richte al-

1. Informatorius.

les zu seiner Ehr vnd jhrem besten/vnd setze sie endlich fein sanfft nieder/in dem er ein gewünschtes End daran mache/vnd sie von allem Vbel erlöse.

Adhortatorius. 2. Soll es jhnen auch dienen **zur Vermahnung**/ daß sie sich desto mehr mit Gedult darein ergeben/ vnd gedencken/ daß weder der Teuffel noch seine Werckzeug jhnen ein Leyd hätten thun können/ wañs jhnen Gott nicht zugelassen hätte/ vnd daher sich desto weniger für jhm fürchten/ als die da wissen/ sie seyen deß Teuffels Macht vnd Gewalt nicht vnterworffen/ sondern sie seyen in Gottes Hand/ so lang Er die nicht abziehe/ könne jhnen der böse Feind im geringsten nicht beykommen/ dann Gott sey viel stärcker dann er/ vnd **Er hab auch seine Schafe in seiner Hand/ die werde Er Jhm darauß nicht reissen lassen**/ Johan. 10. v. 29. Werdet derowegen nicht kleinmütig jhr Frommen/ wann jhr höret/ wie der Teuffel durch seine Werckzeug Menschen vnd Viehe Schaden thut/ sondern dencket an Gott/ auß dessen Zulassung es geschichet/ setzet euer Vertrauen auff Jhn/ vnd sagt mit David auß Psalm 56. vers. 12. **Auff Gott hoffe ich/ vnd fürchte mich nicht/ was können mir die Menschen thun?** Ja was soll mir ein Gottloser Zauberer/ ein Hex vnd Teuffels-Braut thun? Drumb kan man jhnen in vesten: Glauben vnd Vertrauen auff Gott Trotz bieten/ vnd mit Esaia sagen auß Cap. 41. v. 21. 23. **Bringet her worauf jhr siehet. Trotz thut Gutes oder Schaden.** Trotz krümmet einem Gottsfürchtigen Christen vnd Kind Gottes ohne Gottes Willen ein Härlein. Darumb

Wann die Welt voll Teuffel wär/
Vnd wolten vns gar verschlingen/
So fürchten wir vns nicht so sehr/
Es soll vns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt/
Wie saur er sich stellt/
Thut er vns doch nicht/
Das macht er ist gericht/
Ein Wörtlein kan jhn fällen.

Daher

Daher soll es auch noch ferner vnd 3. den Frommen dienen zum herrlichen Trost. Consolatorius. Dann ein herrlicher Trost ist dieses/ daß der Teuffel vnd seine Werckzeug den Frommen nicht beykommen oder Schaden thun kan/ wann es jhm Gott nicht verhengt vnd zulässt. Ein herrlicher Trost ist auch dieses/ daß/ wann es jhm gleich Gott verhengt vnd zulässt/ er dennoch weiter nicht gehen vnd thun darff vnd kan/ als Gott haben wil/ der jhm sein Ziel steckt/ damit es ja heisse/ wie Augustinus sagt: Non quantum nititur, sed quantum finitur: **Er darff nicht greiffen wie weit er gern wolte/ sondern wie weit jhm erlaubet wird.** Ein herrlicher Trost ist dieses/ daß/ wann es jhm gleich Gott weit genug verhengt vnd zulässt/ Er dennoch solches bey jhnen zum besten lenckt vnd wendet. Diesen herrlichen Trost fasset nun jhr Frommen ins Hertz/ vnd zweiffelt an dessen Gewißheit nicht. Dann daß Gott dieses bey euch thu/ dessen könnet jhr gewiß vnd versichert seyn ex providentiæ divinæ perpetuitate, **auß der steten Vorsehung Gottes**/ die sich nicht nur ins gemein auff alle Menschen erstrecket/ sondern auff euch auch insonderheit/ auß welcher Er euch gar nicht lässet. **Er kan euer nicht vergessen/ dann in seine Hand hat Er euch gezeichnet**/ Esa. 49. vers. 17. Deßgleichen ex filiationis vestræ dignitate, **auß der Herrlichkeit euerer Kindschafft bey Gott.** Jhr seyd seine liebe Kinder/ vnd daher Jhm ans Vatter-Hertz also gewachsen/ daß Er euch nimmermehr dem leidigen Teuffel gar in die Rapusse geben wird. Wie auch ex operantis Dei vicinitate, **auß Gottes wirckender Gnadengegenwart**/ davon Er sagt: **Fürchte dich nicht/ dann ich hab dich erlöset/ Ich hab dich bey deinem Namen geruffen/ du bist mein/ So du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nit sollen ersäuffen/ vnd so du ins Feuer gehest/ solt du nicht brennen/ vnd die Flam̃ soll dich nicht anzünden/ dann ich bin der HErr dein Gott/ der Heilige in Israel/ dein Heiland**/ Esa. 43. v. 2. 3. Ferner ex commiserationis divinæ suavitate, **auß Gottes lieblichem vnd hertz-**

lichem Mitleiden / davon Er sagt Jerem. 31. vers. 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / vnd mein trautes Kind / dann ich denck noch wol daran / was Ich jhm geredet habe / darumb bricht mir das Hertz gegen jhm / daß Ich mich seiner erbarmen muß. Ingleichem ex liberationis veritate, auß der gewissen Hülff vnd Errettung / dann die verheisset Gott / wañ er Ps. 91. v. 15. sagt: Er ruffet mich an / so wil Ich jhn erhören. Ich bin bey jhm in der Noht / Ich wil jhn herauß reissen / vnd zu Ehren machen / Ich wil jhn sättigen mit langem Leben / vnd wil jhm zeigen mein Heil. Ja ex permutationis felicitate, auß der seligen Verwechselung / da Er solch Leiden in ewige Freud wird verwandeln / da dann auch diese Trübsal / die da zeitlich vnd leicht ist / wird schaffen eine ewige vnd über alle Maß wichtige Herrlichkeit / an jhnen / die da nicht sehen auf das sichtbare / sondern vnsichtbare / 2. Cor. 4. v. 17. vnd sie werden erfahren / daß das Leiden dieser Zeit nicht werth sey der Herrlichkeit / die alsdann an jhnen wird offenbaret werden / Rom. 8. v. 18. Nun so fasset diesen Trost ins Hertz jhr Frommen / vnd lasset den Teuffel mit seinem Anhang wüten vnd toben / Gott der euch in seiner Vorsorg hat / wird euch wider jhn also erhalten / daß / ob er gleich auff seine Zulassung euch Schaden thut / wird er euch doch nicht gar verschlingen / vnd von Gott abreissen / sondern Gott wird euch darfür behüten / vnd euch dermaleins dahinbringen / daß jhr seyn werdet wo Er ist / vnd werdet in ewiger Freud vnd Sicherheit bey Jhm wohnen vnd bleiben. Vnd dahin wolle vns allen auß Gnaden verhelffen Gott Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist / hochgelobter Gott über alles in Ewigkeit / Amen.

Die

בשם יהוה

Die XIII. Predigt.

Der vorige Text.

Mediorum recta usurpatio.

Eingang.

Exordium à more belligerantibus usitato, ubi castra, vires, &c. solent explorare sui hostis,

GEliebte vñ außerwehlte Zuhörer in Christo Jesu. Im öffentlichen Krieg pflegts also zuzugehen / daß / wann zween gewaltige Feind zu feld nahe beysammen ligen / so pfleget man beyderseits Parteyen außzusenden / vmb seinen Gegenfeind zu recognosciren / vnd sich zu erkundigen / wo er lige? wie starck er sey? was er für Vortheil für sich innhab? wie seine Soldaten bewehret vnd gerüstet seynd / vnd dergleichen. Vnd dieses geschichet theils ad cavendum, **daß man nicht sicher sey** / sondern sich für demselben wol hüte vnd vorsehe / auch überall fleissige Wacht halte / damit man von demselben nicht plötzlich vnd vnversehens überfallen vnd geschlagen werde. Theils ad resistendum, **daß man auch auff solch geschehenes recognosciren sich bemühe / wie man jhm begegnen** / auff begebenden Fall Widerstand thun / oder auch sonsten jhm beykommen / seine Macht schwächen / oder jhn gar dämpffen / vnd die victori davon tragen möge.

partim ad cavendum

partim ad resistendū.

Liebe Christen / so lang wir / die wir Christen sind / auf Erden leben / so lang leben wir im Streit vnd jmmerwärenden Krieg. **Muß nicht der Mensch jmmer im Streit seyn** / sagt Hiob cap. 7. v. 1. **da ist außwendig Streit / inwendig Furcht** / 2. Cor. 6. v. 5. vnd das jm-

Nos bellum in hac vita gerimus.

[Quid aliud in mundo,

Quàm pugnandum adversus Diabolum quotidie geritur? Cypr. serm. 4. de mortalit. p. m. 208.]

jmmer/ wie Hiob sagt. Derhalben die Fromme vnd Gläubige pugnam quotidianā, wie Cyprianus sagt/ das ist/ einen täglichen Streit/ vnd muß ein jeder klagend singen: Ich lig im Streit vnd widerstreb/ hilff O HErr Christ dem Schwachen: vnd mit David klagen vnd sagen: Ach HErr wie ist meiner Feinde so viel/ vnd setzen sich so viel wider mich/ Psalm 3. v. 1.

Cum tribus hostibus.

Sonderlich haben die Fromme drey starcke vnd gewaltige Feinde/ die jmmerdar wider sie zu felde ligen/ nemlich das Fleisch/ welches sie von jnnen angreifft/ indem es jmmerdar wider den Geist gelüstet/ Gal. 5. v. 17. Auch die Welt/ welche jhnen von aussen zusetzet durch Gewalt vnd Tyranney/ oder durch List vnd Betrug/ oder auch durch allerley Aergernüß/ derer sie/ die Welt/ voll ist/ damit sie den Frommen allenthalben Strick leget/ sie zu fangen vnd zu überwältigen/ welche Aergernüß auch nicht außbleiben/ es muß Aergernüß kommen/ sagt der HErr Christus Matth. 18. v. 7. Sonderlich haben sie zum Feind den Teuffel/ welcher die beyde andere/ nemlich jhr Fleisch vnd die Gottlose Welt vnd jhre Kinder jmmer wider sie außcommendiret/ jhnen durch sie gewaltig zusetzet/ auch selbsten all sein Heil an jhnen versuchet/ wie er jhnen beykommen vnd sie überwältigen möge. Sie haben auch an jhm gar einen mächtigen vnd gewaltigen Feind/ dann sie haben zu kämpffen mit Fürsten vnd Gewaltigen/ nemblich mit den Herren der Welt/ die in der Finsternüß dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern vnter dem Himmel/ Eph. 6. v. 12. Er ist der Starcke Gewapnete/ Luc. 11. v. 21. Er ist der/ von welchem Eccles. 9. vers. 14. gesagt wird: Es war eine kleine Stadt/ vnd wenig Leut drinnen/ vnd kam ein grosser König vnd belegt sie/ vnd bauet grosse Bollwerck drumb. Dann ein rechtglaubiger Christ ist diese kleine Stadt/ der grosse König aber ist der leidige Satan/ der sie belägert vnd stürmet/ vnd der greifft sie auch oft nicht allein/ sondern mit Legionen an/ wie jenen armen Menschen

Cum primis Diabolo.

Luc.

Luc. 8. v. 30. Er hat sein Heer vnd seine Helffer / die jhm dienen / vnd den Frommen auff allerley Weise nachstellen.

[Hæc quæ Eccles. 9. v. 14. de parva urbe à Rege magno obsidione cinctâ dicuntur *Dn. D. Dietericus Tom. 2. in Eccles. conc. 12. super hoc caput pag. 566. ut & D. Leuchterus conc. 3. super idem pag. 560.* pro historia vel facto habent, quod vel tempore Salomonis contigerit, vel ad minimùm ab aliis ipsi relatam fuerit. Hujus etiam sententiæ est *R. Salomon*, inclinant in eandem *Cajetanus*, *Hugo & alii*, referente *Pinedà Comm. h. l.* qui eidem favere ait verba: *Videndi, veniendi, liberandi, oblivisci endi.* quæ ad rem gestam pertinere videantur. *Titelmannus* pro parabola tantùm agnoscit, cum quo facit prædictus *Pineda*, qui pereleganter & peraccuratè excogitatam parabolam esse scribit *loc. cit. p. m. 907.* An verò parabola vel historia & res gesta sit, nihil prorsus interesse, ait *Thomas Cartvvright hom. in h. l. p. m. 499.* cui adstipulatur *Dn. L. Gejer C. h. l. p. 347.* Nos quid sentiamus, & quam sententiam præferamus nihil attinet nunc dicere. Ad allegoricum sensum breviter accommodavimus, non ideò reprehendendi, vestigia enim premimus *Bosquieri Tom. 1. Oper. in Monomachia Jesu Christi & Luciferi incruenta conc. 1. p. m. 569* neque aliquid contra fidei analogiam & hypotyposin sanctorum verborum egimus.]

Da ist nun liebe Christen hoch von nöthen / daß wir vnsers theils / als wider welche er stets zu Feld liegt / diesen vnsern Feind recht recognoscirn vnnd erkennen lernen wer er sey? Wie starck vnd mächtig er sey? Was er für gefährliche machinationes vnd anschläge wider vns mache? Wie er vns durch seine Helffer vnd Werckzeug zuseine vnserer mächtig zu werden / vnd allerley schaden zu zufügen. Vnd das auch theils ad cavendum, **daß wir vns für jhm hüten vnd nicht sicher werden** / damit er vns nicht plötzlich vnd vnversehens überfalle / theils auch ad resistendum, **daß wir vns desto mehr recht außrüsten jhm zu begegnen vnd mächtigen Widerstand zu thun** / oder vns

Qui hostis omninò etiam à nobis explorandus est.

partim ad cavendum

partim ad resistendũ.

also wider jhn zu verwahren / daß er vns nicht beykommen / noch einigen schaden zufügen könne.

Explorato autem hactenus hoc huste,

Wann dann nun wir bißhero diesen vnsern Feind also recognoscirt, vnd vernommen / wie er vns durch seine Werckzeug / Zauberer / Hexen vnd Vnholden / die mit vnter deß Teuffels Heer vnd Helffer gehören / zusetze / zu versuchen wie er vns durch sie allerley schaden thun möge / als wollen wir nun weiter gehen / vnd hören wie wir vns wider jhn außrüsten / vnd was für mittel wir gebrauchen sollen / vns damit wider jhn / vnd diese seine Helffer zuverwahren / vnd wollen in gegenwertiger Predigt betrachten Mediorum rectam usurpationem, **den rechten Gebrauch der Mittel die wider die Zauberey dienlich sein.** GOtt verleyhe hierzu Geist vnnd Gnad vmb JEsu Christi willen / Amen.

jam discedum venit

Mediorũ contra illũ ejusq; organa recta usurpatio.

Erklärung.

Explicatio

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was nun anlanget diesen fürgenommenen Punct / in welchem wir zubetrachten haben Mediorum rectam usurpationem, **den Gebrauch der rechten Mittel die wider die Zauberey dienlich sind** / so ist es zwar mit vns also beschaffen / daß ein jeder sich selbsten / seyn Gesundheit / Leib vnd Leben / vnd was er hat liebet / vnd nicht gern siehet / wann er Schaden vnd Vnglück daran leydet. Aber ein jeder ergreifft nicht die rechte Mittel den Schaden vnd Vnglück zu verhüten / oder auch demselben abzuhelffen vnd dessen wider loß zu werden / dann was beydes die verhütung vnnd verwahrung für solcher beschädigung / vnnd die abwendung deß allbereit zugefügten schadens anlangt / so bildet sich mancher ein / er könne gar wol böses mit bösem vertreiben / vnd einen Teuffel durch den andern außjagen / auch Zauberey mit Zauberey heilen / vnd das darumb / weil keinem mit einem bezauberten / vngesunden Leib / Glied / Viehe / vnd anderm Vnglück geholffen sey. Solche Leut aber wollen nicht wissen / wie hoch sie sich an GOtt vnd jhnen selbsten versündigen / dann Gott weiset vns in seinem Wort / daß er allein vnser Schutz / Schirm / vnd Nothhelffer sey / auff den wir vnser festes vertrawen setzen / vnd daher

her auch lieber sterben vnd alles verlichren sollen / was zu verlichren ist / als wider Gott zauberische vnd vnrechte Mittel zu suchen vnd zugebrauchen / allerdings nach dem Spruch deß HErrn Christi / da Er Matth. 10. v. 39. sagt: **Wer seyn Leben findet der wirds verlichren / vnd wer seyn Leben verlichret vmb meinet willen / der wirds finden.**

Weil nun aber solche Mittel die wider die Zauberey sollen dienlich sein / vnterschiedlich sind / als müssen wir ordentlich davon reden.

1. Sind etliche mittel die darwider wollen gebraucht werden Superstitiosa, **aberglaubische Mittel** / dergleichen es vnterschiedliche im Papstthumb / auch vnter vns Evangelischen gibt / dann da meinen die aberglaubische Leut im Papstthumb / daß wann sie auß dem Hauß außgehen / vnd sich zuvor mit Weyhe-Wasser benetzt vnd besprenget haben / oder geweyhet Saltz in den Mund nehmen / oder sonsten bey sich tragen / so könne kein Zauberer oder Hex jhnen schaden thun / oder sie bezaubern. Oder wann sie auch sonsten in jhren Häusern haben geweyhete Kräuter / Liechter / oder Kohlen von S. Johannis Feur / so seyen vnd bleiben sie für dem Teuffel vnd aller Zauberey wohl verwahret. Etliche machens auch also vnter vns / die in solchem aberglauben stecken / daß sie meinen wann sie nur Brod vnd Saltz bey sich tragen / so seyen sie für den Zauberern sicher. Auch geschichets / daß wann etwann das Viehe bezaubert vnd jhme das Maul zugethan worden / daß es nicht fressen kan / daß man sich alsdann vnterstehet mit Kirchen-Schlüsseln / dieselbe gleichsam wider auffzuschliessen vnd jhm zu helffen. Etliche wann etwañ Menschen vnd Viehe von Zauberern vnd Hexen ist schaden zugefüget worden / so hawen sie einen Haselstecken ins Teuffels Namen ab / auff einen Sontag frühmorgends für der Sonnen-auffgang / vnnd kehren den Staub vnd Vnrath auß den vier ecken deß Hauses oder Stalls zusammen / thun jhn in einen Sack / binden jhn zusammen / schleiffen jhn für die Thür-Schwellen / vnnd schlagen dann mit dem Stecken dapffer drauff / eben auch in deß Nahmen / in welchem sie den Stecken abgehawen / vnd da sol die Hex / die den Schaden gethan / auch alle streich bekommen vnnd empfinden / die auff den Sack gethan werden / vnnd soll dardurch gezwungen werden / wider zu helffen vnnd die Zauberey abzuthun. Andere /

1. Media aliqua sunt superstitiosa.

wann etwann ein Mensch beschädiget worden / so machen sie ein Bild von Wachs/ darüber drey Messen an dreyen Freytagen gelesen werden/ hat nun der Mensch den schaden im Aug / so stechen sie dem Bild in die Augen/ ists aber an den Schenckeln/ Armen/ oder anderstwo / so stechen sie auch das Bild daselbst hin/ darauff müsse dann die Hex wider helffen/ vnd den Schaden wegnehmen. Ist etwann den Kühen die Milch bezaubert/ so melcken manche durch alte Besem / vnd seygen dieselbe am Feur / oder sie schlagen den Milch-Kübel mit einem weissen Stecken vmb/ oder sieden die Milch vnd stechen mit Messern drein / vnd das soll den Hexen so wehe thun / daß sie wider helffen vnd die Milch wider kommen lassen sollen / vnd was dergleichen mittel mehr sind / welches aber heisset Zauberey mit Zauberey vertreiben. Welches auch von denen geschiehet / die sich wider die Zauberey damit verwahren wollen / daß sie drey Creutzpfennig in geweyhet Wachs stecken / oder auch dieselbe ohne Wachs bey sich tragen/ oder geschriebene Briefflein an Hals hangen/ in denen etwann auch ein Spruch vnd gewisse Wort auß der H. Schrifft stehen / vnnd was dergleichen mehr seyn mag / welches wir nicht alles wissen noch erzehlen können.

[Hæc media omninò sunt *superstitiosa*. *Aqua* enim *benedicta, sal, herbæ &c.* talem effectum naturaliter non habent: Deum verò, ut illis virtutem supernaturalem concedere velit, invocare velle, absque ejus tentatione fieri nequit. Nam docente *Tôleto in summ. Cas. Consc. vel Instructione Sacerdot. lib. 4. cap. 19. p. m. 499.* deficiente inspiratione aut divino mandato, à Deo signa petere non licet, ipsum tentando pro se, nam tunc ista tentatio procedit aut ex dubio, & ignorantiâ, aut nascitur ex curiositate, quâ homo vult opera aliqua supernaturalia videre, & tunc ex genere suo est peccatum mortale, quia est irreverentia notabilis divinæ majestati illata. Quid? quòd nec ipsi Pontificii affirmare ausint, res tales consecratas operari infallibiliter. Ita *enim Bellarminus l. 3. de cult. sanct. c. 7 scribit*: Verum est, non operantur infallibiliter, sicut operantur Sacramenta, & ratio est, tum quia vim habent ejusmodi res non ex pacto Dei expresso, quomodo sacramenta, sed ex precibus Ecclesiæ & devotione

one utentium: tum etiam quia aliquando non expedit nobis ut liberemur vel à morbo vel à Dæmonis vexatione. At verò *Bellarmine*, quomodo vim illam habebunt ex precibus Ecclesiæ, & devotione utentium? cum istiusmodi precibus, juxta *Toletum*, Deus tentetur? Forsan Deus his Ecclesiæ precibus tentatus, & per hoc peccatum mortale irreverentiâ notabili Suæ Majestati illatâ, hanc vim rebus hisce concedit iratus? Sæpe enim Deus dat iratus, quod negat propitius. Vel tanta forsan erit verborum ore in precibus Ecclesiæ prolatorum vis & efficacia, ut, quamvis à Deo tentato, & ob id irato, non exaudiantur illæ preces, tamen ex opere operato verba illarum per se vim hanc aquæ, sali, herbis &c. conferant? ἔπεται?

Vtrum verò ope & remediis sagarum ad pellendos morbos ab ipsis sagis illatos uti liceat? quæritur: Affirmavit hoc ipsum *Paracelsus in libro de morbo caduco*, ubi, in morbis, quos quis à Magis immissos imaginatur, ad sagas & Ziginejos jussit accedere, nec promittere dubitavit, si remedia quæ doceant, cum vehementi imaginatione adhibeantur, forc, ut morbis feliciter medeantur, allegante *Gerh. Ioh. Vossio lib. 1. de Orig. & progress. Idol. c. 8. p. 60.* Sed si hoc, tunc id fiet vel ab imaginatione sagæ auxiliantis, vel ægroti remedia illa usurpantis, non à priori, quia imaginatio sagæ est res immanens, quæ ad extra in corpus peregrinum, ægroti videlicet, operari nequit, neque posteriori, quia ægroti imaginatio tantam vim non habet, ut virtutem & vim aliquam verbis vel characteribus, vel remediis, à sagâ adhibitis, imprimere valeat. Solet alias vulgus in usu remediorum qualium qualium dicere: Man müsse glauben daran haben/ sonst helffe es nichts. Et si fortè nullus eorum sequitur effectus, culpam ægroto imputare, daß er keinen Glauben darau gehabt hab. Verùm si per fidem hanc vis ægroti imaginativa intelligitur, eò quòd illâ virtutem aliquam istis remediis imprimi posse credatur, tunc hæc locutio vulgi, ex illis quæ jam dicta sunt, nulla imò falsa est. Si verò fides vel fiducia in ipsa remedia ponenda

Scotus lib. 4. distinct. 34. ait: Superstitiones esse si quis statuat, non esse maleficium superstitione depellendum.

ſvadetur, ut verba ipſa glauben daran haben/ hoc velle videntur, tunc ſuperſtitioſa eſt, & à fiducia in ſolum Deum ejusque auxilium ponendâ abducens, ideoque rejicienda, vel corrigenda. Quamvis verò morbi tales incantationibus curari poſſint, de quo legatur *Rainold. in cenſ. lib. Apocr. prælect.* 198. *Tom.* 2. *p.* 1055. Negativa tamen ad propoſitam quæſtionem omnium ſaniorum eſt. Legatur *D. Balduinus Caſ. Conſ. lib.* 3. *cap.* 5. *caſ.* 11. *p. m.* 752. *& ſeqq. D. Dietericus in part.* 2. *Sapient. conc.* 2. *ſuper cap.* 12. *p.* 370. *& ſeqq. M. Rudinger dec.* 1. *de Mag. illic. conc.* 9. *pag.* 308. *& ſeqq. D. Finckius:* qui *Syllog.* 1. *Quæſt. illuſtr. Theolog. quæſt.* 21. *Svarezium quoq; citat Tom.* 1. *lib.* 2. *de ſuperſtitione fol.* 370. *ita ſcribentem:* Licet deſtructio maleficii in ſe bona eſſe poſſit, tamen poſtulare illam à Dæmone, intrinſecè malum eſt, quia involvit ſocietatem, & pactum cum ipſo Dæmone, & quendam cultum ejus. Nam rogare Dæmonem ut aliquid non faciat, non minus eſt quidam cultus ejus, & quædam ſubjectio ad ipſum, quàm rogare illum, ut aliquid faciat, ſed petere ab illo quodlibet bonum, vel remedium alicujus mali intrinſecè malum eſt, ergò & petere ab illo, ut à maleficio ceſſet, intrinſecè malum eſt, &c. Et hæc negativa etiam in hac concione noſtra probatur.

Quæritur porrò: Vtrum vis aliqua medendi inſit verbis, vel ore prolatis, vel ſcriptis & de collo ſuſpenſis, vel alio modo uſurpatis! Prædicti *Theophr. Paracelſi lib.* 1. *Phil. ſag. cap.* 6. citante *D. Balduino in Caſ. Conſc. l.* 3. *cap.* 5. *pag.* 724. hæc fuit ſententia, naturam vires ſuas in verba impoſuiſſe, ſicut in herbas & radices. Ita etiam alii Medici antiquiſſimi verbis quibusdam vim quandam naturalem pellendi morbos, tribuerunt, *Vid. idem Balduinus loc. citato.* Devoce *Abracadabra*, quæ pro amuleto ad ſanandam hemitritæum in uſu fuit, hæc habet *Seldenus de Diis Syris Syntagmate* 1. *cap.* 2. *pag.* 118. 119. Memorat Q. Serenus Samonicus hoc carmine:

Inſcribes chartæ quæ dicitur Abracadabra, Abracadabra
Sæpius & ſubter repetes, ſed detrahe ſummæ bracadabra
Vt magis atq; magis deſint elementa Figuris racadabra
Singula, quæ ſemper rapies, & cætera figes acadabra
Donec in anguſtum redigatur litera conum. cadabra
His lino nexis collum redimire memento. adabra
dabra
abra
bra
ra
a

Gerh. Ioh. Voſſius libro ſupra citato pag. 60. de hac voce ita ſcribit: Planè hæc à Magis profecta, quos & hæretici in multis olim ſecuti. Imò vix dubito, quin illud *Abracadabra* inde fuerit, unde *Baſilides* hauſerat ſuam *Abraxas*, quem pro numine ſummo coluit, nomine prorſus fictitio, ſed quod literis contineret numerum dierum, quos annus habet abſolutus, unde & *B. Hieronymi* ſuſpicio erat Ἀβρέξας eſſe non alium, quàm Perſarum Mithram, hoc eſt, Solem, qui annuo curſu hoc ſpatium conficit. Confer prædictum *Seldenum loco allegato.*

Orthodoxi ad hanc quæſtionem reſpondent negando, quamvis enim verba ſint notæ rerum, tamen efficaciam naturalem non habent, uti ipſæ res verbis notatæ, cum quibus verba nihil commune habent, vel enim tantùm ſunt ſonus in aëre factus, vel literæ chartis inſcriptæ, quod autem has vel illas res ſignificant, ab hominum dependet voluntate, fitque non φύσει, ſed θέσει, vel κατὰ συνθήκην. Si ergò verba ex ſe & ex ſua natura nihil ſignificant, multò minùs in ſe & ſuâ naturâ aliquid efficiunt, & ſic nullam quoque vim medicandi habent. Omne principium quo alterantur corpora qualitas eſt; quantitatum autem nulla efficacia. Verba autem ad quantitatem pertinent. *Marchantius in Horto Paſtor. Tom. 1. tr. 3. de charitate lect. 2. propoſ. 1. p.* 475. ait: Peccant qui verbis vel ſacris vel profanis utuntur, ut animalibus ſanitatem reſtituant, vel aliqua adhibent, quæ nullam virtutem naturalem aut ſupernaturalem ad id habent. Ratio eſt, quia in his expreſſa vel tacita invocatio Dæmonis eſt, & pactum cum illo.]

Vid. D. Balduin. Caſ. Conſc. l. 3. c. 5. p. 716.

2. Sind etliche Mittel irreligioſa, Gottsläſterliche Mittel/ der-

2. Aliqua irreligioſa.

one utentium: tum etiam quia aliquando non expedit nobis ut liberemur vel à morbo vel à Dæmonis vexatione. At verò *Bellarmine*, quomodo vim illam habebunt ex precibus Ecclesiæ, & devotione utentium? cum istiusmodi precibus, juxta *Toletum*, Deus tentetur? Forsan Deus his Ecclesiæ precibus tentatus, & per hoc peccatum mortale irreverentiâ notabili Suæ Majestati illatâ, hanc vim rebus hisce concedit iratus? Sæpe enim Deus dat iratus, quod negat propitius. Vel tanta forsan erit verborum ore in precibus Ecclesiæ prolatorum vis & efficacia, ut, quamvis à Deo tentato, & ob id irato, non exaudiantur illæ preces, tamen ex opere operato verba illarum per se vim hanc aquæ, sali, herbis &c. conferant? ἄπορον.

Utrum verò ope & remediis sagarum ad pellendos morbos ab ipsis sagis illatos uti liceat? quæritur: Affirmavit hoc ipsum *Paracelsus in libro de morbo caduco*, ubi, in morbis, quos quis à Magis immissos imaginatur, ad sagas & Ziginejos jussit accedere, nec promittere dubitavit, si remedia quæ doceant, cum vehementi imaginatione adhibeantur, forc, ut morbis feliciter medeantur, allegante *Gerh. Ioh. Vossio lib. 1. de Orig. & progress. Idol. c. 8. p. 60.* Sed si hoc, tunc id fiet vel ab imaginatione sagæ auxiliantis, vel ægroti remedia illa usurpantis, non à priori, quia imaginatio sagæ est res immanens, quæ ad extra in corpus peregrinum, ægroti videlicet, operari nequit, neque posteriori, quia ægroti imaginatio tantam vim non habet, ut virtutem & vim aliquam verbis vel characteribus, vel remediis, à sagâ adhibitis, imprimere valeat. Solet alias vulgus in usu remediorum qualium qualium dicere: Man müsse glauben daran haben/ sonst helffe es nichts. Et si fortè nullus eorum sequitur effectus, culpam ægroto imputare, daß er keinen Glauben daran gehabt hab. Verùm si per fidem hanc vis ægroti imaginativa intelligitur, eò quòd illâ virtutem aliquam istis remediis imprimi posse credatur, tunc hæc locutio vulgi, ex illis quæ jam dicta sunt, nulla imò falsa est. Si verò fides vel fiducia in ipsa remedia ponenda

Scotus lib. 4. distinct. 34. ait: Superstitiones esse si quis statuat, non esse maleficium superstitione depellendum.

ſvadetur, ut verba ipſa glauben daran haben/ hoc velle videntur, tunc ſuperſtitioſa eſt, & à fiducia in ſolum Deum ejusque auxilium ponendâ abducens, ideoque rejicienda, vel corrigenda. Quamvis verò morbi tales incantationibus curari poſſint, de quo legatur *Rainold. in cenſ. lib. Apocr. prælect.* 198. *Tom.* 2. *p.* 1055. Negativa tamen ad propoſitam quæſtionem omnium ſaniorum eſt. Legatur *D. Balduinus Caſ. Conſ. lib.* 3. *cap.* 5. *caſ.* 11. *p. m.* 752. *& ſeqq. D. Dietericus in part.* 2. *Sapient. conc.* 2. *ſuper cap.* 12. *p.* 370. *& ſeqq. M. Rudinger dec.* 1. *de Mag. illic. conc.* 9. *pag.* 308. *& ſeqq. D. Finckius:* qui *Syllog.* 1. *Quæſt. illuſtr. Theolog. quæſt.* 21. *Svarezium quoq; citat Tom.* 1. *lib.* 2. *de ſuperſtitione fol.* 370. *ita ſcribentem:* Licet deſtructio maleficii in ſe bona eſſe poſſit, tamen poſtulare illam à Dæmone, intrinſecè malum eſt, quia involvit ſocietatem, & pactum cum ipſo Dæmone, & quendam cultum ejus. Nam rogare Dæmonem ut aliquid non faciat, non minus eſt quidam cultus ejus, & quædam ſubjectio ad ipſum, quàm rogare illum, ut aliquid faciat, ſed petere ab illo quodlibet bonum, vel remedium alicujus mali intrinſecè malum eſt, ergò & petere ab illo, ut à maleficio ceſſet, intrinſecè malum eſt, &c. Et hæc negativa etiam in hac concione noſtra probatur.

Quæritur porrò: Vtrum vis aliqua medendi inſit verbis, vel ore prolatis, vel ſcriptis & de collo ſuſpenſis, vel alio modo uſurpatis! Prædicti *Theophr. Paracelſi lib.* 1. *Phil. ſag. cap.* 6. citante *D. Balduino in Caſ. Conſc. l.* 3. *cap.* 5. *pag.* 724. hæc fuit ſententia, naturam vires ſuas in verba impoſuiſſe, ſicut in herbas & radices. Ita etiam alii Medici antiquiſſimi verbis quibusdam vim quandam naturalem pellendi morbos, tribuerunt, *Vid. idem Balduinus loc. citato.* Devoce *Abracadabra*, quæ pro amuleto ad ſanandam hemitritæum in uſu fuit, hæc habet *Seldenus de Diis Syris Syntagmate* 1. *cap.* 2. *pag.* 118. 119. Memorat Q. Serenus Samonicus hoc carmine:

Inscribes chartæ quæ dicitur Abracadabra,
Sæpius & subter repetes, sed detrahe summæ
Vt magis atq; magis desint elementa Figuris
Singula, quæ semper rapies, & cætera figes
Donec in angustum redigatur litera conum.
His lino nexis collum redimire memento.

Abracadabra
bracadabra
racadabra
acadabra
cadabra
adabra
dabra
abra
bra
ra
a

Gerh. Ioh. Vossius libro supra citato pag. 60. de hac voce ita scribit: Planè hæc à Magis profecta, quos & hæretici in multis olim secuti. Imò vix dubito, quin illud *Abracadabra* inde fuerit, unde *Basilides* hauserat suam *Abraxas*, quem pro numine summo coluit, nomine prorsus fictitio, sed quod literis contineret numerum dierum, quos annus habet absolutus, unde & *B. Hieronymi* suspicio erat Ἀβεγέξω esse non alium, quàm Persarum Mithram, hoc est, Solem, qui annuo cursu hoc spatium conficit. Confer prædictum *Seldenum loco allegato.*

Orthodoxi ad hanc quæstionem respondent negando, quamvis enim verba sint notæ rerum, tamen efficaciam naturalem non habent, uti ipsæ res verbis notatæ, cum quibus verba nihil commune habent, vel enim tantùm sunt sonus in aëre factus, vel literæ chartis inscriptæ, quod autem has vel illas res significant, ab hominum dependet voluntate, fitque non φύσει, sed θέσει, vel κατὰ συνθήκην. Si ergò verba ex se & ex sua natura nihil significant, multò minùs in se & suâ naturâ aliquid efficiunt, & sic nullam quoque vim medicandi habent. Omne principium quo alterantur corpora qualitas est; quantitatum autem nulla efficacia. Verba autem ad quantitatem pertinent. *Marchantius in Horto Pastor. Tom. 1. tr. 3. de charitate lect. 2. propos. 1. p.* 475. ait: Peccant qui verbis vel sacris vel profanis utuntur, ut animalibus sanitatem restituant, vel aliqua adhibent, quæ nullam virtutem naturalem aut supernaturalem ad id habent. Ratio est, quia in his expressa vel tacita invocatio Dæmonis est, & pactum cum illo.]

Vid. D. Balduin. Cas. Consc. l. 3. c. 5. p. 716.

2. Sind etliche Mittel irreligiosa, Gottslästerliche Mittel/ der-

2. Aliqua irreligiosa.

dergleichen auch manchmal von vielen vnter vns gebraucht werden/ als da ist das zauberische **Segensprechen**/ dabey der Name Gottes gantz lästerlich- vnd schändlicher Weise mißbraucht vnd vnnütz geführt wird. Vnd da gehets so zu/ daß/ obwol kein Teuffel den andern außtreibet/ so ist doch ein Zauberer über den andern/ was einer verderbet/ wil der ander gut machen/ daher kom̃ts/ daß auch wol ein Zauberer vnd Hex/ so den Schaden selbsten/ doch dem Beschädigten vnwissend/ gethan/ denselben hin zu einem Zauberer oder einer Hexen weiset/ vnd den Raht selbsten gibt/ man sol den vnd den/ die vnd die gebrauchen/ die werden wider helffen können. Daher laufft man offtermals solchen Teuffelsleuten mit grosser Mühe vnd Arbeit/ auch nicht geringen Vnkosten/ weit nach/ durch welche dann der Teuffel wieder also hilfft/ daß **er sich dabey in einen Engel deß Liechts verstellet**/ 2. Cor. 11. v. 14. daß man jhn desto weniger mercken vnd kennen lerne/ als die da lauter gute Wort im Segensprechen brauchen/ den Namen der heiligen Dreyfaltigkeit/ Gottes deß Vatters/ deß Sohns vnd deß Heiligen Geistes im Munde führen/ oder sonsten bey jhren äusserlichen Mitteln Kräuter/ Wurtzeln vnd dergleichen/ Gottes Namen mit vntermischen/ da es dann wol heisset: **Ach Gott der theure Name dein/ muß jhrer Schalckheit/ ja Teuffelischen Boßheit/ Deckel seyn.** Dann da suchet der Teuffel nichts anders als dieses/ daß/ in dem er dem Leib wider hilfft vnd zu recht bringt/ er nur desto mehr die Seel beschädige/ vnd dieselbe tieffer in Vn- vnd Aberglauben stürtze.

[Talia verba & benedictiones, quas vocant (Segensprechen) omni in curandis morbi efficaciâ carent. Vel enim sola verba absque aliis mediis externis adhibentur, vel cum his mediis. Si prius, sciendum, quantitatis nullam esse efficaciam, ut ante dictum. Si posterius, tunc vel efficacia est in verbis tantùm, vel tantùm in externis mediis, vel in utrisq; simul. Si in verbis tantùm, ad quid igitur aliis mediis opus est? Si tantùm in aliis mediis, ad quid verba prosunt? Si in utrisque simul? à superstitione te non liberabis, ita enim vel non credes, verba sine aliis mediis, & alia media sine verbis aliquid posse, vel credes virtutem aliquam verbis inesse, quam tamen aliàs non habent. *Dices:*

Dices: Medium hoc irreligiosum, irreligiosè à nobis appellari, cùm verba sint omninò bona, quæ in talibus benedictionibus proferuntur, ut sunt nomina S. Trinitatis, Patris, Filii & Spiritus Sancti, Adonai, Jehova, Jesu, Maria, imo etiam Oratio Dominica, Symbolum Apostolicum, Evangelium Johannis, &c.

Verùm audi quid *Megalander noster Lutherus Tom. 2. Isleb. super 1. cap. Ioh. fol. 432. a.* respondeat: Ja/ sagen sie/ sinds doch gute Wort/ in der heiligen Schrifft gegründet? Das dancke dir der Teuffel auff deinen Kopff. Sie sind nicht darzu geordnet/ daß du jhr mißbrauchen solt/ sondern daß du dran glaubest/ vnd in vnd durch den Glauben erlangest/ was du wilt oder begehrest: daß du aber das glauben nicht achtest/ vnd treibest Zauberey vnd dein Affenspiel damit/ das heisset schändlich der Wort mißbrauchet/ vnd damit gezaubert.

Instabis ex *Col. 3. v. 17. Omnia facienda esse in nomine Iesu:* improbari igitur non posse, si hoc vel aliud DEI nomen in ejusmodi benedictionibus, & consecrationibus externorum mediorum usurpetur, præsertim cum *Paulus* asserat *omnem creaturam Dei bonam esse, eamq; verbo Dei & precibus sanctificari, 1. Tim. 4. v. 4. 5.* Atscias velim, Paulum præcepisse, omnia facienda esse in nomine Jesu, nullibi verò præcepisse nos hoc nomine ad ejusmodi superstitiosas benedictiones uti debere, ut per illud externis mediis, radicibus, herbis, &c. virtus aliqua conferatur. Nomen Jesu suam peculiarem habet efficaciam, si eo verâ fide juxta præscriptum verbi Dei utimur. Credere verò illud externis mediis efficaciam quandam conferre posse, non fides, sed infidelitas est, cum id nullibi in sacra Scriptura inveniatur. Der bloß-außgesprochene vnd zu solchem Abentheuer mißgebrauchte Namen Jesu/ thut nichts. Jesum kenne ich wol/ wer seyd aber jhr? sagte dort der Teuffel zu den Beschwerern/ ait Dn. D. Dannhau. im Scheid-vnd Absagbrieff p. 276. Locum Pauli 1. *Tim. 4. v. 4. 5* quod attinet, notamus verba *Lutheri Tom. 7. Ien. Germ. pag.* Actor. 19. v. 15.

272. a. Der Teuffel sahe/ daß Gott äusserlich Ding nahm/ als Tauff/ Wort/ Sacrament/ Schlüssel/ ꝛc. dadurch er seine Kirch heiligte/ wie er dann allezeit Gottes Aff ist/ vnd wil alle Ding Gott nachthun/ vnd ein bessers machen/ nahm er auch äusserliche Ding für sich/ die solten auch heiligen/ gleich wie er thut bey den Wettermachern/ Zaubern/ Teuffelsbannern/ ꝛc. da lässt er auch wol das Vatter vnser beten/ vnd Evangelion über lesen/ auff daß es groß Heiligthumb sey/ ꝛc. Nun wäre das wol fein/ wann man Gottes Wort/ Segen oder Gebet über die Creatur spräche/ wie die Kinder über Tisch thun/ vnd über sich selbst/ wann sie schlaffen gehen vnd auffstehen/ davon S. Paulus sagt: **Alle Creatur ist gut/ vnd wird geheiliget durchs Wort vnd Gebet/** dann darauß kriegt die Creatur kein neue Krafft/ sondern wird bestättiget in jhrer vorigen Krafft. Aber der Teuffel sucht ein anders/ sondern wil daß durch sein Affenspiel die Creatur eine neue Krafft vnd Macht kriege. Gleich wie das Wasser durch Gottes Wort eine Tauff wird/ ein Bad wird zum ewigen Leben/ die Sünde abwäschet vnd selig macht/ welches ist nicht deß Wassers Natur noch Macht/ ꝛc. Also wil der Teuffel auch/ daß sein Gauckelwerck vnd Affenspiel kräfftig sey/ vnd über die Natur etwas thu. *Hæc Lutherus. Dn. D. Dannhavv. lib. cit. p.* 266. de loco Pauli ita scribit: Wann S. Paulus lehret/ alle Creaturen werden geheiliget durch das Wort Gottes vnd Gebet/ verstehet er solches dahin/ wann sie angewendet wird zu dem End oder Nutzen/ darzu eine jede Creatur von Gott selbst erschaffen/ oder aber insonderheit gewidmet vnd verordnet ist. Dann es redet Paulus nicht von einem jeden Brauch deß Worts Gottes (weil sich dergleichen bey Zauberern vnd Teuffelsbeschwerern auch befindet) sondern allein von dem Brauch/ den Gott selbsten in der ersten Schöpffung/ oder sonsten durch sonderbare Stifftung verordnet. Wil also der Apostel nicht/ daß durch vnser segnen die Creaturen neue übernatürliche Kräffte erlangen/ so jhnen von Gott nicht eingepflantzet/ oder davon keine außgedruckte Göttliche Stifftung verhanden ist. Dann wann einer das gantze Evangelium S. Johannis

nis über Eyer läse vnd bättete / daß es Aepffel würden / oder über ein angebrant Kraut / daß jhm der Geschmack vergienge / so wäre es doch alles nicht allein vmbsonst / sondern ein aberglaubiger Mißbrauch vnd lauter Narrenspiel.]

3. Sind etliche Mittel virtuosa, **kräfftige vnd gute Mittel** / vnd die sind zweyerley / entweder naturalia **natürliche Mittel** / dann wird etwann der Mensch vom Teuffel vnd seinen Werckzeugen angegriffen vnd beschädiget an seinem Leib vnd Viehe / so können wol in der Natur mittel gefunden werden / die mit jhrer heimlichen vnd verborgenen krafft darwider dienlich sein können. Dann Gott hat darumb die natürliche Artzney mittel auß der Erden erschaffen / daß sie den Menschen bey seiner Gesundheit vnd Leben erhalten sollen / biß die von jhm gesetzte Zeit zu sterben bey dem Menschen herbey kompt / vnnd solche **Mittel verachtet ein vernünfftiger nicht** / Syr. 38. vers. 4. Doch aber muß der Aberglaub vnd das falsche vertrawen deß Hertzens / vom Gebrauch solcher natürlichen Mittel fern seyn / kompt der mit darzu / vnd hangt ein Mensch nicht mit rechtschaffenen vertrawen an seinem Gott / so entzeucht Er / nehmlich Gott / auch wol den Natürlichen vnnd guten Mitteln jhre Krafft / vnd wird ein solcher Mensch von GOtt verlassen / vnd bekompt dargegen der Teuffel gewalt über jhn. Also hat er der Saræ sieben Männer nacheinander / jeden in der ersten Nacht deß Beylagers getödet / aber an dem jungen Tobias konte er keine Macht finden / als der den Teuffel auff deß Engels Rath / damit vertrieben / **daß er ein stück vom Hertzen deß Fisches auff glüende Kohlen gelegt** / Tob. 6. v. 8. c. 8. v. 2. Nun kans wol seyn / daß die letzte vnter diesen sieben Männern etwann auch natürliche Mittel wider den Teuffel gebraucht / vnd ein jeder sich damit wider jhn hat verwahren wollen / aber es hat sie nichts geholffen / vnd das vmb jhrer Gottlosigkeit willen / da sie nicht auff Gott gesehen / sondern jhn verachtet / vnnd nur vmb Vnzucht willen in den Ehestand getretten / wie das dumme Viehe / daher hat der Teuffel gewalt über sie bekommen. Dargegen aber hat Tobias seine natürliche Mittel / auff deß Engels geheiß gebraucht in der Furcht Gottes vnd mit dem lieben Gebett / vnd ist in den Ehestand mit der Sara getretten / Gott zu ehren vnd vmb deß Kinderzeugens willen /

3. Alia virtuosa, quæ vel sunt naturalia.

dardurch seyn heiliger Nahm ewiglich gepreiset vnd gelobet werde / daher konte der Teuffel jhm keinen schaden thun / dann **der Engel Raphael nahm den Geist gefangen / vnd band jhn in die Wüsten** / Tob. 8. v. 3. Nun ist es wol nicht ohn / daß dieses kein Regel vnd Befehl / sondern nur ein Exempel ist / das sich nicht auff einen jeden schickt / dann auch nicht ein jeder ein solch Hertz deß Fisches auß dem Wasser Tygris haben kan / auch nicht einen solchen sichtbarn Englischen Gesehrden / vnd Befehl / wie Tobias / aber es ist doch darauß dieses zusehen / **daß / wann der liebe GOtt seine Kinder für gefahr vnd schaden deß Teuffels vnd seiner Werckzeug beschützen vnd bewahren will / so kan Er es durch natürliche Mittel gar wol thun.** Doch aber wann der Mensch von Gott auß gerechtem Gericht vmb seiner Sünd vnd Gottlosigkeit willen dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen / den Zauberern vñ Hexen / übergeben vnd er von jhnen beschädiget wird / so wird in solchem fall nicht vnrecht darfür gehalten / daß jhm keine natürliche Mittel helffen können / dann da vermag die Natur wider Gott nichts. Dann Gott entzeucht jhnen auch auß gerechtem Gericht / dem Menschen zur straff / jhre Krafft / vnd können sie bey jhm nichts würcken / es sey dann daß Gott den Menschen auff seine Buß wider zu Gnaden annehme vnd den Mitteln jhre Krafft wider gebe.

Vid. Mich. Saxo conc. 1. in cap. 8. Tob. p. 504

[*An morbis, quos sagæ & venesicæ corporibus inducunt, media naturalia medeantur?* disceptatur alias in Medicorum Scholis, qui hâc de re consulendi. Ex illis ad manus meas ex communicatione *Dn. D. Ioh. Schröderi Nostratis* pervenerunt *Baptista Codronchius, & Daniel Sennertus*, quorum ille *de morb. venef. lib. 4. cap. 2. p. 171.* medicamentis ac remediis ex medica facultate desumptis, hujusmodi morbos curari posse, aliquid certi statuere difficilimum esse quidem judicat, quia alii affirment, alii negent, nonnullas enim rationes hoc svadere videri, ex opposito vero etiam experientia palam esse, remedia naturalia his morbis nihil prodesse, & medicos frustra laborare in hujusmodi affectibus curandis: Hic verò, *videl. D. Sennertus lib. 6. Pract. Med. part. 9. cap. 9.*

p. 441.

p. 441. in controversiæ hujus decisione, curationem per remedia naturalia non omninò rejicit. Quo præeunte quæstionem hanc non simpliciter negandam censeo, tùm quòd multa media naturalia in Medicorum libris & tractatibus præscribantur, quibus vis & efficacia ad hos morbos pellendos, insit, tùm etiam experientia testis hoc ipsum loquatur, de quâ *Noster Dn. D. Dannhauerus* im Scheid-vnd Absag-Brieff / *p.* 198. 199. ita ait: Deßgleichen so ist auch nichts newes / daß auch die Zauberer vnd Vnholden / wegen der Artzney-Kunst vnd Erfahrenheit beruffen gewest / denen der Satan natürliche Mittel gezeigt / welche hernach die Medici (so dergleichen von verhafften Zauberinnen erkündiget) NB. in der prob heilsam vnd just befunden. Alias morbos à sagis immissos naturalibus rebus non curari, ait *Philo in lib. de special. legibus, allegante D. Bald. Cas. Cons. l.* 3. *c.* 5. *p.* 755. cujus verbis ut satisfiat, placet annotare differentiam Morborum veneficorum, quam *Dn. D. Sennertus libro citato p.* 441. 442. *habet, ubi ita scribit:* Observandum, quòd morborum, qui pro veneficis habentur tria sint genera. *Primum* nullo modo veneficium est, sed cum Diabolus aliquem morbo naturali correptum iri animadvertit, ut est rerum naturalium peritissimus, sagis & veneficis persvadet, si, quæ jubet adhibeant, hominem in hunc morbum lapsurum, in quem tamen lapsurus erat, etsi veneficæ nihil tale egissent. Interim sagæ & veneficæ putant, sua opera hunc morbum inductum esse, & eo nomine Dæmonem venerantur. *Secundò* sunt alii morbi qui à Diabolo quidem inducuntur, sed per causas naturales, dum is corporis constitutionem naturalem immutat, & humores corrumpit ac alterat. *Tertiò* sunt morbi, qui simpliciter à Diabolo inducuntur, non mediantibus humoribus naturalibus. *Primum* ergò morborum genus quod attinet, id omninò remediis naturalibus curari posse, manifestissimum & extra dubium est: *Tertium* verò naturalibus remediis curari non potest; cum rerum naturalium in Diabolum, qui spiritus est, nulla sit actio. *Ad Secundum* verò ge-

nus curandum utilia sunt medicamenta naturalia ; verùm sola non sufficiunt, sed præterea etiam divina curatione opus est. Cùm enim in talibus morbis duæ causæ concurrant, humores & aliæ, quæ sunt in corpore humano, & præterea Diabolus: etiamsi prior causa tollatur, tamen nisi etiam Diabolus ab agendo & nocendo cesset, curatio perfecta nulla sperari potest.]

An verò idem ex allegato loco Tobiæ c. 6. v. 8. & c. 8. v. 2. probari possit? id in quæstione est. Medicamentum hoc de corde & jecore piscis hujus, authoritatem libri Tobiæ valde suspectam inter cætera feciſſe notum est. Verba Raphaelis non unius mendacii arguit *Rainoldus in Cens. libr. Apocryph. Tom. 1. p. 474. & seqq.* Mentitum enim fuisse, ait, *dicendo*, fumum cordis *omne genus Dæmoniorum* extricare posse, cum tamen Christus dicat: Aliquod genus dæmoniorum non ejici, nisi precationibus & jejunio, Matth. 17. v. 21.. *Dicendo proterea*; extricare omne genus Dæmoniorum ita, *ut nunquam redeat*, cum tamen Christus doceat, posse dæmonium reverti, Matth. 12. v. 43. 44. *Dicendo etiam*; *Fumum* hujus piscis hoc facere, cum tamen Paulus armaturam Dei universam Eph. 6. v. 11. proponat, qua contra fraudes diaboli stare possimus, in qua autem nullam fumi hujus mentionem faciat. Quid quòd & Petrus, piscator ipse, nullam hujus cordis piscis ad resistendum Diabolo mentionem fecerit, sed solius fidei 1. Pet. 5. v. 8. Hinc *Rainoldus* commentum hoc totum affirmat esse *falsum*, *impium*, *magicum*. Ut verò *Pontificii Scriptores*, ex hoc negotio, quod de extricatione Dæmoniorum Angelus Tobiam docuit, extricent se ipsos, & authoritatem libri Tobiani canonicam eò firmiùs adstruant, valdè desudant, & in diversas abeunt opiniones. Quamvis enim in hoc plerique conveniant, id non factum fuisse directè, vi interna, propria & naturali, eò quòd nulla res naturalis virtute naturali in spiritus aliquid agere, & dæmones directè expellere possit, quoad cætera tamen discrepant. Quidam enim ut *Valesius in Philos. sacra c. 28. p. m. 166.*

Dionys.

Dionyſ. Carthuſianus Com. in h. l. & alii cenſent, fumum hunc virtute ſupernaturali à Deo illi tributa, Dæmonem fugaſſe, quibus accedit *Dav. à Mauden qui in Com. in c. 6. Tob. ſect. 8. ad verſ. 8. & 9. p. 429. 430.* docet: Res corporeas in ſpiritus agere quidem non naturaliter, à Deo tamen elevatas, vel conſtitutione divina, vel Conſecratione & benedictione Eccleſiæ ſupernaturaliter valere contra Dæmones, & ita quoque hunc fumum à Deo elevatum habuiſſe hanc efficaciam, quemadmodum umbra Petri, inferni ignis &c. Vim igitur pellendi Dæmonis ineſſe remediis corporeis aſſiſtenter non inhæſivè. Quidam dicunt, neque interna vi naturali, neque etiam vi ſupernaturali hoc factum fuiſſe, ſed ſignotenus. Ita *Tirinus in h. l.* ubi ait: Extricat Dæmones ſola vi extrinſecâ, nempè Angelica, ad talis ſigni poſitionem producente talem effectum, & Dæmonem in perpetuum fugante: idque non intuitu fumi, ſed obedientiæ Tobiæ in illo fumo, ut juſſus erat excitando, & precum piarum ejusdem, quibus Dæmonem à Deo fugari poſtulabat, confer *Thyræum part. 3. de Dæmoniac. c. 48. p. 177.* Quidam vero ajunt, fumum hunc Dæmonem expuliſſe vi naturali inchoatè, ſed completè vi Angelica & cœleſti, ita *Lyra, Serarius, Toſtatus* itemque *Pererius* quos *Corn. à Lapide C. in h. l.* allegat, qui huic opinioni calculum ſuum adjicit. *Fabianus Juſtinianus C. in h. l. p. 320.* ſcribit, quanquam hoc non factum fuerit virtute naturali directè, factum tamen fuiſſe virtute naturali indirectè. Verba illis hæc ſunt: Quia vulgatus noſter LXX. Syrus & Arabs virtutem cordis & jecoris hujus piſcis ita recenſent ut fumus ipſorum à viro & à muliere expellendi dæmonia vim habere naturalem doceant, & infra dicitur Raphael dæmonium compeſcuiſſe ne Saram arriperet: Satis conſtat Saram à Dæmonio aliquo modo tunc maximè fuiſſe correptam, quando prima nuptiarum nocte ad illam viri accedebant idololatræ, quod mœrore tunc maximo afficeretur, & ipſius non modicè perturbaretur ſangvis; licet, Deo ſic diſponente, non eam Dæmones torque-

Si hoc ſcriptum eſt hiſtoricũ, tum ſentiendum eſt Dominum miraculoſo modo per cordis particulam carbonibus impoſitam abegiſſe dæmonium à ſponſa Tobiæ. Ita *D. Oſiand. in Schol. h. l.* Vid. Caſmann in Angelogr. part. 2. c. 17. q. 10. p. 505.

torquerent, sed viros idololatras & scelestos, qui nimis lascivè ad illam accedentes ipsius erant causa tristitiæ. Quam etiam sanguinis perturbationem & forte solitò majorem credendum est, illam habituram fuisse, ubi ad illam Tobias prima nocte nuptiarum introductus est: quippe quæ valdè timeret, ne & ipsi similiter contingeret, quod septem aliis viris, in hac suffumigii virtute à perturbatione & alteratione humorum præservata, à Dæmonis etiam arreptione liberata esset. Postea idem *Justinianus* ita: Quare licet directè Raphael à Sara dæmonium compescuerit, illudque sit certissimum, nullam rem naturalem naturali virtute dæmonium directè expellere posse, textui tamen magis congruere videtur, naturaliter quidem sed indirectè modo quo explicuimus fumum cordis & jecoris expulisse. Saram à melancholiæ seu alia humorum affectione, vel etiam animi perturbatione præservando, effectusque à Dæmonibus quidem, sed per causas naturales productos, vi sua majore pellendo. *Sanchez*, allegante *Corn. à Lapide loc. cit.* censet dæmonem fugari fumo cordis piscis hujus, ex eo, quòd hæc suffumigatio rei tàm vilis fiat in dæmonis ignominiam & contemptum, quem ipse utpote superbissimus non ferens, abit & refugit. Hæc Benevole Lector est Pontificiorum, miserè circa hunc locum se torquentium, concordia valdè discors, quam nudè tantùm recensuisse sat est, num verò authoritatem hujus libri canonicam, pro qua dimicant, ea ipsa satis tueantur? nunc nostra non est discutere.

Nullum autem nos fundamentum, quo concionis nostræ verba suffulciamus inibi quærimus, quid enim certi in tanta incertitudine? Ex his, quæ de fumo cordis & jecoris piscis narrantur, sive vera & facta, sive comica & ficta sint (*Paul. Fagius* enim asseruit librum hunc non historiam sed Comædiam esse, comica ratione conscriptam, ut auctor boni patris familias, in eo typum ob oculos poneret, ideoque aptè ei Tobiæ nomen dederit, Tobias enim bonitatem & probitatem significat; unde alius Tobias filius patri similis editur,

Corn. à Lap Argument. in Tobiam?

editur, & progignitur,) nos nihil aliud quàm hoc concludimus: Deum, si velit, per naturalia media virtute non extraordinariè eis indita, sed concreata, & à natura insita, à malis, à Dæmone & Organis ejus illatis, posse liberare & sanare; quòd si verò, ex justo judicio, ob malitiam & impœnitentiam ægroti & maleficiati, nolit, tunc neque media naturalia contra Deum aliquid posse, id quod nemo negabit. Deus enim est, qui mediis naturalibus utitur, non vires extraordinariè & de novo illis largiendo, sed concreatis gratiosè benedicendo, ut efficaciter operentur, easdem etiam pro justa voluntate sua impedit, quo minus operentur.

Ni Deus adfuerit viresque infuderit herbis,
Nil te dictamnus, nil panacea juvat.

Oder es sind auch solche kräftige vnd gute Mittel media spiritualia, geistliche Mittel/ welche vnterschiedlich sind. Das 1. ist Fidei veritas, der rechte wahre Glaub/ welcher/ wann er sich vest auf Gottes allmächtigen Schutz/ Hülff vnd Beystand verlässt/ so macht er den Menschen Gott lieb vnd angenehm/ da es sonsten vnmüglich ist ohne den Glauben Gott gefallen/ Heb. 11. v. 6. Gefällt aber der Mensch durch den Glauben GOTT wol/ so kan der Teuffel vnd seine Werckzeug jhm desto weniger beykommen vnd Schaden thun/ dann da kan er auß Psalm 91. v. 9. 10. sagen: Der HERR ist deine Zuversicht/ vnd der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein übels begegnen/ vnd keine Plag wird zu deiner Hütten sich nahen. Vnd auß Rom. 8. v. 32. Ist Gott für vns/ wer mag wider vns seyn? Daher sagt Paulus: Der Glaub sey der Christen Schild/ mit welchem sie außlöschen können alle feurige Pfeile deß Böß wichts/ Ephes. 6. v. 16. Vnd damit der Teuffel wisse vnd höre/ wie eines Christenmenschen Hertz vnd Glaub gegen Gott stehe/ so soll er alle Tag neben anderm seinem Gebet auch die Bekantnüß seines Christlichen Glaubens beten vnd sprechen: Ich

Vel spiritualia ut sunt 1 Fidei veritas.

glaub an Gott den Vatter / den allmächtigen Schöpffer/ vnd wie die Wort ferner lauten. Wann dann der Teuffel solche Losung an jhm mercket/ daß er glaubet an Gott den Vatter/ der jhn erschaffen hat / vnd noch erhält / beschützet vnd beschirmet. Vnd an Jesum Christum den Sohn Gottes / der jhn hat erlöset/ erworben / gewonnen von allen Sünden / vom Tod vnd der Gewalt deß Teuffels. Vnd an den Heiligen Geist/ der jhn geheiliget/ vnd noch als ein wahres Glied seiner Kirchen in wahrem Glauben erhält / vnd zum ewigen Leben leytet vnd führet/ so wird er sich bald von jhm wegmachen müssen / vnd jhm nichts anhaben können.

2. Verbi Dei efficacitas.

Das 2. Mittel ist Verbi Dei efficacitas, **die Krafft deß Worts Gottes**/ das ist das geistliche Schwerdt/ das wider den Teuffel eigentlich gerichtet ist/ jhn damit mit allen seinen machinationen vnd gefährlichen Anläuffen abzutreiben. Drumb sagt auch Paulus Ephes. 6. v. 17. **Ergreiffet das Schwerd deß Geistes/ welches ist das Wort Gottes**/ dann für diesem Schwerdt weicht er hinweg/ wie von dem HErrn Christo/ der es auch wider jhn gebraucht hat Matth. 4. Es wird aber dieses Schwerdt recht geführet/ wann man Gottes Wort mit allem Fleiß treibet/ vnd ins Hertz hinein pflantzet / auch dessen Krafft- vnd Machtsprüche zu seinem Nutzen wider jhn gebraucht/ als Psal. 27. v. 1. **Der HERR ist mein Liecht vnd mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Darumb so die Böse meine Feinde vñ Widersacher an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen vnd fallen.** Desgleichen auß Rom. 8. v. 38. **Ich bins gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tiefes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HErrn.** Auß dem 118. Ps. v. 6. **Der HERR ist mit mir/ darumb fürchte ich**

mich

mich nicht / was können mir die Menschen thun / vnd dergleichen. Damit aber solch Wort Gottes recht getrieben / vnd ohne Falschheit ins Hertz gepflantzet werde / so gehören fromme vnd treue Lehrer vnd Prediger darzu / die jhre Zuhörer recht darauß vnterrichten / vnd fleissig wachen / daß nicht der verderbliche vnd schädliche Aberglaub vnter jhnen einreisse / vnd dadurch der Zauberey vnd allerley bösen Wercken deß Teuffelsgeschmeiß Thür vnd Thor geöffnet / vñ also der wahre Glaub / Andacht vnd Gottesfurcht außgelöscht werde. Es gehören auch Christliche Regenten darzu / die sich der Kirchen vnd Schulen treulich annehmen / vnd ernstlich über Gottes Ehr vnd dem wahren Gottesdienst halten / vnd wo dieses geschichet / da kan der Teuffel so bald nicht einnisten / dann da findet er die Christliche Hertzen also beschaffen / daß er desto weniger etwas außrichten kan.

Das 3. Mittel ist Orationis assiduitas, **das fleissige vnd inbrünstige Gebet** / das man täglich zu GOTT in dem Namen Jesu Christi verrichtet / vnd sich mit allem dem was man hat / dem lieben Gott damit in seinen Schutz befiehlet / da **vermag das Gebet deß Gerechten sehr viel / wann es ernstlich ist** / Jac. 5. vers. 17. dadurch wird Gottes Schutz erlangt / vnd dem Teuffel vnd seinem Anhang ein solcher starcker Held auff den Hals geladen / den er fürchten vnd fliehen / vnd seine liebe Kinder vngefressen lassen muß. Wir haben hiebevor gedacht / daß / wann jemand bey den Versamlungen vnd Täntzen der Zauberer vnd Hexen den Namen Gottes mit Ernst nenne / so verschwinde alsbald die gantze Versamlung. Daher auch solch Teuffelsgeschmeiß den Namen Gottes dabey gar nicht nennen darff / es geschehe dann zur höchsten Verachtung Gottes. Wie nun das geschichet / also weichet vielmehr der Teuffel mit seinem Anhang von frommen Hertzen hinweg / die in jhrem andächtigen Gebet den Namen Gottes nennen vnd anruffen. Dann was das liebe Gebet hierinnen vermöge / das ist auß folgenden Exempeln zu vernehmen. Eusebius schreibet / daß bey der Verfolgung deß abtrünnigen vnd zauberischen Käysers Juliani sich die Christen in die Wälder verkrochen / welchen Ort der Käyser gern gewust hätte / vnd hat zu dem Ende einen bösen Geist / der jhm gehorsam gewesen / außgesendet / den Ort zu erkundigen; welcher aber / da er zu einem gros-

3 Orationis assiduitas.

Euseb. l. 5. de præpar. Mornæus de Verit. Relig. c. 32.

sen Wald kommen/wieder vmbgekehret/vnd hab dem Käyser keine Wieder-Antwort bracht: da er aber wissen wollen / wo die Christen wären / hab er geantwort/ daß er nicht hätte können fortkommen / dann sie hätten wider jhn ein solch starckes Gebet gethan / welches wie eine Mauer gewesen/ vnd das hätte jhn gehindert/ daß er nicht weiter hätte können fortkommen. Von dem Evangelisten Johanne lieset man / daß Cynops, ein Ertzzauberer/ in der Insel Pathmo drey Teuffel nacheinander habe abgefertiget/jhm den Hals zu brechen/ aber sie haben nichts können außrichten/ weil er fleissig gebetet/ auff Gottes Wegen gangen/ vnd die heiligen Engel bey sich gehabt hab. David Meder erzehlet / daß ein ehrlicher Mann/den er wol gekennet/ zu pferd gereiset / sich verspätet habe/ daß er in einem Dorff in der Scheuren hab bleiben müssen. Vmb Mitternacht aber seyen etliche Hexen hinein kommen / vnd als sie seiner oben auff dem Stroh vnd deß Pferds vnten darinnen gewahr worden/ hab eine zu jhrem Teuffel gesagt: Lieber brich jhm den Hals entzwey / vnd verderbe jhm das Pferd. Darauff jhr der Teuffel geantwortet: Er könte es nicht thun / dann da er das Pferd angebunden / hab er drey Namen genennet/welches er auch hab gethan/als er sich niedergelegt: er hatte aber/ als er das Pferd angebunden/ vnd sich darauff niedergelegt/ gesprochen: Das walt Gott der Vatter / Gott der Sohn / vnd Gott der Heilige Geist. Amen. Hat auch sonsten sein Gebet zu Gott verrichtet/ vnd sonderlich da er das Gespräch der Hexen vnd deß Teuffels gehöret/ ernstlich gebetet/ vnd sich vnd sein Pferd Gott treulich befohlen/ vnd hat auch darauff das Teuffelische Wesen in der Scheuren nicht lang gewäret/ sondern sie sind in einem Sturmwind davon gefahren. Die lieben Alten haben viel vom **Zeichen deß Creutzes** gehalten / welches auch billich aller Kinder Gottes Panier wider den Teuffel vnd seinen Anhang seyn soll / weil der HErr Christus an demselben den Sieg wider jhn erhalten hat. Aber wo kein Glaub vnd Gebet ist/ da hilfft das Zeichen deß Creutzes nicht viel / vnd scheuet sich der Teuffel nichts dafür. Daher sagt Augustinus: Ubi signum crucis cum fide præcesserit, ibi inimicus nihil nocere poterit. Das ist: **Wann das Zeichen deß Creutzes mit wahrem Glauben vorhergehet vnd gemacht wird/ da kan der Teuffel/ der Feind/ nichts schaden.** [*Baro-*

Dav. Meder conc. 7. p. 104.

nius

nius ex Epiphanio recenſet perpulchrum, ut vocat, exemplum de muliere Chriſtiana, quòd virtute ſigni crucis liberata ſit à laſcivo juvene, ſibi Dæmonis arte illudente. Sed rectè hoc ipſum negat *Caſaubonus*, eò quod apud Epiphanium verba illa ſola & ſolitaria: Signi crucis virtute liberata eſt mulier, nusquam reperiantur: *Ita enim habent verba Epiphanii in Panar. contr. Hæreſ. l. 1. T. 2. c. 30. pag. m. 62. Illa ſignavit ſe in nomen Chriſti, ut quæ Chriſtiana eſſet*: Et poſtea: *Vbi igitur non prævaluerunt præſtigiatores (nam per ſignaculum Chriſti & fidem fœmina auxilium percepit) cognovit adoleſcentem per tres noctes tolerare & expectare fœminæ acceſſum*, &c. Denique ita: *Quod non valuit incantationis vis ubi erat nomen Chriſti & ſignaculum crucis.* Narrat igitur Epiphanius, mulierem ſe in nomine Chriſti, ſigno crucis muniviſſe, & conſignatam ita, liberatam à laſcivo juvene. *Inde pro Caſaubono Montacutius Tom. prioris parte poſter. Orig. Eccl. p. m. 77. tale format argumentum:* Quæ in nomine & per virtutem ac potentiam Chriſti liberabatur, non erat liberata per virtutem crucis Chriſti in ſigno nudo. At illa liberabatur in nomine per virtutem Chriſti, id ῥητῶς affirmat Epiphanius. Ergo non virtute ſigni crucis Chriſti.] Demnach verwahret das glaubige Gebet für jhm vnd ſeiner Beſchädigung/ vnd wañ auch ſchon Gott vmb der Sünden willen über einen Hausvatter verhengt/ daß er von böſen Leuten/ als deß Teuffels Werckzeugen/ alſo ſolte angegriffen werden/ daß die von jhnen in ſein Haus/ Hof oder Stall gegoſſene oder vergrabene zauberiſche Mittel nicht könten weggeſchafft werden/ ſondern müſten darinnen verborgen ligen bleiben/ ſo kan er dennoch durch ein bußfertiges gläubiges Gebet zu Gott die Krafft vnd Wirckung derſelben leichtlich ſchwächen/ oder wol gar hindern. Von Philippo Pulchro, König in Franckreich/ ſchreibet Joh. Gerſon, daß/ als jhme angedeutet worden/ daß bey etlichen ein wächſern Bild/ jhm gantz ehnlich/ ſey/ welches zauberiſcher Weis in ſeinem Namen getaufft/ vnd alſo zugerichtet ſey/ daß/ wann es zerbrochen/ oder vernichtet werde/ er alsdann auch ſterben müſte. Da hab es der König jhm heiſſen bringen/ hab es genommen vnd geſprochen: Nun wil ich ſehen ob der Teuffel mächtiger ſey mich zu verderben/ oder GOtt mich zuerhalten: Vnd darauff hab Rex pius & fide plenus, wie jhn Gerſon nennet/ der Gottſelige vnd

Ruding. dec. 1. Mag. illic. pag. 339.

glaubensvolle König / das Bild ins Feuer geworffen / darinnen es zerschmoltzen vnd zu nichte worden / aber jhm sey kein Leid geschehen / hab auch darauff noch so lang gelebet / als Gott gewolt / nicht aber als der Teuffel gewolt. Vmb deß willen soll man dem Teuffel zu gefallen vmb solcher eingegrabenen zauberischen Mittel willen nicht weichen / sondern mit dem Gebet anhalten / vnd jhm damit widerstand thun. Dafern aber ein Christ je nach Gottes vnerforschlichem Raht vnd Willen von jhm vnd seinen Werckzeugen in Noht gerahten / ja gar den Tod leiden solte vnd müste / so sagt in solchem Fall Lutherus davon also: **Vom Teuffel vmbkommen ist rühmlicher dann von den Menschen / weil ich sterbe durch einen grossen Herrn / aber er soll auch einen Bissen an mir gessen haben / der jhm nicht wol bekommen soll / er soll jhn wieder außspeyen / vnd ich wil jhn wieder fressen / wann nun der Jüngste Tag kömt / das soll gewiß seyn.**

4. Pietas & vitæ sanctitas.

Das 4. Mittel ist Pietas & vitæ sanctitas, **ein Gottseliges vnd heiliges Leben.** So lang der Mensch Gott fürchtet vnd für augen hat / auff seinen Wegen wandelt / vnd ein heiliges vnd Gottseliges Leben führet / so lang wird er von Gott beschützet. Dann wie man mit Sünden vnd Gottlosem Leben Gott erzürnet / sich seines Schutzes verlustig macht / vnd sich / seinen Leibe / Viehe vnd Güter der Gewalt deß Teuffels vnterwirfft: also im Gegentheil wo man sich für Sünden vnd Gottlosem Leben hütet / vnd dargegen Gott fürchtet / vnd nach seinem Willen lebet / da hat man einen gnädigen Gott / ist seines Schutzes an Leib / Viehe vnd Gütern gewiß / daß der Teuffel seine Gewalt desto weniger daran üben kan. Doch ist dieses zu verstehen cum exceptione crucis, mit Bedingung deß Creutzes / daß / wann es Gott jhm auß sonderbarem Raht gefallen lässet / seine liebe Kinder auch ein wenig zu versuchen vnd vnter dem Creutz zu halten / so lässet ers bißweilen zu / daß sie vom Teuffel vnd seinen Werckzeugen versucht / angegriffen vnd beschädigt werden / wie solches das Exempel Hiobs bezeuget.

5. Sobrietas.

Das 5. Mittel ist Sobrietas, **die Nüchtern- vnd Mässigkeit.**

Die-

Dieſes Mittel zeiget vns Petrus / wann er 1. Ep. 5. v. 8. ſagt: **Seyd nüchtern vnd wachet / dann euer Widerſacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw / vnd ſuchet welchen er verſchlinge.** Dieſes Mittel hält den Teuffel vnd ſeine Werckzeug auch zurück / daß ſie deſto weniger Schaden thun / doch auff dieſe Weiſe vnd alſo / daß durch Nüchtern- vnd Mäſſigkeit der Leib fein in guter disposition vnd Geſundheit erhalten wird / da im Gegentheil Trunckenheit vnd Füllerey demſelbigen ſchaden / vnd allerley Vbel verurſachen / deſſen ſich auch der Teuffel zu ſeinem Vortheil gebrauchen / vnd demſelbigen vmb ſo viel eher ſchaden kan: die Seele iſt auch dabey geſchickter zum Gebet vnd zum heiligen vnd Gottſeligen Leben. Es wird darbey deſto mehr der wahre Glaub bewahret vnd erhalten: Wo aber regiret das bibere, da verlieret man das credere. Es bleiben auch dabey viel böſe Luſt vnd Gedancken zurück / die ſonſten durch Füllerey / dem Teuffel zu ſeinem Vortheil / leichtlich ins Werck geſetzt werden. Darumb man ſich auch darfür **zu hüten / daß das Hertz mit freſſen vnd ſauffen nicht beſchweret werde** / Luc. 21. v 34.

Das 6. Mittel iſt Vocationis fidelitas, **Trew vnd Fleiß in ſeinem Ampt vnd Beruff / da ein jeder ſich deſſen ſtets annimbt / was jhm Gott befohlen hat** / Syr. 3. v. 22. Wer das thut / auff den ſiehet Gott / hat ein wachendes Aug auff jhn / vnd beſchützet jhn durch ſeine liebe Engel / daß jhm der Teuffel vnd ſein Anhang ſo leichtlich nicht beykommen vnd Schaden thun kan. Dann hier heiſſet es wie Pſalm 91. v. 10. ſtehet: **Es wird dir kein Vbels begegnen / vnd keine Plag wird zu deiner Hütten ſich nahen / dann Er hat ſeinen Engeln befohlen über dir / daß ſie dich behüten auff allen deinen Wegen / nemlich auff allen deinen Berufs-Wegen.** Vom Käyſer Friderico Barbaroſſa wird geleſen / daß / als er die Stadt Mäyland hab belägert / ſey ein Zauberer auß der Stadt ins Lager geſchickt worden / jhn mit Gifft zu tödten / der ſey aber erkant vnd gefangen worden. Da er nun dem Käyſer gedräuet / wann er jhn nicht los lieſſe / ſo wolte er jhn zu todt zaubern / aber es hat ſich gleichwol

6. Vocationis fidelitas.

der

der Käyser nichts daran gekehret / sondern hat sein Ambt gegen jhm gethan / vnd jhn hinrichten lassen / vnd hat jhm der Zauberer nicht den geringsten Schaden thun können. Worauß Christliche Lehrer vnd Prediger auch dieses sehen / daß / wann sie jhr Straff-Ampt gegen diese böse Leut vnd Werckzeug deß Teuffels thun / sie sich alsdann deß Schutzes Gottes wider sie zu trösten haben. Wie es dann auch die Erfahrung bezeuget / daß / wann sie in der Oberkeit Hände kommen / alsdann weder sie noch der Teuffel etwas weiters thun können. Ja wann ein frommer Hausvatter im gemeinen Stand fleissig seinem Ampt abwartet / so kan jhm der Teuffel desto weniger beykommen. Daher sagt Hieronymus: Semper aliquid operis facito, ut Diabolus te inveniat occupatum. Das ist: **Thu allezeit in deinem ordentlichen Beruff deine Arbeit / damit dich der Teuffel niemals müssig finde / vnd dich desto weniger überwältigen könne.**

7. Vitanda Magorum & Sagarū societas.

Das 7. Mittel ist vitanda Magorum & Sagarum societas, **die Meydung der Gesellschafft der Zauberer vnd Hexen.** Es ist zu vielen Dingen gut / wann jemand seines Beruffs wartet / gern allein bleibet / vnd sich der Zauberer vnd Hexen / wann sie jhm bekand seynd / enthält / vnd keine Gemeinschafft mit jhnen hat / dann **sie sind wie Pech / wer es angreifft der besudelt sich** / Syrach 13. v. 1. **Ziehet nicht an frembdem Joch mit den Vnglaubigen** / sagt Paulus 2. Cor. 6. v. 14. dann wer sich mit solchen Leuten gemein macht / wird entweder von jhnen verführet / oder aber / da dieses nicht geschichet / doch von jhnen beschädiget: wann man aber von Ampts wegen oder anderer Geschäffte halben mit jhnen reden vnd vmbgehen muß / ists nöhtig / daß man nicht sicher sey / sondern auff sich selbst fleissig acht habe / damit Jhn niemand beschädigen oder etwas böses anthun könne: vnd soll auch das / was man mit jhnen zu thun oder zu reden hat / kurtz vnd ernstlich geschehen. Hieher gehöret auch dieses / daß man bekandten Zauberern / Hexen vnd Vnholden nicht leichtlich etwas leihen soll / dann sie lauffen bißweilen manchem zu haus / das oder das zu entlehnen / vnd doch nicht auß noht / sondern daß sie nur Vrsach haben vnd Gelegenheit suchen einem beyzukommen vnd Schaden zu thun / da man sich dann wol fürsehen

soll /

soll/ damit keiner jhnen das Schwerdt wider sich selbsten in die Hand gebe. Bodinus erzehlet von zween Zauberern/ daß die einsmals an einem Haus ein Allmosen begehrt/ welches jhnen aber abgeschlagen worden/ haben aber jhre Zauberstück ins Haus geworffen/ dadurch alles Gesind darinnen vnsinnig worden/ vnd an der Tobsucht gestorben ist. Dieses Vnglück ist nicht daherkommen/ weil jhnen die Allmosen abgeschlagen worden/ sondern weil Gott vmb der Einwohner Gottlosigkeit willen diesen Zauberern verhengt hat/ hierdurch gelegenheit zu finden/ jhnen beyzukommen/ vnd solch Vnglück anzurichten.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus

DJeses was bißhero gesagt worden/ soll vns 1. dienen **zur Warnung**/ daß wir aller Aberglaubischer/ Gottslästerlicher vnnd Zauberischer Mittel müssig gehen/ vnd vns derselben wider die Zauberey deß Teuffels vnd seines Anhangs nicht gebrauchen/ dann Zauberey mit Zauberischen Mitteln zu vertreiben ist allerdings vnrecht/ wiewol es gar gemein ist. Dann wird etwan jemand/ Kinder oder auch das Vich kranck/ vnd man jhm die Gedancken macht/ es müssens Zauberer vnd Hexen gethan haben/ so laufft man wieder hin zu solchen Teuffelsleuten/ die sollen wieder helffen/ jhre Segen sprechen/ oder andere jhre Mittel darwider gebrauchen. Wann etwan eins von einer Hex vnd Vnhold angegriffen wird/ vnd dadurch in Vnglück oder Schaden geräth/ da ruhet vnd feyret man nicht/ biß man sie wieder zur hand herbeybringet/ vnd den Schaden wieder abthut/ oder man bedräuet sie/ jhnen dieses oder das zuthun/ wann sie es nicht thun vnd nicht wieder helffen werde. Oder man sichet/ wie man etwas von jhr bekommen/ jhr ein End oder Zipffel vom Rock abschneiden möge/ jhm damit wieder zu helffen/ vnd was dergleichen mehr geschichet/ darfür sey aber ein jedes gewarnet/ dann das ist vnrecht/ vnd heisset Zauberey mit Zauberey vertreiben wollen/ welches aber nicht Christlich noch für GOTT verantwortlich ist. Dann es heisset: Non sunt facienda mala, ut eveniant bona: **Man soll nichts böses thun/ auff daß etwas gutes darauß komme**/ Rom. 3. v. 8. Daher der Pabst Nicolaus V gar vnrecht daran gethan/ daß er einem Bischoff erlaubet hat/ sich der Hülff einer Zauberinn/ zur Erlangung seiner Gesundheit zu gebrau-

Dehortatorius.

Bodin. l. 3. dæmon. c. 5 ex lac. Sprengero

chen/ damit auß zweyen Vbeln das gröste möchte geflohen werden / wie Bodinus erzehlet. So ist es auch gewiß/ daß diejenige dem Teuffel dienen / die sich seiner Teuffelischen Zauberkünste gebrauchen / das Böse dadurch zu vertreiben/ dann sie lassen jhr Vertrauen auff Gott fahren/ vnd setzen es dargegen auff den Teuffel/ daß sie gewiß von jhm Hülff erlangen werden. Es wird auch Gott zum höchsten damit erzürnet / vnd zur Straff bewegt/ wañ man Raht/ Mittel vnd Hülff bey solchen Teufelsleuten sucht. Dann Er spricht: **Wann eine Seele sich zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden wird / daß sie jhnen nachhuret/ so wil ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen/ vnd wil sie auß jhrem Volck rotten/** Lev. 20. v. 6. Also hat er gestrafft den König Ahasia / der in seiner Kranckheit Gott hindansetzte/ vnd dargegen den Baalsebub/ den Gott zu Ekron/ fragte/ ob er genesen würde. Darüber er also gestrafft ward/ daß er seines Lägers nicht auffkam/ sondern sterben muste / 2. Reg. 1. v. 2. 3. 4. Dahero hat auch der König Saul daran recht gethan / daß er die Warsager vnd Zeichendeuter hat auß dem Land vertrieben / damit die Straffen von denen / die sich Rahts bey jhnen erholen möchten/ abgewendet vnd verhütet würden.

Es möchte aber jemand sagen: Ja lieber Gott/ wer hangt der verlangt/ einer der von Zauberern vnd Hexen beschädiget worden / der hätte gewißlich seine Gesundheit gern wider: Wann nun aber kein Medicus vnd Arzt da helffen kan/ so kans ja so vnrecht nicht seyn / wann man jhm durch Zauberer vnd Hexen wider helffen lässet / die da helffen können. Darauff ist zu wissen / daß solche Leut / die das sagen oder dencken / gleichen Sin̄ haben mit Theophrasto Paracelso der gantz lästerlich gesagt:

Citante Gödelm. l. 1. p. 80.

Nihil refert an Deus, vel Diabolus, Angeli vel immundi spiritus ægro opem ferant, modo morbus curetur. Das ist: **Es sey nichts daran gelegen/ ob Gott oder der Teuffel/ Engel oder böser Geist dem Krancken helffe / wann nur die Kranckheit geheilet werde.** Welchen lästerlichen Worten wir aber entgegen setzen die Wort Chrysostomi, da er sagt: Citius mors homini Christiano subeunda, quàm vita ligaturis redimenda. Das ist: **Es ist**

Chrysost. hom. 8 in Ep. ad Co-

besser

besser tausendmal sterben / dann sich einer verfluchten Zauberischen Artzney gebrauchen / die den Leib erhält vnd die Seele tödet. Dieses hat in acht genommen König Philippus in Franckreich / dann als jhm in seiner Kranckheit geraten ward / er solte Zauberische Hülff brauchen / da wolte er nicht / sondern sagte: Er wolte lieber gedultiglich sterben / dann vnrechtmässige vnd vnChristliche Mittel brauchen / er müsse doch einmal sterben / darumb soll ein jeder lieber in Gottes Nahmen Kranck seyn / dann in deß Teuffels nahmen Gesund werden / lieber mit Gott nach seinem willen sterben / dann mit dem Teuffel leben / lieber mit Gott ein Kranckes Viehe / als mit dem Teuffel ein gesundes vnd starckes haben. Zu dem wann Zauberer vnd Hexen bey jhrer Hülffe natürliche Mittel brauchen / so können ja erfahrne vnd Gelahrte Medici vnd Artzte dieselbe auch brauchen / vnd ist daher nicht noth / daß man diese fahren lasse / vnd sich zu dem Teuffelsgesind wende. Dann ob wol der Teuffel eine längere erfahrung in der Natur hat als ein Mensch / vnnd mit der Heilung geschwinder fertig wird / als sonst ein Artzt / jedoch weil der Teuffel mit seinem heilen die Menschen nur zu sich locket / vnd was er an einem Ort gut machet / das verderbet er dargegen an zweyen / nutzet er dem Leib / so schadet er der Seelen / vnd dem Gewissen / welches durch den Gebrauch seiner Mittel gefährlich verwundet wird / vnd wie sonsten auch all sein thun auff Betrug gerichtet ist: Also soll sich billich ein jeder für jhm vnd seinen Werckzeugen hüten. Dafern sie aber vnnatürliche / aberglaubische vnd zauberische Mittel brauchen / so sol zumahl ein jeder sich jhrer enthalten / dann die sind dem Leib vnd der Seelen schädlich. Heilet der Teuffel ein kleines Wündlein am Leib / so verursacht er dargegen einen grossen schaden an der Seelen. Ejus beneficia sunt veneficia, seine Gutthaten sind schädliche Vbelthaten / vnnd bleibet bey dem was Leo sagt: Beneficia Dæmonum omnibus sunt nocentiora vulneribus, das ist: Deß Teuffels Wolthaten sind viel schädlicher als tausend Wunden.

Iosf. citante D Bald. Cas. consc. l. 3. cap. 5. p. 736.

D. Dieter. part. 2 Sap. conc. 2. in c. 12. p. 381.

Leo cit. Rüding. dec. 1. de Mag. illic. p. 332.

[Qui affirmant in morbis desperatis Medicos postponendos

& ad Magos confugiendum esse, id probare conantur partim ex S. Scriptura, partim Jure Civili, partim experientiâ. *Ex S. Scripturâ* quidem exemplo Reguli Capernaitici, qui ut filius pristinæ restitueretur sanitati, Christum adiit Jo. 4. de quo tamen Judæi dicebant, quod per Beelzebub curaret Luc. 11. v. 15. Matth. 12. v. 24. *Ex Iure Civili* autem L. 4. C. de Maleficiis, quæ lex quamvis sanciat scientiam illorum puniendam & severissimis legibus vindicandam, qui magicis artibus accincti, aut contra salutem hominum moliri, aut pudicos animos ad libidinem deflexisse deteguntur. Eadem tamen Lex quoque dicat: Nullis criminationibus implicanda esse remedia humanis quæsita corporibus &c. De qua lege *Petr. Greg. Tholosanus in Syntagm. Iur. univ. lib. 34. c. 18. p. 677.* dicit: Magiam illam quæ salutem & bonum aliquod procurare videtur, non improbasse. *Ex experientia* autem, quæ testetur Magos multis profuisse. Sed argumenta hæc tanti ponderis non sunt, ut ad ea responderi nequeat. Ad 1. enim reponitur, committi eodem fallaciam causæ. Regulus enim non adiit Christum *ut Magum*, sed *ut Deum*, unde ei credidit & cum tota domo ad fidem in Christum conversus est, Joh. 4. v. 53. Ad 2. Lex. 4. C. de Malef. Magiam illam non improbans, est improbata, de quo idem *Tholosanus loc. cit.* ait. Rectius statutum invenimus, & hanc quoque prohibendam & puniendam, apud Leonem Cæsarem qui hac de re constitutionem 65 edidit. Hæc autem Constitutio (allegante *Christ. Gueinzio in divitis Evangelicis Dominicalibus part. post. Evang. 21. post Trinit. p. 65.* ex quo hæc transsumta sunt) ita habet: Ego verò promulgatam à veteribus legislatoribus legem considerans eam, quæ modo incantamentum malum est rata, id punit; Modo verò admittit & approbat: quanquam id ex utentium proposito malum non fiat, sed sua natura vitiositate, tanquam sterquilinia graveolentia scaturiat, non tamen illos legislatores reprehendendos dixerim, sed ne quis legem (quod meritò fiat) vituperet, eam ex legum quasi

fundo

fundo tollendam puto. Vult autem puniri incantationes, eò quod modestia animi sublata stimulis furoreque amatorio rationem ad insaniam adigant: ac approbat rursum illas, tanquam segetes & fructus curent, aliaque bona (ut quidem videtur) suppeditent. Atque ita quod tanquam insidiosum puniisset, idem rursum tanquam beneficium honorat. Atqui nos istiusmodi incantationes pernicioſas esse persuasum habemus, & ut boni quicquam inde manare credamus, induci non possumus. Ac sanè etiamsi boni quicquam producere illas appareat (quomodo quidem approbanti ipsas legi videtur) non id bonum esse, sed illecebram atque illam, quæ illectos in malorum omnium extremum, ubi à summo bono excidant, absorbeat, compertum habemus. Notum enim nobis est, illas, ut qui se ipsis dedunt præ Creatore & Domino infaustis diisque dæmoniis adhæreant, efficere: Et qui illas aſſectantur, hos per externarum rerum latam quandam speciem vulnera in animam excipere. Quale quiddam inter pugnandum meticulosis frequenter accidit: qui dum ictus in manus recipere nolunt, illis vel caput vel ventrem exponunt. Sanè verò si quis aliquo modo incantamentis usus esse deprehensus fuerit, sive id restituendæ conservandæve valetudinis, sive avertendæ à rebus frugiferis calamitatis causa fecerit, is apostatarum pœnam subiens, supremum supplicium sustineto.

Ad 3 sit ita, quòd experientia testetur Magos multis profuisse, non tamen hoc sequitur, licitum proinde & rectum esse si quis eosdem consulat, & magicis remediis utatur. Ἐχθρῶν δῶρα δῶρα κοὐκ ὠφέλιμα. *Sophocles.* Hostium dona non dona sunt, & non utilia. **Der Feinde Gaben ſind keine Gaben / vnnd nicht nützlich.** Was solte dann deß Teuffels Gab für eine Gab seyn / der da ist vnser Hostis ἀπόσατος, vnser abgesagter Feind? GOtt behüt ein jedes frommes Hertz vor dem Griffen. Ita ait *D. Dietericus part. 2. Sap. conc. 2. in cap. 12. p. 379.*]

Adhortatorius.

2. Solles vns auch dienen zur Vermahnung/ daß wir nehmlich die gute vnd Christliche Mittel / die wir gehöret haben / wider den Teuffel seine Werckzeug vnd jhre Zauberey zur Hand nehmen vnd brauchen/ da sollen wir stehts **fest stehen wieder den Teuffel in wahrem Glauben** / wie vns Petrus 1. Ephes. 5. v. 9. darzu vermahnet / vnd sein täglich Morgends vnd Abends mit vnsern Kindern vnd Gesind die Artickel deß Christlichen Glaubens sprechen / vnd damit wir desto mehr im Glauben gestärcket werden vnd zunehmen / sollen wir vns stehts an das liebe Wort Gottes halten/ vnd fleissig damit vmbgehen/vnd sonderlich das liebe andächtige Gebet stehts treiben / vnd vns damit frühe vnnd spath / wann wir auß vnnd eingehen GOtt befehlen vnd sprechen/ auß Psalm 121. v. 8. **Der HERR behüte vnsern Außgang vnd Eingang von nun an biß in ewigkeit.** Ferner auch ein Heiliges Gottseliges Leben führen / vns der Nüchtern vnd Mässigkeit befleissigen/ vnserm Ampt vnd Beruff fleissig vnd trewlich abwarten / auch solcher böser Leut vnd Werckzeug deß Teuffels Gesellschafft fliehen vnnd meyden / so wird er vnd sein Anhang desto weniger vns beykommen vnd schaden thun können. Wanns aber ja Gott über vns solte verhengen / daß sie vns an einem vnd dem andern schaden thäten / so sollen wir vns dabey also verhalten / daß wann solches ein Probier-Creutz ist / wie bey dem Hiob/ wir alsdann mit dem Gebrauch dieser guten vnd Christlichen Mittel beständig anhalten vnd fortfahren / vnnd mit gedult leyden was vnser lieber GOtt über vns verhengt / in vngezweiffeltem vertrawen / Gott werde vns zu seiner Zeit gewiß wider davon erlösen / wie bey dem Hiob auch geschehen. Ist es aber eine Straff / die wir mit vnsern Sünden wol verdienet haben/ so sollen wir von Hertzen Buß thun / Gott vmb Gnad vnd Vergebung der Sünden bitten / vnd jhn vmb Hülff anruffen/ so wird der jenige so vns durch den Teuffel vnd dessen Werckzeug / die böse Menschen hat geschlagen / nehmlich Gott / vns auch wider heilen. Ist es aber Gottes will daß der Schaden vnd das Vnglück nicht gar von vns abgewendet werden sol / so sollen wir vns in seinen Vätterlichen willen ergeben/ vnd bedencken / Er wisse es viel besser als wir/ was vns an der Seelen seligkeit schädlich oder nützlich sey.

3. Soll es vns auch dienen zum Trost / daß wir vns deß Göttlichen Schutzes vnd Beystands allezeit trösten / vnd vns daher desto weniger für dem Teuffel vnd seinem Anhang fürchten / dann der vns beystehet der ist mächtiger vnd stärcker / dann alle Teuffel Zauberer Hexen vnd Vnholden / der befiehlet seinen Engeln / **daß sie sich vmb vns her lägern** / Psalm 34. v. 8. **als die da dienstbare Geister sind / zum Dienst außgesendet vmb derer willen / die die Seligkeit ererben sollen** / Hebr. 1. v. 14. Darumb werden wir auch für jhnen desto sicherer seyn / bevorab weil wir Gott in aller Noth bey vns haben / so wir jhn anruffen / dann er sagt ja Psalm 91. v. 15. **Er ruffet mich an so will Ich jhn erhören / Ich bin bey jhm in der Noth / Ich will jhn herauß reissen vnd zu Ehren machen / Ich will jhn sättigen mit langem Leben / vnd will jhm zeigen mein Heyl.** Ja freylich wird Er bey vns sein in der Noth / daß wir darinnen nicht werden stecken bleiben / sondern er wird vns herauß reissen / wir werden darinnen nicht sterben / sondern Er wird vns mit langem Leben sättigen / wir werden darinnen nicht gar vmbkommen / sondern er wird vns zeigen seyn Heyl / vnnd damit in der That beweisen / daß Er dem Teuffel gewachsen sey / welchen Er endlich gar vnter vnsere Füsse wird tretten / vnd vns den Sieg geben über jhn ewiglich. Consolatorius.

Vnd das wolle thun GOtt der Vatter vmb JEsu Christi willen in Krafft deß Heiligen Geistes Amen.

Amen.

בשם יהוה

Die XIV. Predigt.

Der vorige Text.

Magorum & Sagarum extirpatio.

Eingang.

Exordium.

Magistratum inter cæteras virtutes decet 1. Lenitas erga bonos & probos

GEliebte vnd Andächtige in Christo dem HErrn. Vnter andern Tugenden die den Regenten vnd Obrigkeiten wol anstehen / sind diese zwo nicht die geringste nehmlich Lenitas die Güte vnd Freundligkeit / vnd Severitas die Schärffe vnd Ernsthafftigkeit / dann was die 1. anlangt / nemlich Lenitatem, die Güte vnd Freundligkeit / so ist sie an jhnen rühmlich / wann sie sie erweisen gegen fromme vnschuldige vnd tugendliebende Vnterthanen / vnd den Frommen fromm / den Gütigen gütig / den Demütigen demütig / vnd den Freundlichen freundlich sind / in betrachtung / daß sie deßwegen Luc. 22. v. 25. εὐεργέται benefici vnd gnädige Herrn genennet werden / weil sie gegen die Frommen gnädig vnd gütig sein solten / sie gern hören / vnd jhnen freundlich antworten / Syr. 4. v. 8. Ja daß sie deßwegen gar Götter genennet werden / Psalm 82. v. 7. weil sie Gott dem HErrn / der allein Gut ist / Matth. 19. v. 17. diese Tugend ablernen / gütig gegen trewen vnd frommen Vnterthanen sein / vnd jhnen alle Gnad erweisen sollen. Wie herlich vnd wohl diese Tugend den Regenten anstehe / das hat der weise Heyd Aristoteles wol verstanden / dann da seyn Discipulus vnd Schüler Alexander Magnus das Regiment antretten solte / vermahnete er jhn er solte es antretten μὴ εἰς ὑβριν ἀλλ' εἰς εὐεργεσίαν. Non ad elationem sed ad beneficentiam

licentiam, das ist: **Nicht zum Stoltz vnd Hochmut/ sondern zur Mild- vnd Gütigkeit.** Diese Tugend macht auch die Regenten bey jhren Vnterthanen beliebt/ vnd bringt jhnen Autoritát/ Respect vnd grosses Ansehen zu wegen. Dann es ist auch hier war/ was der Heyd Seneca sagt: Nihil quicquam magnum est, nisi quod simul & placidum. Das ist: **Es ist nichts groß als das/ was auch zugleich gütig vnd sanfftmütig ist.** Seneca lib. 1. de ira c. 16. in fin.

Was aber die 2. Tugend anlangt/ nemblich Severitatem, die **Schärffe vnd Ernsthafftigkeit**/ so ist sie an jhnen rühmlich/ wann sie dieselbe erweisen gegen die Böse vnd Lasterhaffte/ gegen die Vbelthäter/ vnd die so die Straff verdienen/ gegen welche sie ernst vnd streng/ nicht aber gütig vnd gnádig seyn/ vnd das wissen sollen/ daß sie nicht allein von Gott gesetzet seyen denen zu gut/ die da guts thun/ sondern auch den Bösen zur Straff/ da sie **das Schwerdt nicht müssen vmbsonst tragen/ sondern damit Rach vnd Straff üben an denen die Böses thun/** Rom. 13. v. 4. Deßwegen ist jhnen das Schwerdt in die Hand gegeben/ daß sie es schneiden lassen/ vnd damit hinweg thun sollen was bös ist/ **auff daß die andern hören/ sich fürchten/ vnd solche böse Stück nicht auch fürnehmen zu thun/ jhr Aug soll da nicht schonen/** wie jhnen Deut. 19. v. 20. 21. geboten wird. Das ist nicht allein GOTT lieb vnd angenehm: Non enim potest pinguior victima Deo mactari, quàm homo sceleratus. Das ist: **Es kan kein fetter Opffer geschlachtet vnd Gott dargebracht werden/ als wann man einem Vbelthäter sein Recht thut.** Vnd gebühret den Regenten gar nicht/ solche Vbelthäter in jhrer Boßheit mit Güte vnd Gelindigkeit noch zu stärcken/ als damit sie wider Gott vnd sein Gebot handeln: sondern es bringet jhnen auch Lob vnd Ruhm zu wegen/ da im Gegentheil allzugrosse Güte gegen die Lasterhaffte vnd Vbelthäter an jhnen zu schelten ist. Daher auch jener bey dem Plutarcho sagt: Non potest justè laudari, qui etiam malis se mitem præbet. Das ist: **Der kan mit recht** 2. Severitas erga malos & improbos, præsertim malefícos. Qui puniendi & extirpandi. Archidamidas ap. Plut. in Apophth. T. 2. Op. p. m. 218.

nicht gelobet werden / der sich auch gegen die bösen gelind beweiset / dann da ist solche Gelindigkeit gegen die Vbelthäter eine Tyranney wider die Frommen. Qui parcit bonis nocet malis, Wer der Bösen schonet / der schadet den Frommen.

Es muß aber die Obrigkeit in Abstraffung der Vbelthäter fürsichtig handeln / vnd dieselbe zuvor recht verhören / vnd darnach richten vnd vrtheilen. Hierauff hat Herr Lutherus geschen / als er einsmals das Sächsische Wapen betrachtet vnd außgeleget. In demselben stehen zwey Schwerdter / von denen das Hefft in einem weissen / vnd die Spitzen gegen einander im schwartzen Feld stehen: danach Lutheri Außlegung die Schwerdter bedeuten / daß man streng vnd hart über dem Recht halten soll: die Hefft im weissen Feld bedeuten Güte vnd Gnad / die Spitz im schwartzen Feld aber / daß man zuvor soll hören / ehe man richtet vnd vrtheilet. Ist nicht vnrecht gedeutet: dann die Obrigkeit hat dabey zu mercken / daß jhr Ampt erfordere / daß sie zwey Schwerdt in jhrem Wapen führen müsse / nemblich das Schutz- vnd das Rachschwerdt. Das Schutzschwerdt den Frommen zum besten / sie damit wider die so sie beleidigen / zu beschützen / daß sie sicher vnter jhrem Feigenbaum vnd Weinstock wohnen können / 1. Reg. 4. v. 25. Das Rachschwerdt den Gottlosen zur Straff / sie damit zu vertilgen / vnd alle Vbelthäter außzurotten auß der Stadt deß HErrn / Psal. 101. v. 9. Die Hefft der Schwerdter sollen im weissen Feld stehen / zu bedeuten die Güte vnd Gerechtigkeit: die Güte zwar / weil das Rachschwerdt allezeit mit dem Oel der Gütig- vnd Gelindigkeit soll gemildert werden / vnd bißweilen Gnad für Recht / nach Beschaffenheit der Vmbstände / gehen: die Gerechtigkeit aber / weil die Obrigkeit niemand vnrecht thun / sondern über Recht vnd Gerechtigkeit halten soll. Die Spitzen sollen im schwartzen Feld stehen / also / daß nach der Deutung Lutheri, die Obrigkeit zuvor hören soll / ehe sie vrtheilet vnd richtet: Dann weil die Schwerdter scharff vnd spitzig / soll sie dieselbige so leicht nicht brauchen / sondern die Sach zuvor erkennen / vnd alsdann straf-

Luth Colloq. mens. c. 45. p. m. 347.

straffen / Syr. 10. v. 7. welche Macht zu straffen sie von GOtt hat / der jhr das Straff- vnd Rachschwerdt in die Hand hat gegeben. Sie ist hierinnen **Gottes Dienerin** / Rom. 13. v. 4. die solch Schwerdt nicht von sich selbsten braucht / sondern auß Gottes Ordnung vnd Befehl. Wann dessen Will ist / daß sie diesen oder jenen bösen vnd Gottlosen Menschen vnd Vbelthäter straffen vnd tödten solle / so ist sie als Gottes Dienerin solches zu thun schuldig / als die nicht Macht hat seinen Befehl zu ändern vnd das Gegentheil zu thun.

Vnd hats auch der König Saul in seiner Regirung in acht genommen / von welchem wir in vnserm noch vorhabenden Text hören / daß er die Warsager vnd Zeichendeuter auß dem Land hab vertrieben / nemlich also / daß er das Straff- vnd Rachschwerdt wider sie hat gebraucht / vnd sie am Leben abgestrafft. Id quod fecit Saul

Vnd das ist dasjenige Stück / daß wir jetzund zu betrachten haben. Wollen derowegen vnsern Text für vns nehmen / vnd miteinander besehen Magorum & Sagarum extirpationem, **die Außrottung vnd Abstraffung der Zauberer vnd Hexen.** Gott verleihe zur fruchtbarlichen Betrachtung dieses Punctens seines Heiligen Geistes Gnad vmb Jesu Christi willen. Amen. Amen. De quo jã proponitur Magorum & Sagarum extirpatio.

Erklärung. Expositio

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was nun anlangt diesen fürgenommenen Punctẽ / in welchem wir zu besehen haben Magorum & Sagarum extirpationem, **die Außrottung vnd Abstraffung der Zauberer vnd Hexen** / so sagt vnser Text von dem König Saul also: **Saul hatte auß dem Land vertrieben die Warsager vnd Zeichendeuter.** Was diese Warsager vnd Zeichendeuter für Leut gewesen seyen / haben wir allbereit hiebevor gehöret / nemlich eine sonderbare Art vnd Gattung der Zauberer / die mit dem warsagen vnd zeichendeuten jhre Zaubergreuel getrieben / welche Greuel Gott seinem Volck / den Jsraeliten / ernstlich verboten. Es hat sie aber Saul nicht also auß dem Land vertrieben / daß er sie hätte leben lassen /

vnd hätte sie nur bloß fortgewiesen / vnd sie länger in seinem Land vnd Königreich nicht leiden wollen / sondern jhnen geboten dasselbige zu räumen / sondern er hat sie also auß dem Land vertrieben / daß er sie am Leben abgestrafft vnd getödtet hat / wie solches auß den folgenden Worten dieses Capitels zu schliessen: Dann da Saul an die Zauberin zu Endor / da sie jhn noch nicht kante / begehrte / **Sie solte jhm warsagen durch den Warsager-Geist / vnd den herauff bringen / den er jhr sagte** / da sprach sie zu jhm: **Sihe / du weist wol was Saul gethan hat / wie er die Warsager vnd Zeichendeuter außgerottet hat vom Lande / warumb wilt du dann meine Seele ins Netz führen / daß ich ertödtet werde?** Womit sie jhm andeutet: Sie dürffe jhre warsagerische Zauberkünste nicht treiben / noch jhm in seinem Begehren willfahren / dann es möchte jhr sonst auch gehen wie den andern Warsagern vnd Zeichendeutern / die auß dem Land also wären außgerottet worden / daß sie Saul hätte tödten lassen / wann nun auch sie bey jhm solte verrahten werden / so würde es jhr auch also ergehen / daß er sie am Leben abstraffen vnd tödten lassen würde. Darauff hat Saul auch jhr geschworen: **So wahr der HERR lebe / so solte es jhr zur Missethat nicht gerahten** / vmb welcher willen sie nemlich solte ein- vnd zur Straff gezogen vnd getödtet werden.

[Ita *Dn. D. König in Hept. Cas. Conse. misc. cas.* 2. *p.* 60. hanc Magorum & Ariolorum exterminationem à Saule factam explicat, ut illos occidi jusserit, *ex v.* 9. Additque *Salianum*; *qui T.* 3. *Annal. V. T. p.* 195. §. 73. tradat: Hoc factum usque adeò placuisse Deo, ut in mercedem tanti operis, Regem Saulem, à vexatore Cacodæmone liberarit, neque enim jam à pluribus annis fieri mentionem istiusmodi spiritus maligni, in Saulem subinde invadentis. Congruum quippe fuisse cum à Dæmone liberari, qui regnum suum ab hisce teterrimis inferorum spirituum mancipiis expurgasset. Verùm an hæc *à Saliano* congruè dicantur, dubito, cum juxta *Sanctium Com. h. l.* incertum sit, quo tempore perniciosum hoc hominum genus Regio edicto sublatum fuerit à Saule.

Saule. Si ab initio regni cùm primùm illud iniit, quomodo in mercedem tanti operis à Cacodæmone liberari potuit, qui illo tempore vexatorem illum nondum habuit? quippe qui in principio regni Rex Bonus extitit. Si posterioribus temporibus, cum jam frequenter à Dæmone vexatus fuisset, quomodo iterum in mercedem tanti operis à Cacodæmone liberari potuit, qui non ex vero odio, neque bono instituto exterminationem & expurgationem hanc suscepit. Ita enim *Justinus Martyr q. 52. ad Gentes, allegante eodem Sanctio, ait:* Divinatrices abstulit Saul, eo facto se Deum conciliaturum sperans, ut suam ille sententiam, quâ eum ut regno indignum repudiaverat, mutaret. Non hariolorum odio habens impietatem, sed regni adamans administrationem. Et quia consilium ejus Deus non probavit, propterea eum ita reliquit, ut illos is requireret, quorum non bono instituto patraverat cædem.]

Lehr vnd Vnterricht.

Vsus doctrinalis.

HJerbey haben wir die Lehr zu behalten/ **ob die Obrigkeit Zauberer Hexen vnd Vnholden am Leben abstraffen könne vnd solle?** Hierauff ist die Antwort mit **Ja**/ daß sie es nehmlich thun könne vnd solle. Welches kurtz davon zu reden beweiset/

De Magorum & Sagarũ pœnâ, an sit capitalis, & crimen illorum morte mulctandum? A. Ob 1. Mandati divini claritatem

1. Mandati divini claritas, **der klare vnd außtrückliche Befehl Gottes**/ der stehet Exod. 22. v. 19. da Gott sagt: **Die Zauberinne soltu nicht leben lassen.** Desgleichen Lev. 20. vers. 27. **Wenn ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird**/ **die sollen deß Todes sterben**/ **man soll sie steinigen**/ **jhr Blut sey auff jhnen.** Vnd so auch Gott in diesem 20. Cap. v. 6. dräwet/ **daß er seyn Antlitz wölle setzen wider eine solche Seele**/ **vnd wolle sie außrotten auß jhrem Volck**/ **die sich zu den Warsagern vnd Zeichendeutern werde wen-**

den/ vnd jhnen nachhuren/ das ist/ sie vmb raht fragen/ vnd Hülff bey jhnen suchen/ wie vielmehr wird ers dann thun wider die Warsager vnd Zeichendeuter selbsten/ vnd die mit würcklicher vnd schädlicher Zauberey vnd Hexerey vmbgehen/ dann die solches thun/ an denen hat Er einen Greuel/ Deut. 18. v. 12.

[In loco *Exod.* 22. *v.* 19. habetur in Hebræo *fœmininum singulare* מְכַשֵּׁפָה ex quo inferre non licet, maleficas in sexu fœminino tantùm morte mulctandas esse, non itidem viros crimini huic Diabolico obnoxios. Nam si sexui fœmineo fragiliori parci non debet, multò minùs viris. Ponitur autem fœminino (pro quo LXX. habent φαρμακὸς in masculino) *tum* quia mulieres in hoc vitium sunt procliviores, & hoc genus maleficii crebriùs reperitur in fœmina quàm in viro, *vid. Autor Catenæ in Exodum Aloysius Lipomanus in h. l tum* ut ostenderet Deus, in hac causa non respiciendam esse sexus infirmitatem. *D. Friedlieb. in Notis Bibl. ad h. l. p* 173. Et quod hîc de muliere præstigiatrice in genere dicitur, quòd vivere non debeat, id de viro vel muliere, in quo fuerit spiritus Pythonis, *Lev* 20. *v.* 27. ita statuitur, ut etiam quo genere supplicii afficiendi fuerint decernatur; *morte*, inquit, *moriantur, lapidibus obruent eos, sanguis eorum sit super illos.* Ex quo loco, locus *Exod.* 22. *v.* 19. est explicandus, ut sub muliere intelligamus etiam virum. Nam etsi plerunque in legibus sub viro mulier intelligatur, ita ut rarò sexus distinguatur, mulieris tamen utrobique (*Exod.* 22. *& Lev.* 20.) fit mentio, ne quis putaret eam excipi, aut excusari propter sexus fragilitatem. D. Rivetus Com. in Exod. h. l. pag. 60. Ad hanc legem *Exod.* 22. *v.* 19. *Philo Iudæus in libro de specialibus LL. p.* 611. &c. *hæc observat:* Vult Lex veneficos & veneficas ne unum quidem diem vivere, sed mori, quàm primùm deprehensi fuerint, nec ullo pacto differri supplicium. *Qui sic? rationem subjungit paulò post, quando ait:* Ideò Legislator noster non sinit procrastinari veneficorum supplicia, sed absque mora vult exigi: quod dilatio noxiis opportunitatem peccandi præbeat, ultrò ad mortem properantibus: cæteros verò

Ratio nominis habenda non est, sive enim venefica, sive malefica, sive incantatrix, aut strix vel lamia dicatur, perinde erit, quia judicium non ex nominibus, sed ex gestis & facinoribus desumitur.

ve ò suspicione metuque repleat, existimantes; quicquid illorum vitæ accedit, suæ securitati decedere. Idcircò sicut viperas, scorpiones, aliasq; venenosas bestiolas, priusquam mordeant aut saucient, aut omninò se commoveant, sine mora ad primum aspectum occidimus, præcavendo geninam eorum malitiam, priusquam noceant: eodem modo etiam homines plectendi sunt, qui cum sint animalia rationalia, nihilo secius à nativa mansuetudine in ferinos mores degenerant, & pro delectamento habent, lædendi, quotquot possunt, licentiam.]

2. Beweisets Peccati gravitas, **die Grösse dieser Sünden.** Was die Zauberey für eine schröckliche / grewliche vnd abscheuliche Sünde sey / haben wir bißhero in vnterschiedlichen Predigten vernommen / vnd zwar theils ratione fœderis, **wegen deß verfluchten Bundes** / den solche Leut mit dem Teuffel auffrichten / da sie Gott absagen / die heilige Tauff / die sie empfangen haben / beneben dem wahren Glauben / verleugnen / vnd dargegen sich dem Teuffel ergeben / sich in seinem Namen tauffen lassen / sich jhm mit Leib vnd Seel versprechen / auch jhm zu dienen angeloben. Theils ratione operis, **wegen deß Zauberwercks selbsten** / vnd zwar so wol ratione magiæ divinatricis, wegen der warsagenden Zauberey / als auch ratione magiæ operatricis, wegen der würcklichen vnd thätlichen Zauberey / wordurch sie Menschen / Viehe vnd Früchte beschädigen / vmb die Gesundheit / Geradigkeit der Gliedmassen / ja vmb Leib vnd Leben bringen. Ist also die Zauberey eine solche schwere Sünde / dabey sich viel andere befinden / die die grösseste sind / als **die Abgötterey** / da solche Leut GOtt allen Dienst aufsagen / dargegen aber dem Teuffel dienen / vnd jhn mit gewissen Worten / Wercken vnd Gebärden anbeten / jhm opffern / jhr Vertrauen auff jhn setzen / auch sich vnd jhre Kinder von Mutterleib an dem Teuffel zu ergeben geloben / welches aber / daß es eine Capital-Sünde sey / kein frommer Christ leugnen wird. Es findet sich dabey **der Todschlag** / da sie mit Gifft vnd auff andere Weise die Menschen offtmals nicht nur beschädigen / sondern auch gar vmbs Leben bringen / auch bißweilen

2. Peccati gravitatē.

weilen die Kinder in Mutterleib tödten/welcher Menschen- vnd Kindermord freylich capital ist/ vnd am Leben abzustraffen. Ja plus est occidere veneno quàm gladio, sagt das weltliche Recht r das ist: **Es ist ein grössers durch Gifft als durch Schwerdt oder Waffen tödten** / nemblich durch solch Gifft / das durch zauberische Künste gekochet vnd gemacht wird. Es findet sich dabey schröcklicher **Ehebruch** / in deme Zauberer / Hexen vnd Vnholden sich mit dem Teuffel vermischen. So nun aber der Ehebruch nach Gottes Wort eine Capital-Sünde ist/ die am Leben abgestrafft werden soll/ Lev. 20. v. 10. Wie viel mehr dann dieser schreckliche vnd greuliche Ehebruch/ der mit dem Teuffel begangen wird. Es findet sich auch dabey **grosser Diebstal**/ in dem sie dem Vieh die Milch / dem Nechsten das Geld/ auch sein Brod vnd Nahrung wegstelen / wann sie durch Wettermachen die Früchte / Weinstöck vnd Gewächs der Erden verderben / ja manchem seine Gesundheit vnd gar das Leben wegstelen. Nun wird aber mancher gehenckt/ vnd am Leben abgestrafft/ der nur etwas weniges gestolen/ wie viel soll es dann bey diesem Diebstal geschehen.

L. de Malef.

[Crimen maleficii maximum esse, etiam JCti docent, illud inter ea, quæ *excepta* vocant, numerantes. Quædam enim illis sunt communia, ut furtum, homicidium, &c. quædam atrociora & Bono publico magis quàm illa contraria, quale est *Crimen læsæ Majestatis. tot. tit. ff. & C. ad L. Iul. Majest. Crimen Hæreseos C. in fidei favorem de hæret. in 6. & l. 6. C. de hæret. man. Crimen Maleficii. l. 3. 4. & tot. tit. C. de malef. & Mathem. Crimen proditionis & conspirationis contra Cæsaream Majestatem & Imperium Romanum text. in l. quisquis 5. in princ. C. ad L. Iul. Majest. Crimen falsationis monetæ tot. tit. C. de fals. mon. &c.* quæ vocantur crimina excepta, quia ob atrocitatẽ ordinariæ dispositioni & Regulis Juris non subjacent. Vid. tractatus cui titulus: *Cautio criminalis, seu de processibus contra Sagas liber*, è latina in linguam germanicam versus *per Hermann.* Schmidt/ *Quæst. 4. pag. 4. 5.* Eundem librum, nonnihil tamen concisiùs, in vernaculam nostram transtulit *Ioh. Seiffertus sub titulo* Gewissensbuch von Processen gegen die Hexen.]

3. Be-

3. Beweisets Exemplorum pluralitas **die vielfältige Exempel.** Sauls Exempel haben wir in vnserm Text / **der die Warsager vnd Zeichendeuter auß dem Land hat vertrieben** / vnd zwar also / daß er sie getödet vnd am Leben abgestrafft hat / wie in der Erklärung deß Textes gemeldet worden. Dieses hat auch der löbliche König Josias gethan / **der die Warsager vnnd Zeichendeuter auch außgefeget hat** / 2. Reg. 23. v. 24. Gott hat auch selbsten durch die Israeliten die Einwohner deß Lands vertilget / darumb **daß sie feindselige Werck begangen mit zaubern** / Sap. 12. vers. 4. Hats auch den Juden gedräwet zu thun / Mich. 5. v. 12. mit diesen Worten: **Ich will die Zauberer bey dir außrotten** (verstehe durch die ordentliche Obrigkeit) **daß keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen.** Plutarchus schreibet von den Persern, daß die Zauberer bey jhnen auffs grewlichste seyen hingerichtet worden / als die jhnen die Köpffe zwischen zweyen Steinen zerstossen. **Die Römer** haben die Zauberer theils den Thieren fürgeworffen / theils gecreutziget / theils verbrennet / theils von Felsen herunter gestürtzt / theils auch vnd zwar die geringsten enthäuptet. Orosius schreibet daß vnter dem Bürgermeister-Ampt Claudii Marcelli vnd Titi Valerii Flacci etliche Weiber zu Rom in solche vnkeusche Brunst vnd Boßheit kommen / daß sie auch mit dem Teuffel gebuhlet / vnnd Wasser vnd Weyd mit Gifft verderbet / davon viel Menschen gestorben / vnd man nicht anderst gemeinet / dann es wäre eine Pestilentz auß vergiffteter Lufft / endlich seyen diese Weiber durch eine Magd geoffenbaret worden / die hernach von der Obrigkeit gezwungen worden jhr Gifft selbsten zuessen / daran jhrer viel gestorben / auch ist dieses darauff gefolget / daß auff einmal 380. Weiber zum Tod verurtheilet vnd hingerichtet worden. Dergleichen haben andere mehr gethan vnd geschiehet auch noch hin vnd wieder / wie die Erfahrung vnd die Exempel bezeugen.

3. Exemplorum pluralitatem.

Ruding. dec. 1. de Mag. illicitâ p. 269

4. Kompt zum beweiß mit bey Magna utilitas, **die grosse Nutzbarkeit** / welche nicht allein ist privata, **eine absonderliche Nutzbarkeit** / die sich auff seiten der Zauberer / Hexen vnd Vnholden selbsten

4. Magnam utilitatem, eamque vel privatam,

selbsten befindet / als die durch jhre abstraffung auß der Marter vnnd Quaal erlöset werden / die sie vom Teuffel leyden müssen. Es hat sie der Teuffel so fest in seinen Banden vnd Stricken / daß sie darauß nicht loß werden biß sie sterben / vnd darbey sind sie arme geplagte vnd übel gemarterte Leut. Diejenige / so auf den Tänzen nicht erscheinen wollen / die treibet er mit streichen vnd schlägen fort / daß sie erscheinen müssen / die jhm sonsten nicht wollen gehorchen / oder seinem willen nach in allem schaden thun / die plagt er jämmerlich. Etliche bindet er / wie Bodinus davon schreibet an Händen vnd Füssen / vnd schlägt sie / etliche tormentirt Er auff andere weise / wirfft sie deß Nachts auß dem Bett / tritt sie mit Füssen / zeucht sie bey den Haaren / daß sie weder schlaffen noch ruhen können / vnnd martert sie also / daß auch manche auß verzweiffelung sich gar vmbbringet: Etliche macht er Vnsinnig / in etlicher Leiber führet er / etliche bringt er durch Zauberstück vmb / wann sie dieselbe nicht recht gebraucht haben. Etliche wann sie entlauffen sind / quelet er also / daß sie müssen wider kommen / vnd jhres Rahts vnd verdienten Lohns erwarten. Etliche peiniget er also / daß wanns gleich keine noth mit jhnen hat / sie dannoch sich selbst bey der Obrigkeit verrahten / damit sie der qual jhres Gewissens abkommen. Vnd wann die Obrigkeit hinder sie will / spühret man offt Augenscheinlich eine schröckliche Marter vnnd Angst jhrer gewissen / die sie viel schmertzlicher quelet / denn das eusserliche brennen / dann durch solch brennen kommen sie bald der Marter ab / aber das böß Gewissen quelet sie täglich / daß sie nimmermehr ruhe haben. Vnd solche qual haben viel / sonderlich / wie der vornehme Jurist Remigius bezeuget / in Lothringen bekennet / vnd mehrers nichts gewünscht / als zu sterben / damit jhnen die in die länge vnerträgliche Last vnd Beschwerung deß Teuffels möchte abgenommen werden. Wann dann nun die Obrigkeit sie an dem Leben abstrafft / so haben sie selbsten davon diesen Nutzen / daß sie dardurch von solcher Marter vnd Qual deß Teuffels erlöset werden. Zumahl aber haben viel vnter jhnen diesen Nutzen davon / daß sie Buß thun / vnd also auß deß Henckers Hand in den Himmel kommen / welche sonsten / wann man sie vngestrafft hingehen lässet / in deß Teuffels Gewalt auch nach diesem Leben bleiben müsten.

Vid. M. Stumpff in der Erklärung der Zaubergreuel ex Bodino p. 121. &c.

Nicht nur allein sag ich / ist solche Nutzbarkeit privata, vnd absonderlich / sondern auch publica, eine gemeine Nutzbarkeit /

Vel publicam.

die

die den Nechsten vnd das gemeine Wesen betrifft / dann werden sie am Leben abgestrafft / so wird dardurch mehr schaden verhütet den sie sonsten demselben noch zufügen könten / auch werden andere durch solche scharffe Straff gewarnet / sich für aller Zauberey zu hüten / als die andern zum abschewlichen Exempel mit jhnen vorgenommen wird. Darumb was zur beförderung deß Nutzens vnd abwendung deß schadens der Vnterthanen gereichet / das ist die Obrigkeit zu thun schuldig / vnnd derwegen auch dieses / die Zauberer vnd Hexen am Leben abzustraffen / als welches darzu gereichet.

5. Beweisets Legum civilium authoritas, **die Hoheit der weltlichen Recht vnd Gesetze** / denen die Obrigkeit gehorsamlich nachkommen soll / davon die Rechtsgelehrte am besten zu sagen wissen / was für eine Straff den Zauberern / Hexen vnd Vnholden darinnen zuerkant werde / dann sie wissens am besten auß den Legibus duodecim Tabularum, auß dem C. tit. de Maleficis & Mathem. vnnd dergleichen / wir ziehen allein an Käysers Caroli V. Peinliche Hals-Gerichts Ordnung / in welcher diese Wort stehen: **So jemand durch Zauberey den Leuten schaden / oder nachtheil zugefüget / soll man jhn straffen vom Leben zum Tod / vnd man sol solche Straff mit dem Feur thun.** Das ist also diese Lehr / daß nehmlich Zauberer Hexen vnd Vnholden von der Obrigkeit am Leben sollen abgestrafft vnd außgerottet werden / wegen deß Göttlichen Befelchs / wegen der grösse dieser schröcklichen grewlichen vnd abschewlichen Sünden der Zauberey / vnd deren die sich dabey finden / wegen der Exempel / wegen deß gemeinen vnd absonderlichen Nutzens / vnd dann auch wegen der weltlichen Recht vnd Gesetze.

5. Legum Civilium authoritatem.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus Informatorius.

DJese Lehr soll vns dienen **zum Vnterricht** / daß wir hierauß wissen / wie man mit den Zauberern / Hexen / vnd Vnholden in jhrer Abstraffung verfahren sol. Dann da finden sich viel welche weit anderst von ihnen judicirn vnd vrtheilen / vnd mit ihnen viel gelinder

linder wollen gehandelt haben / auch da hinauß wollen / daß man sie am Leben gar nicht abstraffen noch töden soll / vnd wissen allerley Vrsachen fürzuwenden.

Ad nonnullas instantias respondetur.

Dann etliche wenden für / es sey gar ein schwerer vnd wichtiger Handel / mit welchem man sich billich vnverworren lassen soll.

Aber denen antworten wir / daß darauß gar nicht folge / weil es ein schwerer vnd wichtiger handel ist / daß man darumb die jenige / die dieses Lasters der Zauberey warhafftig schuldig sind / nicht am Leben abstraffen soll / dann dieses hat Gott befohlen / ist auch vmb anderer vrsachen willen nothwendig. Daß es ein schwerer vnd wichtiger handel sey / das weiß man wol / eben darumb nimbt man auch keine Kinder vnd vnverständige Narren darzu / sondern Hochgelehrte vnd Verständige Leut vnd Rechtsgelehrten / die jhn außmachen / vnd dabey auff Gott vnd seyn Wort / auff die weltliche Rechte / vnd jhr Gewissen sehen.

Etliche wenden für / daß gar leichtlich jemand vnschuldig könne ergriffen vnd hingerichtet werden / da es aber besser sey daß man hundert schuldige lauffen lasse / als einen einigen Vnschuldig töde.

Aber da ist zu wissen / daß ob wol dieses geschehen kan / daß jemand vnschuldig ergriffen / vnd jhm mit seiner abstraffung vnrecht gethan kan werden / so folgt doch nicht / daß man vmb deß willen die schuldigen soll lauffen lassen / dann wider diese gehet Gottes Wort vnnd Befehl / daß man sie nicht soll leben lassen / welches gehorsamlich in acht genommen vnd von der Obrigkeit vollbracht werden soll / vnd damit sie keinem der Vnschuldig ist / vnrecht thu / hat sie desto mehr fleiß anzuwenden / vnd desto fürsichtiger vnd behutsamer zugehen.

[An credendum sit Deum permissurum ut innocentes quoq; his processibus & pœnis involvantur? *Binsfeldius, Delrio, & alii negant*, moti inter alia, quæ ponunt fundamenta, testimonio *Cypriani*, qui cum adhuc Magus Justinam virginem quandam Christianam magicis suis artibus ad illicitum & incastum amorem pertrahere non potuisset, Diabolum quibus id mediis fieri posset, scisciatus, hoc responsi acceperit: Omnes suas artes tantæ efficaciæ non esse, ut vel unicum hominem Christianum seducere possit. Verùm quia hæc negativa Judicibus ansam negligentiæ, quò minus officium

Vid. Nazianzen. Orat. 18 in laudem Cypriani Matt. p. m. 304.

ficium ſuum rectè faciant, præbere videtur, *affirmativa melior eſt.* Nam quod olim Deus permiſit, quando plures innocentiſſimi Martyres tanquam malefici & magi ſupplicio affecti ſunt, cur non idem hodie quoque circa pios & innocentes permitteret? Majora utique Deus permiſit ſcilicet Filium ſuum à Judæis crucifigi, cum hoſtiis Pontificio ritu conſecratis, opera magica fieri, &c. cur non & hoc? Quid? quòd *Tannerus* ex aliis Theologis dicat, multos innocentes proceſſibus hiſce involutos, & ſupplicium paſſos fuiſſe, quod facilè fieri potuit, præſertim ubi proceſſus nimium rigoroſus, indicia periculoſa & non ſatis certa, tortura ſæpius & quidem duriter repetita, judices inexperti & impii &c. fuerunt. Quanquam autem hoc ita ſe habeat, propter innocentes tamen proceſſus contra alios intermittendus non eſt, prudenter tamen & circumſpectè ſecundum leges præſcriptas eſt inſtituendus. Videatur *tractatus ſupra allegatus: Cautio criminalis Qv.* 10. 11. 12. 13.]

Etliche vermeynen/ daß die meiſte die mit der Zauberey behafftet ſind/ arme ſchwache Weiber/ oder wol auch kleine vnverſtändige Kinder ſeyen/ die jhres Verſtands nicht mächtig/ mit denen man viel mehr Mitleyden vnd Erbarmung haben/ als daß man ſo ſcharff mit jhnen verfahren/ vnd ſie am Leben abſtraffen ſolle.

Hierauff antworten wir/ daß/ ob es wol ſehr viel Weiber gibt/ die damit behafftet ſind/ jedoch aber ſo ſinds die Weiber nicht allein/ ſondern auch viel Männer/ wie es die Erfahrung bezeuget/ ſolte man nun Mitleiden mit den Weibsperſonen haben/ vnd ſie lauffen laſſen/ vnd nicht mit den Männern/ ſondern dieſe ſtraffen/ ſo wäre es gar ein vngleicher Handel/ in dem einerley Sünde an etlichen abgeſtrafft würde/ an etlichen aber nicht/ welches vnverantwortlich wäre/ zumaln auch vmb deß willen/ weil Gottes Wort auch die Weibsperſonen wil abgeſtrafft haben: dann er ſagt in fœminino: **Die Zauberinn ſolt du nicht leben laſſen/** Exod. 22. v. 19. vnd Levit. 20. v. 27. **Wann ein Mann oder Weib ein Zeichendeuter ſeyn wird/ die ſollen deß Todes ſterben/ man ſoll ſie ſteinigen/ jhr Blut ſey auff jhnen.**

Zu dem so sind viel Weibspersonen vnter jhnen verständig genug/ vnd wissen wol was sie thun/ wann sie sich anfangs dem Teuffel ergeben/ vnd einen Bund mit jhm machen/ so thun sie es mit Vorsatz vnd bedachtem Gemüt/ sie thuns nicht im Schlaff oder Traum/ sondern wachend/ sie verstehen wol was jhnen der Teuffel verheisset/ vnd was sie hinwiederumb jhm geloben vnd versprechen/ lassen sich auch hernach zu seinem Dienst vnd zauberischen Wercken wissentlich vnd willig gebrauchen. **Was die kleine vnd junge Kinder** anlangt/ so ist mit jhnen wol Mitleiden zu haben/ als die offt nicht wissen wie sie zu diesem Laster kommen/ weil es manchmal in der vnmündigen vnd vnverständigen Kindheit geschicht/ vnd da hat man auch in jhrer Abstraffung auff sie vnd alle Vmbstände fleissig acht zu geben/ wann sie hertzliche Rew vnd Leid haben/ vnd gewisse Hoffnung jhrer Bekehrung vnd künfftige Beständigkeit im guten von sich geben/ so können sie auff rahtsames Gutachten der Obrigkeit mit Ruhten gezüchtiget/ vnd frommen Leuten zur Vnterweisung in allem guten vntergeben werden/ vnd sie leben lassen. Nam quem peccasse pœnitet penè innocens est, sagt Seneca. Das ist: **Der ist fast wie vnschuldig/ der wahre Rew vnd Leyd über seine Sünde hat.** Verharren sie aber im Bösen/ vnd ist keine Hoffnung der Besserung da/ sondern sie nehmen in jhrer Boßheit auch bey jungen Jahren je mehr vnd mehr zu. Dann es gehet bey vielen wie man sagt: Interdum malitia superat ætatem, bißweilen übertrifft die Boßheit das Alter/ so wird alsdann nicht vnrecht darfür gehalten/ daß man nach Befindung der Vmbstände sie am Leben abstraffen könne/ doch kan die Straff deß Feuers in eine jhnen erträglichere verwandelt werden.

Seneca.

Weiter wenden etliche für/ es sey bey vielen eine lautere melancholi, die mit Schwachheit deß Haupts vnd Zerrüttung der Sinnen beladen/ die auch vom Teuffel also geblendet würden/ daß sie jhnen einbilden/ als ob sie einen Bund mit jhm gemacht/ vnd dieses oder jenes gethan hätten/ welches sie selbsten gestehen/ so doch in der Warheit nicht sey. Auch stehen etliche mit dem Teuffel zwar im Bund/ die Gott abgesagt/ vnd sich jhm ergeben/ aber doch weiter nichts gethan/ von denen man aber nicht befinden könne/ daß sie am Leben abzustraffen seyen.

Hierauff ist zu wissen/ daß/ was diese anlangt/ viel darfür halten/

daß

daß man jhnen Gnad beweisen/ vnd mit keiner Lebensstraff belegen soll/ dann es sey die melancholi vnd phantasi kein Sünd- vnd strafwürdiges Laster/ sondern viel mehr eine Kranckheit deß Haupts vnd Hertzens/ denen mit Gebet vnd andern Artzneymitteln zu begegnen. Auch solte man denen/ die durch Verführung jhres Fleisches vnd deß Teuffels List sich mit jhm in einen Bund eingelassen/ vñ Zauberey getrieben/ doch aber weder Menschen noch Viehe vnd andern Creaturen Schaden gethan/ die Straff mässigen: dann es sey die Verläugnung Gottes vnd die Verbündnüß mit dem Teuffel mehr ein Theologisch vnd geistlich/ als politisch vnd weltlich Laster/ das nicht auff das Rahthaus/ sondern mehr in die Kirchen gehöre/ vnd daher auch so wenig mit weltlicher Straff zu belegen sey/ als der Abfall/ vnd die Verläugnung deß wahren Glaubens/ die Ketzerey/ Gotteslästerung/ vnd andere Laster/ die wider die erste Tafel deß Gesetzes lauffen.

Ob nun wol dem also/ so folget doch nicht/ daß man darumb die Rechtschuldige/ die mit Gifft vnd andern zauberischen Mitteln haben Schaden gethan/ soll vngestrafft hingehen lassen: dann hier muß abermals Gottes Gebot in acht genommen werden/ darinnen Er befiehlet/ man soll sie nicht leben lassen.

Ja/ sagen über das etliche/ wann schon Menschen/ Viehe vnd Früchten Schaden gethan wird/ so thuns doch solche Leut nicht/ jhre zauberische Mittel haben die Krafft nicht Wetter zu machen/ Hagel zu sieden/ vnd dergleichen/ sondern der Teuffel thut es/ der sie hernach dessen beredet/ sie habens durch jhre Mittel gethan.

Darauf ist zu wissen/ daß der Teuffel durch Gottes verhängnüß viel thu/ aber sich auch darbey der Zauberer/ Hexen vnd Vnholden Hülffe gebrauche/ welche/ ob sie wol mit jhren zauberischen Worten vñ Künsten sich vergeblich bemühen/ vnd damit nichts außrichten/ vñ also jhnen mangelt facultas, das Vermögen/ so mangelt jhnē doch nit voluntas, der Wille: dañ sie haltens nit allein gäntzlich darfür/ sie habens selbsten gethan/ wañ ein Schade geschichet/ sondern sie erfreuen sich auch darüber vnd lachens in die Faust hinein/ daß sie es so wol außgerichtet haben. Vber das so ergeben sie sich auch willig dem Teuffel zu dienst/ vnd lassen sich zu solchen abscheulichen Wercken vnd Vbelthaten/ als seine Werckzeuge/ gebrauchen/ vnd sind daher der Straff gar nicht zu überheben/ sondern viel

mehr

mehr zwyfacher Straff schuldig/ theils weil sie dem Teuffel so willig dienen/ vnd seine zauberische Wort vnd Mittel brauchen: theils weil sie den Willen haben Schaden zu thun/ ob sie es schon nicht selbsten thun können.

Wil man hier sagen/ daß jhr Will hierinnen nicht pro ipso facto, für das Werck vnd die That complet vnd vollkömlich zu halten sey/ vnd daher auch nicht zu straffen/ so ist doch zu wissen/ daß jhr will hier sey non nuda & simplex voluntas, sed relata & conjuncta cũ Diaboli voluntate, das ist/ **nicht ein blosser vnd schlechter/ sondern ein solcher will/ der mit dem willen deß Teuffels vereiniget ist/** ohne welchen sie weder etwas können/ noch auch der Teuffel etwas thun vnd vornehmen wil/ zu dem/ so wird offtermal beydes in Göttlichen vnd weltlichen Gesetzen/ in guten vnd bösen Dingen/ voluntas pro facto, der Will für das Werck selbsten gehalten vnd erkennet. Der Lust/ der Will vnd die Begierde zu sündigen wird für Gott für das Werck genommen/ vnd als das Werck vnd die Sünde selbst abgestrafft. Abrahams Will/ seinen Sohn Isaac zu tödten/ ward für das Werck genommen bey Gott/ vnd er deßwegen gesegnet/ Gen. 22. v. 16. 17. Also sind den Rechtsgelehrten die gravia & atrocia facinora bekand/ in denen nach den weltlichen Rechten vnd Gesetzen der Will für die That gehalten/ vnd der conatus auch punibilis, oder der Will sträfflich ist/ auch ernstlich gestrafft wird. Vnd ist auch bey solchen Teuffelswerckzeugen/ Zauberern/ Hexen vnd Vnholden der conatus perfectus, der völlige Will andern Schaden zu thun/ welcher/ ob er schon nicht in dem Werck erfüllet wird/ oder wann die Erfüllung folget/ welche nicht von jhnen/ sondern von dem Teuffel herrühret/ so wird dannoch demselben mit Recht die Straff zu erkant/ dann diese Sünden deß Willens sind nicht zu achten pro phantasiis, sed consummatis operibus, wie Basilius sagt/ **nicht für blosse Einbildungen/ sondern für vollbrachte Werck selbsten.** Demnach so bleibet dieses/ daß freylich die rechtschuldige Zauberer/ Hexen vnd Vnholden/ als deß Teuffels Werckzeug/ am Leben abzustraffen/ vnd jhnen keine Gnad erwiesen/ oder sie los gelassen werden sollen. Misericordia enim in eos non convenit, qui in miseriam volentes inciderunt; Das ist; **Die Erbarmung**

Rüding. dec. 1. Mag. illic. pag 259.

Basilius.

vnd

vnd Gnad hat keine statt bey denen / die da freywillig sich ins Elend stürtzen. Vnd wann dieses nicht solte geschehen / vnd die Obrigkeit nicht frisch mit Feuer / Holtz vnd Strohwellen hinder jhnen her wäre / vnd sie im Rauch in den Druttenhimmel schickete / wie ein Theologus redet / wie würde die Welt dieses Teuffelsgeschmeiß so voll werden / es würden in kurtzem hin vnd wieder ohne scheu offene Zauberschulen / darinnen die Teuffel selbsten sichtbarlich würden profitiren vnd lehren / auffgethan / vnd dieses sein verfluchtes Gesind öffentlich mit Drommeln / Pfeiffen vnd Fahnen durch vnd in der Welt herumb ziehen. Ellinger in der Hexen Coppel c. 22. p. 54.

Daher 2. diese Lehr Christlicher Obrigkeit dienen soll zur Warnung / daß sie sich für aller Nachlässigkeit in der Abstraffung der Zauberey hüte / massen es von mancher geschichet / daß sie nicht dran noch den Fuchs beissen wil / sichet bißweilen die Person an / oder fürchtet es möchte zu weit einreissen / vnd an die Höhe auch kommen / vnd wann der Anfang gemacht worden / möchte kein End zu finden seyn / oder stehet in Sorgen / es möchte jhnen selbsten dadurch Schaden zugefüget werden. Aber das ist vnrecht / dann bey vnd in dieser Sach soll auch die Obrigkeit trotzen auff jhr Ampt / Syrach 10. v. 31. vnd an jenes Hertzogen in Braunschweig Symbolum gedencken: Rectè faciendo neminem timeo: Ich wil recht thun / vnd dabey niemand scheuen. Zumaln sollen sie sich für solcher Nachlässigkeit hüten / weil Gott keinen Gefallen daran hat / als damit sein Will vnd Befehl hindangesetzt / vnd nicht vollbracht / sondern vnterlassen wird / daher Er sie auch nicht vngestrafft lässt / als der ausdrücklich Malach. 3. v. 5. sagt: Ich wil zu euch kommen vnd euch straffen / vnd wil ein schneller Zeuge seyn / wider die Zauberer. Da sollen nit allein die / so solches thun / deß Todes würdig seyn / sondern auch die so Gefallen haben an denen die es thun / Rom. 1. v. 32. Vmb dieser Sünde Dehortatorius.

willen hat Gott die Völcker im Lande Canaan vertrieben / vnd das Geschlecht Achabs vertilget / 2. Reg. 22. gantze Städte vnd Länder verwüstet / wie Esa. 47. v. 10. zu lesen / daß vmb der Beschwerer vnd Zauberer willen die herrliche Stadt Babel vnd das gantze Babylonische Reich hab müssen herhalten. Er hat sein eigen Volck vmb derselben willen gen Babel führen lassen / wie er jhnen gedräuet Mich. 5. v. 12. vnd hat Juda weggethan von seinem Angesicht / weil sie der Zaubereysünde jhres Königs Manasse gefolget / 2. Reg. 24. 2. Par. 33. Daher auch die Obrigkeit hierinnen nicht nachlässig seyn soll / vnd **das Schwerdt nicht vmbsonst tragen / dann sie ist Gottes Dienerin / eine Rächerin zur Straff über den der Böses thut** / Rom. 13. v. 4.. vnd sollen bedencken die Wort Cassiodori: Impiũ est nos illis esse remissos, quos cœlestis pietas non patitur impunitos: Das ist: **Es ist ein recht Gottloses Ding / wann die Richter derer verschonen wollen / welche die himlische Gerechtigkeit nicht vngestrafft lässet.** Ja stets sollen sie dencken an die Wort / die Sap. 6. v. 2. stehen / vnd also lauten: **So höret nun jhr Könige vnd mercket / lernet jhr Richter auff Erden / nehmet zu Ohren die jhr über viel herrschet / die jhr euch erhebet über die Völcker / dann euch ist die Obrigkeit gegeben von dem HErrn / vnd die Gewalt vom Höchsten / welcher wird fragen wie jhr handelt / vnd forschen was jhr ordnet / dann jhr seyd seines Reichs Amptleut / aber jhr führet euer Ampt nicht fein / vnd haltet kein Recht / vnd thut nicht nach dem / das der HErr geordnet hat. Er wird gar greulich vnd kurtz über euch kom̃en / vnd es wird gar ein scharff Gericht gehen über die Oberherren. Dann den Geringen widerfähret Gnad / aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. Dann der so aller HErr ist / wird keines Person fürchten / noch die Macht scheuen.**

Athalaric apud Cassiodorum lib. 9. Var. Epist. 18. p. 600. citante D. König in hept. cas. cõsc. misc. p. 60.

3. Soll

3. Soll es auch der Obrigkeit dargegen dienen **zur Vermahnung**/ daß sie in Abstraffung dieser schröcklichen Sünde an Zauberern/ Hexen vnd Vnholden fleissig jhr Ampt thun. Dann weil es ein schwerer vnd wichtiger Handel ist/ als gehöret desto mehr Fleiß darzu / damit sie keinem vnrecht/ vnd der Sach zu viel thu. Auff daß sie nun desto weniger jemand vnrecht thue/ als soll sie in Erforschung der Personen/ welche der Zauberey schuldig sind / vnd darfür angegeben werden / sich **aller vngewissen Mittel** enthalten / deren an vnterschiedlichen Orten viel im Brauch sind / durch welche man die Hexen probiren vnd erkundigen wil/ welche schuldig oder auch nicht schuldig seyen.

Adhortatorius.

Magistratus dubiis incertis & falsis indiciis non nitatur.

Als da ist Crinium abrasio, **die Abscheerung der Haar**/ da man fürgibt/ daß wann dieselbe überall am Leib geschehe / so sollen alsdann dieselbe bald in der tortur bekennen/ dann in den Haaren stecke entweder der Teuffel oder sonsten ein Zauberstücklein / welches / wann es darinnen bleibe/ so sollen sie nichts bekennen/ auch keinen Schmertzen im foltern empfinden: wann es aber weg sey / so sollen sie alsdann bald bekennen. Ist aber ein vngewiß Mittel / auch nicht bey allen nöhtig/ sonderlich bey Alten/ vnd denen die kein Haar mehr haben. Vnd wil auch der Teuffel darmit der Histori Simsons spotten. Ist auch schändlich/ zumaln wanns mit Entblössung deß Orts geschichet / den die Zucht vnd Schamhafftigkeit zugedeckt haben wil.

Qualia sunt Criminum abrasio.

[Andeceat captivis ante torturam crines in toto corpore detonderi, vel flammâ ardente comburi? Legatur tractatus: *Cautio criminalis Quæst. 31. p. m. 116.* &c. ubi inter alia, quæ pro negativa ponuntur argumenta, §. 5. ait, hanc detonsionem vel combustionem esse frustraneam, nihil enim tale quid, quod in crimibus quæsitum fuit, unquam inventum fuisse, allegatq; Interpres illius verba satis emphatica & zelo plena *Anton. Prætorii, quæ habet:* im gründlichen Bericht von der Zauberey *cap. 11. fol. 122.* quæ & nos, uti in vernacula nostra habent, huc referre operæ precium duximus, ita verò habent: O deß armen Teuffels / der sich mit so kleiner Liechtsflam̃ vnd Rauch verjagen lässet / das doch ein Kind außblasen konte! vielleicht thuts aber das Liecht nicht/ sondern ein stärckerer Teuffel/

den die Hencker bey sich haben. Vnd wie / wann er inwendig im Bauch säſſe / dahin Scheren / Liecht / Flaiñ vnd Dampff nicht kömt? O deß aberglaubischen schandlichen Wercks! Vnd wie soll ichs nennen? Göttlich ists nicht / Englisch ists nicht / Christlich ists nicht / Jüdisch / Heydnisch / Türckisch ists nicht / Viehisch ists nicht / dann nur daß die Heucker in alle Löcher riechen / wie die Hunde / vnd anderen nachgucken wie die Affen. So ists gewiß Teuffliſch / ja Teuffliſch vnd nicht menschlich ists: Es ist überauß grosse vnd schändliche Zauberey.]

Imagúculæ in oculis negatio

Ein Mittel oder Zeichen soll auch seyn Imagunculæ in oculis negatio, **der Mangel deß Bilds oder Kindleins in den Augen /** welches kein Hex haben soll / oder wann sie es hab / so sey es doch vmbgekehret / daß die Füsse übersich stehen. Dieses ist aber auch ein falsches Zeichen / worauß nicht gewiß kan erkennet werden / daß eine darumb eine Hex seyn müsse / wann sie solch Bildlein in den Augen nicht hat / dann es ist solcher Mangel bey manchem ein vitium naturæ, ein solcher Mangel / den die Natur verursacht / durch die vngleiche Vermischung der humorn vnd Feuchtigkeit deß Aug-Apffels / dadurch er also verderbt wird / daß der Widerschein vnd das Bildlein darinnen nicht kan erkant werden. So hats auch die Erfahrung gegeben / daß auch wol die / so doch warhafftig Hexen gewesen / solch Bild in jhren Augen gehabt haben.

Lacrymarum retentio,

Ein vngewisses Mittel vnd Zeichen ist auch Lachrymarum retentio, **die Zurückhaltung deß Weinens vnd der Thränen /** da die Hexen bey dem Weinen keine Thränen sollen vergiessen / wann sie auch gleich hart gemartert werden. Aber wie gesagt / so ist es ein vngewisses Zeichen / worauß vnfehlbar vnd allein gar nicht kan geschlossen werden / daß eine ein Hex müßte seyn / die keine Thränen weinete / dann der Mangel derselbē findet sich auch wol bey andern / da mancher Mensch von Natur keine Thränen vergeufft / oder auch wol wegen Hartnäckichkeit. Man erfährt offt an bösen Buben / wann man sie gleich biß auffs Blut streicht / machen sie doch kein Aug naß. Bißweilen ist auch das Creutz / der Schmertz vnd die Traurigkeit so groß / daß er darfür nicht weinen kan / wie bey dem Pſammenito, bey welchem die Domestica mala majora lacrymis waren / oder / sein Hausplag vnd Leiden übertraff an der Grösse alle seine Thränen.

Pumiceos oculos habeo, non queo lacrymā excitare, ut expuant unā modò. *Plaut. in Pſeud Act. 1. Sen. 1. v. 73.*

[Hoc

[Hoc in admirationem venit, quî fiat, quòd Veneficæ in manu Judicis constitutæ & adhuc sub impictate suâ comprehensæ, lacrymas emittere nequeant; conversæ verò & in meliorem viam deductæ, statim lacrymas profundant largissimè? forsitan contingit id ex singulari Numinis dispositione; ut cohibeat lacrymas in illis, ne ante actam pœnitentiam, fœdissimi criminis pertinaciam, & nullis lacrymis expiandam, dissimulent. Veræ enim lacrymæ ex intimo corde profectæ, pœnitentiæ signa sunt, non veneficii. *Per argumentum Cap. Lacrymæ D. 1. de Pœnit. Ita Dn. D. G. König in heptad. Casuum Consc. miscell. cas. 2. p. 57.*]

Aber das so ist auch ein vngewisses vnd falsches Mittel/ Facta per aquam exploratio, **die Wasserprob/ bey welcher die Hex dreymal ins Wasser geworffen wird/** also daß sie mit der rechten Hand an die grosse Zähen deß lincken Fusses/ vnd mit der lincken Hand an die grosse Zähen deß rechten Fusses Creutzweis gebunden wird: vnd wann sie oben auff dem Wasser schwimmet/ so sey sie schuldig vnd eine Hex/ wann sie aber vntergehe/ so sey sie vnschuldig vnd keine. Aber dieses Zeichen ist der Natur zuwider: dann die Naturkündiger sagen: Omne grave tendit deorsum, **was schwer ist/ das sincket vnter.** Darumb ist dieses/ daß der Leib deß Menschen/ der schwer ist/ oben auff dem Wasser schwimmen soll/ wann er gebunden/ vnd weder Hände noch Füsse bewegen kan/ der Natur zuwider. So kans auch der Teuffel leichtmachen/ daß er eine/ die warhafftig eine Hex ist/ vnter das Wasser ziehen/ vnd die/ die keine/ sondern vnschuldig/ oben auf dem Wasser halten vnd tragen kan.

Facta per aquam exploratio. Vid. D. Bocer. tract. de QQ. & Tort. c. 31 num. 101. p. 249. Dav Moder. conc. 36 de Sag. Pr. 114.

[Hunc explorationis modum per aquam frigidam defendere conatus est contra *Ewichium & Neuvvaldum V Vilh. Adolph. Scribonius in Physiologia Sagarum pag. m. 112. & seqq.* à multis tamen hactenus refutatus. Cum eodem *Scribonio* facit *Henr. Kornmannus in Templo Naturæ Historico p. m. 109.* &c. qui in ea est opinione: Majores probationem hanc instituendo respexisse ad aquam Sacramenti baptismatis, quo Christo incorporamur: ad ejus oblationem, ubi inter missarum so-

lennia panis & vinum aquâ permixtum Deo in sacrificium offertur: & ad alias mundationes & adspersiones, unde putat ortum esse maximum illudque intrinsecum & naturæ occultum dissidium inter Aquam & Veneficas, ob hanc causam, quia Sagæ, Veneficæ, Magi, &c. quando se Diabolo devovent, abnegent & abjurent baptismum, & fidem in eo Christo datam, & reliqua Sacramenta in contemptum Christi; quando igitur aquæ imponantur, tunc aquam illas respuere tanquam indignas submersione, & sic mundo prodere videri. Allegat postea *idem Kornmannus Iacobum Angliæ & Scotiæ Regem, qui in lib. 3 Dæmonolog. cap. 6. circa fin. tradat:* Sagarum supra aquam natatum, tanquam medium ad inquisitionem incantatorum rectè adhiberi, adducto exemplo de homicidio clàm perpetrato & sanguine ex cadavere occisi emanante, &c. Nos ad hæc notamus verba *Dn. D. G. König in hept. Cas. Consc. miscell. cas 2. p. 55. ubi ait:* Optaremus probationem istam, propter suam ipsius conditionem, & tot Autorum eorumque gravissimorum contradictionem, reprobatam & penitus esse sublatam: Quod si tamen illa alicubi etiamnum frequentetur, monendos ducimus ejus loci Ecclesiastas, ut consuetudinis illius pravitatem, quà licet, & publicè & privatim ostendant. Magistratum secularem, hujusmodi consuetudini addictum, paulatim ab ea avocent, & pravum hunc morem in meliorem ordinem pro virili sua redigere allaborent. Quod si nihil obtinuerint, prætendentibus aliis vel inveteratam temporis seriem: vel quod sicut in homicidio occulto, sanguis è cadavere, tangente homicidâ, erumpit, quasi cœlitus poscens ultionem; ita Deus præter naturæ ordinem voluerit secretæ immanitatis esse indicium, hanc super aquis fluctuationem, tanquam aqua non velit admittere in sinum suum, quotquot, excusâ salutari Baptismi aquâ, ejus beneficio ultrò se orbarint, illi autem in his & similibus per conscientiam acquiescere nequeant, protestentur eâ quâ decet modestiâ, hoc neque consentientibus se neq; approbantibus in c[illegible]m-

dari;

dari; ipsumque porrò factum, quod ingratiis eorum subsecuturum est, rationibus, à Magistratu olim Deo reddendis, aequâ mente committant. De hac proba per aquam ait *Voetius part. 3. selectarum Disp. Theol. de Magia part. altera p. 573.* Esse eam illegitimam, atque adeò Dei tentationem, superstitionem & Magiam indirectam, quia nec in naturâ, nec in scriptura ullum habeat fundamentum. Quicquid enim circa corpus humanum eveniat, sive sit actio sive resistentia, illud provenire aut à principio naturali aut supernaturali: neutrum autem hic locum habere, non ex naturali, naturalia enim semper circa corpora humana agere eodem modo absque discretione, electione, suspensione aut moderatione actus. Corpus autem Magorum mutatum esse dici non posse, neque enim moralia animi bona vel mala mutare naturales qualitates corporum. Non ex supernaturali, quia nec divinum sit illud principium, nec angelicũ, Deum enim id nusquam revelasse. Relinqui ergò reducendum hunc effectum, si quis unquam fuerit, ad Diabolum, & ad fidem seu superstitionem Diabolicam.]

Stigmatis investigatio. Leg. tract. Cautio Crimin. q. 45. p. 160. &c. vid. M. Delriol. 5. disq. Mag. sect. 4. §. 28.

Fernerist auch ein falsches vnd vngewisses Zeichen Stigmatis investigatio, **die Nachsuchung vnd Erkundigung deß vom Teuffel den Hexen vnd Zauberern eingedruckten Zeichens oder Mahls**/ da man fürgibt/ daß die/ so kein solch Zeichen haben/ auch keine Hexen seyen: die aber/ so es haben/ die seyens warhafftig/ vnd sey solch Maal vnd Zeichen so vnempfindlich/ daß/ wann man mit Nadeln drein steche/ sie solches nicht fühlen noch empfinden sollen. Ist aber/ wie gesagt/ auch ein vngewisses Zeichen/ weil der Teuffel ein solches stigma vnd Zeichen nicht allen pflegt einzudrucken/ sondern etwan nur etlichen/ nemblich denen/ die er mercket/ sie werden jhm etwan in seinem Dienst nicht beständig bleiben/ sondern treulos werden/ damit er in solchem fall an seinem jhnen eingedruckten Zeichen vnd Mahl desto mehr Vrsach hab/ jhnen härter zuzusetzen vnd sie zu straffen. Etlichen soll er auch solch Zeichen wieder außlöschen/ wann sie gefangen sind/ etlichen aber lassen/ damit die Richter in dem Aberglauben gestärcket werden/ daß bey solchem Zei-

Zeichen die Hexen vnfehlbar sollen erkant werden. Dessen zu geschweigen/ daß der Teuffel hierinnen/ als Gottes Aff/ jhm nachfolgen/ oder vielmehr seiner spotten wil/ da Er geordnet/ daß **die Israeliten jhren erkaufften Knechten vnd Mägden/ die sich anerbotten zu bleiben/ deffen zum Zeugnüß mit einem Pfriemen ein Loch durch die Ohren bohren solten/** Deut. 15. v. 17.

[Si signum hoc stigmatis impressi Judex pro more recepto velit attendere, & acus punctione stupiditatem notatæ partis in corpore explorare, & sagas veras ex eo dignoscere, tum *Delrio ut Dn. D. König loc. cit. ait:* monet, ut in hoc negotio debitam cautionem adhibeat, præsertim caveat, ne stigmata acu pungat, strigibus id advertentibus, alioqui si adverterint, fore, ut fingant, se punctione isthac vehementer cruciari, cùm verè nullum prorsus dolorem sentiant, quâ elusione judex non possit non fieri ludus jocusque populi.]

Aliorum accusatio. Vid. Cautio Criminal. qu. 44. p. 163. &c.

Weiter ist auch nicht allerdings gewiß Aliorum accusatio, die **Anklag vnd das Angeben/** da man darauß/ wann eine Person von andern Hexen angegeben/ vnd auff sie bekennet wird/ nicht vnfehlbar schliessen kan/ daß sie warhafftig eine Hex vnd der Zauberey schuldig sey. Dann **wie der Teuffel ein Lügner ist/** Joh. 8. v. 44. vnd er mit seinen Werckzeugen wol lügen kan: Also sehen sie auch gern/ wann vnschuldige Leut mit ins Spiel kommen/ können daher auch wol auf einen vnd den andern lügen/ vnd sie dadurch in solch Spiel mit bringen.

[Res perquam ardua & periculosa est, nudè & crudè in confessione vel depositione aliarum Complicum velle acquiescere, quia facile hoc modo innocentissimis potest imponi & parari incommodum præsentissimum. Verùm sic moris est hodiè, ut si à tribus vel quatuor sagis fiat confessio sub tormentis, & quidem separatim, ut una nesciat quid altera dixerit, æque conveniant de eodem facto, loco, & circumstantiis delicti, hoc pro sufficiente habeatur indicio ad torturam accusatæ. Et ita sentit *Assessor Cameræ Imper. part. 1. T. 2. Votorum Cameræ Vot. 6. n. 50. & seqq. & maximè n. 65.*

apud

apud Bocerum Tr. de specie Facti in causa Torturæ p. 7. n. 4. citante ita D. Königin Cas. Consc. miscell. cas. 2. p. 55. Et prætenditur, infamiam istarum Complicum non obstare, qua indignæ judicantur, ut contra alias ferant testimonium, quia hic intercedat casus necessitatis, quo ad magiæ delictum, quod ex numero eorum sit, quæ clàm committantur, etiam testes aliàs minus idonei possint recipi, per *l. 8. C. de Malef. & Mathem. & Cap. 3. ult. extrà de Test. cog.* Sed addit *idem Dn. D. König* quòd tutior videatur esse via, si testes probatiores, contra quorum fidem & integritatem nihil possit excipi, producantur. Quod si tamen Complices attendendæ veniant, ut 1. non tantum confessiones domesticarum & vicinarum: sed & exterarum, quæ alicubi extra territorium captivæ detinentur, inquirantur & expendantur. Quæ si fuerint inter se concordantes, præsertim in circumstantiis maximè necessariis, judicis conscientiam, concurrentibus suis indiciis & hic & in locis remotioribus depositis, magis præstabunt tranquillam. 2. ut interrogatio judicialis apud Domesticas principiò instituatur in genere: an scilicet & quas habuerint criminis socias? non autem in specie Catharinamne, aut Barbaram habuerint contribules? nam specialis illa interrogatio esset quasi suggestio quædam, quam prodere deberent: & occasionem præberet convictis, ut eandem sive verè sive falsò, præsertim si mutua inter ipsas gliscceret συμφωνία, nominarent, reliquas autem verè nocentes silentio involverent. Denique ne omittatur accuratum examen, de modo, de loco, de tempore, id est, quomodo, ubi & quando eas habuerint cooperatrices, quas prodiderunt. Nam his circumstantiis satis perspectis, facilius deprehendetur, & verisimilem fuisse Complicum proditionem, & proditas à pari crimine vix prorsus esse immunes.]

Noch weiter so ist auch kein gewisses vnd vnfehlbares Zeichen Ocularis visio, der Augenschein / wann man mit Augen gesehen / daß diese oder jene Person bey dem Hexentantz mit gewesen / vnd dabey gese- Ocularis visio.

hen worden/ dann hierauß folget nicht gewiß / daß solche gesehene Person warhafftig ein Zauberer oder Hex sein müsse/ dann es kann der Teuffel gar leichtlich auch eines frommen Menschen eusserliche gestalt an sich nehmen / vnnd in solcher gestalt sich bey dem Hexen Tantz sehen lassen / wie er dann auch in diesem vnserm Capitel die gestalt deß frommen Propheten Samuels an sich genommen hat / vnd was dergleichen vngewisse vnd falsche Zeichen vnnd beweißthumb mehr sein mögen/ auff welche die Obrigkeit in diesem handel nicht gehen noch sehen soll.

[*Mart. Delrio* hoc negat fieri, quòd Dæmones in assumpta forma innoxiorum in talibus conventibus comparent, ideò, quia Deus hoc impediat. Verba ipsius *l.* 2. *Disq. Mag. qu.* 12. *n.* 5. hæc sunt: Possent (Dæmones) assumptâ hominum innoxiorum figura in conventibus suis comparere, si Deus id non impediret: quem id hactenus permisisse mihi & illectum & inauditum adhuc in crimine magiæ, in quo pactum cum Dæmone intercedit: *Et postea:* Quin imò sagæ omnes fatentur hoc se non posse, quod multis docet, eruditione egregia, nec minore fide quàm dignitate, *Trevirensis Suffraganeus*, *Pet. Binsfeldius*, latisque manifestum est pertinere ad divinam providentiam, ut in innocentes nihil tale perfidia possit; si verò ad Tempus breve aliquando consimile quid Deus permiserit, mox sanè Dæmonis technas ut araneorum telas disjicit, & innocentiam sartam tectamque tuetur. *Hæc Delrio.* Opinionem ejus & *Binsfeldii* argumenta refutat *Autor Cautionis Criminalis Dubio* 48. *editionis lat.* Qui id fieri posse probaturus, *dubio præcedenti* 47. non tantum *rat.* 2. ait: Posse se Dæmonem transformare in angelum lucis, *teste scripturâ*, sed provocat etiam ad exempla. Nullibi autem hujus Exempli, ad quod nos provocamus, mentionem facit. Dæmonem videlicet formam Samuelis assumpsisse, in eaque Sauli apparuisse. *Vnde non obscurè colligimus, Autorem hujus cautionis non fuisse Theologum Orthodoxum, ut in frontispicio editionis Rintheliana appellatur, sed scriptorem Pontificium*, id quod ex protestatione in calce tractatus illius liquet, in qua id, quod Ecclesiæ Sanctæ Roma-

næ displiceat, vanum pronunciat, damnat, & detestatur. Ajunt autem Pontificii, id quod Sauli apparuit, fuisse verum Samuelem, non spectrum aliquod Diabolicum in assumpta Samuelis forma. Hoc vidit *Interpres hujus tractatus Orthodoxus Iohannes Seiffertus Vlmensis Pastor Castrensis Suecicus, qui ideò* in der 48. Streit-Rede / deß Gewissens-Buchs von *Processen* gegen die Hexen / *arg. 6. p.* 162. exemplum Samuelis larvati addidit his verbis: Argum. VI. Gott wirds dem Teuffel wol nimmermehr zulassen / daß er vnschuldige Leut præsentire. Antwort: Woher weiß man das gewiß? Wo bleibet dann die Historia von Samuel 1. Sam. 28.? Was siehet man nicht bey Crystallschawern / &c.

Cæterum quod hactenus enumerata indicia attinet, annotamus de illis verba *Dn. D. König hept. Cas. Consc. misc. cas. 2. p.* 58. ubi ait: Si quod (indicium) minus solidum visum fuerit, illud corrigatur, aut si nec corrigi queat, cæteris salvis, removeatur, censuque eorum ejiciatur.]

Es soll aber der Obrigkeit vrsach nur zur nachforschung geben Personę diffamatio, **das offentliche geschrey / wann jemand im bösen geschrey ist** / er sey ein Zauberer oder eine Hex / doch soll die Obrigkeit dabey acht haben / ob solch geschrey von offentlichen Feinden / oder leichtfertigen Leuten / oder von redlichen vnd vnpartheylichen herrühre / dann **man leugt auch sonsten gern auff die Leut** / Syr. 19. vers. 15. **Darumb soll auch hier die Sach in zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehen** / Deut. 17. vers. 6. Ein jeder Zeug aber muß aussagen / daß er es entweder mit seinen Augen gesehen / daß diese oder jene Person mit Hexerey vmbgangen vnd schaden gethan / oder aber den nennen von weme er es gehöret / damit man auff den Grund der Sachen komme. Inquirendi ansam Magistratui præbeat Personæ diffamatio

[Pleraque omnis hodierna fama à rixis, litigiis, contumeliis, detractionibus, falsis suspicionibus, judiciis temerariis, invidiâ, irrisione, & similibus initium suum ducit, & incredibili garriendi, nocendique libidine latissimè diffunditur: dictat igitur recta ratio nihil in ea monēti statui posse, cum

malè fundata sit, unde aliis claris & firmis probationibus non suffulta sola ad torturam indicium non dat, nam fama in criminibus non probat, sed se habet instar accusatoris tantum, ut igitur non potest torqueri quis, ob solam accusationem, ni accusator aliquam afferat probationem, ita similiter in causa præsenti. Fama suppeditat Judici aliam rationem cognoscendæ veritatis, nempe *per inquisitionem* ait *Lessius de Just. & Jure cap. 29. dub. 17. n. 156.* Ut fama publica momentum habeat ad probandum, seu indicium validum sit requiritur & secundum rectam rationem, & secundum communem sententiam Doctorum, ut ea fama judicialiter probata sit per duos testes legitimos, qui saltem ruditer definitionem famæ sciant, & jurati deponant, se ita audivisse à majore hominum illius loci parte, & quod orta sit ex bono fundamento & causa tali, ac tali, ac à viris bonis, aut saltem sic, ut constet, non manasse eam ex rixis, contumeliis & similibus. Hæc *ex Cautione Criminali Dubio vel Quæstione 34.* ubi etiam citatur *Delrio lib. 5. Disqu. Mag. sect. 3. §. Quartum indicium.*]

Sanguinis cognatio.

Es kompt auch darzu Sanguinis cognatio, **das Geschlecht / Blutfreundschafft vnnd ankunfft von den Eltern** / wann die mit solchem Laster behafftet gewesen / vnd deßwegen gestrafft werden / so ist es zwar kein vnfehlbares indicium oder Merckzeichen / daß jhre Kinder vnd Nachkommen solches auch von jhnen gelernet / dann auch in diesem stück böse Eltern fromme Kinder haben können / aber doch ist es in etwas eine præsumption vnd vermuthung / dann der Apffel fält gemeiniglich nicht weit vom Stamm / vnd pflegens auch Gottlose Eltern auß antrieb deß Teuffels zuthun / daß sie jhre Kinder frühe darzu verführen.

[Leve indicium *Mart. Delrio Disq. Mag. l. 5. sect. 4. §. 22.* hoc esse ait si quis ex mala patria natus sit, in qua multi tales criminosi, eò quod nimis generalis suspicio ex eo gignatur. Idem de parentibus se censere dicit, quod tamen indicium sit propinquius, & magis ab his periculum immineat, quàm à patria, faveatque suspicioni experientia, maximè quando

mater

mater sit venefica & magis adhuc si etiam avia fuerit, & hoc ut certum indicium admisisse *Godelmann. & Bodinum*. Catholicos verò & prudentiores scriptores, ut incertum rejecisse, nisi juvetur vehementibus præsumptionibus aliis.

Consimile indicium est *Conversatio cum malis hominibus de hoc delicto infamatis*, eaque stricta & continua, valdè enim generale & remotum esse asserit idem *Delrio loc. cit.* §. 11. tendens potius ad diffamationem quàm ut per se sit indicium. Hoc tamen indicium inter saniora ponit *Dn. D. König in Hept. Cas. Consc. misc. p.* 59 si quis sc. cum notoriis aut certè valde suspectis maleficis frequenter conversetur & familiariter, quia similis simili plerumque adhærescat, & in versu dicatur: Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.]

Vber das die Propria confessio, **die eigene Bekantnüß** / nicht die jenige / die durch vnerträgliche folterung herauß gezwungen / oder gar zweiffelhafftig vnd vnbeständig gegeben wird / sondern welche eine solche Person gütlich gethan / vnd dabey beständig verharret hat / die gibt auch anlaß zur weitern nachforschung. Propria confessio.

[Si Confessio propria metu tormentorum & absque ullis præcedentibus indiciis sit facta, nihil confitenti præjudicat, quando autem aliis probatis indiciis jungitur, satis valida est, & roborat alia indicia, præsertim si ad præmissam monitionem de cavendo perjurio, sub jurata fide fuerit præstita. *Dn. D. König. loc. sapius citato p.* 54. qui etiam *pag.* 55. allegat verba *D. Joh. Matth. Meyfarti*, ex *Samsonio* ita scribentis: Das ander zulässige Mittel / damit man die Zauberer jhres übelthats kan vnd mag überweisen / ist dieses / jhr eigenes Bekantnüß / welche solche Personen thun / vnd dabey verharren / ob schon die werck / die sie bekennen / jhnen als Menschen vnmüglich zuthun / vnmüglich gewesen sind / sondern vom Teuffel jhren Vrsprung gehabt. Daher David zu dem Amalekiter / der selbst bekant / daß Er den Gesalbten deß HErrn / den König Saul / folgends erstochen hatte / saate: **Dein Blut sey auff deinem Kopff / denn dein Mund hat wider dich selbst geredt / vnd ge-**

sprochen: Ich habe den Gesalbten deß HErrn getödet / vnd jhm darauff sein Leben auch nehmen lassen/ ꝛc. in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ *pag.* 179. Est ergò tutissima ratio de crimine hoc statuendi, si propria, liquida, & legitima habeatur ipsius Magi confessio. Maxima tamen cautione & attentione hic opus est, quia deceptio oriri potest, ex deliriis melancholicis & phreneticis, etiam ex illusionibus diabolicis, quæ sensibus externis, aut phantasiæ hominum internè proponere possunt, tanquam visa, audita, facta, quæ facta non sunt. Ad facta autem referimus voluntatem & conatum Magorum, quamvis ipsæ res quas intendunt sint Diabolis & Magis impossibiles, atque adeò stolidè videantur tentari, aut quamvis illas illo tempore in actum deducere non potuerint, pœna illis conatibus non minus debetur, quàm intentatis tantùm parricidiis, raptibus, &c. Ita *Voetius part.* 3 *select. Disp. Theol. de Magia. p.* 575.]

De Tortura quid sentiendum.

Sonsten die Tortur vnd Folter belangend / so ist zwar derselben nicht allezeit zu trawen / dann manche Personen sind von Natur so hart / daß sie alles leyden vnd läugnen: Etliche aber / sonderlich die Weibs-Personen sind von Natur so weich / zart / schwach vnd vnleydig / daß sie von wegen der grossen Marter vnd Schmertzen das bekennen / daran sie doch vnschuldig sind. Aber es ist doch auch derselben alsdann zutrawen / wann es sich nach müglichster erkundigung vnd nachfrag deß Richters / mit der bekanten Missethat nach allen vmbständen verhält / wie die Person in der Tortur bekannt hat / vnd es sich also in allen vmbständen an denen Orten befindet / wo die That begangen worden / als welche vmbstände kein vnschuldiger nicht wissen kan.

Leg. Luth. T. 7. Jen. p. 361. a 362. a.

Jm übrigen werden Christliche Obrigkeiten / beneben den Rechtsgelährten / die hievon am besten zu reden wissen / thun / was jhnen für GOtt vnd seinem Gerechten Richterstuhl / auch im Gewissen wird verantwortlich sein.

Vid. D. König in Hept. Cas.

[Tortura pro medio investigandæ veritatis robustissimo alias habetur, hinc referente *Inst. Oldekop. in cant. crim. Syllog. Tit.*

Titul. 4. *cap.* 1. *num.* 7. non nemo eam appellavit *rem omnipotentem*, quia rigore suo eliciat, quòd alias elicitu vix possibile. M. Johannes Ellinger in seiner Hexen-Coppel / *cap.* 23. *pag. m.* 34. sagt: Die nichtige exceptiones vnd Einrede (der Zauber-Patronen vnd Hexen-placentiner, die nehmlich mit jhrer Antwort auff die Frag: Ob man auch die Hexenmeister/Zauberer vnd Zauberin tödten solle? gar leiß sind / vnd gewaltig sehr stamlen/) kan M. Hemmerlin mit seinem Gauckelsack / mit der Tortur vnd Folter fein artig refutirn, vnd beantworten. Alii pro re fragili & fallaci habent, unde non facilè adhibendam esse volunt, & fuere plures, qui prius excarnificati torturis, post innocentissimi ipsi morti fuerunt traditi, exempla recensèt *B. Lutherus Tom.* 7 *Ien. pag.* 361. *b. ex Hieronymo, Augustino & aliis*, ubi legi possunt. Quid *Meyfartus & Zepperus* de torturâ sentiant *Leg. Lud. Dunte Cas. Consc. p. m.* 1046. *& seqq.* Nos hîc quoque observamus verba *Dn. D. König. Cas.* 2. *p.* 56. Negari non potest *ait*, quod (*tortura*) in multis veritatem suffocet potius quàm propalet: nec non innocentes etiam, præ nimiâ acerbitate, ad eorum Confessionem adigat, quæ ne cogitata quidem, ne dum in effectum unquam fuerunt traducta. Verùm enim verò hæc omnia per accidens eveniunt. Interim salutaris ejus potest esse usus, si prudentia judicis interveniat, qui torturam non adhibeat, nisi de crimine, de quo agitur, liqueat, quod certò sit admissum: nisi competens pœna sit corporis infictiva; nisi veritas aliundè haberi non possit: nisi Advocati in exculpationibus defecerint, & nisi ad eum modum, quem Constitutio Carolina observandum ordine præscribit Cap. LX. sic tum etiam clavus rectus tenebitur, & nec in dextrum, nec in sinistrum à via regia divertetur. Conf. miscell. cas. 2. p. 50.

Cæterùm quod has quæstiones attinet: *An tortura sit aptum medium ad revelationem veritatis? An accusata Veneficii sæpius torqueri possit? Quo prætextu obtineri posse videatur, ut liceat tormenta repetere sine novis indiciis? Quomodo Iudex scrupulosus qui sine novis indiciis torquere non audeat, facilè nova reperiat?*

An

An tortura cum adeò periculosa sit, ex usu tolli debeat? Quibus ex causis ad torturam procedere liceat? An quæ nihil in torturis confessa est damnari possit? & consimiles, Legant multi Judices, Commissarii, Fiscales, &c. *Tractatum* sæpius allegatum, *Cautionem scilicet criminalem*, legant auten. cum judicio, visuri an fortasse dignam strumâ suâ dibapham inveniant, ut de alio quodam libro ejusque lectione alias *D. B. Schuppius* loqui amat in *Aurora sua pag.* 167. invenient verò, quod vereor, inibi nullam.]

Admonitorius

Zum 4. soll vns auch dieses dienen **zur Erinnerung**/ daß wir mercken/ es könne keiner mit Warheit einer verrätherey beschuldiget werden/ oder jhm zur vbelen nachrede gereichen / wann man Zauberer / Hexen vnd Vnholden bey der Obrigkeit angibt / dann hier hat ein jeder Gottes befehl für sich / welcher Deut. 13. v. 6. 7. s. 9. andeutet/ **daß wann jemand von dem wahren GOtt abfalle / vnd sich andern Göttern ergebe / auch andere darzu anreitze** / wie solches dann von den Zauberern vnd Hexen geschichet/ **so solls der erste der solches höret nicht etwann nur offenbaren / sondern auch gar / wann er getödet wird / am ersten Hand an jhn legen.** So sagen auch die weltliche Rechte also: Accusatorem hujusmodi criminis non delatorem esse, sed dignum magis præmio arbitramur. Das ist: **Der jenige der die Zauberin der Obrigkeit anzeigt / ist keines wegs für einen Verräther zu halten/ sondern man sol jhm vielmehr eine herrliche Belohnung geben.** Daher soll ein jeder nach erforderung seines Beruffs darzu helffen / damit sie vertilget vnd außgerottet werden / sie seyen auch wer sie wollen. Kein Mann soll für sein Weib / kein Kind für seinen Vatter vnd Mutter/ noch ein Freund für den andern bitten / sondern seinen lieben GOtt vnd Heyland JEsum Christum / dessen geschworne Feinde Zauberer vnd Hexen sind / mehr als die Menschen lieben / vnd helffen daß alle die Gott abgesagt haben / gestrafft werden: dann wann sie gleich erbetten werden/ werden sie doch darauff nicht leicht besser / sondern ärger / wie es

die

die Erfahrung bezeuget hat/ werden sie aber abgestrafft/ so werden jhrer viel bekehret vnd zum ewigen Leben erhalten.

[In mandato allegato *Deut.* 13. *v.* 8. 9. ita habetur: *Non parcat ei oculus tuus, ut misereris & occultes eum, sed statim interficies, sit primùm manus tua super ipsum.* Quæ verba non hunc habent sensum, ut permittatur privato cuilibet, ut propria & privata authoritate interficiat seductorem, sed mediante denunciatione & accusatione apud Judicem, quasi dicatur: Sine ulla commiseratione ejus nomen ad Magistratum deferat, ut publicè accusatus & convictus statim interficiatur. Hic sensus probatur ex verbis his: *Sit primùm manus tua super ipsum*, hoc est, tu delator & testis in eum coram judicio convictum & ad mortem damnatum primum projicies lapidem. Videatur *D. Gerh. Com. in Deut. h. l. pag.* 817. Ex his autem patet delationem vel accusationem seductoris (sunt autem Magi, Veneficæ, Sagæ, inter cæteros, maximi,) cuilibet privato etiam demandari & imponi.]

Zum 5. vnnd zum Beschluß dienets auch Christlicher Obrigkeit **zum Trost**/ daß wann sie hierinnen thut/ was Gottes Wort vnd jhr Ampt mit sich bringet/ so haben sie alsdann einen gnädigen Gott/ dessen Dienerin sie ist/ vnd hat sich seiner Gegenwart/ Schutz vnd Hülff wieder den Teuffel vnd diese seine Werckzeug zuversichern/ wann sie mit denselben schon nahe vmbgehen/ handeln vnd reden muß/ hätten die Warsager vnd Zeichendeuter/ welche Saul auß dem Land vertrieben/ jhm etwas thun können/ sie hättens zweiffels ohn gethan/ vnd nicht vnterlassen. Hättens die Zauberer in Egypten Mosi vnnd Aaron thun können/ sie hätten es gewißlich gethan vnnd vollbracht: Jene Zauberer die in Lothringen beneben den Hexen hingerichtet worden/ haben offentlich zu den Richtern/ die sie verurtheilet haben/ gesagt/ wie die Wort deß Juristen Remigii lauten: Quàm benè agitur vobiscum Judices, quod nobis in vos nihil quicquam licet. Das ist: **O wie selige Leut seyd jhr/ jhr Richter/ daß wir an euch keine gewalt haben können**/ da wir doch keinem Menschen lieber Consolatorius.

Remig. l. r. c. 2. cit. Rüding. dec 1 de mag. illic. pag. 284.

schaden anthäten als euch/ weil jhr vns mit allerley schweren Straffen belegt. Dann GOtt/ der dem Zauberer Bileam nicht gestattet hat das Volck Jsrael zuverfluchen/ Num. 22. Der gestattets noch heut zu Tag den Werckzeugen deß Teuffels nicht/ Christliche Obrigkeit/ die Gottes Dienerin jst/ zubeschädigen. Darumb thut ewer Ampt/ so habt jhr einen gnädigen GOtt/ der euch wider den Teuffel vnd seinen Anhang wird beystehen/ euch für aller Noth vnd Gefahr behüten/ vnd werdet jhr dermahleins an jenem grossen Tag ewers trewlich verrichteten Ampts halben Lob vnd Ruhm für aller Welt davon tragen/ vnd mit allen Gerechten eingehen in das ewige Leben/ welches Christlichen Regenten vnnd vns allen auch zu seiner Zeit geben wolle GOTT Vatter Sohn vnnd heiliger Geist/ Hochgelobter GOtt über alles in ewigkeit/ Amen.

Die

בשם יהוה

Die XV. Predigt.

Der vorige Text.

Magorum & Sagarum salvatio.

Eingang.

GEliebte vnd Andächtige in Christo dem HErrn. Wann der heilige Apostel Petrus 1. Epist. 4. v. 18. sagt: **So der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen?** so möchten diese seine Wort einem wol angst vnd bang machen. Dann er redet darinnen 1. De diversis hominibus, **von zweyerley Menschen/** nemblich **von den Gerechten vnd von den Gottlosen vnd Sündern.** Durch die Gerechte verstehet er diejenige/ welche durch den Glauben an Christum gerecht worden/ sich auch der Gerechtigkeit im Leben befleissigen/ **eine gute Ritterschafft üben/ Glauben vnd gut Gewissen bewahren/** 1. Tim. 1. Durch die Gottlose vnd Sünder verstehet er diejenige/ bey denen sich weder Glaub an Christum/ noch die wahre Gottesfurcht befindet/ vnd die sich dargegen aller Sünden vnd Untugenden befleissigen/ vnd allen Lastern ergeben sind.

Exod. ex 1. Pet. 4, 18.

Vbi Petrus loquitur 1. de diversis hominibus, justis scilicet & impiis.

2. Redet er darinnen de diversis eorum finibus, **von jhrem vngleichen End vnd Außgang.** Dann die Gerechte belangend/ so gibt er jhrenthalben zu verstehen Salvationis difficultatem, **daß es mit jhrer Seligkeit gar schwer zugehe.** Dann er sagt: **Der Gerechte werde kaum erhalten.** Petrus sagt nicht/ daß der Gerechte

2. de diversis eorum finibus. Vbi circa justos notat Salvationis difficultatem.

rechte gar nicht werde erhalten noch selig werden/ dann daß der/ so durch den Glauben an den HErrn Christum gerecht worden/ gewiß die Seligkeit erlange/ ist ausser allem Zweiffel/ vnd auß Gottes Wort genugsam offenbar/ sondern er sagt: Vix salvabitur, er wird kaum erhalten/ es gehet mit seiner Seligkeit sauer vnd schwer her. Johannes Huß zeiget in seinem Commentario über diese Wort vnterschiedliche Vrsachen an/ nemblich/ daß er kaum erhalten werde wegen der Vnwürdigkeit vnserer Verdienst vnd Werck/ **da das Leiden dieser Zeit nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an vns soll offenbaret werden**/ Rom. 8. v. 18. **da auch alle vnsere Gerechtigkeit sey wie ein vnflätiges Kleid**/ Esai. 64. v. 6. **vnd wann wir auch alles gethan haben/ was vns befohlen ist/ sind wir doch vnnütze Knecht/ weil wir gethan was wir zu thun schuldig gewesen**/ Luc. 17. v. 10. Deßgleichen gehe es mit seiner Seligkeit schwer zu wegen deß immerwährenden Streits zwischen Fleisch vnd Geist/ welche **immer wider einander gelüsten**/ Gal. 5. v. 17. auch wegen **deß schmalen Weges vnd der engen Pforten/ auff welchem vnd durch welche man ins ewige Leben eingehen müsse**/ Matth. 7. v. 14. Vber das auch wegen der strengen Gerechtigkeit deß Richters/ **für welchem kein Lebendiger gerecht ist**/ Psalm. 143. v. 2. für welchem auch alle vnsere Gerechtigkeit eine lautere Vngerechtigkeit ist. Aber wann wir die vorhergehende Wort Petri ansehen/ so erscheinet darauß/ daß er hier sein Absehen hab auff die Trübsalen/ Verfolgungen vnd Widerwertigkeiten dieses Lebens/ durch welche **die Fromme vnd Gerechte ins ewige Leben eingehen müssen**/ Actor. 14. v. 22. die machens jhnen gar schwer biß sie hindurch kommen/ vnd in die ewige Seligkeit gelangen. Dann hier müssen sie den Weg deß Leidens gehen/ ehe dann sie dorten zur Herrlichkeit erhaben werden. Das Gericht fangt am Hause Gottes/ das ist/ an den Glaubigen vnd Gerechten an/ der sie vmb jhrer Sünden willen hier züchtiget/ derwegen müssen sie hier Gottes Zucht-Gericht jhrer Sünden halben über sich ergehen lassen/ vnd dadurch ins ewige

Vide D. Gerhard. Comm. in 1. Pet. 4 p. 678.

Leben

Leben eingehen. Vnd das machts nun/ daß der Gerechte kaum erhalten wird.

Was aber die Gottlose vnd Sünder anlangt/ so gibt Petrus jhrenthalben zu verstehen Salvationis impossibilitatem, **daß es jhres theils gar vnmüglich sey selig zu werden**: dann er sagt: **Wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen?** vnd wil so viel sagen: Gehets den Gerechten sauer vnd schwer/ daß sie selig werden/ als über welche in diesem Leben Gottes Gericht jhrer Sünden halben ergehet/ daß sie viel müssen leiden/ O so wird vielmehr Gottes Zorn-Gericht über die Gottlosen vnd Sünder dorten ergehen/ daß sie für solchem Gericht nicht werden stehen noch selig werden können/ sondern vielmehr zur ewigen Verdamnüß verstossen werden. Jst der Gerechten Lebenslauff in dieser Welt gleich einer gefährlichen Schiffahrt/ da sie zwischen viel gefährlichen Steinklippen/ vnter grossen Sturmwinden vnd grausamen Vngewitter durchmüssen/ dabey es jhnen schwer wird ohne Schiffbruch durchzukommen/ vnd selig am Port deß ewigen Lebens anzuländen. O wie wirds dann allererst den Gottlosen ergehen/ denen wird es vnmüglich seyn also durchzukommen/ sie werden vntergehen vnd im Gericht nicht stehen können. Sind die Fromme nicht ohne Trübsal in dieser Welt/ so werden gewißlich die Gottlosen an jhrem zukünfftigen Vntergang nicht zu zweiffeln haben. Gehets hier den Gerechten übel/ O so kan vnd wird es dorten den Gottlosen nicht wol/ sondern gar zu übel gehen/ dann das erfordert Gottes Gericht vnd Gerechtigkeit. Dieses soll nun freylich einem wol bang machen: vnd aber auch einen jeden dahin bewegen/ **daß er mit Furcht vnd Zittern schaffe/ daß er selig werde**/ Phil. 2. v. 12.

Circa impios Salvationis impossibilitatem.

Wolte nun Gott daß wir alle/ ja alle Gottlose vnd Sünder/ sonderlich vnter denselben die grosse Sünder/ Zauberer/ Hexen vnd Vnholden/ die diese Wort Petri hören oder wissen/ dieselbe wol behertzigten/ vnd sie nicht in wind schlügen/ vnd dabey bedächten/ wie gar gefährlich es mit jhrer Seligkeit stünde/ ja daß dieselbe zu erlangen vnmüglich auff jhrer seiten wäre/ wann sie nicht in der Gnadenzeit Buß thäten/ vnd sich rechtschaffen vnd von gantzem Hertzen zu Gott/ dem sie abgesagt haben/

bekehrten/ so würden ja verhoffentlich durch Gottes Gnad/ wo nicht alle/ dennoch etliche in sich gehen/ vnd jhnen bey jhrem Teuffelischen Zauberwesen angst vnd bang seyn lassen/ vnd dencken: Soll der Gerechte kaum erhalten werden/ O wehe/ wo wollen wir Gottlose verfluchte Leut vnd Sünder dann erscheinen/ vnd würden bey jhren Lebzeiten Gnad bey Gott suchen/ vnd es jhnen ein ernst vmb vnd nach der Seligkeit seyn lassen/ als damit es nach diesem Leben viel zuspat seyn wird.

Propositio de Magorum & Sagarum salvatione.

Vnd von solcher jhrer Seligkeit haben wir diesesmals zu reden/ da wir betrachten wollen Magorum & Sagarum salvationem, **die Seligkeit der Zauberer/ Hexen vnd Vnholden/ ob sie auch bekehret vnd selig werden können?** Hievon zu vnserm Vnterricht nutzlich vnd erbaulich zu reden/ wolle Gott durch seinen Heiligen Geist vns beystehen vmb Jesu Christi willen. Amen.

Explicatio

Erklärung.

ANfänglich/ **vielgeliebte Zuhörer/** was anlangt Magorum & Sagarum salvationem, **die Seligkeit der Zauberer/ Hexen vnd Vnholden/ ob sie auch bekehret vnd selig werden können?** so solte einem dieses fast vnmüglich fürkommen/ massen dann auch etliche sind/ die es fast für vnmüglich halten/ vnd dessen wichtige Vrsachen beybringen/ die sich finden

Rationes dubitandi de illa

1. Ex parte hominis & criminis

1. Ex parte hominis & criminis, **auff seiten deß Menschen vnd deß schweren Lasters vnd der Sünden/** so von einem Menschen/ der der Zauberey ergeben ist/ begangen vnd getrieben wird. Dann einmal ist es gewiß/ daß der Mensch/ sey Mann oder Weib/ der der Zauberey vnd Hexerey ergeben ist/ in einer schröcklichen/ greulichen vnd abscheulichen Sünden steckt/

quod immanissimũ est, tum quoad fœdus & pactum,

tùm quoad fœdus, **was den Teuffelischen Bund anlangt/** da er seinem Gott absagt/ die heilige Tauff vnd den wahren Glauben verleugnet/ vnd dargegen sich dem Teuffel mit Leib vnd Seel zueigen ergibt/

tum quoad opus & factum.

vnd jhm zu dienen angelobt: tùm quoad opus, **was das Teuffelische Werck anlangt/** welches da hinauß geht/ zu thun was Gott vnd

den

den Menschen zuwider ist / als da von einem zauberischen Menschen würcklich Gottes Majestät vnd Ehre geschändet vnd geläsiert / vnd benebens dem nichts anderst als deß Nechsten Schad vnd Verderben an seinem Leibe / Leben / Haab / Gut vnd Nahrung gesucht wird. Worauß also kan geschlossen werden / wer Gott absagt / die heilige Tauff vnd den wahren Glauben verleugnet / vnd sich dargegen dem leydigen Teuffel mit Leib vnd Seel zu eigen ergibt / vnd also hiemit nichts anderst thut / als daß er muhtwillig keinen Antheil an dem Reich Gottes vnd der Seligkeit haben wil / der kan ja nicht selig werden. Es thuns aber die Zauberer / Hexen vnd Vnholden / wie schon hiebevor genugsam gehöret worden / darumb können sie auch nicht selig werden. Dann **weil sie einmal den Sohn Gottes mit Füssen getretten / vnd das Blut deß Testaments vnrein geachtet / durch welches sie geheiliget sind / vnd den Geist der Gnaden geschmähet haben / haben sie fürter kein ander Opfer für die Sünde / sondern ein schröcklich warten deß Gerichts vnd deß Feuer-Eifers / der die Widerwertigen verzehren wird** / wie Hebr. 10. v. 27. 29. stehet. **Vnd weil sie sind voll bitterer Gall / verknüpfft mit Vngerechtigkeit** / wie Petrus von dem Zauberer Simon sagt Act. 8. v. 23. **vnd mit deß Teuffels Stricken gefangen geführet worden zu seinem Willen** / 2. Tim. 2. v. 25. so scheinet es fast vnmüglich zu seyn / **daß sie solten wieder erneuert werden zur Buß / vnd sich warhafftig zu GOTT bekehren vnd selig werden** / Heb. 6. v. 6.

Weiter wer sich dem Teuffel ergibt / vnd jhm zu dienen angelobet / vnd nichts anders suchet zu thun / als was Gott vnd dem Nechsten zu wider ist / vnd hiermit wider die Liebe Gottes vnd deß Nechsten handelt / als deme man nach Leib vnd Leben / Gut / Haab vnd Nahrung stehet / jhm daran Schaden zu thun / der kan nicht selig werden. Es thuns aber die Zauberer / Hexen vnd Vnholden / wie auch schon allbereit hiebevor / davon gesagt worden / darumb so können sie auch nicht selig werden.

Ja die wider alle Gebot Gottes handeln / die können nicht selig werden /

den/ das thun aber die Zauberer/ Hexen vnd Vnholden/ darumb so können sie nicht selig werden. Wider das erste/ zweyte vnd dritte Gebot handeln sie/ in dem sie von Gott jhrem Schöpffer/ von Christo jhrem Erlöser/ von dem Heil. Geist jhrem Heiligmacher zum leydigen Teuffel fallen/ vnd jhn zu jhrem Herrn vnd Gott machen/ auch Gott vnd seine Ehre schänden vnd lästern/ seinen Namen mißbrauchen vnd vnnütz führen/ vnd von der Kirchen Gottes sich zur Kirchen deß Teuffels/ von der Gemeinschafft der glaubigen Kinder Gottes zur Gemeinschafft der Kinder deß Teuffels sich wenden. Wider das vierdte Gebott/ in dem sie jhre Kinder/ jhr eigen Fleisch vnd Blut/ zu jhrem Vnholden- vnd Hexenwesen verführen/ vnd dem Teuffel auffopffern. Wider das fünffte Gebot/ in dem sie dem Nechsten an seinem Leib/ Weib vnd Kindern/ an Viehe/ Haab vnd Nahrung Schaden thun/ oder heimliche Meuchelmörder an jhnen werden/ vnd gar mit Zauberey vmbs Leben bringen. Wider das sechste/ in dem sie sich mit dem Teuffel schändlich vnd abscheulich vermischen: vnd so fortan wider die andere Gebott.

Ja die vom Christlichen Glauben abfallen/ darinnen sie erzogen/ können kein einig Vatter vnser recht beten/ die sich deß heiligen Tauffbunds verlustigt machen/ vnd das heilige Abendmahl vnd die Predigten deß Worts Gottes zum Schanddeckel mißbrauchen/ vnd so offt sie darzu gangen/ vnd noch gehen/ dasselbe zu jhrem Gericht empfangen haben/ vnd noch empfahen/ die können ja nicht selig werden: das geschichet aber von den Zauberern/ Hexen vnd Vnholden/ darumb scheinets vnmüglich seyn/ daß sie solten bekehret vnd selig werden.

Cyprianus l. 2. Ep. 2. ad Dard. p. m. 44.

Das bekennet Cyprianus auß eigener Erfahrung/ als der auch selbsten in dieser schweren Sünde gestocken/ vnd ein Zauberer gewesen ist/ wann er sagt: Difficile prorsus ac durum opinabar, ut quis renasci denuò posset: das ist: **Ich hab es für überauß schwer vnd hart gehalten/ daß ein Mensch gleichsam zum andernmal solte neugeboren werden.** Vnd darauff sagt er ferner: Impossibilis tanta conversio est, ut repente & perniciter exuatur, quod vel geminum situ materiæ naturalis obduruit, vel usurpatum diu senio vetustatis inolevit: das ist: **Es ist eine solche Verände-**

änderung vnd Bekehrung vnmüglich/ daß einem plötzlich vnd schnell dasjenige/ so in jhm wegen der natürlichen Materien gleichsam verhärtet/ oder von langwierigem Gebrauch an jhm veraltet/ solte können benommen/ vnd also auß einem Kind deß Teuffels ein Kind Gottes werden.

2. Finden sich auch Vrsachen jhrer fast vnmüglichen Bekehrung vnd Seligkeit ex parte Dæmonis, auff seiten deß Teuffels/ dann der hat sie so starck vnd vest mit seinen Stricken vnd Banden angefesselt/ daß er sie nicht leichtlich darauß los lässet/ Er knüpffet jhnen auch immer einen starcken Knoten nach dem andern/ daß/ wann sie sich gleich selbsten gern wollen ledig machen/ können sie doch nicht: Wollen sie sichs vnterstehen/ so lässet er jhnen nimmer keine Ruhe/ peiniget vnd martert/ ja dräuet jhnen den Hals vmbzudrehen/ vnd das Leben zu nehmen/ wann sie es thun werden/ oder die Mittel ergreiffen/ sich von jhm los zu machen. Daher sie auß Furcht vnd Angst/ darein er sie bringet/ nicht thun können was sie gern wolten/ vnd so lang es keine Gefahr der zeitlichen Straff halben mit jhnen hat/ so lang gehen sie auch sicher dahin: Hören sie in der Kirchen/ wie schröcklich dieses Laster der Zauberey sey/ vnd daß die ewige Straffen im höllischen Feuer darauff folgen werden/ so hilfft es doch nichts/ dann der Teuffel beredet sie/ es sey alles erlogen/ was die Pfaffen von der Höllen sagen. Es sey auch nach diesem Leben kein anders zu gewarten/ darumb sollen sie hier in diesem Leben thun/ was jhnen wol gefalle. Vnd gesetzet/ wann schon ein ander Leben nach diesem sey/ so solten sie es doch dorten bey jhm weit besser haben/ dann hier. Kommen sie dann in die Gefahr der zeitlichen Straff/ vnd gerahten der weltlichen Obrigkeit in die Hand/ werden gefänglich eingezogen/ vnd sehen auch endlich den Scheiterhauffen vnd das Feuer vor sich/ so sitzet jhnen doch da der Teuffel immer in den Ohren/ vnd verspricht jhnen/ er wolle sie nicht verlassen. Kan er sie auß der gefänglichen Hafft vnd der Obrigkeit Hand vnd Gewalt nicht los machen/ so weichet er doch nicht von jhnen/ sitzet jhnen in der Tortur vnd Marter entweder in den Haaren oder in den Ohren wie ein Floh/ oder ist auff andere Weise bey jhnen/ jhnen Beystand zu leisten/ vnd verspricht jhnen sie zu erhalten/ wann sie gleich

2. Ex parte Dæmonis.

alleweil ins Feuer müsten/ vnd dasselbe entweder zu löschen/oder zu kühlen/ oder sie darauß gar wegzuführen/ oder jhnen sonsten bald davon zu helffen. Vnd solch bereden deß Teuffels machts/ daß auch manche/wie es die Erfahrung hat gegeben/ sich vernehmen haben lassen/ wann sie es nicht könten/so wolten sie es noch lernen. Ja wann es müglich wäre/ daß sie gleich nach erlittener Straff vnd Verlust jhres Lebens wieder solten lebendig werden/ so wolten sie es wieder auff ein neues treiben. Vnd wann sich auch manche bey dem hinführen etwan in Gebärden vnd Worten so stellet/ daß man meynet/ sie thu wahre Buß/ sie bete hertzlich vnd sterb selig dahin/ so gehets doch schwerlich von Hertzen: was der Prediger auß Gottes Wort sagt/ das hören sie zwar äusserlich an/ aber der Teuffel widerspricht jhm im Hertzen/ vnd kan derwegen von jhrer Buß wol heissen/ wie Augustinus sagt: Pœnitentia sera, rarò est vera, **Eine langsame Buß ist selten eine wahre Buß.**

3. Finden sich auch Vrsachen jhrer fast vnmüglichen Bekehrung vnd Seligkeit/ ex parte Numinis, **auff seiten Gottes selbsten/** da also geschlossen wird: Welchen Gott in seinem heiligen Wort die Seligkeit abspricht/ die können nicht selig werden. Gott spricht aber in seinem heiligen Wort/ den Zauberern/ Hexen vnd Vnholden/ die mit der Zauberey vmbgehen/ die Seligkeit ab/ darumb so können sie nicht selig werden. Dann da gehen wider sie nicht allein die allgemeine Dräwungen/ die ins gemein alle Sünder vnd Gottlose treffen/ die jhnen die ewige Straff nach diesem Leben verkündigen/ sondern diejenige auch in specie vnd insonderheit/ darinnen sie mit Namen stehen/ vnd jhrer Zauberey-Sünde außdrücklich gedacht wird/ wie sie sich mit Leib vnd Seel versündigen: also haben sie auch nach Gottes gerechtem Gericht beydes deß Leibs vnd der Seelen Straff außzustehen/ welche aber nach diesem Leben über sie kömt. Daher setzet nun Paulus **die Zauberey** klärlich vnter **die werck deß Fleisches**/ vnd sagt, **daß die/ so solche thun/ sollen das Reich Gottes nicht ererben**/ Gal 5. v. 20. 21. Das heisset ja die Seligkeit absprechen. Dann sollen sie das Reich Gottes nicht ererben/ so folget nohtwendig/ daß jhr Ende sey ἀπώλεια. **das Verderben**/ oder Seelen-Verlust/ Philipp. 3. v. 19. daß sie nicht nur am

2 Ex parte Numinis.

Leib/

Leib/sondern auch an der Seelen verderben müssen. Daher auch Paulus 2. Thess. 1. v. 9. solch Verdammüß nennet ὄλεθρον αἰώνιον, den ewigen Tod/ oder wie es Lutherus verteutschet hat/ das ewige Verderben von dem Angesicht deß HERRN. Apocal. 21. v. 8. sagt die himmlische Stim̃: Der Zauberer Theil werde seyn in dem Pful/der mit Feuer vnd Schwefel brennet/ welches sey der ander Tod. Also/ daß/ wann sie gleich dem Leib nach einmal gestorben/ vnd den ersten Tod erlitten/ nichts desto weniger auch der Seelen Tod/ welches ist der ander vnd ewige Tod/ in dem hölliſchen Feuer darauff folgen soll/ davon Esaias cap. 47. v. 14. da er eben auch v. 10. von den Zauberern redet/ sagt: Sie seyen wie Stoppeln/ die das Feuer verbrenne/ vnd können jhr Leben nicht erretten für der Flammen/ dann es werde nicht eine Glut seyn/ dabey man sich wärme/ oder ein Feuer da man vmbsitzen möge/ sondern es werde seyn ein solch Feuer/ das nicht irgend eine gantze oder halbe Stund/ sondern biß in die vnterste Höll werde brennen/ Deut. 22. v. 32. Es wird seyn πῦρ αἰώνιον, ein ewiges vnd vnaußlöschliches Feuer/ Marc. 9. v. 44.

Vmb dieser Vrsach willen halten nun/ liebe Christen/ etliche die Bekehrung vnd Seligkeit der Zauberer/ Hexen vnd Vnholden fast für vnmüglich vnd vnglaublich/ daß sie solten können bekehret vnd selig werden.

[De loco *Esa.* 47. *v.* 8. *& seqq.* hæc habet *Dn. D. Hoë Com. in c.* 21. *Apocal. p. m.* 97. Apparet ex hac severissima increpatione divinâ Babylonem urbem veneficiis & incantationibus valdè deditam, eoque nomine Deo summè exosam redditam fuisse, adeò quidem ut calamitas Babylonica *inexpiabilis* dicatur & *inevitabilis*. Fecit enim Deus Persas inexorabiles, qui nec prece nec precio flectebantur, ut Babyloni parcerent: Incantatores quoque Chaldæi Babylonem salvare non poterant. Eadem habet *Cornel. à Lapide Com. in c.* 47. *Esa. v.* 11.

p. m. 390. Et quamvis videantur hanc Dei comminationem tantùm de pœna Babylonis temporali à Persis inferendâ intelligere, nequaquam tamen excludunt æternam & infernalem, ut ex ipsius *Dn. D. Hoe p. m* verbis colligere licet, ubi *loc. cit. pag.* 95. §. *XIX.* ait: Prodeant nunc *Venefici*, & sc quoque stagno infernali cœlitus adjudicari audiant. (nempe *in Apoc.* 21. *v.* 8.) Quibus verbis subjungit etiam hanc Dei apud *Esaiam c.* 47. gravissimam comminationem. Et quod hoc loco pœna æterna non excludatur, id testatum facit *D. Osiander in schol. h. l.* ita scribens: Delebuntur illi Magi, Necromantici, Arioli, Incantatores & impii ac superstitiosi Mathematici, non secus, quam si ignis stipulam invadat. Imò post hanc vitam æternis ignibus cruciandi tradentur. Gal. s.]

Quamvis verò hæc ita se habeant, illorum tamen salvatio omninò impossibilis non est.

Aber es sey ferne von vns / daß wir jhre bekehrung vnd seligkeit allerdings für vnmüglich halten / vnnd jhnen alle Hoffnung darzu abschneiden solten / dann ob sie wol vmb dieser jetzt angeführten Vrsachen willen valdè difficilis sehr schwer ist / dann ist etwas schwer / so ist dieses schwer / daß sie sich / nach dem sie sich einmal dem Teuffel ergeben / **auß seinen Stricken wider solten loß machen / vnnd davon nüchtern werden können** / wie Paulus redet / 2. Tim. 2. v. 25. So ist sie jedoch nicht absolutè impossibilis bloß dahin vnmüglich. Dann da finden sich auch wider Vrsachen / die vns eine andere meinung zuergreiffen bewegen / vnd vns weisen / daß jhre Bekehrung vnd Seligkeit nicht vnmüglich sey / sondern daß sie bekehret vnd selig werden können.

1. Ex parte hominis & criminis.

Vnd solche Vrsachen finden sich auch 1. Ex parte hominis & criminis, **auff seiten deß Menschen vnd der Zauberey Sünde selbsten.** Gewiß ist es / so lang der Mensch noch in dieser Gnaden-Zeit lebet / da die Gnaden-Thür Gottes auch den grösseſten Sündern noch allezeit offen stehet / so lang kan er noch bekehret vnnd selig werden / vnd ist auch solches in seinem letzten Seufftzer nicht vnmüglich / wie Cyprianus davon sehr tröstlich vnd schön sagt: In eodem articulo temporis, cum jam anima festinat ad exitum, & egrediens ad labia exspirantis emersit, pœnitentiam clementissimi Dei benignitas

Cyprian. serm. de Cœn. Domini p. m.

non

non aſpernatur. Non ſerum eſt quod verum. Das iſt: **Eben in dem Augenblick / wann die Seele zum abſchied auß dem Cörper eilet / vnnd gleichſam ſchon auff der Zungen ſitzet / verachtet die Güte deß barmhertzigen Gottes die Buß nit /** welche keinmahl zu ſpäth kompt / wann ſie rechtſchaffen iſt. Vnd ferner ſpricht er: Non quantitas criminis, non brevitas temporis, nec horæ extremitas, nec vitæ enormitas, ſi vera contritio, ſi pura fuerit voluptatum mutatio, excludit à venia. Das iſt: **Nicht die gröſſe der Sünden / nicht die kürtze der übrigen Zeit / noch die letzte Stunde / noch die grewliche Boßheit deß Lebens / ſchleuſt von der Gnad Gottes auß / wann deine Buß nur rechtſchaffen iſt / vnnd eine reine änderung der Wollüſten vnd Sünden erfolget.**

Es iſt zwar die Zauberey-Sünde eine überauß groſſe grewliche vnd abſchewliche Sünde / aber doch iſt ſie ſo groß nicht / daß vmb jhrenthalben die Buß ſolte vnmüglich ſein / vnnd jhrentwegen keine Gnad bey Gott ſolte können erlangt werden / dann dieſe Gnad iſt ja weit gröſſer als aller Welt Sünde. **Wo die Sünde mächtig worden iſt / da iſt doch die Gnad viel mächtiger worden /** Rom. 5. v. 21. vnd iſt ſie nicht peccatum irremiſſibile, eine ſolche Sünde / die nicht ſolte können vergeben werden / dann das iſt allein die Sünde in den heiligen Geiſt / Matth. 12. v. 31. 32. mit welcher zwar die Zauberey-Sünde ſehr nahe verwand iſt / aber doch iſt ſie mit derſelbigen nicht eines / oder die Zauberey-Sünde iſt eigentlich nicht die Sünde in den heiligen Geiſt ſelbſten / dann dieſe hat keine vergebung: Aber die Zauberey-Sünde kan vergeben werden / wie die Exempel bezeugen / welche auch anjetzo ſollen angezogen werden.

Zu dem / ob zwar ein zauberiſcher Menſch zu ſeiner bekehrung nichts thun noch darinnen etwas mit würcken kan / dann das thut GOtt allein / jedoch ſo macht dieſes auff ſeiner ſeiten auch die Bekehrung nicht vnmüglich / dann **Gott kan jhnen Buß geben die Warheit zu**

erkennen / vnd wider nüchtern zu werden auß deß Teuffels Stricken / von dem sie gefangen sind zu seinem willen / 2. Tim. 2. v. 25. Ein vnformlicher Leimenklumpen kan sich zwar selbsten nicht zu einem schönen Gefäß machen / aber doch ists vmb deßwillen nicht vnmüglich / daß er nicht darzu solte können gemacht werden / wann die Hand deß Töpffers darzu kompt / so macht sie auß solchem Klumpen ein schönes Gefäß: Also kan zwar ein Zauberischer Mensch sich selbsten auß seinen kräfften vnd vermögen zu Gott nicht bekehren / aber doch ists vmb deßwillen nicht vnmüglich / daß er nicht zu Gott solte können bekehret werden / dann das kan Gottes Gnaden-Hand gar leicht thun / bey welchem kein ding vnmüglich ist / Luc. 1. v. 37. Daher auch viel Zauberer sind bekehret worden / die bey GOtt Gnad erlangt haben. Nichts wollen wir reden von den Wäysen auß Morgenland / die von vielen für rechte Zauberer gehalten werden. Von denen auch Theophylactus sagt / sie seyen gewesen Adversarii Deo & obnoxii Dæmonibus, Gottes abgesagte Feinde / vnnd deß Teuffels Bundsgenossene / dem sie vnterworffen gewesen / vnnd die seyen gleichwol bekehret vnd an Christum glaubig worden. [*Augustinus* & alii, quos notat *D. Finckius part.* 1. *Postill. Festiv. pag.* 287. statuit, Reges, quos vocant, Orientales, verè fuisse magos, nec eam sententiam prorsus improbat *Dn. Chemnitius*, & tamen aditus ipsis patuit ad Christum omni populo natum. Ita idem *D. Finckius in Syllog.* 1. *Quæst. illustr. Theol. qu.* 20. *p.* 162.] Auch wollen wir nicht reden von dem Zauberer Bileam, als welcher nur dem eusserlichen schein nach ein hertzliches verlangen gehabt hat selig zu werden / vnd diesen Wunsch gethan: Meine Seele müsse sterben deß Todes der Gerechten / vnnd mein Ende werde wie dieser Ende / Num. 23. v. 10. Bernhardus sagt von jhm optavit sibi extrema justorum, sed non ita & principia. Das ist: Er wünschte jhm ein Ende als der gerechten Israeliten / aber nicht den Anfang / den wolte er nicht machen / darumb er auch einen andern Weg hat gehen müssen / den Petrus andern verfluchten Leuten fürstellet vnnd sagt:

Theoph. in cap. 2. Matth.

Bernhard. serm. 21. in Cant p.m. 30. T. 3.

sagt: **Sie verlassen den richtigen Weg / vnd gehen jrr / vnd folgen nach dem Weg** Balaam **deß Sohns** Beor, **welchem geliebete der Weg der Vngerechtigkeit** / 2. Pet. 2. v. 15. Auch nichts **von** Simon **dem Zauberer** / der die Predigten Philippi vom Reich Gottes vnd dem Nahmen JEsu Christi höret / ward gläubig / ließ sich täuffen / vnnd hielt sich zu Philippo, gab sich auch hernach bey Petro an / aber da Petrus merckete daß es jhm kein ernst war / schloß er jhm den Himmel zu / vnd übergab jhn dem Teuffel / der jhn auch endlich / ob er gleich getaufft war / hingeführet hat.

Sondern wir wollen allein reden von dem Exempel **deß Königs** Manasse, daß Er ein Zauberer gewesen / ist ausser allem zweiffel / dann von jhm wird außdrücklich 2. Par. 33. v. 6. gelesen / **daß er hab Tag gewehlet / vnd auff Vogelgeschrey geachtet / vnd hab gezaubert / vnd Warsager vnnd Zeichendeuter gestifftet** / Er ist aber dannoch bekehret worden vnd hat Buß gethan / dann es wird auch daselbst in den folgenden Worten gelesen / daß als jhn der König zu Babel gefangen genommen mit Fesseln / vnd jhn gebunden mit Ketten / vnd gen Babel bracht / sey jhm Angst worden / **vnd hab geflehet für dem HERRN seinem Gott / vnd sich gedemütiget für dem Gott seiner Vätter / vnnd hab gebettet vnd geflehet.** Daß jhm aber solch Gebett sey von Hertzen gangen / vnd seine Buß vnd Bekehrung rechtschaffen gewesen / ist darauß zu schliessen / daß dabey stehet: **Der HERR hab sein flehen erhöret / vnd hab jhn widerbracht gen Jerusalem zu seinem Königreich / vnd er hab erkennet daß der HERR GOtt sey.** Eben dieses / daß er wahre Buß hab gethan / vnd bekehret sey worden / ist auch zu schliessen auß seinem Bußgebett.

[Oratio Regis Manassis in Canone Hebraico non habetur, sed inter libros V. T. Apocryphos recensetur, etiam ab ipsis Pontificiis. Ejus tamen confessio formulam nobis exhibet veræ & seriæ pœnitentiæ, *ut ait Dn. D. Waltherus in offic. Biblic.*

Biblic. p. 1167. Si verò hoc, nemo sanè eum veram & seriam pœnitentiam egisse negabit. In hac enim Oratione fidem suam confirmat à natura Dei, peccata sua confitetur, gratiam & misericordiam expetit, votumque Deo laudis nuncupat, ut *idem D. Waltherus loco citato ait.* Manasse hat sich (*verba sunt Dn. M. Georg. Albrechts conc. 26. super hanc orationem pag.* 795-796.) in seinem gantzen Gebett erzeiget / wie ein Kind gegen seinem Vatter; wann dasselbe vnter der Ruthen liegt / so thut es dreyerley. 1. Bittets die Sünd vnnd Schuld ab / 2. Sprichts den Vatter an / daß er die Straff nicht schärffen / sondern lindern wolle / 3. Verspricht es den Gehorsam: Das thut Manasse auch / er liegt freylich vnter der Zorn-Ruthen Gottes / der gantz vnbarmhertzig auff jhn zuschlägt / gegen dem stellet er sich auff dreyerley weiß ein / 1. Bittet er es demütig ab. **Ich bitte vnd flehe / vergib mir / O HERR vergib mirs!** 2. Bittet er vmb Abwendung der Straff: **Laß mich nicht in meinen Sünden verderben / vnd laß die Straff nicht ewiglich auff mir bleiben.** 3. Verspricht er ein neues Gottseliges Leben: **So wil ich mein Lebenlang dich loben.**]

Es wird auch hieher gezogen das Exempel **der Zauberer vnd Schwartzkünstler zu Epheso / welche fürwitzige Künste / abergläubische vnd zauberische Gauckeley getrieben / jhre Bücher zusammen gebracht / vnd sie offentlich verbrant haben /** Actor. c. 19. v. 19.

Idem fecit *Cyprianus* ex libris magicis ingentem flammam excitãdo, ut habet *Nazianzenus Orat* 18. *in laud. Cypr p.* m. 105. Idem quoq; fecit *Theodas*, qui suæ magicæ artis libros assumens; velut totius autores malitiæ & my-

[Hos Ephesios fuisse Magos certum est, eosque artes curiosas, id est, magicas, ut *Syrus Interpres* vertit, exercuisse, namque ab illorum Magia in proverbium venerunt Ἐφέσια γράμματα, *Ephesiæ literæ.* Erant quædam verba, quæ gestarunt quidam, pollicentes sibi se quicquid optarent, assecuturos esse divina quasi virgula, atque inter cæteros effectus, ejecturos esse dæmonia. *Hesychius* quædam eorum commemorat verba barbara & obscura, nam verba ignota apud Magos sunt efficaca-

ficacissima, qualia sunt ἄσκι καὶ ἄσκι περὶξ δαιμαμενεὺς αἴσιον. Literas Ephesias ab aliis in incantationibus usurpatas fuisse, testis est *Plutarchus Sympos. lib. 6. quæst. 5. Eustathius* tradit Crœsum his literis usum fuisse in rogo, ideoq; comburi non potuisse. Apud *Suidam* legitur, Ephesium quendam Luctatorem, eò quòd literas illas in talo gestaret, omnes superasse, demptis verò illis succubuisse. Vid. *Erasmus in Chiliad. 2. Cent. 8. Ad. 49 p. m. 575. Rainold. in Cens. libr. Apocr. Tom. 2. prælect. 194. D. Quistorp. in Notis ad Act. 19. D. Friedlieb. in h. l.* Hos autem Magos conversos fuisse circumstantiæ textus satis docent. Unde *D. Osiander in not. ad h. l.* rectè ait: Ergò etiam iis qui magicas artes exercuerunt patet porta pœnitentiæ, ut ad Christum convertantur & salventur.]

steriorum dæmonicorũ thesauros, igne combussit, *ut est apud Damascen. in histor. de Barl. & Iosaph. p. m.* 364.

Sonderlich gehöret zu diesen Exempeln das Exempel Cypriani, welcher ein frommer Bischoff zu Carthago gewesen / vnd hernach ein Märtyrer worden / von welchem Nazianzenus schreibet / daß er anfangs δαιμόνων θεραπευτὴς, **ein Teuffelsknecht vnd Diener gewesen / der sich in seiner Jugend zur Zauberey habe begeben / aber da er hernach erwachsen / hat er Buß gethan / vnd sich bekehret / auch viel andere zum wahren Glauben gebracht / vnd sie durch seinen Marter-Tod desto mehr darinnen gestärcket.**

Nazianz. Orat. 18. in laud. S. Cypriani Martyris p. m. 104.

[*An Cyprianus fuerit Magus?* à Doctis in diversas itur sententias. *Quidam negant.* Ita *Iac. Billius in Orat. 18. Naz. ad lectorem* scribit: Multa alia sunt, quæ in eum (*Cyprianum*) nullo modo cadunt. Primùm enim de Magicæ artis studio & facultate nullum apud Pontium Diaconum verbum, qui vitam ipsius literis consignatam ad nos transmisit: imo contra devotum ipsius pectus bonas artes ante Christianæ religionis professionem imbibisse refert. *D. Gerhardus in Patrologia pag.* 163. habet sequentia: In libro de pœnitentia, qui Cypriano ascribitur, sed falsò, dicitur fuisse *Magus.* At hoc falsum, fuit enim professione Rhetor, teste *Hieronymo in catal. & super Ionam c.* 3. qui de Magia nihil, nec Cyprianus ipse in descriptione conversionis suæ *lib. 2. Epist. 2.* nec *Pontianus*

Diaconus ejus in vita Cypriani. *Quidam affirmant*, ut *Nazianzenus Orat.* 18. *in laud. Cypriani. Nicephorus lib.* 5. *H. E. c.* 27. *p. m.* 227. Itemque *Prudentius Peristeph. Hymno* 5. in quo de Cypriano ita canit, *v.* 21. 22 23.

Unus erat juvenum doctissimus artibus siniſtris,
Fraude pudicitiam perfringere, nil ſacrum putare
Sæpe etiam magicum cantamen inire per ſepulchra, &c.

Weitzius in notis ad hunc Prudentii hymnum p. m. 593 *ad v.* 2. ita ſcribit: Cyprianus, Thaſcius Afer, è Mago fit Chriſtianus ut & Anaſtaſius: ex Oratore fit Martyr, ut & Juſtinus: tandem Carthaginenſis Epiſcopus, anno ſecundo Imperatorum Valeriani & Galieni, à nato Chriſto 256. gladio percutitur. *Baron. tom.* 2. *annal. Lippel tom.* 3. *ſub* 14. *Sept.* &c. *Quidam verò nomina confundi cenſent.* Ita ſcribunt *Magdeburgenſes Cent.* 3. *cap.* 10. *p. m.* 242. Cæcilianus Cyprianus, quibus ortus parentibus fuerit, aut cujusmodi ſtudia puer aut adoleſcens exercuerit, neq; ex ſcriptis ejus usquam deprehendi poteſt: niſi quod Hieronymus in Catalogo, & Commentariis in Jonam, Rhetoricam in Aphrica, dum adhuc gentilis eſſet & idololatra, magna cum laude profeſſum ſcribit. Quo tempore etiam magiæ ſtudioſiſſimũ fuiſſe Nazianzeni narratio confirmat, qui magum eum & veneficum nominat: quod etiam Nicephorus lib. 5. cap. 27. de eo indicat. Verùm id nec apud Hieronymum nec Auguſtinum reperitur. Scribunt quidem alii, ut *Iacobus de Voragine*, *Heinricus de Erfordia*, *& Volaterranus*, de Cypriano quodam mago, qui à parentibus puer etiamnum dæmonibus conſecratus fuerit: ſed eum Antiochenum aut Nicomedienſem nihilominus converſum, & Epiſcopum & Martyrem tandem, ſed diverſis temporibus factum fuiſſe, affirmant. Hæc Magdeburgenſes Centur. *Vid. D. Oſiand. Cent.* 4. *H. E. c.* 12. *p. m.* 16. *Dn. D. Dannhavv. in Chriſteid. Act.* 1. *Theatr.* 1. *Phænom.* 8. *p.* 375. Nos hic illorum ſecuti ſumus veſtigia, qui in pertractanda hac materia, de converſione & ſalute Magorum & Sagarum, Cypriani quoque mentionem faciunt. Vid. *D. Dieter.*

conc. 1. in c. 12. Sap. Tom. 2. p. 368. Rüding. in dec. 1. de Mag. illic. p. 368. Zehner. in der vierdten Hexen-Predigt *p. 63. D. Finck. qui syllog. 1. Quæst. illustr. Theol. qu. 20. p. 162. scribit*: Cyprianum a puericia magicis artibus deditum fuisse, & *crimen læsæ majestatis divinæ* (sic enim Magiam Lutherus definit) commisisse, inque ista tantos fecisse profectus, ut vix parem habuerit, attamen gratiosam veniam indeptum, factumque fuisse Episcopum Carthaginensem & Doctorem suavissimum ac Martyrem beatissimum, ut vocatur ab *Augustino lib. 2. de doctr. Christiana cap. 40. Fr. Suarez*, ut prædictus *Dn. D. Finckius l. c.* allegat, *in opere de virtut. & Statu relig. Tom. 1. lib. 2. cap. 17. fol. 365.* de præsenti quæstione agens, *Cypriani* quoq; mentionem facit, ut & *Theude* apud *Damasc. in hist. Barl. c. 31. & aliorum.*]

Wann es dann nun auff seiten der Zauberer allerdings vnd bloß dahin vnmüglich wäre/ daß sie solten können bekehret vnd selig werden/ so wäre es gewißlich bey diesen auch vnmüglich gewesen/ die aber mit jhrem Exempel das Gegentheil bezeugen.

2. Finden sich auch Vrsachen ex parte Dæmonis, **auff seiten deß Teuffels selbsten.** Dann ob es wol sehr schwer ist von jhm wieder los zu werden/ wann er einen einmal an seinen Stricken angefesselt hat/ vnd er auch sein äusserstes thut/ einen Menschen beharrlich drinn zu behalten/ vnd nimmer los zu lassen: jedoch so ist es nicht vnmüglich/ daß es nicht solte geschehen können/ auß Vrsach/ weil seine Macht vnd Gewalt so groß vnd starck nicht ist/ als Gottes Macht vnd Gewalt/ daher/ was jhm Gott auß seinen Stricken los machen vnd herauß reissen wil/ das kan er nicht verwehren vnd behalten/ sondern muß es GOtt wieder folgen lassen. Daher bezeugens auch die Exempel/ daß mancher sich dem Teuffel ergeben gehabt/ der doch durch Gottes Gnad/ wahre Buß vnd hertzliches Gebet wieder von jhm los worden. Einer mit Namen Pharnias hatte sich mit seiner eigenen Hand dem Teuffel verschrieben/ sein eigen zu seyn/ Basilius aber vermahnte jhn zum Gebet/ vnd führte jhn in die Kirchen/ vnter dem Gebet kam die Handschrifft auß der Lufft geflogen/ vnd fiel Basilio in die Hand/ der sie in kleine Stück vor seinem Ge-

2. Ex parte Dæmonis.

D. Dieter. loc. cit. p. 369.

sicht zerriß. Luthierus erzehlet von einem Studenten zu Wittenberg/ Namens Valerius, der sich dem Teuffel hatte übergeben/ der aber anno 1538. den 13. Februarii durch Lutheri vnd anderer Theologen Gebet ist wieder bekehret worden/ vnd hat öffentlich mit diesen Worten widerruffen: Ich Valerius bekenne für Gott/ vnd allen seinen heiligen Engeln/ vnd für der Versamlung dieser Kirchen/ daß ich GOTT meinen Glauben habe auffgesagt/ vnd mich dem Teuffel ergeben/ das ist mir von Hertzen leyd/ wil nun hinfort deß Teuffels abgesagter Feind seyn/ vnd Gott meinem HErrn willig folgen/ vnd mich bessern. Amen. Zu Göppingen hat sichs vor Jahren mit einem Jüngling funffzehen Jahr alt/ vnd zu Eßlingen mit einer jungen Mañsperson von fünff vnd zwantzig Jahren auch begeben/ daß sie sich mit jhrem Blut dem Teuffel verschrieben/ aber doch durch Gottes Gnad wieder von jhm erlöset worden/ wie die im öffentlichen Druck befindliche Predigten davon zeugen. Also wer Gottes Mittel zur Bekehrung annimbt/ den kan der Teuffel nicht halten/ er muß jhn Gott wieder folgen lassen/ ohnerachtet die Obligation, Verschreibung vnd Ergebung noch so starck wäre. Dann in omni voto excipitur jus superioris, heisset es: In aller Verlöbnüß wird das Recht deß Obern excipirt/ vnd als kräfftig vorbehalten. Der höchste Gott aber hat hier solches Recht/ durch die Erschaffung/ Erlösung/ gnadenreiche Beruffung/ vnd empfangene heilige Tauff/ das vnwidersprechlich ist/ welchem auch solche Ergebung/ die dem Teuffel geschichet/ nichts præjudicirn vnd benehmen kan.

Luth. in Colloq. mensal. p. m. 215.

M. Philip. Schickardi zwo Predigten/ gedruckt zu Stutgard 1615.

D. Tobias Wagner im tohlschwartzen Teuffel.

3. Finden sich auch Vrsachen ex parte divini Numinis, auff seiten deß höchsten Gottes/ dann daß auff seiner seiten solche Bekehrung vnd Seligkeit der Zauberer vnd Hexen nicht vnmüglich sey/ das bezeuget 1. Gratiæ & voluntatis divinæ universalitas, die allgemeine Gnad vnd der allgemein Will Gottes/ der sich vber alle Menschen vnd Sünder erstrecket/ davon er selbsten sagt: So wär als ich lebe/ ich hab keinen gefallen am Tod deß Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem wesen vnd lebe/ Ezech. 33. v. 11. vnd Petrus sagt/ 2. Pet. 3. v. 9. Der HErr wil nicht daß jemand verloren werde/ sondern daß sich jeder-

3. Ex parte Numinis.

Possibilitatem salvationis probat 1. Gratiæ & voluntatis divinæ universalitas.

dermann zur Buß kehre / davon gewißlich Zauberer / Hexen vnd Vnholden nicht außgeschlossen sind / vnd wann gleich jhre Sünde noch so groß ist / dann Gott erkläret sich auch dahin / daß wann die Sünde gleich Blutroth ist / soll sie doch (auff die ware Buß) Schneeweiß werden / vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarb / sol sie doch wie Wolle werden / Esa. 1. v. 18. Vnd wo die Sünde mächtig worden ist / da ist doch Gottes Gnad noch viel mächtiger / Rom. 5. v. 21. Da ist seine Barmhertzigkeit so groß als er selber ist / Syr. 2. v. 21. vnd läst sich gnädig finden denen so sich zu jhm bekehren / Syr. 18. v. 28. Dann seine Barmhertzigkeit erstrecket sich über die gantze Welt / wie auch Syrach darneben v. 12. sagt: Gottes Barmhertzigkeit gehe über alle Welt / darunter freylich Zauberer / Hexen vnd Vnholden auch mit begriffen sind.

2. Bezeuget Meriti Christi preciositas, das kostbare verdienst deß HERRN Christi / welches genug ist für der gantzen Welt Sünde / Joh. 1. v. 29. vnd 1. Joh. 2. v. 2. Sein Blut macht rein von allen Sünden / 1. Joh. 1. v. 8. Er ist für alle gestorben / 2. Cor. 5. v. 15. vnd derwegen auch für die Zauberer vnd Hexen. Dann das ist je gewißlich war / vnd ein theuer wehrtes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / auch die fürnehmste vnd gröste Sünder selig zu machen / 1. Tim. 1. v. 15. Er hat auch die erkaufft die den HErrn verläugnen / 2. Pet. 2. v. 1. Welches auch sonderlich die Zauberer Hexen vnd Vnholden thun. 2. Meriti Christi preciositas

3. Bezuget s Vocationis generalitas, die allgemeine Beruffung aller Menschen: Er sagt / wendet euch zu mir / so werdet jhr selig werden aller Welt Ende / Esa. 45. v. 22. vnd 3. Vocationis generalitas.

Matth. 11. v. 28. sagt der HErr Christus: **Kompt her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seyd/ ich wil euch erquicken/** dieses gehet auch die Zauberer vnd Hexen an. Ubi omnes vocantur nemo excluditur, sagt Theodoretus, das ist: **Wo alle beruffen werden/ da wird niemand außgeschlossen.**

Theodoretus.

4. Mediorum efficacitas.

4. Mediorum efficacitas, **die Krafft der Göttlichen bekehrungs mittel/** als deß Worts Gottes vnnd der heiligen Sacramenten / da ist das Wort Gottes nicht vnkräfftig sie zu bekehren/ **sondern kräfftig vnd lebendig/ vnnd schärffer / dann kein zweyschneidig Schwerdt / vnd durchdringet biß daß es scheidet Seel vnd Geist/ vnd Marck vnd Bein/ vnd ist ein Richter der Gedancken vnd Sinnen deß Hertzens /** Heb. 4. v. 12. Es ist **das Evangelium von Christo eine krafft Gottes selig zu machen die so daran glauben /** Rom. 1. v. 16. **Vnd darumb lässet er auch predigen in seinem Namen Buß vnd Vergebung der Sünden vnter allen Völckern/** Luc. 24. v. 47. **vnd gebeuth allen Menschen Buß zu thun /** Act. 17. vers. 30. So sind auch die H. Sacramenten so kräfftig/ daß der Bund der Heil. Tauff auff seiten Gottes fest bleibet/ dann **der Menschen Vnglaub hebt Gottes Glauben nicht auff /** Rom. 3. v. 3. vnd wann der Sünder Buß thut/ vnd durch dieselbe seinen zurückgang wider zu diesem Bund nimbt / wird er auch stets mit jhm wieder erneuert/ als **der Bund eines guten Gewissens mit Gott /** 1. Pet. 3. v. 21.

[De loco *Rom. 3. v. 3. Dn. D. Calovius in Theologia Apostol. Roman. Orat.* 23. *p.* 84. ita scribit: Docet Apostolus fœdus Dei, quod nobiscum init, ex parte Dei ratum permanere, & veracem ac constantem esse Deum in servandis promissis, quantum in se est, & quoad gratiæ suæ affectum. Id enim *fides* Dei hic notat *sensu activo & famosiori*, licet ex hominum parte per infidelitatem Dei fœdus violetur, & in quibusdam quoad effectum irritum reddatur, ut pote in Judæis

per

per incredulitatem excisis, quibus tamen per conversionem reditum, ad fœdus DEI patere, iterum innuit Apostolus, DEI fidem commendans. Id autem non ita accipiendum, quasi *Deus eos quos semel in fœdus gratiæ recepit, nunquam exclusos velit, utut illi per infidelitatem ab eo desciscant*, quod est Calvinianorum dogma; sed quod Deus etiam deficientibus reditum ad gratiam non præcludat, sed potius quantum in se est, paratus sit promissorum bonorum eos participes reddere, si modo illi non perrexerint, semetipsos iisdem privare. *B. D. Ægid. Hunnius com. in h. l. T. 4. Op. Lat. p. 34.* de his Pauli verbis inter alia hæc habet: Hæc ad fidem nostram confirmandam faciunt, ut de immotâ veritate promissionum DEI in omnibus adversis certò possimus statuere: & inprimis de fœdere, quod nobiscum in Baptismo pepigit; cujus virturem perpetuo durare ex his manifestè liquet. Quamvis enim infidelitas hominis impedit, quo minus fructu divinæ promissionis in præsenti quidem perfruatur: tamen ipsa promissio, & fœdus ipsum nihilominus, respectu Dei, irrevocabile manet; ita ut quandocunque homo egerit seriò pœnitentiam, protinus ex vi promissionis semel factæ (quæ per subsequentem incredulitatem evacuari respectu Dei non poterat) denuò ad gratiam admittatur. *Hæc D. Hunnius.* Ex quibus rectè colligimus, neque veneficis & sagis reditum ad fœdus gratiæ præclusum esse, quamvis enim illæ ex parte sua id irritum omninò fecerunt, irrevocabile tamen ex parte Dei mansit, utpote *qui fidelis manet & seipsum negare non potest*, 2. Tim. 2. v. 12.

Dieses wird ebenmässig durch den Gebrauch deß heiligen Abendmals dergestalt bekräfftiget/ daß wer deß HERRN Christi Fleisch isset vnd sein Blut trincket/ der bleibet in Christo/ vnd Christus in jhm/ vnd wird ewig leben/ Joh. 6. v. 56. 57. Vnd ist demnach auß diesem allem genug offenbar/ daß der Zauberer/ Hexen vnnd Vnholden bekehrung vnd seligkeit nicht vnmüglich sey.

Nutz

Vsus Nutz vnd Gebrauch.

1. Refutatorius. DJeses alles sol vns 1. dienen zu einer **Widerlegung** der jenigen/ die die Bekehrung vnd Seligkeit dieser Leut vnnd grossen Sünder allerdings für vnmüglich halten / vnd jhnen dieselbe gantz absprechen. Vnter welche mit gehören die alte Ketzer die Cathari vnd Novatianer, , die da haben fürgegeben / daß diese/ vnd andere nach der Heiligen Tauff wider in die Sünde gefallene Menschen / keine vergebung der Sünden wieder erlangen noch selig werden können / dann dieses sey vnmüglich. Aber das ist Falsch vnd Vnrecht : Es ist zwar Gott ein verzehrend Feur / für welchem Berg vnnd Thal zerschmelßen. **Er ist nicht ein Gott dem Gottloß wesen gefällt / wer böses ist bleibet nicht für jhm /** Psalm 5. v. 5. Dannoch ist seine Gnaden-Thür nicht gantz vnd aller dings zugeschlossen/ sondern sie stehet angelweit allen armen Sündern offen/ die da rechtschaffene Buß thun/ vnd sich von gantzem Hertzen zu jhm bekehren/ daß aber die Buß vnd Bekehrung der Zauberer/ Hexen vnd Vnholden nicht vnmüglich sey / ist jetzt genug bewiesen worden. Womit auch Novati jrthumb genug widerlegt kan werden / welchen Cyprianus vmb solches seines jrthumbs willen nicht vnrecht genennet hat Hostem misericordiæ, interfectorem pœnitentiæ, **einen Feind der Barmhertzigkeit Gottes / vnd Mörder der Buß.**

Cyprian. l. 1. Ep. 1. p. m. 2.

Es gehören auch hieher die jenige vnter den genannten Reformirten vnd Calviniſten/ die sich mit dem horribili dogmate de absoluto Dei decreto , mit der schröcklichen Lehr von dem blossen Rathschluß Gottes schleppen / vnd solchen Leuten alle Mittel zur Buß/ Bekehrung vnd Seligkeit abschneiden / dann damit verwandeln sie jhnen den gnädigen vnd gütigen Gott in einen Grausamen / vnd geben für / Gott wolle nicht allein der Menschen Sünde / hab Gefallen daran / vnnd treibe sie durch dieses sein kräfftiges vnd mächtiges decret darzu an / sondern es sey auch nur ein schein will/ da Er sich nur also stelle / er wolle jhnen die Buß/ vnd die Seligkeit geben / aber es sey sein ernst nicht / dann Er hab den grösten Theil der Menschen ohn ansehung jhrer Sünden / auß bloß-

sen

sem willen vnd wolgefallen zur ewigen Verdamnüß verordnet/ auch wolle Er vmb deßwillen nicht daß alle sollen glauben/ gebe auch daher nur etlichen/ nehmlich den Außerwehlten den Glauben/ vnd so fort an. Woraus folget/ daß auch die Zauberer/ Hexen vnnd Vnholden/ die Gott nach solchem seinem blossen Rathschluß zur ewigen verdamnüß verordnet/ nimmermehr keine Bekehrung vnd Seligkeit zu hoffen/ noch dieselbe müglich sey. Aber das gegentheil ist genugsam allbereit bewiesen worden. Vnd höret auch sonsten Ew. L. daß dieser blosse Rathschluß Gottes erdichtet sey/ vnd keinen Grund in Gottes Wort hab.

2. Adhortatorius.

2. Solles vns dienen **zur Vermahnung**/ daß weil die Buß/ Bekehrung vnd Seligkeit der Zauberer vnd Hexen wol müglich ist/ so sollen wir auch vnsers theils das vnserige dabey thun/ vnd darzu helffen/ so viel einem jeden in seinem Beruff zustehet/ daß sie bekehret vnnd selig werden mögen. Werden sie jhres verbrechens vnd jhrer Zauberey halben eingezogen/ vnd zur abstraffung an Leib vnd Leben verurtheilet vnd verdampt/ so sollen alsdann **die Obrigkeiten** mit den mitteln der Bekehrung jhnen an die Hand gehen/ jhnen **Lehrer vnd Prediger** zuordnen/ damit ob schon der Leib seine zeitliche Straff hier leydet/ dannoch die Seele dorten dem ewigen Leyden entgehe/ vnnd dargegen zur ewigen Seligkeit erhalten werde. Derowegen auch hierbey die Prediger fleissig vnd trewlich jhr Ampt thun sollen: Jhnen Gesetz vnd Evangelium predigen/ daß sie zur hertzlichen Erkantnüß vnd Rew jhrer Sünden gebracht/ jhre betrübte vnd erschrockene Gewissen auch getröstet vnd auffgerichtet/ vnd sie im Glauben an jhren HErrn vnd Heyland JEsum Christum gestärcket/ auch sie in demselben beständig biß an jhr ende erhalten werden. Ja ein jeder sol fleissig vnd hertzlich für sie GOtt bitten vnd anruffen/ daß er jhnen Gnad zur Buß vnd Bekehrung geben wolle/ damit sie auß deß Teuffels Macht vnd Gewalt erlöset/ vnnd dargegen der ewigen Seligkeit mögen theilhafftig werden. Vnd das sollen wir auch hertzlich thun/ ohnerachtet sie vns etwann an Leib vnd dessen Gliedmassen/ oder sonsten bezaubert/ vnd schaden gethan/ dann in solchem fall müssen wir als Christen handeln/ vnd jhnen nicht allein von Hertzen verzeihen/ vnd vergeben: sondern auch für sie bitten/ daß jhnen Gott wolle vergeben/ sie bekehren vnd selig machen/ das ist/ den Worten deß

HErrn Christi gemäß / da er Matth. 5. vers. 43. sagt: Liebet ewre Feinde: Segnet die euch fluchen / thut Gutes denen die euch hassen / bittet für die so euch beleydigen vnd verfolgen.

Augustin. T. 8. in Psalm 36. p m. 116. Augustinus sagt: Debemus optare etiam illis, per quos flagellamur, ut convertantur & flagellentur. Das ist: Wir sollen auch denen / durch welche wir gezüchtiget werden von Hertzen wünschen / daß sie mögen bekehret / vnd doch auch gestrafft werden / nehmlich durch die ordentliche Obrigkeit / dann vnser Christengebühr / da wir für sie jhrer Bekehrung vnd Seligkeit halben bitten sollen / hebet das Ampt der Weltlichen Obrigkeit / vnd jhre zeitliche Abstraffung gar nicht auff.

3. Dehortatorius. 3. Soll es auch den Zauberern / Hexen vnd Vnholden selbsten dienen zur Warnung / daß sie in jhren schweren Sünden nicht beharrlich fortfahren biß an jhr ende / vnd die Buß / Bekehrung vnd Seligkeit nicht versäumen noch verschertzen. Hier ist die Gnadenzeit / hier können sie noch Buß thun / vnd Vergebung jhrer Sünden bey Gott erlangen / dann es heisset / wie wir singen: Hier alle Sünde vergeben werden. Cyprianus sagt: Quando ista hinc excessum fuerit, nullus jam locus pœnitentiæ est, nullus satisfactionis effectus. Hic vita aut amittitur aut tenetur. Das ist: Wann du von dannen wirst geschieden seyn / so wird kein Ort hernach mehr seyn Buß zu thun: Hier wird das Leben entweder erhalten oder verlohren. Wie der Baum fällt so wird er liegen / Eccles. 11. v. 3. Darumb heut / so jhr die Stimme deß HErrn höret / so verstocket ewre Hertzen nicht / Psalm 95. v. 8. sonst möchte auch der Gerechte GOtt an euch diese seine Dräw-wort erfüllen / die dabey stehen: Ich hab geschworen in meinem Zorn / sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen. Darumb kehret vmb / kehret vmb jhr elende Leut / gedenckt / wovon jhr gefallen seyd / thut Buß / vnd thut die erste Werck / Apoc. 2. v. 5. Von Gott zum Teuffel fallen /

Cyprian. tract. 1. contr. Demetr. pag. m. 151.

fallen/ das ist der schwereste Fall / der geschehen kan. Aber von diesem Fall auffstehen vnd vom Teuffel wider zu Gott tretten / das ist die gröste Buß/ die geschehen mag. Es sey aber der Fall vnd die Buß so schwer als sie wollen/ so ist doch diese nicht vnmüglich / gedencket an den Manasse vnd seine Buß/ vnd ergreifft die Mittel zur Bekehrung/ sagt dem Teuffel mit ernst ab/ vnd ergebt euch von newem ewerm HErrn Christo/ treibet das liebe Gebet von Hertzen / so wird sich Gott ewer auch wieder erbarmen / dann **wer also zu jhm kompt den will er nicht hinauß stossen/** Joh. 6. v. 37.

Im widrigen fall wird er euch ewiglich von seinem Angesicht wegstossen/ vnd werdet jhr nimmermehr keine erbarmung/ sondern ewige abstraffung zugewarten haben. Rislerus **erzehlet in seinen Himmelpredigten pag. 21. dieses Exempel:** Daß als Anno 1615. den 1. Decembris zu Burtehude in S. Peters Kirch der Pastor deß Orts auff der Cantzel eine eifferige vnd ernste Vermahnung angestellet/ daß sich die Hexen vnd Zauberin solten bekehren / vnd dabey diese Wort gebraucht: Siehe wirstu von deinem Gottlosen Teuffelischen Leben vnd Wesen nicht abstehen/ vnd meiner Vermahnung folgen/ so wird GOtt gewiß vnd warhafftig mit Donner vnd Blitz herein schlagen zu dir / ja / wirstu/ die du bißhero mit dem Teuffel gebuhlet/ vnd damit grewlich wider Gott gesündiget / nicht zu Gott dem HErrn durch wahre Buß vnd Besserung deines Lebens kommen / so wird er gewiß vnd warhafftig in seinem grimmigen Zorn mit seinem Donner vnnd Blitz zu dir kommen/ vnd dich nicht allein hie Zeitlich / sondern auch dort Ewiglich mit Feuer straffen. Da er kaum diese Wort außgeredet / da hat GOtt der HErr seinen Donner vnd Blitz kommen lassen vnd damit über alles Volck geschlagen / da man zuvor am selbigen Tag nicht Donnern gehört / auch kein schlag mehr hernach geschehen. Was hat Gott damit anderst gethan/ als daß er die Wort deß Predigers gleichsam hat bekräfftiget/ vnd daß sein Donner vnd Blitz/ die so sich nicht in der Gnadenzeit zu jhm bekehren/ dort ewiglich treffen wird: da er über **sie wird regnen lassen Blitz/ Feur vnd Schweffel/ vnd wird jhnen ein Wetter zu Lohn geben/** Psalm. 11. v. 6.

Citante Paulo Walthero in Triade 2. conc. 3. lit. Iii.

4. Daher auch 4. dieses euch noch dienen sol **zum Trost**/ daß nehmlich 4. Consolatorius.

lich Gott ein solcher gnädiger Gott ist/ der euch auff ewer hertzliche Buß gern wil Gnad widerfahren lassen/ euch ewere schwere Sünde vergeben/ vnd zur Verdammüß nimmermehr zurechnen. Jhr habt zwar gar schwerlich gesündiget/ daß jhr von Gott seyd abgefallen/ habt jhn vnd die seligkeit verschworen/ aber doch habt jhr nicht Vrsach gar zu verzagen. Petrus war auch von Christo abgefallen/ hatte jhn verläugnet/ auch sich gleichsam bey Teuffel holen verschworen/ er kenne jhn nit. Noch hat jhn der liebe HErr Christus mit den Augen seiner Gnaden auff das Hanengeschrey angesehen/ Luc. 22. v. 61. Jetzt kräet euch in der Gnadenzeit noch der Haan/ jetzt sichet euch der HErr Jesus/ den jhr verläugnet habt/ noch an/ drumb gehet jtzt von deß höllischen Priesters/ deß Teuffels/ Hof hinauß/ vnd weinet bitterlich/ so wird er/ der gütige Gott/ euch gewißlich zu gnad auff vnd annehmen. Wann es vnmüglich wäre/ daß alle die wider solten zu Gnaden angenommen werden/ die von Gott abgefallen sind/ O ewiger Gott wie gar wenig würden dann selig werden! Dann wir sind ja alle von Natur von Gott abgefallen/ noch kommen wir wider zu Gnaden/ wie viel verschweren jhre Seele/ ergeben sich leichtfertig dem Teuffel/ noch kommen sie auf die wahre Buß/ wider zu Gnaden. Jst gleich ewer Abfall der grösseste vnd schwereste/ so ist er doch nicht grösser als Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit: Jst gleich ewere Sünde deß ewigen Todes würdig/ so ist doch Christi Verdienst so gültig/ daß Gott vmb desselben willen ewere Sünden wil tilgen wie einen Nebel/ vnd wil euch für den ewigen Tod/ das ewige Leben geben. Müsset jhr schon hier leyden/ vnd euch martern/ sengen vnd brennen lassen/ so ists doch eine zeitliche Straff/ die ewige wird euch nicht treffen/ Gott wird ewer schonen in ewigkeit. Quis veniam desperet, si eam Manasses invenit, sagt Augustinus. Das ist:

Augustinus.

Ach wer wolte an Gottes Gnad vnd Vergebung verzagen/ weil auch der Zauberer Manasses dieselbe erlangt hat. Nein jhr habt nicht Vrsach daran zu verzagen/ allein thut nur auch mit Manasse rechtschaffene Buß/ so werdet jhr auch Gnad finden/ vnd nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ da man ewerer Sünden vnd erlittener Straff vnd Schmach nimmermehr wird gedencken/ sondern jhr werdet mit allen Auserwehlten gleicher ewiger Ehr vnd Herrligkeit theilhafftig werden. Vnd darzu wolle vns allen auß Gnaden verhelffen Gott Vnser Sohn vnd H. Geist hochgelobter Gott über alles in ewigkeit/ Amen.

Die

בשם יהוה

Die XVI. Predigt.

Auß dem I. Buch Samuelis cap. 28 v. 7.

Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib / die einen Warsager-Geist hat / daß ich zu jhr gehe / vnd sie frage. Seine Knechte sprachen zu jhm: Sihe / zu Endor ist ein Weib / die hat einen Warsager-Geist.

Magorum & Sagarum interrogatio & consultatio.

Eingang.

ANdächtige vnd Geliebte in Christo dem HErrn. Wann Gott der HErr bey dem Propheten Esaia cap. 65. v. 24. sagt: Es soll geschehen ehe sie ruffen wil ich antworten / wann sie noch reden / wil ich hören. Vnd wann Er auch sagt Prov. 1. v. 28. Sie werden mir ruffen / aber ich werde jhnen nicht antworten / Sie werden mich frühe suchen / vnd nicht finden / so ist Jhme Gott in diesen Worten nicht selbsten zuwider / auch sind diese seine Wort nicht anzusehen / als ob sie wider einander lieffen. Dann was anlangt diese seine Wort / da Er bey dem Propheten Esaia sagt: Es soll geschehen ehe sie ruf-

Exord. ex Esa. 65. v. 24. & Prov. 1. v. 28. In quibus verbis Deus sibi ipsi cõtrarius nõ est:

fen/ wil ich antworten/ vnd wann sie noch reden wil ich hören/ so redet GOTT in denselben secundùm suam misericordiam, nach seiner grossen Gnad vnd Barmhertzigkeit. Gott weiß es gar wol/ daß seine liebe vnd fromme Kinder gar offt in diesem Leben in grosse Noht/ Creutz vnd Trübsal gerahten: dann Er selbsten ist es/ der jhnen die Last aufflegt/ Psalm 68. v. 20. Der sie züchtiget/ doch mit massen/ daß sie sich nicht für vnschuldig halten/ Jer. 30. v. 12. welches er aber nicht auß Zorn/ sondern auß lauter Liebe thut/ dann welchen der HERR liebet/ den straffet Er/ vnd hat wolgefallen an jhm wie ein Vatter am Sohn/ Prov. 3. v. 11. Es weiß aber auch Gott der HErr das/ daß seine liebe vnd fromme Kinder durch Creutz vnd Trübsal angetrieben werden/ zu Jhm vmb Hülff vnd Errettung zu schreyen. Dann da gehets wie Esa. 26. v. 20. stehet: HERR/ wann Trübsal da ist/ so sucht man dich/ wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Wann sie nun auß demütigem vnd bußfertigem Hertzen in jhren Nöhten zu Jhm schreyen vnd ruffen/ vnd Jhn flehentlich vmb seine Hülff vnd Errettung ersuchen/ so kan er es über sein Hertz nicht bringen/ daß er seine Ohren für jhrem Geschrey solte zustopffen/ sie vmbsonst anruffen lassen/ vnd thun als ob Er sie nicht hören/ sondern gantz hülfflos lassen solte vnd wolte/ sondern da bricht Jhm das Hertz gegen jhnen/ daß Er sich jhrer erbarmen muß/ Jerem. 31. v. 20. Vnd ist derwegen als ein gnädiger/ lieb- vnd hülffreicher Gott/ so willig vnd bereit sie zu hören/ vnd nach jhrem Begehren zu thun/ daß Er sich auch in diesen Worten dahin erkläret/ es solle noch geschehen ehe sie ruffen/ wolle Er antworten/ vnd wann sie noch reden/ wolle Er hören. Er wil zur Hülffe so geneigt seyn/ daß Er mit dem Antworten vnd Hören jhrem Ruffen vnd Reden wil zuvorkommen. Vnd ist derwegen lauter Gnad vnd Liebe in diesen Worten zu spüren/ als darinnen Gott verheisset/ das Schreyen vnd Beten der Frommen in jhrer Noht nicht vnerhöret zu lassen/ wie Er dann ohne das ein solcher Gott ist/ der da nahe ist allen die Jhn anruffen/ allen die Jhn mit Ernst anruffen. Er thut was die

Loquitur enim Esa. 65. secundùm suam misericordiam.

Gotts-

Gottsfürchtigen begehren / vnd höret jhr Schreyen / vnd hilfft jhnen / Psalm 145. v. 18. 19.

Was aber die andere Wort anlangt / da Gott Prov. 1. v. 28. sagt: Sie werden mir ruffen / aber ich werde jhnen nicht antworten / sie werden mich früh suchen vnd nicht finden / so redet Er in denselben gar nicht secundùm suam misericordiam, nach seiner grossen Gnad vnd Barmhertzigkeit / sondern secundùm suam justitiã, nach seiner strengen Gerechtigkeit. In verbis verò Prov. 1. secundùm suam justitiam.

Dann in diesen Worten meynet Er gar nicht seine liebe fromme Kinder / die in jhren Nöhten vnd Trübsalen auß bußfertigem vnd demütigem Hertzen zu Jhm schreyen / sondern die Gottlose / vngehorsame vnd vnbußfertige Sünder / welche zwar auch in jhrem Vnglück / das über sie komt / sich zu Jhm wenden / vnd Jhn vmb Hülff vnd Errettung ersuchen / aber auß vnbußfertigem Hertzen / damit sie Jhn zuvor verachtet / vnd seine angebotene Gnad in wind geschlagen / vnd daher auch mit jhrem schreyen vnd ruffen zu spat kommen / vnd nicht bey rechter Zeit / da Er jhnen seine Gnad reichlich anbeut / bey welcher sie die Augen recht auffthun / vnd nicht warten solten / biß die Straff vnd das Vnglück jhnen dieselbe eröffnete. Diesen Verstand geben die vorhergehende vnd nachfolgende Wort gnugsam zu erkennen / dann darinnen sagt Gott also: Weil ich ruffe / vnd jhr wegert euch / ich recke meine Hand auß / vnd niemand achtet drauf / vnd lasst fahren allen meinen Raht / vnd wollet meiner Straff nicht / so wil ich auch lachen in eurem Vnfall / vnd euer spotten / wann da komt das jhr fürchtet / wann über euch komt wie ein Sturm / das jhr fürchtet / vnd euer Vnfall als ein Wetter / wann über euch Angst vnd Noht komt. Vnd darauff sagt Gott ferner: Dann werden sie mir ruffen / aber ich werde jhnen nicht antworten / Sie werden mich früh suchen / vnd nicht finden. Vnd darauff setzet Er die Vrsach / wann Er weiter also sagt: Darumb daß sie hasseten die

Lehre /

Lehre/ vnd wolten deß HERRN Furcht nicht haben/ wolten meines Rahts nicht/ vnd lästerten alle meine Straff/ so sollen sie essen von den Früchten jhres Wesens/ vnd jhres Rahts satt werden. Demnach wann Gott nicht höret/ nicht redet/ noch antwortet/ so thut er es als ein gerechter Gott vmb der Sünd vnd Vnbußfertigkeit willen/ vnd macht wahr/ was Er Esa. 1. v. 15. sagt: Wann jhr schon eure Hände außbreitet/ verberge ich doch meine Augen von euch. Vnd ob jhr schon viel betet/ höre ich euch doch nicht/ dann eure Hände sind voll Bluts.

[Deus, qui aliàs pœnitentes antequam clament, exaudit, Esa. 65. 24. hos (*immorigeros & impœnitentes*) tamen nec verbali nec reali dignabitur responso, uti Saulem 1. Sam. 28. 6. 15. & Antiochum 2. Macc. 9. 13. quia non rectè invocant, nec justo tempore, scilicet dum gratia prolixè offerebatur, &c. Confer Psal. 55. 3. Prov. 21. 13. 28. 9. Esa. 1. 12. 66. 3. Jer. 11 11. Ezech. 8. 18. Mich. 3. 4. Zach. 7. 13. Joh. 7. 34. Quapropter cum impiorum infernus quodammodò hic incipiat, non mirum quoque, pœnitentiæ non esse locum. *Ita Dn. D. Mart. Geierus Com. h. l.*]

Id quod Rex Saul expertus est, qui nõ impetratâ à Deo responsione ad Sagam Endoream se convertit illam interrogaturus.

Vnd das hat auch erfahren der König Saul/ der zwar in seiner Angst vnd Noht/ in welche er der Philister halben/ die wider jhn außgezogen waren/ gerahten/ sich zu Gott gewendet/ vnd jhn vmb raht gefragt/ aber weil er es nicht auß bußfertigem Hertzen gethan/ als hat jhm auch Gott nicht geantwortet. Hierauff hat er sich aber gar zum Teuffel vnd seinem Werckzeug/ nemblich der Zauberin zu Endor gewendet/ vnd sich rahts bey derselben erholet/ die jhm den Teuffel in Gestalt deß Propheten Samuels herfürbracht/ welcher jhm verkündiget hat/ was es mit jhm für einen Außgang würde nehmen.

Den Anfang dieses Handels/ vnd durch was für Gelegenheit Saul an diese Zauberin gerahten sey/ vnd wer jhm von derselben gesagt hab/ beschreibet vns der verlesene Text/ welchen wir für die hand nehmen/ vnd darauß besehen wollen Saulem cum servis suis colloquentem,

Propositio De Mago-

den

den König Saul/ was er mit seinen Knechten wegen dieser Zauberin für ein Gespräch gehabt hab. Darauß wir aber zur Lehr reden wollen De Magorum & Sagarum interrogatione & consultatione, Von der Befrag- vnd Rahts-erholung bey den Zauberern/ Hexen vnd Vnholden/ was für eine schwere Sünde damit begangen werde. GOtt verleihe zu heilsamer vnd erbaulicher Betrachtung dessen Geist vnd Gnad vom Himmel herab/ vmb vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi willen/ Amen.

gorum & Sagarum interrogatione & cõsultatione, ex Saulis & servoru suo um colloquio.

Erklärung.

Expositio.

BEl angend nun/ vielgeliebte Zuhörer/ diesen fürgenommenẽ Puncten/ in welchem wir zu besehen haben Saulem cum servis suis colloquentem, Den König Saul/ was er mit seinen Knechten wegen dieser Zauberey für ein Gespräch gehabt hab/ so bestehet dasselbe/ nach Außweisung deß verlesenen Textes/ in mandato & responso, in dem Befehl vnd der Antwort. Dann 1. wird vns darinnen fürgehalten Saulis mandatum, deß Königs Sauls Befehl/ mit diesen Worten/ da er zu seinen Knechten sagt: Suchet mir ein Weib/ die einen Warsager-Geist hat/ daß ich zu jhr gehe/ vnd sie frage. Vnd wird vns aber dabey fürgehalten theils Mandati incitamentum, die Veranlassung zu diesem Befehl/ die wird angedeutet mit dem Wörtlein Da. Da sprach Saul zu seinen Knechten/ stehet im Text/ nemblich Da/ da GOTT jhm auf sein Rahtfragen nicht hat antworten wollen weder durch Träume/ noch durchs Licht/ noch durch Propheten. Da nun Gott nicht hören noch helffen wollen/ hat er sich zum Teuffel vnd seinem Werckzeug der Zauberin zu Endor gewendet/ vnd es gemacht wie die Juno bey dem Virgilio, die hätte sich gern an dem Æneæ gerochen/ konte es aber die Götter nicht auff jhre seiten bringen/ noch zur Hülff bewegen/

Colloquiũ hoc 1. continet mandatum,

cujus notatur incitamentum

nahm jhr daher für auch die hölliſche Geiſter vnd Teuffel vmb Hülff zu erſuchen/ vnd ſagte:

Flectere ſi nequeo Superos, Acheronta movebo:

Weil ich die Götter im Himmel nicht erbitten vnd Hülff von jhnen erlangen kan/ ſo wil ich die Höll vnd die Teuffel die drinnen ſind/ bewegen mir zu helffen. Dergleichen hat auch Oedipus bey dem Seneca gethan. Es iſt aber hierauß zu erkennen/ **daß Saul zuvor Gott den HErrn gefragt ohn allen Glauben.** Dann daß es jhm daran gemangelt/ vnd er mehr auß groſſer Furcht vnd Angſt/ als auß rechtem Glauben vnd Vertrauen Gott gefragt hab/ das erſcheinet darauß/ daß er ſich ſo bald von Gott zum Teuffel gewendet/ dann es geſchichet offt/ wann gleich fromme vnd glaubige Hertzen in jhren Nöhten zu GOTT ſchreyen/ ſo antwortet jhnen doch Gott nicht allezeit alſobald/ vnd hilffe jhnen nicht von ſtund an/ wie die Exempel in Gottes Wort weiſen/ nemlich das Exempel Hiobs/ der von ſich zu Gott ſagt: **Schreye ich zu dir/ ſo antworteſt du mir nicht/** Job 30. v. 20. wie auch das Exempel deß Cananeiſchen Weibleins/ die ſchrye dem HErrn Chriſto nach/ **aber der HErr antwortet jhr kein Wort/** Matth. 15. v. 22. Daher wann Saul den wahren Glauben gehabt hätte/ ſo hätte er ſich damit an Gottes Verheiſſung gehalten/ vnd hätte Jhm nicht ſo bald den Rücken gewendet/ ſondern gedacht/ ſihe/ weil Gott nicht höret noch antwortet/ ſo wil ich dennoch nicht ablaſſen/ ſondern jhm ſo lang in den Ohren ligen/ biß eine Antwort von Jhm folget. Er hätte auch in ſich gehen vnd bedencken ſollen/ wie er mit Gott ſtehe/ nemlich/ daß er vmb ſeines Vngehorſams willen keinen gnädigen/ ſondern einen zornigen Gott an Jhm hab/ hätte derowegen ſollen Buſſe thun/ ſich zu Jhm bekehren/ vnd dann mit hertzlicher Demut vnd rechtſchaffenem Glauben mit ſeinem Rahtfragen anhalten/ ſo hätte er wieder einen gnädigen Gott funden/ vnd eine Antwort von Jhm erlangt. Aber das thäte er nicht/ ſondern ließ Gott fahren/ vnd war auff andere Mittel bedacht/ nemblich eine Warſagerin zu fragen/ ja den Teuffel ſelbſten/ deſſen Werckzeug ſie war.

Et contentum.

Theils wird vns in dieſen Worten fürgehalten Mandati conten-

tentum, **der Inhalt seines Befehls/** der gehet da hinauß/ daß er zu seinen Knechten spricht: **Suchet mir ein Weib/ die einen Warsager-Geist hat/ daß ich zu jhr gehe vnd sie frage.** Saul wuste wol/ daß er die Warsager vnd Zeichendeuter auß dem Land hatte vertrieben/ daher hatte er jhm die Gedancken machen können/ es würde schwerlich eine mehr zu finden seyn: doch weil Vnkraut nicht verdirbt/ vnd so gar nicht kan außgereutet werden/ daß nicht etwas davon solte stehen bleiben/ als befiehlet er seinen Knechten/ sie sollen eine Warsagerin suchen/ vnd begehret mit diesem Wörtlein an sie/ sie sollen allen Fleiß anwenden/ wie sie möchten ein Weib finden/ die einen Warsager-Geist hätte/ mulierem pythonissam, ein Weib das einen pythonem, das ist/ einen solchen Geist hätte/ der nicht nur auff seine Frag jhm könte antworten vnd weissagen/ sondern die auch die Todten auß der Erden aufferwecken vnd herfürbringen könte. Dann Saul hielte darfür/ daß es auch Geister gebe/ die das thun könten/ vnd daher begehrte er nachgehends an die Zauberin/ **Sie solte jhm herauff bringen/ den er jhr würde sagen.** Die **Vrsach** aber warumb Saul ein solches Weib/ die einen Warsager-Geist hätte/ begehrte zu haben/ deutet er selbsten an/ wann er sagt: **Daß ich zu jhr gehe/ vnd sie frage.** Weil seine Frag bey Gott vergeblich gewesen/ vnd er keine Antwort von Jhm erlangt hatte/ als wolte er dieses Weib fragen/ welches Gemeinschafft mit dem Teuffel hatte/ vnd sein Werckzeug war/ von jhr zu hören/ wie er sich gegen seine Feinde/ die Philister/ halten solte/ ob er sie angreiffen solte/ ob er den Sieg wider sie erlangen/ vnd was es für einen Außgang mit diesem Krieg würde gewinnen.

2. Wird vns im Text fürgehalten Servorum responsum, die **Antwort der Knechte.** Davon sagt der Text also: **Seine Knechte sprachen zu jhm: Sihe/ zu Endor ist ein Weib/ die hat einen Warsager-Geist.** Wie es bißweilen so zugehet/ daß Herren-Befehl/ vnd was die Obrigkeit haben wil/ nicht allzeit recht außgerichtet wird/ so ist es auch hier gangen. Saul der König hatte befohlen/ alle Warsager vnd Zeichendeuter/ alle Hexen vnd Zauberer auß dem 2. Servorum responsum.

Land außzurotten / aber es war nicht allerdings geschehen / daher diese Zauberin zu Endor übrig blieben / welche doch nicht kan vnbekand gewesen seyn / weil Sauls Knechte Wissenschafft von jhr gehabt. Vielleicht haben diejenige / denen Saul die execution anbefohlen / bey diesem Weib durch die Finger gesehen / wie es bißweilen geschichet / daß die weltliche Richter eine vnd die andere etwan vmb naher vñ fürnehmer Freundschafft willen / oder anderer Vrsachen halben vnangegriffen lassen: massen die Rabbinen der Juden fürgeben / es sey dieses Weib Abners Mutter gewesen / derer Saul wegen naher Verwandschafft hab verschonet / vnd die zween Knecht / die er mit zu jhr genommen / seyen gewesen Abner vnd Amasa: welche Meynung aber nicht wol stehen kan. Dann wann dieses Weib Abners Mutter gewesen wäre / so hätte sie den Saul bald erkennet: vnd was hätte er seine Knechte viel dürffen fragen / wann er gewust hätte daß jhrer wäre verschonet worden / vnd wann Abner jhr Sohn gewesen wäre / vnd er mit dem Saul zu jhr wäre kommen / so würde sie jhn auch bald gekennet haben: zu dem so hat seine Mutter gewohnet im Stam̃ Benjamin; dieses Warsager-Weib aber hat gewohnet zu Endor / im Stam̃ Jsaschar. Josephus der Jüdische Geschichtschreiber gibt von jhr für / sie sey gewesen infimæ conditionis operaria, eine schlechte oder geringe Arbeiterin oder Taglöhnerin. Wir lassen dieses dahin gestellt seyn / vns ligt nichts daran wer sie sey gewesen / wir haben genug daran / daß wir auß vnserm Text wissen / daß **sie ein Weib gewesen / die einen Warsager-Geist gehabt / eine Hex vnd Zauberin** / die mit dem bösen Geist Gemeinschafft gehabt / vnd sich zu seinem Werckzeug gebrauchen lassen.

Vid. Corn. à Lapide Comm. in

Von jhr aber haben dem Saul seine Knechte gesagt / daß er sich bey jhr würde Rahts erholen können / woran sie aber gar übel gethan / dann sie soltens entweder zuvor angezeigt haben / daß noch eine Zauberin zu Endor seye / damit sie auch wie die andern wäre außgerottet worden / damit dem Teuffel kein Samen überblieben wäre / auß welchem dieses Geschmeiß wieder hätte können von neuem wachsen vnd sich mehren: oder aber solten jetzt davon still geschwiegen / oder auch jhrem Herrn sein Vorhaben widerrahten / vnd gesagt haben: Es sey zwar ein solches Weib zu Endor / aber er solte sich ja nicht zu jhr wenden / vnd sie fragen / dann

es sey schwere Sünde/ Gott habe es in seinem Gesetz ernstlich verbotten bey grosser Straff/ daß sich niemand zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden soll/ wo es jemand thun werde/ so wolle er jhn außrotten von seinem Volck. Aber das haben sie nicht gethan/ sondern wie der Herr gewesen/ also waren auch die Knechte/ womit sie sich aber der Sünde jhres Herrn/ deß Königs Sauls/ theilhafftig gemacht. Vnd das ist die Erklärung der Wort deß Textes.

Lehr vnd Vnterricht.

Informatio.

DJerbey haben wir diese Information vnd Lehr zu behalten/ was diejenige für eine schwere Sünd begehen/ die sich von Gott/ wann Er jhnen nicht bald helffen wil/ zum Teuffel vnd seinen Werckzeugen/ Zauberern/ Hexen/ Vnholden/ Warsagern/ Teuffelsbannern/ vnd dergleichen wenden/ vnd Hülff vnd Rath bey jhnen suchen. Daß dieses Sünde sey/ ist ausser allem Zweiffel/ vnd darauß genugsam zu schliessen/ weil es Gott in seinem Wort ernstlich verbotten/ vnd zu straffen gedräuet hat. Dann so sagt Er Lev. 19. v. 3. Jhr sollt euch nicht wenden zu den Warsagern/ vnd forschet nicht von den Zeichendeutern/ daß jhr nicht von jhnen verunreiniget werdet/ dann ich bin der HErr euer Gott. Vnd Levit. 20. v. 6. Wann eine Seele sich zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden wird/ daß sie jhnen nachhuret/ so wil ich mein Antlitz wider dieselbe setzen/ vnd wil sie auß jhrem Volck rotten. Gott hats an dem König Saul erfüllet/ von welchem 1. Par. 11. v. 14. also stehet: Daß er die Warsagerin fraget/ vnd fraget den HERRN nicht/ darumb tödtet Er jhn/ vnd wand das Königreich zu David/ dem Sohn Jsai. Er hats erfüllet an dem König Ahasia/ der den Abgott zu Ekron vmb Raht fragte/ zu deme deßwegen Gott durch den Propheten Eliam sagt: Jst dann kein Gott in Jsrael/

Magorum & Sagarū &c. cōsultatio & interrogatio maximum est peccatum.

daß du hinsendest zu fragen Baal Sebub/den Gott Ekron? Darumb solt du nicht kommen von dem Bett/ darauff du dich gelegt hast/ sondern solt deß Todes sterben/ 2. Reg. 1. vers. 2. 4.

[Non incongruè à nobis in hanc nostram præsentem materiam de Consultatione Magorum & Sagarum allegari exemplũ Ochoziæ Regis ob consultum Deum Accaroniticum graviter puniti, confirmamus testimonio *D. Osiandri, qui in schol. ad h. l. ita scribit:* Vides quàm graviter Deus iis irascatur, qui ægroti Dæmones consulunt. Id verò faciunt, quotquot vel in morbis, vel aliàs Magorum opera utuntur. Die zu den Warsagern schicken oder lauffen. Et *Cornel. à Lapide, qui in Com. h. l. hæc habet:* Elias intentat mortem Ochoziæ ob consultum Dæmonem; quòd notent ii, qui consulunt divinos & magos; hos enim Deus plectet morte æterna & sæpe temporali. Sic enim Saul occisus est in prælio, eò quòd consuluisset Pythonissam, 1. *Reg.* 28. 16. Sic Achab telo confossus est, quòd à Pseudoprophetis Baal eventum belli esset iscitatus, *lib.* 3. *Reg. c. ult.* Est enim hæc consultatio scelus grave, & Deo valde injurium, quia per illud præscientia futurorum & divinatio adimitur ejus divinitati, cui propria est, & traditur Diabolo. Unde Deus ostendit, quàm acriter hanc sui contumeliam sentiat, dum eam tam atrociter castigat.]

Demnach wann es nicht Sünde wäre/ so hätte es GOtt weder verbotten/ noch zu straffen gedräuet/ noch die Straff über die kommen vnd gehen lassen/ die sich damit versündiget haben.

Quo homo graviter peccat in Deum.

Daß es aber nicht ein geringe/ sondern sehr schwere Sünde sey/ ist darauß abzunehmen/ weil sich solche Leut schwerlich an Gott versündigen. Das ist ja eine schwere Sünde/ wann ein Mensch Gott den HErrn gleichsam von seinem Göttlichen Thron herunter stürtzet/ vnd dargegen den Teuffel an seine statt hinauff setzet/ vnd auß ihm einen Gott macht. Das ist ja eine schwere Sünde/ wann ein Mensch andere Götter neben Gott haben wil/ oder Gott gar fahren lässet/ vnd den Teuf-

fel

fel als einen Gott ehret/ dann das laufft wider das erste Gebot/ darinnen Gott sagt: **Ich bin der HErr dein Gott/ du solt keine andere Götter neben mir haben.** Das thun aber solche Leut nicht/ die wie Saul sich von Gott zum Teuffel vnd seinen Werckzeugen wenden/ den Zauberern/ Hexen/ Warsagern/ Crystallensehern/ vnd dergleichen nachlauffen/ vnd Raht vnd Hülffe bey jhnen suchen/ die stürtzen Gott gleichsam von seinem Thron herunter/ vnd setzen den Teuffel drauff/ den sie hierdurch zu einem Gott machen/ als bey dem sie das suchen/ das sie allein bey Gott suchen solten. Vnd da lasse sich niemand bedüncken/ daß dieses zu hart geredet sey/ es ist die gründliche vnd pur lautere Warheit/ höret deßwegen noch einmal die allbereit angezogene Wort Gottes/ da Er Levit. 19. v. 31. sagt: **Jhr sollet euch nicht wenden zu den Warsagern/ vnd forschet nicht von den Zeichendeutern/ daß jhr an jhnen verunreiniget werdet/ dann ich bin der HErr euer Gott.** Mein warumb setzet Gott diese Wort hinzu: **Dann ich bin der HErr euer Gott?** Darumb thut Er es/ weil Er damit anzeigen wil/ daß man sich allein zu jhm wenden/ vnd jhn allein für seinen Gott halten vnd ehren/ vnd allein bey jhm Raht vnd Hülff suchen soll/ vnd wer es nicht thu/ sondern sich zu den Warsagern vnd Zeichendeutern/ vnd consequenter zum Teuffel/ dessen Werckzeug sie sind/ wende/ vnd bey jhnen forsche vnd vmb Raht frage/ der halte Jhn nicht für den HErrn seinen Gott/ sondern er mache den Teuffel vnd seine Werckzeug zum HErrn seinem Gott/ vnd halte vnd ehre jhn darfür/ welches ja freylich eine schwere ja schröckliche Sünde ist. Dann ist die Abgötterey eine schwere vnd verdamliche Sünde/ welcher neben andern Wercken deß Fleisches auch das Himmelreich abgesprochen wird/ Gal. 5. v. 20. 21. Ist das schwere Sünde/ wann man die abgestorbene Heiligen vmb Hülff anrufft/ welches doch Menschen vnd zwar Heiligen sind/ wie viel mehr ist es dann schwere Sünde/ wann man es gegen dem Teuffel vnd seinem Anhang thut. Vnd so die Heiligen durch die Anruffung vmb die Hülffe zu Göttern gemacht werden/ so wird auch der Teuffel vnd seine Werckzeug dardurch zu einem Gott gemacht.

Vber das so sündigen solche Leut schwerlich **wider den Sohn Gott.** Ejusq; filiū Iesum Christum.

Gottes/ den HErrn Christum/ dann Gott der himmlische Vatter weiset vns zu Jhm/ daß wir Jhn hören sollen/ wann Er sagt: **Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wolgefallen hab/ den sollt jhr hören/** Matth. 17. v. 15. Solche Leut aber/ die sich zum Teuffel/ Zauberern vnd Warsagern wenden/ die hören nicht Christum/ sondern seinen ärgsten Feind den Teuffel/ bey dem sie in seinen Werckzeugen Raht vnd Hülffe suchen/ vnd sind daher auch wider Christum. Zu dem/ so sagt Johannes 1. Epist. 3. v. 8. **Darzu ist erschienen der Sohn Gottes/ daß Er deß Teuffels Werck zerstöre.** Nun sind aber Zauberey/ Warsagerey vnd dergleichen/ Werck deß Teuffels/ der sie durch seine Gehülffe verrichtet/ derwegen diejenige/ die bey jhm vnd seinen Gehülffen Raht vnd Hülff suchen/ die setzen sich dem HErrn Christo zuwider/ vnd helffen deß Teuffels Werck vnterstützen/ auffrichten vnd erhalten/ die doch der HErr Christus zu verstören in diese Welt kommen ist: vnd heisset auch von jhnen/ wie der HErr Christus Luc. 11. v. 23. sagt: **Wer nicht mit mir samlet/ der zerstreuet.**

Et in Spiritum Sanctum.

Ja es sündigen solche Leut schwerlich **wider den Heiligen Geist** vnd sein Wort/ welches auß seinem Eingeben ist auffgezeichnet worden. Es sagt Gott der Heilige Geist in seinem Wort/ nemlich Esa. 8. v. 19. 20. **Wann sie zu euch sagen/ jhr müsset die Warsager vnd Zeichendeuter fragen/ die da schwetzen vnd disputiren/ so sprecht: Soll nicht ein Volck seinen Gott fragen? oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja nach dem Gesetz vnd Zeugnüß/ werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgenröhte nicht haben.** Da hören wir was Gott der Heilige Geist haben wil/ nemblich daß man Gott vnd sein Wort fragen soll/ wer nun dieses nicht thut/ sondern den Teuffel vnd seine Werckzeug fragt/ der verachtet den Heiligen Geist vnd sein Wort/ er widerstrebet Jhm vnd versündiget sich schwerlich an Jhm.

Contra' Angelos.

Noch weiter so sündigen auch solche Leut **wider die heilige Engel/ die sind dienstbare Geister/ außgesand vmb derer willen/**

len/ die ererben sollen die Seligkeit/ Heb. 1. v. 14. denen befiehlet Gott über den Frommen/ daß sie sie sollen behüten auff allen ihren Wegen/ vnd sie auf ihren Händen tragen/ Ps. 91. v. 11. 12. vnd den Teuffel vnd seinen Anhang fern von ihnen treiben/ vnd ihnen Schutz wider sie halten: Diejenige aber/ die sich zum Teuffel wenden/ vnd bey ihm vnd seinen Werckzeugen Raht vnd Hülff suchen/ die sagen den lieben Engeln ihren Dienst muhtwillig auff/ vnd wollen dargegen/ daß ihnen der Teuffel dienen soll. Sie gehen nicht auff solchem Weg der Gott gefällig ist/ sondern auff deß Teuffels Weg/ auff welchem die Engel sie nicht behüten/ noch auff ihren Händen tragen/ sondern fern von ihnen sind/ vnd wäre nicht wunder/ wann sie Gott gar dem Teuffel ließ zutheil werden.

Es sündigen auch solche Leut **wider den Nechsten**/ den sie hierdurch sehr ärgern/ vnd ihm bös Exempel geben/ davon er Anlaß nimbt/ dergleichen zu thun/ wie die Knechte Sauls/ die hätten sich vielleicht mit der Zauberin zu Endor vnverworren gelassen/ vnd hätten an sie nicht gedacht/ da sie aber hörcten/ daß Saul nach einem solchen Weib fragte/ da helffen sie darzu/ vnd weisen ihn zu ihr hin nach Endor. Es gibt auch groß Aergernüß/ wann diejenige solche Teuffelswerckzeug vmb Raht fragen/ die für andern Gottes Wort vnd Willen wissen sollen vnd wollen/ vnd in öffentlichen Aemptern leben: dann da dencken also bald andere gemeine vnd vnverständige Leut/ es sey solches nicht vnrecht/ weil es der vnd der auch thu/ vnd folgen ihrem Exempel alsdann nach. Aber **wehe dem der Aergernüß gibt/ es wäre ihm besser/ daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenckt würde/ vnd ersäufft würde im Meer/ da es am tieffsten ist**/ Matth. 18. v. 6. Proximũ

Ja es sündigen solche Leut auch **wider sich selbsten**. Dann ist dem also/ wie ihme dann in Warheit nicht anderst ist/ daß/ wer die Zauberer/ Hexen/ Warsager/ Crystallenseher vnd dergleichen fraget/ vnd Raht vnd Hülff bey ihnen suchet/ der wendet sich zum Teuffel/ vnd fragt den vmb Hülff vnd Raht/ dessen Werckzeug sie sind: Wir aber vom Teuffel nicht anderst sagen können/ als daß er der Menschen abgesagter Erz- vnd Erbfeind ist/ was können sich dann solche Leut gutes zu ihm Et semetipsum.

verſehen/ wie können ſie Raht vnd Hülff von jhm hoffen/ der doch jhr Verderben vnd Vntergang ſuchet? Wie können ſie von jhm die Warheit zu vernehmen erwarten/ der doch **ein rechter Lügner iſt/ vnd ein Vatter der Lügen/** Joh. 8. v. 44. Darumb ſind wol diejenige vnſinnig/ vnd meynens nicht gut mit ſich ſelbſten/ die ſich zu jhm vnd ſeinen Werckzeugen wenden/ Raht vnd Hülff bey jhnen zu ſuchen. Vnd iſt demnach auß dieſem allem offenbar/ daß alle diejenige eine ſehr ſchwere Sünde begehen/ die es thun. Das iſt alſo dieſe Lehr.

Uſus Dehortatorius.

Nutz vnd Gebrauch.

Dieſelbe ſoll vns 1. dienen **zur nohtwendigen vnd treuherzigen Warnung/** daß wir vns für dieſer ſchweren Sünde hüten/ vnd ja nicht Gott vnd ſeine Mittel fahren laſſen/ vnd dargegen vns zum Teuffel vnd ſeinen Werckzeugen/ Zauberern/ Hexen/ Warſagern vnd dergleichen wenden/ vnd Raht vnd Hülffe bey jhnen ſuchen. Wolte Gott Saul hätte ſeines Gleichen nicht hinderlaſſen/ ſo hätte es dieſer Lehr vnd Warnung vnter vns nicht vonnöhten/ aber Gott erbarm es/ es gibt noch viel vnter vns/ beydes Mann vnd Weibsperſonen/ die jhm ſehr gleich ſind/ vnd es machen wie er es gemacht hat/ es gibt noch manchen/ bey dem es auch heiſſet:

Flectere ſi nequeo Superos Acheronta movebo:

Wil Gott nicht helffen/ ſo helffe der Teuffel. Dann gibts nicht Leut vnter vns/ die den Warſagern nachlauffen/ vnd damit nichts anderſt thun/ als daß ſie bey dem Teuffel Raht vnd Hülff ſuchen. Wird etwan jemand kranck/ oder fehlet den Kindern etwas/ ſo laufft manches alſobald hin zu einer alten Zauberin vnd Hexen/ die muß mit jhrem zauberiſchen Segenſprechen/ oder dergleichen aberglaubiſchen Mitteln das beſte thun. Wird etwan das Vich auffſtöſſig/ ſo geſchichet dergleichen/ hat man etwas im Haus oder ſonſten verlorn/ vnd man etwan von einem weiſen Mann oder Frauen höret/ die den Warſager-Geiſt hat/ vnd auß Spiegel oder Cryſtallen einem die vermeinte Warheit ſagen kan/ wo es ſey/ wer es hab/ vnd bey wem es wieder zu finden/ ſo feyret manches nicht/ es laufft hin vnd ſuchet bey jhnen Hülffe/ wann etwan Landſtreicher/

Hey-

Heyden vnd Zigeuner ankommen/ so werden sie/ vmb gute Warheit von jhnen zu hören/ von manchem begrüsset.

Aber von diesen allen nichts zu sagen/ so gibts ja sehr viel vnter vns/ die dem Saul darinnen nicht vngleich sind/ **welche in jhren Nöhten vnd Kranckheiten die Juden-Aertzte vmb Hülff ersuchen/ vnd sich Rahts bey jhnen befragen.** Wann Gott etwan durch seine Mittel nicht also bald jhnen hilfft/ oder mit würcklicher Hülffe jhnen nicht antwortet/ wann sie Jhn vmb Raht fragen/ vnd Christliche Medicos zu erst brauchen/ O so lassen sie Gott fahren/ vnd wenden sich zum Teuffel vnd seinen Werckzeugen den Juden-Aertzten/ welches sehr gemein vnter vns ist/ darwider zwar offt geprediget wird/ aber es gehet wie Esaias c. 42. v. 19. sagt: **Man prediget wol viel/ aber sie haltens nicht/ man sagt jhnen genug/ aber sie wollens nicht hören.** Man prediget vnd sagt/ **daß solche Leut nichts anderst thun/ als daß sie Raht vnd Hülffe beym Teuffel suchen. Aber wer glaubet vnserer Predigt/** müssen wir sagen mit Esaia cap. 53. v. 1. dann da lässet sich mancher bedüncken/ vnd weisets das Werck selbsten auß/ daß er darfür halte/ es sey dieses nicht wahr/ dann ein Juden-Artzt sey ja kein Teuffel. Aber höre/ wer sich zu deß Teuffels Werckzeugen wendet/ vnd Raht vnd Hülff bey jhnen suchet/ von dem kan nicht gesagt werden/ daß er sich zu Gott wende/ vnd Raht vnd Hülffe bey Jhm suche/ dann die deß Teuffels Werckzeug sind/ die haben Gott nicht bey sich/ Gott hat auch nichts mit jhnen zu thun/ Er würcket nicht durch sie/ haben sie aber Gott nicht bey sich/ so haben sie gewißlich keinen andern bey sich als den Teuffel/ dann wo Gott nicht ist/ da koñt dieser hin. Non potest esse nisi cum Diabolo, qui non est cum Christo, sagt ein alter Lehrer: das ist: **Der kan nirgend anderst als bey vnd mit dem Teuffel seyn/ der nicht bey vnd mit Christo ist.** Nun thun wir aber der Sach gar nicht zu viel/ wañ wir sagen/ **daß die Juden deß Teuffels Werckzeug seyen/ vnd Gott nicht haben/** vnd daß Er daher auch durch sie nicht würcke/

Quòd gravitet is peccet, qui Iudæos Medicastros consuluerit, eorumque operâ utitur.

Is enim Diabolum it consultum, ejusque opera utitur cujus organa sunt.

dann wir finden dessen Beweis in Gottes Wort/ darinnen nicht nur allein der HErr Christus den Juden klärlich vnter Augen sagt: **Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel/** Johan. 8. v. 44. welche aber vom Teuffel sind vnd jhn zum Vatter haben/ die sind nicht von Gott/ vnd nicht Gottes Kinder: sondern es sagt auch Johannes 2. Epist. v. 9. **Wer übertritt vnd bleibet nicht in der Lehre Christi/ der hat keinen Gott.** Was thun nun aber die Juden? die bleiben ja nicht in der Lehr Christi/ sie verwerffen Jhn mit seinem Wort vnd Evangelio/ sie schänden/ schmähen vnd lästern Jhn/ an statt dessen daß sie Jhn hören vnd ehren solten: Darumb so folget ja nach diesem Außspruch Johannis/ daß sie keinen Gott haben. Haben sie aber keinen Gott/ so können sie niemand anderst haben als den Teuffel; vnd ist jhr vermeynte Ehre/ die sie Gott anthun vnd geben wollen/ keine Ehre/ dann **wer den Sohn nicht ehret/ der ehret auch den Vatter nicht/** Joh. 5. v. 23. sintemal **der Vatter in dem Sohn wil geehret seyn/** Joh. 14. v. 14. Haben nun aber die Juden nicht Gott/ sondern den Teuffel/ so mache du selbsten den Schluß/ zu weme du dich wendest/ wann du in deiner Kranckheit Hülff vnd Raht bey einem Juden-Artzt suchest/ gewißlich nicht zu Gott/ den er nicht hat/ sondern zum Teuffel/ den er hat.

[Huc collimant verba *Theologorum Vvittebergensium* in jhrem Bedencken: **Ob ein Christ mit gutem Gewissen einen Juden-Artzt in seiner Kranckheit gebrauchen könne?** quod habet *Dn. D. Mullerus in Iudaismo, part. 2. cap. 5. p. 1434.* in quo inter alia ita scribunt: Daß sie (die Juden-Aertzte) mit einer gesegneten Hand von Gott solten begnadet seyn/ ist keines weges beyzubringen. Wie kan sie der Vatter im Himmel segnen/ dessen Sohn sie täglich lästern vnd schmähen. Et porrò: Dreyerley Fluch drücket sie/ **wie Lutherus sagt:** Was soll nun da für Segen seyn? Sie beten auch nicht den wahren Gott an/ wie Augustinus erinnert vnd Lutherus, woher soll dann der Segen kommen? Et in sequentibus: Die Person ist verflucht für Gott/ darumb er durch dieselbige seinen Kindern den Christen kei-

ne

ne Gnad bezeigen wil. *Dnn. Theologi Argentinenses allegant verba Lutheri apud eundem D. Mullerum pag. 1445. libr. citat. ex Tom. 8. Ien. p. 95.* quæ ita habent: Wann du siehest oder denckest an einen Juden / so sprich bey dir selbst also: Sihe / das Maul / das ich da sehe / hat alle Sonnabend meinen lieben HErrn Jesum Christum / der mich mit seinem theuren Blut erlöset hat / verflucht / vermaledeyet vnd verspeyet / darzu gebetet vnd geflucht für Gott, daß ich / mein Weib vnd Kind / vnd alle Christen erstochen / vnd auffs jämmerlichst vntergangen wären / wolts selbst gern thun / wo er könte / daß er vnsere Güter besitzen möchte: hat auch vielleicht dieses Tags vielmal auff die Erden gespeyet über den Namen Jesu / (wie sie pflegen) daß jhme der Speichel noch im Maul vnd Bart hänget / wo er Raum hätte zu speyen / vnd ich solte mit solchem verteuffelten Maul essen / trincken oder reden / **so möchte ich auß der Schüssel oder Kannen mich voller Teuffel fressen vnd sauffen / als der ich mich gewiß theilhafftig machte aller Teuffel / so in dem Juden wohnen** / vnd das theure Blut Christi verspeyen / da behüte mich Gott für. Hæc sunt verba Lutheri, quibus prædicti *Theologi Argentinenses* hæc subjiciunt: Wann diese geistreiche Wort Lutheri vnter Lutheranern recht betrachtet würden / ist kein Zweiffel / jederman würde nicht allein der Juden Artzney sich gäntzlich enthalten / sondern auch im übrigen jhrer converſation vnd Gemeinschafft müssig gehen.

Ad objectionem: Scientiam Medicam in Judæis etiam esse Dei donum ideò datum, ut illo homines utantur: respondent præfati *Theologi* ita: Es sey dem also / daß ein Jud die Kunst vnd Erfahrung zur Artzney habe / so gehet doch ein Christlich Gemüt nicht blos vnd allein auf die Kunst / sondern siehet auch die Hand an / von welcher die medicamenta præscribiret vnd dargereicht werden / wann dieselbe an einem vntreuen / blutdürstigen / verfluchten vnd der Zauberey verdächtigen Hertzen stehet / nimbt es die Artzney-Mittel nimmermehr / vnd eben so wenig an /

als es dem Teuffel Gehör gibt/ wann er schon die Warheit/ so an sich selbst Gottes Wort ist/ redet.]

Das bedencke du nun wol/ der du es thust/ vnd laß dich treulich darfür warnen. Bedencke was du für eine schwere Sünde damit begehest/ die du warlich nicht für gering halten/ vnd auff die leichte Achsel nehmen kanst vnd sollst. Einmal du thust schwere Sünde **wider Gott**/ den du hierdurch gleichsam von seinem Thron stürtzest/ vnd den Teuffel vnd sein Werckzeug hinauff setzest/ vnd zum Gott machest/ zu dem du auch das Vertrauen hast/ er werde dir helffen.

Et hoc ipso peccat contra Deum,

Du sündigest **wider Christum**/ in dem du es mit seinem abgesagten Feind hältst: dann ein Jud/ da er den HErrn Jesum mit dem Gebet anruffen vnd ersuchen solte/ die Mittel vnd Artzney die er dir fürschreibet zu gebrauchen/ durch seine Göttliche Gnad zu segnen/ daß sie jhre Krafft vnd Würckung/ zu Widerbringung deiner Gesundheit/ erreichen mögen/ da er **alles thun solte im Namen deß HErrn Jesu**/ Col. 3 v. 17. da lästert vnd schmähet er Jhn dargegen mit seinem verfluchten Mund. Vnd das weist du gar wol/ daß es die Juden thun/ wie kanst du dich dann seiner Hülffe mit gutem Christlichem Gewissen gebrauchen? Ja du weist wol/ daß kein Jud den Namen deß HErrn Jesu in Darreichung der Artzney gebrauchet/ es geschehe dann spottsweise/ wie in Holstein einer Frauen vom Adel einer Artzney gereichet/ vnd darbey gesagt/ **Er gebe es jhr im Namen Jesu**. Welches auß Teuffelischem Schimpff/ Spott vnd Verachtung dieses Namens geschehen. Wie köntest du aber/ als ein Christ/ mit gutem Gewissen Vrsach darzu geben?

Ipsius filiũ,

Testis est Dn. D. Müllerus in Iudaismo p. 1452

Du sündigest **wider den Heiligen Geist**/ der lehret in seinem Wort/ nemblich 2. Cor. 6. v. 14. **Man soll nicht an frembdem Joch ziehen mit den Vnglaubigen/ das Licht hab keine Gemeinschafft mit der Finsternüß/ Christus stimme nicht mit Belial**: du aber handelst darwider/ du zeuchst an frembdem Joch mit den Vnglaubigen/ vnd **nimbst den ins Haus/ der Christi Lehr nicht mit sich bringet**/ welches doch S. Johannes zu thun verbeut/

Et Spiritũ Sanctum.

2. Ep. Joh. v. 9. Du als ein Christ / wilt ein Kind deß Lichts seyn / vnd hast Gemeinschafft mit einem Kind der Finsternüß. Du wilt Christi seyn / vnd hältst dich zu dem / der deß Belials ist.

Du versündigest dich **an den lieben heiligen Engeln** / die solten sich vmb dein Kranckbett herlagern / so verjagst du sie dargegen / wañ du dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen Raum vnd Platz bey deinem Bett gibst. Contra Angelos

Du versündigest dich **an deinem Nechsten** / den ärgerst du / wann du Jüden-Aertzte brauchest / davon er weiß daß es vnrecht vnd Sünde ist / dann er höret auch / daß solches offt in den Predigten als Sünde vnd Vnrecht gestrafft wird / darwider du aber fürsetzlich handelst. Mit solchem Aergernüß verdienest du aber **den Mühlstein an deinen Hals** / ja viel ein grössers / nemblich **das Wehe** hie zeitlich vnd dort ewiglich / Matth. 18. v. 7. Et proximum.

Du betrübest auch **deine Prediger vnd Seelsorger.** Dann bedencke doch / müssen sie ihr Ampt deines Vngehorsams halben nicht mit seufftzen thun / wann sie zu dir in deiner Kranckheit kommen / vnd dich mit dem heiligen hochwürdigen Abendmahl versehen müssen / vnd müssen hören vnd vernehmen / auch wol sehen / daß du einen verfluchten Juden-Artzt brauchest / vnd thust daran anderst nichts / als daß du deine Seele durch Christum / deinen Leib aber durch den Teuffel vnd seinen Werckzeug wilt gesund machen lassen: Müssen sie aber deßwegen ihr **Ampt mit seufftzen bey dir thun / O so ist es dir nicht gut / dir / dir / ist es nicht gut** / Heb. 13. v. 17. Iridē contra Animæ suæ Medicum verbi divini videlicet ministrum,

Daher **versündigest du dich auch an dir selbst.** Dann wie du Gott damit erzürnest / vnd dich an Ihm / an seinem Sohn Christo / an dem Heiligen Geist vnd seinem Wort / an den heiligen Engeln vnd an deinem Nechsten versündigest / also verletzest vnd beschwerest du damit dein eigen Gewissen / du zeuchst Gottes Zorn vnd Vngnad auch seine Straff dir damit auff den Hals: vnd wanns gleich Gott zulässt / daß du durch Hülff deß Teuffels vnd seiner Werckzeug am Leib gesund wirst / so leidest du dargegen nur desto grössern Schaden an deiner Seelen / die der Satan nur desto mehr im Aberglauben vnd sündlichem Vertrauen Et semetipsum.

auff

auff seine Werckzeug stärcket vnd erhält. Quid prodest curare corpus animâ pereunte: **Was hilffts wann der Leib gesund gemacht/ die Seele aber darüber verloren wird.** Du solt billich in deiner Kranckheit an deinen Tod gedencken/ vnd dich auff allen fall zu einem seligen Sterbstündlein bereiten/ auch dasjenige meiden/ das dir in deiner Andacht kan verhinderlich seyn: wann du nun aber Juden-Aertzte vmb dein Bett stehen hast/ must jhre Mäuler ansehen/ damit sie Christum täglich verfluchen vnd verspeyen/ nimbst Artzney von jhren Händen/ damit sie Christum gern noch einmal tödteten/ wann sie könten/ läst dir solche Hertzen vnd Gemüter rahten/ die das Creutz Christi hassen/ anfeinden vnd beschimpffen/ was soll dadurch für gute Andacht bey dir erweckt/ erhalten vnd befördert werden? Niemand legt jhm selbsten einen Anstoß/ wann er jrgend wohin soll reisen/ warumb legst du dir dann selbsten damit einen Anstoß/ wann du auß dieser Welt in das himlische Vatterland reisen sollt? Du stürtzest dich auch in schwere Versuchung/ sonderlich wann du sterben sollt: Wie leicht kan doch der Teuffel dir schwere Gedancken ins Hertz geben: **Sihe/ was hast du gethan? Du hast in der Noht Christum verlassen/ vnd bist zu den Feinden seines Creutzes gelauffen/ du hast mehr Vertrauen gehabt auff Christi Lästerer vnd Feinde/ als auff deinen HErrn Christum selber/ du hast geehret die Christum verunehren/ du hast Segen gesucht bey denen die verflucht seynd/ du hast geliebet die den HErrn hassen/ damit hast du Christum verlassen/ verstossen/ verläugnet/ der wird dich wieder verstossen/ verlassen/ ꝛc** Solche Gedancken pflegt der Teuffel zu schärffen/ als ob es Schermesser vnd zweyschneidige Schwerdter wären. Nun betest du ja/ Gott wolle dich nicht in Versuchung führen/ darumb solt du dich auch selbsten nicht in Versuchung stürtzen. Laß dich derwegen dieses alles bewegen/ dieser Aertzte müssig zu gehen.

Hæc ex D. Müllero lib. citat. p. 1452.

[*Chrysostomus Tom. 3. Op. Orat. 5. adv. Iudæos*, in qua Medicamenta à Judæis non esse accipienda docet, *pag. m. 637. ita ait:*

Etiamsi

Etiamsi videantur aliqui febrem incantamentis sedare, non enim verè sedant: tamen aliam in conscientiâ inducunt febrem, ratione singulis diebus stimulante, conscientiaque flagellante ac dicente: Impiè feciſti, iniquitatem perpetrasti, violasti fœdus cum Christo ictum, ob paululum bonæ valetudinis, pietatem deseruisti. Num tu solus hæc passus es? An non alii multò quàm tu acerbiora passi sunt? Attamen nullus illorum tale quid ausus est: tu verò mollis ac dissolutus animam tuam oppigneraſti. Quomodo excusaberis Christo? quomodo illum implorabis precibus? quâ conscientiâ posthac ingredieris ecclesiam? quibus oculis videbis sacerdotem? quâ manu sacram attinges mensam? quibus auribus audies scripturas, quæ illic leguntur? Quùm his stimulis quotidie ratio te punget urgebitque, quùm conscientia flagellabit, rursus ipse dices: Quæ hæc est sanitas, quùm intus tam multas habeam cogitationes accusatricas.]

Ey/ möchteſt du ſagen/ iſt dann dieſes ſo groſſe Sünde/ warumb wird es dann jhnen erlaubet zu practiciren/ wann ſolches jhnen nicht erlaubet würde/ ſo wolte ich auch jhrer müſſig gehen/ vnd ſie nicht brauchen. Aber höre/ beſſer wäre es/ es würde jhnen nicht erlaubet/ ſondern verbotten vnd niedergelegt. Die ſo es erlauben ſind nicht gar vngleich den Knechten Sauls in vnſerm Text/ die den Saul/ jhren Herrn/ zur Zauberin gen Endor hinwieſen/ ſich Rahts bey derſelben zu erholen: Alſo weiſen auch die ſo es erlauben mit ſolcher Erlaubnüß gleichſam hin zu ſolchen Werckzeugen deß Satans/ ſich auch Rahts bey denſelben zu erholen/ aber ärgere du dich nicht an ſolcher Erlaubnüß/ bedencke du was dir als einem Chriſten zu thun zuſtehe/ vnd brauche ſie nur nicht/ bevorab weil du andere gelehrte vnd Chriſtliche Doctores vnd Medicos haſt/ die dir durch Gottes Gnad vnd Hülff mit gutem Raht vnd heilſamen Mitteln beyſpringen können. Thuſt du das/ ſo wird ſie jhre Erlaubnüß nicht viel nutzen/ vnd jhnen das practiciren genug verboten ſeyn/ wann ſie niemand wird brauchen.

[Forſan, mi Lector, graviſſimæ calumniæ nos accuſabis, eò quòd Judæos Medicaſtros *Organa Diaboli* appellaverimus, ſed quæſo quæ contumelia vel calumnia, ſi dixeris quod

verbo Dei consonum est? Certè nos non accusares, nisi recutitis istis apellis te favere, & medicam illorum operam nimium quantum laudando & usurpando, illos in fastigium summum locare velle, temetipsum proderes. Verùm quo fundamento? *Si praxin & experientiam Medicam illorum obtendis, scias velim*, Diabolum quoque experientissimum Physicum & Medicum esse, quis verò tàm demens, qui sanitatis corporis & vitæ curam ei committere in animum inducere velit? Im Teuffel/ ait *Dn. D. Müllerus lib. cit. p.* 1455. ist solche Wissenschafft auch Gottes Gab/ vnd dennoch entzuchs sich ein Christ dieselbe zu gebrauchen/ dieweil die Gab durch deß Teuffels Bosheit verderbt wird. Guter Wein ist Gottes Gab/ aber auß einem gifftigen Gefäß trincket jhn niemand: also ist solche Wissenschafft in den Juden (wofern sie anders bey jhnen ist) in einem stinckenden/ vnreinen Gefäß/ durch welches die Gab verunreiniget wird. Præterea audi ea, quæ *Chrysostomus Oratione citata adv. Iudæos habet*: Hæc nobis dicta sunto adversus eos, qui jactant, dicuntq; dæmones mederi. Cæterum ut intelligas, ne hoc quidem esse verum, audi quid Christus dicat de Diabolo, Ille homicida erat ab initio. Deus dicit homicida est, & tu ad illum tanquam ad Medicum curris? Dic mihi cùm accusaberis, quam rationem adferre poteris, qui credas horum impostoris esse fidendum potiùs quàm Christi sententiæ? Cùm igitur Deus dicat, homicida est: isti verò dicant, potest levare morbos, nimirum repugnantes sententiæ divinæ: tu recipiens maleficia illa, & incantamenta, nihil aliud quàm ipsis factis tuis judicas, istorum verbis potius habendam fidem, quàm Christi. *Quod si Diabolus homicida est, manifestum est, quod illi servientes dæmones sunt.* Et in sequentibus: Si non times Deum? Ergo saltem ipsos revereare Judæos. Quibus enim oculis ipsos intueberis? quo ore alloqueris? profitens te esse Christianum, tamen ad illorum artes currens & ab illis opem implorans? Non perpendis quantum risum in te effundent, quot scommata, quantum subsannationem, quanta dedecora, quantam irrisionem,

nem, quanta probra? Etsi non palàm certè in suâ ipsorum conscientia. Proinde dic mihi, hæccine sunt tolerabilia? hæccine ferenda? Etiamsi mille mortes sunt oppetendæ, & non ferenda mala tolerare sit necesse: multò satius erat omnes illas perpeti molestias, quam istis scelestis risui & ludibrio fieri, præterea cum mala conscientia vivere. *Hæc Chrysostomus.*

Si *Galenum & Hippocratem* objicis, dicendo: Quamvis Ethnici & non Christiani fuerint, ex illorum tamen libris medicamenta salutariter præscribi, neque illos pro Organis Diaboli haberi, sed publicè eorum scripta in Scholis & Academiis Christianorum retineri, & legi; *Notes velim*, distinguendum esse inter abstractum & concretum, inter Scripta & Auctores. In scriptis, juxta *Paulum* 1. *Thessal.* 5. *vers.* 21. *Omnia probanda, bonum retinendum, & malum rejiciendum.* Auctores verò, qui Christo inimici, ejus infensissimi hostes & calumniatores sunt, scandalosi sunt, ideoque Christianis cavendi. Imò inter ipsam experientiam & artem Medicam Galeni & Hippocratis, & Judæorum hodiernorum non eadem est consideratio, sed summa dissimilitudo & inæqualitas, de qua Dnn. Medici optimè judicabunt. Quin etiam inter ipsas personas Galeni, Hippocratis & Judæorum maximum est discrimen. Hi enim Prophetas occiderunt, Christum crucifixerunt, Evangelium ejus rejecerunt, media conversionis contempserunt, & adhuc tanquam jurati Christi hostes gravissimis eundem calumniis & blasphemiis proscindunt, quod Galenum & Hippocratem fecisse, nullibi legitur. Et quis unquam Judæorum modernorum ea dexteritate & felicitate Medicam artem vel indagavit, vel docuit, vel exercuit, quâ Galenus & Hippocrates? quibus non immeritò Doctissimi & Experientissimi Medici primas deferunt, & Scripta illorum, perinde ac Aristotelis & aliorum Ethnicorum, summa cum utilitate retinent.

Si instas: Curam valetudinis esse opus externum, nihil cum religione & fide commune habens, perinde ergò esse si quis opera

Medicorum Judæorum, quamvis aliàs in Deum & Salvatorem Jesum Christum blasphemorum, vel Christianorum utatur; *audias velim* non mea, sed *Dnn. Theologorum Argentinensium verba, apud Dn. D. Müllerum lib. cit. p.* 1445. 1446. *quæ ita habent:* Das ist eine kühne/ vermessene Rede/ (wann man nemblich sagt/ die cura valetudinis gehe nicht die Religion vnd den Glauben an/ sondern sey ein äusserlich Werck/ darumb möge man die Vnglaubige/ Lästerer Gottes vnd vnsers Heylands Jesu Christi/ wann sie Medici seyn/ eben so wol brauchen als Christliche Aertzte) dann ob wöl in etlichen Vmbständen wahr/ daß die Leibs-Cur zum Glauben nicht gehöre/ so ists doch im andern/ vnd eben in causa efficiente, als dann falsch/ wann man solche Leut/ die manifestè blasphemi, darzu der Zauberey sehr verdächtig/ zu Wiederbringung der verlornen Gesundheit gebraucht/ dann man sich dadurch jhrer Sünden in gewisser Maß theilhafftig macht/ vnd wider das ander Gebot handelt. Gesetzt aber/ es sey die cura valetudinis ein gantz äusserlich Werck/ so ist doch aller wahren Christen Ampt/ daß/ wann sie schon äusserliche Geschäffte vor sich haben/ sie gleichwol dieselbe nach Gottes Wort/ als welches eine vollkommene norma rerum omnium credendarum & faciendarum ist/ prüfen/ thun solches im schlaffen/ wachen/ Kleidung/ essen/ trincken/ kauffen/ verkauffen/ &c. Vnd wann dieser Schluß bestehen solte: Gesundheit wiederbringen ist ein äusserlich Werck/ so den Glauben nicht angehet/ darumb mag man auch wol die lästerliche/ zauberische Jüden darzu gebrauchen; so wird dieser vielleicht auch wahr seyn: Geld vnd Gut zuwegen bringen ist ein äusserlich Werck/ so den Glauben nicht angehet/ darumb mag man auch artes & fraudes Judaicas, Jüdische Griff vnd Practiquen an die hand nehmen/ dasselbe zu gewinnen.

Casum necessitatis quod attinet, de eo ita *Dnn. Theologi VVittebergenses vol.* 2 *Conf. Dedekenni pag.* 152. ita scribunt: Man möchte im Fall der Noht einen Juden zum Medico gebrauchen/ aber sub his conditionibus: (1) Daer nicht öffentlicher Lästerung wider vnsern HErrn Jesum Christum schuldig wäre. (2) Wo er die Medicinam ex artibus veris & certis fundamen-

mentis recht verstehet / vnd nicht ἄμυητος ist. (3) Wo er in einer Stadt ein gut Zeugnüß hat erlangt / daß man jhm der Christen Gesundheit trauen dürffe. Ausser dem Nohtfall wäre es eine Thorheit / ja Gottlosigkeit / bey einem abgesagten Feind Christliches Namens / **vnd also bey dem Teuffel selbst Hülff vnd Raht suchen.** Videatur etiam *Lud. Dunte in Cas. Consc. c. 16. de Ecclesia quæst. 61. pag. m. 739. 740.* In dem aber diese Herren Theologi den Nohtfall also starck limitiren / scheinets / daß sie denselben damit ipso opere wieder auffheben. Dann wo ist ein Jud / bevorab der ziemliches Alters ist / der Jesum nicht in seinem Hertzen / zum wenigsten habitualiter, für vnd für lästert / oder der einem Christen von Hertzen wol wil / vnd dessen bestes suchet? Wenig werden auch vnter jhnen seyn / welche die fundamenta Medicinæ solidè gelegt. Hæc & alia plura legas licet *apud Dn. D. Müllerum libro & loco citato.*]

2. Soll vns auch die angehörte Lehr dienen **zur Vermahnung /** daß / wann vns Gott auff vnser Fragen / Schreyen / Ruffen vnd Beten nicht alsobald antwortet / noch mit seiner Hülffe erscheinet / so sollen wir dannoch damit anhalten / Jhm anhangen / vnd bedencken / daß es Gott bißweilen mit den Frommen also mache / daß Er sie lang schreyen vnd ruffen lässet / vnd jhnen mit würcklicher Hülff nicht alsobald antwortet / wie wir die Exempel von Hiob / vnd von dem Cananeischen Weiblein droben angehöret haben. Dann Gott schweigt bißweilen lang still / darüber die Fromme klagen vnd sagen mit Assaph auß Psalm 83. vers. 1. **Gott schweige doch nicht also / vñ sey doch nicht so still / Gott halte doch nicht so inmen.** Es thuts aber Gott darumb / daß sie vnnachlässig vnd nur desto mehr zu Jhm schreyen sollen / welches er gern hat vnd höret. Vnd das sollen wir auch thun / vnd beständig damit anhalten / auch seine Verheissungen / ja Jhn selbsten / in die Arm deß glaubigen Vertrauens fassen / vnd mit Jacob sprechen: **HErr ich lasse dich nicht / du segnest mich dann /** Gen. 32. v. 27. Ich lasse nicht nach zu Dir zu schreyen vnd zu ruffen / du antwortest mir dann / vnd lassest mir deine Hülffe widerfahren. Da sollen wir folgen dem was Da- Usus Adhortatorius.

wid Psal. 55. v. 23. sagt: **Wirff dein Anligen auff den HErrn/ der wird dich versorgen/ vnd den Gerechten nicht ewig in Vnruhe lassen:** So müssen wir vnser Anligen so lang auff jhn werffen/ biß es gleichsam an Jhm hangen bleibe/ Jhm zu Hertzen gehe/ vnd **es Jhm gegen vns breche/ daß Er sich vnser darauff erbarmen müsse/** Jer. 31. v. 20. Ja bedencken sollen wir/ wann vns Gott nicht alobald antwortet vnd hilfft/ ob wir Jhm nicht mit vnsern Sünden vnd Vnbußfertigkeit Vrsach darzu geben/ wie Saul/ vnd sollen alsobald Buß thun/ vnd vns zu Jhm bekehren/ vnd also mit einem bußfertigen Hertzen vns zu Jhm nahen/ so wird dann die Antwort vnd Hülffe folgen. Vnsere Buß vnd Bekehrung wird Jhm gleichsam die Ohren vnd den Mund wieder öffnen/ daß Er wird hören vnd antworten/ da vnsere Sünde vnd Vnbußfertigkeit Jhm dieselbe zuvor gleichsam zugestopfft haben/ daß er nicht gehöret vnd still geschwiegen.

Consolatorius. Daher 3. vns dieses noch **zum Trost** dienen soll/ daß/ wann wir vns mit bußfertigem Hertzen zu Jhm nahen/ vnd beständig mit dem beten vnd schreyen anhalten/ so wird Er auch endlich gewiß hören vnd erhören/ auch vns mit erfreulicher Hülff in dem Werck selbsten antworten. Verzeucht Er schon etwas/ so wird Er doch nicht gar aussen bleiben/ sondern es wird wahr werden was David Psal. 145. v. 18. 19. sagt: **Der HErr ist nahe allen die Jhn anruffen/ allen die Jhn mit ernst anruffen. Er thut was die Gottsfürchtigen begehren/ vnd höret jhr schreyen vnd hilfft jhnen.** Wird demnach zu seiner Zeit mit seiner Hülff gewiß kommen/ vnd seine Verheissung wahr machen/ da Er Psal. 91. v. 15. 16. sagt: **Er rufft mich an/ so wil ich jhn erhören/ Ich bin bey jhm in der Noht/ ich wil jhn herauß reissen vnd zu Ehren machen/ Ich wil jhn sättigen mit langem Leben/ vnd wil jhm zeigen mein Heyl.** Solch sein Heyl wolle Er vns in allen vnsern Nöhten hier zeitlich/ allermeist dort ewiglich zeigen. Jhme dem allmächtigen heyl- vnd hülffreichen Gott Vatter/ Sohn vnd Heiligem Geist sey Lob/ Ehr vnd Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Ende deß I. Theils der Predigten von der Zauberey.

Ander Theil/

In welchem/ nach Anleytung der Histori deß von der Zauberin zu Endor herfür gebrachten vermeynten Propheten Samuels/

Von den

Gespensten

Gehandelt/vnd angezeiget wird/ Ob? was? vnd wie vielerley die Gespenste seyen? was dero Vrsachen? vnd wie man sich gegen sie verhalten soll? ꝛc.

Chrysostomus.

Prædicamus quantum possumus, quandoquidem non possumus quantum debemus.

In Verlegung Johann Wilhelm Ammons/ vnd Wilhelm Serlins.

Gedruckt durch Hieronymum Polich/ Anno 1660.

בשם יהוה

Die Erste Predigt.

Text

Auß dem 1. Buch Samuelis cap. 28. v. 8.

Saul sprach: Lieber weissage mir durch den Warsager Geist / vnd bringe mir herauff / den ich dir sage.

De mortuorum apparitionibus.

Eingang.

GEliebte vnd Andächtige in dem HERRN Christo / wann wir bey dem Propheten Esaia cap. 8. v. 19. 20. diese Wort lesen: Wenn sie zu euch sagen / jhr müsset die Warsager vnd Zeichendeuter fragen / die da schwätzen vnd disputirn / so sprecht: Söll nicht ein Volck seinen Gott fragen? Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja nach dem Gesetz vnnd Zeugnüß / werden sie darnach nicht sagen / so werden sie die Morgenröthe nicht haben. So werden in diesen Worten sonderlich Zwey stück begriffen:

Exord. ex Esaiæ 8. v. 19. 20.

In quibus verbis continetur 1. Informatio, de non consulendis Pythonibus & Ariolis.

Das 1. ist Informatio, ein Vnterricht / da der Prophet sein Volck weiset / was sie zu denen sagen solten / die sie hin zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wolten weisen / sie vmb Rath zufragen / wie es

es mit dieser oder jener sach gehen / vnnd was es damit für ein Außgang nehmen werde. Es gab viel Gottlose vnnd vnglaubige Juden / die die Weissagungen deß Propheten Esaiæ verachteten / vnd sich vnterstunden andere von Gottes Wort abwendig zu machen / vnd sie zubereden / sie solten sich zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden / die da schwätzten vnd disputirten / das ist die bey sich selbsten böß redeten / murmelten / vnd vnbekante Wort sprächen / wie die Zauberer vnnd deß Teuffels Werckzeug / bey verrichtung jhres Zauberischen beschwerens zuthun pflegen / dann es haben auch solche Zauberer bey dem Jüdischen Volck durch jhre Zauberey vnd deß Teuffels Hülffe / die eusserliche gestalt der Todten vnd Abgestorbenen herfür bracht / welches aber nicht die verstorbene selbsten gewesen / sondern der Teuffel / der jhre Gestalt an sich genommen / vnd diese haben die Gottlose Leut wegen zukünfftiger Sachen pflegen zu fragen / denen auch der Teuffel auff jhre fragen geantwortet / vnd bescheid gegeben. Darfür warnet nun nicht nur allein Esaias / daß man nehmlich solche Todten nicht fragen solle / sondern er vnterrichtet auch zugleich sein Volck / was sie zudenen sagen solten / die sie hin zu solchen Warsagern vnd Zeichendeutern weisen wolten / nehmlich dieses: **Soll nicht ein Volck seinen Gott fragen? Oder sol man die Todten für die Lebendigen fragen /** vnd solte also dieses jhre Antwort seyn / daß es durchauß nicht geschehen solle / daß ein Volck / das ein rechtgläubiges Volck sein wolle / vnnd sich der rechten Erkantnüß deß wahren Gottes rühme / Gott verlassen / vnd sich dargegen zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden / vnnd also nicht Gott / sondern den Teuffel vnd seine Werckzeug fragen solle. Nun aber seyen sie / die Juden / ein solches Volck / welches ein rechtgläubiges Volck sein wolle / vnd sich der rechten Erkantnüß Gottes rühme / darumb sol es auch von jhnen durch auß nicht geschehen / daß sie jhren Gott verlassen / vnd sich dargegen zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden / vnd also nicht Gott / sondern den Teuffel vnd seine Werckzeug fragen solten.

Nec de mortuis ab ill s per incantationes è terrâ evocatis.

Das 2. Stück so in diesen Worten begriffen ist / ist adhortatio, **eine Vermahnung /** da sie Esaias vermahnet / sie sollen Gott fragen / die weise vnd wie es von jhnen geschehen solle / deutet er jhnen zugleich mit an / wann er sagt: **Nach dem Gesetz vnnd Zeugnüß /**

2. Adhortatio ad consulendum Deum in verbo suo.

wer-

werden sie darnach nicht sagen / so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Vnd vermahnet sie hiemit / daß sie jhren Gott fragen sollen / vnd zwar in seinem Gesetz vnd Zeugnüß. GOtt sol man nicht fragen immediatè, vnd ohne Mittel / daß man auff seine Erscheinung warten / vnd seinen willen vnd wolgefallen in dieser oder jener sach wolte begehren anzuhören / sondern mediatè, vnnd durch Mittel / in seinem Gesetz vnd Zeugnüß / in seinem heiligen Wort / welches David für seine Rathsleut gehalten / Psal. 119. v. 24. vnd seinen lusten daran gehabt hat. Dardurch antwortet Gott auch / vnd gibt zuerkennen was sein wil sey / wie man recht glauben / Gottselig leben / vnd sich in allem recht verhalten sol / deutet auch darinnen an / was die so es thun / oder auch nicht thun / werden zugewarten haben / massen Er / der Prophet / hierbey diese dräwung mit anhengt / vnnd sagt: Werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröth nicht haben. Vnd gibt damit den Juden zuerkennen / daß wann sie jhm nicht würden folgen / sondern die Warsager vnd Zeichendeuter hören / auff die erdichtete Erscheinungen der Todten gehen / vnnd von denselben die Warheit erlernen / vnd dargegen Gottes Gebot vnd Zeugnüß hindann setzen / so solten sie an jhren Augen Blind vnd Verstocket / vnd jhre Ohren dick seyn / daß sie mit jhren Augen nicht sehen / mit den Ohren nicht hören / noch mit jhrem Hertzen verstehen / vnnd sich bekehren vnd genesen solten / Esa. 6. v. 10. die Morgenröthe solten sie nicht haben / es solte in jhrem Hertzen nicht auffgehen / sondern verlöschen das helle Liecht der Erkantnüß Gottes / sie solten gleichsam im finstern tappen / vnd in einen verkehrten Sinn gegeben werden. Ja Gott das ewige ware Liecht nimmermehr weder hier in der Gnaden / noch dorten in der Herrligkeit sehen.

Dieses hätte nun der König Saul in acht sollen nehmen / der fragte zwar den HErrn / aber auß vngläubigem vnd vnbußfertigem Hertzen / daher antwortete jhm auch Gott nicht / darauff wendete er sich zur Zauberin zu Endor / hielte viel auff die Erscheinungen der Todten / vnd wolte

Id quod Saul non fecit, is enim relicto Deo Pythonis-

sam Endoræam consulcum ivit, & quendam ex mortuis sibi petiit suscitari, illum interrogacurus. Propositio de Mortuorum apparitionibus, ex Sauli amicâ Pythonissæ compellatione.

sie fragen/daher er auch an diese Zauberin begehrte/sie solte jhm weissagen durch den Warsager Geist/vnd jhm den herauff bringen/ nehmlich auß dem Grab vnd von den Todẽ/ den er jhr würde sagen/ wie wir im verlesenen Text hören.

Davon haben wir auch dieses mahl zu reden/ wollen derwegen in vorhabender Predigt betrachten Saulem Pythonissam amicè compellantem, den Saul wie er die Zauberin zu Endor freundlich angeredet/vnd an sie begehret hat jhm zu weissagen/vnd den herauff zu bringen/ den er jhr würde sagen. Welches vns anlaß wird geben zu reden de mortuorum apparitionibus, von Erscheinungen der Todẽ. Gott verleyhe Geist vnd Gnad zur nützlichen anhörung vmb JEsu Christi willen/ Amen.

Expositio

Erklärung.

BElangend/ vielgeliebte Zuhörer/ diesen fürgenommenen Puncten/ in welchem wir zu betrachten haben/ Saulem Pythonissam amicè compellantem, den König Saul/ wie er die Zauberin freundlich angeredet/vnd an sie begehret hat jhm zu weissagen/vnd den herauff zu bringen/ den er jhr würde sagen/ so lauten die Wort im verlesenen Text davon also: Vnd (Saul) sprach: Lieber weissage mir durch den Warsager Geist/ vnd bringe mir herauff/ den ich dir sage. In diesen Worten wird vns fürgehalten 1. Amica compellatio, die freundliche anredung selbsten/ welche begriffen ist/ in dem Wörtlein Lieber/Lieber sagt er zu dieser Zauberin/ vnnd captirt mit diesem Wörtlein gleichsam benevolentiam, vnd wil sie jhm damit desto mehr gewogen machen/ jhm in seinem begehren zu willfahren. Im Hebräischen Text stehet das Wörtlein נָא welches ist particula

Notatur ex verbis textus 1. Amica compellatio.

ricula obsecrandi, ein solch Wörtlein / mit welchem man einen zum höchsten/ vnd gleichsam vmb Gottes willen bittet/ das zu thun / warumb man bittet. Saul war hier nicht mehr der vorige Saul / dann da er zuvor die Warsager vnd Zeichendeuter auß dem Land vertrieben / vnd sie ernstlich an Leib vnd Leben abgestrafft / da kompt er jetzt selbst her / vnd fällt gleichsam einer Warsagerin vnd Zauberin zun Füssen nider / vnd bittet sie zum höchsten / sie wolle jhm rathen vnd helffen / vnd gab damit zuerkennen/ daß was er zuvor mit jhnen gethan/ sey eine lautere Heucheley gewesen. Er hatte zwar Gottes Gebot vnd Befehl für sich/ **daß er die Zauberin nicht solte leben lassen** / Exod. 22. v. 19. Aber vmb dieses Gesetzes willen/ demselben gehorsamlich nachzukommen / vnd den willen Gottes zuerfüllen/ hatte er solchen Hexen-process mit jhnen nicht fürgenommen/ vnd sie außgerottet / sondern wie Justinus Martyr darfür hält / so hat er als ein Heuchler damit vermeinet Gott damit wider zu versöhnen / vnnd jhn dahin zu bewegen / jhme das Königreich zu lassen / davon er jhm zuvor durch den Samuel angedeutet / daß es von jhm solte gerissen/ vnd einem andern gegeben werden/ war derwegen solche außrottung der Warsager vnd Zeichendeuter von jhm mehr geschehen/ auß lieb zum Königreich/ dasselbe zu behalten / als auß haß vnd rechtem ernst wider die Zauberey/ dann daß er derselben nicht so hart zuwider gewesen sey/ das hat er hiermit genug an den tag gegeben / da er sich zu dieser Zauberin gewendet / vnd sie so bittlich ersucht hat/ jhm in seinem begehren zu willfahren.

Citantes Corn. à Lapide Com. in h. l.

2. Wird vns in diesen Worten fürgehalten Ipsa Saulis postulatio, **daß begehren Sauls selbsten** / das bestehet in zweyen stücken. Dann erstlich begehret er von jhr Divinationem, **die Weissagung** / in dem er sagt: **Weissage mir durch den Warsager-Geist** / damit begehret er an sie / daß weil er von zukünfftigen dingen gern Vnterricht haben wolle / wie es jhm in dem gegenwärtigen Krieg mit den Philistern ergehen/ vnd was es für einen außgang damit nehmen werde / als solle sie jhm weissagen / vnd auff seine Fragen / die er jhr fürlegen werde/ bericht geben/ darüber sol sie auch alle jhre Kunst brauchen / welche sie jemahls gelernet / damit jhm ja möge geholffen werden / vnnd

2 Saulis postulatio, quæ consistit in duobus membris sc. in petitione Divinationis

solches werde sie gar leicht thun können / weil sie einen Warsager-Geist hab/ der jhr alles werde offenbaren vnd kund thun. Also setzet nun Saul hier sein vertrawen auff den Teuffel / vnd glaubet gäntzlich er werde vnd könne jhm helffen/ als dessen sich diese Zauberin in treibung jhrer Zauberischen Warsager künste gebrauchete. Das war nun schröckliche Sünde/ also bey dem Teuffel Rath/ Hülff vnd Vnterricht suchen / vnd sein gantzes vertrawen auff jhn setzen.

Et Mortui cujusdam suscitationis.

Darnach begehret er von jhr Mortui cujusdam suscitationem, **die erweckung vnd herfürbringung eines Todten/** dann er spricht auch zu jhr: **bringe mir herauff den ich dir sage.** Es war Saul nicht nur allein der meinung/ daß die verstorbene nach dem Tod den Lebendigen offtermahls zuerscheinen pflegten / vnd sich von jhnen sehen zulassen/ auch mit jhnen zu reden/ vnd zukünfftige ding zu offenbaren: sondern daß auch dieselbe durch die Zauberische beschwerungen auß der Erden vnd den Gräbern wider könten herfür gebracht vnd erwecket werden/ dann eben darumb begehrte er dieses an die Zauberin/ daß sie durch jhre beschwerung vnd zauberische Wort einen auß der Erden solte herfür bringen/ welches begehren aber vergeblich gewesen wäre/ wann er einer andern / nehmlich dieser meinung gewesen wäre / daß es nehmlich ein Fabel vnd Gedicht wäre / was man von den Erscheinungen der Todten vnd abgestorbenen sagte / dieweil dann Saul gäntzlich darfür hielte / diese Zauberin konte die Todten auß der Erden wider herfür bringen/ als bate er sie darumb/ sie wolte jhm den herfür bringen / den er jhr würde sagen/ vnd machte denselben zwar noch nicht nahmhafftig / er meinete aber damit den Samuel/ wie auß den folgenden Worten zu vernehmen/ dann da dieses Weib jhn fragte: **Wem sie jhm herauff bringen solte/** da sprach er zu jhr: **Bringe mir Samuel herauff/** vnnd da sie auch den Samuel sahe/ da erkante sie den Saul alsobald darauß / schrie laut/ vnd sprach zu jhm: **Warumb hastu mich betrogen? Du bist Saul.** Es wolte aber Saul haben / sie solte jhm einen von den Todten herauff bringen / darumb / damit er auch selbsten mit jhm reden / vnd eins vnd anders von jhm erfahren möchte. Daher hielte auch Saul darfür/ daß die widererscheinende Todten von verborgenen vnd zukünfftigen

eigen dingen reden / vnd denen die sie fragten bericht geben kônten / vnnd das ist die Erklärung der Wort deß Textes.

Lehr vnd Vnterricht.

Informatio

DArauß haben wir nun diese Information **vnd Lehr zubehalten: Ob die Todten nach jhrem absterben den Lebendigen wider erscheinen** / vnd also zureden de mortuorum apparitionibus, **von den erscheinungen der Todten** / worzu vns Saul anlaß gibt / wann er an diese Zauberin begehret / sie soll jhm von den Todten vnd auß der Erden herauff bringen den er jhr würde sagen.

De Mortuorum apparitionibus.

Es ist / **Liebe Christen** / die Necromantia **oder Schwartze Kunst** / eine schröckliche Zauberey / durch welche man die Todten herfür bringt / vnd bey jhnen Rath vnd Bericht suchet / auch zukünfftige ding von jhnen zu wissen begehret / vnd kompt dieser nahm Necromantia her vom Wörtlein νεκρὸς, welches einen Todten heisset / vñ von μαντεία, welches so viel heisset als divinatio oder weissagung / vnd kan wol seyn / daß diese art der Zauberey die elteste sey / dann auch von alters her die Zauberer Necromantici allein sind genennet worden / vnd sol dieser grewel anfangs von den Heyden herkommen / von denen gelesen wird / daß sie gewisse Opffer gethan / die Erden vnd Gräber mit Wein / Wasser vnd Milch begossen / vnd jhre Zauberische Beschwerungen gebraucht / wordurch sie die Todten auß der Erden herfür zu bringen haben vermeint / von jhnen zukünfftige ding zuerfahren / welcher grewel auch bey dem Volck Gottes den Juden im Alten Testament eingerissen. Dañ ob wohl GOtt denselben ernstlich vnd bey harter Straff verbotten / daß **nehmlich vnter jhnen nicht solte funden werden / der die Todten fragte / dann wer solches thu / sey dem HERRN ein greuel** / Deut. 18. v. 11. 12. Jedoch so sind Leut vnter jhnen gewesen / die diesem Verbott Gottes zuwider gehandelt haben / vnter welchen sonderlich der König Saul gewesen / der von der Zauberin zu Endor be-

Necromantia.

Vid. Rüding. dec. 2. de Magic. conc. 9. p. 369.

gehret hat / jhm einen Todten auß der Erden herauff zubringen / den er vmb rath fragen könte.

Schwartze Kunst] A quibusdam (Magia illicita) *Ars Atracia* nominatur; unde procul dubio et am Germani die Schwartze Kunst dicunt, non quidem ab atro colore, sed ab *Atrace*, qui eam primus in Thessalia tradidisse scribitur, *teste Beroaldo in Apulejum de aur. Asin.* Ita *D. Sennertus lib. 6. Med. pract. p.* 390. Atrax est Thessaliæ oppidum, juxta *Calepinum in Onomast. nom. prop. sub. hac voce.* & Atracia ars, Statio pro Magia, quæ apud Thessalos plurimùm viguit. Appellatur à quibusdam hæc ars *Nigromantia* die Schwartze Kunst / theils weil solche Kunst von dem schwartzen Cäsperle / dem Teuffel gelehret vnd gelernet wird / welcher / weil er ein Fürst der Finsternüß / wie er genennet Ephes. 6. v. 1. 2. gemeiniglich auch in schwartzer scheußlicher Gestalt erscheinet / darbeneben zu den Wercke der Finsternüß lust hat / vnd sie treibet / der Schwartze genennet / vnnd gemeiniglich schwartz gemahlet wird. Theils weil sie solche Zauber-Kunst in der Schwärtze oder Finsternüß heimlich vnnd verborgen durch Hülff der schwartzen Teuffel / üben vnd treiben. Ita *D. Dietericus Tom. 2. Sap. conc. 5. in c. 17. p.* 1025. *& pag.* 1032. Wie die Kunst ist / so ist der Lohn / der Meister ist schwartz / der Schüler ist schwartz / die Kunst ist schwartz / drumb ist der Lohn auch schwartz.]

Conf. Peucer. de var. divin. gen. p. m. 141. b.

[*Ritum evocationis Manium* apud Ethnicos ita *Edo Neuhusius lib. 2. Sacr. Fatidic. c. 27. p. m.* 476. describit: Aræ ponebantur geminæ, quæ nigris coeruleisq; vittis, & cupresso ornabantur. Tum cæsis victimis spirantem adhuc cruorem in effusam spargebant terram: cui vinum lac & mel affundebant. Postea igne accenso cæsæ pecudis viscera ter circum aras gestabant, effusoque diræ execrationis carmine animas ex imo eliciebant. Sacrificio ritè facto Manes commoti, sub hominis simulachro, tenuissima effigie apparebant, excepto responso statim à conspectu dilabentes. Quæ ita apud Gentiles priscis temporibus invaluerat consuetudo, ut de omni penè incertarum rerum exitu elicitos ab imo manes consulerent. *D. Gerhardus Com. in Deut.* 18. *p.* 1095. *hæc habet.*: Nicromantæ postquam se jejuniis macerârunt, vadunt noctu

noctu ad Cœmiterium, & illic juxta ossa mortuorum sopore oppressi mira in somnis se videre prædicant, quæ divinationis species necromantia vocatur. *Necromantiæ* duas species fuisse, ait *Calepinus in Diction. sub voce Necromantia*, scil. Necyomantiam & Sciomantiam. Necyomantiam eam fuisse, quum ad recens cadaver, calido sangvine oppletum umbra vel dæmon aliquis magicis carminibus evocatus, per os ipsius cadaveris futura prædicebat, Sciomantiam vero illam, quum evocatâ tantum umbrâ futura discebant. Vid. Agrippa de occultâ philosophia. 3. c. 42.

Mortuorum animæ & Manes, qui incantationibus magicis suscitabantur, alii apparebant sub corporeâ specie, & se conspectui offerebant, alii se conspectui non offerebant, neque apparebant sub corporeâ specie. Qui non apparebant, ii aut vigilantibus per sonum respondebant ad ea quæ rogabantur, aut dormientibus per somnium. Vigilantibus qui respondebant, erant partem maximam *ahori & Viæthanati* (quibus vocabulis artem suam ostendebant Typhon & Dardanus & Damigerron, & Nectabis, & Berenice principes harum artium magicarum, *teste Tertulliano lib. de animâ p. m. 687.* Ἄωροι græcâ voce quasi dicas intempestivâ & immaturâ morte perempti. Βιαιοθάνατοι, violentâ morte erepti. Hinc Veteres magi ut in una anima haberent & Ahorum & Viæthanatum, solebant pueros jugulare, ut eorum animas haberent sibi subservientes, ut *testatur Chrysostomus T. 2. hom. 29. in Matth. cap. 8. p. m. 187.* tali animâ usum fuisse, ejusque auxilio miracula sua magica perpetrasse Simonem Magum, *refert Clemens lib. 2. recogn. p. m. 33.*) Dormientibus qui per somnium respondebant, eorum loca vocabantur ψυχομαντεῖα. Qui verò apparebant corporea specie, ii aut vero corpore induti apparebant; aut adumbrato. Illi apparebant aut corpore toto, aut capite tantum à corpore amputato. Hi vero adumbrato corpore assumpto, non vero alicujus mortui frequentissimè Necromanticis apparebant. De quibus apparitionis speciebus fusè agit *Rainoldus in Censur. Libr. Apocryph. Tom. 1. prælect. 76.*]

An demortui viventibus iterum appareant? Affirmatur apud Pontificios.

Wann wir dann nun hierbey fragen: **Ob die Todten den Lebendigen pflegen wieder zuerscheinen** / so wird diese Frag bey den Papisten mit **Ja** beantwortet / dann sie geben für / daß die Seelen der Menschen nach jhrem tod offt pflegen zuerscheinen vnd sich sehen zu lassen / beruffen sich auch dabey auff die Exempel vnd Erfahrung / massen noch vor wenig Jahren ein Papist von dem abgefallenen Juristen Christophoro Besoldo offentlich geschrieben / daß er nach seinem tod

Dn. D. Wagner in Epist. Dedic. Censuræ Evangel. Motivorum Besoldi,

sey erschienen / vnd daß seine nachgelassene Wittib / auch ipsius Mariti defuncti felici apparitione permota. Das ist: **Durch jhres verstorbenen Ehemanns glückselige Erscheinung bewegt worden / sich zum Papstumb zubegeben.** So geben auch die Papisten für / die Seelen kommen in das Fegfeur / darinnen sie so lang sitzen vnd schwitzen müssen / biß sie von jhren Sünden gäntzlich außgefeget vnd gereiniget werden: Welches zubehaupten sie auch vnter andern die Erfahrung herbey bringen / da nehmlich die Seelen offtermals mit poldern sollen erschienen seyn / vnd von jhrer Qual / die sie im Fegfeur leyden müssen / geredet vnd gebeten haben / jhnen mit Messen / Gebett vnd dergleichen zu helffen. Der Jesuit Petrus Thyræus erzehlet vnter

P. Thyræus lib. 1. de loc. infest. c. 1. p. 10.

andern auch dieses Exempel auß dem Chronico Hirsaugiensi, daß umbs Jahr Christi 1095. nicht weit von Wormbs viel Tag vnd Nacht eine grosse menge Reuter vnd Fuß-Knecht erschienen / als ob sie in eine Schlacht ziehen wolten / vnd wann sie lang hin vnd her durcheinander gangen / seyen sie vmb eilff Vhr deß Nachts wieder zum nechsten Berg vmbgekehrt / darauß sie zuvor gegangen. Einsmahls aber hab sich ein Münch auß dem Closter / welches nicht weit davon gelegen gewesen / aufgemacht / vnd sey mit anderer Gesellschafft zum Berg gangen / hab sich mit dem Creutz bezeichnet / vnd das Heer / als es auß dem Berg gangen / gefragt / vnd im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit beschworen zusagen / wer sie seyen? darauff einer auß dem Hauffen geantwortet: Sie seyen keine lebendige Soldaten / sondern arme Seelen der Menschen / die nicht lang zuvor an demselbigen Orth wären erschlagen worden / ihre Pferd vnd Waffen / die ihnen bey ihrem Leben hätten gedienet / vnd Vrsach zur Sünde geben / seyen auch jetzt nach dem Todt Zeichen ihrer Qual / dann

alles

alles was vmb sie sey / sey lauter Feuer / wiewohl es mit leiblichen Augen nicht könne gesehen werden. Vnd da der Münch weiter gefragt: Ob jhnen dann von den lebendigen könne geholffen werden / ist jhm zur Antwort worden / Ja / man könne jhnen helffen mit Fasten vnd Betten / allermeist aber mit auffopfferung deß Leibs vnd Bluts Christi in der heiligen Meß / vnd darauff sey das gantze Heer verschwunden / vnd hab dreymal geruffen Orate pro nobis, bettet für vns. Also ist man im Papstthumb gantz der Meinung / daß die Verstorbene den Lebendigen offtermahls wider erscheinen / damit also das Gedicht vom Fegfeur / von den Vigilien vnd Seelmessen / von Opffern vnd Fürbitt für die Verstorbene desto mehr auff den Beinen möge fest erhalten werden.

Vnsere Meinung hievon belangend / so gestehen wir es zwar gern / daß es mehr denn einmahl geschehen sey / daß die Todten nach jhrem abschied auß dieser Welt seyen wider gesehen worden. Von Mose lesen wir Deut. 34. v. 5. 6. **daß er gestorben vnd von dem HERRN selbst sey begraben worden.** Vnd finden gleichwol auch Matth. 17. v. 3. **daß er bey der Verklärung deß HERRN Christi auff dem Berge beneben dem Elia / welcher auch vorlängst gestorben war / sey erschienen.** Wir lesen auch Matth. 27. v. 53. daß nach dem Tod deß HErrn Christi **viel Leiber der Heiligen seyen aufferstanden / vnd vielen in der Heiligen Stadt erschienen.** Bey dem Socrate wird in seiner Kirchen-Histori gelesen / vom Spiridione dem Bischoff in Cypern, daß er mit seinem Gebett hab erhalten / daß jhm seine Tochter Irene erschienen / vnd hab jhm den bey jhr hinderlegten Schatz gewiesen / den der Vatter gefordert / doch kan es seyn / daß es ein guter Engel gewesen / der jhm in gestalt seiner verstorbenen Tochter erschienen.

D. Jac. Heilbrunner im vn. Cath. Papstthumb art. 7. vom Fegfeuer. p. m. 120. 121.

Socrat. l. 1. H. E. c. 8.

[Apparitionem Mosis & Eliæ in monte quod attinet, ea nihil facit ad probandam animarum apparitionem, nam illa fuit planè singularis & extraordinaria, cum aliàs ordinariè nemo mortuorum denuò in has terras migret *Luc.* 16. *v.* 29. 31. Uterque etiam propriè & revera & corpore & anima apparuit. Rectè enim statuitur eos non DEI arbitrio

D. Chemn. Exam. Conc. Trid. part. 3. de Purgat. p. m. 265.

ad tempus in vitam reſtitutos fuiſse, ut cum Chriſto colloquerentur in hoc monte, *ſecundum Calvinum*; ſed eos ex beata ſanctorum vita huc adveniſse. Eliam enim Dominus corpore & anima curru igneo levavit in cœlum 2. *Reg.* 2. *v.* 11. Moſis vero corpus Deus ipſe ſepeliit, ejusque ſepulchrum nemo cognovit *Deut.* 34. *v.* 6. Et quia *Iudas in Epiſtola ſua, verſu* 9. Michaelem Archangelum cum Diabolo de corpore Moſis altercatum fuiſse aſſerit, plerique inde colligunt Moſis corpus de ſepulchro fuiſse ſublatum, & in cœleſte gaudium translatum animæ ſuæ redunitum, adeoque peculiari Dei operatione duorum horum corpora ad hunc actum reſervata. Quidam *ex Scholaſticis* exiſtimant, non ipſum Moſem & Eliam verè, ſed ipſorum tantum imagines apparuiſse. Alii Eliam quidem, quia mortuus non erat, verè adfuiſse: Moſen autem quia mortuus erat, non verum & integrum, ſed ejus tantum animam alieno aliquo aſsumpto corpore apparuiſſe. At probabilior eſt ſententia eorum, qui ſtatuunt utrumque, quà animam, quà corpus propriè & reverà apparuiſſe. Nam 1. verè oculis uſurpati & viſi fuerunt, & quidem 2. ἐν δόξῃ, id eſt, in ipſa corporum jam clarificatorum gloria. 3. Collocuti fuerunt. 4. Inſuper etiam auditi. 5. & apud *Lucam cap.* 9. *v.* 32. à Chriſto digreſſi leguntur. Nec exiſtimandum. 6. Chriſtum cum ſpectris quoddam feciſſe colludium, ſicut Diabolus Sauli illudens, fictitium ipſi exhibuit Samuelem 1. *Sam.* 28. Et quamvis apparitio hæc à *Matthæo v.* 9. vocetur ὅραμα viſio, notandum tamen eſt ὅραμα apud Matthæum idem eſse, quod θεωρίαν, ſicut *Luc.* 23. *v.* 48. nec phantaſiam aliquam ſignificare, ſed rei verè præſentis conſpectum. Hæc deſumpta ſunt *ex Harmonia Evangeliſtarum emendata Dn. D. Althofferi p.* 888. *Conf. D. Lyſerum in harm. cap.* 87. *p.* 965. *edit. in fol Lud. Cappellum in Spicilegio p.* 25. Quamvis ergò Chriſtus appelletur Primitiæ dormientium, & Primogenitus ex mortuis 1. *Cor.* 15. *v.* 20. *Col.* 1. *v.* 18. *Apoc.* 1. *v.* 5. non tamen exinde licet inferre, ante Chriſtum neminem reſurrexiſse; ac proinde neque Moſen

Strabus Fuldenſis in Gloſſ. Ordinaria. Thomas de Aquino part. 3. qu. 45. art. 3. §. Ad ſecundum. ubi ait; Moſen ex inferis reſurrexiſſe, non verò animam ejus ſuum corpus reaſſumpſiſſe, ſed apparuiſſe per aliquod corpus aſſumptum. Videatur quoque Beza in annot. ad Matth. 17.

Mosen ante Christi resurrectionem in proprio corpore apparere potuisse, cò quod talis apparitio præsupponat resurrectionem. Nam Christus primogenitus ex mortuis appellatur, non quod ante eum nemo resurrexerit, contrarium enim non tantum Mosis, sed etiam exempla aliorum ex mortuis resuscitatorum ostendunt, quæ tamen exempla non evertunt generalem regulam, qua Christus dicitur primogenitus à mortuis, *ut ait D. Osiand. in Schol. cap. 9. Luc.* Christus enim ita appellatur 1. quia resurrectione sua omnibus fidelibus, tanquam membris corporis sui, *resurrectionem ad vitam peperit*, sicut olim in V. Testamento primitiæ frugum sanctificatæ totam sanctificabant massam. 2. quia resurgens ex mortuis *amplius non moritur*, perinde ut illi, qui resuscitati sunt ad vitam hanc caducam. 3. *quia suscitavit seipsum*, quod nemo alius, quantæcunque fuerit sanctitatis, præstare potest unquam, *D. Walth. in harm. ad 1. Cor. 15. v. 20.*]

Vber das gestehen wir auch dieses / daß wann es GOtt nach seiner Allmacht haben wolte / daß solche Todten auß jhrem Ort / da sie sind / außgehen vnd den Lebendigen erscheinen solten / solches alsdann geschehen könte vnd müste / dann **Er kan ja schaffen was er wil / Psal. 115. v. 3. vnd überschwenglich thun über alles / das wir bitten vnd verstehen / Ephes. 3. v. 20.**

Daß aber die Todten / die den Lebendigen in jhrer vor an sich gehabten gestalt wider erscheinen / eben die abgestorbene Menschen seyen / das gestehen wir nicht / sondern verneinen es. Beweisen aber diese vnsere Meinung 1. Ex apparente subjecto, **auß dem jenigen / was erscheinet. Solches ist entweder deß Abgestorbenen Menschen Seel / oder sein Leib / die Seele** aber ist es nicht / dann dieselbe kan nicht also erscheinen daß sie mit den leiblichen Augen solte gesehen werden / sie ist ein Geist / vnd vnsichtbar / vnd zwar ist es auch entweder **die Seel eines frommen vnd Gottsfürchtigen Menschen / die erscheinet aber nicht / dann sie ist im Himmel vnd begehret**

Nos negativam tuemur.

1. Ex apparente subjecto.

nichts

nicht wider herauß / sie ist in der Hand Gottes / vnd keine Qual rühret sie an / Sap. 3. v. 1. Sie ist in Abrahams Schoß / vnd wird darinnen getröstet / Luc. 16. v. 22. 26. Sie ist bey vnd mit Christo im Himmlischen Paradis / Luc. 23. vers. 43. Sie ist im Bündlein der Lebendigen bey dem HERRN jhrem GOtt / 1. Sam. 25. v. 29. Darumb erscheinet sie nicht wider / daß sie auß dem Himmel vnd auß der Seligkeit wider auff Erden kommen solte. Oder es ist die Seele eines bösen vnd Gottlosen Menschen / die erscheinet aber auch nicht / dann die Seelen solcher Leut fahren lebendig in die Helle / Psalm 55. v. 16. darinnen naget sie der Tod / vnd müssen sie in der Hellen bleiben / Psalm 49. v. 15. Vnd ob sie zwar wegen der grossen Quaal auß derselben möchten wünschen wider zu kommen / darfür sie auch gern alle Marter vnd Pein auff Erden außstehen würden / jedoch so machet die grosse Klufft / die darzwischen befestiget ist / daß sie nicht können / Luc. 16. v. 26. In summa / fähret eine Seel in den Himmel / so gibt David den ausschlag / daß sie nicht wider komme / wann er von der Seelen seines verstorbenen Söhnleins sagt: Sie kompt nicht wider zu mir / 2. Sam. 12. v. 23. Fähret sie dann in die Hell / so ist alle Hoffnung verlohren / Prov. 11. v. 5. wenn der Baum fällt / er falle gegen Mittag oder Mitternacht / auff welchen Ort er fället / da wird er liegen / Eccl. 11. v. 3. bleibt er aber liegen / so wird er nicht herumb schweiffen oder wandern / vnd sich hier vnd dar sehen lassen. Es ist aber auch der Leib nicht / der da erscheinet / dann derselbe kan für sich selbsten nichts außrichten / wann die Seele darauß geschieden ist / sondern er bleibt tod / vnd ist es auch weder der Leib eines Gottsfürchtigen Menschen / dann von denen sagt der Geist Gottes / sie seyen Selig von nun an / vnd ruhen von jhrer Arbeit / Apoc. 14. v. 13. Sie ruhen in jhren Kammern /

Esa.

Esa. 56. v. 2. Noch auch **der Leib eines Gottlosen** / dann davon heisset / wie Hiob cap. 7. v. 9. sagt: **Eine Wolcken vergehet vnd fähret dahin / also / wer in die Helle hinunter fähret / kompt nicht wider herauff / vnd kompt nicht wider in sein Hauß / vnd sein Ort kennet jhn nicht mehr. Zu dem / wann der Mensch tod ist / so fressen jhn die Schlangen vnnd die Würm** / Syr. 10. v. 12. Darumb so kan sein Leib nicht wider auff Erden kommen / vnd den lebendigen erscheinen.

2. Beweisen wir es ex apparitionis modo, **auß der Arth vnd Weise / wie es erscheinet.** Sinds die Seelen der Verstorbenen / so müssen sie entweder erscheinen ex Dei jussu, **auß sonderbahrem befehl Gottes** / das geschichet aber nicht / welches darauß zu schliessen / daß da der Reiche Schlemmer in der Hellen den Vatter Abraham bat / einen von den Todten zu seinen fünff Brüdern zu senden / die noch im Leben waren / vnd sie zur Buß zuvermahnen / da schlug er es jhm ab / vnd wiese sie dargegen auff Mosen vnd die Propheten / die solten sie hören / Luc. 16. vers. 27. ꝛc. Oder sie müssen erscheinen ex proprio arbitrio, **von sich selbsten vnd auß jhrem eigenen freyen willen** / welches aber auch nicht geschiehet / dann wie solten sie solche macht haben von sich selbsten zu erscheinen / wann / wenn / vnd wo sie wolten / da doch der Teuffel der doch weit mächtiger ist als sie / solche gewalt vnd macht nicht hat / etwas zuthun / wann es jhm Gott nicht verhengt vnd zuläßt / vnd finden wir in Gottes Wort keinen Spruch / keine Verheissung vnd kein Exempel / weder im Alten noch Newen Testament / daß Gott entweder selbst haben wolle / oder wolle es jhnen zulassen / daß sie / die Verstorbene den Lebendigen sollen erscheinen / vnd auff jhre fragen jhnen in einem vnd dem andern bericht geben.

2. Ex apparitionis modo.

B. Aretius in probl. de Spectris pag. 823.

3. Beweisen wir es ex exemplorum defectu, **auß dem mangel der Exempel.** Wir finden nirgend weder im Alten noch im Newen Testament / daß Gott jemals durch die Todte vnd Abgestorbene mit den Lebendigen gehandelt / vnd jhnen seinen willen geoffenbaret habe /

3. exemplorum defectu.

wäre es geschehen / so hätte dessen gewißlich der Heilige Geist gedacht / der sagt zwar Hebr. 1. v. 1. Es hab Gott vorzeiten manchmahl vnd auff mancherley weise zu den Vättern geredet durch die Propheten / vnd am letzten hab er zu vns geredet durch seinen Sohn / aber Er sagt hier / es sey geschehen durch die Propheten / wordurch aber die Lebendige vnd nicht die Todte verstanden werden / dann was in diesem vnserm vorhabenden Text vom Samuel gesagt wird / daß jhn die Zauberin zu Endor hab herauff gebracht der mit dem König Saul hab geredet / vnd hab jhm verkündiget wie es mit jhm gehen würde / so ist es nicht der Prophet Samuel in selbst eigener Person gewesen / sondern deß Teuffels Gespenst / so die gestalt deß Propheten Samuels repræsentirt hat / vnd in derselben auff Gottes zulassung dem Saul erschienen ist / wie wir davon in folgenden Predigten vernehmen werden.

De hac quæstione: Quid sint Spectra? Vide infra conc. 4 de spectris.

Dennach weil die Todten vnd Abgestorbene Menschen nach dem Tod weder der Seelen noch dem Leib nach den Lebendigen nicht erscheinen / vnd gleichwol bißweilen solche Geister / oder dergleichen etwas gesehen wird / welches dieses oder jenes verstorbenen Menschen gestalt an sich hat / vnd sich hören lässet / so fragt sichs / was dann solches seye?

Vid M. Georg. Albrecht. conc. 16. vom Tod / p. m. 762.

Wir antworten / daß es keine gute Engel seyen / dann ob wol Gottes Wort von jhnen sagt / Sie seyen dienstbare Geister / die zum Dienst außgesendet werden vmb der willen / die die Seligkeit ererben sollen / Hebr. 1. v. 14. Ob wol GOtt seinen Engeln befichlet daß sie die Frommen behüten auff allen jhren Wegen / vnd sie auff jhren Händen tragen / daß sie jhre Füsse nicht an einen Stein stossen / Psalm 91. v. 11. 12. Ob wol der Engel deß HERRN sich vmb die herlägert / die den HErrn fürchten / Psalm 34. v. 8. Jedoch aber so thun sie es jetzund nicht sichtbarer weiß / daß sie den Frommen noch in sichtbarer gestalt erscheinen solten / sondern es geschichet vnsichtbar / daß die Frommen sie in jhrer gestalt mit jhren leiblichen Augen nicht sehen können.

Dafern

Dafern es auch geschichet / daß solche erscheinende Geister sich für die Seele dieses oder jenes verstorbenen Menschen außgeben / vnd in derselben gestalt erscheinen / so folget doch nicht / daß sie dieselbe Seelen warhafftig seyen / dann es kan der Teuffel solche gestalt auch an sich nehmen. **dann er kan sich ja in einen Engel deß Liechts verstellen** / 2 Cor. 11. v. 14. Dem frommen Bischoff Martino erschien er in einem schönen Purpur-Kleyd / vnd sagte zu jhm / Martine ich bin Christus. Da Lutherus einsmals eyfferig bettete / vnd sich deß Leydens vnd Sterbens Christi erinnerte / erschien jhm ein herrlicher Glantz an der Wand / vnd darinnen die schöne Gestalt Christi mit den fünff Wunden / daß er meinete es wäre der HErr Christus selbst leibhafftig / endlich hat er gäntzlich darfür gehalten / es müste deß Teuffels Gespenst seyn / vnd hat zum Bild gesprochen: Heb dich du schand Teuffel / ich weiß von keinem andern Christo / dann der gecreutziget worden ist / bald ist das Bild verschwunden / welches der Teuffel selbst gewesen. Kan er nun dieses / daß er auch in der Gestalt deß HErrn Christi erscheinet / so kan er auch als ein Tausend Künstler die Gestalt dieses oder jenes verstorbenen Menschen an sich nehmen vnd darinnen erscheinen. Darumb folget freylich nicht / wann schon das jenige das da erscheinet / sagt: Ich bin dessen oder dessen Geist / daß es darumb war sey.

[Tales animarum allocutiones fallaciam esse spiritus ex quâ sub personis defunctorum delitescentis ait Tertullianus lib. de anim. p. m. 687.] Luth. in Colloq. Mens. pag. m. 91. b.

Es schlagen sich auch solche Geister gleichsam selbsten auffs Maul / wann sie von solchen dingen reden vnd sagen / die wider Gott vnd sein Wort lauffen / als wann sie sagen / sie kommen auß dem Fegfeur / so ist es nicht war / dann Gottes Wort weis nur von Zweyen Orten / dahin die Seelen der Menschen nach diesem leben kommen / nehmlich von Himmel vnd Hell / der dritte aber vnd das Fegfeur ist jhm allerdings vnbekant / deßgleichen wann sie Vigilien vnd Seelmessen / Opffer vnd Fürbitt / vnd dergleichen begehren / so begehren sie auch das / was in Gottes Wort keinen Grund hat / denn wir dergleichen zugebrauchen / darinnen gar keinen befehl haben. Demnach weil dieses wider das klare geoffenbarte Wort Gottes laufft / vnd aber der Teuffel **ein Lügner ist von Anfang / vnd ein Vatter der Lügen** / Joh. 8. vers. 44. so ist leichtlich zuerkennen / wer der sey / der bald in dieses / bald in jenes verstorbenen Menschen gestalt erscheinet / nehmlich es sey niemand anders / denn

der Teuffel/ vnd sein Gespenst. Davon wir außführlich in den folgenden Predigten werden hören: das ist diese Lehre.

Vsus

Nutz vnd Gebrauch.

1. Refutatorius

DIeselbe sol vns 1. dienen **zur Widerlegung der Papisten/** welche/ wie allbereit in der Lehr angedeutet worden / lehren vnd schreiben / daß die Seelen der Verstorbenen offtermals widerkommen vnd den Lebendigen erscheinen/ auch mit jhnen reden / vnd eins vnd das ander jhnen offenbaren. Vnd machen sie sonderlich dreyerley arten der Geister / die den Lebendigen auff Erden sollen erscheinen/ die 1. seyen die leydige Teuffel. Die 2. die Seelen der Verdampten. Vnd die 3. die Seelen die auß dem Fegfeur kommen. Aber die erste geben wir zu / daß es deß leydigen Teuffels Gespenst vnd Spiegelfechten selbsten sey/ als welcher voller List/ Boßheit vnd Betrug ist. Das ander können wir nicht zugeben / dieweil die Seelen der Verdampten auß der Hellen nicht wider kommen können / **sondern darinnen bleiben müssen** / Psalm 49. v. 15. Das dritte verwerffen wir vmb deßwillen/ dieweil das Fegfeur ein pur lauteres Gedicht ist / vnd auß der Heiligen Schrifft nicht kan bewiesen werden.

Vid. Petr. Thyræus part. 1. de locis infestis cap. 7. p. m. 16. 17. 18.

[Purgatorium S. Scripturæ suffragio & probatione destitui, ex propria nonnullorum Pontificiorum confessione constat. *Petrus à Soto in assert. Catholic. p.* 83. *ait:* Non est, cur mirari debeamus quod nec Prophetica, nec Apostolica scripta aliquid certi & perspicui de purgatorio tradiderint, cum certum sit, multa sine scripturis esse tradita. *Martinus Peresius in lib. de traditionibus, confessus est:* Purgatorium ex scripturis probari non posse. Ante hos duos *Sotum & Peresium Fischerus Roffensis contra Lutherum art* 18. *ita scripsit:* Tametsi ex Scripturis non possit probari purgatorium, veritas ejus nihilominus cunctis Christianis est credenda. *Vid. hæc allegantem D. Gerhardum Tom.* 8. *de Morte* §. 182. *p.* 326. Propriam hanc confessionem ambabus amplectimur manibus, ex ea ita concludentes: *Omne dogma quod ex scripturis probari non potest, id tanquam articulus fidei credendum non est.* Ut enim

enim hæc, quæ scripta sunt, non negamus, ita ea quæ non sunt scripta renuimus, ut habet *Hieronymus Tom. 3. adv. Helvid. fol. m. 6. At dogma de purgatorio ex scripturis probari non potest, ex propriâ horum Pontificiorum confessione*, (Firmum autem est genus probationis, quod etiam ab adversario sumitur, ut veritas etiam ab inimicis probetur, secundum *Tertullianum lib. de Trinit. p. m. 614.* qui quidem liber aliàs suppositititius, & scribente *Hieronymo in lib. 2. adv. Ruffinum c. 5. & de Scriptor. Eccles. in Novatiano*, Novatiani est. Veruntamen res ipsa de quâ in his verbis sermo est, manifestæ veritatis est,) reliquos autem Pontificios cum *Augustino Tom. 7. lib. de unitat. Eccles c. 6. p. m. 144.* ita alloquimur: Legite nobis hoc (purgatorium) de Lege, de Prophetis, de Psalmis, de ipso Evangelio, de Apostolicis literis: Legite & credemus. *Ergo dogma de purgatorio tanquam articulus fidei credendum non est.* Si hoc, qui igitur animæ ex purgatorio ad vivos remigrare possunt? cum purgatorium non sit, quod enim non est scriptum, non est sentiendum. *Chrysostom. Tom. 3. in hom. de sancto & adorando Spiritu. pag. mih. 581.* Et quod de scripturis authoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, quâ probatur. *Hieron. T. 9. Com. in c. 23. Matth. fol. m. 34. b.*

Locum 1. *Cor. 3. v. 15. Ipse autem salvus erit sic quasi per ignem*, quem unicum hîc afferre placet, quod attinet: quamvis *Bellarmino lib. 1. de Purgat. c. 4.* sit unus ex difficilimis, & secundum Salmeronem omnes Patres illum perplexum & impeditum esse dixerint, *Suarezio* tamen *T. 4. in p. 3. D. 45. sect. 1. n. 14.* præcipuus & celebris locus est, ex quo, ut ait *Alph. à Castro* purgatorius ignis apertè colligitur. At hoc ipsum est, quod negamus. Rectè enim *Dn. Elias Ehingerus p. m. in seculo 15. Historiæ Ecclesiast. nuperrimè edito pag. 582. ita scribit:* D. Paulus loquitur de *quasi igne*, hoc est, de re quapiam, quæ igni quadantenus assimilatur, & proinde metaphoricè sic nominatur. Cum è converso purgatorii flammas non quasi ignem esse statuant Pontificii, sed ignem pro-

Salmer. cit. D. Gerhardo in Conf. Cath. lib. 2. Spec. part. 2. p. m. 506.

priè sic dictum. Differit enim eo loco Apostolus de Doctoribus Ecclesiæ, quorum aliquos super fundamentum, quod est Jesus Christus, ait, superstruere aurum, argentum & lapides pretiosos, materiam nempe talem, quæ ignem ferre & vim ejus superare queat, & hæc quidem per similitudinem. Ubi manifestum est per aurum, argentum & gemmas intelligi sana & orthodoxa religionis Christianæ dogmata, quæ in die tentationis judicii & examinis consistunt, & pro quibus fideliter traditis pii Doctores mercedem accipiunt. Deinde asserit alios superstruere ligna, fœnum & stipulas, quæ ignem non ferunt, sed ab eodem stipularum instar absumuntur. Ubi rursus evidens est, per ligna fœnum & stipulas, nihil aliud quàm erroneas opiniones intelligi, quæ tentationis & judicii ignem sustinere haud queant. Interim quia errores isti non evertunt fundamentum ipsum salutis, fit, ut deflagrantibus errorum stipulis Doctor ipse nihilominus salvetur, sed tanquam per ignem probationis, tentationis, examinis atque judicii, in quo jacturam facit sui operis, & exædificati erroris, retento nihilominus per fidem Christo, & per Christum Jesum æternâ salute. Sed de hoc loco alii plura. Videatur imprimis Excell. Dn. D. Dorscheus Præcept. ævit. honor. in Thom. Aquin. Confessore verit. Evang. sect. 4. th. 34. pag. 160. &c.]

2. Dehortatorius.

2. Sol vns diese Lehr auch dienen zur Warnung / daß wir dem Exempel Sauls nicht nachfolgen / vnd hin zu den Zauberern vnd Hexenleuten lauffen / vnd an sie begehren / die Todten herfür zu bringen / damit wir sie vmb Rath ersuchen / vnd Hülff bey jhnen erlangen mögen. Vns auch von den Papisten mit jhren vermeinten erscheinenden Seelen kein gespenst für die Augen machen lassen / jhrer Meinung beyfall zu geben / vnd vmb so vielmehr nachgehends die Todten für die Lebendige zu fragen. Es stecket manchem vnter vns diese Meinung im Kopff vnd Kropff / daß er darfür hält / das die Verstorbene nach dem Todt offt wider erscheinen / vnd den Lebendigen von einem vnd dem andern Bericht geben / welche Meinung mancher auß vnwissenheit / oder falschem vnd aberglaubischem Bericht anderer gefasset hat / worinnen er durch deß

Teuf-

Teuffels spiel / so er vnterweilen bald hie bald dorten treibet / nur desto mehr gestärcket wird / wie es dann auch geschiehet / daß **weil der Satan wol weiß / daß er wenig mehr Zeit übrig hat** / Apoc. 12. v. 12. als poldert vnd rumoret er offtermals auff den Kirchhoffen / im Feld / vnd in den Wäldern vnd Häusern / vnd erscheinet in gestalt dieses oder jenen Menschen / der etwann in seinem Leben Haußgehalten daß es nicht Christlich gewesen / auch kein gutes ende genommen hat. Vnd da halten dann vnverständige Leut darfür / derselbe Mensch gehe nach seinem tod sichtbarlich in seinem Hauß / oder hier vnd dar herumb / er lasse sich leibhafftig sehen / vnd müste daher wunderlich gefahren seyn / weil er nicht könne zur Ruhe kommen / vnd dergleichen.

Aber nicht also / es heisset auch hier **verdammet nicht / so werdet jhr nicht verdammet / richtet nicht / so werdet jhr nicht gerichtet** / Luc. 6. v. 37. **Wer bistu / der du einen Frembden Knecht richtest / er stehet oder fält seinem Herrn** / sagt Paulus / Rom. 14. v. 4. Ist der Verstorbene in der Seligkeit / so mißgönne sie jhm niemand: Solte es aber anderst mit jhm beschaffen seyn / was gehet das vns an. GOtt hat vns nicht darzu beruffen / daß wir jhn vrzeitig richten sollen / vnd daß die einfältige vnter vns solches glauben / das päpstelt gar zu sehr / wann sie nehmlich meinen / es sey die Seel dieses oder jenes verstorbenen Menschen / da es doch der Teuffel selbst in solcher Menschen gestalt ist / vnd wie er auch frommer Leut gestalt an sich nehmen kan / vnd in derselben erscheinen / also läst es sich darauß nicht schliessen / daß es mit solchen frommen Leuten nach jhrem tod nicht wohl stehen müsse / vnd das sie keine Ruhe haben: dann das Exempel Samuels beweiset das gegentheil / der war ja ein frommer Mann / ein gerechter Richter / ein eyfferiger Prophet vnd treuer Diener Gottes gewesen / vnd gleichwol da er seiner Seelen nach allbereit in der Seligkeit war nach seinem tod / hat dannoch der leydige Teuffe seine gestalt an sich genommen / vnd dem Saul die Augen verblendet / daß er gemeinet / es seye Samuel / wer wolte aber darauß schliessen / daß es mit jhme / dem Samuel / nach seinem tod sey vbel gestanden / vnd er sehr vbel müsse gefahren / vnd in die verdammüß kommen seyn. Darumb sol nun ein jeder solch richten vnd vrtheilen bleiben lassen / vnd darfür halten / daß es die verstorbene Men-

schen

schen selbsten/auch jhre Seelen vnd Geister nicht seyen/die da erscheinen/ sondern der Teuffel selbsten / vnd vmb so viel mehr dessen müssig gehen / daß er sie wolte fragen/ vnd dieses oder jenes von jhnen hören vnd lernen. Dañ Gott hat solche erscheinungen nicht darzu verordnet/ vns dardurch zu vnterrichten/ sondern sein Wort/ da sollen wir nicht die Todten hören/ **sondern Mosen vnd die Propheten/** Luc. 16. v. 29. vnd das in acht nehmen / was im Eingang auß Esai. 8. gehöret worden: **Soll nicht ein Volck seinen Gott fragen. Oder sol man die Todten für die Lebendige fragen/ja nach dem Gesetz vnd Zeugnüß/ werden sie darnach nicht sagen / so werden sie die Morgenröth nicht haben.**

Adhortatorius.

Demnach sol es vns auch 3. **dienen zur Vermahnung /** daß weil die Seelen der Verstorbenen nicht wider kommen / vnd wir auch die Todten für die Lebendige nicht fragen sollen / so sollen wir vns einig vnd allein an Gott vnd sein Wort halten/ das wird vns in allem genugsamen bericht geben/ was wir glauben / wie wir leben / vnd wie wir selig sterben sollen/ auch wie es vns alsdann nach vnserm ende gehen werde. Dann wañ wir das Wort Gottes hierinnen fragen / wie es mit vns nach vnserm tod werde gehen / so wird es vns sagen / daß wann wir werden in wahrem Glauben abscheiden/ so werde vnsere Seel nicht hier vnd dar erscheinen/ sondern sie werde alsobald **von den Engeln getragen werden in Abrahams Schoß/** Luc. 16. v. 22. **vnd in das Bündlein der Lebendigen eingebunden werden bey dem HErrn jhrem Gott /** 1. Sam. 25. v. 29. Vnser Leib aber werde sich nicht in seiner gestalt bald hier bald dorten sehen lassen / sondern in **der Erden ruhen von aller seiner Arbeit/** Apoc. 14. v. 13. vnd sanfft schlaffen biß an den frölichen jüngsten Tag / alsdann aber auß dem Grab wider herfür kommen / mit der Seelen wider vereiniget werden / zu Gott kommen/ vnd jhn ewiglich schawen. Fahren wir aber in vnglauben vnd vnbußfertigkeit dahin / so wird das Wort Gottes vns auch da sagen / daß vnsere Seelen nicht werden hier auf Erden bleiben/ vnd in der Lufft vmbher fladdern vnd fliegen / sondern zum **reichen Schlemmer in die**

Hell

Höll kommen / Luc. 16. v. 23. vnd von dannen nicht herauß fahren können/ sondern darinnen bleiben müssen: vnsere Leiber aber werden zwar in der Erden ligen / vnd nicht etwa hie vnd da sich sehen lassen / sondern **von den Würmen vnd Schlangen gefressen werden** / am Jüngsten Tag aber mit den Seelen veremigt werden/ vnd alsdann mit denselben kommen an den Ort der Qual/ **da sie der Tod wird ewiglich nagen** / Psalm 49. v. 15. **da jhr Wurm nicht wird sterben/ vnd jhr Feuer nicht verlöschen**/ Esa. 66. v. 24. Dieses wird vns Gott durch sein Wort sagen/ darumb wir auch dasselbe fragen/ vnd vns nach demselben also richten sollen/ daß vnsere Seelen nach dem Tod also bald in das Reich Gottes komen / vnd wir ewig selig werden mögen.

Daher soll es vns auch 4. dienen **zum Trost**: So die Seelen der Frommen vnd Glaubigen nach jhrem Tod nicht wiederkommen/ ja nicht wieder zu vns begehren/ weil es jhnen so wol gehet/ so fassen wir billich vnsere Seelen mit Gedult/ vnd trösten vns dessen/ daß/ wann vnsere Seelen einmal in die Hand Gottes auffgenommen worden / sie alsdann auch ewiglich darinnen bleiben/ vnd vnaußsprechlicher Freud vnaufhörlich geniessen werden/ dann Gott wird sie bey sich behalten ewiglich. Vnd wann vnsere Leiber am Jüngsten Tag werden hernachkommen/ die der Sohn Gottes durch seine allmächtige Stimme wird aufferwecken / da werden sie dann auch mit himlischer Klarheit begabet werden/ vnd wird vns Gott alles in allem seyn/ da werden wir dann sagen: **Sey nun wieder zu frieden meine Seele / dann der HERR thut dir guts/ dann du hast meine Seele vom Tod gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten / ich wil wandeln für dem HERRN im Land der Lebendigen.** Jn welches Land der Lebendigen vns alle zu seiner Zeit einführen wolle Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist / hochgelobt vnd geliebt über alles in Ewigkeit / Amen. Consolatorius.

בשם יהוה

Die Ander Predigt.

Text

Auß dem 1. Buch Samuelis cap. 28. v. 11. 12. 13. 14.

Da sprach das Weib: Wen soll ich dir dann herauffbringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauff. Da nun das Weib Samuel sahe/ schrey sie laut vnd sprach zu Saul: Warumb hast du mich betrogen? Du bist Saul. Vnd der König sprach zu jhr: Fürchte dich nicht. Was siehest du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter herauffsteigen auß der Erden. Er sprach: Wie ist er gestalt? Sie sprach: Es kömt ein alter Mann herauff/ vnd ist bekleidet mit einem seiden Rock. Da vernahm Saul/ daß es Samuel war/ vnd neiget sich mit seinem Antlitz zur Erden/ vnd betet an.

De Spiritibus familiaribus.

Eingang.

Exod. ex Epist. ad Hebr. c. 1. v. 14.

GEliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HErrn. Daß warhafftig gute Geister seyen/ die den Frommen vnd Gläubigen auf den Dienst warten/ das bezeuget die Epistel

an

an die Hebreer klärlich / wann sie cap. 1. v. 14. sagt: **Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister / außgesand zum Dienst / vmb der willen / die ererben sollen die Seligkeit.** In diesen Worten wird geredet von den Engeln / nicht aber von den bösen / die da gesündiget / vnd jhr Fürstenthumb nicht haben behalten / sondern jhre Behausung verlassen / 2. Pet. 2. v. 4. Epist. Jud. v. 6. sondern von den guten / wie solches auß den vorhergehenden Worten erhellet / darinnen sie Engel Gottes genennet werden / die werden aber hier genennet λειτουργικὰ πνεύματα, dienstbare Geister / als die auch nicht nur allein Gott dienen / sondern auch den Menschen / nicht aber ohne Vnterscheid allen / den Bösen so wol als den Guten vnd Frommen / wie sonsten **Gott seine Sonne läst auffgehen über die Bösen vnd Guten / vnd lässet regnen über Gerechte vnd Vngerechte /** Matth. 5. v. 44. dann die Böse / Gottlose vnd Vnglaubige haben sich / so lang sie bös / Gottlos vnd vnglaubig sind vnd bleiben / jhres Dienstes gantz nichts zu trösten vnd zu versehen: sondern den Frommen vnd Glaubigen dienen sie / die die Seligkeit ererben sollen.

Vbi Angeli boni appellantur ministratorii Spiritus.

Sehen wir aber die heilige Schrifft vnd Gottes Wort an / so finden wir / daß der Dienst der lieben heiligen Engel viel vnd mancherley sey / den sie den Frommen geleistet haben / vnd noch leisten. Sie haben gedienet **den ersten Menschen im Stand der Vnschuld /** in welchem sie auch jhre cultodes vnd Wächter gewesen. Dann ob wol nicht ohn / daß dieselbe von Gott in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit erschaffen gewesen: jedoch aber so sind sie in solchem Stand von den Versuchungen deß Satans nicht befreyet / sondern denselben vnterworffen gewesen / als die im Anfang der Schöpffung im Guten nicht dergestalt confirmirt vnd bestättiget worden / daß sie nicht hätten sündigen vnd Gottes Gebott übertretten können / dann es hat der Außgang das Gegentheil genugsam bezeuget. Vmb deßwillen freylich die heilige Engel jhnen auf den Dienst gewartet / sie wider den Teuffel vnd seine Versuchungen desto mehr zu bewahren.

Ministrant enim in statu instituto primis hominibus.

D. Gerh. Disput. 13. Illg. de Angelis c. 8. th. 5 qu. 2 p. m. 542.

Nach dem Stand der Sünden haben sie den Menschen gedienet /

In statu lapsus & destituto mi-

niſtrant iisdem in Choro.

dienet/ vnd dienen jhnen noch in allen Ständen / vnd zwar in ſtatu Eccleſiaſtico, **in dem geiſtlichen vnd Kirchenſtand** ſtreiten ſie nicht allein für die gantze Kirch wider den böſen Feind vnd ſeinen Anhang/ wie zu ſehen Apoc. 12. v. 7 ſondern ſie helffen auch das Miniſterium vnd Predig-Ampt vnd deſſen reine Lehr befördern. Sie ſind geſchäfftig geweſen/ **da das Geſetz** den Iſraeliten gegeben worden/ wie Stephanus Actor. 7 v. 53. vnd Paulus Gal. 3 v. 19. bezeugen. Das **liebe Evangelium** belangend/ ſo haben die Engel deß HErrn Chriſti Empfängnüß vnd Geburt verkündiget/ Luc. 1. v. 26. 31. cap. 2. v. 10. wie auch ſeine Aufferſtehung/ Matth. 28. v. 5. vnd ſeine Wiederkunfft zum Gericht/ Actor. 1. v. 10. 11. Sie laſſen ſich auch gern in den Kirchenverſamlungen finden / daher Paulus gewollt / daß **die Weiber in der Gemeine eine Macht**/ das iſt / einen Schleyer oder Decke / wie es Lutherus erkläret am Rand/ **auff dem Haupt haben ſollen/ vmb der Engel willen** / 1. Cor. 11. v. 9. [Per Angelos *Hieronymus*, *Ambroſius & alii in h. l.* intelligunt Epiſcopos & Prophetantes in Eccleſia: Sacerdotes enim tantam habere debent puritatem, ut mulieres aperto capite videre reformident. Quidam accipiunt de malis Angelis, quibus *Druſius lib.* 10. *Obſ. cap.* 9. opponit, quòd Angeli mali ſimpliciter nunquam Angeli vocentur, ſed oblitus eſt loci 1. Cor. 6. v. 3. Pleriq; de bonis interpretantur, quos tanquam ſpeculatores Eccleſiaſticorum conventuum mulieres revereri debent, ne indecenti habitu eos offendant.] Hieher gehöret auch/ **daß ſie ſich hertzlich erfreuen über einen Sünder der Buß thut**/ Luc. 15. v. 11.

In Foro.

Sie dienen den Menſchen in ſtatu politico, **in dem weltlichen vnd Regierſtand**. Da der Gottſelige König Hißkias mit vnrechtmäſſigem Krieg angegriffen ward / vnd jhn Sannherib in der Stadt Jeruſalem hart belagerte/ **kam der Engel deß HErrn / vnd erſchlug in einer Nacht in dem Aſſyriſchen Läger hundert vnd fünff vnd achtzig tauſend Mann** / 2. Reg. 19. v. 35. Eſa. 37. v. 36. Da

36. Da Daniel in der Löwen-Gruben saß/ sendete Gott seinen Engel/ **der den Löwen den Rachen zuhielte/ daß sie jhm kein Leid thäten/** wie Daniel selbsten außsagte Dan. 6. v. 22. Als Darius der König in Persien eine grosse Menge böser Rahtgeber vmb sich hatte/ vnd sonderlich **der Fürst deß Königreichs in Persenland/** das ist/ ein Königlicher Hof-Teuffel/ **dem Daniel hart widerstanden/ ist Michael/ der fürnehmsten Fürsten oder Engel einer/ jhm zuhülff kommen/ daß er den Sieg bey den Königen in Persien behalten/** Dan. 10. v. 13.

Sie dienen den Frommen in statu œconomico, **vnd in dem häußlichen Stand also/** daß sie den heiligen Ehestand helffen befördern/ daher als Abraham seinen Knecht Eliesser außsendete/ seinem Sohn Isaac ein Weib zu freyen/ sagte er zu jhm: **Der HErr wird seinen Engel für dir hersenden/ daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nehmest/** Genes. 24. v 7. Vnd dieses bezeuget die Geschicht mit dem jungen Tobia/ davon im Buch Tobiæ zu lesen. Sie **verwahren auch rings vmbher das Hauswesen/** Job 1. v. 10. vnd nehmen sich der Kinderlein der lieben Ehefrüchte hertzlich an/ Matt. 18. vers. 10. daher dienen sie auch den Frommen in vitæ ingressu, **in jhres Lebens Eingang/** vnd in der zarten Kindheit/ dann die Kindlein haben **jhre Engel/** Matth. 18. v. 10. die sie für manchem Vnglück behüten/ deßgleichen in vitæ progressu, **in deß Lebens Fortgang. Dann da tragen sie sie auff jhren Händen/ daß sie jhre Füsse nicht an einen Stein stossen/** Psal. 91. v. 12. **Sie lägern sich vmb die her/ die den HErrn fürchten/** Psal. 34. v. 8. vnd dann auch in vitæ egressu, **in jhres Lebens Außgang/** da stehen sie vmb jhr Sterb-Bett her/ vnd wann die Seele vom Leibe scheidet/ **tragen sie sie in Abrahams Schooß/** Luc. 16. v. 22. **in die Hand Gottes/ da nimmen sie keine Quaal anrühret/** Sap. 3. v. 1.

In Thoro.

Quemadmodũ verò boni hoc faciũt: ita & mali

Wie nun aber/ liebe Christen/ die gute Geister/ die liebe heilige

Engel/ auff diese Weise den Frommen vnd Glaubigen dienen: also bezeugets auch die Erfahrung/ daß die böse Geister vnd leidige Teuffel oftermals manchen bösen vnd Gottlosen Menschen/ Zauberer/ Hexen vnd Vnholden/ wie auch andern dergleichen dienen/ jhnen zu gebot stehen/ vnd solche Gemeinschafft mit jhnen haben/ daß sie thun vnd verrichten/ worzu sie jhrer Hülff vnd jhres Diensts vonnöhten haben.

interdum ministrant malis.

Welches wir wahr befinden bey der Zauberin zu Endor/ die dem König auff sein Begehren den vermeynten Samuel auß der Erden hat herfürbracht/ welches sie aber nicht von sich selbsten vnd auß jhrer Krafft vnd Vermögen gethan/ sondern mit Hülff deß bösen Geistes/ der jhr hierinnen gedienet hat/ vnd jhrer zauberischen Beschwerung gehorsam gewesen/ daß er/ der Teuffel selbsten/ in Gestalt deß Propheten Samuels herfür kommen/ vnd mit dem Saul sein Gespräch gehalten hat/ davon wir im verlesenen Text Bericht empfangen.

Vt factum est apud Sagam Endoræam.

Propositio De Pythonissa spectrum Samuelis suscitante.

Auß demselben wollen wir besehen Pythonissam spectrum Samuelis suscitantem, **die Zauberin die das Gespenst Samuels auß der Erden hat herfürbracht.** Vnd nach Anleitung dessen in der Lehr reden vnd handeln de Spiritibus familiaribus, **von den Dienstgeistern/ derer sich mancher Mensch gebrauchet.** Gott verleihe zur fruchtbarlichen Betrachtung dieses Puncts Geist vnd Gnad vmb Jesu Christi willen. Amen.

Explicatio

Erklärung.

ANfänglich/ **vielgeliebte Zuhörer/** was anlangt diesen Punct/ in welchem wir zu besehen haben Pythonissam spectrum Samuelis suscitantem, **die Zauberin/ die das Gespenst Samuels auß der Erden herfürbracht hat/** so hören wir in dem vorhabenden Text/ daß/ nach dem der König jhr geschworen: **So wahr der HERR lebe/ so soll es jhr nicht zur Missethat gerahten/** wann sie jhm nemblich durch den Warsager-Geist werde warsagen/ vnd jhm den herauffbringen/ den er jhr werde sag. 3./ sie auch diesem seinem Schwur getrauet vnd geglaubet/ da hab jhn [illegible] gefragt/

fragt/ wen sie jhm dann herauffbringen soll/ nemblich von den Todten vnd auß der Erden? Vnd hierauf hab Saul zu jhr gesprochen: Sie soll jhm den Samuel herauffbringen/ dann Samuel der Prophet war nicht mehr im Leben/ sondern gestorben/ vñ in seiner Stadt Rama begraben worden/ sonsten wann er noch im Leben gewesen wäre/ so hätte jhn Saul selbst mündlich besprochen/ vnd jhn persönlich gefraget/ vnd hätte mit dieser Zauberin nichts zu thun gehabt.

Hierumn hat nun diese Zauberin dem Saul willfahrt/ vnd hat jhm den Samuel herauffbracht/ dann es wird von jhr im Text gemeldet/ daß/ als sie den Samuel hab gesehen/ hab sie laut geschrien/ vnd den Saul erkant vnd zu jhm gesprochen/ warumb er sie hab betrogen/ dann er sey Saul. Worauff aber Saul zu jhr gesprochen/ sie soll sich nicht fürchten/ sondern jhm sagen/ was sie sehe? Auff welche Frag sie jhm geantwortet: Sie sehe Götter herauffsteigen von der Erden. Vnd als Saul weiter gefragt/ wie er gestalt sey? hab sie geantwortet/ es komme ein alter Mann herauff/ der sey bekleidet mit einem seiden Rock/ worauß Saul vernommen/ daß es Samuel wäre/ vnd hat sich mit seinem Antlitz zur Erden geneiget vnd angebetet. Auß welchem also klärlich zu schliessen/ daß dieses Weib den Samuel/ oder vielmehr das Gespenst/ auß der Erden hab herfür bracht.

Wann wir aber deme nachsinnen/ wie dieses von jhr hab geschehen können/ oder auch geschehen sey/ so müssen wir sie nicht ansehen als ein blosses Weib/ wie sie im Text genennet wird/ oder nach jhrem weiblichen Geschlecht: dann als ein Weib hat sie solches nicht thun können/ so fern sie als ein blosses Weib angesehen wird/ sie hätte sich auch solches Handels nicht vnterstehen können/ als in welchem sie so fern/ als ein blosses Weib sie anzusehen/ von sich selbsten wäre vnerfahren gewesen. Vielleicht hätte jhr auch der Teuffel nicht willfahret/ noch jhrem beschweren vnd herauffordern gehorchet/ sich auch nicht in Samuels Gestalt præsentirt/ wann er vnd sie nicht in sonderbarer Kund- vnd Gemeinschafft miteinander gestanden wären; sondern wir müssen sie ansehen als eine

Zau-

Zauberin/die einen Warsager-Geist gehabt/ mit dessen Hülffe sie jhre Warsagerey vnd Zauberkünste getrieben hat/ worauff auch Saul gedeutet/ da er an sie begehrt hat/ **sie solle jhm weissagen durch den Warsager-Geist/ vnd jhm den herauffbringen/ den er jhr würde sagen.** Demnach so hat sie dieses gethan mit Hülff deß Teuffels/ durch welche sie deß Teuffels Gespenst in Gestalt deß Propheten Samuels hat herfürbracht/ vnd hat jhr hierinnen der Teuffel gedienet/ der jhr Spiritus familiaris oder famularis, **jhr gemein vnd bekandter Dienstgeist** gewesen/ mit dem sie in Gemeinschafft gestanden/ vnd einen Pact vnd Bund mit jhm gehabt/ dergestalt/ daß sie sich jhm versprochen/ er aber jhr dargegen wieder angelobt vnd zugesagt/ jhr das zu thun vnd zu verrichten/ was sie an jhn begehren/ vnd worinnen sie seiner vonnöhten haben würde/ wie es dann bey Zauberern/ Hexen vnd Vnholden also pfleget zuzugehen/ daß/ wann sich eine mit dem Teuffel im Bund einlässet/ vnd sich jhm verspricht/ so gelobet der Teuffel hinwiederumb/ jhren Willen zu thun vnd zu vollbringen/ da sie dann auch wol jhren besondern Geist haben/ der jhnen auff den Dienst wartet/ vnd mit welchem sie sonderbare Gemeinschafft haben/ der sich auch darzu gebrauchen lässet/ das zu thun/ worinnen sie seiner Hülffe vonnöhten haben/ vnd was sie an jhn begehren.

Doctrina

Lehr vnd Vnterricht.

De Spiritibus familiaribus.

DAs gibt vns/ liebe Christen/ Anlaß zu dieser Information vnd Lehr zu reden vnd zu handeln de Spiritibus familiaribus **von den Dienstgeistern/ derer Hülffe sich mancher Mensch gebrauchet/** durch dieselbe zu diesem oder jenem zu gelangen/ wornach sein Lust/ Begierd vnd Hertzenswunsch stehet.

Intelligentiæ Aristotelis. Aristot. l. 12. Metaph c 8 text 43 l. 8 Phys. acroas. c. 6.

Von den Geistern vnd vnsichtbaren Creaturen gibts bey den alten vnd neuen Philosophis viel wunderbare vnd seltzame Meynungen. Aristoteles hat fürgegeben/ es seyen sonderbare Geister/ die er Intelligentias genennet/ von denen hat er fürgegeben/ daß sie die himlische Sphæren oder Sternzirckel vnd Kugeln vnauffhörlich herumbwelgen

vnd

vnd drehen / welcher meinung Thomas de Aquino, Bonaventura, Barradius, vnd andere Papisten / vnd auß den Calvinisten Petrus Martyr, Arctius vnd andere haben beyfall gegeben.

Thomas de Aquin. in Opuscul. 11.

[De his *Intelligentiis*, vel Angelis, an orbium cœlestium sint motores? quid sentiendum sit; Lector ex *Doct. Gerhardi Disp. Isagog. disp. 13. de Angelis p. m. 528. & seqq.* ubi satis prolixè materiam hanc pertractat, hæc habeat: 1. Dica non scribitur *Aristoteli*, quod intelligentias, sive mentes à corpore separatas introduxerit, & ad qualemcunque earum cognitionem ex ordinatissimo cœli motu penetrarit, quin potiùs dignum admiratione censetur, quod verbi lumine destitutus per lucem naturæ eo usque se extulerit, ut ruborem Saducæis incutiens, præter visibiles & corporeas creaturas etiam invisibiles & incorporeas Intelligentias dari haud insciter collegerit & per hanc scalam ad primum & summum motorem utcunque agnoscendum conscenderit. 2. Nec negatur Intelligentiam primam quæ Deus est, extraordinariâ Angelorum operâ & ministerio in cœlestibus orbibus vel movendis vel sistendis, pro arbitrio uti posse, Sed. 3. hoc quæritur: *An pro articulo fidei inculcandum sit, quòd Aristotelicæ Intelligentiæ sint sancti Angeli cœlestium orbium motores ordinarii, à quibus, utpote formis assistentibus, orbes illi, velut navis à nauclero agantur & assiduè circumrotentur, absq. quorum opera si esset, cœlum vi motrice interna destitutum protinus subsisteret?* Hoc negatur. 1. Quia scriptura de eo silet, cum alias de Angelorum officiis multa tradat, de hoc vero nullum jota, quin potius non obscurè innuit, ipsi cælo formam internam, vi motrice præditam, divinitus etiam insitam, à quâ illud non minus in circulum agatur, quam elementa levia sursum, gravia deorsum à formâ suâ internâ feruntur. Vid. Job. 38. v. 12. 32. Psal. 19. v. 6. 7. Esa. 40 v. 26. Jer. 31. v. 35. 36. Syr. 24. v. 8. cap. 43. v. 2. Matth. 5. v. 45. (Ex loco citat. Psal. 19 v. 6. ita concludit *Dn. D. König b. m. in heptade Cas. Consc. misc. Cas. 4 pag. 85.* Qualis est ratio unius sphæræ cælestis, talis reliquarum quoque, nam de paribus idem valet judicium. At

Bonav. 2. sent. dist. 14. qu. 2. Barrad. in Conc. Evang. Matth 24. P. Mart. in Com. 1. Sam. 28. in Loc. com. class. 2. cap. 5.

vero Solis ratio est, gaudere ceu potentem ad currendum viam suam, Psal. 19. v. 6. ecce! non dicit, gaudere ut patientem, aut alienæ opis indigentem, sed ut potentem & suâ virtute excellentem, quo ipso non potest non interna & connata potentia intelligi, non verò externa & emendicata. Ergò & eadem erit reliquarum quoque Sphærarum. Refert etiam *idem D. König ex loc. cit. D. Gerhardi* asservari in πινακοθηκῃ Electorali Saxonico, in der Churfürstlichen Kunst-Kammer zu Dreßden globum vitreum artificiosè fabrefactum, in quo inclusa sit aqua, sursum & deorsum, perpetuum suum motum & fluxum retinens, ἀφ' ἑαυτῆ per se & non per alium. Si verò hoc præstare potest ars humana industria, eaque finita reperta, in globo vitri, quid non præstaret potentia divina eaque infinita sapientia, in globo cœlesti?) 2. Quia illi qui contrariam tuentur opinionem inter se dissident. Nam *Augustinus Niphus, & Petrus Pomponatius* statuunt Angelos esse formas cœli informantes, sed *Thomas, Scotus &c.* assistentes. *Aureolus apud Capreolum l. 2. sent. dist. 9. qu. 1. Mirandul. l. 21. de evers. singul. certam. sect. 6. & alii* opinantur: Intelligentiam esse verè formam sui orbis, ita ut ei non solum motum, sed etiam dimensionem, figuram, raritatem ac densitatem, cæterasque perfectiones cælesti naturæ congruentes impertiat. Sed illis fortiter contradicit *Thomas l. 2. contra Gentes cap. 68.* Plerique omnes statuunt in cœlo non esse *principium motus internum* sicut in elementis tàm gravibus quàm levibus, sed ab æterno motore illud circumagi, sicut navis propellitur à nauclero. *Sed Salmero Tom. 1. proleg. 10. pag. 138.* Intelligentias *adjutores* duntaxat illius motus esse statuit, dicendo: Assignavit Deus pro sua sapientia (Orbibus cœlestibus) proprium Angelum motorem, quò inclinationem talium corporum ad talem modum perficerent, veluti si quis grave deorsum, & leve sursum impelleret, coadjuvando & dirigendo motum. Plures dissensiones vide apud ipsum *Gerhardum*. Rationes quæ in contrarium adducuntur satis infirmæ sunt. In dicto *Iobi cap. 9. v. 13.*

Sub

Sub quo curvantur qui portant orbem, est ὑποφορικὸν textus, quando ita explicatur: *Angeli, qui suo motu cœlestem mundum circumvehunt*, nam in fonte Hebræo ita habetur: Sub quo incurvantur עזרי רהב *adjutores superbiæ, freti superbia*, per quos non intelliguntur Angeli, sed Tyranni gigantæo fastu sese super alios efferentes, qui tamen coram Deo sese humiliare & incurvare coguntur. [Targ. רשיעיא *improbi*] in hoc seculo potentissimi, qui licet sibi humeris cœlum portare videantur, vel tandem tamen coram Deo humiliantur. Lutherus ita reddidit: Vnter jhm müssen sich beugen die stoltzen Hern. Si verò Angeli intelligendi, anne ita tenerrimi & liberrimi isti spiritus sub mole orbium cœlestium laborant, ut tanquam *bajuli* curvari etiam necesse habeant. Quod *Iobi* 38. *v.* 7. Angeli *vocantur astra matutina*, nihil probat, appellantur enim *astra matutina* μεταφορικῶς, quia sunt Spiritus lucidi ac fulgentes; *Cœli* μεωνυμικῶς, quia sunt cœli incolæ, nequaquam verò ὑπαλλαγῆς quod cœlo ac stellis assistant, eorumque motum externum impulsu suo promoveant, Psalm 18. v. 11. Deus dicitur *vehi super Cherubim*, sed si ita exponitur, id est, *super Angelos qui circumgyrant cœlum*, quia v. 10. præcedit, *inclinavit cœlos & descendit*, id malè omninò fit, nam quamvis dicatur Deus vehi super Cherubim, tamen Cherubim vel Angeli non dicuntur vehi, tanquam motores in curru orbium cœlestium, sicut nauclerus navim dirigens ac movens in navi vehitur. In Hebræo est singulare כרוב quo juxta *Mercerum in thesauro Pagn. & Lorin. in h. l.* notatur nubes velocissimo motu quasi volans, unde etiam alæ ibidem vento tribuuntur. Reliqua attingere opus non est, ne justo prolixiores simus, & extra oleas vagemur.]

Andere die haben geschrieben von Elementarischen Geistern. Andere von Feur/ Lufft/ Wasser vnd Erd-Menschen/ gestalt dann auch Theophrastus Paracelsus derselben gedencket/ in dem er fürgibt: Es hab Gott ausserhalb deß ersten Menschen Adams vnd seiner Nachkommenen/ noch vier andere sorten erschaffen/ welche in den

Spiritus elementares

Abrah. Seidelii Pneumatalog. lit. A. 11. fac. 2.

vier Elementen leben müssen. In der Erden hätten jhre Wohnung die Pygmæi vnd Gnomi. In dem Wasser die Nymphen vnd Undenæ. In der Lufft die Sylvi vnd Melusinen. Im Feur die Vulcani vnd Salamandern. Vnd haben sich jhrer viel bemühet zur rechten Erkandnüß der Elementarischen Geister zugelangen / sie an sich zu locken / auch sich mit jhnen familiar zu machen / vnd jhres Dienstes vnd Nutzens zugenieſſen / sonderlich der jrdischen Geister / von welchen fürgegeben wird / als ob sie den Menschen nicht gar vngeneigt vnd abhold seyen / als vnter welchen auch etliche seyen / die in den Häusern allerley dienste thun / der Pferde vnd deß Viehes warten / das Hauß kehren / offt in sichtbarer gestalt erscheinen / memand sehr beleydigen / groß Reichthumb vnd Glück bringen / vnd dergleichen. Von diesen vnterschiedlichen Geistern aber / was davon zu halten sey / außführlich zu reden / ist vnsers vorhabens nicht.

[De *Spiritibus igneis* ita scribit *Henr. Kornmannus in Templo Naturæ historico p. m. 47. consid.* 16. Secundum Magorum traditionem tria genera sunt Spirituum, quorum primos supercœlestes vocant atque mentes à corpore penitus sejunctas, & quasi intellectuales sphæras. Hi circa unum Deum solum versantur, nec mundi corporibus præsunt, nec inferorum ministrationi adaptantur, sed susceptum à Deo lumen inferioribus Ordinibus influunt, singulisque singula officia distribuunt. Hos secundo ordine proximè sequuntur cœlestes intelligentiæ, quas vocant dæmones mundanos, sc. ultra divinum cultum mundi sphæris accommodatos unicuique cœlorum & stellarum præsidentes &c. Tertiò ponunt dæmones quasi ministros, ad ea quæ sunt in inferioribus disponenda, qui sæpe nemini conspicui, itinera & negotia nostra quæcunque dirigunt, sæpe etiam prælis interfunt, clandestinisque subsidiis optatos amicis præbent successus, quippe conciliare prospera, infligere adversa pro libitu posse dicuntur, illos similimodo in plures ordines distribuunt, ut alii Igneï, alii Aquei, alii Aerei, alii Terrei sint. De *hominibus igneis* hoc habet *præditus Kornmannus*: In quolibet elemento statuit *Ph. Theophr. Homines* & creaturas, qui

in suo chao ambulent & habitent. De igneis exemplum admirabile est. *A.* 1536. *die Mart.* 21. In Sicilia non procul ab oppido Taurominitano mercatori Siculo iter facienti decem fabrorum habitu occurrerunt, ac paulo post alii decē, tandem verò unus *Vulcano* similis. Rogati à mercatore quò tenderent? Resp. Ætnam versus ad fabrilem officinam, heîc Mercator, mirum sibi videri, quomodo eo in monte quidquam fabricari possint, qui altissimâ nive esset obtectus, respondens Vulcanus. Ignotæ tibi, inquit, meæ sunt vires, quas non multò post cum aliis experieris, simul cum dicto evanuit: Unde mercator totus horrore rigescens ægrè in proximam domum correpsit, & seq. die letho concessit. Sub vesperam Ætna mons tanto cum fragore moveri & cinerem ac flammas evomere cepit, ut Taurominitani ultimum mundo finem instare rati, latibula undique quærerent, nec ullum satis tutum invenirent, tandem verò indictis ad D. Agathæ supplicationibus, fusisque ad Deum precibus tempestas præter omnem expectationem conquievit. Hæc *Kornmannus ex Strozzio Cicogna in theatr. univ. nat. lib.* 3. *c.* 5.

Idem *de spiritibus aereis* ait *pag.* 74 *eos* esse superbos, audaces, invidos, ambitiosos, aerem Deo permittente sæpe perturbare, tonitrua & tempestates concitare, aliaque quibus nocere se posse putant hominibus immittere, eosque variis prodigiis & portentis perterrefacere. Ex *Marco Venero* refert, tantum esse Tartarorum cum his Dæmonibus aereis familiaritatem, ut quoties & quandocunque velint aerem crassissimâ caligine obducant, idque frequenter eos facere ut viatores deprædentur, quod quidem ipse è manibus eorum delapsus, expertus sit. In *Concilio Basiliensi* doctis quibusdam viris per sylvam iterum à facientibus, horum spirituum unus in forma luscinię liquidissimos cantus fundebat, ita ut omnes obstupefacti considerent, tandem unus eorum aviculam in Jesu Christi nomine adjuravit, ut quis esset aperiret, illa resp. animam se esse damnati alicujus, atque ibi loci ad diem extremi illius judicii sibi manendum,

quo dicto horribili edito stridore avolavit, qui verò eam audierant in morbum inde ac paulò post in mortem inciderunt. *De hominibus verò aereis pag.* 78. ita scribit: Eos esse & homines & spiritus, & tamen eorum nihil, disjunctos à spiritibus quod sanguinem carnem & ossa habeant, & inde procreare liberos & soboles, loqui, comedere & ambulare, quod spiritus non faciant. Similes esse hominibus in procreando, figura & comestione, & sic esse homines qui spirituum qualitatem in se habeant, & tamen spiritibus dissimiles, quia spiritus non moriatur sed creatura. Dissimiles verò hominibus quia non habeant animam, sed moriantur cum jumentis, & tamen excellere jumentis, quia loquantur, rideant, ut homines, ideoque esse similiores hominibus quam jumentis, & neque homines neque jumenta. Esse enim omnimodo ut homines, exceptâ animâ, & meliores hominibus, quia sint sicut spiritus, quos nemo retineri possit, quia perambulent portas & parietes sine foramine. Ideo Christum natum esse & mortuum pro iis, qui animam habeant, hoc est, qui sint ex Adamo, & non pro illis, qui non sint ex Adamo, esse enim homines & tamen animâ carere. Et hos sylvestres esse nobis proximiores, vivere enim nobiscum in uno Chao & aere. Plura de iis *Paracelsus in lib. Philosoph. de Nymphis Sylvis &c. per* 4. *tract.* (Das müssen wunderbare Thier / Menschen vnd Geister / vnd doch weder Menschen noch Geister / den Menschen gleich / vnd doch auch nicht gleich / den Geistern gleich vnd doch auch nicht gleich / Menschen ohne Seel / vnd doch besser als das Viehe / den Menschen gantz gleich die Seel außgenommen / vnd doch besser als die Menschen sein / weil sie Geister sind / für welche Christus auch nicht gestorben / weil sie nicht auß vnd von Adam sind vnd herkommen.) Nugæ! forsan Prometheus ille Præadamitarum plastes Paracelsum in hoc suo figmento nonnihil præambulonem habuit, de cujus hominibus aereis non ex Adamo oriundis, æquè quærere licet, quod *Dn. D. Dannhauerus in Epitaphio Præadamitæ:* Isti homines aerei nati Quo Patre? Phantaso (*Paracelso*)

Qua

Quâ matre? Moriâ. Ubi nati? in cerebro, non ut Minerva Jovis, sed ut Morpheus somni. Quâ nutrice? Vanitate!

Auctor idem lib. citat. p. 112. de *Spiritibus aqueis* ita: Eos servire vitæ voluptuosæ, aquas conturbare, exiis crassos & pestiferos vapores emittere, concitare tempestates, demergere navigia, homines, infantes præsertim, in profundum trahere, &c. quandoque etiam Dei permissu marinas undas ultra terminos suos & littora ita propellere, ut magna pars terræ obruatur. De *hominibus aqueis* hæc *pag.* 113. habet: Eos esse Sibyllas & Nymphas albas, &c. quarum adventu multum prosperitatis & rerum omnium copiam superstitiosas anus putasse domibus contingere quas frequentarint, & ideò domi suæ illis epulas instruxisse, escariis lancibus & vasis vinariis omnibus apertis ac disco opertis, ne quid illis ad sumendum moræ objiceretur. (Exemplum viri marini *anno* 1619. è mare extracti refert *Dn. Dilherr* im Zeit- vnd Weltlauff *pag.* 250. *& seq.* quod idem *in Theatro Europæo* legitur. *Paulus* Einhorn / im 2. Theil der Widerlegung der Abgötterey vnd nichtigen Aberglaubens / &c. *pag.* 22. schreibet auß *Alexandro ab Alexand. lib.* 3. *Genial. dier. cap.* 8. daß ein solch homo marinus im Meer gefangen / welcher hat pflegen auß dem Meer zu gehen / vnd die Weiber / so am Vfer deß Meers gangen / zu rauben: er sey gar einem Menschen gleich gewesen / vnd weil er keine Speise zu sich genommen / sey er Hungers gestorben. Weiter schreibe man von einem solchen Menschen / welcher stets im Wasser gelebt / vnd wann er auß dem Wasser kommen / hat er kaum Othem holen können / dieser sey getaufftet / vnd in der Tauff Nicolaus, von den Einwohnern aber Colapiscis genennet worden. Sey offt hernach den Leuten so da gesegelt / begegnet. Von diesen sey zu halten / daß es rechte natürliche Menschen gewesen / so von Jugend auff sich zu solchem schwimmen begeben / daß sie also deß Wassers gewohnet / ausser dem Wasser nicht leben können. Diesen letzten Exempels gedencke auch *Scaliger Exerc.* 262. vnd zeige Vrsachen an / wie vnd durch was Mittel er im Meer hab leben vnd Othem holen können. *Pag. præced.* 21. idem *Paulus* Einhorn ita scribit: Es schreibet Sca-

Hæc allegat quoq; Abrah. Seidelius in Pneumatologia q. 13. lit. D. 8. 9.

Scaliger vnter andern/ daß jhm ein Glaubwürdiger erzehlet/daß/ wie er auff dem Meer gesegelt/ so ein homo marinus auff dem Anckerstrick zu jhm in das Schiff gangen. Auch hab er zu Parma selbst so einen gesehen. Subjungit idem: Daß aber dieselben solten Teuffel seyn/ so in den Wassern wohnen/ ist nichts: sondern es sind rechte natürliche Creaturen/ Fische/ so nur eine äusserliche Gleichheit mit dem Menschen haben/ vnd mit desselben Cörper vnd Leib. Wie dann weiter also *Scaliger* schreibet/ daß in Scythia solche Fisch gefangen werden/ welche einem Menschen gar gleich seyn sollen. Cæterùm, spricht er/ illos neutiquam tutos fecit similitudo, quo minus ab accolis esitentur. Das ist: Diese Gleichheit macht sie nicht sicher/ daß sie von den Einwohnern nicht solten gegessen werden. Vnd wie er dieses über Tisch erzehlet/ haben die/ so mit jhm über Tisch gesessen/ einen Abscheu gehabt/ vnd dieselbe so solche gegessen/ vor antropophagos vnd Menschenfresser gehalten. Ego verò, spricht er/ eorum sententiam impiam ostendebam, qui putarent in illis quicquam esse hominis. Das ist: Ich bewiese aber/ daß jhre Meynung Gottlos wäre/ daß sie meynten/ daß etwas menschliches an jhnen wäre.)

De *Spiritibus & Hominibus Terreis* eundem placet allegare *Kornmannum pag.* 165. *& seqq.* ita scribentem: Terrei spiritus sunt diversorum generum, ab operationibus scilicet, quæ de ipsis leguntur: omnes tamen ad unum eundemque scopum feruntur, ut scilicet DEI nomen ignominiâ afficiant, & hominem in exitium rapiant sempiternum. Dicti sunt quidam *Genii, Lares* aut *Dii domestici*: alii *Spectra*, *Alastores*, & *Dæmonia meridiana* appellantur. Sunt & *Fauni, Sylvani, Satyri, Paredrii* sive *spiritus familiares*. *Genios* universa Platonicorum schola censuit mortuorum esse animas, quæ si benè in hoc mundo vixerint, post mortem posterorum suorum curam sortiantur, & pacato quietoq; numine domum possidere, vocariique Lareis familiareis, sin malè & scelerate vitam egerint, nullis bonorum sedibus recipi, sed in terra veluti proscriptas vagari, longoque exilio puniri, &c. De *hominibus terreis* inter cætera scribit *pag.* 172. Sunt & homi-

nes

nes terrei, quos *Cobalos* appellant, quod hominum sint imitatores. Alii *virunculos montanos* vocant, quia plerunq; apparent Nani tres dodrantes tantum longi, senecionum specie, opus facere impigrè videntur, saxa exscindere, metallorum venas scrutari, materiam congerere, rotas circumagere, funes aliaque instrumenta adaptare, interdum quasi lætitia gestientes rident, sibilant, multisque aliis præstigiis metallicidis illudunt, &c. *Pag.* 174. Sunt & alii terreæ naturæ, qui lingua Ruthenicâ *Koltri*, Germanica *Koboldi* dicuntur, quos credunt habitare in occultis ædium locis, vel in congerie lignorum, nutriuntque eos lautè omni ciborum genere, eo quod adferre soleant nutritoribus suis frumentum ex alienis horreis furto ablatum, &c. Similia habet *Kornmannus in monte Veneris*. Quem de his spititibus & hominibus elementaribus disserentem hîc fusiùs allegare placuit. Quid verò de illis sentiendum, remittimus Lectorem ad *Pneumatologiam Abrahami Seidelii, ex qua judicium desumat.* Annectimus his nonnulla ex *Dn. D. Mengeringi Informatorio Conscientiæ Evangelico, qui in die Michaelis pag.* 555. *& seqq. ita scribit:* Kornmannus fingiret viererley Geschlecht der Menschen/ als nemblich **Wasserleut/ Bergleut/ Feuerleut vnd Wind- oder Lufftleut**/ die als Menschen anzusehen seyn/ vnd doch nicht seynd auß Adam/ sondern ein ander Geschöpff vnd Creatur/ geschieden von vns Menschen vnd von allen Thieren. **Dann es ist zweyerley Fleisch/ das Fleisch auß Adam/ vnd das so nicht auß Adam/** ꝛc. Vnd darüber hält Kornmannus so dictatorisch hart vnd vest/ daß er die für keine rechte Theologen hält/ die jhm hierinnen abfallen/ vnd all sein Geschmier von den Nymphen vnd Venus Gesellschafft für Teuffelswerck gehalten haben wollen. Aber wir wissen von einem Menschenfleisch allein auß Gottes Wort/ das ist Adam/ **von dessen einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen**/ Actor. 17. v. 26. Was nun das ander

Idé refert ex Io. Meletio Excell. Do. D. Dorscheus in singul. Angel. dissert. 6. pag. 450.

Kornmannischę Fleisch anlangt / so möchte man wol fragen / wie Herr Fritschlinus jenen phantastischen Opponenten von den decem mundis factis, Luc. 17. gefragt hat: Ubi autem sunt novem? Also auch hie: Ubi autem & quando est illa caro creata? Wo liset man von solchem Geschöpff? Wer hat davon geschrieben in der Bibel / Moses oder Aaron? Petrus oder Paulus? Es ist ein lauter Tand vnd Traum / der mehr vnd eher den Phantasten als gelehrten Leuten ins Gehirn sich schwingen mag / da seyn keine rationes, keine dicta vel testimonia Scripturæ, keine authoritates ac suffragia Sapientum. Es hätte dann etwan der Author dieser närrischen Grumpen das Fundament in einer Platonischen Geuckeltaschen gefunden: vielleicht beym *Apulejo*, der *de Deo Socratis*, von viererley Thier-Art (darauß Kornmanni Geist-Menschen werden entsprungen seyn) geschrieben. [*Legatur ipse Apulejus lib. cit. pag. mihi 67. 68. 69.*] Es gedencket auch Kornmannus, **daß die Ehe mit solchen Geist-Menschen geschlossen / nicht geschieden mag werden in Ewigkeit / so lang das Leben ist / wann gleich die Nymphe oder Wasserfraw sich verlauffen hätte.** In *Monte Veneris pag.* 333. Ey / ey / das wäre zu scharff / wie wolten die thun / die solchen Träumen vnd Gäumen nach sich benymphen / vnd solche Wasser-Geist-Weiber nehmen wolten. Es hätte der Autor der Sach wol helffen / vnd ein Mittel / auch hier zur Ehescheidung zu gelangen / erdencken können / wann er ein Consistorium fingirt / dahin sie wären fürgeladen vnd jhrer desertion halben gestrafft worden. Es müste aber vielleicht solch Consistorium von Nymphen vnd Sylphen bestellet seyn / darinn ein Æthinischer Præsident vnd ein Pigmeischer Secretarius. **O Thorheit vnd Phantasterey!** Verè phantastica sunt & hæc, quando *Paracelsus in lib. de occulta Philosophia* de quatuor istis hominum generibus ait: Incertum adhuc esse, cuinam generi horum hominum vera fides in Deum sit data, & via salutis patefacta; *citante Antonio Pourſano in Miscell. Theol. Tom. 1. pag. m. 196.* Imò & hoc merè phantasticum est, quando idem *Pourſanus pag. 195. ex*

Delrii disquis. Mag. l. 1. c. 5. q. 4. narrat, putasse quosdam hominem verum arte Alchymiæ, modo à naturâ ad hanc generationem non instituto, sed ex urina vel alio humore, igne aut Sole in vitreis phialis decocto, produci posse: & hoc teme è asseruisse *Camillum*, & incautè credidisse *Thomam Garzonum in Foro univ. discurs 41. Verba Thomæ Garzoni p. m. 484. hæc sunt:* Dahin dann auch zu rechnen ist / daß Julius Camillus, ein glaubwürdiger Mann / erzehlet von einem / der sein gar guter Freund gewesen / welcher durch distilliren / oder durch Feuer / ein rechtes Kind / von Fleisch vnd Beinen / als wann es in Mutterleib wäre / zu wegen gebracht / vnd jhm auch / wiewol eine gar kurtze Zeit / vnd gleichsam einen Augenblick / Athem gegeben habe.]

Wir reden hier allein von denen Geistern / die man pflegt im gemeinen Gespräch zu nennen Spiritus familiares, welches solche Geister sind / mit denen manche Menschen in sonderbarer Gemeinschafft vnd Verbündnüß stehen / die sie mit jhnen auff gewisse Zeit vnd Jahr auffrichten / mit dem Beding vnter dessen jhnen zu dienen / vnd jhnen zu diesem oder jenem behülfflich zu seyn / wornach jhr Sinn vnd Gedancken stehen. Daß es dergleichen Geister gebe / wollen wir nicht in Abrede seyn / vnd in keinen Zweiffel ziehen. Dann es auch dahin kommen / daß dieselbe wol offentlich an manchem Ort in Gläsern / Büchsen / Federkielen vnd dergleichen / verkaufft vnd andern hingegeben worden / massen auch mancher Mensch / den der Fürwitz / Hochmut / Ehrgeitz vnd dergleichen antreibt / darnach trachtet / einen solchen Dienstgeist zu erlangen / entweder ob dona animi, vmb der Gemüts-Gaben willen / daß er durch seine Hülffe weiß / klug / gelehrt / beredtsam / vieler Sprachen kündig / im disputiren spitzfündig / vnd so qualificirt vnd geschickt werden möge / daß er in omni scibili vnd in allen Wissenschafften wol erfahren werden / vnd es andern weit bevor thun möge / auch hohen Ruhm dadurch für andern erlangen: massen Surius eines idioten gedencket / der auff diese Weise geschwind vnd ohn einiges studiren in der heiligen Schrifft also gelehrt worden / ob hätte er dieselbe von Jugend auff studirt / vnd wäre der fürnehmste Doctor derselben. Solchen Spi-

An sint tales Spiritus familiares.

Alii eos expetunt ob dona animi.

Surius 6. Iun. c. 27.

Plutarch. de Genio Socratis T. 2 Op. p. m. 589. Iovius in Elogiis.

ritum hat Socrates gehabt / von welchem Plutarchus de Genio Socratis schreibet / **Er sey fürtrefflicher vnd gelehrter gewesen als sechshundert andere hochgelehrte** Philosophi. Cornelio Agrippæ hat der böse Geist in Gestalt eines Hunds auffgewartet / vnd ist in Erfahrung heimlicher Dinge / Sprachen vnd Künsten jhm bedient gewesen / vnd nach dem er jämmerlich gestorben / hat sich sein Hund in Gegenwart vieler Leut ins Wasser gestürtzet / vnd ist hernach nicht mehr gesehen worden.

Alii ob bona corporis.

Oder mancher Mensch trachtet nach einem solchen Spiritu ob bona corporis, **vmb deß Leibes Lust willen** / Vnzucht vnd Schand mit jhm zu treiben / wie die Zauberer vnd Hexen zu thun pflegen / oder durch seine Hülffe allen Vberfluß an gut Essen vnd Trincken zuhaben / oder durch jhn starck zu werden / vnd andern damit überlegen zu seyn / sich vest vnd vnsichtbar zu machen / damit man allerley Diebs- / Mord- vnd Hurenstück treiben / vnd von den Menschen nicht gesehen werden möge. Wie dann Gyges der Lydier König einen solchen Geist in einem Fingerring getragen / der jhn zur Verrichtung solcher Vnthaten vnsichtbar gemacht. Johann Faustus hat auch einen solchen Spiritum gehabt / der jhm zur Anstellung allerley Kurtzweil hat gedienet / den er Sororium hat genennet.

vVier. l. 2. de Præst. Dæmon. c. 4. p. 157, aliàs Vvidmannus in hist Fausti l. 2. c. 6. canem hunc Præstigiæ appellat.

Alii ob bona fortunæ.

Oder es trachtet auch mancher darnach ob bona fortunæ, **vmb der Güter deß äusserlichen Glücks willen** / durch seine Hülffe grosse Ehr / Geld vnd Gut / Glück in der Handlung vnd dergleichen zu erlangen. Massen dann vnterschiedliche Päpste durch Hülff solcher Geister die Päbstliche Hoheit erlanget haben. Theophrastus Paracelsus soll seiner Meynung nach einen Spiritum familiarem in seinem Degenknopff stets bey sich geführet haben / durch dessen Hülffe er die Tinctur vnd das Goldmachen soll ergründet haben.

[*Nic. Lyra in cap. 34. Esaiæ ita scribit:* Fabricatores Thalmudicæ facultatis, vel potius falsitatis habebant *Dæmones* maximè sibi *familiares*, quorum unus vocabatur *Benthamaleon* & alius *Iosepseda* & cum istis maximè conversabantur, prout in multis aliis locis ipsius Thalmud habetur, & etiam narratur ab

eis,

eis, quòd semel fuerat à Cæsare proh bitum, ne illam Thalmudicam doctrinam divulgarent, & tamen ad consilium & procurationem præd ctorum Dæmonum hujusmodi pro hibitio fuit revocata, & sic thalmudica doctrina recuperata fuit Dæmonum procuratione, quæ quidem historia narratur per extensum in libro textuali ipsius Thalmud, qui dicitur *Mehila*, qui est authenticus apud eos. *Hæc Lyra. Benthameleonis* in specie mentionem facit *Petr. Galatinus lib.* 11. *de Arcan. Cathol. Ver c.* 13. in quo refert ex hoc libro *Mehila*, quod Veteris legis observatio, de servatione nimirum Sabbathi, circumcisione filiorum, & abstinentia à menstruatis, Judæis per Romanos fuerit prohibita, & postea per Diabolum, nempe *Benthamaleonem*, restituta, h.c scilicet modo: Dixerunt Judæi: Quis ibit & statutum hoc (Romanorum) irritum reddet? Vadat R. Simeon, qui didicit signa facere. Post eum autem vadat Rabbi Eleazar. Illis itaq; euntibus egressus est obviam eis *Bentamalion*, id est, dæmonium sic vocatum, dixitque eis: Placetne vobis ut vobiscum veniam? Flevit Rabbi Simeon, & ait: Ancillæ domus patris nostri ter Angelus apparuit, nobis autem ne semel quidem. Veniat ergo miraculum undecunque. Præcessit ergo *Bentamalion*, & invasit Cæsaris filiam. Cumque pervenissent illi, dixerunt: *Bentamalion* exi ab ea. Qui vocatus statim exiit. Dixit igitur Judæis Cæsar: Petite quicquid vobis videtur petendum. Introducti ergò in domum thesauri, ut tollerent quicquid vellent, invenientesque chartam, in qua statutum illud scriptum erat, laceraverunt eam. *Hæc Thalmud, & ex eo Galatinus.*]

Ob nun wol/liebe Christen/diese Spiritus familiares vnd Dienstgeister in andern Landen/ Italien/ Franckreich vnd anderstwo gemein/ jedoch so ist die Gemeinschafft mit denselben auch in Teutschland eingerissen/ so gar/ daß auch etliche in die Meynung gerahten/ sie könten sich derselben fünff/ zehen oder mehr Jahr gar wol gebrauchen/ vnd alsdann derselben ohne Schaden vnd Gefahr Leibs vnd der Seelen/ auch ohne Verletzung deß Gewissens/ wol wieder los werden/ vnd jhnen also mit guter Manier wieder abdancken/ vnd einem andern überlassen.

Hi spiritus familiares non sunt Spiritus boni sed mali, & Diaboli.

Aber sie betriegen sich selbsten/vnd sind vnrecht daran. Dann daß solche Spiritus familiares **vnd Dienstgeister nicht gute Geister vnd Engel/ sondern böse Geister vnd Teuffel seyen/** ist darauß offenbar/ dieweil diese Geister nicht von Gott gesendet werden/ heimlich die Menschen zu lehren vnd zu vnterrichten/ vnd für andern gelehrt/ geschickt/ reich/ vnd dergleichen zu machen/ dann davon finden wir in der gantzen heiligen Schrifft nichts/ es heisset aber: Quæ Scriptura tacet, tacendo negat: **Wovon die H. Schrifft still schweiget/ das verneinet vnd verwirfft sie mit solchem stillschweigen.**

Vide D. Meisner. part. 2 Philos. sobr p. m. 558. & seqq.

Es ist zwar nicht ohn/ daß Gott im Alten vnd Neuen Testament durch die gute Engel den Menschen viel hat verkündigen lassen: Aber diese hat Gott extraordinariè vnd absonderlich gesendet/ auch ist jhr verkündigen nicht heimlich verborgen/ vnd innerlich/ sondern äusserlich vnd offentlich/ nicht zu deß Menschen Verderben/ sondern zu seinem Heyl vnd Besten geschehen: aber mit diesen Dienstgeistern/ davon wir reden/ hats eine andere Beschaffenheit/ die werden nicht von Gott gesendet/ auch geschichet jhr verkündigen/ lehren/ vnterrichten vnd dergleichen nicht äusserlich vnd offentlich/ sondern heimlich/ auch wol innerlich/ vnd daß andere davon nichts wissen vnd hören.

Zumal ist diß kein ordentlich Mittel/ durch Hülff solcher Dienst-Geister gelehrt zu werden/ vnd dieses oder jenes zu erlangen/ dann Gott hat vns andere Mittel darzu verordnet/ Er weiset vns **zur heiligen Schrifft/ darinnen sollen wir forschen/** Joh. 5. v. 39. nicht aber zu den Spiritibus familiaribus vnd solchen Dienstgeistern/ Gemeinschafft mit jhnen zu haben. Paulus sagt nicht 1. Tim. 4. v. 16. Attende occultæ inspirationi, **Hab acht auff die innerliche Eingebung eines solchen Geistes/** sondern attende lectioni & doctrinæ, **hab acht auff die Lehr/ halt an mit lesen.**

So hat auch Gott die Arbeit/ den Fleiß vnd den sauren Schweiß darzu geordnet/ daß wir dieselbe zur hand nehmen vnd anwenden sollen/ wann wir das wollen erlangen/ was wir begehren: wanns aber von einem

solchen Dienstgeist erlangt würde / so geschehe es nicht durch das ordentliche Mittel / nehmlich den Fleiß vnd die Arbeit / vnd ist derwegen diese weise der Ordnung Gottes zuwider / vnd kann daher ein solcher Geist freylich kein guter Geist seyn.

Zu dem / so bekennen auch solche Dienst-Geister nicht / daß sie von Gott gesendet werden / welches ein gewisses Kennzeichen / daß sie keine gute Geister vnd Engel seyen / dann diese / wie auß allen Historien offenbar ist / haben / wann sie jemanden erschienen sind / bald im anfang jhres HErrn vnd Gottes gedacht von dem sie gesendet worden / aber das sagt kein solcher Geist nicht: solte er es gleich bey einem vnd dem andern fürwenden / so ist es doch eitel betrug vnd list / welches auß seinen Wercken leichtlich kan gemercket werden / wann man darauff fleissig achtung gibt. Vber das der gute Geist vnd Engel kompt zu den Menschen auff vorhergehendes glaubiges vnd andächtiges Gebett zu Gott: aber der familiaris vnd Dienst-Geist / wird durch abgöttische vnd zauberische Wort / vnd Beschwerungen herbey gelocket vnd gebracht.

Die guten Geister vnd Heilige Engel dienen den Menschen jhre Seligkeit zu befördern / **dann sie werden außgesandt zum Dienst vmb der willen / die die Seligkeit ererben sollen /** Heb. 1. v. 14. Aber ein solcher Dienstgeist sucht nichts weniger als dieses / all sein thun vnd dienen gehet dahin / nicht deß Menschen Seligkeit zubefördern / sondern jhn vielmehr daran zu hindern vnd jhn darumb zu bringen / vnd endlich mit sich in die ewige verdamnüß zu führen.

Die gute Geister die von Gott gesendet werden scheuen das Liecht nicht / sie erscheinen auch den Menschen / aber in einer solchen gestalt / darauß jhre Englische Majestät herfür leuchtet: Aber solche Dienst-Geister scheuen das Liecht / vnd lieben die Finsternüß / lassen sich auch nicht leichtlich sehen / oder wanns geschiehet / so geschichets in einer solchen Gestalt / die den Teuffel der darunter stecket bald verräth vnd zuerkennen gibt.

Die gute Geister leyden nicht gern einen zwang von den Menschen / lassen sich auch nicht ins dunckele einsperren / vnd an gewisse ort verarrestirn: Der familiaris vnd Dienstgeist aber / lässet sich nach dem mit dem Menschen auffgerichteten Bund von jhm zwingen / daß er dies-

ses.

ses oder jenes thun muß/ läst sich in solche örter weisen / an welche niemand kompt als der / dem er dienet / auch wol in Cristallen einsperrn / in Gläsern vnd Federkelen verwahren / in Schnupptüchlein einbinden / auch in lange Haar vnd Zöpff flechten/vnd dergleichen/ damit er seinem Herrn stets zu dienst sein möge. Massen auch zu Luthers zeiten ein Edelmann in dem Saum seines Kleids einen solchen Geist gehabt/der jhm bedient gewesen/ daß er in allen Renn- vnd Ritterspielen das beste Kleynod vnd die höchste Ehr davon gebracht.

Vnd ob wol nicht ohn/ daß ein solcher Geist seinem Geistlichen wesen nach sich nicht also einsperren lassen kan/ daß er seyn solte in ubi circumscriptivè, **vnd mit einem vmbschriebenen Orth vmbgeben**/ wie die leibliche Creaturen: Jedoch so ist er in ubi definitivè, **also da/ daß wo er ist/ da ist er gantz/ vnd in allen theilen desselben orts**/ nicht daß er daselbst sein müste/ sondern daß er freywillich an einem solchen orth zu sein jhm läst gefallen / vnd doch in einem Augenblick auch da sein kan/ wo er will. Daher wie er ein tausend Schalck vnd Künstler ist/ also kan er wol die gestalt einer Spinnen oder Fliegen/ vñ dergleichen an sich nemen/ vnd sich in ein Glas oder Büchse einsperren lassen/ vnd auf diese weise dem Menschen immer zugegen seyn. Das thun aber die gute vnd Heilige Geister gar nicht / von denen man dergleichen in Gottes Wort weder gehöret noch gelesen. Ist derwegen auß diesem allen offenbar / daß solche Spiritus Familiares vnd Dienst-Geister keine gute sondern böse Geister / vnd nichts anders als Teuffel selbsten seyen/ vnd das ist diese Lehr.

Per Spiritum familiarem non intelligimus Deum. Non Angelos bonos.

[Manifestum ergo est ex his, *quid per spiritum familiarem propriè intelligamus*, nempè *non Deum*, qui etiam Spiritus est *Ioh.* 4. *v.* 24. cujus familiaritas omni studio est expetenda & expectanda, neque *Angelos*, qui etiam spiritus appellantur *Hebr.* 1. *v.* 14. de quibus inveterata quorundam est opinio, quod singulis hominibus unus eorum sit cooptatus, ut tanquam custos hominis, sedulam ejus curam habeat, salutem ipsius promoveat & à malo protegat, quam opinionem quamvis rigidè non impugnemus, illa tamen nec in scriptura exprimitur, nec solidè inde deducitur. Placet modesta decisio

Cas-

Casmanni part. 2. Angelograph. c. 8. qu. 1. pag. 319. ita scribentis: Certum esse concludo, omnibus nobis divinitus esse ordinatum ministerium Angelorum: incertum autem, cuique suum datum esse genium. Et in illo plus consolationis est, cum nos à pluribus Angelis observari sciamus, quam in hoc, quod unicus nobis adsit. Ita & *Camero in Myrothec. Evang. in Act. Ap. cap. 12. p. 169. dicens:* Sanè majorem affert consolationem à pluribus quàm ab uno Angelo custodiri. *Porrò* neque per Spiritum familiarem intelligimus *Genium*, de quo Gentiles finxêre, quod is cuilibet homini adnascatur, cum eo in vitam procedat, & ad mortem usque singularem ipsius curam gerat, post mortem verò viri boni & virtute præditi, cui in suâ vita advigilavit, evadat in Larem, paternum & innocuum spiritum: post mortem verò viri improbi & cum delictis suis sepulti, in sævum & terribilem Lemurum turbonem, cujus sævitiem nemo domare valeat, usq; dum cadaver de sepulchro effodiatur, & vel in cineres redigatur, vel in frusta concidatur. Christiana verò Antiquitas Genios pro Dæmonibus habuit, eosque Dæmones esse censuit. *Minutius Felix de vanitate Idolorum p. 35. Tertullianus in Apolog. adv. Gentes c. 23. Lactantius l. 2. de Orig. erroris c. 15. p. m. 66.* Genios *contaminatos & perditos spiritus* appellat, unde non est, cur multum illis tribuamus nedum familiaritatem eorum ambiamus. Neque etiam intelligimus per spiritus familiares *Cœlestes Intelligentias*, quas *Trithemius Semideos* nominat, seu septem Spiritus Orbes sive Sphæras cœlestes post Deũ moventes, *in inscriptione libelli sui de septem semideis*, quibus etiam peculiaria nomina asignat *in Steganograph. præfat. lib. 3. p. 141. Anno 1589. editus* est hic *Francofurti libellus* (cujus ego manuscriptum exemplar inspexi) *in* 8. *sub titulo Alchimia*, in quo *lit. D. 5.* continetur colloquium *inter Spiritum Mercurii & Monachum Albertum Bejerum habitum*, in quo sequentia leguntur: Monachus spricht den Spiritum also an: Ich bitte dich zürne nicht mit mir / der ich nur ein blöder Mensch bin / du aber ein geschwinder mächtiger Geist bist: Darumb sage

Leg. D. Mengering in Instit. form. Consc. Evangel. in die Michaelis. pag. 885. &c. Non Cœlestes Intelligentias

mir zuvor/ ob du ein guter oder böser Engel seyest oder wer du bist? Darauff antwortete der Spiritus: Ich bin weder ein guter noch böser Engel/ sondern bin einer auß den sieben Planeten-Geistern/ die da beherrschen die mittel-natur/ denen befohlen ist zuregiern die vier unterschiedliche Theil der gantzen Welt/ nehmlich das Firmamentische/ Animalische/ Vegetalische/ und Mineralische Theil/ und unser seind Sieben/ die wir durch unsere geschickligkeit alle Siderische virtutes und influentias deß obern Kreisses/ in die unterstendrey Theil/ durch die Ascendenten und Descendenten führen und bringen/ und darinnen würcken. Dann die Planeten können nicht Corporalisch herunter kommen. Sed hæc rectè *Zanchius Tom. 3. Op. lib. 3. de Angel. cap. 1. pag. 102.* mera & vanissima somnia appellat. De *Intelligentiis* supra dictum est. Vox *Semideus* duriter sonat in auribus nostris. Quid enim est semideus? qui dimidium Deitatis participat, qui aliquid Deitatis in se recipit, & juxta græcam dictionem ἡμίθεος, qui Deo quasi ἄμαιτος existit: cum tamen Deus sit unus, sit solus, sit impartibilis, nec sit similis ullus Jehovæ *Ier. 10. v. 6.* Id quod *Spiritus Mercurii* de se prædicat, quod neque bonus sit spiritus neque malus, sed ἀδιάφορος, id credat Judæus Apella non ego. Etenim ut præeuntè scripturâ, omnes homines dispescuntur in duo tantummodo genera, ita, ut alii sint filii Dei, alii filii hominum: alii filii lucis, alii hujus seculi, alii justi, alii injusti: sic & spiritus, ut alii sint boni, alii mali, alii Angeli lucis, alii tenebrarum, alii Dei amici, alii inimici: de intermediis spiritibus altum tenet scriptura silentium. Qualis autem fuerit personatus ille Spiritus Mercurii, judicari facilè potest ex propriis ipsius verbis, dum statim sub initio colloquii sic ait: Wann ich ein Mensch wäre/ wie du/ wolt ich wolselig werden. Ecce, spem salutis projicit, alias nequaquam facturus, nisi spiritus fuisset Diabolicus. Nam omnis spiritus ἀδιάφορος, si non sit Diabolus, de æternâ salute non potest esse dubius.

Sed unum atq; alterum ex Diabolis.

Nos igitur per *Spiritum familiarem* neminem alium intelligimus, quam *unum atq; alterum è spiritibus sublunaribus, qui non* serva-

servaverunt suam originem, sed reliquerunt suum domicilium &c. Epist. Jud. v. 6. & hi sunt *Diaboli*, è quibus nonnulli vendi- Vnde dicantur spiritus familiares?
tant se pro spiritibus familiaribus, qui sic dicuntur, vel quòd quasi in familiam hominis coëant: vel tam familiari ter cum aliquo conversentur, ut iis nihil ei sit familiarius, ad nutum ipsius semper præstò sint, arcis & capsulis includi se sinant, imò vitris, crystallis, annulis constringi, & vix unquam à latere ejus recedant. *P. G. Tholosanus scribit*, illos à possessoribus suis sæpe propriis nominibus, fictitiis tamen notari, & alium Persinetum, alium Soucham, alium Martinellum vocitari, ut ab invicem dignoscerentur, iisque compellati velocius se sisterent, *lib. 7. Com. in Artem Mirab. cap. 11. pag. 440. Matth. Berneggerus* observavit hos spiritus à Vetustate dictos fuisse παρέδρους Assessores seu consiliarios, *in orat. 2. habit. in Promotione 25. Magistrorum Philos. pag. 63.* Comparantur hi spiritus *vel emptionibus*, nam non- Quaratione acquirantur? Vel emptionibus
nullis in locis venales prostant, de quo idem *Berneggerus loc. cit. ita ait:* Audio in Italia publicè etiamnum emi vendique tales spiritus, ut disputaturis aliquid, aut commentaturis in quacunque disciplinarum atque doctrinarum genere præstò sint, inter quos acumine argutiis, & involutæ sed speciosæ sophisticæ perplexitate aliis antecellere inque pretio haberi, ajunt, *Spiritus Siculos*. Tales enim si nanciscantur Antagonistas se facilè superaturos esse confidunt. *Vel* acqui- Vel donationibus.
runtur *donationibus*, sed rarò, & non nisi contractui istâ clausulâ, vel simili insertâ: licitum esto emptori intra hoc vel illud tempus alteri alicui me donare, citra omne ejus periculum, id verò rarissimè contingit: concipitur potius contractus communiter sensu alternativo, hoc modo: Cautum esto, intra hanc temporis periodam vel alteri me elocare, vel mihi in prædam cedere, quod *Nicol. Remigius lib. 1. Dæmonolatr. cap. 9.* exemplis illustrat. *Vel* conciliantur *adjuratio* Vel adjurationibus
nibus, ab initiò à Dæmonibus ipsis confictis & ab uno in alterum propagatis. Nunquam verò adjurati & hominibus devincti eousque se demittunt, ut ab eis oculos sibi perfodi

patiantur, ut *Thalmudici* nugantur *in Ioma fol.* 69. referente *Christ. Gerson* **im Juden-Thalmud** / *pag. mihi* 74. *Cap.* 10. *part.* 1. *ubi ita scribit*: Wie wol der Thalmud schreibet / daß die Rabbinen auff eine Zeit den Teuffel gefangen hatten / vnd als sie jhm ein Haar auß seinem Haupt gerissen / habe er einen schrey gethan / welchen man vier hundert meilen wegs gehöret hab / vnd nach dreyen Tagen haben sie jhm ein Aug verderbet / vnd jhn lauffen lassen. Meminit quoque hujus fabulæ *Ant. Margarita in tract.* **von der Juden Religion / Glauben / etc. Cap. von den Toden** / *his verbis*: Sie schreiben auch im Thalmud im Buch der Lauberhütten / im letzten Capittel / daß die gemelten alte Rabbi den Teuffel geschworen vnd gebunden haben / vnd jhm das lincke Aug außgestochen / etc. caulam addit hanc: Damit daß er nicht so viel gewalt mehr über den Menschen hab / wie zuvor. Post adjurationem & spiritus hujus adventum convenitur inter partes communiter in pacto, 1. *de loco* in quo & esse & comparere velit spiritus, 2. *de formâ* comparendi, vel canis, vel felis, &c. 3. *de conditionibus* ad quas velit obligari, 4. *de Tempore* quamdiu officium suum debeat præstare, quô effluxo accipiat mercedem, quam invicem pepigerunt, quæ fere est corporis & animæ hominis perditio, super pactum hoc ejusque membra conficitur instrumentum, Syngrapha proprio sanguine exaratur, & in confirmationem mutuæ fidei spiritui traditur, quamvis etiam aliquando inter contrahentes verbotenus tantum conveniat, si homo literarum scribendarum sit ignarus. Magistro tamen solerter discipulum suum officii sui admonente, eum tangente, & tactus sui notam quandoque in corpore relinquente, quandoque non. Sic in familiaritatem & amicitiam coeuntibus, fit plausus Averni. Hæc ad materiam concionis nostræ facientia excerpere ex *Dn. D. Königs hept. Cas. Consc. cas.* 4. operæ pretium nos facturos putavimus.]

De pacto, de quibus inter partes conveniatur.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus

DJese Lehr soll vns 1. dienen zur Warnung/ daß wir nemlich dafür sollen gewarnet seyn/ daß wir solcher Geister halben kein vnrecht Vrtheil fassen/ vnd von andern Leuten fellen sollen. Was in der Lehr gesagt worden/ ist nicht vor die lange Weile geschehen/ sondern vmb vnsers Nutzens willen/ nemblich vns für dergleichen vnbedachtsamen Vrtheil zu warnen/ da es bißweilen vnter vns geschichet/ daß/ wann einer etwan für andern/ in einem vnd dem andern extraordinari-Gaben hat/ vnd ist von Gott mit sonderbarer Geschicklichkeit begnadet worden/ ist für andern gelehrt/ klug/ verschmitzt/ reich/ vnd so fortan/ hat auch sonderbaren glücklichen Fortgang in seinem Thun vnd Vorhaben/ so ist mancher vnter vns alsobald her/ vnd vrtheilet so davon/ daß er meynet vnd fürgibt/ es gehe nicht recht zu/ der vnd der müste etwan einen Spiritum familiarem, vnd einen Dienst-Geist haben/ oder etwan einen Alraun/ oder Heintzelmännchen/ wie es gemeine Leut pflegen zu nennen/ oder dergleichen haben/ von welchem jhm seine Kunst/ Wissenschafft/ Klugheit/ vnd so fortan/ herkomme/ oder der jhn reich mache/ jhm Glück bringe/ vnd Vrsach an seinem Auffnehmen sey/ so vrtheilet mancher vnter vns davon/ aber dafür sollen wir vns hüten/ auff daß wir ja dem Nechsten nicht vnrecht damit thun/ dann vns gebühret nicht jhn also zu richten/ sondern vielmehr auß Christlicher Lieb das beste von jhm zu hoffen/ vnd beneben dem auch zu bedencken/ daß Gott seine Gaben vngleich außtheile/ dem einen gibt Er viel/ vnd zwar auch bald/ darüber sich andere verwundern/ dem andern gibt Er wenig/ vnd bißweilen auch langsam: dem einen gibt Gott Gnad/ daß jhn sein Mühe vnd Arbeit nicht so sauer ankömt/ er kans in einer Stund weiter bringen/ als ein anderer in einem gantzen Tag: einem andern kömt dargegen seine Mühe vnd Arbeit gar zu sauer an/ vnd wil doch nirgend recht fort mit jhm/ vnd so fortan: da müssen wir nun nicht alsobald vrtheilen/ es gehe mit denen/ die etwan für andern glücklich sind/ nicht richtig zu/ sie müssen etwan in Gemeinschafft mit dem bösen Geist stehen/ mit dessen Hülffe sie so weit kommen/ sondern an Gott dencken/ daß Er einem jeden

1. Dehortatorius.

das seine zutheile / nach dem Er wil / wie sonsten Paulus 1. Cor. 12. v. 11. sagt / vnd also den Nechsten in keinen bösen Verdacht ziehen. Vnd gesetzt es gehe etwan nicht richtig bey vnd mit jhm zu / so sollen wir dannoch / wann wir dessen keinen gewissen Grund haben / nicht also von jhm vrtheilen / sondern es Gott heimstellen / welcher es zu seiner Zeit wol finden / vnd darüber vrtheilen wird.

Spirituum horum familiaritatem non quæramus

Sonderlich soll vns diese Lehr auch **zur folgenden Warnung** dienen / daß wir ja solche Spiritus familiares vnd Dienstgeister nicht an vns locken / derselben Gemeinschafft vnd Dienst nicht suchen / noch darnach trachten / wie wir sie erlangen / vnd durch jhren Dienst für andern gelehrt / reich / hoch vnd groß werden mögen. Dann wie wir gehört haben / so sind es nicht gute / sondern böse Geister / vnd nichts anderst dann Teuffel / derer Gemeinschafft vnd Dienst wir so gar nicht suchen sollen / daß wir vielmehr dieselbe meiden vnd fliehen / auch Gott bitten sollen / daß Er vns für jhnen behüten / vnd sie fern von vns halten vnd treiben wolle / vnd neben dem bedencken / **daß das Liecht keine Gemeinschafft mit der Finsternüß hab / vnd Christus mit Belial nicht stimme** / 2. Cor. 6. v. 14. Ja daß S. Paulus klärlich 1. Cor. 10. v. 20. sage: Nolo vos socios fieri Dæmoniorum: **Ich wil nicht / daß jhr in der Teuffel Gemeinschafft seyn sollet.**

[Ex loco 2. *Cor.* 6. *v.* 15. ita concludit *Dn. D. König loc cit. p.* 94. Quemadmodum se habet Christus ad Belial, sic se habent membra Christi ad Angelos Belialis, ob convenientiam superioris tanquam capitis, cum inferioribus, tanquam suis subordinatis. At Christus & Belial habent se adversativè, ita ut nulla inter eos possit existere συμφώνησις ἢ μερὶς nullus concentus, nulla societas. Ergò eodem modo se habere debent membra Christi, id est, veri Christiani, & Spiritus Familiares, qui nihil aliud sunt, quam Angeli Belialis, nempe adversativè, ita ut nullam inter se familiaritatem aut societatem ineant, &c.

Ad locum 1. *Cor.* 10. *v.* 20. notat Paulum loqui 1. *generaliter*, q. d. nolo vos socios fieri dæmoniorum quacunque

id

id fiat ratione, sive per esum idolothytorum, sive per quemcunque alium conversationis modum. 2. *loqui sine exceptione.* Non enim dicere, nolo vos socios fieri dæmoniorum, exceptis spiritibus familiaribus, quorum societate vobis nullo modo interdico: sed simpliciter: nolo vos socios fieri Dæmoniorum (intellige, ullo modo) At verò contrahentes cum spiritibus familiaribus fiunt socii Dæmoniorum, propter mutuam obligationem, qua in pacta abeunt, &c. Ergo.]

Vnd es ist gewißlich eine sehr grosse Sünde/ solcher Geister/ oder deß Teuffels Dienst suchen. Wil dich/ mein lieber Mensch/ Gott für andern gelehrt/ reich/ glückhafft/ hoch vnd groß machen/ ey so wird Ers wol thun/ du hast deß Teuffels Dienst darzu nicht vonnöhten/ daß du dich von Gott wenden/ deß Teuffels Dienst vnd Hülff suchen/ vnd dich derselben/ wohin deine Begierd vnd Lust stehet/ gebrauchen wollest/ Gott kan dir alles/ vnd was dir gut/ nützlich vnd zur ewigen Seligkeit beförderlich ist/ viel besser/ herrlicher vnd reichlicher geben/ vnd bey dir thun/ als der Teuffel thun kan/ vnd in seinem Vermögen hat. Warumb wolltest du dann hierinnen Gott den Rücken wenden/ seine Gnad außschlagen/ seine Hülff hindansetzen/ vnd Jhme dem Teuffel hierinnen fürziehen/ vnd eine solche schröckliche Sünd an Gott begehen: ich sag **eine solche schröckliche Sünde**/ als die gewißlich nicht gering zu schätzen ist/ auch vmb deß willen/ weil dadurch der heilige Tauffbund gebrochen wird/ bey welchem wir/ als Christen/ dem Teuffel vnd allen seinen Wercken vnd Wesen absagen/ welches in Warheit von denen nicht in acht genommen wird/ die die Spiritus familiares vnd Dienstgeister an sich locken/ vnd derselben Gemeinschafft suchen/ die nichts anderst als Teuffel sind/ vnd hiemit Gott den Tauffbund auffkündigen/ vnd wissendlich einen schröcklichen Abfall von Gott zum Teuffel damit begehen/ jhre Seele zugleich auch in die höchste Gefahr setzen/ als welche sie dem Teuffel damit übergeben/ dann es kan nicht fehlen/ jhr Gewissen muß sie überzeugen/ daß sie vnrecht daran thun/ vnd solches Gott vnd seinem Wort zuwider lauffe/ dann sie thun nichts anders/ als daß sie nicht ohne seine Lästerung Gott lügenstraffen/ vnd die Feindschafft/ welche Er zwischen der höllischen Schlangen vnd dem menschlichen Geschlechte

D. VValch. in officin. Biblica p. 651.

schlecht gesetzet / Gen. 3. v. 15. in lauter Freundschafft verwandeln / vnd jhnen auß dem abgesagten Feind einen guten Gönner vnd Freund machen.

[Renunciatio quæ Diabolo & omnibus ejus operibus fit in Baptismo, simul etiam fit omnibus ejus ANGELIS, nam & hos sub ista abrenunciatione comprehensos fuisse, ex prima statim ejus formulæ origine patescit, hanc enim ita recenset *B. Clemens Romanus:* Renuncio Satanæ, & operibus ejus, & Pompis ejus, & cultui ejus, & ANGELIS ejus, & inventis & omnibus quæ sub eo sunt. *Lib. 7. Constit. Apostol. c. 4.* Tenetur igitur quilibet Baptizatus sive Christianus ad id, ut non solùm inter se & Christum pacta conventa servet, & illi semper adhæreſcat, sed & Diabolo & quodcunq; ab eo ipsum avocet, *sive Angeli Diaboli, Spiritusq. familiares* id fuerint, vel alia damnosa opera; fortiter resistat, memor abrenunciationis, quâ in primordio ascriptionis suæ his omnibus fidem resignavit, eamque Christo unicè tradidit: Secus si fecerit, & cum Diabolis, *aut Angelis ipsius fœdus* percusserit, ad Diabolum revertetur, atque à statione, in qua primitus collocatus erat, decedet, pristinique suæ abrenunciationis beneficii jacturam faciet. Vid. *prædictus Dn. D. König loc. cit. pag. 95. &c.*]

Vnd wann solche Leut etwan von jhrem Dienst leiblichen vnd zeitlichen Gewinn haben / haben sie dargegen geistlichen vnd ewigen Schaden: dann nutzet er jhnen im leiblichen / so schadet er jhnen desto mehr an der Seelen: dienet er jhnen hier ein zeitlang / vnd thut was sie lüstet / so werden sie von jhm desto mehr Vnlusten dorten ewig einnehmen vnd leiden müssen. Ja es gehet gemeiniglich in dieser Zeit mit jhnen nicht wol vnd glücklich ab / vnd können sie solcher Geister nicht wieder so los werden / als leicht sie in jhre Gemeinschafft kommen sind / es pfleget meistentheils auch in dieser Zeit ein schröckliches End mit jhnen zu nehmen. Simonem den Zauberer führete sein Geist in die Höhe / vnd in die Lufft / als ob er flöge / aber er ward erbärmlich herab geworffen / vnd starb eines elenden Tods. Vorzeiten war einer zu Saltzburg / welcher durch Hülff seines Geistes alle Schlangen auff ein Meil Wegs in einem Zir-

ckel

ckel konte zusammen bannen/ aber es ward jhm endlich der Lohn/ dann in dem er die Schlangen allzusehr plagte/ vnd alle wolte erwürgen/ wickelte sich die gröste vnter jhnen vmb jhn herumb/ vnd erwürgete jhn zusehens. Wie dem Fausto sein Geist gelohnet hab/ ist bekandt/ in dem er in seinem Bett todt gefunden worden/ vnd jhm der Hals vmbgedrehet gewesen: oder wie Widmannus in seiner Historia berichtet/ daß man in der Stuben/ darein er gewesen/ nichts mehr gesehen/ dann allein/ daß sie voll Bluts/ vnd die Wände deßgleichen mit Blut besprützet gewesen/ auch sey sein Gehirn hin vnd wieder an den Wänden geklebet/ die Zähn seyen auff der Erden vnd Bäncken gelegen/ vnd hab man augenscheinlich abnehmen können/ wie jhn der Teuffel von einer Wand zur andern geschlagen vnd zerschmettert gehabt/ endlich hab man den Leib ausserhalb deß Hauses auff einem Mist ligend gefunden/ welcher schröcklich anzusehen gewesen. Georg. Rud. Widmann. lib. 3. hist. D. Fausti c. 18 p. 152.

Eine denckwürdige Histori hat sich kurtz vor dem zu Basel gehaltenen General-Concilio begeben/ da war ein Mann der Zauberey halben starck verdächtig/ der hatte eine ledige Tochter/ die er an einen Jungengesellen verheyrahtete/ da er aber endlich Alters halben schwach warde vnd sein End herbey nahete/ befahl er seiner Tochter vnd Eydam/ sie solten ein Kästlein/ das er jhnen zeigete/ ja nicht von seinem Ort wegsetzen/ sondern vnbeweglich auch nach seinem Tod da stehen lassen/ sonsten würde es übel außschlagen. Darauff er bald starb. Als nun aber lang nach seinem Tod sie vermeynten/ es würde keine Gefahr mehr damit haben/ vnd sie auß jhrem Haus in ein anders ziehen wolten/ vnd das Kästlein/ welches an sich selbsten nicht groß war/ mit in das neue Haus zu nehmen willens waren/ ward es dem Mann der es trug vnter Wegs so schwer/ daß er es auch mit Dranstreckung seiner Leibeskräffte nicht fortbringen konte/ sondern sein Weib vmb Hülff anruffen muste. Ob sie es nun wol in das neue Haus brachten/ vnd eine zeitlang darinnen gewohnet hatten/ begab es sich doch/ daß das Weib einsmals das Kästlein entweder öffnete/ oder sonst vnfürsichtig damit vmbgieng/ davon sie alsobald rasend ward/ über jhr Kind in der Wiegen fiel/ vnd solches ermorden wolte/ dem zwar der Mann steurete/ befand aber doch/ daß sie von dem in dem Kästlein eingeschlossenen bösen Geist besessen war/ der auß jhr redete/ vnd nicht eher von jhr wich/ biß er sie vmbgebracht/ vnd da der Mann deß andern Tags auf öffentlicher Gassen gieng/ fiel wider Joh Nider l 5 Formic.

alles vermuhten ein Ziegelstein vom Dach herab / der jhn durch deß Teuffels Regirung also zerschlug/daß er keinem Menschen mehr ehnlich sahe. Darumb soll sich nun ein jeder mit solchem Teuffels-wesen vnbeheuckt lassen/ dann es ist selten ein Herr eines solchen grossen Dieners ohne seinen grossen Schaden los worden. Der Teuffel accordirt meisten theils auff eine gewisse Zeit/ wann sich solche endet / so muß man diesem Knecht einen neuen Herrn schaffen / oder es hat der Knecht Macht/ dem alten Herrn den Hals zu brechen.

2. Adhortatorius. 2. Soll vns dieses sonderlich dienen **zur Vermahnung**/ daß wir dargegen suchen vns die gute vnd heilige Geister familiar vnd famular zu machen / jhre Gemeinschafft vnd Dienst zu erlangen / da ist **Gott der Heilige Geist**/ der wil gar hertzlich gern bey vns seyn/ vnd heilige Gemeinschaft mit vns haben/ vnd in allem vnser Bestes vnd Nutzen hier zeitlich vnd dort ewiglich befördern. Es sind **die liebe heilige Engel**/ die sich auch freuen / wann sie vns auff den Dienst warten sollen/ da sollen wir es vns nun zum höchsten angelegen seyn lassen/ wie wir sie stets bey vns haben/ vnd sie vns in allem guten dienen mögen. Durch das liebe Gebet können wir aber jhre familiarität/ Gemeinschafft vnd Dienst erlangen: dann **Gott der himliſche Vatter wil ja den Heiligen Geist gern geben / denen die jhn darumb bitten**/ Luc. 11. v. 13. Er wil aber auch die liebe heilige Engel/ die dienstbare Geister/ vns hertzlich gern zusenden/ vnd **jhnen befehlen über vns/ daß sie vns sollen auff jhren Händen tragen**/ Psal. 91. v. 12. Darzu werden sie auch nicht vngeneigt/ sondern von Hertzen willig vnd bereit seyn/ dann **sie sind auch seine Diener/ die seinen Befehl außrichten vnd seinen Willen thun**/ Psal. 103. v. 20.

3. Consolatorius. O wol aber vns / wann wir vns diese Geister familiar vnd famular machen/ vnd wir mit jhnen Gemeinschafft haben/ vnd sie vns dienen/ dann da werden wir vns dessen zu trösten haben / daß wir werden recht hochgelehrt werden/ dann der heilige Geist wird auch **vns lehren/ vnd in alle Warheit leiten**/ Joh. 16. v. 13. daß wir werden in himliſcher Weißheit wachsen / vnd wissen was vns zur Erlangung der Seligkeit

wird

wird nützlich seyn / wir werden glückhafft seyn / dann Glück kom̃t auch von Jhm her / Syr. II. v. 14. Wir werden reich seyn / vnd keinen Mangel zumaln an geistlichen Gütern vnd Gaben nicht haben / dañ die kommen auch von oben herab / Jac. I. v. 16. vnd theilet der Heilige Geist einem jeden das seine zu / 1. Cor. 12. v. 11. Wir werden recht vest / vnd wider alle vnsere Feinde wol verwahret seyn / dann die liebe heilige Engel werden sich vmb vns her lagern / Psal. 34. v. 8. Sie werden vns behüten auff allen vnsern Wegen / vnd vns auff jhren Händen tragen / daß wir vnsere Füsse nicht an einen Stein stossen / Psal. 91. v. 12. Sie werden die bösen Geister fern von vns treiben / daß sie vns weder hie zeitlich noch dort ewiglich werden schaden / dann vns wird das ewige selige Leben werden / dann sie sind die dienstbare Geister / die da außgesendet werden vmb vnsert willen / die wir die Seligkeit ererben sollen / darinnen werden sie mit vns recht familiar werden / wann wir allda werden kommen zu der Menge vieler tausend Engel / Hebr. 12. v. 22. vnd werden da mit jhnen Gott loben vnd preisen jmmer vnd ewiglich. Gott helff vns allen zu der Engelschaar / durch Christum Jesum Amen.

בשם יהוה

Die Dritte Predigt.

Der vorige Text.

An sint spectra?

Eingang.

Exordium à variis Diaboli transformationibus,

ANdächtige vnd Außerwehlte in Christo dem HErrn. Wann wir deß arglistigen Geistes deß leydigen Teuffels mancherley transformationes vnd Verwandlungen in allerley Gestalten betrachten/ so sagen wir nicht vnrecht/ daß er gleich sey einem Comœdianten/ der vnterschiedliche Personen repræsentirt. Dann gleich wie derselbe bald einen König/ bald einen Bauren/ bald einen Doctor, bald einen Narren agiren vnd vertretten kan/ je nach dem er sich äusserlich verkleidet/ vnd die actiones vnd Aempter solcher Personen verwaltet/ vnd ist doch nach dem Außgang der Comœdi kein anderer/ sondern eben der/ der er Anfangs vnd vor derselben gewesen: Also kan auch der höllische Vertumnus sich in allerley Gestalten verwandeln/ vnd bald diese bald jene Larv anziehen/ wird aber darumb kein anderer/ sondern er ist vnd bleibt jmmer der alte Teuffel/ der er zuvor gewesen/ er verkappe vnd verstelle sich gleich wie er wolle.

qui interdum assumit schema belluinum.

Er pflegt aber nicht nur allein offtermals an sich zu nehmen schema belluinum, die Gestalt vnvernünfftiger Thier/ dann wie er es im Paradis gemacht/ da er sich in die natürliche Schlang verkrochen/ [Eugubinus Basiliscum, Pererius Scytalem fuisse dicunt, *citante Dn. D. Dorscheo in Singular. Angel. diss. 6. p. 456.* Sed Scripturâ tacente, quis hic loquetur? *addit rectè Dn. D. Gerhard. Comm in Gen 3. pag. 71.*] vnd durch dieselbe vnsere erste Eltern verführet/ vnd in die Sünde gestürtzt hat/ Gen. 3. v. 1. &c. Also ob er wol sich nicht etwan

noch

noch dergestalt in andere Thier verkreucht/ so nimbt er jedoch manchmal derselben eußerliche gestalt an sich/ als der Katzen/ Böck/ Füchs/ Haasen vnd dergleichen/ massen dann **in den Tischreden Lutheri gelesen wird**/ daß einsmals einer vom Adel jhn Lutherum sampt andern Gelehrten zu Wittenberg zu sich hinauß auff das Land hab holen lassen/ vnd hab eine Haasen-jagd angestellet/ bey welcher von allen die zugegen gewesen ein schöner Haas vnd Fuchs gesehen worden/ vnd da jhm der Edelmann auff seinem gesunden starcken Pferd nachgeeilet/ sey dasselbe plötzlich gefallen/ vnd vnter jhm gestorben/ der Haas aber sey in die Lufft gefahren/ vnd verschwunden/ als welcher ein Teuffelisches Gespenst gewesen. Luth Coll. mens. p. m. 202. b.

[Anno 1545. Rotvvilæ interdum leporis, interdum anseris, interdum mustelæ formam induit, & disertâ voce minatus est, se urbem incensurum. *Herrenschmid de Bacchanal. pag.* 45. *ex Fincelio* von Wunderzeichen. *Theologorum Phosphorus Dn. D. Dorscheus Præcept. honoratissimus in singul. Angel. dissert. 6. p.* 453. *ex Nicol. Remigio* refert, Veneficam quandam, Nicolæam Moreliam nomine, testatam esse, sibi Satanam magistrum suum primùm aviculæ formâ per carceris fenestras ingressum apparuisse, post leporis & muris habitu aliquandiu discurrisse, demum hominis instar sese stitisse. Asinariam verò Nanceianam retulisse, sibi dæmonem in forma capri præsentem fuisse cum examini subjiceretur rigidissimo: Plerasque in eo consensisse, nullum tam abjectum esse animalculum, in quo non abjectissimos spiritus conspexerint: etiam pulicis forma auribus eundem earundem hæsisse sæpe, &, ne arcana malitiosæ consuetudinis in tortura proderent, insusurrasse.]

Nicht nur allein aber/ sag ich/ pflegt er die gestalt vnvernünfftiger Thier an sich zunehmen/ vnter solchem Deckel seinen Vortheil zu suchen/ vnd sein spiel zu treiben/ sondern auch wol gar Schema divinum, **Göttliche gestalt**/ da er so vnverschambt ist/ daß er auch wol **in der Gestalt Christi** erscheinet/ die Menschen zu äffen vnd zu verführen/ wie er denn einsmals dem frommen Bischoff Martino in einem Königlichen nonnunquam divinum. Severus in vita Martini cap 25.

lichen Purpur-Kleyd erschienen/ vnd jhn mit diesen Worten / als Martinus still geschwiegen/angeredet. Agnosce Martine Christus: ego sum, quem colis, descensurus ad terras, prius me tibi volui manifestare. Das ist: **Martine erkenne den / den du ehrest/ ich bin Christus/ vnd weil ich auff Erden hab kommen wollen / hab ich mich dir zuerst wollen offenbaren/** vnd als Martinus hierauff nichts geantwortet/ hat er weiter gesprochen: Martine cur dubitas credere, cum me videas, Christus ego sum: **Warumb wiltu Martine an mir zweiffeln/ da du doch mich für Augen sieheſt / ich bin Christus.** Darauff hat jhm Martinus geantwortet: Mein HErr Christus ist für mich verwundet vnd gestorben / vnd hat nie gesagt/ daß er in solchem Königlichen Pracht kommen wolle / darumb nehme ich dich in solcher Kleydung nicht an/ kan vnd wil auch an dich nicht glauben. Vnd darauff ist der Teuffel verschwunden. Auff eine Zeit kam einer Krancken Jungfrawen zu Wittenberg ein Gesicht für / als sehe sie Christum in einer herrlichen vnd schönen Gestalt / darüber sie solches Bild fast angebettet hätte / weil sie meinete es wäre Christus. Da man aber D. Luthern holen ließ/ er auch kam/ vnd das Bild/ so deß Teuffels Affenspiel war/ ansahe/ vermahnete er die krancke Jungfraw / sie solte sich den Teuffel nicht äffen lassen/ darauff speyete sie dem Teuffel ins Angesicht / welcher bald verschwand / das Bild aber ward in eine Schlang verwandelt / die lieff zur Jungfrawen / vnd biß sie ins Ohr / daß jhr die Blutstropffen auff dem Ohr stunden/ vnd herunter flossen / worauff auch die Schlang bald verschwand/ welches Lutherus benebens vielen andern mit Augen gesehen.

Luth. Coll. Mens. pag. 92. a.

Vber das pflegt er auch offt an sich zu nehmen schema Angelorum, **Engels gestalt** / von welcher metamorphosi sonderlich Paulus schreibet/ wann er 2. Cor. 11. v. 14. sagt: **Der Satan verstelle sich zum Engel deß Liechts** / da er im Griechischen Text/ das Wörtlein μετασχηματιζεται braucht / welches eine verkappung vnd Verkleydung in seinem eigentlichen Verstand bedeutet / durch welche er eines guten heiligen vnd warhafften Engels deß Liechts Gestalt/ Reden/

aliquando Angelorum

Gebehr-

Gebehrden vnd Heiligkeit an sich nimbt / die arme Menschen dardurch desto eher zu verführen / vnd in sein Netz zuziehen.

[Diabolus enim Comicâ facie Tragœdiam agit, & juxta *Cyprianum lib. 1. Ep. 8. pag. m.* 34. mentitur ut fallat, blanditur ut noceat &c. Ita *Abbas Hor* vidit dæmones in *specie cælestis militiæ*, & habitu Angelorum, currus igneos agentes, plurimo apparatu, tanquam magnum aliquem Regem deducentes. Ex quibus is, qui à reliquis pro Rege habebatur, ad illum dixit: Mi homo, omnia jam implevisti, hoc restat, ut me adores, quo facto te deducam tanquam Eliam. Hoc audito, Abbas secum ipse dixit: Quid hoc rei? Quotidiè meum adoro salvatorem qui meus Rex est, quî igitur adorationem à me postulat, cum sciat hanc à me sine intermissione fieri? postea respondit: Ego meum Regem habeo quem quotidie adoro. Tu verò Rex meus non es, extemplò spiritus evanuit, nec amplius apparuit. *D. Major in vitis Patrum, in vit. Patr. Hor.* Vid. Stolterthot. in consid. Visionum cap. 7.]

Ja er pflegt auch an sich zu nehmen schema hominum sanctorum, heiliger vnd frommer Leut gestalt / da er sonderlich der Abgestorbenen Personen gestalt / reden / vnd gebehrden so eigentlich kan repræsentirn vnd sehen lassen / daß die Lebendige die jhn sehen vnd hören nicht anderst vermeinen / es sey diese oder jene verstorbene Person selbsten / dessen wir ein Exempel haben in vnserm verlesenen Text / in welchem wir hören / daß die Zauberin zu Endor dem König Saul den Samuel auß der Erden hab herfür bracht / welches der Teuffel in gestalt deß Samuels gewesen / in welcher er jhm so eigentlich erschienen / daß er nicht anderst gemeinet / als es wäre der Prophet Samuel.

Vt & hominum sanctorum.

Quod fecit assumendo schema Samuelis Prophetæ.

Vnd davon haben wir zu diesem mal zureden / wollen derwegen auß dem verlesenen Text beschauen Spectrum Samuelis suscitatum, das herfür gebrachte Gespenst Samuels / worbey wir zur Lehre erörtern wollen die Frag: An sint spectra? Ob auch Gespenst seyen? Hievon mit vnserm Nutzen vnd Erbawung heilsam-

Propositio De Spectro Samuelis suscitato.

heilsamlich zu reden: Wolle der heilige Geist vnser Beystand sein vmb Jesu Christi willen/ Amen.

Erklärung.

Explicatio

ANfänglich / vielgeliebte Zuhörer / was nun anlangt diesen fürgenommenen Puncten / in welchem wir zu beschauen haben Spectrum Samuelis suscitatum, das herfürgebrachte Gespenst Samuels / so berichtet vns der verlesene Text / daß nach dem der König Saul gewolt/ die Zauberin sol jhm den Samuel herauff bringen/ vnd sie solches gethan / zweiffels ohn durch jhre Zauberische beschwerungen/ vnd der vermeinte Samuel herauff auß der Erden kommen / vnd jhn das Weib gesehen / da hab sie laut angefangen zu schreyen/ vnd den König angeredet/ warumb er sie hab betrogen / Er sey ja Saul selbsten/ nun werde es jhr jhren Kopff kosten/ dann weil er Saul sey / vnd eben der der die Warsager vnd Zeichendeuter außgerottet vnd getödet hab/ so werde er es jhr auch nicht anderst machen/ hierauff hab jhr aber der König zugesprochen / sie sol sich nicht fürchten / dann was er jhr geschworen hab/ das wolle er jhr halten / es sol jhr keine lebensgefahr darauß entstehen. In deme sie nun alle furcht weggelegt / vnd er an sie begehret hat zu wissen / was sie sehe? vnnd sie jhn berichtet / sie sehe Götter auß der Erden herauff steigen / Er auch weiter gefragt/ wie er gestalt sey? welches er darumb zu wissen gefragt hat / zuvernehmen / obs auch der rechte sey/ den er haben wolle/ vnd sie geantwortet/ Es komme ein alter Mann herauff / der sey bekleidet mit einem Seiden Rock/ da hab Saul darauß geschlossen es sey der Prophet Samuel/ vnd also der/ den er begehre.

Quæstio An id quod Pythonissa suscitavit fuerit verus Propheta Samuel? vel spectrum Diabolicum?

Hierbey wird nun gefragt: Ob dieses der rechte vnd wahre Samuel/ oder deß Teuffels Gespenst / so in der gestalt deß Propheten Samuels erschienen/ gewesen sey?

Die Meinungen hievon sind vngleich / die Papisten / damit sie jhren Limbum Patrum vnd Vorburg der Hollen/ darein die Vätter deß

deß Alten Testaments sollen gewesen sein / deßgleichen das Fegfeur / die erscheinungen der Geister / die fürbitt für die Todten / vnd dergleichen behaupten mögen / geben für / es sey der wahre Prophet Samuel gewesen / wie bey Bellarmino, Becano, Mart. Delrio, vnd andern zusehen / sonderlich ist Nic. Serarius in erörterung dieser Frag sehr geschäfftig / in dem er zuforderst mancherley meinungen davon erzehlet / als / daß etliche hieran gar zweiffeln / als Augustinus, Beda, Angelomus vnd Pamelius. Andere / sonderlich die Rabbinen / sagen / es sey hier gar nichts erschienen / sondern alles von der Zauberin erdichtet worden. Andere fürgeben / es sey zwar etwas gewesen / aber nur Samuelis Bild vnd Gespenst / nach der Meinung Augustini, Hieronymi, vnd Ruperti, vnd dieses Gespenst sey entweder vom Teuffel aufferwecket worden / nach der Meinung Tertulliani vnd anderer / oder es sey entweder von Gott / oder einem Engel dargestellet / nach der Meinung Procopii, endlich setzet gedachter Serarius daß es Samuel selbst gewesen sey / welche Meinung er nicht allein für wahr hält / sondern auch dieselbe mit vnterschiedlichen argumenten zubeweisen sich vnterstehet.

Prius affirmant Ponticij. Bellarm. l. 2. de Purgat. cap. 6. Becan. in append. Disp. de Purgat. M Delrio l. 2. Disqu. Mag q. 6. & qu. 26. Nic. Serar. Com. h. l. p. 105. &c.

Aber daß diese Meinung falsch / vnd es nicht der wahre Prophet Samuel / vnd weder sein Leib / wie sonsten Luc. Brugensis gewolt / noch auch seine Seele / wie P. Galatinus vnnd andere darfür gehalten / sondern deß Teuffels Gespenst in der Gestalt deß Propheten Samuels gewesen sey / das beweisen wir 1. Ex verbis antecedentibus, auß den vorhergehenden Worten / in welchen theils dieses stehet / daß Samuel sey gestorben / vnd in seiner Stadt Rama sey begraben worden. Warumb hat aber der Heilige Geist dieses zuvor / vnd ehe dann dieses Gespenst erschienen / wider holen wollen? Lutherus hat die Vrsach in seiner randgloß angemercket / darinnen er also sagt: das erzehlet die Schrifft darumb / auff daß sie warne jedermann / daß er das nachfolgende Gespenst von Samuel recht verstehe / vnd wisse

Nos verò negamus, idque probamus 1. Ex verbis antecedentibus,

daß Samuel tod sey / vnd solches der böse Geist mit der Zauberin vnd Saul redet vnd thut / in Samuels Person vnd Nahmen. Hat demnach der Heilige Geist hiemit zuvor andeuten wollen / daß das was sich mit dem Samuel vnd dem Saul nachgehends begeben / sey nicht von dem rechten vnd wahren Samuel geschehen / dieweil derselbe schon tod / vnd zuvor gestorben gewesen. Theils stehet dieses darinnen / daß Gott dem Saul weder durch Träum / noch durchs Liecht / noch durch Propheten hab antworten wollen / hat jhm aber Gott nichts durch Propheten antworten wollen / wie solte er es dañ hernach durch den Propheten Samuel / vnd zwar da er tod gewesen / gethan haben / da doch Gott solches niemahls durch die Todten gethan / daß er durch sie seinen willen den Lebendigen geoffenbart hätte / derowegen er auch allhier dem Saul zugefallen keine neue weise wird angefangen haben.

2. Factum describentibus. Vid. D. Gerhard. T. 8. de more §. 374. p. 301.

2. Beweisen wir es ex verbis factum describentibus, auß den Worten / die in vnserm Text den aufferweckten Samuel selbsten beschreiben / darauß wir also schliessen. Entweder ist das / was die Zauberin hat herfür bracht / vnd von jhr ist gesehen worden / deß Propheten Samuels Seel / oder sein Leib / oder sein gantze Person mit Leib vnd Seel zugleich / oder deß Teuffels Gespenst gewesen. Seine Seele aber ist es nicht gewesen / dann die ist wie andere Seelen der gläubigen / in Gottes Hand gewesen / Sap. 3. v. 1. auß welcher aber die Zauberin vnd jhr helffer der Teuffel sie nicht hat reissen / vnd auß jhrem seligen Stand wider auff Erden bringen können. Zu dem wann es die Seele ohne den Leib gewesen / wie hat sie dann von der Zauberin vnd dem Saul können gesehen werden? da doch die Seel ein vnsichtbarer Geist ist. Vber das / so ist auch das jenige was sie gesehen hat / erschienen in gestalt eines alten Manns / der da bekleydet gewesen mit einem Seidenrock / wie kan aber dieses von einer Seelen gesagt werden / daß sie solte in gestalt eines alten Manns / vnd mit einem Rock bekleydet gesehen werden? Sein Leib aber ist es auch nicht gewesen / als welcher im Grab in seiner ruhe gelegen / vnd durch

die Teuffelische beschwerungen auß demselben nicht hat können herfürbracht werden / dann auch **Gott die Gebeine der Heiligen in jhren Gräbern bewahret** / Psalm 34. v. 21. Zu dem / so ist der Leib ohne die Seele ja tod / vnd kan vor sich selbsten nicht gehen / stehen vnd reden. Aber von diesem Gespenst wird gesagt / **daß es sey auß der Erden herauff gestiegen** / vnd hab mit Saul geredet. **Die gantze Person Samuels mit Leib vnd Seel zugleich ist es aber auch nicht gewesen** / dann so müste folgen / daß er von den Todten aufferstanden sey / vnd auß dem Grab aufferweckt worden / welches aber weder vom Teuffel / noch seinem Werckzeug der Zauberin hat geschehen können / dann Todten aufferwecken ist ein Werck / welches allein der Allmacht Gottes zustehet. Vber das so stehet auch in diesem vnserm Text / **daß Saul für diesem Samuel sein Antlitz zur Erden hab geneigt vnd hab angebettet.** Wann es nun der wahre Samuel gewesen wäre / so hätte er solches nicht gelitten / sondern solche Ehre allein Gott zu geben befohlen / wie es auch Petrus Actor. 10. v. 26. vnd der Engel Apoc. 19. v. 10. vnd cap. 22. v. 9. gethan. So es nun aber weder Samuels Seel / noch sein Leib / noch die gantze Person gewesen / so bleibet das letzte / nehmlich / daß es deß Teuffels Gespenst gewesen sey.

3. Beweisen wir es ex verbis consequentibus, **auß den nachfolgenden Worten** / darinnen stehet daß dieser Samuel zum Saul hab gesprochen: **Warumb hastu mich vnruhig gemacht** / wanns nun der wahre Samuel gewesen wäre / so hätte er hieran gelogen / dann der war in der ruhe / wie **dann die Gerechten ruhen in jhren Kammern** / Esa. 56. v. 2. **Sie ruhen von aller jhrer Arbeit** / Apoc 14. v. 13. Welche Ruhe jhm weder der Teuffel / noch die Zauberin hätte zerstöhren können. Auch stehet in den folgenden Worten / daß dieser Samuel zum Saul hab gesprochen: **Morgen wirstu vnd deine Söhne mit mir seyn** / woraus zu schliessen / daß es der wahre Samuel nicht gewesen sey / dann der war im ewigen Le- 3. Consequentibus.

ben/ in welches aber Saul nicht ist kommen / er gehörte so wenig hinein als der Teuffel vnd die Zauberin / **dieweil er in seiner Missethat gestorben** / wie von jhm 1. Par. 11. v. 13. gesagt wird. Demnach so folget auß diesem allem/ daß es nicht der rechte vnd wahre Samuel/ sondern deß Teuffels Gespenst gewesen sey / vnd bleibet bey dem was Augustinus sagt : Nefas esse , si quis putat Samuelem fuisse , quem Maga excitavit, Præstigium enim tantum fuisse & spectrum. Das ist: **Es sey vnrecht / wann einer darfür wolle halten/ daß es Samuel geweſen / den die Zauberin erwecket hab/ dann es sey nur ein Betrug vnd Gespenst deß Teuffels geweſen.**

Es sagt zwar Syrach cap. 46. v. 23. Daß als Er/ nehmlich Samuel/ entschlaffen gewesen / **hab er geweissaget/ vnd dem König sein ende verkündiget / vnd hab sich hören lassen auß der Erden herfür.** Aber das beweiset nicht / daß es der wahre vnd rechte Samuel selbst gewesen sey/ dann dessen zugeschweigen / daß das Buch Syrachs kein Canonisches vnd Göttliches Buch ist/ das auß eingeben deß heiligen Geistes wäre von jhm geschrieben worden / so ist hier das zu wissen/ daß Syrach geredet hab ex sententia vulgi, nach deß gemeinen Manns Meinung/ dann die Juden hielten ins gemein darfür / es wäre der wahre Samuel gewesen/ von welcher Meinung Syrach nicht hat abweichen / vnd das gegentheil schreiben wollen. Daher auch Lutherus am rand sagt: **Das thäte nicht Samuel / wie er / nehmlich Syrach auß Jüdischem Verstand meinet / sondern ein Geist in Samuels Nahmen.** [Audiamus quæ *Corn. Ianſenius in cap. 46. Eccleſiaſtici, pag. mihi 316. habet, ita ſcribens :* Author (Syracides) hic ſecutus eſt hiſtoriæ narrationem : proinde ſicut illa loquitur de imaginario & phantaſtico Samuele, tanquam de vero, qualem ſuo merito decepti Pythoniſſa & Saul eſſe credidérunt, ita & iſte. Nec obſtat quod in laudem Samuelis iſtud hic afferatur, quia ad laudem illius hoc facit, quod in illius & bonitatem

catem & veracitatem Saul jam in summâ consistens desperatione confisus sit, quodque illius merito Deus per malignum spiritum ab Angelo edoctum veritatem prædicere & revelare voluerit, ut ob id quasi Samuel ipse futurorum eventum prædixerit, quia propter illum veritatem prænunciari & prophetari permisit.]

Und das ist die Erklärung dieses Punctens.

[Nobiscum facit *Pia Antiquitas*. Ex quâ contra Pontificios adducimus *Iustinum Martyrem Quæst. 52. p. 422. scribentem:* Porrò alia ab ipsa Pythonissa facta sunt omnia Dæmonis opera, præstigiis oculos eorum deludentis, qui Samuelem, cum Samuel non esset, cernebant: Veritas autem dictorum à Deo fuit, qui potestatem Dæmoni permisit, ut in formâ Samuelis Pythonissæ appareret & futurum eventum significaret. Porrò *Tertullianum, qui lib. de Anima p. m. 687. ait:* Absit ut animam cujuslibet Sancti, nedum Prophetæ, à Dæmonio credamus extractam, edocti, quod ipse Satanas transfiguretur in Angelum lucis, nedum in hominem lucis, etiam Deum se adseveraturus. Insuper *Cyrillum Alexandrinum lib. 6. de adoratione in spiritu & veritate. pag.* 138. *ita loquentem:* Deliramenta sunt hæc, imò verò stupor immanis, putare, Prophetæ animam reverâ frigidis scelestissimæ mulierculæ carminibus ex attributis sibi sedibus esse detractam. Similiter *Gregorium Nyssenum, de Venturiloqua seu Pythonissa ad Theodosium Episcopum Epistola pag.* 213. *dicentem.* Etsi scriptura dicat, etiam *Samuel* hoc dixit, ne commoveant hæc verba imperitum Lectorem, sed additum existimet, qui putabatur esse *Samuel*. Hanc enim consuetudinem esse scripturæ comperimus, ut sæpè rei veræ loco, id quod apparet, enarret. Itemque *Augustinum qui Tom. 3. de mirab. script. l. 2. c. 11. p. m.* 403. *scribit:* Non hunc esse *Samuelem* illum Prophetam, per factum facilius intelligitur, sed Diabolus qui se transfert in Angelum lucis, in phantasia *Samuelis* consideretur. Similia habet *idem Augustinus Tom.* 4. *Quæst. ex Vet. Test. qu.* 27. *p. m.* 431. 432. *Philastrio T.* 3. *Bibl. Patr. fol.* 7. *hæresis superstitiosa est Pythonissam Samuelem suscitasse. Anastasius* Pia Antiquitatis consensus.

Episcopus Nicenus T. 1. Bibl. Patr. fol. 69. ait: Impium est dicere, Samuelem à Pythonissa fuisse suscitatum. *pag. 70.* Insania est, Samuelis animam à Pythonissa fuisse attractam, Consentiunt alii multi. Et *cum Origenes Tom. 1. op. in cap. 22. Num. pag. m. 247. dicat:* Nullum sanctorum spirituum obtemperare Mago, quomodo quæso Samuel Sanctus ille Propheta post mortem obtemperasset Pythonissæ?

Quid? quod nonnullorum Pontificiorum consensum habeamus? *Videl. Iuris Canonici, quod Caus. 26. quæst. 5. c. 14.* Nec mirum. Ex *Augustino* præstigium Satanæ nominat. *Rupertus Abbas Tuitiensis in h. l. p. 261. C. 17. l. 2. nostræ opinioni adstipulatur his verbis:* Ergone spiritui Pythonis virum sanctum suscitare licuit? Repugnat valdè, quod ille, qui visus est, cras, inquit, tu & filii tui mecum eritis. Itaque licet in Ecclesiastico legamus, quia Samuel quoque post mortem prophetavit, non tàm Samuel, quàm in phantasmate Samuelis spiritus malignus apparuisse credendus est. *Thomas de Aquino* non abhorret ab hac sententia, apparitionem Samuelis fuisse procuratam per Dæmones, *part. 1. quæst. 89. art. 8. resp. ad secundum.* Extant quoq; *in Indice rerum in Summam Thomæ, lit. S. de Samuelis anima hæc verba:* Dici etiam potest, quòd non fuerit anima Samuelis, sed Dæmon ex persona ejus loquens, quem Sapiens Samuelem nominat, & ejus prænunciationem, prophetiam, secundùm opinionem Saulis, & astantium, qui ita opinabantur, 2. 2. *quæst. 172. 6. ad 2. & qu. 174. 5. ad 2. Sarisberiensem in policratico lib. 2. c. 26. citat D. Gerh. T. 8. de Mort. §. 174. p. m. 306.* qui multis argumentis probet non fuisse verum Samuelem. *Franc. Ruizius in Regulis Sacr. Scripturæ, regul. 15. quæ hæc est:* Divina Scriptura verarum rerum nomina aliquando tribuit rerum similitudinibus, hac historia de Samuele personato verbis *Augustini Tom. 3. de mirab. Script. l. 2. c. 11. p. m. 403.* declarat. *Raynerius Tom. 1. Pantheologiæ p. 174. ait:* Sauli petenti à Pythonissa, ut divinaret & Samuelem suscitaret, non apparuit Samuel, qui à quiete suâ non est excitatus, sed aliquod phan-

Vid. etiam Hugo de S. Charo Card. Com. in c. 28. l. 1. Sam. *Pet. Thyræus l. 1. de Spir. apparit. c. 4. n. 70. & c. 10. n. 191. c. 11. num. 202. 203. scribit.* Licet sacræ paginæ litera Samuelē resuscitatū dicat, ponitamen hîc signatum pro signo: citante *Iac. Herrenschmid de Bacchan. p. m. 49.*

phantasma & illusio imaginaria Diaboli machinationibus facta est, quam Scriptura Samuelem appellavit, sicut imagines rerum suarum nominibus aliquando appellantur. Ita citat D. Gerhardus Conf. Cathol. lib. 1. part. 2. cap. 17. p. m. 790. apud quem aliorum quoque Pontificiorum testimonia legas licet. Quibus addimus *Georg. Stengelium Iesuitam, qui in lib. de Monstris & Monstrosis cap. 14. pag. m. 509. ita scribit:* Memoriæ proditum est, Simonis Magi præstigiis, tres qui communi spiritu frui desierant, apud Phorum Ephesi oppidum, præsente S. Evangelista Joanne, ad vitam revocatos esse. Et à Pythonissa Samuelem suscitatum esse sacræ tradunt literæ. Ast illi sine dubio non veri homines, sed Dæmones simulatis Samuelis vel aliorum triũ corporibus septi fuére. Quæ *Bellarminus* ad confirmandam Pontificiorum assertionem, fuisse nimirum verum Samuelem, in contrarium affert, ea inter cæteros fusissimè refutat *Rainoldus Tom. 1. Cens. libr. Apocr. prælect. 76. & seqq.*]

Lehr vnd Vnterricht.

Informatio.

ZVr Information vnd Lehr die herauß fleust/ haben wir dieses zu behalten: An sint spectra? Ob auch Gespenste seyen? welche Frag billich mit JA beantwortet wird. Dann daß warhafftig Gespenst seyen/ das wird bewiesen 1. Ex Scripturæ testimoniis: auß den Zeugnüssen der heiligen Schrifft/ vnd zwar theils ex illius verbis, auß derselben Worten. Sap. 17. v. 3. stehet/ daß die Egyptier durch Gespenste seyen erschreckt worden/ vnd seyen jhnen scheußliche Larven erschienen/ davon sie sich entsetzet haben/ Vers. 15. vnd seyen durch grausame Gespenste vmbgetrieben worden. Tob. 6. v. 8. stehet/ daß der Engel zum jungen Tobia gesprochen: Wann er ein Stücklein von dem Hertzen deß Fisches/ den er gefangen/

An sint spectra? Aff. 1. Ex Scripturæ testimoniis.

Et quidem illius partim verbis

uchinet/

nehme / vnd es auff glüende Kolen lege / so vertreib solcher Rauch allerley Gespenst von Mann vnd Frauen. Wann nun keine Gespenst wären / so hätte er nicht vonnöhten gehabt dieses zu sagen. Vnd ob wol diese beyde Bücher keine Canonische Bücher der heiligen Schrifft deß A. Test. sind / so finden wir doch auch Beweiß hievon in den Canonischen Büchern selbsten. Deuter. 18. v. 11. verbeut Gott der HERR den Israeliten / daß sie keine Todten fragen sollen / vnd wer es thu / sey für Jhm ein Greuel. Durch diese Todten aber werden anders nichts als die Gespenst der Todten verstanden / bey welchen die Heyden dazumal in zweiffelhafften Sachen raht gefragt: Wann nun keine Gespenst wären / wie hätte man sie fragen können? vnd was hätte es Gott verbieten dürffen? Matth. 14. v. 26. vnd Marc. 6. vers. 49. lesen wir / daß / als die Jünger den HErrn Christum bey der Nacht auff dem Wasser gehen sehen / seyen sie erschröcken / vnd haben gesprochen / Es sey ein Gespenst / vnd haben für Furcht geschrien. Vnd da der HErr Christus bey verschlossener Thür zu jhnen kommen / sind sie auch erschrocken / vnd haben gemeynet / sie sehen einen Geist / Luc. 24. v. 37. Was hätten sie nun aber das dürffen meynen / sie sehen einen Geist oder Gespenst / wann keine Gespenst wären.

partim exemplis.

Theils wird es auch bewiesen ex Scripturæ exemplis, auß den Exempeln der heiligen Schrifft / als da ist das Exempel deß Gespenstes in vnserm Text / welches in der Gestalt deß Propheten Samuels dem König Saul ist erschienen / davon wir jetzt gehöret / vnd bewiesen haben / daß es nicht der wahre Prophet Samuel / sondern deß Teuffels Gespenst gewesen sey. Von guten Gespensten / also zu nennen / oder Gesichten / haben wir auch Exempel in heiliger Schrifft / als 2. Reg. 7. v. 6. da gelesen wird / daß / als die Syrer Samariam belägert / hab der HERR deß Nachts hören lassen ein Geschrey von Wagen / Rossen vnd grosser Heereskrafft / vnd hab sie damit in die Flucht geschlagen. Als Heliodorus den Tempel zu Jerusalem

rusalem berauben wolte / erschiene jhm ein wolgeschmücktes Pferd / auff welchem ein erschröcklicher Reuter mit einem gantz güldenen Harnisch saß / der ritt mit aller Macht auff jhn zu / vnd stieß jhn mit den fördern zweyen Füssen zu boden. Sie sahen auch zween Junge Gesellen / die starck / schön vnd wolbekleidet waren / welche zu beyden Seiten auff Heliodorum zu geschlagen / 2. Maccab. 3. v. 25. 26. In der Schlacht die Judas Maccabæus mit den Juden gehalten / sind den Feinden vom Himmel erschienen fünff herrliche Männer auff Pferden / mit güldenen Zäumen / so für den Jüden hergezogen / vnd zween die neben dem Juda gehalten / vnd jhn mit jhren Wehren geschützet / daß sie niemand überwinden können / 2. Maccab. 10. v. 29. welches ohne Zweiffel gute Engel vnd Geister gewesen sind.

2. Wird auch dieses bewiesen ex variis historiis, auß vielerley Historien. 2. Variis historiis.

Die Kirchen-Historien belangend / so schreibt Sozomenus vom Käyser Juliano dem abtrünnigen Mammalucken / daß / als er in eine Götzen-Höle hineingangen / vnd darinnen das Oracul Jm rahtfragen wollen / seyen jhm vnversehens grausame Gespenst erschienen / die jhn zum höchsten erschreckt. Er schreibet auch / daß in der Nacht zuvor / da die Leut zu Antiochia deß Käysers vnd der Käyserin auffgerichtete Bildnüß herunter gestürmet / sey ein Gespenst in Gestalt eines Weibs / von vnsäglicher Grösse vnd abscheulicher Gestalt / durch die Gassen gefahren / vnd hab mit einer Geyssel ein schröcklich Geknöll gemacht. Er schreibt auch von Apelle, einem Schmidt / daß / als er für der Aesse gestanden / vnd gearbeitet / sey jhm bey der Nacht ein Gespenst in Gestalt eines schönen Weibs erschienen / vnd hab jhn zur Vnzucht angereitzet / er hab aber das glüend Eisen / das er im Feuer gehabt / herauß genommen / vnd dasselbe vnversehens dem Gespenst ins Gesicht gestossen / vnd es verbrennet / darüber es mit grossem Geheul vnd Brummen verschwunden. Sozom. l. 5. H. E. c. 2. p. 471. Idem l. 7. c. 23. Idem l. 6. c. 28.

Sueton. in Iul. Cæs.

Die Profan-Historien belangend / so wird darinnen vom Julio Cæsare gelesen / als er mit seinem Kriegsheer auß Gallien an den Fluß Rubiconem gezogen / sey er gewahr worden eines Gespenstes in Gestalt eines grossen Manns / so am Wasser gesessen / vnd auff einer Pfeiffen gepfiffen / welches er für ein gutes omen vnd Zeichen gehalten / vnd darauß abgenommen / an dem Ort würde es gut seyn über das Wasser zu setzen / habs auch gewagt / vnd gesprochen: Eatur quo Deorum ostenta, & iniquitas hostium vocat, jacta est alea: **Lasst vns gehen / wohin vns der Götter Wunder-Gesicht vnd der Feinde Vnbillichkeit nöhtiget / es will gewagt seyn.**

Plutarch. in vita Bruti T. 1. op. p. m. 1000.

Da Marcus Brutus sein Heer auß Asia führen wolte / erschien jhm deß Nachts ein erschrecklich Gespenst / daß zu jhm in sein Gemach gieng / vnd stillschweigend sich neben jhn stellete / vnd da er es fragte: Quisnam Deorum aut Dæmonum es? **Wer bist du? Bistu einer auß den Göttern oder Geistern vnd Teuffeln?** Da antwortete es: Tuus sum Brute malus Genius, in Philippis me videbis. Das ist: Brute **ich bin dein Geist / zu** Philippis **wirst du mich sehen.** Darauff sagte Brutus vnerschrocken zu jhm: Sine metu te iterum videbo: **Ja ich wil dich ohne Furcht wieder sehen.** Welches auch hernach geschehen.

Plin. l. 7. Epist. 27. ad Sur.

Der Philosophus Athenodorus kauffte zu Athen ein statlich Haus / in welchem ein Gespenst vmbgieng / in Gestalt eines alten Mañs / mit einem magern Gesicht / langem Bart / scheußlichen Haaren / mit Fußeisen an den Schenckeln / vnd einer Ketten an den Händen. Da er nun die erste Nacht im Haus war / ließ er jhm gegen Abend eine Schreibtafel / Griffel vnd Licht bringen / saß / meditirte vnd schrieb etwas / bald hörte er von weitem eiserne Ketten klingen / nahm sich aber nichts an / hub seine Augen nicht auff / sondern schrieb immer fort: bald kam das Gethön ins Gemach hinein / er wendete sich herumb / vnd sahe es da stehen / welches jhm mit einem Finger winckete / er aber winckete jhm wieder mit

der

der Hand/ es solte ein wenig warten/ vnd schrieb wieder fort. Das Gespenst kam jhm näher/ klingelte jhm mit den Ketten vor dem Kopff/ vnd winckete jhm wie zuvor/ da stund er auff vnd gieng mit jhm; es führete jhn aber vnten in den Aehren deß Hauses/ vnd verschwand allda: er zeichnete den Ort/ ließ nachgraben/ vnd fand man allda etliche Todtenbein mit Ketten gebunden/ die nahm man herauß vnd begrub sie an den Ort/ da man andere hin zu begraben pflegte/ darauff erschien das Gespenst nicht mehr.

Balæus schreibt vom Pabst Benedicto dem IX. daß/ als er vom Teuffel in einem Wald erwürgelt worden/ sey er hernach einem Einsiedler in einer scheußlichen Gestalt erschienen/ schwartz/ häricht wie ein Bär/ mit einem Eselskopff; vnd als er jhn gefraget/ was die vrsach solcher seiner scheußlichen Erscheinung vnd Verwandelung sey/ hab er jhm geantwortet: Hac specie oberro, quia in Pontificatu sine ratione, sine lege, sine Deo vixi, & omnibus probris Romanam sedem inquinavi. Das ist: **Ich irre in dieser Gestalt herumb/ weil ich die Zeit meiner Regirung ohne Vernunfft/ ohne Gesetz vnd ohne Gott gelebt/ vnd den Römischen Stul mit vielen Lastern besudelt habe.** Balæus in vita Benedicti IX.

Sigebertus schreibet/ daß im Jahr Christi 856. zu Mäyntz ein Gespenst herumb gangen/ so mit Steinen vmb sich geworffen/ an den Hausthüren anklopfft/ geredet/ Diebstal geoffenbaret/ viel Gezäncke erweckt/ auch einem/ dem es sonderlich auffsetzig gewesen/ sein Haus angezündet/ daß alles darinnen verbrennet: hat auch gemacht/ wo der Mann in ein Haus gangen/ daß es alsobald angezündet worden/ daß der Mann nirgend/ als auff dem Feld vnter dem freyen Himmel bleiben können. Sigeb. in Chron. An. Dom. 856. fol. 109. b. Vid. Conc. 8. de Spectris infra.

In dem Buch/ Wend Vunuht genant/ wird von einem Edelmañ/ der **der Rechberger** geheissen/ gelesen/ daß er einsmals bey der Nacht außgeritten/ etlichen Leuten auff den Dienst zu warten/ vnd hab sich biß nach Mitternacht in eine wüste Kirchen verborgen/ als er sich nun vor Tag auffgemacht/ sey er auff dem Weg gewahr worden/ daß er seine Blech-Handschuh in der Kirchen auff einer alten Todtenbahr/ darauff er sie gelegt/ vergessen/ welche zu holen er eilend den Knecht zurück geschickt/ Hoc, & prædicta exempla allegat D. Dieter. T. 2. conc. 4. in cap. 17. Sap. p. 1016 1017.

schickt / er sey aber bald wieder kommen / vnd hab gesprochen: Ein anderer möchte die Handschuh holen / dann es sitze ein feuriges Gespenst auff der Todtenbahr / vnd hab beyde Handschuh an / vnd streiche einen nach dem andern auffs glatteste an. Darauff sey er zornig worden / vnd hab zum Knecht gesprochen / was er für ein verzagte Memme sey / ob er sich vnterstehen wolle einen Kerlen anzugreiffen / vnd doch so verzagt für einem Gespenst sey. Worauff er selbst zurück geritten / den Knecht sein Pferd halten lassen / sey hinein gangen / vnd hab sich mit dem Teuffel vmb die Handschuh gerissen / hab sie endlich erobert / vnd sey wieder fortgeritten. Vnterdessen als der Tag angebrochen / haben sie beyde einen schwartzen Hauffen Reuter gesehen / gegen jhnen hertraben / für welchem sie auff einer Seiten außgewichen / hinter jhnen sey einer von ferne nachgetrabet / vnd hab ein lediges Pferd an der Hand geführet / mit Sattel vnd allem wol staffiret / den hab der Rechberger gefragt / wer die Vorreitende gewesen? Er hab jhm geantwortet / es seye das wütende Heer auß der Höllen gewesen. Vnd als er jhn gefragt / wem das ledige Pferd zustehe / hab er geantwortet / Es gehöre einem getreuen Diener seines Herrn / der heisse der Rechberger / der soll heut über ein Jahr erstochen werden / vnd dann darnach auff demselben in sein Losament reiten.

Es erzehlen die Pommern ein Geschicht / so sich zu Loytz mit einem Poltergeist / oder / wie jhn die Alten genant / Chimmecke / soll zugetragen haben / welcher einen Küchenbuben auffm Schloß klein gehacket / vnd in einen irdenen Topff gestecket / weil er jhm die Milch / die sie jhm in der Zeit deß Abergiaubens alle Abend musten hinsetzen / verzehret hatte. Bey welcher Geschicht aber doch einer oder ander einen Zweiffel tragen möchte / wie Micrælius l. 3. p. 405. erinnert. Topogr. Elect. Brandeburgici & Ducatus Pomeraniæ p. 73.

Zu Stockholm hat sichs begeben / daß ein Metzger daselbst sich in seine schöne Dienstmagd verliebet / welche aber in seinen sündlichen Willen nicht willigen wollen / es sterbe dann sein Weib / vnd daß er sie eheliche. Weil nun die Alte nicht fahren wolte / vnd jhm das warten zu lang worden / hat er auff Mittel gedacht / jhr der Marter abzuhelffen / vnd zu dem Ende einen Sarg machen lassen / weil damals die Pest regirte / vnd hat jhr im Schlaff mit seinem Schlachtbeil das Haupt zerspaltet / vnd sie in den Sarg gelegt / mit vorgeben / sie wäre an der Pest gestorben. Nach

jhres

jhrer Begräbnüß hat er jhm die Magd trauen lassen / vnd ist solcher Mord niemand als jhm / dem Thäter bewust gewesen. Darauff hat ein erschröckliches Gespenst jhm im Haus grosse Vnruhe gemacht / jhn auch endlich dahin bracht / daß er auß dem Haus wegziehen / dasselbe leer stehen / vnd sich in ein anders begeben müssen / in welchem er zwar für dem Gespenst / aber nicht in seinem Gewissen Ruhe gehabt. Es hat sich aber begeben / daß als ein Reichstag zu Stockholm außgeschrieben worden / vnd eine Adeliche Wittib dahin vereiset / jhrer Rechtssache halben / sie aber wegen grosser Menge deß Volcks keine Herberg bekommen können / ist sie / ob man jhr schon die Beschaffenheit deß Hauses wegen deß Gespenstes angedeutet / dannoch in demselben eingekehret / mit vorwenden / daß sie sich nicht scheuete / sondern jhrem Gott trauete. Zu Mitternacht ist das Gespenst mit grossem Gepolter in die Stuben kommen; worüber die Wittib zu Gott gebetet / vnd jhr Angesicht zur Wand zu gewendet / biß das Gespenst verschwunden / welches sie ein wenig rückwarts erblicket / vnd in eines Weibes Gestalt mit zerspaltenem Haupt gesehen. Dieweil jhr nun kein Leid widerfahren / ist sie die folgende Nacht / als das Gespenst wieder erschienen / beherzter gewesen / vnd hat nach jhrem Gebett es also angeredet: Alle gute Geister loben Gott den HErrn. Worauff das Gespenst in der vorigen Gestalt jhr geantwortet: Ich bin ein guter Geist / vnd lobe auch Gott den HErrn. Als nun die Wittib hierauff gefragt / warumb dann dieser Geist sich in dem wüsten Haus auffhalte? hat nach der Erzehlung der begangenen Mordthat der Geist jhr zu verstehen gegeben / der Leib könne nicht ruhen / biß jhr Mann von der Obrigkeit zu verdienter Straff gezogen würde. Hierauff soll nun die Wittib jhren Wapenring von dem Finger abgezogen / vnd denselben zwischen die zwey Theil deß Haupts geworffen / vnd sie als den zerspaltenen Schedel mit jhrem Haar-Tuch wieder zusammen gebunden haben. Darauff das Gespenst verschwunden. So bald der Tag angebrochen / hat die Wittib der Obrigkeit alles angedeutet: vnd weil man jhr nicht glauben wollen / ist das Grab eröffnet / das Haar-Tuch / in welchem der Name geruchet / sambt dem Ring wieder gefunden / vnd der Mörder zur gebührlichen Straff gezogen worden. G. P. Harsdörffer part. 3. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht (LXXV.) pag. 140. &c.

Noch eine wunderbare Geschicht müssen wir erzehlen: Einsmals

Richter in axiom. œconom. reg. 2. p. m. 13.

reiseten zwey Kauffleut auß Mayland über das Tauriniſche Gebürge in Franckreich/ denen begegnete in einem Wald ein groſſer langer Mañ/ der redete ſie alſo an: Ludovicum Sfortiam fratrem meum alloquimini, hasque ei meo nomine literas date. Das iſt: **Redet meinen Bruder** Ludovicum Sfortiam **an/ vnd gebt jhm dieſen Brieff in meinem Namen.** Als ſie ſich nun entſetzten/ vnd fragten wer er wäre? gab er zur Antwort: er wäre ſein Bruder Galeatius; vnd verſchwand bald darauff. Da ſie nun wieder gen Mayland kamen/ übergaben ſie dem Hertzog Ludovico den Brieff/ darinnen dieſe Wort ſtunden: O, ô, ô,! Ludovice cave tibi, quoniam Veneti Galliáque tuam in perniciem coituri ſunt, tuamque è ſtirpe rem everſuri. Verùm ſi mihi tria aureorum millia dederis, dabo operam, ut conciliatis ſpiritibus, ſiniſtra fata avertantur. Vale. Das iſt: **O/ O/ O!** Ludovice, **ſiehe dich für/ dann die Venetianer vnd Frantzoſen werden zu deinem Verderben zuſammen halten/ vnd deinen Stañ außrotten: Aber wann du mir drey tauſend Goldgülden geben wirſt/ ſo wil ich Fleiß anwenden/ damit ich die Geiſter verſöhnen/ vnd dein Vnglück abwenden möge. Gehab dich wol.** Vnd darunter ſey geſchrieben geweſen: Galeatii fratris tui ſpiritus: **Deines Bruders** Galeatii **Geiſt.** Als nun Hertzog Ludovicus deſſen nicht geachtet/ iſt er bald darauff gefangen/ vnd ſeines Hertzogthumbs beraubet worden.

[Hiſtoria ſpectri Conſtantinopoli & Romæ diverſis annis Venabulo ædium januas pulſantis, nota eſt, quam *ex Sigeberto Gemblacenſi Volffius Tom. 1. Lect. Memor. p. m. 189. ita refert:* Illo tempore ignis de cœlo decidit, & timor magnus ſuper homines venit, peſtilentiaque æſtivis menſibus graſſata eſt, cunctis viſibiliter apparentem bonum & malum Angelum noctu Civitatem circumire, & quoties juſſu boni Angeli, malus Angelus venabulo, quod manu ferre videbatur, oſtium cujusque domus percutiebat, tot ex eadem domo ſequenti

quenti die interibant. In appendice ad *Antonii Mizaldi Centurias memorabil. p. 267. in fin. ita legitur:* Recitat & Agathius historiam de philosophis quibusdam ex Græcia in Persiam profectis visendi Chosthois regis gratiâ: hi cum pertæsi luxus Persici redirent in Græciam, quodam die incidunt casu in cadaver recens, quod jacebat pone viam inhumatum, viso eo consternati & moti misericordia, statim id inde sublatum sepeliunt. Quiescentibus noctu, visum est astare spectrum & mandare, ut quod invenissent insepultum cadaver, relinquerent inhumatum. Terram matrem omnium non admittere intra gremium talem, qui matrem suam constuprasset. Postridie reversi illiad sepulchrum cadaver à terra rejectum & nudatum reperiunt. De spectro *Strasfurtensi* in horribili forma apud Pastorem istius loci consitente, & cum eo sermones de Christo conferente, legatur *Lutherus Tom. 6. Ien. Germ. p. m.* 331. 332. 333. 334. Plura exempla spectrorum, qui desiderat, legat tractatum Auctoris Anonymi, cui titulus est: *Magica, seu mirabilium historiarum de Spectris & Apparitionibus spirituum, &c. lib. 2. qui prodiit* 1597. *Islebiæ Curâ, typis & sumptibus Henningi Grossii Bibl. Lips.*

Dieses alles beweiset es nun genugsam/ daß warhafftig Gespenst seyen/ welches auch manchmal die Erfahrung bezeuget/ in dem es vnterweilen an einem vnd dem andern Ort/ in diesem oder jenem Haus nicht allerdings geheym ist/ sondern sich ein Gespenst darinnen mit Poltern hören auch wol sehen lässet/ vnd thut als wolte es alles über einen hauffen werffen. Das ist also die Lehr.

Nutz vnd Gebrauch. Vsus

DIeselbe soll vns 1. dienen zur **Widerlegung** nicht nur allein der alten Sadducæer/ die nicht geglaubt **daß Engel oder Geister seyen**/ Actor. 23. v. 8. welcher Meynung Beyfall gegeben die Libertiner/ wie auch Dositheus vnd der Ketzer vnd Schwermer David Georgius, der weder Engel noch Teuffel geglaubt/ endlich aber da sein Schwarm nach seinem Tod auffkommen/ sind seine Gebein 1. Refutatorius.

wieder-

wieder herauß gegraben/vnd öffentlich zu Basel verbrant worden: Sondern auch zur Widerlegung der Epicurer vnd roher sicherer Leut/ die nichts von Gespensten halten/ vnd fürgeben/ sie seyen nichts/ sie seyen lauter Menschen-Betrug/ da mancher den andern selbst schreckt. Nun ist es zwar nicht ohn/ daß dergleichen manchmal geschichet/ gestalt dann Balæus vom Pabst Bonifacio dem VIII. schreibt/ er hab durch ein Rohr dem Pabst Cœlestino in seine Schlafkammer schreyen lassen/ als wann es ein Engel thäte: Cœlestine cede, si salvus esse cupis. Das ist: **Cœlestine weiche vom Pabstthumb/ vnd laß es fahren/ wann du selig werden wilt:** durch welches betrieglich Gespenst der einfältige Mann sich dahin hat bewegen lassen/ daß er das Pabstthumb resigniret hat. Erasmus Roterodamus gedencket eines Meßpfaffen/ der lebendige Krebs genommen/ jhnen kleine bremende Liechtlein angebunden/ sie auff dem Kirchhof herumbkriechen lassen/ vnd hab das Volck öffentlich beredet/ es seyen Seelen der Verstorbenen/ so Meß vnd Allmosen begehrten/ damit sie auß dem Fegfeuer möchten erlöset werden. Der Betrug sey aber offenbar worden/ daß man etliche Krebs mit Liechtstümpfflein auff dem Kirchhof deß Tags gefunden/ die er nicht auffgelesen hatte. Lavaterus gedencket eines Jesuiten zu Augspurg/ der eine Evangelische Beckers-Magd zum Abfall bewegen wollen/ vnd hab jhr deßwegen als ein Gespenst zugesetzt/ vnd sie sehr erschreckt vnd geplaget/ es habs aber die Magd dem Knecht geklagt/ der hab auff das Gespenst gewartet/ vnd den Jesuiten in der Gestalt deß Gespensts erstochen. Fast dergleichen erzehlet Chytræus von einem Pfaffen/ Herrn Hansen/ welcher zu einem reichen Weib/ so jhm verwandt gewesen/ bey der Nacht/ in Gestalt eines Gespensts/ in jhr Schlafkammer kommen/ vnd sie übel geängstiget. Sie hab aber einen bekandten Freund zu sich in die Kammer verstecket/ welcher einen guten Prügel zu sich genommen/ jhm einen guten Rausch getruncken/ damit er ein Hertz haben möchte. Da nun das Gespenst herbey kommen/ gebrüllet/ vnd sich vngebärdig gestellet/ sey er mit seinem Prügel herfür gewischt/ hab zum Gespenst gesprochen: Bist du der Teuffel/ so bin ich seine Mutter/ vnd hab dapffer auff jhn zugeschlagen/ hätte jhn auch gar zu todt geschlagen/ wann nicht der Pfaff geruffen hätte: Parce, non sum anima, sed Dominus Johan-

Balæus in vita Bonifacii VIII.

Erasm. Roterd. l. 22 Epist. ad Ioh. Episc. p. 914.

Lavat. p. 1. de Spectr. cap. 9. p. m. 49.

Chytræus in lib. de mort. & vita æt. part. 2. p. m. 56. 57.

hannes: **Schone / ich bin keine Seel oder Geist / sondern Herr Hans.** Ein solch Gespenst ist auch gewesen im Closter Salmonsweil / nahend Vberlingen / da ein Mönch sich gestellt / ob er der Teuffel wäre / vnd die Gäste tribulirt / den aber ein Graf von Montfort, so daselbst eingekehrt / mit dem Degen erstochen hat / wie Crusius part. 2. Annal. Suev. lib. 9. cap. 19. schreibet: vnd daselbst ein anders Exempel erzehlet von einem Schreiber / der zu Beichlingen sich zum Gespenst gemacht / vnd zu Nacht seines Herrn / deß von Werther / Mägde / Brüste mit seinen kalten Händen angerühret hat; aber endlich von einem Edelmann über die Stiegen hinunter geworffen / vnd deß andern Tags / wegen seines durch den Fall übel-zugerichteten Angesichts vnd Stirnen / jedermans Gespött / vnd von seinem Herrn abgeschafft worden ist. Zeiller Cent. 2. Epist. 92. Ob nun wol / sag ich / offtermals dergleichen Betrug mit vnterlaufft / jedoch aber so folget nicht / daß warhafftig keine Gespenst seyn solten / oder daß es nur lauter Betrug damit sey / dann das Gegentheil haben wir in der Lehr genugsam bewiesen. Ob auch wol nicht ohn ist / daß bißweilen melancholische Naturen jhnen Gesicht vnd Gespenst einbilden / als ob sie diß oder jenes sehen / jedoch so ist es mit den Gespensten nicht also auch beschaffen / daß sie nichts anders als blosse Einbildungen seyn solten / wie Cassius fürgegeben: dann da Brutus über dem Gespenst / so jhm begegnet / sich entsetzet / vnd in Furcht kommen / hat sich Cassius bemühet / jhm seine Furcht zu benehmen / vnd hat jhn wollen bereden / die Gespenst wären lauter Einbildungen deß Gemüts / so auß blossen natürlichen Vrsachen herkämen / vnd hätte sich jhrenthalben niemand zu fürchten: daß sie aber nicht blosse Einbildungen / sondern warhafftig etwas seyen / das bezeugen gnugsam jhre Werck / Reden vnd Thun. Was eine Krafft hat etwas zu thun / das kan nicht Nichts seyn / sondern es muß etwas seyn / was man mit den Augen für sich siehet / was mit einem redet / was einen von diesem oder jenem erinnert / ermahnet / warnet / was auff einen zuschlägt / oder wirfft / oder diesen vnd jenen Schaden thut / das kan nicht nichts seyn / sondern es muß etwas seyn / dann dieses sind effecta vnd Werck / darumb müssen sie von etwas herkommen. Da Nero seine Mutter hatte vmbbracht / erschiene jhm derselben Gestalt / vnd die höllische Furien schlugen auff jhn zu:

Plutarch. in Bruto Tom. 1. op. p. m. 1001.

dieses Gespenst ist nicht nichts gewesen / dann Nero hat die Schläg an seinem Leib mit grossem Schmertzen gefühlet. Der Tyrann Pysistratus sahe im Schlaff einen grossen vnd schröcklichen Mann bey jhm stehen / der jhm diese Wort ins Ohr blies: Nemo improbus non luit pœnas. Das ist: **Keiner der Gottlos ist / kan vngestrafft bleiben**: Das kan nicht nichts / sondern es muß etwas gewesen seyn / dann es hatte dieser Tyrann bald darauff seinen verdienten Lohn empfangen. Vnd bleibt demnach dieses wahr / das die Gespenste warhafftig etwas seyen.

2. Dehortatorius. 2. Soll es vns auch dienen **zur Warnung** / für Sicherheit vnd Gottlosigkeit. Die Gefahr / darinn wir / liebe Christen / leben vnd schweben / ist groß / der Teuffel ist auch sehr zornig auf vns / darumb schreyet die Stim̃ Apoc. 12. v. 12. **Wehe denen die auff Erden wohnen vnd auff dem Meer / dann der Teuffel kom̃t zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn / vnd weiß daß er wenig Zeit hat.** Darumb suchet er auch auf allerley Weise / wie er vns beykom̃en / schrecken vñ vns eins anmachen möge. Vnter andern versucht ers auch durch mancherley Gespenste / in derer Gestalt er erscheinet: da lasset vns nun ja nicht sicher vnd Gottlos seyn / noch damit dem Teuffel Raum vnd Platz bey vns machen / dann **der hat Gewalt über diejenige / die Gott verachten** / Tob. 6. v. 17. Lasset vns bedencken die grosse Gefahr / darein wir seinetwegen leben / vnd desto mehr vns befleissigen durch wahre Frömmigkeit ein gutes Gewissen zu behalten / vnd wann es dann durch Gottes Zulassung solte geschehen / daß vns etwan auch Gespenste schrecken solten / so werden wir bey vnserm guten Gewissen vns desto weniger dafür entsetzen. Bey einem bösen Gewissen findet sich grosse Furcht / da fürchtet sich auch ein Gottloser Mensch **für einem rauschenden Blat / das jhn jaget** / Lev 26. v. 36. Ein rauschend Blat hat noch niemand beleidiget oder gefressen / gleichwol fürchtet sich ein böses Gewissen dafür / wie groß muß dañ die furcht seyn beym bösen Gewissen für einem Gespenst / wañ es einen Gottlosen Menschen schrecket. Darumb so lasset vns vnser Gewissen bewahren / so wird vns der Teuffel desto we-

niger

niger beykommen/ vnd werden wir vns desto weniger für jhm fürchten. Lasset vns beneben dem fürsichtig wandeln/ Gott stets für augen haben/ vnd Jhn fleissig anruffen/ Er wolle vns nicht in Versuchung führen/ sondern vns für dem Teuffel vnd seinen Gespensten behüten/ vnd denselben fern von vns treiben/ damit wir dadurch nicht in Furcht vñ Schrecken gebracht/ oder sonsten in Schaden vnd Vnglück gesetzt werden: Lasset vns mit der Christlichen Kirchen stets beten vnd singen:

Befiehl deim Engel/ daß er kom̃/
Vnd vns bewach/ dein Eigenthumb/
Gib vns die lieben Wächter zu/
Daß wir für dem Satan haben Ruh:

so wird es Gott desto mehr thun/ vnd vns für dem Teuffel vnd seinen Gespensten in Ruhe/ Fried vnd Sicherheit erhalten.

3. Soll es vns noch dienen **zum Trost.** Gibts schon warhafftig böse Gespenst vnd Geister/ die die Menschen schrecken vnd plagen/ so haben wir vns doch auch dessen zu trösten/ daß es auch wiederumb gute Geister gebe/ nemlich die lieben heiligen Engel/ die sich frommer Hertzen treulich annehmen/ vnd sie auf Gottes Befehl wider den Teuffel vnd die böse Geister vnd Gespenste beschützen/ vnd sie fern von jhnen treiben. O wann diese gute Geister nicht thäten/ wie gar bald würde der Teuffel jhr Meister werden/ der würde es bey dem blossen erscheinen vnd schrecken nicht bleiben lassen/ sondern sie gar verschlingen/ dann **er ja ohne das herumbgehet/ wie ein brüllender Löw/ vnd suchet welchen er verschlinge/** 1. Pet. 5. v. 8. Aber daß dieses nicht geschichet/ das haben sie/ nechst Gott/ den guten Geistern/ den lieben heiligen Engeln zuzuschreiben/ **die sich vmb sie her lagern/** Psal. 34. v. 8. **eine feurige Mauer vmb sie her seyn/** Zach. 2. v. 5. vnd sie auff allen jhren Wegen vnd Stegen **auff jhren Händen tragen/** Psal. 91. v. 11. 12 Dieses Schutzes der guten Geister sollen wir vns von Hertzen trösten/ vnd erfreuen/ Gott stets dafür dancken/ vnd Jhn anruffen vnd bitten/ Er wolle vns dessen beständig biß an vnser End geniessen lassen. Lasset vns fleissig beten mit der Christlichen Kirchen: 3. Consolatorius.

Führ vns/ HErr/ in Versuchung nicht/
Wann vns der böse Geist anficht:
Zur lincken vnd zur rechten Hand
Hilff vns thun starcken Widerstand/
Im Glauben vest vnd wol gerüst/
Vnd durch deß Heiligen Geistes Trost.

Gott wird alsdann dieses gern thun/ der wird vns helffen starcken Widerstand thun/ auch durch die liebe heilige Engel/ die werden vns also beschützen/ vnd erhalten/ daß weder der Teuffel noch seine Gespenste keine Macht werden an vns finden/ sondern von vns fliehen/ vnd werden wir wol für jhm sicher bleiben hier in der Gnadenzeit/ allermeist dorten in der Ewigkeit. Nun Gott thu es bey vns allen vmb Jesu Christi willen/ in Krafft deß Heiligen Geistes.

Amen.

בשם יהוה

Die Vierdte Predigt.

Der vorige Text.

Quid sint Spectra?

Eingang.

Exordium ex Luc. 24. v. 38. De Discipulis Christi, qui viso eo apparente, putarunt se videre spiritum.

GEliebte vnd Andächtige in Christo dem HERRN. Wir lesen bey dem Evangelisten Luca cap. 24. v. 36. 37. 38. Daß als die beyde Jünger / mit denen der HErr Christus nach Emaus gangen / von dannen wider gen Jerusalem gekehret / vnd die Eilff Jünger / vnd die bey jhnen gewesen / daselbst versamlet gefunden / welche zu jhnen gesprochen: daß der HErr warhafftig aufferstanden vnd Simoni erschienen wäre / diese aber jhnen hinwiderumb erzehlet / was auff dem Wege nach Emaus geschehen / vnd wie Er / der HErr Christus / von jhnen wäre an dem Erkannt worden / da er das Brod gebrochen / da sey JEsus / in dem sie noch davon geredet / mitten vnter sie getretten / vnd hab zu jhnen gesprochen: Friede sey mit euch / darüber sie aber erschrocken / sich gefürchtet / vnd gemeinet / **sie sehen einen Geist.**

Diversæ sunt de verbis Discipulorum sententiæ.

Hievon nun / da die Jünger gemeinet sie sehen einen Geist / finden sich vnterschiedliche Meinungen. **Etliche** halten darfür / der Jünger Meinung sey da hinauß gangen / Christus sey nur bey jhnen gegenwertig dazumahl gestanden nach seiner Göttlichen Natur / nicht aber nach seiner Menschlichen / dann von seiner Göttlichen Natur / werde das Wörtlein πνεῦμα oder Geist auch gebrauchet / Rom. 1. v. 4. 1. Cor. 15. v. 46. vnd 1. Pet. 3. v. 18. Vnd hätten also die Apostel darfür gehalten / daß durch den Tod Christi nicht nur allein sein Leib vnd Seel / sondern auch die Göttliche vnd Menschliche Natur weren voneinander getrennet

Vid D. Bakius ser. 1. Pasch. p. m. 252.

trennet worden. Auff solche weise aber wäre jhre Meinung gantz falsch gewesen: dann ob wol die unio naturalis die natürliche Vereinigung deß Leibes vnd der Seelen dardurch getrennet worden / ist doch die unio personalis vnd die persönliche vereinigung der beyden Naturen in Christo gantz blieben / vnd nicht getrennet worden / davon es heisset: Quod Christus semel assumsit nunquam deposuit, was der HErr Christus einmahl hat an sich genommen / das hat er niemahls von sich abgelegt.

Beda hom. fer. 3. Pasch.

Beda verstehet allhier durch das Wörtlein Geist / die Seele deß HErrn Christi / vnd sagt: daß sie zwar den HErrn Christum der jhnen erschienen / erkant haben / aber sie haben gemeynet / sie sehen nicht seinen Leib / von welchem sie wusten / daß er gestorben vnd begraben worden / der aber nunmehr aufferwecket vnd erstanden war / sondern seinen Geist oder Seele / den er bey der außfahrung auß seinem Leib GOtt in seine Hände anbefohlen.

Vid. D. Gerhard. in Harm. Resurr. cap 8. p.m. 291.

Calvinus schreibet / der Jünger Meinung sey diese gewesen / es werde jhnen in einem Gesicht durch den Geist ein Bild der Aufferstehung fürgestellet / vnd dieses sey vielmehr jhre Meinung gewesen / als das sie darfür solten gehalten haben / daß Christus selbsten / der erstmahlich am Creutz gestorben war / lebendig dazugegen sein solte / vnd hab Lucas das Wörtlein Geist / für das Wort Vision oder Gesicht gesetzet.

Simplicior hæc est: Discipulos putasse se non ipsum Christum, sed spectrũ videre.

Aber die einfältigste Meinung ist diese / daß die Jünger darfür gehalten / sie sehen da nicht Christum selbsten / sondern ein Spectrum vnd Gespenst. Dann dergleichen ist von jhnen mehr geschehen / daß sie den HErrn Christum für ein Gespenst haben angesehen / massen dann Matth. 14. v. 24. 25. 26. vnd Marc. 6. v. 48. 49. gelesen wird / daß als seine Jünger im Schiff mitten auff dem Meer gefahren / vnd dasselbe von den Wellen noth gelitten / dann jhme der Wind zuwider gewesen / der HERR JEsus aber in der vierdten Nachtwache zu jhnen kommen / vnd auff dem Meer gangen / da seyen sie auch erschrocken / vnd haben gesprochen /

sprochen / es sey ein Gespenst / vnd haben für Furcht geschrien.

[Ambulatio hæc Christi super mare facta est non κατ' φαντασίαν, vel quòd corpus è cælesti materiâ habuerit, uti *Valentiniani & Manichæi* quondam somniarunt, neque hoc modo, quod Christi corpus ad æqualitatem temperatum ponderis, & propterea aquis non gravius fuerit, ut quorundam est opinio, quam tamen ipsa sanior Philosophia destruit, ejusmodi æqualitatem ponderis in humano corpore non admittens, quid quod etiam naturalis ratio temperamenti humani corporis exigat, ut in eo terræ elementum cæteris præponderet? Obstat his exemplum ipsius Petri, qui in corpore verè humano & gravi seu ponderoso, super aquas ambulavit, virtute tamen Christi præcedentis & sustentantis: Sed facta est hæc ambulatio καθ' ὑπόστασιν, κατ θείαν ἐνέργειαν, non corpus in spiritum mutando, annotante *Justino Martyre*, sed divinâ suâ potentia mare, quod pedibus alias calcari nequit, ad inambulandum commodum & pervium reddendo, non suo tantum ipsius corpori, sed & Petri. *Vid. August. T. 3. lib. 3. de mirab. script. cap. 8. p. m. 409. & Tom. 10. serm. 14. de verb. Dom.* qui in appendice de Diversis est sermo 2. p. m. 642.

Vox φάντασμα Matth. 14. v. 26. non significat imaginem aliquam, animo duntaxat conceptam, aut cujusmodi nobis videmur seu vigilantes sive dormientes videre; sed quippiam præter naturæ ordinem forma visibili sese conspiciendum præbens, quomodo non tantum Angeli sæpe apparuerunt; sed etiam Dæmones mortuorum præsertim hominum formam repræsentantes, sive elicite ut 1. Sam. 28. v. 10. 11. 12. sive ultrò sic hominibus illudentes, quomodo Diabolus procul dubio Christum ipsum in deserto, aggressus est. *Ita Dn. D. Althöffer in harm. Evang. emedull. p. 701.*]

Also ist es nun auch hier geschehen / daß als der HErr Christus nach seiner Aufferstehung bey verschlossener Thür mitten vnter sie eingetretten / haben sie gemeinet sie sehen ein Gespenst / Sie haben zwar die Gestalt

stalt deß HErrn Christi gesehen / vnd hat sie gedaucht / als wäre es der HErr / aber der Vnglaub vnd Zweiffel stunde bey jhnen im Weg / daß sie es nicht konten glauben / dann da sie jhre Gedancken auff sein Creutz / auff seinen Tod vnd Grab wendeten / litten sie am Glauben gleichsam Schiffbruch / daß sie seine Aufferstehung noch nicht glaubten / sondern dachten / ach was erstanden? was leben? der HErr ist gecreutziget / der HErr ist tod / der HErr bleibet wol tod / darumb ist dieses was wir sehen ein Geist / ein Gespenst / der Satan machet vns also ein Affenspiel / ein freud für die Augen. Vnd gieng also hier den Jüngern Christi gleichsam wie es gehet wann ein dicker Dampff von der Erden auffsteiget / vnd den hellen Sonnenschein verdunckelt: Also giengen bey jhnen die dicke Dämpffe deß Vnglaubens auff / die verhinderten die helle Stralen der Glaubens-Sonnen.

D. Saccus.

Quamvis autem eo ipso erraruntː

Ob nun aber wohl **die Jünger in jhrer Meinung vnrecht daran gewesen** / daß sie den HErrn Christum für ein Gespenst angesehen / da er es doch warhafftig selbsten war / vnd mit seinem wahren Leib / mit welchem er auß dem Grab aufferstanden / in der mitten vnter jhnen stunde / welches er genugsam damit bewiesen / daß er jhnen Hände vnd Füsse zeigte / vnd begehrte sie solten jhn fühlen vnd sehen / dann ein Geist hätte nicht Fleisch vnd Bein / wie Er hätte / auch darauff etwas vom gebraten Fisch vnd Honigseim für jhnen asse / welches Essen doch nicht ex necessitate sed libertate, **nicht auß noth / sondern auß freyem Willen von Jhm geschahe** / ad demonstrandam resurrectionis veritatem, **wie** Theophylactus **sagt / das ist: Die gewiß- vnd warheit seiner Aufferstehung damit zubeweisen:** Jedoch so ist auß dieser jhrer Meinung das zu schliessen / daß warhafftig Spectra oder Gespenst seyen / die sich offtermahl sehen lassen / massen dann **Lutherus in seiner Hauß-Postill hierüber also schreibet: Auß diesen Worten haben wir daß es nicht new ist / daß man Geister pflegt zu sehen / dann Er selbst / der HErr leugnets nicht / als solten die Geister sich**

Theoph. in Luc. c. 24.

Tamen verè esse spectra inde concluditur.

Luth. in Post. Domest. super hoc Evang.

nicht

nicht sehen lassen / sondern bekräfftigets mit dem / daß er zwischen den Geistern vnd jhm ein vnterschied machet / dañ also spricht er: Warumb erschröckt jhr / vnd dencket also? Sehet meine Hände vnd meine Füsse / ein Geist hat nicht Fleisch noch Bein.

Vnd davon haben wir auch in der nähern vnd vorhergehenden Predigt auß vnserm verlesenen Text gehandelt / vnd bewiesen / daß warhafftig Geister seyen / wir fahren zu diesemmal fort / vnd betrachten in gegenwärtiger Predigt Quid sint spectra? Was die Gespenste eigentlich seyen? Zur fruchtbarlichen betrachtung dieses Lehrstücks wolle Gott Geist vnd Gnad von oben herab verleyhen / vmb Jesu Christi willen / Amen.

Propositio de quæstione Quid sint spectra?

Erklärung.

Explicatio

ANfänglich / Vielgeliebte Zuhörer / was nun anlangt dieses fürgenommene Lehrstück / in welchem wir zu betrachten haben Quid sint spectra? Was die Gespenster eigentlich seyen? so ist zu wissen / daß diejenige / die sich jhrer Meinung nach vnsichtbar machen keine Gespenste eigentlich seyen. Ich sage / die sich jhrer meinung nach vnsichtbar machen: dann ob wol Gott der Allmächtige Schöpffer den Leib deß Menschen also erschaffen hat / daß seine eusserliche gestalt von andern mit jhren Augen / dafern sie anderst gesund sind vnd nicht gehindert werden / klärlich kan gesehen werden / dann mit den Leibern hats eine andere beschaffenheit / als mit den Seelen vnd Geistern / dann diese / weil sie kein Fleisch vnd Bein haben / Luc. 24. v. 39. vnd daher auch weder grösse noch farben / als können sie von den Menschen mit jhren Augen auch nicht wie die Leiber gesehen werden: Jedoch aber so finden sich Gottlose vnmenschen / die sich vom Teuffel bethören vnd bereden lassen / daß sie meinen sie können sich vnsichtbar machen / vnd die sichtbare gegenwart jhrer gestalt verber-

Non illi, qui se inconspicuos, ex opinione sua, efficiunt, propriè spectra sunt.

gen / vnd darauff dieſes oder jenes thun / was jhnen jhr eigener muthwill eingibt / vnd ſuchen alſo vnter ſolchem vermeinten vnſichtbar machen einen Blinden deckel / vnter welchem ſie jhre Sünde / Diebs vnd Bubenſtück verbergen vnd für der Straff ſicher bleiben vnd derſelben entgehen mögen / ohnerachtet ſie für Gottes Augen nicht vnſichtbar ſind **als die alles ſehen / vnd ſchauen auch in die heimliche vnd verborgene winckel** / Syr. 23. v. 28. vnd iſt ſolch vnſichtbar machen eine eingebildete Kunſt vnd pur lauter Affenſpiel deß leydigen Teuffels / der auf viel vnd mancherley weiſe andern Leuten ein gepler̃ vnd blauen dunſt für die Augen machen kan / daß ſie den vnd den entweder gar nicht ſehen / oder aber jhn in einer andern vnd frembden Geſtalt ſehen / vnd iſt derwegen ſolches deß Teuffels verblendung zuzuſchreiben / dann der Teuffel kan den Menſchen oder den Leib der da ſichtbar iſt / wider ſeine natürliche eigenſchafft nicht endern / aber das kan er thun / daß er anderer Leut Augen / durch ſein euſſerlich Spiegelfechten / als durch trübmachung der Lufft / oder fürſtellung anderer Geſtalt / vnd dergleichen kan hindern / daß ſie einen andern nicht ſehen können / welches aber eigentlich kein Geſpenſt zu nennen / ſintemahl ſolches von lebendigen Leuten geſchichet.

[Sine ſuſpicione Magiæ neminem efficere poſſe, ut in media hominum̃ turba aliorum conſpectum effugiat, docet *D. Balduinus in Caſ. Conſc. l 3. c. 5. de Magis & Veneficis caſ. 5. p. 731.* Ubi *refert Plinium, lib. 28. nat. hiſt. ex Democrito recitare*, ſiniſtrum pedem *Chamæleontis* in furno igni calefacto torreri, cum herba, quæ appellatur eo nomine *Chamæleon*, & utrumque macerari ungvento, colligique in modum paſtilli, atque in vas mitti ligneum, & eum qui id vas ferat, etiamſi is in medio palàm verſetur, à nullo videri poſſe. Verùm *Gellius lib. 10. Noct. Att. cap. 12.* hoc rectè reprehendit, & deridiculæ vãnitatis eſſe ſcribit, quamvis interdum fiat, ut improbi certis mediis, ad hunc tamen effectum præſtandum ſatis inepti s, utantur, ut ex conſpectu aliorum ſe ſubducant, à quo opere Diabolico pii abſtinere debent.

Diabolo impoſſibile non eſt, *ait D. König in hept. caſ. conſc. miſt all. caſ. 1. p. 9.* hoc procurare, quippe qui varios noverit

modos

modos, quibus impediat, ne objectum, etiam totum, ad visum deferatur, utiillos ordine recenset & exemplis illustrat *Delrio l. 2. Mag. Disqu. q.* 8. Exemplum ejus rei nuper habuimus in Ducatu Lunæburgensi, in quo Ancilla, Celiæ, ope illius fascini, Hero, licet necessitudine sibi juncto, tàm noctu, quàm interdiu insignem noxam dedit, nec quievit, donecà constitutis militibus armatâ manu exturbata, & tandem toto Ducatu excedere jussa est. Verùm hujusmodi præstigias rectius *spectrorum simias* dixeris, quam spectra, Dæmonum instrumenta, quam Dæmones.]

Auch sind die Gespenste nicht **die Seelen der Verstorbenen**/ massen man im Papstthumb auch solche Seelen darunter wil mit begriffen vnd verstanden haben/ welches auch auff dem Concilio zu Costnitz ist gebillichet worden/ daß die Seelen der Verstorbenen/ nach dem Tod in der Welt herumb schweiffen/ sich in den Häusern/ auff den Kirchhöffen/ vnd anderstwo mit winseln/ wehe klagen/ heulen/ vnd so fortan hören lassen/ welches Lorinus, Mart. Delrio vnd andere Jesuiten zubehaupten sich vnterstehen. Neque animæ demortuorum. Lorin. in c. 17. Sap. p. 581. & seq. Delrio l. 2. Disq. Mag. q. 26. sect. 1.

Aber darwider haben wir allbereit hiebevor gehöret (supra conc. 1. de spectris) daß dieses nicht sein könne auß Vrsach/ weil **es entweder sein müssen Seelen Frommer vnd Gottsfürchtiger/ oder aber Böser vnd Gottloser Leut/ die Seelen der Frommen vnd Gottsfürchtigen aber können es nicht seyn**/ dann die sind in der Seligkeit vnd im Himmel/ da es jhnen so wol gehet/ daß sie nicht wider herauß begehren/ sie sind in **Abrahams Schoß/ vnd werden darinnen getröstet**/ Luc. 16. vers. 26. **Sie sind in der Hand Gottes vnd rühret sie keine qual an**/ Sap. 3. v. 1. Darumb auch der Teuffel jhnen diese qual nicht anthun kan/ daß er sie solte auß solcher Hand Gottes reissen/ vnd solch Teuffels wesen mit den Gespensten auff Erden mit jhnen treiben können. **Die Seelen Böser vnd Gottloser Leut können es aber auch nicht seyn**/ dann dieselbe wann sie von jhren Leibern scheiden/ vnd jhr absonderlich vnd par-

ticular vnd Vrtheil für Gottes Gericht über sie ergangen / **so fahren sie lebendig in die Höll** / Psalm 55. v. 16. **darinnen naget sie der Todt / vnd müssen in der Höllen bleiben** / Psalm 49. v. 15. Sie wünschen zwar wegen der grossen Pein vnd Qual in der Flammen auß derselben wider herauß zu kommen / aber **sie können nicht / wegen der grossen Klufft / die darzwischen befestiget ist** / Luc. 16. v. 26. Das demnach hierauß zu schliessen / daß die Gespenst nicht seyen Seelen der Abgestorbenen.

Vid. Delrio Disq. Mag. l. 2. qu 26. sect. 4. vid etiam qu. 6.

Damit aber die Papisten jhrer Meinung beweiß auffbringen mögen / als ergreiffen sie vnter andern auch **das Exempel Samuels in vnserm Text / vnd geben für es sey die Seele Samuels gewesen** / welche warhafftig in der Gestalt seines Leibes / den sie an sich genommen / dem König Saul sey erschienen / doch nicht vi carminis magici seu virtute Dæmonis, **durch krafft vnd würckung der Beschwerung der Zauberin / oder durch Hülffe deß Teuffels** / sondern jussu ac Imperio Dei, **auff Gottes Befehl vnd Gebott / welcher dem König Saul den Samuel gesendet hab** / jhn als einen Gottlosen König zu straffen / vnd jhm seinen nahe bevorstehenden Vntergang vnd Straff anzudeuten / auch jhn hierdurch zur Buß zu vermahnen ob er sich noch bekehren möchte.

Bell l. 2. de Purg cap. 6.

Quod exemplum Samuelis fuscitati non probat.

Aber in der vorhergehenden Predigt haben wir genugsam mit vnterschiedlichen Argumenten vnd Gründen bewiesen / welche wir auß dieser Historj vnd Capitel selbsten herauß genommen / daß dieses nicht der rechte wahre Prophet Samuel / sondern deß Teuffels Gespenst gewesen / der Samuels Gestalt an sich genommen / in derselben dem Saul erschienen vnd mit jhm geredet hab / welches jhme Gott zugelassen vnd verhengt hat. Vnd wie lässet sich dieses zusammen reymen / daß die Papisten sagen / Gott hab dem König Saul den Propheten Samuel zugesendet / jhn zu straffen / vnd jhn hierdurch zur Buß zu vermahnen vnd zu beruffen / vnd daß außtrücklich in diesem Capitel stehet / **Gott hab dem Saul nicht geantwortet weder durch Träum / noch**

durchs

durchs Liecht / noch durch Propheten. Hat jhm GOtt nicht durch Propheten geantwortet / so hat er es auch durch den Samuel / der ein Prophet war / nicht gethan / hat er aber dieses nicht gethan / so hat er jhm auch den Propheten Samuel nicht gesendet / durch jhn mit jhm zu reden vnd jhm zu antworten. Darumb bleibets bey dem / was in der vorhergehenden Predigt bewiesen worden / daß es nehmlich nicht der wahre Prophet Samuel / noch auch seine Seele gewesen sey.

Vnd ob wol die Jesuiten vnterschiedliche Patres vnd Altväter anziehen / jhre Meinung zubehaupten / setzen wir doch denselben andere entgegen. Augustinus hat zwar anfangs etwas zweiffelhafftig davon geredet / aber doch endlich dahin geschlossen / daß es nicht Samuel selbst / sondern ein Gespenst deß Teuffels gewesen sey. Hieronymus sagt: Visum fuisse Samuelem, non autem fuisse. Das ist: Es hab das ansehen gehabt / als wäre es Samuel / er sey es aber dannoch nicht gewesen / vnd wann in vnserm verlesenen Text gesagt wird / daß Saul sein Antlitz gegen dem Samuel hab zur Erden geneiget / vnd hab angebettet / so gibt das Jus Canonicum oder Päpstische Recht zu erkennen auß diesen Worten / wer dieser Samuel gewesen sey / wann es also sagt: Quia non benè intellexit, contra scripturam alium adoravit, quàm Deum, & putans Samuelem, adoravit Diabolum, ut fructum fallaciæ suæ haberet Satanas. Hoc enim nititur, ut adoretur quasi DEUS. Das ist: Weil es Saul nicht recht wuste vnd verstunde / hat er wider die Heilige Schrifft einen andern angebettet als Gott / vnd in dem er gemeinet er bette den Samuel an / hat er den Teuffel angebettet / damit er / der Teuffel / diesen nutzen seines betrugs erlangte / dann darnach trachtet er / daß er als ein Gott angebettet werde. Vnd darauff wird weiter also gesagt: Si illi verè Samuel apparuisset, non utique vir justus permisisset se adorari, qui prædicaverat Deum solum esse adorandum. Das

Patribus opponimus Patres.

August T. 4. l. 2. ad Simplic. qu. 3. p. m. 278. & Tom. eod. Quæst. ex V. Test. qu. 27. p. m. 431.

Hieron. T. 5. in c. 7. Esa. ita habet: Saul Samuelem per incantationes & artes magicas visum esse suscitasse.

Jus Can. caus. 26. qu 6 C. Nec mirum.

ist: Wann der wahre Samuel jhm wäre warhafftig erschienen/ so hätte er/ als ein gerechter Mann/ es nicht zugegeben/ daß er jhn angebetet hätte/ als welcher gelehret hatte/ daß man Gott allein anbeten solle. Bey diesem Außspruch lassen wir es bleiben/ daß nemblich Saul den Teuffel angebetet hab/ vnd schliessen darauß/ daß jhm nicht Samuel/ sondern der Teuffel vnd sein Gespenst erschienen sey/ vnd also nicht ein warhafftiger Mensch/ sondern allein seine Gestalt vnd Bild/ nicht der heilige Prophet vnd Mann Gottes/ sondern deß leidigen Satans erdichtete Larv.

[Non igitur est quod Pontificii, & inprimis *Bellarminus*, tantoperè de consensu Patrum glorientur, cum neque Patrum consensus nobis desit, de quo jam dum concione præcedenti audivimus, qui ut tantò magis confirmetur, placet huc annotare verba *Dn. D. Gerhardi, qui in Conf. Cathol. lib. 1. part. 2. c. 17. de revelationibus & apparitionibus p. 791. ita scribit:* Martinus Delrio lib. 2. Disq. Magicar. quæst. 6. Hoc de suscitato per Pythonissam Samuele, illusoriis annumerant, qui volunt, non ipsam Samuelis animam, sed Dæmonem larvatum ac subdititicium advenisse, Scriptores sanè graves hoc arbitrati. Hos autem graves viros in margine enumerat hoc ordine: *Tertull. de anima c. 57. Cyrill. l. 6. de ador. spir. Anastasius q. 37. in Scripturam. Autor quæstionum à Gentilibus propositarum, qui falsò dicitur Iustinus Martyr q. 57. Autor librorum de mirabilibus Scripturæ lib. 2. cap. 2. & libr. quæstionum Vet. & Nov. Test. quæst. 27. qui libri non sunt Augustini. Ipse tamen Augustinus videtur huc inclinare in responsione ad quæstiones Simpliciani & ad quæstiones Dulcitii. Apertè verò tenuit D. Isidorus, Basilius in cap. 8. Esaiæ, Eucherius, Beda & Hildegardus & Sarisberienſis 2. polycratici cap. 22. & ambigens non parum D. Thomas non uno loco.* (Sic ergò decem testibus, quos Bellarminus producit, possumus opponere quatuordecim testes, quorum suffragium Delrio nobis largitur, & tamen omisit *Philastrium* de hæres. cap. 26.

Gre-

Gregorium Nyssenum in Epistola ad Theodosium de Venturiloqua. *Theodoretum* q. 62. in 1. Reg. *Procopium* in ill. locum. Omisit *Paulum Brugensem* in addit. ad Lyram super h. l. *Gratianum* c. nec mirum caus. 26. q. 5. Omisit *Iohannem de Turrecremata* in illum canonem. Omisit *Augustinum Steuchum* de perenni philosophia lib. 8. c. 37. *Iohannem Arboreum* Theosophiæ lib. 17. c. 5. *Cajetanum* 2. 2. qu. 95. art. 4. qui omnes vel negant vel dubitant fuisse Samuelis animam. Adverte, inquit Cajetanus, quod istorum duorum modorum dicendi, quos ex Augustino Autor affert, neuter videtur certus & uterque per se habet favorem. Quòd enim verè fuerit anima Samuelis Eccles. 46. dicitur, quòd verò fuerit Dæmon in forma Samuelis, in Decretis habetur ex Augustino de Civ. Dei. *Sub judice ergo lis est.* Postremum hoc, *sub judice lis est*, repetit Pamelius in annotat. ad lib. Tertull. de anima.)

Quid verè sint spectra?

Nach dem dañ nun bißhero angezeigt wordē/was die Gespenste nicht seyen/ vnd zwar sonderlich nicht die Seelen der Abgestorbenen / als müssen wir weiter gehen/vnd anhören was dann die Spectra vnd Gespenste eigentlich seyen? Nemblich nichts anders als böse Geister/ welche entweder in mancherley Form vnd Gestalt erscheinen vnd sich sehen lassen/ oder aber sichtbarlich nicht erscheinen/ doch aber warhafftig gegenwärtig seynd / vnd bißweilen die Menschen allein erschrecken/ bißweilen an einem vnd dem andern Ort allein jhr rumpeln vnd poltern hören lassen/ bißweilen auch Menschen vnd Ort zugleich angreiffen/ vnd mit jhnen verfahren vnd vmbgehen/so weit vnd viel es jhnen von Gott verhengt vnd zugelassen wird.

Hæc desumpta sunt ex D. Könige in hept. Cas. consc. miscell. cas. 1. pag. 10. & seqq.

Bey dieser Beschreibung muß Euer Lieb 1. mercken/ daß die Ge-

Sunt 1. Spiritus maligni.

Gespenste eigentlich böse Geister seyen / zum Unterscheid von den heiligen Engeln / dann diese / die heilige Engel / sind auch Geister / vnd zwar λειτουργικὰ πνεύματα. dienstbare Geister / wie sie Heb. 1. v. 14. genennet werden / sie sind aber nicht böse Geister / wie die Teuffel / sondern gute vnd heilige Geister / welche auch den Menschen offtermals sind erschienen / aber weit eines andern Zwecks halben / als die böse Geister jhnen erscheinen. Dann da sind die heilige Engel vnd gute Geister jhnen erschienen / entweder Gottes Gerechtigkeit vnd Straffgericht an jhnen jhrer Sünden halben zu vollziehen / wie geschehen von den zween Engeln die zum Loth gen Sodom kommen sind / die hernach zu jhm gesagt: Wir werden diese Städte verderben / Genes. 19 v. 13. deßgleichen von jenem Engel / der seine Hand über Jerusalem außgestreckt / daß er sie verderbe / als David das Volck gezehlet / 2. Sam. 24. v. 16. Auch von dem Engel / der in dem Assyrischen Lager in einer Nacht hundert vnd fünff vnd achtzig tausend Mann erschlagen / 2. Reg. 19 v. 35. Oder es sind auch die Engel den Menschen erschienen / sie von jhrem bösen vornehmen abzuhalten / wie der Engel bey dem Bileam gethan / Num. 22. v. 22. Oder jhnen grosse Freude zu verkündigē / wie der Engel Gabriel bey der Jungfrauen Maria / wegen der Empfängnüß deß HErrn Christi / Luc. 1. v. 26. vnd bey den Hirten auff dem Felde / wegen seiner Geburt / Luc. 2. v. 9. Auch bey den Weibern im Grab Christi / wegen seiner Aufferstehung / Matth. 28. v. 5. Oder sie auß grosser Gefahr zu erretten / wie der Engel Petrum auß seinem Gefängnüß / Actor. 12. v. 7. Oder sie zu trösten / wie der Engel der den HErrn Christum in seiner Todes-Angst getröstet hat / Luc. 22. v. 43. vnd dergleichen. Daher sind nun solche Erscheinungen der heiligen Engel / als der guten Geister / eigentlich keine Spectra oder Gespenste zu nennen / sondern sie können viel besser auß Actor. 12. v. 9. ὁράματα oder Visiones vnd Gesichter genennet werden / weil der Gespenster Beginnen vnd Vornehmen / Thun vnd Handel gemeiniglich dem / was die gute Geister vnd heilige Engel thun / gantz zuwider laufft.

2. Muß

2. Muß Euer Lieb mercken / daß die Gespenste vnd böse Geister **in mancherley Form vnd Gestalt erscheinen** / dann das ist dem Teuffel nicht vnmüglich / daß er allerley Gestalten kan an sich nehmen / vnd zwar nicht nur allein lebloser Creaturen / vnd der vnvernünfftigen Thier / sondern auch der Menschen / ja auch heiliger Leut / vnd Gottes Diener / massen er in vnserer vorhabenden Histori die Gestalt deß heiligen Propheten Samuels hat an sich genommen / vnd ist in derselben dem Saul erschienen / ja er kan sich gar **verstellen in einen Engel deß Lichts** / wie Paulus sagt 2. Cor. 11. v. 14. vnd hats auch gethan / daß er heiligen vnd frommen Leuten in der Gestalt deß HErrn Christi erschienen / wie wir hiebevor Exempel davon angezogen haben. Ja wo er nicht von der höhern Gewalt Gottes gehindert wird / so kan er in derjenigen Form vnd Gestalt erscheinen / in welcher er wil / doch erscheinet er gemeiniglich in derjenigen Gestalt / in welcher er seinen Zweck am meisten gedencket zu erreichen / vnd deß Menschen temperament, Eigenschafften vnd inclinationen oder Neigungen vermeynet am gleichesten zu werden / jhm zu schaden / vnd jhn je länger je mehr in sein Netz zu ziehen. Dann **wie die Hertzen stehen / darnach schicken sich auch die Gesichte vnd Offenbarung** / wie sonsten Lutherus an einem Ort saget.

2. In variis formis apparentes.

Vid. Exordiū conc. præcedentis.

Luth. T. 4. Ien. Germ. in c. 1. Zachar. p. m. 239. b.

3. Muß Euer Lieb dieses mercken / daß gesagt worden / **daß sie entweder erscheinen vnd sich sehen lassen / oder aber auch sichtbarlich nicht erscheinen / vnd doch warhafftig gegenwärtig sind** / dann die Gespenste sind entweder in jhrer eigentlichen vnd blossen Form vnd Gestalt gegenwärtig / vnd können also von menschlichen Augen nicht gesehen werden / wegen jhrer Natur / nach welcher sie Geister sind / vnd keine Leiber haben: was aber keinen Leib hat / kan von dem / das einen hat / mit seinen leiblichen Augen vnd natürlich nicht gesehen werden: oder aber sie sind gegenwärtig in angenommener leiblicher Gestalt / vmb welcher leiblichen Gestalt willen sie gesehen werden können / wann sie sich wollen sehen lassen / auch nicht können gesehen werden / wann sie es nicht wollen / wegen der Verblendung / durch welche sie das Gesicht hindern / daß sie auch / wanns gleich gar scharff ist / vnd sie auch

3. Vel apparentes, vel non apparentes & tamen præsentes.

am nechsten schon gegenwärtig sind / dannoch davon nicht können gesehen werden / dann der böse Feind ist ein Tausendkünstler / der dieses leichtlich thun kan / können aber doch / ob sie wol unsichtbar sind / dannoch das thun und vollbringen / was jhnen von Gott zugelassen wird.

4. Infestant zes tam hominis, quàm loca, sed quãdoque junctim, quãdoq; seorsim.

4. Muß Euer Lieb dieses mercken / daß **die Gespenste** / wie auch gesagt worden / **bißweilen die Menschen allein erschrecken / bißweilen an einem und dem andern Ort allein jhr rumpeln und poldern hören lassen / bißweilen aber auch Menschen und Ort zugleich angreiffen** / und Schaden zufügen. Dann die Erfahrung und Exempel bezeugens / daß die Gespenste bißweilen in den Häusern jhr Unwesen treiben mit jhrem poltern / und thun als ob sie das oberst zu unterst kehren wollen / doch aber die Menschen und Einwohner mit Frieden lassen / und jhnen keinen Schaden thun : bißweilen es aber bey solchem Unwesen nicht bleiben lassen / sondern auch den Menschen zusetzen / sie schlagen / mit Steinen werffen / verwunden / auß den Betten ziehen / auß dem Haus jagen / sie nöhtigen dasselbe zu verlassen / und anderst wohin zuziehen / wann sie anderst für jhnen sicher seyn und bleiben wollen / oder auch wol gar jhnen entweder durch äusserliche Gewalt / oder durch giffteiges Anhauchen Ursach zu jhrem Tod geben / oder solchen Schrecken einjagen / daß sie in gefährliche Kranckheit darüber fallen und daran dahinsterben.

5. In quantum illis à Deo permittatur.

Doch aber muß Euer Lieb zum 5. dieses sonderlich mercken / daß gesagt worden / **daß sie nicht weiter thun können / als jhnen von Gott verhengt und zugelassen wird.** Dann ob wol der Teuffel ein mächtiger und gewaltiger Feind und Geist ist / daher er von Christo **der Starcke Gewapnete** genennet wird / Luc. 11. v. 21. und von Petro **ein brüllender Löw** / 1. Pet. 5. v. 8. ja er ist noch grausamer / dann er hat auff Erden seines Gleichen nicht; wie wir davon zu singen pflegen:

Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist /
Auff Erden ist nicht seins Gleichen.

Womit

Womit Hiob übereinstimmet / wann er cap. 41. v. 24. von jhm saget: **Auff Erden ist jhm niemands zu gleichen / Er ist gemacht ohn Furcht zu seyn / Er verachtet alles was hoch ist:** Jedoch aber wann es jhm Gott nicht erlaubet vnd zulässet / so kan er nichts thun. Er kan mit allem seinem Anhang nichts anfangen / noch sich vnterstehen / noch auch durch Gespenst die Leut erschrecken / noch sie plagen vnd jhnen schaden / wann es Gott nicht haben wil. Dann potestas ejus est sub potestate, **seine Gewalt ist vnter eines andern Gewalt** / nemblich vnter Gottes Gewalt / der kan nach seiner Göttlichen Gewalt den bösen Geistern entweder erlauben zu thun / was sie wollen / oder aber sie daran hindern / daß sie es nicht ins werck setzen vnd vollbringen können / sondern müssens bleiben lassen. Vnd das ist die Erklärung dieses Lehrstücks. Augustin.

Nutz vnd Gebrauch. Vsus

DAsselbe soll vns 1. dienen **zur Information vnd Vnterricht** / daß wir hierauß recht verstehen lernen / was die Gespenste eigentlich seyen / dann bißweilen gibts auch wunderliche Vrtheil vnter vns selbsten davon. Höret vnd sichet etwan mancher vnter vns ein Gespenst / in dieses oder jenes Menschen Gestalt / das da auch etwan sagt: **Er sey dessen vnd dessen Seel** / so glaubts mancher / es sey also / es sey warhafftig dieser oder jener verstorbener Mensch / oder die vnd die Seele / welche also herumb schweiffe / vnd jrre / vnd könne etwan vmb gewisser Vrsachen willen nicht zur Ruhe kommen / es werde jhr dann auff diese oder jene Weise geholffen. Aber solch Vrtheil ist vnrecht vnd bös / solcher Glaub ist auch vnrecht vnd bös / dann ein solches Gespenst ist nicht dieser oder jener verstorbene Mensch / auch nicht dessen oder dessen Seel / dafür es sich außgibt / sondern der böse Geist vnd Teuffel selbsten / der dieses oder jenes Menschen Gestalt an sich genommen / vnd sich in derselben entweder sehen oder auch hören lässet / welcher aber / weil er ein Lügengeist ist / **vnd ein Lügner von Anfang** / Joh. 8. v. 44. als ist es vnrecht vnd gar thöricht / wañ man seinem fürgeben vñ sagen wil glauben. Darumb sagt der alte Lehrer Chrysostomus recht davon also: 1. Informatorius.

Chryſ. T. 2. hom. 29 in cap. 8. Matth. p. m. 187.

Hæc oratio à fraude atque deceptione Diabolica eſt. Non enim anima defuncti eſt, quæ iſta dicit, [anima nempe talis ego ſum] ſed Dæmon, qui hæc ut audientes decipiat, fingit. Das iſt: Dieſe Rede komt her auß Liſt vnd Betrug deß Satans / dann es iſt nicht die Seel deß verſtorbenen Menſchen / die dieſes ſagt (ich bin eine ſolche Seel) ſondern der Teuffel erdichtet dieſes / auff daß er die Leut dieſes hören / betriege. Laß du dich aber / mein lieber Menſch / dadurch nicht betriegen / ſondern wiſſe auß dem / was du gehöret haſt / daß ſolche Spectra vnd Geſpenſt nichts anders als böſe Geiſter vnd Teuffel ſeyen / die den Menſchen zuſetzen / jhnen ſchaden / ſie in Vnglauben zu ſtürtzen / vnd jhrer an Leib vnd Seel mächtig zu werden.

2. Refutatorius.

2. Soll es vns auch dienen zur Refutation vnd Widerlegung ſonderlich der Jeſuiten vnd anderer Päbſtiſchen Lehrer / welche vnter ſolchen Spectris vnd Geſpenſten auch die Seelen der Abgeſtorbenen wollen mit begriffen haben. Der Jeſuit Petrus Thyræus machet vnter den Geſpenſten dreyerley genera vnd Arten oder Geſchlecht der Geiſter / die den Menſchen erſcheinen / vnd ſagt: Vnum eſſe prorſus incorporeum, duo humanorum. Das iſt: Die eine Art ſey der vnleiblichen / zwey aber der menſchliche. Durch die erſte vnd vnleibliche verſtehet er die böſe Geiſter vnd Teuffel ſelbſten / durch die andern beyde / vnd menſchliche / die Seelen der Menſchen / die entweder zur Höllen verdamt worden / vnd die Pein derſelben leiden / oder aber im Fegfeuer ſitzen / vnd durch die Marter deſſelben gereiniget werden. Von dieſen dreyerley Arten ſagt er / daß ſie als Geſpenſte den Menſchen erſcheinen / vnd jhnen zuſetzen / vnd daß es auch die Seelen / derer die im Fegfeuer ſitzen / ſeyen / davon bringt er vnter andern das Exempel der Mutter der heiligen Eliſabeth herbey / welche nach jhrem Tod jhrer Tochter erſchienen / vnd jhr jhre Pein geklaget / die ſie wegen jhres übel-

P. Thyræus de loc. infeſt. part. 1. cap 1. p. 16. Vid ſupr. conc. 1. de Spectris.

ge-

geführten Lebens müste leiden / auch an sie begehrt / sie wolte jhr mit jhrer Fürbitt helffen. Vnd da sie es gethan / vnd sie auf jhre Fürbitt auß jhrer Pein erlöset worden / sey sie das zweytemal jhrer Tochter erschienen / vnd hab jhr gedancket. Daß aber auch die Seelen der Verdaiñten auß der Höllen den Menschen erscheinen / deßwegen beziehet er sich vnter andern Exempeln auch auff das Exempel eines Mönchs / der Iudorus geheissen / welches Baronius auß einem andern Scribenten erzehlet / nemlich als dieser Iudorus einem Weib mit Gewalt vnd im Zorn die heilige Hostien / die sie in der Cõmunion empfangen / auß jhrem Mund genommen / vnd übel mit jhr vmbgangen / vnd die Hostien darauff einen hellen Glantz von sich gegeben / da hab er seine Sünde erkennt. Zween Tag aber hernach sey jhm ein Geist eines verdaiñten Menschen erschienen / der so schwartz wie ein Mohr gesehen / vnd sey mit leinen Tüchern vmbhenckt gewesen / der habe zu jhm diese Wort gesprochen: Ich vnd du sind zugleich zu einerley Straff verdaiñt. Als er jhn nun hierauff gefragt: wer er sey? hab er geantwortet / Er sey der / der den Schöpffer aller Ding / Jesum Christum / zur Zeit seines Leidens auff seinen Backen hab geschlagen.

Thyræus lib. cit. c. 38 p. 151.
Baronius T. 6. A. C. 513.

Aber wie wir vnsers Orts gern zugeben / daß die böse Geister vnd Teuffel selbsten den Menschen erscheinen / nach der ersten Art der Gespenste deß gedachten Jesuiten Thyræi, dann wir auch die Gespenste für böse Geister halten / wie allbereit davon gesagt worden: Also sagen wir von den beyden andern Arten / daß sie keinen Grund haben / sondern ein blosses vnbewiesenes Fürgeben seyen / dann das Fegfeuer ist ein Gedicht / davon die gantze heilige Schrifft nichts weiß / wie zur andern Zeit vnd Gelegenheit gehöret wird / darumb sind auch keine Seelen der Menschen drinnen / die den Lebendigen solten erscheinen. Daß die Seel der Mutter der heiligen Elisabeth darauß erschienen / vnd daß es der böse Geist nicht selbsten gewesen sey / dafern jhr etwas erschienen / mag glauben wer da wil. O wann die Seelen der Eltern nach diesem Leben auß jhrem Stand / darinnen sie sind / zu jhren Kindern vnterweilen wieder kommen könten / so würden sie es zweiffels ohn offt thun / dann die Eltern nach diesem jhrem Leben gegen jhre Kinder nicht können vnfreundlicher worden seyn / als sie in diesem Leben gegen sie gewesen; daher auch Au-

August. T. 4. lib. de cura pro mort. ger. c. 13. p. m. 292.

guſtinus ſchreibet: Si rebus viventium intereſſent animæ mortuorum, & ipſæ nos, quando eas videmus, alloquerentur in ſomnis, ut de aliis taceam, me ipſum pia mater nullâ nocte deſereret, quæ terrâ marique ſecuta eſt, ut mecum viveret. Das iſt: **Wann die Seelen der Verſtorbenen den Händeln der Lebendigen zugegen wären/ vnd ſie vns/ wann wir ſie ſehen/ im Schlaff anredeten/ ſo würde/ daß ich von andern nichts ſage/ meine liebe fromme Mutter mich keine Nacht verlaſſen/ welche mir ſonſten zu Waſſer vnd Land nachgefolget iſt/ damit ſie bey mir ſeyn vnd leben möchte.** So kan auch das nicht ſeyn/ daß die Seelen der Verdaꝛñten auß der Höllen ſolten wieder kommen/ vnd den Lebendigen erſcheinen/ dann **die zwiſchen jhnen beveſtigte groſſe Klufft die gibts nicht zu/** Luc. 16. v. 26. Was von dem Mönch Iſidoro, vnd der Seelen deſſen/ der Chriſtum auf den Backen geſchlagen/ die jhm auß der Höllen ſoll erſchienen ſeyn/ geſagt worden/ da ſtünde wol ein Brieffle in bey/ welches vns ſolches zu glauben bewegte: dann was die Epicurer zwar ſonſten in einem andern Verſtand Sapient. 2. v. 1. ſagen: **Man weiß keinen nicht der auß der Hölle wieder kommen ſey:** das iſt dannoch ſonſt an vnd für ſich ſelbſten wahr/ daß man keinen vnter den Menſchen weiß/ der auß der Hölle wieder kommen ſey/ dann die einmal hinein kommen/ **die müſſen auch darinnen bleiben/ als darinnen ſie der Tod ewiglich naget/** Pſal. 49. v. 15.

[Epicuræi Sap. 2. v. 1. eſſe infernum negant, hoc argumento tertio, quia nemo unquam ex eodem reverſus ſit, qui ſtatum illius, & quid rerum inibi agatur viventibus expoſuerit. Aſt hæc illorum conſequentia valde ridicula eſt: Nemo unquam ex inferno reverſus eſt. E. Infernus non eſt. E. Nugæ ſunt quæcunque de illo dicuntur! ſomnia ſunt! vaniſſima terriculamenta ſunt & fulgura ex pelvi! Nam verè Poeta ait:

Eſſe

Esse aliquid Manes & subterranea regna
Nec pueri credunt.

Ridicula, inquam, sanè consequentia, quam *Dn. D. Dieterici Tom. 1. Sap. 1. Conc. 1. in cap. 2. p. 129.* hâc simili ad absurdum deducit: Wann man vor hundert vnd etlichen Jahren/ da man noch nichts von der neuen Welt gewust/ hätte schliessen wollen: Man weiß von keinem nicht/ der auß der neuen Welt kommen wäre/ drumb so ist keine neue Welt/ es sind keine Leut in derselben Welt/ vnd ist nichts/ was von denen Sachen/ die darinnen vorgehen sollen/ erzehlet wird. Wer wolte einen/ der solche Rede führte/ nicht außlachen? Wer wolte dann die rohen Leut/ so deßwegen keine Höll vnd Verdamnüß glauben/ weil keiner auß der Höllen kommen/ nicht außlachen? Quamvis autem Epicuræorum consequentia ridicula sit & absurda, verba tamen illorum per se considerata veritati divinæ, in Scripturis canonicis revelatæ, omninò conformia sunt, neminem videlicet unquam ex inferno reversum esse, neque reverti posse, hoc verò si veritati divinæ non absonum, sed omninò conforme est, quâ igitur veritate animas damnatorum ad vivos nonnunquam ex inferno ut spectra reverti asseritur?]

3. Sol es vns auch dienen zur Consolation vnd zum Trost/ daß wir vns dessen trösten/ daß die Gespenste weiter nichts thun können/ als Gott verhengt vnd zulässt. Dañ es ist gewiß/ daß/ ob wol deß Teuffels sinnen vnd beginnen/ dichten vnd trachten Tag vnd Nacht dahin gerichtet ist/ wie er vns möge beykommen/ vns Schaden thun/ vnd in seine Gewalt bringen/ so kan er doch mit aller seiner Gewalt nichts thun/ noch etwas ins werck setzen/ wann Gott nicht wil. Er kan auch nicht mehr thun als Gott wil/ welches nicht nur auß Hiobs Histori sonnenklar erhellet/ dem der Teuffel nicht konte beykommen/ er muste zuvor Erlaubnüß von Gott haben/ Job 1. v. 12. cap. 2. v. 5. 6. sondern auch auß der Histori/ die sich mit der Heerd Säw der Gergesener zugetragen/ in dieselbe konte die Legion Teuffel nicht von sich selbsten fahren/ sondern sie baten zuvor den HErrn Christum/ daß Er es jhnen erlauben wolte/ vnd da Er es jhnen erlaubete/ da fuhren die

3. Consolatorius.

Teuf-

Teuffel auß von dem Menschen / vnd fuhren in die Säw/ Luc. 8. v. 31. Hat nun aber der Teuffel nicht Macht über die vnvernünfftige Thier / mit jhnen von sich selbsten zu thun / was er wil/ so hat er es viel weniger Macht mit den vernünfftigen Menschen.

[Christi miracula aliàs undiquaque fuerunt salutaria, cur igitur hic tale quid permisit, unde Gergeseni damnum acceperunt? Resp. Dæmonum gratiâ id factum non est, quod illorum precibus ad commiserationem se flecti Christus passus fuerit: sed 1. ut manifestum fieret, Dæmones ne quidem in bruta grassari posse citra ipsius permissum. 2. ut occasione suffocati gregis porcorum latius spargeretur miraculum. 3. ut probarentur Gergeseni, anne pluris essent facturi porcos suos, quàm ipsum Christum, & majoris æstimaturi damnum ex amissis porcis acceptum, quàm bonum ex Christi præsentia doctrina & miraculis accipiendum. 4. Christus hac permissione illos nullâ affecit injuria, licuit enim ipsi, ut creatori & largitori omnis boni adimere & repetere data. Et Gergeseni videntur agnoscere, qui de illata injuria cum Christo non expostularunt, sed submissè ut à finibus digrederetur, rogarunt. 5. Detrimentum erat perexiguum, collatum ad ineffabile illud bonum, quod ex Dæmonum ejectione redibat ad obsessos, imò & ad plures alios ad quorum aures fama miraculi pervasit, qui hinc fidem in Dominum Jesum vel conceperunt, vel ante conceptam confirmarunt. *Vid. D. VValth. in harm. ad cap. Matth. 8. v. 32. D. Quistorp. in annot. ad eundem locum. D. Althoff. in harm. Evang. p. 580.*]

O wann er mit vns verfahren dürffte vnd könte wie er wolte/ wir würden gewißlich kein Augenblick sicher seyn/ dann an dem Willen mangelts jhm niemals/ aber am vollbringen mangelts jhm// dann das stehet in Gottes Willen. Das wuste Antonius der Einsiedler wol / daher als jhm die böse Geister zusetzten/ sagte er zu jhnen: Si quid valetis, si vobis in me potestatem Dominus dedit, ecce præstò sum, devorate concessum,

Apud Athanas. in vita S. Antonii.

sum, si verò non potestis, cur frustrà nitimini? Das ist: **Wann jhr etwas vermöget/ vnd euch Gott über mich Macht gegeben hat/ sihe so bin ich da/ fresset mich gar/ wanns euch erlaubet ist/ wann jhrs aber nicht könnet/ ey was vnterstehet jhr euch dann vergeblich?**

4. Soll es vns aber auch noch dienen **zur Warnung** für der Sicherheit/ daß wir damit dem Teuffel vnd bösen Geistern nicht Vrsach geben/ vns durch jhre Gespenste zu schrecken vnd zu schaden. Er ist zwar gleich einem Hund/ der an einer Ketten ligt/ vnd weiter nicht kan/ als jhm die Ketten zulässet/ aber wer jhm zunahe gehet/ den beisset er: Also ligt der Höllenhund gleichsam an der Ketten der Erlaubnüß Gottes/ daß er weiter nicht kan/ als Er es jhm zulässet/ aber wer jhm durch Sicherheit zunahe kom̃t/ den beisset er. Darumb hüte sich ein jeder für Sicherheit/ vnd gehe jhm ja nicht zu nahe/ lasse sich aber dargegen stets in wahrer Gottseligkeit finden/ verwahre sich fleissig mit dem Glauben vnd Gebet/ springet jhn dann der Höllen-Hund/ der böse Geist/ in seinen Teuffels-Gespensten an: so wird er jhn doch müssen vngebissen lassen/ das wird jhm Gott nicht erlauben/ sondern dich/ mein frommer Mensch/ in seinem Schutz erhalten/ vnter welchem du für jhm wirst sicher bleiben/ vnd werden die bösen Geister keine Macht an dir finden/ sondern von dir abweichen müssen. Nun wer jhm nicht zutheil werden wil/ der bete fleissig auß der Kirchen-Litani: **Für deß Teuffels Trug vnd List/ Behüt vns lieber HErre Gott.** Ja darfür wolle vns alle behüten Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/ hochgelobt vnd geliebt über alles in Ewigkeit. Amen.

4. Dehortatorius.

[Alligatus est tanquam innexus canis catenis, & neminem potest mordere, nisi eum, qui se illi mortifera securitate conjunxerit. Jam videte, fratres, quam stultus est homo ille, quem canis in catena positus mordet. Tu te illi per voluntates & cupiditates seculi noli conjungere, & ille ad te non præsumit accedere. Latrare potest, solicitare potest, mordere omninò non potest, nisi volentem. Ita *Augustinus Tom.* 10. *serm.* 197. *de Tempore pag. m.* 352.]

בשם יהוה

Die Fünffte Predigt.

Der vorige Text.

Quotuplicia sint spectra?

Eingang.

Exordium

A Sadducæorum erroribus.

VErwehlte Christen vnd Andächtige liebe Zuhörer. Vnter andern Irrthumen denen vorzeiten die Sadducæer / die eine sonderbare Secta bey den Juden machten / sind beygethan gewesen / werden Actor. 23. v. 8. sonderlich

Qui negarunt Resurrectionis infallibilitatem

diese drey nahmhafftig gemacht / daß sie nehmlich gesagt / es sey keine Aufferstehung / noch Engel / noch Geist / mit welchen Irrthumen sie zuerkennen gegeben / daß sie gar schlechte Theologi, dargegen aber rechte Epicuræi gewesen seyen / dieweil sie darfür gehalten / daß es mit dem Menschen nach diesem leben gantz vnd gar auß sey / sintemal sie keine Aufferstehung geglaubt / vnd die Seel deß Menschen für sterblich gehalten / welche zugleich mit dem Leib im Tod vergehe vnd zu nichts werde / dann in dem sie geglaubt es sey kein Geist / ist dieses dabey ihre Meinung gewesen / daß sie nicht geglaubet haben / daß die Seele deß Menschen ein geistliches selbständiges vnd vnsterbliches wesen seye / welches nach der verlassung deß Leibes für sich selbsten bestehe vnd lebendig bleibe / sondern sie sey anders nichts / als die ἁρμονία, vnd das natürliche temperament deß Menschen / vnd die zusammensetzung der vier vnterschiedlichen qualitaten der Elementen / nehmlich der Wärme vnd Kälte / der Trocken vnd Feuchtigkeit / darinnen das Leben bestehe / wie bey den vnvernünfftigen Thieren / daher sey die Seel auch sterblich vnd vergänglich / vnd sey mit dem Menschen nach seinem tod gar auß.

Animæ immortalitatem.

D. Walch in Post Evangelia part. 2. Dom. 18. post Trinit. pag. 2065.

Von

Von welcher jhrer Meinung auch Josephus der Jüdische Geschichtschreiber mit diesen Worten zeuget: Sadducæi animas mortales existimant, simulque cum corporibus interire. Das ist: Die Sadducæer haben die Seelen für sterblich gehalten/ vnd daß dieselbe zugleich mit den Leibern vntergehen. Joseph lib. 18. cap 2. p. m. 197.

Wie nun aber dieses ein grosser Irthumb ist/ deme die Epicurer beygethan sind/ als die da Sap. 2. v. 2 3. sagen: Das schnauben in vnsern Nasen ist ein Rauch/ vnd vnsere Rede ist ein Fünckelein/ das sich auß vnserm Hertzen regt/ wenn dasselbige verloschen ist/ so ist der Leib dahin/ wie eine Loderasche/ vnd der Geist zufladdert wie eine dünne Lufft: Also ist auch nicht weniger dieses ein grosser Irthumb/ daß die Sadducæer keine Engel geglaubet/ vnd darfür gehalten/ daß dieselbe kein sonderbares Geschöpff Gottes seyen/ sondern wann GOtt die Menschen behüte vnd bewahre/ so werde es ein guter Engel genennet/ wann er sie aber nach seiner Allmacht straffe/ so sey es ein böser Engel/ vnd wann jhnen die Erscheinungen der Engel/ die in den Büchern Moysis beschrieben werden/ sind fürgehalten worden/ ist das ihre antwort gewesen. Das es Menschen seyen gewesen von GOtt gesendet/ die die jenige zu denen sie von GOtt abgefertiget worden/ nicht gekennet haben: oder sie seyen ein sonderbahres leibliches Wesen gewesen: mit Vernunfft begabet die subtile Leiber gehabt/ als die in leiblicher Gestalt erschienen/ auch gessen vnd getruncken. Auff die jenige stellen vnd örther der Heiligen Schrifft aber/ darinnen der Geister gedacht wird/ haben sie vorgegeben/ daß sie vom Wind/ oder Gottes Krafft vnd dergleichen zuverstehen seyen/ welche schwermerey die Widertäuffer vnd Libertiner wider herfür bracht haben. Angelorum veritatem. D. Gerh. in harm. cap. 155. pag. 1197.

[Quod locum *Act.* 23. *v.* 8. attinet, de eo ita scribit *Camero in Myrothecio Evang. p.* 173. Magnus Vir Scaliger miratur Sadducæos id negasse, præsertim cum quinq; librorum Mosis authoritatem agnoverint, in quibus sit crebra Angelorum mentio. Sed Sadducæi non quidem negaverint esse Ange-

los, tantum negaverint Angelos Spiritus esse immortales, & per se subsistentes, quod si quando urgeantur, prolatis iis locis quibus agitur de Angelorum apparitionibus, respondebunt fortasse, fuisse ea spectra, quibus Angelorum nomen tributum est, quòd eorum spectrorum interventu Deo libitum fuit significare hominibus voluntatem suam. Hæc, inquam, responderint, sed frustrà. *Gerh. Ioh. Vossio in lib. 1. de Orig. & progr. Idolol. c. 6. p. 40.* verisimile est, à Sadducæis dogma de Spiritibus duplici hac ratione elusum fuisse, quarum una hæc est: ut per eos non aliud intellexerint, quàm qualitates à Deo productas in imaginatione ejus, quem de re aliqua voluerit edocere. Altera hæc: ut putarint, Deum producere Spiritus, quando eorum operâ uti velit, postea eos destruere: ac producere quidem separando quiddam ab animâ mundanâ, quod postea redeat in naturam generalem. *Dn. Hackspan in præfatione ad Lectorem Tractatus sui de Scriptorum Iudaicorum in Theologia usu vario & multiplici, quem subjunxit Libro Nizachon Rabbi Lipmanni, pag. 243. allegat Menassen B. I.* qui dicat, Angelorum inficiationem Sadducæis perperam tribui, nam si præter scripta Mosis nil, tanquam cœlitus revelatum, admisissent, tamen mentionem Angelorum creberrimam eos ab errore hoc purgare. Cui subjicit *Scaligeri* responsionem, qui ubi in *Elench. Trihæres.* quæsivisset, quâ fronte potuerint Sadducæi negare Angelos, quùm disertè in lege nomen expressum sit Exod. 3. v. 2. & alibi in Pentateucho octies, ut minimum? responderit: *Hoc fateor me ignorare.* Addit etiam opinionem *Montacutii Exerc. 3 sect. 2.* qui censeat, hæc cohærere inter se, resurrectionem, animæ immortalitatem, & Angelorum naturam, ut qui unum neget ex hisce, quadam quasi concatenatione copulatis, ad alterius quoque negationem prolabatur. *Hæc Dn. Hackspan. loc. cit.* Aliàs quid in hoc loco per Spiritum intelligendum sit, id disquirit *Serarius, in Trihæres. l. 2. de Sadduc. c. 21. p. m. 150.* aitque nonnullos accepisse Spiritum pro Angelo. *Abulensem in Matth. cap. 22.* pro animâ, apud

quem

quem etiam dicatur, Dæmonem fortè intelligi posse, his breviter refutatis *ait idem Serarius*, melius intelligi Spiritum Dei, prout intellexerit *Philastrius in hæresi Dosithei, & Epiphanius, qui hæresi* 14. *dicat de Sadducæis* : πνεῦμα τὸ ἅγιον οὐκ εἶσιν, ἃ δὲ εἰσὶ τούτοις ἐξιωμένα, & hanc opinionem confirmari dicit, versu sequenti 9. in quo dicatur : Quod si Spiritus locutus est ei aut Angelus. *Videatur Dn. D. Dannhauerus in Christeide Act.* 1. *Phænom.* 2. *p.* 79. In aliam tamen itur sententiam à *Scaligero qui in Elencho Trihæres. Nic. Serarii* vocem πνεῦμα generaliter pro quolibet Spiritu vult accipi, *ita enim pag. m.* 118 *ait* : Serarius dicit πνεῦμα esse πνεῦμα τὸ ἅγιον. In quo sane judicium & peritiam Helleniſmi requiro, quod quemadmodum Angelus ibi indefinitè dictum pro omnibus angelis, ita πνεῦμα quoque indefinitè accipiendum. Ἄγγελος ibi species est, πνεῦμα genus : quatenus sub eo tanquam genere continentur Angeli, ἀρχοντικαὶ, καὶ ἄϋλοι δυνάμεις, καὶ ἀσώματοι, δαιμόνια. Tantum abest, inquit Sanctus Lucas, ut Angelum credant, ut ne Spiritum quidem ullum. Recepta alias sententia est per Spiritum hoc loco *intelligi animam*, cujus immortalitatem Sadducæi negaverint. Ita *Biblia Vinariensia ad hunc locum*

Noch Geist / (Geistliches Wesen / das ist / sie glauben nicht daß die Seele deß Menschen sey ein Geistliches selbständiges vnsterbliches wesen / welche nach der abscheidung vom Leibe für sich selbst bestehe / sondern halten darfür / daß dieselbe / so wol als der vnvernünfftigen Thiere Seelen zerfladdere wie eine dünne Lufft / Buch Weißh. 2. v. 3.) *Ita D. Gerhard. T.* 8. *de Mort.* §. 149. *pag.* 250. *& alibi. Ita Poeta quidam Christianus apud Flacium in Gloss. Comp. in N. T. ad cap.* 4. *Act. Apost. v.* 2.

Sadducæa cohors furiis processit iniquis,
Crudelis nimium, casu sine numine volvi
Res hominum, *extinguiq; animas cum corpore censet &c.*

Ita alii complures, quos allegare nunc supersedemus.]

Wie nun aber die Heilige Schrifft diesem Irthumb klärlich widerspricht / in dem sie lehret Angelorum veritatem, die gewißheit

Huic errori scriptura contradicit, docens tũ

Angelorum veritatem

dessen / daß warhafftig Engel seyen / die als sonderbare selbst ständige Creaturen von Gott erschaffen worden / dann davon stehet Psalm 104. v. 4. **GOtt macht seine Engel zu Winden / vnd seine Diener zu Feurflammen** / welches Hebr. 1. v. 7. also widerholet wird: **Er macht seine Engel Geister / vnd seine Diener Feurflammen** / vō jhrer Schöpffung sagt auch Paulus Col. 1. v. 16. **durch jhn** / nehmlich den Sohn Gottes **ist alles geschaffen / das im Himmel vnd auff Erden ist / das sichtbare vnd vnsichtbare / beyde die Thronen vnd Herrschafften vnd Fürstenthumen vnd Obrigkeiten**: Also widerspricht auch die Heilige Schrifft diesem Irrthumb ferner damit / daß sie auch klärlich lehret vnd bezeuget

eum eorum diversitatem. Sunt enim vel boni

Angelorum diversitatem, **den vnterscheid der Engel** / daß sie nemlich zweyerley seyen / dann die sind entweder Angeli boni, **gute Engel** / welche gut genennet werden / weil sie in jhrer angeschaffenen Güte Heiligkeit vnd Warheit beständig verblieben / vnd davon nicht abgefallen / auch von Gott im guten also confirmirt vnd bestättiget worden / **daß sie nun allezeit das Angesicht deß Himmlischen Vatters sehen** / Matth. 18. v. 10. Oder es sind auch

vel mali

Angeli mali, **Böse Engel** / welche böß genennet werden / nicht daß sie von Gott solten böß erschaffen worden sein / sondern daß sie in jhrer angeschaffenen Güte / Heiligkeit vnd Warheit / nicht beständig verblieben / sondern davon abgefallen / vnd von Gott zur Höllen verstossen worden / da sie **behalten werden zum Gericht deß grossen Tags mit ewigen Banden im Finsternüß** / Epist. Judæ v. 6. vnd wie sie der Ehre Gottes vnd der Menschen Seligkeit zum höchsten zuwider seyn / also pflegen sie auch auff allerley weise / wie sie können vnd mögen / jhnen zu zusetzen sie vmb die Seeligkeit zubringen / vnd mit sich in das ewige verderben zubringen. Sie setzen jhnen aber auch offtermals zu durch jhre

Qui homines infestant per Diabolica spectra

Teuffelische Gespenste / da sie mancherley gestalt an sich nehmen / vnd jhnen darinnen erscheinen / welches aber von jhnen auß Gottes verhängnüß vnd zulassung geschichet / der es jhm auch verhengt hat / daß er

deß

deß Propheten Samuels gestalt an sich genommen / vnd in derselben dem König Saul erschienen / mit jhm geredet / auch jhm sein End vnd Vntergang verkündiget hat / davon wir in vnserm vorhabenden Text vnd Capitel hören.

In erklärung dessen müssen wir weiter fortfahren / vnd zu diesemmahl in fernerer abhandlung der Lehr von den Gespensten vernehmen Quotuplicia sint? **Wie viel vnd mancherley die Gespenste seyen?** Zu dessen nützlicher anhörung Gott Geist vnd Gnad von oben herab verleyhen wolle / umb JEsu Christi willen / Amen.

Quæ quotuplicia sint in concione hac disquiritur.

Erklärung.

Explicatio

BElangend / **vielgeliebte Zuhörer** / diesen vorgenommenen Puncten / in welchem wir zu vernehmen haben Quotuplicia sint spectra? **Wie viel vnd mancherley die Gespenste seyen?** so werden dieselbe gemeiniglich also vnterschieden / daß etliche seyen Spectra bona, **gute Gespenste** / vnd diese sind entweder divina **Göttliche** / als da GOtt im Alten Testament den heiligen Patriarchen / vnd andern offtermals erschienen / vnd mit jhnen geredet hat / wie die Exempel davon bekannt sind / dem Jacob begegnete dieses / **daß ein Man** / welches der Sohn Gottes war / **mit jhm rang / biß die Morgenröthe anbrach** / von welchem er auch endlich den Segen empfieng / Gen. 32. v. 24. **Dem Mosi erschien der Engel deß HERRN** / oder der ewige Sohn Gottes **in einer feurigen Flammen / auß dem Busch / vnd er sahe daß der Busch mit Feuer brandte / vnd ward doch nicht verzehret** / auß welchem Busch jhm auch Gott zuaeruffen / vnd mit jhm geredet hat / Exod. 3. v. 2. ꝛc. **Also stund ein Mann gegen Josua / der hatte ein bloß Schwerdt in seiner Hand / vnd Josua gieng zu jhm vnd sprach zu jhm: Gehörestu vns an / oder vnsere Feinde? Er sprach /**

Spectra sunt vel bona

Et hæc vel divina,

sprach / Nein / sondern ich bin ein Fürst über das Heer deß HErrn / vnd bin jetzt kommen / da fiel Josua auff sein Antlitz zur Erden vnd bettet an / Jos. 5. v. 13. 14.

Vel Angelica

Oder aber die gute Gespenste sind auch Angelica Englische / da die liebe heilige Engel den Menschen offtermals sind erschienen / davon wir Exempel in der vorhergehenden Predigt angezogen haben. Eliphas von Theman, der Freund Hiobs sagt von sich cap. 4. v. 13. ꝛc. Da ich Gesichte betrachtet in der Nacht / wenn der Schlaff auff die Leut fället / da kam mich Furcht vnd Zittern an / vnd alle meine Gebeine erschracken / vnd da der Geist für mir über gieng / stunden mir die Haar zu berge an meinem Leibe / da stund ein Bild für meinen Augen / vnd ich kante seine Gestalt nicht / es war still / vnd ich höret eine Stimme: Wie mag ein Mensch gerechter seyn dann GOtt / oder ein Mann reiner sein / dann der jhn gemacht hat? Siehe vnter seinen Knechten ist keiner ohne tadel / vnd in seinen Botten findet man Thorheit / Mit welchen Worten Eliphas dichtet / daß er eine Erscheinung hab gehabt / in welcher er gehöret / daß GOtt gerechter als die Menschen seyen. [Fingit Eliphas (more Pseudo prophetarum) divinam revelationem, quâ id probare conatur, quod carebat controversia, nempe Deum esse justiorem hominibus. Sic nostro seculo quidam revelationes divinas jactarunt, affirmantes sibi Angelos apparuisse, qui juberent prædicare pœnitentiam: quasi apud nos desint Ecclesiæ ministri, qui assiduè ad veram pœnitentiam hortentur. Etsi autem tales confictores apparitionum, multa vera dicunt: tamen per eos hoc agit Satan, ut à Ministerio ordinario & sincero abstrahat plebem, ad nova oracula audienda, &c. *Vid. D. Osiand. in Schol. ad cap. 4. Iobi.*]

Quæ rectius appellantur ἐφιάλτα.

Es können aber diese gute Gespenste viel besser ἐφιάλτα vnd Gesichte genennet worden / als Gespenste / wie auch in der vorhergehenden Predigt

zigt gemeldet worden. Doch aber heissen sie auch Gespenste in Gottes Wort/ nicht aber κατ' οὐσίαν vnd secundum essentiam daß sie warhafftig Gespenste wären/ sondern allein κατὰ φαινόμενον secundum apparentiam nach jhrer erscheinung/ vnd wie sie darfür angesehen werden. Wie dann der HErr Christus/ der bey der Nacht auff dem Meer gieng/ von seinen Jüngern **für ein Gespenst angesehen/ vnd also genennet worden**/ Matth. 14. v. 26. D. Christ. Matthiæ de 4. Monarch. l. 2. pag. 266.

Vnter solche gute Gespenste wollen die Papisten rechnen/ das Gespenst vnd die Erscheinung Samuels in vnserm Text/ davon sie sagen/ **es sey Samuels Seele gewesen in seiner Gestalt**/ welche ex limbo Patrum vnd auß der Vorburg der Alt-Vätter jhme erschienen sey. Wollen auch noch nicht die Seeln vnd Geister frommer Leut also im Himmel einschliessen/ daß sie jhnen gleichsam solten Ketten vnd Band anlegen/ daß jhnen ausserhalb deß Himmels zuerscheinen nicht erlaubet sey/ wie P. Thyræus davon schreibet. Hic spectris bonis annumerant Papistæ spectrum Samuelis personati. P. Thyræus part. 1. de loc. infest. cap. 3. pag. 16.

Aber nicht noth ist es/ das jenige zuwiderholen/ womit wir schon hiebevor bewiesen haben/ daß dieses nicht der wahre Samuel/ oder seine Seele/ sondern deß Teuffels Gespenst gewesen sey.

Es wollen aber die Papisten das gegentheil/ vnd daß es der rechte wahre Samuel gewesen sey auß vnserm vorhabenden Text beweisen/ welches zuthun sich Bellarminus damit vnterstehet/ daß das was erschienen **außtrücklich Samuel genennet werde**/ dann es stehe im Text daß das Weib/ nehmlich die Zauberin **den Samuel** hab gesehen. Aber wir halten Bellarmino entgegen das/ was Nic. Lyra über vnsern Text vnd diese Wort schreibet: Rerum similitudines in S. Scriptura, frequenter nominantur nominibus rerum. Das ist: **Die gleichnüß der Dinge/ werden in Heil. Schrifft offt mit den Nahmen der Ding selbsten genennet**/ vnd das beweiset Lyra alsobald mit dem Exempel Pharaonis, auß Gen. 41. da er **sieben ähren vnd sieben Kühe** gesehen/ welches doch nicht warhafftige ähren vnd Kühe gewesen/ dann er nur jhre gleichnüß gesehen: Dergleichen Exempel sich sonsten in der H. Schrifft mehr finden/ Bellarm. l. 4. De Christi animâ c. 11. p. 366. Vid. Da. Dilherr. T. 2. Disp. Acad. pag. 54. &c. Franc. Ruizius, in Regui Sac. Script. reg. 15. pag. m. 25. 26.

nach welcher art zu reden auch die gestalt Samuels in vnserm Text mit dem Nahmen Samuels genennet wird. Es gehet aber Bellarminus in vnserm Text weiter / vnd will seine Meinung auch damit beweisen / daß darinnen stehet: Et intellexit Saul quod Samuel esset, **da vernahm oder verstunde Saul / daß es Samuel wäre /** vnd meinet / wanns nicht der wahre Samuel wäre gewesen / so hätte die Schrifft nicht also geredet vnd gesagt intellexit, **er verstunde /** sondern putavit, vel cogitavit, **Er meinete / er bildete sichs ein /** es wäre Samuel. Aber das Hebraische Wörtlein יָדַע welches hier stehet / hat einen gemeinen Verstand / vnd wird genommen pro qualicunque cognitione sive certâ sive probabili, **für eine jede Erkantnüß / sie sey gleich gewiß oder nicht gewiß /** daß es aber diesen Verstand in vnserm Text hab / ist darauß zu schliessen / daß wir nicht darinnen finden / daß Saul den Samuel gesehen hab / sondern er hat nur vernommen daß es Samuel wäre / worauß aber? Auß der Rede der Zauberin die zu jhm gesprochen: **Es kommet ein alter Mañ herauff / der sey bekleydet mit einem Seiden Rock / darauß** konte aber Saul nicht gewiß vnd vnfehlbar schliessen vnd wissen / daß es der wahre Samuel wäre / dann dem Teuffel war solches nicht vnmüglich jhm auch also vnd in solcher Gestalt zuerscheinen / nehmlich wie ein alter Mann vnd in einem solchen Rock / so wuste es auch Saul gar nicht auß einer sonderbaren revelation vnd offenbarung / daß es der wahre Samuel wäre / sondern er vernahm es nur auß der beschreibung seiner Gestalt / seines Alters / vnd seines Kleyds / darumb kan diese seine cognition vnd Erkantnüß nicht gewiß gewesen seyn / sondern er hats gemuthmasset / gemeinet vnd sich eingebildet. Daher auch Lyra über diese Wort recht schreibet / daß Saul bey der Begräbnüß Samuels gewesen / vnd gesehen eum sepeliri in habitu suo sicut religiosum, **daß er begraben worden in seinem Habit vnnd Kleyd wie ein Geistlicher / oder Prophet /** vnd hab auß seiner Gestalt / Alter vnd Rock / davon jhm die Zauberin gesagt conjecturirt, wie Lyræ Wort lautet [ex figura & ætate & habitu sibi relatis per Pythonissam.

Bell. loc. cit & lib. 2 de Purg. cap. 6.

Nic. Lyra in c 28. lib. 1. Regum.

Saul

Saul conjecturavit, quod esset Samuel] oder gemuthmasset/ daß es Samuel wäre. Mit welchen Worten Lyra Bellarminum vnd andere die seiner Meinung seynd/ genugsam widerlegt / daher kan nun auch dieses Exempel Samuels vnter die gute Gespenste nicht gezehlet werden.

Darnach so sind auch etliche Gespenste Spectra mala, **böse Gespenste** / welche der Teuffel selbst sind / vnd daher böse Geister / die manchmal den Menschen in allerley gestalten erscheinen/ welches bißweilen geschiehet **vor dem Tod** vnd sterben mit gewissen Zeichen / als mit poldern/ mit säckfallen/ mit anklopffen/ zuruffen vnd dergleichen. Massen Crantzius erzehlet/ daß Anno 1351. in der Pest zu Lübeck im Prediger Closter ein Gespenst den Koch also hab angeredet: Koch bereite das Essen für die Brüder/ die da verreisen wollen / vnd als er es darauff gefragt/ für wie viel? Da hab das Gespenst darauff geantwortet/ für sechs vnd dreyssig / vnd für zween frembde / vnd den andern Tag seyen so viel auß dem Closter gestorben/ als das Gespenst angezeiget / beneben zween frembden die von Hamburg dahin kommen waren. Oder es erscheinet auch solch böß Gespenst **nach dem Tod** / wie das Gespenst Samuels in vnserm Text/ welches nach Samuels tod / davon alsobald im anfang dieses vnsers vorhabenden acht vnd zwantzigsten Capitels gemeldet wird/ dem König Saul erschienen / vnd mit jhm geredet hat / da es jhm auch seinen/ nehmlich Sauls Tod vnd Vntergang hat angedeutet / daß jhn nehmlich der HErr würde geben in die Hände der Philister / vnd würde er vnd seine Söhne morgen / oder deß folgenden Tags / mit jhm sein. Oder es erscheinen auch sonsten die böse Gespenste den Lebendigen in andern fällen/ vnd sind etliche vnter denselben stumm / die nichts reden / etliche aber reden/ wie Samuels Gespenst/ etliche gehen sanfft / oder fahren jhnen für dem Gesicht her wie ein Wind vnd Saussen / etliche poldern / etliche schlagen / vnd so fortan / wie es die Exempel vnd die Erfahrung bezeugen.

Vel mala:

Thyræus de loc. infest. part. 1. c. 19. p. 74.

[*Procopius l. 1. de bello Persico*, cum ingentem illam & admirandam luem, quæ Cosrhois & Justiniani tempore orbem totum depopulata, describit, refert, visos in humana specie dæmones in publicis privatisque locis, & obvios percutere, quos percussissent eos confestim morbo correptos fuisse.

Id verò aliquibus vigilantibus claro die, aliquibus in somnis noctu id contigisse. *Chieza in hist. Peru. pag. 1. cap. 24.* morat, in Salinis Peruanis pone flumen Conatam Indis apparuisse spectrum Giganteâ mole, sed ventre secto & evisserato, ulnis gestans vivos infantulos & dira denuncians, post evanuisse. Risisse rudes populos portentum, eò, quòd sole lucente apparuisset, sed minas secutam horrendam leti luem confirmasse. In Russia Orientali sub meridiem, messis tempore, solitus erat obambulare rura dæmon, habitu viduæ lugentis, operariisque nisi protinus viso spectro in terram proni venerarentur, brachia cruraque frangebat. *Petr. Greg. Thol. de Rep.* 12. 20. Sic varianti varios populos imagine ludit Dæmon. *Ita Dn. D. Dorscheus in Singular. Angel. diss. 6. pag.* 444. 445.]

Weiter werden auch die Gespenste also vnterschieden / daß etliche sind

Vel ficta. Spectra ficta, **erdichtete falsche vnd eingebildete Gespenste /** die darfür gehalten werden vnd sinds nicht / als da ist das bey der Nacht glänzende faule Holtz / es sinds die Jrrwisch / welche feurige Männer pflegen genennet zu werden / die doch jhre natürliche Vrsachen haben / dann sie werden in der Nacht erwecket vnd angezündet / von den truckenen Lufftdünsten / wann sie in die ἀντιπερίστασιν der Nachtkälte kommen / vnd werden manchmal vom Wind wie die Fackeln hin vnd her getrieben / setzen sich auff die Pferde / machen sie müd / vnd so fortan / doch aber hat der Teuffel auch bißweilen sein Spiel mit darbey. Vber das machen jhnen offtermals die Krancke vnd melancholische Leut / denen durch die schwachheit vnd vnruhe das Haupt jrr gemacht wird / oder die auch sonsten ein blöd Gesicht haben / selbsten Gespenste / vnd bilden jhnen offt ein / daß sie etwas sonderliches hören oder sehen / welches doch in Warheit

Vid. D. Dannhavv. in Id. Bon. Jnt. & Mal. Calumn. sect. 2. art. 2. pag. 37. nichts ist. Da gibts Spectra Optica, **Spiegel-Gespenst /** also zunennen / dann wie der Mensch sich selbst im Spiegel siehet / so kans geschehen / daß er sich auch selbst siehet bey thauichtem trüben Wetter / wann er ein blöd Gesicht hat / wie dann Cardanus meldet auß Aristotele, es sey ein Mensch gewesen / der hab jhm eingebildet / als wann er sein Bildnüß gleichsam als in einem Spiegel allweg für sich sehe.

Alba-

[*Athanasius Kircherus* refert de Speculo aerio Rheginorum in Freto Siculo, quod in aere repræsentet Theatrum, multarum rerum varietate, columnis, ædificiis, bestiis, hominibus ornatum *l. X. p. 2. c. 1. de arte Lucis & Vmbræ.* Hoc certè vix aliter fieri potest, quin in hominib⁹ istarum rerum imperitis, spectri alicujus suspicionem excitet. *Dn. D. König in hept. Cas. Consc. miscell. cas. 1. p. 1. 2.* Socium habuit Vitellio studiosum & pervigilem, qui cum noctes aliquot sine somno pertulisset atque imbecillior factus, noctu peregrè proficisceretur, per fluminis crepidinem obequitans, ubi aer densior & caliginosior esset, alterum equitem vidit sibi præeuntem, atque omnia penitus facientem, quæ ipse faceret. Hoc miraculo attonitus, cum tandem ad Vitellionem rediisset, & ostentum narrasset, ab eo intellexit se sibi terrori fuisse, nec quicquam aliud vidisse, quàm sui ipsius simulacrum ab aere denso & roscido reflexum. *Dn. D. Dannhavver. in Ide. Bon. Interp. & Mal. Cal. pag. 39. ex Ioh. Pena.*].

Cœlius meldet von Pisandro Alexandrino Historico daß er in solche tieffe melancholi gerathen sey / daß er sich für seinem eigenen Schatten hab gefürchtet / daß er jhm nicht möchte begegnen. Alexander ab Alexandro schreibt von sich selbst / daß er zu Rom an einer schweren schwachheit sey darnider gelegen / vnd hab für seinem Bett stehen sehen ein schönes Weibesbild von lieblicher Gestalt / welches aber anderst nichts / als suavis phantasia ein liebliche Einbildung gewesen. Lambertus Rustius so ein phreneticus vnd wahnwitzig gewesen / ist durch einen Liebtrunck im Hirn also verwirret worden / daß er gemeinet / alles was auff dem Tisch lege / Teller / Schüssel / Löffel / Brod / vnd so fortan lebete / vnd hat deßwegen mit jhnen als lebendigen Menschen Gespräch gehalten. Theodoricus der Gothen König / als er seinen fürnehmsten vnd trewesten Räthen Symmacho vnd Boethio die Köpff abschlagen lassen / vnd jhm hernach ein grosser Fischkopff fürgetragen worden / hat jhn nicht anderst gedaucht / als wann es deß Symmachi Kopff wäre / vnd ist darfür also erschrocken / daß er von Sinnen kommen / vnd in solcher furi sein leben geendet hat.

Stolterforh in consid. vision. cap. 2.

Es ist auch mit solchen falschen Gespensten offt also beschaffen/ daß sie von bösen muhtwilligen Leuten selbst gemacht werden. Dann das ist wol eher geschehen/ daß die Dieb vnd Buhler ein Gerümpel im Haus gemacht/ als ob ein Gespenst darinnen herumb gehe/ damit sie die Leut erschrecken/ vnd vnter dessen jhren Diebstal/ Schand vnd Büberey im Haus desto besser vnd sicherer verrichten vnd treiben möchten.

[Antiquus Scriptor Pontificius *Godscalcus Hollen in Præceptorio Domini, super Præcept. 1. fol. 17. de his ita scribit:* Aliquando etiam fiunt apparitiones per studium malignorum hominum, qui domos volunt evacuari hominibus, & lucrari temporalia sub specie falsæ apparitionis. Vel fiunt per bonos & lascivos socios, qui insequuntur ancillas, aut Dominas. Vel fieri possunt ex curiositate hominum volentium terrere Christianos ex joco. Citantur hæc verba *à Stolterfohto in consid. vision. c. 7.*]

Ein solches Gespenst machte Decius Mundus zu Rom/ er sahe/ daß die Edle schöne Römerin Paulina, deß Saturnini Weib/ fleissig in den Tempel der Göttin Isidis zu gehen pflegte/ vnd gab daher den Pfaffen dieses Tempels viel Geld/ sie solten die Paulinam überreden/ der Egyptische Abgott Anubis, der in demselben Tempel verehret ward/ hätte sie lieb/ vnd begehrte sie zu jhrem Willen. Paulina glaubte es/ gieng in den Tempel/ vnd ward in eine finstere Kammer verschlossen/ in welche sich Decius Mundus zuvor verborgen hatte/ der seinen Schandwillen mit dem einfältigen Weib die gantze Nacht vollbrachte/ da sie nicht anderst meynete/ dann es wäre der Abgott Anubis. Da aber solches Tiberius erfuhr/ liess er die Pfaffen an Creutz nageln/ den Tempel zerstören/ vnd das Bild deß Abgotts in die Tyber werffen/ den Ehebrecher Decium Mundum aber ins Elend vertreiben. Ein solches Gespenst machten die Dominicaner-Mönch zu Bern in der Schweitz/ im Jahr Christi 1509. Zwischen jhnen vnd den Franciscanern entstund ein harter Streit/ wegen der Empfängnüß vnd Geburt der Jungfrauen Mariæ/ ob sie nemblich/ gleich wie alle andere Menschen/ wäre in Sünden empfangen vnd geboren worden? welches die Franciscaner verneinten/ die Dominicaner aber bejaheten. Ob nun zwar diese eine gute gerechte Sach/ vermög deß Worts Gottes/ hatten/ verderbten sie doch dieselbe

Oland. H. E. Cent. 16. l. 1. c. 13. Zeæmann. im Wunder-Spiegel p. 222. &c.

schändlich mit einem übeln Proceß/ damit sie gleichwol vermeynten/ dieselbe sehr wol zu vertheidigen: dann sie nahmen einen einfältigen Menschen/ der seines Handwercks zuvor ein Schneider gewesen/ in jhren Orden/ vnd gedachten durch denselben jhre Sach desto besser hinauß zuführen: dann sie machten jhm allerley Erscheinungen/ da auch der Subprior jhm in Gestalt der Jungfrawen Mariæ erschien/ die vnter andern auch zu jhm sagte: Sie wäre empfangen in der Erbsünde/ vnd so viel Blutstropffen an dem Creutz wären/ welches sie auß Göttlichem Befehl Pabst Julio dem II. würde senden/ so viel Stunden wäre sie auch in der Erbsünde geblieben. Endlich gieng die Sach da hinauß/ daß der gute einfältige Bruder den Betrug merckte. Die andern wurden jhm deßwegen feind/ vnd berahtschlagten sich jhn vmbs Leben zu bringen/ er aber machte sich davon/ vnd offenbarte den Handel der Obrigkeit/ welche/ nach dem sie die Gewißheit der Sach eingenommen/ vier dieser Gesellen zum Feuer verdamt/ vnd offentlich verbrennen lassen. Was jene Franciscaner-Mönch zu Orliens in Franckreich für ein Gespenst gemacht/ kan bey dem Sleidano gelesen werden. Democritus Abderita war ein beherzter vnerschrockener Mañ/ saß auch offtermals deß Nachts in die Todtengräber/ vnd wartete seines schreibens vnd studirens darinnen ab/ einsmals aber wolten jhm etliche Jungegesellen einen Schrecken einjagen/ vnd machten ein solches Gespenst/ daß sie sich wie Todten Cörper verkleideten/ vnd Larven wie menschliche Hirnschalen vor sich nahmen/ vnd vmb jhn herumb sprangen: er hat sich aber im geringsten dadurch nichts schrecken/ noch jrr machen lassen/ sondern nur zu jhnen gesagt/ ut ineptire desinerent, sie solten mit jhrer Narrethey auffhören. Dergleichen Exempel von erdichteten vnd gemachten falschen Gespensten werden sonsten mehr gelesen/ vnd haben wir auch allbereit hiebevor mehr andere angezogen:

Sleidanus lib. 9. Lucian. in Philopseude p. g. m. 249. b.

Vid. etiam Zeill. Cēt. 2. Epist. 92. pag. m. 496 supra cōc. 3 de Spectris in Vsu refutatorio. Vel vera.

Es sind aber auch ferner etliche Gespenste Spectra vera, warhafftige Gespenste/ die der Teuffel anstellet/ vnd durch dieselbe den Menschen zusetzet: welches er auch bißweilen thut in frommer vnd heiliger Leut Gestalt/ wie er in der Gestalt deß Propheten Samuels in vnserm Text gethan/ auch in Gestalt heiliger Engel/ vnd deß HErrn Christi selbsten/ massen wir auch hiebevor davon gehöret. Er ist zwar ein

brül-

brüllender Löw/ 1. Pet. 5. v. 8. ein grosser Drach/ Apoc. 12. v. 3. dessen Lust ist/ wo er etwas verderbet/ Job 41. v. 13. vnd begehret vns auch zu sichten wie den Weitzen/ Luc. 22. v. 31. aber doch gleichwol weiß er manchmal gar schön den Schalck zu verbergen/ vnd sich gantz heilig zu stellen/ damit man seinen Betrug so bald nicht mercke/ vnd er dadurch desto mehr Raum vnd Platz bekomme/ sich an vns zu machen/ hernach aber weiß er wol los zu brechen/ vnd seine Mordklauen sehen zu lassen/ wann er durch List vnd Betrug die Menschen so fest gemacht hat/ daß sie jhm schwerlich wieder entgehen können. Thut auch offtermals in der schönen/ weissen vnd heiligen Gestalt vnd Farb mehr Schaden/ als wann er in seiner eigenen schwartzen auffgezogen käme/ als darinnen man jhn bald kennen/ vnd sich für jhm hüten würde: vnd ist ohnnoht/ daß wir viel Exempel von solchen warhafften Gespensten anziehen/ als deren vnterschiedliche von vns angeführt worden/ mit welchen wir hiebevor bewiesen/ daß warhafftig Gespenst seyen.

Vsus

Nutz vnd Gebrauch.

Informatorius.

DAbey haben wir zu behalten diese Information vnd Vnterricht/ wie wir vns nemblich gegen solche vnterschiedliche Gespenster recht verhalten sollen. Da müssen wir nun wissen/ daß dieselbe zu vnterscheiden vnd recht davon zu vrtheilen sey sehr schwer. Zwar mit den natürlichen/ auch erdichteten falschen Gespensten hat es seinen gewissten Weg/ welche sich leichtlich selbsten verrahten: Aber die warhafftige Gespenste/ ob sie gut oder bös seyen/ recht vnd eigentlich zu vnterscheiden/ indem sie erscheinen/ ist schwer. Dann wann es ein solch schlechtes vnd geringes Ding darumb wäre/ so würde gewißlich der heilige Apostel Paulus die Geister zu vnterscheiden nicht vnter die sonderbare Gaben deß Heiligen Geistes gesetzt haben/ 1. Cor. 12. v. 10.

Discretio spectrorū an bona vel mala sint, difficilis est.

[Qualium Spirituum discretio in hoc loco Paulino intelligatur, notum est. De illa *D. Ægid. Hunnius T. 4. op. Lat. Com. in h. l. ita scribit:* Discretio Spirituum non est *commune illud donum*

donum omnium fidelium, quo jubentur, *probare Spiritus an ex Deo sint*, idque juxta tenorem verbi Dei & doctrinæ Catecheticæ: sed notatur hic peculiaris quædam facultas, quam non omnibus fidelibus datam esse Paulus pronunciat, ut à certis quibusdam notis, quæ non statim cuivis obviæ sunt dignoscat aliquis *inter veros & falsos Doctores*, & quadam mentis illustrata sagacitate prævideat, quid Diabolus per hunc vel illum falsum Doctorem meditetur, quam ordiatur telam subsequentium etiam errorum, qui nondum in apertum proferuntur, sed tantum suo emergunt tempore. Quamvis ergo per Spiritus hos veri & falsi intelligantur Doctores, quorum discretio nonnihil difficilis, & non omnibus data sit: de ipsis tamen spiritibus (imò & spectris) hæc quoque non malè dici posse existimamus. Si enim verorum & falsorum, vel bonorum & malorum Doctorum discretio difficilis est, & peculiare Spiritus Sancti χάρισμα; non minus etiam discretio ipsorum spirituum, quibus illi agitantur, difficilis erit. *Cum etiam Satan subinde se transformet in Angelum lucis*, 2. Cor. 11. v. 14.

Und ist dieses so gewiß / daß auch der Jesuit Delrio solches selbst bekennet / wann er also schreibet: Totam Spirituum discretionem ex divina potissimum revelatione dependere. Das ist: **Es müsse durch sonderbare Göttliche Offenbarung geschehen / wann man die Geister recht unterscheiden wolle.** Wiewol auff solche Weise nicht wol auß der Sach würde zu kommen seyn: dann es würde ein progressus in infinitum erfolgen / in dem immer eine Offenbarung auff die ander würde erfordert werden / die vorhergehende glaubwürdig zu machen. Augustinus bekennts rund herauß / se ignorare, **Er wisse es nicht was man eigentlich darvon halten solle.** Es meynet zwar Thomas de Aquino, es sey dieses nicht schwer / die Geister vnd Gespenste in den Erscheinungen zu unterscheiden / vnd deutet dabey in seinen Worten dieses an / daß die selige vnd vnselige Geister leicht zu vnterscheiden seyen. Dann so auff die Furcht eine sonder-

Mart. Delrio lib 2. disq. Mag. qu. 26 s. 3. circa finē.

Augustin. T. 3 l. 12. de Gen ad lit. c. 18 p. m. 280.

Thomas part. 3. vol. 1. quæst. 30 art. 3.

liche Freude folge/ so könne man darauß wissen/ daß die Hülff von dem HERRN kommen sey/ dieweil die Sicherheit der Seelen eine Anzeigung der gegenwärtigen Majestät sey: so aber die Furcht nicht vergehe/ sondern unverändert bleibe/ so sey es der Feind der gesehen werde. [*Verba Thomæ hæc sunt:* Non difficilis est beatorum spirituum, malorumque discretio. Si enim post timorem successerit gaudium, à Domino venisse sciamus auxilium: quia securitas animę, præsentis majestatis indicium est. Si autem incussa formido permanserit, hostis est qui videtur.] Diesen Unterscheid gibt auch Theophylactus zu erkennen mit diesen Worten: Vbique hoc judicio discernuntur visiones, quæ à Deo, & quæ à Diabolo. Nam si mens primùm turbetur, & statim timor solvatur, & iterum quiescat, revera divina est visio: si autem timor ac turbatio magis atque magis crescant, dæmoniaca visio est. Das ist: **Nach diesem Urtheil können alle Gesichter allwege unterschieden werden/ welche von Gott/ und welche dargegen vom Teuffel sind: dann so das Gemüt wird erschreckt/ und die Furcht bald wieder vergehet/ und sich leget/ so ist es in der Warheit ein Göttlich Gesicht: wann aber die Furcht und der Schrecken je länger je mehr wechset und zunimbt/ so ists ein Teuffelisch Gesicht.** Aber es wil auch dieser unterscheid den stich nicht wol halten/ auß ursach/ weil auch die Göttliche Gesicht und gute Erscheinungen und Gespenste/ also zu nennen/ nicht allein anfangs den Menschen schrecken/ sondern auch wol eine grosse Furcht in jhm nach sich lassen können/ wie das Exempel mit dem Manoa bezeuget. Das Englische Gesicht/ oder der Engel deß HERRN/ der jhm erschien/ erweckte anfangs keinen sonderlichen Schrecken bey jhm/ aber nachgehends/ als er in der Lohe deß Altars hinauff fuhr/ da entstund in jhm und seinem Weib eine grosse Furcht/ daß er zu seinem Weib sagte: **Wir müssen deß Todes sterben/ daß wir Gott gesehen haben/** Jud. 13. v. 22. Ob zwar der Engel im Grab deß HErrn Christi den Weibern sehr holdselig zurede-

Theophyl. in c. 1. Luc.

te/ vnd jhnen die fröliche Osterpredigt thäte von der Aufferstehung deß HErrn Christi/ vergieng dannoch die Furcht vnd der Schrecken bey jhnen davon nicht so bald/ sondern **sie giengen schnell hinauß/ vnd flohen von dem Grab/ dann es war sie zittern vnd entsetzen ankommen/ vnd sagten niemand nichts/ dann sie furchten sich/** Marc. 16. v. 8. Dargegen kan auch der Teuffel durch seine List vnd Behendigkeit seine Erscheinungen wol so süß/ lieblich vnd anmutig machen/ daß mancher darüber gar nichts erschrickt/ sondern vielmehr eine sonderbare Lust vnd Freud in seinem Hertzen darauß schöpffet/ als **der sich auch in einen Engel deß Lichts verstellen kan/** 2. Cor. 11. v. 14.

Vnde omnia nobis suspecta esse debent.

Demnach weil es sehr schwer ist/ solche Gespenst vnd Geister recht von einander zu vnterscheiden/ **als sollen vns dieselbe miteinander billich verdächtig seyn/** bevorab dieweil kein Kennzeichen so gewiß vnd scharff kan erdacht werden/ der Teuffel kan es nachäffen. Er kan auch wol warsagen/ vnd reden was wahr ist/ wie Luc. 4. vers. 34. **da er laut schrey vnd sprach: Halt/ was haben wir mit dir zu schaffen/ Jesu von Nazareth? Du bist kommen vns zu verderben. Ich weiß wer du bist/ nemlich der Heilige Gottes.** Also sagte er durch die Magd zu Philippis/ die einen Warsager-Geist hatte/ von Paulo vnd seinen Gefährten: **Diese Menschen sind Knechte Gottes deß Allerhöchsten/ die euch den Weg der Seligkeit verkündigen/** Actor. 16. v. 17. Zumal sollen sie vns verdächtig seyn/ vnd wir sie für keine gute Geister halten/ wann sie viel von Anruffung der Heiligen/ Messen/ Wallfahrten/ Opffern/ Fegfeuer/ vnd dergleichen sagen: dann dieses jhr sagen **geschiehet nicht nach dem Gesetz vnd Zeugnüß/** Esa. 8. v. 19. ist dem Wort Gottes nicht gemäß. Derwegen **wann vns auch gleich ein Engel von dem Himmel ein Evangelium predigte anders dann Christus/** die Apostel vnd dero Nachfolger/ **geprediget haben/ der sey verflucht/** Gal. 1. v. 8.

Weil dann deme also ist / als haben wir auch zu behalten diese
Dehortatorius. Dehortation vnd Warnung / daß wir ja kein grosse Begierd vnd Verlangen nach Gespenst vnd Gesicht haben / dieselbe zu sehen oder zu hören / wie mancher fürwitziger Mensch gefunden wird / der es wol wünschet / daß er auch etwas sehen vnd hören möchte / daß er davon zu reden wüste. Ein jeder soll viel mehr Gott bitten vnd anruffen / daß Er jhn darfür wolle behüten / vnd jhn nicht in Versuchung führen / dann es ist damit nicht zu schertzen vnd zu spielen. Beneben dem soll aber auch
Angelorũ apparitiones visibiles à Deo non petendæ. keiner Gott darumb anruffen / daß Er jhm gute Gespenste / nemlich die Engel / sichtbarlich wolle erscheinen lassen / dann wir haben nicht nur allein keinen Befehl in Gottes Wort / daß wir es sollen thun / vnd keine Verheissung / daß es Gott wolle thun / sondern weil auch dem Teuffel nicht zu trauen / der kan sich gar leichtlich mit einmischen / vnd wañ er alsdann gleich gute Sachen fürgibt / Raht vnd Hülff verspricht / verborgene Sachen offenbaret / ist jhm dannoch nicht zu glauben: da sol ein Christ sagen: Nein Teuffel / ich kenne dich / ich komme dir nicht: vnd soll sich daher mit solchen Gesichten / Geistern vnd Gespensten / sie zu begehren / vnverworren lassen.

Arnd im Paradisgärtlein im Abendsegen pag. m. 283.

Es brauchet zwar der Gottselige Arnd in einem Abendsegen in seinem Paradisgärtlein diese Wort: **Laß mir die heilige Engel erscheinen im Schlaf / wie Joseph vnd den Weisen auß Morgenland / auff daß ich erkenne / daß ich auch sey in der Gesellschafft der heiligen Engel**: Aber an diesen Worten ärgere sich niemand / der sich etwan dieses Gebetbüchleins gebrauchet / dann diese Wort auch gar wol einen guten Verstand haben können / nemblich / daß darinnen nicht begehret werde omnimoda similitudo apparitionis visibilis, oder eine in allen Stücken gleichförmige sichtbarliche Erscheinung der heiligen Engel / sondern die appatitio præsentiæ & tutelæ, eine Erscheinung nach jhrer Gegenwart vnd Beschützung / daß / gleich wie die Engel dem Joseph bey der Nacht im Schlaff also erschienen / daß sie bey jhm warhafftig gegenwärtig gewesen / vnd jhn beschützet haben: also auch noch vns die heilige Engel erscheinen mögen / daß sie vns auch mögen gegenwärtig seyn / vnd vns beschützen. Vnd darumb sollen vnd können wir auch bitten / daß sie vns Gott zwar nicht eben sichtbarlich /

daß

dannoch aber warhafftig nach jhrer Gegenwart vnd Schutz wolle erscheinen lassen/ dann die Verheissung daß es Gott thun wolle/ haben wir hin vnd wieder/ sonderlich Psalm 91. v. 11. 12. **Er hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen / daß sie dich auff den Händen tragen / vnd du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.** Vnd darauff sichet auch der selige Arnd in seinem Paradisgärtlein in der Danckſagung für den Schutz der heiligen Engel / mit diesen Worten: **Laß mich deine H. Engel allezeit beleiten / wie den Jacob / schützen wie den Propheten Elisæum mit feurigen Wagen vnd Rossen/ rc.** Arnd pag. m. 287.

[Nihil ergò nobis commune est cum *Fanaticis* & *VVeigelianis*, qui colloquia Angelorum expetunt, & ab iisdem doceri & erudiri percupiunt, imprimis etiam in rebus ad fidem & religionem spectantibus. Nos enim, quamvis Angelos bonos licito prosequamur honore, & extraordinariè ac privatim aliquando cum piis conversatos fuisse non negemus, eos tamen, ut Doctores ordinarios, publicos & perpetuos non recipimus, quia 1. Angeli aut idem, quod ordinarii Ecclesiæ ministri, aut diversum docent: Si idem; non opus habemus in tanta Doctorum copia prædicatione seu Institutione Angelica; sin diversum, omninò negligendi sunt, juxta illud Galat. 1. v. 8. Licet nos aut Angelus de cœlo evangelizet vobis præter id, quod evangelizavimus vobis, anathema sit. *Hie redet Paulus eitel feurige flammende Wort/ die sind wie ein Donnerschlag/ dadurch er simpliciter vnd schlecht/ sich selbst/ alle Engel vom Himmel/ alle Doctores vnd Lehrer auff Erden/ stracks der heiligen Schrifft vnd seiner Lehr/ als deß Heiligen Geistes Wort/ vnterwirfft/ ait Schellhammer in refutat. Postill. VVeigel. p. m.* 118. 119. 2. Angelorum religio, hoc est, cultus ab Angelis promulgatus, ob Satanicas illusiones, impostoras & fraudes planè admittendus non est, secundùm illud Col. 2. v. 18. Nemo vos seducat

in humilitate & religione Angelorum. 3. Angelorum colloquia *Iudaicam superstitionem* sapiunt: Cùm vox cœlestis ad Jesum delapsa esset, quidam confestim dicunt: Angelus ei locutus est, Joh. 12. v. 29. Similiter Pharisæi, doctrinam Pauli de resurrectione mortuorum defendentes, dicunt: Nihil mali invenimus in homine isto, quid si spiritus locutus est ei aut Angelus, Act. 23. 9. 4. Istiusmodi *A*ngeli, cum quibus familiaria colloquia de rebus arcanis & mysteriis Wigeliani instituunt, atri non albi sunt, magico enim & Diabolico modo alliciuntur. Non apparent nisi vocati, nil revelant nisi invocati, non placantur nisi devotè exorati, id quod boni respuunt, Apoc. 19. v. 10. & c. 22, v. 9. Videatur *D. Thum. in Impietate V Vigeliana p.* 40. 41.]

Beneben dem sollen wir auch diese **Warnung** behalten/für aller aberglaubischer Furcht. Man findet offt blöde Leut/wann sie reisen/ so ist jhnen für den Irrwischen angst vnd bang/sollen sie bey Nacht auffstehen/ so ist jhnen für den Gespensten angst vnd bang / da wird auch bißweilen manches Haus in ein Geschrey gebracht/es sey wegen der Gespenste darinnen nicht geheim/vnd ist doch lauter Phantasey vnd Gedicht/oder Einbildung. Hier solte nun der Glaub in seiner Prob sich recht erweisen: wäre er just vnd recht/ vnd verliesse sich vest auff Gott/ vnd den Schutz seiner lieben Engel/ so würde man ein besser Hertz haben / vnd sagen: **Ist Gott für vns/wer mag dann wider vns seyn/** Rom. 8. v. 32. **Aber ein böses Gewissen versiehet sich immer deß ärgsten/** Sap. 17. v. 11. das machet/daß sich mancher für einem rauschenden Blat/ krachen der Balcken/oder einem Mäuslein fürchtet/das sich etwan hören läst. Darumb befleissige sich ein jeder/Glauben vnd gut Gewissen zu bewahren / in steter Buß zu leben/ vnd das liebe Gebet zu Gott fleissig zu treiben. Solte dann auch etwan über sein Haus dergleichen verhengt werden / wird doch der Teuffel nicht den Meister spielen / sondern Gott wird einen solchen frommen Menschen wider sein poldern vnd schrecken bewahren / vnd jhn vnter seinem Schutz erhalten / daß er jhn nicht überwältigen wird/sondern für jhm wol bleiben. Vnd das verleihe vns allen Gott der Vater vmb Jesu Christi willen/in Kraft deß H. Geistes. Amē.

Die

בשם יהוה

Die Sechste Predigt.

Der vorige Text.

Spectrorum causæ.

Eingang.

GEliebte vnd Andächtige in Christo dem HErrn. Es sagt der heilige Apostel Petrus 1. Epist. 5. v. 8. **Seyd nüchtern vnd wachet/ dann euer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw/ vnd suchet welchen er verschlinge.** In diesen Worten mahlet er den leydigen Teuffel nach seinen lebendigen Farben eigentlich ab/ was er für ein Gesell sey/ vnd wie er es mit vns meyne. Dann er beschreibet jhn 1. à triplici nomine, **von dreyen vnterschiedlichen Namen:** Er nennet jhn 1. Ἀντίδικον, **einen Widersacher/** nemblich einen solchen Widersacher/ der die Menschen jmmerdar für Gott verklagt/ jhnen allezeit widerspricht/ vnd grosses Recht wider sie zu haben vermeynt/ dann **er verklagt sie für Gott Tag vnd Nacht/** wie Johannes Apoc. 12. v. 10. vnd spricht gleichsam: O justissime Iudex, judica hunc meum esse, qui tuus esse noluit, wie Augustinus sagt: Das ist: **O du gerechter Richter/ richte daß dieser Mensch mein sey/ der dein nicht hat seyn vnd bleiben wollen/** sondern durch die Sünde von dir abgewichen ist. Dann er prætendirt grosses Recht an vns vmb der Sünden willen/ meynet es auch für Gott/ dem gerechten Richter/ wider vns zu erhalten/ auff daß/ wie er vmb seiner Sünden vnd Abfalls willen von Gott ewiglich verstossen worden/ wir auch

Exord. ex 1. Pet 5. v. 8 Vbi Petrus Diabolum describit

1. à triplici nomine appellando eum 1. Ἀντίδικον

Augustin.

auch gleicher massen vmb vnserer Sünde willen von Gott ewiglich verstossen vnd verdaṁt werden möchten. Ipse enim perditus cupit omnes perditos, wie Cyprianus sagt. Das ist: **Er / der verlorne vnd verdaṁte Böswicht / wolte gern / daß jederman mit jhm verloren vnd verdaṁt würde.**

Cyprianus

2. Διάβολον.

2. Nennet er jhn Διάβολον **den Teuffel** / welcher Nam so viel heisset als Calumniator, **ein Lästerer** / vnd den hat er da her / weil er allerley Lügen vnd Lästerungen wider Gott vnd die Menschen außgeust. Deßwegen jhn auch der HErr Christus **einen Lügner vnd Vatter der Lügen** nennet / Joh. 8. v. 44. Augustinus sagt von diesem Namen: Operis nomen est non naturæ. Das ist: **Der Nam Teuffel ist ein solcher Nam / dadurch sein Werck / nemblich Mord vnd Lügen / nicht aber sein Natur vnd Wesen / angedeutet wird.**

August. T. 4 quæst. ex ex N. T. p. m. 444.

3. Λέοντα ὠρυόμενον

3. Nennet er jhn Λέοντα ὠρυόμενον, **einen brüllenden Löwen** / von seiner Grausamkeit vnd Begierigkeit nach dem Raub. Dann es wird hier durch das Brüllen dieses höllischen Löwens nicht verstanden dasjenige brüllen / so etwan ein Löw über dem Raub / den er schon erlangt hat / treibet / dessen Esa. 31. v. 4. gedacht wird / sondern dasjenige das er treibet vnd hat nach dem Raub / dessen er auß grossem Hunger begierig ist / davon David Psalm 104. v. 21. saget: **daß die junge Löwen brüllen nach dem Raub** / Also brüllet nun auch der böse Feind / der höllische Löw / nach dem Seelen-Raub der Menschen / darnach er gantz haißhungerig vnd begierig ist.

2. à triplici conamine

2. Beschreibet jhn auch Petrus in seinen Worten à triplici conamine, **von seinem driefachen beginnen vnd fürnehmen / vnd von dem was er thut** / vnd zwar

1. circumcundo.

1. à circumeundo, **von seinem Herumbgehen** / dann er sagt / Er gehe herumb. Im Griechischen Text steht das Wörtlein περιπατεῖ. welches so viel heisset / als der Teuffel gehet hinden vnd fornen / vnd allenthalben vmb vns her /

her/ Er durchzeucht das Land vmbher/ Job 1. v. 7. Womit angedeutet wird/ daß/ gleich wie der Löw nach dem Raub herumbgehet/ vnd sich allenthalben vmbsiehet/ wo er jhn bekommen möge: also gehet auch der Teuffel herumb nach dem Seelenraub/ vnd siehet sich allenthalben vmb/ wo er jhn erlangen möge. Luther. sagt von diesen Worten also: Luth. T. 2. len Germ. p. m. 352. Mercke es wol/ der Teuffel gehet vmbher/ er gehet dir nicht vnter Augen/ da du gerüstet bist/ sondern siehet hinden vnd fornen darauff/ inwendig vnd außwendig/ wie er dich möge angreiffen. Wann er dich jetzund hie anficht/ bald fähret er dort zu/ vnd greifft dich an einem andern Ort an/ von einer Seiten auff die ander/ vnd braucht allerley List vnd Tücke/ daß er dich zu fall bringe/ vnd wann du schon wol gerüstet bist an einem Ort/ so fället er an einem andern ein/ kan er dich dann auch nicht stürtzen/ so greifft er dich aber anderstwo an/ vnd hört also nimmer auff/ sondern gehet rings herumb/ vnd lässt dir nirgend keine Ruhe.

2. A quærendo, von seinem suchen. Dann es sagt Petrus nicht nur/ daß er herumbgehe/ vnd etwan ein solcher Peripateticus sey/ der für die lange Weil müssig herumbspatzire/ sondern daß er auch suche/ womit angedeutet wird seine heftige Begierde vns Schaden zu thun/ vnd daß er nicht warte biß man jhm ruffet/ vnd jhn zu gast bittet/ sondern daß er selbsten allerley Gelegenheit suche/ wie er vns möge beykommen. Vnd wie auch ein Löw auff den Raub verbittert vnd begierig sey: Also sey auch der Teuffel auff der Glaubigen Seelen verbittert vnd begierig; wie der HErr Christus darauff deutet/ wann Er zu seinen Jüngern sagt: Sihe/ der Satanas hat euer begehrt/ daß er euch möchte sichten wie den Weitzen/ Luc. 22. v. 31. 2. quærendo.

[Ad hunc locum *Camero in Myrothec. Evang. p.* 132. *hæc notat:* ἐξῃτήσατο non est simpliciter expetivit, sed postulavit, (nam ἐξαιτεῖσθαι græcè est deposcere ad supplicium, vel ad

quæstionem, nempe ut Satanas Jobum, & Apoc. 12. 10. Satanas dicitur accusator fratrum, quia hoc poscit, ut sibi dedantur vexandi, ut hypocritæ, quomodo Jobum sibi dedi postulavit. Σινιάσαι quærunt viri docti quid sit. Nam est verbum infrequens, attamen σινὸν græcè *cribrum* est, apud Hesychium, & σινιάζειν *cribrare* est apud eundem. Sed quia in cribratione duo sunt, unum concussio illa atque agitatio, quâ omnia sursum atque deorsum vertuntur, alterum verò segregatio atque separatio: secundùm priorem significationem hoc loco usurpatur, ut Christus nihil aliud voluerit, quàm Satanam voluisse Apostolos & Petrum dedi sibi, ut eos conturbaret, quomodo Apostolus Gal. 1. 7. Evangelium illud falsum, non esse aliud Evangeliũ, *sed sunt*, inquit, *qui vos conturbant*. Ita etiam *Lampertus Alardus in Pathologia sacra N. Test. p. 195.* qui *pag. 196. hæc addit:* Ut nullus relinquatur dubitandi locus similis extat locutio Amos 9. 9. quo Deus loco minatur fore ut cribret populum suum, atque ita cribret, ut ne lapillus quidam excidat. Itaque cribrare est conturbare & perdere, si de corpore agitur secundùm corpus, si de anima secundùm animam. Sensus igitur est: *ait D. Gerh. in Harm. cap. 174. pag. m. 241. in 4.* Satanas postulavit, ut vos non solùm agitaret & concuteret, sed etiam dispergeret & perderet, ut tentationibus ex mea passione & morte orituris fidem vobis penitus excuteret, sicq; gratiâ DEI & salute æterna non solùm totaliter, sed etiam finaliter excidatis.

3. deglutiendo.

3. Beschreibt er jhn auch à deglutiendo, von dem verschlingen. Dann es sagt Petrus/ Er gehe herumb vnd suche/ welchen er verschlinge. Im Griechischen Text stehet das Wörtlein καταπιεῖν, welchs so viel heist/ daß er vns hineinschlucke/ vnd wie eine Trunck verschlinge/ vnd ist jhm dabey nicht etwan vmb die zeitliche Güter/ die wir haben/ auch nicht etwan allein vmb den Leib/ den wir an vns tragen/ sondern am allermeisten vmb die Seele zu thun/ dieselbe ins ewige Verderben zu bringen. P. inius sagt von den Löwen/ quæ possint in

Plin lib. 8. N H. c 16 p. m. 184. b

man-

mandendo solida devorare. Das ist: **Was sie kömen/ das verschlingen sie im verzehren gantz hinunter:** Also gehet auch der Teuffel herumb/ die Menschen gantz mit Leib vnd Seel zu verschlingen/ welches auch von jhm geschichet/ wann sie jhm zutheil werden/ vnd in jhrer verruchten Sicherheit jhm zwischen seine Löwenzähne kommen. Einen solchen Feind haben nun die Menschen / sonderlich die Frommen / an dem leidigen Teuffel.

Quamvis verò in forma leonina non appareat, sed sancta & pulchra,

Wann nun aber er/ der Teuffel/ in deme er also herumbgehet/ sich schon nicht eben in der Gestalt eines brüllenden Löwen sehen lässet / vnd darinnen äusserlich erscheinet/ jedoch aber so hat vnd behält er keinen andern Sinn bey sich/ als den Sinn eines brüllenden Löwen / der nur auff das Verderben sichet vnd gerichtet ist / wann er gleich äusserlich in heiliger vnd schöner Gestalt erscheinet / dann er ändert zwar offtermals seine Gestalt / aber niemals seinen Sinn. Er ist vnd bleibt der alte Teuffel nach wie vor / vnd vor wie nach / vnd der war er auch / da er dem König Saul in der Gestalt deß Propheten Samuels erschien / vnd da jhn die Zauberin zu Endor sahe auß der Erden herfür kommen/ wie einen alten Mann / mit einem seiden Rock bekleidet.

manet tamen quoad mentē idem Diabolus Qui idem manſit, quamvis in forma Samuelis Sauli apparuerit.

Vnd davon wollen wir diesesmals reden / vnd bey weiterer Abhandlung der Lehr von den Gespensten betrachten Spectrorum causas, **die Vrsachen der Gespenste/ woher sie kommen.** Gott verleihe zu solcher Betrachtung Geist vnd Gnad vmb Jesu Christi willen/ Amen.

Propoſitio de Spectrorum cauſis.

Erklärung.

Explicatio

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was diesen fürgenommenen Puncten anlangt / in welchem wir zu betrachten haben Spectrorum causas, **die Vrsachen der Gespenste/** woher sie kommen/ so müssen wir zuvor vnsern verlesenen Text etwas ansehen. Es hatte der Gottlose König Saul an die Zauberin zu Endor begehrt / sie **solte jhm durch den Warsager-Geist warsagen / vnd jhm den herauff bringen/ den er jhr würde sagen/** nach dem sie aber

nicht gern daran kam / jhm zu willfahren / in Betrachtung der grossen Leib vnd Lebensgefahr / in welche sie dadurch gerahten könte / Saul aber jhr gute Sicherheit versprochen / vnd jhr bey dem HERRN geschworen / es solte jhr nicht zur Missethat gerahten / da begehret sie zu wissen / **wen sie jhm dañ herauf bringen solte?** Da antwortete jhr Saul / **Sie solte jhm den Samuel herauff bringen:** dann Saul hielte darfür / daß der warhafftige Prophet Samuel / der gestorben war / auß der Erden vnd auß seinem Grab könte durch die Zauberin mit Hülff jhres Geistes / vnd jhrer zauberischen Beschwerungen herfür bracht werdē.

Er weiset vns aber mit seinem Begehren dieses / daß es so pflege zu gehen / daß man fromme wolverdiente Leut offt in jhrem Leben gar wenig achtet / wann sie aber todt seynd / so kratzte man sie wol wieder auß der Erden herauß / wanns müglich wäre: dann **böse / böse / spricht man / wañ mans hat / aber wanns weg ist / so rühmet man es dañ /** wie Salomon sagt Prov. 20. v. 14. So machte es Saul mit dem Propheten Samuel / den achtete Saul bey seinen Lebzeiten nichts / vnd wolte jhn nicht hören / noch jhm gehorchen / da er aber todt war / vnd er der Philister halben in grosse Noht vnd Gefahr kam / da hätte er jhn gern auß der Erden herauß gekratzet / sich Rahts bey jhm zu erholen / worzu er sich deß Dienstes dieser Zauberin / vnd durch sie der Hülff deß Teuffels selbsten gebrauchte.

Als nun aber diese Zauberin dem Saul in seinem Begehren willfahrte / sihe / **da sahe sie den Samuel.** Die Papisten / welche der Meynung sind / es sey dieses der wahre Prophet Samuel gewesen / geben für / Samuel sey eher auß der Erden herfür kommen / als die Zauberin jhre Beschwerung zu End gebracht / dann Gott sey solcher jhrer Beschwerung zuvor kommen / vnd hab den Samuel auß der Erden herfürbracht / nevi incantationum fuscitatus videretur Samuel, wie Cornelius à Lapide davon redet: das ist: **Damit man nicht darfür halten möchte / Samuel were durch Krafft vnd Würckung der Beschwerungen der Zauberin herfürbracht worden.** Aber diese Meynung beruhet auff dieser falschen

Cornel. à Lap. Com. in h. l.

hypo-

hypothesi vnd Vorsatz / daß es der warhafftige Samuel gewesen sey / da wir aber das Gegentheil allbereit hiebevor gehöret vnd bewiesen haben. Vnd wann jhn Gott hätte herfürkommen lassen / so hätte der Heilige Geist / der doch ein Geist der Warheit ist / daran nicht wahr geredet / da in den vorhergehenden Worten stehet: **Saul rahtfragte den HERRN / aber der HERR antwortet jhm nicht weder durch Träume / noch durchs Licht / noch durch Propheten.** Dieses / sag ich / muste falsch vnd nicht war sein / dann hatte Gott den wahren Propheten Samuel lassen herfürkommen / so hätte er ja durch jhn als einen Propheten mit jhm geredet / vnd weren deß heiligen Geistes vorige Wort falsch / welches aber fern sey von jhm zugedencken / vnd zu sagen. Darumb ist es nicht vnrecht daß wir sagen / daß die Zauberin dieses Gespenst hab herfür bracht durch jhre Zauberische Beschwerungen / vnd dafern dasselbe etwas eher ist herfür kommen / als sie dieselbe zum end bracht / so ist sichs darüber nicht zu verwundern / dann sie den Teuffel in diesem Handel willig vnd zu allem bereit gehabt / der sich sonsten auch nicht lang bitten vnd jhm flehen läst / sondern sich gar bald findet vnd einstellet / wann man seiner begehret.

Es sagt aber der Text weiter / daß **das Weib laut hab geschrien / vnd zum Saul gesprochen: Warumb hastu mich betrogen? du bist Saul.** Worauß vnd auß was für einer anzeigung sie den Saul erkennet hab wird nicht gemeldet / vnd lassen wir es auch an seinen ort gestellet sein. Die Jüdische Rabbinen dichten jhrem brauch nach dieses / sie hab es darauß erkennet / daß sonsten die Todten ins gemein / die durch die Zauberische beschwerungen herfür bracht werden / also pflegen herfür zu kommen / daß die Füß über sich gen Himmel gekehret seyen / vnd sich zuerst auß der Erden herfür thäten / es sey dann / daß der König selbsten begehre / jhm einen Todten herfür zu bringen / dann auff sein / deß Königs / begehren / pflegen sie anderst herfür zu kommen / nehmlich daß der Kopff oben stehe / vnd gen Himmel gekehret / vnd komme auch zuerst herfür / die Füsse aber vnten / vnd zuletzt. Weil nun dieser Samuel also auß der Erden herfür kommen / daß der Kopff oben vnd die Füsse vnten gestanden / vnd das Weib solches gesehen / hab sie

Ex quonam indicio Pythonissa Regē Saulem agnoverit? Sanctius Com in hoc loco.

darauß geschlossen/ es sey der König Saul/ vnd hab daher auß Furcht für der Gefahr laut geschrien/ vnd befürchtet/ Saul würde jhr sein versprechen nicht halten/ sondern wie er zuvor die Warsager vnd Zeichendeuter auß dem Land außgerottet: also würde er es auch mit jhr machen. Andere vnter jhnen geben für/ sie hab den Saul darauß erkannt: weil kein Prophet von den Todten hab können herfür bracht werden/ als wañ der König einen hab begehret/ weil aber hier der Prophet Samuel sey herfür kommen/ als hab sie darauß erkannt/ es müste der König Saul selbst bey jhr sein/ der jhn begehret hätte. Aber dieses seind Jüdische Mehrlein vnd Gedicht/ welche billich verworffen werden.

[*Bellarminus, qui lib. 2. de Purg. cap. 6. totus* in eo est, ut verum Samuelem Sauli apparuisse evincat, has Judæorum nugas apprehendit, aitque, Samuelem non Pythonissæ, sed Dei jussu venisse, & potius artem magicam impedivisse quàm confirmasse, eò quòd Samuel adventu suo efficaciam incantationis prævenerit, & contrario modo adscenderit, atque alii soleãt, qui per incantationem excitantur, atq; hanc fuisse causam cur turbata Pythonissa impositum sibi dixerit. Idque *Bellarminus his verbis confirmat: Si* enim, *inquiens*, verum est, quod Rabbini scribunt, umbræ mortuorum, quæ vi magicæ artis evocantur, capite deorsum verso adscendunt. *S*amuel autem rectâ figurâ adscendit, ita ut primùm caput, deinde pectus, postremò pedes è terra emergere visi sint. Verùm quàm dubio fundamento *Bellarminus* confirmationem sententiæ suæ superstruat, apparet ex his verbis, quæ addit: *Si verum est, quod Rabbini scribunt*, unde liquet, se ipsum de veritate Rabbinorum dubitasse, Et, si verum non est, quod Rabbini scribunt, tùm consequentia Bellarmini nulla est, Samuelem non Pythonissæ sed Dei jussu venisse, & potius artem magicam impedivisse, quàm confirmasse, efficaciam nimirum incantationis præveniendo & contrario modo adscendendo. Imò falli Cardinalem & Judæorum sententiam planè pervertere, *ait Dn. Hackspan cap. 4. Tractatus sui de Scriptorum Iudaicorum in Theologia usu vario & multiplici, pag.* 449. ubi quæ sit illorum mens & sententia ponit,

Petr. Comestor in hist. Schol. & Dionysius Carthusianus super h. l. pro fabula habent. Sanctius C. in h. l. fabulam appellat in margine. Corn. à Lapide Rabbinorum figmenta.

nit, allegans ex *Ialkut & ejusdem libri versione Iudæo Germanicâ hæc verba*: Wie die Fraw den שמואל הנביא (Samuel den Prophẽten) sahe/ schrie sie mit hohem geschrey / vnd sie sagt zu Saul/ warumb hastu mich überredt/ denn du bist ja selber der מלך (König) Saul. Vnsere הכמים (Hochverständigen) schreiben/ die Fraw wust es davon / dann sonst wann sie hat einen todten Menschen auffgebracht mit כישוף (Zauberey) da ist er immer mit den Füssen zuerst auß der Erden kommen/ wenn aber das מת (der Todte) zu einem מלך (König) auffgehet auff die Erd/ so kompt das מת mit dem Kopff zu erst auß der Erd / von wegen / daß es sich stracks gegen dem מלך bücken kan. Hæc autem verba *Bellarmini* sententiam non probant, neque enim dicunt Samuelem jussu Pythonissæ non venisse, neque eum efficaciâ incantationis è terrâ non adscendisse, sed tantùm hoc, quòd rectâ figurâ ascenderit. Imò hæc est Rabbinorum in his verbis mens: Omnes umbras mortuorum vi magicæ artis è terrâ evocatas fuisse, sed eas alio atque alio modo ex illâ adscendisse, nempè quædam primùm pedibus, quædam verò Regem accedentes capite primùm. Neque etiam *Bellarminus* veram causam cur turbata Pythonissa fuerit, ponit, quando dicit: *Id quod intelligi potest ex perturbatione mulieris, cum vidit Samuelem apparuisse antequam evocaretur.* Nam causa perturbationis in contextu hæc exprimitur, quod ea intellexerit fuisse Saulem, cujus jussu omnes Pythonissæ & Magi è terrâ erant excindendi. Unde quia mortem sibi metuebat, ideò perturbata est, clamabat enim voce magna & causam clamoris significabat, dicendo: *Quare decepisti me, cum tu sis Saul? De quâ materia prolixè agentem vide Rainoldum in Cens. Libr. Apocr. T. 1. prælectione 76. & sequentibus.*]

Josephus der Jüdische Geschichtschreiber gibt für/ Samuel habs jhr gesagt/ es sey Saul der König/ deme sie gehorsamlich willfahret hätte. Oder es habs jhr der Teuffel vnd der Warsager Geist gesagt / dessen Dienst vnd Hülff sie sich gebraucht hat. Osiander setzet in seiner Außlegung dieses: Es hab die Zauberin gemercket / daß dieses Gespenst dem Saul hab Ehr angethan als dem König / wie dann der Teuffel simu-

Joseph. Antiqu. l. 6 c. 14. p. m. 68. a.

D. Osiand. in Schol. super l. 1.

lirn

lirn vnd dissimulirn könne/ was er wolle / auß solcher Ehre aber hab das Weib geschlossen / daß der jenige / der den Samuel begehret hätte / der König Saul selbsten sein müste / auß Vrsach weil Samuel solche Ehre keinem andern/ als dem König erzeigen würde. Dieses kan sein vnd kan auch nicht sein/ es ist vngewiß/weil im Text nichts davon gemeldet wird/ darumb lassen wir es dahin gestellet sein.

Als nun aber das Weib auß Furcht für der Gefahr laut geschrien/ Saul aber jhr zugesprochen/ **sie sol sich nicht fürchten** / vnd jhr damit abermahls sicherheit versprochen: Hat er sie weiter gefragt / **was sie sehe?** Worauff sie zu jhm gesprochen: **Ich sehe Götter herauff steigen auß der Erden.** Im Hebraischen Text stehet das Wörtlein אֱלֹהִים in plurali , welches Lutherus mit dem Wörtlein **Götter** verteutscht hat. Dabey dichtet R. D. Kimchi, wie Cornelius à Lapide anzeucht / die Zauberin hab zween gesehen / nehmlich den Mosen vnd Samuel / welches andere Rabbinen auch fürgeben / daß Moses vnd Samuel seyen miteinander auß der Erden herfür kommen / vnd hab Samuel/ wie im Jüdischen Thalmud stehet / zum Mose also gesprochen: Vielleicht werde ich für das Gericht geruffen / vnd gefordert/ darumb komme mit mir / daß du mir davon das Zeugnüß gebest / daß kein Wort im Gesetz geschrieben stehe/ welches ich nicht hätte gehalten. Aber das ist auch ein Jüdische Fabel/ dann es war über den Samuel schon allbereit sein particular vnd absonderlich Gericht also balden nach seinem Todt ergangen / wie es über einen jeden Menschen alsobald ergehet/ wann seine Seele von dem Leib abscheidet/ dann da muß sie alsobalden für Gottes Gericht-Stuhl / vnd jhr absonderlich Gericht über sich ergehen lassen/ darauff sie entweder in den Himmel / oder in die Höll kompt. Sanctius zeucht hierbey Theodoretum an/ daß er darfür halte es sey probabile vnd glaublich / daß Gott gewolt hab / daß mit dem Samuel zugleich potestates Sanctæ , **oder Engel** solten herfür kommen. Theils darumb / damit Samuels Erscheinung desto herrlicher wäre. Theils darumb/ damit das/ was Samuel sagen würde / desto grössere Authorität haben / vnd man jhm desto mehr glauben möchte. In dem Jüdischen Midras , wie es auch Cornelius à Lapide anzeucht/

An Samuel solus adscenderit?

Corn. à Lapide C. in h. l.

in Jalkut.

zeucht/ stehen diese Wort: Multi justi ascenderunt cum illo, das ist: **Mit dem Samuel sind viel Gerechte herfür kommen.**

Aber dieses kan nicht seyn / dann wir wissen / daß dieses nicht der wahre Samuel / sondern deß Teuffels Gespenst gewesen sey / mit deme haben aber nichts die abgestorbene Gerechten / viel weniger die heilige Engel zu thun / seine erscheinungen desto herrlicher vnd beglaubter zu machē / vnd hat man nicht vrsach hier wunder zu dichten / da es keine noth erfordert / dann auß dem plurali Elohim vnd Götter nicht eben nothwendig geschlossen werden muß / daß dieser Samuel nicht allein / sondern auch andere entweder Moses / oder Engel / oder Gerechte mit jhm erschienen seyen / dann wie durch dieses Wörtlein Elohim in Heiliger Schrifft vnterweilen aliquid eximium etwas hohes vnd fürnehmes / als dapffere Helden vnd Richter / bedeutet wird: Also kan auch hier ein hoher vnd fürnehmer Mann dardurch verstanden werden / oder etwas hohes vnd besonders / daß damit die Zauberin so viel sagen wollen: Ich sehe etwas hohes vnd das gleichsam Göttlich ist / in dem jenigen / den ich sehe auß der Erden herfür kommen / als ich sonsten an denen sehe / die ich durch meine Beschwerungen herfür bringe / vnd hat das ansehen / daß es nicht ein Mensch / sondern ein Gott sey / dann ich dergleichen nicht mehr hab gesehen.

[Elohim, id est, hominem magnum & honorabilem, nimirum Samuelem, Prophetam & judicem populi, ita exponit *D. Glassius in Rhetor. Sacr. tract.* 1. *cap.* 10. *pag.* 215. 216. Itaque Pythonissa plurali numero pro singulari usa est, intelligens virum præstantem. Et sic Saul quoque videtur intellexisse verba Pythonissæ, nimirum nomine Elohim intelligi virum præstantem, quærit enim, quæ sit forma *Ejus* תאר Vid. *Nic. Lyra in h. l.*]

Da nun Saul dieses von jhr vernommen / hat er begierig nachgefragt / **wie er gestalt sey?** Vmb darauß zuerfahren / ob es Samuel wäre oder nicht / worauff jhme das Weib seine Gestalt also beschrieben / daß sie zu jhm gesprochen: **Es kompt ein alter Mann herauff /**

vnd ist bekleydet mit einem Seiden Rock. Auß welcher beschreibung Saul vernommen/ vnd gäntzlich darfür gehalten/ daß es Samuel wäre/ dann wie in der vorhergehenden Predigt auß Nic. Lyra gemeldet worden/ so war Saul bey der Begräbnüß Samuels gewesen/ vnd hatte gesehen wie er in seinem Priesterlichen Habit vnd Rock begraben worden. Also/ wie er jhn zu letzt gesehen/ in solcher Gestalt ist jhm auch dieser verkappte Samuel erschienen/ nehmlich als ein alter Mann/ dann Samuel ist auch siebentzig Jahr alt worden/ hat viertzig Jahr dem Richter-Ampt vorgestanden/ sein Leib war auch schon dazumal zwey Jahr in der Erden gelegen. So pflegte er auch in einem Priesterlichen Rock zu gehen/ dann in solche zu kleyden/ hatte Gott der Priester halben befohlen Exod. 28. vnd das ist die Erklärung dieses Textes.

[A morte Samuelis veri, ad hanc evocationem personati hujus Samuelis, præterlapsi sunt duo anni. *Samuel* enim mortuus est An. M. 2943. hoc verò spectrum è terrâ evocatum fuit A. M. 2945. *secundum Calculum D. Florentii Schillingii in Synopsi Chronologico-Harmonica Biblica p.* 112. 113. Communiter dicitur, quod *Samuel* mortuus fuerit biennio ante Saul, *ait Dionysius Carthusianus in Com. h. l.* Vana igitur est opinio *R. Menasse Ben Israel lib.* 11. *de Resurrect. cap.* 6. (quam allegat *D. Hoornbeck in tractatu de convincendis & convertendis Judæis lib.* 8 *cap.* 2. *pag.* 538. 539.) ubi ita scribit: Lubet amplecti opinionem antiquorum, quam in libro *Zoan* expressam legimus: Quæ hoc fundamento nititur, quod Deus dicitur ex purissima materia X. Scephirot, seu divinas luces fecisse, & ex impuriori alios X. Spiritus, potentias exteriores, quos vocant Keliphot sive putamina. Decem priores sunt summi & supremi, & alii decem sunt inferiores, seu sublunares. Idcirco statuendum esse dicunt, dari spiritus quosdam, quorum tanta potestas in animas hominum defunctorum sit, ut eas sibi subjectas habeant, & quo ipsis videtur corpore induant. Sed necesse est, ut id faciant intra spacium XII. mensium, post excessum hominis. Nam per id tempus sæpe numero (ut in Gemara Sabat legitur) anima adscendit

&

& descendit ad corpus. Et ratio est, Anno integro anima non omnino abest à corpore suo, neque amorem domicilii sui planè abjicit, hinc quamdiu annus iste absolutus non est, remigrare & retrahi potest à spiritibus in corpus suum, quippe qui in aere habitant. Atq; hæc veri simillima opinio est; dicendum proinde est Samuelis animam arte magicâ Pythonissæ in corpus suum revocatam, potuisse Saulem alloqui eique futura prædixisse. *Hæc Menasse B. I.* Verùm quomodo opinio hæc veri simillima dici potest? cum biennio post mortem *S*amuelis evocatio ista animæ, vel potius spectri *S*amuelitici facta fuerit, quæ tamen fieri debuit, *juxta Menassen*, intra spacium duodecim mensium post excessum hominis, atque ita intra spacium illud, *intra quod* Spiritus illi potestatem in animas hominum habent, *intra quod* anima sæpius ad corpus adscendit & descendit, *intra quod* anima non omnino abest à corpore suo, neque amorem domicilii sui planè abjicit, *intra quod* remigrare & retrahi potest à Spiritibus in corpus suum, & *extra quod* anni spacium, si illud absolutum est, hæc omnia neque locum habere, neque fieri possunt. Aut igitur *R. Menasse* probet à morte Samuelis veri usque ad hanc evocationem animæ (vel potius *S*pectri Samuelitici) spatium unius anni vel duodecim tantum mensium intercessisse, aut vanissimam hanc suam opinionem ipse falsitatis accuset, plurimis non tantum incertis, sed etiam falsissimis hypothesibus laborantem.]

Lehr vnd Vnterricht.

Usus Informatorius

DArauß haben wir nun die angedeutete **Lehr vnd Vnterricht** zunehmen de Spectrorum causis, **von den Vrsachen der Gespenste / woher sie kommen / vnd worauß sie bestehen.** Wir wollen aber von guten Gespensten / also zu nennen / nicht reden / sondern allein von den bösen. Bey denen haben wir zu mer-

De Spectrorum causis.

1. Causa efficiens principalis.

cken 1. Die Causam efficientem principalem, die fürnehmste Hauptwürckende Vrsach derselben/ die ist keine andere als der böse Geist vnd der leydige Teuffel/ von dem kommen sie her/ daß der ist es der den Menschen auff mancherley weise erscheinet/ sein Spiel durch seine Teuffelische Gespenste vnter den Menschen treibet/ als welcher es auch gewesen/ der dem Saul in der Gestalt deß Propheten Samuels erschienen ist.

Causa permittens.

Es kan aber der Teuffel hierinnen von sich selbsten nichts würcken noch thun ohne Gott/ der ist die causa permittens, die zulassende Vrsach/ dann GOtt ist es/ der es dem Teuffel manchmahl verhengt/ durch solche Gespenste sein Spiel zu treiben/ vnd lässet jhm Gott das nicht nur allein zu bey den bösen vnd Gottlosen/ sondern auch bey den Frommen vnd Glaubigen: Also hat er sich auff Gottes verhängnüß an den Frommen Hiob gemacht/ Job. 1. vnd 2. Ja an den ewigen Sohn Gottes den HERRN Christum selbsten/ Matth. 4. v. 1. ꝛc. Vnd zwar nicht etwann durch innerliche versuchung/ sondern in sichtbarlicher Gestalt/ vnd wie ein Theologus von den vnserigen sagt: In der Wüsten sey er dem HErrn Christo erschienen sub larvâ mendici, vnter der Gestalt vnd Larve eines Bettlers/ auff der Zinnen deß Tempels in specie devoti Theologastri, in der Gestalt eines Andächtigen vnd Schriffterfahrnen Theologi, vnd auff dem Berg sub larva potentissimi Monarchæ vnter der Gestalt eines Mächtigen vnd Gewaltigen Monarchen.

D. Reinh. Bakius Dom. Invocavit p. m. 45.

[Accessit Christum in mendici larva, in Monarchæ purpura, & Sacrificuli veste. Ita *Herrenschmidt de Bacchanal. p. 44. 45. Saubertus in Postill. Emblemat. Dom. Invoc: pag. 213.* verba sequentia habet: Barradius der Jesuit/ über diß Evangelium/ setzt die Meinung eines vnter seinen Glaubensgenossen/ der Teuffel sey Christo erschienen in formâ hominis Religiosi in der Gestalt einer Geistlichen Person/ wie ein Mönch/ oder wie ein Einsidler: Aber der Jesuit Barradius zweiffelt etwas/ vnd meint/ die Wort im Text wollen solches nicht zulassen/ wann der Teuffel sagt; Diß alles will ich dir geben/ ꝛc. Nonne irrisio potius,

quàm

quàm pol icitatio esset, si pauper eremita tibi regna mundi polliceretur: Were das nicht vielmehr ein Gespött als eine Verheissung/ wenn ein armer Einsidler dir alle Reich der Welt versprechen wolte. Endlich schleuſt er: das könne seyn/ daß er bey der ersten Versuchung wie ein Einsiedler vnd Münch auffgezogen kommen/ vnd begehrt/ der HErr wolle Brod verschaffen/ damit sie beyde in der Wüsten zu essen hätten: denn er seines theils/ dürffte der profession halber/ nicht auß der Wüsten gehen/ vnd Brod holen. *Videatur Salmero T. 4. part. 1. Tr. 12. p. m. 114. Ioh. Molanus lib. de Picturis c. 83.* (citante *Bosquiero T. 1. op. conc. 20. de incruenta victoriâ Christi in deserto pag. m. 619.*) ita habet: Tentator Diabolus, qui se libenter transfigurat in Angelum lucis accessit ad Dominum verisimiliter sub specie honesti & sancti viri. Hac de causa, cum *Henricus Agrippa* eum alicubi depictum vidisset cum cuculla, velut Monachum aut Eremitam, in eo libro, quem vanè conscripsit de vanitate scientiarum, gavisus est plurimum, reperisse se in pictura, quod in sacris literis invenire non potuerat, Diabolum scilicet fuisse primum cucullæ autorem. *Hac Molanus.* In gratiam Cucullatorum lubet ipsa verba *Agrippæ ex libro de Vanit. Scient. cap. 25. de Statuaria & Plasticâ referre:* Cum aliquando (inquit) indefatigata diligentia monachalis cucullæ originem investigarem, nec quicquam inde ex scripturis invenire potuissem, tandem ad pictores me contuli, atque in istis fratrum procæstriis atque porticibus, ubi utriusque Testamenti historiæ, ut plurimum depictæ cernuntur, rem perquisivi. Cumque in toto Veteri Testamento, nullum ex Patriarchis, neque ex sacerdotibus, neque ex Prophetis, neque ex Levitis, neque Heliam ipsum, quem licet Carmelitæ sibi faciunt Patronum, invenissem cucullatum, novum Testamentum adgressus, invenit illic Zachariam, Simeonem, Johannem Baptistam, Joseph, Christum, Apostolos, Discipulos, Scribas, Pharisæos, Pontifices, Annam, Caipham, Herodem, Pilatum, & plerosque alios, nullam uspiam conspexi cucullam: rursusque ab initio omnia

& singula diligenter examinans, mox in ipsa fronte historiæ sese offert cucullatus Diabolus, ille videlicet, qui erat Christum tentans in deserto. Gavisus sum plurimum reperisse me in picturis, quod hactenus nequivi in literis, diabolum scilicet fuisse primum cucullæ autorem, à quo deinceps puto cæteri monachi & fratres hanc sub diversis coloribus mutuarunt, aut fortè veluti hæreditariò sibi relictam acceperunt. *Hæc Agrippa. Molani* verò *verbis Bosquierus subjicit hæc:* Venit ergò specie cucullati. Sed ad Agrippam interim obiter unum verbum: Etsi ergo Monachi ferè omnes nunc cucullati: sed & cuculli usum apud Ægyptios olim Monachos testetur *Cassianus de institut. Monachorum:* & forté Diabolus cucullatus venerit ad Christum: non tamen ideò inventio cucullæ Dæmoni tribuenda. Nam Veteres Poetæ meminerunt usus cucullorum ante natũ Christum: ergò & ante hoc factum. *Sic Bosquierus cucullæ Monasticæ Vindex, & antiquissimæ illius originis ex veteribus Poetis assertor.* Verùm quinam & quales illi Poetæ? certè non Christiani, ubinam illi ante Christum natum? Ergo Ethnici. Cucullorum igitur origo ex Ethnicismo? Quid mirum, cum Ethnicos in nimis multis Pontificii bellè æmulentur, *juxta Pol. Virgilium lib. 6. de invent. rer. cap. 8. pag. m.* 438. Et si varia genera Ordinum Monasticorum ab Ethnicis prodierunt. *vid. D. Nic. Hunnius in Apostas. Eccles. Rom.* §. 330. *p. m.* 548. quidni etiam cuculli Ordinum Monasticorum? Sed unde quæso Ethnici suæ religionis & ad eandem spectantium habuerunt superstitionem? Utique non à Deo. E. à nullo alio quàm à Diabolo, en ergo antiquissimam cucullorum originem.]

Causa instrumentalis

Es braucht aber auch offtermals der leydige Teuffel seine causam instrumentalem, **seine mittel Vrsach** / nehmlich Zauberer Hexen vnd Vnholden / hierzu / wie die Zauberin zu Endor dergleichen gewesen / welche mit jhrer beschwerung dieses Teuffels Gespenst in der Gestalt Samuels herfür bracht hat. Vnd kan auch noch geschehen /

daß

daß der Teuffel solchen bösen Leuten auff jhr begehren zu willen wird/ andern in Gestalt dieses oder jenes Gespenstes zuerscheinen / worzu er sich bereit finden läst/ als der jhm ohne das läst angelegen sein/ wie er den Menschen beykommen/ sie verführen/ jhnen schaden thun/ vnd sie gar in seine Gewalt bringen möge.

2. Haben wir zu behalten vnd zu mercken Causam materialem, die Materi der Gespenst / worauß dieselbe bestehen. 2 Materialis.

Da ist zu wissen / daß ob wol die böse Geister offtermals die Augen der Menschen also blänten/ daß sie dieses oder jenes scheinen zu sein/ welches sie doch warhafftig nicht sind / jedoch aber / so ist dieses gewiß / daß die Geister mit den Menschen/ nichts leibliches/ sichtbarliches vnd empfindliches handeln können / sie nehmen dann auch einen Leib an sich / als ein Instrument vnd Werckzeug / dardurch sie sich greifflich/ sichtbar vnd empfindlich machen / reden / stehen / gehen / vnd andere jhre Werck verrichten. Daß aber die Geister / sie seyen gut oder böß auß Gottes zulassung Leiber an sich nehmen / sich darinnen verkleyden / dardurch reden / vnd ein vnd anders thun können / bezeuget Gottes Wort vnd die Exempel. Dem Jacob erschien der Sohn Gottes in Gestalt eines Manns vnd rang mit jhm / Gen. 32. v. 24. daß muß in einem angenommenen Leib geschehen sein / dann bey diesem ringen / hat der Mann das Gelenck seiner Hüffte angerühret / durch welches anrühren die Hüffte Jacobs verrencket worden / vnd hat jhn auch Jacob so gehalten / daß er jhn nicht lassen wollen/ er segne jhn dann / vers. 25. 26. 27. der Engel Raphael ist mit dem jungen Tobias gereiset / als ein junger Gesell / Tob. 5. v. 5. hat auch gemeinet er sey ein Mensch / Tob. 9. v. 1. Also hat die Zauberin in vnserm Text gesehen / daß ein alter Mann herauff kommen / der bekleydet gewesen mit einem Seiden Rock / welcher auch mit dem Saul geredet hat / welches durch ein leibliches wesen muß geschehen seyn. Etliche alte Kirchen-Lehrer halten darfür/ daß die Botten/ die dem Hiob den grossen Schaden / den jhm der Satan zugefüget / so geschwind nacheinander verkündiget/ nicht Menschen / sondern böse Geister Strackius conc. 4. in Job. cap. 1. pag. 29.

ster vnd Teuffel gewesen sehen / den Hiob dardurch zu qvicken / vnd in höchstes Hertzenleyd vnd lästerung Gottes zu stürtzen. In der Kirchen-Histori wird gelesen von Mole Cretenli einem betriegerischen Juden / daß er die Juden in der Insul Creta hab beredet / Er sey Moses / vnd vom Himmel gesendet / daß er sie auß derselben Insul über Meer ins gelobte Land führen solte / als sie nun jhm geglaubt / vnd es mit jhm gewaget / seyen jhrer viel ersoffen vnd vmbkommen / vnd da die andern jhn greiffen vnd tödten wollen / haben sie nicht gekönnt / dann er verschwunden / wie bey dem Socrate zu lesen. Daß der Pfeiffer der in Menschlicher Gestalt durch die Gassen der Stadt Hammeln im Jahr Christi 1084. den 26. Junij gegangen / vnd die Kinder auß der Stadt mit sich hinweg geführet hat / daß man noch nicht weiß / wo sie hinkommen / der Teuffel gewesen sey / wird vnd kan niemand anderst sagen. So ist auch der Münch / der nach Luthero zu Wittenberg offtermals gefragt / mit jhm auff seiner Stuben von etlichen Päpstischen Irthumen geredet / vnd von jhme an den Händen / welche den Vogelsklawen nicht vngleich gewesen / endlich erkannt worden / niemand anders als der Teuffel gewesen. Eben dieses daß die böse Geister ein leibliches wesen an sich nehmen können / bezeuget auch dieses / daß sie offtermals stinckende vnd abscheweliche Leiber hinder sich haben gelassen / auch wol noch lassen / welches bißweilen cadavera vnd stinckende Todten Aaas sind / welches jenem begegnet / der mit dem Teuffel in Gestalt einer schönen Weibsperson schand getrieben / welcher aber nach vollbrachter That / ein Todten-Aaas hinder sich gelassen / davon bey Zeillero zu lesen. Bey Rotenburg an der Tauber hat sichs begeben / daß bey einem frommen Mann ein stattlicher Gesell mit zween andern / herrlich gekleydet / mit einer köstlichen Music eingekehret / Mahlzeit gehalten / vnd nach der Mahlzeit einen Tantz angestellet / vnd sich vernehmen lassen / er begehrte deß Wirths Tochter zu heuraten / machte dabey viel rühmens von seinem Adelichen Geschlecht vnd grossen Reichthumb / vnd daß jhm nichts mangelte / als ein schönes Weib: es wolte aber dieser Gast dem frommen Wirth nicht gefallen / berieff derwegen auch seinen Prediger zur Mahlzeit / vnd nahm Vrsach in gegenwarth seiner Gäst ein Gottseliges Gespräch mit jhm auß Gottes Wort zu halten / die Gäste denen es nicht gefiel / wurden vnwillig vnd sprachen: Ob man dann jetzt mit solchen Pfaffen händeln müste zuschaffen

Socrat. l. 7. H. E. c 38.

Zeill. Theatr. Trag. histor. 1.

fen haben/ die man wol in die Kirch versparen/ vnd dargegen von lustigen Sachen discurriren könte. Da nun der Wirth dieses hörete/ vnd die Vögel an jhrem Gesang kennen lernete/ trieb er die Gäst zum Haus hinauß/ vnd sagte: Hebt euch von dannen/ jhr habt nichts mit mir vnd den Meinigen zu thun/ wir sind getauffte Christen/ der HErr Jesus hat vns mit seinem Blut erkaufft: worauf die Gäste mit einem grossen Sturm verschwunden/ haben einen übelen Geruch/ vnd drey dürre erheckte todte Cörper in der Stuben hinder sich gelassen.

Bey einem Grafen von Rogendorff hat sich ein vnbekandter Mann vor etlich Jahren für einen Bereiter angegeben/ vnd nach gethaner Prob in Dienst angenommen worden. Es hat sich aber begeben/ daß einer vom Adel bey Hof aukommen/ der mit diesem Bereiter an die Tafel gesetzt worden/ den er auch mit erstaunen angesehen/ auch traurig worden/ vnd keine Speis zu sich nehmen wollen/ ob jhm wol vom Grafen deßwegen freundlichst zugesprochen worden. Als nun nach gehaltener Tafel der Graf den vom Adel vmb die Vrsach seines Traurens gefragt/ hat er jhm erzehlet/ daß dieser Bereiter keine natürliche Person/ sondern sey für Ostende jhm an der Seiten erschossen worden/ vnd hab er jhn selbst zum Grab begleitet/ auch alle Vmbstände erzehlet/ als sein Vatterland/ seinen Namen/ sein Alter/ welches alles auch mit dem/ was der Bereiter von sich selbst gesagt/ eingetroffen. Darauff/ als der Graf hieran nicht zweiffeln können/ hat er diesem Gespenst Vrlaub geben. Da aber der Bereiter gemeldet/ daß jhn zwar der Gast verschwätzet/ aber doch er/ der Graf/ nicht Vrsach hätte jhn abzuschaffen/ er jhm auch getreue Dienste geleistet/ vnd noch leisten wolle/ vnd gebeten jhn länger am Hof zu dulten/ der Graf aber auf dem einmal gegebenen Vrlaub beharret/ hat der Bereiter kein Geld/ sondern ein Pferd vnd ein Narren-Kleid mit silbern Schellen begehret/ welches jhm gegeben worden. Als aber der Graf nachgehends in Vngarn verreiset/ hat er bey Raab diesen Bereiter mit vielen Kuppelpferden in dem Narrenkleid angetroffen/ welcher seinen alten Herrn mit grossen Freuden begrüsset/ vnd jhm ein Pferd zu verehren angebotten/ welches aber der Graf nicht angenommen/ hat aber einem Diener deß Grafens/ den er zuvor an seinem Hof wol gekennet/ dasselbe verehret/ welcher/ als er sich dessen gefreuet/ vnd es kaum beschritten/ ist es mit jhm in die Höhe gesprungen/ vnd hat jhn halb todt auff die Erden

fallen lassen/ vnd ist Pferd vnd Bereiter mit seinem gantzen Kuppel verschwunden. G. P. Harsdörffer im 5. Theil deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht (CXV.) p. 119. ex Notabili Polit. Speidelii p. 379. Demnach so nehmen die böse Geister in solchen Gespensten entweder Leiber an von solchen todten Aasen/ oder auch wol auß den Elementen/ Lufft/ Wasser/ Feuer vnd Erden/ welche sie also wissen zu mischen/ vnd Gliedweis zusammen zu fügen/ daß ein wahres leibliches Wesen darauß wird.

3 Formalis Vid. Mart. Delrio l. 2. disq. Mag q. 28. sect. 2. D. König in heptad. Cas. consc. misc. cas. 1. p. 11.

3. Haben wir zu mercken Causam formalem, **die Form vnd Gestalt solcher Gespenst.** Die äusserliche Form vnd Gestalt ist viel vnd mancherley/ dann da können die böse Geister/ wanns jhnen Gott zuläßt/ diejenige Gestalt an sich nehmen/ welche sie wollen/ massen in vnserm Text der Teuffel die Gestalt deß Propheten Samuels an sich genommen hat/ vnd ist wie ein alter Mann mit einem seiden Rock bekleidet/ erschienen. **Das regen vnd bewegen aber der Todtencörper/ die sie an sich nehmen/** bestehet nicht etwan darinnen/ daß sie jhnen das Leben solten geben/ dann dieses kan Gott allein thun/ vnd nicht der Teuffel/ sondern daß sie dieselbe localiter von einem Ort zum andern bewegen/ vnd durch jhre Assistentz vnd Gegenwart in jhnen vnd durch sie dasjenige thun/ was sonsten die lebendige Creaturen thun per animam informantem, durch die Seele die in jhren Leibern wohnet.

4. Finalis.

4. Haben wir noch zu mercken die Causam finalem, **die End-Vrsach der Gespenst/** warumb sie den Menschen erscheinen/ sie erschrecken/ vnd jhnen molest seynd? Solche Menschen/ denen sie erscheinen/ seynd entweder Homines pii, **fromme/ Gottsfürchtige vnd glaubige Menschen/** an welche/ sie zu versuchen/ sich der Teuffel auch machet/ wie zuvor mit dem Exempel Hiobs vnd deß Herrn Christi bewiesen worden/ auch solches die Exempel deß frommen Bischoffs Martini, wie auch Hilarionis, Lutheri vnd anderer mehr bezeugen. Die Vrsach aber warumb Gott dem Teuffel verhengt vnd zulässet/ die Frommen zu versuchen/ vnd jhnen durch seine Teuffelische Gespenste zu erscheinen/ ist auff seiten Gottes diese/ daß jhr Glaub vnd vnerschrockener Muht/ damit sie dem Teuffel Widerstand thun/ andern

quoad pios

desto mehr bekandt vnd offenbar / vnd sie desto mehr veranlasset werden / desto vester vnd beständiger jhrem Gott anzuhangen / wiewol der Teuffel auff seiner Seiten eine andere Vrsach hat / vnd das Gegentheil suchet: dann seine Intention vnd Meynung gehet da hinauß / sie zum Abfall von Gott zu bringen / vnd sie von jhm abzureissen / jhn zu lästern / vnd jhm zu fluchen / wie er es bey dem frommen Hiob gesucht hat / Job 1. v. 11. cap. 2. v. 5. Oder die Menschen sind Homines impii, **böse / Gottlose vnd vnglaubige Menschen** / über welche mit einander der Teuffel zwar Macht vnd Gewalt hat / aber doch setzet er etlichen vnter jhnen sonderlich für andern zu / die jhm mit jhren schweren Sünden Vrsach darzu insonderheit geben. Als da sind die greuliche Todtschläger / als da Nero seine Mutter vmbs Leben hatte gebracht / ist er von den Gespensten sehr geplagt vnd geängstiget auch geschlagen worden / wie Suetonius schreibet / welcher auch meldet von Ottone, daß / nach dem er den Galbam getödtet / vnd also das Käyserthumb an sich gebracht / hab er die erste Nacht seiner Regirung sehr elend zugebracht mit vielen seufftzen / vnd sey auch auff der Erden für seinem Bett ligend gefunden worden / da er bekennet hat / daß er von deß Galbæ Geist herauß gejagt vnd verfolget worden. Da Pausanias eine Jungfraw zu Constantinopel / Namens Cleonicen, so er schänden wollen / vnversehens ermordet / ist jhm zum öfftern jhre Gestalt im Schlaff erschienen / vnd hat jhm diesen Versch zugeschrien: & impios,

Vade ad supplicium dat maxima damna libido. Vid. Pet. Thyræus part. 1. de loc. infestis c. 17.

Zur Straff / zur Straff nur immer hin /
Dir Schaden bringt dein geiler Sinn.

Es sinds auch die Flücher vnd Gotteslästerer / die so jhre Eltern verunehren vnd verspotten / die die Armen vnd Vnschuldigen vnterdrücken / die Geitzhäls vnd Schatzgräber / vnd dergleichen / denen für andern die Gespenste sonderlich pflegen zuzusetzen / welches Gott dem Truffel verhengt vnd zulässet / theils daß sie in diesem Leben jhrer Sünden halben durch sie gestrafft werden: theils damit andere durch solche Straffen von dergleichen Sünden mögen abgehalten werden / vnd darge gen heilig vnd from zu leben anfangen: theils damit die Gottlosen selbsten dardurch der Buß

mögen erinnert werden / dieselbe zur hand zu nehmen / daß sie nicht ewig verloren werden: wiewol diesen Scopum vnd Zweck der Teuffel auff seiner Seiten niemals hat / als der nichts anderst als der Menschen ewiges Verderben sucht vnd begehret / wie er es auch bey dem Saul gesucht / vnd jhm seinen Vntergang verkündiget hat. Vnd das thut er auch in guten Dingen / Vt cum sibi in iis creditum fuerit, ad sua seducat, wie Augustinus sagt: Das ist: **Auff daß / wann man jhm in den guten Dingen geglaubt hat / er darnach die Menschen auff seine Seiten bringe vnd verführe / vnd also in den zeitlichen vnd ewigen Schaden stürtze.** Das ist die Lehr.

Augustin. T. 3. de spiritu & anima c. 26. p. m. 416.

Vsus.

Nutz vnd Gebrauch.

Adhortatorius.

DIeselbe soll den Frommen dienen **zur Vermahnung**, daß sie fleissig wachen vnd beten. Dann weil Gott dem Teuffel auch vnterweilen zulässet / durch seine Gespenste jhnen zuzusetzen / als ist jhnen **das wachen** / nemblich das geistliche wachen / stets vonnöthen / daß sie der Teuffel nicht vnversehens überfalle. Daher wird jhnen auch solches wachen anbefohlen / in denen im Eingang angezogenen Worten / auß 1. Pet. 5. v. 8. **Seyd nüchtern vnd wachet / dann euer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw / vnd suchet welchen er verschlinge.** Der Teuffel ist ein rechter Tausendkünstler / welcher / wann es jhm Gott zulässet / allerley Gestalt kan an sich nehmen / auch schöne / heilige vnd gute Gestalt / wer nun nicht fleissig wachet / vnd seiner wol wahrnimt / den kan er gar leichtlich hinderschleichen vnd überwältigē. Vonnöten ist jhnen auch **das beten** / daß sie auch fein stets inbrünstig vnd hertzlich auß der sechsten Bitt deß heiligen Vatter vnsers beten vnd sprechen: **Führe vns / HErr / nicht in Versuchung.** Laß vns vom Teuffel durch seine Gespenst nicht versucht / vnd dadurch in Vnglauben / Verzweiffelung vnd andere Schand vnd Laster nicht verführet / vnd ins Verderben gestürtzt werden. Es ist

gewißlich der Teuffel ein rechter artifex Tentationum, **ein rechter Künstler der Versuchungen**/ massen er auch **der Versucher** genennet wird/ Matth. 4. v. 3. 1. Thess. 3. v. 5. der erschien einsmals dem Altvatter Macario in Gestalt eines Theriac-Krämers/ vnd hatte allerhand Büchsen vmb sich hangen; vnd als er jhn fragte/ was er mit solchen Büchsen meynete/ antwortete er/ es wären darinnen allerley Versuchungen/ die er den Menschen beybrächte/ so viel der Büchsen wären/ so viel Ränck vnd Geleneck wüste er/ die Menschen zu versuchen/ vnd in Vnglück zu stürtzen. Vnd das kan er auch auch meisterlich. In der einen Büchsen hat er das süsse Gifft falscher Lehr/ in der andern die vergüldete Pillulen deß zeitlichen Reichthumbs/ in der dritten den angenehmen Zucker der fleischlichen Wollust/ in der vierdten den lieblichen Honig der weltlichen Dignität vnd Herrlichkeit/ vnd so fortan: damit kan er vns leichtlich verführen/ wie manchem widerfahren ist. Vnd da dürffen wir nicht meynen/ er werde sich an vns nicht machen/ O er hat sich wol an andere Leut gemacht/ als wir sind/ vnd sie mit seinen Versuchungen überwältiget. Wer waren vnsere erste Eltern/ waren sie nicht nach Gottes Ebenbild gemacht vnd erschaffen? der Teuffel hat sie gleichwol durch die Schlange versucht vnd überwunden/ daß wir alle noch darüber zu klagen haben. Er kans in anderer Gestalt noch bey vns thun/ darumb ist desto mehr vonnöhten/ daß wir fleissig beten vnd sprechen mit der Christlichen Kirchen:

Führ vns/ HErr/ in Versuchung nicht/
Wann vns der böse Geist anficht:
Zur lincken vnd zur rechten Hand/
Hilff vns thun starcken Widerstand/
Im Glauben vest vnd wolgerüst/
Vnd durch deß Heiligen Geistes Trost.

2. Soll es auch den Bösen dienen **zur Warnung** für Sünd vnd Sicherheit/ daß sie davon beyzeiten abstehen/ damit sie ja GOTT dem HErrn nicht Vrsach geben/ dem Teuffel zu verhengen/ sie durch seine Gespenste zu schrecken/ zu plagen/ jhnen zu schaden/ vnd sie ins Verder- Dehortatorius.

ben zu stürtzen. Wie die Sünde ein Vrsach alles Jammers ist: also gibt sie auch Gott / als dem gerechten Richter / Vrsach / dieselbe zu straffen / der lässets aber offtermals dem leidigen Teuffel zu / daß er in diesem Leben ist Executor divinæ justitiæ, vnd derjenige / der Gottes Straff-Gerechtigkeit an den Bösen jhrer Sünden halben exequirt vnd vollzeucht / das thut er / der Teuffel / aber offtermals durch seine Gespenste / da es jhm Gott verhengt / dadurch den Menschen zuzusetzen / vnd darzu lässet er sich auch freudig vnd willig in mancherley Gestalt brauchen / ist vnverdrossen darzu / als der ohne das nichts anders als der Menschen Schaden vnd Verderben suchet. Wer nun aber darfür wil sicher seyn / vnd daß jhn Gott dafür behüten soll / daß jhn der Teuffel nicht überwältige / der stehe von Sünden vnd Sicherheit ab / vnd lebe dargegen also / daß Gott desto mehr Vrsach hab / jhn mit seiner gnädigen vnd allgewaltigen Schutz- vnd Schirm-Hand wider den Teuffel vnd seine Anläuff zu behüten.

Consolatorius.

3. Soll es noch den Frommen dienen **zum Trost**. Dann die haben sich zu trösten / daß / ob zwar Gott auch vnterweilen dem Teuffel verhengt / jhnen durch seine Gespenste vnd Annehmung dieser oder jener Gestalt zuzusetzen / jedoch so setzt er jhm bey solcher Zulassung vnd Verhängnüß zugleich mit ein gewisses Ziel / über welches er nicht schreiten darff / auch bey jhnen nicht thun kan / was er gern wolte. Da steckt Gott jhm offt ein Ziel in die Natur der erschaffenen Ding / daß er sich derselben nicht nach seinem Willen gebrauchen kan. Vnd ist der Wille Gottes selbsten jhm ein starckes Ziel / welches jhn nicht hingehen lässet / wohin er wil / oder so weit er wil / sondern nur so weit als Gott wil / wie solches deß Hiobs Histori klärlich bezeuget / über den erlaubte jhm zwar Gott so viel / daß er jhn auch an seinem Leib angriff / aber doch konte er jhm nichts am Leben thun / dessen muste er schonen / Job 2. v. 6. Vnd wann gleich Gott auch dergleichen bey den Frommen geschehen lässet / haben sie sich dennoch dessen zu trösten / daß jhnen / **wie alle Ding / also auch dieses / zum besten dienen muß** / Rom. 8. v. 28. Es muß dadurch jhr Glaub vnd Vertrauen zu Gott andern desto mehr bekant vnd offenbar / vnd sie selbsten mit Gott desto näher vereiniget werden / welcher sie jhm auch darumb vom Teuffel nicht auß seiner Hand wird

reissen

reissen lassen/ sondern wie sie jhm nichts desto weniger lieb vnd angenehm seyn/ also wird Er sie auch lieben fort vnd fort/ vnd biß ans Ende/ an welchem er sie von allen Anläuffen deß Teuffels völlig erlösen/ vnd in die ewige Sicherheit vnd Seligkeit bringen wird/ welches bey jhnen vnd vns allen auß Gnaden wolle thun Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/ hochgelobt vnd geliebt über alles in Ewigkeit. Amen.

בשם יהוה

Die Siebende Predigt.

Text

Auß dem 1. Buch Samuelis cap. 28. v. 14. 15.

Da vernahm Saul/ daß es Samuel war/ vnd neiget sich mit seinem Antlitz zur Erden/ vnd betet an. Samuel aber sprach zu Saul: Warumb hast du mich vnruhig gemacht/ daß du mich herauffbringen lässest? Saul sprach: Ich bin sehr geängstiget/ die Philister streiten wider mich/ vnd Gott ist von mir gewichen/ vnd antwortet mir nicht/ weder durch Propheten/ noch durch Träume. Darumb hab ich dich lassen rüffen/ daß du mir weisest/ was ich thun solle.

Spe-

Spectrorum aggrediendorum modus:
1. Prohibitus & periculosus.

Eingang.

Exord. ex Jac. 4. v. 7. Vbi ab Apostolo notatur 1. Diaboli potencia.

MAchtige liebe Zuhörer in Christo. Wann der heilige Apostel Jacobus cap. 4. v. 7. sagt: **Widerstehet dem Teuffel/ so fleucht er von euch/** so gibt er vns mit diesen Worten zu erkennen 1. Diaboli potentiam, **deß leidigen Teuffels Macht vnd Gewalt/** da er andeutet/ er sey nicht ein solcher Feind/der das Hertz/ die Stärcke vnd Gewalt nicht hab/sich an die Menschen zu machen/ vnd sein Heyl an jhnen zu versuchen/ oder wann er sich auch gleich an sie mache/ so sey er dannoch mit seinen Anläuffen so schwach/ daß er damit nichts außrichten könne/ vnd gar bald von sich selbsten vnverrichteter Sach wieder zurück weichen müsse: sondern er sey ein solcher Feind/ dem es an Hertzhafftigkeit/ grosser Stärcke vnd Gewalt nicht mangele/ vnd der sich auch so bald nicht abtreiben lasse/ vmb deß willen man vonnöhten habe **jhm zu widerstehen**/ wie Jacobus dieses Wörtlein braucht/ vnd sagt ἀντίστητε, **widerstehet dem Teuffel/** anzudeuten/ daß es vonnöhten sey/ daß man jhm starck Widerpart halte.

Dem ist auch also/ dann er ist ja **der Starcke Gewapnete/** Luc. 11. v. 21. darumb wird auch von denen erfordert/ die sich seiner erwehren wollen/ daß sie jhm widerstehen/ vnd zwar **vest widerstehen/** nach den Worten Petri 1. Ep. 5. v. 8. **daß sie starck seyen in dem HErrn/ vnd in der Macht seiner Stärcke/** Ephes. 6. v. 10.

Es macht sich aber dieser starcke vnd mächtige Feind an die Menschen bißweilen invisibiliter, **vnsichtbarer Weise**/ vnd ohne äusserliche angenommene Gestalt/ bißweilen aber auch visibiliter, vnd **sichtbarer Weise**/ vnd in angenommener äusserlicher Gestalt. Geschichets vnsichtbarer Weise/ so ist desto mehr vonnöhten/ daß man

jhm

jhm vest vnd starck widerstehe/weil alsdann die Noht vnd Gefahr gröss er vnd schwerer ist. Dann zu gleicher weis/wie ein redlicher Soldat viel lieber zu thun hat mit einem solchen Feind/der jhm offentlich vnter die Augen gehet/als mit einem solchen Meuchelmörder/der jhn gedencket heimlich zu hinderschleichen/vnd jhm hinderrücks seinen Rest zu geben: also könten auch wir dem Teuffel desto besser widerstehen/wann wir jhn sichtbarlich für vnsern Augen thäten sehen/als wann er vns vnsichtbarlich mit seinen Stürmen zusetzet: so ist es auch zumal eine vngleiche Parcey zwischen jhm vnd vns/vnd daher vnsers theils die Gefahr desto gröss er/vnd vmb so viel mehr das veste vnd starcke Widerstehen nöhtiger.

Nicht ohn ist es wol/mancher gebraucht sich der Vnsichtbarkeit dieses Feindes deß leydigen Satans zur Sicherheit/als dabey er sich wol gar einbildet/es sey kein Teuffel nicht/weil er jhm nicht sichtbarlich für seinen Augen herumbgehet/aber wir sollen nichts desto weniger die Gefahr für desto gröss er halten/eben vmb deß willen/weil er vns nicht sichtbar ist/auß Vrsach/weil wir alsdann jhn vnd seine Anläuff desto weniger warnehmen/ja vns derselben wol gar nicht versehen/vnd daher jhm zu widerstehen gar nicht recht geschickt vnd außgerüstet seynd. Geschichets aber sichtbarer Weis/so ist es dannoch vonnöhten/daß man jhm starck vnd vest widerstehe/dieweil er auch in sichtbarer Gestalt ein starcker vnd gewaltiger Feind ist/der auch alsdann alle seine Anläuff vnd Versuchungen zu vnserm Verderben richtet. Vnd ob wol nicht ohn/daß ein dapfferer Soldat viel lieber mit einem Feind kämpffet/der jhm sichtbarlich vnter Augen gehet/als mit einem/der jhn heimtückischer Weis hinderrücks hinderschleichet: jedoch so hat er nicht Vrsach den jenigen Feind zu verachten/der sich jhm für Augen præsentirt/vnd jhn zum Kampff außfordert/sondern viel mehr Vrsach jhm klüglich vnd fürsichtig zu widerstehen: Also/ob wol nicht ohn/daß wir viel lieber vns in den Kampff mit dem Satan solten einlassen/wann er sich sichtbarlich für vnsern Augen præsentirte/als wann er vns hinderrücks nachstellte/vnd wann wir vns seiner nicht versehen: jedoch so haben wir gar nicht Vrsach jhn zu verachten/wann er vns in angenommener sichtbarer Gestalt zusetzet/dann er ist vnd bleibet dannoch auch ein solcher Feind/deme es an Stärcke vnd Gewalt wider vns nicht mangelt. Daher wir auch vmb deß willen jhm klüglich vnd fürsichtig zu widerstehen nichts desto weniger Vrsach haben.

2. Diaboli impotentia.

2. Gibt vns der Apostel Jacobus in diesen Worten zuerkennen Diaboli impotentiam, **deß leidigen Teuffels Schwachheit vnd Vnvermögen/** das deutet er an / wann er sagt / **so fleucht er von euch.** Es hab dieser Feind so grosse Macht vnd Gewalt als er wolle/ so ist er doch nicht vnüberwindlich/ sondern er muß die Flucht nehmen / wo er rechten Widerstand findet. Non enim vincit nisi volentem, sagt Augustinus. Das ist: **Er überwindet keinen als der selbstē wil/** vnd sich nicht zur Gegenwehr setzet/ dann wer dieses thut/ der kan vnd wird jhn auch in die Flucht treiben / **alles wol außrichten vnd das Feld behalten/** Ephes. 6. vers. 13.

Diabolus quandoq; ideo quandoque formica videri debet. D. Geth in Aphor. Pract.

Diabolus enim, cùm ei resistitur, tam debilis est ut formica, sagt ein alter Lehrer. Das ist: **Wann man dem Teuffel widersteht / so ist er so schwach als ein Ameis.** Vnd je mehr man jhm rechten Widerstand thut / je weniger er außrichtet / nach den Worten Chrysostomi, da er sagt: Quantò plus percussus fuerit, tantò magis refrigescit & deficit. Das ist: **Je mehr er zurück geschlagen wird/ je mehr muß er erkalten vnd an Kräfften abnehmen.** Vnd das geschichet so wol / wann er sichtbarlich vnd in angenommener äusserlicher Gestalt erscheinet/ als auch wann es von jhm geschichet vnsichtbarlich vnd ohne äusserliche Gestalt: wo man jhn aber gleichsam fordert/ seiner begehret/ jhm allen Vortheil wider sich selbsten einräumet/ vnd damit Thür vnd Thor von sich selbst auffsperret/ da bedarffs bey jhm desto weniger Mühe/ er kömt willig vnd bereit/ sucht aber nichts anderst/ als der Menschen Verderben vnd Vntergang.

Ob quamtameo invitandus non est, nihil aliud enim quàm interitum nostrum quærit.

Vnd dieses hat er auch gethan bey dem Saul/ dem erschien er auff sein Begehren in angenommener sichtbarlicher Gestalt deß Propheten Samuels/ vnd verkündigte jhm seinen Vntergang/ vnd das konte er desto leichter thun/ weil jhm Saul allen Vortheil wider sich selbsten in die Hand gab: dann da er jhm/ wann er von sich selbsten jhm erschienen wäre / hätte widerstehen sollen / daß er von jhm wäre geflohen / da begehrte er nicht nur allein seiner/ in dem er haben wolte/ daß jhm die Zauberin den

Sa-

Samuel / der doch schon längst gestorben war / auß der Erden herauffbringen solte / sondern er fiel auch gar für jhm nieder / betete jhn an / klagte jhm seine Noht / vnd fragte jhn vmb Rahi / was er darinnen thun solte: thäte also hieran gar nicht das / was er billich gegen jhm vnd diesem seinem Teuffelischen Gespenst hätte thun sollen.

Davon zu reden gibt vns der abgelesene Text Anlaß / auß welchem wir in dreyen vnterschiedlichen Predigten mit einander betrachten wollen Spectrorum aggrediendorum modum, **die Art vnd Weise / wie man mit den Gespensten handeln / vnd was man wider sie vornehmen soll.** Vnd zwar 1. Modum prohibitum & periculosum, **die verbotene vnd gefährliche Weise.** 2. Illicitum & superstitiosum, **die vnerlaubte vnd aberglaubische.** 3. Licitum & religiosum, **die erlaubte vnd Gottes Wort gemässe.** Zu diesemmal bleiben wir bey **der ersten Art vnd Weise.** Von welcher mit Nutzen zu reden vnd zu hören Gott durch seinen Heiligen Geist vns beystehen wolle vmb Jesu Christi willen. Amen. Propositio

Erklärung. Explicatio

Anfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was nun anlangt den fürgenommenen Puncten / nemblich Modum prohibitum & periculosum, **die verbottene vnd gefährliche Weise mit den Gespensten zu handeln** / so zeiget vns Saul dieselbe in vnserm verlesenen Text / in welchem wir sehen / daß er gar vnrecht mit diesem Gespenst / da jhm der Teuffel in Gestalt deß Propheten Samuels erschienen / gehandelt hab / vnd zwar 1. Adorando, **in dem er dasselbe hat angebetet** / davon vnser Text also sagt: **Da vernahm Saul / daß es Samuel war / vnd neiget sich mit seinem Antlitz zur Erden / vnd betet an.** Spectrorũ aggrediendorũ modus prohibitus & periculosus. Saul malè cum hoc spectro egit illud 1. Adorando.

Wann nun vnsere Theologi auß diesen Worten beweisen / daß

dieses nicht der rechte wahre Prophet Samuel gewesen sey/ auß Vrsach/ daß/ wann er es gewesen/ so hätte er sich von dem König Saul nicht anbeten lassen/ weil die Ehr der anbettung der ersten Taffel/ Gott allein gebühret/ vnd sein eigen ist: so wendet Bellarminus dargegen ein/ es sey dieses keine adoratio religiosa sondern allein civilis gewesen/ das ist: **nicht eine Göttliche anbettung** die GOtt allein gehöret/ sondern **allein eine Bürgerliche**/ nach welcher auch **David den König Saul** 1. Sam. 24. v. 10. auch die Abigail **den David** 1. Sam. 25. v. 23. auch viel andere dergleichen gethan/ vnd andere angebettet haben/ wie die Exempel davon in Gottes Wort zu lesen.

Bellarm. l. 2. de Purgat c 6. ait fuisse adorationem non religiosam, sed civilē.

Aber das ist ein blosses einwenden/ so ohne Grund vnd Beweiß deß Worts Gottes geschichet/ dann gesetzet/ es sey dieses nur allein eine adoratio civilis eine Bürgerliche anbettung/ oder eine eusserliche reverentz vnd mit den Gliedmassen deß Leibes geschehene Ehrerbietung gewesen/ so folget doch daraus nicht/ daß es der wahre Prophet Samuel gewesen sey/ dann wann er es auch gewesen wäre/ so würde er auch solche civilem adorationem, die eusserliche vnd bürgerliche anbetung nicht gelitten/ noch sie jhm von dem König Saul haben anthun lassen/ dann auff diese weise wurden nicht die Propheten von den Königen/ sondern die Könige von den Propheten angebettet/ wie auß dem **Exempel Nathans zu sehen/ der also den König David angebettet**/ 1. Reg. 1. vers. 24. Zu dem so verstehet das Päpstische Recht durch dieses anbetten die adorationem religiosam, **oder die Göttliche anbettung selbsten**/ wann es in denen hiebevor auch angezogenen Worten sagt: Saul non benè intellexit, contra scripturam alium adoravit, quàm Deum, & putans Samuelem, adoravit Diabolum, ut fructum fallaciæ suæ haberet Satanas. Hoc enim nititur ut adoretur quasi Deus. Das ist: **Weil es Saul nicht recht wuste vnd verstunde/ hat er wider die heilige Schrifft einen andern angebettet/ als Gott/ vnd in dem er gemeinet/ er bette den Samuel**

Respondetur.

Jus Can. Caus. 26. q. 5. c. Neminem.

muel an/ hat er den Teuffel angebettet/ damit er/ der Teuffel/ diesen Nutzen seines Betrugs erlangte/ dann darnach trachtet er/ daß er als ein Gott angebettet werde. Vnd ferner: Si illi verè Samuel apparuisset, non utique vir justus permisisset se adorari, qui prædicaverat solum Deum esse adorandum. Das ist: Wann der wahre Samuel jhm warhafftig erschienen wäre / so hätte er als ein Gerechter Mann nicht zugelassen / daß er jhn angebettet hätte / als welcher gelehret hatte / daß man Gott allein anbetten solle. In deme dann nun Saul dieses Teuffelische Gespenst mit der Ehr der Göttlichen anbetung verehret vnd angebettet hat / hat er sehr vnrecht daran gethan/ dann das war verbotten/ vnd daher gefährlich/ dem höchsten Gott diese seine Ehre nehmen/ vnd sie dem Teuffel/ vnd seinem Gespenste geben/ da man doch Gott allein also anbeten sol/ Deut. 6. v. 13. Matth. 4. v. 10.

[In omni Necromantia id postulatur, ut colant eum quem excitant, & adorent, *Bellarminus ipse ait*: Dæmonas extorquere cultum Deo debitum dum ab Ethnicis & Necromanticis adorantur. Quare cum hoc loco Saul Necromanticus, id est, Necromantia utens ad futura de Pythonissa percontanda, adoravit eum quem Pythonissa excitavit, & quem ipse speravit à Pythonissa excitatum iri: Sanè ex ipsius Bellarmini verbis fit verisimile eum extorsisse cultum Deo debitum, quod Samuel nullo modo passurus erat.] Hæc ex Raynoldi Cens. lib. Apocr. T. 1. prælect. 87. p. 1062.

Will man sagen/ Saul habs nicht gewust/ daß es ein Teuffels Gespenst sey/ sondern er hab gemeinet/ es sey der rechte vnd wahre Prophet Samuel/ sonsten hätte er es nicht angebettet/ so entschuldiget es diese seine anbettung gar nit/ macht auch dieselbe nicht gut/ daß er recht daran gethan hab/ dann gesetzet es were der ware Samuel gewesen/ so hätte er jhn doch nicht anbetten/ sondern wissen sollen/ daß diese Ehre der anbetung Gott allein gebührete/ vnd den Menschen/ wie heilig sie auch seyen/ nicht könte vnd solte gegeben werden/ vnd daß im widrigen fall grosse abgöt-

götterey damit getrieben werde. Zu dem so hätte er wol wissen können vnd sollen / daß es nicht der wahre Prophet Samuel sein könte / sondern daß es ein Gespenst deß Teuffels in Samuels gestalt sein müste / dann er wuste ja daß Samuel gestorben / vnd begraben worden / die Todten kommen aber nicht wider / sondern bleiben den Seelen nach da / wo sie sind / dem Leib nach aber in der Erden / in welche sie gelegt werden. Er hätte es auch darauß wissen können / daß er selbsten klagte / daß Gott were von jhm gewichen / vnd antwortete jhm nicht durch Propheten / worauß er also hätte schliessen können: Siehe antwortet dir Gott nicht durch Propheten / so kan dieses der wahre Prophet Samuel nicht seyn / sondern es muß ein Teuffels Gespenst seyn / welches in seiner gestalt erscheinet / ist es aber ein Gespenst deß Teuffels / so wil dir gar nicht gebühren / dasselbe anzubetten.

Will man sagen / Saul hab in dieser seiner Klag allein **die lebendige Propheten** verstanden / daß jhm Gott durch dieselbe nicht hab antworten wollen / so macht auch dieses seinen Handel nicht gut / dann er hätte auch darauß also schliessen können: Siehe wil dir Gott nicht antworten durch die lebendige Propheten / so wird ers viel weniger durch einen todten thun / dann er hat verbotten / **daß man die Todten fragen soll / wer es thu / sey jhm ein greuel** / Deut. 18. v. 11. 12. hat Er aber das verbotten / nun so wird er dir den todten Propheten Samuel nicht herauff kommen lassen / jhn zu fragen / vnd dich Raths bey jhm zu erholen / dann Gott wird nicht selbst helffen zu dem / was er ernstlich verbotten hat. Diesem allem nach bleibet dieses / daß Saul dieses Gespenst hab angebettet / vnd hab daran vnrecht gethan / welches er wol hätte wissen können vnd sollen.

2. Inquietando.

2. Hat er auch gar vnrecht mit diesem Gespenst gehandelt Inquietando, **daß er dasselbe vnruhig gemacht** / wovon das Gespenste zu jhm sagte / **warumb hastu mich vnruhig gemacht / daß du mich herauff bringen lässest?** Es redet dieses Gespenst nicht anderst mit jhm / als wann es der rechte wahre Samuel were / dann der war nach seinem todt zu seiner Ruhe kommen / gestalt **dann die Todten die im HERRN sterben selig sind von Nun an / sie ruhen**

von

von aller ihrer Arbeit / Apoc. 14. v. 13. Sie kommen zum Frieden / vnd ruhen in ihren Kammern / Esa. 56. (57.). v. 2. Weil sie nun aber in solcher Ruhe nicht können turbirt, noch dieselbe ihnen zerstöhret werden / dann die Seele bleibet in Gottes Hand / darein sie keine Qual rühret / Sap. 3. v. 1. der Leib aber bleibt in der Erden vnd in seinem Grab liegen / darauß ihn kein Mensch auch kein Teuffel auffwecken / vnd herfür bringen kan / dann Leiber von den todten aufferwecken gehöret der Allmacht Gottes allein zu. Als folget hierauß / daß ob schon dieses Gespenst mit dem Saul also hab geredet / als ob es der wahre Prophet Samuel selbsten wäre / vnd er in seiner Ruhe verstöhret worden / sey er es doch nicht gewesen / als der in seinem Grab vnd in seiner Ruhe nicht hat können vnruhig gemacht werden / sondern es muß deß Teuffels Gespenst gewesen seyn / welches Saul gleichsam vnruhig gemacht / wie es fürgab. Vnd das hatte Saul gethan theils per postulationem, durch sein begehren / da er durch die Zauberin zu Endor begehret / sie solte ihm den Samuel herauff bringen / daher es auch zu ihm sagte: Warum hastu mich vnruhig gemacht / daß du mich herauff bringen läst. Theils auch per Sagæ incantationem, durch die beschwerung der Zauberin / die sich von ihm / dem Saul / darzu bereden vnd gebrauchen lassen / daß sie durch ihre Zauberische beschwerungen dieses Gespenst in der Gestalt Samuels herfür bracht hat / daran hat aber auch Saul vnrecht gethan / dann solches Zauberisches beschwören war auch verbotten / Deut. 18. v. 11. 12. Es war auch gefährlich / dann den Teuffel sol man nicht vnruhig machen / daß er kommen muß / er kompt wol von sich selbsten / wann man schon seiner nicht begehret.

3. Hat auch Saul mit diesem Gespenst sehr vnrecht gehandelt Interrogando, in dem er dasselbe gefragt hat / was er thun soll? Davon sagt der Text also: Saul sprach / Ich bin sehr geängstet / die Philister streiten wider mich / vnd Gott ist von mir gewichen / vnd antwortet mir nicht / weder durch Propheten / noch durch Träume / darumb hab ich dich lassen 3. Interrogando.

sen ruffen / daß du mir weisest was ich thun soll. Nach dem dieser vermeinte Samuel an den Saul begehret zu wissen / warumb vnd auß was Vrsach er jhm seine Ruhe zerstöret / vnd jhn herauff bringen lassen / da klagt jhm Saul darauf seine Noth vnd Anliegen / vnd gibt jm zuerkennen / in was für grosser Angst er auff allen seiten schwebe / auß welcher er jhme selbsten mit Rath vnd That nicht wisse zu helffen / dann es weren seine Feinde / die Philister / mit grossem Kriegs-Heer wider jhn außgezogen / vnd hätten sich schon albereit zu Sunem gelägert / vnd weren gefast jhn mit gantzer macht anzugreiffen / daß er sein vnd seines Volcks verderben vnd ruin für Augen sehe: es sey aber Gott von jhm gewichen / der hab jhn verlassen / von welchem allem er sonsten Hülff vnd Errettung zu hoffen hätte / womit es aber nunmehr auß sey / er könne sich derselben nicht trösten / noch versehen / weil jhm Gott nicht mehr mit Gnaden beygethan sey / welches er auß vnterschiedlichen Merckzeichen abnehmen könne / sonderlich darauß / daß / da er Gott gefragt / was er thun solle? ob er jhm den Sieg wider die Philister geben wolle? oder ob er denselben würde verliehren / vnd jhnen in die Hände kommen? Hab er jhm nicht geantwortet / weder durch Propheten noch durch Träume / wie Er sonsten hab pflegen zu thun / weil er dann in seiner Noth sich nicht könne zu Gott wenden / sintemal es vergeblich vnd vmbsonst sey / als hab er dieses extremum vnd eusserste Mittel auß antrieb dieser seiner Angst vnd Noth müssen ergreiffen / vnd jhn müssen ruffen vnd herauff bringen lassen / jhn vmb guten Rath zu fragen vnd zu bitten / er wolle jhm zeigen vnd weisen / was er thun vnd vornehmen solle / damit jhm möge geholffen werden. Hieran hat nun auch Saul sehr vnrecht gethan vnd vbel gehandelt / dann ob wol Gott durch die Propheten pflegte zuantworten / Er auch die verheissung gethan / **daß Er sich einem solchen Propheten kund machen wolle in einem Gesicht / oder mit jhm redē in einem Traum.** Num. 12. v. 6. Jedoch so gieng diese Verheissung auff die lebendige Propheten / vnd nicht auff die todten vnd abgestorbene / dann die zu fragen hatte Gott insgemein verbotten / wie vor auß Deut. 18. v. 12. angezeiget worden. Es war auch gefährlich weil Saul hätte wissen können vnd sollen / der wahre Prophet Samuel würde auß der Erden nicht selbsten herfür kommen vnd mit jhm reden können / sondern dafern etwas herfür

fürkommen würde / würde es nichts anderst als der böse Geist / vnd der Teuffel seyn / mit deme aber sich ins Gespräch einzulassen / vnd jhn vmb Raht zu fragen / würde grosse Gefahr nach sich ziehen. Vnd das ist also die Erklärung der Wort deß Textes.

Lehr.

Doctrina

DJe Information vnd Lehr die heraußfleusst / ist / kürtzlich zu reden / De Spectrorum aggrediendorum modo prohibito & periculoso, **von der verbotten en vnd gefährlichen Art vnd Weise / nach welcher man nicht mit den Gespensten handeln / noch etwas wider sie vornehmen soll.** Wir haben hiebevor gehöret / daß die Todte vnd Abgestorbene den Lebendigen hier auff Erden nicht wieder erscheinen / vnd daß dasjenige / was jhnen offtermals als ein Gespenst erscheinet / weder der abgestorbenen Seelen / noch auch jhre Leiber seyn können / sondern es sey anderst nichts als der Teuffel selbsten / der offtermals die Gestalt dieses oder jenes abgestorbenen Menschen an sich nehme / vnd sich darinnen sehen lasse.

De modo aggrediendorũ Spectrorum prohibito & periculoso,

Weil aber dem also ist / daß es der Teuffel selbsten ist / so sehen wir ja wie gar vnrecht sey Spectrorum adoratio, **die Anbetung der Gespensten** / dann wer die anbetet / der betet den Teuffel selbsten an / welches zwar Saul allhier gethan / vnd geschichet von andern mehr / welche neben Gott auch den Teuffel anbeten / Gott vnd dem Teuffel einem jeden gleichsam einen Altar bauen / vnd einem jeden ein Liecht anzünden / daß sie für beyden Fried vnd Sicherheit behalten mögen. Aber wie Saul sehr übel vnd vnrecht daran gethan: also thun auch andere sehr übel vnd vnrecht daran / als welches in Gottes Wort verbotten ist: dann in deme Gott darinnen gebeut / **daß man jhn anbeten vnd jhn anruffen sol** / Deut. 6. v. 13. Matt. 4. v. 11. Ps. 50. v. 15. vnd 91. v. 15. Esa. 55. v. 6. vnd anderstwo mehr / verbeut er zugleich das damit / daß man andere neben jhm nicht anbeten noch anruffen sol; nemblich nicht die Engel / nicht die abgestorbene Heiligen / viel weniger den leidigen Teuffel / der hat vnd siehets zwar gern / wann man jhn anbetet: Dann wie er ein Gott

ubi mala est 1. Spectrorum adoratio,

seyn wil/ vnd sich zu einem Gott machet/ massen er auch **ein Gott dieser Welt** genennet wird/ 2. Cor. 4. v. 4. also suchet er auch die Göttliche Ehr vnd Anbetung/ wie er es bey Christo/ dem ewigen Sohn Gottes selbsten vnterstanden/ dann da er Jhn mit sich von der Zinnen deß Tempels auf einen hohen Berg geführet/ vnd sich für jhm sub larva potentissimi Monarchæ, vnter dem Gespenst vnd der Larv eines mächtigen vnd gewaltigen Monarchens hat sehen lassen/ hat er an Jhn begehret/ **Er solle für jhm niederfallen/ vnd jhn anbeten/ so wolle er Jhm die Reiche der Welt/ vnd derselben Herrlichkeit geben**/ Matth. 4. v. 8. Aber diese Ehre suchter mit vnrecht/ sie gebühret jhm nicht/ dann er ist nicht ein wahrer Gott/ welchem diese Ehr allein gebühret/ **der sie aber weder einem andern geben/ noch von vns andern ausser jhm gegeben haben wil**/ Esa. 42. v. 8. womit diese Ehre der Anbetung/ die dem Teuffel in seinen Gespensten gegeben wird/ genugsam verboten vnd niedergelegt wird/ welche zumal auch sehr gefährlich ist/ dann damit verdienet man nicht nur allein den Fluch deß Gesetzes/ Deut. 27. v. 26. vnd stürtzet sich in Gottes Zorn vnd Vngnad/ sondern auch in die höchste Gefahr: Dann wer den Teuffel in einem Gespenst anbetet/ gleichsam wie Saul/ benevolentiam zu capeiren/ vnd allen guten Willen dadurch bey jhm zu erlangen/ der ist deß Teuffels Diener/ macht jhn zu seinem Gott/ vnd schwebt dabey in höchster Gefahr seines Leibes vnd der Seelen/ vnd hat nichts anders zu gewarten als die ewige Verdammüß/ darinnen jhm der Teuffel lohnen wird wie er jhm gedienet hat.

Spectrorũ inquietatio.

2. Jst auch böß vnd vnrecht Spectrorum inquietatio, **die Vnruhigmachung der Gespenste**/ welche geschichet/ wann man jhrer begehret/ oder sie gleichsam herauß fordert/ wie Saul gethan/ oder auch sie beschweret herfür zu kommen/ vnd zu sagen/ wer sie seyen/ was sie wollen/ vnd dergleichen. Dann weil davon in Gottes Wort kein Befehl zu finden/ daß man es thun soll/ auch keine Verheissung/ daß es Gott wolle schaffen vnd machen/ daß vns die Gespenste erscheinen vnd vnsern Willen thun sollen/ als ist darauß zu schliessen/ daß solches nicht erlaubt sey/ sondern verboten sey: Zumal aber ists gefährlich/ dann wer

den

den Teuffel vnd seine Gespenst vnruhig machet / also auß vnserm Text zureden / oder jhr begehret / sie fordert / sie beschweret / das zu sagen / was man sie fragt / der begibt sich in die gröste Gefahr / vnd kan leichtlich darinnen vmbkommen / vnd mit jhm gehen wie Syrach cap. 3. v. 27 sagt: **Wer sich gerne in Gefahr giebt / der verdirbet drinnen.** Dann wann gleich der Teuffel in der heiligsten Gestalt erscheinet / vnd sich stellet / als ob er von vns sey vnruhig gemacht / oder von vns genöhtigt worden zu erscheinen / vnd er sich vnserm Gebot vnd Willen vnterwirfft / thut er es doch zu seinem Vortheil / vns aber zum Schaden vnd Verderben. Dann es ist wahr was ein alter Scribent vnd Carthäuser-Mönch / Nameus Henricus de Hassia, geschrieben: Henric. de Hassia in speculo peregrinarum quæstionũ dec. 3. c. 8. qu. 1. citante D. König in heptad. cas. consc. cas. 1. p. 19.

Simulat sæpè Dæmon se captum, ut te capiat, se vinctum, ut te vinciat, se tuo imperio subditum, ut te sibi subdat, à te inclusum, ut contra te finaliter includat.

Das ist: **Der Teuffel stellet sich vnterweilen / als wann er gefangen wäre / auff daß er dich fange / als wann er gebunden wäre / auff daß er dich binde / als wann er deiner Gewalt vnterworffen wäre / auff daß er dich jhm vnterwerffe / als wann er von dir eingeschlossen wäre / auff daß er dich endlich einschliesse.** Wie giengs den sieben Söhnen Scevæ deß Hohenpriesters / die waren Beschwerer / vnd beschwereten die böse Geister in den Besessenen / aber es bekam jhnen übel / **dann der Mensch / in dem der böse Geist war / sprang auff sie / vnd ward jhrer mächtig / vnd warff sie vnter sich / also daß sie nacket vnd verwundet auß demselbigen Haus flohen** / wie zu lesen Actor. 19. v. 13. &c. So kans auch andern gehen / die den Teuffel vnd seine Gespenst in jhrem Nest vnruhig machen.

3. Ist auch bös vnd vnrecht Spectrorum interrogatio, **die Befragung der Gespenste** / wann man sie fraget / in einem vnd dem andern Bericht vnd Raht von jhnen zu hören / wie Saul gethan / dann solches ist nicht nur verboten / in deme / da wir auff Gott vnd sein 3. Spectrorum interrogatio.

Wort gewiesen werden/ Jhn zu fragen/ vnd vns Rahts bey Jhm zu erholen/ gestalt dann Gott die Warsager auch die Todten zu fragen verboten hat Deuter. 18. v. 11. So sagt auch Gott Esa. 8. v. 19. **Solt nicht ein Volck seinen Gott fragen/ oder soll man die Todte für die Lebendige fragen? Ja nach dem Gesetz vnd Zeugnüß/ werden sie darnach nicht sagen/ so werden sie die Morgenröhte nicht haben:** ist nun aber dieses verboten/ gewißlich so ist viel mehr verboten/ den Teuffel vnd seine Gespenste zu fragen/ sondern es ist auch gefährlich/ **weil der Teuffel ein Lügner ist/ vnd ein Vatter derselben/** Joh. 8. v. 44. Er kan auch keinen guten Raht geben/ als welchen er gemeiniglich mit Verzweiffelung/ darein er die Menschen gedenckt zu stürtzen/ zu verfaltzen pflegt/ wie das Exempel mit dem König Saul beweiset. Das ist die Lehr.

Vid. Joh. von Münster im Vnterricht vō den Gespenſten p. 125. 126.

Vsus

Nutz vnd Gebrauch.

1. Dehortatorius.

Dieselbe soll vns 1. dienen zur **Dehortation vnd Warnung**/ daß wir es nicht machen wie es Saul gemacht hat/ daß/ dafern etwan Gott dem Teuffel über vns verhengt/ vns in seinen Gespenſten zu erscheinen vnd zuzusetzen/ wir ja dieselbe nicht sollen anbeten/ jhnen zu fuß fallen/ vnd sie darumb bitten/ vns mit frieden zu lassen/ welches auch verhoffentlich in solchem fall niemand vnter vns thun wird. Dann wir/ als Christen/ wissen ja/ daß wir Gott anbeten sollen/ vnd neben Jhm keinen andern/ viel weniger den Teuffel vnd seine Gespenſte/ dann dieses hiesse sonsten Gott vnd dem Teuffel zugleich dienen/ welches aber nicht seyn soll vnd kan/ **dañ niemand kan zweyen Herren dienen/** Matth. 6. v. 24. **vnd hat auch das Licht keine Gemeinschafft mit der Finsternüß/ Christus vnd Belial stimmen nicht zusammen/** 2. Cor. 6. v. 14. 15. Auch soll keiner den Teuffel vnd die Gespenſte gleichsam vnruhig machen/ sie fordern oder beschweren zu kommen/ vnd dergleichen/ wie man manchen vermessenen Menschen findet/ der sich dessen vnterstehet/ sie zu beschweren/ sie zu bannen/

nen/ vnd jhnen zugebieten dieses oder jenes zu thun / welches in Warheit grosse vermessenheit ist/ heisset auch Gott versuchen / vnd deß Teuffels halben sich in grosse gefahr begeben. O man darff jhn nicht vnruhig machen / er macht sonst einem wider mehr Vnruhe als jhm lieb sein mag/ man darff jhn nicht bitten vnd begehren / er kompt wol von sich selbsten / darumb lasse sich ein jeder mit jhm vnverworren / vnd dancke vielmehr Gott/ wann er weit von jhm ist/ vnd er gute ruhe für jhm hat/ vnverworren ist auch hierinnen das allerbeste.

Zumaln aber **sol keiner den Teuffel fragen etwas von jhm zu lernen** / zu erfahren / vnd in einem vnd dem andern bericht von jhm einzunehmen/ was war oder nicht war sey/ was man thun oder lassen sol/ vnd so fort an/ wie solches Saul gethan. Im Papstthumb hat sich ein vnd der ander Jesuit gefunden / der hierinnen dem Saul nachgefolget hat. Thuanus schreibet von dem Jesuiten P. Cotten, daß er dem Teuffel / in einem besessenen Mägdlein Hadrianâ Fraxineâ genannt / sechs vnd funfftzig Fragen hab fürgehalten / vnter welchen auch diese gewesen/ welches in der H. Schrifft das helleste Zeugnüß sey / darauß das Fegfeur vnd die Anruffung der Heiligen könte bewiesen werden. Für etlich wenig Jahren ist dergleichen von einem Jesuiten an einem Orth in Westphalen geschehen/ der dem Teuffel in einem besessenen Kind/ so mit Eilff Teuffeln besessen gewesen/ vnd er dieselbe durch seine exorcismos vnd beschwerungen von jhm außzutreiben sich vnterstanden/ etliche Fragen von der Prædicanten Priesterschafft vnd Glauben fürgehalten / die er jhm mit Ja vnd Nein beantwortet hat / je nach dem es der Jesuit gewünschet vnd begehret hat/ deme als seinem Gamalieli vnd Lehrmeister er gleichsam zu den Füssen gesessen/ von jhm die Warheit geforschet / als der jhme hierinnen gleichsam ein Glaubwürdiger vnd vnbetrieglicher Doctor vnd Præceptor, wiewol wider seine deß Teuffels Natur / da **er ein Lügner ist / vnd die Warheit ist nicht in jhm** / Joh. 8. v. 44. hat sein müssen / dann war jhme der Teuffel geantwortet / das ist jhm lauter vnfehlbare Warheit gewesen/ nach dem er jhn hart vnd starck/ durch das allergröste geheimnüß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bey der ewigen Warheit deß Göttlichen Worts/ vnd dem stärcksten Namen JEsu beschworen.

Thuanus lib 132. ad ann 1604. Factum hoc Petri Cottoni, Moguntini in animadverss. in Anti-Becan. Crocii contro 7. 8. p. 287. non negant, de quo leg. ipsius Crocii Justa vindicatio Anti-Becani Tom. 2. pag 206.

[Hujus Jesuitæ quæstiones recensuimus in der Abtrückung der Keddischen Schmidslaug/ *pag. 83. ex Frid. Beurhusii Dromone Heautontimorumeno, quem Diabolo & Iesuitis Papisticæ religionis veritatem à Diabolo sciscitantibus opposuit, & ad disputandum publicè proposuit in Archi Gymnasio Tremoniano, 7. Sept. 1650. cujus verba thes. 3. & 4. hæc sunt:* Hoc eodem anno *Bernardus Löper Iesuiticæ Sodalitatis homo,* Recklinghusam ivit, tertio lapide hinc distantem, obsessam puellam, juxta cum aliis Papalibus exorcistis, adjuraturus. Quanquam autem suis adjurationibus & exorcismis nec hic, nec alii quicquam potuerint ad dimovendum ab hâc puellâ Dæmonem; toto enim biennio frustrà adjurationibus suis eum fatigarunt, ne tamen nihil fecisse videatur Löperus noster, sui sacerdotii & Religionis Papisticæ confirmationem à Diabolo adeptus est, tàm memorandam, ut nulla ætas futura sit, quæ non turpe hoc Jesuitæ in conscientiâ suâ convicti facinus sit detestatura. Ipse Jesuita pro me jam loquetur, & suis verbis hoc Diabolicum testimonium nobis proponet, quod à verbo ad verbum suâ ipsius manu vel centies scriptum (tantoperè in hoc Diaboli testimonio sibi plaudebat Jesuita) subnecto.

Deß Teuffels Antwort/ von der Prædicanten Priesterschafft vnd Glauben.

Zu Recklinghausen ist ein Kind von Eilff Jahren/ welches von Eilff Teuffeln besessen wird. Einer auß diesen Teuffeln hat auff nachfolgende Fragen also geantwortet:

1. Sind die Lutherische vnd Calvinische Prædicanten wahre Priester? R. Nein.

2. Sind bey den Catholischen wahre Priester? R. Ja.

3. Haben die Lutherische vnd Calvinische Prædicanten gewalt von Sünden zu absolvirn? R. Nein.

4. Haben die Catholische Priester gewalt von Sünden zu absolvirn? R. Ja.

5. Ha-

5. Haben die Lutherische vnd Calvinische Prædicanten gewalt den Kelch vnd die Hostien zu Consecrirn? R. Nein.

6. Können die Catholische Priester warhafftig die Hostien Consecrirn? R. Ja.

7. Ist der wahre Glaub bey den Lutherischen vnd Calvinischen Prædicanten? R. Nein.

8. Ist der wahre Glaub bey den Römisch Catholischen? R. Ja.

Diese Puncten hat der Teuffel zwey Tag lang nacheinander bekennet/ nach dem er hart vnd starck/ durch das allergrösseste geheimnüß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bey der ewigen warheit deß Göttlichen Worts/ vnd stärcksten Nahmen Jesu beschworen worden. Also testire vnd bezeuge ich bey verlust meiner ewigen Seligkeit.

Bernardus Löper Soc. Iesu.

[Quæ *Stephano Francigenæ Canonico Auximano Custodi Sacrosancti Sacelli Lauretani* Diabolus nomine *Arcto*, ex obsessa fœmina de Cubiculo Deiparæ Lauretano interrogatus responderit, *ea Tursellinus lib. 2. Hist. Loret. cap. 7. p. m. 109. his verbis recenset*: Cæteris ejectis, postremus nomine Arcto ante omnes alios pertinax lamentari magno gemitu, ejulatuque cœpit. Nimis potens es Maria, utique in hoc loco, ubi nos ex nostrâ possessione exigis invitissimos. Illata cum honore ejus loci mentio sciscitandi cupidinem Stephano injecit. Ergo mendaci ad verum extorquendum, sedulo instandum ratus, percontari, quis tandem ille esset locus: in eoque perstans Dei ac Deiparæ nomine imperare ut verum eloqueretur. Nec frustra. Arctus exorcismorum vi subactus tandem profitetur, illud esse Deiparæ cubiculum, ubi Deum Gabrielis nuncio conceperit: & simul adjungit, se divinitus subigi, verum in præsentia edicere. Tum verò Stephanum cupido incessit cognoscendi, ubi Angelus stetisset salutans Virginem; ubi Virgo cum saluraretur, oraret. Igitur, ut ex *mendacii patre verum exculperet*, solemnibus exorcismis subigere instituit, utrumque ut locum demonstraret sedulo. Ille demum divinâ vi coactus enunciavit, Virginem

qui-

quidem in cellæ angulo ultra cornu Evangelii ad dextram Sacro Sancti camini (ubi nunc est scabellum aptum genibus flectendis) Deo supplicantem à Gabriele salutatam: ipsum verò Angelum ex diametro in adverso angulo ad fenestræ dextram substitisse; ut facilè appareat, ab Angelo, Virginis reverentiâ, quàm remotissimum locum intra cellæ parietes esse quæsitum. *Hæc Tursellinus.* Similia Lector benevolus in concione ultimâ reperiet. Ita ergò moris est Jesuitis & aliis Pontificiis ex patre mendãcii verum exsculpere. O terque quaterque beatos discipulos, tales Doctores nactos! Vel quasi! Pfuy der Greuel! rectius exclamat *Dn. D. Dannhauer* im Scheid-vnd Absag-Brieff *part. 1. pag. 24.* **soll nicht ein Volck seinen Gott fragen? Ist dann kein Gott mehr im Himmel/ daß jhr hingehet zu fragen Baalsebub den Gott zu Ekron? soll man von der Finsternüß ein Liecht anzünden? &c.** Ecquid verò efficaciæ exorcismi vel adjurationes habent ad veritatem à Diabolo exsculpendam? S. Scriptura eum simpliciter mendacem esse asserit, non obstantibus quibuscunque adjurationibus. Adjurationes enim Diabolum certè non mutant, Diabolus est Diabolus sive in se sive respectu adjurationum consideratus. Et quænam tam potens adjuratio est, ad quam certò sibi quis polliceri possit, Diabolum mentitum non fuisse? proponatur si potest illius adjurationis, ad veritatem infallibilem Diabolum cogentis forma & exemplum ullum. Tribuit quidem Scriptura S. veræ fidei & precibus mirandos in Diaboli conatibus avertendis effectus, nusquam tamen dicit, precibus & fide nostra Diabolum ad veritatem necessariò & infallibiliter dicendam constringi vel posse vel debere.]

Dergleichen vnterstehe sich ja niemand/ vmb Bericht der Göttlichen Warheit von dem Teuffel oder auch den Teuffelischen Gespensten zu fragen/ dann der ist ja ein Lügen-Geist/ wie er selbst bekennet hat/ daß er sein wolle ein Lügen-Geist im Mund aller Propheten Achab. 1. Reg. 22. v. 22. **darumb** hat Thomas de Aquino **nicht vn-**

Thom. de Aquin. 2.

recht

recht also geschrieben: Non licitum est Dæmones adjurare ad aliquid ab eis addiscendum, vel etiam ad aliquid per eos obtinendum, quia hoc pertinet ad aliquam cum eis Societatem habendam. 2 quæst. 90. art. 2. Das ist: **Es ist nicht erlaubet die Teuffel zu beschweren / vmb etwas von jhnen zu lernen / oder auch durch sie zuerlangen / dann das heisset eine Gemein vnd Gesellschafft mit jhnen haben.** Vnd wann auch gleich der Teuffel die Warheit redet / wie er es mehrmaln gethan hat / sol man jhn doch nicht darumb fragen / auch jhm nicht glauben. Er sagte Marc. 1. v. 24. 25. die Warheit / da er schrie vnd sprach: **Halt was haben wir mit dir zu schaffen / JEsu von Nazareth / du bist kommen / vns zu verderben / ich weiß wer du bist / der Heilige Gottes.** Aber ohnerachtet dessen / daß er die Warheit redete / bedräwete jhn dannoch JEsus vnd sprach / verstumme vnd fahre auß / warumb hat jhn aber der Herr Christus heissen verstummen vnd still schweigen / da er doch die Warheit geredet hat / darumb weil er damit andeuten wollen / daß man den Teuffel vmb die Warheit nicht fragen / noch sie von jhm hören oder jhm glauben sol / dann es wil der HErr Christus seiner Warheit von diesem verfluchten Geist kein Zeugniß geben lassen. Daher Theophylactus davon also schreibet: Christus obmutescere eum fecit, ut discamus, Dæmones etiam vera dicentes, confutandos & non audiendos. Theophyl. in cap. 1. Marc. Das ist: **Christus hat gemacht / daß er ist verstummet / auff daß wir lernen / daß die Teuffel / wann sie auch gleich wahr sagen / nicht sollen gehöret / sondern abgewiesen werden.** Vnd Nic. Lyra sagt: Ideò prohibetur loqui, ne dum aliquis audit vera prædicantem, sequatur errantem, improbus enim magister veris falsa permiscet, ut specie veritatis testimonium fraudis obtexat. Nic. Lyra in cap. 4. Luc. Das ist: **Darumb wird**

jhm verbotten zu reden/ auff daß/ dafern jemand höret/ daß er die Warheit redet/ er jhm hernach nicht folge/ wann er jrret vnd fehlet/ dann der böse Lehrmeister pflegt das falsche/ vnd die Lügen vnter die Warheit zuvermischen/ daß er mit dem Schein der Warheit ein Zeugnüß seinem Betrug vorschütze.

2. Adhortatorius

2. Soll es vns dienen zur adhortation vnd Vermahnung/ daß ein jeder also für Gott lebe/ daß er nicht vrsach hab von jhm zu weichen/ vnd jhm nicht mehr zu antworten. Saul hatte für Gott so schlimm vnd Gottlos gelebt/ vnd war jhm so vngehorsam gewesen/ daß er damit Gott Vrsach gegeben/ von jhm zu weichen/ vnd jhm in seiner Angst vnd Noth weder durch Propheten noch durch Träum zu antworten/ wie er selbsten für dem vermeinten Samuel oder dem Gespenst deß Teuffels bekennet hat/ **Gott were von jhm gewichen/ vnd antwortete jhm nicht weder durch Propheten noch durch Träume.** Mache dues mein lieber Mensch vnd Zuhörer also/ daß Gott bey dir als dein gnädiger Gott bleibe/ vnd dir in deiner Angst vnd Noth durch sein Wort vnd Propheten tröstlich vnd erfreulich antworte. Schröcklich ist es/ wann Gott von dir abweichet/ dann da heisset es/ wie Hoseæ 9. v. 12. stehet: **Wehe jhnen/ wann ich von jhnen gewichen bin/** dann da folget auff solch abweichen Wehe/ Angst vnd Noth/ wil sich dann ein solcher Mensch in seinen Sünden/ wie Saul zu Gott kehren/ so antwortet er jhm nicht/ sein fragen vnd ruffen ist vmbsonst: **Er verbirget dannoch seine Augen von jhm/** Esa. 1. v. 15. Da macht er wahr/ was er Prov. 1. v. 28. sagt: **Sie werden mir ruffen/ aber ich werde jhnen nicht antworten/ sie werden mich frühe suchen vnd nicht finden.** Da geschichets auch wol/ daß Gott einen solchen Menschen auß gerechtem Gericht so dahin lässet fahren/ daß er auß verzweiffelung in seiner Angst vnd Noth sich gar zum Teuffel wendet/ vnd jhn vmbrath fragt/ vnd gehet bey jhm wie der bekante Vers sagt: Flectere si nequeo superos Acheronta

mo-

movebo, **wil mir Gott nicht antworten/ so antwortet mir der Teuffel/** das ist aber schröcklich / dann darauff folget zeitliches vnd ewiges Wehe / da weichet Gott mit seiner Gnad endlich vnd ewiglich ab. O lieber Mensch wiltu Gott nach seiner Gnad bey dir haben vnd behalten/ sol er dir antworten vnd sagen / was zu deinem besten dienet / so sey Gott vnd seinem Wort gehorsam / wandele für jhm vnd sey fromm / vnd lebe in stether vnd wahrer furcht Gottes / vnd thu seinen willen.

Wohl dir wann das von dir geschichet / dann so wird Gott bey dir bleibē/ vnd wirstu fürs 3. haben diese Consolation **vnd diesen Trost/** daß dir Gott willig vnd gern wird antworten / vnd wird wahr machen / was Er Esa. 65. v. 24. sagt: **Es sol geschehen / ehe sie ruffen wil ich antworten / vnd wann sie noch reden wil ich hören;** Gerethstu in Angst / Streit vnd Noth / daß sich die höllische Philister dir widersetzen/ so wird Er nicht **nur bey dir in der Noth seyn/** nach seiner verheissung / Psalm 91. v. 15. sondern er wird dir auch durch sein Wort antworten / vnd durch seine Propheten / vnd dir weisen was du thun solt/ nehmlich daß du solt gedultig sein / vnd seiner Hülff in vngezweiffelter zuversicht erwarten / auch jhme beständig mit hertzlichem vertrawen anhangen / vnd in keiner Angst deiner Feinde halben nicht verzagen/ vnd wann du das thust/ so wirstu alsdann erfahren / daß er also bey dir wird gegenwertig sein / daß er deinen Feinden wird genug gewachsen sein. Er wird nicht mit blossen Worten antworten / sondern mit dem Werck selbsten/ **daß Er dich auß aller Noth wird herauß reissen/ dich zu Ehren machen/ dich sättigen mit langem Leben/ vnd dir zeigen sein Heil** / vnd das thu O Gott bey vns allen vmb JEsu Christi willen / Amen / Amen.

3. Consolatorius.

בשם יהוה

Die Achte Predigt.

Der vorige Text.

2. Modus illicitus & superstitiosus.

Eingang.

Exord. ex Tob. 6. de fumo jecoris pellente Daemonium.

GEliebte vnd Andächtige in Christo dem HErrn. In dem Büchlein Tobiæ cap. 6. wird gelesen / daß / als der junge Tobias mit sampt seinem Reisegesellen / dem Engel Raphael / sich auff den Weg gemacht / vnd in der ersten Tagreise bey dem Wasser Tigris geblieben / auß welchem Tobias auch seine Füsse waschen wollen / vnd ein grosser Fisch auß demselben herauß gefahren / jhn zu verschlingen / für welchem er auch sehr erschrocken / da hat jhm der Engel zugesprochen / er soll jhn ergreiffen bey den Floßfedern / jhn herauß ziehen / vnd voneinander hauen / **das Hertz / die Gall vnd die Leber aber solle er behalten / dann sie seyen sehr gut zur Artzney.** Vnd als jhn Tobias hierauff gefragt / was man für Artzney von diesen Stücken machen könte? hat jhm der Engel geantwortet / **wann er ein Stücklein vom Hertzen auff Kolen lege / so vertreibe solcher Rauch allerley Gespenste von Mann vnd von Frauen / also daß sie nicht mehr schaden können.**

Variæ de hoc fumo sententiæ Pet. Thyr. de dæmon part 3. cap. 48. pag m. 277. & part.

Ob nun aber dieser Rauch die Krafft gehabt hab allerley böse Gespenst zu vertreiben? davon gibts vnterschiedliche Meynungen. Der Jesuit Petrus Thyræus bejahets / vmb der Vrsachen willen / weil es in Gottes Wort / nemblich in diesem Buch Tobiæ stehet / dieweil es auch der Engel gesagt habe / der nicht liegen könte / dieweil

weil es auch hernach das Werck selbsten hab bezeuget/ da Tobias ein Stücklein von der Leber genommen/ vnd es auff die glühende Kolen gelegt/ der Engel Raphael auch den Geist gefangen genommen/ vnd jhn in die Wüsten fern in Egypten gebunden. Petrus Comestor schreibet/ es sey dieses kein Wunder/ daß dieses Hertz auff Kolen gelegt/ den bösen Geist mit seinem Rauch hab vertrieben/ weil auch der Rauch eines sonderbaren Baums/ wann er auf Kolen gelegt vnd gebrant werde/ diese Krafft haben soll. Franciscus Vallesius hält darfür/ es habe dieses Fisches Leber nicht eine natürliche Krafft selbsten gehabt solches zu thun/ sondern eine virtutem superiorem, eine höhere Kraft/ die jhr von oben herab/ oder von Gott gegeben worden/ welcher Meynung auch andere sind/ sie wil aber Cornelio à Lapide nicht gefallen. Sanchez hält dafür/ daß der Rauch von dem Hertzen dieses Fisches darumb den Teuffel vertrieben/ weil derselbe/ als von einem schlechten vnd geringen Ding/ dem Teuffel zur Verachtung/ Hohn vnd Spott gemacht worden/ welches der Teuffel/ als ein hochmütiger Geist/ nicht hab leiden können/ sondern sey gewichen vnd geflohen. Gedachter Cornelius à Lapide hält mit Serario, Abulensi vnd andern dafür/ daß dieser Rauch den Teuffel hab vertrieben inchoatè, vnd nur allein anfangs-weise durch natürliche Krafft/ der Engel Raphael aber habs gethan completè vnd vollendungs-weise durch Englische vnd himmlische Krafft. Augustinus leget dieses mysticè vnd geistlicher Weise auß/ nemlich daß dieser Fisch Christum bedeute/ durch dessen Leber/ welche gleichsam in der passion auff Kolen gelegt worden/ der Teuffel sey vertrieben worden. Lyra ergreifft auch eine geistliche Deutung/ vnd sagt: Fumum illum non expulisse Dæmonem, sed significasse virtutem orationis. Das ist: **Dieser Rauch hab den bösen Geist nicht vertrieben/ sondern hab die Krafft deß Gebets bedeutet.**

3. de loc. infest. c 42. p. 201.

Franc. Vallesi. de sacr. Philos. c. 28 p. m. 166.

Cornel. à Lap. Com. in c. 6. Tobiæ vid. supra conc. 13. de Mag. in Not.

Vnsere Theologi, welche billich dieses Buch Tobiæ für kein Canonisches vnd recht Göttliches Buch deß Alten Testaments halten/ weil es nicht in der Hebraischen Originalsprach stehet/ die sagen/ daß dieses Artzney-Mittel die Gespenst vnd böse Geister zu vertreiben/ der andern heiligen Schrifft zuwider lauffe/ dann wodurch die böse Geister können vertrieben werden/ das weise vns Paulus/ wann er Ephes. 6. v.

Nostratiũ sententia. Vid. D. Gerh. Exeget. de Script S. §. 83. p. m. 186.

14. ꝛc. sage: **So stehet nun vmbgürtet eure Lenden mit Warheit/ vnd angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / vnd an Beinen gestieffelt/ als fertig zu treiben das Evangelium deß Friedens / damit jhr bereit seyd/ für allen Dingen aber ergreifft den Schild deß Glaubens/ mit welchem jhr außlöschen könnet alle feurige Pfeile deß Böß wichts.** In diesen Worten gedencket Paulus gar keines Fisch-Hertzens / durch dessen Rauch die böse Geister solten können vertrieben werden. So hat auch Petrus/ der doch selbsten ein Fischer gewesen/ nichts davon gewust/ sondern viel mehr **den Glauben** für nohtwendig gehalten/ **mit welchem man dem Teuffel vest widerstehen soll/** 1. Pet. 5. v. 9. Vnd weil der Engel Raphael klärlich dem Rauch dieses Fisch-Hertzens die Krafft zuschreibet / daß derselbe allerley Gespenst von Mann vnd Frauen vertreibe/ also daß sie nicht mehr schaden können/ als wird dieses Mittel nicht vnbillich für verdächtig gehalten / weil magicum aliquid, etwas zauberisches darunter verborgen ligt / da es doch der Krafft vnd Allmacht Gottes vnd dem glaubigen Gebet zustehet.

Mediũ igitur hoc meritò suspectũ est. D Friedlib in annot. Bibl. adh. l.

So gehets aber auch sonsten/ daß allerley vnrechte / falsche/ zauberische vnd aberglaubische Mittel offtermals gebraucht werden / die böse Geister vnd Gespenste zu vertreiben / die doch solche Krafft nicht haben/ davon wir zu diesem mal reden vnd betrachten wollen Spectrorum aggrediendorum modum illicitum & superstitiosum, **die vnerlaubte vnd aberglaubische Weis mit den Gespensten zu handeln/ vnd jhnen zu begegnen.** Der gute Heilige Geist sey vnser Hülffe/ vnd leite vns in alle Warheit vmb Jesu Christi willen. Amen.

Ita autem fieri solet, ut media illicita & superstitiosa adhibeantur ad pellenda spectra. De quibus hac vice agetur.

Erklärung.

Explicatio

Spectrorũ aggrediendorũ modus illicitus & superstitiosꝰ.

ANlangend/ **vielgeliebte Zuhörer**/ diesen fürgenommenen Punckten/ in welchem wir zu betrachten haben Spectrorum aggrediendorum modum illicitum & superstitiosum,

die

die vnerlaubte vnd aberglaubische Weise mit den Gespensten zu handeln/ vnd jhnen zu begegnen/ so ist auß diesem vnserm verlesenen Text abzunehmen/ daß sich bey dem König Saul in seinem Handel mit diesem Teuffelischen Gespenst/ vnd dem vermeynten Propheten Samuel grosser Aber- vnd Vnglaub befunden hab/ vnd zwar nicht nur allein ex spectri adoratione, auß der Anbetung dieses Gespenstes/ davon am letztenmal vnd in der vorhergehenden Predigt geredet worden/ dann in dem Saul sich mit seinem Antlitz zur Erden geneiget vnd angebetet/ hat er nicht nur grosse Abgötterey begangen/ sondern auch damit zugleich seinen Vnglauben verrahten/ durch welchen er sich von GOtt abgewendet/ den er doch allein hätte anbeten sollen/ vnd dargegen sich zum Teuffel gewendet/ den er auß Vnglauben angebetet hat/ welches jhm sonsten nicht erlaubt/ sondern allerdings verbotten gewesen.

Saulis infidelitas & superstitio nō tantum paret ex spectri adoratione,

Sondern es ist auch abzunehmen ex fiduciæ in apparentem Samuelem collocatione, auß der Setzung seines Vertrauens auff den Samuel/ der jhm/ seiner Meynung nach/ erschienen war. Mit seinem vertrauen auf Gottes Raht vnd Hülffe war es auß/ weil Gott von jhm gewichen/ vnd jhm in seiner Angst vnd Noht weder durch Propheten noch durch Träum antworten wollen/ als wiche er auch mit seinem Vertrauen von Gott ab/ vnd setzte es dargegen auff den vermeynten Propheten Samuel/ vnd suchte bey jhm Raht vnd Hülffe/ nicht zweifflend/ er würde solches bey jhm finden. Daher sagte er auch zu jhm: Darumb hab ich dich lassen ruffen/ daß du mir weisest/ was ich thun soll. Das war nun nicht nur allein vnerlaubt/ sondern verbotten/ sein Vertrauen von Gott wenden/ vnd es auff einen Menschen setzen/ da man doch Gott über alle Ding vertrauen soll: sondern es war auch aberglaubisch: dann sein Vertrauen auff etwas setzen/ vnd Raht vnd Hülff bey dem suchen/ der nicht rahten vnd helffen kan/ das ist ja aberglaubisch/ welches aber Saul allhier gethan/ in dem er sein Vertrauen auff den todten Propheten Samuel/ der jhm/ seiner Meynung nach/ erschienen/ gesetzet/ vnd Raht vnd Hülff bey jhm gesuchet

Sed etiam ex fiduciæ in apparentem Samuelem collocatione.

sucht hat/ da doch die Todte vnd Abgestorbene den Lebendigen weder erscheinen/ noch jhnen rahten vnd helffen können. Darumb hat er daran gethan/ was aberglaubisch gewesen. Vnd wann Saul dieser Sach hätte recht nachgedacht/ so hätte er wol wissen können/ auch sonsten wissen sollen/ daß dieses nicht der rechte wahre Prophet Samuel seyn könte/ sondern daß es ein Gespenst deß Teuffels seyn müste/ hätte daher auch desto weniger sein Vertrauen auff den Teuffel vnd sein Gespenst setzen/ sondern solchen Aberglauben ferne von sich seyn lassen sollen/ in dem er es aber nicht gethan/ sondern das Gegentheil/ als ist auch sein Aberglaub desto gröſſer gewesen/ ist also auch diesem Teuffels-Gespenste auff eine vnerlaubte vnd aberglaubische Weise begegnet.

Informatio.

Lehr.

DAs gibt vns diese Information **vnd Lehr an die hand von der vnerlaubten vnd aberglaubischen Art vnd Weise mit den Gespensten vmbzugehen/ vnd jhnen zu begegnen.** Diese Weise findet sich fürnemblich **im Pabstthumb/** in welchem vnterschiedliche Mittel/ welche aber vnerlaubt vnd aberglaubisch sind/ fürgeschlagen/ auch gebraucht werden/ den Gespensten damit zu begegnen/ vnd sie dadurch zu vertreiben/ welche aberglaubische Mittel wir nach einander betrachten wollen.

P. Thyræus de loc. infest part. 3 cap. 75. & seqq.

Petrus Thyræus, der Jesuit/ handelt sehr weitläufftig davon/ vnd schlägt derselben viel für/ die wider die Gespenste gut seyen zu gebrauchen/ alle aber genaw zu erwegen/ leidet die Zeit nicht/ von den fürnehmsten wollen wir etwas reden. Es ist aber dieses zu wissen/ daß/ ob wol dieser Jesuit dreyerley Gattung der Gespenste vnd Arten der Geister setzt/ die den Lebendigen erscheinen/ nemlich die gute vñ heilige Engel/ auch die Seelen derer die im Himmel sind/ vnd dann auch böse/ welche zweyerley seyen/ nemlich entweder die Teuffel selbsten/ oder aber die Seelen der Menschen/ die entweder auß dem Fegfeur/ oder auch auß der Höllen kommen. Er auch Mittel fürschreibet/ wie den Bösen könne begegnet/ vnd jhr molestiren/ zusetzen/ schrecken vnd poltern vertrieben werden/ so ist doch nicht noht von allen zu reden/ auß Vrsach/ weil wir auß

Gottes

Gottes Wort wissen / daß auß der Höllen keine Seelen der Verstorbenen können wieder kommen / noch den Menschen auff Erden erscheinen: dann die einmal hinein kommen / **die müssen in der Hölle bleiben /** wie solches David Psalm 49. v. 15. bezeuget. Ob wir nun auch zwar wol wissen / daß kein Fegfeuer sey / vnd daher auch keine Seelen / die darein seyn solten / darauß als Gespenste erscheinen können / sondern dieselbe anders nichts / als der Teuffel selbsten seyen; vnd wir auch daher mit diesem einigen Grund / nemblich / daß kein Fegfeuer sey / solche Erscheinungen dieser Seelen / vnd die aberglaubische Mittel / die darwider gebraucht werden / vmbstossen könten: Jedoch weil die Papisten für das Fegfeuer tanquam pro aris & focis streiten / vnd daß warhafftig ein Fegfeuer sey / einiger Noht behaupten wollen / vnd für geben / daß offtermals die Seelen darauß erschienen seyen / die von jhrem Zustand vnd Elend grosse Klag geführt / vnd jhnen durch diese vnd jene Mittel zu helffen begehret / als wollen wir vns nicht verdriessen lassen / solche Mittel / vnd was davon zu halten sey / zu betrachten vnd anzuhören.

1. Wird für ein dienliches Mittel solchen Gespensten vnd Seelen zu begegnen vnd jhnen zu helffen / auch jhres molestirens / erscheinens / schreckens vnd polterns los zu werden gehalten: **Pro defunctis oratio, das Gebet vnd die Fürbitt für die Verstorbene.** Aber von solchem Gebet vnd Fürbitt für die Todten ist zu wissen / daß sie weder im Alten noch im Neuen Testament ist gebräuchlich gewesen / sondern sie hab jhren Vrsprung von den Heyden hergenommen / denen etliche von den ersten Christen nachgefolget / die für jhre verstorbene Freunde gebetet haben / nicht / sie auß dem Fegfeuer zu erlösen / davon sie nichts gewust / sondern weil sie die Hoffnung der Aufferstehung gehabt / vnd dessen gewiß gewesen / daß sie wieder würden aufferstehen / vnd weil solche Fürbitt weder im Alten noch im Neuen Testament ist gebräuchlich gewesen / wir auch keinen Befehl oder Verheissung davon in GOttes Wort finden / als ist sie vnerlaubt / auch aberglaubisch / wann darfür gehalten wird / man könne damit solchen erscheinenden Seelen helffen / vnd dadurch jhres Vnwesens / das sie bey jhren Erscheinungen treiben vnd hören lassen / los werden.

Medium illicitum & superstitiosum

1. Pro defunctis oratio.

Dionys. l. de Eccles. hier. c. 7. citante D. Bald. Cas. consc. de Spectris cas. 6. p. 839

[Oratio pro defunctis res nova est, fundamento Scripturæ &

primæ Antiquitatis carens. *Vid. D. Nicol. Hunnius in Apostas. Rom. Eccl.* §. 154 *pag.* 212. & Ethnicam originem habens, *ita enim Polyd. Virgilius lib.* 6. *de invent. Rerum cap.* 9. *pag. m.* 441. *ad verba Tertulliani lib. de monogam. ubi ait: Enimverò pro anima ejus orat, & refrigerium postulat, & offert annuis diebus dormitionis ejus, scribit:* Quod sanè pietatis officium, quum ab *Ethnicis* etiam præstaretur demortuis, velut in extremo hoc capite cognosci licet, jam satis certum est, eam orandi pro mortuis consuetudinem inductam fuisse in nostram Ecclesiam ab illis grandibus Veterum Christianorum ducibus Apostolis. Hæc autem verba *P. Virgilii*, quæ Tertulliani verbis subjungit, rectè virgulâ censoria notat *D. Nic. Hunnius lib. cit.* §. 448. *pag.* 787. ubi dicit: Quod de Apostolis ait, futile est, cum nullum prorsus vestigium Apostolicæ fundationis in Antiquitate ostendi queat.]

Es haben auch zumal die Seelen der Abgestorbenen solcher Fürbitt nicht vonnöhten/ dann entweder sind sie glaubig abgeschieden/ vnd sind im Himmel/ vnd im Stand der ewigen Seligkeit/ da freylich nicht nohtwendig ist für sie zu bitten: oder aber vnglaubig/ vnd sind in der Höllen/ vnd im Stand der ewigen Verdammüß/ da ist aber die Fürbitt für sie vergeblich vnd jhnen nichts nütz/ dann auß der Höllen ist keine Erlösung. Wir lesen zwar 2. Macc. 12. v. 45 **daß es eine gute vnd heilige Meynung genennet wird für die Todten zu bitten/ daß jhnen die Sünde vergeben würde/ vnd daß auch Judas hab opffern lassen für die Sünde derjenigen/ so da waren erschlagen worden.** Aber dessen zu geschweigen/ daß die Bücher der Maccabæer keine Canonische vnd Göttliche Bücher sind/ vnd daher auß denselben keine Artickel deß Glaubens können bewiesen werden: so ist zu wissen/ daß/ was Judas Maccabæus dazumal gethan/ das hab er ohne Gottes Wort vnd Befehl gethan/ dann Gott hat das nirgend geboten vnd befohlen/ daß man für die Todte opffern vnd beten soll/ darumb man nicht schuldig ist seinem Exempel nachzufolgen. Zu dem als dieses geschehen/ ist die Göttliche Lehr in der Israelitischen Kirchen nicht mehr so rein vnd

Vide D. Gerh. T. 8. de Morte § 227. & seqq.

lauter

lauter gewesen/ sondern es hat viel Heydnisches Vnwesen darinnen überhand genommen/ daß auch die Priester deß Opffers vnd deß Tempels nicht mehr geachtet/ wie zu sehen 2. Maccab. 4. v. 13. 14. Vber das so hat Judas für die Abgestorbene beten vnd opffern lassen/ nicht vmb der Vrsachen willen/ jhre Seelen auß dem Fegfeuer zu erlösen/ dann dessen wird mit keinem Wort gedacht/ sondern vmb dieser Vrsach willen/ derer außdrücklich gedacht wird/ nemblich Gottes Zorn/ der vmb schwerer Sünden willen über das gantze Kriegesvolck kommen war/ abzuwenden/ auch die Vbergebliebene für solchen Sünden zu warnen. vers. 42. cap. 12. 2. Macc. vnd seinen Glauben von der Auferstehung der Todten öffentlich damit zu bezeugen.

[Ad hunc locum 2. Maccab. v. 45. placet addere verba, *Forbesii à Corse, qui lib. 13. Instruct. Historico-Theolog. cap. 2. pag. 671. ita habet*: Factum Judæ oblationem mittentis Hierosolymam, non necessariò importat supplicationem pro mortuis, sed pro congregatione superstite, ne ulterius propter peccatum occisorum, divina prorumperet indignatio. Interpretationem illam de cura pro mortuis historicus ille de suo addidit. Latius hoc ipsum deducit *Rainoldus in Cens. lib. Apocryph. Tom. 2. Prælect. 158. pag. 479 his verbis*: Postquam quidam militum sub Juda militantes cecidissent, & inventæ essent sub tunicis eorum res consecratæ idolis Jamniensium, dicuntur universi ad supplicationes se convertisse, & orasse Dominum, ut peccatum illud commissum deleretur. Judas autem confecta per capitulationem sui exercitus pecunia viritim collecta, misisse dicitur Jerosolymam duodecim millia drachmarum expendenda in sacrificium pro peccato, non pro peccatis mortuorum, sed pro peccato, nimirum eo peccato, quod Iudas & Iudæi contraxerant ex consortio & communione eorum, qui mortui fuerant in peccatis, non

autem pro peccatis eorum, qui in prælio sunt occisi, &c. Hæc eadem attingit ex Nostratibus *D. Quistorpius annotat. in h. l. dicens:* Notetur ex circumstantiis hujus loci, manifestum esse, Judam Maccabæum ad id respexisse quod autor commemorat v. 14. nimirum lege fuisse interdictum, quidquam attingere eorum, quæ fuerant idolis consecrata, quod Deut. 7. 5. est præceptum. Jam verò quod præceptum est in lege Mosis, id præceptum est toti populo Judæorum, ut si quis unus è populo se anathemate inquinasset, totus populus implicaretur reatu præcepti, ut ex Josuæ cap. 7. liquet. Quia enim solus Achan abstulerat de anathemate, & summa vindicta Dominus persecutus est crimen & flagitium in universum Israëlem. Quamobrem cum Judas Maccabæus sciret, posse meritò imminere pœnam divinam exercitui, quod ex illis quidam in direptione oppidi Jamniæ, sibi de illis quædam vindicarant quæ consecrata fuerant idolis, & in prælio occubuerant, v. 40. Propterea misit Jerosolymam viritim collectam pecuniam, ut sacrificia fierent pro hoc peccato à quibusdam commisso, v. 43. ut ipse à reatu ejus peccati liberaretur, unâ cum exercitu, v. 42. secundùm mandatum Lev. 4. v. 13. & seqq. Procul dubio etiam inter vivos adhuc quidam fuerunt, qui se eodem sacrilegio contaminaverant, pro quibus meritò sacra fiebant. Hoc cum ageret Judas, Jason Cyrenæus (ex quo hujus libri autor suum hoc scriptum concinnavit, 2. Macc. 2. 24.) Judæ factum malè interpretans adjecit sanctam esse & salutarem cogitationem preces offerre pro mortuis, ut à peccatis liberentur, v. 44. 45. 46. *Hæc D. Quistorpius.* Hic ergò locus Pontificiis nullatenus favet, præsertim cum in omnibus Græcis exemplaribus habeatur περὶ ἁμαρτίας, unde illa clausula de sacrificio pro defunctorum peccatis oblato, videtur adjectitium quoddam glossema, quod ex margine in textum irrepsit. Vid. D. Gerhard. Tom. 8. de Mort. §. 226. p. m. 421.]

2. Wird

2. Wird auch für ein dienliches mittel gehalten Sacrificii missatici oblatio, das Opffer der Meß / dieses Mittel zeucht Thyræus andern weit vor / vnd sagt / es hab præ reliquis principem locum die Oberstelle für den andern / vnd könne damit den Seelen der Verstorbenen sonderlich geholffen werden. Aber dessen allhier zugeschwigen / daß etliche Päpstische Lehrer selbsten schreiben / daß die Meß kein Versöhnopffer sey / auch nicht für die Verstorbene sol aufgeopffert werden / sondern es sey nur eine Erinnerung deß einigen Versöhnopffers deß HErrn Christi der sich am Stamm deß Creutzes für vnsere Sünde auffgeopffert hat: So ist zu wissen / daß dieses vermeinte Opffer der Meß keinen grund in Gottes Wort hat / daß auch eines solchen Opffers nicht nöthig sey / dann der Himmlische Hohe Priester Christus JEsus / der hat sich einmal selbst geopffert / Hebr. 7. v. 27. vnd zwar wegzunehmen vieler Sünde. Er ist einmal in das Heilige eingangen / durch sein eigen Blut / vnd hat eine ewige Erlösung erfunden / Heb. 9. v. 12. der hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / dann mit einem Opffer hat er in ewigkeit vollendet / die geheiliget werden / Heb. 10. v. 12. 14 bey diesem einigen Opffer das da ewiglich gilt / sol es bleiben billich / vnd weil es ewiglich gilt / hat man je deß Opffers der Meß nicht vonnöthen.

2. Sacrificii missatici oblatio. Thyræus lib. cit. part. 3 c. 82. p. 287. 288. Hos Scriptores citat D. Balduin Cas. consc. de Spectris, cas. 6. pag. 840. D. Gerh. Conf. Cath. l. 2. spec. part. 2 pag. 1153.

3. Wird für ein dienliches Mittel gehalten Iejunatio & oratio, das Fasten vnd Betten / dieses Mittel verwerffen wir nit an sich selbsten bloß vnd schlecht dahin / dann es sagt auch der HErr Christus von einer gewissen art der Teuffel / sie fahren nicht auß / dann durch Fasten vnd Betten / Matth. 17. v. 20. aber doch gleichwol muß die opinio meriti die Meinung eines Verdienstes nicht darzu kommen / dann daß eine gewisse art der Teuffel nicht außfähret / als durch Fasten vnd Betten / das schreibt der HErr Christus denselben nicht als ein Verdienst zu / sondern er zeiget an / daß wann der Satan weichen sol / so müsse das Gebet nicht kalt / sondern inbrünstig / andächtig / vnd eiffrig sein / vnd müsse man mit demselben Gott anruffen vmb seine Hülffe /

3. Iejunatio & oratio.

daß aber das Gebet desto eifferiger vnd inbrünstiger auch andächtiger verrichtet werden möge/ als sey das Fasten sehr dienlich darzu/ durch welches das Gebet recht inbrünstig gleichsam gemacht werde. Da es sonsten heisset Plenus venter non orat libenter, **ein voller Bauch bettet nicht gern.** So sind auch Fasten vnd Betten exercitia fidei Vbungen deß wahren Glaubens / damit wir dem Nechsten in diesem Leben nutzen / vnd jhm dardurch vnsern Glauben beweisen können. Aber den abgestorbenen vnd jhren Seelen damit helffen wollen / ist vergeblich. Doch geben wir dieses gern zu / daß wann Fresser vnd Säuffer wie auch Verächter deß lieben Gebets von den Teuffelischen Gespensten angefochten werden/ vnd sie sich bessern/ das Fasten vnd Beten mit Eiffer zur Hand nehmen/ so können sie die Erlösung von den Gespensten / auff jhre Besserung/ Fasten vnd Betten/ von Gott wol erlangen.

[Locus *Matth.* 17. *v.* 20. ita rectè à Nostratibus explicatur, non quòd preces & jejunia tantum sint ἀντίδοτα & remedia, vel sola adversus Dæmonas præsidia, nec etiam meritoria, sicut *Maldonatus* nugatur: sed quod veræ fidei sint argumenta & incitamenta. Oratio enim est flabellum fidei: Ne autem oratio sit frigida, aut somnolenta, additur jejunium. Hinc etiam aliàs in S. Scriptura, ubi de gravioribus periculis & negotiis sermo est, orationi jejunium frequenter adjungitur, non quod oratio propter opus operatum meritumque jejunii exaudiatur: sed quod jejunium sit incitamentum ad seriam pœnitentiam, & externum apud pios interioris contritionis testimonium, quodque excitandæ devotioni in precibus, quam crapula & temulentia impediunt, subserviat. Sic igitur gradatione quadam certa jejunium dictomodo excitat orationem, oratio acuit fidem, fides autem virtute Christi fugat Diabolos, 1. *Pet.* 5. *v.* 9. Hoc ex ipso textu confirmatur. Agit enim Christus cum Apostolis, qui non destituti erant omni fide, & tamen Dæmonium ejicere non poterant, fides enim illorum torpebat. Dicit ergò Christus: Hoc genus Dæmoniorum expellitur per deprecationem & jejunium, ut ostendat, non sufficere ad expellendos dæmonas perfunctoriam fidem, sed requiri vivam,

vam, ardentem & efficacem fidem. Hanc verò, ut talis sit, excitandam esse oratione, orationem excitandam jejunio, non quidem pari necessitatis gradu, sed πάρεργα quadam. *D. Althöffer in Harm. Evang. emedull. pag.* 910.]

4. Wird für ein dienliches Mittel gehalten Peregrinatio, **das Wallfarten an heilige örter.** Aber das hat weder Christus noch seine Apostel befohlen / Wallfartet man deß Bettens halben an solche Ort / so ist es nicht nötig / dann das Gebett kan an allen orten verrichtet werden / vnd überall Gott wolgefallen / darumb sagt der HErr Christus zu der Samaritin Joh. 4. v. 21. **Weib glaube mir / es kompt die Zeit / daß jhr weder auff diesem Berge / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten / aber es kompt die Zeit / vnd ist schon jetzt / daß die Warhafftigen Anbetter / werden den Vatter anbetten im Geist vnd in der Warheit.** So sagt auch Paulus 1. Tim. 2. v. 8. **So will ich nun daß die Männer betten an allen orthen /** derwegen helffen solche Wallfarten an gewisse ort / daselbsten zu betten / vnd die Gespenste dardurch zu vertreiben nichts / ist auch aberglaubisch / wann mann darfür halten will / daß das Gebet an solchen orten kräfftiger sey / vnd GOtt mehr gefalle als an andern orten. 4. Peregrinatio.

5. Wird auch für ein dienstliches Mittel gehalten Spectrorum adjuratio, **die beschwerung der Gespenste.** Aber wir finden auch in Gottes Wort keinen Befehl / noch Verheissung / noch Exempel / dann wir lesen nirgend in Heiliger Schrifft / daß jemand die Gespenste hätte beschworen sie zu vertreiben / wie vbel das beschweren der bösen Geister in den Besessenen den sieben Söhnen deß Hohenpriesters Scevæ, welche Beschwerer gewesen / bekommen sey / das ist Act. 19. v. 13. ꝛc. zu lesen. Doch aber verwerffen wir auch solches beschweren nicht / wann dardurch verstanden wird fiduciæ Christianæ plena obtestatio, **eine deß Christlichen Glaubens vnd Vertrauens auff Gott volle zurede /** da man dem bösen Geist auß solchem Glauben vnd Vertrauen auff Gott / befiehlet zu weichen / vnd von seinem 5. Spectrorum adjuratio. D. Friedlieb Observ. Bibl. in N. T. pag. 95.

mo-

molestirn / poldern / vnd schröcken abzulassen / vnd niemand damit nicht weiter zuzusetzen / als die wir mit dem Blut deß Sohns Gottes erlöset seyen. Doch aber sol man sich hierbey in den willen Gottes ergeben / daß wann es jhm also gefällig / dem Teuffel solches über vns die Zeit vnsers Lebens zuverhängen / man alsdann seinen willen in Gottes willen richte / vnd jhm das gefallen lasse / was Gott gefält.

6. Signi crucis figuratio.

6. Wird für ein dienliches Mittel gehalten signi crucis figuratio, **die Creutzmachung** / wann das Zeichen deß Creutzes mit den Fingern in der Lufft gemacht vnd formirt / oder gemahlet / oder sonsten auß einer materi gebildet wird / davon müssen wir wissen / daß wir solches Creutzmachen an vnd für sich selbsten nicht verwerffen / dann es sagt auch Lutherus in vnserm Catechismo: **Man sol sich segnen mit dem Heiligen Creutz** / vnd halten wir es für ein Werck der Christlichen Freyheit / vnd kan beydes geschehen / auch vnterlassen werden / dann es in Heiliger Schrifft weder gebotten / noch verbotten ist / doch aber wo man ein nothwendig Werck darauß machen / vnd dem Zeichen deß Creutzes / vnd dem operi operato dem blossen gethanen Werck sonderbare Krafft vnd Würckung zuschreiben wil / so ist es aberglaubisch / vnd sol mans vnterlassen.

Die liebe Alten haben sich zwar mit dem Zeichen deß Creutzes eusserlich gezeichnet / sich wider den Teuffel damit zu verwahren / massen auch Hieronymus die Demetriaden mit diesen Worten darzu vermahnet hat / ut crebrò signáculo crucis frontem muniat, ne locum in eâ exterminator Ægypti reperiat. Das ist: **Sie sol offt vnnd vielmahl jhre Stirn mit dem Creutz bezeichnen / daß der Egyptische Würgengel keine Macht daran finde.** Es haben aber doch die liebe Alten dem eusserlich gemachten Creutz keine aberglaubische Krafft zugeschrieben / den Teuffel dardurch zu vertreiben / dann das hat das Creutz eben so wenig / als das eusserlich-angestrichene Blut deß Osterlambs in Egypten thun können / sondern sie haben sich dabey deß am Creutz vergossenen Bluts deß HERRN Christi erinnert / dessen glaubige anstreichung für aller gewalt deß Höllischen Würg-Engels deß Teuffels bewahret / derwe-

Hieron. T. 1. Epistol. ad Demetr. p. m. 30. fac. 2. Vid. Lavaterus de Spectris part. 3. cap. 9. p. m. 226. & seqq.

gen

gen können wir uns der jenigen Meinung nicht gefallen lassen / die darfür halten / daß das Zeichen deß Creutzes ex opere operato vnd bloßlich vmb deß Wercks deß gemachten Creutzes willen / wann mans nur für sich mache / den Teuffel vnd die böse Geister vertreibe / welche krafft es auch bey denen hab / die doch keine Christen seyen / davon bey dem Dauroultio in seinem Catechismo historiali diese Geschicht gelesen wird / von einem Juden / daß als er auff seiner Reiß wegen einfallender Nacht weiter nicht kommen können / sey er in einem Tempel Apollinis eingekehret / darinnen die Nacht über biß an den Tag zubleiben / ob er nun zwar den Glauben deß Creutzes nicht gehabt / hab er sich doch mit dem Creutz bezeichnet / zu Mitternacht sey ein hauffen böser Geister hinein kommen / die von jhren Thaten vnd was sie verrichtet / miteinander geredet / als sie nun deß Juden gewar worden / der sie alle gesehen vnd gehöret / vnd sie hingangen jhn zubesehen / haben sie das Zeichen deß Creutzes an jhm gefunden / sich darüber verwundert vnd gesprochen: Væ, Væ, vas vacuum & signatum. **O Wehe / Wehe / hier ist zwar ein leeres Gefäß / nehmlich der Jud ohne wahren Glauben / aber es ist doch mit dem Creutz bezeichnet** / vnd darauff seyen alle böse Geister verschwunden. Aber mit dieser Meinung / sag ich / können wir es nicht halten / weil sich grosser Aberglaub dabey befindet / wañ man dem blossen eusserlich gemachten Creutz solche krafft zuschreibet. Dauroult. Cat. hist. cap. 1. tit. 41. de sign. Crucis. p. m. 98.

Es berichtet zwar Gregorius Nyssenus in vitâ Gregorii Neocæsariensis von dessen Diacono vnd Caplan / daß er auß einem Bad / darinnen böse Geister gewesen allein vnbeschädiget herauß gangen sey / weil er sich mit dem Creutz hab bezeichnet gehabt / vnd daher sey das Sprichwort kommen Diabolum fugere crucem, **der Teuffel fliehe das Creutz**. Aber es ist gleichwol hievon das zu mercken was Augustinus sagt: Signum crucis à nobis expellit exterminatorem, si tamen cor nostrum Christum habeat inhabitatorem. Das ist: **Das Zeichen deß Creutzes jaget von vns den bösen Geist / so fern wir Christum in vnsern Hertzen wohnen haben / der** D. Bald. Cas. Consc. lib 3. c 7. cas. 8. de Spectris pag. 846.

wohnet aber in vns durch den Glauben/ Ephes. 3. v. 17. wo es aber an dem Glauben vnd an der Einwohnung deß HErrn Christi im Hertzen mangelt/ da fragt der Teuffel nicht viel nach dem äusserlichen Zeichen deß Creutzes. Er hat sich zwar offt gestellet/ als ob er durch das Creutzmachen vertrieben würde/ vnd er darfür fliehe/ aber er hats gethan/ damit er den Aberglauben/ der mit dem Creutzmachen getrieben wird/ dardurch bestättigen möchte. Dahin das Exempel Juliani Apostatæ kan gezogen werden/ welches Costerus vnd Bellarminus auß Nazianzeno erzehlen/ welcher/ als er in eine Höle der bösen Geister geführet worden/ sie vmb Raht zu fragen/ vnd wegen grosser Furcht/ nach der Gewonheit/ deren er sich zuvor/ als er ein Christ gewesen/ gebraucht/ das Zeichen deß Creutzes für sich gemacht/ hab er dadurch alle böse Geister vertrieben. Aber solte der Teuffel also das blosse Creutz fliehen/ so müste er den Menschen viel mehr selbsten fliehen/ dann wann er seine Arm außstreckt/ so præsentirt er ein lebendiges Creutz.

Coster. in Enchir. c. 11. de S. Cruce p. m. 427. 428. Bellarm. de Imagin. Sanct. l. 2. c. 29.

[Si hæc virtus nudo signo inesset ἀυτοφυῶς, undè ulli omninò Dæmones, spectra aut præstigiæ & offuciæ dæmonicæ rebus inesse humanis possent, cum quilibet homo, quà homo est, manibus saltem expansis, constitutus, ipsissimam crucis effigiem & ἐναργεστάτην repræsentet: & illam multò efficaciorem procul dubio, quia ἀυτοφυῆ & naturalem, quàm est illa evanida species in aëre effigiata. Imò verò parum est hoc de homine, licet verissimum, quod prætendimus. Non est aliquid ferè in Natura vel ab Arte factum, quod non suo modo Crucem possit exhibere. Καταυόησον, in secundo Apolog. ait Justinus Martyr, πάντα τὰ ἐν τῷ κόσμῳ, εἰκόνι & χήματι τούτου διοικεῖσθαι, ἢ κοινωνίαν ἔχειν δυνάσθαι. Quod ille fusius per partes, & particulari inductione confirmat. Ita de tota rerum Natura Dæmonas amandatos esse & exclusos oportet, nec alicubi tutos & securos consistere, si à nudo signo viso in ordinem redigerentur, cum in omni loco & re formidolosissimum illud φάσμα vel μορμολύκειον in oculos, & intuitum eorum incurreret. Non tam insigniter, de nudo signo, delirabant illustrissimi antiquioris Ecclesiæ proceres. *Montacutius Orig. Eccl. Tomi prioris parte poster. pag. 78.*]

Dar-

Darnach fragt aber der Teuffel nichts/ er verachtet wol gröſſer Ding als das Creutz-anstreichen/ wie Lutherus in der Vorrede deß Tauffbüchleins sagt. Darumb wer sich damit zeichnet/ der lasse allen Aberglauben davon fern seyn/ vnd schreibe dem äusserlich-verrichteten Werck nicht die Krafft selber zu/ sondern er habe den gecreutzigten HErrn Christum durch wahrem Glauben in seinem Hertzen eingeschlossen/ wo der ist/ da muß der Teuffel wegfliehen. Sonsten habens die Exempel bezeuget/ daß er durch das bloſſe Zeichen deß Creutzes sich nicht hat verjagen lassen. Zu Mäyntz hat sichs im Jahr Christi 556. begeben/ daß sich daselbst ein böser Geist hat herfür gethan/ die Leut mit Steinen geworffen/ vnd seltzame Händel verübt/ endlich hab er über einen Mann all sein Gifft außgelassen/ vnd gemacht/ daß/ wo derselbe hinkommen/ vnd in welchem Haus er eingekehret/ sey dasselbe alsobald verbrennet/ doch hat der Mann seine Vnschuld mit einem glüenden Eisen bezeuget. Darauf hat sich die gantze Mäyntzische Clerisey auffgemacht/ vnd ist mit dem heiligen Creutz auff den bösen Geist zugangen/ denselben zu vertreiben/ er aber hat das Creutz Creutz lassen seyn/ vnd hat mit Steinen auff sie geworffen/ vnd seinen Muhtwillen drey gantzer Jahr lang fortgetrieben/ vnd nicht nachgelassen/ biß alle Häuser im Feuer auffgangen. So fleucht der Teuffel das Creutz.

Cluver. Epitom. p. 450 ex Annal. Fuld. & Sigeb. Gemblac.

[Secundùm *Petr. Thyræum part.* 3. *de loc. infest. cap.* 68. *p. m.* 230. *& seqq.* Crux quæ ad profligandos & proscribendos Dæmonas valet, est vel *Transiens*, quæ manu in aëre formatur, vel *Permanens* sive *Constans*, quæ vel in plano pingitur, vel in solida aliqua materia effingitur, de qua *idem Thyræus* ait, quod plus contra Dæmones servire posse videatur, eò quòd perseveret, cum illa quæ manu formetur, mox evanescat, & Dæmones hac pulsi mox possint redire, illa autem ita pelli videantur, ut reditus omninò sit prohibitus. *Subjungit porrò de consuetudine Catholicorum, hæc*; quòd in ædibus Crucis Christi atque Crucifixi habuerint Imagines. Cùm enim ædes à Dæmonum infestatione cupiverint esse liberas, crucis autem atque Crucifixi imagines sciverint ipsis esse exosas; hoc ipso existimarint Dæmonibus ædes suas interdi-

ctas, quo Crucis Crucifixiq; essent instructæ & ornatæ imaginibus. *Superaddit his idem Thyræus hanc querelam:* Optandum esset, *dicens*, ut quæ Majorum nostrorum in hac re fuit pietas, eadem nostris vigeret temporibus. Nunc proscriptis ex domibus Christi Sanctorumque imaginibus & insignibus; cum Veneris atque Priapi, aliisque fœdis & profanis splendeant omnia, nonne Dæmonibus aditum ad ædes atque domicilia nostra patefacimus? Verum ad hæc Thyræi verba reponimus illa quę habet *Excellentiss. Dn. D. Dorscheus Præcept. & Pater in Christo observandissimus, in Pentadec. Disput. 7. quæ est de rapina Maj. div. thes 4. ubi ait:* Nos *Mnemoneuticum usum crucis*, ad imitationem ejus, in qua suspensus expiravit Christus, figuratæ, cum pia antiquitate non repudiamus, sed liberè à Christianis usurpari posse concedimus. Esse verò in Crucibus hoc modo efformatis *divinam aliquam efficaciam operandi mirabilia ad terrendos Dæmones, sive ex apprehensione Dæmonis, sive ex opere operantis, sive ex opere operato*, &c. uti *Bellarm. lib. 2. de Sanctorum imagin. cap. ult.* post plurimos Pontificios affirmat, id universæ Scripturæ & Antiquitati Orthodoxæ repugnat. Quocirca etiam malè *adorandam censet* Schola Pontificia *imaginem Crucis*, uti quidem ait *Bell. I cit.* Et quomodo Diabolus imponat illa Crucis imagine simplicibus, ostendit vel sola *Histor. Eccles. Reformat. in Gall. lib. 7. In altero*, ait, *duorum celeberrimorum templorum urbis Turonensis inter reliquias crux erat auro obducta, achatem habens illigatum, cui artificiosissimè insculpta spectabatur Venus, cum Marte & Cupidine. Ista crux ob additum rubri ligni frustulum, quod de vera Christi cruce esse dicebant, augustissimis festis adorabatur à populo, devotè imagines osculante.* En ergò Thyræe, quid mirum Veneris & Priapi imagines in ædibus Catholicorum, quos vocas, nunc conspici, cum Veneris quoque Martis & Cupidinis imagines in *ipsa etiam cruce* à populo eas devotè exosculante, in magno honore habitæ sint? Talem crucem verò Dæmonem fugere quis affirmabit?

7. Wird für ein dienliches Mittel gehalten Aquæ lustralis usurpatio, der Gebrauch deß Weihwassers / mit welchem man auch vermeynet den Teuffel vnd seine Gespenste zu vertreiben: Aber in der völligen panoplia vnd Rüstkammer der Waffen / die man wider den Teuffel vnd die böse Geister brauchen soll / welche Paulus Eph. 6. v. 14. ꝛc. beschreibet / wird deß Weihwassers mit keinem Wort gedacht / dessen gewißlich Paulus nicht vergessen hätte / wann es etwas wider sie helffen könte. Zu dem wann sich der Teuffel vor dem Eisen / Ertz / Pfeilen / Schleudersteinen vnd dergleichen nicht fürchtet / dann er achtet Eisen wie Strohe / vnd Ertz wie faul Holtz / kein Pfeil kan jhn verjagen / die Schleudersteine sind jhm wie Stoppeln / er spottet der bebenden Lantzen / wie von jhm vnter dem Namen deß Leviathans gesagt wird Job 41. v. 18. Fürchtet sich / sag ich / der Teuffel darfür nicht / wie solte er sich dann für etlich Tropffen / oder einem gantzen Gefäß voll Weihwasser fürchten? 7. Aquæ lustralis usurpatio.

8. Wird für ein dienliches Mittel gehalten Reliquiarum honoratio, die Verehrung der Reliquien vnd Heiligthumer / denen Thyræus solche grosse Krafft zuschreibet / daß er sagt / durch jhre blosse Gegenwart seyen die böse Geister vertrieben worden: Aber davon finden wir auch nichts in der heiligen Schrifft / die vns allein die Waffen an die Hand gibt / die wir wider den Teuffel vnd seine Gespenste brauchen sollen. Die Heiligen haben keine andere Ehre jhrer Leiber vnd Gebeine nach jhrem Tod begehret / als eine ehrliche Begräbnüß: vnd wann etwan in heiliger Schrifft gelesen wird / daß etlicher Gebeine vnd Aschen seyen außgegraben / vnd anderst wohin geführet vnd gebracht worden / so ist es nicht mit den Gebeinen der Heiligen / sondern der bösen vnd Gottlosen geschehen / wie von Sauls Gebeinen dieses wird gelesen / daß / als die zu Jabes in Gilead dieselbe vnter den Baum zu Jabes begraben / hab sie David hernach von jhnen genommen / vnd sie begraben im Land Benjamin zu Zela / im Grab seines Vatters Kis / 1. Sam. 13. v. 13. 2. Sam. 21. v. 14. Da Josia die Höhen die Jeroboam gemacht hatte / zerstörte 8. Reliquiarum honoratio. Thyr. part. 3 de loc. infest. c. 65. D. Bald. Cas. conse. l 3 c. 7. de Spectr. cas. 7. p. 842.

vnd verbrandte / vnd die Gräber sahe / ließ er die Knochen auß denselben holen / vnd verbrannt sie auff dem Altar / als er aber noch ein Grabmahl sahe / vnd davon hörete / daß es das Grab deß Manns Gottes wäre / oder eines Propheten / da sprach er / man solte jhn liegen lassen / vnd niemand solte seine Gebeine bewegen / 2. Reg. 23. vers. 16. 17. 18. Daher wird auch den Gottlosen zu Jerusalem diese Straff gedräuet / Jer. 8. v. 1. Daß jhre Gebeine auß jhren Gräbern werden geworffen werden. Dargegen wird von den Heiligen vnd Frommen gesagt / daß sie ruhen in jhren Kammern / Esa. 56. (57.) v. 2. [Verum quidem est, ossa Sanctorum Patriarcharum Jacobi & Josephi post mortem ex Ægypto in terram Chanaan transportata & in eâ sepulta fuisse, Gen. 50. v. 5. 13. 26. Exod. 13. v. 19. Jos. 24. v. 32. sed illa prius in Ægypto in terram sepulta, postea iterum effossa, & istuc translata fuisse, nullibi legitur, id quod cum ossibus & cineribus sepultis impiorum factum fuisse diximus. Fabulantur Judæi quidem, Nili inundatione, eo tempore, quo Israelitæ egressi sunt, factum fuisse, ut sepu'chrum Josephi sub aquis latens apparere non potuerit. Mosem autem auream laminam, in qua nomen tetràgrammaton sculptum fuerit, aquis imposuisse, quæ & innataverit, & ad locum sepulchri pervenerit, quo effosso, ossa fuerint sublata. Alii miraculum hoc ovi tribuunt, quæ ambigentibus de Josephi sepulchro, ex improviso apparuerit, & sermone mirabili sepulchrum indicaverit, variosque casus & ærumnas prædixerit, quo vaticinio commoti Israelitæ secum eam in deserto habuerint ducem itineris. Huc torquent verba Psalmi 80. v. 1. *Qui deducis velut ovem Ioseph.* sed hæc sunt fabulæ & nugæ. De sepulchro aliquo Josephi Ægyptiaco in scriptura nihil extat, sed hoc tantum legitur, Gen. 50. v. 26. exuvias ejus in arca fuisse repositas in Ægypto, non autem in usum aliquem superstitiosum asservandas, sed ut ibi tempus migrationis populi Israelitici expectarent, & ex Ægypto commodiùs in terram Chanaan asportari possent; quam asportationem moriturus Josephus Fratribus

tribus atque filiis suis demandavit, non ex superstitione (ut fingit *Bellarm. l. 2. cap. 3. de reliq. sanct.*) sed fidei suæ testificandæ causa quod vellet esse hæres terræ promissæ, maximè verò cælestis patriæ per illam adumbratæ, Heb. 11. v. 22. *Vid. Rivet. Com. in cap. 13. Exod. pag.* 328. *& seqq. D. Chr. Matthiæ in hist. Patriarch. pag.* 398.] Zumaln wird in Heiliger Schrifft kein Exempel gefunden / daß einer jemaln die Gebeine der Heiligen darzu gebraucht hätte / daß er den Teuffel vnd seine Gespenste dardurch vertrieben. Man sol sie ehren / aber nicht anderst als mit ehrlicher Begräbnüß / wann man durch dieselbe Hülff wider den Teuffel hoffet zuerlangen / so ists aberglaubisch. Die Heyden haben sich zwar der Gebeine der Verstorbenen wider den Teuffel gebraucht / aber die Alte Kirchen-Lehrer Justinus, Tertullianus, Arnobius, vnd Lactantius haben an jhnen solches nicht gut geheissen. Dieses sind die fürnehmste Mittel / welche Thyræus vnd andere für dienlich vnd kräfftig halten die böse Geister vnd Gespenste dardurch zu vertreiben / beneben welchen noch andere mehr nahmhafft gemacht werden / welche aber zubetrachten die Zeit nicht leydet.

[In usu quoque ad pellenda spectra, apud Pontificios est, Angelica salutatio, Ave Maria. Salitem consecratus, qui, quocunque projiciatur, pellat spectra & dolos Satanicos, imò ipsum Satanam. Insuper lucernæ, palmæ herbæ & aliæ creaturæ, quas certis ceremoniis & verbis adiurant, imò etiam campanarum & tintinabulorum clangor, aiunt enim, si campanæ die S. Johannis, vel S. Agathæ pulsentur efficacissimum remedium contra spectra esse. Quidam die D. Johannis fasciculum herbarum consecratarum incendunt, ut fumo illarum dæmones expellant. Multi peculiares suas & mirandas benedictiones habent contra spectra. Alii Evangelium Johannis de collo suspendunt, alii ceram consecratam inclusam crumenæ (Agnum Dei vocant) circumgestant. *Videatur Lavaterus de Spectr. part. 3. cap. 19. qui pag. mihi 237. in hoc ipso capite, ita quoque scribit:* Audivi homines qui profiterentur, se tàm superstitiosos fuisse, ut cum sacerdos hostiam, ut vocant, elevaret in celebratione missæ, statim manu vultum deterserint, quòd crederent ad hoc prodesse,

desse, ut nulla spectra aspectabili forma illis essent occursura.]

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus Dehortatorius.

DJeses sol vns kürtzlich nicht nur allein dienen **zur Vermahnung** / daß wir dieses fleissig mercken / was von diesen Mitteln gesagt worden / sondern auch **zur Warnung** / daß dafern jA GOtt vmb seiner Vrsachen willen solte über vns verhengen vnd zulassen / daß wir etwan von Gespensten solten angefochten werden / vnd sie vns erscheinen / so sollen wir dieser Mittel keines zur Hand nehmen / noch vns vnterstehen sie damit zuvertreiben / denn wie gehöret worden / so sind sie vnerlaubt vnd aberglaubisch / vnd finden wir davon in Heil. Schrifft keinen Befehl / kein Verheissung vnd kein Exempel / es achtet auch der leydige Sathan derselben nicht hoch / daß er sich dardurch solte schrecken vnd vertreiben lassen. Wil man fürgeben / es habens die Exempel vnd die Erfahrung offtermals bezeuget / daß gleichwol der Teuffel vnd die Gespenste seyen durch dieselbe vertrieben worden / daß sie gewichen / so antworten wir / gesetzet / es sey solches geschehen / daß er gewichen / so ist die Frag nicht von dem weichen selbsten / sondern davon / ob er durch Krafft vnd Würckung dieser Mittel dahin getrieben worden / daß er vmb derselben willen hab weichen müssen? Dieses können wir nicht befinden / weil es aberglaubisch ist / diesen mitteln solche krafft zuzuschreiben. O der Teuffel ist ein listiger vnd verschlagener Schalck / welcher wann er auff den Gebrauch dieser Mittel weichet / so thut ers mit seinem Nutzen / vnd zum Abbruch der Ehre vnd deß Reichs Christi / Er weichet gern / wann er mercket / daß aberglauben wider aberglauben gebiehret / vnd er durch sein abweichen die Menschen desto mehr darinnen stärcken vnd erhalten kan / dann dieses suchet er. Wil man sagen / daß diese Mittel dienlich wider die erscheinende Geister seyen / vnd den Seelen der Verstorbenen durch dieselbe könne geholffen werden / daher / weil sie bey jhren Erscheinungen diese Mittel / die Messen / Fürbit / vnd dergleichen offtermals begeret / welches sie je nicht würden gethan haben / wann jhnen damit nicht könte geholffen werden / so sol vns eben solches diese Mittel verdächtig machen / dann wie kompts doch / daß sie niemals begehren jhnen mit dem

Wort

Wort Gottes oder dem glaubigen vnd andächtigen Gebett/zu helffen/ vnd gar nichts davon sagen. Dann wie Lutherus an einem Orth sagt: Lutherus.

Die Polter-Geister haben durch alle Welt in allen Winckeln als verstorbene Seelen vmb Hülff gebetten / keine Seele hat noch nie begehret/ oder gefragt nach Christo/ alle nach der Meß / daher kompt es / weil der Teuffel wol weiß / daß er die Leut durch diese Mittel im aberglauben stärcken vnd erhalten kan: Mit Christo/ dem Wort Gottes/dem wahren gläubigen Gebett/ vnd dergleichen heilsamen Mitteln hat Er nicht gern zu thun/ er weiß daß sie viel wider jhn außrichten können / vnd er darfür nicht stehen vnd bleiben kan / darumb begehret er auch dieselbe nicht/ sagt auch nichts davon / weil auch dardurch der Aberglauben selbsten vertrieben wird. Wie wir nun aber dieser aberglaubischer Mittel müssig gehen sollen: Also sollen wir auch anderer böser vnd vnerlaubter Mittel vns enthalten / als da manche sich vnterstehen / den Teuffel vnd seine Gespenste mit eusserlichen Wehr vnd Waffen zuvertreiben / ziehen von Leder vnd hawen vmb sich / wo sie ein Gespenst mercken.

[In rebus Græcorum legitur, quòd Lacon quidam noctu sepulchrum præteriens, cum sibi videretur Spectrum apparere, accurrerit lanceâ suâ illud trajecturus. Quò me fugis, inquiens, anima bis moritura? Laudem quidem meretur, si quis Spectrorum occursu non terreatur, tamen audacia laudari non potest, & temeritas. Fuerunt qui cum ferire gladio Spectrum vellent, sibi visi sunt culcitram ferire, diabolo illos ludificante. Alii putantes se Spectrum per senestram projecisse, mox sibi visi sunt audire scandulas in arbusta volitantes. Dicuntur quidam fuisse, qui cum Spectra armis se læsuros sperarent, seipsos læserint: brachia enim, vel alia membra corporis suum officium deinceps non fecisse. *Lavat. de Spectr. part. 3. cap.* 11. Quidam, si Spectra eis appareant obscænè & turpiter cum illis loquuntur. Ita *Franciscus Assisius* docebat quem ex suis Monachis diabolum fugare per ista verba; aperi os tuum, & in illud stercorizabo.

rizabo. Ut habet *Voetius part.* 1. *Diſp. Theol. de Spectr. pag.* 997.]

Andere fluchen / daß ſich der Himmel darüber möchte entferben. Etliche brauchen ſonderbare Kräuter / characteres, Buchſtaben vnd Wörter / die ſie an den Hals hencken oder an die Wand ſchreiben / vnd meinen damit den Teuffel gar gewiß zuvertreiben / aber es ſind vntüchtige Mittel darzu / ſie haben die krafft nicht jhn zu verjagen / vnd iſt daher lauter aberglaub / weil ſolche characteres, Buchſtaben vnd Wörter / ſolche krafft weder in der Natur / noch durch Göttliche wunderthätige erhöhung haben / zumahln werden offt ſolche Wort auß den Evangelien bey ſolchem handel gebraucht / die ſich nicht ein Haar auff denſelben reimen / als da iſt das Evangelium Johannis / **Im anfang war das Wort / ꝛc.** vnd dergleichen. Was gehen doch dieſe Wort den Handel an / wann man den Teuffel vnd ſeine Geſpenſt vertreiben wil? Iſt eben als wann ein Baur ein Saw auß ſeinem Acker jagen wolle / wie ein Theologus davon redet / vnd lege hinter dem Haag / oder Zaun mit auffgereckten Füſſen gen Himmel / vnd leſe daher das erſte Capitel im 1. Buch Moſis: **Am Anfang ſchuff GOtt Himmel vnd Erden / ꝛc.**

D. Dannhavr. Im Scheid- vnd Abſag-Brieff pag. 265.

Vnd ob man wol Exempel mag erfahren haben / daß der Teuffel zu poldern auffgehöret / wann man grauſamlich geflucht / ſo iſt doch das fluchen für kein dienliches Mittel zu halten / jhn zuvertreiben. Er weichet willig vnd gern / wann man fluchet / dann er hat ſolcher geſtalt ſchon halb gewonnen. Gleich wie man den Soldaten gemeiniglich mit Frieden läſt / vnd jhm nicht weiter zuſetzet / der ſein Gewehr gegen dem Feind fallen läſſet / vnd vmb Quartier ruffet: Alſo wer dem Teuffel dapffer Sacramentirt vnd flucht / den läſt er gern vnangefochten / vnd weichet von jhm / er gibt jhm gern ſo zu reden quartier / vnd läſſet jhn gehen / dann er läſſet die rechte Waffen wider jhn fallen / vnd ergibt ſich jhm ſelbſten / vnd verräth mit ſolchem fluchen ſich ſelbſten / daß er ohne das ſein ſey / **vnd der böſe Geiſt ſein Werck in jhm / als in einem Kind deß Vnglaubens hab** / Eph. 2. v. 3. Wer dann nun haben wil / daß er warhafftig von jhm weichen ſol / der vnterſtehe ſichs nicht durch ſolch fluchen / dann damit wird jhm mehr gedienet als wider-

ſtanden /

ständen / mehr genützet / als geschadet / vnd weichet wol offt dergestalt / daß er den Menschen darauff vnangefochten lässet / weichet aber doch gleichwol nicht / sondern wird bey solchem fluchen deß Menschen nur desto mächtiger.

Werden wir vns nun solcher Mittel enthalten / so werden wir den Trost haben / daß vns der Satan desto weniger wird schaden können / wird keinen aberglauben an diese Mittel bey vns finden / vnd daher auch vns durch sein abweichen in denselben nicht stärcken / vnd ob er vns schon wird anfechten / wird er vns doch / vmb deß rechten wahren Glaubens willen / mit welchem wir wider jhn außgerüstet sind / nicht gar überwältigen / noch vmb Leib vnd Seele bringen / dann wir werden jhm damit solchen Widerstand thun / daß er wird von vns fliehen / vnd wird vns der Sieg / ja das Reich Gottes bleiben / in welches vns zu seiner Zeit auß Gnaden verhelffen wolle Gott Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist / hochgelobt vnd geliebet über alles in ewigkeit / Amen. Consolatoria.

בשם יהוה

Die Neundte Predigt.

Der vorige Text.

3. Modus licitus & religiosus.

Eingang.

Exordium

Ex Neh. 4. v. 7. 17. de Israelitis in restauratione urbis & Templi unâ manu laborantibus, altera arma tenẽtibus.

VJßerwehlte Zuhörer in Christo dem HERRN. Nach dem die Jsraeliten auß der Babilonischen Gefängnüß wieder heim in jhr Land kommen / vnd die zerstörete Mauren der Stadt Jerusalem vnd den Tempel wieder angefangen zu bauen / vnd solches die benachbarte vnd vmbligende Heyden Saneballat vnd Tobia / vnd die Araber vnd Ammoniter vnd Aßdoditer gehöret / vnd sehr zornig darüber worden / auch sie an solchem Baw zu hindern mit Macht sich vnterstanden: da hat Nehemias beneben fleissiger Haltung der Wacht / diese Anordnung gemacht / daß / damit sie für jhren Feinden vngehindert den Baw vollführen möchten / die jenige so daran gebauet / **mit der einen Hand die Arbeit gethan / mit der andern aber die Waffen gehalten** / wie hiervon Nehem. 4. v. 7. 17. zu lesen ist.

In quo typus sunt Christianorum.

Dieses ist / **liebe Christen** / wann wir einen geistlichen Verstand darbey suchen / ein typus vnd Fürbild auff die geistliche Jsraeliten / vnd die wahre Christen / die hat der ewige Sohn Gottes / Christus Jesus / auß der höllischen Babilonischen Gefängnüß / darein sie durch jhre geistliche Feinde geführet worden / erlöset / vnd also herauß geführet / daß Er jhnen die rechte Freyheit der Kinder Gottes zu wegen gebracht / **mit erbauen zu helffen / die Mauren deß geistlichen Jerusalems / Psalm 51. v. 19. ja sich selbsten auch / als die lebendige Steine /**

zu

zu bauen zum geistlichen Haus / vnd zum heiligen Priesterthumb / 1. Pet. 2. v. 5. Bey solchem Baw gehets jhnen aber auch also / daß jhre Feinde sie daran zu hindern sich jmmer vnterstehen: dann das thut nicht allein jhr eigen sündlich verderbtes Fleisch / welches gleichsam ein rechter Sanballat ist / welcher Nam so viel heisset als ein verborgener Dornstrauch: dann das steckt in jhrem eigenen Busen / in jhrer selbst eigenen Haut verborgen / vnd sticht jmmer wie ein Dorn also auff sie zu / daß es gelüstet wider den Geist / Gal. 5. v 17. Auch thuts nicht allein die Welt vnd jhre Kinder / welche / als die rechte Araber oder hinderlistige Nachsteller / jhnen mit aller List nachstellet / vnd allenthalben Strick der Aergernüß vnd Sünde leget / sie damit zu fangen / vnd vom Baw deß wahren Christenthumbs abzuziehen / auff daß / wie sie / die Welt / gantz im Argen ligt / 1. Joh. 5. v. 19. vnd dem Teuffel zu gefallen arbeitet: also auch sie darinnen Mit-Arbeiter an jhnen / den wahren Christen / bekommen möge / vnd also auch hierdurch bey jhnen / den Christenthumsbaw zunicht mache: Sondern es thuns auch die höllische Aßdoditen / die böse Geister vnd leidige Teuffel / welche als Freunde deß Feuers / wie dieser Name so viel heisset / nemblich deß höllischen Feuers / jhren guten vnd Christlichen Baw nicht gern sehen / dann sie wissen / daß jhnen dadurch grosser Abbruch geschichet / darumb suchen sie / denselben also zu hindern / daß sie sie jmmer anfechten / vnd versuchen / wie sie jhnen beykommen / vnd mit in das höllische Feuer ziehen mögen. Da gehet auch der Teuffel vnter jhnen herumb wie ein brüllender Löw / vnd suchet / welchen er verschlinge / 1. Pet. 5. v. 8. Vnd haben sie demnach jmmer zu kämpffen / nicht mit Fleisch vnd Blut / auch nicht mit der Welt allein / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / mit den Herren der Welt / die in der Finsternüß dieser Welt herrschen / nemblich mit den bösen Geistern vnter dem Himmel / Eph. 6. v. 12. Jhren Christenthumbs-Baw aber beständig hinauß zu führen / vnd jhren Feinden / die sie anfechten vnd daran hindern wollen / recht zu

Qui ne ab hostibus suis in veri Christianismi ædificio impediantur.

D. Chyrr. in Onom. sub voce Arab.

Iuxta Iohannum im Schrifftvñ Sternhimmel part. 2. p. 27.

begegnen/ ist nicht nur nöhtig/ daß sie fleissige Wacht halten/ damit sie nicht vnversehens überfallen werden: Sondern sie müssen in der einen Hand die rechte Waffen halten/ vnd **ergreiffen den Schild deß Glaubens/ mit welchem sie außleschen können alle feurige Pfeile deß Bösewichts/ vnd nehmen den Helm deß Heyls/ vnd das Schwerdt deß Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ vnd beten stets in allem Anligen mit beten vnd flehen/** Eph. 6. v. 16. 17. 18. Mit der andern Hand aber muß sie fleissig fortarbeiten/ jhrem Beruff treulich abwarten/ sich in der Lieb gegen GOtt vnd dem Nechsten üben/ vnd **sich stets im Stand guter Werck finden lassen/** Tit. 3. v. 14. Thun sie das/ so werden sie jhren Feinden recht begegnen/ jhnen Widerstand thun/ vnd sie abtreiben.

Vna manu vera arma tenenda.

alterâ in operum bonorũ labore & exercitio pergendũ est.

Vnd das sind auch die rechte Waffen vnd Mittel/ ist auch die rechte Art vnd Weise/ wie vnd womit sie die bösen Geister vnd Teuffelische Gespenste sich verwahren/ auch jhnen begegnen vnd sie abtreiben können vnd sollen/ davon wir in gegenwärtiger Predigt der Ordnung nach mit einander zu reden haben. In welcher wir betrachten wollen Aggrediendorum spectrorum modum licitum & religiosum, **die rechte vnd Gottes Wort gemässe Weise/ mit den Gespensten zu handeln vnd vmbzugehen.** Von welchem Puncten zu vnserer Erbawung heilsamlich zu reden/ als wolle Gott Gnad darzu verleihen durch seinen H. Geist/ vmb Jesu Christi willen. Amen.

Propositio De aggrediendorũ spectrorũ modo licito & religioso.

Erklärung.

Explicatio

BElangend/ **vielgelibte Zuhörer/** diesen fürgenommenen Puncten/ in welchem wir zu betrachten haben Aggrediendorum spectrorum modum licitum & religiosum, **die rechte vnd Gottes Wort gemässe Weise mit den Gespensten zu handeln vnd jhnen zu begegnen/** so ist es gewiß/ daß Saul mit diesem Teuffelischen Gespenst/ welches die Gestalt deß verstorbenen

Pro-

Propheten Samuels an sich genommen / vnd jhme in derselben erschienen war / sehr vnrecht vnd übel gehandelt / vnd jhm nicht gebührlich / wie er hätte thun sollen / begegnet ist / wie allbereit in den beyden vorhergehendē Predigten gehöret worden / welches jhm aber darauff sehr übel bekom̃en. Wol vns wann wir dergleichen nicht thun / sondern auß seinem übelen Verhalten vnd Schaden klug werden / so wird es keine Noht mit vns haben / daß vns der Teuffel vnd seine Gespenst nicht von Gott trennen vnd reissen / noch vns wird überwältigen / viel weniger aber auch vns gar vmb Leib vnd Seele zu bringen / mächtig genug darzu wird seyn können.

Die rechte erlaubte vnd dem Wort Gottes gemässe Art vnd Weise aber mit den Gespensten zu handeln / vnd jhnen zu begegnen / bestehet im rechten Gebrauch derjenigen Mittel / welche wir darwider in Gottes Wort vest gegründet finden / vnd die wir auch zur hand nehmen sollen. Dann das 1. ist Devota oratio, **das andächtige Gebet** / mit welchem man sich dem lieben Gott / dem hm̃lischen vnd allmächtigen Schutz-Herrn / dem treuen Hüter Israel / **der nicht schläfft noch schlummert** / Psalm 121. v. 4. in seinen vätterlichen vnd gnädigen Schutz befehlen / auch Jhn vmb seine liebe heilige Engel anruffen solle / daß sie vns Gott zusenden / vnd jhnen über vns Befehl thun wolle / vns wider den Teuffel vnd seine Gespenste zu behüten. Den Befehl haben wir ja / daß wir in aller Noht beten sollen / auch die Verheissung der Erhörung / daß vns Gott das geben wolle / was wir von Jhm bitten vnd begehren. Dann so sagt Er Psalm 50. v. 15. **Ruffe mich an in der Noht / so wil ich dich erretten** / Psalm 91. v. 15. **Er ruffet mich an / so wil Ich jhn erhören / Ich bin bey jhm in der Noht / Ich wil jhn herauß reissen vnd zu Ehren machen.** Christus der HErr sagt Matth. 7. v. 7. **Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet jhr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan.** Vnd Joh. 16. v. 24. **Warlich / warlich ich sage euch / so jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird Ers euch geben.** Wie wir nun insgemein in aller Noht bitten sollen: also sollen wirs in dieser Noht auch insonderheit thun / wann wir vom Teuffel vnd seinen Gespensten erschrecket / angefochten vnd geplagt

Qui consistit in verorum mediorum usurpatione Quorum 1. est devota oratio.

werden. Dann da hat auch das Gebet so grosse Krafft/ daß es viel vermag wann es ernstlich ist/ Jac. 5. v. 17. als dadurch auch die böse Geister können vertrieben werden/ wie darauß zu schliessen/ daß der HErr Christus Matth. 17. vers. 21. von einer Art böser Geister sagt: Sie fahre nicht auß/ dann durch fasten vnd beten. Ohne das liebe Gebet kan der leidige Teuffel gar leichtlich Meister werden.

D. Gerh. Aphor. Pract. pag. 278. Sicut enim civitas, quæ non est muris cincta, facilè venit in potestatem hostium, sic animam non munitam precibus Diabolus facilè redigit in potestatem suam. Das ist: Gleich wie eine Stadt/ die nicht mit Mauren vmbgeben ist/ gar leichtlich in der Feinde Gewalt gebracht wird: also kan der leidige Teuffel gar leichtlich eine Seele/ die mit dem Gebett nicht verwahret ist/ gar leichtlich in seine Gewalt bringen. Darumb wir frühe vnd spat/ Abends vnd Morgends/ das liebe Gebet zur hand nehmen/ vnd vns damit wider den Teuffel verwahren/ das liebe Vatter vnser/ den Christlichen Glauben/ die Bußpsalmen/ vnd dergleichen sprechen/ vnd betten sollen: Ach HErr bleib bey vns/ dañ es wil Abend werden/ Luc. 24. v. 29. Dein heiliger Engel sey mit vns/ daß der böse Feind keine Macht an vns finde.

Befiehl deinem Engel/ daß er komm̃/
Vnd vns bewahr/ dein Eigenthumb/
Gib vns die liebe Wächter zu/
Daß wir vor dem Satan haben Ruh.

So machte es Lutherus in seinem Pathmo zur Warburg/ da jhm die Gespenst vnd Poltergeister viel zu schaffen gemacht. Wann der Teuffel mit seinem Gespenst rumpelte/ sprach er: Bist du es/ so sey es: vnd befahl sich dem HErrn Christo/ von dem geschrieben stehet: Omnia subjeciſti sub pedibus ejus, Alles hast du vnter seine Füsse gethan/ Psalm 8. v. 8.

D. Hier. Weller. im Trostbüchl. c. 22. p. 148 Luth. coll Mens. pag. 205. b.

[Acha-

[*Athanasius de variis quæstionibus, quæst. 14. ita scribit:* Qualemne orationem aut quod verbum ex omnibus orationibus atque verbis plus timent Dæmones & Diabolus? Resp. Narraverunt nobis Spirituum Studiosi, homines fide digni, quod adspectu ipso & de facie aliquãdo apparuerit eis Diabolus, & petitus hanc ab ipsis quæstionem responderit his verbis: Non existit in toto tàm Veteri quàm Novo Testamento verbum terribilius atque magis nostram disperdens potestatem, quàm initium sexagesimi septimi Psalmi, quam primum enim verbo dicto: Exurgat Deus & dissipentur inimici ejus, mox ululans evanescit & disparet Diabolus, factis ostendens hujus orationis virtutem & operationem. Aliàs nomen Jesu Dæmonibus valdè terribile est.

Der Teuffel fleucht vnd bleibet nicht/
Wo man den Namen Jesus spricht.]

Soll aber das Gebet Gott angenehm seyn/ vnd von Jhm erhöret werden/ so muß auch das ander Mittel sich dabey finden/ nemblich Fiduciæ in Deum collocatio, **das veste vnd glaubige Vertrauen auff Gott:** ist das nicht bey dem Gebet/ so taugs nicht/ dann der Mensch muß **beten im Glauben**/ Jac. 1. v. 6. **vnd heilige Hände auffheben ohne Zweiffel**/ 1. Tim. 2. v. 8. **Ohne den Glauben ists vnmüglich Gott gefallen**/ Heb. 11. v. 6. der hat auch grosse Stärcke vnd Krafft wider den Teuffel vnd seine Anläuffe. **Dañ der Glaub ist der rechte Schild/ mit welchem wir außleschen können alle feurige Pfeile deß Böß wichts**/ Ephes. 6. v. 16. vnd **ob er schon herumbgehet wie ein brüllender Löw/ vns zu verschlingen/ so können wir jhm doch widerstehen im Glauben**/ 1. Pet. 5. v. 8. bevorab wann es damit beschaffen ist/ wie die Christliche Kirch davon singet:

2. Fiduciæ in Deum collocatio

Jhr Glaub ist satt/ kein Mangel hat/
Von Gott hat er die Stärcke.

Darumb spricht man/ sie werden bestahn/
Gleich wie Zion der Berge.

Da heist es dann/ wie Johannes 1. Ep. 5. v. 4. sagt: **Der Glaub ist vnser Sieg/ der die Welt/** vnd also auch den Teuffel/ als den Fürsten dieser Welt/ **überwindet.** Damit hat jhn das Cananeische Weiblein überwunden/ daß er von jhrer Tochter gewichen/ welchen Glauben der Herr Christus deßwegen hoch an jhr gerühmet hat/ Matth. 15. v. 28. Solcher Glaub verläßt sich gäntzlich auff Gottes gnädige Gegenwart/ vnd ist dessen vngezweiffelt gewiß/ Gott werde die seinige/ die an jhn vest glauben/ nicht in deß Teuffels Gewalt übergeben/ noch **sie Jhm auß seiner Hand reissen lassen/** Joh. 10. v. 28. 29. **als in welche er sie hat gezeichnet/** Esa. 49. v. 16. der versichert sie auch dessen/ **daß Gott vmb die seinige selbsten das Läger ist/** Zach. 9. v. 8. **vnd behüte sie wie einen Augapfel im Aug/** Zach. 2. v. 8. **Ja Christus wohnet durch solchen Glauben in jhren Hertzen/** Ephes. 3. v. 17. Wo nun aber Gott selbsten das Läger ist/ wie vnd wo wil dann der Teuffel ansetzen/ durchbrechen vnd schaden? Wohnet Christus selbsten in den Hertzen der Gläubigen/ so muß der Teuffel mit seinen Gespensten von jhnen abweichen/ dann **der in jhnen ist/ ist gröſſer dann der in der Welt ist/** 1. Joh. 4. v. 4. In solcher glaubiger Zuversicht können sie dem Teuffel Trotz bieten vnd sagen: **Ist Gott für vns/ wer mag wider vns seyn?** Rom. 8. v. 31. **Der HERR ist mir zur Rechten/ darumb werde ich wol bleiben/** Psalm 16. v. 8.

Vnd wann die Welt voll Teuffel wär/
Vnd wolten vns gar verschlingen/
So fürchten wir vns nicht so sehr/
Es soll vns doch gelingen/ ꝛc.

3. Verbi Dei usurpatio.

Das 3. Mittelist Verbi Dei usurpatio, **der rechte Gebrauch deß Worts Gottes/** welches vns Paulus wider die böse

Gei-

Geister zu gebrauchen in die Hand gibt / wann er Ephes. 6. v. 17. sagt: **Nehmet das Schwerdt deß Geistes / welches ist das Wort Gottes.** Eusserliche Wehr vnd Waffen thuns nicht / der Teuffel achtet derselben nichts / er spottet jhrer / für dem Wort Gottes aber kan er nicht stehen / **Ein Wörtlein kan jhn fellen. Das Wort Gottes ist schärffer dann kein zweyschneidiges Schwerdt /** Heb. 4. v. 12. das kan seine Versuchungen vnd Anläuff zurück vnd jhn in die Flucht treiben / Matth. 4. v. 11.. Wir müssen aber auß Gottes Wort die kräfftige Trost- vnd Kernsprüch sonderlich herauß nehmen / vnd sie dem Teuffel entgegen halten / nemblich / **daß deß Weibes Saamen der höllischen Schlangen hab den Kopff zertretten /** Genes. 3. v. 15. mit welchem Spruch jener fromme Bergmann zu Freyberg in Meissen den Teuffel vertrieben hat. **Daß der Sohn Gottes in die Welt kommen / daß er deß Teuffels Werck zerstöre /** 1. Joh. 3. v. 8. **vnd hab dem Teuffel seine Macht genommen /** Heb. 2. v. 14. vnd hab die verdamte **Geister mit Ketten der Finsternüß zur Höllen verstossen / daß sie zum Gericht behalten werden /** 2. Pet. 2. v. 4. Beneben dem auch gewisse Capitel auß der heiligen Schrifft Alten vnd Neuen Testaments lesen / darinnen deß Teuffels listige Anläuff vnd Versuchungen entdeckt / vnd wie man denselben begegnen soll / treulich gezeiget vnd gewiesen wird. Lutherus sagt in seiner Kirchen-Postill: **Solch Gespückнüß der Geister solt du frey vnd frölich in den Wind schlagen / vnd dich nicht für jhnen fürchten / so werden sie dich auch wol mit frieden lassen. Vnd ists / daß du etwan in einem Haus einen Polter- vnd Rumpel-Geist hast / so mache nicht viel** disputirens / **vnd wisse / daß da kein guter Geist ist / vnd er nicht von Gott komt / mache das Creutz für dich / vnd fasse nur den Glauben zu Hertzen / hat jhm Gott verhenget / dich zu straffen / wie den frommen Hiob / so sey bereit vnd leide**

Cit. D. Bald. Cas. consc. pag. 833 ex Luther. Post. Eccl. part. 1 in Explic. Evangel. Trium Regum.

es willig / ist es aber sein eigen Spiel / so verachte jhn mit starckem Glauben / vnd erwege dich nur frisch auff Gottes Wort / dann er wird dir Gottes Wort nicht abbeissen / da hab keinen Zweiffel.

4. Baptismi consolatio

Das 4. Mittel ist Baptismi consolatio, **der Trost der heiligen Tauff** / daran wir vns sollen halten. In der heiligen Tauff haben wir dem Teuffel vnd allen seinen Wercken vnd Wesen abgesagt / haben vns aber auch zugleich in Kampff vnd Streit mit jhm eingelassen / ritterlich wider jhn / den Teuffel / vnd sein gantzes Reich zu streiten / dann es gehet vns wie es dem HErrn Christo / vnserm Haupt / gangen / daß / so bald Er im Jordan getaufft worden / **Er darauff vom Geist in die Wüsten geführet worden / auff daß Er vom Teuffel versucht würde** / Matth. 3. vnd 4. Daher sagt Origenes auch zu einem getaufften Christen: Si venisti ad baptisterium istud, certaminis & pugnæ est initium. Das ist: **Bist du zum Tauffstein kommen / so hat da dein Streit vnd Kampff seinen Anfang genommen.** Wie wir nun diesen Feind die Zeit vnseres Lebens für vns haben mit jhm zu kämpffen: also müssen wir auch in diesem Fall / wann er vns durch seine Gespenste viel krumme Sprüng machet / vns nicht weich vnd weibisch finden lassen / sondern in hertzhafftem geistlichen Muth vns gefast halten / vnd es getrost auff Gottes verheissenen Beystand wagen / vnd jhm Widerstand thun / daß wir das Feld behalten / vnd er weichen müsse. Das können wir nun desto hertzhaffter thun / wann wir vns **der heiligen Tauff** erinnern vnd trösten / darinnen wir Christo Jesu einverleibt worden / **vnd Jhn angezogen haben** / Gal. 3. v. 27. sind auch durch Krafft der heiligen Tauff vom Teuffel vnd seinem Reich erlöset worden / vnd hat vns Gott in seinen Gnadenbund auf- vnd angenommen / den wird Er Jhm durch den Teuffel nicht brechen lassen oder zunicht machen. Dem Teuffel ist fast nichts so sehr zu wider als die heilige Tauff / als die da ist der geistliche Absagbrieff / darinnen wir jhm einen geistlichen Kampff vnter deß HErrn Christi Creutzfahnen anbie-

Orig. T. 1. op. hom 9. in lib Iud. p. m. 398.

M. Eckardus in deß Teuffels Kunst vñ Buben-

teil /

ten/ vnd vns allen seiner Gemeinschafft vnser Lebtag gäntzlich verzeihen. Was aber Jhm am meisten zuwider ist/ das sollen wir vns desto mehr theuer vnd werth seyn lassen/ vnd vns daran desto veste wider Jhn halten. Herr Lutherus erzehlet ein schönes Exempel/ daß ein Doctor der Artzney gewesen sey/ der hab in der Kirch zugesehen/ wie man ein Kindlein getaufft hat/ vnd hat die Wort der Einsetzung mit fleiß hören sprechen/ vnd darauß einen starcken Glauben geschöpfft/ daß er mit grosser Freudigkeit gesagt: Wann ich wüste daß ich mit diesen Worten/ gleich als diß Kindlein/ getaufft wäre/ so wolt ich den Teuffel nicht mehr fürchten. Als nun deß Kinds Gevattern vnd die andern/ so sonst vmb den Tauffstein gestanden/ zu jhm gesagt/ daß er eben also getaufft wäre/ vnd man hätte diese Wort über seiner Tauff auch gesprochen; da hat er/ der Doctor, noch einen grössern Muth vnd Geist gewonnen/ daß er weder den Teuffel noch kein Vnglück fürchten wolt. Darauff sichs zugetragen/ daß der Teuffel diesem Doctor erschienen in Gestalt eines zottigten Bocks/ mit langen Hörnern/ vnd hat sich an der Wand lassen sehen/ welches der Doctor, daß es der Teuffel wäre/ hat gemerckt/ deßwegen ein Hertz gefasst/ den Bock bey den Hörnern erwischt/ jhn von der Wand gerissen/ auff den Tisch geschlagen/ daß jhm die Hörner in der Hand geblieben/ vnd der Leib verschwunden. Dieses hat ein anderer gesehen vnd gedacht/ Ey hat diß der Doctor gethan/ ich wils auch nachthun/ bin ich doch so wol getaufft als er: vnd da jhm auch der Teuffel in eines Bocks Gestalt begegnet/ ist er jhm auß Vermessenheit an die Hörner gefahren/ aber der Teuffel hat jhm den Hals vmbgedrehet/ vnd jhn erwürget. Stäcklein p. 190.

Das 5. Mittel ist Bonæ conscientiæ conservatio, **die Bewahrung eines guten Gewissens.** Ein gutes Gewissen ist ein herrlicher Schatz/ **ein tägliches Wolleben**/ Prov. 15. v. 15. dabey der Mensch freudig zu Gott seyn/ vnd den Teuffel vnd seine Anfechtungen desto weniger achten kan. Dann **wann jhn sein Hertz nicht verdam̃t/ so hat er eine Freudigkeit zu Gott**/ 1. Joh. 3. v. 21. **vnd wann jhn sein Gewissen** seines Sünden/ vnd **seines gantzen Lebens halbē nicht beisset**/ wie Hiob cap. 27. v 6. redet/ so kan 5. Bonæ conscientiæ conservatio.

er guts muths sein / vnd wie er in aller Trübsal vnd Anfechtung nicht Vrsach hat sich zu fürchten: Also hat er auch bey seinem guten Gewissen insonderheit nicht vrsach sich für dem Teuffel vnd seinen Gespensten zu fürchten / sondern er kan jhm seine anläuff vnd stürm / wie häfftig er auch ansetzet / mannlich abschlagen / darumb sollen wir vns befleissigen / daß **wir glauben vnd gut gewissen bewahren / vnd also eine gute Ritterschafft üben** / nach den Worten Pauli 1. Tim. 1. v. 18. Treiben wir deß Tages über die Werck der Finsternüß vnd leben in allen Sünden / so stellet sich der Teuffel bey der Nacht gar gern ein / als der Gott der in der Finsternüß dieser Welt herrschet / vnd da gehet dann bey dem bösen Gewissen aller Trost vnd Muth hinweg / vnd wann schon kein Teuffels Gespenst da ist / so erschrickt man doch für einem rauschenden Blatt. **Daß einer so verzagt ist / das macht sein eigen Bosheit / die jhn überzeugt vnd verdampt / vnd ein erschrocken Gewissen versiehet sich immer deß ärgsten** / stehet Sap. 17. v. 11. bey einem guten Gewissen aber kan man aller solcher Furcht entübriget sein.

6. In vocatione statio.

Das 6. Mittel ist In Vocatione statio, **die fleissige stehung in seinem Beruff vnd Ampt** / darinnen Gott einen jeden gesetzet hat / dessen wir trewlich vnd fleissig abwarten / **vnd ein jeder also wandeln sol / wie jhn der HErr beruffen hat** / 1. Cor. 7. v. 17. **vnd was jhm GOtt befohlen hat / deß nehme er sich stets an** / Syr. 3. vers. 22. vnd lasse allen fürwitz vnterwegen in ein frembdes Ampt zu greiffen / dann bey seinem Beruff / Ampt vnd Arbeit kan er sich desto mehr deß Göttlichen Schutzes vnd Beystands trösten / vnd wird der Teuffel desto weniger bey jhm außrichten. Diesen Rath gab Lutherus einem Pfarrer / der jhm klagte / wie der Teuffel deß Nachts ein stürmen / poldern / schlagen vnd werffen in seinem Hauß hätte / daß er jhm auch seine Töpffen vnd höltzerne Gefäß zerbrach / vnd er keinen Fried für jhm hätte / denn er werffe jhm die Töpffen vnd Schüsseln am Kopff hin / daß sie in stücken springen / vnd lache seiner noch darzu / daß er jhn offtermal lachen hörete / er sehe aber nichts. Darauff sprach Luthe-

Lutherus libro supra citato, pag. 205. a.

rus

rus zu jhm also: Lieber Bruder sey starck in dem HErrn/ vnd sey deines Glaubens an Christum gewiß / weiche diesem Mörder dem Teuffel nicht / leyde vnd dulte sein eusserlich Spiel vnd Lermen / auch den geringen zeitlichen Schaden/ daß er die Töpffen vnd hültzerne Schüsseln zerbricht / denn er kan dir doch an der Seelen vnd am Leib nichts thun / das hastu bißhero in der That also erfahren/ dann der Engel deß HErrn hat sich vmb dich her gelägert/ der schützet vnd behütet dich / darumb laß den Teuffel immer hin mit den Töpffen spielen / du aber bette zu Gott mit deinem Weib vnd Kinderlein/ vnd sprich: Trolle dich Satan / Ich bin Herr im Hauß vnd du nicht. Also sol man zum Teuffel sagen / wenn er von sich selbst kompt/ vnd man jhn mit den Sünden nicht hat zu Gast geladen/ oder einen Botten geschickt/ dann spreche man: Ego authoritate divinâ hîc sum Paterfamilias & vocatione cælesti Pastor Ecclesiæ, das ist: Durch Göttliche Macht vnd Befehl bin ich in diesem Hauß ein Herr/ vnd ich hab einen himlischen Beruff / daß ich Pfarrer in dieser Kirchen bin/ daß hab ich Zeugnüß im Himmel vnd auff Erden/ darauff poche ich ; aber du Teuffel schleichest in diß Hauß als ein Dieb vnd Mörder / du bist ein Böswicht vnd Mörder / warumb bleibestu nicht im Himmel? Wer hat dich hiereín in diß Hauß geladen?

Also sollen auch wir auff vnsern Beruff trotzen / denselben dem Teuffel vorhalten / so wird er desto eher weichen / vnd vns mit frieden lassen.

Das 7. mittel ist Cantatio, das Musicirn vnd Singen/ die liebe Music ist eine sonderbare Gab Gottes vnd vmb deßwillen dem Teuffel desto verhaßter / nicht zwar eben vmb deß wol lautens willen/ sondern vmb der Gottseligen vnd trößlichen Text willen / die darunter gesetzet / vnd in wahrer Gottesfurcht auß glaubigem Hertzen gesungen werden / vnd man also dem HERRN singet vnd spielet im Hertzen / Eph. 5. v. 19. Lutherus sagt: Der Teuffel ist ein trauriger Geist / vnd macht traurige Leut / darumb kan er frölichkeit nicht leyden / daher kompts auch / daß er von der Music auffs weitest fleucht/ bleibet nicht wann man singet/ sonderlich Geistliche Lieder. Also linderte David mit seiner Harpffen dem Saul seine Anfechtung / da jhn der 7. Cantatio

Teuffel

Luth. coll. Mens. pag. 411. 412.

Teuffel plagte. Ferner sagt Lutherus: Die Musica ist eine Gab vnd Geschenck Gottes/nicht ein Menschengeschenck/ so vertreibet sie auch den Teuffel/ vnd macht die Leut frölich/ wie solte der leydige Teuffel köngen bleiben vnd stand halten/ wann ein frommes Hertz in wahrem Glauben singt: GOtt der Vatter wohn vns bey/ vnd laß vns nicht verderben/ für dem Teuffel vns bewahr/ halt vns bey vestem Glauben. Oder: Führ vns HERR in Versuchung nicht/ wann vns der böse Geist anficht/ zur lincken vnd zur rechten Hand/ hilff vns thun starcken Widerstand/ im Glauben fest vnd wohl gerüst/ vnd durch deß Heiligen Geistes Trost. Oder: Ein veste Burg ist vnser GOtt. Oder: Die Göttlich Krafft mach vns sieghafft/ durch JEsum Christum/ Amen. Vnd dergleichen. Das kan der Teuffel nicht leyden/ wann man ihm zu trotz also singet/ vnd von Hertzen Gott vmb Hülff vnd Beystand wider ihn anruffet/ er muß weichen/ vnd/ wie man sagt/ den Ring an der Thür lassen/ was dessen Vrsach sey/ hat ein Christlicher Musicus davon diese Gedancken/ daß es daher komme/ weil den Teuffeln wol bekant daß sie gute Engel gewesen/ die Gott mit der Music zuvor ehe sie abgefallen ohn vnterlaß gedienet/ vnd seine Göttliche Majestät gepriesen/ daher sie wol wissen/ daß sie ihm sehr lieb vnd angenehm/ vnd weil ihnen/ den Teuffeln/ die übergrosse Lieblichkeit der Himlischen Music noch im Gedächtnüß schwebet/ vnd sie bedencken wie sie derselben in alle ewigkeit beraubet seyn müssen/ als machen wir Menschen/ so offt wir einen schönen Lobgesang musiciren ihnen noch heutiges Tages ihre Qual desto gröser/ erinnern sie in was Herrlichem Zustand sie anfänglich gewesen/ vnd spotten also ihrer/ darüber werden die böse Geister so zornig/ daß sie von den Menschen wegweichen/ die da von Hertzen grund musiciren/ diese Vrsach lässet sich hören/ doch aber thut der Glaub/ die rechtschaffene Andacht/ das Gebet/ das Lob Gottes/ wann es sich darbey findet/ das meiste/ dann das kan der Teuffel nicht leyden/ es treibet ihn weg.

Laur. Schröder Organista Halfniensis in tract. vom Lob Gottes vñ der Hertzerfreuendē Music pag. 142. 143.

[Hic

[Hic locum habet paradoxon illud *Alexandri Pellegrini Soc. Iesu quod ponit in Paradoxis in Evangelistam Matthæum, cap. 1. num. 1. paradox. 2. pag. m. 7. edit. Rom. Nullus fortis nisi Musicus.* Quamvis enim spiritualem quandam Musicam intelligat, ut videre est *pag.* 12. ubi ait: Toto cœlo diversum est hoc Musicæ genus, quod in præsentia commendo, morum cum divina lege consensus, consona humanarum affectionum concordia cum recti normâ. Hæc si resonet, fugabuntur inimicæ malorum Dæmonum acies, fugient adverso Marte prostratæ carnis & mundi phalanges, nullam non impetrabis coronam victoriæ, nullum triumphi genus non consequeris: attamen Musicus Christianus & pius devotè & ex verâ fide canens Deumque laudans verè contra Diabolum fortis est, quem loco cedere suo cantu efficit. Unde & nos hæc verba ad veram Musicā applicare possumus, ubi *idem Alex. Pellegrinus pag.* 10. *ait:* Qui sub vexillis Dei militat ad nihilum redigit inimicos blando citharæ & vocis concentu. Resonet in Dei auribus è secreto cordis tui composita ad numerum sanctorum gemituum Symphonia: concinnet melos affectionum animi consona cum recta ratione concordia: aptentur voluntatis humanæ vota summi Rectoris arbitrio, à quo numquam discrepent aut dissentiant. Et procul dubio dabunt manus tartareæ acies, & conterentur phalanges vitiorum & hostilia malorum Dæmonum, pravarum cupiditatum, ac sensuum rebellantium castra conterentur.]

Das 8. Mittel ist Diaboli aspernatio, die verachtung deß Teuffels / die kan er als ein stoltzer vnd hochmütiger Geist nicht leyden / bevorab wann bey solcher verachtung keine sicherheit sich findet / sondern sie auß wahrem Glauben vnd festem Vertrauen auff Gott herfleust. Da lässet er dann mit seinem poldern / rumpeln vnd schröcken nach. Wann ein Hund einen anbellet / man aber dessen nicht achtet / sondern fort vnd fürüber gehet / so beisset er nicht allein nicht / sondern er höret auch auff zu bellen / wann man jhn aber mit schlägen oder werffen rei- 8. Diaboli aspernatio

ret/ so fället er desto eher an vnd beisset: Also höret der Teuffel mit seinen Anfechtungen nimmer auff/ wenn er siehet/ daß man sich für jhm fürchtet vnd jhn nicht verachtet/ sondern man fördert vnd hilfft jhm je mehr vnd mehr/ davon erzehlet Lutherus auß den Vitis Patrum diese Geschicht: Daß einsmals ein Alt-Vatter hab gesessen vnd gebettet/ vnd da sey der Teuffel bald hinter jhm her gewesen/ vnd hab ein gerumpel gemacht/ daß den Altvatter gedaucht/ er höre einen gantzen hauffen Säw kirren vnd gruntzen/ womit jhn der Teuffel schröcken vnd am Gebet hindern wollen/ der Alt-Vatter aber hab gesprochen: Ey Teuffel wie ist dir so recht geschehen/ du solt sein ein schöner Engel/ so bistu zu einer Saw worden/ darauff hab das gethön vnd kirren auffgehöret/ dann es hab der Teuffel diese verachtung nicht leyden können. Auff solche verachtung sahe auch Lutherus da er einem Mañ von Magdebrug diesen Rath gab/ er solte jhn verachten/ davon Er selbst also sagt: Da das Evangelium angieng/ legte sich der Teuffel drein/ vnd ließ nicht gern ab von dem poldern/ dann er hätte zu Magdeburg gern das Fegfeur/ vnd den discursum animarum erhalten. Nun war aber da ein Bürger/ dem starb ein Kind/ dem ließ er nicht Vigilien vnd Seel-Messen singen/ dann es stunde/ oder kostete trefflich viel. Da fieng der Teuffel ein Spiel an/ vnd kam alle Nacht vmb Acht Vhr in die Kammer/ vnd winselte wie ein jung Kind/ dem guten Mann ward darüber leyd/ wuste nicht wie er jhm thun solte/ da schrien die Pfaffen/ ey da sehet jhr wie es gehet/ wann man nicht vigilien hält/ wie thut das arme Seelichen/ darumb schickte er an D. Luthern/ vnd ließ jhn vmb Rath fragen/ der jhm dann wider geschrieben/ er solte keine halten lassen/ dann er vnd sein gantzes Hauß sollen gewiß darfür halten/ daß es der Teuffel wäre/ der solches anrichtete. Das thäten die Kinder vnd das Gesind/ verachteten den Teuffel vnd sprachen: Teuffel was machstu? Hastu sonst nichts mehr zuthun/ heb dich du verfluchter Geist dahin du gehöreſt/ in Abgrund der Höllen. Wie nun der Teuffel das merckete/ da war er kein Kind mehr/ sondern er polderte/ stürmete/ warff vnd schlug/ vnd thät scheußlich/ ließ sich offt sehen wie ein Wolff/ der da heulete/ aber die Kinder vnd jederman verachteten jhn/ wenn jrgend eine Magd mit dem Kind die Treppen hinauff gieng/ so trappete er mit den Händen hernach/ so sagte dann das Gesind/ huy bist du toll/ ꝛc. Demnach sie nun dieses vnd ander Spottwerck mit jhm ge-

Luth. coll. mens. pag. 206.

trie-

trieben / ist der Teuffel mit seinem poldern aussen blieben / Quia est superbus Spiritus, & non potest ferre contemptum sui. Das ist: **Dann er ist ein stoltzer Geist / vnd kan nichts vbelers leyden / als wann man jhn verachtet.** Das sind also die fürnehmste Mittel / mit denen man dem Teuffel vnd seinen Gespensten begegnen kan vnd soll.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus

DJeses sol vns 1. dienen **zur Vermahnung** / daß wir / dafern Gott dem Teuffel vnd seinen Gespensten solches über vns verhengen solte / vns zu erscheinen / zu schröcken / vnd mit seinem poldern vnd stürmen vns zuzusetzen / diese Mittel zur Hand nehmen / vnd mit denselben jhm vnd seinen Gespensten begegnen. 1. Adhortatorius

Wie möchte jemand gedencken vnd fragen: **Ob man dann nicht für jhnen weichen sol / es sey einmal gefährlich / wann ein Teuffels Gespenst auff einen zugehe / vnd in grausamer Gestalt einen anfechte?** Aber wann du mein lieber Christ in solchem fall mit den jetzt angehörten Mitteln wol verwahret bist / daß du dich mit fleissigem Gebett Gott in seinen Schutz befichlest / dein glaubiges Vertrauen auff jhn setzest / dich mit dem Wort Gottes wider jhn außrüstest / deiner Heiligen Tauff von Hertzen tröstest / ein gutes Gewissen hast / auff dem Weg deines Beruffs wandelst / einen Gottseligen Gesang auß glaubigem Hertzen anstimmest / vnd den Teuffel auß wahrem Glauben verachtest / so kanstu / ja da soltu jhm getrost entgegen gehen / vnd nicht zweiffeln **die rechte deß HERRN werde den Sieg behalten** / Psalm 118. v. 15. 16. vnd werde der Teuffel vielmehr dir weichen müssen. Davon D. Mengering in seinem Informatorio eine Geschicht von einem Pfarrer mit diesen Worten erzehlet: Dem Teuffel / sagt er / soll man nicht ein Haarbreit weichen vnd bey seits gehen / wie jener Pfarrer in der Marck / der zu einer besessenen Person war erfordert worden / vnd wie er mit seinem Sohn einem kleinen Kna- D. Menger. in Informat. Consc. Evang. p. 190.

ben/ den er an der Hand führete/ wieder nach Haus gieng/ vnter Wegs ein Spectrum als ein Wagen mit vier Pferden hinder jhm her gerennet kommen/ dem er aber im geringsten nicht gewichen/ sondern seines Wegs Schritt vor Schritt gangen/ als es nun an jhn kommen/ ist es beyseits mit grossem Geräusch außgefahren/ vnd über die hohe Wipffel der Bäume deß Waldes/ so nicht weit davon gelegen/ dahin gerasselt: über eine kurtze Weile kömt es jhm wieder den Weg mit grosser furi entgegen gerennet/ er ist jhm aber nicht im geringsten gewichen/ sondern seinen Weg immer vnverrückt fortgenommen/ da es dann wieder zur Seiten außgerant vnd hinweg gerollet/ biß endlich ein rechter Kutschenwagen jhm nachkommen/ dem er erst/ weil er vermeynet/ es möchte der Teuffel zum drittenmal seyn/ nicht weichen wollen/ biß endlich jhm zugeruffen worden/ vnd einer seiner Bekandten/ einer vom Adel/ vom Wagen gestiegen/ vnd jhn angesprochen/ den er vmb Verzeihung gebeten/ vnd berichtet/ wie es jhm mit dem Teuffel ergangen. Als er/ der vom Adel/ jhm angeboten/ er wolte jhn mit auff seinen Wagen nehmen/ vnd vollends nach Haus begleiten/ hat ers abgeschlagen vnd gesagt/ Er käme zu diesemmal auff keinen Wagen/ sondern wolte im Namen deß HErrn also fort/ wie er angefangen/ folgends nach Haus gehen. Also/ sag ich nun/ wo man mit den gedachten Mitteln wider den Teuffel außgerüstet ist/ da hat man nicht Vrsach jhm eines Fusses breit zu weichen.

2. Dehortatorius.

Doch aber soll es vns 2. dienen zur Warnung/ daß wir vns dabey für aller Vermessenheit hüten/ vnd ja allen Frevel fern von vns seyn lassen/ bevorab wann etwan einer den Teuffel vnd sein Gespenste durch Verachtung derselben vertreiben wil/ da thuts fürwar keine Vermessenheit/ sondern der wahre Glaub vnd rechtschaffene Gottesfurcht/ wie Lutherus auch sagt: Der Satan kan zwar mit Verachtung vertrieben vnd überwunden werden/ aber im Glauben vnd Gottesfurcht/ nicht durch Vermessen- vnd Thumbheit. Jenem ist es sehr übel gelungen/ der es in der zuvor angezogenen Histori dem Doctor der Artzney nachthun wollen/ vnd den Teuffel/ der jhm in Bocksgestalt erschienen/ auch bey den Hörnern ergriffen/ ist aber von jhm erwürget worden; dabey Lutherus diese Wort setzet: Also gehets einem/ der ein Simia wil seyn/ vnd auß Sicherheit vnd Vermessenheit die Exempla imitiren wil/ so allein dem Glauben zustehen/ vnd einer sonst nicht nachthun kan. Darumb

weg

weg mit solcher Vermessenheit / der wahre Glaub vnd das Vertrauen zu Gott thut es / beneben dem Wort Gottes vnd dem Gebet / wo das ist / da kan man den Teuffel lassen poltern vnd rumpeln so lang er wil / ein frommes glaubiges Hertz wird wol vor jhm sicher bleiben / das kan jhm getrost vnter die Augen sagen: Du bist ein Teuffel / vnd bleibst ein Teuffel / ich aber bin ein Christ / vnd hab einen stärckern Herrn über mir dann du bist / darumb laß mich mit frieden. Der fromme Taulerus hat sich mit diesen Worten der Teuffelischen Gespenste erwehret: Ego sum imago Dei, Tu verò spiritus es rejectus à Deo. Ergò nulla inter nos est convenientia, vel societas: Abi igitur & apage, nihil est tibi commercii mecum. Das ist: **Ich bin Gottes Ebenbild / du aber bist ein von Gott verworffener Geist / darumb ist zwischen vns keine Gleichheit vnd Gemeinschafft / darumb packe dich fort / du hast nichts mit mir zu thun.** Dergleichen wird nun ein frommer rechtgläubiger Christ desto hertzhaffter thun können / wann er auff Gottes gewissen Schutz vnd Beystand wird sehen / vnd sich dessen trösten / es werde jhm ohne seinen Willen kein Haar auff seinem Haupt gekrümmet werden / daß auch der liebe Gott auff seiner Seiten viel stärcker sey als der Teuffel mit allem seinem Anhang der wider jhn ist. Es melden die alte Schrifften / wie vorzeiten ein andächtiger Christenmann zu einem frommen Geistlichen kommen / vnd hab demselben seine hefftige tentation geklagt: auff welche der Geistliche befohlen / der Gast solte über sich in die Lufft schauen. Als solches der Gast gethan / hab er gesehen ein grosses Kriegsheer von allerley heßlichen Gespensten vnd Larven / daß er auch darüber erschrocken: Aber der Geistliche hab befohlen / der Gast soll gegen der andern Seiten in die Lufft schauen / vnd als auch solches geschehen / hab der Frembde ein wolgebutztes / außgeziertes vnd hellglänntendes Kriegs-Heer gesehen. Darauff der Geistliche gesagt / daß der Prophet Elisa recht gesprochen: Fürchte dich nicht / dann derer ist mehr die bey vns sind / dann derer die bey jhnen sind. Ja du kanst hierbey erkennen / daß der grösser sey welcher in vns ist / als jener welcher in der Welt ist. Sihe / mein lieber Christ / wann du dergleichen mit deinen leib-

D. Meng. lib. citat. p. 291.

D. Mayff. im höllischen Sodoma part. 2. p. 92.

lichen Augen solltest sehen/ so würdest du dich weder für dem Teuffel noch seiner Mutter fürchten/ vnd seiner Gespenste nichts achten. Aber was du mit deinen Augen nicht siehest/ das glaube dennoch in deinem Hertzen/ daß nemblich Gott mit dem himlischen Heer seiner lieben Engeln bey dir sey. **Selig sind die nicht sehen/ vnd doch glauben/** Joh. 20. v. 29. so wirst du dich auff jhren Beystand verlassen/ vnd dich desto weniger für dem Teuffel fürchten.

3. Consolatorius.

3. Solles auch den Frommen vnd Glaubigen dienen **zum Trost.** Bißweilen geschichets/ daß/ wann fromme Hertzen gleich mit diesen Mitteln dem Teuffel vnd seinen Gespenstern begegnen/ dennoch derselbe nicht weichet/ noch von seinem poltern vnd rumoren auffhöret. Da müssen nun solche fromme Hertzen wissen/ daß die Vertreibung der Gespenste gehöre vnter die σκάμματα vnd vnter diejenige Ding/ die bißweilen erfolgen/ vnd jhre Wirckung erreichen/ bißweilen auch nicht/ wann nemblich sonsten eine Hindernüß darzwischen kom̃t. Also/ ob wol Christus ein solcher wunderthätiger Herr gewesen/ dem es niemand hat können gleich thun/ so stehet doch von Jhm Marc. 6. v. 5. **daß er zu Nazareth nicht eine einige That habe thun können/ ohne wenig Siechen hab Er die Hand auffgelegt/ vnd sie geheilet/** dann der grosse Vnglaub seiner Landsleut/ der Nazarener/ ist hinderlich daran gewesen/ damit Jhme gleichsam die Hände von jhnen gebunden worden.

D. König in hept. Cas. consc. misc. cas. 1. p. 28.

[Malè quondam ex hoc loco *Marc. 6. v. 5. Arriani* concluserunt, Christum non esse verum Deum, quia nullam virtutem potuerit apud Nazarethanos edere. Nonnulli enim distinguunt inter potentiam Dei absolutam, quam nemo impedire potest, quamque exercere valet, ubicunque placuerit, etiam adversus incredulos, & inter ordinatam & juxta dispensationem susceptam, in qua tum versabatur. Virtus quidem ejus ad sanandum omnes erat paratissima, verum ingratitudine & incredulitate mortalium potuit impediri, non quòd impossibile fuisset Christo etiam incredulos sanare, sed quòd indignitate incredulorum fiebat, ut rivus iste Divinæ virtutis sese non effunderet. *Ita Dn. D.*

VVal-

Waltherus in Harm. ad h. l. Alii dicunt: Verbum *potestatis*, per verbum *difficultatis* explicandum esse ita: Difficulter & cum tædio quasi miracula ibi fecit, pertæsus videlicet infidelitatis Nazarethanorũ, de quamiratus v. 6. & conquestus fuisse v. 4. memoratur. *Ita D. Glassius in Phil. sacr. l. 3. Tr. 3. can.* 12. de verbo. Alii simplicissimè respondent, *Non posse*, per Hebraismum idem notare, quod *non velle*. Non poterat, id est, nolebat, impossibile ergo h. l. est ἀβούλητον, ut Gen. 37. v. 4. cap. 43. v. 32. Esa. 37. v. 4. Joh. 7. v. 7. Matth. 9. v. 15. & alibi. Potentia igitur Christi non fuit ita restricta ob incredulitatem, ut nulla planè miracula edere potuerit, sed ut nulla edere voluerit. Vult ergò Marcus innuere, Incredulitatem obstitisse, quo minus plura fecerit miracula, quamvis potuerit, quia omnia absque fructu edita fuissent. *Vid. D. Althöffer in Harm. Evang. emedull. p. 622.*

In solchem fall nun / wann der Teuffel vnd seine Gespenste nicht weichen / sollen sich fromme Hertzen mit dem Exempel Hiobs trösten vnd auffrichten / welcher auch vom Teuffel vnd seinen Plagen nicht los worden / biß jhm das von Gott gesetzte Ziel herbey kommen / so weit vnd lang es jhm verhengt worden / als es aber herbey kam / da muste er auch ablassen vnd von jhm weichen. Derwegen sollen fromme Hertzen nicht verzagen / noch in solchem Fall alle Hoffnung sincken vnd fallen lassen / sondern sich damit trösten / es werde nicht ewig währen / sondern wann der gesetzte Termin herbey komme / werde schon der Teuffel weichen vnd auffhören müssen / vnd weiter nichts thun dürffen vnd können / als es jhm Gott werde zulassen / vnd daß sich auch alsdann seine stoltze Wellen werden legen. Sollen also das wissen / daß Gott pflege zu helffen / nicht wann vnd wo es vns gefällt / sondern wann vnd wo es Jhm gefällt / derwegen auch vnsern Willen in seinen Willen richten / vnsere Seelen mit Gedult fassen / vnd seiner Hülffe in vngezweiffelter Hoffnung erwarten /

Dann Er weiß wol wanns am besten ist /
Er braucht an vns kein arge List /
Deß sollen wir Jhn vertrauen.

Er wird vns nicht lassen über vnser Vermögen versucht werden/ sondern es machen/ daß die Versuchung wird ein End gewiñen/ daß wirs werden ertragen können/ 1. Cor. 10. v. 13. wirds auch endlich/ wañ seine Stund herbeykoñt/ zu einem solchen gewünschten Ende bringen/ daß wir Jhm hertzlich darfür werden dancken. Vnterdessen lasset vns fleissig mit der Christlichen Kirchen beten vnd sprechen:

Führ vns/ HERR/ in Versuchung nicht/
Wann vns der böse Geist anficht:
Zur lincken vnd zur rechten Hand/
Hilff vns thun starcken Widerstand/
Im Glauben vest vnd wol gerüst/
Vnd durch deß Heiligen Geistes Trost.

Amen das ist es werde wahr/
Stärck vnsern Glauben immerdar/
Auff daß wir ja nicht zweiffeln dran/
Was wir hiemit gebeten han/
Auff dein Wort in dem Namen dein/
So sprechen wir das Amen fein.

Amen O HErr Jesu Christe Amen.

בשם יהוה

Die Zehende Predigt.

Der vorige Text.

Magicum suscitationis hujus Spectri medium.

Eingang.

GEliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HErrn. Wann in der Epistel an die Hebreer c. 4. v. 12. gesagt wird/ **Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräfftig**/ so ist wol nicht ohn/ daß bey den alten Kirchenlehrern/ vnd andern Gelehrten sich davon vnterschiedliche Meynungen finden / was durch das Wort Gottes allhier verstanden werde / vnd von welchem allhier an diesem Ort der Meister der Epistel an die Hebreer rede. Dann etliche/ vnter welchen Hieronymus, Ambrosius, Cyrillus, Theodoretus vnd andere mehr sind / verstehen dardurch Λόγον ὑπαρκτικὸν, **das selbstständige vnd wesentliche Wort Gottes** / welches ist der ewige Sohn Gottes/ der **das Wort** genennet wird/ Joh. 1. v. 1. 1. Joh. 1. v. 1. vnd cap. 5. v. 8. wie auch Apocal. 19. v. 13. Beweisen auch diese ihre Meynung damit / daß nicht nur allein in den bald darauff folgenden Worten von Ihm / als dem grossen Hohenpriester / geredet werde / daß Er gen Himmel gefahren; sondern weil auch darinnen von Ihm gesagt werde/ alles sey bloß vnd entdeckt für seinen Augen. Die Wort selbsten lauten also: **Es ist keine Creatur für Ihm vnsichtbar / es ist aber alles bloß vnd entdeckt für seinen Augen / von dem reden wir.** Nun hatte aber die Epistel an die Hebreer von dem Sohn Gottes/ dem HErrn Christo/ vom Anfang deß ersten Capitels biß auff diese Wort geredet/ redet auch ferner von Ihm in den folgenden Capi-

Exord. ex Hebr. 4. v. 12. De verbo Dei vivo & efficaci.

Vbi quidã intelligunt Λόγον ὑπαρκτικὸν. Vide D. Gerhard. Com. in c. 4. Hebr. p. 91.

teln: vnd hat Er auch solche Augen/ für denen alles bloß vnd entdeckt ist/ darumb so folge/ daß Er hier das Wort sey/ von welchem gesagt werde/ **daß es lebendig vnd kräfftig sey.**

Etliche aber/ vnter welchen Athanasius, Augustinus, Cyprianus vnd andere mehr sind/ verstehen durch dieses Wort Λόγον προφορικόν, **das mündlich gepredigte vnd beschriebene Wort Gottes/** vnd beweisen diese jhre Meynung damit/ weil in dem ersten/ zweyten vnd vierdten Capitel viel von diesem Wort geredet worden/ vnd es/ als die Stimme deß Sohns Gottes zu hören/ vnd dafür die Ohren vnd Hertzen nicht zu verstocken/ befohlen worden: weil es auch mit einem zweyschneidigen Schwerdt werde verglichen/ welches aber von dem ewigen Sohn Gottes/ der es in seinem Mund führet/ Apoc. 1. v. 16. müsse vnterschieden werden: weil auch dasjenige/ was hier von dem Wort Gottes gesagt werde/ daß es lebendig/ kräfftig/ vnd einem zweyschneidigen Schwerdt gleich sey/ an andern Orten der heiligen Schrifft von dem äusserlichen vnd gepredigten auch beschriebenen Wort Gottes gesagt werde: über das es auch bey Johanne bräuchlich sey/ daß er den ewigen Sohn Gottes das Wort pflege zu nennen/ welches aber nirgend bey dem heiligen Apostel Paulo in seinen Episteln/ für derer eine auch die Epistel an die Hebreer gehalten wird/ zu finden sey.

Quidã Λόγον προφορικόν.

Ob nun aber wol/ sag ich/ nicht ohn/ daß die alten Kirchenlehrer solcher vngleichen Meynung sind; jedoch aber so wird diese letztern von vnseren Theologen der andern vorgezogen/ doch dergestalt/ daß die andere nicht verworffen/ sondern bey dieser letztern behalten wird/ also/ daß/ wann gesagt wird/ **das Wort Gottes sey lebendig vnd kräfftig/ so wird geredet von dem mündlich gepredigten vnd beschriebenen Wort: wann aber gesagt wird/ keine Creatur sey für jhm vnsichtbar/ es sey alles bloß vnd entdeckt für seinen Augen/ so sey solches zu verstehen von dem wesentlichen persönlichen vnd selbständigen Wort deß himlischen Vaters/ nemblich dem Sohn Gottes.** Vnd können also diese beyde Meynungen wol mit einander verglichen werden/ vnd neben einander stehen/ bevorab dieweil der Sohn Gottes das Wort genennet werde/

Quæ posterior opinio præfertur non tamen rejecta priori.

D. VValth conc. 20 in Epist ad Hebr. pag 250.

nicht

nicht nur wegen seines Vrsprungs vom Vatter/ sondern dieweil er auch das Wort deß Evangelii auß dem Schooß seines himmlischen Vatters herfür bracht/ vnd vns verkündiget hat/ Joh. 1. v. 18.

So wird demnach allhier von dem mündlichen vnd äusserlichen Wort Gottes gesagt/ daß es sey lebendig vnd kräfftig/ vnd wird jhm damit zugeschrieben/ theils Vita, ein Leben/ welches wir aber nicht verstehen müssen vom natürlichen Leben/ welches sich bey den Menschen vnd vnvernünfftigen Thieren / auch den Erdgewächsen befindet/ sondern vom geistlichen Leben / wie auch vom ewigen / welches Leben auß vnd von Gott ist / davon Christus der HErr Joh. 6. v. 63. sagt: **Die Wort die ich rede/ die sind Geist vnd sind Leben.** Auch sagt Petrus in den folgenden Worten zu Christo v. 69. **HErr/ wo sollen wir hingehen / du hast Wort deß ewigen Lebens.** Hierauff siehet er auch / wann er 1. Pet. 1. v. 23. sagt: **Wir werden wiedergeboren nicht auß vergänglichem Samen / sondern auß vnvergänglichem Samen / nemblich auß dem lebendigen Wort GOttes / das da ewig bleibet.** Es ist aber das Wort Gottes lebendig nicht nur allein deßwegen / weil es den lebendigmachenden Glauben in vns wircket/ vnd alles das / was zum geistlichen Leben/ das auß Gott ist/ dienet/ sondern dieweil es vns auch darbietet den/ **der da ist der warhafftige Gott vnd das ewige Leben**/ 1. Joh. 5. v. 21. nemblich den HErrn Christum/ der da sagt: **Ich bin das Leben**/ Joh. 14. v. 6. ist auch nicht nur ein wahrer Gott / sondern auch ein wahrer Mensch / vnd **hat ein solch lebendigmachendes Fleisch vnd Blut an sich/ welches er gegeben vnd vergossen hat für das Leben der Welt** / Joh. 6. v. 51.

Verbo autem externo & prædicato tribuitur partim Vita,

Theils wird auch diesem Wort zugeschrieben Efficacia, **eine Krafft**/ in dem von demselben gesagt wird/ **es sey kräfftig** / dann es ist auch **das Evangelium von Christo eine Krafft Gottes selig zu machen/ die daran glauben**/ Rom. 1. v. 16. Menschenwort

Partim efficacia,

haben nicht allezeit krafft in sich / sie verschwinden bißweilen in der Lufft / vnd gehen vergeblich vnd vmbsonst ab: Aber Gottes Wort ist allezeit in sich kräfftig vnd würcksam in dem Hertzen der Menschen / nicht nur derjenigen die demselben glauben / **denen es ein Geruch deß Lebens zum leben ist** / sondern auch der jenigen die demselben nicht glauben / sondern widerstreben / **denen es ein Geruch deß Todes zum Tod ist** / 2. Cor. 2. v. 16.

Quam efficaciam in abusu magico non habet.

Doch aber wo das Wort Gottes nicht geführet vnd regiret wird **von der Krafft auß der Höhe** / von Gott dem Heiligen Geist / sondern wird schändlich / Gottslästerlich / vnd Teuffelisch in Zauberey / Bannen / Beschweren / vnd herbeyruffung der bösen Geister vnd dergleichen mißbraucht / so hat es auch solche lebendige krafft nicht / wiewohl Zauberer / Hexen / vnd andere vn- vnd aberglaubische Leuth / jhme auch in solchem Gebrauch / oder vielmehr Mißbrauch eine sonderbare Krafft vnd Würckung zuschreiben.

Id quod in præsenti concione ostenditur

Von welcher Krafft vnd Würckung der Wort in der Zauberey zu reden wir zu diesemmal anlaß in vnserm verlesenen Text haben / bey der herzuruffung deß Gespenstes Samuels / wollen derowegen in gegenwärtiger Predigt betrachten Magicum fuscitationis hujus Spectri medium, **das zauberische Mittel / wordurch dieses Gespenst auß der Erden herfür bracht worden.** GOtt verleyhe zu dieser Betrachtung Geist vnd Gnad / vmb JEsu Christi willen / Amen.

Quæ agitur de Magico fuscitationis hujus Spectri medio.

Explicatio.

Erklärung.

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was anlanget diesen fürgenommenen Punctem / in welchem wir zu betrachten haben Magicum fuscitationis hujus Spectri medium, **das Zauberische Mittel / wordurch dieses Gespenst auß der Erden herfür bracht worden** / so können wir solches etlicher massen

sein erkennen / auß dem Wörtlein **Ruffen** / da Saul am ende dieses vnsers Textes zum vermeinten Samuel sagt: **Darumb hab ich dich ruffen lassen / daß du mir weisest was ich thun sol.** Wir können auch erkennen auß der Person / durch welche Saul ihr hat ruffen lassen / die war die Zauberin zu Endor / die einen Warsager Geist hatte / vnd mit der Zauberey vmbgieng / hatte also den bösen Geist zu ihrem Dienst / konte ihn auch herfür bringen / wo sie seiner Hülffe von nöten hatte. Weil es nun bey den Zauberern / Hexen vnd Teuffelsbeschwerern / sonderlich bey den Necromanticis vnd denen / die mit der schwartzen Kunst vmbgehen / gebräuchlich ist / daß sie / wann sie den Teuffel herfür bringen wollen / beneben ihren Zirckeln / Characteren / Zeichen / vnd dergleichen / auch ihre zauberische Wort brauchen vnd sprechen / auff welche sich auch der böse Geist pflegt einzustellen: Als ist es vermuthlich / ja nicht wol daran zu zweiffeln / es werde diese Zauberin zu Endor / bey herauffbringung deß Propheten Samuels / welches aber nicht er selbsten / sondern ein Teuffels Gespenst in seiner Gestalt gewesen / **ihre Zauberische Wort** auch gebraucht haben. Daher auch Saul das Wörtlein **Ruffen** gebraucht / vnd gesprochen: **Darumb hab ich dich ruffen lassen** / das ruffen aber geschiehet eigentlich vnd mit der Stimme / vnd mit Worten / wie bekannt ist / welches auch das Hebreische Wörtlein קרא welches allhier stehet / zuerkennen gibt / das so viel heisset / als vocavit oder evocavit, **ruffen oder herfür ruffen** / vnd zwar wie Buxtorffius in seinem Lexico dabey setzet / propriè voce significativâ conceptis & expressis verbis / das ist: **Eigentlich mit verständiger Stimme / vnd mit gewiß verfaßten vnd klaren Worten herzu ruffen.** Es hatte Saul an diese Zauberin begehret / sie solte ihm den herauff bringen / den er ihr würde sagen / nehmlich den Samuel / welches er aber begehrete zu keinem andern ende / als ihn zu fragen / was er thun solte? Wie er dann sagte: **Ich hab dich ruffen lassen / daß du mir weisest / was ich thun sol.** Solte also dieses herauff bringen nicht geschehen / durch das herauß-

Medium hoc inter alia fuerunt Verba magica.

graben deß Todten-Cörpers Samuels auß seinem Grab / dann damit wäre dem Saul nicht nur allein nichts gedienet gewesen / dann es hätte dieser Todten-Cörper jhn für sich selbsten nicht weisen oder sagen können / was er thun solte? vnd wie es jhm im Krieg wider die Philister gehen würde / sondern er hätte bey solchem herauff bringen der Hülffe der Zauberin gar nicht vonnöhten gehabt / dann er hätte diesen Todten-Cörper entweder selbsten / oder aber durch seine bey sich habende zween Knechte können herauß graben lassen: Sondern es muste geschehen auff eine andere weise / vnd durch ein ander Mittel / nehmlich ein solches / dessen sich Zauberer vnd Hexen / vnd die jenige / die mit den Teuffelsbeschwerungen vmbgehen / vnd als Schwartzkünstler durch die Necromantiam, jhrer Meinung nach die Todten auß der Erden herfür bringen können / gebrauchen / welches Mittel aber neben jhren Zeichen / Characteren / vnd Zirckeln / auch jhre Wort sind / die sie sprechen / oder heimlich murmeln / derer sich dann auch diese Zauberin bey herauff bringung dieses Gespenstes / da der Teuffel in Gestalt deß Propheten Samuels erschienen / als eines zauberischen vnd darzu dienlichen Mittels gebraucht hat / das ist die Erklärung dieses Punctens auß vnserm verlesenen Text.

Lehr.

Informatio De Verbis magicis

DJE Information vnd Lehr die herauß fleust / vnd bey vnserer vorhabenden Materi von der Zauberey vnd Gespensten nothwendig mit abzuhandeln ist / ist von den zauberischen Worten / derer sich die Zauberer / Teuffels vnd Gespenstbeschwerer / Schwartzkünstler / ja auch Segensprecher vnd dergleichen bey jhrer Zauberey gebrauchen / vnd damit jhrer Meinung nach gewisse ding verrichten / was davon zu wissen vnd zu halten sey?

Zuforderst ist dieses gewiß vnd ausser allem zweiffel / daß sie neben jhren characteren, Zirckeln vnd Zeichen / die sie machen / auch jhre Wort brauchen / vnd sprechen / als davon sie auch sonderlich Incantatores vnd Beschwerer genennet werden / dieweil sie meistentheils mit den Worten solches verrichten. Bey den Heyden sind

die

die Zauberwort Carmina oder Gesänge genennet worden / davon der Poet Ovidius sagt: Illa magas artes Æaque carmina norit. Das ist: **Sie kan die Schwartze Kunst / vnd die Zaubergesäng / vnd gehet damit vmb.** Virgilius nennet sie non innoxia verba, **nicht vnschädliche Wort /** welche nehmlich solche Leut neben jhren Zauberkräutern gebraucht haben. Von solchen Worten die von jhnen gebraucht werden / ist zu wissen / daß sie **nicht einerley seyen / noch auff einerley weiß gebraucht werden.**

Quorum quædam sunt verba significantia, quædã nihil significantia

Etliche derselben sind Verba significantia, **solche Wort die etwas gewisses bedeuten /** vnd die man verstehen kan. Etliche aber sind Verba nihil significantia, **solche Wort die nichts gewisses bedeuten /** sind dunckel / daß man nicht weiß vnd verstehet / was damit gemeinet werde / als da ist das Wort Abracadabra, davon hiebevor gemeldet worden: daß mans auff gewisse weise mit abkürtzung der Buchstaben auff ein Papier geschrieben / in ein tüchlein gewickelt / vnd an den Hals gehencket hat / eine gewisse Kranckheit damit zu vertreiben. Vnd kan wol sein / daß auff solche dunckele Zauberwort gesehen worden in dem 91. Psalm v. 6. dann wann daselbst in vnserer Teutschen Bibel stehet: **Daß du nicht erschröcken müssest / für der Pestilentz die im finstern schleichet /** so stehet in der Hebreischen Sprach also: מדבר באפל à verbo caliginoso, **daß du nicht erschröcken müssest für den dunckeln oder heimlichen Worten / oder den Worten der Finsternüß /** dann das geschichet oft daß die Zauberer jhre Beschwerungen vnd Zauberey mit jhren Worten in der Mitternacht treiben: Wie dann auch die Zauberin zu Endor den vermeinten Samuel bey der Nacht herfür bracht hat.

Vid. supra conc. 13. Von der Zauberey pag. 297.

Milich. im Zauber-Teuffel Theatr. Diabol. part. 1. pag. m. 147.

[Alias in Psalm 91. v. 6. per vocabulum דֶּבֶר pestem significari inter nos convenit, hæc enim est λόγος παραχόπης, ita vertentibus LXXII. Interpretibus, hoc est, verbum asperrimum & omnia dissipans, ein sonderlicher Befehl oder Wort

deß

deß HErrn / daß / wann die Menschen dem Vermahnungs-Befehl Gottes nicht wollen gehorsam seyn / Gott alsdann ein Decretum seu verbum vindicativum, ein Straff- vnd Executions-Befehl lasse außgehen / nehmlich die Pestilentz / die zerrütte vnd zerstöhre alle gute Ordnung in Kirchen vnd Schulen / in den Regimenten vnd Haußwesen. *Ita Excell. Dn. D. Petr. Haberkorn / conc. 1. super Psalm 91. pag. m. 12. Schelhamer conc. 2. super hunc Psalm. p. 80. ita ait :* In dem Wort Deber wird vns sehr fein / doch heimlich zu verstehen gegeben / woher die Pestilentz sampt anderm Vnglück vnd Straffen Gottes kom̃en / nehmlich daher / daß wir das Wort Gottes nit achten / vnd demselben gehorsam sind / daß wir darnach thäten / dann das Deber heist auff teutsch nicht allein die Pestilentz / sondern es heist eine scharffe schröckliche Buß-Predigt die Gott der HErr vns durch die Pest vnd dergleichen Plagen thut / denn das Deber, *Pestis*, kompt her von Dabar, oder Dibber, *locutus est*: reden / einen ansprechen / das Wort erzehlen / ordentlich sagen vnd predigen. Hat derwegen das Deber, die Pestilentz jhren Nahmen im Ebreischen vom reden oder predigen / vnd wird mit solchem Wort genennet / allermeist darumb / dieweil Gott durch die Pest gleichsam prediget in seinem Zorn / vnd vns dardurch zur Buß vermahnet; wie sie dann auch anders nichts / denn Concio realis eine thätliche Predigt / vnd nicht eine Wort-Predigt ist. In sequentibus porrò ita : Also geschichts / wenn man Gottes freundliche Predigten verachtet / so predigt er zu letzt scharff / daß die Leut vmbfallen / jhnen hören / sehen vnd leben vergehet / vnd wird also auß dem gnädigen Dabar, locutus est, ein grausam Deber, das ist / wann man das Wort nicht hören will / so muß man die Pestilentz hören / was die sagt vnd Wehe klagt. Quamvis hæc verissima sint, & rectissimè ita se habeant, interim tamen, quia in textu Hebræo vox Deber non nudè ponitur, sed cum voce Baophel jahaloch, idcò censet citatus in margine Milichius, ita reddi posse; *à verbo caliginoso*, vel in caligine serpente & ambulante, & hoc ipso etiam designari verba Incantatorum & Magorum, quæ nocturno tempore & in caligine, in negotiis suis Diabolicis occupati,

pati, proferunt vel mussitant, in gravissimum sæpè aliorum damnum.]

Von solchen dunckeln vnd vnverständigen Zauberworten hat Picus Mirandulanus geschrieben / daß sie mehr krafft in der Zauberey haben / als die verständliche / dann durch die vnverständliche könne der Teuffel die Leuth am ehesten betriegen / vnd den einfältigen einbilden / als sey er es nicht / der es thu / sondern die sonderbare krafft der zusammen gesetzten vnd außgesprochenen Wörter. Daher auch Plinius sagt: Minorem fidem adhibent homines iis, quæ intelligunt. Das ist: Die Leuth glauben demjenigen weniger / was sie verstehen / dargegen was sie nicht verstehen / das halten sie hoch / glauben jhm / vnd meinen es sey etwas grosses. Citante Rüdingero dec. 1. de Mag. illic. pag. 172.

Weiter so sind auch solcher Zauberwort etliche Verba mala, böse Wort / welche in gewissen formulen vnd beschwerungen bestehen / durch welche der böse Geist herbey geruffen wird / wann etwann Zauberer vnd die jenige / die sich jhm ergeben haben / seiner Hülff bedürffen / wie von der Canidia bey dem Horatio, vnd von der Medea bey dem Ovidio, auch von dem Zauberer Mithrobarzane bey dem Luciano zu lesen. Quædam Verba mala.

[De hoc Mithrobarzane *Lucianus in Menippo seu Necyomantia p. m.* 50. *Oper:* At Magus interim accensam facem tenens, haud amplius jam summisso murmure, sed voce quàm poterat maximâ clamitans, dæmones simul omnes convocat, Pœnas, Erynnies, Hecaten nocturnam, excelsamque Proserpinam, simulque *polysyllaba quædam nomina barbara atque ignota* commiscet. Statim ergo tremere omnia, & rimas ex carmine solum ducere, ac porrò Cerberi latratus audiri, ac jam res planè tristis ac mæsta fuit.]

Etliche aber sind Verba bona, gute Wort / vnd auß der Heil. Schrifft genommen / welche von solchen bösen Leuten zu jhrem Teuffelischen Zauberwerck / aberglaubischen Segensprechen / Beschweren der Gespenste vnd dergleichen schändlich mißbraucht werden / als da ist der Nahm Adonai vnd Jehova, mit welchem die Juden seltzame händel Quædam bona.

Vid. supra conc. 2. Von der Zauberey pag. 29.

getrieben haben / auch vnsere Juden noch pflegen zu thun / daß wann etwann eine Feuersbrunst entstehet / so schreiben sie diese nahmen / oder andere Wort an die nechste Häuser / die sollen so kräfftig sein / daß das Feuer nicht weiter vmb sich greiffen soll. Vnd wanns geschichet daß etwann durch gute wehr dasselbe gelöschet wird / so sind viel aberglaubische Leuth auch vnter vns / die es den Juden zuschreiben / vnd der Krafft der von jhnen angeschriebenen Wort beymessen. Auch wird von jhnen / den Zauberern / zu jhren Händeln schändlich mißbraucht / der Nahm JEsus Christus / der Heiligen Dreyfaltigkeit / deß Vatters / Sohns vnd Heiligen Geistes / wie auch daß τρισάγιον Esaiæ, Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth / ingleichem das Evangelium Johannis: Im Anfang war das Wort / ꝛc. auch der Nahm der Jungfrawen Mariæ vnd anderer Heiligen / oder der Englische Gruß / vnd so fort an.

Eaque usurpantur vel dicendo.

Solche Wort werden aber bißweilen gebrauchet Dicendo, daß sie mit dem Mund gesprochen werden / vnd das entweder mit lauter Stimm / oder mit heimlichen murmeln / welches am meisten pfleget zugeschehen / darauff gesehen wird Esa. 29. v. 4. wann alda stehet: Alsdann soltu genidriget werden / vnd auß der Erden reden / vnd auß dem Staub mit deiner rede murmeln / daß deine Stimme sey wie eines Zauberers auß der Erden / vnd deine Rede auß dem Staube wispele.

Vel scribendo

Oder es geschichet Scribendo, daß die Wort auff Papier oder Pergament geschrieben / vnd an den Hals diese oder jene Kranckheit zu vertreiben / gehengt vnd getragen werden / da sollen wider die schwere Noth oder hinfallende Seuch diese Vers gut sein::

Caspar fert myrrham, Melior thus, Balthasar aurum,
Hæc tria qui secum portabit nomina Regum,
Solvitur à morbo Christi pietate caduco.

Das

Das ist:

Caspar schenckt die Myrrhen / Melchior den Weyrauch / vnd Balthasar das Gold / wer diese drey Nahmen der drey Könige bey sich trägt / der wird von der bösen hinfallenden Seuch errettet. Wider das bluten sollen diese Wort helffen: Sangvis mane in venis, sicut Christus pro te in pœnis, Sangvis manè fixus, sicut Christus fuit crucifixus.

Das ist:

In deinen Adern bleib du Blut /
Wie Christus in seiner Straff thut /
Blut bleib bestahn steiff vnd hart /
Wie Christus gecreutziget ward.

Oder es geschiehet auch edendo, daß man die Wort hineinisset / da solche Leuth etwann ein Creutz machen / vnd auff eine jede Eck desselben den ersten Buchstaben eines jeden Worts der überschrifft deß Creutzes Christi I. N. R. I. machen; oder einen einfachen / oder auch doppelen Triangel / in dessen Ecken besondere Wort gesetzet werden / die man auff Brod / Lebkuchen / oder Butter schreibet / vnd sie hineinschlingt / diesen oder jenen Mangel zu vertreiben. Vel edendo

Ja es wird von gelehrten Leuten geschrieben / daß von den Zauberern vnd Hexen auff der Tortur vnd Folter gewisse Wort gebraucht werden / die die krafft haben sollen / daß sie entweder nichts bekennen können / oder aber frey herauß bekennen müssen. Daß sie nicht bekennen / sollen machen die Wort deß 10. Psalmens / v. 15. Zubrich den Arm deß Gottlosen / vnd suche das böse / so wird man sein Gottloß wesen nimmer finden. Wann nehmlich diese Wort geschrieben vnd auff den Rücken gehenckt werden / hinwiderumb daß sie bekennen müssen / das sollen machen die Wort Davids Psalm 51. vers. 16. HERR thu meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Alleg. Rüding. loc. cit. p 171.

Ruhm verkündige/ oder die Warheit herauß sage. Deßgleichen die Wort Psalm 45. v. 2. Eructavit cor meum verbum bonum, dicam ego opera mea Regi. Mein Hertz schüttet herauß ein gut Wort / ich wil alle meine Werck dem König sagen. Pflegen demnach / liebe Christen / also die Zauberer/ Teuffels-Beschwerer vnd Banner / auch die Segensprecher vnd dergleichen Leut / die Wort bey jhren händeln zu brauchen.

Qu. An verba ita usurpata habeant efficaciam? N.

Es fragt sich aber: **Ob dann solche Wort/ sie werden mit dem Mund außgesprochen / oder geschrieben einige Krafft vnd Würckung in sich haben / daß dieses oder jenes dardurch kan gethan oder verrichtet werden?**

Vid. Franc. Vallesi. Phil. sacr. cap. 3. pag. m. 53. 54.

Darauff ist zu wissen / daß nicht nur allein vnter den Papisten viel gefunden werden / die darfür halten / daß die Hebreische Wörter Halleluja, Hosianna, Zebaoth, Ephata, vnd so fortan / darumb in den Kirchen-Gesängen vnd Evangelien behalten worden / weil in denselben eine sonderbare natürliche Krafft sey / dann sonsten hätten sie auch leichtlich wie andere Wort in die Lateinische Sprach könne versetzet werden. Vnd weil sie auch den Worten / sonderlich dem Nahmen vnd Wort JEsu die Krafft zuschreiben / die in den Buchstaben / vnd in dem Thon wann es gesprochen wird / stecke / die Teuffel zuvertreiben: Als halten sie auch darfür / daß das Gebett vnd der Englische Gruß eben darumb bißweilen drey / bißweilen fünff / vnd mehrmahln gesprochen werde / weil in den Worten selbsten eine sonderbare heilsame krafft der Seelen begriffen sey. Etliche auß den Alten Medicis haben auch den Worten eine natürliche Krafft zugeeignet / allerley Kranckheiten zu vertreiben / massen Theophrastus Paracelsus geschrieben: **Die Natur hab jhre Krafft so wol in die Wort / als auch in die Kräuter vnd Wurtzeln gelegt.**

Theophr. Paracels. lib. 1. Phil. Sag. cap. 6. citante D. Bald. Cas. consc. l. 3. cap. 5. pag. 724.

Aber dieser Meinung können wir nicht beyfall geben / dann ob wir wol das gern gestehen / daß die Wort sind notæ rerum, vnd darzu dienen / daß wir die natürliche ding damit nennen vnd bedeuten / so haben sie doch keine natürliche krafft vnd würckung in sich / wie die natürliche ding selbsten haben / in welcher würckung auch sie / die Wort / mit jhnen nichts

gemein

gemein haben: dann sie sind entweder ein Hall vnd Schall in der Lufft/ wann sie außgesprochen werden / oder aber blosse Buchstaben / wann sie auffs Papier geschrieben werden. Daß sie aber die natürliche Ding bedeuten/ das rühret her von dem Willen der Menschen/ daher ist auch dem Menschen sermo nit naturalis, oder die Rede vñ Wort nicht natürlich/ dañ obwol das loqui vnd das reden an vnd für sich selbsten dem Menschē natürlich ist/ so ist jhm doch dieses hoc vel isto idiomate loqui, diese oder jene Sprach reden/ diese oder jene Wort reden/ nicht natürlich/ sondern es kom̃t her auß der Gewonheit/ sonsten wann die Sprachen natürlich wären/ so müste folgen/ daß/ wie die Menschen alle einerley Natur haben: also hätten sie auch einerley Sprach/ vnd wären so viel Sprachen nicht in der Welt zu finden. Wie nun aber Gott deß Menschen Natur also gemacht hat/ daß sie ist wie eine tabula rasa, wie sie Aristoteles damit verglichen/ wie eine ledige Tafel/ darauff zwar nichts geschrieben ist/ aber alles darauff geschrieben werden kan: Also hat er sie auch erschaffen/ daß sie aller Sprach mangelt/ damit sie alle lernen könte.

[Hallucinantur illi, qui *ut est apud Franc. Vallesium cap. 3. Phil. sacr. pag. m.* 51. statuunt, nomina rebus suis naturaliter congruere, non verò voluntate hominum, idque ex eo probare conantur, quod Adam cuncta animantia appellavit nominibus Suis, exinde ita concludentes: Si suis nominibus appellavit Adam cuncta, videntur habuisse nomina antequam appellarentur, alioqui non vocasset illa suis nominibus, sed dedisset illis nomina. Quod si antequam appellarentur ab Adam habebant nomina, non sunt nata ex appellatione & usu, sed ex rerum naturis. Verùm existimant se invenisse non quod pueri in faba. Illud enim ubi dicitur, appellavit nominibus suis, accipiendum est de nominibus ab Adamo impositis, ut quocunque nomine singula animalia appellavit, id ipsis nomen postea fuerit. Præterea in eo errant, quando ex hac sua hypothesi concludunt verbis inesse quandam vim & efficaciam naturalem, quæ sententia in hac nostra concione refutatur. *Rectè enim Vallesius loc. cit. p. 54. 55. ait:* Falsum est prorsus & ab omni ratione alienum, vim esse per se ullam verbis, aut aliam, quàm significandi

ex hominum placito. *Et porrò:* Falsum ac ridiculum, quod sibi quidam Philosophiæ ignari persuaserunt, si quis ab infantia nullum omninò doceretur sermonem, futurum ut loqueretur Hebraicè, sermonem scilicet innatum hominibus. Nam si sine doctore, ut alia quam plurima, innascereretur sermo iste hominibus, innascereretur profectò etiamsi alium sermonem discerent, essentque omnes duplicis sermonis. Si enim sermo, quem prius homo didicit, non prohibet quo minus discat alium denuò, sed sciunt multi bifariam, trifariam, aut etiam quadrifariam loqui: multò minùs prohiberi posset, qui ex ipsa natura pullularet, ab eo qui esset comparatus studio, quin potius, si ullus sermo hominibus esset naturalis, non possent esse ad alios dociles, quia quod intus manet, prohibet extraneum, ut ergò natura fecit hominem prorsus inertem, ut esset ad omnes artes habilis, necesse est fecerit omni sermone carentem, ut possit omnes discere. Ex dictis igitur constat, loqui quidem naturale esse hominibus, quia natura linguam in hunc usum destinavit. Hoc autem aut illo sermone uti, studio ac doctrina evenit.]

So nun die Wort auß sich selbsten vnd auß jhrer Natur nichts bedeuten/ sondern daß sie dieses oder jenes bedeuten/ das kömt her auß der Gewonheit/ vnd der Menschen Willen/ so folget/ daß sie auch auß sich selbsten vnd auß jhrer Natur die Krafft nicht haben etwas zu wircken / vnd diese oder jene Kranckheit zu heilen/ vnd heisset davon wie die Philosophi vnd Gelehrte sagen: Quantitatis nulla est efficacia. Worunter auch die geredete oder geschriebene Wort mit gehören.

Was insonderheit **die vnbekandte Wort** anlanget / die man nicht verstehet/ vnd die nichts bedeuten/ so ist davon zu wissen/ daß/ wann sie etwas bedeuten vnd gelten/ so komme solches her auß dem pacto, auß dem Bund vnd Vergleich mit dem Teuffel/ den solche böse Leut mit jhm haben/ als der der Autor vnd der Dichter vnd Erfinder solcher Wort ist/ vnd bey jhm auch jhre Bedeutung haben. Oder dafern sie auch etwas wircken auß Zulassung Gottes/ so haben sie solche Krafft nicht auß jhrer Natur / vnd von sich selbsten / sondern von einer höhern

Ge-

Gewalt/ oder auß dem Bund vnd Vergleich mit dem Teuffel/ den derjenige mit jhm getroffen vnd auffgerichtet hat/ der die Wort zum ersten von jhm hat gelernet/ welchen/ wie auch alle die/ so solche Wort führen vnd brauchen/ vnd dieses oder jenes damit verrichten/ der Teuffel also verblendet/ daß sie meynen die Wort thun es/ da er/ der Teuffel/ es doch selbsten thut. Sinds aber **Wort der heiligen Schrifft**/ so haben auch dieselbe in sich selbsten solche Krafft nicht/ dergleichen etwas zu thun/ sondern sie werden schändlich mißbraucht von denen/ welche/ damit sie vnter dem Schein einer Gottseligkeit andere betriegen mögen/ sie zu einem solchen Ende vnd Werck wollen gebrauchen/ darzu sie von Gots dem Heiligen Geist nicht eingegeben/ nicht auffgeschrieben/ noch verordnet worden/ dann worzu sie von Jhm eingegeben vnd aufgeschrieben worden/ das gibt Paulus zu erkennen/ wann er 2. Tim. 3. v. 16. sagt: **Alle Schrifft von Gott eingegeben ist nütz zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten Werck geschickt.** In welchen Worten gar nichts davon gemeldet wird/ daß man Zauberey treiben/ diesen oder jenen Segen darauß/ über gewisse Kranckheiten sprechen/ vnd sie damit heilen vnd vertreiben solle vnd könne.

Aber das so ist zwar nicht ohn/ daß die Wort die Krafft haben andere entweder zur Güte vnd Barmhertzigkeit/ oder aber auch zum Zorn vnd Widerwillen zu bewegen: aber solche Krafft haben sie allein bey den lebendigen Creaturen/ die da Verstand/ oder auch Sinne haben/ aber nicht bey den Leblosen/ dann Eisen/ Holtz/ Kranckheiten vnd dergleichen lassen sich mit keinem Wort bewegen. Wann man zu einem Menschen etwas sagt/ vnd er es höret/ vnd zu Hertzen nimbt/ so wird er dadurch beweget vnd gereitzet/ je nach dem die Wort sind/ höret er es nicht/ erfährets auch nicht/ so werden die Wort nicht viel bey jhm vermögen. Also kan man einen Hund mit Worten/ wann er sie höret/ anhetzen/ höret er sie aber nicht/ so wircken sie auch nicht/ aber das thuts bey den leblosen Creaturen nicht/ die weder Verstand noch Gehör haben/ vnd können daher auch Zauberer/ Segensprecher vnd dergleichen/ damit

bey

bey jhnen nichts außrichten. Die mit Worten das Feuer beschweren/ daß es nicht brenne/ das Eisen daß es nicht beschädige/ die Kranckheit segnen/ daß der Patient davon genese/ Donner vnd Wetter machen wollen/ daß sie sollen kommen/ die können damit nichts außrichten/ weil solche leblose Creaturen jhre Wort nicht hören/ vnd dadurch auch sich in jhrer Natur/ Wirckung vnd Beschaffenheit nicht ändern/ oder daran hindern lassen können. Das ist also diese Lehr.

Vsus

Nutz vnd Gebrauch.

Dehortatorius.

DJeselbe wird nun/ liebe Zuhörer/ nicht für die lange Weil vnd ohne Vrsach vns fürgetragen/ wie dann wol jemand dencken möchte/ sie sey bey vns nicht nöhtig oder nützlich/ dann sie gehöret nicht allein vmb vnsers Textes willen zu vnserer vorhabenden Materi von der Zauberey/ vnd Erweckung der verneynten Geister der Todten/ welche anders nicht als Teuffels-Gespenste/ ja der Teuffel selbsten sind: sondern sie ist auch bey vns nöhtig vmb deß willen/ weil sich nicht wenig Leut vnter vns finden/ die auß grossem Aberglauben den Worten/ die entweder gesprochen oder geschrieben werden/ grosse Krafft vnd Wirckung zuschreiben/ vnd daher sie zu allerley Segensprechen brauchen/ ein vnd die andere Kranckheit vnd Gebrechen bey Menschen vnd Viehe dadurch zu vertreiben/ auch sonsten damit das Vieh zu segnen/ daß es für dem Wolff vnd anderm Schaden sicher sey/ oder auch die Haut damit vest zu machen/ sich für hauen/ stechen vnd schiessen zu bewahren/ vnd dergleichen.

[Talem ἀτρωσίαν corpori ejusque membris conciliare, ut illud ab injuria globorum omniumque ictuum immune sit, oder sich durch die Passauische Kunst vest vnd gefroren machen/ sich deß indusii necessitatis oder Noht-Hembds gebrauchen/ *de quo Wierus lib. 5. cap. 7. scribit:* se tale indusium, quod in nomine Diaboli confectum fuerit vidisse, & illud apud Majores quondam in usu fuisse, ut eo induti corpus insauciabile redderent: planè magicum & Diabolicum est. Tota ars in eo consistit, daß deß bösen Geistes Schüler/ *utor verbis Eckhardi* in deß

deß Teuffels Kunst- vnd Bubenstücklein *part.* 2. *cap.* 2. *pag.* 91. gewisse Characteres, Buchstaben/Wörter vnd Zeichen auff vnterschiedliche Zedel notirt vnd geschrieben/bey sich tragen/ja gar fressen vnd verschlingen/dadurch sie bickelhart gefroren worden/vnd vor Spitz vnd Kugel gesichert seynd: Oder sie beten gewisse aberglaubische Gebet/da sie sich befehlen nicht allein in den Schutz Gottes/sondern zumal in den Schutz deß Creutzes/in den Schutz der vier Evangelisten/in den Schutz der heiligen Drey König/der Mutter Gottes/der heiligen fünff Wunden/der dreyen Nägel/&c. Hoc *inquam* planè magicum & Diabolicum est. Neq; enim hoc est à Deo, qui naturæ ordinem sine miraculo non mutat, neque ab hominibus, quibus omninò impossibile est tam insuetos affectus producere, neque etiam à mediis his, quæ in hac arte, ut vocant, adhibentur, illa enim tantam vim evertendi id, quod naturale est, non habent: Sequitur ergò hoc esse à Diabolo, cum quo artis hujus sectatores vel tacitè vel explicitè colludunt. Non omnes quidem qui arte istâ utuntur, animum habent gratificandi Diabolo, multi etiam existimant Diabolum cum illa nihil commercii habere: Artis tamen hujus inventor primus sine conspiratione cum illo præternaturalia ista nec excogitare, nec in effectum producere potuit, reliqui postea, quibus ista ars arridet, etiam inviti in istam cum Diabolo conspirationem ejusque cultum consentiunt, ideò nec piorum ullus in populo Dei, ubi bella difficilima contra varios hostes gesta sunt, arte istâ usus legitur; neque credibile est, eam ipsos vel ignorasse, vel tam diu occultam esse potuisse, si à Deo esset, cum Deus aliàs rebus necessariis populo suo satis prospexerit. *D. Bald. Cas. Consc. lib.* 3. *c.* 5. *p.* 722. Hæc impenetratio corporis humani, quod ita à Deo conditum est, ut vehementiori ictu fiat dissolutio continui, quam sequitur dolor, naturalis non est, hâc enim ratione in homines pessimos caderet impossibilitas, sol: primùm creato & sanctissimo homini debita, atque sic ex naturalibus causis posset imago divina, sinen ex toto, tamen ex parte restaurari, quod Theologia

non permittit. Ergò verisimilius est, quòd sit magica planè & Diabolica.

Dices: Si ferreis licet se munire thoracibus, ad depellendos ictus, cur non etiam liceat corpus stupefacere, ne ictus admittat? Resp. licet omnibus mediis è natura & arte naturæ simiâ excogitatis & suppeditatis uti, non item superstitiosis & magicis, *ita Dn. D. Dannhavv. in Auctar. Quæst. Moralium quæst. de Fortitud. 7. p. 611. 612.*

Tandem artis hujus studiosi à Diabolo in perniciem animæ & corporis deseruntur, & dignam mercedem accipiunt. Dann man hats auß der Erfahrung / *scribit ante citatus Eckhardus in lib. alleg. pag.* 101. daß dergleichen Eisenbeisser durch geringe vnd liederliche Mittel (dann es ist vielleicht ein Teuffel der zugefröret / vnd wieder auffgefröret) geschwächt vnd auffgethan worden / daß die Waffen vnd Kugeln durch jhr Haut vnd Fleisch / nicht anderst als durch ein Papier / durchdringen vnd ein Loch machen / vnd wann sie schon eine lange Zeit das Handwerck getrieben / so weiß man doch / daß jhnen endlich / da sie am allersichersten vnd an Gott nicht gedacht / sehr grob gefehlet / vnd sie vom bösen Geist im stich gelassen worden. Weil sie nun in Zorn vnd Rachgier / ohne Buß vnd Besserung / gestorben / so ists vnlaugbar / daß sie mit Leib vnd Seel dem Teuffel / dem sie allweg gedienet / zugefahren / vnd in der ewig-vnaußlöschlichen Höllenflammen gäntzlich auffgefröret werden. Als auff ein Zeit ein Jud kam zu Hertzog Albrecht zu Sachsen / vnd jhm einen Knopff gab / mit seltzamen Charactern vnd Zeichen / der solt dienen für kalt Eisen / stechen vnd schiessen / sagt er: Da wil ichs mit dir Juden erst probiren; führet den Juden fürs Thor / ins Feld hinauß / hieng jhm den Knopff an Hals / zog sein Schwerdt auß / vnd durchstach jhn. Da hat jhn nichts geholffen sein Schemhamphoras, Tetragrammaton, vnd andere seine Gauckeley. Videatur *Lutherus Tom. 8. Ien. Germ. pag. m. 121. a.*]

Denen nun / die mit solchem zauberischen Mißbrauch der Wort vmbgehen / soll die angeführte Lehr dienen zur treuhertzigen Warnung /

nutig/ daß sie davon ablassen/ vnd sich nicht weiter damit versündigen/ sondern sich mit ernstem Fleiß darfür hüten: in betrachtung/ daß dieses **ein verfluchter vnd vnverantwortlicher Mißbrauch deß Worts Gottes**/ deß Namens der heiligen Dreyfaltigkeit/ wie auch Jesu Christi/ vnd so fortan/ sey/ darauff Gottes ernstliche vnd vnaußbleibliche Straff folget/ als welcher **den nicht wil vngestrafft lassen/ der seinen Namen mißbraucht**/ Exod. 20. v. 7. daß es über das **ein grosser Aberglaub** sey/ wann man den Worten solche Kraft vnd Wirckung zuschreibet/ die sie doch in sich selbsten vnd in jhrer Natur nicht haben/ vnd vmb deßwillen auch das Vertrauen setzet auff etwas/ das doch nichts ist. Ja daß es auch weiter **eine starcke** collusion **vnd Gemeinschafft sey**/ die man hierinnen mit den Zauberern/ Hexen/ Beschwerern vnd dergleichen/ folgends auch mit jhrem Principaln dem leydigen Teuffel habe. Vnd können daher solche Leut/ die es thun/ hierauß erkennen/ wie schwerlich sie sich damit versündigen/ vnd sich deß Zorns vnd der gerechten Straffen Gottes theilhafftig machen/ dann sie setzen jhr Vertrauen nicht auff Gott vnd seine Hülffe/ sondern auff die gesprochene oder geschriebene Wort/ welche/ ob sie wol gut seynd/ werden sie doch nicht in jhrem rechten Gebrauch gelassen/ darzu sie Gott gegeben vnd geoffenbaret hat.

Wann nun aber solche Leut die es thun/ daran gleichwol nicht vnrecht wollen gethan haben/ als finden sie sich **mit jhren** Argumenten **vnd Einwürffen** gefasst/ mit welchen sie solchen Gebrauch der Wort im Segensprechen vnd andern vnverantwortlichen zauberischen Händeln behaupten wollen/ fürgebende/ daß sie darinnen gut vnd kräfftig seyen/ vnd jhre Wirckung haben: dann/ sagen sie/ **man tauffet ja die Kinder mit Worten/ vnd im Namen deß Vatters/ Sohnes vnd Heiligen Geistes/ vnd solches hat auch seine Krafft/ vnd heilet von der geistlichen Kranckheit der Sünden/ warumb solten dann diese Wort nicht auch in leiblicher Kranckheit die Krafft haben/ dieselbe zu heilen.** Aber da wisse/ Respondetur ad nõnullas Exceptiones.

daß diese Wort in der heiligen Tauff gebrauchet werden / dessen haben die Prediger außdrücklichen Befehl Matth. 28. v. 19. daß sie auch kräfftiglich wircken / vnd in der heiligen Tauff von Sünden reinigen / das kompt her auß der Verheissung Gottes / vnd auß Göttlicher Ordnung / nach welcher die heilige Tauff / das von Gott verordnete **Wasserbad ein Wort** ist / Eph. 5. v. 26. dardurch wir von Sünden abgewaschen / auß der Gewalt deß Teuffels erlöset / vnd selig gemacht werden / als **durch das Bad der Wiedergeburt vnd Erneuerung deß Heiligen Geistes** / Tit. 3. v. 5. Aber daß man diese Wort zur Zauberey / aberglaubischem Segensprechen soll mißbrauchen / davon findet sich kein Befehl / auch keine Verheissung Gottes / daß sie darinnen einige Krafft solten haben.

Sagst du / **die Wort sind ja in den Predigten kräfftig** / wie in dem Eingang gehöret worden / **es sey das Wort Gottes lebendig vnd kräfftig** / Heb. 4. v. 12. **darumb so werden sie auch in andern Dingen kräfftig seyn** : so wisse / daß die Wort in den Predigten jhre Krafft vnd Wirckung in den Hertzen der Zuhörer haben / das kompt allein von Gott dem Heiligen Geist her / **der zum pflantzen vnd begiessen der Prediger das Gedeyen gibt / ohne welches sonsten jenes nichts seyn würde** / 1. Cor. 3. v. 7. Nisi enim intus sit qui doceat, frustrà lingua Doctoris laborat, sagt Nazianzenus. Das ist: **Wann nicht der Heilige Geist inwendig im Hertzen lehret / so bemühet sich die Zung deß Lehrers von aussen vergeblich.** So hat auch Gott die Verheissung gethan / **daß das Wort / das auß seinem Mund gehet / nicht wieder leer zu Jhm kommen / sondern thun soll / worzu Er es sendet** / Esa. 55. v. 11. dergleichen aber von dem Mißbrauch der Wort zur Zauberey vnd Segensprechen nicht kan gesagt werden / da würckt Gott der Heilige Geist nicht dardurch / ist auch keine Verheissung davon zu finden / daß Er es thun wolle.

Beruffest du dich auf die Exempel Christi vnd seiner Apostel/ die mit Worten Kranckheiten curiret/ im Namen Jesu Teuffel außgetrieben/ mit dem Wort Epheta die Stummen redend/ vnd die Tauben hörend gemacht/ vnd so fortan/ So wisse/ daß gar ein grosser Vnterscheid zwischen dem Exempel deß HErrn Christi vnd seiner Apostel/ vnd dem Exempel der Zauberer vnd Segensprecher sey: dann die Krafft deß Namens Jesus/ dardurch die Teuffel außgetrieben vnd die Krancken geheilet worden/ bestehet nicht auff den blossen Syllaben vnd Buchstaben/ die gelesen/ gesprochen oder gehöret werden/ sondern auf der Autorität vnd Macht Jesu Christi vnsers Heylands/ der in die Welt ist kommen/ daß er deß Teuffels Werck zerstöre/ 1. Joh 3. v. 8. Darnach kan zwar Gott durch sein Wort alles thun/ dann so Er spricht/ so geschichts/ so Er gebeut/ so stehets da/ Psalm 33. v. 9. aber der Mensch kan mit Worten/ wann es auch gleich Gottes Wort sind/ nicht das geringste Ding herfürbringen. Vnd ist dieses/ wann die Sprüch vnd Wort der heiligen Schrifft bey der Zauberey vnd aberglaubischem Segensprechen gesprochen werden/ desto abscheulicher zu hören/ je tröstlicher sie sonsten einem rechtglaubigen Menschen sind.

Sagst du weiter: Man segnet ja sonsten einander/ vnd hat man auch dessen Befehl in Gottes Wort/ daß wir vns vnter einander sollen segnen. Es spricht ja der Prediger auff der Cantzel den Segen über die gantze Gemein/ vnd hat auch das segnen seine Krafft/ dann durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhaben/ Prov. 11. v. 12. Deß Vatters Segen bauet auch den Kindern Häuser/ Syr. 3. v. 11. Auch wird Speis vnd Tranck durch das Gebet über Tisch gesegnet/ vnd so fortan/ Warumb solte es dann vnrecht seyn/ das segnen in Kranckheiten oder andern Dingen zu gebrauchen? Da wisse/ daß solches segnen anderst nichts als

ein hertzlicher Wunsch vnd Gebet sey / vnd seine Krafft hab / nicht daß die äusserlich-gesprochene Wort auß jhrer Natur etwas solten thun / sondern dieweil Gott nach seiner Verheissung solch Gebet erhöret / vnd solchem Segen auß Gnaden von oben herab Kraft vnd Nachdruck gibt. So wird zwar **auch Speis vnd Tranck / die mit Danckſagung empfangen werden / geheiliget durchs Wort Gottes vnd Gebet** / 1. Tim. 4. v. 5. Aber nicht also / daß sie jhrer Natur / Art vnd Eigenschafften nach solten verwandelt oder verzaubert werden / sondern weil sie zum Christlichen Gebrauch geheiliget werden. Vnd gibt ein Christ mit dem Gebet über Tisch zu verstehen / daß er Gottes Gaben nicht begehre ohne Erkäntnüß vnd Danck gegen Jhm zu geniessen / wie ein Schwein die Eicheln / sondern daß er erkenne / woher jhm solche Gaben kommen / daß sie jhm Gott auß Gnaden beschéret hab : vnd heisset bey Jhm segnen so viel als Gott anruffen / Er wolle jhm sein Stück Brod wol bekommen lassen / vnd jhn für allem Mißbrauch seines Segens behüten. Solch Anruffen Gottes geschiehet aber nicht im zauberischen Mißbrauch der Wort vnd aberglaubischem Segensprechen / als dadurch nicht Gott / sondern vielmehr der Teuffel angeruffen wird / mit dem solche böse Leut Gemeinschaft haben / die solch segensprechen treiben.

Sprichst du **die Wort sind ja gut / vnd sey nichts Böses darinnen begriffen** / so wisse / daß die Wort zwar gut seyen / aber der Mißbrauch vnd die Entheiligung derselben sey gar zu bös / vnd ist gewißlich der Teuffel so grob vnd so plump nicht / er weiß seinem Betrug einen Schein zu geben. Er wils Gott nachthun / vnd ist auch hierinnen Gottes Aff. Wie Gott sein Reich vnd alles mit seinem ewigen Wort erhält: also wil der Teuffel auch mit seinem Wort sein Reich erhalten / vnd denselbigen mit dem Mißbrauch deß Worts GOTTes ein herrlich Ansehen machen. Es heisset aber : Quò honestiore pietatis & religionis velo obtegitur, cò gravior est impietas. Das ist : **Die Gottlosigkeit je mehr sie mit seinem Schein der Gottesfurcht vnd der Religion bemäntelt vnd bedeckt wird / je gröſſer ist sie.** Darumb lerne ein jeder den Teuffel kennen / so wird er sich auch desto mehr für jhm hüten.

2. Soll

2. Soll vns dieses dienen **zur Vermahnung**/ daß wir das liebe Wort Gottes zu solchem Nutzen vnd Gebrauch anwenden/ worzu vns dasselbige von Gott gegeben worden/nemblich den Glauben in vns zu erwecken/ dann **es kan vns unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu**/2.Tim.3.v.15. **Es ist geschrieben/ daß Jesus sey Christus der Sohn Gottes/ vnd daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen**/ Joh.20.v.31. deßgleichen auch vnser Leben darnach anzustellen vnd zu bessern/ dann **es ist ja alle Schrifft von Gott eingegeben nutz zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem gutem Werck geschickt**/2.Tim.3.v.16. Ferner vns auch damit in allem Creutz vnd Elend zu trösten/dann **wann dieses Wort vnser Trost nicht ist/ so müssen wir vergehen in vnserm Elend**/Psalm 119.v.92. Ja auch die rechte εὐθανασίαν vnd Sterbenskunst darauß zu studiren vnd zu lernen/ welche aber darinnen bestehet/ wann man es höret/jhm glaubet/vnd es hält: dann es sagt der HErr Christus Joh.5.v.24. **Warlich/warlich ich sage euch/wer mein Wort höret/ vnd glaubet dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ vnd komt nicht ins Gericht/ sondern er wird vom Tod zum Leben hindurch dringen.** Also seguet vns dieses Wort zum seligen Tod vnd Abschied ein/ vnd macht vns wider den ewigen vnd andern Tod recht vest: dann es sagt Christus Joh.8.v.51. **Warlich/warlich ich sage euch/so jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.** Nun so lasset vns dann dasselbe mit gebührendem Ernst vnd hertzlicher Andacht stets vnd fleissig anhören/ **daß es bey vns von Ohren zu Hertzen dring/vnd es auch sein Krafft vnd Schein verbring.** 2. Adhortatorius.

Thun wir das/so werden wir 3. **diesen Trost haben**/daß Gott der H.Geist dadurch also wird wircken/ daß es **bey vns kräfftig** seyn wird. 3. Consolatorius.

wird. Kräfftig wird seyn **das Lehrwort** / darauß wir Gott nach seinem Wesen vnd Willen recht werden erkennen / **worinnen das ewige Leben bestehet** / Joh. 17. v. 3. Kräfftig wird seyn **das Warnung- vnd Vermahnungswort** / daß wir von Sünd vnd Sicherheit werden ablassen / vnd in steter Buß leben / wir werden **verleugnen das vngöttliche Wesen / vnd die weltliche Lüste / vnd dargegen züchtig / gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt** / Tit. 2. v. 11. 12. Kräfftig wird seyn **das Gebetswort** / das wird **durch die Wolcken hindurch dringen / vnd nicht ablassen / biß es hinzu komme / vnd nicht auffhören / biß der Höchste drein sehe** / Syr. 35. v. 21. Es wird **viel vermögen wann es ernstlich seyn wird** / Jac. 5. v. 17. dann es wird vns so vest machen / daß auch die feurige Pfeile deß Böß wichts vns nichts werden schaden. Kräfftig wird seyn **das Trostwort** / damit sich **Gott vnserer Seelen / wann jhr vmb Trost bang ist / so hertzlich wird annehmen / daß sie nicht wird verderben** / Esa. 38. v. 17. dann es wird vns versichern deß himmlischen Segens / den Gott von oben herab kräfftiglich über vns wird sprechen / daß vns der ewige Fluch nicht treffen wird / sondern wir seyn werden die Gesegnete deß HErrn von nun an biß in Ewigkeit. In Summa / es wird das Wort Gottes kräfftig seyn in Noht vnd Tod / dann es wird vns dessen versichern / **daß auch Gott bey vns seyn wird in der Noht / vnd wird vns herauß reissen vnd zu Ehren machen / vns auch sättigen mit langem Leben / vnd vns zeigen sein Heyl.** Ja es wird vns seyn ein Wort deß Lebens / ein Geruch deß Lebens zum Leben / dardurch wir kräfftiglich werden erhalten werden zum ewigen Leben / welches / daß es geschehe / wolle Gott Gnad vnd Krafft darzu geben durch seinen Heiligen Geist / vmb Jesu Christi willen / Amen.

Die

בשם יהוה

Die Eilffte Predigt.

Text.

Auß dem 1. Buch Samuelis c. 28. v. 16. 17 18. 19.

Samuel sprach / was wiltu mich fragen / weil der HErr von dir gewichen / vnd dein Feind worden ist? Der HErr wird dir thun / wie er durch mich geredet hat / vnd wird das Reich von deiner Hand reissen / vnd David deinem Nechsten geben / darumb daß du der Stimm deß HErrn nicht gehorcht / vnd den Grimm seines Zorns nicht außgerichtet hast wieder Amaleck / darumb hat dir der HErr solches jetzt gethan. Darzu wird der HErr Jsrael mit dir auch geben in der Philister Hände. Morgen wirstu vnd deine Söhne mit mir seyn. Auch wird der HErr das Heer Jsrael in der Philister Hände geben.

Diabolus mendax.

Exordium

Eingang.

Describens effigiem Diaboli. Luth. coll mens. p.m. 197. 198.

GEliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HErrn. Wie der leydige Teuffel gestalt sey / hat Lutherus einsmals auß den Heiligen zehen Gebotten einem zuerkennen gegeben / dann da derselbe zu jhm sagte: Er wolte gern den Teuffel kennen / wie er gestalt vnd gesinnet were: Da mahlete Lutherus jhm sein Bild vnd Gestalt folgender massen ab / daß wie vnser HErr Gott sey

Ex Decalogo

Thesis Decalogi, ein recht zehen Gebott / also zu nennen / also sey dargegen der Teuffel Antithesis Decalogi ein vmbgekehrt zehen Gebott / vnd wie Gott das Gute darinnen wolle / das Böse aber nicht wolle: Also wolle im gegentheil der Teuffel das Gute nicht / das Böse aber wolle er: Daher wer **ein recht Bild vnd Contrafait deß Teuffels wolle sehen** / der solle nur den Decalogum vnd die Zehen Gebott ansehen.

Quoad caput

Deß Teuffels Haupt oder Kopff seyen alle Laster vnd Schand wider das Erste Gebott / als Gott nicht glauben / jhn nicht fürchten / jhn nicht lieben noch jhm vertrauen. Die Sünde deß Andern Gebotts / als Gott Lästern / Fluchen / Schweren / seinen Namen schröcklich Mißbrauchen / vnd so fortan / seyen

Os & lingvam

deß Teuffels Mund vnd Zung. Die übertrettung deß Dritten Gebotts / als Gottes Wort nicht hören / sondern verachten / es lästern / vnd lästerlich verkehren / seinen spott damit treiben / ja es hassen vnd anfeinden / dessen Diener verfolgen / vnd allen

Collum & aures

Gottes dienst in den Wind schlagen / seyen **deß Teuffels Hals vnd Ohren.**

Corpus

Deß Teuffels Leib vnd Cörper aber werde abgemahlet in der andern Taffel der Gebotten Gottes / dann die Sünde wider das Vierdte Gebott / da man die Eltern / vnd die darunter verstanden werden / verunehret / jhnen nicht gehorchet / sie verachtet / betrübet / in der Noth verlässet / jhrer spottet / wann sie Alt / Gebrechlich vnd Kindisch werden / vnd so fortan / solches seyen deß

Pectus

Teuffels Brust. Die Laster wider das Fünffte Gebott / da man dem Nechsten das Leben nimbt / vnd jhn ermordet / oder da man jhm an Leib vnd Leben keinen schaden thun / vnd jhn mit der Faust nicht ermorden kan / jhn dannoch hasset vnd neydet /

det/ jhm von Hertzen feind ist/ jhm das Leben nicht gönnet/ frölich ist vnd in die Faust lachet/ wanns jhm Vbel gehet/ vnd dergleichen / das sey **deß Teuffels grimmig / zornig vnnd mörderisch Hertz.** Cor
Die Vbertrettungen vnd Schand wider das Sechste Gebott als Vnzucht/ Hurerey vnd Ehebruch begehen/ ein Sodomitisch Leben führen/ Vnzüchtig in Wercken vnd Worten vnd Gebehrden sich erzeigen/ sey **deß Teuffels Bauch.** Die Sünde wider das Siebende Gebott / Ventrem
als andern mit List oder Gewalt das jhrige Stehlen/ Rauben/ vnd Nehmen/ oder Abwuchern mit falscher Wahr oder Handelung an sich bringen/ dem Nechsten durch allerley Vortheil schaden thun/ mit falscher Ehl / Maaß / vnd Gewicht / jhn betriegen/ vnd so fortan / seyen deß **Teuffels Hände/ vnd scharffe spitzige Klauen.** Die Laster wi- Manus & ungves
der das Achte Gebott / als den Nechsten fälschlich Beliegen/ Verraten / Affterreden/ vnd böse Leumuth machen / oder jhn in Schand vnd Vnehren bringen / auch das verkehren was er recht geredet hat / sey deß **Teuffels böser Will. Sein böser Lust vnd Begierde aber** Malam
seyen die Sünde wider das Neunde / vnd Zehende Gebott / da er Tag vnd Nacht sichet / wie er den Menschen vmb Hauß vnd Hoff / Weib / Gesind/ Viehe vnd alles das seine bringen möge. Eine solche Gestalt vnd Bild hab nun der Teuffel / deme der HErr Christus mit kurtzen Worten Joh. 8. v. 44. seine rechte farb angestrichen/ da er gesprochen: **Er sey in der Warheit nicht bestanden / vnd er sey ein Lügner vnd Mörder** / dann durch Lügen (doch vnter dem Schein der Warheit) betriege vnd verführe er Fromme Gottselige Leut / wie er Adam vnd Evam im Paradis zu Fall gebracht / da sie Gottes Gebott übertretten/ in die Sünde/ vnd in den Todt gefallen.

voluntatem, & concupiscentiam

Hanc effigiem vivis quasi coloribus depinxit quoque Christus Joh. 8. v. 44. Diabolum vocando Mendacem & Homicidam.

Daß nun dieses / **liebe Christen** / die rechte Gestalt deß leydigen Teuffels sey/ vnd sichs damit also verhalte / ist ausser allem zweiffel / dann all sein Thun vnd Vornehmen/ vnd alle seine Werck / die er in den Kindern deß Vnglaubens hat/ oder auch durch sie/ oder ohne sie vnd vor sich selbsten verrichtet/ die bezeugens gnugsam/ vnter denselben aber auch insonderheit dieses sein Werck / **das Lügen** / von welchem jhn der

HErr Christus **einen Lügner** nennet / dann die Menschen mit lügen zubetriegen / vnd zu verführen / auch in Furcht / Angst vnd Schröcken zu bringen / ist jhm siehts angelegen.

Vnd das hat er auch gethan bey dem König Saul / da er zwar seine eigentliche abscheweliche Gestalt in dem eusserlichen ansehen verborgen / indeme er jhm in der Gestalt deß Propheten Samuels erschienen / vnd nicht anderst mit jhm geredet / als wann er der Prophet Samuel in der Person selbst wäre / aber die innerliche Gestalt hat er in den Worten selbsten herfür blicken lassen / in dem er zwar etlicher massen die Warheit geredet vnd verkündiget / wie es jhm dem Saul würde gehen / aber dannoch dabey zu erkennen gegeben / daß er ein Lügner sey / in dem er in seiner Rede zu dem Saul auff vnterschiedene weise gelogen hat.

Diese seine Rede / die er gegen dem Saul gethan wird in vnserm verlesenen Text beschrieben / der vns anlaß gibt zu reden de Diabolo mendace & verace, **von dem Teuffel / wie er in diesen seinen Worten theils gelogen / theils auch die Warheit geredet hab.** Diesesmahls wollen wir allein besehen Diabolum mendacem, **den Teuffel als einen Lügner / wie er dem König Saul gelogen hab.** Von welchem Puncten die Göttliche Warheit anjetzo zu reden / wolle der Heilige Geist / vns in solche Warheit durch sein Wort leyten / vmb JEsu Christi willen / Amen.

Propositio De Diabolo mendace.

Erklärung.

Explicatio.

ANfänglich / **vielgeliebte Zuhörer** / was nun anlangt diesen fürgenommenen Puncten / in welchem wir zu betrachten haben / Diabolum mendacem, **den Teuffel als einen Lügner / wie er dem König Saul gelogen hab** / so ist es nicht vnrecht / wann wir sagen / daß er dem Saul gelogen hab 1. Realiter **mit der That** / vnd in dem Werck selbsten / da er jhm erschienen als wäre er der Prophet Samuel selbsten / da er es doch nicht war / sondern / wie

Mentitus fuit Diabolus Sauli

1. Realiter.

mehr

mehr gehöret worden / deß Teuffels Gespenst / der böse Geist / der die Gestalt deß Samuels an sich genommen hatte / das war eine real eine thät- vnd würckliche Lügen / dann **Lügen ist ein solches Laster / da man wissentlich vnd vorsetzlich andere zu betriegen etwas das falsch ist fürgibt / es geschehe solches gleich mit Worten / Wercken / oder Gebärden.** In deme dann nun der Teuffel allhier ein falsches in der That fürgegeben / da er erschienen als der Prophet Samuel / der er doch nicht war / vnd zwar den Saul zu betriegen / jhn in seinem Vnglauben zu stärcken / ja gar in Schröcken / Angst vnd Verzweiffelung zu stürtzen / als hat er damit realiter vnd würcklich gelogen / da er für den warhafften Samuel hat wollen gehalten werden / der er doch nicht warhafftig war / sondern nur ein schein Samuel / also zu sagen / oder ein Gespenst deß Teuffels in der Gestalt Samuels. Vid. Binch. mellific. part. 3. loc. 15. de Lege pag. 412.

Diese würckliche Lügen wird gleich anfangs in den ersten Worten vnsers Textes gemercket / da gesagt wird: **Samuel sprach /** zwar das sey fern von vns / daß wir Gott den Heiligen Geist oder die Heilige Schrifft einer Lügen vnd Vnwarheit hier beschuldigen solten / da sie diese Wort gebrauchet / vnd sagt: **Samuel hab gesprochen.** Dann ob es wol nicht der warhaffte Samuel gewesen / er auch diese Wort nicht in seiner selbst eigenen Person geredet / Jedoch so hats die Heilige Schrifft im Brauch / **daß sie die Gleichnüß der Ding / mit dem Nahmen der Ding selbsten pfleget zu nennen / ob sie es schon nicht selbst warhafftig sind** / wie auch hiebevor gemeldet worden / vnd also dem Signo oder Zeichen eines dings / den namen rei signatæ oder deß dardurch bezeichneten dings zugeben / welches hier auch geschehen / in dem dieses Teuffels Gespenst mit dem Namen Samuels genennet wird / da er es doch nicht gewesen / welches auch sonderlich darumb geschehen / weil Saul vnd die Zauberin darfür gehalten / es wäre der Prophet Samuel selbsten / dannoch aber wann wir das Werck selbsten betrachten / vnd den jenigen eigentlich ansehen / der alhier gespröchen vnd geredet hat / so ist es gewiß daß es Samuel nicht selbst gethan / sondern der Teuffel / welcher verlogener vnd betrieglicher weiß die Gestalt Conf. Koruman. de mirac. viv. r. part. 2. cap. 1. Vid supra conc. 3. von den Gespenst. pag. 497. 480. & conc. 5. pag. 523.

stalt Samuels an sich genommen hatte / vnd als ein Lügen-Geist diese Wort mit dem Saul redete / vnd hatte also gelogen mit der eusserlich angenommenen Gestalt / vnd durch dieselbe geredet nicht anderst / als obs Samuels selbst in eigener Person redete.

2. Verbaliter.

2. Hat er aber auch dem Saul gelogen **Verbaliter, mit Worten** / vnd zwar etlichmal / dann nicht war / sondern erlogen war es / da er zu jhm sagte: **Was wiltu mich fragen** / dann Sauls intention Sinn vnd Meinung war es gar nicht den Teuffel vmb Rath zu fragen / sondern den Propheten Samuel / denn er meinete / daß er durch die Zauberin warhafftig auß der Erden herfür gebracht werden könte / vnd wann auch Saul recht erkennet hätte / wie er es wol hätte thun können / daß es nicht der warhafftige Prophet Samuel gewesen wäre / sondern der Teuffel vnd sein Gespenst / so hätte er nicht vnrecht daran gethan / wann er diese seine Rede-lügen gestrafft vnd gesagt hätte; es wäre nicht war / daß er **jhn** zu fragen begehrete / sondern **den Propheten Samuel** / dann den hätte er begehret / daß die Warsagerin jhm den Samuel solte herfür bringen / vnd nicht den Teuffel oder sein Gespenst / jhn zu fragen / daß er jhm weisen sol / was er thun solle.

Weiter war es auch nicht war sondern erlogen / daß er zu jhm sagte: **Der HERR wird dir thun / wie er durch mich geredet hat / vnd wird das Reich von deiner Hand reissen.** Dann dieses hatte Gott nicht durch den Teuffel / oder sein Gespenst zu jhm geredet / sondern durch den Propheten Samuel / wie wir hiebevor in der Erklärung deß 15. Capitels / dieses Ersten Buchs Samuelis gehöret haben / in welchem Capitel sichs klärlich findet / daß als Saul dem Befehl Gottes vngehorsam gewesen / vnd die Amalekiter nicht mit allem dem jhrigen verbannet / sondern den König Agag / wie auch das beste von Schaffen / Rindern / vnd Lämmern / lebendig behalten / da hab Samuel der Prophet / mit welchem der HErr deß Nachts geredet hat / solchen Vngehorsam jhm dem König Saul / verwiesen / vnd jhm die Straff verkündiget / das weil er deß HErrn Wort verworffen / so hab Er jhn auch verworffen / daß er nicht König sey / vnd hab das Königreich von jhm gerissen / vnd seinem Nechsten gegeben / der besser sey / dann er. Dieweil nun dieses der

HErr

HErr nicht durch den Teuffel / sondern durch den Propheten Samuel zu jhm geredet / als war es erlogen / da der Teuffel alhier zum Saul sagte: **Der HERR wird dir thun / wie er durch mich geredet hat / vnd das Reich von deiner Hand reissen / vnd David deinem Nechsten geben / darumb / daß du der Stimm deß HERRN nicht gehorchet / vnd den Grimm seines Zorns nicht außgerichtet hast wider Amaleck.**

Vber das war es nicht war sondern erlogen / da er zu jhm sagte: **Morgen wirst du vnd deine Söhne mit mir sein.** Auß diesen Worten pflegen wir sonsten zu beweisen / daß dieses nicht der warhaffte Prophet Samuel gewesen sey / der diese Wort geredet hat / wie die Papisten jhres theils behaupten wollen / auß Vrsach / weil der Prophet Samuel / wann er es wäre gewesen / hieran hätte gelogen / dann der war seiner Seelen nach im Himmel / welche alsobald nach seinem Todt in die ewige Seligkeit auffgenommen worden / als ein heiliger / theurer Prophet Gottes. Zu welchem aber Saul / der in Verzweiffelung dahin gefahren / vnd seine Söhne / außgenommen den frommen Jonathan / nicht sind kommen. Vnd wann wir es schon den Papisten thäten zugeben / daß es der warhaffte Prophet Samuel wäre gewesen / so hätte er doch an diesen Worten nicht war geredet / dann die Papisten sagen / Samuel sey nach seinem Todt in den limbum vnd Vorburg der Höllen kommen / zu den andern Alt-Vättern deß Alten Testaments / die drinnen gewesen. In diesen limbum vnd Vorburg aber gehörte Saul als ein Gottloser / Vnglaubiger Mensch / vnd sein selbsteigener Mörder nicht / sondern in die Hölle / wie solches die Papisten auch selbsten gestehen.

Das aber Cornelius à Lapide diese Wort also glossirt: Cras tu & filii tui mecum eritis in altero seculo & vita, puta apud inferos, sed non in eadem inferni parte, & loco. Ego enim in limbo sum, tu descendes ad gehennam. Corn. à Lapide Com. in hoc loco.

Das ist: **Morgen wirst du vnd deine Söhne mit mir sein im andern Leben / nehmlich in der Höllen / doch nicht in einem**

nem Theil vnd Ort derselben/ dann ich bin in der Vorburg der Vätter/ du aber wirst gar in die Höll/ vnd ins Höllische Feur fahren/ so kan diese gloß nicht bestehen/ dann dessen zugeschweigen/ daß der Jesuit Sanctius nicht einerley Meinung mit Cornelio à Lapide hierinnen ist/ der also schreibet: Samuel hîc nihil de loco animabus destinato affirmat, sed de sepulchro & pulvere in quem dissolvenda erant Saulis & filiorum corpora. Das ist: Samuel sagt vnd besahet hier nichts von dem Ort/ der den Seelen nach diesem leben verordnet ist/ (welcher Ort/ vnter andern auch die Vorburg der Alt-Vätter/ nach der Papisten Meinung ist/) sondern er redet vom Grab/ vnd vom Staub/ in welchen Sauls vnd seiner Söhne Leiber solten verwandelt werden/ wie Samuels Leib/ so kan die gloß Cornelii à Lapide darumb sonderlich nicht stehen/ dieweil die Vorburg der Alt-Vätter/ die in der Höllen ein sonderbarer Ort sein sol/ ein lauters gedicht ist/ vnd auß Gottes Wort nicht kan bewiesen werden/ welches zwar lehret/ daß eine Höll sey/ aber von den vnterschiedenen orten/ die darinnen sein sollen/ vnd sonderlich von dieser Vorburg der Alt-Vätter/ die in der Höllen ein sonderbarer Ort sein sol/ auch von dem Ort dahin die vngetauffte Kindlein sollen kommen/ vnd vom Fegfeur/ weiß es gar nichts/ wie sonsten zur andern Zeit E. L. berichtet wird.

Sanctius Com. in h. l.

[Si anima Saulis in infernum, Samuelis verò in limbum Patrum descendit, *uti vult Bellarminus*, danda est ratio, cur anima illius immediatè & sine morâ descenderit in infernum, anima verò hujus aliquandiu excluſa fuerit à cœlesti gloriâ & beatitudine? Forsan Deus majore severitate usus fuit in impio Saule damnando, quàm benignitate in pio Samuele glorificando? Verum temeritas est hoc suspicari velle. *Becanus in appendic. diſp. de Purgat. Calv. cap. 1.* quidem asserit fuisse disparem rationem pœnæ & præmii, damnationis & beatitudinis in V. T. fuisse enim; *primò*, viam ad pœnam & damnationem per peccatum primi hominis aper-

apertam, viam autem ad præmium & beatitudinem adhuc per mortem & Satisfactionem Christi aperiendam. *Deinde*, peccantes tunc mortaliter meruisse per se pœnam & damnationem sine ulla dependentia ab alio, benè autem viventes non meruisse per se præmium & beatitudinem, sed dependenter à futuro merito & passione Christi, hos ergo debuisse expectare Christum, antequam perfectum præmium perciperent, illos verò potuisse statim puniri. Verùm *Becani* ista disparitatis ratio falsissimâ nititur hypothesi, Passionem scilicet Christi piis in V. T. non profuisse antequam in ara crucis fuit peracta, unde etiam januam paradisi illis ante mortem Christi non patuisse, quod falsissimum est, accuratè enim distinguendum est tempus mortis à merito mortis: mors Christi, quoad meritum, profuit, antequam, quoad tempus, fuit, & beneficia Christi valent non solum antrorsum, sed & retrorsum. Christus enim est ille agnus, qui dicitur occisus esse ab origine mundi *Apoc.* 13. *v.* 8. nimirum etiam quoad occisionis efficaciam & virtutem. *Vide D. Gerhardum Tom.* 8. *de Mort.* §. 172. *p. m.* 294. 295.]

Dafern aber Bellarmini vnd anderer Erklärung sol stat haben / da sie fürgeben / daß die Wort / **du vnd deine Söhne wirst mit mir sein** / so viel heissen / als mortui eritis, mecum sub terra eritis, **jhr werdet tod sein / jhr werdet mit mir vnter der Erden sein** / so fällt nicht nur allein jhr beweiß der Vorburg der Altvätter / den sie auß diesen Worten erzwingen wollen dahin / sondern es bleibet dannoch in diesem Verstand dieses wahr / daß Samuel daran gelogen / dann Sauls Leib / wie auch seiner Söhne / sind nicht alsobald deß folgenden Tags / darauff dieser Samuel mit dem Wort **Morgen** sahe / als sie in der Schlacht gestorben / begraben worden vnd in die Erden kommen / sondern die Philister haben sie zu Bethsan auff die Maur aufgehenckt / vnd wiewohl die zu Jabes in Gilead sie von dannen genommen vnd begraben / sind sie doch nicht zum Samuel vnter die Erden kommen / dann der war begraben worden in seiner Stadt zu Rama / Bellarm. l. 2. de Purg. cap. 6.

Saul aber vnd seine Söhne sind begraben worden vnter den Baum zu Jabes / wie zu lesen 1. Sam. 31. v. 13. Nachgehends aber vnd eine lange Zeit hernach hat David die Gebeine Sauls vnd seines Sohns Jonathans von den Bürgern zu Jabes genommen / vnd **sie begraben im Land Benjamin zu Zela im Grab seines Vatters Kis** / 2. Sam. 21. v. 14.

Wann dann nun diese Wort nicht wahr / sondern falsch vnd erlogen sind / es erklären auch dieselbe die Papisten wie sie wollen / so folget / daß sie nicht der warhafftige Prophet Samuel geredet hab nach jhrer Meinung / dann von dem kan nicht gesagt werden / daß er als ein seliger Mensch nach seinem tod erschienen sey vnd gelogen hab / sondern daß sie der Teuffel der Lügen-geist durch sein Teuffels Gespenst / da er in der Gestalt Samuels erschienen / geredet hab / der darinnen so fern gelogen / so fern er von den Söhnen Sauls ins gemein gesprochen: Sie würden Morgen mit jhm seyn. Zwar Saul der im Streit wider die Philister auß verzweiffelung in sein eigen Schwerdt gefallen / ist zu jhm in die Höll kommen / aber nicht alle seine Söhne / die von den Philistern erschlagen worden / vnter denen auch Jonathan gewesen / wie seiner außtrücklich mit nahmen 1. Sam. 31. v. 2. gedacht wird / daß nehmlich die Philister auch den Jonathan geschlagen / aber von diesen: Jonathan der fromm vnd Gottsfürchtig gewesen / kan man nicht sagen / daß er zum Teuffel in die Höll kommen vnd verdampt worden. Beda sagt: Nec ibi Saul malus, ubi Ionathan bonus meruit recipi. Das ist: **Der böse Saul ist nicht wehrt gewesen / dahin zu kommen / dahin der Fromme Jonathan kommen ist.** Womit Beda gestehet / daß Saul vnd sein Sohn Jonathan nach jhrem todt nicht an einen Orth seyen kommen / so nun aber Saul zum bösen Geist / vnd dem Teuffel kommen / so folget daß Jonathan nicht dahin kommen sey / vnd daß so fern der Teuffel hier hab gelogen / in deme er auch von Sauls Söhnen gesagt / daß sie würden mit jhm sein. Das ist die Erklärung dieses Punctens auß dem verlesenen Text.

Lehr.

Lehr.

DJe Information vnd Lehr die wir zu behalten haben / ist diese / daß wir sehen vnd lernen / es hab Christus / der die Warheit selbsten ist / Joh. 14. v. 6. die höchste Warheit vom Teuffel geredet / in deme Er Joh. 8. v. 44. von jhm gesprochen: **Er sey in der Warheit nicht bestanden / vnd die Warheit sey nicht in jhm / wann er die Lügen rede / so rede er von seinem eigen / dann er sey ein Lügner / vnd ein Vatter derselben.** Freylich ist er ein Lügner / welches er hier in seinen Worten gegen dem Saul genugsam bezeuget hat / in denen er etlichmal hat gelogen / wie wir vernommen haben. Daß er aber ein Lügner ist / das kom̃t daher / **weil er in der Warheit nicht ist bestanden** / wie der HErr Christus sagt. Durch die Warheit aber / in welcher er nicht bestanden / wird allhier nicht eigentlich verstanden der ewige Sohn Gottes / Christus Jesus / wie etliche auß den alten Lehrern darfür gehalten / denen Rupertus Tuitiensis, wie auch Zanchius vnd andere Beyfall geben: Informatio.

Vid. D. Schmid in pec. disp. de hoc dicto Ioh. 8. thes. 16. & seqq.

[*Casmannus agens in Angelogr. part. 2. cap. 10. p. 418. & seqq. de quæstione: An primum Angelorum peccatum fuerit: & quid sit, In veritate stare? inter alia,* Statuimus, *inquit*, Angelorum illud primum & principale peccatum fuisse, quod in veritate Evangelii de Christo acquiescere noluerint, quod scilicet inflati suæ excellentis naturæ dignitate, noluerint in hac sibi proposita Evangelii veritate de Christo incarnando, deque ejus gratia omnibus ad beatitudinem necessaria, denique de humana natura supra omnes etiam Angelos exaltanda acquiescere. Hoc est enim persistere in veritate, nempe in veritate Evangelii de Christo, proposita & intellecta, suo consensu & voluntatis approbatione & acceptatione permanere. *Errat autem Casmannus in eo*, ubi præsupponit Angelis de veritate Evangelii quicquam constitisse, priusquam ab ipso filio Dei post lapsum humano generi revelaretur.

Fuit enim Evangelium μυστήριον χρόνοις αἰωνίοις σεσιγημένον, Rom. 16. v. 25. καὶ ἀποκεκρυμμένον, Eph. 3. v. 9. cujus notitia nemini Angelorum vel hominum, vel per creationem est infusa, vel mox post creationem revelata. Postquam autem homo fraudibus Satanicis seductus peccavit, Filius Dei ex arcana sede majestatis prodiens, Evangelium de Semine mulieris primùm manifestavit, & postea uberius declaravit, quo etiam tempore Angeli sapientissimum & admirandum Dei consilium de reparatione humanæ salutis intelligere cœperunt. *Errat* dum ait, Angelos in veritate Evangelii acquiescere noluisse, de quo enim nihil ipsis constitit, quomodo eidem se opponere potuerunt? *Videatur Dn. D. Schmid disp. in marg. citat.*]

Sondern es wird dadurch verstanden entweder in genere vñ ins gemein Naturæ bonitas, **die Güt vnd Herrlichkeit seiner Natur/** in welcher er/ wie auch alle andere Engel/ anfangs erschaffen worden/ welche er aber nicht behalten/ sondern davon abgefallen. Oder es wird verstanden in specie vnd insonderheit/ entweder die Veritas in loquendo, **die Warheit in dem Reden**/ welcher der HErr Christus in diesen seinen Worten die Lügen also bald entgegen setzet. Oder aber die Fidelitas in obediendo, **die Trew in dem Gehorsam** vnd in der Vnterthänigkeit/ die sonsten ein Vnterthan gegen seinem Fürsten vnd seiner Oberkeit zu erweisen schuldig ist/ darinnen aber auch der Teuffel nicht bestanden: doch wird die erste Meynung dieser letzten billich vorgezogen/ doch also/ daß da der Teuffel in der Güte vnd Herrlichkeit seiner Natur nicht bestanden/ das ist/ wie Leo die Wort in veritate non stetit, **Er ist in der Warheit nicht bestanden**/ also erkläret: Diabolus totam naturæ suæ gloriam amisit. Das ist: **Der Teuffel hat die gantze Herrlichkeit seiner Natur verloren**/ nicht zwar seiner Substantz vnd seinem Wesen nach/ dann dieses hat er behalten/ vnd ist beständig in veritate transscendentali oder metaphysicâ in der Warheit deß Wesens an sich selbsten/ da er ein wahres Wesen geblieben; sondern der angeschaffenen:

Leo serm. 10 de Quadrag. p. 126.

senen Herrlichkeit / Eigenschafften vnd Tugenden nach / die hat er verloren / vnd ist nicht bestanden in veritate morali oder Ethica, in der Warheit der gehabten herrlichen Qualitäten vnd Tugenden. Dann / sag ich / der Teuffel also in der seiner Natur angeschaffenen Güte der Qualitäten vnd Tugenden ins gemein nicht bestanden / sondern dieselbe verloren / hat er auch insonderheit die Liebe zur Warheit / dieselbe zu reden / verloren / vnd ist ein Lügner worden / daß / da er zuvor / ehe dann er von Gott abgefallen / warhafftig gewesen / vnd die Warheit geliebet hat / er nunmehr ein Lügner vnd Vatter derselben ist.

[Fuit in veritate ante lapsum suum, non quod ante illum aliquid veri prolocutus fuerit, de quo nihil in Scriptura invenitur, sed quod ita à Deo creatus, ut si loquendum in illo primo statu, quo fuit ante peccatum, illi fuisset, vera locutus fuisset, idque ex veritatis amore. *Vid. Dn. D. Althöffer in Harm. eme dull. p.* 1041.].

Freylich ist er **ein Lügner** / vnd zwar also / daß / **wann er die Lügen redet / so redet ers von seinem eigen.** Dann ob er wol auch die Warheit weiß vnd erkennet / erkennet er sie doch nicht salutari, sondern simplici & generali cognitione, nicht mit heilsamer / sondern mit bloßer vnd allgemeiner Erkantnüß. Wann er sie auch redet / wie er bißweilen gethan hat / so thut ers doch auch nicht auß Liebe zur Warheit / sondern auß Lieb zu seinem Vortheil vnd Nutzen / die Leut dadurch zu betriegen / zu verführen / vnd sie desto eher in seine Macht vnd Gewalt zu bringen / daher weil es jhm an der Lieb zur Warheit mangelt / ist vnd bleibet er dannoch / wann er gleich etwas wahr redet / ein Lügner.

Er hat es bey vnsern ersten Eltern im Paradis genugsam bewiesen / da er zu jhnen gesprochen: **Jhr werdet mit nichten deß Todes sterben / sondern Gott weiß / welches Tages jhr davon esset / so werden eure Augen auffgethan / vnd werdet seyn wie Gott / vnd wissen was gut vnd bös ist** / Genes. 3. v. 4. 5. In diesen Worten hat der verfluchte Geist nicht allein Gott ins Angesicht widersprochen / vnd Jhn außdrücklich lügengestrafft. Dann Gott hatte ja zuvor klärlich ein anders gesagt: **Welches Tages du davon**

essen wirst/ wirst du deß Todes sterben/ Genes. 2. v. 17. Hie aber sagt der Teuffel Nein darzu/ das sey nicht wahr/ sondern erlogen/ vnd spricht: **Ihr werdet mit nichten deß Todes sterben**: vnd wil damit so viel sagen: Entweder hast du/ Eva/ nicht recht gehöret/ was Gott gesagt hat/ oder hast du es gehöret/ so hast du es anderst verstanden/ als es Gott gemeynet: oder hats Gott geredet/ vnd auch also gemeynet/ daß jhr werdet deß Todes sterben/ so ist Er ein Lügner/ vnd ist nicht wahr/ daß jhr werdet sterben/ darumb habt jhr euch für seinen Worten nichts zu fürchten. Das heisst ja Gott ins Angesicht lügenstraffen. Das thäte er aber nicht allein/ sondern er sagte der Eva auch eine zwiefache Lügen für: die eine war **ein Trostlügen**/ da er sagte: **Ihr werdet mit nichten deß Todes sterben.** Als wolt er sagen: Ey erschrecket nicht für Gottes Worten/ es wird kein Gefahr deß Todes mit euch haben/ dann der ist in keinen Ayffel gebacken/ jhr werdet daran nicht flugs ersticken vnd dahin fahren. Die andere war eine **Verheissungs Lügen**/ da er sagte: **Welches Tages jhr davon essen werdet/ so werden eure Augen auffgethan/ vnd werdet seyn wie Gott/ vnd wissen was gut vnd bös ist.** Mit welcher Lügen er jhnen dreyerley verheissen wolte/ nemblich **ein heller Gesicht**/ da sie so gar nicht würden sterben/ daß sie viel mehr an jhren Leibeskräfften vnd Sinnen viel herrlicher würden werden. Darnach **die Göttliche Gleichheit**/ da sie Gott nicht mehr würden vnterworffen seyn/ sondern jhre eigene Herren werden. Drittens **die Wissenschafft aller Ding**/ da sie durch das essen von dem Baum deß Erkäntnüß Gutes vnd Böses würden in aller Weißheit vñ Erkäntnüß vollkommen werden. Vnd diese seine Lügen spickte der verfluchte Geist mit dem/ **Gott weiß**/ damit er ja denselben ein Ansehen vnd Glaubwürdigkeit mächte/ oder Gott als einen neidischen vnd mißgünstigen Gott jhnen vormahlete/ der nicht gern sehe/ daß sie zu hoch kommen möchten/ sich aber dargegen bey jhnen desto angenehmer mächte/ als ob er jhnen von Hertzen alles gutes gönnete/ vnd zu jhrem Besten treulich

D. Smuck in Histor. Adæ conc. 4. in Gen. 3. p. 65.

richte/

siethe / damit sie noch höher in jhrer Herrlichkeit steigen möchten. O möchte einer aber wol darzu sagen: Leug Teuffel / leug! dann alles war erstuncken vnd erlogen. Im Apffel stack zwar der Tod an sich selbsten nicht / aber doch assen sie daran den Tod / weil sie Gott vnd seinem Wort vngehorsam waren / vnd haben sie es auch hernach viel anderst befunden / da sie haben sterben müssen. Die Augen wurden jhnen wol aufgethan / aber darzu / daß sie jhre Schand vnd Blösse gesehen vnd erkant haben: vnd sind sie Gott so gar nicht gleich worden / daß sie viel mehr dargegen das Ebenbild Gottes verloren / vnd jhm / dem Teuffel / ehnlich vnd gleich worden sind. So gar wahr waren nun diese Wort deß Teuffels nicht / daß sie im Gegentheil von nichts anderst als lauter Lügen / welche grob vnd vnverschämbt genug waren / von jhm / als dem Vatter der Lügen / zusammen gesetzt worden. Vnd was dürffen wir weiter Zeugnüß? Daß der Teuffel ein Lügner sey / wird verhoffentlich niemand vnter vns läugnen. Das ist also diese Lehr.

Nutz vnd Gebrauch.

Vtus.

DIese Lehr soll vns 1. dienen zur Warnung / daß wir ja den Gespensten / dafern sie vns etwan erscheinen / nicht sollen glauben / dann glauben wir denselben was sie thun oder reden / so glauben wir dem Teuffel / dann solche Gespenste sind nichts anders als der Teuffel / wie wir hiebevor gehört haben / glauben wir aber dem Teuffel / so glauben wir einem Lügner / dann der Teuffel ist ein Lügner / wie bewiesen worden: glauben wir aber jhm / als einem Lügner / so werden wir betrogen / verführet / in Schrecken gebracht / vnd in die gröste Gefahr gestürtzet / wie Saul / hätte der gewust / daß der so durch die Zauberin herfür bracht worden / der Teuffel selbst gewesen wäre / welches er sonsten gar wol hätte wissen können / so hätte er jhn Zweiffels ohn nicht gefragt / er müste dann gar durchteuffelt im höchsten Grad gewesen seyn / hätte jhm auch nicht geglaubet / wäre auch nicht in solchen Schrecken gerathen / als geschehen ist / dieweil er aber meynete / es wäre Samuel selbsten / der es doch nicht war / als glaubte er jhm / ward aber dardurch verführet / vnd dermassen durch seine verlogene Rede erschröcket / daß er

1. Dehortatorius.

zur

zur Erden fiel/ so lang er war/ vnd endlich gar/ als sein selbsteigener Mörder/ in Verzweiffelung dahin fuhr.

Der Teuffel leugt durch die Gespenste offt realiter, **in dem Werck vnd in der That selbsten**/ vnd erscheinet in solcher Gestalt/ daß man wol meynen solte/ er wäre es nicht/ steckt aber doch vnter solcher Gestalt nichts anders verborgen/ als der arge Teuffel selbsten/ der durch Annehmung heiliger Gestalt leugt vnd betreugt. Darumb wann er vns auch in Samuels Gestalt erschiene/ sollen wir nicht glauben: wann er sich verstellete in einen Engel deß Liechts/ sollen wir nicht glauben/ sondern wissen/ daß es der Satanas sey. Ja wann er auch gleich in der Gestalt Christi vns erschiene/ wie dem Bischoff Martino, vnd andern/ so sollen wir dennoch nicht glauben/ sondern wissen/ daß es der Ertzlügner der Teuffel sey/ der mit Annehmung der Gestalt Christi leugt/ vnd auff nichts guts vmbgehet/ sondern vns zu verführen/ vnd ins Verderben zu stürtzen suchet.

Er leugt auch offt verbaliter, **mit Worten**/ vnd sagt: Er sey der vnd der/ redet in der Person dessen vnd dessen/ ist es aber doch nicht/ sondern viel ein anderer Gesell/ nemblich der Ertz-Lügner der Teuffel/ also redete er hier mit Saul vnter der Person Samuels/ vnd nicht anderst/ als ob es der Samuel selbsten wäre/ aber er war es nicht/ sondern der Teuffel selbst vnd sein Gespenst. Thut er nun vnter vns dergleichen/ so sollen wir jhm nicht glauben/ damit wir nicht betrogen werden.

Wunderlich ists/ daß man im Pabstthumb so leichtglaubig ist/ daß wann etwan ein Gespenst vnd Poltergeist sich für diese vnd jene Seel/ deß vnd deß verstorbenen Menschen außgibt/ vnd klagt sie könne nicht zur Ruhe kommen/ oder leide im Fegfeuer grosse Pein/ vnd bittet/ man wolle jhr mit Fürbitt/ Seelmessen/ Opffern/ vnd dergleichen zu hülff kommen/ daß man solches bald glaubet/ vnd solche Mittel/ jhr zu helffen/ zur hand nimbt/ da doch keine Seel nach diesem Leben wieder erscheinet/ sie ist entweder im Himmel/ auß welchem sie nicht wieder kommt/ oder in der Höllen/ darinnen sie muß bleiben/ sondern es ist der Teuffel vnd sein Gespenst/ dem glaubet man/ da doch der Teuffel ein Lügner ist. Daher wir vns für solcher Leichtglaubigkeit sollen hüten/ vnd dencken an die Wort Chrysostomi, da er sagt: Eben das glaube ich nicht/ dieweil das

Verba Chrysost.

Ge-

Gespenst sagt: Ich bin dessen oder jenes Seel / quia deceptio Satanæ est, qui mendacii pater est, & in veritate non stetit, **weil es deß Teuffels Betrug ist / der ein Vatter der Lügen ist / vnd ist in der Warheit nicht bestanden.** Vnd wiederumb: Non anima defuncti est, quæ dicit, sed dæmon, qui hæc ut audientes decipiat, defingit. Das ist: **Es ist nicht die Seel deß Verstorbenen / welche sagt: Ich bin diese oder jene Seel / sondern der Teuffel / welcher dieses also / damit er die / so es hören / betriege / erdichtet.** Vnd gilt auch hier gar nicht der Beweis / wann man sagt: Der vnd der Münch / die vnd die Nonn hats gesehen / oder gehöret / vnd bezeugets / dann es folget daraus nicht / daß es wahr sey. Dann hier sind zu mercken die Wort Augustini, da er schreibet: Non dicant, verum est, quia ille frater noster, aut illa soror nostra tale visum vigilans vidit, vel tale visum somnians vigilavit. Removeantur ista vel figmenta mendacium hominum, vel portenta fallacium spirituum. Das ist: **Sie sagen nur nicht / es sey wahr / weil dieser vnser Bruder oder diese vnser Schwester dergleichen Gesicht entweder wachend gesehen / oder schlaffend geträumet hat. Weg mit solchen entweder der verlogenen Menschen Gedicht oder der betriegerischen Geister Gesicht.** Vnd weiter sagt er: De visis autem fallacibus legant, quæ scripta sunt, & quia ipse Satanas transfigurat se tanquam Angelum lucis, & quia multos seduxerunt somnia sua: audiant etiam quæ narrant Pagani de templis & Diis suis mirabiliter vel facta vel visa, & tamen Dii Gentium dæmonia. Das ist: **Von den betriegerischen Gesichten solten sie das lesen / was ge-**

hom 29. in Matth cit. D Dieter. part. 2 Sap. conc. 4. in c. 17. Sap. p. 1021.

Augustin. T. 7. lib de unit. Eccl. c. 19. p. m. 155.

schrieben ist/ daß beydes der Satanas selbsten sich in einen Engel deß Liechts verstellet/ vnd viel jhre Träum verführet haben. Sie solten das hören/ was die Heyden von jhren Tempeln vnd Göttern erzehlen/ vnd wunderlich geschehen oder gesehen worden/ vnd der Heyden Götter sind doch Teuffel.

2. Adhortatorius.

2. Soll vns diese angehörte Lehr dienen **zur Vermahnung**/ daß wir vns dahin befleissigen/ die Warheit zu reden/ vnd die Lügen-Fußstapffen deß Teuffels zu meiden. O es gibt auch Leut vnter vns/ vnd sonsten/ die dem Teuffel in seinen Lügen-Fußstapffen nachfolgen. Mancher ist es/ der da leugt realiter, **würcklich vnd thätlich**/ welches nicht nur die thun/ die etwan auch Teuffelische Gespenst agiren/ sich abscheulich verkleiden/ vnd andere schrecken wollen/ wie wir hiebevor Exempel von solchen Gespenstern angezogen haben/ die sich bey den Papisten zugetragen haben: Sondern es lügen auch vnter vns diejenige würcklich vnd thätlich/ die da rechte Heuchler seyn/ vnd sich äusserlich gleichsam stellen/ als wären sie Samuel/ sinds aber nicht/ sondern inwendig in jhrem Hertzen stecken gleichsam lauter Teuffel/ lauter Sünd/ Schand vnd Laster verborgen. Quot enim habent vitia, tot in corde habent Dæmonia, wie jener auß den alten Lehrern saget: das ist: **So viel Sünd vnd Laster sie haben/ so viel Teuffel haben sie in jhrem Hertzen**/ sind gleichsam viva Spectra, **lebendige Gespenste**/ die äusserlich eine andere Gestalt an sich nehmen/ als sie innerlich beschaffen sind/ præsentiren äusserlich die heiligste Leut/ innerlich aber sind sie die vnheiligste/ das heisset mentiri sanctitatem, oder sanctam personam vnter der Gestalt der Heiligkeit/ oder eines heiligen Menschen Lügen. Das kan mancher trefflich vnd meisterlich/ der dem Teuffel in seinen Lügen-Fußstapffen dergestalt nachfolget/ daß er sichs auch vnterstehet zu sagen: **Der HERR redet durch mich/ oder hat durch mich geredet**/ wie der personatus Samuel, der vermeynte Samuel in vnserm Text sagte/ aber inwendig weiß das

Vid. supra conc. 3. de Spectris. p. 490.

Hertz

Hertz viel ein anders / daß es nemblich nicht wahr / sondern ein lautere Heucheley ist / dann im Hertzen sitzet ein anderer der da redet / nehmblich der Teuffel. Also leugt mancher würcklich / in dem er sich von aussen freundlich gegen seinem Nechsten stellet / inwendig aber meynet ers feindselig / sagt mit dem Mund Ave, aber das Hertz cave, mel in ore, Honig auff der Zungen / dargegen fel in corde, lauter bittere Gall im Hertzen: in Gegenwart küsset er jhn / in Abwesenheit verkaufft er jhn / wie Judas den HErrn Christum. Mancher stellet sich / als wäre er der keuscheste Joseph / wann er bey den Leuten ist / vnd treibts doch heimlich wie der Ehebrecher / von deme Syrach cap. 23. v. 25. 26. **Er denckt bey sich selbst / wer siehet mich? es ist finster vmb mich / vnd die Wände verbergen mich / daß mich niemand siehet / wen solt ich scheuen / der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht.** Manche wil dafür angesehen seyn / als sey sie die züchtigste Susanna / vnd ist doch eine vnzüchtige Potipharsin / **Wie ein Fußgänger der durstig ist / lechzet sie / vnd trinckt das nechste Wasser das sie kriegt / vnd setzt sich wo sie einen Stock findet / vnd nimbt an was jhr werden kan /** Syrach 26. v. 15. Das heisset / liebe Christen / mit der That vnd mit dem Werck lügen / vnd dem Teuffel in seinen Fußstapffen nachfolgen.

Vber das so ist auch mancher der da leugt verbaliter, **vnd mit Worten** / gibt dieses oder jenes für / sagt das vnd das / dem vnd dem sey also / vnd ist doch nicht ein Wort daran wahr / sondern alles erlogen / wie jhn selbst besser Wissen vnd Gewissen dessen überzeugt / da verschwindet die Warheit bey manchem wie ein Gespenst; wil man nach jhr greiffen vnd sehen / so ist sie nirgend zu finden / vnd bleibet auch kein Schatten davon übrig / vnd weiß mancher seine Lügen so schön zu schmücken / vnd jhr ein solch Ansehen zu machen / daß er auch wol fürgibt / wie der Teuffel in vnserm Text / der HERR rede durch jhn / es sey lauter Göttliche Warheit / da kan er auch **das Gott weiß es /** dabey brauchen / wie er es im Paradis auch gethan hat / vnd ist doch im geringsten nichts dran / wie es Gott am besten weiß: vnd ist dieses so gemein / daß man nicht vn-

recht thut / wann man mit dem Propheten Hosea cap. 4. vers. 2. klagt: **Lügen hat überhand genommen.** Vnd wie derer viel sind / die solch Lügen treiben / vnd damit dem Teuffel in den Lügen-Fußstapffen nachfolgen; also sind auch viel / die solchen Lügen glauben / wie Saul dem Teuffel. Darfür sollen wir vns mit höchstem Fleiß hüten / vnd solcher Lügen / sie geschehen mit den Wercken oder Worten / müssig gehen / vnd das nicht nur allein darumb / weil Gott den Lügen von Hertzen feind ist / vnd einen Greuel daran hat / auch dieselbe ernstlich zu straffen dräuet: dann **der HERR bringet die Lügner vmb** / sagt David Psalm 5. v. 7. sondern dieweil auch der / der damit vmbgehet / ein rechtes Kind deß Teuffels ist / der sein Vatter ist / dann **der ist ein Lügner vnd ein Vatter derselben** / Joh. 8. v. 44. Was ist aber schändlicher an dem / der ein Christ vnd Gottes-Kind seyn wil vnd soll / daß er den Teuffel zum Vatter hat / vnd sein Kind ist / nicht zwar naturâ vnd von Natur / sondern imitatione, vnd durch die Nachfolg. Imitando Diabolum facti sunt filii Diaboli, sagt Augustinus. Das ist: **In dem sie dem Teuffel nachfolgen / werden sie Kinder deß Teuffels.** Was ist schändlicher als für einen warhafftigen Menschen wollen angesehen werden / vnd doch anders nichts als gleichsam ein verlogen Gespenst deß leidigen Teuffels seyn / bey welchem keine Warheit zu finden. Das bedencke ein jeder vnd hüte sich mit Ernst darfür / wil er anderst kein Kind deß Teuffels seyn / ja auch nicht zu jhm / als seinem Vatter / dermaleins kommen / dann sie gehören an einen Ort zusammen / vnd kan der Teuffel auch wol zu den Lügnern sagen / wie er zum Saul sagte: **Morgen** / oder wann dein Ende seyn wird / **wirst du mit mir seyn** / ja alle Lügner zu jhrer Zeit / dann **aller Lügner Theil wird seyn in dem Pful / der mit Feuer vnd Schweffel brennet** / Apoc. 21. v. 8. Wird also bey der zeitlichen Straff nicht bleiben / wie Gehasi wegen seiner Lügen mit Außsatz gestrafft ward / 2 Regum 5. v. 27. Oder wie die beyde alte Susannen-Buben wegen jhrer Lügen gesteiniget wurden / wie in der Histori von der Susanna zu lesen / sondern wo sie nicht vmbkehren / Buß thun / vnd sich der Warheit befleissigen / so

Augustin. Tr. 42. in Ioh. Tom.

wird

wird auch die ewige Straff darauff folgen / derselben aber zu entgehen / so laß ein jeder die Lügen fern von jhm sein / vnd hab einen greuel daran / vnd befleissige sich dargegen die Warheit zu reden von Hertzen / wer das thut / der wird GOtt zum Vatter haben / vnd sein liebes Kind sein / **er wird wohnen in seiner Hütten / vnd bleiben auff seinem heiligen Berge** / Psalm 15. v. 1. Auch dermahleins zu jhm kommen / vnd da sein wo er ist / nehmlich in dem Himmel vnd in der Seligkeit: Welche vns Gott allen gnädiglich geben wolle / vmb JEsu Christi willen / Amen.

בשם יהוה

Die Zwölffte Predigt.

Der vorige Text.

Diabolus verax.

Eingang.

Exordium

Diabolus, quamtumvis formã assumit pulcherrimam, pedestamen & ungves, quos occultare non potest, tandem eum produnt.

GEliebte vnd Andächtige in Christo JEsu vnserm HERRN. Man sagt von dem Teuffel / daß wann er schon die schöneste Gestalt an sich nehme / so könne er doch seine Füsse vnd Klauen nicht verbergen / an denen er endlich erkannt werde. Nun mag es wol geschehen sein / daß etwann der Teuffel einem vnd dem andern erschienen in angenommener schöner Gestalt / mit jhm gute rede geführet / sich heilig gestellet / endlich aber einen Klauen / oder Geiß-Fuß herfür gerecket hab / vnd an demselben sey erkannt worden. Aber doch ist es nicht also zuverstehen / als ob es dem

Teuffel nicht müglich sey in annehmung Menschlicher Gestalt / auch die Gestalt rechter Menschen Füsse an sich zu nehmen / oder daß er keine andere an sich nehmen könne / als eben solche vngestalte vnd abscheweliche / dann da findet sich keine Vrsach / die daran solte hinderlich seyn. Erlaubets jhm Gott / daß er sich in einen Engel deß Liechts verstellet / ja wol gar die Gestalt deß HErrn Christi an sich nimbt / welches er auff solches erlaubnüß wol thun kan / warumb solte es dann Gott jhm nicht auch erlauben schöne Menschen Füsse an sich zu nehmen? vnd warumb solte er es nicht thun können? darumb so ist diese rede / da man sagt / er könne seine füsse nicht verbergen / nicht von den füssen zuverstehen / darinnen er erscheinet vnd sich sehen läst / sondern also / daß wañ er dem Menschē zusetzet / vnd sich gleich anfangs freundlich gegen jhm erzeiget / vnd gantz süß vnd lieblich mit jhm redet / vnd eine Sach gar schön vormahlet / so sey doch das Ende vnd der Außgang schröcklich / vnd höchst schädlich / an welchem er alsdann recht erkannt werde.

Dem ist auch also / dann er ist ein listiger vnd verschlagener Geist / er recket nicht alsobald seine abscheweliche Füsse herfür / vnd gibt sich gleich im anfang zuerkennen / sondern er verbirgt dieselbe / biß daß er durch freundliche Gestalt vnd süsse Wort vnd Einbildung seinen Zweck hat erreichet / braucht anfangs List / läst aber auch hernach seine Macht sehen / vnd ist darinnen dem Lysandro nicht gar vngleich / von welchem gelesen wird / daß er sich hab gerühmet / er seye auß deß Herculis Geschlecht / dieweil er aber viel ding durch List thäte / sagte einer im scherz zu jhm: Es hätte Hercules alles durch Dapfferkeit vnd Tugend verrichtet. Lysander aber lachte darzu / vnd sagte hinwiderumb: Hercules hatte seinen Leib mit einer Löwenhaut bedecket / weil jhn aber dieselbe nicht gantz bedecke / so brauche er auch eine Fuchshaut darzu / damit anzudeuten / weil er das was er haben wolte in der Löwenhaut nicht könte bekommen / so müste er auch eine Fuchshaut anziehen / vnd was er mit gewalt nicht könte erhalten / das müste er mit list anfangen. So machts auch der Teuffel / der ist zwar der starcke Gewapnete / Luc. 11. v. 21. der brüllende Löw auß der Höllen / 1. Pet. 5. v. 8. Weil er aber in solcher Löwenhaut seine Macht nicht allezeit an den Menschen üben kan / so kriechet er auch in den Fuchsbalg vnd braucht list / mahlet jhnen

Plutarch. in Lacon.

ein

ein ding gar süß vnd lieblich für / weiß es mit den schönesten Worten herrlich herauß zu streichen/ vnd jhm gar eine annehmliche Gestalt damit zu machen/ als ob gar kein Noth vnd Gefahr darunter verborgen stecke / wann er aber den Menschen zu seinem willen bracht hat / so wendet er auch alsdann das Raw herauß/ hält jhm für / was er gethan / vnd wie es jhm gehen werde/ vnd da erkennet dann der Mensch seinen abscheulichen Fuß / findet sich von jhm betrogen / vnd berewets entweder was er gethan / oder fält wol gar in Verzweiffelung / welches dann er der Teuffel hertzlich gern siehet/ vnd ist jhm nichts liebers.

Also verbarg er Anfangs bey der Evæ seine abscheuliche Gestalt / vnd brauchte List / machte jhr die Frucht deß verbottenen Baums gar süß/ vnd wuste jhr mit sehr lieblichen Worten/ den herrlichen Nutzen fürzuschwätzen / den sie dardurch erlangen würde / wann sie von derselben Frucht würde essen. Da er sie nun zu seinem willen bracht hatte / vnd sie seinen Worten glaubete/ vnd mit dem Adam davon aß / da wurden jhre Augen auffgethan / daß sie seine abscheuliche Teuffels Füsse erkenneten/ vnd mit schmertzen erfahren müsten / wie schändlich sie von jhm betrogen worden/ vnd ist kein zweiffel er werde jhnen nachgehends offt zugesetzet / jhren Abfall von Gott jhnen fürgehalten/ vnd von den schweren Straffen/ die sie damit verdienet/ gesagt haben / darüber sie auch woll verzweiffelt weren / wann sie sich nicht an die verheissung deß Weibessamens gehalten/ vnd damit auffgerichtet hätten.

So hat er es auch bey dem König Saul gemacht/ der ließ sich anfangs gar wol an/ als er König ward / damit jhn aber der Teuffel von Gott abreissen möchte/ jhm vngehorsam zu werden / verbarg er auch anfangs seine abscheuliche Gestalt/ vnd brauchte List / dann innerlich vnd in seinem Hertzen bildete er jhm ein / daß ob wol Gott befohlen / daß er die Amalekiter mit allem dem was sie hätten / verbannen / vnd Menschen vnd Viehe tödten solte/ so sey es doch nicht vnrecht/ noch Gott zu wider / sondern jhm lieb vnd angenehm/ wann er den König Agag/ vnd das beste Viehe leben lasse sub hac bona intentione vnter dieser guten Meinung/ dasselbe dem HERRN auffzuopffern / diese gute Meinung deß Opffers werde jhm GOtt sehr wol gefallen lassen : Da nun der Teuffel jhn durch solch Einbildung zu seinem willen gebracht / daß er es gethan/ vnd Gott vngehorsam worden / hat er nachgehens auch seine abscheuliche Gestalt jhn sehen lassen/ in dem er auß Gottes gerechtem Ge-

Id quod ex historia Saulis liquet.

richt

richt offt über jhn kommen/ vnd jhn sehr vnruhig gemacht/ daß er sich an Gott je länger je mehr versündiget hat/ so gar/ daß Gott endlich gar von jhm gewichen/ vnd jhm in seiner Noth vnd Angst nicht geantwortet hat/ weder durch Träum/ noch durchs Liecht/ noch durch Propheten/ darauff er sich zur Zauberin zu Endor gewendet/ vnd an sie begehret/ jhm den Propheten Samuel herauff zu bringen/ vnd da sie es gethan/ vnd jhm Samuel/ oder vielmehr deß Teuffels-Gespenst in Samuels Gestalt erschienen/ Saul aber jhn gefragt was er thun soll? Da hat auch der Teuffel ob er wol eusserlich die Gestalt deß Propheten Samuels an sich genommen/ dannoch seine abscheuliche Gestalt in den Worten herfür blicken lassen/ in dem er jhm verkündiget/ **daß jhm der HERR würde thun/ wie er durch jhn geredet hätte/ vnd würde das Reich von seiner Hand reissen/ vnd dem David geben/ weil er der Stimme deß HERRN wäre vngehorsam gewesen. Auch würde der HERR das Heer Jsrael mit jhm in der Philister Hände geben/ vnd würde er/ vnd seine Söhne morgen mit jhm sein/ vnd daran hat er auch die Warheit geredet/ wie es der Außgang bezeuget hat.**

Propositio De Diabolo verace

Davon haben wir zu diesemmal zu reden/ wollen derwegen nach Anleytung deß verlesenen Textes miteinander besehen Diabolum veracem, **den Teuffel wie er dem Saul die Warheit geredet hat.** Von welchem Puncten auch diesesmals erbaulich zu reden/ wolle Gott Geist vnd Gnad darzu verleyhen/ vmb JEsu Christi willen/ Amen.

Erklärung.

Explicatio

Quo sensu Diabolus appelletur verax.

BElangend/ **vielgeliebte Zuhörer/** diesen fürgenommenen Puncten/ in welchem wir zu besehen haben Diabolum veracem, **den Teuffel wie er dem Saul die Warheit geredet hat/** so müssen wir zuforderst mercken in welchem Verstand

wir

wir den Teuffel veracem oder warhafftig nennen/ nemlich es geschichet von vns gar nicht in dem Verstand/ daß er solte ein warhafftiger Geist sein/ der die Warheit solte lieben/ vnd auß liebe dieselbe reden/ oder auch jemals in seinem verdampten Stand/ darein er nach seinem Abfall von Gott gerathen/ sie auß liebe geredet hab/ wie dann der eigentlich verax oder warhafftig genennet werden kan/ der nicht nur allein das redet/ was an sich selbsten War ist/ sondern der auch die Warheit liebet/ vnd das was er redet auß liebe zur Warheit redet / vnd dargegen die Lügen hasset/ vnd jhr von Hertzen feind ist/ das thut aber der Teuffel nicht/ es mangelt bey jhm daran / dann er ist ein Lügner vnd ein Vatter derselben / vnd ist also die Warheit nicht in jhm / vnd wann er die Lügen redet/ so redet er ex proprio von seinem eigen/ das ist / nicht auß dem / was jhm von Gott angeschaffen worden / sondern auß dem / worein er durch bösen Brauch seines willens/ nach Gottes gerechtem Gericht gefallen/ Joh. 8. v. 44. Sondern wir nennen jhn warhafftig allein in diesem Verstand/ daß wir auff vnsern Text sehen/ darinnen er auch etlicher massen die veritatem die Warheit geredet hat/ ob schon solches von jhm nicht auß lieb zur Warheit/ sondern den Saul in Schröcken/ Angst vnd Verzweiffelung zu bringen/ geschehen ist.

Vid. D. Schmidium disp. pec. de dicto Joh. 8. thes. 21.

Bibl. Vinar. h. l.

Vera Sauli dixit

Er hat jhm aber die Warheit gesagt. 1. Quoad statum præsentem, was anlangt den gegenwärtigen Zustand Sauls / davon er also zu jhm gesprochen: Was wilt du mich fragen / weil der HErr von dir gewichen / vnd dein Feind worden ist. Er redet nicht anderst / als ob er der wahre Prophet Samuel wäre/ dann er sagt: Was wiltu mich fragen? vnd wil so viel sagen: Es ist vmbsonst / daß du dich bemühet hast mich in meiner Ruhe zu verstöhren / vnd mich auß der Erden vnd auß meinem Grab herauff bringen zu lassen/ dann weil dir der HErr durch die Propheten nicht antworten wil/ wie du selbsten sagst/ so wird er dir auch durch mich nicht antworten / derwegen ist es vergeblich / daß du mich fragest / ich nehme mich deiner nun nicht an/ vnd kan dir nicht helffen/ auß Vrsach / weil du in ei-

1. Quoad statum præsentem.

nem solchen stand bist/ in welchem du von Gott bist verlassen/ der von dir ist gewichen/ vnd ist dein Feind worden/ wie du selbst solches bekennest. Das war auch war/ vnd wuste es der Teuffel wol/ nicht nur auß Sauls eigener Bekantnüß/ da er gesagt: **Gott ist von mir gewichen vnd antwortet mir nicht/ weder durch Propheten/ noch durch Träume**: sondern er wuste es auch auß Sauls verhalten selbsten/ da er Gott vngehorsam worden/ vnd seinem Befehl nicht nachkommen war; Beneben dem war jhm nicht vnbekannt/ daß Gott in seinem Wort gesprochen/ daß sich niemand vnter seinem Volck zu den Warsagern vnd Zeichendeutern wenden solte/ sie zu fragen/ **dann wer es thu/ sey dem HErrn ein greuel**/ Deut. 18. v. 11. 12. Weil es nun Saul gethan/ vnd sich zu der Warsagerin vnd Zauberin zu Endor gewendet sie vmb Rath zu fragen/ konte er auch darauß schliessen/ daß der HErr einen grewel an jhm hätte/ an denen aber der HErr einen greuel hätte/ bey denen wäre er nicht gegenwärtig/ sondern von jhnen gewichen/ vnd wäre daher jhr Feind.

Deme dann freylich also ist/ dann es ist war/ daß Gott von den Gottlosen vnd vngehorsamen Sündern abweichet/ vnd bey jhnen nicht ist/ nicht zwar was anlangt die præsentiam universalem, **seine allgemeine Gegenwart**/ nach welcher er bey allen vnd jeden Menschen ist/ **vnd ist nicht ferne von einem jeden vnter vns**/ Act. 17. v. 28. sondern was anlangt die præsentiam specialem, **die absonderliche vnd gnädige Gegenwart**/ nach welcher er von den Gottlosen abweichet/ vnd sie verläst/ vnd wie er nach der allgemeinen Gegenwart alle Creaturen auch die Menschen/ sie seyen böß oder fromm liebet/ vnd bey jhnen ist/ dann **da liebet Er alles was da ist/ vnd hasset nichts was er gemacht hat**/ wie Sap. 11. v. 24. siehet: Also was die absonderliche vnd gnädige Gegenwart anlangt/ so hasset er nach derselben die Gottlosen/ weichet von jhnen/ vnd ist jhr Feind/ dann **Er ist feind allen Vbelthätern**/ Psalm 5. v. 6.

2. quoad statum sequentem.

2. Hat er jhm auch die Warheit gesagt quoad statum sequen-

quentem, was anlangt den zukünfftigen Zustand Sauls/ da er zu jhm gesprochen: Der HErr wird dir thun/ wie er durch mich geredet hat / vnd wird das Reich von deiner Hand reissen / vnd David deinem Nechsten geben / darumb daß du der Stimm deß HErrn nicht gehorchet / vnd den Grim̃ seines Zorn nicht außgerichtet hast wider Amaleck / darumb hat dir der HErr solches jetzt gethan / darzu wird der HErr Jsrael mit dir auch geben in der Philister Hände.

Hiemit verkündiget er jhm Veritatem pœnæ temporalis, die Warheit der zeitlichen Straff / die über jhn würde kommen / vnd zwar theils respectu Imperii, in ansehung seines Reichs / davon er jhm andeutet / daß der HErr dasselbe von seiner Hand werde reissen / vnd werde es dem David geben. Er werde davon verstossen werden / vnd nicht König bleiben / sondern David werde es werden / den werde der HErr an sein statt auff den Königlichen Thron erheben / vnd jhm Cron vnd Scepter übergeben. Diese Warheit wuste nun der Teuffel auch wol / dann was allbereit zuvor mit Saul vnd David sich begeben / das war jhm nicht vnbekannt / da Saul wider Gottes Befehl gehandelt / vnd nicht mit den Amalekitern / verfahren / wie er hätte thun sollen / darauff jhm Samuel angezeigt / daß jhn Gott hätte verworffen / vnd das Königreich von seiner Hand gerissen / welches Er seinem Nechsten geben werde / der besser sey / dann Er. Es war jhm aber auch bekannt / daß GOtt den David durch den Samuel schon zuvor hatte an Sauls statt zum König über Jsrael salben lassen / Jhme / wann Er / der Saul / auß dem weg würde weggeraumet worden sein / im Königreich nachzufolgen / vnd weil es jhme bekannt war / vnd er darneben wol wuste / daß Gott ein warhafftiger Gott wäre / der es an seinen Worten nicht fehlen läst / sondern sie erfüllete / vnd wahr machte: Als konte er auch hier die Warheit davon reden / vnd dem Saul sagen / daß diese zeitliche Straff über jhn würde kommen / daß das Königreich von jhm würde genommen vnd dem David gegeben werden / darumb daß Er nicht gehorchet hätte der Stimme deß HErrn / vnd hätte den Grimm

Vbi prædicit veritatem pœnæ temporalis, partim respectu imperii,

seines Zorns nicht außgerichtet wider Amaleck. Theils hat er jhm auch die Warheit/ was die zeitliche Straff anlangt/ verkündiget

Partim respectu prælii,

respectu prælii, **in ansehung der bevorstehenden Schlacht mit den Philistern** / davon er sagt: **Der HErr wird Israel mit dir geben in der Philister Hände.** Vnd deutet jhm hiemit an/ daß jhm der HErr den Sieg nicht werde in seine Hände geben / noch er die Philister schlagen/ sondern er werde den Sieg verliehren / welcher auff die seiten der Philister werde fallen / vnd werde er mit seinem Volck von jhnen geschlagen werden / vnd das war auch war / wie es die Erfahrung vnd der Außgang hernach bezeuget hat/ da Saul nicht allein in der Schlacht vmbkommen/ sondern auch das Volck Israel geschlagen worden / welches mit hat leyden müssen / dann so pflegts zu gehen / wie man sagt: Quicquid delirant Reges plectuntur Achivi, vmb der Königen Sünden willen müssen auch die Vnterthanen mit her halten / wann die Herrn Krieg haben/ müssen die Bauren die Haar darzu leyhen.

Ferner hat aber auch der Teuffel / was den zukünfftigen Zustand

Et veritatem pœnæ æternalis.

Sauls anlangt/ jhm verkündiget Veritatem pœnæ æternalis, **die Warheit der ewigen Straff**/ da er zu jhm gesprochen: **Morgen wirstu vnd deine Söhne mit mir sein** / womit er jhm nicht nur allein dieses angedeutet / daß er vnd seine Söhne im Streit wider die Philister würden vmbkommen vnd erschlagen werden/ sondern er vnd sie würden auch zu jhm kommen / nehmlich in die Höll / vnd würden verdampt werden/ welches auch geschehen / dann Saul selbsten in sein eigen Schwerd gefallen / damit er den Philistern nicht lebendig in die Hände gerahten möchte / ist also in Verzweiffelung dahin gefahren / vnd alsobalden der Seelen nach an keinen andern Ort kommen / als in die Höll zum Teuffel: seine Söhne aber / doch den frommen Jonathan außgenommen/ sind auch weil sie so gut gewesen / als jhr Vatter Saul / dahin gefahren/ wohin er kömmen ist.

Vnde Diabolus veritatem hanc eventus futuri sciverit?

Es möchte aber jemand hier fragen / **woher der Teuffel die Warheit von diesen zukünfftigen Dingen hab wissen vnd reden können**/ wie es dem Saul / dem Volck Israel/ vnd den Söh-

nen

nen Sauls würde gehen / Er sey ja nicht Allwissend / daß er wisse / was ins künfftig geschehen soll? Darauff ist zu wissen / daß es der Teuffel auß den circumstantiis vnd vmbständen wol hab wissen können / dann er als ein vnverdrossener Geist hat zu beyden theilen die Kundschafft fleissig eingenommen / vnd alles wol außgesehen / daß sich nemlich die Philister zum Streit wider Jsrael außgerüstet / auch allbereit wider sie außgezogen / vnd jhr Läger schon so nahe gegen sie geschlagen vnd gemacht / daß Saul jhr Heer hat können sehen / daher er darauß hat schliessen können / sie würden nicht lang da liegen bleiben / vnd sie nur ansehen / sondern die Philister würden sie bald angreiffen / vnd es zur Schlacht kommen lassen / vnd weil er zum Saul gesagt / daß er vnd seine Söhne Morgen würden bey jhm sein / hat er zweiffels ohn vernommen / wie die Philister sie Morgen wolten vnd würden angreiffen / vnd solches nicht vffschieben biß jhnen die beste Zeit vnd Gelegenheit auß den Händen gehen würde. So war jhm auch wol bewust / wie die Sach mit Saul vnd dem Volck Jsrael stunde / dann Sauls Vngehorsam vnd Gottlosigkeit war jhm bekannt / wie nicht weniger die Verkündigung der gerechten Straff Gottes / welche nicht nur hier zeitlich / sondern auch dort ewiglich pflegt über die Gottlosen vnd Vnbußfertigen zu ergehen. Er wuste auch das wol / daß David auff seiten deß Volcks Jsracls diesesmals nicht war / dann der war zum Achis dem König der Philister wegen der Verfolgung Sauls geflohen / sonsten hätte Gott jhnen vmb Davids willen den Sieg gegeben / wie mehrmaln geschehen war / darauß er schliessen konte / daß sie würden geschlagen werden vnd den Sieg verlieren / bevorab weil er wuste / daß Gott jhnen ein Straff schuldig wäre von Davids wegen / daß sie sich seiner nicht besser angenommen / welches sie billich wider den Saul vnd seine Verfolgungen hätten thun sollen. Demnach so wuste er was zukünfftig war / theils auß dem / was allbereit mit dem Saul zuvor vorgangen war / theils aus den Worten Samuels vnd dem Vrtheil Gottes / welches jhm Samuel seiner verwerffung halben verkündiget hatte / theils auch auß dem gegenwertigen Zustand deß Gottlosen Sauls / vnd der Philister seiner Feinde / auch der Jsraeliten selbsten.

[Non repugnat Deum justo suo judicio aliquando indulsisse Dæmoni ipsiusque ministris, aliquam prænotionem futurorum, per luminis prophetici quendam quasi radium, in-

ter eorum conjecturas micantem, tum in ipsius Veritatis honorem, quæ semper esse debet in pretio undecunque veniat, tum potissimum in pœnam Idololatrarum, quibus hoc pacto efficacia illa erroris immittebatur, cujus etiam meminit Apostolus 2. Thess. 2. 10. Huc potest utcunq; referri exemplum Dæmonis Samuelem mentientis & prædicentis Sauli suum exitium, 1. Sam. XXVIII. 19. Quanquam & id potuerit sagaciter ariolari ipse Satan ex variis circumstantiis. *Ita Sam. Maresius disp. 1. de Prophetia & Prophetis thes. 26.*]

Daß er nun aber dem Saul die Warheit also hat verkündiget/ vnd jhm von seinem Vntergang gesagt/ hat er zu keinem andern ende gethan/ als jhn in Verzweiffelung zu stürtzen/ worauß aber dieses zu schliessen/ daß es nicht der wahre Prophet Samuel gewesen / dann der hätte jhn sonsten in seiner Angst getröstet / jhn zur Buß vermahnet / daß es noch zeit wäre sich zum HERRN zu bekehren/ darumb er es nicht länger auffschieben solte: werde er es thun/ so werde er noch Gnade bey Gott finden/ vnd wann es schon würde geschehen/ daß jhn GOtt in die Hände der Philister geben/ vnd er im Streit vmbkommen würde/ so würde er doch nicht ewig verloren werden/ vnd zum Teuffel in die Höll kommen/ sondern zu Gott ins ewige Leben. Weil nun dieser Samuel das nicht gethan/ so ist zu schliessen/ daß es nicht der wahre Prophet Samuel/ sondern deß Teuffels Gespenst/ oder der Teuffel selbsten in der Gestalt deß Propheten Samuels gewesen sey/ in welcher er erschienen. Vnd das ist die Erklärung der Wort deß Textes.

Informatio.

Lehr.

DJe Information vnd Lehr die herauß fleusst/ vnd wir zu behalten haben/ ist von dem Teuffel/ wie er die Warheit sagen/ zukünfftige Ding wissen/ vnd davon reden könne/ vnd was davon zu halten sey? Wahr ist es/ daß er ein Lügen-Geist ist/ vnd seine Art vnd Eigenschafft Lügen ist; vnd wañ er nach solcher seiner Art thun wil/ so kan er nichts dañ lügen. Er ist ein Lügner/

vnd

vnd wann er die Lügen redet/ so redet er auß seinem eigenen/ wie wir mehr gehöret haben auß Joh. 8. v. 44. Dieweil er aber diese seine Art vnd Eigenschafft verbergen/ vnd sich in einen Engel deß Lichts verstellen kan/ 2. Cor. 11. v. 14. so kan er auch bißweilen die Warheit reden/ vnd das sagen was wahr ist/ massen auch wir an vnterschiedenen Orten der H. Schrifft finden/ daß er die Warheit geredt hab/ als in vnserm Text/ darinnen er die Warheit zum Saul geredet/ vnd jhm die zeitliche vnd ewige Straff/ in Ansehung seines übelen verhaltens vnd Vngehorsams verkündiget hat/ wie es auch der Außgang wahr gemacht vnd bezeuget hat. Also hat er auch die Warheit für dem HERRN geredet/ da er gesprochen: Ich wil Achab überreden/ ich wil außgehen/ vnd wil ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Mund/ 1. Reg. 22. v. 21. 22.

[Hunc Spiritum fuisse animam Naboth, quæ venisse dicatur in illud concilium, ut sanguinem ab Achabo effusum ulciscceretur, somnium & figmentum est *R. Salomonis*, quod refutat *Tostatus Abulensis q.* 13. *ut est apud Sanctium Com. in* 3. *Reg.* 22. Quòd fuerit Spiritus malus & Diabolus quidam, exinde patet, quia hujus est mentiri & decipere, quod Angeli boni, veraces & fideles facere nequeunt. Diabolus verò se hic Spiritum mendacem vocando, vera dixit. Is enim revera est, juxta infallibile Christi testimonium Joh. 8. v. 44. unde dicendo: Ero Spiritus mendax in ore omnium Prophetarum, &c. veritatem dixit, illud enim in ore illorum reipsâ fuit.]

Die Warheit hat er von Hiob geredet/ da er zu GOTT gesprochen: Er hätte jhn vnd sein Haus/ vnd alles was er hätte/ rings vmbher verwahret/ Er hätte das Werck seiner Hände gesegnet/ vnd sein Gut hätte sich außgebreitet im Lande/ Job 1. vers. 10. Wahr hat er geredet/ als er zu Christo gesprochen: Ich weiß wer du bist/ nemblich der Heilige Gottes: nachgehends

sagten

sagten auch die Teuffel zu Jhm: **Du bist Christus / der Sohn Gottes** / Luc. 24. v. 34. 41. Wahr war es / da sie Paulo vnd Silæ nachschrien: **Diese Menschen sind Knechte Gottes deß Allerhöchsten / die euch den Weg zur Seligkeit verkündigen** / Actor. 16. v. 17.

Ob nun aber wol der Teuffel auch wahr reden kan / auch je zu weilen wahr redet / thut er es doch gar nicht auß Liebe zur Warheit / dann solche Lieb ist nicht in jhm / sondern er thut es auff seinen Vortheil / vnd vmb der Lügen willen / damit er dieselbe vnter der Warheit desto besser mit verkauffen könne. Die Historien vnd Erfahrung habens gegeben / daß die Teuffel offt den Leuten erschienen / vnd sie zum Guten vermahnet haben mit Worten / sie solten Recht vnd Gerechtigkeit lieben / vnd jederman das seine lassen / für fluchen / schweren / fressen vnd sauffen / huren vnd buben / lügen vnd betriegen sich hüten / fleissig beten / in die Kirchen gehen / Gottes Wort hören vnd darnach thun / vnd dergleichen. Warumb hat er aber dieses gethan? gewißlich nicht darumb / daß er Gefallen daran hätte / wanns jemand thäte / dann das wäre jhm viel mehr von Hertzen leid wanns geschähe. Er hats aber gethan auf seinen Vortheil / vnd thuts noch zu dem Ende / daß man jhm auch hernach folge / wann er leugt vnd zum bösen vermahnet / vnd jhm alsdann auch glaube / er rede die Warheit / vnd vermahne zum Guten. Er machts wie mancher / der bißweilen mit fleiß einen andern ein Spiel oder zwey gewinnen läßt / auff daß / wann er jhm damit auffgeholffen hat / desto eiferiger daran zu setzen / er jhm hernach alles abgewinne. Er machts wie einer der im Sinn hat Banquerott zu machen / vnd einen andern vmb das seine zu bringen / der nimbt nach vnd nach bey jhm auff / immer mehr vnd mehr / hält jhm aber mit der Zahlung richtig Zeit vnd Ziel / damit er in desto grössern credit bey jhm komme / vnd der ander kein Mißtrauen mehr in jhn setze / nachgehends aber nimbt er eine grössere Summ bey jhm auff / vnd gehet damit davon: Also machts der Teuffel auch / der sagt auch oft die Warheit / damit er credit bekomme / vnd die Leut jhm auch hernach glauben mögen / wann er Lügen redet / sie dadurch zu betriegen vnd zu verführen. Ist also sein Warsagen auff nichts anders angesehen / als die Menschen damit zu fangen / vnd sie in die höchste Gefahr jhr zeitlich vnd dort ewiglich

Vide D. Pflacher conc. 7. in c. 28 lib. 1. Sam. p. 572

glich zu stürtzen. Daher hat er offtermals / aber doch seine Wort gantz zweiffelhafftig vnd also gestellet / daß auch das Gegentheil hat geschehen vnd wahr werden können / vnd also auch anderst ergehen / als die Leut seine Rede verstanden. Also schreibt Platina vom Pabst Sylvestro II. daß er durch Hülff deß Teuffels auff den Päbstlichen Stul sey erhöhet worden / vnd hab sich jhm ergeben / doch mit dem beding / daß er jhn solte leben lassen / biß er zu Jerusalem würde Meß lesen; dieses versprach er jhm. Da nun der Pabst meynete er hätte es gar wol getroffen / vnd sich einbildete / er wolte sich gar wol darfür hüten / daß er nicht nach Jerusalem käme / Er aber etliche Jahr hernach in einer Capell zu Rom Meß hielte / die zu Jerusalem mit Namen hiesse / fande er sich betrogen / der Teuffel kam vnd holete jhn / der doch die Warheit geredet hatte / er wolte jhn nicht holen / biß er zu Jerusalem würde Meß lesen. Platina in Sylvest. II.

Suidas schreibet vom Käyser Zenone, daß die Warsager zu jhm gesprochen: Er würde auf den Monat Julium zu Constantinopel einziehen. Er glaubte jhnen / vnd machte jhm die Gedancken / er würde daselbsten als ein Siegsfürst einziehen / aber er fand sich betrogen / dann sein Volck ward geschlagen / vnd er flohe in einen Flecken / welcher von den Einwohnern Constantinopel genennet ward / vnd hatte also der Teuffel wahr gesagt. Suidas in Dict. Zen.

Eben dergleichen hat auch vorzeiten der Teuffel durch die Oracula gethan / dem Crœso gab er diese Antwort:

Crœsus Halyn penetrans magnam perverret opum vim.

Das ist: Wann der König Crœsus über den Fluß Halyn wird setzen / wird er ein mächtig Gut verderben. Dieses verstunde Crœsus also / daß er in seiner Feinde Land / wann er würde hineinkommen / würde Meister werden / vnd würde darinnen ein grosses Gut an Land vnd Leuten verderben / aber er fande sich betrogen / dann er verderbte sein eigen Land vnd Leut dadurch / er ward geschlagen / vnd jhm ein grosses Gut verderbet / vnd hatte doch der Teuffel wahr geredet. Da Pyrrhus das Oraculum fragen ließ / ob er den Sieg wider die Römer würde erlangen? gab es jhm diese Antwort:

Ajo te Æacidam Romanos vincere posse.

Dieses kunte auff zweyerley Weis verstanden werden / nemblich daß die Römer von Pyrrho könten geschlagen werden / vnd auch Pyrrhus von den Römern. Neronem hatte der Teuffel gewarnet / er solte sich für

dem drey vnd siebentzigsten Jahr hüten/ im dreyssigsten aber kam er vmb/ vnd ward Galba Käyser / der drey vnd siebentzig Jahr alt war / welches diejenige Jahr waren/ für welchen er sich hüten solte. Bodinus gedencket etlicher Alchymisten/ daß sie über den Kolen gesessen/ vnd Gold machen wollen/ vnd es jhnen dabey haben sauer lassen werden / als sie aber schlechten Succels gesehen/ vnd jhre Arbeit vergeblich geschienen/ darüber sie sehr kleinmütig worden/ haben sie eine Stimme gehöret/ woher sie kommen sey/ ist leichtlich zu ermessen/ welche auff Frantzösisch jhnen zugeruffen Laborate, Arbeitet. Dieses ist auff zweyerley Weis zu verstehen gewesen/ nemblich daß sie entweder in jhrem Vorhaben solten fortfahren vnd nicht ablassen / oder daß sie etwas Redliches solten arbeiten/ das Gott befohlen/ so würde es jhnen an Gold nicht mangeln: Sie habens aber auff die erste Weise verstanden/ vnd von neuem zu arbeiten angefangen/ vnd dapffer geblasen/ aber je mehr sie sich bemühet/ je mehr die Materi zerstoben vnd zu nichts worden. Also sehen wir / daß / wann gleich der Teuffel die Warheit redet / geschehe es doch zu keinem andern Ende/ als zu betriegen/ zu verführen / vnd in Schaden vnd Vnglück zu stürtzen.

Bodinus l. 3. Dæm. c. 3

Was aber ferner die Wissenschafft der zukünfftigen Ding anlanget / ob sie auch dem Teuffel bekandt/ vnd er zuvor / ehe sie geschehen/ davon reden könne/ daß sie geschehen werden? so ist zu wissen / daß niemand/ keine Creatur/ vnd also auch der Teuffel / nicht auß vnd von sich selbsten könne zukünfftige Ding wissen vnd vnfehlbar davon reden/ dann das stehet allein Gott zu / der allwissend ist / vnd dem alle Ding gegenwärtig sind/ auch die noch geschehen sollen. Daher sagt Er Esa. 42. v. 9. **Was kommen soll verkündige ich zuvor / vnd verkündige neues/ ehe dann es aufgehet/ lasse ichs euch hören.** Es haben zwar die Propheten auch von zukünfftigen Dingen geweissaget / aber nicht von sich selbsten / sondern **sie haben geredet / getrieben von dem Heiligen Geist/** 2. Pet. 1. v. 21. Ja so noch die Engel im Himmel die zukünfftige Ding nicht von sich selbsten wissen / wann sie jhnen Gott nicht offenbaret: viel weniger können sie dann die leydige Teuffel wissen: Gleichwol aber so gebens die Exempel/ daß der Teuffel zukünfftige Ding gewust/ vnd zuvor davon geweissaget hat / wie er in vnserm

Text

Text gegen dem König Saul gethan / dem er verkündiget hat / wie es jhm im Krieg wider die Philister würde gehen / welches auch erfolgt ist / wie er zuvor davon gesagt. Solche Wissenschafft hat er aber auch nicht von sich selbsten / sondern entweder auß der Weissagung der Propheten / die jhm in der heiligen Schrifft bekand sind / kan daher leicht nach denselben weissagen / wie es werde zugehen / weil dieselbe nicht fehlen können. So hatte er in vnserm Text gut weissagen / daß das Reich von der Hand Sauls würde gerissen werden / dann deß Propheten Samuels Wort / der dem Saul solches zuvor verkündiget hatte / waren jhm bekand. Oder er weiß es durch selbst-eigenes hören / dann **er tritt auch für den HErrn** / 1. Reg. 22. v. 21. **Er kom̃t auch mit vnter den Kindern Gottes für Jhn** / Job 1. v. 6. vnd höret mit jhnen was Gott rahtschlaget / darauß er leicht muhtmassen kan / wie es werde hergehen / vnd seine Weissagungen darnach richten. Oder er weiß es auch / wann jhm Gott eine Sach in seine Hand vnd Gewalt selbsten gibt / dieselbe selbst außzurichten: also konte er wol zum Saul sagen: Morgen wirst du mit mir seyn / dann er hatte jhn schon in seiner Gewalt / jhn zu sich zu nehmen / vnd wann einer im Sinn hat ein Ding selbst zu thun / so kan er auch wol davon sagen. Daher wann der Teuffel Gewalt von Gott bekom̃t / daß er das Spiel in seiner Hand hat / so hat er gut weissagen. Oder er weiß es auch auß der Physic vñ Natur / daher kan er auß den natürlichen Vrsachen dieses oder jenes muhtmassen / darinnen er sehr wol erfahren ist / deßgleichen auß den vorgangenen Dingen / das zukünfftige vermuthen / wie er in vnserm Text auß den Vmbständen abgenommen / daß Saul vnd seine Söhne würden im Krieg vmbkommen. Das ist diese Lehr.

Vid. D. Dieter. part. 2. Sap. Sal. conc. 5 in cap. 14. p. 705.

Nutz vnd Gebrauch.

Vsus

DEr Nutz vnd Gebrauch derselben bestehet / mit wenig Worten davon zu reden / darinnen / daß sie vns 1. dienen sol **zur Warnung** / daß / wann gleich der Teuffel vnd sein Gespenst vns erscheinen / vnd die Warheit sagen vnd reden solten / sollen wir vns doch nicht daran kehren / noch jhm gläuben / auß Vrsach / weil er es nicht thut

1. Dehortatorius.

auß Liebe zur Warheit/ vnd zu vnserm besten/ sondern vns zu betriegen/ vnd zu verführen/ auch in Schaden vnd Verderben zu stürtzen. Vnd ist wahr/ was ein alter Lehrer/ Namens Maximus Taurinensis, sagt: Diaboli verba esse solent non religionis verba, sed fraudis. Das ist: **Deß Teuffels Wort pflegen nicht Wort deß Glaubens/ vnd der vngezweiffelten Gewiß- vnd Warheit zu seyn/ sondern deß Betrugs.** Daher ob schon der Teuffel die Warheit von Christo sagte/ Luc. 4. vers. 34. 35. wolte jhn doch der HErr Christus weder hören noch reden lassen/ sondern sagte zu jhm: **Verstumme vnd fahre auß.** Obwol der böse Geist die Warheit von Paulo vnd Sila sagte/ wolte es doch Paulus nicht hören/ es thäte jhm wehe/ wendete sich derwegen vmb/ vnd sprach zu dem Geist: **Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi/ daß du von jhr außfahrest/** Actor. 16. v. 18. Demnach sollen wir ja die Warheit von jhm nicht zu lernen begehren/ er vnterstehet sich noch heut zu tag dieselbe durch seine Diener/ falsche Lehrer vnd Jrrgeister zu reden/ vnd sie vns beyzubringen/ die doch **in Gleißnerey Lügen-Reder** sind/ durch welche er bey manchem vnter vns suchet den Abtritt von dem Glauben/ vnd dargegen **anzuhangen den verführischen Geistern vnd Lehren der Teuffel/** 1. Tim. 4. v. 1. Aber denen sollen wir kein Gehör geben/ sondern viel mehr dencken/ sihe/ wann gleich der Teuffel die Warheit redet vnd weiß/ so weiß er sie doch nirgend her als aus der heiligen Schrifft/ weiß er sie aber auß der heiligen Schrifft/ so ist es nicht noht daß ich jhn höre/ vnd jhm glaube/ ich kans ohn jhn wol vnd gewiß auß der heiligen Schrifft selbsten lernen/ die mit keinem Betrug vmbgehet/ sondern die Warheit zu meinem besten/ vnd nicht wie der Teuffel zu meinem Schaden redet. Lutherus sagt an einem Ort: **Wenn ich klare Schrifft hab/ achte ich keines Propheten/ wann er schon vom Himmel käme.** Wir können auch so sagen/ ja wir können sprechen: Wann wir klare Schrifft haben/ so achten wir deß Teuffels vnd seiner Diener nicht/ wann sie gleich in einem vnd dem andern die Warheit sagen. Dann die pflegens auch also zu machen/ daß sie

Max. Taurin. hom. 4 de Tentat. Christi.

Luth. T. 1. Jen. p. 437.

sie eins vnd das ander das wahr ist/ vns pflegen zu gestehen/ aber zu dem Ende jhre übrige Lügen dadurch beglaubt zu machen/ daß wir sie auch als die Warheit annehmen sollen. Aber wir sollen in allem dencken an das Wort Esa. 8. v. 20. **Nach dem Gesetz vnd Zeugnüß werden sie darnach nicht sagen/ so werden sie die Morgenröhte nicht haben. Vnd wir thun auch wol daran/ wann wir auf das veste Prophetische Wort achten/** 2. Pet. 1. v. 19. dann das ist das Wort der Warheit/ darauff wir sicher vnd vest bauen vnd Jhm trauen können.

[Eant ergò Diabolum in articulis fidei & religionis negotiis consultum, ejusq; responsa pro veritate infallibili habeant, quibus id volupe est. Nos veritati divinæ in Scripturis sacris revelatæ verè infallibili & sufficientissimæ innixi, ne latum unguem ab ea recedimus, & nihil moramur toties à Pontificiis repetitam & ad ravim usque à Nostratibus explosam de Luthero calumniam, illum nempe in Missæ negotio Diabolum habuisse Magistrum & Didascalum. *vid. Bellarm. lib. 1. de Missa. c. 5. §. 1. præterea Lutherus. Idem in lib. 4. de Not. Eccl. cap. 12. §. At Ecclesiæ. Thom. Bozius lib. 7. de sign. Eccl. cap. 6. p. 535. Tanner. part. 1. Anat. dem. 6. Serarius in Orationibus Luthero-Turcicis Orat. 1. & pec. tract. de Lutheri Magistro. Et plurimi alii.* In ipsos Pontificios hæc potius faba cuditur rectissimè, quibus non insolens est, testimonium Diaboli, quantumvis aliàs spiritus mendacissimi, in religionis & ad eandem spectantiū negotio, pro veritate infallibili habere. *Vide ea quæ supra conc. 7. de Spectr. ad usum dehortatorium annotavimus.* Quid enim verba *Tanneri part. 2. Anat. 9. §. 133.* sibi volunt aliud, quàm hoc; fidē Diabolicis responsis esse habendam, quando, ut vernaculâ nostrâ cum *D. Nic. Hunnio in pelle Ovinâ Ecclesiæ Rom. detractâ §. 737. p. 943.* verba ejus proferamus, ita ait: Wollt jhr vns nicht glauben/ so glaubet doch dem Teuffel vnd seinen Engeln/ &c. Huc pertinent quæstiones obsessis ab ipsis propositæ & accepta responsa à Dæmonibus ad veritatem religionis suæ stabiliendam. Cujusmodi est

illud Encomium, quod *ex Alphonſo Fernand. Dn. D. Daunhauer in Hodomor. Spir. Pap. phant. 6. p. 1257. Tom. prior. his verbis allegat :* Audite, *inquiebant Dæmones*, vos Chriſtiani, Dominicus iſte crudelis & inſatiabilis noſter hoſtis & perſecutor, quæcunque de Maria & ejus roſario annunciavit, veriſſima ſunt; ſciatisque maximam vobis pro veſtræ incredulitatis peccato imminere ruinam & calamitatem, niſi prius ejus factis & verbis fidem adhibueritis. *Ibid.* Notum vobis ſit, plurimos Chriſti fideles in hora mortis Mariam invocantes contra Jura ſalvari. *Item*, amplius etiam neceſſitate compulſi renunciamus nullum in ſancto roſarii exercitio perſeverantem, æternos inferni ſubire cruciatus. Jubilæum commendavit Diabolus, quando in primo Jubilæo omnes ex Purgatorio liberatos fuiſſe & expulſos Dæmones, ipſimet teſtati fuere, quod argumentum ceu firmum producit *Bzovius anno* 1300. §. 4. *ut idem Dn. D. Daunhauer loc. cit. habet.* His teſtibus illa religio conſtat. At verò Verbum revelatum Deus vult eſſe cynoſuram fidei noſtræ, & quod præter illud, à quocunque ſpiritu vel creatura dicitur, aſſeritur, creditur, id ſanctiſſimæ ſuæ Majeſtati execrabile eſt. Diabolus quantus quantus eſt, non ex mendaciis modo conſutus eſt, ſed etiam ipſe nihil aliud eſt, quàm mendacium, in quo veritas non eſt Joh. 8. v. 44. Quemadmodum ergò illum, quem radicatâ mentiendi libido infamem fecit, in rebus humanis pro teſte nemo ſanus adhibuerit, ita peſſimo ſanè & deteſtando exemplo tàm infamis veritatis oſor, tàm acerbus ſalutis humanæ hoſtis, tantus divini honoris adverſarius, tàm infenſus veræ religionis inimicus, in eadem teſtis adducitur.]

2. Adhortatorius.

2. Sol vns auch dieſe Lehr dienen **zur Vermahnung** / daß wir auch die Warheit lieben / vnd auß liebe dieſelbe von Hertzen / zu Gottes Ehr / vnd deß Nechſten nutzen vnd beſten herauß reden / vnd es nicht machen wie der Teuffel vnd ſein Geſpenſt im Text / dann wann er die Warheit ſchon redet / ſo thut ers doch nicht auß Liebe / auch nicht vns zum beſten / ſondern vns zu betriegen / vnd in ſchaden zu bringen / die nun dergleichen

chen thun / von denen kan man nicht vnrecht ſagen / daß ſie deß Teuffels Schüler / Nachfolger / vnd Kinder ſeyen / die jhm als jhrem Lehrmeiſter ſolches ablernen / vnd hierinnen nachfolgen / vnd daher mehr vnter die Lügner als vnter die Warheit redende zu zehlen / weil es an der Liebe zur Warheit bey jhnen mangelt. Ja man kan zu jhnen die Wort ſagen / die der HErr Chriſtus zu den Juden Joh. 8. v. 44. ſagt: **Jhr ſeyd von dem Vatter dem Teuffel / vnd nach ewers Vatters Luſt wollet jhr thun / der iſt nicht beſtanden in der Warheit / denn die Warheit iſt nicht in jhm / wann er die Lügen redet / ſo redet er ſie von ſeinem eigen / dann er iſt ein Lügner vnd ein Vatter derſelben.** Wer nun den Teuffel nicht zum Vatter haben / vnd ſein Kind vnd Schüler nicht ſein wil / der liebe die Warheit / vnd rede ſie von Hertzen / welches vns zu thun in Gottes Wort anbefohlen wird / dann ſo ſtehet Zach. 8. v. 16. **Das iſts das jhr thun ſolt / rede einer mit dem andern Warheit / vnd richtet recht / vnd ſchaffet Fried in ewern Thoren / vnd dencke kein arges in ſeinem Hertzen wider ſeinen Nechſten.** Vnd iſt ja dieſes ein überauß ſchändlicher Mißbrauch der lieben Warheit / wann man ſie redet zu dem Ende / die Lügen darunter zu verkauffen / vnd andere zu verführen / welches ein jeder / der es thut / ſchwerlich wird zu verantworten haben / dann **ſo der Menſch muß rechenſchafft geben von einem jeden vnnützen Wort / das er geredet hat /** Matth. 12. v. 36. ſo wird er auch von ſolchem Mißbrauch der Warheit in ſeiner rede müſſen rechenſchafft geben / dann ſolche Rede vnd Mißbrauch iſt ſchwerere Sünde als vnnütze Wort / dann ein vnnützes Wort iſt eigentlich das / das zwar dem Nechſten nichts nutzet / aber doch auch nicht ſchadet / aber der Mißbrauch der Warheit in der Rede / nutzet nicht nur allein jhn nichts / ſondern ſchadet jhm im gegentheil / weil die Warheit mißbrauchet wird zu dem Ende jhm / dem Nechſten / die Warheit darunter zuverkauffen / vnd jhm dardurch zu ſchaden / darumb wird ſolches auch deſto ſchwerer zu verantworten ſein.

3. Soll es vns auch dienen zum Troſt. Reden wir die Warheit 3. Conſolatorius.

heit auß Liebe vnd von Hertzen / so haben wir vns dessen zu trösten / daß wir Gottes Kinder sind / als die wir Jhme dardurch ehnlich werden / dann gleich wie die / so es nicht thun / Kinder deß Teuffels sind / vnd seine Nachfolger: Also sind wir dargegen Kinder Gottes / wir folgen Gott nach / vnd werden dardurch gleichförmig vnd ehnlich seinem Bild / dann Er ist ja die Warheit selbsten / dieses hat Pythagoras wol verstanden / daher als er gefragt ward / was die Menschen thun könten / damit sie Gott am gleichesten würden / hat er geantwortet / Cum vera loquuntur, **wann sie die Warheit reden.** Wann nun **die Lügner jhren theil werden haben in dem Pful der mit Feuer vnd mit Schweffel brennet** / Apoc. 21. v. 8. Werden im Gegentheil wir / die wir die Warheit von Hertzen geredet / **wohnen in der Hütten deß HERRN / vnd bleiben auff seinem Heiligen Berge.** Ja wir werden dermaleins dahin kommen / da ewige Warheit vnd Gerechtigkeit wohnen / da wir dann werden in der ewigen Warheit bleiben / vnd vns derselben in alle ewigkeit erfrewen. GOtt helffe vns dahin / vmb JEsu Christi willen / Amen /

Amen.

E N D E.

Register der Predigten/ auch deren Sum̃ vnd Innhalt/ welche hierinnen begriffen.

Erster Theil von der Zauberey.

I. PRedigt. De Magia illicita. 1. An sit? Von der vnerlaubten Zauberey. Ob Zauberey vnd Hexerey/ wie auch Zauberer vnd Hexen seyen? pag. 1.

II. 2. Quid sit? Respectu Diabolici fœderis & pacti. Circa quod consideratur 1. Confœderatorum subjectum quoad adultiores, was die Zauberey vnd Hexerey sey in Ansehung deß Teuffelischen Bunds? bey welchem betrachtet werden die Bundsgenossene/ vnd zwar die alte Leut. 23

III. Consideratio Confœderatorum quoad juniores, Betrachtung der Bundsgenossenen was anlangt Kinder vnd junge Leut. 43

IV. Diabolicum fœdus & pactum, der Teuffelische Zauberbund. 66

V. Diabolicum opus & factum. Ubi expenditur Magia Divinatrix. Ejusdemque species 1. Diversimoda ariolatio, das Teuffelische Zauberwerck/ dabey betrachtet wird die warsagende Zauberey/ vnd zwar die 1. Gattung derselben/ nemblich die manchfältige Weissagung/ die auß vnterschiedlichen Dingen genommen wird. 89

VI. 2. Auguratio, die Weissagung die von den Vögeln wird hergenommen. 111

VII. 3. Dierum observatio, die aberglaubische Tagwehlerey. 137

VIII. 4. Superstitiosa ex signis annunciatio, die aberglaubische Zeichendeuterey. 161

IX. Magia Operatrix. 1. Ficta, sc. Fascinatio, die würckliche vnd thätliche Zauberey/ vnd zwar 1. die Gauckelzauberey/ die mit lauter Verblendung vmbgehet. 192

X. 2. Vera, & quidem 1. Tempestatum excitatio, die warhafftig-wirckende Zauberey/ vnd zwar 1. das Wettermachen. 215

XI. 2. Multiplicis damni illatio, die Zufügung deß vielfaltigen Schadens an den Menschen. 237

XII. Concursus causarum consideratio, die Betrachtung der Vrsachen/ die in vnd bey dem Werck der Zauberey zusammen kommen. 265

XIII. Mediorum recta usurpatio, der rechte Gebrauch der Mittel/ die

wider die Zauberey dienlich sind. 287
XIV. Magorum & Sagarum extirpatio, die Außrottung vnd Abstraffung der Zauberer vnd Hexen. 322.
XV. Magorum & Sagarum salvatio, die Seligkeit der Zauberer vnd Hexen: Ob sie können bekehret vnd selig werden. 357
XVI. Magorum & Sagarum interrogatio & consultatio, die Befrag: vnd Rahtserholung bey den Zauberern / Hexen vnd Vnholden / womit eine sehr schwere vnd schröckliche Sünde begangen wird. 387

Ander Theil von den Gespensten.

I. Redigt. De Mortuorum apparitione, von Erscheinungen der Todten. 413.
II. De Spiritibus familiaribus, von den Dienstgeistern / derer sich mancher Mensch gebrauchet. 436.
III. An sint Spectra? Ob Gespenste seyen? 470.
IV. Quid sint Spectra? Was die Gespenste eigentlich seyen? 495.
V. Quotuplicia sint Spectra? Wie viel vnd mancherley die Gespenste seyen? §16.
VI. Spectrorum causæ, die Vrsachen der Gespenste / woher sie kom̃en. §37
VII. Spectrorum aggrediendorum modus. 1. Prohibitus & periculosus, die Art vnd Weise wie man mit den Gespensten handeln / vnd was man wider sie vornehmen soll / vnd zwar 1. die verbottene vnd gefährliche weise. §65.
VIII. 2. Modus illicitus & superstitiosus, die vnerlaubte vnd abergläubische Weise. §82.
IX. 3. Modus licitus & religiosus, die rechte vnd Gottes Wort gemässe Weise. 606.
X. Magicum suscitationis hujus Spectri medium, das zauberische Mittel / wodurch das Gespenst Samuels auß der Erden herfürbracht worden. 627.
XI. Diabolus mendax, der Teuffel wie er dem König Saul gelogen. 651.
XII. Diabolus verax, der Teuffel wie er dem König Saul die Warheit geredet. 671

Register der Sprüch heiliger Schrifft / welche angezogen vnd kürtzlich erkläret worden.

EXod. 7. v. 12. Ein jeglicher warff seinen Staab von sich / da wurden Schlangen darauß. 67.
Cap. 22. v. 19. Die Zauberinne solt du nicht leben lassen. 327. 328
Deut. 13. v. 8, 9. Dein Aug soll seiner nicht

nicht schonen. 355
Cap. 18. v. 10. Der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse. 43
2. Reg. 2. v. 11. Da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen. 77
Job 9. v. 13. Sub quo curvantur, qui portant orbem. 445
Cap. 37. v. 7. Qui in manu omnium hominum signat, ut noverint singula opera sua. 182. 183
Cap. 38. v. 7. Astra matutina 445
Psalm 18. v. 11. Ascendit super Cherub. 445
91. v. 6. Daß du nicht erschrecken müssest für der Pestilentz/ à verbo caliginoso. 633. 634
Prov. 1. v. 28. Sie werden mir ruffen/ aber ich werde jhnen nicht antworten. 383. 385
Eccles. 9. vers. 14. Es war ein kleine Stadt/ vnd wenig Leut drinnen/ ꝛc. 258. 259
Esaiæ 8. v. 19. 20. Wann sie zu euch sagen/ jhr müsset die Warsager ꝛc. 413.
Cap. 34. v. 14. Der Kobold wird daselbst herbergen. 8
Cap. 47. v. 14. Sie sind wie Stoppeln/ die das Feuer verbrennet. 365. 366
Cap. 65. v. 24. Ehe sie ruffen wil ich antworten. 383
Daniel 4. v. 29. 30. Nebucadnezars Verwandlung. 208
Tob. 6. v. 8. Wann du ein Stücklein vom Hertzen legest auff glühende Kolen / so vertreibt solcher Rauch allerley böse Gespenst. 301. 304. 532.
Syrac. 46. v. 23. Samuel hat geweissaget / vnd dem König sein End verkündiget. 478
2. Macc. 12. v. 45. Es ist ein gute vnd heilige Meynung gewest für die Todten zu bitten. 588. ꝛc.
Matth. 4. v. 5. 8. Der Teuffel führet jhn in die heilige Stadt. 76. 78
Cap. 6. v. 35. Es ist genug daß ein jeglicher Tag seine eigene Plag habe. 137
Cap. 10. v. 30. Eure Haar auff dem Haupt sind alle gezehlet. 265
Cap. 14. v. 25. Ambulatio Christi super mare. 497
Cap. 16. v. 1. Deß Himmels Gestalt könnet jhr vrtheilen. 161
Cap. 17. v. 21. fähret nicht auß/ dann durch fasten vnd beten. 592
Marc. 6. v. 5. Non poterat virtutem ullam edere. 624
Luc. 8. v. 33. Dæmonia intraverunt in porcos. 514
Cap. 24. v. 37. Sie meynten sie sehen einen Geist. 495
Joh. 8. v. 44. In veritate non stetit. 661
Actor. 23. v. 8. Die Sadducæer sagen/ es sey keine Aufferstehung / noch Engel/ noch Geist. 516. 517

Rom. 3. v. 3. Der Menschen Unglaub hebt Gottes Glauben nicht auf 376
1. Cor. 3. v. 15. Ipse salvus erit quasi per ignem. 431
Cap. 10. v. 20. Nolo vos socios fieri Dæmoniorum. 464
Cap. 11. v. 9. Die Weiber sollen eine Macht haben auff dem Haupt/ umb der Engel willen. 438
Cap. 12. v. 10. Gab Geister zu unterscheiden. 530
2. Cor. 4. v. 4. Der Gott dieser Welt verblendet der Unglaubigen Sinne. 23
Gal. 3. v. 1. Wer hat euch bezaubert? 198
Eph. 2. v. 3. Der Fürst der Welt hat sein Werck in den Kindern deß Unglaubens. 89
1. Tim. 4. v. 4. 5. Alle Creatur Gottes ist gut/ und wird geheiliget durchs Wort Gottes und Gebet. 299. 300
2. Tim. 3. v. 8. Jannes und Jambres. 10
1. Pet. 4. v. 18. So der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen? 357
Cap. 5. v. 8. Euer Widersacher der Teuffel gehet umbher/ &c. 537
Hebr. 1. v. 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister? 437
Cap. 4. v. 12. Das Wort Gottes ist kräfftig und lebendig. 627
Jac. 4. v. 7. Widerstehet dem Teuffel/ so fleucht er von euch. 562
Apoc. 12. v. 9. Der grosse Drach/ die alte Schlang/ der Teuffel und Satanas/ der die gantze Welt verführet. in Dedicatione.

Register der Autorum.

A.

Abentheuer der natürlichen und künstlichen Sachen in China und Europa. 12
Ader 208. 241
Agrippa 421. 551
Alkoranum Mahumedanum 28. 74
Alardus Lamp. 540
Albrecht Georg. 370. 428
Alexander ab Alexandro 197
Althöffer 424. 497. 514. 593. 625. 663.
Amama 113. 138. 185
Ambrosius 148. 230. 266. 438
Ammianus Marcellinus 79
Anastasius 479
Andreæ Jac. 171
Apulejus 432
Aretius Io. 199. 258. 427
Arias Montanus 44
Aristoteles 131. 133. 442
Arnd 534. 535
Athanasius 514. 611
Augustinus 25. 67. 80. 90. 113. 154. 176.

176. 187. 188. 205. 217. 224. 227. 236. 239. 248. 263. 270. 271. 274. 275. 278. 282. 368. 373. 380. 431. 479. 480. 497. 503. 512. 515. 531. 538. 558. 667. 670.
Augustinus Niphus 444
Aureolus 444
Autor Operis imperfecti 115
Azorius 73. 188

B.

Bakius 76. 495. 550
Balæus 120. 485. 490
Balduinus 10. 11. 31. 70. 142. 170. 227. 245. 248. 296. 297. 303. 317. 500. 587. 591. 595. 599. 613. 638. 643.
Baricellus 144. 249
Baronius 310. 372. 511
Barradius 443. 550
Basilius 111. 113. 148
Becanus 475. 658
Becmannus 258
Beda 496
Bellarminus 12. 192. 431. 471. 502. 523. 524. 544. 566. 596. 598. 601. 659. 687.
Berneggerus 144. 145. 185. 461
Bernhardus 368
Beroaldus 257. 420
Beurhusius 576
Beyerlinck 79. 254
Beza 424
Biblia Vinariensia 134. 183. 519. 675.
Billius 371
Binchius 655
Binsfeldius 334. 348
Blondus 129
Bocerus 343. 347
Bodinus 2. 51. 151. 165. 209. 316. 684
Bohemus 98. 194. 266
Bonaventura 443
Bosquier 149. 259. 551. 552
Botsaccus 97
Bozius 687
Braun 160
Brentius 97. 154. 166
Brugensis 475
Bucelinus 143. 155
Buxtorffius 9. 14. 165. 166
Bzovius 688

C.

Cæsalpinus 225
Cajetanus 44. 113. 259
Calepinus 79. 420. 421
Calovius 376
Calvinus 424
Camero 459. 517. 539
Cappellus Lud. 424
Cartvvright 259
Casaubonus 311
Casmannus 246. 247. 255. 256. 258. 459. 661
Cassianus 12. 552
Cassiodorus 340
à Castro Alph. 431
Causinus 174

Cautio criminălis 330. 335. 341. 345 346. 348. 350.
Chemnitius 76. 368. 423.
Chrysostomus 30. 58. 133. 149. 216. 402. 404. 421. 431. 510. 667.
Chytræus 490. 607
Cicero 121
Clemens 12. 421. 466
Clemens Alexandrinus 274
Cluverus 597
Cochlæus 49. 50
Codronchius 302
Comestor 544. 583
Concilium Bracarense I. 174. 219
Lateranense 174
Costerus 596
Crellius 44
Crocius Joh. 575
Crusius Mart. 491
Crusius Jac. Andr. 125
Cunæus 128
Cyprianus 76. 288. 262. 366. 378. 380. 473.
Cyrillus 16. 479

D.

Damascenus 174. 371. 373
Danæus 255
Dannhavver 18. 78. 154. 177. 187. 202. 241. 246. 247. 271. 299 300. 303. 372. 448. 519. 526. 527. 578. 604. 644. 688.
Dauroultius 595
Dedekennus 171. 406.
Delrio 101. 121. 177. 182. 188. 198. 240 245. 249. 251. 253. 277. 345 348. 350 453. 475. 501. 502. 504. 531. 556.
Dempster 122
J. C. Dieterich 173. 183
D. Dieterich 10. 98. 106. 148. 289. 296. 317. 319. 372. 373. 420. 485. 513. 667. 685.
Dilherr 18. 169. 183. 449. 523
Dionysius Carthusianus 50. 77. 223 225. 305. 544. 548.
Dorotheus 209
Dorscheus 121. 432. 451. 470. 471. 526. 598.
Drusius 45. 438
Dunte 188. 353. 407

E.

Eckhardus Melch. Sylv. 196. 614. 642. 644.
Ehinger 431
Einhorn 449
Ellinger 339. 353
Engelgrave 56
Epiphanius 49. 178. 230. 311
Erasmus Rot. 183. 199. 371. 490
Eugubinus 470
Europæischer Florus 248
Eusebius 11. 309
Eusebius Emisscnus 139
Eustathius 371

F.

Fagius 45. 306
Fichardus 73
Finckius 296. 368. 373
Fischerus Roffensis 430
Flacius 10. 199. 519

Fontain 50
Forbesius à Corse 589
Fracastorius 257
Franzius 133. 138
Freund 252
Friedlieb 76. 77. 134. 223. 328. 371. 584. 593.
Frölich 182
Füllerus 15

G.

Galatinus 455. 475
Garzonus 119. 120. 129. 453
Gazæus 13
Geier 289. 386
Gellius 145. 149. 257. 500
Genebrardus 49
Gerhardus 113. 119. 211. 270. 271. 274. 355. 358. 371. 420. 430. 431. 437. 443. 470. 476. 480. 481. 496. 504. 517. 519. 540. 564. 583. 588. 590. 591. 610. 627. 659.
Gerson 462
Gesnerus 224.
Gisenius 270
Glasius 199. 223. 547. 625.
Goclenius jun. 182
Goldwurm 255
Gottfried 100. 179
Gregorius 239
Gregorius Nisenus 479
Gretserus 49
Gœdelmannus 316
Grotius 134
Gveintzius 318
Gyraldus 97

H.

Haberkorn 634
Hackspan 518. 544
Haarsdörffer 487. 556
ab Heers 249
Heilbrunner Jac. 423
Hemmingius 19
Henricus de Hasia 553
Herberger 244
Herrenschmidt 136. 471. 480. 550
Hieronymus 105. 134. 186. 198. 208. 209. 270. 371. 431. 438. 503. 594.
Hilarius 138
Hippocrates 143. 144
Hoe 49. 200. 305
Hollen 528
Hoornbeck 9. 548
Hottinger 79. 114
Hugo 289. 480
Hunnius Ægid. 194. 530
Hunnius Nic. 552. 588. 687
Hyperius 199

I.

Jansenius 478
Janus 607
Josephus 14. 45. 123. 124. 128. 209. 517. 545.
Jovius 454
Isidorus 186
Isidorus Clarius 125
Junius 134
Jus Canonicum 480. 503. 566
Jus Civile 190. 227. 318. 330
Justinianus Fab. 305

Justinus Martyr 327.417.479.497
Justinus 125
Juvencus 139

K.

Kempius 194
Kircherus 527
König 2.15.49.71.326.340.343.344.346.347.349.351.352.353.443.464.466.500.505.527.556.573.624.
Kornmannus 132.343.446.447.450.655.
Kreckwitz 54
von Kreutzen 50

L.

Lactantius 205.215.459
Lampridius 123
Langius 256.258
à Lapide Corn. 8.47.78.178.179.187.209.305.306.365.390.392.417.542.544.546.583.657.
Lavaterus 490.594.601.603
Leo 662
Lercheimer 36.108.207.211
Lessius 350
Leuchter 289
Libavius 114
Lignaridus 188
Lipomanus 328
Livius 120
Lorinus 501
Lucianus 529.635
Lucius 55
Lutherus 45.48.49.108.134.170.172.184.212.223.228.238.240.247.253.299.312.324.352.374.429.471.472.489.498.507.539.613.616.618.620.644.652.686.
Lyra 50.132.305.454.524.547.579.583.
Lyserus 424

M.

Magdeburgenses Centur. 372
Major 473
Maldonatus 592
Malleus Malleficarum 211.226
Marcellinus 132
Marchantius 297
Maresius 680
Margarita 462
Mariana 177
Marsilius Ficinus 173
Martyr 443
Matthiæ 210.523.601
à Mauden 305
Mayer 15
Maximus Taurinensis 686
Meder 25.249.262.310.343
Medina 209
Meisnerus 18.456
Mengering 48.117.451.459.621.623
Meyfartus 351.623
Micrælius 486
Milichius 633
Minutius Felix 459
Mirandulanus 169.444
Mizaldus 459
Molanus 551

Mon-

Montacutius 311.518.596
Mornæus 11.309
Müllerus 50.398.399.400.402.
404.406.
von Münſter Joh. 574

N.

Natalis Comes 120
Navarrus 73
Nazianzenus 149.334.370.371.372
Neuhuſius 98.121.122.125.186.420
Nicephorus 372
Nider 467
Nigrinus 180
Nuberus 50

O.

Oecumenius 44
Oldekop 352
Origenes 208.480.614.
Oſiander 223.366.371.372.392.
425.522.528.545.
Ovidius 124

P.

Paracelſus 295.296.316.445.452.
638.
Pauli 187
Pellegrinus 619
Pellicanus 77
Pena 201
Pererius 305.470
Pereſius 430
Petrus à Soto 430
Petrus Pomponatius 444
Peucerus 14.95.118.121.420
Pflacher 682
Philaſtrius 479.519
Philemerus Irenicus 246
Philo 303.328
Pineda 50.128.133.134.182.289
Platina 683
Plautus 342
Plinius 30.124.131.134.184.257.
484.500.540.
Plutarchus 125.323.371.454.484.
491.
Pourſanus 452
Prætorius 341
Prateolus 178
Preyclius 74
Procopius 525
Prudentius 139.372

Q.

Quiſtorpius 134.138.371.514.590

R.

Rabbi David Kimchi 77.546
Menaſſe Ben Iſraël 518.548
Salomon 289.681
Rainoldus 296.304.371.421.481.
545.567.589.
Raynerius 480
Relatio Francofurtenſis 246
Remigius 52.355.461
Rhodiginus 97
Richter 488
Riſlerus 381
Rivetus 9.328.601
Röber 262
Rüdinger 14.52.55.58.99.149.154.
165.167.228.262.296.311.317.
331.338.355.373.419.635.637.

Ruizius 480.523
Rupertus Tuitiensis 113.480.661

S.

Saccus 498
Salianus 113 326
Salmasius 145
Salmero 77.431. 444. 551
Salmuth 256.
Samsonius 351
Sanctius 50.77.306.326.543.544 546.583. 655. 661.
Saubertus 550
Saur 155
Saxo 302
Scaliger 449. 515. 519
Schacher 56
Schaller 178
Schellhammer 535.634
Schickardus 374
Schilling 548
Schmidt 77.147.176.661.662.675
Schmuck 664
Schröderus Joh. 250
Schröder Laur. 618
Schuppius 354
Scotus 205
Scribonius 343
Seidelius 40.446.449 451
Seiffertus 349
Seldenus 44. 45.96. 166.296
Seneca 145.323
Sennertus 144.302.303.420
Serarius 49.305.475.515.687
Severus 471
Sigebertus 485
Sleidanus 543
Socrates 423.554
Sozomenus 485
Speidelius 516
Stengelius 209.212.481
Steuerus 60
Stolterfhot 473.527.528
Strabus Fuldensis 424
Strackius. 134. 583.
Strigenitius 187.
Stumpfius 61.
Suarez 296. 371. 411.
Suetonius 65. 145. 183. 484
Suidas 179. 371. 682.
Surius 453.

T.

Tannerus 687
Tarnovius Joh. 138.183
Tertullianus 25. 172. 421. 429. 430. 459. 479.
Thalmud 166 546
Theatrum Diabolorum 118. 122. 633.
Theobaldus 144. 148. 169. 177
Theodoretus 376
Theologi Argentinenses 399. 406
Theologi Moguntini 575
Theologi VVittebergenses 398. 406.
Theophylactus 194. 368 498. 532. 579.
Tholosanus 318. 451. 525
Thomas de Aquino 103. 128. 156. 424.

424 447. 444. 480. 531. 578.
Thuanus 575
Thummius 536
Thyræus 246. 247. 305. 422. 430. 480. 510. 511. 523. 525. 557. 582. 586. 591. 591. 597. 599.
Tirinus 305
Titelmannus 259
Toletus 292
Toſſanus Dan. 247
Toſtatus 50. 305. 681
Trithemius 419
Turſellinus 577

V.

Valleſius 182. 240. 304. 583. 638. 639
Vielmius 113. 114
Vincentius 50
Virgilius Pol. 552. 588
Vives 51. 205
Voetius 345. 352. 604
Voſſius 174. 176. 179. 182. 295. 297. 518.
Urſinus 97. 119. 230

VV.

Wagner 170. 173. 179. 374. 422
Walther Mich. 11. 47. 113. 114. 122. 155. 272. 369. 370. 425. 465. 514. 576. 625. 628.
Walther Paul. 381
Wecker 242
VVeitzius 139. 372
Weller Hier. 610
VVidmannus 194. 454. 467
VVierus 49. 128. 206. 218. 454. 642
VVinckelmannus 200
VVolffius 438
Wülffer 172

Z.

Zanchius 460. 661
Zeermann 528
Zehner 71. 373
Zeillerus 48. 58. 107. 248. 491. 529. 554.
Zonaras 100

Register der fürnehmſten Sachen/die in dieſen Predigten begriffen.

A.

Aberglaub vnd Zauberey ſind einander nahe verwandt. 149. Gehet im Tagwehlen ſehr im ſchwang. ibid. &c. Abergläubiſche Mittel wider die Zauberey. 291.
Abracadabra. 297. 633.
Abſcherung der Haar der Hexen/ auff welche ſie deſto eher bekennen ſollen/ was davon zu halten. 341.
Adam vnd Eva durch deß Teuffels Lügen betrogen 193.
Adler lehret vns deß Glaubens Beſtändigkeit 129.
Adjurationes Diabolum non mutant 578.
Alberti Magni küpffernes Haupt/wie

es hab geredet 101. Er macht bey dem Pancket Käysers VVilhelmi, daß der Saal mitten im Winter grünet/vnd die Vögel singen/als wanns im Frühling wäre 204.
Alchymisten/die lang vergeblich gearbeitet/hören eine Stimme die jhnen zuruffet/Arbeitet/verstehens aber vnrecht vnd werden betrogen 684.
Alectryomantia, Haanen-Weissagung 99.
Alte Leut/was sie bewege oder jhnen Vrsach gebe Zauberer vnd Hexen zu werden 32. nicht der erdichtete blosse Rahtschluß Gottes ibid. sondern die Gottlosigkeit 33. weltliche Ehr vnd Hoheit 34. Fürwitz vnd Begierde etwas zu wissen vnd zu erfahren 35. Rachgierigkeit ibid. Armut 36. Wollust deß Fleisches 37.
Altvater verachtet den Teuffel/der sich wie eine Saw hören lässt 620.
Anagrammatismus divinatio quædam 186.
Anbetung deß vermeynten Samuels 566. ꝛc.
Angeben vnd Anklagen der Hexen anderer Personen/obs ein vnfehlbares Zeichen vnd Beweiß sey/daß sie warhafftig Hexen seyen 346.
Angeber der Hexen bey der Obrigkeit/kan keiner Verrähterey beschuldigt werden 354.
Angelus custos, an cuilibet homini unus sit cooptatus? 455.
Anni climacterici 144.
Antiquität hat dem eusserlich-gemachten Creutz keine aberglaubische Kraft zugeschrieben 594.
Antonii deß Einsiedlers Bücher in der Wüsten/darinnen er gelesen 111.
Apelles ein Schmidt stösst einem Gespenst ein glühend Eisen ins Gesicht 483.
Apollonius Thyanæus wird vom Teuffel von Rom gen Puteoli geführet 79. soll der Vögel Sprach verstanden haben 119.
Aquila Ponticus wird excommunicirt/weil er sich täglich in seiner Nativität ersehen vnd darnach gerichtet 179.
Aristotelis Intelligentiæ 442.
Armut gibt Vrsach zum Zauberwesen vnd Teuffelsbund 36.
Astra inclinant non necessitant, wie es zu verstehen 170.
Astrologi, die in jhren gewissen terminis verbleiben/sind nicht zu verwerffen 168. sondern die/welche zu weit gehen 172. jhre Stern- vnd Zeichendeuterey laufft zuwider der heiligen Schrifft ibid. auch den vernünfftigen Vrsachen 175. jhr Zeichendeuterey ist jhnen oft zum grösten Schaden außgeschlagen 180. Etliche haben sich vnterstanden/dem HErrn Christo sein Nativität zu stellen 190.
Athenodoro erscheinet in seinem newgekaufften Haus ein Gespenst 454.

Augenbild/ ob dessen Mangel ein Kennzeichen sey/ daß eine eine Hex sey? 342
Augen der Hexen/ ob sie voll Gifft seyen/ vnd sie mit dem Ansehen andere Leut bezaubern können? 256.
Augenschein/ wann man gesehen/ daß diese oder jene Person bey dem Hexentantz mit gewesen/ vnd sie darbey gesehen worden/ ob es ein gewisser Beweiß sey/ daß sie eine Hex sey? 347.
Auguria zweyerley/ oblativa, die von sich selbst vngefordert kommen 115. vnd impetrativa, so da gefordert werden 120.
Augurum collegium ist bey den Römern hoch gehalten worden 122.
Axinomanteia, Axt- oder Beyhelweissagung 100.

B.

Baur/ der Geld in einer Schweinsblasen verloren/ so eine Saw eingeschlucket/ fragt eine Warsagerin 109.
Baur in Preussen gibt für/ er werde deß Jahrs zweymal zum Wolff/ wird aber falsch befunden 211.
Bekehrung der Zauberer vnd Hexen/ ob sie müglich sey? 360. wird bejahet 366. ꝛc.
Bekäntnüß der Hexen auff ander Personen/ ist kein vnfehlbarer Beweiß/ daß diese warhafftig der Zauberey schuldig seyen 346.
Bekäntnüß die gütlich geschichet gibt Anlaß zur weitern Nachforschung 351.
Benedictus IX. wird vom Teuffel in einem Wald ergurgelt/ vnd erscheinet einem Einsiedler in abscheulicher Gestalt 485.
Beruff vnd dessen fleissige Abwartung treibet den Teuffel vnd seine Gespenst weg 616.
Beschwerung der Gespenst 593.
Besessene Weibs-Person/ die weder schreiben noch lesen können/ hat Griechisch vnd Lateinisch geredet 107.
Besitzung/ die leibliche/ ist offt von Zauberern vnd Hexen herkommen 245. ist ein erbärmlicher Zustand 246. Der Teuffel wohnet in den Besessenen ἀνυποστόλως ibid. Ob er schon Gewalt bey solcher Besitzung hat über den Leib/ hat er doch keine über die Seele 247.
Besoldus soll nach seinem Tod seiner nachgelassenen Wittib erschienen seyn/ wodurch sie bewegt worden zum Pabstthumb zu tretten 422.
Bienen lehren vns die süsse Christenthumbs-Früchte tragen 134.
Bild in den Augen/ wann es bey einer mangelt/ ob es ein Kennzeichen sey/ daß sie eine Hex sey 342.
Blendwerck deß Teuffels/ da er Christo die Reiche der Welt gezeiget 194. treibet es noch durch die Zauberer 195. ꝛc. Was Verblendung sey? 197. vid. tit. Verblendung.

Bonifacius VIII. bringt durch eines erdichteten Gespenstes Rede Cœlestinum dahin/ daß er das Pabstthumb resignirt 490.
Brieff an Ludovicum Sfortiam vom Geist seines Bruders Galeatii geschrieben 488.
Bruco erscheinet ein erschröcklich Gespenst 484.
Bücher/ zauberische auß Fürwitz lesen/ gibt Vrsach ins Zauberwesen gar zu kommen 58. solche Bücher gehören ins Feuer 64.
Bund deß Teuffels mit den Zauberern vnd Hexen/ als seinen Bundsgenossenen 27. Auß was Vrsachen die junge Kinder in diesen Bund gerahten 47. ꝛc. Ob auch ein solcher Bund sey? 70. Was es eigentlich für ein Bund sey/ vnd worinnen er bestehe? 71 laufft allen Geboten Gottes zuwider 80. ꝛc.
Buß vnd Bekehrung der Zauberer vnd Hexen ist gar schwer 86. aber doch nicht vnmüglich 366. ꝛc.

C.

Cardanus hat sich vnterstanden dem HErrn Christo die Nativität zu stellen 190.
Catoptromantia, Spiegel-Weissagung 100.
Chalcas weissaget auß der Sperling Zahl/ wie viel Jahr die Griechen Trojam belägern würden 122.
Cham wird von vielen für den Zoroastrem gehalten 10. soll die zauberische Künste auff Blech von Metall vor der Sündflut gegraben/ vnd nach derselben wieder herfür gesuchet haben 13.
Chartymmim Zauberer Nam 15.
Chiromantici 181.
Choberim Zauberer Nam 14. deutet auff jhren Bund/ den sie mit dem Teuffel haben 71.
Christen leben jmmer im Streit vnd Krieg 287. haben sonderlich den Teuffel zum Feind 288. den sollen sie recht erkennen lernen/ sich desto mehr zu hüten/ vnd Widerstand zu thun 289. können mit gutem Gewissen die Juden-Aertzte in jhren Kranckheiten nicht brauchen 398. wer es thut/ sündiget wider Gott/ wider Christum/ den Heiligen Geist/ die Engel/ den Nechsten vnd sich selbsten 400. 401.
Christus ist vom Teuffel warhafftig durch die Lufft geführet worden 76. ꝛc.
Chur-Sächsisch Wapen seiner Bedeutung nach von Lutheto außgelegt 324.
Cornelii Agrippæ schwartzer Hund 102. 454.
Coscinomantia, Sieb-Weissagung 100.
Cotton/ ein Jesuit/ stellet dem König in Franckreich in einem gestirnten Spiegel für/ was er zu wissen begehret 55. fragt den Teuffel in einem besessenen Mägdlein 575.

Creaturen zeugen von Gott dem Schöpfer 111.
Creutzzeichen scheuet der Teuffel nicht/ wann kein Glaub vnd Gebet dabey ist 310. 596. wird sonsten an vnd für sich selbsten nicht verworffen 594.
Crimina excepta 330.
Cristallenseher wird vom Teuffel betrogen/ vnd bekömt den Lohn 108.
Cristallomantia, Cristallen-Weissagung 100. derselben soll man müssig gehen/ vnd zu den Cristallen- vnd Spiegelsehern nicht lauffen 103.
Crœsus bekömt vom Oraculo zweiffelhaffte Antwort 633
Cucullorum Monasticorum origo 551. 552.
Cynops, ein Ertzzauberer/ kan mit seinen Teuffeln Johanni dem Evangelisten wegen seines Gebets nicht beykommen 310.
Cyprianus ist ein Zauberer gewesen/ doch wieder bekehret worden 371.

D.

Dactylomantia, Ringweissagung 99
Danckbarkeit lehren vns die Vögel 133
Decius Mundus schändet die Paulinam, welche beredet worden war/ es wäre der Abgott Anubis, der sich in sie verliebet hätte 525.
Delphicum Oraculum 97.
Democritus soll der Vögel Sprach verstanden haben 120.
Democritus Abderita achtet der gemachteten Gespenst nicht 529
Diaconus Gregorii Neocæsariensis geht allein auß einem Bad vnbeschädiget von den bösen Geistern herauß/ weil er sich mit dem Creutz bezeichnet 595.
Dies critici der Medicorum 143. 144
Doctor der Artzney tröstet sich seiner heiligen Tauff wider den Teuffel/ erwehret sich seiner/ als er jhm in Gestalt eines zottichten Becks erscheinet 615.
Dominicaner zu Bern Gespenst 528.

E.

Egyptischer Zauberer Stäb/ wie sie zu Schlangen worden 67.
Eingeweyd deß geschlachteten Viehes haben die Heyden zum weissagen gebraucht 98.
Elementarische Geister 445.
Eliæ deß Propheten feurige Roß vnd Wagen sind Engel gewesen 775. 777.
Elohim bedeutet in heiliger Schrifft vnterweilen etwas hohes vnd fürnehmes 547.
Eltern/ die zauberisch sind/ schencken jhre Kinder gemeiniglich dem Teuffel 51. Die jhren Kindern fluchen vnd übel wünschen/ geben damit Anlaß/ daß jhnen der Teuffel desto eher beykommen kan 53. Die Abstraffung der Eltern der Zauberey halben/ ist in etwas eine Vermutung auf die Kinder/ daß es mit jhnen auch nicht richtig sey 370.
Engel sind dienstbare Geister/ haben

den

den Menschen gedienet im Stand der Vnschuld 437. habens auch gethan/ vnd thuns noch in allen Ständen 434. An cuilibet homini unus sit cooptatus Angelus custos? 458. ꝛc. vmb welcher Vrsachen willen sie oft erschienen/ 506. vmb sichtbarliche Erscheinung derselben soll niemand Gott bitten 534. Ob sie mit dem Samuel seyen herfür kommen 546.

Epheſiæ literæ 370.

Erscheinung. Der heiligen Elisabeth soll jhrer Mutter Seel auß dem Fegfeuer erschienen seyn 510. Isidoro einem Münch soll derjenige erschienen seyn/ der Christum zur Zeit seines Leidens auff den Backen geschlagen 511.

Eule ist vielen aberglaubischen Leuten ein Prophet vnd Weissager 123. Vor Käyser Commodi vnd Valentiniani Ende hat sich eine Eule hören lassen ibid. Herodi Agrippæ hat auch eine seinen Tod verkündiget ibid. Sie hat auch bißweilen etwas gutes bedeutet/ vnd Glück mit sich gebracht 124.

F.

Fasten vnd Beten wird nicht an sich selbsten verworffen/ dem Teuffel damit zu widerstehen 591.

Faustus der Schwartzkünstler ist offt auff dem Mantel gefahren 79. macht einen Weinstock voll Trauben. Frisset eines Wirths Jungen/ auch einen Wagen mit Hew vnd Pferden. Verkaufft einem etliche Schweine / welches Strohwisch sind 204. 205. bekoñt endlich von seinem Geist einen schlechten Lohn 467.

Fegfeuer ist ein Gedicht/ vnd kan nicht auß der Heil. Schrifft bewiesen werden 430.

Feuer das die Schaff vnd Knaben Hiobs verzehret hat/ warumb es Gottes Feur genennet werde 223.

Fleisches wolluſt gibt Vrsach ins Zauberwesen zu kommen 37.

Folter was davon zu halten 352.

Fridericus Barbaroſſa läst einen Zauberer hinrichten / vnd achtet seines dräwens nicht 353.

Fromme kónnen auch von den Hexen beschädiget werden 262. Exempel von Predigern. ibid. worzu es jhnen diene wann es Gott zulässet 281. Gott wendets zu jhrem besten 282. sollen deßwegen auff Gott sehen 284. vnd sich dabey seiner Vorsehung/ jhrer Gnaden-Kindschafft / vnd seiner wirckenden Gnaden-Gegenwarth/ hertzlichem mitleyden/ gewisser Hülffe/ vnd seligen Verwechßelung trösten 286.

Fürbit für die Abgestorbene ist kein mittel den Gespensten / als jhren erscheinenden vnd vermeinten Seelen zu helffen 585.

Fürsichtig sollen die Regenten in Abstraffung der Vbelthäter handeln 324.

Fürwitz gibt Vrsach zum Zauberwesen vnd Teuffelsbund 35. Fürwitz zauberische Bücher zu lesen gibt Vrsach den Kindern ins Zauberwesen zu kommen 58.

G.

Gastromantia, Bauchwarsagerey 95. damit ist die Zauberin zu Endor auch vmbgangen 96.

Gauckelzauberey die mit Verblendung zugehet 195.

Gauckler solten nicht geduldet werden 196. jhre Künste möchten wol eine Nachöhmung deß Teuffels genennet werden ibid. Einer führet mit den Seinigen gen Himmel 206. Ein anderer hat einen Haus-Haanen/der einen Strohhalmen fortzeucht / den die Leut für einen grossen Baum ansehen ibid.

Gebet ist vonnöhten / sich damit wider Zauberey zu verwahren 21. 308. Vnterlassung desselben gibt Anlaß ins Zauberwesen zu kommen 53. Für die Verstorbene / ist kein Mittel den Gespenstern als jhren vermeintlich erscheinenden Seelen zu helffen 587. ist ein rechtes Mittel wider die Gespenste 609. doch muß sich das glaubige Vertrauen auff Gott dabey finden 611.

Gedancken die bös sind gibt der Teuffel dem Menschen ins Hertz 89.

Geilheit gibt Vrsach ins Zauberwesen zu kommen 37.

Geister die erscheinen was sie seyen? Nicht gute Engel 428. nicht Seelen der Menschen / ob sie es schon fürgeben 429. Vierlerley Meynung der Philosophorum von den Geistern 442. ꝛc. Vnterschiedliche elementarische Geister Paracelsi vnd Kornmanni 445. ꝛc. Dienst- vnd Gemeinschafft-Geister der Menschen/ die Spiritus familiares genennet werden 453. vid. tit. Spiritus.

Genius per Spiritum familiarem non intelligitur 459.

Geschlecht rühmen etliche/ daß das jhre vom Teuffel herkomme 51. Geschlecht vnd Ankunfft von solchen Eltern / die der Zauberey halben abgestrafft worden/ beweist zwar nicht/ daß jhre Kinder auch damit behafftet seyen / gibt aber doch in etwas eine Vermuthung 350.

Geschrey so bös ist / soll der Obrigkeit Vrsach zur Nachforschung geben / ob die Person/ die im Geschrey ist sie sey eine Hex / deß Lasters schuldig sey 349.

Gesellschafft die bös ist / ist manchmal Vrsach/daß die Kinder ins Zauberwesen gerahten 57. Conversatio cum hominibus de magia infamatis, an sit indicium adversus

conversantem cum illis 351.

Gespenst/ was es sey das sich bißweilen sehen vnd hören lässet? 428. daß Gespenste seyen/ wird bewiesen 481. ꝛc. 481. was sie seyen? Nicht diejenige/ die sich/ jhrer Meynung nach/ vnsichtbar machen 499. auch nicht die Seelen der Verstorbenen 501. sondern böse Geister 505. 506. erscheinen in mancherley Form vnd Gestalt 507. erscheinen bißweilen vnd lassen sich sehen/ oder erscheinen nicht sichtbarlich/ vnd sind doch gegenwertig 507. ob sie schon Menschen vnd Ort angreiffen/ können sie doch weiter nicht thun/ als jhnen Gott zulässet 508. 513 Thyræus macht derselben dreyerley Art 510. sind sonsten vnterschiedlich / entweder gute Gespenst 521. oder böse 525. oder erdichtete/ falsche vnd eingebildete 526. Spiegel-Gespenst ibid. warhaffeige Gespenst 529. Sie sind schwer zu vnterscheiden 530. daher sollen sie alle mit einander vns verdächtig seyn 533. Niemand soll Verlangen darnach haben/ vnd begehren sie zu sehen oder zu hören 534. Jhre Vrsachen woher sie kommen/ vnd worauß sie bestehen 549. 553. Warumb sie den Menschen erscheinen/ vnd jhnen mit jhrem Schröcken molest sind? 556. Verbottene vnd gefährliche Weis mit den Gespensten zu handeln bestehet darinnen/ daß man sie nicht soll anbeten 571. nicht vnruhig machen/ 572. sie auch nicht fragen 573. vnerlaubte vnd aberglaubische Weis mit jhnen zu handeln 586 lassen sich mit Wehr vnd Waffen nicht vertreiben 603. die recht/ erlaubte/ vnd GOttes Wort gemässe Mittel jhnen zu begegnen 608. Ob man für jhnen weichen soll? 621. Man soll jhren Reden nicht glauben 665.

Gestirn regirt vnd moderiret die humores in deß Menschen Leib mit. 168.

Gewalt deß Teuffels ist zwar groß/ 237. hat doch jhre gewisse Schrancken 238. ist auch schröcklich 239.

Gewissen das gut ist/ ist ein Mittel wider den Teuffel vnd seine Gespenst/ 615.

Glaub ein geistliches Mittel wider den Teuffel vnd die Zauberey 307.

Glückruth 187.

GOTT/ sein erdichteter blosser Rahtschluß 32. Die Vögel lehren vns seine Vorsorg 135. kan allein auß eigener Macht vnd Gewalt Wetter machen 219. Vor den zauberischen Wercken/ ehe dann sie geschehen/ thut Gott das seine dabey/ daß er sie zuvor weiß/ vnd sichet ehe sie vollbracht

bracht werden 269. in den Wercken
selösten aber/ daß Er sie zulässet 271.
wobey Er nicht ein müssiger Zuse-
her ist/ sondern es findet sich auch
seine gewisse Würckung vnd Will
darbey 273. Vrsachen warumb
Gott den Zauberern vnd Hexen zu-
lasse/ihr Zauberwerck zu verrichten/
vnd dadurch den Menschen zu scha-
den 274. nemblich wegen der Of-
fenbarung seiner Ehr 277. der Prü-
fung der Frommen 278. vnd Ab-
straffung der Bösen 279. auch zu
der Zauberer vnd Hexen Bekeh-
rung/ oder ernsterer Straff vnd
Verdammung 281. Nach verrich-
tetem Zauberwerck thut Gott das
seine dabey/ daß Er es zum gewissen
Ende lencket vnd wendet 281. Er ist
die zulassende Vrsach der Gespenst/
vnd verhengt es dem Teuffel/ durch
sie sein Gespenst zu treiben 550.

Gottlosigkeit gibt Vrsach zur Zaube-
rey 33.

Gütliche Bekäntnüß gibt Anlaß zur
weitern Nachforschung 351.

Gyges, der Lydier König/ hat einen
Geist gehabt/ der jhn hat vnsichtbar
gemacht 454.

H.

Haar vnd dergleichen zaubern offt die
Hexen andern in den Leib 248. der
Frommen hat Gott alle gezehlet/
welches jhnen ein grosser Trost ist/
266. Abscheerung der Haar der He-
xen/ auff welche sie desto ehe bekē-
nen sollen/ was davon zu halten?
341.

Hebammen ermorden viel kleine Kin-
der 228.

Heer vieler Reuter vnd Fußknecht/ so
auß einem Berg gangen/ gibt für/
sie seyen arme Seelen der Menschen/
vnd begehret/ jhnen mit fasten/ beten
vnd Meßlesen zu helffen 422.

Herodi Agrippæ bringt eine Eule
Glück/ verkündiget jhm aber auch
nachgehends sein Ende 123.124.

Heuchler sind gleichsam lebendige Ge-
spenst 668.

Hexen/ ob es Hexen gebe? 7. wird be-
wiesen auß heiliger Schrifft ibid. &
seqq. auß der Eigenschafft deß
Reichs deß Teuffels 15. auß der Er-
fahrung 17. Obs eitel Fabeln/ Ge-
dicht/ Einbildung/ Träum- vnd
Tandwerck sey/ was man davon für-
gibt 18. driefacher Vnterschied vnter
jhnen 18. Ob jhr Lufftfahren war-
hafftig geschehe? 73. Eine henckt im
Gefängnüß jhrem Mann/ als er Ab-
schied von jhr nimmt/ ein solch Zeichen
an/ daran er sein Lebenlang die gröste
Schmertzen gelitten 83. jhr Buß vnd
Bekehrung ist gar schwer 84. Ob sie
sich in Katzen vnd dergleichen ver-
wandeln können? 208. können kein
Wetter oder Vngeziefer auß eigener

Gewalt machen / sondern mit Hülff deß Teuffels 226. 229. ꝛc. Ob sie den Menschen an jhren Leibern vnd Viehe Schaden thun können? 248. haben offt gemacht / daß manche vom Teuffel leibhafftig besessen worden 245. zaubern oft den Menschen Nadeln / Haar / Bürsten vnd dergleichen in Leib 248. ꝛc. können auch den Frommen schaden 262. man soll jhnen nicht leichtlich etwas leihen 314. sollen am Leben abgestrafft werden 327 ꝛc. sind übel-geplagte Leut 332. vid. tit. Zauberey / Zauberin.

Heydnische Oracula, durch welche der Teuffel geredet 97.

Histori von einem der durch andeuten eines Zauberspiegels sich fast an seinem Weibe vergriffen hätte 107.
von Radbodo seiner Tauff vnd deß Teuffels Blendwerck 194.
vom vermeynten Kopff abhauen der Schwartzkünstler 207.
von etlichen / denen die Hexen Haar / Bürsten / Nadeln / Lumpen / Messer vnd dergleichen in Leib gezaubert haben 249.
von einem Mann / dem mit seinem Pferd der Teuffel keinen Schaden wegen seines Gebets thun können 310.
von einem Jünglinz zu Göppingen vnd jungen Mannsperson zu Eßlingen, welche sich mit jhrem Blut dem Teuffel verschrieben / von jhm aber wieder erlöset worden 374.
von einem Zauberer zu Basel / der den Teufel in einem Kästlein gehabt / wie es nach seinem Tod seiner Tochter vnd Eydam damit gangen 467.
von einer krancken Jungfrauen zu Wittenberg / welche der Teuffel in der Gestalt Christi erschienen 472.
von einem Gespenst zu Mäyntz 485. 597.
von einem Gespenst so einen Küchenbuben klein gehackt / vnd in einen irdenen Topff gestecket 486.
von einem Metzger zu Stockholm / der seinem Weib den Kopff zerspalten / welche That durch ein Gespenst offenbar gemacht / vnd der Thäter darauff abgestrafft worden 486.
von erdichteten vnd gemachten Gespensten 490.
von einem Wirth bey Rotenburg an der Tauber / bey welchem der Teuffel als einer vom Adel eingekehret / vnd bey seinem Verschwinden drey dürre erhenckte Todten-Cörper hinderlassen 554.
von einem Bereiter der ein Gespenst gewesen 555.

Holtzhauer verwundet drey Katzen 211.

Hülff. Utrum ope & remediis Sagarum ad pellendos morbos ab ipsis illatos uti liceat? 295. beym Teuffel vnd seinen Werckzeugen / Zauberer / Hexen / Warsagern / ꝛc. suchen / ist grosse Sünde 391. ꝛc. die es thun sündigen wider Gott 392.

den Sohn Gottes 393. den Heiligen Geist 394 die Engel ibid. den Nechsten 395. vnd wider sich selbsten ibid.
Hydromantia, Wasserweissagung 99

J.

Jamblichi, Hauenweissagung wegen deß Nachfolgers Käysers Valentis 100.
Jannes vnd Jambres wer sie gewesen 10. 11.
Jesuiten/ in jhren Schulen werden bißweilen die Kinder ins Zauberwesen verführet 54. dann es gibt auch vnter jhnen Zauberer 55. was sie denen/ die die Zauberey zu lernen bestimt werden/ für Bücher pflegen zu erklären ibid. Einer macht sich zum Gespenste/ vnd wird darüber erstochen 490.
Jiddeonim wer dadurch verstanden werde 165.
Indusium necessitatis 642
Innocentes: an credendum sit, Deum permisurum, ut illi quoque, qui innocentes sunt, processibus & pœnis magorum & sagarum involvantur 3. 34. 348.
Intelligentiæ Aristotelis vel Angeli an sint orbium cœlestium motores? 443.
Jobed vnd Tholuscob, Lamechs Söne/ sollen die Zauberey erfunden haben 10.
Johannem Teutonicum, einen Priester vnd Zauberer/ hat der Teuffel also geführet/ daß er in einer Nacht zu Halberstadt/ Maynz vnd Cöllen Meß gehalten 78.
Irene erscheinet jhrem Vatter Spiridioni 423.
Irrwisch 526.
Juden/ vnter jhnen gibt es auch Zauberer 28. 29. einer macht das Creutz für sich/ vnd bleibt für den bösen Geistern sicher 592.
Juden-Aertzte sollen von den Christen nicht vmb Raht vnd Hülff ersucht werden 397. ꝛc.
Jüdische Fabeln/ von der Lilis, Adams vermeynten ersten Weib 9.
von Adam/ daß er mit den Teuffeln zugehalten 50.
von den Raben/ warumb sie jhre Jungen verlassen 132.
vom Geist Bentamalion 455
vom Teuffel/ dem die Rabbinen ein Aug außgestochen 462.
von Samuel/ wie er auß der Erden herfürkommen sey 549.
von Mose vnd Samuel/ daß sie zugleich mitemander auß der Erden herfürkommen 546.
von Josephs Grab/ wie es vnter dem Wasser gefunden worden 600.
Julianus kan durch seinen bösen Geist den Ort der Christen nicht erkundigen/ wegen jhres Gebets 309. wird in einer Hölen durch grausame Gespenst erschröcket 453. vertreibt die böse Geister mit dem Zeichen deß

Creutzes 596.
Julio Cæsari gibt ein Gespenst am Fluß Rubiconis ein gutes omen 484.

K.

Kindbetterin verlieret auff dem Feld bey dem Heumachen jhr rechtes Kind/ vnd bekömt dafür ein anders 48.
Kinder/ durch was für Anlaß/ Vrsachen vnd Gelegenheit sie in das Zauber- vnd Hexenwesen gerahten 46. Auff Seiten der Eltern ist Vrsach daran/ die Ergebung der Kinder dem Teuffel 47. die böse vnd nachlässige Kinderzucht 52. das fluchen/ das übel wünschen 53. Auff der Kinder Seiten jhre selbst-eigene Boßheit 57. die böse Gesellschaft ibid. anderer Verführung vnd fernere Vnterrichtung 60. Kinder von Hexen vnd Heb-Ammen ermordet 228. Verführung frommer Kinder/ die von frommen Eltern sind/ in das Hexenwesen/ warumb sie Gott zulasse 271. 272. wie sie wegen der Zauberey abzustraffen seyen? 336.
Kinderzucht die bös vnd nachlässig ist/ gibt Anlaß den Kindern ins Zauberwesen zu kommen 52.
Knab lernet bey den Jesuiten zu Molsheim die Zauberkunst/ vnd wird zu Straßburg verbrennet 56.
Kornmanni spiritus & homines elementares 446. ꝛc.
Kopff-abhauen der Schwartzkünstler. Historien davon 207.
Kranckheiten wie sie vom Teuffel kommen 240. An morbis quos Sagæ & Veneficæ corporibus inducunt, media naturalia medeantur? 302.

L.

Lecanomantia, Beckenweissagung 99
Leib/ die Zauberer vnd Hexen zaubern oft Nadeln/ Haar/ Bürsten vnd dergleichen hinein 248. Exempel davon 249. wie solche Ding durch den Leib in die Haut kommen/ vnd gebracht werden? 250.
Leichtglaubigkeit im Pabstthum/ wegen der vermeintlich-erscheinenden Seelen 666.
Librorum fortuita inspectio divinatoria 186.
Löper/ ein Jesuit/ fragt den Teuffel in einem besessenen Mägdlein von der Prædicanten Priesterschafft vnd Glauben 576.
Looßzeichen 184. dadurch soll man zukünfftige Ding nicht forschen/ noch darauß weissagen 185.
Lügen/ darfür soll sich ein jeder hüten/ vnd weder mit Wercken noch mit Worten lügen 668. 669.
Lufftfahren der Hexen vnd Zauberer/ obs nur eine Verblendung sey/ oder warhafftig geschehe? 73.
Lutherus ist nicht vom Teuffel gezeuget worden 49. hat sich in seinem Pathmo mit dem Gebet wider die Gespenst seinem HErrn Christo befohlen

fohlen 610. gibt einem Pfarrer einen Raht/ wie er sich wider ein Gespenst in seinem Haus verhalten soll 616. wie auch einem Bürger zu Magdeburg/ was er thun soll? 620.

Lycanthropia vnd vermeynte Verwandlung der Zauberer vnd Hexen in Wölff/ Katzen/ ꝛc. 208. kan mit Nebucadnezars Exempel nicht bewiesen werden ibid. ꝛc. ist der heiligen Schrifft zuwider 211.

Lysander braucht nebē der Löwenhaut auch eine Fuchs-Haut/ ihm ist der Teuffel gleich 672.

M.

Macario erscheinet der Teuffel in Gestalt eines Theriack-Krämers 559.

Macht vnd Gewalt deß Teuffels ist zwar groß 237. aber doch auch eine gemässene Gewalt/ die jhre Schrancken hat 238. ist auch schröcklich 239

Magd koñt durch jhren Fürwitz in das Zauberwesen 35.

Magia ist zweyerley/ die natürliche vnd erlaubte/ vnd die Teuffelische vnd vnerlaubte 5.

Maldonatus, ein Jesuit/ redet von der Zauberey/ daß seine Gesellen einen Schröcken darüber bekommen 55.

Manasse ist ein Zauberer gewesen vnd bekehret worden 369.

Mannheit nehmen offt die Hexen denen die in Ehestand treten wollen 252. hat eine vom Adel an 18. Hertzogen in Pommern verübet ibid. ein Bruder an dem andern ibid.

Marienbild wird ins Meer geworffen/ vnd koñt drauf ein groß Wetter 229

Martino erscheinet der Teuffel in Christi Gestalt 471. ꝛc.

Mäus vnd ander Vngeziefer kan der Teuffel vnd seine Werckzeug auß eigener Macht vnd Gewalt nicht machen 229. sondern auß Gottes Verhängnüß 231.

Mecalschephim, Zauberinnen vnd Hexen-Nam 14.

Melampus sol der Vögel Sprach verstanden haben 119.

Melancholici machen jhnen durch phantasi vnd Einbildung selbsten Gespenst 527.

Menschen/ welche Gott im Feur/ Luft/ Wasser vnd Erden ausserhalb deß ersten Menschen Adams/ nach Paracelsi Meynung/ soll erschaffen haben 445. ꝛc.

Meßopffer kein dienliches Mittel den vermeynten erscheinenden Seelen der Abgestorbenen zu helffen 591.

Meßpfaff macht auß kriechenden Krebsen Gespenst 490.

Milchmelcken der Zauberer auß einer Hellenparten/ Handzwehlen/ oder dürren Stock/ vnd dergleichen/ wie es zugehe? 254.

Mittel die wider die Zauberey gebrauchet werden 290. etliche sind abergläubisch 291. etliche Gotteslästerlich 297. etliche kräfftig vnd gut 301.

vnter

vnter welchen etliche sind natürliche Mittel 301. etliche geistliche 307. als der rechte wahre Glaub ibid. die Krafft deß Worts Gottes 308. das Gebet 309. das Gottselige Leben 312. Nüchtern- vnd Mässigkeit ibid. Trew vnd Fleiß in seinem Beruff 313. die Meydung der Gesellschafft der Zauberer vnd Hexen 314.

Moloch was es für ein Greuel gewesen 44.

Mönch im Closter Salmonsweil machet sich zum Gespenst vnd wird erstochen 491.

Moses vnd Elias / wie sie auff dem Berg bey der Verklärung Christi seyen erschienen 423. Ob Moses mit dem Samuel auß der Erden herfürkommen sey? 546.

Moses Cretensis ein Verführer 554.

Mosollamus macht einen Vogelwarsager zu spott 128.

Motanus hat die Abstraffung der Zauberey für vnrecht gehalten/ist selbsten ein Zauberer gewesen 3.

Musiciren vnd singen ist dem Teuffel zuwider 617.

N.

Nachtigall lehret vns Gott loben 133.

Namen deß Teuffels/heisset Diabolus 215. ein Widersacher 216. Satan 217. Grosse Drach vñ alte Schlange/ in der Zuschrifft.

Nativitätstellen laufft der H. Schrifft zuwider 172. ꝛc. auch den vernünfftigen Vrsachen 175. ist offtermals den Sternpropheten zu jhrer grösten Gefahr außgeschlagen 180.

Nativitätsteller vnzulässiges Tagwehlen 145. jhre Nativitäten/die sie stellen verursachen bey manchen grosse Angst vnd Anfechtung / wann die prognosticirte Todesstunde herbey nahet ibid. Auß der Betrachtung deß Horoscopi können sie/ wann sie in gebührenden terminis verbleiben/ dem Menschen etlicher massen Nachrichtung geben 169 vid. tit. Astrologi.

Natur deß Menschen neiget der Teuffel zu derjenigen Sünde / zu welcher sie am meisten inclinirt vnd geneigt ist 90.

Nebucadnezars Verwandlung wie sie geschehen sey? 208.

Necromantia 98. schröckliche Zauberey 419.

Neronem schlagen die höllische Furien 491. wird vom Teuffel gewarnet/er solle sich für dem 73. Jahr hüten 624

Nestelknüpffen 252.

O.

Ob, das Hebraische Wörtlein/ bedeutet einen Warsager-Geist / der im Bauch ist 96.

Obrigkeit stehet die Güte vnd Freundlichkeit wol an / auch die Schärffe vnd Ernsthafftigkeit 322. ꝛc. vid. Regenten.

Offentlich Geschrey/ darinnen eine ist/ daß sie eine Hex sey/ soll der Obrigkeit Vrsach geben zur Nachforschung 349.
Onenim Zauberin vnd Hexen-Nam 15. 195.
Oracula der Heyden/ durch welche der Teuffel geredet 97.
Otto wird von deß Galbæ Geist auß dem Bette gejagt vnd verfolget 557.

P.

Passauische Kunst 642.
Päbstische Priester wie sie mit einem Esel vmbgangen/ darauff ein groß Wetter gefolget 229.
Pausaniæ erscheinet offt die Gestalt der von jhm geschändeten vnd ermordeten Jungfrauen 557.
Perser haben die Zauberer auffs greulichst hingerichtet 331.
Pfaff Herr Hans macht sich zum Gespenst/ vnd wird übel geprügelt 490
Pfarrer der nicht glauben wil/ daß die Hexen die Menschen beschädigen können/ wird von einer beschädiget 244. Ein anderer wil dem Teuffel vnd seinem Gespenst nicht auß dem Weg weichen 621.
Pfeiffer der zu Hammeln die Kinder weggeführet/ ist der Teuffel gewesen 554.
Phanias verschreibt sich dem Teuffel mit eigener Hand/ bekompt aber vnter dem Gebet seine Handschrifft auß der Lufft wieder 373.
Philippus Pulcher, König in Franckreich/ wirfft ein zauberisch wächsenes Bild/ welches jhn zu tödten zugerichtet gewesen/ ins Feuer 311. wil lieber sterben/ als zauberische Hülff brauchen 317.
Philosophorum vielerley Meynungen von den Geistern 442. ꝛc.
Physiognomici 181.
Plag eines jeden Tags/ Matth. 6. wo von sie zu verstehen 138.
Planeten-Leser 181. Ob das Planetenlesen auß der heiligen Schrifft könne bewiesen werden? 182.
Planeten haben jhre influenz in deß Menschen temperament 170.
Præadamitæ 448.
Præscientia Dei an adferat rebus necessitatem 270.
Prediger sollen die Laster mit Worten straffen 1. insonderheit auch die Zauberey 2. sind auch wol von den Hexen beschädiget worden 262.
Pyrrho gibt der Teuffel durch das Oraculum eine zweiffelhaffte Antwort 653.

R.

Rachgierigkeit gibt Vrsach sich ins Zauberwesen vnd in den Teuffelsbund zu begeben 35.
Raben lehren vns die Hoffnung zu Gott 130. jhrem Gesang sollen wir in der Buß nicht nachfolgen 131.

junge Raben weisen vns die Nutzbarkeit deß Gebets 131. Warumb die Junge von den Alten verlassen werden 132.

Rabbinen geben für / die Zauberinn zu Endor sey Abners Mutter gewesen 390.

Radbodus zeucht den einen Fuß wieder auß der Tauff 194.

Raht vnd Hülffe bey dem Teuffel vnd seinen Werckzeugen / Zauberern / Hexen / Warsagern / ꝛc. suchen / ist grosse Sünde 391. ꝛc.

Rauch von dem Hertzen deß Fisches Tobiæ / ob er die Krafft gehabt hab / allerley Gespenst zu vertreiben 582.

Raupen vnd ander Vngeziefer kan der Teuffel vnd die Hexen auß eigener Macht nicht machen 229. aber doch auß Gottes Verhängnüß 231.

Rechberger / einer vom Adel / reisset sich mit dem Teuffel vmb seine Handschuch 486.

Regenten sollen die Laster straffen / insonderheit auch die Zauberey 2. 317. ꝛc. jhnen stehet die Güte vnd Freundlichkeit / auch die Schärffe vñ Ernsthafftigkeit / wol an 322. ꝛc. auch die Fürsichtigkeit in Abstraffung der Bösen 324.

Reliquien vnd Heiligthümer Verehrung ist kein dienliches Mittel den Teuffel vnd die Gespenst zu vertreiben 599.

Remi vnd Romuli auguria 120.

Römer wie sie die Zauberer abgestrafft 331.

S.

Samuel / ob er es warhafftig / oder ein Gespenst deß Teuffels gewesen / das die Zauberin zu Endor auß der Erden hat herfürbracht 474. ꝛc 502. Jüdisch Gedicht wie er auß der Erden herfür kommen sey? 546.

Saul wie er die Warsager vnd Zeichendeuter auß dem Land hab vertrieben 325. ꝛc. hat das Gespenst Samuels angebetet 565. es vnruhig gemacht 568. vnd dasselbe gefragt 569. Sein Aberglaub bey der Erscheinung deß vermeynten Samuels 585.

Schaden / ob die Zauberer vnd Hexen Menschen vnd Viehe Schaden thun können? 243. ꝛc. wie es von jhnen geschehe / nemlich mit angreiffen 254. vnd anhauchen 255. auch mit anschen / wie etliche fürgeben 256.

Schlaff / in demselben träumet vielen Hexen / sie fahren durch die Lufft / thun das vnd das / ꝛc. da sie doch an jhrem Ort ligen bleiben 73.

Schlangen / welche auß den Stäben der Egyptischen Zauberer worden / wie es damit zugangen 67. Schlangenbanner bekompt seinen Lohn 466. ꝛc.

Schloß zuschliessen der Zauberer vnd Hexen 252.

Schreiber macht sich zum Gespenst / vnd wird die Stiegen hinunter geworffen 491.

Schwangern vnd Säugerin schaden offt die Hexen mit Tödtung der Leibesfrucht/ Hinderung glücklicher Geburt/ Nehmung der Milch 253.
Schwartze Kunst/ woher sie also genennet werde 420.
Schwartzkünstler jhr Kopff-abhauen 207. einer verzaubert sich zum alten verdorrten Baum/ den ein alte Frau auffhebt vnd heimträgt ibid.
Seligkeit/ ob es müglich sey/ daß die Zauberer vnd Hexen bekehret vnd selig werden können? 360. wird bejahet 366.
Segensprechen 298. 645. ꝛc.
Sicherheit ist zu meiden wegen der Gefahr der Verführung vnd Beschädigung der Zauberer vnd Hexen 20. wegen deß Teuffels vnd seiner Gespenst 559.
Siebdreher soll man nicht vmb Raht fragen 103.
Simon der Zauberer fähret hoch in die Lufft/ fället aber auff deß Apostels Petri Gebet wieder herunter 77.
Socratis genius 454.
Soldatens Zaubervögelein/ durch welches er das vergrabene Geld armer Leut außgeforschet hat 117.
Spiegelseher soll man nicht vmb Raht fragen 103.
Spiritus ignei Kornmanni 446. Ejusdem homines ignei, ibid. Spiritus & homines aërei 447. 448. aquei 449. terrei 450.
Spiritus familiares an sint? 453. non sunt spiritus boni, sed mali & Diaboli 456. &c.
Stigma vnd Merckzeichen/ welches der Teuffel seinen Bundsgenossenen am Leib macht 72. Ob man auß dessen Mangel schliessen könne/ daß eine kein Hex sey/ weil sie solches Zeichen nicht hab 345.
Störche lehren vns die Liebe 131.
Straff der Zauberey haben etliche für vnbillich vnd vnrecht gehalten 2.
Studenten/ etliche machen auß Fürwiß/ auß jhres famuli Schwartzkünstler-Buch ein Wetter 58.
Sylvester II. der Pabst hat den Teuffel in einem küpffernen Menschenkopff gehabt 101. accordirt mit dem Teuffel/ jhn nicht eher zu holen biß er zu Jerusalem würde Meß lesen 683.

T.

Tag/ jeder hat seine Plag 138.
Tagwehlen ist nicht einerley/ sondern vnterschiedlich 141. das zulässige 142 das vnzulässige 145. das Pharisäische vnd heuchlerische ibid. das Astrologische der Nativitätsteller/ 147. das aberglaubische vnd zauberische 149. ist Heydnisch 154. vngereimt 155. das Christliche 155.
Tagwehler sind bißweilen übel angelauffen 154.
Taube in den Felslöchern lehret vns/

daß wir vnsere Zuflucht zu dem HErrn Christo / dem Felsen deß Heyls / nehmen sollen 130.

Tauff die ins Teuffels Namen verrichtet wird 59. daran hangt die gröste Gefahr 60. was mit solchen Kindern / wann sie nach solcher Tauff leben bleiben / vorzunehmen ibidem. Der Trost der heiligen Tauff ist ein Mittel wider den Teuffel vnd seine Gespenste dienlich 614.

Teuffel hat sein Reich 16. in welchem Verstand er von Paulo ein Gott dieser Welt werde genennet 23. Ob er sich in angenommener menschlicher Gestalt mit Hexen vnd Zauberern vermische 147. vnd mit jhnen Kinder zeugen könne 148. ist Gottes Aff 66. wie er sein Werck in den Kindern deß Vnglaubens hab 89. ꝛc. kan auch vnterweilen wahr- vnd weissagen 105. betreugt endlich die Warsager / vnd gibt jhnen den Lohn 108. Sein Zweck ist lügen vnd betriegen 192. wie er gegen die Menschen gesinnet sey / das geben etliche seiner Namen 215. 537. vnd in der Zuschrifft: kan kein Wetter machen auß eigener Macht vnd Gewalt 219 sondern auß Zulassung Gottes 222. beredet offt Zauberer vnd Hexen / daß sie dieses oder jenes Wetter gemacht haben 226. kan auch auß eigener Macht keine Raupen / Käfern vnd ander Geschmeiß machen 229. sondern auß GOttes Verhängnüß 231. Seine Macht vnd Gewalt ist zwar groß 237. aber doch hat sie jhre gewisse Schrancken 238. ist auch schröcklich 239. ist gleich einem Comœdianten / der allerley Personen agiret / dann er verwandelt sich in mancherley Gestalt 470. erscheinet auch wol in Christi Gestalt 471. kan nicht mehr vnd weiter thun / als jhm Gott zulässt 513. ꝛc. ist gleich einem Hund / der an einer Ketten ligt / vnd weiter nicht kan als die Ketten jhm zulässet 515. ist die fürnehmste hauptwürckende Vrsach der Gespenst 530. In welcher Gestalt er Christo in der Wüsten erschienen / ibid. &c. ist starck vnd doch auch schwach 562. 564. jhn soll niemand fragen etwas von jhm zu lernen 575. Man soll jhm nicht glauben / wann er schon die Warheit redet 579. 685. Seine Gestalt vnd Conterfayt 652. ist ein Lügner / hat dem Saul mit der That vnd mit Worten gelogen 654. ꝛc wie er in der Warheit nicht bestanden 661. wie er der Evæ vorgelogen 664. Seine Füsse vnd Klauen verrahten jhn 671. hat dem Saul auch wahr geredet 674. ꝛc. in welchem Verstande er verax oder warhafftig genennet werde. 675. Woher der Teuffel die Warheit von den zukünfftigen

Dingen/ die er dem Saul verkündiget/ hab wissen können 678. ꝛc.

Theophrasti Paracelsi Feuer-/Lufft-Wasser- vnd Erd-Menschen/ die Gott ausserhalb deß ersten Menschen Adams erschaffen 445. soll einen spiritum familiarem in seinem Degenknopff bey sich geführet haben/ von welchem er die Tinctur vnd das Goldmachen ergründet 454.

Thränenmangel/ wann eine nicht weinet/ ob es ein Kennzeichen sey/ daß sie eine Hex sey? 342.

Todten/ ob sie den Lebendigen wieder erscheinen? 419. wird von den Papisten bejahet 422. viel besser aber von vns verneinet 425.

Todtengräber in Nieder-Schlesien bringt viel hundert Menschen vmbs Leben 248.

Todtenvogel ist bey vielen aberglaubischen Leuten ein Prophet vnd Warsager 123.

Traum/ in denselben blendet der Teuffel manche Hexen/ als ob sie durch die Lufft führen/ das vnd das verrichteten/ da sie doch vest an jhrem Ort ligen bleiben 73. Durch Träum haben die Heydnische Propheten geweissaget 98. sind Göttlich/ Teuffelisch vnd natürlich 184. sind nicht ohne Vnterscheid auß der Acht zu lassen 184.

Trithemius zeiget dem Käyser seine verstorbene Gemahlin/ auch andere Käyser vnd grosse Heyden 203.

V.

Valerius, ein Student zu Wittenberg/ ergibt sich dem Teuffel/ wird aber wieder bekehret. 374.

Verachtung deß Teuffels vertreibet jhn 77.

Verblendung der Zauberer 196. was sie sey? 197. ist zweyerley/ eine geistliche 198. die ist dem Teuffel nicht vnmüglich 200. vnd eine leibliche/ ibid. die betrifft die äusserliche Sinne/ Ohren/ Augen vnd Hände/ ibid. oder die innerliche 201. es verblendet der Teuffel solche Sinne/ durch änderung der Lufft 201. Hinderung vnd Verderbung der Werckzeug der leiblichen Sinnen/ 202. Schwächung vnd Hinderung der natürlichen Kräften vnd Würckungen der Seelen/ deß Verstands/ Gedächtnüß/ ꝛc. ibid. Veränderung der Ding/ die er dem Menschen vorstellet/ 203. durch Hinwegrückung eines Dings auß den Augen/ vnd Vorstellung eines andern 203.

Vest machen 642.

Viehe/ demselben fügen Zauberer vnd Hexen Schaden zu/ mit tödten/ Mäuler binden/ Milch nehmen/ ꝛc. 253.

Vngeziefer kan der Teuffel vnd die Hexen vnd Zauberer auß eigener Macht vnd Gewalt nicht machen 229. sondern auß Verhängnüß Gottes 231.

Vnzucht gibt Vrsach ins Zauberwesen zu kommen 37. die der Teuffel mit Zauberern vnd Hexen treibet 47.

Vögel zeugen von Gottes Allmacht 11. Ob sie auß dem Wasser erschaffen worden? ibid. zeugen von Gottes Güte 114. von seinem Willen 115 von seiner Weißheit/ibid. Weissagungen die von jhnen genommen werden 116. ꝛc. Ob sie eine sonderbare Sprach haben? 119. Vnterschiedene Vögel/ die die Warsager zum weissagen gebraucht haben 121. scheinet als ob der Teuffel das warsagen mit den Vögeln dem Noa mit seiner Raben vnd Tauben nachäffen wollen 122. Warumb sich die Christen für solchen Weissagungen/ die von den Vögeln hergenommen/ hüten sollen 126. ꝛc. Christlich vnd gebührlich soll man sie ansehen/vnd auf sie acht haben 129. dann sie lehren vns viel Tugenden/ ibid. &c.

Vnsichtbar machen 207. 499.

Vorwissen Gottes macht nicht/daß ein Ding vmb deß willen nohtwendig geschehen müsse 270.

Vrsachen/durch welche alte Leut in den Zauber-Bund deß Teuffels treten/ vnd Zauberer vnd Hexen werden 32. vid. tit. alte Leut. Vrsachen/ die in vnd bey dem Werck der Zauberey zusammen kommen/sind/ der Menschen/ der Teuffel vnd Gott 268. ꝛc. Vrsachen der Gespenst woher sie kommen vnd worauß sie bestehen 549. &c.

W.

Wachen ist den Frommen wider den Teuffel vnd seine Gespenst vonnöhten 555.

Wächsern Zauberbild/ die Zauberey dadurch zu vertreiben 292. achtet Philippus Pulcher, König in Franckreich/ nicht/ sondern wurffts ins Feuer 311.

Wallfahrten 593.

Warheit kan der Teuffel auch vnterweilen reden 105. Woher er die Warheit sagen/ künfftige Ding wissen/ vnd davon reden könne? 680.

Warsager die die Vnwarheit gesagt/ vnd vnschuldige Leut dardurch in Noht gebracht 108.

Wasserprob der Hexen was davon zu halten 343.

Weib/ eine ergibt sich dem Teuffel/ nach dem jhr der Mann das Geld verspielet gehabt 36. Ein junges Weib wird durch Vnzucht zu einer

Hexen 38. Warumb derselben mehr als der Männer sich der Zauberey ergeben? 30.

Weihwasser kein dienliches Mittel dem Teuffel vnd seine Gespenste zu vertreiben 599.

Weinen/ ob die Vnterlassung dessen auff der tortur ein Zeichen sey/ daß eine gewiß eine Hex sey 342.

Weissagung/ geistlich/ natürlich vnd Teuffelisch 94. diese geschichet vnmittelbar vnd mittelbar 95.

Weltliche Ehr vnd Hoheit gibt Vrsach sich in die Zauberey zu begeben 34.

Wettermachen/ ob die Zauberer vnd Hexen Wetter machen können? wird mit Ja beantwortet/ doch mit Vnterscheid 218. ꝛc. Gott kan es allein auß eigener Macht vnd Gewalt 219 der Teuffel kan es/ wanns jhm Gott zulässt 222. ꝛc. es können auch die Zauberer vnd Hexen mit Hülff deß Teuffels/ doch thuns jhre Zauberwort vnd gemachte Mittel nicht durch jhre Krafft 226.

VVilhelmus Luranus Theol. D. hat die Abstraffung der Zauberey für vnrecht gehalten/ ist aber selbst wegen Zauberey zum Tod verdambt worden 2.

Will der Zauberer vnd Hexen Schaden zu thun/ was es damit für ein Bewandnüß hab 338.

Wittib ergibt sich Armut halben dem Teuffel/ vnd wird eine Zauberin 36.

Wollust deß Fleisches gibt Vrsach sich in die Zauberey zu begeben 37.

Wort der Zauberer vnd Hexen haben die Krafft nicht/ ein Wetter zu machen 226. Utrum vis aliqua medendi insit verbis vel ore prolatis, vel scriptis & de collo suspensis, vel alio modo usurpatis. 296. vide zauberische Wort.

Wort Gottes ist ein kräfftiges Mittel wider den Teuffel 308. vnd seine Gespenste 612.

X.

Xaverius, einer von den ersten Jesuiten/ verzaubert einen Würffel 55.

Z.

Zauberbund deß Teuffels mit den Zauberern vnd Hexen 27. auß was Vrsachen die alte Leut in diesen Bund gerathen 32. vnd die junge Kinder/ 47. ꝛc. vid. tit. Bund.

Zauberey/ Straff derselben haben etliche für vnbillich vnd vnrecht gehalten 2. Ob man darwider predigen soll 3. Ob Zauberey vnd Hexerey sey? 5. von wem sie herkomme 12. jhrer Künste Vrsprung nach Peuceri Meynung 17. Obs eitel Fabel vnd Gedicht/ Einbildung/ Traum- vnd Tand-

Tandwerck sey/was man davon für-
gibt 15. ist die schröcklichste/ greulich-
ste vnd abscheulichste Sünde/ wie
solches erhellet auß dem Teuffeli-
schen Bund 27. 38. 62. 80. auß dem
wahr- vnd weissagen 102. auß dem
zauberischen vnd aberglaubischen
Tag-wehlen 152. auß dem Zeichen-
deuten 188. auß dem zauberischen vnd
Teuffelischen Verblenden 212. dem
Wetter- vnd Vnziefermachen 232.
auß dem Schaden den sie Menschen
vnd Viehe zufügen 258. Zauberey
mit Zauberey vertreiben 292. 295.
315. Es finden sich bey derselben viel
andere Sünden mehr 329. 330. ge-
höret vnter die crimina excepta
330.

Zauberer/ Zauberin. Obs Zauberer
vnd Hexen gebe? 7. wird bewiesen
auß heiliger Schrifft/ibid. & seqq.
jhre Namen in heiliger Schrifft 14.
15. wird ferner bewiesen auß der Ei-
genschafft deß Reichs deß Teuffels
15. auß der Erfahrung 17. dreyfa-
cher Vnterscheid vnter jhnen 18. wie
es mit den Schlangen der Egypti-
schen Zauberer zugangen 67. Ob jhr
Lufftfahren warhafftig geschehe? 73.
jhr verblenden der Augen vnd Sin-
nen 196. ob sie sich in Wölff/ Ka-
tzen/ vnd dergleichen verwandeln
können? 208. können kein Wetter
auß eigener Macht vnd Gewalt ma-
chen 219. sondern auß Zulassung
GOttes/ mit Hülff deß Teuffels
226. doch haben jhre Zauberwort/
vnd andere Mittel die sie kochen vnd
machen/ die Krafft nicht ein Wetter
zu machen ibid. Ob sie den Men-
schen an jhren Leibern/ vnd jhrem
Viehe Schaden thun können? 243.
haben gemacht/ daß manche vom
Teuffel leibhafftig besessen worden
145. tödten die Menschen 248. zau-
bern jhnen Nadeln/ Haar/ Bürsten/
ꝛc. in den Leib ibid. schaden jhnen
durch angreiffen 254. anhauchen
255. auch wie etliche fürgeben durch
das ansehen 256. sollen am Leben ab-
gestrafft werden/ welches bewiesen
wird auß Gottes Wort 327. auß
der Grösse der Zauberey-Sünde/
329. auß den Exempeln 331. auß der
grossen Nutzbarkeit 331. sind übel-
geplagte Leut 332. Ob sie bekehret
vnd selig werden können? 360. wird
bejahet 366.

Zauberinn zu Endor/ worauß sie den
König Saul erkennet hab 543.

Zauberische Wort bedeuten entweder
etwas/ oder bedeuten nichts 633. et-
liche sind bös/ etliche gut 635. wer-
den gebraucht entweder mit dem auß-
sprechen derselben/ oder dem schrei-
ben 636. oder mit dem hinein-essen
637. Ob solche Wort einige Krafft
vnd Würckung haben 638.

Zeichen/ welches der Teuffel seinen
Bundsgenossenen/ Zauberern vnd
Hexen

Hexen/am Leib machet/72. Ob der Mangel dessen ein Zeichen sey/ daß eine keine Hex sey 345.

Zeichen deß Creutzes hilfft ohne Glauben vnd Gebet nicht viel 310. auß denen man die Hexen erkennen wil/ ob sie warhafftig Hexen seyen oder nicht 341. ꝛc.

Zeichendeuterey so zauberisch vnd aberglaubisch/ geschiehet auß den Zeichen über vns/ den Planeten vnd Sternen 167. laufft der heiligen Schrifft zuwider 172. auch den vernünfftigen Vrsachen 175. auß den Zeichen in vnd an vns/ als den Linien an der Stirn/ Augen/ Händen 180. auch auß den Zeichen ausserhalb vns/ als den Looßzeichen 184.

Zeno wird durch der Warsager Rede betrogen 683.

E N D E.

Folgende Druckfehler wolle der großgünstige Leser verbessern.

Pag. 13. lin. penult. inquientem. pag. 47. lin. 13. Facta. pag. 56. in marg. lin. 3. Dn. Schacher. p. 85. lin. 5. 6. Ehegemahl. p. 87. lin. 16. zur Vermahnung. p. 92. l. 19. können wir nicht. p. 116. lin. 15. die zweyte. p. 117. lin. penult. an welchem Ort. p. 121. lin. 17. cœptæ. p. 123. lin. antep. welcher. p. 135. l. 11. so fortan ist. p. 138. l. 30. außfegen. p. 145. l. 21. seine Vrsachen. p. 146. lin. ult. del. 2. p. 150. lin. 12. auff die Tag. p. 153. lin. 18. ein Art. lin. 23. 2. Par. 33. p. 157. lin. 27. v. 6. zu beten. p. 161. lin. 10 getretten. pag. 164. lin. 23. vnd Aufferbawung. p. 169. lin. 22. daß wie. lin. 23. pag. 53. p. 170. lin. 13. vires. pag. 172. lin. 14. welches. p. 173. in marg. lin. 4. vanitatem. p. 174. lin. 18. operamur. p. 178. lin. 17. fürschwätzen. p. 196. lin. 7. trieben. p. 231. lin. 20. passiva. p. 261. lin. 9. so bald auch die. p. 266. l. 21. gezehlet. p. 171. lin. 27. frommer Eltern. p. 281. lin. 25. nisi nosset. p. 289. lin. 8. relatum. p. 290. in marg. lin. 5. 6. discenda. p. 297. l. 12. suum. p. 305. l. 27. illius. p. 330. l. 22. atrociora. p. 332. l. 17. Rechts. p. 403. lin. 17. accusatrices. p. 404. lin. ult. נב pag. 420. lin. 25. cœruleisque. p. 461. lin. 13. periodum. p. 489. lin. 14. Stasfurtensi. p. 502. l. 2. del. vnd. p. 543. l. 9. dann hätte. p. 545. l. 5. 10. 12. מלך p. 575. lin. 15. Cotton. p. 608. l. 9 müssen sie. lin. 15. sie wider die Bösen. p. 615. l. 2. aller. p. 616. l. 30. zerbrache. p. 633. l. 4. novit. p. 681. l. 21. veraces. 684. lin. 31. ja so auch die. p. 689. l. 30. die Lügen darunter zu verkauffen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google